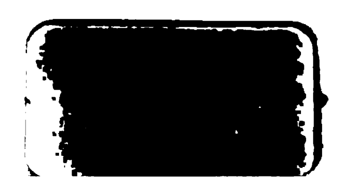

600002534K




600002534K





DIE RECESSE

UND

ANDERE AKTEN

DER

HANSETAGE

VON 1256—1430.



BAND VIII.

AUF VERANLASSUNG

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN

HERAUSGEGEBEN

DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION

BEI DER

KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

LEIPZIG.
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1897.

HANSERECESSE.

BAND VIII.

AUF VERANLASSUNG

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN

HERAUSGEGEBEN

DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION

BEI DER

KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

LEIPZIG.
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1897.

DIE RECESSE

UND

ANDERE AKTEN

DER

HANSETAGE

VON 1256—1430.

BAND VIII.

AUF VERANLASSUNG

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN

HERAUSGEGEBEN

DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION

BEI DER

KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

LEIPZIG.
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1897.

DEM ANDENKEN

AN

WILHELM JUNGHANS,

JOHANN MARTIN LAPPENBERG

UND

GEORG WAITZ.

Vorwort.

Diesem achten Bande der Hanserecesse ist wiederum ein Anhang beigegeben, dem ich ein paar kurze Bemerkungen vorauszuschicken habe. Zunächst waren in ihm die Nachträge mitzutheilen, die entweder von mir selbst seit 1874 allmählich gesammelt oder mir von Studiengenossen mitgetheilt worden sind. Auf eine weitere Reihe von Stücken, die ich im Stadtarchiv zu Thorn verzeichnet hatte, die aber, weil inzwischen eine Neuordnung desselben vorgenommen worden war, nach meinen Angaben nicht aufgefunden werden konnten, habe ich, da eine abermalige Reise nach Thorn für mich unthunlich war, leider verzichten müssen. Sodann war die Frage, wie es mit Berichtigungen und weiteren Ergänzungen zu halten sei, in Erwägung zu ziehen. Seit dem Erscheinen des ersten Bandes ist die Zahl derer, die sich mit der wissenschaftlichen Pflege der hansischen Geschichte beschäftigen, in erfreulicher Weise gewachsen, hat sich der Blick geschärft und die Erkenntniss erweitert und vertieft. Auch und insbesondere dem in dieser ersten Reihenfolge der Hanserecesse behandelten Zeitraum von 1256—1430 sind eine Reihe von Arbeiten gewidmet worden, von denen das vom Hansischen Geschichtsverein veranstaltete Parallelwerk der Hanserecesse, das von Höhlbaum mustergültig begonnene und nunmehr von Kunze in ebenbürtiger Weise fortgesetzte Hansische Urkundenbuch, nach Umfang und Bedeutung obenan steht. Auf alle diese Arbeiten Rücksicht zu nehmen, überall mich ausdrücklich einverstanden zu erklären mit dem, was längst Gemeingut der Forschung geworden ist, oder bei Kleinigkeiten meine abweichende Ansicht zu begründen, konnte unmöglich meine Aufgabe sein. Dahingegen schien es mir geboten, mit dem eben jetzt erst veröffentlichten vierten Bande des Hansischen Urkundenbuchs, in dem das für die hansische Geschichte der Jahre 1360—1392 vorhandene reiche Material von einem andern Standpunkte aus einer nochmaligen und naturgemäss eingehenderen Durchforschung unterzogen worden ist, die betreffenden Bände der Recesssammlung in Einklang zu bringen. Dadurch war mir das Anfangsjahr für den Anhang, 1360, gegeben. Die Art und Weise, in der ich Gebrauch machte von dem, was der betreffende Band des Urkundenbuchs wie an neuem Material, so auch an Berichtigungen gebracht hat, wird erkennen lassen, dass es mein Bestreben war, die neuerhaltenen Aufschlüsse für die Recesssammlung zu verwerthen, ohne dem Verdienst eines Andern Abbruch zu thun. Endlich meinte ich die günstige Gelegenheit benutzen zu sollen, um mein Handexemplar, in dem ich bei manchen Stücken, für die ich beim Abdruck auf mangelhafte Vorlagen angewiesen gewesen war, später aufgefundene Originale, bessere oder gleichwerthige Abschriften verzeichnen und eventuell kollationiren konnte, auch den Mitforschern thunlichst

zugänglich zu machen. Die Angabe der neuen Fundorte liess sich ohne grossen Raumaufwand erreichen, während das Ergebniss meiner Kollation nur bei lateinischen Stücken mitgetheilt werden konnte, da bei deutschen Stücken der Verschiedenheit der Mundart und der Willkürlichkeit der Schreibung wegen eine Beschränkung auf die wenigen sachlichen Berichtigungen oder Ergänzungen geboten war.

Mit diesem achten Bande erreicht die erste Reihenfolge der Hanserecesse ihren Abschluss, und die Aufgabe, die mir vor 28 Jahren von der Historischen Commission bei der Königl. Akademie der Wissenschaften anvertraut wurde, ist somit, so gut ich konnte, gelöst worden. Die Gefühle, mit denen ich meinen Antheil an der Arbeit dem Gedächtniss der auf dem Vorblatt namhaft gemachten Männer widme, wird ein Blick in die dem ersten Bande vorangestellte Vorrede ohne weitere Worte verständlich machen.

Der Historischen Commission, die mir einen so ehrenvollen Auftrag ertheilte und das mir einmal geschenkte Vertrauen so lange bewahrt hat, sage ich meinen ehrerbietigsten Dank. Den Freunden und Studiengenossen, die mich mit Abschriften und Kollationen vielfältig unterstützt haben, danke ich nochmals herzlich. Auch der Verlagshandlung, die sich trotz der wiederholten, durch meine persönlichen Verhältnisse herbeigeführten Stockungen in der Drucklegung immer bereitwillig gezeigt hat, meinen Wünschen nach Möglichkeit entgegenzukommen, sei hiermit mein achtungsvoller Dank dargebracht.

Rostock, Dezember 1896.

Karl Koppmann.

Einleitung.

A. Der Inhalt.

Während der Jahre 1426—1430 stehen wieder der Kampf um das Herzogthum Schleswig und das Verhältniss der Städte zu den nordischen Reichen im Vordergrund des Interesses. Nachdem König Erich 1425 Okt. 12 den Vergleich von Sept. 12 für unannehmbar erklärt hatte (7, Nr. 846, 849), liess er im Frühjahr 1426 ein Ausfuhrverbot ergehen und die in seine Reiche gekommenen Schiffe arrestiren (Nr. 35, 36). Auf dem Tage zu Wordingborg, Mai 19, forderte er, dass die Städte ihrem Bündnisse von 1423 Jan. 6 zufolge ihm 500 Gewappnete zum Beistand bei der Bekämpfung der Holstenherren stellen sollten (Nr. 43, 44); die Städte wiesen diese Forderung zurück, weil er es sei, der den Vergleich von Sept. 12 verworfen habe (Nr. 60). Im Juli eröffnete der König den Krieg gegen die Holstenherren (Nr. 69—73, S. 63); nochmalige Verhandlungen, die im August zu Hoddebye und Flensburg stattfanden, blieben erfolglos (Nr. 95); am 22. Sept. zu Rostock beschlossen die Städte, 2400 Mann gegen Erich auszurüsten (Nr. 96), die am 13. Okt. vor dem Wismarschen Tief liegen sollten (Nr. 99), und es ergingen ihre Absagebriefe (Nr. 102—105). Am Kriege betheiligt waren ausser dem holsteinischen Hamburg zunächst nur die Städte Lübeck, Lüneburg, Wismar, Rostock und Stralsund. Dann gelang es ihnen zwar, durch ihren Anschluss an den wieder kräftiger gewordenen Bund der sächsischen Städte (Nr. 34, 37, 39, 156) dieselben im März 1427 zur Absage an König Erich zu bewegen (Nr. 159, 160), aber eine Verstärkung ihrer Streitmacht wurde dadurch wohl nicht erzielt. Die verunglückte Bestürmung Flensburgs in der Nacht vom 28. auf den 29. Mai, bei der Herzog Heinrich von Schleswig das Leben verlor (S. 108—109), und mehr noch der unglückliche Kampf vor Kopenhagen am 11. Juli, der den Verlust der Baiischen Flotte zur Folge hatte (S. 149—150), riefen die Erbitterung der Gemeinden über die wirklichen oder vermeinten Fehler in der Kriegführung hervor. In Hamburg wurde Johann Kletzeke hingerichtet (S. 109); in Rostock und Wismar kam es zur Einsetzung eines neuen Raths (Nr. 289, 325—327); in Lübeck gelang es, durch die Gefangensetzung Thidemann Steens die Gemeinde zu beruhigen, König Erichs Versuch, sie wider den Rath aufzureizen, schlug fehl (Nr. 325—327), und den Forderungen Stralsunds (Nr. 287, 288) und Hamburgs (Nr. 403) nach einer Bestrafung der Schuldigen konnten die durch Lüneburgs Vermittelung eingeholten Gutachten Braunschweigs und Göttingens (Nr. 370—373) entgegengehalten werden. — Entmuthigt war man aber keineswegs. Am 20. Jan. 1428 beschlossen die Städte, 6800 Mann auszurüsten, die März 28 vor dem Wismarschen Tief liegen sollten (Nr. 343 §§ 1, 6), und am 7. Apr. lag die aus

11 Schiffen bestehende Flotte (Nr. 419, 420) vor dem Reveshol. Die Apr. 25 unternommene Versenkung desselben misslang jedoch (Nr. 418); Juni 7 fuhren die städtischen Schiffe, die seit wenigstens Juni 2 wieder im Wismarschen Tief gelegen hatten (Nr. 439; vgl. 444), abermals aus; Juni 8 kamen sie in das Reveshol zurück und begannen Juni 15 dessen abermalige Versenkung (Nr. 447—449). Schon dieser zweiten Fahrt in das Reveshol hatten die Hamburger sich ungern gefügt (Nr. 418); da nunmehr Herzog Gerhard verlangte, dass man ihm mit ganzer Macht vor Flensburg folge, gaben die übrigen Städter unter der Bedingung nach, dass man sich vorher auf Schonen, Bornholm oder andern dänischen Inseln verproviantiren müsse (Nr. 447—449); als man nach der Brandschatzung Bornholms Juli 10 bei Jasmund lag, erhoben sich weitere Schwierigkeiten (Nr. 467) und ein Sturm trieb (vor Juli 25) die Flotte auseinander (Nr. 470); da dann auf die Nachricht hin, dass 7 grosse Schiffe König Erichs über die Versenkung hinweggekommen seien und des Windes wegen unter Kullen lägen, die Hauptleute zunächst diese aufsuchen wollten, weigerten sich in Uebereinstimmung mit Herzog Gerhard die Hamburger (Aug. 2), ihnen zu folgen (Nr. 473), und entliessen ihre Söldner (Nr. 480—482, 502—504); die Fahrt gegen Flensburg, unterblieb und die städtischen Hauptleute befanden sich Sept. 17 zu Wismar (Nr. 511). — Inzwischen hatten schon im März 1427 die pommerschen Herzöge Friedensvermittelungen unternommen (Nr. 168, 169, 194 § 8, 203); der Hochmeister, zu dem im April Rathssendeboten der kriegführenden Städte und Abgesandte König Erichs gekommen waren (Nr. 182, 183, 187), hatte durch den Ordensmarschall Wallrabe von Hünsbach und zwei Rathsmitglieder seiner Städte mit den Parteien verhandeln lassen (Nr. 190 § 1, 203, 231, 232, 238, 243, 244, 293, 297) und am 20. Okt. hatte der Abgesandte König Sigismunds, Dr. Nikolaus Stock, seine diplomatische Thätigkeit begonnen, die dadurch gekrönt worden war, dass er die von König Sigismund an die kriegführenden Städte für den Fall ihres Ungehorsams gerichtete Vorladung vom 7. Juli den vor Kopenhagen liegenden städtischen Hauptleuten am 17. Apr. 1428 in die Hände gespielt hatte (S. 261—262). Während alsdann die abermaligen Vermittelungserbieten der pommerschen Herzöge im April und Juni 1428 (Nr. 426, 440, 441) ebenso wirkungslos, wie diejenigen der meklenburgischen Fürsten (S. 292, Nr. 478, 479), geblieben waren, hatten die Bemühungen Herzog Wilhelms von Braunschweig-Lüneburg wenigstens den Erfolg gehabt, dass Sept. 11—18 zu Nykjöbing auf Falster zum ersten Male Verhandlungen zwischen den Parteien selbst stattfanden, die freilich nur zur Vereinbarung eines neuen Tages führten (S. 330—331). Auch dieser neue Tag, 1429 Juni 8 bis Juni 17 zu Nykjöbing, an dem sich sowohl die Abgeordneten des Hochmeisters, wie die meklenburgischen Fürsten betheiligten (S. 397—400), blieb erfolglos, und nunmehr gab Herzog Wilhelm die Vermittlerrolle auf und fiel (im September) in Jütland ein (S. 436). Nochmalige Vermittelungserbieten der Herzöge von Pommern verliefen vermuthlich im Sande (Nr. 674, 675, S. 446). Auf dem von 31 Städten besuchten Hansetage zu Lübeck, 1430 Jan. 1, erklärten die kriegführenden Städte, dass sie zu dem im Interesse des gemeinen Kaufmanns unternommenen und bisher geführten Kriege der anderen stede rades, trostes unde merkliker hulpe *begehren müssten, konnten aber, da nun wieder ein Vermittelungserbieten der Erzbischöfe von Köln, Mainz und Trier vorlag, nur die ausweichende Antwort erlangen, dass man den Erfolg dieses Versuchs abwarten wolle und ihr Begehren,* wente se des hiir nicht mechtich en sint to beslutende, *ad referendum nehmen müsse (Nr. 712 § 5). Auf dem Tage zu Nykjöbing, Juli 31 bis Aug. 14, an dem Hamburg sich nicht betheiligte, machte Rostock seinen Frieden mit König Erich, während die übrigen Städter sich mit ihm über die Dauer eines den Holstenherren einzuräumenden Stillstandes nicht einigen konnten (S. 505—507)*

und offenbar auch an den von König Erich Aug. 8 aufgestellten und Aug. 14 erweiterten Friedensbedingungen (Nr. 801, 802) Anstoss nahmen. In der Versammlung vom 7. Sept. zu Lübeck wurde beschlossen, dass Kord Bischop von Stralsund sich erkundigen solle, ob der König geneigt sei, für etlicke stucke, *die ihnen in seinen Friedensvorschlägen unannehmbar wären (Nr. 803),* voranderinge edder nalatinge *(Nr. 823) zu bewilligen; am 12. Okt. zu Lund erklärte Erich sich bereit,* de sulven artikele, dar her Cord vorbenant uns juwe schelinge ane hefft to kennende geven, overtogevende unde to voranderende *(Nr. 823), und nunmehr schloss auch Stralsund Frieden mit ihm. Bei den Verhandlungen zu Helsingborg von Nov. 30 bis Dez. 8 zeigte sich dann aber, dass Kord Bischop dem Könige nur von zwei Artikeln, jedenfalls wohl in Betreff des ihm von den Städten zu leistenden* wandel *und vermuthlich auch wegen seiner, zwar nicht deutlich ausgedrückten, aber doch nicht misszuverstehenden Forderung eines Sundzolles* (doch dat en jewelik in des anderen lande, gebede unde havenen vorscreven do syne plicht), *geredet, den dritten aber, die Dauer des Stillstandes mit den Holstenherren, nur bei den Räthen zur Sprache gebracht und dem Könige gegenüber auf ihren Rath hin unberührt gelassen hatte, und als darauf die Verhandlungen über diesen Punkt vorgenommen wurden, hatten sie zwar Anfangs einen so günstigen Verlauf, dass die Städter einen fünfjährigen Stillstand erzielen zu können hofften, nahmen aber nach Erich Krummendieks Hinzukommen einen andern Charakter an und zerschlugen sich.*

Von den pommerschen Städten nahm wohl nur Stralsund thätigen Antheil an dem Kriege, und auch bei ihm musste Rücksicht auf sein Verhältniss zu den Landesherren genommen werden (Nr. 97, 168 § 3, 169). Am 1. Jan. 1430 zu Lübeck rechnete man ausser Stralsund nur noch vier pommersche Städte zur Hanse, Kolberg und Stettin, die erschienen, Stargard und Anklam, die ausgeblieben waren (Nr. 712). Greifswald hatte die Verhansung über sich ergehen lassen müssen (Nr. 170, 174, 194 § 11, 201 § 2, 238 § 3). Kolberg, das sich Anfangs gesträubt hatte, entschieden für die kriegführenden Städte Partei zu nehmen (Nr. 172), wird sich später mit ihnen verglichen haben (Nr. 196). Anklam versprach, nachdem ihm bereits der Handelsverkehr aufgekündigt worden war (Nr. 171), seinen Absagebrief an König Erich nach Lübeck zu schicken (Nr. 194 § 1). An Stargard und die gemeinen pommerschen Städte wurde wegen Schädigung Stralsunds aus ihrem Haff geschrieben (Nr. 202). Stettin ward, doch wohl schwerlich mit Recht, von Herzog Philipp von Burgund zu den eigentlich kriegführenden Städten gezählt (Nr. 712). Von den kleineren pommerschen Städten hatte sich Köslin auf seine Abhängigkeit vom Bischof von Kammin berufen (Nr. 173); in Wollin waren fünf Kaufleute, die sich einem preussischen Rathssendeboten bei seiner Reise nach Lübeck angeschlossen hatten, arrestirt und nur gegen dessen Bürgschaft freigelassen worden (Nr. 341) und Stralsund hatte über die Beraubung der Seinen durch die Wolliner auf der Peene zu klagen (Nr. 1151).

Die preussischen Städte brachten das Gesuch der kriegführenden Städte um Einstellung des Verkehrs mit den nordischen Reichen 1426 Dez. 12 vor den Hochmeister, und als dieser ihnen zu einer ausweichenden (bequeme) *Antwort rieth (Nr. 126 § 5), beschlossen sie 1427 Jan. 12,* das antwert durch eynen wissenden redlichen boten den steden czu vorkundigen *(Nr. 132 § 1). Im Februar einigte sich Johann Schirmbeke mit den Städten dahin, dass dieselben eine Gesandtschaft an den Hochmeister ergehen lassen würden (S. 99). Die zuerst abgeordneten Rathssendeboten mussten wieder umkehren, weil Herzog Kasimir von Stettin seine Zusicherung freien Geleits wieder zurücknahm (Nr. 181). Einer abermals ausgeschickten Gesandtschaft gegenüber erbot sich der Hochmeister Apr. 25 zur Vermittelung (Nr. 182*

§ 10), behielt sich aber vor, was er für den Fall thun wolle, dat de sinen den heren koning nicht underhorich maken konden *(§ 11). Die preussischen Städte sagten zu, die Fahrt durch den Sund bis Juni 8 einzustellen (§ 12), und verlängerten diesen Termin auf Wunsch der Livländer bis Juni 24 (Nr. 186, 188 § 4, 199 § 1). Zur Sicherung der Flotte wurde Anfangs beschlossen, ihr zwei mit je 40 Mann besetzte* houbtschiffe *beizugeben (Nr. 190 § 5), während später sechs* ammirals adir houbtschiffe, *je zwei für die nach Flandern, England und Holland bestimmten Schiffe, nöthig erachtet wurden (Nr. 215 § 11). Am 10. Juli war die Flotte noch nicht abgefahren, sollte aber in acht Tagen aussegeln (Nr. 218); in Folge des Ereignisses vom 11. Juli, bei dem auch preussische Schiffe in die Hände der Dänen gefallen waren (Nr. 259, 323, 432), wurde jedoch Aug. 1 die Fahrt durch den Sund nur den Flämingern, Engländern und Holländern gestattet (Nr. 237 § 2, 240, 295 § 11) und die eigene Schiffahrt niedergelegt (Nr. 237 §§ 1, 6, 239 §§ 1, 2). — Am 8. Nov. ward die Abordnung eines Gesandten nach Lübeck beschlossen (Nr. 295 §§ 2, 4, 5), der Dez. 20 dort eintraf (Nr. 337); auf sein Gesuch um Sicherheit für eine preussische Handelsflotte (Nr. 338) wurde er dahin beschieden, dass die Fahrt durch den Sund erst zum 24. Juni 1428 freigegeben werden könne (Nr. 459), und am 29. Febr. schrieben auch die Städte wegen Einstellung der Fahrt bis dorthin an den Hochmeister (Nr. 378). Mai 26 wurde die Veranstaltung einer Flotte und die Entsendung des Danziger Stadtschreibers zu den Hansestädten beschlossen (Nr. 433 §§ 7, 8); Juni 12 einigte man sich aber dahin, dass die Eröffnung der Schiffahrt noch etwas verzögert werden solle (Nr. 453 § 1), und nach Empfang der Warnungsschreiben Lübecks von Juni 1 und Juni 14 (Nr. 444, 445) liess man sie geschlossen (Nr. 457); erst Sept. 10 wurde nach der Rückkehr des Abgeordneten die Schiffahrt nach den Hansestädten freigegeben, während man von der nur bedingungsweise zugestandenen Fahrt durch den Sund gänzlich absah (Nr. 507 §§ 1, 3). — Am 15. Dez. vereinbarte man,* damit diss land nicht czu eyme groszen unvorwintlichen schaden von dem nichtzegelen en kome, *die Freigebung der Schiffahrt, sowie auch die Abordnung von Gesandten an König Erich, vor dem man Sept. 17 von den Städtern gewarnt worden war (Nr. 511), und an die kriegführenden Städte (Nr. 546 §§ 1—3). Am 14. Febr. 1429 wurde beschlossen, dass die durch den Sund bestimmte Flotte März 13 segelfertig sein solle (Nr. 578 § 2), doch scheint sich deren Auslaufen, trotzdem man die von König Erich erbetene Zusicherung schon März 1 erhalten hatte (Nr. 606) und dem Verlangen der Städter nach Einstellung der Fahrt bis Mai 15 oder 22 keine Folge zu geben entschlossen war (Nr. 573, 584, 585), bis nach Apr. 23 verzögert zu haben (Nr. 607—609, 585, S. 374 Anm. 1). Am 17. Mai hatte der Hochmeister bereits Nachricht, dass König Erich die Flotte durch den Sund habe ziehen lassen (Nr. 610), die letzte Flotte, die ihn zollfrei durchzog (Nr. 611). — Die Gesandtschaft nach Preussen, die die Städte dem preussischen Abgeordneten verheissen hatten (Nr. 585), unterblieb: die vor März 6 dazu bestimmten Sendeboten hatten Windes und Wetters wegen wieder umkehren müssen (Nr. 603), und die Abordnung einer neuen Gesandtschaft, die ein Apr. 23 abgeschickter Rathsdiener Lübecks in Aussicht gestellt hatte (Nr. 597, 601, 602), wurde aufgegeben, als man (vor Mai 20) benachrichtigt worden war, dass die zur Theilnahme an den Verhandlungen zu Nykjöbing bestimmten Gesandten des Hochmeisters bereits in Kopenhagen angelangt seien (Nr. 603). Auf eine von den Städtern gewünschte Betheiligung auch der preussischen Städte an diesen Verhandlungen gingen dieselben nicht ein (Nr. 604). — Am 6. Sept. legten Rathssendeboten der kriegführenden Städte zu Marienburg dem Hochmeister die Frage vor, ob seine Leute und Städte sich an dem Genusse und der Vertheidigung der hansischen Privilegien betheiligen wollten, und wurden von ihm wegen der Antwort auf den nächsten*

Hansetag vertröstet (Nr. 669 §§ 2, 4). Den nach Lübeck bestimmten Gesandten ward Dez. 17 die Instruktion ertheilt, dass sie ohne Vorwissen des Hochmeisters sich weder auf eine Betheiligung an dem Kriege, noch auf eine Niederlegung der Schiffahrt einlassen sollten (Nr. 701 § 2). Wegen des ersten Punktes konnten sie sich am 1. Jan. 1430 der zu Nichts verpflichtenden Antwort der übrigen Städte anschliessen, während sie den Beschluss über eine vorläufige Einstellung der Schiffahrt ad referendum nahmen (Nr. 712 §§ 5, 16). Am 19. März wurde Danzig beauftragt, den kriegführenden Städten zu antworten, das diss landt uff deze czeit dii zegelacie nicht wolde neddergelegt haben *(Nr. 773 § 7).*

Die livländischen Städte beschlossen 1427 Jan. 31, die Schiffahrt einzustellen (Nr. 136 § 1, 137, 138) und den kriegführenden Städten durch ihre Rathssendeboten antworten zu lassen, dat de stede desses landes sik in ere veyde mede setten, *sei unthunlich,* sunder in hulpe tho donde myt gelde wyllen en unse stede gerne bystendich wesen na erer macht *(Nr. 136 § 3). Bei den Verhandlungen in Preussen ward dieses Erbieten der Livländer (Nr. 182 § 6) zwar Anfangs abgelehnt (§ 7), dann aber einigte man sich mit ihnen über die eventuelle Höhe ihres Beitrags (§ 13), und sie versprachen dafür zu sorgen, dass eine Fahrt in die Ströme König Erichs, durch welche dieser gestärkt werden könnte* (in der wise, dat men de rike mit gude effte mit vitalien sterkede), *unterbleibe (§ 15). Reval ertheilte aber denen, die aus Finnland und Aland kommen würden, bedingungslos sicheres Geleit (Nr. 147, 148, 150, 228) und erhielt dafür die Zusicherung freier Fahrt nach Abo und Stockholm (Nr. 224, 225; vgl. Nr. 258, 263). Zu einer Fahrt durch den Sund, die zu Juni 24 freigegeben werden sollte (Nr. 186), kam es wohl nicht (Nr. 226—230); in der weggenommenen Baienflotte befanden sich auch livländische Schiffe, von denen eins nach Riga entkam (Nr. 259), und da man sich von einer Botschaft an König Erich Nichts versprach, so wird durch Beschluss der Pernauer Versammlung von Sept. 5 die Schiffahrt eingestellt worden sein (Nr. 261, 262). Aus Preussen waren zu Anfang Juni 12 Schiffe mit Korn und Hopfen nach Riga gekommen (Nr. 228); die nach Preussen wollenden Schiffe wurden jedoch Juni 20 zum Stillliegen bis Aug. 22 bewogen (Nr. 230). Neun von Wismar ausgelaufene (Hildebrand 8, Nr. 656), mit Salz beladene und nach Reval bestimmte Schiffe fielen in diesem Sommer bei Sandö den Schweden in die Hände (Nr. 354—357). Lübeck gestattete wohl einzelnen Schiffern die Fahrt nach Reval (Nr. 236) und bewarb sich bei diesem um die Erlaubniss zu freier Heimfahrt für die Seinen (Nr. 248), hielt aber seinerseits das livländische Gut zurück; Nov. 25 kamen mit Söldnern bemannte Kaufmannsschiffe aus Reval vor die Trave (Nr. 713). Ein von Riga kommendes und nach Lübeck bestimmtes Schiff ward von Wismarschen Ausliegern aufgebracht (Nr. 332). — Am 5. Febr. 1428 hielt man es für unräthlich, wegen der Verschiffung des livländischen Gutes,* dat dit jar over to Lubeke hevet gestaen, *mündlich oder schriftlich dort Anträge zu stellen (Nr. 349, 352 § 1), glaubte aber Lübeck um Rath wegen Ersatzes des im Sund erlittenen Schadens bitten zu dürfen (Nr. 353). Im April waren Riga und Dorpat sich einig darüber, dass die Schiffahrt geschlossen bleibe (Nr. 358—360); Reval, das die Wegnahme seines Gutes bei Sandö mit einer Schädigung schwedischer Unterthanen (Nr. 361, 362) und mit der Arrestirung Stockholmer Gutes (Nr. 364) vergolten hatte, gerieth wegen Aufsuchens neuer Häfen im botnischen Meerbusen mit Abo in Weiterungen (Nr. 492—494). Angehörigen Wisbys, die in Reval Waaren eingekauft hatten, wurde deren Ausfuhr untersagt (Nr. 363, 497). Lübeck sandte im September eine grosse Handelsflotte mit Salz und andern Waaren nach Reval (Nr. 522, 523). — In der Flotte, die im April 1429 zur Fahrt durch den Sund aus der Weichsel lief, befanden sich auch*

livländische Schiffe (Nr. 607, 611). Dorpat begehrte Reval gegenüber, dass die im vorigen Jahre freigegebene Fahrt über Land (Nr. 352 § 3) auch in diesem Jahre vorläufig gestattet bleibe (Nr. 625). Reval gerieth in Weiterungen mit Narwa, weil die Seinen unherkömmliche Kaufmannschaft in der Luga trieben (Nr. 627—630, 686), mit Abo (Nr. 626) und den Hauptleuten von Kastelholm (Nr. 633, 634) und Raseborg (Nr. 645, 646) wegen deren Schädigung durch städtische Auslieger oder Vitalienbrüder, mit Kersten Niklesson von Wiborg in Folge seiner Arrestirung zweier Schiffe, die seiner Behauptung nach nicht nur mit Revaler, sondern auch mit Lübischem Gute geladen waren (Nr. 635—644, 681, 687—690), mit Stockholm wegen Arrestirung und Wegnahme von Schiffen mit Gütern Dorpats und Revals (Nr. 657, 658, 681—683). Von Lübeck lief im August wiederum eine Flotte der nasie der Nowerschen reyse *nach Reval aus (Nr. 652, 653; vgl. Nr. 691, 692); Schiffe, die zu späterer Zeit anlangten, mussten dort überwintern (Nr. 728). — In Bezug auf die den kriegführenden Städten zu ertheilende Antwort war man sich einig darüber, dass man eine Theilnahme an dem Kampfe ablehnen wolle; eine Beihülfe an Geld glaubte man über sich ergehen lassen zu müssen, doch* yo mit gevoge dat mynste to bedingende, dat men kan *(1, Nr. 678); gegen das Verlangen nach Zahlung der in Preussen vereinbarten Summe hielt man den Einwand bereit, dass die kriegführenden Städte den Sund nicht, wie sie versprochen, gesichert hätten; der Niederlegung der Schiffahrt wollte man widersprechen und wenigstens ein einmaliges Ein- und Auslaufen einer Flotte zu erlangen suchen; wegen des Handelsverkehrs mit den Schweden sollte dahin getrachtet werden, dass derselbe mit der in Preussen ausbedungenen Beschränkung* (alse it in Prutzen berecesset wart) *gestattet bliebe (Nr. 677—680). Die in dieser Weise instruirten Sendeboten stimmten am 1. Jan. 1430 wie die Preussen (Nr. 712 §§ 5, 16). Schon am 27. März meldete Reval nach Dorpat, dass die Schiffer, die bei ihm überwintert hätten, nunmehr zu fahren begehrten (Nr. 729); im Juni traf in Reval eine von Brügge gekommene Salzflotte ein (Nr. 765—767); im Juli segelten sechs mit Söldnern bemannte Schiffe aus der Trave dorthin (Nr. 768); im Oktober fuhr eine Flotte von Reval aus und wurde, da sie des Wetters wegen nach 14 Tagen wieder zurückgekommen war, unter dem Schutze eines Konvoischiffes von Neuem in See gelassen (Nr. 818—820). Der Zwiespalt Revals mit Kersten Niklesson von Wiborg dauerte fort und verschärfte sich (Nr. 736—749, 805—810); mit dem Hauptmann von Raseborg war dasselbe über das Eigenthumsrecht an dem von ihm geborgenen Strandgut uneinig (Nr. 754—757, 812); Stockholm gegenüber nahm es einen dortigen Bürger wegen seiner Betheiligung an der Wegnahme der Schiffe bei Sandö in Anspruch (Nr. 750—753); nach Narwa sandte es Schiffe aus, die mit den für die Ostseeflotte gedungenen Söldnern bemannt waren (Nr. 818).*

Bremen ward nach längeren fruchtlosen Verhandlungen durch Beschluss der Versammlung von 1427 März 12 aus der Hanse gethan (Nr. 156 §§ 6, 7). Eine ihm auf Fürbitten Herzog Wilhelms von Braunschweig-Lüneburg nochmals bis 1428 Juni 24 gegebene Frist (Nr. 245, 246) wurde, nû en . . . dat also nicht beqweme unde to danke en is, *wieder aufgehoben (Nr. 247, 251a). Inzwischen hatte sich die Stadt von König Erich Aug. 6 die Zusicherung freien Handelsverkehrs mit seinen Reichen erwirkt (Nr. 233) und 1428 Mai 24 befand sich ein* laycus Bremensis dyocesis, *doch wohl ein Bremischer Schiffer oder Kaufmann, zu Kopenhagen unter den Zeugen Nikolaus Stoks (Nr. 431). Am 1. Jan. 1430 beschlossen die Städte, eventuell König Sigismunds Befehlen gemäss gegen den neuen Rath und die Gemeinde zu Bremen zu verfahren (Nr. 712 § 29).*

Köln antwortete Lübeck auf die Anzeige der Kriegserklärung nur durch

Uebersendung des von König Erich erhaltenen Ausschreibens (Nr. 109, 192). Im Jahre 1428 schrieb es Febr. 25 an Lübeck, dass ihm der Krieg alwege van anbegynne bis her van hertzen leit is geweist ind noch is *(Nr. 385), und Juni 5 an Zierixee, dass* wir des myt allen nyet zo schaffen en hain *(Nr. 549). Die Versammlung vom 1. Jan. 1430 wurde von Köln, Dortmund, Hervord, Paderborn und Soest besandt, während Lemgo, Minden, Münster und Osnabrück die Abordnung von Sendeboten unterliessen (Nr. 712). Dortmund hatte 1427 März 30 versprochen, die Seinen vor dem Verkehr mit den nordischen Reichen zu warnen (Nr. 192); von Soest, an das man 1427 März 16 sowohl wegen des Krieges (Nr. 157), wie wegen Bremens geschrieben hatte, kennen wir nur die auf letzteres bezügliche Antwort (Nr. 167).*

Deventer, Duisburg, Elburg, Emmerich, Groningen, Staveren und Zwolle waren am 1. Jan. 1430 zu Lübeck nicht vertreten, Harderwyk, Nymwegen, Wesel und Zütphen sandten ihre Abgeordneten. Deventer hatte 1427 März 23 die Seinen vor dem Besuch der nordischen Reiche zu warnen versprochen (Nr. 117; vgl. Nr. 172).

Die Holländer und Zeeländer, hinsichtlich derer die Ordinanz von 1423 (7, Nr. 609 § 23) trotz des Widerspruchs der livländischen Städte (Nr. 4, 26) am 24. Juni 1426 bestätigt worden war (Nr. 59 § 18), liessen sich von der Fahrt durch den Sund ebensowenig zurückhalten, wie die Fläminger und die Engländer. Im Frühjahr 1427 verhiessen zwar die Vier Glieder des Landes Flandern (Nr. 111), sowie auch Antwerpen und Brüssel (Nr. 112, 113), die Ihren vor der Fahrt nach den nordischen Reichen zu warnen, und auch Hertogenbosch gab das gleiche Versprechen (Nr. 114), aber Dordrecht verwies die kriegführenden Städte an Herzog Philipp von Burgund (Nr. 115), und Leyden ertheilte ihnen rundweg eine ablehnende Antwort (Nr. 116). Am 3. Aug. wurde Lübeck beauftragt, die flämischen und holländischen Städte nochmals zur Einstellung ihrer Schiffe aufzufordern, wente de stede van erer schepe wegen alrede groten drepliken schaden nomen hebben *(Nr. 238 § 4). — Die in Preussen liegenden Holländer und Zeeländer,* sunderlinges de van Amsterdamme, *hatten sich bei Herzog Philipp über ihre Zurückhaltung beschwert; Danzig erklärte Juli 10, diese sei nur zu dem Zwecke geschehen,* dat de alle mit enander in eyner vlote und in eynem regimente tohope durch den Sund zegelen solen *(Nr. 218, 219), und am 1. Aug. wurde Engländern, Holländern und Zeeländern vom Hochmeister die Abfahrt gestattet (Nr. 237 §§ 2, 3). Gegenüber dem Begehren Lübecks, dass Preussen, Engländer und Holländer in Danzig zurückgehalten würden (Nr. 446), ward Engländern und Holländern 1428 Juni 12 die Fahrt durch den Sund erlaubt (Nr. 453 § 10; vgl. Nr. 499a, 507 § 6); am 16. Okt. wurde Lübeck von Danzig geantwortet, als es gestern sein letztes Schreiben erhalten habe,* do weren de Hollander, Zelander unde Engelischen alle affgesegelt *(Nr. 508a). Bei der den Preussen 1429 Febr. 23 von König Erich gestatteten Fahrt durch den Sund fuhren Engländer, Holländer und Zeeländer mit den Preussen und Livländern zusammen (Nr. 608). Am 14. Apr. 1430 verwandte sich Lübeck für Leute aus der Gesellschaft des Bartholomäus Voet, die von der aus Holland, Zeeland und England kommenden Flotte bei Hela ergriffen und in die Weichsel gebracht worden waren (Nr. 775); in Danzig lagen am 4. Aug., nachdem eine früher ausgelaufene Flotte von König Erich genommen worden war, noch viele grosse Schiffe aus Preussen, Holland und Zeland auf der Rhede (Nr. 782). — Wegen einer Kogge seiner Bürger, die auf ihrer Fahrt von Livland genommen und nach Wismar gebracht worden war, wandte sich 1428 Juli 18 Kampen an Stralsund (Nr. 556). Unter der Baienflotte, die im Juni 1430 nach Reval kam, befand sich auch ein Schiff aus Kampen (Nr. 766). — In Kopenhagen wurden, wie Stralsund 1428*

März 21 wusste, damals Schiffe aus Holland und andern Gegenden täglich erwartet (Nr. 406), am 24. Mai befanden sich dort unter den Zeugen Nikolaus Stoks zwei Bürger aus Amsterdam und Kampen (Nr. 431), und als die Flotte der kriegführenden Städte Juni 8 ins Reveshol zurückkam, fand sie die Flotte König Erichs auch um drei holländische Salzschiffe verstärkt (Nr. 447, 448). — Die Wegnahme holländischer Schiffe durch die städtischen Auslieger veranlasste Herzog Philipp 1427 zu einem Arrestbefehl (Nr. 310, 311); die Gesandten Lübecks, Hamburgs und Lüneburgs erwirkten jedoch, dass derselbe wieder aufgehoben und ein freier Verkehr bis 1428 Mai 1 zugesagt wurde (Nr. 312, 313), der bei seinem Ablauf für die Hamburger bis Sept. 17 verlängert ward (Nr. 547). In der Zwischenzeit verschärfte sich aber das Zerwürfniss: 1428 Juni 5 hatte Köln Nachricht, dass Zierixee und einige andere holländische und zeeländische Städte mit Genehmigung der Herzogin Jakobäa die Erlaubniss zur Schädigung hansischer Kaufleute ertheilt hätten (Nr. 549); Lübeck erklärte Juni 14 einer entsprechenden Nachricht Danzigs gegenüber, es habe Holländer und Zeeländer von seinem Kriege in Kenntniss gesetzt und wolle vor eynes anderen togrepe *nicht verantwortlich sein (Nr. 445); die Herzogin Jakobäa verwies aber Lübeck Juli 11 an Herzog Philipp (Nr. 550), und Zierixee erwiderte ihm Aug. 2, es habe mit Lübecks Kriege Nichts zu thun und könne, wenn ihm nicht Sicherheit für seine Angehörigen gegeben werde, nicht versprechen,* dat die uwe onder ons veylich wesen sullen *(Nr. 551). Nunmehr, wie es scheint Sept. 1, verweigerte Herzog Philipp dem zu ihm gekommenen Rathsnotar Hamburgs die Verlängerung des Geleits (vgl. S. 359 Anm. 1) und verlangte das Erscheinen einer Lübischen Gesandtschaft bis Dez. 24 (Nr. 548); Lübeck machte aber, da Herzog Philipp schon 1427 Nov. 23 mit Gesandten der Städte Rostock, Wismar und Stralsund zu verhandeln begehrt hatte (Nr. 513), 1429 Jan. 28 die Betheiligung Wismars zur Bedingung (Nr. 567), und die Gesandtschaft unterblieb. Am 1. Jan. 1430 forderten die Hamburger wegen des von Holländern und Zeeländern erlittenen Schadens,* dat se nymend en vorsoke mit tovore edder afvore, *denn wenn Jemand darüber geschädigt werde,* dar en wolden se nicht to antworden *(Nr. 712 § 24), und am 31. Aug. ertheilte Herzog Philipp Zierixee wegen dessen vielfacher Schädigung durch Lübeck, Hamburg, Wismar, Rostock, Stralsund und Stettin die Erlaubniss,* dat sii alle der borgere liive, scepe ende goedere van den oesterschen steden voirgenompt arresteren, becommeren, vangen ende aenvairden sullen, so wair sii die bevinden of becraftigen mogen *(Nr. 804).*

Die E n g l ä n d e r, *die in Preussen friedlich mit den Holländern und Zeeländern verkehrten, lebten mit Herzog Philipp von Burgund wegen der Thronfolge in Holland in Krieg. Für Waaren, die* vermyddest den Enghelschen, de herevard reiseden in Zeeland *1425 Jan. 1* up dem strome van Vlanderen *genommen und ihnen von Herzog Philipp abgewonnen worden waren, forderten die Hansestädte 1426 Jul 13 von den Flämingern versprochenermaassen Ersatz (Nr. 63; vgl. Nr. 91). Den Preussen verhiess Herzog Philipp 1428 Febr. 8 Sicherheit vor den Truppen und Schiffen, die er gegen die Engländer ausgerüstet hatte (Nr. 242). Köln widersprach Nov. 22 dem in Brabant beschlossenen Verbot der Einfuhr und Durchfuhr englischer Tuche, da der in England hantierende Kaufmann für die dort eingeführten Waaren* gewant ind ander war neymen mois *(Nr. 558, 559). — Die alten Streitpunkte zwischen Engländern und Preussen blieben bestehen. Der Hochmeister antwortete jenen 1426 Febr. 17,* her welde en gunnen, das sie sulch recht und freyheit in sienem lande haben sulden, als andir kowfflute von andern landen, und nicht furder *(Nr. 32 § 9), und wiederholte diese Antwort 1428 Juni 12 (Nr. 453 § 2), als sie Danzig gegenüber darum eingekommen waren, ein Niederlagsrecht für Dibau zu erhalten (Nr. 433 § 10),*

gestattete ihnen aber Dez. 15, sich einen Aeltermann zu erwählen, der ir wort furet und ir gesellen czum besten halde *(Nr. 546 § 7). Den in England erhobenen Beschwerden über ihre Bedrückungen in Preussen gegenüber (vgl. Nr. 452) gab Danzig 1428 Juli 9 dem deutschen Kaufmann zu London Auskunft über das Sachverhältniss (Nr. 453 § 3, 454) und ersuchte 1429 Sept. 1 einen Abgeordneten des Grossschäffers zu Marienburg,* uns czu vorentwerten und die warheit dovon czu sagen *(Nr. 668). Zur Erlangung der rückständigen Entschädigungsgelder von den Engländern wurden erfolglose Anstrengungen gemacht (Nr. 133, 134, 395 § 14, 586—590, 666, 667), und im Jahre 1430 nahm auf Veranlassung des Grossschäffers der Pfundmeister zu Danzig eine Arrestirung englischen Gutes vor (Nr. 778). — Bei der Wegnahme der Baienflotte 1427 Juli 11 sollen fünf englische Schiffe König Erich Hülfe geleistet haben (Nr. 414); in demselben Jahre wurden englische Schiffe auf der Ostsee von Ausliegern Wismars und Rostocks genommen (Nr. 452 § 9); am 28. Dez. berichteten preussische Sendeboten über den Versuch eines von Danzig nach Kopenhagen gekommenen Engländers,* unde was der Enghelschen hovetman, *König Erich wider die Preussen aufzuhetzen (Nr. 316). Im Frühjahr 1428, März 17 und Apr. 18, berichtete der deutsche Kaufmann zu London, dass die Engländer 17 Schiffe ausgerüstet hätten,* umme dar mede met fortze dor den Sont to zegelne *(Nr. 414, 422, 423); Apr. 30 wurden zwei aus London gekommene Schiffe, das eine von 250, das andere von 80 Lasten, bei Helsingör von den städtischen Kriegsschiffen genommen (Nr. 418); Juni 21 sandten die in Preussen liegenden Engländer* van unser ganczen cumpenyeṅ wegen *Bevollmächtigte nach Lübeck, um die Freigebung des aus England abgesandten Gutes, das* an uns und de unse in Průsen zolde gekomen wesen, *zu erwirken (Nr. 451). Der Gefangennahme von 18 Gesellen des Bartholomäus Voet im Frühjar 1430 bei Hela ist bereits erwähnt worden; Danzig schrieb Juni 2 und 16 an Stralsund wegen dessen gefangener Bürger und Gesellen,* dat de Engelschen, de negest durch den Sunt ute Engeland qwemen, hebben de sulven lude in der zee gegrepen und hiir up eyn recht bynnen gebrocht *(Nr. 777, 779); ein im Frühjahr von holsteinischen und städtischen Ausliegern vor Kopenhagen genommenes und nach Wismar gebrachtes Schiff ward durch Vermittelung des dortigen Raths freigegeben (Nr. 794); wegen eines von Danzig ausgegangenen englischen Schiffs, das von den Dänen im Sund arrestirt worden war, schrieb Danzig um Sept. 8 an König Erich (Nr. 784).*

B e r g e n s hatten sich die Deutschen im Winter 1426—1427 bemächtigt. Am 31. März 1427 hatte man in Danzig die zuverlässige Nachricht, dat de copman van Bergen hevet Bergen yngenamen to der stede behoeff, und des bysschoppes hoff und des konynges hoff *(Nr. 181); Mai 13 ward den Bergenfahrern erlaubt, bis Juni 24 wieder nach Bergen zu segeln,* uppe dat de vrigheid unde stapel des copmans der nacien nicht vorlecht unde vornichtet en werde *(Nr. 194 § 10); Lübische und Rostockische Bergenfahrer gewannen im Sund der dänischen Flotte ein holländisches Schiff ab, das acht Tage in den Händen der Feinde gewesen war (Nr. 374). Um Ostern 1428 ward ein holländisches Schiff nach Wismar eingebracht und musste den Zug mitmachen (Nr. 557), den Bartholomäus Voet von hier aus zur Plünderung Bergens unternahm (S. 263). Im Frühjahr 1429 plünderte Bartholomäus Voet Bergen abermals und vier Wochen darauf mit Itse von dem Broke zusammen zum dritten Mal (S. 383—384).*

B a r t h o l o m ä u s V o e t , der unter den von den kriegführenden Städten gehegten Freibeutern, de uppe ere eghene eventure ́uthe sin *(Nr. 194 § 7), eine so hervorragende Rolle spielt, hatte sich schon von England aus so bekannt gemacht, dass Lübeck in der Befürchtung, er könne von König Erich gewonnen werden,*

1427 Febr. 5 den deutschen Kaufmann zu London beauftragte, mit ihm und seinen Gesellen über eine Parteinahme für die kriegführenden Städte zu verhandeln (Nr. 129, 130). Gegen Ende des Jahres erboten sich Voet, Michel Rute und Klockener zur Bekämpfung des Königs mit 300 Gesellen und 2 grossen und 7 kleinen Schiffen (Nr. 336) und Dez. 13 ertheilten ihnen die Städte Geleit (Nr. 335). Zum Ausgangspunkt ihrer Operationen machten sie Wismar. Schon bei ihrem ersten Eintreffen brachten sie ein hansisches Schiff mit sich dorthin, das sie in der Fastenzeit 1428 in der Bai von Blancsablon genommen hatten (Nr. 544, 545); um Ostern herum erfolgte alsdann der Zug gegen Bergen. Ob die Zerstörung Hapsals am 11. Aug. durch Bartholomäus Voet oder durch andere städtische Auslieger geschah, ist nicht zu ersehen (S. 316, Nr. 684)[1]. *Im Jahre 1429 nahm er nach der zweimaligen Plünderung Bergens Schiffe aus Hamburg und Kampen (Nr. 704, 705, 716, 717); Wismar entschuldigte sich Kampen gegenüber mit dem Geleit, das er von Herzog Gerhard und den kriegführenden Städten erhalten habe (Nr. 716; vgl. Nr. 703, 711, 717); wann ihm Herzog Gerhard Geleit ertheilt (vgl. Nr. 306), ist unsicher, schwerlich vor der ersten Plünderung Bergens (S. 263), vielleicht erst im Herbst 1429, als sich Voet über die Aufnahme in Wismar nicht sicher war. Am 14. Apr. 1430 stellte ihm Lübeck, als 18 Mann aus seiner Gesellschaft ergriffen und in die Weichsel gebracht worden waren, das Zeugniss aus, dass er und seine Gesellen* de nicht en sin, de dem unsculdigen copmanne dat sin gerne nemen *(Nr. 775); im Mai lag er bei Reval (Nr. 758—760), am 2. Juni bei Nargön (Nr. 761), und am 4. Juli berichtete Reval an Danzig und Lübeck über seine Wegnahme von vier aus Danzig gekommenen Schiffen (Nr. 764; vgl. Nr. 761—763, 815; H.R. II, 1, Nr. 40); am 28. Okt. schrieb Wismar an Stralsund, dass die Auslieger Bartholomäus Voet und seine Gesellen,* de de juwen also wol synd alse de unsen, unde van juwes geleydes unde heetes wegene yn de zee vorolovet synt to zeghelende, *ihm ein Schiff weggenommen hätten,* dat is uns van herten leet *(Nr. 845). Ueber seine weiteren Abenteuer giebt die zweite Reihenfolge der Hanserecesse Auskunft*[2].

Eine bisher nur ihrem Vornamen nach bekannte Persönlichkeit ist, wenn mich meine Vermuthung (S. 398) nicht täuscht, Meister Paul Schütte. Er ist einer jener Schiffer, die es übernehmen, die Handelsflotten gegen die Freibeuter zu schützen. Im März 1430 geleitet er eine Flotte von Reval in die Trave (S. 472 Anm. 1) und im November wird er wiederum in Reval angenommen, mit siner bardzen, snicken unde schuttenbot, dar he boven 100 man weraftich to harnsch inne hadde, *bis jenseit der Warnow zu begleiten (Nr. 819, 820). Als* magister Paulus, gubernator cujusdam navis, vir utique animosus et ad bella navalia indutus, *greift er im Mai 1429 die Dänen bei Stralsund mit 7 Schiffen an und bringt etwa 300 Gefangene nach Stralsund ein (S. 397—398):* alse dem koninge de tidinge quam der vorlust, de vor dem Stralessunde is bescheen, dat he so grotliken bedrovet wart, so dat eme de tråne ut sinen ogen gingen *(Nr. 614).*

Die einander ergänzenden Persönlichkeiten Voets und Schüttes veranschaulichen den Verkehr auf der See in der damaligen Zeit und machen es begreiflich, dass er überhaupt, wenn auch in beschränktem Maasse, fortbestehen konnte. Die kraftstrotzenden, trutzigen, die verwegenen und abenteuerlustigen Elemente, die sich in den wendischen Ostseestädten fanden, schlossen freudig solchen Männern sich an, hier zum Schutze des Kaufmanns, dort zur privilegirten oder doch nachsichtig be-

[1]) *Die Wegnahme eines von Jon Morbo geführten Schiffes bei Hela wird H.R. II, 1, Nr. 543 § 34 von 1428 Okt. 6, § 58 von 1429 datirt.*

[2]) *Meine Bemerkung über sein Verhältniss zu Hamburg (S. 384) ist nach H.R. II, 1, Nr. 134 zu berichtigen.*

urtheilten Freibeuterei. Und in diesen Elementen machte sich doch nur ein Uebermaass von dem geltend, was die städtischen Gemeinwesen erfüllte, ihrem Kraftbewusstsein, ihrer trotzigen Vertheidigung einmal erworbener Rechte. Fünf Städte nehmen, abgesehen von Hamburg, den Kampf gegen die drei nordischen Reiche auf, und nach dem Abfall Rostocks und Stralsunds führen die drei übrigen ihn weiter. Dass solche Kraftfülle dem Reichskrieg gegen die Hussiten entzogen blieb, bewog König Sigismund zu seinen Vermittelungsversuchen. Im Auftrage der Markgrafen von Meissen appellirte an sie Herzog Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg alse eyn godesbode unde nicht alse eyn vorste *(Nr. 712 § 2). Im Interesse des gemeinen Kaufmanns, erklären die Städte ihren hansischen Genossen gegenüber (Nr. 712 § 5), haben sie den Krieg auf sich nehmen müssen: König Erich habe ihn gröblich vergewaltigt und verunrechtet, insbesondere durch die Einführung des unglimpflichen, ungebührlichen und unherkömmlichen Sundzolls und,* dat noch ergher is, *durch die Privilegirung seiner Städte in Beeinträchtigung der hansischen Privilegien.*

B. Das Material.

I. Recesse.

Von den Recesssammlungen wurden benutzt:

1. Die Handschriften zu Wismar, Band I von 1363—1414 (1427), für 3 Nummern: 201. 202. 235, Band II von 1416—1436, für 8 Nummern: 194. 195. 232. 234. 235. 238. 557. 712.

2. Die Handschrift zu Danzig, Recessbuch I von 1415—1450, für 32 Nummern: 32. 33. 41. 47. 48. 92. 93. 125. 126. 132. 183. 188. 190. 199. 215. 216. 237. 239. 240. 295. 395. 433. 453. 507. 546. 578. 605. 669. 697. 701. 773. 1153.

3. Das Bruchstück einer Braunsberger Handschrift im Reichsarchiv zu Stockholm für 7 Nummern: 950. 951. 953—956. 958.

4. Die Handschriften zu Köln für 7 Nummern, Vol. I für 2: 59. 60, B 2 für 7: 59. 60. 63—67, Vol. III für 6: 59. 63—67.

An einzelnen Recessen lieferten:

5. Das Stadtarchiv zu Lübeck 12 Nummern: 95. 156. 168. 170. 171. 182. 515. 518. 616. 712. 843. 1080: einen Nachtrag zum Recess von 1417 Jan. 20, die Recesse zu Braunschweig von 1427 März 12, Stralsund von 1427 März 23, Lübeck von 1430 Jan. 1 und die Verhandlungen zu Haddebye und Flensburg von 1426 August, in Preussen von 1427 Apr. 8 — Apr. 25, zu Nyekjöbing von 1428 Sept. 11 — Sept. 18, ebendaselbst von 1429 Juni 16 — Juni 17 und zu Helsingborg von 1430 Nov. 30 — Dez. 8.

6 Das Stadtarchiv zu Lüneburg 2 Nummern: 936. 949: die Münzrecesse von 1389 Mai 17 und 1392 März 10.

7. Das Rathsarchiv zu Rostock 1 Nummer: 1154: das Bruchstück eines Recesses (von 1423?).

8. Das Rathsarchiv zu Stralsund 1 Nummer: 615: die Verhandlungen zu Nyekjöbing von 1429 Juni 8 — Juni 17.

9. Das Stadtarchiv zu Danzig 4 Nummern: 59. 60. 605. 712: die Recesse zu Lübeck von 1426 Juni 24, Marienburg von 1429 Mai 23 und Lübeck von 1430 Jan. 1.

10. Das Stadtarchiv zu Thorn 1 Nummer: 851: den Recess zu Greifswald von 1363 September.

11. Das Rathsarchiv zu Reval 10 Nummern: 136—141. 182. 352. 353.

712: die Recesse zu Wolmar von 1427 Jan. 31, Riga von 1428 Febr. 5, Lübeck von 1430 Jan. 1 und die Verhandlungen in Preussen von 1427 Apr. 8 — Apr. 25.

12. Das Stadtarchiv zu Göttingen 3 Nummern: 37. 792. 1095: die Recesse von 1426 März 17, zu Braunschweig von 1426 vor Apr. 21 und von 1430 Mai 1.

13. Das Staatsarchiv zu Magdeburg 1 Nummer: 34: den Recess von 1426 März 17.

14. Das Stadtarchiv zu Elburg 1 Nummer: 962: den Recess zu Harderwyk von 1394 Mai 6.

II. Urkunden.

Von den Archiven der wendischen Städte ergaben:

1. Das Stadtarchiv zu Lübeck 239 Nummern[1] *und an Nachträgen 37 Nummern*[2].

2. Das Stadtarchiv zu Hamburg 1 Nummer[3] *und an Nachträgen 3 Nummern*[4].

3. Das Stadtarchiv zu Bremen 12 Nummern[5] *und an Nachträgen 5 Nummern*[6].

4. Das Stadtarchiv zu Lüneburg 2 Nummern[7] *und an Nachträgen 18 Nummern*[8].

5. Das Stadtarchiv zu Kiel 3 Nummern[9].

6. Das Rathsarchiv zu Wismar 66 Nummern[10] *und an Nachträgen 8 Nummern*[11].

7. Das Rathsarchiv zu Rostock 16 Nummern[12] *und an Nachträgen 2 Nummern*[13].

8. Das Rathsarchiv zu Stralsund 7 Nummern[14].

Von den sächsischen Städten boten dar:

9. Das Stadtarchiv zu Braunschweig 3 Nummern[15].

10. Das Stadtarchiv zu Goslar 1 Nummer[16] *und an Nachträgen 4 Nummern*[17].

1) 4. 21. 22. 30. 35. 36. 52. 53. 69—73. 90. 91. 94. 96. 97. 102, 1. 105. 106. 109. 111—117. 129. 130. 158. 161. 162. 167. 172—174. 177. 178. 191. 192. 196. 209. 214. 244. 247. 249. 266. 267. 269. 270. 272. 275—278. 280. 282—291. 298. 299. 306. 308—310. 314. 315. 325—331. 335. 336. 342. 343. 346—348. 353. 370—377. 379—383. 388—390. 403—416. 418. 420—428. 434. 435. 437. 439—442. 447. 449—451. 456—473. 475. 476. 478—481. 483. 484. 488. 490. 500—506. 508—510. 512. 513. 519. 520. 524—531. 533—539. 543. 550—552. 563—566. 568—571. 577. 580. 581. 613. 618. 620—622a. 659. 661. 663. 672. 675. 684. 693. 694. 696. 709. 713. 793—798. 832. 833.

2) 859. 867. 869. 871. 873—876. 897. 898. 965. 969. 990—992. 1005—1007. 1066. 1083. 1100. 1101. 1107—1109. 1139. 1140. 1149. 1151. 1156—1161. 1168. 1176.

3) 312. 4) 870. 1051. 1112.

5) 21. 51—53. 166. 200. 204—206. 233. 251. 251a. 6) 1133—1137.

7) 98. 598.

8) 926. 928. 931—935. 938. 978. 979. 1041. 1067—1069. 1076. 1111. 1113. 1114.

9) 75—77.

10) 49. 74. 99—101. 189. 210. 250. 252—256. 264. 265. 281. 307. 332—334. 337. 386. 397. 429. 436. 438. 446. 482. 487. 514. 521. 532. 544. 560—562. 567. 573—576. 591—593. 599. 600. 614. 662. 673. 674. 695. 698. 702—705. 710. 711. 715. 772. 787. 788. 789. 799. 834. 835.

11) 1079. 1084. 1093. 1102. 1103. 1150. 1152. 1155.

12) 45. 46. 104. 118. 119. 175. 176. 211. 212. 824. 826—831. 13) 1104. 1138.

14) 24. 198. 556. 660. 814. 825. 845. 15) 39—40a. 16) 39.

17) 910. 1126—1128.

11. Das Stadtarchiv zu Göttingen 36 Nummern[1] und an Nachträgen 9 Nummern[2].

12. Das Stadtarchiv zu Helmstedt 1 Nummer[3] und an Nachträgen 1 Nummer[4].

13. Das Stadtarchiv zu Hildesheim 5 Nummern[5] und an Nachträgen 7 Nummern[6].

Von den rheinisch-westfälischen Städten steuerten bei:

14. Das Stadtarchiv zu Dortmund an Nachträgen 6 Nummern[7].

15. Das Stadtarchiv zu Köln 17 Nummern[8] und an Nachträgen 9 Nummern[9].

16. Das Stadtarchiv zu Soest 2 Nummern[10].

17. Das Stadtarchiv zu Wesel 1 Nummer[11] und an Nachträgen 3 Nummern[12].

Von den niederländischen Städten trugen ein:

18. Das Stadtarchiv zu Arnheim 1 Nummer[13].

19. Das Stadtarchiv zu Deventer 1 Nummer[14] und an Nachträgen 1 Nummer[15].

20. Das Stadtarchiv zu Elburg (im Reichsarchiv zu Arnhem) an Nachträgen 6 Nummern[16].

21. Das Stadtarchiv zu Harderwyk an Nachträgen 1 Nummer[17].

22. Das Stadtarchiv zu Kampen 3 Nummern[18] und an Nachträgen 1 Nummer[19].

23. Das Stadtarchiv zu Zierixee an Nachträgen 3 Nummern[20].

24. Das Stadtarchiv zu Zütphen an Nachträgen 6 Nummern[21].

25. Das Stadtarchiv zu Zwolle an Nachträgen 2 Nummern[22].

Von den preussischen Städten lieferten:

26. Das Stadtarchiv zu Danzig 61 Nummern[23] und an Nachträgen 3 Nummern[24].

27. Das Stadtarchiv zu Elbing 1 Nummer[25] und an Nachträgen 2 Nummern[26].

28. Das Stadtarchiv zu Thorn 2 Nummern[27] und an Nachträgen 84 Nummern[28].

[1]) *20. 38. 39. 54—58. 68. 151—154. 163. 164. 193. 197. 207. 208. 246. 365—369. 384. 387. 430. 474. 477. 594. 595. 699. 718. 790. 791.*

[2]) *1081. 1110. 1124. 1125. 1129—1131. 1174. 1175.*

[3]) *39.* [4]) *927.* [5]) *155. 165. 245. 344. 836.*

[6]) *865. 879—881. 1057. 1106. 1132.*

[7]) *858. 914. 923. 924. 941. 942.*

[8]) *385. 549. 558. 559. 596. 617. 664. 665. 706—708. 837—842.*

[9]) *966. 971. 977. 986. 989. 994. 999. 1003. 1077.* [10]) *122. 157.*

[11]) *719.* [12]) *1058. 1075. 1078.* [13]) *998.* [14]) *708a.*

[15]) *1092.* [16]) *863. 899. 961. 973. 995. 1091.* [17]) *946.*

[18]) *714. 716. 717.* [19]) *866.* [20]) *862. 864. 868.*

[21]) *922. 997. 1059. 1074. 1082. 1087.* [22]) *1044. 1060.*

[23]) *3. 31. 123. 124. 127. 131. 133. 134. 184. 217—219. 241. 257. 299—302. 331. 341. 396. 402. 432. 454. 457. 499a, b. 508. 508a. 553—555. 572. 579. 583. 585—590. 601. 602. 604. 607. 608. 612. 666—668. 670. 683. 774. 776. 777. 779. 780. 783—786.*

[24]) *901. 921. 945. 1070.* [25]) *445.* [26]) *957. 1032.*

[27]) *391. 392.*

[28]) *852—855. 857. 860. 861. 872. 889—894. 902. 906—909. 912. 913. 916. 918. 920. 947. 959. 968. 970. 973—976. 980—984. 987. 988. 993. 996. 1000. 1004. 1008—1016. 1018—1028. 1033—1040. 1042. 1043. 1047—1050. 1052—1054. 1090. 1115—1117.*

Aus den livländischen Städten ergaben:

29. Das Rathsarchiv zu Reval 223 Nummern[1] *und an Nachträgen 42 Nummern*[2].

30. Das Stadtarchiv zu Riga an Nachträgen 11 Nummern[3].

Von deutschen nichthansischen Stadtarchiven ist vertreten:

31. Das Stadtarchiv zu Nürnberg mit 1 Nummer[4].

Von deutschen Staatsarchiven steuerten bei:

32. Das Staatsarchiv zu Hannover 1 Nummer[5].

33. Das Staatsarchiv zu Königsberg 63 Nummern[6] *und an Nachträgen 23 Nummern*[7].

34. Das Staatsarchiv zu Stettin 1 Nummer[8].

35. Das Geheim- und Haupt-Archiv zu Schwerin 1 Nummer[9].

Von auswärtigen Staatsarchiven lieferten Beiträge:

36. Das Geheimarchiv zu Kopenhagen 47 Nummern[10] *und an Nachträgen 3 Nummern*[11].

37. Das Staatsarchiv im Haag 6 Nummern[12].

38. Das Staatsarchiv für Westflandern zu Brügge an Nachträgen 1 Nummer[13].

39. Das Departementsarchiv zu Lille an Nachträgen 1 Nummer[14].

Von auswärtigen nichthansischen Kommunalarchiven ergab:

40. Das Stadtarchiv zu Brügge an Nachträgen 11 Nummern[15].

Von Bibliotheken steuerten bei:

41. Die Universitäts-Bibliothek zu Cambridge 2 Nummern[16].

42. Die Rubenow-Bibliothek der Nikolaikirche zu Greifswald 1 Nummer[17].

43. Die kgl. Bibliothek zu Kopenhagen 2 Nummern[18].

44. Die Bibliothek der Livländischen Ritterschaft zu Riga 2 Nummern[19].

45. Aus Druckwerken wurden registrirt 2 Nummern[20], *vier weitere, die in Bd. 7 irrthümlich einer frühern Zeit zugeschrieben worden waren*[21], *und unter den Nachträgen 1 Nummer*[22].

[1]) *1. 2. 6—19. 23. 25—29. 42. 50. 78—89. 107. 108. 110. 142—150. 179—181. 185. 186. 220—230. 236. 248. 258—263. 305. 349—351. 354—361. 363. 364. 488. 489. 491—499. 522. 523. 623—658. 671. 676—682. 685—692. 720—722. 725—771. 805—812. 814—822. 846—850.*

[2]) *856. 877. 878. 884—888. 900. 903. 904. 911. 915. 917. 960. 963. 964. 967. 985. 1001. 1030. 1031. 1064. 1071. 1072. 1096. 1099. 1105. 1118—1123. 1141. 1146. 1165. 1167. 1179—1182.*

[3]) *930. 1141—1145. 1177. 1178. 1183—1185.* [4]) *268.* [5]) *443.*

[6]) *43. 44. 179. 203. 231. 242—244. 271. 274. 292—294. 296. 297. 303—304a. 316—324. 338—340. 362. 378. 393. 394. 397a—401. 444. 452. 455. 485. 486. 511. 540—542. 582. 584. 597. 603. 606. 609—611. 700. 723. 724. 775. 778. 781. 782. 813.*

[7]) *895. 1002. 1017. 1055. 1056. 1061—1063. 1065. 1089. 1097. 1098. 1147. 1148. 1162—1164. 1166. 1169—1173.* [8]) *1046.* [9]) *788.*

[10]) *102, 1—4. 103. 159, 1—17. 160. 169. 244. 273. 275. 277—279. 345. 348. 389. 417. 419. 427. 428. 431. 516. 517. 619. 800—803. 823. 844.* [11]) *862. 1045. 1073.*

[12]) *311—313. 547. 548. 804.* [13]) *1085.* [14]) *905.*

[15]) *925. 929. 937. 939. 940. 943. 944. 948. 952. 1086. 1094.* [16]) *882. 883.*

[17]) *896.* [18]) *448. 617.* [19]) *5. 107.*

[20]) *128. 213.* [21]) *61. 62. 120, 121.* [22]) *1088.*

Rostock, Mai 1897.

Karl Koppmann.

HANSETAGE

VON 1426—1430.

Verhandlungen zu Nowgorod. — 1426 [Jan.].

Dorpats Schreiben an Reval von 1425 Dez. 18, dass es mit dessen Vorschlage, twe junge lude to Nougarden to sendende, *einverstanden sei, und seine Instruktion für Hildebrand von Megen, der Dez. 25 in Narwa eintreffen sollte, sind 7, Nr. 843, 844 mitgetheilt. Revals Bote war Andreas Smeding. Ueber den Erfolg der Gesandtschaft geben Nr. 6 u. 7 Auskunft.*

Versammlung zu Walk. — 1426 Jan. 13.

Die Rigischen Kämmereirechnungen von 1425—1426 berichten: 108 mr. 6 or. vorteret tor dachvart tho dem Walke up den achten dach epiphanie *[Jan. 13]* her Hermen Vos, her Johan Foisan, her Reynolt Soltrump, her Johan Brothagen; hir is wyn unde alle unkoste ingerekent *(Hildebrand 7, zu Nr. 410).*

A. *Die Vorakten betreffen eine Privatstreitigkeit der Rathmannen Hartwig Cothusen zu Dorpat und Johann Oldendorp zu Reval, sowie auch die Anberaumung des Tages.*

Der Recess ist nicht erhalten. Der Landtagsrecess von Jan. 18 zu Walk (Hildebrand 7, Nr. 409)[1] *enthält eine Neuordnung des Münzwesens.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält ein Schreiben an Danzig wegen Uebertretungen des Verbots der Nowgorodfahrt und ein anderes an Lübeck wegen eines in Aussicht genommenen Beifriedens mit Nowgorod und einer Milderung der zu Brügge vereinbarten Ordinanz gegen die Holländer.*

C. *Die nachträglichen Verhandlungen bestehen aus der Antwort des Kaufmanns zu Brügge auf drei Schreiben der Versammlung.*

D. *Der Anhang betrifft a) das Verhältniss zu Nowgorod, nämlich aa) die Werbung einer Botschaft Nowgorods bei den Städten, ab) das Verhältniss zwischen Nowgorod und Narwa, ac) die Entsendung einer neuen Botschaft nach Nowgorod, b) die Arrestirung eines nach Narwa gehörenden Fasses mit Pelzwerk wegen Uebertretung des Verbots der Nowgorodfahrt, c) das Verhältniss Wiborgs zu Reval*[2] *und Nowgorod, d) das eventuelle Einschreiten gegen einen Holländer wegen Zuwiderhandelns gegen das Verbot der Nowgorodfahrt.*

[1]) *Vgl. Hildebrand 7, Nr. 416, sowie auch Nr. 411, 417, 433, 450, 452—454, 462, 475, 478, 496.* [2]) *Ueber die Spannung zwischen Kersten Nikklesson und Reval wegen der Hinrichtung des Klaus Dock s. H.R. 7, S. 37 Anm. 1.*

A. Vorakten.

1. *Dorpat an Reval: Rathmann Hartwig Cothusen hat sich darüber beklagt*[1]*, dass ihm von Johann Oldendorp, Rathmann zu Reval, ein Terling Laken arrestirt worden sei, weil er vormals 17 Säcke Salz ungewogen aus Reval ausgeführt habe; er habe das gethan, weil der Wäger sich geweigert habe, Sonntags zu wägen, und weil er weder die Fuhrleute habe warten, noch sein Salz auf der Strasse durch den Regen habe verderben lassen wollen; doch habe er Johann Oldendorp davon in Kenntniss gesetzt und sich zur Zahlung des Wägegeldes erboten, und dieser habe auch in einem Schreiben an Hartke Hovemann bekannt, dasselbe voll empfangen zu haben; begehrt, dass es Johann Oldendorp bewege, den Arrest aufzuheben oder doch ihm den Terling auf das Versprechen Dorpats hin verabfolgen zu lassen, dass Hartwig Cothusen auf der nächsten Tagfuhrt sich der Entscheidung der Städte unterwerfen werde. — [14]25* (des mandages vor Thome, apostoli Christi) *Dez. 17.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 377.

2. *Dorpat an Reval: hat heute ein Schreiben Rigas erhalten, in welchem dasselbe im Anschluss an den Ständetag, Jan. 13 zu Walk, einen Städtetag anberaumt; begehrt dessen Besendung. — [14]25 Dez. 27.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets. Mitgetheilt von Höhlbaum.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 382.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermesteren unde radmannen der stad Revele, mit werdicheid detur.

Unsen vruntliken grut mit alle deme, dat wii gudes vormogen to juwer behechlicheid, tovorn. Ersamen heren unde guden vrunde. Alzo gi wol vornomen hebben, dat de heren unde prelaten dusses landes eynen dach begrepen unde upgenomen hebben, des negesten sundages na der hilligen dre konynge dage to dem Walke to synde[2], dar umme so hebben wy van dage entfangen der heren breff van der Rige, dar ynne se vorramen eyne vorgadderinge unde dachvard, upp dusse vorgerorde stede unde tid ok to synde, umme sake unde stucke den steden unde dem copmanne anrorende dar ok over to sprekende; dar wy juwe vulmechtige sendeboden ok begeren to hebbende. In Gode varet ewichliken wol. Gegeven under unseme secrete upp den dach Johannis apostoli et ewangeliste in festo nativitatis Christi anno etc. 25. Borgermeistere unde radmanne to Darpte.

B. Korrespondenz der Versammlung.

3. *Die zu Walk versammelten Rathssendeboten der livländischen Städte an Danzig: haben erfahren, dass Dietrich Smyt Leute in Danzig angezeigt habe, welche gegen das Verbot nach Nowgorod gefahren seien; begehren, dass es Dietrich Smyt und seinen Gegner, Friedrich Bothoff, vor die gemeinen Hansestädte bei ihrer Tagfahrt zu Lübeck verweise. — [14]26 Jan. 18.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 10 Nr. 6a; Original, vermodert, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 410.

[1]) *Vgl. Hildebrand 7, Nr. 465. 650.* [2]) *Vgl. die Einladung des Landmeisters an Reval von 1425 Nov. 26: Hildebrand 7, Nr. 374.*

Den ersamen unde vorsichtigen wisen mannen, heren borgermesteren unde ratmannen der stad Gdantszik, myt gantszer werdicheit.

Vruntlike grote unde wes wy gudes vormogen vorgescreven. Ersamen heren unde leven vrunde. Uns is warafftigen vorgekomen, wo dat en lovewerdich knape, genomet Diderik Smyt, welke vormeldet hebbe in jwer stad, de de vorbodene reyse to Nowerden nu latest hedden geholden tegen des copmans [gebot unde der stede] ra[me to enem] gemeynen schaden des copmans van der hensze, dat doch witlik geworden is vormy[ddest] tuchbaren vramen mannen vor deme erbaren rade tho Revele, also gii eren openbaren tuchbreff dar van hebben. Ersamen leven heren. So mach jw wol vordenken, dat in dem recesse anno Domini etc. 18 vorleden de gemeynen henszestede de van Lubeke tho hövede der Nowerdeschen reise gesat hebben myt welken andern steden, darsulves ynne benomet[1]; und hir umme so hebben uns de van Lubeke gescreven, dat wy en wedder benalen sullen myt allen vlite, we de genne sin, de sodane vorboden reise then, deme copmanne tho vorderve; dat wii gerne gedan hebben unde noch don, wor wii ze weten; unde sodane sake ok in der gemeyne henszestede rechte und richte is. So bidde wii jwe ersamheit sere vruntliken unde vormanen, dat gii de beyde, alse den vorgescreven Diderik Smyt unde sin wedderpart Vrederik Böthoff, de sik vor jw dar van to rechte [to][a] stande vorwillekort sullen hebben, dat gii de wisen vor de gemeynen henszestede to Lubeke to der negesten dachvard darsulves werdende, dat id dar gerechtverdiget werde, dar id sik gebort unde gewanlik is, uppe dat des copmans ordinancie unde redelicheit so gantszliken nicht underga, also leyder vor ogen is; wente deden sodane gezellen nicht, de de vorboden reyse thên, de Nowerders solden den copman wol bii liken dingen unde bii rechte laten. Ersamen, leven heren unde vrunde. Latet dyt jw tho herten g[an unde vorwaret] uns hir ane to vromen des gemeinen copmans; wii willen des gelikens wedder don[b], offte sik [dat also gevellet]. Siit Gode bevolen to aller tiid. Gescreven des vridages na Anthonii confessoris anno Domini etc. 26, under der heren van Rige secret, des wy nu tor tiid zamentliken gebruken.

Radessendeboden der Lifflandesschen stede nu tor t[iid] uppe dem Walke tho daghe.

4. *Die zu Walk versammelten Rathssendeboten der livländischen Städte an Lübeck: haben beschlossen, dass sie, da die Nowgoroder den Kaufmann haben ziehen lassen, das Gut aber grösstentheils dort zurückgeblieben sei, denselben, wenn sie den von Dorpat und Reval zu ihnen geschickten jungen Leuten keinen Glauben schenken, durch Handschlag die Versicherung geben wollen, dass der Verkehr nach der alten Kreuzküssung frei sein solle; haben dies gethan, weil man ohne einen solchen Beifrieden* (biivruntschop) *das Gut nicht herausbekommen würde, haben aber weder eines Abschlusses mit ihnen, noch einer Gesandtschaft zu ihnen ohne Vorwissen der gemeinen Hansestädte sich angemasst; begehren, dass es ihnen melde, ob der auf Juni 24* (uppe Johannis baptiste komende allernegest tho myddensomer) *zu Lübeck anberaumte Tag ohne Aufschub stattfinde, sowie auch ein Gleiches in Bezug auf den Tag mit König [Erich] von Dänemark, Mai 19* (uppe pinxten) *zu Kopenhagen; wegen der zu Brügge beschlossenen, von Johann Brothagen aber ad referendum genommenen und widerrufenen Ordinanz* (dat doch her Johan Brothagen van unser aller wegene to der sulven tyd, also he uns inbringende is, hefft open-

a) to *fehlt.* b) don don *D.*

1) *6, Nr. 556 A § 85, B § 54.*

barliken an uns tho rugge theende wedderropen), *dass den Holländern weder zu löschen, noch zu laden gestattet werde, haben sie in der Erwägung, dass dieselben alsdann andere Leute finden würden, was dem gemeinen Kaufmann zu grossem Nachtheil gereichen müsste, zugelassen, dass sie bis auf weitere gemeinschaftliche Beschlussfassung in ihren Häfen löschen und laden, die binnenländischen Städte aber nicht aufsuchen dürfen. — [14]26* (des sunnavendes na Anthonii confessoris) *Jan. 19.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 717, Hildebrand 7, Nr. 412.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

5\. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Riga: antwortet auf drei Schreiben der zu Walk versammelt gewesenen Rathssendeboten der livländischen Städte, die im vergangenen Sommer bei ihm gewesenen Rathssendeboten der Hansestädte haben ihm seine alten Gerechtigkeiten bestätigt und kraft derselben habe er die im Brüggischen Recess enthaltene Ordinanz wegen [des Löschens und Ladens] der Holländer und Zeeländer erlassen; englische Laken nach Art der Yperschen zu falten und zu färben, habe er oft verboten; gegen diejenigen, welche wider ihr Verbot halbe Ypersche Tücher einführen, werden sie selbst am besten einzuschreiten wissen; mit dem Borgkauf will er es gern halten, wie er es lange gethan, begehrt aber, dass auch sie das ohne Freibrief kommende Gut arrestiren, bis ihnen ein Zeugniss über die Zeit der Bezahlung und der Absendung gebracht werde; mit dem Ersatz der Reisekosten Johann Brothagens ersucht er sie zu warten, bis das Geld durch den neuen Schoss aufgebracht worden sein werde; begehrt, dass sie Maassregeln gegen die zunehmende Verfälschung des Pelzwerks ergreifen. — [1426] Mai 27.*

R aus der Bibliothek der Livl. Ritterschaft zu Riga; Original mit 3 briefschliessenden Siegeln.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 468, wiederholt hier.

Den erbaren wiisen und vorsenighen heren, borgermestern und raedmannen der stad Riige, unsen sonderlinges leyven vrenden.

Vrentlike grote und wat wy gudes vermogen tovoren[a]. Erbaren hern und guden vrende. Der erbaren hern radesseyndeboden der Liifflandesschen stede, nu latest ten Walke to daghe vergaddert, breyff, ynneholden[de][b] van den Hollanders, Zeelanders etc. und van den Engelschen laken, de gevaldet und geroset werden up Ypersche, und den artikel van dem borghe etc., metgadders twen anderen juwen breyven, de eyne rorende van dem ghelde, dat juwe stad verlecht hebbe in des erbaren hern, her Johan Brothagens, utredinghe und teringhe[1], und de ander van Henrick Hulscheden saken etc., hebbe wy leyfflike untfangen und wol verstaen. War up juwer groten vorsenicheit geleyve to weten, dat to somer, do de erbaren heren der gemenen stede, in de henze behorende, hiir waren, welke den alderluden und 18 mans tosegheden, dat se se behalden und bliven laten wolden by erer alden macht und rechticheit, de se van alden tiiden van den steden van der henze hedden gehat; und umme dat de coepman vulmechtich es to ordinirende sodaene ordinancie, alse eme dunket, dat vor dat gemene beste profiitlixt zii, so worden up de tiit ordinirt sodaene poente und articule, alse de vorscreven heren radesseyndeboden in eren recesse met sick namen; und ist, dat by den ge[menen] henzesteden anderswes

a) tovoern *der Abdruck.* b) ynneholden *R.*

1) *S. 7, S. 537 Anm. 3.*

wert verramet, des wille wy gerne volgafftich wesen. Vortmer, erbaren heren, so hebbe wy vaken [und] vele, wanner de gemene coepman vergaddert was, utgekondiget und verboden, dat nymand Engelsche laken valden noch [rosen] solde up Ypersche; ock wo gii verboden hedden, dat nymand halve Ypersche in Liifflande voeren en solde, ist sake, dat dar en[tegen] ymand de vorscreven laken aldaer brenghet, gii weten selven best, wat gii dar medde to doen hebben. Item, erbaren hern, dat p[oent] von dem borghe dat wille wy gerne verwaren ten besten, dat wy konnen und moeghen und aldus langhe verwart hebben; men [alse] wy ju to anderen tiiden gescreven hebben, dat des grotliken van noeden es, dat met ju to verwarne, wanner dat goed dar ko[met] und war dan neyne vrybreyve by en ziint, dat dat worde in bewaringe gesat went ter tiit, dat dar certificacie van kome, [wan]er dat betalt worde unde van hiir zeghelde, liker wiis alse juw ordinancie ynnehelt und wol verclart. Item van dem ghelde, dat hern Johans vorscreven utredinghe gekostet hevet: erbaren hern, umme dat dat vorvolch der vorscreven hern radesseyndeboden langhe durede und also grot ghelt hiir in dem lande verteerden, dat de coepman up schaden upnemen und betalen moeste, so beleveden[a] de vorscreven hern, dat se met anderen kosten, de in erer utredinghe gedaen weren, lyden wolden went ter tiit, dat dar also vele gheldes van dem nyen schote were yngekomen; und umme dat dat vorscreven ghelt noch nicht all betalt en es, so beghere wy, dat gii dat ghelt also langhe willen verlegghen, bet dat ynkome. Vortmer, erbaren hern, so geleyve ju to weten, dat wy langhe tiit herwart grote clage gehort hebben und van tiide[n] to tiiden yo meer hoeren van dem werke, wo dat betoghen und vervalsschet wert, dar by de ghenne, de dat verkopen, groten schaden nemen, umme dat se dar beteringhe aff moeten gheven; hiir umme wy van juwer boschedenheit zeer vrentlike begerende ziint, dat gii dat mit juwer vorsenicheit also willen doen verwaren, war gii meynen, dat des van noeden zii, up dat de copenschop in truwen und geloven blyve, alse se schuldich es van doen, und den coepman besorghen in allen anderen saken, alse wy wol weten, dat gii alle tiit gerne doen. God unse here moete ju bewaren in zeyle und in lyve. Gescreven under unsen ingezegelen upten 27. dach in Meye.

Alderlude des gemenen coepmans van der Duetsschen henze, nu to Brucge in Vlaendern werende.

D. Anhang.

a. Nowgorod.

aa. Botschaft Nowgorods.

6. *Bericht Dorpats über die Werbung des Nowgoroder Boten Alexander. — [1426 Febr. 1.]*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 8. Mitgetheilt von v. d. Ropp. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 421.

1. Tho deme ersten van den saken Nerone unde siner geselschop etc., dat dat ach[ter]stendyge[b] gud, dat tor Wysmar ingekomen is, noch nicht eren broderen uthrichtet noch geworden en is, alzo dat doch bebrevet unde vorzegelt is.

2. Dar na so warff he, also ere brodere nu nylekest bi Revele tor Torkaane doetgeslagen[c] unde over bord ghehouwen worden, dar eren broderen dosulves vele gudes genomen ward, dar umme Nougarden de Dudesschen kindere mit erme gude upgeholden hevet, so heft Nougarden doch angeseen unde to herten genomen de

a) beloveden *der Abdruck.* b) achstendyge *R.* c) gedoetgeslagen *R.*

zegenynge eres hilligen vaders unde heren, ertzbiscops tho Nougarden, unde ok dat hovedslaend dusser stede unde erer boden unde breve, unde hebben de Dudessch[e]n[a] kindere mit erme gude vrii gegeven; unde also nu Hilbrand van Megen unde Andreus Smeding tho Nougarden gekomen sin, van der stede wegen wervende, ofte de Dudessche copman mit syme gude tho en velich komen unde varen moge, aff unde tho, unde coepslagen upp de olden krutzkussinge, dar upp zo heft Nougarden Hilbrande unde Andreuse de hand gedan, dat de Dudessche coepman velich to en komen unde varen moge mit synen guderen, aff unde tho, unde coepslagen uppe de olde krutzkussinge, bit tor tyd, dat dar uppere boden komen van den steden, unde dat men recht geven sal over alle clagelike sake to beiden syden na der krutzekussinge; unde Hilbrand unde Andreus de hebben Nougarden de hand wedder gedaen, dat men dusseme boden hir in den steden de hand wedder don solde, dat de eren in dusse stede mit erme gude velich komen unde varen mogen unde coepslagen upp de olden crutzkussinge.

3. Vurder so wervet unde claghet de sulve bode van der korte der lakene, van den honnichtunnen unde wynfaten, dat de zere gemynret werden, van tiden to tiden jo meer, unde biddet, dat men wol do unde vøge dat alzo, dat alle dyng blive by der olden lenge unde grote.

7. *Bericht Dorpats über die dem Nowgoroder Boten Alexander von ihm ertheilte Antwort. — [1426 Febr. 1.]*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 8. Mitgetheilt von v. d. **Ropp.**
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 419.

1. Tho dem eirsten[b] alzo du erbare bode wervest van Neronen unde syner geselschop, de der jare in der Nû genomen worden: wo de genomen worden unde wor se gebracht worden unde wu se wedder van den roveren gekoft unde tor Wysmar ingebracht worden, dat heves du doch altomale vaken wol gehord; unde also Nerôn mit syner geselschop unde 14 schippund wasses Lubisscher wichte unde 8 lispunt tor Narwe overgeantwerdet ward, dar sind breve upp gemaket unde vorzegeld to beiden syden, de unse boden nu to somere Nougarden bøden tho horende unde to lezende; der breve en achtede Nougarden nicht, unde wolde de mit alle nicht høren; de sulven breve willen wii noch holden bii der krutzkussinge.

2. Unde alzo du vordan sechtst, dat juwe brodere to Torkaane by Revele doetgeslagen unde over bord gehouwen worden, dar en vele gudes genomen ward, dat is uns van alle unsen herten hochliken leet, unde zeggen dy noch, also unse boden juw vaken gesecht hebben unde wii juw ok gescreven hebben, dat wii van den roveren noch van deme gude mit alle nycht en weten unde dat de stede unde copman der sake, rades, dades unde alles medewetendes, gentzliken unschuldich sin; unde kunnen wii noch uthvragen, we dat gedan hevet edder wor de rovere mit deme gude ghekomen sin, so willen wii dat nicht vorswygen; unde isset in der stede macht, so sal id gerichtet werden na der krutzkussinge sunder alle behendicheid.

3. Unde alzo du vurder sechtst, dat de hillige vader unde here, ertzbiscop to Nougarden, den borgermeisteren unde gemeene Grote Nougarden syne zegenynge gegeven heft vor de Dudesschen kindere [un]de dat de Dudesschen mit erme gude vrii gegeven sin: wowol dat den Dudesschen kinderen gentzliken unrecht gescheen is, so dancken wii doch deme hilligen vadere unde heren ertzbiscope unde slaen eme dar vore unde vor sine woldaet unse hovede van der Dudesschen

a) Dudesschn *R.* b) *Am Rand:* Responsus.

kinder wegen, wante he is eyn gud rechtverdich man unde kent wol recht unde unrecht.

4. Also du ok wervest, dat Hilbrand unde Andreus to Nougarden gekomen sin, unde hebben Nougarden gevraghet van der stede wegene, ofte de Dudessche copman mit syme gude velich to en komen unde varen moge unde coepslagen na older wonheid upp de olde krutzkussinge, dar en Nougarden de hand upp gedan heft, unde des geliken hebben Hilbrand unde Andreus Nougarden de hand wedder gedan, dat de juwen in dusse stede velich komen unde varen mogen mit erme gude unde coepslagen na older wonheid, dar breve upp gemaket sin to beiden siden: dar zeggen wii dy aldus tho, dat wes de sulven boden, also Hilbrand unde Andreus, Nougarden gesecht unde gelovet hebben, dat willen wii also holden bii der krutzkussinge; unde wii borgermeistere unde radmannen willen dy dar de hand up don van der gemeenen stede unde copmannes wegen; unde dusse vrede sal aldus staende bliven bit tor tiid, dat de stede van oversee edder dusse bynnenlandessche stede dar upperer boden senden; doch isset, dat dusse stede dar allene boden sendende worden van bevele der stede van oversee, so sal dyt sunder begripp sin, wente de stede van oversee verne van hir belegen sin, also dat se dar mit der hast nicht beschicken en kunnen.

5. Unde also du sulven wol vornomen hevest, dat uppe der see grot schade schuet, beide den unsen unde ok den juwen, dar grote vormengynge unde twidracht van kumpt tusschen den landen, steden unde deme coepmanne to beiden syden: dar up zo zeggen wii dy noch, also Nougarden vaken unde altoes ghesecht is, dat du an Nougarden uterliken bringest unde wervest, dat se juwe brodere dar ane also warnen, ofte jummende van en de Nů unde de see soken willen, dat se sik wol vorseen, wente de see hevet vele wynkele unde vele oghen, unde is altoes nycht allike reyne, unde de stede wille[n][a] mit alle nicht vor de see staen, wente se kunnen sik zulven de see nicht reynegen noch vrien; ok en willen de stede vor de rovere unde bozen lude nicht staen noch antworden: dat begere wii Nougarden also enckede to zeggende.

6. Ok wervestu van der korte der lakene unde van den honnichtunnen unde wiinfaten, dat de van tiden to tiden jo leng jo cleyner worden: da[r][b] zeggen wy dy aldus tho, dat wy dat willen bevelen unsen [boden][c], de wii an de stede van oversee sendende werden tho Lubik, dar sik de gemenen henszestede tosamende vorgadderende werden up sunte Johannis daghe unde umme dusse sulven vorgesproken saken ok woorde werden hebbende, dat se dat also bestellen in den steden unde in anderen jegenen, dar men de lakene, honnichtunnen unde wiinfate maket, [dat[d] men it] also vorwaren late, dat eyn ellik gemaket werde van der lenge unde grote na older wonheid.

8. *Dorpat an Reval: meldet, Jan. 29 sei sein Bote, Hildebrand von Megen, von Nowgorod zurückgekehrt und habe Bericht erstattet, wie dies vermuthlich Revals Bote, Andreas Smeding, gleichfalls gethan haben werde; berichtet über die Werbung des Jan. 28 zu ihm gekommenen Boten Nowgorods, Alexander, und die ihm darauf ertheilte Antwort und begehrt, dass Reval demselben in entsprechender Weise antworte. — [14]26 Febr. 1.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Sekrets. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 421.

a) wille *R.* b) dat *R.* c) boden *fehlt R.* d) dat — it *fehlt R.*

Den ersamen wysen mannen, heren borgermeisteren unde raadmannen der stad Revele, unsern bisunderlinx guden vrunden, mit werdicheit gescreven.

Vruntlike grote unde wes wy gudes vormoghen tovoren. Ersamen heren unde guden vrunde. Des dinxsdages na Pauli siner bekeringe do qwam unse bode, Hilbrand van Megen, van Nougarden, unde heft uns underwyset unde berichtet, wes en to Nougarden is wedderfaren; unde vormoden uns, dat juwe bode, Andreus Smeding, juw ok des geliken mach gedan hebben. Des mandages dar bevorn do qwam Allexander etc., de Nougardessche bode, unde de hefft an uns mit vele worden worven dusse nagescrevene pūnte unde artikele: — *Folgt Nr. 6.* — Hir upp hebben wii eme mit vele woorden aldus geantwordet: — *Folgt Nr. 7.* — Vordmer, leven heren, so begerde dusse bode, dat gi heren unde wii den breff, den Hilbrand unde Andreus Nougarden mit eren signitten bezegeld hebben, vordan bezegelen wolden mit unsir stede ingesegelen. Dar wii to antworden, dat des geyn behoff en were, wente wes de sulven unse boden gelovet unde mit eren signitten bezegelt hebben, dat willen wii by vuller macht holden, geliker wyse, ofte unsir stede edder unsir borgermeister ingesegele dar ane weren, wente se sin unse boden gewesen, de plegen wii altoes bi macht to holdende. Unde beden ene, dat he dat an Nougarden also worve van der stede wegen, dat se de Dudesschen kindere vorheghen ghelyk den eren; des geliken willen wii gerne wedder don na der crutzkussinge. Unde dyt heft de bode aldus gans unde al geannamet unde belevet an Nougarden to bringende, so he best kan. Leven heren unde vrunde. Aldus is sin werff unde unse antworde hir gefallen mit vele meer woorden, de wii juw nycht al wol scriven en kunnen; doch so ys dat meste deel aldus gefallen to beiden siden. Unde begeren, dat gi dar in der sulven wyse ok also to antworden, int vorbeterend van juwer vorsich-[tich]eid[a], doch yo also, dat juwe antworde mit deme unsen overeyndregen, wante wii diit int gemene beste na legenicheid der sake gedan hebben. Siid dem ewigen zalichmakere gesund bevolen to langer tiid. Gegeven under unsem secrete in vigilia purificacionis Marie virginis sub anno Domini etc. 26.

Borgermeistere unde raadmanne to Darbte.

ab. Nowgorod und Narwa.

9. *Der Landmeister von Livland an Reval: antwortet auf dessen Schreiben wegen seiner Anordnung, dass die Nowgoroder Russen mit ihrem Gut nicht weiter als nach Narwa fahren dürfen, dieselben hätten ihn und seine Stadt Narwa in einigen Punkten geschädigt* (an etczliken stucken tho kort gedaen, dar vor uns von en nen gliik nach recht weddirfaren mach); *so lange sie ihm eine Genugthuung dafür vorenthalten, müsse ihnen die Weiterfahrt verboten bleiben. — Riga, [14]26* (am dage kathedra Petri) *Febr. 22.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 427.

ac. Botschaft nach Nowgorod.

10. *Dorpat an Reval: meldet, dass die Nowgoroder, welche in den Fasten beim Landmeister [von Livland] gewesen seien, bei ihrer Rückkehr nach Dorpat in der stillen Woche sich haben verlauten lassen, wenn die Deutschen wieder in so grosser Zahl nach Nowgorod kommen würden, wie kurz zuvor, so würden sie ihren Willen besser durchsetzen können; hält für räthlich, dass, da von*

a) vorsicheid *R.*

denen, welche an der Kreuzküssung theilgenommen, Niemand mehr am Leben sei, jede Stadt einen jungen Mann aussende, der sich von den Nowgorodern durch Handschlag auf die Kreuzküssung versprechen lasse, dass der Kaufmann nach alter Gewohnheit kommen und fahren dürfe. — [14]26 Mai 9.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 458.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermeisteren unde rathmannen der stat Revele, mit werdicheid dandum.

Unsen vruntliken grot unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren unde guden vrunde. Ghii hebben lichte wol vornomen, wu dat de Nougarders nu in der vasten negest vorleden ere bodesschop gehad hebben bii dem heren meistere etc.. Unde de sulven boden qwemen upp der wedderreyse in der stillen weken herr to Darpte, de hir nicht sunderlinx geworven hebben etc.; so hebben ze doch vorluden laten, dat ze na erme willen nicht al van dem hern meistere gescheden sin, unde dat ze wol hebben geopenbaert unde gesecht: weret sake, dat de Dudesschen so stark wedder tho Nougarden qwemen, als se dar in kort ere gewest sin, se woldent denne so wol bestellen, dat ze eren willen mit dem heren meistere deste bet bedegedingen unde holden solden etc.. Unde also wii dat na den sulven worden vorsynnen kunnen, so menen se dat lichte aver myd eyner besettinge up den copman to donde. Hir umme, leven vrunde, unde wante wii van Nougarden mit alle geyne tidinge en hebben, unde ok wante dar nymande en is levendich, de dat krusze gekusset hevet, so willet overtrachten, ofte nutte sii, dat gi heren unde wii dar ellik eynen jungen man hen senden, umme de hand upp de crutzekussinge van en to esschende unde tho nemende, dat unse copman to en velich komen unde varen moge na older wonheid, upp de mede dat de copman vorwaret sii. Unde wes juw hir by nutte duncket gedan wesen, begeren wii juwe unvortogerde antworde; unde isset ok, dat gi dar eynen to schicken willen ute juwer stad, dat willet uns mit den eirsten benalen, dar wii uns na mogen weten to richtende; unde dat den heren van der Rige vordan to scryvende. Gode ziid zalich unde gesund bevolen to langer tid. Gegeven under unsem secrete in unsis Heren hemmelvardes dage anno ejusdem etc. 26.

Borgermeistere unde raethmanne to Darpte.

b. Narwa.

11. *Narwa an Reval: begehrt, dass es dem Ueberbringer Mathias Lentse, der mit seinem Bürgermeister Hermann Louwe in Handelsgesellschaft stehe, das ihm arrestirte Fass mit Pelzwerk wiedergebe, da Narwa der Hanse nicht angehöre* (dat wy in der hense nicht en syn unde neynerley vryheit edder pryvileyge der hense gheneten moghen). — *[14]26* (des ersten sundages in der vasten) *Febr. 17.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 425.

c. Wiborg.

12. *Ritter Kersten Niclesson an den gemeinen Kaufmann zu Reval: meldet, dass er von König [Erichs von Dänemark] wegen keinen festen Frieden mit den Russen habe, und begehrt, dass der gemeine Kaufmann, der mit Russland verkehre, die Newa meide, um die Feinde Gottes und seines Herrn nicht zu stärken. — Wiborg, 1426* (des dingsdages na passchen) *Apr. 2.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 442.

13. *Ritter Kersten Niclesson an den gemeinen Kaufmann zu Reval: meldet, er sei wegen König [Erichs von Dänemark] mit den Russen übereingekommen, dass sie in diesem Jahre nicht weiter fahren, als nach Wiborg; begehrt, dass er zu ihnen ebenfalls nicht weiter fahre; wer aber mit seinem Herrn freundlich stehe und nach Wiborg komme, solle ungehindert mit den Russen handeln dürfen. — Borgå, [14]26* (an sunte trinitatis dag) *Mai 26.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 467.

14. *Bruder Hinrich Schungel, Vogt von Narwa, ersucht in einem offenen Schreiben Christiern [Niclesson], Hauptmann auf Wiborg, den Vorzeiger, seinen Diener Eilhard Lichte, mit seinem Gut zu Wasser und zu Lande ungehindert fahren zu lassen. — 1426* (in vigilia sancti Johannis baptiste etc.) *Juni 23.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit unten aufgedrücktem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 482.

d. Holländer.

15. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt einige ihm Apr. 12 von Riga zugegangene Schreiben; hat Revals Schreiben wegen des Holländers Riga gesandt und ihm geschrieben, es halte für gut, dass Reval vorkommenden Falles sein Gut arrestire und ihn vor die Juni 24 zu Lübeck stattfindende Versammlung der Stadte weise. — [1426 Apr. 12.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 448.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermeisteren unde radmannen der stad Revele, mit werdicheiden detur.

Vruntlike grote unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren unde guden vrunde. Des anderen vridages na paesschen entfengen wii etwelke breyve unde scrifte, under dem secrete der heren van der Rige an uns gesand, aldus ludende: — *Folgt Nr. 28.* — Leven heren unde vrûnde. Dusse scrifte mit dussen anderen bigebunden breven willet mit vorsichticheiden overtrachten, wes dar nuttest bi gedaen is. Item zo hebben wii juwen breyff van deme Hollandere gesand an de heren van der Rige, unde hebben vor unse gudduncke[n]t dar bii gescreven, nutte to siinde int vorbeternt van en, ofte de Hollander tho juw queme mit syme gude, dat gi dat gud antasten unde wysen den Hollander vor de gemeynen stede tho Lubeke up sunte Johannis dach werdende, unde wes eme de stede dar van aff edder thozeggen, dat he sik dar na wete tho richtende. Datum ut supra nostro sub secreto. Und wes uns van den heren van der Rige hir van wedderfaret, willen wii juwer vorsichticheid denne zunder zumend wol benalen. In Cristo valete.

Borgermeistere unde raadmannen to Darbte.

16. *Riga an Reval: hat heute ein Schreiben Dorpats mit Abschrift eines Schreibens Rigas wegen eines Holländers, der von Abo in die Newa gefahren ist und über Winter in Nowgorod Handel getrieben hat, erhalten; meint mit Dorpat, dass Reval das Gut desselben vorkommenden Falles arrestire und ihn vor die Versammlung der Städte zu Lübeck weise; hält für räthlich, dass man sich schriftlich über Maassregeln gegen die Fahrt solcher Leute einig werde, ehe die Boten [nach Lübeck] ziehen; ersucht um Mittheilung etwaiger glaub-*

würdiger Nachrichten von König [Erich von Dänemark] und von der See. — [14]26 Apr. 17.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 449.

Den ersamen unde vorsichtigen wysen mannen, heren borgermesteren unde ratmannen der stad Revel, unsen vrunden, myt gantszer werdicheit unde allen vlite.

Unsen vruntliken grot und wes wii gudes vormögen alle tiid thovoren bereyt. Ersamen heren unde leven vrunde. In dage giffte desses breves entfenge wii der heren breff van Darbte, inholdende ene copie jwer vörsenicheit breves van enem Hollandere, de van Abo ûtgeszegelt is geweset in de Nû unde tho Nowerden winterlank geköpslaget sal hebben, myt mer wörden etc.. Ersamen leven heren. Also de breff jwer vorsenicheit röret, solde de reyse myt den luden enen vörtganck hebben, dar moste des copmans neringe bii krinpen unde ene were ok nicht vor uns alle. Hir umme is des van nöden, dat wii dar alle tegen gedenken dat beste wii mögen. Unde des so hebben uns de heren van Darbte ere vorrame dar van gescreven, unde dat sulve ok unser beweginge is mede, ludende: isset, also jwer ersamheit is vorgekomen, dat gii heren des sulven Hollanders gud, so verne dat id icht in jwer macht is, bekummeren unde rosteren tho der gemeynen stede zeggent, unde dat men den man wyse vor de gemeynen stede tho deme dage tho Lubeke negest werdende, umme dat ze de sake gemenliken anröret also wol, also uns, wente id ok tegen unser stede recess is also wol, also tegen der stede van over zee. Unde prövet dar bii des besten, also jwe ersamheit alle tiid gerne doyt. Item, leven heren, so is dar vörder mêr up to trachtende, wo men sodanen luden besunderges de reyse beslöte, unde mochte wii dat malk anderen under scriven, ere unse böden to dage tögen, wes iislik en in synem rade nutte duchte, uppe dat unser boden stemme unde syn en were. Iwe ersamheit hir wille up sin vordacht; wes jw dar van sal geleven, an dey heren van Darbte in jwen scrifften to bestellende, wen gii mögen. Hir mede sii jwe ersame vorsenicheit Gode stedichliken bevolen. Gescreven des myddewekens vor sunte Jurgiens dage anno etc. 26.

Item[a], leven heren, hebbe gii icht sunderge tydinge van den koninge unde van der zee, de warafftich sin, dar begere wii van to weten in jwen scrifften, wen gi erst mögen, went men vaste vlochmeren zecht myt uns van den sulven saken.

Borgermestere unde rad der stad tho Rige.

Versammlung zu Lübeck. — 1426 Jan. 21.

Die Theilnehmer an dieser Versammlung sind nicht bekannt. Die Gewettrechnung Rostocks von 1425—1426 notirt: Item her Hinrik Buke, her Tzenen unde her Odbrechte 5 mr. mede to daghe; de $3^1/_2$ mr. worden her Odbrecht unde Hennink Holsten wart de Lubesche mark. Item her Odbrechte 4 mr. 12 ß, de brachte em Hennink Holste.

A. *Die Vorakten bestehen aus a) einem Schreiben des Kaufmanns zu*

a) Item — saken *von anderer Hand.*

Brügge wegen Uebertretungen der Ordinanz über die Winterlage[1] und b) einem Schreiben Lübecks an die livländischen Städte wegen des Schosses zu Brügge.

B. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält die an die livländischen Städte und an Göttingen gerichtete Aufforderung zur Besendung des Tages, Juni 24 zu Lübeck.*

C. *Der Anhang betrifft a) die Streitigkeit Bremens[2] mit Herbord Duckel, b) die Wiedereröffnung der Fahrt nach Nowgorod, c) die Uebertretungen der Ordinanz über die Winterlage, d) den Widerspruch Lübecks gegen die von den livländischen Städten beschlossene Milderung der Ordinanz gegen die Holländer, e) die Korrespondenz der livländischen Städte unter einander.*

A. Vorakten.

a. Winterlage.

17. *[Der deutsche Kaufmann zu Brügge] an die Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: berichtet, dass Johann Petersson und andere Fläminge ein nach der Elbe bestimmtes Schiff geladen haben, das morgen segelfertig sein soll, und dass zwei Schiffe von Amsterdam ebenfalls bereit sind, ostwärts zu segeln; begehrt, dass sie gegen diese Verletzung der Ordinanz über die Winterlage einschreiten und wenigstens den Verkauf des Gutes verbieten, bis nach Febr. 22 auch die hansischen Kaufleute mit ihrem Gut kommen können; hält eventuell für räthlich, auch den Hansen die Fahrt mit gewissen Gütern zu gestatten; meldet, dass Bretagner und Spanier die Hansen aufs Neue arg geschädigt haben, und begehrt, dass sie auf Maassregeln dagegen bedacht seien. — [14]26 Jan. 12.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 28. Mitgetheilt von v. d. Ropp. Registrirt: daraus Hildebrand 7, zu Nr. 423.

Honorabilibus et magnarumque prudenciarum viris, dominis nuncciis consularibus civitatum hansze Theutonice proxime ad placita[a] congregandis et presertim proconsulibus et consulibus civitatis Lubicensis, amicis nostris sincere dilectis.

Na der grote. Erbaren heren unde leven vrunde. Uns is tor kennysse gekomen, dat Johan Petersson, een gemaket Flamyng, unde ok andere Vlamynge hir bevrachtet hebben eyn schip, mit heringe, vygen unde anderem gude to ladende unde uppe de Elve to zegelnde, welk morgen borede sal wesen; ok wo dat na sunte Mertens misse van Amsterdamen twe schepe mit solte, heringe unde anderem gude bereide liggen, ostward to zegelnde. Wii vornemen ok, dat andere lude buten der hensze meynen dagelix schepe darward to reydende. Unde wante diit tho groteme schaden unde vorfange is den gemeynen steden unde coepmanne van der Dudesschn hensze, alzo gi des wol mogen berichtet sin van den heren radessendeboden der stede, de hir tho somer weren, de wii dar van clarliken underwyseden unde berichteden, hir umme so is[b], dat wii van juwer vorsennicheid zere vruntliken begerende sin, dat also to bestellende unde to vorwarende, dat de Vlamynge unde

a) placida R. b) so is so is R.

[1]) *Vgl. die Bürgschaft für Wilhelm Holthusen, Bürger zu Hamburg, dass er sich wegen Einführung von Feigen und Rosinen nach Lübeck* ante et contra pronunciacionem et mandatum civitatum de hansa Teutonica *der Entscheidung des nächsten Städtetages unterwerfen werde, 1426 März 17: Lüb. U.B. 6, Nr. 729.*

[2]) *Absage Lüneburgs an Bremen, 1426 Jan. 22: Brem. U.B. 5, Nr. 281. Vgl. Hans. Geschsbl. 1892, S. 67 u. unten.*

andere buten der hensze de handelinge der copenschop ostward nicht ene krygen. Unde weret, dat gi dar mede tho dusser tid wolden liden, des wii doch nicht en hopen, dat gi denne dusdane gud willen don liggen, unde nicht to vorkopende bet tor tiid unde wile, dat de coeplude van der hensze na sunte Peters dage mit erme gude ok mogen vortkomen, unde dat ze ere gude so wol mogen vorsteren unde vorkopen to ereme schonesten, also de anderen. Weret dat gi dat wolden liden, dat ze ere kopenscop des winters unde zomers in den steden don mochten, so duchte uns wol gud wesen upp juwe vorbeternt, dat gi den van der hense wolden ghunnen, mit ventegude, wanner en dat bequemelikest were, to zegelnde, upp dat ze under eyns nicht nereloes en werden. Ok zo wetet, leven heren, dat de Bartuners unde Spanyardes mit vele schepen uteliggen unde hebben den van der hensze nu uppet nye groten schaden gedan, unde dat gi hir up ok sodanen raad hebben willen, wor by[a] dat moge gebetert werden. Unde wes juw heren hir ynne gelevet to donde, des begeren wii juwe bescrevene antworde. God mote juw bewaren an zele unde live to langen tiden. Gescreven under unsen ingesegelen an deme 12. in Januario anno etc. 26.

b. Schoss zu Brügge.

18. *Lübeck an die Städte Riga, Dorpat und Reval: berichtet, der deutsche Kaufmann zu Brügge habe ihm geschrieben, dass viele Kaufleute, darunter auch die livländischen, sich weigern, den Schoss zu bezahlen, weil sie von ihrer Obrigkeit nicht dazu angewiesen seien; begehrt, dass sie ihren Kaufmann zur Bezahlung desselben anhalten. — [14]26 Jan. 17.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 27. Mitgetheilt von v. d. Ropp. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 407.

Commendabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Rigensis, Tarbatensis et Revaliensis, amicis nostris sincere dilectis, conjunctim et divisim[b].

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, bisundergen leven vrunde. Alzo negest vorleden juwer unde unsir unde meer stede van der Dudesschen hensze erbaren sendeboden umme brekelicheit willen, de deme copmanne van der hensze tho Brugge in Vlanderen gescheen is an eren privilegien unde rechticheiden, hebben[c] gewesen unde vormits grotem arbeide, teringe unde kosten mit den Vlamyngen sodane brekelicheid gehandelt, doch to welker teringe unde koste, de de sendeboden also gedan hebben, eyn schot upgesettet ward vormiddest todonde unde vulbord der erbenomden stede sendeboden unde des gemeynen coepmannes tho Brügge: alzo heft uns nu de vorgerorde coepman gescreven mank mer artikelen eyn artikel van der wegen, ludende aldus: Vurder leven heren so willet weten, dat dat nye schot tomale trachliken inkumpt unde dat de van Hamborch, uth Prussen unde uth Liifflande, de in Hollande unde in Selande vorkeren, unde ok de ute Westfalen unde ute Sassen in Brabande vorkeren, nicht ene willen geven, seggende, dat id en van eren oversten nicht bevolen sii to gevende etc.; begerende noch van juwer erbaren beschedenheid, dat gi dat alumme in den steden, dar sik dat gebort, alzo willen vorkundigen, dat id eyn islik uthgeve unde de ene do also de andere etc.. Alzo, leven [heren] unde vrunde, bidden wii, also inholdende is dat artikel des coepmannes, dat gi dit juweme coepmanne unde anderen steden alumme, dar juw duncket behoff wesen, drapeliken dar ane willen vorscriven unde ze dar ane underwisen, dat ze dat nye schot uthgeven unde nene

a) vy R. b) Folgt die Unterschrift. c) Lies: tho Brugge hebben.

lenger vortreckinge deme copmanne dar ane don. Dat vorschulde wii umme juwe ersame leve gerne, wor wii mogen. Unde begeren dusses juwe gutlike bescreven antwerde. Siit Gode bevolen. Gescreven under unsem secrete in sunte Anthonius dage, des hilligen bichtigers, anno etc. 26. Consules Lubicenses.

B. Korrespondenz der Versammlung.

19. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Riga, Dorpat und Reval: berichten, dass wegen der Punkte, welche die im vergangenen Herbst nach Flandern geschickten Sendeboten wieder eingebracht haben, ein Tag, Juni 24 zu Lübeck, angesetzt worden sei, und begehren, dass sie zu demselben bevollmächtigte Sendeboten schicken. — [14]26 Jan. 21.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 28. Mitgetheilt von v. d. Ropp. Registrirt: daraus Hildebrand 7, Nr. 414.

Den ersamen wisen mannen, hern borgermeistern unde radmannen der stede Rige, Darbte unde Revele, sammentliken unde isliken bisunderen, unsen leven vrunden.

Na der grote. Ersamen leven vrunde. Also de erliken sendeboden der gemeynen stede der Dudesschen hensze in deme herveste negest vorleden wedder qwemen van Vlanderen, dar ze von der gemeynen stede unde coepmannes wegen to dage weren, brachten [se] mennigerleie stucke unde artikele wedder by de stede; umme welker stucke unde artikele willen den steden unde deme coepmanne, beyde to watere unde tho lande vorkerende, grot noet unde behoeff is, dat de stede gemenliken tozamende komen, umme sodane wychtlike stucke unde sake to behoeff des gemenen besten gůdliken to handelende; unde wente, leven vrundes, dar umme enes dages vorramet is, den men holden sal bynnen Lubik upp sunte Johannis dage tho middenzomere erstokomende, so bidden wii juw, dat gi des nene wiis vorleggen, ghii ene hebben juwe radeskumpane uppe deme vorgescreven sunte Johannis dage vulmechtich bynnen Lubike, de in alsodane stucke, dar den gemenen steden unde coepmanne macht ane licht, spreken mogen to deme besten, wente des werliken noet unde behoff is. Siit Gode bevolen. Screven under der heren des rades der stad Lubeke secrete, des wii zammentliken hir to bruken, uppe sunte Agneten dage anno etc. 26. Radessendeboden der stede der Dutschen hensze bynnen Lubeke to dage vorgaddert unde de raad der stad Lubeke.

20. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Göttingen: wie Nr. 19. — [14]26* (uppe sunte Agnetis dage) *Jan. 21.*

Stadtarchiv zu Göttingen.
Gedruckt: daraus G. Schmidt, U.B. d. St. Göttingen 1, Nr. 112.

C. Anhang.

a. Bremen.

21. *[Bremen] an Lübeck: antwortet*[1], *dass es zwar meine, nach den Gesetzen der Hanse nicht verpflichtet zu sein, wegen der Sache Herbord Duckels vor den Städten zu antworten, dass es aber dennoch einen Hansetag besenden wolle, der an einem Orte stattfinde, welcher ihm bei seinen und des Erzbischofs von Bremen Fehden zugangbar sei. — [14]26.*

[1]) *Vgl. H.R. 7, Nr. 870.*

[Zettel:] hat erfahren, dass die Freunde Herrn Herbord Duckels bemüht seien, die Sache gütlich beizulegen, und will um Lübecks willen gern dazu thun, was es kann.

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Stadtarchiv zu Bremen; Rathsdenkelbuch S. 68; überschrieben: Item ad eosdem proconsules Lubicenses ex parte consulatus.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 6, Nr. 721, wiederholt Brem. U.B. 5, Nr. 282.

22. *Herbord Duckel an Lübeck: antwortet auf dessen Schreiben mit angelegter Abschrift eines Schreibens Bremens, seine Freunde haben ihm eine mit vier Siegeln besiegelte Urkunde zugeschickt, in welcher sich dieselben verpflichtet haben, ihm das ihm abgedrungene Geld zu ersetzen, in der Hoffnung, es vom Rath zurückzubekommen, und er habe ihnen geantwortet, sie hätten ihm kein Geld abgedrungen und ihm deshalb auch nichts zu ersetzen, doch werde er, wenn ihm der Rath eine solche Urkunde besiegeln wolle, sich mit seinen Freunden berathen und ihm gütlich darauf antworten; ist nicht gemeint, ohne den Rath Lübecks einen Vergleich einzugehen. — [1426]* (des dinxedages vor unser leven vrouwen dage purificacionis) *Jan. 29.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 720, wiederholt Brem. U.B. 5, Nr. 283.

b. Nowgorod.

23. *Lübeck an Dorpat: antwortet auf seine Nachricht von der Freigebung des deutschen Kaufmanns durch die Vermittelung des Bischofs von Nowgorod und wegen Offenlassung der durch die Russen selbst wieder geöffneten Fahrt*[1]*, es werde durch die Sendeboten, die an der Gesandtschaft nach Flandern theilgenommen, erfahren haben, dass Juni 24 ein Tag zu Lübeck stattfinde; bis dahin möge die Fahrt frei sein. — [14]26 Jan. 28.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 29. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 418.

Commendabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Tarbatensis, amicis nostris sincere dilectis[a].

Na der grote. Ersamen leven vrunde. Juwen breyff, an uns gesand, dar ane gi uns scriven mang mer worden unde artikelen, wo dat de Dudessche coepman van Nougarden uthgekomen sii, unde de vormyddelst groten beden, arbeide unde underwisinge des byscopes van Nougarden mit erme gude vrii gegeven is, unde dat mit den Dudesschen eyn bode van deme biscope gekomen sii, wervende unde zeggende, dat de biscop den borgermeisteren unde hertegen unde all gemene Grote Nougarden sin hoved geslagen hevet vor de Dudesschen kindere, unde so gii vurder int leste an juweme breyve in eyme artikele sunderlinx roren, na deme de Russen de reyse sulven geopent hebben, so en wolden gi ze zunder unse medewetend ok nycht nedder sluten, wente dat gud gants unde al noch tho Nougarden were, so mosten gi des biscops boden sodane vrundlik antworde geven, also juwe breyff clarliken inneholdet etc, hebben wii gudliken entfangen unde wol vornomen. Unde des, leven vrûnde, moge juwe sendeboden, de negest van juwer unde der Liifflandesschen stede wegene mit unsen unde mer stede sendeboden in Vlanderen weren, juw wol ingebracht hebben, dat eynes dages vorramet is, upp den dach der

a) *Folgt die Unterschrift.*
1) *Vgl. H.R. 7, Nr. 840.*

bord sunte Johannis baptisten to middensomer erst komende bynnen unsir stad Lubik werdende, dar gi juwe sendeboden mede by sendende[a] werden: dusse wyle mach men de vorgescrevene reyse mit den Russen also holden, uppe behach der stede to dême vorgerorden dage vurder dar van to sprekende, dat den steden, deme coepmanne unde gemenen gude profiitlikest, nuttest unde to gude komen moge. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secrete des mandages vor lichtmysse anno etc. 26. Consules Lubicenses.

c. Winterlage.

24. *Lübeck an Stralsund: sendet Abschrift eines vom deutschen Kaufmann zu Brügge an die Hansestädte gerichteten Schreibens und begehrt, dass es vorkommenden Falles gegen diejenigen einschreite, welche zu verbotener Zeit oder in anderer Weise gegen die Ordinanz der Städte gefahren sind. — [14]26 Febr. 11.*

Aus Rathsarchiv zu Stralsund; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Commendabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Stralessundensibus, amicis nostris sincere dilectis.

Vrundliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, besunderen leven vrunde. De olderlude unde de gemeyne coopman der Dudeschen henze, to Brucge in Vlanderen wesende, hebben uns eynen breef gesand, ludende an de meynen stede na lude der cedulen, hiir ane besloten[1]. Unde eft gii nu, leven vrunde, icht vornemen, alse schepe edder gudere, de bynnen vorbodenen tiiden edder anders teghen der stede ordinancien gesegelt weren, dat gii dar to don, alse yw van ordinancien wegen der stede unde to nûtte des gemeynen besten geboret to donde, unde alse wii wol weten, dat gii gerne don, wente wii des geliikes ok gerne don willen. Unde dat hebbe wii in andere jegene, dar des behof was, ok gescreven. Syt Gode bevolen. Screven under unseme secrete des mandages na Scholastice anno etc. 26. Consules Lubecenses.

25. *Lübeck an die Städte Riga, Dorpat und Reval: wie Nr. 24. — 1426* (des mandages na Scholastice virginis) *Febr. 11.*

Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 28. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Registrirt: daraus Hildebrand 7, Nr. 423.

d. Holländer.

26. *Lübeck an die Städte Riga, Dorpat und Reval: antwortet in Bezug auf die Holländer, es begehre im Namen der gemeinen Städte, dass sie die zu Brügge beschlossene Ordinanz bis zur Tagfahrt, Juni 24 zu Lübeck, befolgen und den Städten durch ihre Sendeboten gründlicher berichten lassen, weshalb sie gegen die Ordinanz der Städte und des Kaufmanns den Holländern zu löschen und zu laden gestatten wollen; dass Johann Brothagen den betreffenden Artikel ad referendum genommen habe, gehe wohl an, ihn aber zu widerrufen, wie es in ihrem Schreiben heisse, werde ihm nicht gestattet. — [14]26 März 8.*

Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 28. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 434.

a) sendendende R.
1) *S. Nr. 17.*

Honorandis ac circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Rigensis, Tarbatensis et Revaliensis, amicis nostris sincere dilectis.

Post salutacionem. Ersamen heren, bisundergen leven vrunde. Also gi uns under anderen stucken gescreven hebben, wo her Johan Brothagen van juwer aller wegen torugge teende wedderropen hevet den artikel, den de stede unde coepmann in deme somere negest vorleden tho Brugge in Vlanderen in deme namen der gemenen stede umme des gemenen beste willen satten unde ordinerden, alzo [dat] gi de Hollanders etc. mit juw noch lossen noch laden solden etc., unde dat gi umme sake willen, in deme sulven juweme breve geroret, den Hollanderen geghund hebben, in juwe havene tho komende unde dar ane ere kopenschop to lossende unde tho ladende etc., hebben wii wol vornomen. Unde also wii juwer leve alrede gescreven hebben van dem dage, de bynnen unsir stad sal geholden werden uppe sunte Johannis dage baptisten siner gebord erstokomende, also dat gi de juwe hir yo denne hebben, alzo begeren wii van der gemenen stede wegen, dat gi den artikele van der Hollander wegen also holden, bit dat de juwen hir komen to der vorgescreven dachvard unde den steden wichtiger unde noetliker sake berichten, den gi uns noch gescreven hebben, dar umme gi de Hollandere steden wolden edder gestedet hebben tegen der stede unde des copmannes gesette unde ordinancien, an juwe havene to komende unde ere copenschop dar to lossende unde to ladende. Dat ok her Brothagen den vorgescreven artikel torugge togen hebbe an juw, stunde wol, aver ene weddertoropende, also juwe leve scrivet, dat he juw berichtet hebbe, ene laten wii nicht to, dat he der stede ordinancien, de umme des gemenen beste willen openbarliken gesad is, wedderropen mochte. Gescreven under unsem secrete des vrydages vor letare Jherusalem etc. anno Domini etc. 26. Consules Lubicenses.

e. Livländische Städte.

27. *Riga [an Dorpat]: sendet transsumirt ein März 18 erhaltenes Schreiben Lübecks, sowie auch ein Schreiben Wisbys; begehrt, dass es dieselben Reval mittheile und dafür sorge, dass das im ersten Schreiben Enthaltene geschehe; hat seinerseits schon früher dafür gesorgt, an Pernau aber, dessen Bote gerade bei ihm gewesen sei, jetzt ebenfalls deshalb geschrieben. — [1426 März 18.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 29. Mitgetheilt von v. d. Ropp. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 438.

Na der grote. Ersamen heren unde leven vrunde. Des mandages na judica etc. quemen uns tor hand sodane breyve nagescreven. Der heren van Lubeke breyff, aldus ludende: — *Folgt Nr. 18.* — Dusse breyff qwam uns van Wysbů: — *Folgt 7, Nr. 842.* — Ersamen leven heren. Dusse utscrifte willet den heren van Revele benalen, also gi erst konnen, unde dat dat also vorwaret werde, also gescreven steit in deme ersten breyve. Bii uns en weten wii nymande, de dar wedderstrevich ane sin mach; ok hebben wii dat alrede in vortiden hir bi den unsen vorwaret; mer den van Pernouw hebben wii id togescreven, umme dat wii van dar eynen boden hir hadden bi der hand. Siit Gode bevolen gesund to aller stund. Datum ut supra.

Borgermeistere unde radmannen der stad Rige.

28. *Riga [an Dorpat]: sendet transsumirt ein Apr. 5 erhaltenes Schreiben der überseeischen Städte nebst drei anderen Schreiben; hält für räthlich, dass man bei dem Recess der livländischen Städte bleibe und die Sendeboten gründlich instruire. — [1426] Apr. 6.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 15. Mitgetheilt von v. d. Ropp. Registrirt: daraus Hildebrand 7, Nr. 443.

Na der grote. Ersamen heren unde leven vrunde. Des vrydages in der paesscheweken sin uns tor hand gekomen der stede breyve van oversee van dusseme nagescrevene lude: — *Folgt Nr. 19.* — Item en andere breyff, aldus ludende: — *Folgt Nr. 26.* — Item noch eyn breyff, aldus ludende: — *Folgt Nr. 25.* — Item noch eyn breyff van deme coepmanne to Brûgge, åldus ludende: — *Folgt Nr. 17.* — Ersamen heren unde leven vrunde. Van dussen latesten breven, beide der heren van Lubeke unde des coepmannes, is unse guddunckend, dat id blive bestaende uppe unsir stede recesse unde dat eyn islik overtrachte, wes hir nutte zii bi gedan, unde sinen boden dat uterliken to bevelende, de an de stede hir neges [werden][a] teende, Got geve mit leve, dar inne juwe ersammicheid alle tid sii vorheghet. Gescreven in der paesscheweke des sunavendes anno etc. ut supra.

Consules Rigenses.

29. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein heute erhaltenes Schreiben Rigas nebst Anlagen, sowie auch ein Schreiben Lübecks, und begehrt, dass es überlege, was man den Boten an die Städte aufzutragen habe. — [14]26 Apr. 11.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel. Mitgetheilt von v. d. Ropp. Registrirt: daraus Hildebrand 7, Nr. 447.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermeisteren unde raadmannen der stad Revele, mit werdicheit detur.

Unsen vruntliken grut unde wat wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren unde guden vrûnde. Wii entfêngen van dage der heren breyff van der Rige mit etwelken inbeslotenen utscriften unde bigebundenen breyven, dar van wii juw de avescrifte vordan senden, aldus ludende: — *Folgt Nr. 27.* — Dusse breyff qwam uns van Lubeke: — *Folgt Nr. 23.* — Ersamen heren. Hir willet upp vordacht wesen mit vorsichticheiden to overwegende, wes hir van nûtte sii, den boden an de stede mede to donde. Siid Gode bevolen to langer [tiid][b] gesund. Gescreven under unsem secrete des anderen donrsdages na paesschen anno etc. 26.

Borgermeistere unde radmannen der stad Darpte.

Versammlung zu Wismar. — 1426 [nach Febr. 1].

Unter Vorakten ist ein Geleitsbrief für Lübeck registrirt.

Die Gewettrechnung Rostocks von 1425—1426 notirt: Item her Hinrik Katzowen, her Vicke Tzenen, her Odbrechte, 12 ß tor Wismêr.

Vorakten.

30. *Herzogin Katharina von Meklenburg nimmt den Rath zu Lübeck* (de ersamen borgermestere unde ratmanne der stat Lûbeke edder eres rades sendeboden,

a) werden *fehlt R.* b) tiid *fehlt R.*

de se to desser tiit sendende werden to deme dage to der Wismer) *in ihr Geleit.* — *1426* (an deme avende unser leven vrowen to lichtmissen) *Febr. 1.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit aufgedrücktem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 722.

Versammlung zu Elbing und Marienburg. — 1426 Febr. 17.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig[1].

A. *Der Anhang betrifft die aufgehobene Arrestirung der dem Gottschalk Hanebole gehörigen Tonne Pelzwerks in Wisby*[2].

B. *Der Recess berichtet die Abweisung der Engländer mit ihren Klagen über den Rath zu Danzig durch den Hochmeister (§ 9); über das Begehren der Ordensherren nach einem Vorrecht bei Schuldforderungen*[3] *soll auf dem nächsten Ständetage verhandelt werden (§ 1), über die Durchführbarkeit der Münzordnung*[4] *auf der nächsten Tagfahrt (§ 10); die holländischen und flämischen Heringstonnen sollen in Bezug auf ihre Grösse*[5] *untersucht (§ 7) und „falsche" Heringe*[6] *sollen verbrannt werden (§ 6); ausserdem handelt der Recess von Uebertretungen des Verbots der Handelsgemeinschaft mit Nowgorod (?) über Abo (§ 3) und mit Neu-Nessau (§§ 4, 5, 8), sowie auch von der Streitigkeit zwischen Friedrich Bothoff und Dietrich Smyd (§ 2)*[7].

C. *Eine Beilage bildet die Münzordnung mit dem angehängten Münzmeister-Eid; eine Landesordnung gegen das Einschmelzen von Münzen u. s. w. von 1426 Febr. 28 ist gedruckt bei Toeppen 1, Nr. 351.*

A. Anhang.

31. *Danzig an Wisby: antwortet auf dessen Beschwerde wegen der von Johann Bredenschede für Gottschalk Hanebole in Betreff einer Tonne Pelzwerks geleisteten Bürgschaft, Thidemann Vos, Bürgermeister zu Dorpat, habe auf seiner Rückreise von Lübeck dem Gottschalk Hanebole verboten, Zahlung zu leisten, weil die gemeinen Hansestädte die Tonne Pelzwerks für frei erklärt hätten; auch habe ihm Bürgermeister Johann Hamer berichtet, dass ihm im vergangenen Sommer von der Versammlung zu Lübeck gesagt worden sei, sie habe an Wisby geschrieben, dass die Bürgen ungemahnt bleiben sollen. — [14]26 Febr. 8.*

[1]) *Einem im Staatsarchiv zu Königsberg befindlichen Berichte Gerds von der Beke an den Hochmeister [Paul von Russdorf], datirt Danzig, [1426]* am dinstage vor Dorothee virginis et martiris *(Febr. 5), auf der Rückseite mit dem Vermerk:* Gekomen czu Marienburg am donrstage noch purificationis *(Febr. 7)* im 26. jore, *liegt ein Zettel mit folgender Nachricht bei:* Ouch, gnediger herre, czeitung haben wir von Halland etc., wie das die Engelschen obirkomen waren in Holland, so das derselbigen Engelschen und Hollander en anhangende 1400 seyn gefangen und geslagen von der kegenpartien, als von dem hern herczogen von Burgundien und dem hern von der Feber und iren bilegern etc.. — *Ueber die Schlacht bei Brouwershaven, 1426 Jan. 13, s. Korner § 1441; Grautoff 2, S. 542, 543; v. Löher, Jakobäa v. Bayern 2, S. 261—266, 549—551.*

[2]) *Vgl. 7, Nr. 585, 781, 841.* [3]) *7, Nr. 873 § 3.* [4]) *7, Nr. 873 §§ 1, 2.*
[5]) *7, Nr. 873 § 4.* [6]) *7, Nr. 873 § 5.* [7]) *7, Nr. 873 § 6; 8 Nr. 2.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 46a; überschrieben: Also hat man geschreben den von Gotlande, als von der tonnen werkes von Gottschalk Hanebols wegen, anno etc. 26.

Post salutacionem. Ersame lieven vrunde. Als gy uns negest hebben gescreven, wo her Johan Bredenscheide, juwes rades compan, geclaget hebbe van der borgetucht wegen, de he juw van Gotschalk Hanebols wegen, unses medeborgers, gedan heft, als vor eyne tonne werkes etc., dat he eme der borgetucht nicht wedderlecht hebbe etc.: wor van, leven vrunde, wy juwer leve begeren to weten, dat her Tideman Vos, borgermeister van Darpte, als he van der Liifflandschen stede wegen bynnen Lubeke to dage gewest was [1], in der wedderheymreise, als he in unser stat by uns was [2], Gottschalke Hanebole vorboet, dat he neen geld van der vorgedochten borgeschaft offte tonnen werkes wegen utgeven sulde, wenne de gemeyne[n] stede der Dutschen hense, de sulve zake handelende, erkant hadden, dat de tonne werkes nicht vorboret were. Ok so heft uns her Johan Hamer, unser stat borgermeister, wol berichtet, wo dat he de vorberorde zake im somer negest geleden vor den steden to Lubeke ok vorsette, so dat em dar upp gesecht wart, dat juw van den steden dor umme gescreven were, dat de borgen dor umbe nicht sulden gemanet werden [3]. Hir umme juwe ersame wisheit mit fruntliker begering wy gutliken bidden, dat gy Gotschalke vorgescreven vorderlik und behulplik dor inne seyn willet, dat he und siene borgen van der vorscreven tonnen werkes wegen qwiit und ledich, ungemanet und umbekommert mogen bliven; juw hir ane also bewisende, als gii von uns begerende weret, den juwen in sulken ofte grottern zaken, oft des behuff sin wurde, wedder to bewisende; dat vorschulden wy gerne kegen juwe ersamcheid, war wii mogen. Datum feria 6. ante estomihi 26.

B. Recess.

32. *Recess zu Elbing und Marienburg. — 1426 Febr. 17.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1415—1450 fol. 62a—63a. Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 350.

Anno Domini 1426 dominica invocavit domini nuncii consulares communium civitatum terre Prussie in Elbingo et insuper in Marienburg ad placita congregati, videlicet: de Culmen Philippus Symenaw, Lorentz Koler; de Thorun Johannes Huxer, Johannes Beykol; de Elbingo Henricus Palborn, Tid[ericus] Naze, Jacob Schirmer, Niclos Lange; de Konigsberg Johannes van Mynden, Nicolaus Wammekaw; de Danczik Gerhardus van der Beke, Hildebrand von Elzen et Johannes Schirmbeke, articulos subscriptos concorditer pertractarunt.

1. Czum ersten haben die stete, hie czu tage wezende, gehandelt von schulden, do unsir hern die ersten inne seyn wellen vor allen mannen. Diesser artikel ist vorschoben bis czu dieses gantzen landes czusampnekomunge, wenne merkliche grosse macht dorane leit armen lewten, des sie umbe der hern willen also nicht czuhinder en geen.

2. Item als im leczten recesse vor diessem zu Marienburg Frederich Bothoff und Ditherich Smyd ire sachen und schelunge den steten, doselbst czu Marienburg vorsamet, vorlegten, do czogen die stete, eyne iczliche by sich, diesse sache czurugke an ire eldesten und ir gutdunken dovon czur nehesten tagfart widder inczubrengen. Doruff haben die stete, nu alhie zum Elbinge vorsampt, die sache nach irir eldesten

[1]) *1424 Mai 29 — Aug.: s. 7, S. 481.*
[2]) *1424 Sept. 18?: s. 7, S. 495.*
[3]) *1425 Mai 26: s. 7, Nr. 781.*

gutdunken faste gehandelt und haben den von Dantzik befolen, das sie beyden teilen sagen sullen, wie das sie sich vormuten, der stete dieses landes sendeboten uff Johannis baptisten by die gemeynen hensestete ken Lubeke czu senden; das sie denne ouch do seyn und ire sachen den gemeynen hensesteten vorbrengen, sie dovon czu entscheidene.

3. Item ist alhie vor die stete gekomen Bertold Burhamer von Dantzik, vorlegende, wie das etliche Liifflandsche stete im obirgeschreben haben, als von vorboten reisen, dowidder her seyn gut, als salcz, kegen Abow geschift sulde haben etc.. Des so hat her sich von sulcher bedassunge wegen czu allem rechte, mit hande adir mit munde adir wie is die stede erkennen, erbooten, und hat furder siener unschuld brieffe von Coppenhaven, und ab men me von im begerende were von sulcher sache wegen, do hat her sich ouch czu erboten, bittende diese stete, ab her brieffe sulcher entschuldunge wurde bedorffen, das man im dorinne furderlich und behulffen syn welde. Das dy stete czu en genomen haben, wenne im das not syn wirt, czu thunde.

4. Item so ist den von Dantzik befolen, das sie vor iren rath vorboten sullen Hans Winterfeldt und Lambert Reichen, als von vorlegung wegen, die sie zu Nuwen Nessouw gethan haben. Als wurden sie von etlichen burgern zu Thorun angeredt, worumbe sie eyn sulchs theten, so is doch im lande gemeynlichen vorboten ist. Do sprachen sie widder und nemlichen Lambert Reiche, sie welden eyn sulchs wol bekant seyn. Und was den hern von Dantzik hierinne widderfaren wirdt und wie sie das richten, sullen sie zur nehesten tagfardt den steten imbrengen.

5. Item haben die von Thorun vorgebracht, wie das sie e[yn]en[a] burger vom Colmen vorburgit haben, dorumbe das her offembar bekante, das her gegen Neuwen Nessow etzlich vorboten gut in sienem schiffe gebrocht hatte; und das ist den von Thorun befolen czu richtene.

6. Item als die hern von Thorun vorbracht haben von falsschem hering etc., als seyn is de ratessendeboten eyns wurden, was von falsschen gute in eyner stat befunden wirdt, das man das sal burnen; und das ist dem rate in derselben stat, do is befunden wirt, befolen czu richten.

7. Item das eyn itczlicher in sienem rathe spreche von den Hollandschen und Flamischen heringtonnen, als das man ufsehen doruff habe, ab die czu kleyn weren, das man sie ychte noch dem eysen und benden, als die heringtonnen von rechte seyn sullen, und ab gebruch dorane befunden wurde, das man das den steten czur nehesten tagfart vorbrenge und das den hensesteten vorschribe, und ab man hier us dem lande die tagfartt czu den hensesteten besenden wurde, das man demselbigen ouch befelung dovon metegebe.

8. Item ist vor den steten gewest Michil Leeman, eyn burger von Danczik, den der rath zu Danczik vor die stete komen hies, umbe den willen, das her hering zu Neuwen Nessow widder der stete vorboet gesandt hette etc.. Als bekante her, das her hering dohin geschiffet hette, sundir hette von dem vorbotte nicht gewust, und erboet sich, vor den steten seyn recht dorczu czu thuene, das hers nicht gewust hette. Also ist dasselbe den hern von Dantzik doheyme zu richten und das recht von im czu nemene befolen.

9. Item seynt die Engelschen vor unsirm hern homeister gewesen, clagende obir den rath zu Danczik, wie sie die bruche, das sie burgernarung sulden gethan haben, und widder irer stat wilkur von en heisschen und sie czu unrechte wellen dringen etc., also, das durch mancherley rede und handelung, die die stete vor

a) etslichen *D.*

unsirm hern homeister hatten, unsir herre endlichen den Engelschen also abesagte, her welde en gunnen, das sie sulch recht und freyheit in sienem lande haben sulde[n], als andir kowfflute von andern landen, und[a] nicht furder.

10. Item von der muntcze, das ist also gelassen, das eyn iczlicher czwisschen hier und der nehesten tagfart sich eigentlichn erfaren und vorsuchen sal uff das furderste, wie man mit der müntcz besteen mag, und das czur nehesten tagfart vorczubrengen und denne endlichen czu beslissene; wurde ouch ymandes nicht besteen konnen, der muchte den hamer legene lassen bis an unsirn hern und die stete.

C. Beilage.

33. Münzordnung und Münzmeister-Eid. — [14]26 Febr. 18.

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1416—1450 fol. 63 b.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 350.

Dis ist die schickunge unsirs gnedigen heren homeisters, siener gebietiger und dis landes und ist verramet von der muntcz im 26. jaere.

Alse czu wissen, das man czu 150 mark silbers und czu 100 gewegen mark alder schillinge sal setczen 81 mark und 1 firdung copper und sal das czusampne ussetczen und dovon schillinge muntczen, und die mark dovon sal behalden 13 scot lotiges, 1 quart myn adir mer.

Ouch sal man kleyn geld muntczen noch alder schickung, als is unsir hern gehalden haben, und eyn iczlich muntczmeister sal nicht me, denne 1600 mark, muntczen im jaere; wurde abir unsir gnediger herre homeister mit sienen gebietigern und dem lande erkennen, das is czu wenyng were, man suldes meren; were is czu vil, man sulde is mynneren.

Der muntczmeister eydt.

Das ich die obengescreben schickung meyns gnedigen hern homeisters, siener gebietiger und dis landes halden wil ane alle arge list noch meynem besten synne, das mir Got helffe und heilige.

Czu eynem lengeren bekentnis und furderen gedechtnis der vorscreben sache sint diesszer czedelen czwu eynes lutes usdenandir gesnitten, dovon die stete dis landes unsirm gnedigen hern homeister eyne gentwertt haben und die ander by en behalden und dem rathe zum Colmen czu vorwarene geben. Gescheen zu Mariemburg am montag nach invocavit.

Versammlung der sächsischen Städte. — 1426 März 17.

Der Recess enthält den Entwurf einer Vereinbarung über die gemeinschaftliche Beschickung der Hansetage; nach Empfang der Einladung sollen Magdeburg und Braunschweig zunächst sich unter einander verständigen und sodann ihre Nachbarstädte benachrichtigen, Magdeburg: Halle und die märkischen Städte, Braunschweig: Goslar, Hildesheim u. s. w.; wenn man sich der Einladung zu folgen entschliessen wird, so sollen 2—3 Städte ihre Sendeboten im Auftrage aller und auf gemeinschaftliche Kosten ausschicken; Lüneburg jedoch will die Tagfahrten selbst-

a) und — furder nachgetragen.

ständig besenden (§ 1). Wegen des Pfundzolls soll Hermann von Hagen bei Lübeck werben, dass derselbe von allen Kaufleuten ebenmässig bezahlt und dass der etwaige Ueberschuss zur Deckung der von den sächsischen Städten getragenen Unkosten verwandt werde (§ 2). Weitere Vereinbarungen betreffen den gemeinsamen Schutz des Kaufmanns gegen Herren und Schlosssässige (§ 3) und Maassregeln gegen Räuber und Mordbrenner (§ 4), sowie auch gegen Aufrührer (§ 5).

Recess.

34. Recess einer Versammlung der sächsischen Städte. — 14[2]6 März 17.

M aus Staatsarchiv zu Magdeburg, Kopialbuch XLIII G. Nr. 4; Papierblatt, das zugehörige Doppelblatt ausgerissen. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

Nach Gotis gebort 1400 jar darnach in dem [2]6.[a] jare an dem suntage, als man singit in der heiligen kirchin judica, habin der rete sendisbotin disser nachgeschreven stete vorramit uff orre rete behag.

1. Als die von Lubeck dissin stetin uff dissen lantort von der gemeynen hense wegin vake geladin unde geheisschet, tage czu besendende und dar czu sprechine, wes des den hensestetin not ist: hir ist uff vorramit: wen disse vorgeschreven stete al adir eyn teil geheisschet wordin von der gemeynen hense wegin, tage czu haldine uff dis halb der zee, die ore uff bevolnen stucke mit macht [czu[b] senden] adir dar czu helffin radin czu dem gemeynen bestin, wen disse botschaft erst queme czu Magdeborch adir czu Brunswik adir on beiden czugliche, die czwu stete soldin das czum erstin undir sich bebotschaffen unde bepruven, was darumme sie; unde wes on denne darumme gut duchte, des soldin die von Magdeborch vort vorbotschaffen an die stete bie on belegin, als den von Halle unde den Merkeschen stetin etc.; des glich die von Brunswik den stetin, die bie on belegen sint, nemelich Gosler, Hildensim etc.. Vortrugen sich denne die stete al adir das meiste teil des, das on nutcze duchte, den vorkundigeten tag vort czu besendine mit macht adir doch das beste czu ratine, wie sich das machte, so solden unde woldin die stete den tag besendin van orre alre wegin yo uz czwen adir dren stetin, darnach das des behuff were. Unde dis solde man alsus haldin: wer eyn tagvart hette geleistet, den solde man das vorbyden so lange, das is die andern von dessin stetin ouch getan hettin; so wen das on wedirfarin mochte, so en soldin sie des nicht bielegin. Dis riiten, czerunge, koste unde abinthur soldin stehin alleyne dissin stetin, die hir nachgenumet sint, eyne igliche gliche vele darczu czu thunde nach syner mogelikeit; uzgesaczt die von Lunenborg, darumme das sie uff ore eygine koste die tage meynen czu besendine; doch soldin die stete, die darczu gesant wordin das also wegin, das keyne obirleye czerunge unde koste geschegin, der men redelichin ummegehin mochte. Ouch soldin disse vorgeschreven stete von der wegin, die alsus czu tage gerettin weren, eyn iglich sinen briff metegebin dem rate, die von orre wegin retin an die hensestete, darmete sie die macht der besendunge von orer wegin bewisen mochtin; unde wen sie denne czu husz gekommen werin, so solde eyne igliche stad den andern stetin czuschribin, was eynre iglichin stad czu der reysen geborin mochte; des solde eyne igliche stad oren teil den andern bynnen eynen manden wedirschigken. Ouch soldin die stete wiszlich thun den sendisbotin unde den stetin, die von orin wegin ritin wordin, wes not were dar czu bewerbine umme des gemeynen besten wille, adir was eyn iglichir dar sunderliches czu thunde hette.

a) 16 *M.* b) czu senden *fehlt M.*

2. Ouch alse die von Lubecke hattin geschrebin an den rad czu Brunswik, vort czu sagine den stetin umme on belegin, so das eyne igliche bestellin wolde bie orin koufluten, das sie die phuntczolle woldin gebin in Sehelandin, Hollandin unde Brabant etc.: hiruff sich die stete eyn geworden unde habin bevolin Hermanne von dem Hagin, alsus czu werbin czu dem rate czu Lubecke: es sie wol eher gescheen, das man pfuntczolle saczte czu gebine, den die koufflute eyntels mosten gebin, eyn teil schrebin den uff unde en gebin nicht; ouch vormuten sie sich, das die czolle lichte vele meher mochten ufftragen, wen die czerunge[a] was; ouch macht sich das, das man sundir stundin koste, arbeit, czerunge lyden mûsz uf Sassischer art, den gemeynen hensestetin unde koufmannen czu eren unde czu fromen, dar grosz geilt uzgegebin wert; segen disse Sachsischen stete gerhe, das man das also besprechin konde, solde man yo czolle gebin, das das der koufman tete al, unde eyn also der andir; unde was dar oberig were von den czerungen, das[b] man den Sachseschen stetin darvon ouch czu hulffe tete czu orem slete, den sie geledin hettin adir nach ledin, der strasze czu fredende, ufloufte in den stetin czu bewarin.

3. Vortmeher habin disse vorgeschreven stete vorramit, des heiligin richs straszin czu fredende unde den koufman czu fromen: weres das eyn mechtig man, als herrin adir beslossete lute, adir andirs ymand den koufman adir fûrman vorhinderde an libe adir an gute, dar des koufmannes stad adir des jennen, den das geschege, abgelegin were, adir ymand andirs, wur sie gegriffen wordin uf des richs straszen, zo wolde unde scholde die stad, der das best belegin were, dar truwelichin yn arbeitin, dem koupmanne des synen wedir czu helffine, als sie best konden. Unde weres, das man das in der vorgeschreven wise nicht wol uzgerichtin konde, zo ist vorramit, das disse stete bie eynander blibin sullen, das man das mit macht adir wie man das hertliches uzgerichtin konde; unde were denne den stetin darczu behuff, eyns herrin adir czwier darczu czu habine, so woldin sie darnach stehin, das sie den kreghen mit geschengke adir thedinghen, wie sie konden; was das koste, die koste soldin die stete czuhoffe lyden, eyne igliche gliche vil nach anczâl unde redelikeit; unde die stete, die denne nehst belegin werin, die soldin ome darczu helffin mit macht unde wapenden luten; weme das abir abegelegin were, de solde darczu helffin mit redelicheit[c]. Unde weres das ymand disse stete welch feheden wolde, so soldin unde woldin die stad adir stete, den das belegin were, der andern stad, die man feheden wolde, czu ere unde czu rechte bieten unde on czu orin thedingen helffin besendin, dar on das belegin were; unde wer sich an rechte nicht wolde genugen laszin, so solde die stad, der das belegin were, den yennen, die sie also vorfolgeten, die cziit obir mit wiszintschaft fordern, spisen, gedrengen, adir sie keynreleie wisz stercken mit harnasche, geschosse, adir andern fordirnissen. thun, dar sie des von ere wegin ummegehin mochten.

4. Weres ouch, das lichtvertige gesellen, die unbeslossin weren, adir ouch wol andir lute welke stad unde koufman mortbranten unde roubten adir beschatczten, bobin ere unde recht, dar man on rechtis pflegin wolde, were eyne stad des von der andern begerende, das man den adir die habin adir ufhaldin solde, das wolde die stad der andern stad czu gute don ufhaldin uf recht unde der andern stad czu forderinge ores rechtin behulffin wesin, des bestin das sie mochte.

5. Vortmeher als eczliche vorkarte lute darnach stehin, das sie czweitracht, uflouf, vorstoringe der rete in den stetin meynten czu thunde, weres das eczlicher stad eyn sulches von eyner andern stad was czu wissine worde, von sagin adir rochte, die solde das der andern stad heymelichin offinbarn, unde weres, das dar

a) czerunges M. b) dar M. c) redelichen M.

denne umme not were, so solde eyne stad der andern darczu behulffin wesen mit fordernissen, rad unde macht, als sie best mochte. Weres ouch, das Got abewende, das sulche lute gereite was angehobin hettin, so soldin die andern stete, die den belegen werin, von stund darbie ryten unde darczu helffin, das sulche czweitracht geslichtet adir doch ufgenomen worde, das keyn schade meher entstunde, so lange[a]....

Versammlung zu Rostock. — 1426 [nach März 20].

König Erich, der den 1425 Sept. 10 zu Lübeck vereinbarten Vertrag, dem zufolge 1426 Juli 25 zu Flensburg ein neues Schiedsgericht stattfinden sollte (7, Nr. 845), am 12. Okt. dem Hochmeister Paul von Russdorf gegenüber als unannehmbar bezeichnet hatte (7, Nr. 849), erliess im Frühling ein Verbot der Ausfuhr aus seinen Reichen und arrestirte die dorthin kommenden Schiffe. Vermuthlich geschah es in Folge davon, dass die wendischen Städte in Rostock zusammenkamen.

Die Theilnehmer der Versammlung sind nicht bekannt.

Die Vorakten beziehen sich auf vorläufige Maassregeln der Städte gegenüber dem Vorgehen König Erichs.

Ueber die Verhandlungen wissen wir nichts; vermuthlich einigte man sich in ihnen dahin, dass Rostock und Stralsund Sendeboten nach Dänemark schicken sollten, um mit König Erich wegen eines Tages zu verhandeln.

Vorakten.

35. *Wismar an Lübeck: antwortet auf dessen Mittheilung über das ihm durch Stralsund gemeldete Ausfuhrverbot König [Erichs] von Dänemark und über seine Antwort an Stralsund wegen des Tages zu Rostock, es wolle sich gern danach richten und habe, da Stralsund ihm gleichfalls geschrieben, seinen Bürgern dieses Verbot bekannt gemacht und sie zur Vorsicht aufgefordert; halte aber Lübeck ein ausdrückliches Verbot für nöthig, so wolle es, sobald dasselbe die Meinung Rostocks und Stralsunds erfahren habe, seinem Rathe folgen. — [14]26* (des midwekens na judica) *März 20.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 731.

36. *Stralsund an Lübeck: antwortet, es habe Anfangs, wie es Lübeck auch geschrieben, die Schiffe überall zurückgehalten; hernach aber habe der Kaufmann, als es ihm verkündet, dass Vitalienbrüder auf der See seien und dass König [Erich von Dänemark] alle Schiffe, die in seine Reiche kommen, arrestire, darum angehalten, dass Jeder auf seine Gefahr hin mit Ausnahme der Reiche [des Königs] überallhin segeln dürfe, und es habe ihm dies gestattet; die Fahrt zwischen Lübeck und Stralsund scheine ihm ungefährlich; ihm den Brief der Lübischen Schmiede zu schicken, sei nur vergessen worden und es erfolge derselbe anbei; die Angelegenheit Stettins will es ruhen lassen bis zum Tage zu Rostock, zu dem es Stettin zweimal hat bitten lassen. — [14]26* (in guden vrygdage) *März 29.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 737.

a) *Der Rest fehlt.*

Verhandlungen zu Dänemark. — 1426 [nach Apr. 7].

Die Gewettsrechnung Rostocks von 1426—1427 berichtet: Item hebben se uthgegeven to der zeeward: primo des ersten sondages na paschen *[Apr. 7]*, do her Heket tome Sunde toch unde zeghelde dar uth to deme koninge van Dennemarken, 18 mr. 12 ß; *desgleichen die Kämmereirechnung von 1426—1427:* Item myt her Hekede in Denemarken $18^1/_2$ mr. 4 ß.

Durch die betreffenden Verhandlungen wurde der Tag zu Wordingborg gesichert.

Versammlung zu Braunschweig. — [1426 vor Apr. 21.]

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Magdeburg, Hildesheim, Göttingen, Hannover und Braunschweig.

Der Recess wiederholt den früheren Beschluss über die Besendung von Hansetagen; zunächst soll die Vereinbarung für 5 Gesandtschaften gelten; die erste soll ausrichten Magdeburg mit Stendal, die zweite Goslar mit Göttingen, die dritte Hildesheim mit Hannover, die vierte Braunschweig mit Salzwedel, die fünfte wohl Halle und Stendal; die Gesandtschaftskosten sollen von der grösseren Stadt berechnet und auf die einzelnen Städte vertheilt werden; Magdeburg und Braunschweig haben je einen doppelten Antheil zu tragen (§ 1), diese Vereinbarungen sollen gelten, wenn sie von wenigstens 6 Städten genehmigt werden (§ 2).

Recess.

37. *Recess zu Braunschweig. — [1426 vor Apr. 21.]*

G aus Stadtarchiv zu Göttingen; Papierblatt.

Dorch eyndracht unde besceidicheit der gemenen Dudesschen henze unde dorch des kopmans besten wyllen unde ok dorch den wyllen, eff de gemeynen henzestede dat to unwillen nemen wolden, dat itwelke Sa[ss]che[a] stede to mannegen dachvarden, de se holdende worden, nicht en senden, hebben de rede der stede Magdeborch, Hildensem, Gottingen, Honnovere unde Brunswik, de to dusser tiid to Brunswik tosampne to dage gewesen sint, vorramet, uppe behach orer aller unde der stede Gosler, Stendal, Soltwedel etc.: weret dat van der meynen hentze wegen dage [vo]rkundiget[b] worden, to holdende uppe dusse halve der zee, dar dusse vorbenomede stede al eder de meyste deel to vorbodet worden, de ore dar up benompde stucke myt macht to sendende eder doch helpen to radende in saken van der henze wegen, wenne[c] dusse bodeschap erst queme to Magdeborg edir to Brunswik odir an beiden to like, de twe stede scholden dat to den ersten under sek bodeschoppen unde beproven, wad dar umme nutte; unde wes one denne duchte, dat scholden de van Magdeborch vord bebodeschoppen an de stede Halle, Stendal, Soltwedel etc., unde des gelik de van Brunswik an de van Gosler, Hildensem, Gottinge unde Hannovere. Vordrogen sik de stede al eder de meiste del des, dat on nutte duchte, de vorkundegeden dachvard to besendende myd macht edir doch dat beste to radende,

a) Sache *G*. b) erkundiget *G*. c) weme *G*.

wu sik dat makede, so scholden unde wolden dusse stede de dachvarde besenden van orer aller wegen yo uthe twen steden to eyner dachvart eyner reyse: to deme ersten de van Meydeborch unde de van Stendal de ersten reyse, de[a] anderen de van Gosler unde Gottingen, de dridden de van Hildensem unde Honnovere, de verden de van Brunswik unde Soltwedel; unde wen dat ummekomen were, so scholden dusse stede des eynich werden, wo se dat denne hir umme mer holden willen; sunder dat scholde me yo holden to vyf reysen, alse hir vor unde na gescreven ys. Unde weme aldus borde de reise to donde, den twey steden scholden de anderen stede al, eyn jowelk stad van orer wegen, oren breff medegeven an de meynen henzestede, ynneholdende, in welker[b] wyse se[c] ok van orer wegen to der meynen hensestede dachvard gesand weren; unde de breve scholden luden van eyner jowelken stad, alse dat jowelker stad vor se duchte bequemest wesen na orer legenheit; unde der sulven breve, de also van eyner jowelken stad vorsegelt on mede[gedan][d] worden[e], der scholde me one ok udscrift medegeven, up dat se wusten[f], in welkem sinne dat se van orer wegen ute weren. Vortmer aventur, teringe unde perde, de van der reyse wegen doyt bleven, scholden stan unde bekostegen dusse vorgescreven stede al tohope, eyn yowelk like vele; sunder Magdeborch unde Brunswik der scholde eyn yowelk twyge also vele hir to legen, alse dusse anderen stede eyner borde. Unde wen dusse to hus gekomen weren, de aldus to der dachvard gewesen hedden, so scholde[n][g] se in eyn yowelke dusser st[e]d[e][h] scrifft senden, de recessus eder wat dar gehandelt were, dar na se uytgesant weren, unde reken under anderen teringe unde perdedoyt; unde [wes][i] yowelker stad toboren mochte, dat scholde de groteste stad, de to der reyse uytgewesen hedde, den anderen steden scriven; unde weme dat also gescreven worde, de scholde deme rade der stad, de dat also van sik gescreven hadde, sinen antal senden dar na bynnen den neisten verteynnachten uppe ore egenen koste unde eventure. Were ok uppe der reyse ander ungevelle eder eventure dar in gevallen, dat God afkeren mote, wen dat erleget were, dar na scholde me dat ok scriven unde wedderleggen, also van der teringe vor gescreven ys. Unde wat gudes eyn yowelk dusser stede dar to don mochten, dat dut eventure myt mynneren kosten bygelecht worde, dar scholde eyn yowelk myt flite dat beste to don, sik sulven unde den anderen steden to gude, alse se vorderst mochten; lepen dar ok koste up, de scholden de vorgenanten stede al stan na antale, alse vor screven ys.

2. Weret ok, dat mangk dussen vorbenomeden steden eyn eder twey weren, de dut nicht annamen en wolden, dat denne de anderen dat yo helden, alse so vorder, dat orer yo sesse bleven, de dat holden wolden.

3. Item schal me spreken, den kopman unde de herstrate to belegende, unde eft men myt den heren dar scholde umme spreken.

4. Item umme dat sulver uyt deme lande to vorende.

5. Item we uplop eder twydracht makeden in eyner stad eder dar uyt vorvestit worde, dat de in eyner anderen stad nicht gehuset eder geheget wert, wen dat ome also vorkundeget were.

6. Item by ver wecken to erbedende umme den recessus bynnen Brunswik.

a) deyn de *G.* b) wolker *G.* c) so *G.* d) mededon *G.*
e) werden *G.* f) vusten *G.* g) scholde *G.* h) stad *G.*
i) wes *fehlt.*

Versammlung zu Goslar[1]. — 1426 Apr. 21.

A. *Die Vorakten betreffen die Anberaumung des Tages.*

B. *Als Beilage ist das Bündniss von Apr. 21 registrirt. Ihm zufolge soll der auf Juni 24 ausgeschriebene Hansetag von Magdeburg, Braunschweig, Hildesheim und Göttingen besandt werden; nach ihrer Rückkehr sollen die Sendeboten den Städten den Recess* (dat avescheydent des geholdenen daghes) *und die Berechnung der Gesandtschaftskosten mittheilen; jede Stadt wird dann ihren Antheil innerhalb eines Monats Braunschweig einsenden; wenn weitere Einladungen zu Hansetagen in Magdeburg oder Braunschweig eintreffen, so sollen diese eine Zusammenkunft halten und, wenn es nöthig ist, die übrigen Städte zusammenrufen, damit ein endgültiger Beschluss über Besendung oder Nichtbesendung gefasst werde. Des Weiteren betrifft der Inhalt die gegenseitige Hülfe bei Angriffen während der Bundeszeit und des vorhergehenden Vierteljahrs, Maassregeln gegen Strassenräuber, Aufrührer und flüchtig gewordene Missethäter, die Abwehr des heimlichen Gerichts und eine jährliche Zusammenkunft der Städte zwischen Ostern und Pfingsten in Braunschweig. Bei Geldaufwendungen kommen auf Magdeburg, Braunschweig und Halle je 200, Hildesheim, Göttingen, Quedlinburg, Aschersleben, Einbeck und Northeim je 70, Goslar, Halberstadt und Hannover je 50, Osterode und Helmstedt je 30 Rh. Gulden.*

C. *Als nachträgliche Verhandlungen aufgefasst sind die Beitrittserklärungen Hamelns und Alfelds.*

A. Vorakten.

38. *Braunschweig an Göttingen: meldet, nachdem man auf dem letzten Tage zu Braunschweig beschlossen habe, nochmals* (umme sodanne deghedinghe, alse dar vorhandelt sind) *zusammenzukommen, sei der Tag auf Sonntag Jubilate [Apr. 21] zu Goslar anberaumt worden. — [14]26* (am fridage allernegest na quasimodogeniti) *Apr. 12.*

Stadtarchiv zu Göttingen; Original. Mitgetheilt von Dr. Priesack.
Registrirt: daraus Schmidt, U.B. d. St. Göttingen 2, Nr. 115 unter: 1426 Apr. 14.

B. Beilage.

39. *Die Städte Goslar, Magdeburg, Braunschweig, Halle, Hildesheim, Halberstadt, Göttingen, Quedlinburg, Aschersleben, Osterode, Einbeck, Hannover, Helmstedt und Northeim beurkunden ihr auf 3 Jahre geschlossenes Bündniss. — Goslar, 1426* (an deme sondaghe, alse me singet in der hiligen kercken dat officium jubilate) *Apr. 21.*

B Stadtarchiv zu Braunschweig; Kopialbuch IV fol. 75.
Stadtarchiv zu Goslar; Entwurf, in allem Wesentlichen und meistens wörtlich mit B übereinstimmend. Mittheilung von Dr. Mack.
Stadtarchiv zu Göttingen. Mittheilung von Dr. Priesack.
Stadtarchiv zu Helmstedt. Mittheilung von Dr. Kunze.
Gedruckt: aus B Janicke, U.B. d. St. Quedlinburg, Abth. 1, Nr. 302.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

40. *Hameln erklärt, dass es in Gemässheit seiner Verhandlungen mit Braunschweig dem Bunde der Städte Goslar, Magdeburg, Braunschweig, Halle, Hildesheim,*

[1]) *Vgl. Bode in Forschungen z. Deutschen Gesch. 2, S. 226, 227.*

Halberstadt, Göttingen, Quedlinburg, Aschersleben, Osterode, Einbeck, Hannover, Helmstedt und Northeim vom Sonntag Jubilate beitrete. — 1426 (an der hiligen apostolen Petri unde Pauli avende) *Juni 28.*

Stadtarchiv zu Braunschweig; Kopialbuch IV, fol. 76b. Mitgetheilt von Dr. Mack.

40a. Alfeld erklärt, dass es in Gemässheit seiner Verhandlungen mit Hildesheim (den dat bevðlen is van der vorbenomden stede wegen, alse we berichtet sint) *dem Städtebunde vom Sonntag Jubilate beitrete. — 1426* (in sûnte Bartholomeus avende des hilgen apostels) *Aug. 23.*

Stadtarchiv zu Braunschweig; Original, Siegel abgefallen.
Registrirt: daraus Doebner, U.B. d. St. Hildesheim 3, Nr. 1249.

Versammlung zu Marienburg. — 1426 Apr. 21.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

Der Recess berichtet, dass man wegen des Tages, Juni 24 zu Lübeck, da Königsberg jede Betheiligung ablehnt und Braunsberg um Verschonung bittet[1], *Mai 22 bei dem Hochmeister zusammenkommen will und dass diejenige Stadt, deren Rath sich für die Unterlassung der Besendung entscheiden wird, ihren Sendeboten einen Entschuldigungsentwurf mitgeben soll (§ 1); wegen der Einfuhr von gegerbtem Leder will man in der nächsten Versammlung sprechen (§ 5); wegen des Handelsverkehrs an der pommerschen Seite soll es beim Herkommen bleiben (§ 7); ausserdem handelt der Recess von Uebertretungen des Verbots der Handelsgemeinschaft mit Neu-Nessau (§§ 4, 2, 3)*[2] *und von der Streitigkeit zwischen Friedrich Bothoff und Dietrich Smyd (§ 6)*[3].

Recess.

41. Recess zu Marienburg. — 1426 Apr. 21.

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1416—1450 fol. 64a—65a.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 352.

Anno Domini 1426 dominica jubilate domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum, in Mariemburg ad placita congregati, videlicet: de Thorun Hermannus Rusopp, Arnoldus Musing; de Elbingo Tid[ericus] Nase, Johannes Sonnenwalt; de Brunsberg Augustinus Puttelkow, Petrus Benefeld; de Konigsberg Nicolaus Hofeman, Albertus Huxer; de Danczik Johannes Hamer et Johannes Schirmbeke, subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

1. Primo haben die stete gehandelt von der tagfartt der gemeynen hensestete uff Johannes baptiste nehstkomende kegen[a] Lubek zu besendene, als das die stete das czurugk geczogen bis zur mittwochen in pfingsten, und denne by unsirs hern homeisters gnade czu siende, wo man en wirdt finden, umbe des willen, das die hern von Konigsberg sich nyndert in geben wellen, noch in besendung[b] mit boten adir mit briefen, und die hern vom Brunsberge die stete ouch gebeten haben, das man sie noch etliche czeit vorseen wolde und en sulcher kosten bawssen landes

a) czu haldende und kegen, haldende *durchstrichen D.* b) besandung *D.*

1) *7, Nr. 790 § 7.* 2) *Nr. 32 §§ 4, 5, 8.* 3) *Nr. 32 § 2.*

czu reisen obirheben, und das welden sie setczen czu der stete gutliche und beqweme erkentnis. Also haben die stete vorbas vorramet, ab is eyne stat in irem rathe eyns wurde und vor das beste erkenne, die tagfartt durch brieffe zu besendene und entschuldigen, das denne eyner itczlichen stat sendeboten czur nehesten tagfart eyne vorramung metebrenge, wy sulch brieff und entschuldunge luten sulde.

2. Item haben die hern von Thorun vorbracht, wie das Tideman Propke und Sundeman von Danczik gesellschaft und widderlegunge haben mit Peter Kalspeck zu Nessow. Dis haben die hern von Danczik czu huwse genomen, das von en czu vorhoren und ir antwort dorvon czur nehesten tagfart vor die stete zu brengen.

3. Item haben die hern von Thorun vorbracht, wie das etliche schiffhern, als Weisselfarer von Danczik, mit namen Lesewicz und Gregor, anlegen mit iren schiffen zu New Nessow und do lossen und laden, und ouch schiffe zu Nessow von iren inwoneren gemyetet haben, das alles ist czu vorfange den burgern und inwoneren diess landes. Doruff die hern von Thorun vorgegeben haben, wie das is wol ires rates gutdunken were, uff der stete vorbesseren, das keyn kouffman adir burger hier im lande andirs imande seyn gut sulde inschiffen, wenne in der burger und inwoner schiffe diess landes. Ouch wellen die hern von Dantzik die vorgenannten vor iren rath bebotten und en eyn sulchs vorbieten; und wie is hiermete bleibet, sullen die von Dantzik zur nehesten tagfart ouch vor die stete brengen.

4. Ouch haben die hern von Danczik vorbracht, wie sie vor iren rath haben lassen vorboten Hans Winterfeld, Lambert Ryken und Michill Leemann, umbe deswillen, das sie ire gutter zu Nessow gefuret und vorkouft haben, das doch ist widder der stete und diss landes vorboeth etc.: so das sie dorczu geantwertt haben, wie das sie hering gehabt haben, den sie zu Danczik noch zu Thorun nicht vorkouffen kunden; do czogen sie mete kegen Nessouw, und den do eyns teils vorkouft und eyns teils vorbewtet haben; abir das sie doselbist mit imande geselschaft adir widderleggunge hetten, des weren sie unschuldig; und haben ouch von deme vorbote nicht gewustt; sullen sie is lassen, sie wellen ouch allwege gerne gehorsam seyn, als sich das geboret.

5. Item haben die stete unsirm hern homeister vorbrocht, als von dem gegerbten leder, das man hier ins land brenget: so hat unsir herre homeister befolen eynem iczlichen, in sienem rathe zu sprechen, ab das nutcz und fromlich sey, das man sulch leder her inbrenget, und dovon czur nehesten tagfart antwert widder inczubrengen.

6. Item von Frederich Bothoff und Ditherich Smyd sachen ist unsirs hern homeisters wille und begir, das die stete diss landes dieselbe sache czu en welden nemen und die hier im lande richten und nicht uss dem lande weisen.

7. Item[a] von der nydderloge, vorlegunge und anlegen an die Pomersche siit ist unsers hern homeisters wille und eyntracht der stete, das mens domete also halde, alse is von alders eyne gewohnheidt domete gewest ist.

Verhandlungen zu Wordingborg. — 1426 [Mai 19].

Neben dem 1425 Sept. 10 zu Lübeck vereinbarten Tage, 1426 Juli 25 zu Flensburg, ist auch von einem auf 1426 Mai 19 nach Kopenhagen anberaumten

a) § 7 *nachgetragen.*

Tage die Rede: Jan. 19 hatte die Versammlung zu Walk bei Lübeck angefragt, ob derselbe stattfinden werde (Nr. 4), und März 13 schreibt Dorpat an Reval wegen des Termins der Abfahrt der Sendeboten (Nr. 42). In ihrem Schreiben an König Erich von Juni 29 (Nr. 60) sagen dagegen die zu Lübeck versammelten Städte, sie könnten nicht zugeben, dass er berechtigt sei, sie um Kriegshülfe zu mahnen, alse juwer gnaden unser stede sendeboden latest to Werdingborch des clarliken underwiseden.

Zu den Theilnehmern an diesen Verhandlungen gehörten Rathssendeboten der Städte Rostock und Stralsund, vermuthlich auch Lübeck und Wismar.

A. *Unter Vorakten registrire ich das erwähnte Schreiben Dorpats an Reval.*

B. *In den nachträglichen Verhandlungen berichten Stralsund und nach dessen Auskunft Hildebrand von Elze dem Hochmeister in Beantwortung seiner Frage nach dem Zustandekommen des Tages, Juli 25 zu Flensburg, über die Verhandlungen der Städte mit dem König.*

C. *Den Anhang bilden Nachrichten über die Gesandtschaftskosten Rostocks.*

A. Vorakten.

42. *Dorpat an Reval: berichtet, dass die Gesandtschaft des Bischofs von Dorpat*[1] *zu ihm habe aufgeschoben werden müssen, aber bald stattfinden werde; begehrt, dass es ihm mittheile, wenn seine für den Tag, Mai 19 zu Kopenhagen, bestimmten Sendeboten ausfahren sollen* (Item, leven heren, also de dach begrepen is up pinxsten tho Copenhaven to sinde, dar gi heren unde wii unse boden ok senden sullen, so begeren wii, dat gi dar up vordacht sin, wanner dat gi meenen, dat den sulven boden gedelik sii uththozegelnde, unde uns dat mit den ersten to benalende, dar wii uns na mogen weten to richtende). — *1426* (sequenti die sancti Gregorii pape) *März 13.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruskt: daraus Hildebrand 7, Nr. 436.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

43. *Stralsund an den Hochmeister Paul von Russdorf: meldet unter Anderm auf sein Begehren nach Auskunft darüber, ob der auf Juli 25 anberaumte Tag zwischen König Erich von Dänemark und den Holstenherren Fortgang habe, was seine an den König geschickten Rathssendeboten ihm berichtet haben* (wo de here, de konnych, nenerleye wiis den dach holden wil unde secht, dat he ene ne belevet ofte anghenamet heft, unde wil van stûnden an myt den Holstenheren orleghen. Hiir moghe gi, leve here, juw weten na to richtende unde der besendi[n]ghe anych wesen). — *[14]26* (in sunte Viti daghe) *Juni 15.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Gekomen czu Grebin am frytage nach Johannis baptisten *(Juni 28)* im 26. jore.

44. *Hildebrand von Elze an den Hochmeister [Paul von Russdorf]: berichtet, er habe seinem Auftrage gemäss sich heute bei dem Rath zu Stralsund wegen des auf Juli 25 anberaumten Tages erkundigt und von demselben zur Antwort erhalten, er habe dem Hochmeister bereits geschrieben, dass aus dem Tage*

[1]) *Dieselbe betraf Streitigkeiten der Weltgeistlichkeit mit den Klöstern und dem Rath zu Reval; vgl. Hildebrand 7, Nr. 237 319, 323, 326, 330, 428.*

Nichts werde, denn die Städte haben neulich ihre Botschaft bei König [Erich] von Dänemark gehabt, dieser habe ihnen gesagt, er wolle nichts Weiteres, als was ihm König [Sigismund] zugesprochen habe, und die Städte seien darauf ohne Antwort von ihm geschieden. — [14]26 Juni 26.

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Geentwert czu Dantcz am sontage vor visitacionis Marie *(Juni 30)* im 26. jore.

Dem erwirdigen und grosmechtigen meynem gnedigsten liben hern, hern homeister Deutsches ordens, mit allir erwirdigkeit.

Wellege eynfeldige erbietung myner undertenigen getruwen dinste czu euwirn grosmechtigen herlichen gnaden stetiglich vor empfangen. Erwidiger gnedigster liber herre. Alze euwer gnade mir befolen hat, czu vorhoren umbe den tag, den der her koning czu Denemarken mit den Holstenhern und den steten uff Jacobi nehstkomende halden sulde etc., so bin ich in gebung des briefs gewest by dem rathe czum Sunde und habe sy dorumbe gefroget. So haben sie mich berichtet, das sie euwern gnaden dovon by eyme louffenden boten geschreben haben, das von dem vorgescrebin tage nicht wirt werden, und das dy stete ir botschaft nůwlich by dem koning gehat haben, so das der koning den steten entwerte, her begerte nicht mer, wenn was im von dem allirdurchluchtsten etc. hern Romschen koning czugesprochen were, das im das gescheen muchte, das wolde her ouch slechts haben; sunder welden im dy stete eingerley trost adir rath czusagen, ab dy Holstenhern dem ussproch nicht genug tuen welden, was sy by im denne tuen welden, so welde hers gerne noch eyn jar adir czwee laszen besteen. Doruff dy stete im keyn entwert geben haben und sint also von im gescheiden, so das sie gewislichen sprechen, das keyn tag dovon wirt werden. Hir noch sich euwir gnade mag wissen czu richten. Und wenn ich, ab Got wil, by dy gemeynen stete kome czu Lubek, so wil ich euwirn gnaden vorschriben, wy is mit der besendung ken Engeland wirt bliben, ab dy wirt vortgeen adir nicht. Euwir groszmechtige gnade spare Got der almechtige zelig und gesunt czu langen czeiten. Geben czum Sunde an der mitwoch noch Johannis baptiste im 26 jare.

Euwer gnaden getruwer Hildebrand von Elze.

C. Anhang.

45. *Auszug aus der Rechnung der Rostocker Weddeherren Johann Odbrecht und Johann Make von 1426—1427.*

Aus Rathsarchiv zu Rostock.

1. Vortmer hebben se utegheven, do her Czene, her Odbrecht, her Heket zeghelden to Werddingborch, 24 ß pro 3 leste kalen; item 3 ß den kaldregeren; item 12 ß vor de bende tome røve; item 8 mr. an peningen; item 6 mr. 4 ß pro 1 graw laken tome telde; item 5 mr. vor brot; item 3 mr. 12 ß pro 1 tunne kovlesches; 3 ß matten to den kalen; item 6 ß 2 tymmerluden; item $12^{1}/_{2}$ ß pro negele; item 1 mr. vor teringe viif Warnemunderen; item 3 ß pro latten; item 8 ß pro schopen; item 2 mr. vor mel; item 6 ß pro 4 tunnen; item 2 ß den dregeren; item 12 mr. to schiplaghe: summa 42 mr. $15^{1}/_{2}$ ₰.

46. *Auszug aus der Rechnung der Rostocker Kämmereiherren von 1426—1427.*

Aus Rathsarchiv zu Rostock.

1. Item her Tzenen unde her Odbrechte unde her Hekede in Denemarken 20 mr. Lub. Lub. peninghe, summa 38 mr. 12 ß; item 3 mr. vor 1 tunne kabbelowes; item 2 mr. 6 ß vor 1 tunne soltes; item 3½ mr. vor 1 tunne dorsches; item 5 mr. vor ½ hundert Berghervisches; item 3 mr. vor 200 kapehorne.

Versammlung zu Marienburg. — 1426 Mai 22.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

Der Recess berichtet, dass man den Tag, Juni 24 zu Lübeck[1]*, mit einem Boten und einem Schreiber besenden will (§ 1); Königsberg und Braunsberg übernehmen für diesmal ihren Antheil an den Kosten (§ 2); Danzig, dem die Ausrichtung der Gesandtschaft der Reihenfolge nach obliegt, fordert dieselbe von Elbing, weil es früher statt seiner eingetreten ist (§ 1)*[2]*; wenn sich beide Städte geeinigt haben werden, soll die betreffende Stadt einen Tag zur Instruirung des Sendeboten anberaumen (§ 12); wegen des Schosses zu Brügge will man in der nächsten Versammlung sprechen (§ 13); mit der Münze*[3] *soll vorläufig fortgefahren werden (§ 3); die Einfuhr von gegerbtem Leder*[4] *wird freigegeben (§ 7); wegen der Betrügereien bei der Einfuhr unbesiegelter Tuche sollen sich die einzelnen Städte berathen (§ 8); die Wegnahme von Hosen und Kogeln auf verwichenem Jahrmarkt wird rückgängig gemacht (§ 10); die Gewandschneider sollen die Landfahrer nicht durch falsche Anweisungen in Schaden bringen (§ 11); wegen des Handelsverkehrs an der pommerschen Seite und mit Neu-Nessau*[5] *will man warten, bis Sendeboten Kulms gegenwärtig sein werden (§ 5); ein Gleiches wird wegen der Streitsache zwischen Friedrich Bothoff und Dietrich Smyd*[6] *beschlossen (§ 4); die Uebertreter des Verbots der Handelsgemeinschaft mit Neu-Nessau*[7] *soll Danzig der nächsten Versammlung vorführen (§ 6). Ausserdem handelt der Recess von einer Verwendung des Hochmeisters und Elbings für Jakob von Minden (§ 9).*

Recess.

47. *Recess zu Marienburg. — 1426 Mai 22.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1415—1450 fol. 65b—66b. Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 353.

Anno Domini 1426 feria quarta post dominica pentecostes domini nunccii consulares communium civitatum terre Prussie subscriptarum, videlicet: de Thorun Leffardt Blumental, Johannes Bykol; de Elbingo Henricus Palborn, Claus Mederic; de Brunsberg Austin Putilkow, Georgius Frischczu; de Koningsberg Nicolaus Hofeman, Albertus Huxer; de Danczik Claus Rogge, Johann Schermbeke et Mewes Groning, in Mariemburg ad placita congregati, subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

1. Primo syn is dy hern ratessendeboten, hir kegenwertig seynde, eyns gewurden, dy tagfardt ken Lubeke czu besenden mit eyme boten und mit eyme schreiber. Und dy stete han erkanth, das is czu desser czeit den hern us Danczik geboret; so han dy von Danczik vorgeben, wy dy hern vom Elbinge en eyne reise

[1]) *Nr. 41 § 1.* [2]) *7, Nr. 770 § 1.* [3]) *Nr. 32 § 10.* [4]) *Nr. 41 § 5.* [5]) *Nr. 41 § 7.* [6]) *Nr. 41 § 6.* [7]) *Nr. 41 §§ 2—4.*

schuldig syn, dy sie obirme jar geczogen han, und sin begerende, das dy hern vom Elbinge sy beczalen und dese reisz vor sy czin; und dis haben sie beide czurugke geczogen, eyn iczlicher an sin eldesten heymczubrengen und sich des czu voreynen; und dy von Danczik sullen den von Elbinge eyn entwert dovon schreiben, wy sie is domete halden wellen.

2. Item so haben sich dy hern vom Brunsberg und Koningsberg metegeben in dy kosten der reisz czu der czeit, und nicht vurder, denne ken Lubek, und dem sendeboten meteczugeben, der do czien wert, das her sich by den steten czur tagefardt beerbeit, wo men vorbas czerung sulle nemen, sulche reisen czu bekostigen. Und das der sendebote ouch nicht vorbas von Lubeke czye, her wysse denne, wo men dy koste und czerung sulcher reise sulle nemen, wenne dy stete dis landes sulche unkosten nicht me vormogen usczustên.

3. Item von der muntcz: unsir her homeister [hat][a] befolen, das dy muntczmeisters vordan czuseen sullen, alze sie sust lange getan haben, uff eyn furder erfaren, und das dy assayers eydt dorczu thun sullen.

4. Item Frederich Bothoffes sachen und Ditherich Smedes bliben hengen bis czur nehsten tagfardt, das dy hern von Colmen dorczu komen.

5. Item dy artikele von dem anlegen an dy Polnissche siite und von dem vorlegen ken Nuw Nessow bliben besteen bis czur tagfardt, das dy hern von Colmen kegenwertig komen.

6. Item das dy von Danczik dy czur nehsten tagfardt vor dy stete brengen, dy im nehsten recesse vor desem gescreben sten, dy widder der stete ordinancie sullen getan haben, das sie sich vor den steten entschuldigen, alse Lesefitczt, Gregorii und Lodewich Wilringhusz; und alle dy andern, dy in dem andern recesse gescreben sten, vorczubrengende, sich czu vorantwortende.

7. Item hat unsir her homeister czugelasen, das men das gegerbete leder fry hir ins land brengen moge, und das dasselbe leder anders nymand kouffen sal, wenne dy, dy is vorerbeten wellen und konnen.

8. Item eyn ydermann czu sprechen in syme rathe, also von der clage, dy dy wulwebers vorgebracht haben, das men vil grobes[b] gewandes her in land brenget, das unbesegelt ist und von boser wulle gemacht, das men dis vorbote, das dy nymand koufte; und das eyne iczliche stat eigentlich ufseen doby hette[c], das men dy bynnenlandschen tucher also mit den sigeln vorsichere, das men dy nicht abenemen muchte und an ander laken hengen[d].

9. Item von Jacob von Mynden sachen so haben dy hern von Elbing vorgebracht, wy unsir her homeister den hern herczog, do her under wonet, dorumbe gescreben hat; und dy vom Elbing haben ouch enen boten mit iren briffe usgesandt, das men im guttes rechtes wil behelffen.

10. Item von den hosen und kogelen, alse dy hern hwskumpthur czur Swetcze und czu Osterrode uff desen nehsten jarmarkt haben lasen nemen: do hot unsir her homeister umbe gescreben, das men sie widder geben sal, und hat ernstlich gescreben und ouch mundlich gesagt, das men sie nicht me nemen sal.

11. Ouch sal eyne iczliche stat dy gwandsnyder underwysen, das sie, dy hir steen in dem jarmarkte, nicht czu unrechte underwisen, dovon dy lute in schaden komen.

12. Item so ist is genczlich beslossen, das welche stat von den beiden, alse Elbing und Danczik, iren boten wirt ussenden, das dyselbe stat den andern steten vorkundigen sal enen tag, do sie iren sendboten hinbrengen willen und do von den steten befelunge czu nemen etc..

a) hat *fehlt D.* b) grobges *D.* c) hetten *D.* d) *Unverständlicher Zusatz:* de alderman is.

13. Item haben dy hern von Danczik vorgebracht des kouffmans brieffe von Flandern, innehaldende von dem geschosse, das dy gemenen ratessendeboten der hensestete im Flandern ufgesatczt haben etc.; desselben usscrift eyne iczliche stat mete heym genomen hat und dovon das gutdunken czur nehsten tagfard widder inczubrengen.

Verhandlungen zu Nowgorod. — 1426 [Mai].

Dorpats Aufforderung an Reval von Mai 9 wegen einer Gesandtschaft nach Nowgorod (dat gi heren unde wii dar ellik eynen jungen man hensenden) *ist oben Nr. 10 mitgetheilt. Am 26. Sept. schreibt Dorpat an Reval, dessen Bote* (Everd Witte, de in desseme vorledene somere ute juwer stat mit unseme boden to Nougarden gesand ward) *werde ihm über die Verhandlungen mit den Nowgorodern berichtet haben (Nr. 81). Vgl. Nr. 84.*

Versammlung zu Marienburg. — 1426 Juni 9.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing und Danzig.

Der Recess berichtet den Wunsch der Städte, dass Danzig dem von ihm zur Tagfahrt nach Lübeck gestellten Sendeboten Hildebrand von Else seinen Stadtschreiber Nikolaus beiordne (§ 1)[1]*; mit dem Handelsverkehr an der polnischen Seite und mit Neu-Nessau*[2] *soll es bei der alten Gewohnheit bleiben (§ 2); auf der nächsten Tagfahrt will man sprechen über die Klage der Wollenweber wegen der Betrügereien bei der Einfuhr unbesiegelter Tuche (§ 3)*[3] *und über die von den Hauskomturen begehrte Betheiligung an der Rechtsprechung auf Grund städtischer Willküren (§ 5); in der Streitsache zwischen Friedrich Bothoff und Dietrich Smyd*[4] *antwortet man dem Hochmeister ausweichend (§ 4).*

Recess.

48. Recess [zu Marienburg]. — 1426 Juni 9.

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1415—1450 fol. 67a.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 354.

Anno Domini 1426 dominica die post octavas corporis Christi domini nunccii consulares civitatum terre Prusie subscriptarum, videlicet: de Colmen Philippus Symenaw, Merten Pyser; de Thorun Leffard Blumentall, Herman von der Lynde; de Elbingo Henricus Palborn, Claus Mederick; de Danczik Claus Rogge, Hildebrand von Else et Johan Schermbek, subnotatos articulos concorditer pertractarunt.

1. Primo alsse von dem schreiber methczunemen etc., so dunkt den steten nutcz und gut sin uff desse czeit, das Nicolaus, der hern schreiber von Danczike, metheczoge, und haben dy von Danczike frundlich gebeten, das gutlich an ir eldesten czu brengen, sie fleissig bittende, das sy domete den steten fugen wellen; das dy hern von Danczik widder hynder sich an ir eldesten geczogen haben.

[1]) *Nr. 47 § 1.* [2]) *Nr. 47 § 5.* [3]) *Nr. 47 § 8.* [4]) *Nr. 47 § 4.*

2. Item von dem anlegen an dy Polnische syte und von dem vorlegen obir dy Wissel: do sal mens mete halden, also is von alders her eyne gewonheidt von gewest ist, und eyne iczliche stat sal dy sinen warnen und ufseen dorczu haben, das dasselbe gehalden werde. Desgleichen sal mens ouch halden mit den koufluten.

3. Item von den wulwebern blibet stende bis czur nehsten tagfard.

4. Item dy sachen czwisschen Frederich Bothoff und Ditherich Smedes etc.: das haben dy stete vor unsirm hern homeister abgesagt, das sy dy sachen in voller macht nich czu en genomen haben. Also bliben dy sachen hengen.

5. Item wenne eyn rath irer stat wilkor richtet, ab der huskumpthur ouch vurder dorin czu reden hat: czur nehsten tagfard eyn iczlichir sin gutdunken dovon inczubrengen.

Versammlung zu Wismar. — 1426 Juni 11.

Unter König Erichs upsate, *durch welche Lübeck veranlasst wurde, Verhandlungen mit Rostock und Wismar in Wismar vorzuschlagen, werden seine Rüstungen zum Angriffe Flensburgs zu verstehen sein. Vielleicht handelte es sich aber auch um seine Aufforderung zur Kriegshülfe; Juli 10 bezieht er sich auf ein früheres Schreiben an die Städte Lübeck, Rostock, Stralsund und Wismar, auf das hin er von ihnen auf die Versammlung zu Lübeck vertröstet worden sei (Nr. 70).*

Die Vorakten bestehen aus einem Schreiben Rostocks an Wismar, in welchem es die Besendung des Tages ablehnt und Wismar zur Abordnung von Gesandten nach Lübeck auffordert. Vielleicht ist also der Tag zu Wismar nicht zu Stande gekommen.

Vorakten.

49. Rostock an Wismar: antwortet, dass es den auf Juni 11 zu Wismar anberaumten Tag nicht besenden könne; begehrt, dass es deshalb die Seinen nach Lübeck sende, und ihm schreibe, was sie vereinbart haben werden; ersucht auch, dass es der Herzogin von Meklenburg gegenüber sein jetziges Ausbleiben zu Grevismühlen entschuldige. — [14]26 Juni 8.

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original, Papier, mit briefschliessendem Sekret.

Den ersamen vorsichtigen mannen, heren borgermesteren unde ratmannen to der Wismer, unsen leven vrunden, dandum.

Unsen vruntliken grot myt begheringe alles guden tovoren. Ersamen leven vrunde. Juwen bref myt der ingheslotenen avescrift unser vrunde, der van Lubeke, alse van des heren koninges to Denemarken upsate etc., dar gi, leven vrunde, up begherende synt, dat wii unses rades sendeboden bynnen de Wysmer, in dinxedage negest to komende des avendes in der herberge to wezende, senden willen etc., hebbe wii wol vornomen. Hir umme, leven vrunde, willet weten, dat wii van notsake weghen, us nů tor tiit anligghende van unser stat weghen, de unsen tho der Wysmer up de tiit nicht senden konen, dat wii juw unde unsen vrunden den van Lubeke bidden nicht vor unwillen to nemende. Begherende vurdermer, leven vrunde, dat gi de juwen willen senden to unsen vrunden, den van Lubek, umme dat sulve myt den eren to dem besten to vorhandelende, unde wes gi dar overwegen unde ens werden, uns myt den irsten vorscriven; dar wii gherne an spreken willen, unde vormoden uns, wes wii an sulken drepliken unde notroftliken saken don konen,

nicht to weygherende. Vurdermer, leven vrunde, dat wy de unsen by unse gnedige vrowe furstynne to Mekelenborch nů tor tiit nicht to Gnewesmole senden konen, alse se van us an eren breve begherende is, bidde wy uns jegen se to untschuldigende umme sulke vorscreven sake willen, unde dat se dat nicht vor unwillen neme se bidden laten. Syt Gode bevolen. Screven under unsem secrete des sonavendes negest na dem achten daghe des hilgen lychammes anno etc. 26.

Radmanne to Rozstok.

Verhandlungen zu Stralsund. — 1426 Juni 15.

Es scheint beachtenswerth, dass Rostock, nachdem es den Tag zu Wismar abgelehnt hat, seine Rathssendeboten nach Stralsund abordnet. Die Gewettrechnung Rostocks von 1426—1427 notirt: Item her Buke, her Odbrechte, mede tome Sunde $7^1/_2$ mr. to Viti dage *[Juni 15]; desgleichen die Kämmereirechnung von 1426—1427:* Item 5 mr. her Buke unde her Odbrechte tome Sunde.

Versammlung zu Lübeck. — 1426 Juni 24.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Hamburg, Rostock[1], *Stralsund, Wismar, Lüneburg, Danzig, Riga*[2], *Dorpat*[3], *Reval und Lüneburg, sowie auch Sendeboten des deutschen Kaufmanns zu Brügge.*

A. *Die Vorakten betreffen a) die Forderungen Narwas für seine Befolgung der auf Nowgorod bezüglichen hansischen Ordinanzen, b) die Streitigkeit Bremens mit Herbord Duckel*[4], *c) die Besendung des Tages durch Lüneburg und dessen Nichtbesendung durch Braunschweig, Hildesheim und Göttingen*[5] *in Folge eines von Lübeck an Braunschweig gerichteten Schreibens, vermuthlich über die Forderung König Erichs.*

B. *Der Recess berichtet zunächst von einem Bündniss der Städte Lübeck, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg zur Abwehr der Anlage von Festungen in ihrer Nachbarschaft und zu ihrem Schaden (§ 1); die livländischen Städte werden ermächtigt, sich eventuell mit Nowgorod über einen freien Handelsverkehr auf 2 Jahre zu einigen, das etwaige Verlangen nach einem neuen Vertrage aber ad referendum zu nehmen (§ 3); der Antrag Narwas wird bis zur Abordnung einer Gesandtschaft nach Livland vertagt (§ 4); Spanien gegenüber will man, wenn es nicht Schadensersatz leistet, den Geschädigten Selbsthülfe gestatten (§ 22)*[6]; *von Flandern will man nochmals Beobachtung der hansischen Privilegien und Schadensersatz in Güt-*

[1]) *Gewettrechnung Rostocks von 1426—1427:* Item her Hekede mede to Lubeke 5 mr. Lub. Lub. penninge, uppe de mark 7 ß, summa 9 mr. 11 ß; unde $2^1/_2$ mr. Lub. Lub. penninge, summa 4 mr. $13^1/_2$ ß, her Hekede, do he wedder to hus quam, de he mer vorteret hadde.

[2]) *Rigische Kämmereirechnungen von 1425—1426:* 220 mr. her Johan Dalhusen tor dachvard to Lubeke vorteret: *Hildebrand 7, S. 336 Anm. 4.*

[3]) *Vgl. Hildebrand 7, Nr. 575.*

[4]) *Hans. Geschsbl. 1893, S. 67.*

[5]) 14 ß 3 ₰ consumpsit Giseler in Northem cum stipendiariis, do he to Lubeke wolde, et revertebatur in via: *Schmidt, U.B. d. St. Göttingen 2, S. 77 Anm. 1.*

[6]) *Vgl. K. Häbler, Der Hansisch-Spanische Konflikt von 1419 u. s. w. in Hans. Geschsbl. 1894, S. 49 ff.*

lichkeit fordern, eventuell aber soll der Kaufmann zu Brügge auf eine Verlegung des Stapels bedacht sein (§ 5); der Schoss zu Brügge wird von Juli 25 (7, Nr. 800 § 7) bis Nov. 11 verlängert (§ 8), die auf dessen Verweigerung gesetzte Strafe (7, Nr. 800 § 3) eingeschärft (§ 7), die westfälischen Städte aufgefordert, ihre Bürger zur Zahlung desselben anzuhalten (§ 6); die Bürger Nymwegens soll der Kaufmann zu Brügge, wenn es den Geschädigten[1] nicht Genugthuung giebt, vom Kaufmannsrecht ausschliessen (§ 16); gegen die Ausübung des Strandrechts in Hadeln und dessen Nachbarschaft sollen Lübeck und Hamburg, eventuell unter Beihülfe von Wismar und Lüneburg, einschreiten (§ 14); in der Streitigkeit Bremens mit Herbord Duckel sollen Hamburg und Lüneburg, in der Angelegenheit Stettins Stralsund und Greifswald vermitteln, eventuell werden beide Städte mit dem Ausschluss aus der Hanse bedroht (§§ 20, 21); von dem Hochmeister und den preussischen Städten verlangt man die Abschaffung des Pfundzolls und die Einstellung des Baues von Schiffen bei Nichthansen (§ 10). Bei Strafe von einer Mark Geldes wird verboten, ostwärts Schiffe zu frachten und Andern zu überlassen (§ 15). Die früheren Beschlüsse gegen die Gemeinschaft mit Nichthansen (§ 9), gegen Schiffsleute, die sich dem hansischen Gericht entziehen (§ 11), gegen die Erwerbung des Bürgerrechts in nichthansischen Städten (§ 12) und gegen den Handelsverkehr der Holländer in Livland (§ 18) werden bestätigt; wegen Beobachtung der Winterlage will man an die Städte Flanderns, Hollands und Zeelands schreiben (§ 17); Betrügereien im Handel mit Tuchen, Feigen, Rosinen und Oel soll der deutsche Kaufmann zu Brügge strafen (§ 24); auf einer zahlreicher besuchten Versammlung will man verhandeln über das Liegen der Holländer und Engländer in den Städten (§ 13), über den Borgkauf in Flandern (§ 23) und über das Färben der Laken (§ 19). Der im Juni 1425 in Brügge flüchtig gewordene Hinrich Greverode (7, Nr. 800 § 21) soll zu Lübeck und zu Brügge die Städte und den gemeinen Kaufmann um Verzeihung bitten (§ 25).

C. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus Schreiben a) an König Erich von Dänemark wegen seines Verlangens nach Kriegshülfe gegen Schleswig, b) an Bremen und an Hamburg und Lüneburg in der Angelegenheit Bremens*[2]*, c) an Flandern wegen Schadenersatzes, Aufrechthaltung der hansischen Privilegien, Mitbeobachtung der Winterlage und Beihülfe gegen die Spanier, d) an Nymwegen wegen eventuellen Ausschlusses aus der Hanse. e) an die livländischen und preussischen Städte wegen Schadensverzeichnisse und an den König von Spanien wegen Schadenersatzes, f) an die Städte Hollands und Zeelands wegen der Winterlage, g) an Göttingen wegen Forterhebung des Schosses zu Brügge.*

D. *Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich auf König Erichs Einfall in Schleswig.*

E. *Der Anhang betrifft a) die Aussendung von Schiffen gegen die Vitalienbrüder, b) Kiels Arrestirung Lübischer Schiffe, c) die Schiffahrt aus Reval, d) das Verbot des Handels mit Oldesloer Salz in den livländischen Städten, e) das Verhältniss zu Nowgorod*[3].

A. Vorakten.

a. Narwa.

50. *[Narwa an die nach Lübeck bestimmten Rathssendeboten Revals:] ersucht um Befürwortung aufgezählter Koncessionen, gegen welche es sich verpflichten will,*

[1]) *7, Nr. 800 § 30.*
[2]) *S. v. Bippens Darlegung in Brem. U.B. 5, Nr. 296 Anm. 1 und Hans. Geschsbl. 1892, S. 67, 68.*
[3]) *Vgl. Hildebrand 7, Nr. 511.*

trotz seines Ausschlusses vom Hofe zu Nowgorod die Ordinanz der Städte wegen des Verbots der Nowgorodfahrt zu beobachten. — [1426.]

Aus Rathsarchiv zu Reval; Papierstreif.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1550 zu c. 1400, registrirt Hildebrand 7, Nr. 420 zu 1426.

Leven heren unde leven vrundes. Wy bidden jwer werdicheit to denkende, dat gii myd den erwerdighen heren der stede spreken willen, alzo wy dat angebracht hebben den erwerdighen heren des rades to Revall: In dat erste van twidracht wegen, de wy under uns gehat hebben van der vorboden reyse, also dat wy des hoves to Nouwarden nicht bruken en moghen, dar wy vor begherende syn, dat uns dar vor geghunnet worde ander redelicheit in sodanyghe punte, alzo hiir na gescreven steyt etc..

1. Item dat erste, dat wy mochten loes solt voren ut der haven to Revall went thor Narwe.

2. Item dat wy unse sulver unde gud mochten guden vrunden bevelen, dat id mochte gehanteret werden upp deme hove umme vures noet willen.

3. Item ofte de vorboden reise worde, dat wy uppe der lantschedinghe mochten vorplucken an sekken unde an kulmeten vor iser, vor bodikholt, vor vlesch, queck unde vor visch, vor roggen, vor gersten, vor hoy, vor haveren, des wy doch nicht enberen moghen unde deme kopmanne doch nynerleye wis schaden doen kan.

4. Item ofte dar ghenige vorboden reise worde, dat dar jenich man de bode overtrede unde nicht en achtede, dat wy dat richten mochten unde holden uns an dat gud, tho vorbeterende der stad, so mochte wy des des de bet to warnemen.

5. Item dat gii wol don willen unde spreken umme dat wassegel, dat id werde vor syn werde geholden in den steden [1], wente wy gerne alzodane redelicheid doen willen, alzo uns dar to gebort.

Item is id sake, dat men uns desse vorbenomeden punte gunnende wesen wil, so wil wy gherne der stede bode unde er ordenansie holden in der vorboden reise, de se uns thoscriven etc..

b. Bremen.

51. *[Bremen] an Lübeck: antwortet, dass es den auf Juni 24 zu Lübeck anberaumten Tag wegen seiner und des Erzbischofs von Bremen Fehden nicht besenden könne, dass es aber bereit sei zu thun, was etwa dem gemeinen Kaufmanne dienlich sein könne. — [1426 vor Juni 24.]*

Aus Stadtarchiv zu Bremen; Rathsdenkelbuch S. 69; überschrieben: Item responsio ad consules Lubicenses.

Ersamen heren, sundergen guden frunde. So gi uns latest hadden gescreven, dat, alse de erliken sendeboden der stede der Dutschen henze qwemen ute Flanderen, unde stucke unde articule brochten wedder by de stede, unde not unde behoff were, dat de stede meenliken tosamende quemen, de stucke unde articule to des ghemeenen besten behoff gutliken to handelende, unde dar umme enes dages vorramet were, bynnen Lubeke wesende up sunte Johannis dach to middensomer erst komende, van uns begerende, dat wy unses rades cumpane vulmechtich up den vorscreven sunte Johannis dach hedden to Lubeke etc.: begeren wy juwer ersamheit weten, so juw lichte rede wol kentlik is, dat dat stichte to Bremen unde wy in groter swarer veide sin beslagen unde begrepen mit den hogebornen fursten, den

[1]) *Die Verleihung des Wachssiegels durch den Landmeister Cisse von Rutenberg an Narwa erfolgte 1426 Jan. 17; s. Hildebrand 7, Nr. 406.*

hertogen van Brunswik unde Luneborg, unde eren steden unde mit den hertogen van Saszen unde eren heren unde hulperen, so dat wy van veide wegen nicht velich dar komen konen, noch ut ofte to hus. Dar umme en wilt dat vor nenen unwillen nemen; dat willen wy umme juw gerne vordenen. Aver were, dat gii wes wolden, dat wy don scholden up desse egghe landes, dat dem ghemenen copmanne to gude komen mochte, dat gii uns dat weten leten: dar wolde wii uns flitligen anne bewisen.

52. *Bremen an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: antwortet auf dessen wiederholte Aufforderung zur Besendung des Tages zu Lübeck, dass es denselben gern besandt haben würde, wenn es seine mannichfachen Fehden erlaubt hätten; bittet, Herbord Duckel wegen etwaiger Klagen gegen Bremen an den Erzbischof oder wegen Klagen gegen Bremer Bürger an Bremen zu verweisen. — [1426 Juli 7.]*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Stadtarchiv zu Bremen; Rathsdenkelbuch S. 70; überschrieben: Item eodem tempore ex parte consulatus.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 6, Nr. 746, wiederholt Brem. U.B. 5, Nr. 292.

53. *Erzbischof [Nikolaus] von Bremen an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: bittet, Bremen zu entschuldigen, da es wegen mannichfacher Fehden den Tag zu Lübeck nicht besenden könne; wiederholt, dass Bremen Herbord Duckel weder Geld abgeschatzt, noch ihn aus dem Rathe verdrängt habe; begehrt, Herbord Duckel wegen etwaiger Klagen gegen Bremen als seinen Lehensmann an ihn oder wegen Klagen gegen Bremer Bürger an Bremen zu verweisen. — Delmenhorst, [14]26* (des sondages na visitacionis Marie) *Juli 7.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Stadtarchiv zu Bremen; Rathsdenkelbuch S. 69; überschrieben: Archiepiscopi; *am Rand:* Superscriptio.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 6, Nr. 750, wiederholt Brem. U.B. 5, Nr. 293.

c. Besendung des Tages.

54. *Lübeck an Lüneburg: meldet, dass heute Abend aller Städte Sendeboten angelangt seien, und begehrt, dass es die seinigen ebenfalls abschicke. — [14]26 Juni 24.*

Aus Stadtarchiv zu Göttingen; Abschrift. Mitgetheilt von Dr. G. Schmidt.

Commendabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Luneburgensibus, amicis nostris predilectis etc..

Post salutacionem. Ersammen heren, bisunderen leven frunde. Alse juwe sendeboden negest begerende weren unde wy jw ok geschreven hebben, jw to vorholdende mit den juwen, de dachfard to besendende, bet so lange, dat der anderen stede sendeboden in unse stad quemen: des willet, leven frunde, wetten, dat nu aller stede sendeboden avendlangh in unse stad sin gekomen. Unde begeren vruntliken, dat gy van stunden an juwe sendeboden der geliken ok bynnen unse stad willen hebben: dat is den steden unde uns sundergen wol to willen. Siit Godde bevalen. Screven under unsem secrete in sunte Johannis baptisten daghe anno etc. 26.

Consules Lubicenses.

55. *Lüneburg an Braunschweig: sendet angeschlossen ein Schreiben Lübecks, aus dem es entnehme, dass die überseeischen Städte bereits in Lübeck anwesend seien. — [14]26 Juni 26.*

Aus Stadtarchiv zu Göttingen; Abschrift. Mitgetheilt von Dr. G. Schmidt.

Den ersamen wisen borgermesteren unde ratmannen to Brunswik, unsen besunderen guden vrunden.

Unsen fruntliken denst tovoren. Ersammen bisunderen guden frunde. Alse juwe frunde, dede nu latest mit unseren gnedigen heren, hertogen Wilhelme, tor Honnickesbuttel to daghe weren, van den unsen, de darsulves ok weren, beghereden, dat wy juw vorbodeschoppen wolden, wan der stede sendeboden, de nu to Lubeke to daghe sin scholen, syk to vorsammelende beghunden, upp dat gy unde andere stede, by juw belegen, juw mit juwer besendinghe [dar] na to richtende wetten mochten etc.: so beghere wy jw wetten, dat de ersammen unse frunde van Lubeke uns eynen breff gesand hebbet van lude desser ingeslotenen cedelen, dar wy uth vornemen, dat de overseeschen stede unde de by en beleghen sint de ere dar alrede hebben; dar mogen gy unde andere stede, by juw belegen, jw na to richtende wetten. Siid Godde bevolen. Screven in sunte Johannis unde Pauli, der hilligen mertelere, daghe under unsem secrete anno etc. 26.

Consules Luneborgenses.

56. *Braunschweig an Göttingen: sendet eingeschlossen Abschrift eines Juni 27 von Lüneburg erhaltenen Schreibens und begehrt, dass es seine zur Tagfahrt [nach Lübeck] bestimmten Sendeboten Juli 2 zu ihm kommen lasse, damit sie mit den seinigen weiterreiten können. — [14]26 Juni 28.*

Aus Stadtarchiv zu Göttingen; Original. Mitgetheilt von Dr. G. Schmidt.
Registrirt: G. Schmidt, U.B. d. St. Göttingen 2, Nr. 116.

Den ersammen unde wisen luden, heren borgermeisteren unde ratmannen der stad Gottingen, unsen bisundern frunden.

Unsen fruntliken denst tovoren. Ersammen heren, bisunderen frundes. So wy juwer leve nilkest hadden geschreven, van der dachvart wegen to besendende etc., des wettet, leven vrundes, wu unse frundes van Luneborch uns am donnersdage nilkest vorgeleyden gesand hebben eynen oren breff mit eyner aveschrifft eynes breves, den de van Lubike an se hebben geschreven van der dachvart weghene, na lude desser ingesloten cedelen, de gy in unsen breve vindende werden unde gik dar na richten mogen. Leven frundes. Des sege wy gherne, dat gy nu de juwe, de gy to der dachvart willen senden, wolden by uns schicken in unse stad an dussen ersten to komende dinxedage, uppe den avend dar in der herberge to wesende, dat se mit den unsen am middeweken denne vort riden mochten. Unde dusses juwe antworde beschreven. Screven am vridaghe vigilia Petri et Pauli under unsem secrete anno Domini etc. 26.

De rad der stad to Brunswig.

57. *Braunschweig an Hildesheim: sendet Abschrift eines Juni 30 von Lübeck erhaltenen Schreibens, durch das es bewogen worden sei, den Tag zu Lübeck nicht zu besenden; hat Lüneburg dies mitgetheilt und meint, dass dieses Lübeck benachrichtigen wird; begehrt, dass es Göttingen davon in Kenntniss setze, bevor [dessen Sendeboten] abreisen; wollen aber Hildesheim und Göttingen den Tag dennoch besenden, so ist es ihm nicht zuwider; hat ebenso an Magdeburg geschrieben. — [14]26 Juni 30.*

Aus Stadtarchiv zu Göttingen; Abschrift. Mitgetheilt von Dr. G. Schmidt.

Den ersammen wisen luden, heren borgermeistern unde ratmannen der stad to Hildensem, unsen bisunderen guden frunden, geschreven.

Unsen vruntliken denst tovoren. Ersammen heren, bisunderen frundes. Alse we gik hadden geschreven. umme de dachvart to Lubike to besendende, dar gy uns up toenboden, deme so to donde: leven vrundes, des wettet, wu unse frunde, de van Lubike, uns sanden eynen breff, des uns quam unde antwordet ward am sondage commemoratio Pauli, des we gik aveschriffte senden unde in unsem breve vindende werden. Leven frundes. In deme sulven breve merke we, dat uns dat neynewiis bequeme is, de unse to der dachvart to sendende; unde dat hebbe wy den van Luneborch witlik gedan unde meynen, dat se dat den van Lubike wol willen vort vorkundigen. Hiir umme sege we gherne, dat [gy dat] unsen frunden van Gottingen van stunden an ok witlik deden, eir se van orem heymode to dem dage ridende werden; duchte denne gyk unde den van Gottinge de dachvart likewol to besendende, dat duchte uns jo bequeme, dat gy deme so deden. Dusses geliik hebbe wii unsen frunden van Meydeborch ok geschreven. Hiir midde gebedet to uns. Geschreven am sondage commemoratio Pauli under unsem secrete anno Domini etc. 26. De rad to Brunswig.

58. *Hildesheim [an Göttingen]: sendet Abschrift eines von Braunschweig erhaltenen Schreibens nebst Anlage; da Braunschweig die Besendung des Tages aufgegeben hat, so wird es denselben ebenfalls nicht besenden. — [1426] Juni 30.*

Aus Stadtarchiv zu Göttingen; Original. Mitgetheilt von Dr. G. Schmidt.

Unsen vruntliken denst tovorn. Vorsichtigen leven heren unde vrunde. So alse wy ju unse meyninge toenboden unde gheschreven hebben, van der dachfart to Lubeke to besendende etc., des wettet vruntliken, dat unse vrunt, de rad van Brunswik, uns dar vorder up geschreven hefft unde an uns ok gesand hefft eyne copien des breves, den de rad van Lubeke an se hefft geschreven; der twyer breve aveschriffte sende wy ju hir inne besloten; dar moge gy ju na richten. Unde alse unse vrunt, de rad van Brunswik, desse vorschreven dachfart to besendende dat bygeleit unde affgedan hebben, so en wille we der ok to desser tyd nicht besenden. Juwe leve gebede to uns. Gheschreven an sondaghe commemoratio Pauli under unser stad secrete. De rad der stat Hildensem.

B. Recess.

59. *Recess zu Lübeck. — 1426 Juni 24.*

D aus der Handschrift zu Danzig, Schieblade 26 Nr. 14, zwei Doppelblätter; Blatt 1 oben: In nomine Domini amen; *Blatt 4 unten, durchstrichen:* Datum anno Domini 1426 ipso die divisionis apostolorum *(Juli 15).*

K Handschrift zu Köln Vol. I fol. 80—85.

K 1 Handschrift daselbst B 2 fol. 182—88; erst R. von 1426 Jun. 24 mit Nr. 60 auf fol. 182—185 b; dann 7, Nr. 800 auf fol. 185 b—186; dann Nr. 65, 63, 64, 66, 67 auf fol. 186—188.

K 2 Handschrift daselbst Vol. III fol. 14—16; enthält nur die Anlagen Nr. 63—67; überschrieben: Sic est scriptum ubique ad Livoniam, Prutziam etc., sicut desiderastis.

K 3 Handschrift daselbst, fol. 24—26; Abschrift von K 1, wie es scheint.

Witlik sii, dat in den yaren unses heren Jhesu Christi 1426 uppe sunte Johannis baptisten dage to middenzomere de heren radessendeboden van den steden der Dudeschen henze binnen der stad Lubeke to dage vorgaddert, alse: van Ham-

borch Hinrik van dem Berge, Hinrick Hoyer; van Roszstok Hinrik Heket; van dem Stralessunde Everd Drulleshagen, Johan Vorwerck; van der Wismer Johan Vreese, Hynrick van der Heyde; van Luneborch Hinrick Vischkule ritter, Hermen Crûse; van Dantzik in dem namen der Prûcesschen stede Hyldebrand van Elze; van der Ryghe Johan[a] Daalehusen; van Darpte Hermen Butenschone; van Revele Hinrik Schelewend; van Lubeke Curd Brekewoold[b], Dythmer van Thûnen, Hinrik Rapesulver, Albert tor Brucge, Hermen Westphaal, Albert Erp[c], Lodewich Crul, Johan Bere, Bertold Roland, hebben gehandelt desse nascreven dinghe.

1. Int eerste witlick zy, dat de stede Lubeke, Rostok, Stralessund, Wismer[d] unde Lunenborg eynes gedregen unde sik malkandere vorplichtet hebben, alse, eft ze yemend vorbuwen unde en negher komen wolde, d(en)[e] yd en beqweme unde eren steden, inwoneren unde depe to vorvange unde schedelik were, dat erer eyn den anderen dat mit gantzen truwen wil helpen keren unde sturen nach alle ereme vormoge.

2. *Folgt Nr. 60.*

3. Item hebben de gemeynen stede den Liiflandeschen steden vororlovet: weret, dat ze de Russen to daghe escheden, dat ze dar henne zenden ere erliken bodescop; unde konen de zendeboden van den Russen hebben, dat, eft de Russen de Nû unde ere copenscop to water ward vorsoken willen uppe ere egene eventûre, unde eft ze de serovers efte anders yemende to water ward beschedige[n] worde[n][f], dat ze des den copman sunder ansprake unde anverdinge laten, unde dat de Russen ok vorbuten willen dem copmanne wald, unrecht unde schaden, alse ze deme copmanne sunder syne schuld gedaen hebben, dat ze denne overgeven unde tolaten, dat de copman de Russen unde de Russen de stede, alse wondlik ys geweset, zeker unde velich vorsoken unde malkandere copslagen twe yaar langh na desseme dage sunder middel na enander volgende; weret aver, dat de Russen dar enboven nye crucekussinge, breve unde bevestinge edder anderer degedinge begereden, dat denne de sendeboden der Liiflandeschen stede secgen, ere stede unde oldesten zyn des nicht mechtich, dat ze dar ycht ane don buten den overzeeschen steden; unde eft denne de Russen begereden vort, dat de overzeeschen stede ere bodescop by ze zanden, dat ze denne secgen, ze willen gerne overscriven an de overzeesschen stede, zee leefliken unde vlitigen biddende, dat ze ere erlike bodescop by ze zenden.

4. Item ward geworven van der Narwe wegene, wo ze begeren to zinde yn der henze unde wo see gherne eyn waszeghel hadden. Unde dyt werf hebben de stede upgeslagen bet tor tiid, dat de(r)[g] overzeeschen stede[h] zendeboden komen yn Lyflande, dat de denne handelen moghen. Unde wo wal de meyster van Liifflande den van der Narwe erloved heft eynes nigen wassegeles, zo en wille[n]t[i] de stede doch nicht van weerde holden, er ze ere zendeboden yn Liiflande gesand hebben, de de sake handelen moghen.

5. Item nemen de stede unde de sendeboden des gemeynen copmannes der Dudeschen henze to Brucge in Vlanderen vôre den recessum, des overme yare yn Vlanderen twischen den sendeboden der stede unde dem vorscrevenen copmanne, van eyner, unde den veer leden van Vlanderen, van der anderen zyde, van gebreke, vorkortinge unde schaden wegen, de dem vorscreven copmanne yn dem lande van Vlanderen teghen zine privilegia unde vriiheid gescheen synt, [wart][k] vorramet unde begrepen. Unde also ze merkliken unde mit versenicheid gehoret hadden claghe, de de vorscreven der stede sendeboden und de copman overme yare van der gebreke unde schaden wegen des copmannes den veer leden overgeven unde dar enteghen

a) van *K.* b) Brelewolt *K, K 1.* c) Epp *D.* d) Wismer *fehlt K, K 1.*
e) dat *D.* f) beschedigt worde *D.* g) de *D.* h) stede stede *D.*
i) willet *D.* k) wart *fehlt.*

myt guder andacht overtrachtet hadden der veer lede antworde, merkeden ze, dat de veer lede vorscreven nicht nochaftigen en antworden to der stede und copmans vorgerorden clage, unde ok by nener mate emboden efte utsatten, deme copmanne zodane vorbeteringe unde bute to donde vor synen schaden, de[a] eme von erer heerscop [unde][b] erer unde der inwonere wegen des landes van Vlanderen[a] gescheen is, alse de copman van redelicheid unde innehold wegen syner privilegia dair vor eesched unde eghenet[c] to hebbende; unde hebben dair umme vorramet, dat zee dar umme noch eynes vrundliken scriven willen an de veer lede, en ansynnende unde zee biddende, dat ze (yd) also voghen sunder lenger vertrek, dat dem copmanne vorscreven syne privilegia, de ere heerscop unde ze bezegheld hebben, geholden unde beteringe unde bote scheen unde gedaan weerden na inneholde der vorgerorden privilegia umme und vor zodane vorkortinge[d] unde schaden, alse em gescheen unde gedaan synt etc.. De stede kennen ok vor dat beste na ghelegenheyde, alse de lande van Holland unde Braband nu tor tiid gewand unde gestald syn, dat de copman alle ding myt den Vlamingen gudliken slite, dat beste, (dat) he mach; unde[e] dat men sik doch allike wol vort vorsenichliken dar mede bekummere, eft de veer lede yo to nyner redelicheid en wolden, dat men weten moghe, wor de copman beqwemelikeste torlucht, entholdinge unde bescherm hebben moghe. Unde de stede begeren ok, dat syk de copman to Brůcge[f] dar vort gudliken mede beware to des menen copmannes besten, alse he alrede eynes deeles vorarbeydet heft[e].

6. Item schal men scriven den steden Dorpmunde, Monster, Ozenbrucge, Zoest, Lemegow, alse van des nigen scotes wegen in Vlanderen, des de eren weygeren, also dat ze de eren also hebben, dat ze dat geven, edder de stede en willen eer nicht bruken noch beschermen laten mit der henze unde copmans rechte. Ok schal men van en begeren, dat ze dyt den anderen steden, by en belegen, vort vorkundigen, dat ze yd by den eren bestellen, dat ze dat vorscreven schot geven by der vorscreven pene.

7. Item hebben de stede dem copmanne bevolen, dat se yd myt der pyne, de gesat ys uppe de yenne, de dat nyge schot in Vlanderen to gevende weygeren, holden, alse des vorramet is, unde nymendes dar ane en schonen.

8. Item[g] hebben de stede eyn gedregen, dat dat vorscreven nige schot nicht lengh duren en sal, dan bet to sunte Jacobs dage erst to komende; jodoch dat de copman dat vorsetene schot unde ok dat, dat noch vorvallet bet to sunte Jacobs dage vorscreven, truwelken ynmane[h], umme de terynge unde koste mede to belecgende, de de stede umme des copmans willen yn dem vorgangenen yare deden. Unde eft denne den steden edder erer welker van sodaner teringe[i] wes nastande worde, dar willen de stede denne vorder umme spreken unde handelen to dem besten. Hir[k] na altohand rameden unde sloten de stede vorscreven, dat men dat nye schot vorgeroret geven schal bette to sunte Mertens dage erst to komende; doch hebben de sendeboden van Hamborch dit to rugge toghen an eren rad, unde de schal den steden des eyn antword scriven[g]. (Und[l] dyt hebben de van Hamborch belevet also mede to holdende, dat es to verstaene, dat ment den eren up sal scriven; dat gheld willen de vorscreven sendeboden deme copmanne wol betalen to 20 ℔, to 4 ℔ of viiff, myn of meer.)

9. Item hebben de stede eyn gedregen, dat ze willen geholden hebben den artikel, des overme yare[m] to Brucge vormiddest den steden unde deme copmanne vorramet ward, aldus ludende:

a) de — Vlanderen *fehlt K.* b) en *D.* c) eyn gevet *K.* d) verbotinghe *D.* e) unde — vorarbeydet heft *fehlt K, K 1.* f) de copman to Brucge *korrigirt aus* Everwyn van der Eppen *D* g) Item — scriven *fehlt K.* h) ynmanen *D*, inmanen *K 1.* i) tegeringe *D.* k) Hir — scriven *in D nachträglich hinzugefügt.* l) Und — meer *nur in K 1.* m) aver etliken jaren *K.*

Item dat nement, in de henze behôrende, geselscop en sal hebben — *u. s. w. wie 7, Nr. 800 § 8* — to anderen tiiden geordineret is, alse by vorlust twier mark goldes, an dem recesse, gemaket bynnen Lubeke anno (Domini) 1418[1]. Unde des gelikes en sal neen copman van der henze syn gud in Vlanderen senden — *u. s. w. wie 7, Nr. 800 § 9* — ane heringh, wyn unde beer, alse darsulves geramet is[2].

10. Item schal men den heren homeystere van Prutzen unde synen steden scriven umme aflecginge des pundtollen unde buwinghe der schepe der yennen, de yn de henze nicht en horen.

11. Item willen de stede geholden hebben den artikel, overme yare to Brugge (in Vlanderen) van den steden unde copmanne vorramet, aldus ludende:

Item weret, dat yenich schipman efte bôsman — *u. s. w. wie 7, Nr. 800 § 10* — noch bevryen.

12. Item de yenne, de sik ute des copmannes rechte gegeven hebben edder dar uth gevende werden unde sick setten unde poyrter werden tor Slus edder anderswor, der en sal nemend van der henze laden noch lossen, noch ostward noch westward, by der vorscrevenen pene, alse an vortiiden vorramet is[3].

13. Item umme dat leger unde handelinge der Hollandere unde Engelschen in den steden willen de stede vorder spreken unde handelen, wane erer meer tosamende komen, dan erer nu tosamende syn.

14. Item van der sedrifte in Hadelen unde dar ummelangs willen de van Lubeke unde Hamborch ummespreken, myt den Hadeleren unde anderen, de dat anroret, des besten dar ane to ramende; unde duncket en, dat des behoff sy, so moghen ze de van der Wismer unde Luneborch dar mede by theen[4].

15. Item en schal nemand enich schip ostward unde van dar herward[a] vorgrepes bevrachten, by der pene van eyner marke gholdes; unde dit is to vorstande, dat nemend, de eyn schip bevrachtet, dat yemende vortan en vorvrachte, sunder we dat bevrachtet, de schal dat sulven laden.

16. Item sal men scriven den van Nymegen van deme, dat somyge erer poyrtere unde inwonre edlike coplude der henze hebben helpen vangen unde roven etc.; unde weret, dat de van Nymeghen den beschedigeden nyne vorbeteringe en deden, zo willen de stede erer unde der eren enberen ute des copmannes rechte unde der henze. Unde dat is dem copmanne bevolen; weret (dat) den vorscrevenen beschedigeden nyne beteringe en schege, dat ze denne der van Nymegen des copmanes rechtes unde privilegia nicht neten noch bruken en laten. Unde dit en schal men den van Nymegen nicht scriven van enigher claghe der beschedigeden, wente ze orveyde gedan hebben.

17. Item schal men scriven den steden in Vlanderen, Holland unde Seland van der seghelacie wynterdages.

18. Item willen de stede geholden hebben den artikel, de vorramet ward (anno Domini) 1423:

Item hebben de stede eynes gedragen, umme den schaden vore to wezende — *u. s. w. wie 7, Nr. 609 § 23* — to des gemeynen copmans besten.

19. Item van den lakenen to verwende, dat schal bestande bliven, bet dat mer stede dar umme tosamende komen, unde dar denne, alse de eerst tosamende komen, vorder dar an to sprekende.

20. Item umme den unwillen, twischen den van Bremen unde hern Herborde

a) oostward van der K.

1) *6, Nr. 557 § 32.* 2) *Vgl. 6, Nr. 557 § 32.* 3) *Vgl. 7, Nr. 383 § 6, 438, 442.* 4) *Vgl. 7, Nr. 609 § 8.*

Duckel wezende, etc. hebben de stede bevolen den ersamen van Hamborch unde Luneborch, dat ze den van Bremen unde hern Herborte erbenomed scholen toscriven ene stede unde tiid, vor ze to komende, unde de vorscreven beyden dele in gudlicheid to berichtende. Dar umme ok de stede drapliken hebben gescreven an de van Bremen[1], dat ze des den van Hamborch und Luneborch nicht enthoren; anders en wolden de stede des ungerichtet unde ungepineget nicht laten.

21. Item hebbet de stede irvaren, wo dat unwille unde twedracht sy twischen edliken personen bynnen rades to Stetin[2], des doch nach inneholde der ordinantien der stede nicht syn en scholde. Hiir umme hebben de stede bevolen den ersamen vam Stralessunde unde Gripeswolde, dat ze den van Stetyn toscriven eyn stede unde tiid, vor ze to komende, unde de vorscreven dele in gudlicheid to berichtende. Dar umme ok de stede drapliken hebben gescreven an de van Stetyn, dat ze des den vam Stralessunde unde Gripeswolde nicht enthoren; anders en wolden de stede nach inneholde der ordinancien des ungerichtet (unde unghepinighet) nicht laten.

22. Item sal men scriven an den koningk van Hyspanien umme den schaden, de dem Dudeschen copmanne gescheen is van den Spanierden, umme restitu(cie)[a] dar van to hebbende. Unde de copman to Brucge schal macht hebben (des rades to Lubeke), ene bussen laten to makende dem boden, de dem vorscreven heren koninge sodanen (breff) bringet. Unde wes vor eyn antworde komet, dat sal men den steden benalen; so moghen, eft dat nicht endelik en were, de beschedigeden macht hebben, sik eres schades van den Spanierdes wedder benalen unde eres gudes bruken vrii unde geleydet in allen henzesteden unde havenen; doch dat ze dat up anders nymende don, dan uppe de Spanierde, alse vor screven is.

23. Item des copmans sendeboden hebben vor de stede gebracht van dem borge yn Vlandern: dat blivet bestande, bet dat meer stede tosamende komen.

24. Item van korte wegen der lakene, de ere lenge nicht en hebben, unde alleme anderem gude, dat valsch bevunden werdet, alse vighen, rosyn unde ok olyepypen, de to clene vallen[b]: de schal men over senden dem copmanne yn Vlanderen, unde zo schal de copman vorvolgen, also dat beteringe dar van schee[c].

25. (Henrick[d] Greverode sal selff seste syner vrunde komen up dat raedhuus to Lubeke vor den stoel, apener dore, unde sal bidden dorch God unde unser lever vrouwen willen, wes he ghesspraken unde gedaen hefft, dat de stede unde de coopman to unwillen nomen hebben, dat em dat de stede unde copman vorgheve; unde alle breve, de Greverode bet to desseme daghe van der sake weghen twysschen Ertmer Swarten, Elre Lammessiden unde eren vrunden gegeven syn, de schal he legghen by de stede, unde de scholen machteloes unde to nichte wesen, also dat Greverode unde syne vrunde de vorscreven personen nymmer to yenighen daghen sal anspreken effte moyen. Des ghelikes sal Greverode oeck doen to Brugge in deme reventer vor den ghemenen copmanne. Unde hiir mede scholen alle saken twysschen dessen voirges[creven] delen gentzliken gheslichtet unde gheendiget wesen, ûtghenomen de sake, de noch is twisschen Greveroden unde Alberte Clippinghe, dat sie malckanderen moghen to segghende hebben.)

26. (Item[d] van des schepes partes weghen, dar wil de copman dem sulven Greveroden justicien van helpen van den ghennen, dar he aver claghen wil, also de sick des schepes vorwunden unde andere lude dar van betailt hebben.)

a) restitueren *D.* b) vullen *D.* c) und dat sal de copman vorvolghen also *folgt überflüssig in K 1.* d) *§§ 25, 26 fehlen in D.*

1) *Nr. 61.* 2) *Vgl. Nr. 36.*

C. Korrespondenz der Versammlung.

a. Schleswig.

60. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte [an König Erich von Dänemark]: antworten auf sein Begehren, ihm je 500 Gewappnete zur Hülfe gegen die Holstenherren zu schicken, es wundere sie, dass er sie so ernstlich, bei ihren Treuen, Eiden und Siegeln, mahne; sie können, wie ihre Sendeboten ihm zu Wordingborg klärlich dargelegt haben, nicht erkennen, dass er auf Grund ihres Bündnisses eine solche Forderung stellen könne, und sie bezweifeln nicht, dass, wenn es ihm beliebt haben würde, den vormals zwischen seinen Bevollmächtigten, Erich Krummedyk und Sten Basse und den Holstenherren unter Vermittelung des Ordensmarschalls und der Städte vereinbarten Vertrag zu halten, aller Streit zwischen ihm und den Holstenherren unter dem Beistande Gottes und biederer Leute geschlichtet worden sein würde; erbieten sich noch zur Vermittelung. — [14]26 Juni 29.*

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 1—1b.
K Handschrift zu Köln, Vol. I fol. 80b—81.
K1 Handschrift zu Köln B 2, fol. 182—182b.
Gedruckt: Lüb. U.B. 6, Nr. 748.

Irlůchtigeste vorste, gnedige here. Juwer koningliken gnade breff, dar ane juwe gnade uns eschet unde manet mit truwen, [ere] unde[a] ingesegele[n], dat wii eyn yslike stad van unzen steden juwen gnaden schicken myt den eersten 500 gewapent, to juwer hulpe to blivende wedder de heren van Holsten etc., hebbe wii wol vornomen unde dar uterliker umme gesproken; also dat uns allen zere vorwundert, dat uns juwe gnade zo zwaarliken eschet unde manet, by unzen truwen, eren unde ingesegelen, wente van Godes gnaden unser neen en ys, de dar ye enteghen gedan[b] hebbe[c], unde en willen ok, eft God wil unde myt syner hulpe, nummer anders don, dar[d] wii yd weten[d], dan des[e] wii mit eren unde myt redelicheid moghen bekand wezen. Ok en kone wii nicht erkennen efte besynnen, dat yd dar to gekomen sy, dat uns juwe gnade van vorbundes efte tozate wegen zo zwaarliken esschen unde manen dorve efte moghe, juwen gnaden de vorscreven gewapenden to schickende wedder de Holsten, alse juwer gnade unser stede sendeboden latest[f] to Werdingborch des clarliken underwiseden; unde wan(n)e yd dar to gekomen were edder dar to qweme, dat wii kennen[g] konden, dat uns juwe gnade van vorbundes[h] unde tozate wegen eschen mochte, zo vorgeroret ys, zo wolde wii ungerne anders don, dan uns van eren unde redelicheid wegene gebőrde to donde. Unde wii en twivelen ok nicht, wannet juwen gnaden were to synne unde behegelich geweset, to holdende alsodane, alse uns duncket, nůtte unde lymplike eyndracht unde vorramynghe, alse yn vortiiden twischen juwen gnaden vormiddest juwen vulmechtigen zendeboden, den erbaren unde strengen rittere hern Erike Kommmediike unde hern Steene Bassen, unde den heren van Holsten bynnen Lubeke, by guder vrundliker ynsprake des heren oversten marschalkes Dudesches ordens unde der stede, begrepen ward, alle[i] unwille[k] twisschen juwen gnaden unde den heren van Holsten hadde, vormiddest medewerkinge unde gnade des gevers alles guden unde der werdigen[l] heren unde vorsten unde anderer bederver lude, de dar by komen hadden, guetliker unde erliker insprake, to eynem redeliken ende komen; unde schege lichte noch wol, also wanne juwen gnaden alsodane deghedinge to holdende beqweme were. God

a) unde unse *D.* b) dede noch gedaen *K 1.* c) hebben *D.* d) dar — weten *fehlt K, K 1.* e) des *fehlt K, K 1.* f) lastet *K.* g) kenden *D.* h) erbundes *K.* i) allen *D.* k) unwillen *D, K, K 1.* l) unde erwerdigen *D.*

de kend yd ok, wor wii juwen koningliken gnaden deenst unde behegelicheid bewisen mochten myt redelicheid, dat wii dar yo gerne gudwillich to weren unde berede. Juwe koningliken gnade beware de almechtige God to langen saligen tiiden. Screven under der heren des rades to Lubeke ingesegele, des wii hiir samendliken to bruken, uppe[a] sunte Petri unde Pauli dage, der weerden apostole, anno etc. 26.

Radessendeboden der stede van der Dudeschen henze, bynnen Lubeke to dage vorgaddert, unde de rad to Lubeke.

b. Bremen.

61. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboden [der Hansestädte] an Bremen: Benachrichtigung von der Uebertragung seiner Angelegenheit auf Hamburg und Lüneburg. — [1426 Juli 11?]*

Registrirt: H.R. 7, Nr. 857, gedruckt: Brem. U.B. 5, Nr. 295.

62. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte] an Hamburg und [entsprechend an] Lüneburg: Auftrag zur Vermittelung zwischen Bremen und Herbord Duckel. — [1426 Juli 11?]*

Registrirt: H.R. 7, Nr. 858, gedruckt: Brem. U.B. 5, Nr. 296.

c. Flandern.

63. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte] an die vier Glieder [des Landes Flandern]; begehren, da ihnen die Antwort, die sie ihrer im vergangenen Jahre zu ihnen geschickten Gesandtschaft gegeben, bei der Prüfung in keiner Weise genügt, für ihren Kaufmann nochmals Schadensersatz und Fürsorge für die Aufrechthaltung seiner Privilegien, sowie auch Ausführung dessen, was sie damals versprochen, bisher aber noch nicht gehalten haben, Ersatz für Wein und Wolle, die aus hansischen Schiffen von Engländern genommen und denselben vom Herzog von Burgund in Zeeland abgewonnen und von ihm und seinen Unterthanen verschleisst sind, Mitbeobachtung der Winterlage von Nov. 11 bis Febr. 22 und Beihülfe dazu, dass die Spanier dem hansischen Kaufmann für vielfache Schädigung Ersatz leisten, da sonst Schiffe gegen dieselben ausgerüstet werden müssen. — [14]26 Juli 13.*

K1 aus der Handschrift zu Köln B 2 fol. 186b—187; überschrieben: Den 4 leden.
K2 Handschrift zu Köln Vol. III fol. 14—15.

Unsen vruntliken groet und wes wii gudes vermogen tovoren. Erbaren heren, besonderen leven vrunde. Alse juwen erbairheiden wol vordenken mach, wo wii und de copman van der Duitschen henze breifliken und ock muntliken vele vervolges an juwe eerbarheide ghedaen hebben omme mennigerleyen ghebreken, verkortinghen und schaden willen, de dem copmanne der vors[creven] henze van juwer herschop, ju und anderen inwoneren des landes van Vlanderen ghescheen und ghedaen ziin, teghen Got, recht und privilegien, die juwe herschop und gii bezeghelt hebben, omme dat wii gherne gheseen hadden, dat deme copmanne, also wol recht und redelickeit were, bote, beteringe und wederlach ghescheen were vor ziine vorscreven schaden; und wo wol wii omme alles guden willen an deme vorghanghenen jare unse eerbaeren bodesschop by juwe erbarheide ghesant hadden, omme juwe wiisheide guetliken to underwiisende, dat gii id also vogeden, dat deme copmanne ziine privilegien, de juwe herschop und gii bezeghelt hebben, by werde und macht

a) appe K.

gheholden worden na lude, also se inneholden, und dat eme ziine ghebreke und schaden, so ju in scrifften overgegeven worden, gherechtverdiget, verbot und wederlecht gheworden weren, so redelick und recht were: so en mochte dat doch nicht ghescheen, dat dem copmanne sodaene redelicheit van ju wedervaren mochte, so he van rechtes und inneholdes weghen ziiner privilegien eesschet und eghenet. Woer omme, erbaren heren und leven vrunde, wii begheren und vruntliken bidden, na deme uns an juwen antworden, alse gii unsen vorgherorden sendeboden teghen clage, ghebreck und schaden des copmans, in scrifften overgegeven und de wii gevisitiert hebben, nicht ene noghet, und wii dar nyne wiis content ane en ziin noch content ziin ene moghen, dat gii dat noch sunder lengher togheringe also voghen und bestellen, dat deme copmanne beteringe und wederlach ghescbee omme ziine vorscreven schaden, und dat eme ziine privilegien, van juwer herschop und ju bezeghelt, by macht und onbrekelick gheholden werden, up dat deme copmanne und uns van ziiner weghen daer omme nynes vorderen vervolges und arbeides, noch merer koste und moyenisse noed ene werde. Ock, leven heren und vrunde, hebbe wii vernomen van unsen vorscreven sendeboden, dat gii en diverse punte, do se by ju weren, seden to vulbringende und to rechtverdigende, deme gii doch also noch nicht ghedaen ene hebben, alse ju de copman des alreide wol berichtet hevet und ock noch wol berichtende wert, und des beghere wii, dat gii dat also voghen, dat id schee. Ock, erbaren heren und vrunde, worden unsem copmanne an nyen jares daghe nyest verleden up deme strome van Vlanderen ute schepen, de daer ghehechtet und ridende weren vor den ankeren, vermyddest den Enghelschen, de herevard reiseden in Zeeland, ghenomen 3 pleite wiines und 5 secke wulle; welke wiine van den[a] undersaten des hochghebornen vorsten, heren hertogen van Bourgonien[a], den Enghelschen weder ghenomen worden in Zeeland und vermyddest dem vorscreven vorsten und ziinen undersaten ghesleten: des beghere wii, dat gii id also voghen, dat deme copmanne restitucie unde beteringe daer umme schee na innehold der vorscreven privilegien. Vurder, leven heren und vrunde, gheleve ju to wetende, dat de ghemenen stede unser Duitscher henze omme des ghemenen besten willen ordinirt hebben, gheliik des in alden jaren ock by strenger pene und boete verramet is, dat nymand in tokomenden tiiden zeghelen ene sal, noch myt gheladenen schepen noch mit ballasten, van sunte Mertiins dage bette to sunte Peters daghe cathedra, und hiir omme begheren wii, dat gii id also vogen, dat id de juwen ock also holden, uppe dat se des in nynen schaden ene komen, wente juwe wiisheide wol irkennen moghen, dat it nutte is vor dat ghemeene beste, dat men id also holde. Ock, leven heren und vrunde, doen wii ju witlick, dat de ghemenen stede vorscreven ernstlick vervolch doen willen omme de groten jamerliken wald und schaden, alse de Spanierdes deme copmanne van der henze langhe tiid here ghedaen hebben und noch dagelix to doende nicht ene vermyden; und de vorscreven stede hebben daer omme alrede ere breve ghesant an den irluchtigesten vorsten, den heren koninck van Hispanie; und wii bidden juwe erbarheide vruntliken, dat gii daer ernstliken willen to behulpen ziin na juwen besten vermoghen, also dat unsen copmanne beteringe, restitucie und redelicheit daer omme schee, wente juwe wiisheide wol besynnen konen, weret dat deme copmanne daer gheen restitucie, beteringe und redelicheit van gheschege und uns und dem copmanne daer omme nod worde, schepe myt wapenden luden uttoreidende, omme vorder vervolch upte Spanierdes to doende, dattet langhe tiid duren und ock lichte meer unwillen und schaden inbringen mochte, danne men sick vermodende is. Und hiir omme, leven heren, helpet dat mede besorgen und

a) den — Bourgonien *fehlt K 8*.

vervolgen to dem besten, ju daer und by allen vorscreven und ock anderen saken, deme copmanne anrore[n]de, so guetliken bewiisende, so gii daer van der vorscreven privilegien weghen to verplichtet ziin, und gii ock wolden, dat wii bi den juwen doen solden[a], of id en mit uns also gheleghen were. Juwe erbarheide beware God almechtich to langhen salicheiden, uns van allen vorscreven stucken samentliken und van elken bysunderen een vruntlick unvertogert antwert to scrivende bi dessem boden. Screven under der heren des raedes der stad Lubeke secrete, des wii samentliken hiir to bruken, uppe sunte Margareten dage, der werden juncfrouwen, anno etc. 26. Radessendeboden etc..

d. Nymwegen.

64. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte] an Nymwegen: haben erfahren, dass einige seiner Bürger und Einwohner dabei geholfen haben, hansische Kaufleute, insbesondere Thidemann Greve und dessen Gesellschaft, zu berauben; begehren, dass es dafür sorge, dass denselben Ersatz werde, da sie es, wenn dies nicht binnen Kurzem geschehe, von der Hanse ausschliessen werden. — [14]26 Juli 22.*

K1 aus der Handschrift zu Köln B 2 fol. 187b; überschrieben: An Nymeghen.
K2 Handschrift zu Köln Vol. III fol. 15.

Salutem[b]. Leven vrunde. Wii hebben irvaren, woe dat somighe juwer portere und inwonre ichteswelke erlike coplude van der henze hebben helpen vanghen und roven tegen Got und recht, des wii und de copman uns jo van ju und den juwen nicht besorget ene hadden; und besunderen (so[c] es) Tydeman Greve van der henze und ziin gheselschop grofliken und swarliken van den juwen beschediget[d] unverschuldes: woer omme, leven vrunde, wii begheren, irmanen und warnen ju ock vruntliken, dat gii, Got, recht und redelicheit anzeende, id also besorghen und vogen, dat deme vorscreven Tydemanne und ziiner selschop und anderen van der henze, de van den juwen in vorgerorder wiise beschediget ziin, beteringe und restitucie schee, so recht und redelicheit is, uppe dat gii und de juwe des (in)[e] nyne moyenisse und schaden ene komen, wente schege den beschedigeden nyn beteringe und restitucie in kort, so willen wii und de copman ju und der juwen enberen ute der henze und des copmans rechte. Und wes gii hiir by doen willen, beghere wii juwe unvertogert antwert by desen boden, daer wii und de copman uns na moghen weten to richtende. Siit Gode bevolen. Screven under der heren des raedes to Lubeke secret, des wii samentliken hiir to ghebruken, up sunte Marien Magdalenen dage anno 26. Radessendeboten der etc..

e. Spanien.

65. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte] an die livländischen, preussischen und andere Städte: haben dem König von Spanien wegen der Schädigung der hansischen Kaufleute durch seine Unterthanen, insbesondere zu Rochelle, geschrieben und meinen die Sache zu verfolgen; da dies ohne grosse Kosten nicht geschehen kann, so hat jeder Geschädigte bis Ostern dem [deutschen Kaufmann] zu Brügge die Höhe seines Schadens mitzutheilen und einen seiner Freunde in Brügge zur Auslegung seines Antheils an den Kosten zu bewegen. — [14]26 Juli 22.*

K1 aus der Handschrift zu Köln B 2 fol. 186; überschrieben: Sic est scriptum ubique ad Livoniam, Pruitziam etc..

a) juwen den schaden *K2.* b) Unsen vruntliken gruet und wes wii gueds vermoghen tevoren *K2.* c) so es *fehlt K1.* d) beschedigedet *K1.* e) in *fehlt K1.*

K 2 Handschrift zu Köln Vol. III fol. 14; überschrieben: Sic est scriptum ubique ad Livoniam, Prutziam etc., sicud desiderastis.
Gedruckt: aus K 1 und K 2 Hildebrand 7, Nr. 506.

Vruntliken groet und wes wii guedes vermogen tovoren. Ersamen heren, leven vrunde. De stede hebben ere drapliken breve ghescreven und sand an den irluchtigesten vorsten, den heren koninck van Hispanien, omme des groten scaden willen, den ziine manne und undersaten, alse gii wol weten, Gode entfarmet, den van der henze ghedaen hebben (van)[a] velen jaren bette heer to, und besunderen in der havene to Russele, und menen vorder vervolch to doene omme sodaene schaden vor den vorscreven heren koninge und ock anders, daer en dunket dat des behoeff ziin wil, dat doch, alse gii wol besinnen konen, sunder grote kost und arbeit nicht scheen ene kan. Und hiir omme is unse meninge, dat gii in juwen steden irvaren, we van den Spanierdes beschedighet zii, und we van den beschedigeden kost doen wille to alsodanen vervolghe, alse vorgherort es. Und weme nu beqweme were, sodaene kost to doene, de moste juwer stad openen breiff schicken an de alderlude to Brucge twisschen hiir und paesschen erst to komende, daer ane gheroret were by swornen eeden, woe hoghe sick ziin schade verlepe, und moste ock daer ane enen ziiner vrunde to Brucge mechtich maken eder doch vermoghen, de ene myt der kost verlede, der daer na ghebore behoeff to were; wente wii hopen, schuet daer ernstlick vervolch omme, dat den beschedigeden wot redelicheit wedervaren moghe. Siit Gode bevolen. Ghescreven under der heren des raedes der stad Lubeke secret, des wii samentliken hiir toe bruken, up sunte Marien Magdalenen daghe anno etc. 26.

(Radessendeboden[b].)

66. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an den König von Spanien: begehren, dass ihren Kaufleuten für vielfältige, insbesondere vor 7 Jahren im Hafen zu Rochelle durch seine Unterthänen geschehene Schädigung Ersatz geleistet werde. — 1426 Sept. 8.*

K 1 aus der Handschrift zu Köln B 2 fol. 187b—188; überschrieben: Domino regi Hispanie.
K 2 Handschrift zu Köln Vol. III fol. 15b—16.

Paratissimam ad quevis beneplácitorum et obsequiorum genera voluntatem. Serenissime princeps, domine graciose ac fautor promotive. Ad regalis celsitudinis vestre noticiam, necessitate compulsi, meste et querulose deducere cogimur presencium serie literarum, qualiter in annis et temporibus quibusdam retroactis, ut modo septem elapsi sunt anni, quidam magnifice dominacionis vestre vasalli et subditi multis probis et honestis mercatoribus de hanza nostra Theutonica sacri Romani imperii in portu Russele, proch dolor, diversa et intollerabilia crudelibus et inhumanis invasione, capcione (et)[c] occisione bonorum, navium (et[d] rerum) privacione seu spoliacione contra Deum et justiciam, et sicud nos et nostri pretacti mercatores cum magnificencia vestra regali et subditis vestris nil aliud quam graciam, favorem, securitatem et amiciciam scivimus et noveramus, dampna, violencias et injurias intulerunt, sicud eciam antea multimode fecerant et adhuc diatim facere non formidant. Quamobrem magnificencie vestre multum venerande supplicamus cordintime et studiosissime per presentes, quatenus, habentes pre oculis Deum et justiciam ac regalis vestri honoris decorem nostrumque voluntarium obsequium, dignemini id efficere et ordinare, ut nobis et nostris (memoratis)[e] mercatoribus de pretactis injuriis, violenciis, dampnis,

a) und *K 1.* b) Radessendeboden *fehlt K 1.* c) et *fehlt K 1.* d) et rerum *fehlt K 1.* e) memoratis *fehlt K 1.*

occisione et spoliacione crudelibus et intollerabilibus obvient et dilacione postposita contingant et fiant restitucio, refusio, satisfactio, emenda et equitas condigne; et quod eciam amplius nostris mercatoribus a vestris vasallis et subditis talia, ut prenarratum est, non inferantur; sicque ordinantes, ut graciam vestram et benivolenciam apud nos et nostros senciamus efficacem; pro quo dignitati vestre regali ad complacendum et serviendum inveniri volumus proniores. Et quia, serenissime princeps, eo quod nos non possumus aliquo modo cum pretactis injuriis, dampnis et violenciis nostris ita inhumaniter illatis absque emenda et satisfactione pati nec supersedere, ideo responsum vestrum benignum et graciosum per presencium ostensorum nobis petimus reformari. Datum anno Domini 1426 ipso die nativitatis beate Marie virginis gloriosissime sub sigillo dominorum consulum civitatis Lubicensis, quo omnes utimur.

f. Holland und Zeeland.

67. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an die Städte in Holland und Zeeland: melden, dass die Hansestädte die alte Bestimmung erneuert haben, dass zwischen Nov. 11 und Febr. 22 nicht gesegelt werden dürfe, und begehren, dass sie die Ihrigen ebenfalls zu solcher Innehaltung der Winterlage anhalten. — [14]26 Juli 25.*

K1 aus der Handschrift zu Köln B 2 fol. 188; überschrieben: An de stede in Holland und Zeeland.

K2 Handschrift zu Köln Vol. III fol. 16.

Salutem[a]. Ersamen heren, leven besonderen vrunde. Ju geleve to wetende, dat de ghemeenen stede van der Dudesschen henze omme des ghemenen besten willen gheordinirt hebben, ghelike des ock in alden vergangenen tiiden van en eendrechtliken und myt groter vorsenicheit verramet is by grote boete und strenger pene, dat nymand in tokomenden tiiden seghelen en sal, noch myt gheladenen schepen noch myt ballasten, van sunte Mertiins daghe bet to sunte Peters dage cathedre. Und hiir omme beghere wii und bydden vruntliken, dat gii id also voghen und ernstliken bestellen mit den juwen, dat se id ock also holden mit der wynterlage, uppe dat se des in nynen schaden en komen, wente juwe wiisheide wol irkennen und besynnen konen, dat id nutte is vor dat ghemene beste, dat men id also holde. Siit Gode bevolen. Screven under der heren des raedes der stad Lubeke secrete, des wii samentliken hiir to bruken, uppe sunte Jacobi dage, des apostoli, anno etc. 26.

g. Schoss zu Brügge.

68. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Göttingen; haben, da ihnen die Sendeboten des Kaufmanns zu Brügge berichtet, dass der neue Schoss bisher noch nicht die Hälfte der Gesandtschaftskosten eingebracht habe* (dat doch endeels van den juwen togekomen is, de unwillich weren dat schot uttogevende), *die Forterhebung desselben bis Nov. 11* (bet to sunte Mertens dage erst komende) *beschlossen; begehren, dass es die Seinen zur Zahlung anhalte, und seine Nachbarstädte davon in Kenntniss setze. — [14]26* (uppe sunte Jacobi des weerden apostoli dage) *Juli 25.*

Stadtarchiv zu Göttingen.

Gedruckt: daraus G. Schmidt, U.B. d. St. Göttingen 2, Nr. 118.

a) Unssen vruntliken gruedt und wes wii gueds vermoghen tevoren K2.

D. Nachträgliche Verhandlungen.

69. *[König Erich von Dänemark] fordert von Otto Zestede, Johann Stake und Detlev von Alevelde und deren Mitbürgen, da sie ihm gelobt haben, den Holstenherren, falls der Urtheilsspruch gegen sie ausfallen würde, nicht gegen ihn beizustehen, der Urtheilsspruch zu seinen Gunsten ausgefallen sei und sie dennoch den Holstenherren gegen ihn Beistand geleistet haben, dass sie unverzüglich zu ihm kommen, um ihrer Ehre genug zu thun, oder er werde sich über sie bei Herren und Städten beklagen, wie man über ehrlose Leute zu thun pflege. — [1426 vor Juli 10.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 751.

70. *König Erich von Dänemark an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: hat neulich den Städten Lübeck, Rostock, Stralsund und Wismar wegen einiger Angelegenheiten geschrieben und ist von ihnen auf die demnächstige Versammlung der Städte zu Lübeck vertröstet worden; begehrt nunmehr Antwort; meint, obwohl er hierher gekommen sei, keinen Krieg anzufangen, falls ihm ausgeliefert werde, was ihm zuerkannt worden sei, wozu er die Holstenherren wiederum aufgefordert habe; hat einigen Rittern und Knappen im Lande Holstein, die ihm für die Befolgung der richterlichen Entscheidung zwischen ihm und den Holstenherren Bürgschaft geleistet, geschrieben, wie aus der Abschrift ersichtlich, hat aber noch keine Antwort erhalten und begehrt, dass sie dieselben auffordern, ihrer Ehre genug zu thun. — Flensburg, [14]26* (ipso die septem fratrum martyrum) *Juli 10.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 752.

71. *Herzog Heinrich von Schleswig an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: berichtet, dass König [Erich] von Dänemark ihm während des Friedens und ohne Absage die zu seinen Schlössern gehörigen Harden wegnehme; begehrt, dass sie denselben auffordern, ihm das Seine zu lassen. — [1426]* (des mydwekens vor Margarete) *Juli 10.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 753.

72. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten der Hansestädte an König Erich von Dänemark: senden ihm eine Abschrift ihrer seinem Boten mitgegebenen Antwort und eines ihnen von Herzog Heinrich [von Schleswig] zugegangenen Schreibens. — [1427] Juli 15.*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf; überschrieben: Erico regi Dacie etc..

Beredicheit odmodiges williges denstes unde wes wy gudes vermogen tovoren. Irluchtigeste hochgeboren furste, leve gnedige here. Also juwe koninglike gnade uns verscrivet unde begerende is enes antwerdes uppe sodannen breff, alse juwe gnade latest den ersamen reden der stede Lubeke, Rostok, Stralessund unde Wismer gescreven hadden etc. mangk mer worden, hebbe wy temelken entfangen unde wol vernomen, unde bidden de sulven juwe irluchtigen gnaden weten, dat wy juwer hochwerdicheit by juwe[n] papen unde denere, de uns juwen breff brachte, van der wegen en antwerde hebben gescreven na lude disser ingeslotenen avescriffte, unde vermoden uns jo, dat juwen koningliken gnaden sodanne unse antwerde nu wol

gekomen sy. Unde, gnedige [here][a], so juwe irluchtige gnade vorder scrivet van des wegen, dat ju togerichtet is, unde dat gi juwen omen van Holsten nu echter odmodichliken gescreven hebben, daet se jw dat laten volgen, unde ok van wegen welker riddere unde knechte in dem lande to Holsten, de jw gelovet scholen hebben vor den utsprake des rechtes, twusschen juwen[b] erbenomeden oemen van Holsten unde jw bescheen etc.: des bidde wy juwe irluchtigen gnaden weten, daet der Holsten heren ener, mit namen hertoge Hinrik, uns der geliken scrivet, wo dat juwe gnade eme neme lande unde lude, so gi vernemen mogen in der anderen avescriffte, ok hir ane besloten. Unde scolde wy, gnedige herre, noch wes twusschen juwen konigliken gnaden unde den erbenomeden Holstenherren arbeiden unde denen, dat sik to vrede, fruntlicheit unde to guder eendracht drapen mochte, dat dede wy mit vlite gerne, unde dar inne scolde uns juwe irluchtige gnade alle tiit willich unde berede vinden mit truwen na alle unseme vermoge. Juwe irluchtigen konigliken gnade God almechtich behoden wille to langen saligen tiden wolmechtich unde gesund, uns to gebedende alse juwen odmodigen denern. Screven etc. under der heren etc. ingesegel divisionis apostolorum.

Juwer konigliken gnaden odmodigen unde willigen denere, radessendeboden etc..

73. *König Erich von Dänemark an die Städte Lübeck, Rostock, Stralsund und Wismar: antwortet auf deren Schreiben mit zwei eingeschlossenen Abschriften, er meine, seine Forderung nach Zusendung von 500 Gewappneten zur Bekämpfung der Holstenherren mit Recht zu stellen, da ihnen bekannt sei, dass die Holstenherren ihm nicht halten, was sie ihm besiegelt haben; nimmt ihr Erbieten zu gütlicher Vermittelung gern an, indem er begehrt, dass sie die Holstenherren zur Unterwerfung unter das Recht bewegen; was es mit der Klage des Grafen Heinrich über Wegnahme seiner Harden auf sich habe, sei daraus zu erkennen, dass es der ganzen Welt durch das Urtheil König [Sigismunds] kund sei, dass die Schlösser und die Harden nicht dem Grafen, sondern Gott und ihm und der Krone Dänemark gehören. — Aunsburg* (Awuntzborgh), *[14]26* (des neghesten dingxstedaghes vôr sunte Peters daghe ad vincula) *Juli 30.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 756.

E. Anhang.

a. Vitalienbrüder.

74. *Lübeck an Wismar: hat durch seinen nach Heiligenhafen geschickten und heute zurückgekommenen Boten erfahren, dass die Vitalienbrüder mit 5 Schiffen ausgefahren sind und sich vor das Wismarsche und das Lübische Tief gelegt haben sollen; seine ausgesandten Schiffe haben den Vitalienbrüdern zwei Schiffe verbrannt und ihnen ein von ihnen genommenes wieder abgewonnen; will dieselben morgen wieder ausschicken und begehrt, dass Wismar dies ebenfalls thue. — [14]26 Juli 15.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Spuren des briefschliessenden Sekrets. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 754.

a) here *fehlt.* b) juwer *L.*

Commendabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris dilectis, dandum.

Unsen frundliken grod und wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen leven heren. Alse de ersame her Dytmar van Thunen ghisterne van den juwen gescheden is van wegen der vitalienbrodere etc.: des willet weten, dat unse bode dalingh is komen van der Hilgenhavene, den wii dar gesand hadden, to ervarende umme de vorscreven vitalienbrodere etc., de uns warliken berichtet heft, dat de vitalienbrodere morgentlank ut Holstensiiden utgelecht hebben unde sin in der zee mit viff snycken, de scholen ligghen vor juweme und unsen depen, dar ummelangh in der zee den copman to beschedigende. So sin de unse wedderkomen, de wii in der zee hadden unde hebben eyn schip wedder bracht, dat de vitalienbrodere genomen hadden, unde dar to den erbenomeden vitalienbroderen twe schepe vorbrand. Doch, leven vrundes, so scholen de unsen morgen vullen vro wedder in de zee legghen, unde wii begeren frundliken, dat de juwe der geliken ok also morgen vro in der zee sin, unde dat se samentliken dat beste don, dat se mogen. Unde des juwe antwerde. Screven under unsem secrete ipso die divisionis apostolorum anno etc. 26.

Consules Lubicenses.

b. Kiel.

75. *Lübeck an Kiel: begehrt, dass es dem Ueberbringer, Schiffer Peter Vischer aus Braunsberg in Preussen, sein ihm von Johann Kutze, Peter Hildebrand und deren Mithelfern weggenommenes Schiff, das, wie acht Personen vor ihm bezeugt haben, nach Lübeck und nicht nach den drei Reichen bestimmt gewesen und mit Roggen, Hafer, Mehl, wovon 11 Tonnen Mehl seinem Bürger Hans van Mentze gehören, geladen sei, sammt diesen Gütern zurückgebe. — [14]26* (des vriidages na der hemelvard unser leven vrowen dage) *Aug. 16.*

Stadtarchiv zu Kiel; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Registrirt: daraus Wetzel, Lübecker Briefe d. Kieler Stadtarchivs S. 3 Nr. 11.

76. *Lübeck an Kiel: erklärt, dass es, wenn Kiel dem Schiffer Peter [Vischer] aus Braunsberg sein Schiff mit den Gütern zurückgebe, damit er nach Preussen oder Lübeck fahren könne, die verlangte Bürgschaft wegen Nachmahnung gern leiste. — [14]26* (des vriidages na decollacionis beati Johannis baptiste) *Aug. 30.*

Stadtarchiv zu Kiel; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Registrirt: daraus Wetzel S. 3 Nr. 12.

77. *Lübeck an Kiel: begehrt wiederholt, dass es dem Ueberbringer Peter Jesse sein Schiff mit den Gütern freigebe, und verbürgt sich ihm wegen Nachmahnung. — [14]26* (in sunte Egidii dage) *Sept. 1.*

Stadtarchiv zu Kiel; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Registrirt: daraus Wetzel S. 4 Nr. 13.

c. Schiffahrt aus Reval.

78. *Dorpat an Reval: macht wegen der westwärts herrschenden Unsicherheit* (dat id westward leyder vuste in allen enden, beyde to water unde to lande, unvrede unde unfelich is) *den Vorschlag, dass die dorthin fahrenden Schiffe zusammenfahren* (sik tohope loven unde vorbinden) *und, wenn sie vernehmen, dass sie nicht sicher durch den Sund fahren können, in das Wismarsche Tief segeln. — [14]26* (in su[n]te Laurencius avende) *Aug. 9.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 510.

d. Oldesloer Salz.

79. *Heinrich, Adolf und Gerhard, Herzöge von Schleswig und Grafen von Holstein, an die Städte Riga, Dorpat, Reval und Pernau: beschweren sich darüber, dass sie ihr in Oldesloe gesottenes Salz nicht zulassen wollen, da es doch Kaufmannsgut sei und überall für gutes Salz gehalten werde; begehren, dass sie dasselbe zulassen, und müssen eventuell auch die Durchfuhr ihrer Waaren in ihren Landen verbieten. — [14]26 Aug. 5.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Abschrift; auf demselben Blatte Nr. 80. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 509.

Den[a] erliken vorsiichtigen wiisen luden, borgermestern unde radmanen der stede Rige, Darpte, Reval unde Pernow, unsen guden vrenden, gescreven.

Hinrik, Alleff unde Gerd, tho Slesewiik hertogen unde greven to Holsten, Stormeren etc.. Unsen vrentlike grote tovoren. Ersemen borgermester unde radmanne, guden vrende. Wii begeren ju weten, wo wii irvaren hebben van ichteswelken erliken luden, wu dat ghi opwerpen unse solt, dat in unsen landen unde stad, benomdliken Odeslo, gezoden werd, unde wiillen dat in juwen landen unde steden nycht lyden vor syn werd; des wii doch unbesorget weren unde van ju nycht vormodet en hadden, na dem dat et kopmansgud is unde wol [dar][b] vor varen mach; unde werd ok vor gud zolt geholden in allen landen unde steden unde dar vore vart to water unde to lande, so dat wy van neymande anders vreschen unde vorvaren kunnen, dat men et wraket, sunder in juwen steden unde landen. Bidden wy ju vrentliken, leven vrende, myt andachtliken vlite, dat ghi dat vorgerorde unse solt liiden wyllen unde vorbat nycht opwerpen; dat wylle wii allewege myt ju gerne vrentliken vor ogen hebben. Kunde des aver nycht gescheyn, so moste wii dar tho gedenken, dat wii juwe was unde werk unde andere ware, dey dor unse lande, tolne und stede varen, so luttik liiden, alse ghi dat unse; dat wii doch ungerne deden, wor wii des mochten anich wesen. Unde bydden des jwe vrentliken bescreven antworde. Gegeven tho Gottorpe an dem mandage Ozwaldi regis anno etc. 26.

80. *Lübeck an die Städte Riga, Dorpat, Reval und Pernau: begehrt, dass sie das in Oldesloe gesottene Salz, dessen Einfuhr, wie ihm einige seiner Mitbürger berichtet haben, in ihren Städten, insbesondere in Pernau, verboten sei, trotzdem man ihren Sendeboten in Lübeck auseinander gesetzt habe, dass es Kaufmannsgut sei, unter seinen Marken und zu seinem Werthe in ihren Städten und im Lande leiden wollen. — [14]26 Aug. 10.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Abschrift; s. Nr. 79; überschrieben: Sequitur; *darunter die Bemerkung Rigas:* Leven hern. Uns dunket, desse sake bestan m8t by[t][c] tor vorgaderynge desser binlandeschen stede. *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 512.

De nersemen und wiisen mannen, borgermesteren unde radmannen der stede Ryge, Darpte, Reval und Pernow, unsen[d] guden vrenden, samentliken unde bysunderen[e].

Na der grote. Ersemen biisundergen leven vrende. Wii begeren jwer leve to weten, dat vor uns sin gekomen etlike unser erliken medeborger, de solt op der sulten to Odeslo, an deme lande to Holsten belegen, plegen to sedende, vorbringende.

a) *Erst der Titel, dann die Adresse.* b) dar *fehlt R.* c) by *R.* d) unde *R.*
e) *Folgt die Unterschrift.*

wo dat zodane solt myt ju in juwen steden vorboden zii, sunderlinx tor Pernow; dat doch juwer stede sendeboden, negest myt uns to Lubeke to dage vorgadert, besegen unde sey der legenicheyt dar van wol underwiiset worden, so dat id kopmans werynge were van syner werde etc.. Wor umme wi juwe erseme leve vruntliken bydden, dat ghi sodane vorscreven solt under synen merke unde nach synen werde myt ju in juwen steden unde im lande wyllen liiden unde ju gutwillich hir ane bewiisen; vorschulde wii alle thiid gerne wor wy mogen. Unde bydden des juwes gutliken beschreven antwordes. Siit Gode bevolen. Gescreven under unsem secrete in sunte Laurencius dage anno etc. 26. Consules Lubicenses.

e. Nowgorod.

81. *Dorpat an Reval: erinnert daran, dass den Nowgorodern, wie Evert Witte ihm berichtet haben werde, im vergangenen Sommer gesagt worden sei, die Sendeboten der livländischen Städte seien bei den überseeischen Städten und man werde ihnen mittheilen, ob dieselben etwas über ihre Brüder und deren geraubtes Gut erfahren und was die Städte beschlossen haben würden; da die Nowgoroder Nachricht haben können, dass die Sendeboten zurückgekehrt seien, so sei zu besorgen, dass sie bei dem Ausbleiben solcher Mittheilungen von Neuem mit Arrest vorgehen; begehrt, dass es nach Inhalt des Recesses für das gemeine Beste sorge. — [14]26 Sept. 26.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 521.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeisteren unde raathmannen der stad Revele, mit werdicheid dandum.

Vruntlike grote unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren unde guden vrunde. De bescheden Everd Witte, de in desseme vorledene somere ute juwer stat mit unseme boden to Nougarden gesand ward, mach juwer ersamicheit wol underwiset hebben, wes en dar wedderfaren is, unde dat ze den Nougarders mank anderen worden gesecht hebben, dat dusser stede sendeboden do bi den steden van over see weren, unde off ze van eren broderen unde geroveden gůderen icht irfaren hadden, dat solde men en to wetende laten werden, unde wes de stede overeen drøgen unde bi den saken tusschen en unde uns wolden ghedaen hebben, dat solde men en ok mit breven edder mit boden witlik doen, wen de sulven unse boden weddergekomen weren. Aldus, leven vrunde, so mogen ze to eventure nu wol vornomen hebben, dat unse boden weddergekomen sin, unde umme dat sik dit also vortøgert, dat man en na deme vorgerorden affschedende geyn antworde thoenbůt, so isset to besorgende, dat se wedder totasten solden, wen se id an deme coepmanne unde an deme gude dar hebben konden, alse wii ok vornemen, dat dar vuste gud gekomen is unde noch allentelen kumpt. Hir umme, leven heren, unde wante se altoes overdedich, vorbolghen unde unstede sin, so willet overseen dat artikel in deme recesse der stede van over see, nu nylekest to Lubeke dar up geordineret, unde dat gemene beste hir ane to overwegende unde mit vliite to sorgende, wo men dusse sake mit den Nougarders anfaten moge, dat profiitliik unde drechlik zii, uppe dat de coepman vorwaret blive. Unde hir van juwe unvortogerde scriftlike antworde unde guddunckend uns wedder to benalende. Gode ziid bevolen gesund to langer tiid. Gescreven under unsem secrete des donrsdages vor Michaelis archangeli anno etc. 26. Dit sulve hebbe wii den heren van der Rige ok togescreven.

Borgermeistere unde rathmanne to Darpte.

82. *Riga [an Dorpat]: hat sein Sept. 26 geschriebenes Schreiben Okt. 9 erhalten und antwortet darauf, es wäre besser gewesen, dass man sich in der Angelegenheit Nowgorods gesichert hätte, bevor das viele Gut aus den Städten dorthin gebracht worden wäre; die Vorschriften des Lübischen Recesses, den es durchgesehen, seien kaum durchführbar, da so viel Gut bei den Russen sei und sie bisher um Verhandlungen nicht angehalten haben; begehrt, dass es dem Recess nachlebe, damit man nicht gegen die Eintracht der Städte handle, und verweist im Uebrigen auf eine Versammlung der livländischen Städte. — [14]26 Okt. 11.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 85. Mitgetheilt von Höhlbaum. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 524.

Na der grote. Ersemen hern und bisundergen guden vrende. Juwen breff, an uns gescreven an deme donderdage vor Mychaelis, hebbe wy entfangen des mydwekens na Francisci. Dar inne juwe ersamicheit scryvet van den Nouwerders, wes en juwe boden hebben togesecht, dey latesten bii en weren, unde wu en gelovet zii, wo men dervaren zolde na ereme gude in den overseschen steden, unde wo id de stede myt en holden wiillen; ok helt juwe breff inne, dat dar alrede vele gůdes sy to Nouwerden und dagelik mer kůmpt dor de Nů ute den overseeschen steden, unde dat wii dat recesse, dat latesten to Lubeke geordineret is gewesen van den steden, vor ogen hebben u[nde][a] dar des besten ut to trachtende, wes hir nuttest sii bii gedan, unde offte den Russen hir van geyn antworde worde, dat se den in ere olden overdadicheit mochten vallen etc.. Ersemen leven hern und vrende. Unses dunkendes heddet [p]rofitliker[b] gewesen, dat men sodane sake vorgenomen hadde, er dat gud juwer ersamycheit und der stede dar henne qwam to Nouwerden, wente were dar neyn gud, sunder twyvel men solde beter degedinghent myt en hebben, wen aldus, wente se neger siin in sodaner mate eren wyllen to bedegedinghende, wen wii, umme den wiillen, dat se dar des gudes de vulle hebben; unde des geyn behoff were gewesen, hedde men siik en kleyne entholden, so lange, dat men siik tovoren beweten hadde, wo de kopman myt en dar ane geweset hadde eder nycht. Wii hebben dat recesse, als juwe ersamycheit roret, angeseyn und vinden[c] dat an synem lude aldus, dat de stede uns vororlovet[d] hebben, dat wii mogen ene[n] vrede maken myt den Russen 2 jar lank, so verne alse se deme kopmanne geliik don wiillen vor ungeliik unde se op siik nemen wiillen eventure to stande van der zee unde roveren etc.: wu sal men dat nu den Russen wol vorlegghen, na dem alrede so vele gudes myt en is, den steden unde kopmanne behorende? Unde ok helt dat recesse inne: wen de Russen boden begerende zin; des wii nycht vornemen noch ter thiid, dat se enige dage myt en to holdende van uns ziin begerende eder siik to jeniger vorlikinge beden tegen des kopmans gebreken, dar inne tegen den kopman gedan is. Unde uns dunket na lude des recesses, dat dey reyse mer sii gesloten den geopent. Hir umme, ersemen leven hern unde vrende, so trachtet op dat recesse, also dat wii den steden in erer endracht nycht entegen en syn; unde dat wii to der binnenlandeschen stede vorgaderinge thokomende, off Got wyl, dar muntliken umme spreken, wes dar nuttest inne sii to donde. Gode almechtigen sii juwe ersamycheyt bevolen sunt unde saliich to aller thiid. Gescreven des vridages na Dionisii anno etc. 26.

Borgermester unde rad der stad tho Ryghe.

83. *Rigischer Entwurf eines Schreibens der livländischen Städte an Gross-Nowgorod: sie haben versprochenermassen ihre Boten jenseit der See zur Ver-*

a) ur *R.* b) frofitliker *R.* c) vindet *R.* d) e über u.

sammlung der 73 Städte gesandt, die sich unter grossen Kosten erfolglos danach erkundigt haben, woher die Räuber gekommen wären, welche die Nowgoroder bei Wesenberg (bi Torkanen) *getödtet und beraubt hätten; die 73 Städte versichern Gross-Nowgorod, dass sie von den Räubern und dem Verbleib des Gutes Nichts wissen und dass sie, wenn es in ihrer Macht stände, über die Räuber richten und das Gut ihm zurückgeben würden; es haben dieselben beabsichtigt, ihre Boten zu ihm zu schicken, aber wegen Krieges und anderer Hindernisse seien sie dazu jetzt nicht im Stande, doch werden sie ihre Boten senden, sobald sie können; da sie an dem Geschehenen unschuldig seien, so lassen sie Gross-Nowgorod fragen, ob die Deutschen freien Verkehr bei ihm haben, und begehren Antwort durch die livländischen Städte. — [1426 Okt. 16.]*

Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 86.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 526.

84. *Riga [an Dorpat]: hat auf dessen Schreiben von Sept. 26* (des donrsdages vor Michaelis) *wegen Nowgorods geantwortet und nun Okt. 15* (des dinxsdages vor sunte Gallen) *abermals ein Schreiben wegen der Unzufriedenheit der Nowgoroder über die ungeschlichtete Sache erhalten; kann nicht unterlassen zu sagen, dass [die Städte] dadurch, dass den Nowgorodern so viel Gut zugeführt werde, selbst daran Schuld seien; es wäre besser gewesen und hätte dem überseeischen Recess entsprochen, wenn man mit den Russen verhandelt hätte, bevor ihnen irgend welches Gut zugeführt worden wäre; sei so viel Gut bei ihnen vorhanden, so könne zum Besten des Kaufmanns Nichts gethan werden und wenn auch überseeische Boten dabei wären; Hildebrand von Megen und Andreas Smeding haben den Russen zu weit gehende Zugeständnisse gemacht und ihr Versprechen, dass dieselben einen sichern Weg nach allen 73 Hansestädten haben sollen, widerspreche dem überseeischen Recess, der den livländischen Städten nur unter Bedingungen einen zweijährigen Frieden mit ihnen zu schliessen gestatte; und darüber und über die Anerkennung dieses Versprechens hinaus habe Dorpat mit Reval abermals Boten nach Nowgorod geschickt; das von jenen gegebene Versprechen, dass Boten kommen und über alle Klagesachen richten würden, sei zu weit gegangen und wenn bereits Boten bei ihnen wären, würden dieselben nach ihrem Willen thun oder erfolglos wieder abziehen müssen; da aber Reval ein Schreiben an Nowgorod wünsche, so sende es Dorpat einen Entwurf zur Uebersetzung ins Russische und begehre, dass es mit Reval dafür sorge, dass den Russen kein Gut zugeführt werde, bis man Antwort erhalten und sich weiter schlüssig gemacht haben werde. — [14]26* (in sunte Gallen dage) *Okt. 16.*

Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 86.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 527.

85. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein gestern erhaltenes Schreiben Rigas nebst einer Anlage; meint, dass durch Rigas Vorschläge der Kaufmann wenig bewahrt werde; hält ein Schreiben an Nowgorod nach Massgabe der angeschlossenen Entwürfe für nöthig, hat in denselben von einer Botschaft gesprochen, um die Nowgoroder auf deren Ankunft zu vertrösten, und meint, dass eine solche im Winter nicht vermieden werden könne; begehrt, dass es von den drei Entwürfen den geeignetsten wähle. — [1426] Okt. 22.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von Höhlbaum.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 530.

Den ersemen und vorsichtighen wiisen mannen, heren borgermeisteren und radmannen to Revale, kome desse breff myt ganczer werdicheit.

Vrentlike grote und wes wii gudes vormogen vorgescreven. Ersemen hern unde bysundergen guden vrende. Uns qwam gistern eyn breff van den hern van der Ryge, als hir na gescreven sted: — *Folgt Nr. 82.* — Ok, leven hern, entfenghe wii, in der hern breve va[n] Ryge besloten, copien van lude na inholde desser copien, in dessem breve besloten. Item, leven hern, so dunket uns, na der hern breve van Ryghe solde de kopman to Nowerden in kranker vorwarynge wesen. Hir umme, leven hern, willet dar ernstliken op vordacht wesen, wat dar nuttest inne gedan sy, umme den kopman unde dat gemeyne beste in den selven zaken to besorgene etc.. Wy hebben de zake overweghen unde dunket nutte, dat men enen breff sende an Nouwerden, dar wy op vorramet hebben na lude desser inbeslotenen sedulen op juwe vorbetern. Dat wy roren van boden, dat do wy dar umme, off se wes arges wiillen hadden, dat se siik de bet solden entholden op der boden tokůmpst; wante uns dunket, dat ment geynerleye wiis vorslan moge, men mote op den winter boden by en hebben. Leven hern. Wyldet ernstliken overwegen unde wylt uns juwe guddunken scryven myt den ersten; dar wiille wii uns gerne na rychten. Juwe erseme gesuntheit und wolmacht bevele wii dem almechtigen Gode to sparne to langer salger thiid. Gescreven in Darpte des dinstages[a] vor sunte Symon et Jude myt der hast.

Borgermester und ratmanne der stad Darpte.

Leven hern. Op desse 3 sedelen wylt juwe bewegynghe hebben, welker nuttest zii; unde off dar wes to kort off to lank inne zii, dat wylt vorbetern; unde wylt uns juwen wiillen scryven sunder sumen.

86. *Dorpat an Reval: hat dessen Schreiben mit dem Entwurf eines Schreibens an Nowgorod Nov. 5* (des dinxsdages vor Martini) *erhalten und sofort Riga mitgetheilt; sendet transsumirt ein Schreiben Rigas [Nr. 84] mit dessen Entwurf [Nr. 83]; da beide Entwürfe durchaus nicht übereinstimmen, so hat es Riga geschrieben, es halte für das Beste, dass Riga alsbald eine Versammlung zur gemeinschaftlichen Besprechung dieser Angelegenheit anberaume. — [14]26* (des dinxsdages vor Martini) *Nov. 5.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 535.

87. *[Rigischer Entwurf eines Schreibens der livländischen Städte an Gross-Nowgorod]: melden, die Sendeboten der Städte Riga, Dorpat und Reval seien heimgekehrt und haben sich in den überseeischen Städten nach den Räubern erkundigt, haben aber Nichts erfahren können, als dass die Städte an dem Geschehenen unschuldig seien und es ihnen leid thue; eine Botschaft zu ihm zu schicken, sei denselben jetzt unmöglich; begehren, dass es die [deutschen] Kaufleute beschütze und gute Nachbarschaft halte. — [1426 Nov. 16.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval: transsumirt in Nr. 89. Mitgetheilt von Höhlbaum.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 540.

Na der grote. Also unse boden to somere bi juw weren, A B C D etc., unde seden juw, dat unse sendeboden van Rige, Darpte unde Revele over see weren, also sin de sulven unse boden nu wedder tho hws gekomen, unde hebben in den steden vorhoret unde gevraget na den roveren, de juwe brodere gheslagen unde en

a) dinstades *R.*

ere gud genomen hebben, unde kunden dar nicht van vornemen; unde de rovere noch dat gud en sin in de stede nicht gekomen, unde de stede weten nicht, we dat gedaen hevet, unde de stede sin der sake rades, dades unde alles quaden medewetendes unschuldich, unde dat is en leet, dat id gescheen is. Dat scriven wy juw van der gemenen stede wegen bi der crueszkussinge sunder alle behendicheit, dat kennet Got unde dat hillige krůsze. Unde, leven nabers, dat de stede van over see ere boden uppe dusse tyd nicht by juw hebben en kønen, dat is van groter sake unde anfalles willen, also juw dat hir negest de boden, de to juw komende werden, underwisen unde berichten mogen. Unde wii bidden juw van der gemenen stede wegen, dat gi unse coplude unde kindere bewaren geliik den juwen; der geliik willen wii ok juwe brodere bewaren bii der krueszkussinge; unde holdet gude naberschop mit uns, also willen wii ok mit juw doen. Unde staet gesund mit Gode unde sunte Sophyen.

88. [Riga an Dorpat:] antwortet, Boten nach Nowgorod zu schicken, sei seiner Meinung nach aus namhaft gemachten Gründen durchaus unräthlich und gehe auch über das hinaus, was der [Lübische] Recess gestatte; sendet den Entwurf eines Schreibens an Nowgorod und hält eine Besprechung in dieser Angelegenheit für unnöthig, bis man Nachricht vom Stand der Dinge über See und aus Nowgorod habe; räth, dem Kaufmann zu Nowgorod zu empfehlen, dass sich Jeder mit seinem Gut fortmache, und die Zufuhr dorthin einzustellen. — [1426] Nov. 16.

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 89. Mitgetheilt von Höhlbaum. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 541.

Ersamen heren unde leven vrůnde. Juwe scrifte van der vorramynge der breve, to Nowgarden wert to sendende, hebben wii wol vornomen unde ok dar uterliken upp getrachtet. Unde uns duncket, dat nenerleie wise nutte zii, dat men dar yenigerleie boden henne sende, na deme dat tho Nowgarden so vele gudes is, alze wii vornemen, unde des gelikens ok van den Dudesschen; wente juwe ersamicheid mach vor ogen hebben, wo id gink unsen boden, de dar to jare weren, dat de Russen eren willen bedegedingen wolden, unde ze deme copmanne in der tiid in jegenwordicheit der boden veriger unde harder weren, wen er ze dar qwemen, unde solde des copmannes vriheid ungebroken bliven, de boden mosten sunder ende van dar theen; unde noch denne dar na so geven ze den copman sulven qwiid. Wii vormoden uns, al weren dar boden alrede ute unsen steden unde ok van over see, se mosten eren willen volgen edder ze schedden sunder ende van dar; unde wen dat zo vort ginge, so solde men wol zeen, wo id deme copmanne dar na mit en gaende worde etc.. Ersamen leven heren. Wii besloten to wintere negest vorleden tor dachvard an deme recesse der bynnenlandeschen stede, dat to Nowgarden nymande myt groteme gude vore; sunder junge lude mochten dar varen mit kleyner plukkinge, dat de reyse nicht sůne were gesloten, wente dat unse boden bi den steden van over se gewest weren; unde dar solde men sik na der stede endracht unde vorraem denne richten. Unde unse boden, God zii geloved, sin to hws gekomen; ere inbringend unde recesse hebben gi heren wol vornomen; is dar na gedaen, des en duncket uns nicht. Ok duncket uns, dat wii uns nicht vurder belasten mogen, wen also wii dar ynne vororlovet sin; mer ener vorramynge enes breves, an ze to sendende, de stede unde den copmann to entschuldigende, vinden gi hir ynne besloten, juwer ersamicheid vorramynge mede ludende, de wii to dusser tyd vor dat beste gekoren hebben, na deme men yo dar scrifte henne senden will. Unde uns duncket ok, dat de boden, de dar hen komende worden,

nycht vele uterlikes dar werven solden uppe de sake, dat en were, men en na lude der overseeschen stede wes vorleggen wolde; dat solde uppe dusse tyd, alset nu gelegen is, mer tho unvrede unde des copmannes ergeste sik dregen, wen to endracht unde des copmannes profiit to bedegedingende. Unde hir umme so en isset ok nicht van nøden, dat men dar umme yenich bespreke dorve holden, wii en hebben denne erst tidinge van over see, wo id dar staen will, unde ok van den sulven Nowgarders na desseme breve, wo ze id mit deme copmanne holden willen. Unde wii geløven gentzliken, se sullen sik hir wol ane genogen laten. Unde hir up, leven hern, so duchte uns nutte, dat id vorwaret worde an den copman tho Nowgarden, dat sik malk myt syme gude heruth make, unde dat ok ute den steden nen gud uppe ze gevoret werde, wente dat men sik mit den Nougarders vorweet an deme vrede des copmannes; wente were dat gud unde de lude van dar, so were dar hopen tho, dat dar mochte beter degedingendes mit en vallen, unde des copmannes privilegie mochten wedder bi state komen, alze dat ze deme copmanne geliik vor ungeliik donde worden. Gode almechtich sii juwe ersamicheid bevolen etc.. Gescreven des sunavendes vor Elizabeth.

Proconsules[a] et consules civitatis Rigensis.

89. *Dorpat an Reval: hat auf ihren gemeinschaftlichen Entwurf eines Schreibens an Nowgorod Nov. 25 die transsumirte Antwort Rigas mit dessen Entwurf erhalten; will, da Riga zu einem Schreiben geneigt ist, sich nach dessen Entwurf richten und wegen der von Riga begehrten Einstellung der Zufuhr nach Nowgorod die nöthigen Massregeln treffen. — [14]26 Nov. 27.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel. Mitgetheilt von Höhlbaum.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 542.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermesteren unde rathmannen der stadt Revele, mit werdicheid dandum.

Heilsame grote unde wes wii gudes vormogen in Gode tovoren. Ersamen heren unde guden vrunde. Uppe juwe unde unse vorramend unde guddunckend an Nowgarden hebben wii der heren breff van der Rige entfangen uppe sunte Katherinen dach, na der grote aldus inholdende: — *Folgt Nr. 88.* — Hir na volget de vorramynge an Nowgarden: — *Folgt Nr. 87.* — Ersamen heren unde leven vrunde. Alse gi wol vornemen mogen, dat de heren van der Rige tho ener scrift geneget sin, so willen wii na erer vorramynge enen bref an Nowgarden senden mit den ersten, dat wii kunnen, unde willen dar des besten gerne ane ramende sin unde juw unde den heren van[b] der Rige denne de uthscrifte dar van benalen. Unde alse de heren van der Rige begeren, dat men in dessen stede[n] vorware, dat nymande mit gude to Nowgarden en vare, dar willen wii hir mit uns des besten ane ramende wesen. Gode ziid bevolen gesund to langer tiid. Gescreven under unsem secrete up den midweken vor Andree anno etc. 26.

Borgermestere unde rathmanne to Darpte.

a) *Die Unterschrift folgt in R auf Nr. 87.* b) *Folgt durchstrichen:* Revele.

Verhandlungen zu Stralsund. — 1426 Aug. 8.

Die Gewettrechnungen Rostocks von 1426—1427 notiren: Item her Tzenen, her Hekede, tome Sunde 5 mr. des donredages vor Laurencii dage *[Aug. 8]*, unde 2½ mr. den sulven, do se wedder quemen, de se mer vorteret hadden; *desgleichen die Kämmereirechnungen:* Item 7½ mr. her Tzenen unde her Hekede tome Sunde.

Versammlung zu Lübeck. — 1426 [Aug.].

König Erich war, bevor er noch die Antwort der Städte von Juni 29 (Nr. 60) erhalten hatte, vor Juli 10 nach Flensburg gekommen (Nr. 70); Juli 21 hatte er vor Schleswig die von ihm auf dem Hesteberg aufgeführte Aunsburg bemannt[1] *und Juli 30 von hier aus das Schreiben der Städte von Juli 15 (Nr. 72) beantwortet (Nr. 73); Aug. 17 antwortete er auf die Meldung Lübecks,* wo der menen stede sendeboden in juwe stad komende werden unde de juwe myt en vort by uns umme des menen besten willen menen to komende *(Lüb. U.B. 6, Nr. 760).*

Den Anhang bildet a) ein Schreiben der Hauptleute zu Schleswig an Lübeck, b) eine Nachricht über die Wegnahme von Gütern aus einem Rügenwalder Schiff durch Engländer.

Anhang.

a. Schleswig.

90. *Die Ritter Otto Sestede und Timmo Rönnow an Lübeck: antworten auf dessen Schreiben wegen des von Ludwig Greverode in Jesse Wittes Schiffe verlorenen Gutes, sie würden von König [Erich] von Dänemark belagert, wollten aber, falls sie entsetzt würden, seine beiden Bürger befriedigen. — [1426] Aug. 4.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Orginal mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

An den erbaren rad to Lubeke scal desse bref.

Vruntlike grote tovoren unde wes wy ghůdes vormoghen vorghescreven. Ghůden sůnderghen wrundes. Jůwen bref hebbe wy wol vornomen, also gy screven hebben van Lodewich Greverode wěghenne, dat he scolde vorloren hebben 46 mark ubpe schipper Jessen Wittes schepe: des wetet, dat de konyng van Dennemarken heft uns bestallet, also jů jwe bode rechten macht. Wener wy untdzettet werden, so wille wi jůwe bede borghere wruntliken wol undrychten unde lefliken, went gy dat nů wol underkenden konen, dat wy nů to der tyd dar nycht konen ane doen. Wy bevalet jů dem almeychygen Gode. Ghescreven 2.[a] die invencionis sancti Stefani martyris under her Timmen ynghezele.

By my Otto Zestede, Timme Ronnow, riddere.

a) *So scheint geschrieben zu sein; Aug. 8 fiel auf einen Sonnabend.*

1) *Korner § 1449. Presb. Brem. S. 148. Dahlmann 3, S. 121. Waitz 1, S. 325. Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 42:* Exposita ad gwerram contra regem Dacie versus Godtorpe et Sleswic: summa 1490 *tt* 18 *β* 4 *₰*. Soldatis versus Godtorpe et Sleswic 69 *tt* 9 *β*.

b. Engländer.

91. *Hinrich Lypperades Erklärung über eine ihm zustehende Forderung von 200 ₶ Sterling an 6 Bürger in Sandwich. — 1426 August.*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck; Papierstreif.

Int jar uns Herren dusend 426 in Au[gu]sto sin my [schuldich][a] 6 borger bynnen Santwyk in England 200 ₶ sterlinx van wegen sûm gûde, de welke Jan Molland nam utte eynem schepe, wor van de schiper het Arnd Lensskowe vam Rûgenwolde ut Pomeren, so dat alle eyne oblygasye, dar up besegelt, clarlyken utwyset etc.. Hinrik Lypperade.

Versammlung zu Marienburg. — 1426 Aug. 18.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

A. *Der Recess enthält die Bestätigung der von Kulm beigebrachten Ordinanz von 1402 Juni 20 gegen den Handelsverkehr an der polnischen Seite und die Handelsgemeinschaft mit Bromberg, Schulitz und andern polnischen Städten (§ 1)*[1]*; die Uebertreter derselben*[2] *sollen bei der nächsten Versammlung den Städten vorgeführt werden (§ 4); in derselben soll wegen einer ausschliesslichen Ladung der Schiffe preussischer Weichselfahrer gesprochen werden (§ 3) und Dirschau bittet, ihm in ihr wegen eines Streites mit dem Hochmeister Rath zu ertheilen (§ 2).*

B. *Die Beilage besteht aus einem Verzeichniss der Uebertreter der Ordinanz von 1402 Juni 20.*

A. Recess.

92. *Recess zu Marienburg. — 1426 Aug. 18.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1415—1450 fol. 67b—68a. Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 355.

Anno Domini 1426 dominica die post assumpcionis Marie domini nuncii consulares civitatum terre Prussie infrascriptarum, videlicet: de Colmen Johannes Stertcz, Laurencius Kuning; de Thorun Herman von der Lynde, Johannes Huxer; de Elbingo Tid[eman] Nase, Nicolaus Wanko; de Brunsberg Petrus Benefeld, Claus Gerwer; de Konigsberg Jurge Tolk, Albrecht Huxer; de Danczike Johannes Hamer et Hildebrand von Elsen, ad Mariemburg ad placita congregati, subnotatos unanimiter articulos pertractarunt.

1. Czum ersten haben die hern vom Colmen den steten vorbracht eyne usschrift der alden eyntracht und vorliebung von dem anlegen an die Polnische siite, die von unsirm hern homeister, sienen gebietigern und den steten in alden czeiten gemachtt [ist][b], in sulchem lute, als hiir nachfolget: — *Folgt 5 Nr. 99 §§ 1, 2.* — Diese vorscreben eyntracht sal man halden und bestellen, das die vordan also gehalden werde obir all diss landes, by der vorscreben busse.

2. Item hat der rath von Dirssow den steten vorgeben, wie sie etliche czweyhung haben umb eyn werder, das an irer stat friiheit stosset; die privilegia dorobir hat unsir her homeister und wil die by im selber uslegen, im czu fromen.

a) tenetur *L.* b) ist *fehlt D.*

1) *Nr. 48 § 2.* 2) *Nr. 47 § 6.*

Hiirumme bitten sie die stete, im rethlich dorinne czu seynde, czur nehsten tagfartt ir gutdunken dovon inczubrengene.

3. Item haben die stete wol gehandelt und vorramet, das keyn inwoner diss landes keynerley gut, das her uff adir nedir dy Weissil schiffet, in ander lewte schiffe sulde schiffen, denne in derre, die do weren inwoner diss landes. Diss haben die stete czurugke genomen, eyn iczlicher an die synen czu brengene und czur nehesten tagfart eyn beslissung dovon czu thuen.

4. Item ist beslossen, das eyne iczliche stat czur nehsten tagfartt die iren metebrenge vor die stete, die besaget seyn, das sie kegen die eyntracht und ordinancie diss landes getaen sullen haben etc., sich doselbst czu vorantwertende.

B. Beilage.

93. *Verzeichniss derjenigen, welche das Verbot des Handelsverkehrs an der polnischen Seite und der Handelsgemeinschaft mit Bromberg, Schulitz und andern polnischen Städten übertreten haben. — [1426 Aug. 18.]*

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1415—1450 fol. 68a.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 355.

Diese nachgeschreben seyn vor den steten besagt, dat sii widder die eyntracht diss landes sullen getaen haben, und sunderlich von Danczik.

1. Item Ditherich Proppke und Sundeman, die gesellschaft und widderlegung sullen mit Peter Kalspecke gethan haben[1].

2. Item Gregor und Lezevitcz, die angelegt haben mit iren schiffen an die Polnissche siite[2].

3. Item Hans Winterfeld, Lambert Ryke und Michil Leeman, die ire guter kegen Nuwen Nessow gefurtt und do vorkouft haben[3].

4. Item Hans Groe von Thorun hat czugelegt mit sienem schiffe czu Nuwen Nessow.

5. Item Andreas Czossky von der Swetcz schiffet gefach darobir.

6. Item Goly, Peter und Mottike von Danczik die furen ouch eyn schiff.

7. Item Claus Struwen schiff von Danczcke wirdt gefache dorobir geschiffet und koufft ouch selben korn.

8. Item Kietsche vom Colmen der hat sin schiff abir hinobir gelegt und schiffet aldo.

9. Item Slochow von Dantzike uff dem fischmarke hat sin schiff alwege darobir; das furet Kozerock.

10. Item Claus Willeke hat ouch companye und gesellschaft mit den von Nuwen Nessow.

11. Item Ludwig Wilringhusz hat ouch seyn gut do gehabt[4].

Verhandlungen zu Haddebye und Flensburg. — [1426 August.]

Als Theilnehmer an diesen Verhandlungen, die er irrthümlich zu Hadersleben stattfinden lässt, nennt uns Korner (§ 1449) Hinrich Rapesulver und Thidemann

[1]) *Nr. 41 § 2.* [2]) *Nr. 41 § 3; 47 § 6.* [3]) *Nr. 32 §§ 4, 8; 41 § 4.* [4]) *Nr. 47 § 6.*

Tzerntin von Lübeck, Kord Bischop und Johann Burow von Stralsund, Vicko von Tzenen und Hinrich Grentze von Rostock[1], *Johann Bantschow und Peter Wilde von Wismar.*

A. *Die Vorakten bestehen aus der Antwort König Erichs auf Lübecks Anzeige der bevorstehenden Gesandtschaft.*

B. *Der Bericht meldet, dass die Sendeboten nach einer Vorverhandlung mit den Räthen zu Haddeby von diesen zu König Erich nach Flensburg geführt werden; die Verhandlungen verlaufen wie die früheren und die Sendeboten scheiden mit dem Versprechen, ihm über das, was die Holstenherren ihnen antworten und die Städte beschliessen werden, bis Sept. 29 Meldung zu machen.*

A. Vorakten.

94. *König Erich von Dänemark an Lübeck: antwortet auf dessen Schreiben wegen einer bevorstehenden Zusammenkunft der Städte und deren Gesandtschaft zu ihm, seines Geleites bedürften die Sendeboten nicht, aber es stehe in dieser Gegend so, dass er denselben seinen Rath nach Haddebye* (by Hadebo uppe yenne side deme Slye) *oder nach Missunde* (in den Moessund) *entgegenschicken wolle, der sich dann nöthigenfalls mit ihnen über eine Zusammenkunft mit ihm verständigen könne; nimmt auf sein Begehren hin die Sendeboten in sein Geleit und begehrt ein Gleiches von ihnen für seinen Rath. — Flensburg, [14]26* (sabbato infra octavas assumpcionis beate Marie virginis) *Aug. 17.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 760.

B. Bericht.

95. *Bericht über die Verhandlungen zu Haddebye und Flensburg. — [1426 August.]*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Papierblatt.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 761.

Disz ist de handelunge, dy vorloufen ist czwischen mynes heren koninges czu Denemarken etc. gnaten unde den steten etc..

1. Primo. Czum ersten qwemen sie myt des koninges rethen zuzamende zu Hadebo unde waren begerende, das zie myt dem heren koninge zu worten mochten komen, unde sprochen, daz die Holstenheren een zugesecht hadden, sye solden irer mechtich sien zu rechte. Do vrageten des heren koninges rethe weder, ob sye die heren van Holsten underhorich gemacht hetten odder noch undirhorich machen wolden zu rechte nach der vorscribunge unde vorbundes irer briefe van beyden parten. Responsum: daz en daz uff die ziid nicht methe weer gegeben, sunder also obin g[escreben] stet, des sie gehort hetten van den Holstenheren, daz zie erer zu rechte solden mechtich zin an allerleye ansprake, is were scrifte, briefe eder anderley. Off dye word wurden dy rethe[a] der stete bracht zum heren koninge.

2. Do sye quemen zum heren koninge zu Flensborch, do was daz ire werbung: Gnediger here. Thut durch God unde zeet an menniges armen mynschen vorterb, daz

a) rethe der rethe.

[1]) *Rostocker Gewettrechnung v. 1426—1427:* Item her Tzenen, her Grentzen, mede to Vlensborch 38 mr. 7½ ß in unser leven vrouwen hemmelvard avende *[Aug. 14]. Kämmereirechnung v. 1426—1427:* Item her Vicken Tzenen unde her Grensen to Vlensborch 20 mr. Lub. Lub. peninghe, up de mark 7 ß, summa 38 mr. 12 ß. Item her Tzenen unde her Grensen 3 mr. Lub. Lub. peninghe, up de mark 7 ß Sund., do se to hus quemen van Vlensborch, summa 5½ mr. 5 ß.

gescheen were unde noch gescheen mach, unde lazet de heren van Holsten by dem eren bliben, daz zie meenthen, daz en entweldiget were, unde daz zie hilden vor ir recht vaterlich erbe, unde neme[t] ouch dar umme der heren van Holsten dynst unde ouch der stete.

3. Doruf antwurte de here koning, daz her en ires vaterlichen erbes wol gunde, wen Sunder-Jůtländ des en stunde her en nicht zu, das is ire vaterliche erbe were, sunder is horte Gote unde em unde zu der cronen unde richen zu Denemarken, unde ires vater erbe ny geweset were; ouch zo hetten zie sich von beyten teylen vorwilkord, vorscreben und ingezegeld an eynen heren unde schedesman, alse an den heren Romischen koningh, umbe der schelunge willen obin g[escreben], unde van dem wer ys dem koninge von De[ne]marken zugesprochen; des zag her zich an synen ansproch und brive darobir. Unde zyne wort weren obir also: wes her den heren van Holsten entwichen edder obirgeben zolde, des her doch an zyner were unde gewalt nicht en hette; wenne her vorneme ire bethe also, ob her zie irer bethe nicht getzwigen wolde, zie wolden ys gliche wol beholden, die Holstenheren.

4. Item dorobir hat der her koning sich ken den steten dirboten, daz her zyne brieffe unde beweysung wolde vorbrengen vor heren, fursten unde stete; kunde en jemend underweysen myt redelicheid, ys wer jung oder ald, weer ys wêr, daz ir yegen unrecht doran were, he wolde dovan loszen.

5. Item dorobir bot der her koningh den steten unde sprach: Wir haben eyne vorscreybung under uns unde zusatze unde vorsegilte briefe; bethen wir euch unde manen, haldet uns ewir briefe unde thut den genuch, wir wellen des gelichen gerne thuen unsen briefen unde genug thun.

6. Item bot der her koning den stethen, alle, daz her myt eren unde redelicheid zu en gen mochte, des wolde her by en bliben.

7. Item wenne daz obin ges[creben] gescheen unde geendet were, hetten dan de Holstenheren icht zu dem heren koninge zu zachen, daz solden dye stete des heren koninges mechtich zyn zu allem rechte.

8. Daz nomen die vier stete uff unde scheyden von Flensborch, unde meẙneten, zie wolden zu den Holstenheren unde irfaren, wes sye zu en setzen wolden, unde denn vortan zu den steten, unde en disz obin g[escreben] imbringen; wes sich die stete des van beyden teylen annemen wolden, daz wolden sie dem heren koning eyn antword scriben vor dem nehesten sunte Michaelis dage.

9. Item dornehest hat der her koning gescreben den veer steten in eyneme brive, alsz die copie desz brieffs uszwiset.

Verhandlungen zu Ebstorf und Verden. — 1426.

Zwei Nachrichten über Vermittelungen der Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg in der Fehde des Erzbischofs Nikolaus von Bremen mit den Herzögen von Braunschweig-Lüneburg sind nicht mit Sicherheit genauer zu datiren. — Ueber diese Fehde enthält die Rynesberch-Schenesche Chronik (Lappenberg S. 150—152) reiche, aber chronologisch nicht bestimmte Angaben, die mit einem Zuge des Erzbischofs gegen Verden beginnen und folgendermaassen enden: Dar na wart dat orloch erst ghevredet unde dar na sonet; do hedde it en jar ghestan. — *Erzbischof Nikolaus*

und die Stadt Bremen hatten 1425 Sept. 14 ein Bündniss zu gegenseitigem Schutz gegen Ueberfall und Schädigung geschlossen (Brem. U.B. 5, Nr. 249) und sich Okt. 6 über ene reyse vor de stad Verden *geeinigt (das. 5, Nr. 252); nach Nov. 18 hatte Bremen an Braunschweig und Lüneburg berichtet,* wo de hogebornen fursten, de hertogen to Brunswik unde Luneborg, unses gnedigen heren van Rremen unde ok unse vigende sint geworden *(das. 5, Nr. 260). Am 22. Jan. 1426 kündigte Lüneburg* umme unser gnedigen heren willen van Brunswig unde Luneborg *Bremen Fehde an (das. 5, Nr. 281); Apr. 28 verbündete sich Herzog Wilhelm mit Braunschweig gegen Erzbischof Nikolaus und dessen Unterthanen (das. 5, zu Nr. 291); Mai 2 verwahrte Braunschweig sich Bremen gegenüber für den Fall einer Schädigung der Seinen (das. 5, Nr. 291). Am 20. Juli ging Erzbischof Nikolaus mit den Grafen Erich und Johann von Hoya ein Bündniss, vornehmlich gegen Herzog Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg, ein (das. 5, Nr. 299). — Am 3. Sept. berichten Hinrich Viskule, Otto Garlop, Hinrich Bere und Johann Schellepeper aus Lüneburg in einem etwas unklar gehaltenen Schreiben an Lübeck, sie hätten, wie sie Hamburg mündlich mitgetheilt, Herzog Wilhelm davon in Kenntniss gesetzt, dass der Tag nicht zu Stande komme* (wo dat wy mit unsem heren to desser tyd affgescreven hebben, umme koste und theringe willen, de dar up komen wolde und lichte alrede up gekomen is, er denne dem sulven unsem heren unse breff quam); *falls Lübeck einen andern Tag wünsche, um aufs Neue mit dem Herzog zu verhandeln* (efft juwer wisheit dat to synne queme, dat men dar wes ane to ende handelen scholde mit unsem heren up dat nye), *so würden sie ihm und Hamburg darin dienstfertig sein (Lüb. U.B. 6, Nr. 762): es muss also bereits vor Sept. 3 ein Vermittelungsversuch im Bremisch-Braunschweigischen Streit — denn auf ihn wird doch das Schreiben zu beziehen sein — stattgefunden haben. Auf diesen Versuch, etwa im August, ist vielleicht die Nachricht der Kämmereirechnungen d. St. Hamburg (2, S. 42) zu beziehen:* Dominis Hoyeri et Cletzen 63 tl, ad Ebbekestorpe, ad concordandum principes Brunswicenses et archiepiscopum Bremensem. *Nach der Angabe Korners (§ 1450) kamen im Interesse der Holstenherren die Rathssendeboten der Städte Lübeck (Kord Brekewold und Johann Bere), Hamburg (Hinrich Hoyer und Erich von Tzeven) und Lüneburg (Johann Viskule und Friedrich Hogeherte) mit denjenigen Bremens nach Verden, wo auch Herzog Wilhelm und Erzbischof Nikolaus sich einfanden und Friede geschlossen wurde: vielleicht geschah das nach Sept. 3, jedenfalls vor Sept. 27, da an diesem Tage Erzbischof Nikolaus in der Schlacht bei Detern in die Gefangenschaft des Focko Ukena gerieth*[1]*; vgl. oben:* Dar na wart dat orloch erst ghevredet. — *Am 29. Okt. schrieb Herzog Wilhelm an das Domkapitel und die Stadt Bremen, Propst Hinrich von der Mölen von St. Anscharii werde ihnen berichtet haben, dass er sich mit ihm zu Lüneburg über einen Aufschub des verabredeten Tages von Okt. 16 auf Nov. 22 einig geworden sei* (so dat men des dages uppe sante Cecilien dag negest komende warden scolde, inmaten alz men des uppe sante Gallen dag negest vorgangen scolde gewardt hebben: *Brem. U.B. 5, Nr. 304). Da spätere Nachrichten über die Fehde zwischen Herzog Wilhelm und Bremen nicht vorhanden sind und 1427 März 13 zwischen Herzog Bernhard mit seinem Sohne Otto und Bremen ein Tag für den Abschluss*

[1]) *Rynesberch-Schene S. 152; Korner § 1447; Grautoff 2, S. 545—546. Vgl. v. Bippen in Hans. Geschsbl. 1883, S. 55; Nirrnheim, Hamburg und Ostfriesland S. 55; Kähler, Die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst S. 46—48; Klinkenborg, Gesch. der ten Broks S. 47. Der Zusatz Korners, der die Bremisch-Braunschweigische Fehde nach der Befreiung Erzbischofs Nikolaus vor sich gehen lässt (§ 1450 Anm. 1:* de do ute der venknisse gekomen was), *beruht auf Irrthum.*

eines längern Stillstandes aufgenommen wurde (das. 5, Nr. 313), so mögen die für Nov. 22 in Aussicht genommenen Verhandlungen zum Ausgleich geführt haben; vgl. oben: unde dar na sonet.

Versammlung zu Lübeck. — 1426 [Sept.].

Die Kämmereirechnungen Hamburgs (2, S. 42) berichten: Hinrico de Monte et Hoyeri 86 tt, ad Lubeke et Rostok. *Die genannten Rathssendeboten hatten freilich an dem Tage Juni 24 theilgenommen, aber die Nachricht von ihrer Weiterreise nach Rostock zwingt zur Annahme eines späteren Datums. Lübeck wird bei der Rückkehr der Rathssendeboten aus Flensburg eine Versammlung veranstaltet haben, an der auch Hamburg und Lüneburg theilnahmen.*

Versammlung zu Rostock. — 1426 Sept. 22.

Nach Korners Bericht (§ 1449) fand die Versammlung Sept. 14 zu Rostock statt[1]*; Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg*[2]*, Stralsund, Wismar, Lüneburg Greifswald und Anklam nahmen theil und begaben sich von hier aus nach Lübeck, mit Ausnahme der Greifswalder und Anklamer, die sich dem Bündniss gegen Dänemark nicht angeschlossen hatten. Die Bündnissurkunden enthalten keine Ortsbestimmung und datiren von Sept. 22, vermuthlich wurden sie an diesem Tage zu Rostock vollzogen.*

Unmittelbar vorher war ein Rathssendebote Rostocks nach Stralsund geschickt worden; Gewettrechnung von 1426—1427: Item her Hinrik Hekede $2^1/_2$ mr. tome Sunde des donredages vor Mathei *(Sept. 19), Kämmereirechnung von 1426—1427:* Item $2^1/_2$ mr. her Hekede tome Sunde.

Als Beilagen registrirt sind das Bündniss der Städte unter einander und deren Zugeständniss an Stralsund wegen eines etwas späteren Termins für seine Absage an König Erich.

Beilagen.

96. *Die Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg beurkunden, dass zu ihrem Kriege gegen König [Erich] von Dänemark Lübeck, Hamburg und Stralsund je 500 und Rostock, Wismar und Lüneburg je 300 Mann sofort ausrüsten und im nächsten Sommer nöthigenfalls die doppelte Mannschaft stellen wollen. — 1426* (ipso die Mauricii et suorum sociorum martirum) *Sept. 22.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, die Siegel Lübecks, Hamburgs und Stralsunds anhangend.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 764.

[1]) *Vgl. Grautoff 2, S. 40; Dahlmann 3, S. 125; Waitz 1, S. 327.*
[2]) *Wegen Hamburgs und Lüneburgs vgl. Grautoff 2, S. 41.*

97. *Die Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg beurkunden ihr gegen König Erich von Dänemark geschlossenes Bündniss unter dem Zugeständniss an Stralsund, dass es dem Könige nicht vor Okt. 14* (vor sunte Calixti daghe erst to komende) *abzusagen brauche. — 1426* (ipso die beatorum martirum Mauricii et sociorum ejus) *Sept. 22.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Pergament, unten ausgezackt.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 765.

Versammlung zu Lübeck. — 1426 Sept. 27.

Nach Korners Bericht (§ 1449) luden die aus Rostock nach Lübeck gekommenen Rathssendeboten Herzog Heinrich, der sich in Reinfeld befand, zu sich[1]. *Sept. 20 hatten holsteinische Vitalienbrüder Glambeck auf Fehmarn gewonnen*[2].

A. *Als Beilage registrirt ist die Bündnissurkunde der Herzöge von Sept. 27.*

B. *Aus den nachträglichen Verhandlungen erhellt, dass die drei Städte beschlossen haben, ihre Flotte Okt. 13 vor dem Wismarschen Tief zu haben. Nach Korner (§ 1454) war die Flotte Okt. 31 beim Witten Öwer zusammen, musste sich aber, da Wind und Wetter ungünstig waren, nach 14 Tagen wieder auflösen*[3]

A. Beilage.

98. *Heinrich, Adolf und Gerhard, Herzöge von Schleswig und Grafen von Holstein, beurkunden ihr mit den Städten Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg gegen König Erich von Dänemark geschlossenes Bündniss. — Lübeck, 1426* (uppe sunte Cosme und Damiani dage, der werden mertelere) *Sept. 27.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Abschrift, Papier.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 767.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

99. *Lübeck an Wismar: antwortet auf seine Nachricht von den Schiffen, welche König [Erich von Dänemark] zu Kopenhagen ausrüstet, dass die Mannschaften Hamburgs, Lüneburgs und Lübecks Okt. 13 vor dem Wismarschen Tief sein werden, und begehrt, dass es dies sofort Rostock mittheile, damit es die Seinen alsdann ebenfalls dort habe; bittet, dass es die im Wismarschen Tief liegende Kogge, wenn es ihrer nicht bedürfe, ihm überlasse. — [14]26 Sept. 27.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 766.

Commendabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Unsen vrundliken grut unde wes wy gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, besunderen leven vrunde. Juwen breff, an uns gesand, rorende van den schepen,

[1]) *Vgl. Grautoff 2, S. 41; Dahlmann 3, S. 126; Waitz 1, S. 327.*
[2]) *Korner § 1451 (S. 473, 548); vgl. Grautoff 2, S. 546—547; Dahlmann 3 S. 126; Waitz 1, S. 327—328.*
[3]) *Vgl. Dahlmann 3, S. 127; Waitz 1, S. 327.*

de de here koningh to Copenhaven ůtredet, unde ok van weghen dat wii uns unde de anderen stede vor yuweme depe vorgadderen scholden etc., hebbe wii wol vornomen. Unde begeren jw weten, dat der van Hamborch, Luneborch unde de unse, alse nů en sondage erst komende vort over veerteynnacht, vor juweme depe yo wesen scholen. Unde bidden juwe leve vrundliken, dat gy desses unsen vrunden van Rostok van stunden an vorkunden unde witlik don, also dat se de eren uppe de vorscreven tiid der geliiken ok vor juweme depe hebben, wente solde lenger vortrek dar ane scheen, dat mochte vele schaden bringen. Ok, leven vrunde, weret dat gii des koggen, de yn juweme depe licht, nicht en bedorften, zo bidde wii, dat gii uns den sulven kogghen willen overgeven unde bestellen, dat de schippher dar van by uns kome; wii hopen, dat wii uns myt eme gudliken dar umme vordregen willen. Unde begeren des juwes unvortogerden bescreven antwordes. Syt Gode bevolen. Screven under unsem secrete in suncte Cosme unde Damyani dage anno etc. 26.

Consules Lubecenses.

100. Hinrich Rapesulver und Thidemann Tzerntin an Johann Bantzkow, Bürgermeister zu Wismar: antwortet auf sein Schreiben wegen vollzähliger Stellung der wehrhaften Mannschaften, sie seien sich darüber schon mit Hamburg und Lüneburg einig geworden und ihr Rath habe deshalb auch an Rostock geschrieben; bitten um schleunige Beförderung dieses Schreibens. — [14]26 Sept. 28.

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 768.

Dem erbaren unde wiisen manne, hern Johan Bantzekowen, borgermeystere to der Wismer, unsem leven vrunde, dandum.

Vrundliken denst tovoren. Erbare here, besundere vrund. Alse gi scriven, dat jw nůtte důnke sin, dat wii stede, de nů tosamende weren, eyne jewelke eren tal der weraftigen lude vůl utbringe boven de schiplude etc.: leve vrůnd, des weren de van Hamborch, Luneborch unde wii alrede eynes, unde unse rad heft dar umme gescreven an de van Rozstocke, begerende, dat se id ok also holden. Unde bestelledet also, dat id juwe rad ok also holde. Wii bevelen jw Gode. Screven under mynem Hinrik Rapesulvers ingesegel an sunte Michels avende anno 26.

Hinrik Rapesulver.
Tideman Tzerntin.

Leve vrund. Schicked den breff jo na Rozstocke mit dem ersten.

Versammlung zu Lübeck. — 1426 Okt. 7.

Anwesend waren vermuthlich die Sendeboten der Städte Lübeck, Wismar, Rostock[1], *Hamburg*[2] *und Lüneburg.*

A. *Die Vorakten betreffen die Anberaumung des Tages.*

[1]) *Gewettrechnung Rostocks v. 1426—1427:* Item her Odbrechte 2 mr. Lub. Lub. penninge, summa 3 mr. 14 ß, mede to Lubeke des sonnavendes na sunte Michele [Okt. 5].

[2]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 42:* 29 ß dominis Erico de Tzevena et Symoni de Utrecht ad Lubeke.

B. *Die Beilagen bestehen aus den Absagebriefen der Städte und des Lübischen Marschalls Lüdeke Blücher*[1]. *Die Briefe Lübecks und Lüneburg datiren von Okt. 6, diejenigen Wismars und Stralsunds von beziehentlich Okt. 13 und Okt. 15; Rostocks Absage fehlt. Augenscheinlich haben Rostock und Wismar ihren Sendeboten die Briefe nicht mitgegeben, vermuthlich mit Rücksicht auf die Termine, die für das Eintreffen der städtischen Flotte vor Wismar (Okt. 13) und für die Absage Stralsunds (Okt. 14) bestimmt worden waren.*

C. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen* a) *die Absendung der Absagebriefe an König Erich (abseiten Rostocks Okt. 15, abseiten Lübecks erst Okt. 17)*[2], b) *die Ausschreiben der Städte und* c) *die Ausschreiben König Erichs über die Absage,* d) *die aus Holland, Flandern und Brabant eingelaufenen Antworten auf das Ausschreiben der Städte.*

D. *Der Anhang bezieht sich* a) *auf die Kosten der städtischen Flotte*[3], b) *auf Verhandlungen in der Angelegenheit Bremens*[4], *wo Nov. 16 die Gemeinde vor den Rath kam, Nov. 18 der alte Rath abdankte und ein neuer Rath erwählt wurde*[5], c) *auf das Begehren Soests nach Ersatz früherer Auslagen aus dem Schoss zu Brügge.*

A. Vorakten.

101. Lübeck an Wismar: sendet ein Formular des König [Erich von Dänemark] zu schickenden Absagebriefes; begehrt, dass sein Bote mit demselben Okt. 7 Abends in seiner Stadt sei, da es diesen Termin mit dem Herzog von Schleswig und den Städten Hamburg und Lüneburg vereinbart habe, und dass es sein Schreiben an Rostock dorthin befördere. — [14]26 Okt. 2.

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 772.

Commendabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Vrundliken grot unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, leven vrundes. Wy senden juwer leve eyne avescrifft, hir ane besloten, wo men deme heren koninghe schal entsegghen, unde begheren frundliken, dat gii juwen veydebreff myt juweme boden nů en mandage en avend erst komet bynnen unser stad hebben willent, wente wii myt deme heren hertogen van Sleswiick unde den steden Hamborch und Luneborch des also eyns geworden sin, dat juwe, der van Rozstoke, Luneborch unde unse veydebreve unde boden uppe dessen vorscreven mandach en avent bynnen unser stad jo wesen scholen. Ok beghere wii fruntliken, dat gi unse anderen breve an de van Rozstok vorder willent benalen, den wii desser geliiken vorscriven, unde neyn sůmenisse hir ane en beschee; dat duncket uns nutte unde geraden sin. Unde des juwe antworde. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secrete des midwekens na Remigii anno etc. 26.

Consules Lubecenses.

1) *Wigger, Gesch. d. Familie v. Blücher 1, S. 301.*

2) *Nach Korner (§ 1454) erhielt König Erich die Briefe Okt. 18 und befahl daraufhin die Belagerung Schleswigs aufzuheben; vgl. Grautoff 2, S. 41, Presb. Brem. S. 148—149, Dahlmann 3, S. 126, Waitz 1, S. 328, v. d. Ropp, Zur Deutsch-Skandinavischen Gesch. d. 15. Jahrhunderts S. 8. Okt. 27 zu Kallundborg liess die Königin Philippa das Bündniss König Erichs mit den Städten von 1423 Juni 15 transsumiren (7, Nr. 601).*

3) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 42:* Exposita ad gwerram contra regem Dacie versus Lubeke et Wismariam ad mare 2181 *tt.* 18 ß 3 ₰.

4) *Hans. Geschsbl. 1892, S. 68.*

5) *Rynesberch-Schene S. 153; v. Bippen, Gesch. d. St. Bremen 1, S. 290.*

B. Beilagen.

102. *Absagebriefe der Hansestädte. — [1426 Okt. 6—15.]*

K aus Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; Lybeck og Hansestaeder Skab 27 Nr. 33.

1. *Lübeck sagt König Erich von Dänemarck ab. — 1426 Okt. 6.*

K Original mit Spuren des aufgedrückten grossen Siegels.
L Stadtarchiv zu Lübeck; transsumirt in Nr. 105.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 6, Nr. 774.

Wetet, irlûchtigeste hochgeboren furste unde here, her Erik, der ryke Dennemarken, Sweden, Norwegen, der Wende unde der Goten koning unde hertôge (to)[a] Pomeren, dat wy borgermestere, ratmanne, gemende unde inwonere der ståt Lubeke unde unse helpere, de wy dar to theen konen, wo men de benômen måch, juwe, juwer ryke, lande, underzåten, inwônere unde helpere, wo men de ok benomen måch, vyende willen wesen, umme månigerleye vele gewalt, unrecht, schaden unde gebreke willen, alse uns, unsen borgeren unde deme gemenen copman van ju, juwen underzåten unde den juwen geschen is, teghen unse privilegia unde fryheide, de uns van juwen vorvaren ghegheven unde besegelt unde van jw confirmeret unde bestedeghet sin, unde juwe besegelde geleyde uns unde den unsen van ju unde den juwen nicht geholden en is, des wy unde de unse unvorwinliken groten schaden unde hinder genomen unde geleden hebben, unde willen des unse ere ån ju allen vorgescreven wol vorwaret hebben. Desses to merer witlicheid hebbe wy unser ståt ingesegel gedrûcket heten nedene uppe dessen breff, de ghescreven unde gheven is na Christi gebôrd verteynhundert unde in deme sesse unde twintigesten jare des negesten sondages na sunte Remigius daghe, des hilghen bisschoppes.

2. *Lüneburgs Absage: wie Lübeck. — 1426* (des negesten sondages na sunte Remigius daghe, des hilgen bisscoppes) *Okt. 6.*

Original, Papier, mit dem aufgedrückten grossen Siegel.

3. *Wismars Absage. — 1426 Okt. 13.*

Original, Pergament, mit dem aufgedrückten grossen Siegel.

Grosmachtigen weldigen fûrsten unde heren, heren Erike, der rike Dennemarken, Sweden, Norwegen, der Wende unde Goten konynge etc.. Wii borgermestere, radmanne unde ghemeente der stad Wismar dôn juw witliik nach temeliker grûte, alze ziik nû gheboret, dat umme des willen, dat unse medeborghere, unse côplude, unse denere unde de yennen, de wii plichtych synt to vordeghedingende, van juwer konyngliker ghewald unde van juwen undersaten an juwen riiken unde ghebeden vorunrechtet unde vorwaldet synt unde daghelikes verwaldet unde swarliken beschedighet unde hindert werden an live unde gûde, sunder unse unde der unsen schult unde jegen unse unde des ghemenen Dudischen côpmans privilegia unde vryheyde, de uns unde dem ghemenen côpmanne van juw unde den juwen nycht gheholden werden unde mengerleye breke dar ane scheen synt, unde gii ok juwe velighe gheleyde, dat gii uns ghezecht unde vorzeghelt hebben, zwarliken an den unsen ghebroken hebben unde van den juwen hebben breken laten, van wes wegen wii unde de unsen groten unvorwynnychliken schaden untfangen unde leden hebben, dat wii juwer koningliker macht vormyddest unsen sendeboden vakene vorkundiget hebben, unde uns doch nycht hulplik is gheweset: hir umme mûte wii unde willen juwe, juwer drier rike inwonere unde juwer vorscreven rike undersaten unde hulpere,

a) to *fehlt K.*

wo men de benomen mach, vyende wesen myt alle den yennen, de wii dar to vormøghen; unde wii unde alle de unse willen uns des an unser ere tegen juwe konynglike macht unde tegen juwer vorscreven riike undersaten, inwonere unde hulpere wol vorwaret hebben in crafft desses breves. Unde des to merer witlicheyt so is unser vorscreven stad ingheseghel neddene ghedrucket uppe dessen breff, de ghescreven unde gheven is na der bord unses heren Cristi verteynhundert jar unde in deme sosundetwintigisten jare des sondaghes na sunte Dyonisii daghe, des hilghen merteleres.

4. *Stralsunds Absage: wie Lübeck. — 1426* (des neghesten daghes na sunte Calixti daghe, des hilgen paweses) *Okt. 15.*

Original, Pergament, mit aufgedrücktem Siegel.

103. *Lüdeke Blücher kündigt König Erich von Dänemark Fehde an. — [1426.]*

Aus Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Lybeck og Hansestaeder Skab 27 Nr. 33; Original, Papier, mit aufgedrücktem Siegel.
Gedruckt: daraus Wigger, Gesch. d. Familie v. Blücher 1, Nr. 409.

Wetet, hochgheborn vorste, koningh Eryck, der drier ryke Sweden, Norweghen unde Denemarken, dat ik Lůdeke Blůchcher marschalk jůwe vighent wyl wesen unde al juwer man, de in jůwen ryken syn. Ghescreven under mynem ingheseghel.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Absendung der Absagebriefe.

104. *Johann Vereghe und Henning Preen, Knappen, bezeugen, dass in ihrer Gegenwart der Rath zu Rostock 1426 Okt. 15 Vormittags um 10 Uhr dem Stadtboten Reberg einen mit dem Stadtsiegel besiegelten Absagebrief an den König von Dänemark übergeben, dass dieser sich mit demselben sofort auf den Weg gemacht und dass der Schreiber Nikolaus Krouwel seinem Bekenntniss nach ihn geschrieben habe. — [1426 Okt. 15.]*

R aus Rathsarchiv zu Rostock; unbeglaubigte Aufzeichnung auf Pergament.

Wy Johan Veregghe unde Henning Preen knappen bekennen unde betugen openbar in dessem breve, dat wy dar an unde over ghewezen synt unde uns witlik unde wol bekant is, dat [de][a] erbaren heren borgermestere unde radmanne der stad Rozstock up deme radhus darsulvest in deme sittenden stole des rades in den jaren unses Heren duzend veerhundert zosundetwintich des negesten di[n]gzedaghes[b] na sunte Dyonisius daghe, alze de klokke teyne sleyt ofte dar by vor middaghe, van zik antwerden Reberghe, erer stad plegelke lopere, enen openen beseghelden untsegghebref, myt der stad Rozstok ingesegel besegelt, dar se vor sik unde ere menheyt deme heren koninghe to Denemarken, synen dren riken unde inwonren inne untseden; de den to sik nam unde untfenk, an den heren koning ofte an synen rad to bringende, unde sik dar mede van stunden an in den wech hoff, by den koning ofte sinen rad to komende. Unde Nicolaus Krouwel, en scriver, wonaftich in der dwerstraten tuschen der Kosveld[e] unde monnikestraten bekande darsulvest, dat he den bref ghescreven heft.

105. *Notariatsinstrument über die 1426 Okt. 17 in Gegenwart zweier anderer Bürgermeister und sechs namhaft gemachter Rathmannen von Lübeck auf*

a) de *fehlt R.* b) digzedaghes *R.*

Befehl des Bürgermeisters Konrad Brekewolt durch den Protonotar Hermann von Hagen geschehene Verlesung des transsumirten Absagebriefes an König Erich von Dänemark und die Ueberweisung desselben durch den genannten Bürgermeister an den Stadtboten Arnold Quast unter dem Befehl, ihn nach dem nächsten Schloss des Königs zu bringen und dessen Hauptmann zu überreichen. — [1426 Okt. 17.]

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit dem Notariatszeichen.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 774.

b. Ausschreiben der Städte.

106. *Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg [an die holländischen Städte]: wie Nr. 107. — [14]26* (op sunte Elisabeth daghe) *Nov. 19.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Pergament mit der von der gleichen Hand geschriebenen Ueberschrift: Copia.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 777.

107. *Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg an die livländischen Städte: melden, dass sie wegen vielfacher Gewaltthätigkeiten König Erichs von Dänemark, die während des mit ihm geschlossenen Bündnisses mehr und mehr zugenommen haben, dessen Feinde geworden sind, und begehren, dass sie die Ihrigen davor warnen, seine Reiche zu besuchen, ihr Gut in die Schiffe der Feinde zu verladen und Handel mit seinen Reichen zu treiben. — [14]26 Nov. 20.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 135.
Bibliothek der Livl. Ritterschaft zu Riga; Original mit briefschliessendem Siegel.
Verglichen mit Nr. 108: Hildebrand 7, Nr. 534.

Den ersamen unde wisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen der gemeynen stede des landes tho Lifflande, unsen besundergen leven vrunden[a].

Post salutacionem. Ersamen heren, besundergen leven vrunde. Umme mennigerleye gewalt, hinders, unrechtes unde schaden willen, also de iirluchtigeste vôrste unde here, her Erik, kôningh tho Denemarken, Sweden, Norwegen etc., unde syne undersaten uns, unsen [borgeren][b] unde deme gemeynen copmanne unde schipperen van der Dutschen hensze van langen tiiden here tegen God, recht, redelicheit unde unse privilegia unde vriheide, den henszesteden van synen saligen vorvaren, kôningen unde kôningynnen der erbenomeden rike, gegeven unde bezegelt unde na van eme geconfirmeret unde gestediget, gedan hadden, unde nu na der tiid, dat sik de stede, so gii wol weten, myt eme unde synen riken unde undersaten vorbunden unde sateden, yo mêr unde mêr ghedan hebben, allene dar vele gutlikes vorvolges umme geschen is, beyde myt breven unde drepeliker bodesschop, wol dat id leyder nicht helpen ene kunde, dat sodane gewolt unde unrecht mochten hebben affgekeret werden: so sy wii van deme erbenomeden heren koninghe unde synen undersaten so hoge geenget unde gedrungen, dat wii van bernender noet wegen vorwaringe an ene dôn unde ere vyende werden mosten, wol dat God kent, dat wii des van herten gerne ummegank hadden gehat, wanner uns de bittere noet dar nicht to gedrungen en hedde. Wor umme[c], leven heren unde guden vrunde, na dem gii wol besynnen kônen, dat jw unde de jwe desse sake so wol anrôret als uns, so bidde wii jw

a) *Folgt die Unterschrift.* b) borgeren *fehlt R.* c) War omme, heren ende bisorder guden vriende, wy van u zeer gudlike begheren *Nr. 106.*

denstliken, dat gii uns nu nicht ene vorlaten, unde wesen uns trostlik unde hulplik, unde setten jw mede an unse veyde tegen den erbenomeden heren kōningh unde sine helpere, geliik wii jw don scholden unde schōlen. Unde sunderges begere wii[a], dat gii de jwe warnen, dat ze de dre rike unde ere strome nicht en sōken, unde[b] ok ere gōdere dar unde up andere stede, dar van ze in de rike komen mōchten, nicht ene senden[b], unde ok nene hanteringe en hebben myt den ute den riken, unde ok dat ze up unser vorgerōrde vyende bodeme nicht ene schepen, uppe dat ze des nenen schaden ene nemen, wente uns werliken ere schade gentsliken let were[c]. Leven[d] heren unde vrunde. Wes wii unde de anderen stede, de hir mede to veyde komende werden, uns trostes unde hulpe to jw vōrsₑn unde vormoden scholen, begere wii uns unvortogert wedder to scrivende, uppe dat wii uns dar na weten to richtende[d]. Siit Gode bevolen[e]. Gescreven under der heren des rades der stad Lubeke secrete, des wii hir zamentliken to gebruken, uppe sunte Eustachii dage anno etc. 26.

Borgermestere unde radmanne der stede Lubeke, Hamborgh, Rostocke, Stralessund, Wismer, Lunenborgh etc..

108. *Lübeck, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg an die livländischen Städte: wie Nr. 107; mit dem Zusatz, dass in dem früheren Schreiben versehentlich Hamburgs Name in der Unterschrift stehe, das zwar [König Erich von Dänemark] ebenfalls abgesagt, aber an dem Bündniss [mit ihm] nicht theilgenommen habe. — [14]26 Nov. 20.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 534.

Den ersamen unde vorsichtigen mannen, heren burgermeysteren unde raadmannen der gemeynen stede des landes to Lyfflande, unsen leven vrunden, dandum.

Unzen vrundliken grut und wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, besunderen leven vrunde. Umme menigerleye gewald — *u. s. w. wie Nr. 107 bis* — uppe sunte Eustachii dage anno etc. 26.

Borgermeystere unde radmanne der stede Lubeke, Rostock, Stralessund, Wismer, Luneborch etc..

Leven heren. Wii hebben jw aldus ok er gescreven, dar der van Hamborch name mede stund in der underscrift, dat doch van vorsumenisse geschen is, wente wol, dat se vyende mede sin, doch so en weren se, so gi wol weten, nicht mede in der zate unde vorbunde.

c. Ausschreiben König Erichs.

109. *König Erich von Dänemark [an Köln?]: meldet, dass die Hansestädte Lübeck, Rostock, Wismar, Stralsund und Lüneburg ihm bei bestehendem Bündniss abgesagt haben, und bittet, ihrem etwaigen Vorgeben, dass er Schuld daran trage, keinen Glauben zu schenken. — Kopenhagen, [14]26* (die concepcionis beate Marie virginis) *Dez. 8.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 778.

a) *S. 75 Anm.* c. b) unde — senden *fehlt Nr. 106.* c) ende nemen se des schaden, dar wolde wy onghemant omme wesen *fügt hinzu Nr. 106.* d) Leven — richtende *fehlt Nr. 106.* e) bevolen, ons deser voirscreven stucke een vrientlick antworde to scriven by desen boden *Nr. 106.*

110. *König Erich von Dänemark an Reval: wie Nr. 109; warnt vor dem Verkehr mit den genannten Städten und verheisst sichern Verkehr in seinen Reichen. — 1426 Dez. 13.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 548.

Den ersamen vorsichtigen borgemestern unde radmannen der stad Revel, unsen guden vrunden.

Ericus Dei gracia Dacie, Swecie, Norwegie regnorum, Sclaworum Gothorumque rex et dux Pomeranie. Unsen gunstigen vruntliken grut vorgescreven. Ersamen guden vrunde. Wy claghen jw cleghelken der groten unredelcheyt, unrechtes unde unwillen, de uns van den steden Lubeke, Viismar, Rostok, Stralessund unde Lunenborch weddervart unde schut, in deme dat se wedder God, ere unde recht, bynnen gudeme loven unde vruntliker bezegelder tozate, alze se sich to uns, unsen riiken unde landen vorplichtet unde vorbunden hebben, unse, unser riike, lande unde lude unde alle unser helpere openbare entsechte vyande geworden synt, unvorvolghet unde sûnder jenigerleye unse redelke schult unde broke, dat Gode bekant is. Hiir umme, guden vrunde, weret zake, dat se edder jemand van erer wegene jw hiir aff wes worebrachte, so dat des de scult unse were ufte sik van uns zakede, so beghere wy, des nenerleyr wiis to lovende, wente gi in der warheit weten unde loven moghen, dat wy des unsculdich synt, alse wy des jeghen se wol to rechte vorekomen moghen unde willen [vor] vorsten, heren unde vrûnde, wor uns dat temelik is. Unde wente gy wol to merkende hebben, dat wy uns erer weldichliken overdat unde unwillen weren môten to lande unde to watere, wor wy moghen, dar wy van vruchten, dat manniges copmans scade unde vordarff, wol dat id uns van herten leet is, mannichfaldelken entstaan wil, so warne wy jw, alse unse guden vrunde, uppe dat gi des nenen schaden nemen, unde dat gi nene zelscop, noch hanteringe mit en hebben, edder juwe copenscop unde gudere upp ere boddeme edder ere gudere upp juwe boddeme schepen laten. Unde is dat zake, dat gi juwen copman in unse riike mit juwer copenscop unde hanteringe willen tozoken unde zegelen laten, so gunne wy unde de unsen jw unde juwem copmanne gerne, sodaner vorkeringe in unsen riiken to brukende, alse gi bette herto gehat hebben, unde scolen unser unde der unsen unde alle der gennen, de umme unsen willen don unde laten willen unde unse havenen zøken, al velich unde zeker wesen. In Christo valete. Scriptum in castro nostro Haffnensi anno Domini millesimo quadringentesimo vicesimo sexto die beate Lucie virginis nostro sub secreto.

d. Holland, Flandern und Brabant.

111. *Die Vier Glieder des Landes Flandern an die Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg: antworten auf deren Warnung von Nov. 19* (sancte Elisabeth) *vor dem Besuch der Reiche Dänemark, Schweden und Norwegen, dass sie sich in Zukunft danach richten werden. — Brügge, [1427] Febr. 28.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 6.

112. *Antwerpen an dieselben: will gern, was ihm ihr Bote mittels eines offenen Plakats, von dem es Abschrift behalten, gezeigt und mündlich gesagt hat, den Seinen verkündigen, damit sie sich vor Schaden hüten. — [1427] März 4.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 7.

113. *Brüssel an dieselben: antwortet, es danke ihnen für ihre Warnung und wolle den Inhalt ihrer Briefe, von denen es Abschrift behalten, den Seinen verkündigen. — [1427] März 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 8.

114. *Hertogenbosch an die Städte Lübeck, Rostock, Stralsund und Lüneburg: antwortet, ihre Fehde thue ihm leid und ihre Warnung werde es den Seinen verkündigen. — [1427] März 10.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 9.

115. *Dordrecht an die Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg: antwortet auf deren offenes, unbesiegeltes Schreiben, ihr Krieg thue ihm leid; hat den in Dordrecht anwesenden [Herzog Philipp] von Burgund von dem Inhalt in Kenntniss gesetzt und von diesem zur Antwort erhalten, er werde ihnen seine Meinung schreiben. — [1427] März 13.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 10.

116. *Leyden an die Rathssendeboten der Hansestädte: antwortet, ihr Krieg thue ihm leid; würde es aber das Reich König [Erichs] von Dänemark meiden, so würde es dadurch ihre Partei ergreifen* (dat wair een zake uwer onminne een pertie te ziin); *Holland und Zeeland haben ebenfalls Krieg geführt, ohne dass deshalb die Angehörigen der Hansestädte den Verkehr mit ihren Feinden eingestellt haben. — [1427] März 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 11.

117. *Deventer an die Städte Lübeck, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg: antwortet, ihr Krieg thue ihm leid und ihre Warnung habe es seinen Kaufleuten, die zu Hause seien, verkündigt; da sich aber ein Theil derselben noch in den Reichen König [Erichs] von Dänemark befindet, so begehrt es, dass sie dieselben in ihren Schutz nehmen. — [1427]* (up den sonnendach oculi) *März 23.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 12.

D. Anhang.

a. Städtische Flotte.

118. *Auszug aus der Rechnung der Rostocker Weddeherren Johann Odbrecht und Johann Make von 1426—1427.*

Aus Rathsarchiv zu Rostock.

1. Item hebben se utegheven, de nige snikke to buwende . . . . .: summa 11 mr. 3½ ß.

2. Item hebben se utegheven, do her Johan Make unde her Juries Vinke zeghelden tor zewart: 63 mr. 15 ß vor brot; item 10 mr. 13 ß pro meel; item 6 mr. an penningen; 3 mr. 12 ß vor 10 winvate to deme brode; item 2½ mr. 2 ß vor vlasvate to kolen unde to brode; item 20 ß vor tunnen to deme mele; item 4 ß dat zeghel to beterende; item 3 leste tunnen, jewelke last vor 28 ß, to deme

twebacken brode; item $3^1/_2$ mr. vor 7 leste kalen; item 4 ß den kåldregeren; item den dregeren unde unghelt 2 mr. 4 ß, dat ghud to schepe to bringende; item 2 tymmerluden 24 ß to 4 daghen; item 18 ß twen tymmerluden to 3 daghen; item 4 ß to bêrghelde; item Warnowen 4 mr. vor remen to howende; item 20 ß vor 40 elen haren; item Heysen deme smede $3^1/_2$ mr. vor allerleyge yserwerk; item Kedinghe deme smede $2^1/_2$ mr. vor negele; item Hildebrant Brande 18 mr. vor 1 schok delen; item $4^1/_2$ ß vor latten; item 12 ß vor 8 brede to deme rove; item 10 ß vor schopen unde vor molden; item 20 ß vor sennep; item $28^1/_2$ mr. vor 19 tunne soltes; item her Johan Maken 15 mr. vor zin ballingêr: summa 178 mr. $6^1/_2$ ß.

119. Auszug aus der Rechnung der Rostocker Kämmereiherren Lütke Vrese und Hinrich Tolsien von 1426—1427.

Aus Rathsarchiv zu Rostock.

1. Item 6 mr. myt her Johan Maken unde her Vinken up de see; item 60 mr. vor swin den sulven.

b. Bremen.

120. [Bremen] an Hamburg und Lüneburg: Ablehnung des auf Okt. 31 zu Hamburg anberaumten Tages. — [1426 vor Okt. 31.]

Gedruckt: H.R. 7, Nr. 863, Brem. U.B. 5, Nr. 303.

121. [Bremen] an Hamburg und Lüneburg: Ablehnung des auf Dez. 10 zu Hamburg anberaumten Tages mit der Bitte, Herbord Duckel an Erzbischof [Nikolaus] von Bremen zu verweisen. — [1426 vor Dez. 10.]

Gedruckt: H.R. 7, Nr. 868, Brem. U.B. 5, Nr. 306.

c. Schoss zu Brügge.

122. Lübeck an Soest: antwortet auf dessen Schreiben, betreffend seine früheren Auslagen wegen des gemeinen Kaufmanns, es habe wegen desselben gleichfalls viel ausgegeben und müsse es täglich; bei der nächsten Zusammenkunft der Städte wolle es auf Soest Bedacht nehmen. — [14]26 Nov. 13.

Aus Stadtarchiv zu Soest, Hanse, Nr. 4; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Den ersamen unde wysen mannen, heren borgemeysteren unde radmannen to Soest, unsen leven vrunden.

Unsen vrundliken grut unde wes wii gudes vormoghen tovoren. Ersamen heren, besunderen vrunde. Juwen breff, an de radessendeboden der stede van der Dudischen henze unde uns gesand, van des schotes weghene, des in vortiiden in Vlanderen verramed ward, ynneholdende van gelde, dat gii in vortiiden umme des gemeynen copmannes willen utgelecht hebben etc., hebbe wii wol vornomen. Des willet weten, dat wii ok vele geldes utgelecht hebben umme des gemeynen copmannes willen, beyde to lande unde to watere ward, unde dachlikes so don moten; unde wanne de stede aver tosamende komen, so wille wii juwer van der wegene gerne gudliken bedacht sin. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secrete uppe sunte Bryxcii dage anno etc. 26.

Consules Lubecenses.

Versammlung zu Elbing. — 1426 Nov. 27.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

Das Ausschreiben einer Ständeversammlung auf Nov. 25 (an sente Katherinen tage) *zu Elbing wegen der von König Sigismund verlangten Hülfe gegen die Ketzer ist gedruckt bei Toeppen 1, Nr. 356 und der Nov. 27* (am mitwoche nach Katherinen) *vereinbarte specielle Anschlag das. 1, Nr. 358.*

A. Der Anhang betrifft die Arrestirung der Güter Danziger Kaufleute in Wisby und den Angriff und die Verfolgung eines aus Danzig ausgesegelten Schiffes aus Kalmar durch einen Stralsunder Auslieger.

B. Der Recess berichtet, dass man 50 Spiesse ausrüsten will, von denen der Hochmeister mit den Gebietigern 20, das Land 30, eventuell durch Anwerbung ausländischer Söldner, zu übernehmen hat (§§ 1, 2); die Städte nehmen dies ad referendum, um bis Dez. 11 darauf zu antworten (§ 1), und wollen sich darüber berathen, wie man für den Fall der Einwilligung und der Anwerbung die Geldhülfe der Ritterschaft erlangen könne (§ 7); das Verbot des Handelsverkehrs mit der polnischen Seite wird bestätigt[1], doch nimmt man die Ermässigung der angesetzten Strafe in Aussicht (§ 3); den vor der Versammlung erschienenen Uebertretern desselben[2] wird verziehen (§ 4); die ausschliessliche Ladung der Schiffe preussischer Weichselfahrer[3] wird genehmigt (§ 5), über die eventuelle Strafe will man auf der nächsten Tagfahrt verhandeln (§ 3); die Vorschläge Thorns wegen der den Münzmeistern und den Wardeinen zu bezahlenden Gehalte werden ad referendum genommen (§ 6).

A. Anhang.

123. *[Danzig] an Wisby: Hinrich vam Holte, Hans Stargard, Jürgen Sundemann, und viele andere seiner Mitbürger haben sich darüber beklagt, dass sie ihre Güter nicht aus Wisby wegführen dürfen und dass kürzlich, als die Herrschaft die Abfahrt eines Schiffes gestattet hat, die Kaufleute Bürgschaft dafür haben stellen müssen, dass sie vor dem Winter den Werth ihrer Güter wieder ins Land bringen und in eigener Person zurückkommen würden; begehrt, dass es die betreffenden Kaufleute dieser Bürgschaft entlasse und den Seinen ihre übrigen Güter auszuführen gestatte. — [14]26* (feria quarta ante omnium sanctorum) *Okt. 30.*

Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 49a; überschrieben: Ita scriptum est illis de Godlande super bonis burgensium nostrorum ibidem arrestatis.

124. *[Danzig] an Stralsund: berichtet, Nov. 2 sei ein Schiff aus Kalmar, das aus Danzig ausgesegelt sei, wieder zurückgekommen und habe geklagt, dass es von einem andern Schiffe bei Hela angegriffen und bis in die Weichsel hinein verfolgt worden sei; daraufhin habe es nach Weichselmünde gesandt und die Mannschaft dieses Schiffes, soweit sie auf demselben befindlich, hereinholen lassen; am andern Tage seien die Hauptleute gekommen und haben erklärt, sie seien von Stralsund ausgerüstet; begehrt, dass es seinen Leuten verbiete, in solcher Nähe von Danzig und auf dem Strom des Hochmeisters ihre Feinde aufzusuchen. — [14]26 Nov. 9.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 47a; überschrieben: So hat der rath gescreben der stat zum Sunde, als von des schiffes wegen mit den luten, das sie usgemacht hatten, das hiir qwam in die Wissel.

[1]) *Nr. 92 § 1.* [2]) *Nr. 92 § 4; 93.* [3]) *Nr. 92 § 3.*

Ersame hern, besundern vrunde. Wy begeren juwer leve to wetende, dat it gescheu is am sonavende na aller Godes hilgen nehestvorgangen, dat en Swedisch schipp van Calmarn, dat hiir ut der Wyssil gesegelt was, wedder inqwam und de schipper mit sinen copluden vor uns qwemen, sik beclagende, wo dat se gereden hadden by Heile und eyn ander schipp mit gewold se angelecht hadde, so dat se musten eren bastard houwen und eyn anker staen laten, und entsegelden en mit macht in unse havene, und dat ander schipp were en nagesegeld bet in de Wissel. Also sande wy uth vor de Munde, to beseende, wat lude dat weren. Do weren de hovetlude nicht in dem schepe. Do brachte man des avendes spade de andern upp, de im schepe weren, und leth de de nacht over upp unsem rathuse bliven. Des andern dages qwemen de hovetlude und segeden, dat se van juwer stad utgemakede lude und to juwer hulpe utgesegeld weren; dar se doch anders nene bewisinge to en hadden, sunder spraken, se wolden des wol gude bewisinge van juw bringen, dat se rechtferdige lude weren. Als heft de schippher sinen stureman und noch eynen van siner gesellschaft hiir in der herberge laten, und de ander hovetman is mit dem schipper na der bewisinge van hiir getogen, und de andern, de wii upp unsem rathuse hadden, lete wy fry upp de hand gan. Dor umme, leve vrundes, begeren wii, juw vrundliken biddende, dat gy juwe lude, de gy in de zee senden oft senden werden, gutliken willet underwisen, dat se also na unser havene und upp unsers hern strome ere fyende nicht en soken edder anefang en doen etc.. Actum etc. sabbato ante Martini anno 26.

B. Recess.

125. Recess zu Elbing. — 1426 Nov. 27.

D aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1415—1450 fol. 68b—69.
Gedruckt: daraus Toeppen 1 Nr. 357.

Anno Domini 1426 feria quarta post Katharine domini nuncii consulares communium civitatum terre Prussie, in Elbingo ad placita congregati, videlicet: de Colmen Philippus Symenow, Johannes Stertcz; de Thorun Leefardus Blomental, Hermannus von der Linde; de Elbingo Tid[ericus] Nase, Hinricus Palborn, Claus Lange; de Konigsberg Jurge Tolk, Kersten Stal; de Danczik Johannes Hamer, Jacobus Brothagen, Johannes Schirmbeke et Lucas Mekelfeld, infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

1. Czum ersten hat unsir gnediger herre homeister mit sienen gebietigern, rittern, knechten und steten diss landes faste mancherley handelung und rede gehabtt von der reisen kegen Behemen etc., so das endlich das abescheiden dovon bleben ist, das uss diesem lande 50 spisse sullen ussgericht werden und das man achte von den rittern und knechten und 8 von den steten sulde ordiniren, die mit etlichen gebietigern, die man dorczu schicken wurde, sulten ussetczen iczlich gebiete nach beqwemen erkenntnisse sines vormogens, so das nymand czu swer anqweme. Ouch hat unsir herre homeister den steten vorgegeben, ab is en nutczer duchte, das man folk und harnisch uss dem lande sendte, adir geld machte, soldener bussen czu wynnen und czu halden, adir wy man mit beqwemer wise fuglichst ame geschosse geld machen muchte. Diss haben die stede czurugke an ire eldesten geczogen, bis mittwoche nach concepcionis Marie nehestkomende eyn endlich antwert dovon czu sagene. Und dieselben, die denne czu tage komen werden, sullen volle macht in den sachen haben ane widder czurugkeczihunge.

2. Ouch hat unsir her homeister wol vorgegeben, das her mit sienen gebietigern mit enander 20 spisse meynet usczurichten, und die andern 30 spisse sulden usrichten das land, als ritter, knechte und stete.

3. Item sint die stete eyntrechtiglichen czu rate wurden, czu haldene die alde vorliebung und eyntracht, die unsir herre homeister und siene gebietiger mit dem lande und steten in alden czeiten beslossen haben, als von dem anlegen und vorlegung an die Polnissche seyte etc., in sulcher weise, als is vor vorramet ist; usgenomen dy busse, die dobey gesatczt ist, dunket den hern hiir gegenwertig wesende etwas czu gestrenge und zu herte seyn; dorumbe eyn iczlicher mit den sienen doheyme spreche, ab en gut duchte, das man die busse beqwemer und gerynger setcze, und ouch was busse by dem andern artikell, als von der schiffung uff der Weissill, steen sal, und czur nehesten tagfartt siener eldesten gutdunken dovon imbrenge[a].

4. Item sint vor die stete komen die burger von Danczik, die besagtt woren nach ussweisung des nehesten recesses vor diesem, das sie mit vorlegung und koufslagen kegen Neuwen Nessow widder der stete ordinancie diss landes gethan sulden haben, und haben sich entschuldigt, so das sie die stete off diesse czeit mitt enander, die hie gewest adir nicht gewest seyn, dovon qweit gelassen haben.

5. Item haben die stete eyntrecht[ig]lichn[b] beslossen, das keyn inwoner diss landes eynigerleye gut, das hir uff adir nydder die Weissil schifft, in ander lewthe schiff sulde schiffen, denne in der, die do weren inwonere diss landes.

6. Item czu reden eyn iczlicher in sienem rate von den muntczmeistern, was die haben sullen des jares vor ire muhe und vor ir gesinde, das sie doruff halden mussen, [und][c] was man dem assayer des jares geben sal, wenne man dem in alden czeiten 30 gutte mark pflag czu geben, do nicht me denne eyne muntcz im lande was. So haben die hern von Thorun wol vorbracht ires rates gutdunken uff der andern stete vorbessern, das eyn muntczmeister halde eynen schreiber, eynen giesser und einen knecht; dovor und vor sine muhe sulde her haben des jars 100 gutte mark; und diss sulde man vorsuchen eyn jar, wie man domete besteen muchte, und dem assayer 20 gutte mark gebe[n][d]. Hiruff eyn iczlicher in sinem rate spreche und czur nehesten tagfart sines rates gutdunken widder imbrenge[a].

7. Item ab man weise kunde finden, wie man ritter und knechte mete in die hulfe brochte, geld czu machen, ab die stete sich in die usrichtunge der 30 gleffenyen geben wurden.

Versammlung zu Elbing. — 1426 Dez. 12.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

Das Ausschreiben einer Ständeversammlung auf Dez. 11 (an der nesten mitwoch vor Lucie) *zu Elbing ist gedruckt bei Toeppen 1, Nr. 359.*

A. *Der **Recess** berichtet, dass die Städte die Frage nach der den wendischen Städten zu ertheilenden Antwort*[1] *ad referendum nehmen (§ 5); wegen des in Dänemark erlittenen Schadens werden von Danzig 2 Personen abgeordnet (§ 6); bis Febr. 22 sollen alle Schiffe arrestirt bleiben (§ 7)*[2]*; die Wiedereröffnung der Schifffahrt im Frühjahr wird zur Berathung gestellt (§ 6); wegen der Gesandtschaftskosten des inzwischen verstorbenen Hildebrands von Elsen*[3] *reicht Danzig eine Berechnung ein (§ 10). Den Anschlag von Nov. 27 setzen die Städte dergestalt herab, dass Kulm, Thorn und Elbing die Hälfte, Königsberg und Danzig ein Drittel des*

a) imbrengen *D.* b) eyntrechtlichen *D.* c) und *fehlt D.* d) gebe *D.*

1) *Vgl. Nr. 106, 107.* 2) *Vgl. Nr. 59 § 17.* 3) *Nr. 47 § 1; 48 § 1; 59.*

Verlangten übernehmen; die Frage, ob sie die betreffende Mannschaft selbst stellen oder Geld zahlen wollen[1], *werden sie Dez. 19 beantworten und jene oder dieses Jan. 12 bereit haben (§ 1); der Handelsverkehr an der polnischen Seite wird bei der früheren, die Handelsgemeinschaft mit Bromberg, Schulitz und anderen polnischen Städten bei einer gemilderten Strafe verboten (§ 2)*[2]; *diese letztere wird auch auf das Laden von Schiffen nichtpreussischer Weichselfahrer gesetzt (§ 3)*[3]; *das Gehalt der beiden Münzmeister in Thorn und Danzig wird für ein Jahr bestimmt (§ 4)*[4]; *auf Grund von Klagen der Ritter und Knechte fordert der Hochmeister von den Städten bessere Aufsicht über die Arbeitserzeugnisse der Handwerker, insbesondere der Schuhmacher und Wollenweber, und über Mass und Gewicht (§ 9).*

B. *Der Anhang betrifft die Arrestirung Danziger Kaufmannsguts in Rostock.*

A. Recess.

126. Recess zu Elbing. — 1426 Dez. 12.

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1415—1450 fol. 69—70b.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 360.

Anno Domini 1426 in profesto beate Lucie virginis domini nuncii consulares communium civitatum terre Prussie subscriptarum, videlicet: de Culmen Philippus Symenaw, Johannes Stertcz; de Thorun Leefardus Blomental, Johannes Bykol; de Elbingo Tid[ericus] Nase, Henricus Palborn, Nicolaus Schulcz, Nicolaus Mederick; de Konigsberg Rymarus Byland, Cristanus Stuell; de Danczig Johannes Hamer, Nicolaus Rogge et Johannes Schirmbeke, in Elbingo ad placita congregati, subnotatos articulos concorditer practitarunt.

1. Erst haben die stete faste vil und mancherley handelung gehabt mit unsirm hern homeister und sinen gebietigern, als von der reisen kegen Behemen, so das endlich das beslissen dovon gebliben ist, das is unsir herre czu den steten gesatczt hat, worin sich eyne iczliche stad geben wil. So sint die stete des under enander eyns gewurden und haben sich usgesacztt, als die stat Colmen uff ½ spiss, Thorun 1 spis, Elbing eynen spis, Konigsberg 1 spis und Danczig 2 spisse[5], uff ½ jar usczurichten. So hat unsir herre den steten vorgegeben, ab eyne stat lieber welle fulk usrichten adir geld; und dis sal eyn iczlicher heym brengen und mit den sienen eyns werden, wes in beqwemest dünket, und dovon irem hern kumpthur bynnen acht tagen eyn antwert sagen; und denne vom sontage nehestkomende obir 4 wochen sal eyne iczliche stad ire luthe adir geld bereit haben.

2. Item sint die hern hiir gegenwertig wesende eyntrechtiglichn czu rathe wurden, czu halden die alde eyntracht und vorliebung von dem anlegen und vorlegungen an die Polnissche seite, als unsir her homeister und siene gebietiger in alden czeiten mit den steten diss landes obireyngetragen haben, in dieser nachgescreben weise: Keyn[6] schiffman adir sturman, die uff der Weissill pflegen czu farene, mit keynem schiffe sullen die Polnissche seite vorsuchen, noch domete czulegen, eynigerley gut dor in adir uss czu schiffene, by leibe und gutte. Dergleich[7] sal keyn inwoner diss landes geselschaft haben mit den von Bromburg, Solitcz und andern steten dobey gelegen adir vorlegunge en thun an keynerley gutte, by vorlust des guttes[8]. Und ab imand hiran gebreche, so hat unsir herre homeister den steten das gerichte gegeben[9].

[1]) *Nr. 125 § 1.* [2]) *Nr. 125 § 3.* [3]) *Nr. 125 §§ 3, 5.* [4]) *Nr. 125 § 6.*
[5]) *Nach dem Anschlag von 1426 Nov. 27 (Toeppen 1, Nr. 358) Kulm 1, Thorn und Elbing je 2, Königsberg 3, Danzig 6 Spiesse.* [6]) *5, Nr. 99 § 1.* [7]) *5, Nr. 99 § 2.*
[8]) *Weggelassen:* und wonunge dys landis.
[9]) *Weggelassen:* mit alle keyne gnade doby czu tonde.

3. Item haben die stete eyntrechtiglichen beslossen, das keyn inwoner dis landes eynigerley gut, das her uff adir neder der Weissill schiffet, in ander luthe schiffe sulle schiffen, denne in der, die do sint inwoner diss landes, by vorlust des guttes.

4. Item haben die stete diss landes beslossen, das die czwene muntczmeister, als der eyne czu Thorun und der ander czu Danczik, iczlicher eyn jar haben sal 100 gutte mark vor siene mûhe und arbeit und vor siene diener, als eynen schreiber, eynen giesser und eynen knecht, die sie dorczu halden. Dis sal man eyn jar vorsuchen, wie man domete besteen moge.

5. Item haben die stete vor unsern hern homeister gebracht den brieff, der en von den 6 hensesteten gesantt ist etc.. Dorczu unsir herre geantwertt hat, das sich die stete dorumme besprechen sulden und vorramen eyn beqweme antwert en widder czu schreiben. Dis haben die stete czurugke geczogen, eyn iczlicher heym czu brengen uff eyn besser erfaren in den sachen.

6. Item haben die stete vor unsirn hern gebracht, als von dem schaden, der nw in Dennemarken an den schiffen und guttern gescheen ist; dorczu der rath von Danczik 2 geordiniret haben, die nach den guttern czihen sullen; den hat unsir herre gelobet gute briefe czu geben an den hern koning, dieselben guter czu furderen.

7. Item alse von der arrestacien der schiffe, die czu Danczik gescheen ist, das sal also bleiben bis czu sunte Peters tage, in allen habenen nach usweisunge der stete und kouffmans ordinancie czu halden.

8. Item eyn iczlicher in sienem rathe czu redene, wie mans czu vorjar mit der zegelacien halden sal.

9. Item hat unsir herre homeister den steten vorgegeben, das ritter und knechte diss landes sich groslichen beclagen, alse von gebrechen allerley handwerkesluthe diss landes, und sunderlichn obir die schumacher und wullenweber, das die ire tucher obill und czu geringe machen und nicht wol vorsegelen. Als hat unsir herre homeister befolen eyner itczlichn stat, uffzehen und fleissige bewarung doruff czu habene, das dieselben und anderley gebrechen, als von masse, gewicht und derley, in den steten rechtfertiglichen gehandelt und gehalden werden.

10. Item haben die hern von Danczike vorgebracht die rechenschaft von der Lubeschen reisen Hildebrandes von Elsen, dem God gnade, so das dieselbe reise mit aller czerung, ungeld und vorlust an den pferde[n] gekost hat 455 mark geringes; dorczu den hern von Thorun, czu dem das sie itczunt usgelegt haben, noch geboret czu geben 12 mark minus 8 scot geringes, und den hern vom Elbinge ouch so vill, den hern czu Koningsberg 34 mark und 9 scot geringes geldes, und die ander helfte nemen uff sich die hern von Danczik, wenn das pfuntgeld uss Flandern beczallt werdt, das sie denne die helfte czuvor dovon usnemen. (Von[a] dezir vorgescreben reise und czerunge ist der rath schuldig 162 mark her Hildebrand von Elsen[1].)

B. Anhang.

127. [Danzig] an Rostock: berichtet, die Leute, denen die 6 Tonnen und 8 halbe Tonnen Hering gehören, seien vor dem Hochmeister und den Städten gewesen und diese hielten dafür, dass seine Antwort, es werde den Arrest bei einer Zusammenkunft der Städte begründen, nicht genügen könne; begehrt nochmals

a) Von — Elsen *nachgetragen.*

1) *Vgl. die Abrechnung von 1435 Sept. 4: H.R. II, 1, Nr. 476 § 5.*

Auskunft, weshalb es den Hering nicht freigeben könne. — [14]26 (die Lune ante nativitatis Cristi) *Dez. 23.*

Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 48b; überschrieben: Also heft man geschreven dem rade to Rosztoke von des heringes wegen Hartwich Hitfeldes.

Verhandlungen zu Mölln. — [1427 Januar.]

An diesen uns durch Nr. 154 bezeugten Verhandlungen nahmen Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg theil. Man vereinbarte eine Zusammenkunft mit den durch Braunschweig einzuberufenden sächsischen Städten, insbesondere wegen des Krieges mit König Erich von Dänemark, nahm aber diesen Beschluss ad referendum.

Versammlung zu Rostock. — 1427 Jan. 7.

In Nr. 128 unterzeichnen sich: Radessendebaeden der steden van der Duitschen hense Hamborch, Rostock, Wismer, Lubeck, Lunenborch etc. nu bynnen Rostock tho dage vorgaedert *und schreiben* under der heren des raedes tho Lubeck secreten, des wy samptlichen hir to Lubecke sint. *Das letzte:* Lubecke *lässt sich zwar leicht in:* brukende *bessern, aber die Verderbtheit der Unterschrift kann man nicht mit Sicherheit berichtigen.*

A. *Das unter Korrespondenz der Versammlung registrirte Schreiben mahnt Bischof Heinrich von Münster ab, den Focko Ukena gegen Ocko von dem Broke Beistand zu leisten. Unter gleichem Datum beglaubigen Focko Ukena und Sibet von Rüstringen ihre Abgesandten bei Bremen*[1]. *Apr. 25 verbinden sich Graf Dietrich von Oldenburg, Ocko von dem Broke, Bremen, die Umlande und Groningen zu gemeinsamem Kampf gegen Focko Ukena und Sibet von Rüstringen*[2]. *Mai 12 sagt Butjadingen Bremen gegen jedermann seinen Beistand zu*[3]. *Mai 29 unterwerfen sich Ocko und Groningen, einerseits, und Focko und Sibet, andererseits, dem Schiedsspruche Bremens und der Lande Butjadingen und Wursten*[4]. *Juni 9 erfolgt der Schiedsspruch*[5].

B. *Der Anhang bezieht sich auf den Versuch Lübecks, die bisher in England gehegten Vitalienbrüder Peter Johanssen, Johann Bertramsson, Michel Rute und Bartholomäus Voot mit ihren Gesellen in städtischen Dienst zu ziehen.*

A. Korrespondenz der Versammlung.

128. *Die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte [an Bischof Heinrich von Münster]: haben erfahren, dass er Focko Ukena Beistand gegen*

[1]) *Friedländer 1, Nr. 345, Brem. U.B. 5, Nr. 310.*
[2]) *Friedländer 1, Nr. 346, Brem. U.B. 5, Nr. 316.*
[3]) *Brem. U.B. 5, Nr. 321.*
[4]) *Friedländer 1, Nr. 348, 349, Brem. U.B. 5, Nr. 324.*
[5]) *Friedländer 1, Nr. 351, Brem. U.B. 5, Nr. 328. Vgl. Friedländer 1, Nr. 352—356, Brem. U.B. 5, Nr. 329—334; Lappenberg, Brem. Geschichtsquellen S. 153—154; v. Bippen, Gesch. d. St. Bremen 1, S. 292—293; Nirrnheim S. 56—57; Köhler S. 48—49; Klinkenborg S. 48—49.*

Ocko van den Broke leisten wolle, dessen sie und in ihrem Namen die Städte Lübeck und Hamburg, die dies auch Focko [Ukena], Sibet von Rüstringen und Fockos andern Helfern verkündigt haben, zu Ehren und zu Recht mächtig sind; begehren, dass er Focko bewege, seine Klage über Ocko bei einer Tagfahrt geltend zu machen, da sie Ocko in seinen gerechten Sachen nicht verlassen können. — Unter dem Sekret Lübecks, 1427 (des dinxdaeges nha der hilliger dre konige daege) *Jan. 7.*

Gedruckt: Friedländer 1, Nr. 344.

B. Anhang.

129. *Lübeck an den Kaufmann zu Brügge [und an den Kaufmann zu London]: fürchtet, dass König [Erich] von Dänemark die Hauptleute Peter Johanssen, Johann Bertramesson, Michel Rute und Bartholomäus Vot mit ihrer Gesellschaft in seinen Dienst zu ziehen suche, und begehrt, dass er den Kaufmann zu London, dem es deshalb ebenfalls schreibe, durch heimliche Botschaft auffordere, mit denselben über eine Parteinahme für die Städte zu verhandeln; sendet einen Geleitsbrief für sie*[1] *und begehrt, dass er im Fall ihrer Ablehnung den Brief zurückschicke und ihre Parteinahme für den König zu verhindern suche. — [14]27* (Agate) *Febr. 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf; überschrieben: Mercatoribus Brugis Flandrie et Lundis Anglie, mutatis mutandis. *Auf demselben Blatt Nr. 130.*
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 2.

130. *Lübeck an Gerwin von den Espen: theilt ihm mit, dass es dem Kaufmann zu Brügge und in England wegen einer Gewinnung der Hauptleute Peter Johanssen, Johann Bertramesson, Michel Rute und Bartholomäus Vot für die Städte schreibe, und begehrt, dass er den Kaufmann [zu Brügge] zu unverzüglicher Botschaft an den Kaufmann zu London bewege. — [1427 Febr. 5.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf; s. Nr. 129; überschrieben: Gerwino van den Espen.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 3.

Versammlung zu Marienburg. — 1427 Jan. 12.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Der **Anhang** betrifft das Verhältniss zu Dänemark (vgl. Nr. 126 § 6).*

B. *Der **Recess** berichtet, dass man den kriegführenden Städten durch einen Sendeboten antworten will*[2]*, dessen Abordnung Danzig übernimmt, dass aber die Deckung der Kosten Schwierigkeit macht und dass man deshalb den Hochmeister um Beihülfe angehen will (§ 1); ad referendum werden genommen die Beschränkung der Mitgliederzahl des Raths in den Städten (§ 2) und die Anfertigung der inländischen Tuche*[3] *nach Gewicht (§ 3); Braunsberg und Königsberg schicken Entschuldigungsschreiben wegen ihres Ausbleibens (§§ 4, 5).*

[1]) *Der Geleitsbrief von 1427 Febr. 5 befindet sich im Stadtarchiv zu Lübeck: s. Lüb. U.B. 7, S. 2 Anm. 1 und S. 75 Anm. 1.* [2]) *Nr. 126 § 5.* [3]) *Nr. 126 § 9.*

A. Anhang.

131. *[Danzig] an König [Erich] von Dänemark: beglaubigt Lambert Pentel und Johann Mynnefrund als Bevollmächtigte der Befrachter der kürzlich bei Norwegen gesunkenen Schiffe und bittet, ihnen zur Erlangung der geborgenen Güter gegen billigen Bergelohn zu verhelfen, sowie auch zur Wiedererlangung einer seinem Rathmann Jakob Brothagen und dessen Bruder Johann Brothagen, Bürger zu Riga, gehörigen Tonne mit Pelzwerk, die von letzterem um Michaelis an Hinrich van Kalven in Lübeck, damit dieser sie durch Kord van Kalven in Hamburg zum Verkauf nach Brügge sende, in dem von Thideke Kroger geführten, aus Riga nach Lübeck bestimmten Schiffe abgesandt und mit diesem von Herzog Barnim von Wolgast unterwegs genommen und nach Kopenhagen gebracht worden ist*[1]. — *[14]27 Jan. 1.*

Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 49b—50b; überschrieben: Ita scriptum est domino regi Dacie ex parte bonorum incolarum hujus patrie, que post naufragium in terris suis sunt salvata, anno 27 circumscisionis; *am Schlus :* In derselben wise hat man ouch an herczog Barnam von der tonne werkes wegen geschreben.

B. Recess.

132. *Recess zu Marienburg. — 1427 Jan. 12.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1415—1450 fol. 70b—71a. Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 362.

Anno Domini 1427 dominica proxima post epiphanie Domini nuncii consulares civitatum subscriptarum, videlicet: de Culmen Philippus Symenow, Johannes Stertcz; de Thorun Johannes Huxer, Nicolaus Gelyn; de Elbingo Tid[ericus] Nase, Nicolaus Mederik; de Danczik Gerd von der Beke et Henricus von Staden, in Marienburg ad placita constituti, subnotatos articulos concorditer practitarunt.

1. Primo haben die vorgenanten hern faste handelung gehabt, umbe eyn antword den hensesteten uff iren brieff czu schreiben: so das sie eyns wurden syn und vor das beste erkant haben, das antwert durch eynen wissenden redlichen boten den steten czu vorkundigen, und haben das mit den hern von Danczik also gelassen, das sie denselben boten usrichten wellen; abir gebrechen ist an der czerung und usrichtung der 40 mark dem sendeboten. Diss hat eyn itlicher heym genomen, an die seynen czu brengen und den hern von Danczik ir gutdunken dovon mit dem ersten widder czu vorschreiben. Und haben hiir czwene von den hern gekoren, an unsirn hern homeister czu senden und im vorczubrengen, das die stete durch iren bothen den hensesteten antwert uff iren brieff vorkundigen wellen, und im ouch vorczulegen den gebrechen der czerung, siene gnade anczulegen umbe hulfe czur selben czerung, und was in den sachen hiir gehandelt ist, im czu offenbaren; und was in dovon widderfaren wirdt, das sullen sie den hern von Danczik widder vorkundigen.

2. Ouch haben die stete wol gehandelt, das dy rethe in den steten czu weit[a] seyn, und dúchte in wol gut, das man die was engete, umbe etlicher treflicher sachen wille, als eyn iczlicher das doheyme wol wirdt vorbrengen.

3. Item haben die stete gehandelt von gebrechen der grawen lakenne, die man in dem lande machet, und haben vor das beste gewegen, das man alle groe lakene hir im lande von gleicher gutter wulle und habe machte, und in keyner

a) *Uebergeschrieben:* czu rum.
1) *Vgl. H.R. II, 1, Nr. 381 § 51.*

stat boze wolle vorarbeite, als asscherwolle, roufwulle, lodeman und dergleich. Ouch ab is nutcz were, das man dieselben tucher by der wichte machte, so das eyn iczlich tuch syn gewichte hette, als man denne das erkennen wurde, uff das nymand betrogen wurde; und hirvon sal eyn iczlicher czur nehesten tagfart sienes rates gutdunken imbrengen.

4. Item haben die hern vom Brunsberge iren brieff gesandt an die hern czum Elbinge, sie bittende, das sie sie vor den steten entschuldigen wellen, wen sie von sunderlicher merklicher sache wegen uff diess czeit nicht komen kunden; sunder hernachmals, wenne is die stete begeren werden, wellen sie gerne komen.

5. Dergleich haben die hern von Konigsberg iren [brieff][a] gesandt an die hern cum [Elbinge][b], sich entschuldigende, das sie czu dieser tagfardt nicht komen kunden; sunder was die stete vor das beste erkennen und eyns werden, sal ir wille und vulburtt gerne mete seyn, als derselbe brieff, den die hern vom Elbinge by en haben, wol clarlichen usweiset.

Versammlung zu Wolmar. — 1427 Jan. 31.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Riga[1]*, Dorpat, Reval, Pernau, Wenden, Wolmar, Fellin und Lemsal.*

A. *Die Vorakten beziehen sich a) auf die englischen Entschädigungsgelder*[2] *und b) auf die Anberaumung des Tages durch Riga.*

B. *Der Recess berichtet, dass man die Schiffahrt einstellen und die Landesherren auffordern will, dies ebenfalls zu thun; insbesondere soll Riga den Landmeister dazu auffordern (§ 1). Ankommende Schiffe sollen löschen, aber nicht wieder wegfahren dürfen (§ 7). Wenn die Schiffahrt wieder frei gegeben wird, so soll dies durch Vereinbarung der Städte und an einem bestimmten Tage geschehen (§ 22). Zu den überseeischen Städten wollen Riga, Dorpat und Reval Gesandte schicken, die Febr. 27 in Riga sein sollen (§ 2). Die Theilnahme am Kriege gegen König Erich von Dänemark will man ablehnen, die kriegführenden Städte aber mit Geld unterstützen (§ 3); mit wie viel und in welcher Weise, sollen die Sendeboten mit Riga vereinbaren (§ 4). Wegen des Handelsverkehrs mit Dänen und Schweden will man sich schlüssig machen, wenn die Sendeboten zurückgekehrt sein werden (§ 5). In Preussen sollen dieselben sich erkundigen, wie man es dort mit der Schiffahrt halten wird (§ 8) und ob man den kriegführenden Städten mit Geld oder anderweitig Beistand leistet (§ 9); mit Danzig sollen sie wegen des Gewichts des in die Newa gebrachten Salzes reden (§ 10). In Lübeck sollen sie die Bündniss-Urkunden vernichten (§ 13), um die Einstellung der Fahrt durch den Sund werben (§ 6), die Unterlassung der Botschaft nach Nowgorod zur Anzeige bringen (§ 11) und auf ausschliessliche Verwendung des neuen Schosses in Flandern zur Bezahlung der Gesandtschaftskosten dringen (§ 12). An der Aufbringung der den kriegführenden Städten zu leistenden Geldhülfe und der Kosten der Gesandtschaft nach Lübeck wollen sich Pernau, Wenden, Wolmar und Fellin nach Kräften betheiligen (§ 14).*

a) brieff *fehlt D.* b) Elbinge *fehlt D.*

[1]) *Rigische Kämmereirechnungen von 1426—1427:* 58 mr. tor dachvard vorteret an allerleye utredinge unde koste; hir weren boden her Hermen Bobbe, her Hartwich Tegefrid, her Johan Dalhusen: *Hildebrand 7, S. 393 Anm. 1.*

Einfuhr und Verkauf von Oldesloer Salz werden gestattet (§ 15). Eine Uebertretung des Verbots der Nowgorod-Fahrt wird wegen Verwendung des Komturs von Fellin gnädig gerichtet (§ 16).

C. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält Schreiben an Lübeck und an Danzig wegen Einstellung der Schiffahrt, an den deutschen Kaufmann zu Nowgorod in verschiedenen Angelegenheiten, an die Grafen von Holstein wegen des Oldesloer Salzes und an Dortmund wegen der Kinder Alfs ut der Olpe.*

D. *Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich a) auf den Vorschlag Dorpats, die Gesandtschaft an die Hansestädte nur durch einen Sendeboten Rigas ausrichten zu lassen, b) auf die Weigerung des Landmeisters, die Einstellung der Schiffahrt auch seinerseits zu befehlen, und die Widerspenstigkeit zweier Schiffer in Reval, c) auf die Antwort des Kaufmanns zu Nowgorod und sein Begehren nach einem andern Priester.*

E. *Der Anhang betrifft das Verhältniss Revals zu den Hauptleuten a) von Raseborg und b) von Kastelholm.*

A. Vorakten.

a. Englische Entschädigungsgelder.

133. *Sigismund, Römischer König, an den Hochmeister Paul von Rustorf: meldet, dass ihn die Aelterleute des deutschen Kaufmanns zu Brügge, besonders diejenigen von Riga und Dorpat, durch ihre Botschaft haben wissen lassen, wie im Jahre 1402 zwei Schiffe auf der Fahrt von Livland nach Brügge von Engländern überfallen und in denselben befindliche 28 Kaufleute und mehr als hundert Schiffsknechte ertränkt worden seien, und wie sich der König von England in dem 1409 deshalb errichteten Vergleiche nur dem Hochmeister des deutschen Ordens habe verbinden wollen; begehrt die Einschlagung solcher Wege, welche zur Erfüllung der vom König übernommenen Verpflichtung führen. — Ofen, 1426* (am fritag vor sant Michils tag) *Sept. 27.*

Stadtarchiv zu Danzig; Schieblade 22 Nr. 10a; gleichzeitige Abschrift; auf demselben Blatt Nr. 134.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 522.

134. *[Sigismund, Römischer König] an König Heinrich VI. von England: verwendet sich für die Kaufleute von der deutschen Hanse, die ihn durch ihre Gesandten haben wissen lassen, wie die früher von ihm an den Vater des Königs [Heinrich V.] gerichteten Verwendungsschreiben, betreffend Entschädigung wegen der von Engländern überfallenen und ertränkten Kaufleute, bisher ohne Erfolg geblieben seien; ersucht nochmals um Erfüllung, der von [Heinrich V.] dem Hochmeister von Preussen gegenüber übernommenen Verpflichtung. — [Ofen, 1426 Sept. 27.]*

Stadtarchiv zu Danzig; Schieblade 22 Nr. 10a; gleichzeitige Abschrift; latein, nebenstehend eine deutsche Uebersetzung.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 523.

b. Anberaumung des Tages.

135. *Riga an Reval: sendet transsumirt ein heute erhaltenes Schreiben der Hansestädte, beraumt einen Tag, Jan. 30 zu Wolmar, an, um über diese Angelegenheit, wegen Nowgorods und wegen der Bündniss-Urkunden gemeinschaftlich*

zu sprechen, und begehrt die Besendung desselben, eventuell im Anschluss an den Landtag. — [14]26 Dez. 24.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 552.

Den ersamen unde vorsichtigen wisen mannen, heren borgermesteren unde ratmannen der stad Revel, myt werdicheit.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormôgen vorgescreven. Ersamen heren unde leven vrunde. In dage giffte desses breves so is uns tor hand gekomen der stede breff, also gii hir na vinden bescreven: — *Folgt Nr. 107.* — Hir up, ersamen leven heren unde vrunde, so sy wii to rade geworden, wente uns dunket, dat des behoff is, unde hebben enes dages vorramet, tho Woldemer tho holdende uppe den negesten dondersdagh na sunthe Pawel nu allererst tho komende, uppe den vorgescreven donderdach dar yo tho synde, umme desse sake uterliken to sprekende, unde ok van den Nowerders, des ok wol behoff is, unde van unsen thosatesbreven, de to Lubeke syn, wo men et best dar mede holden werde, unde van anderen saken, deme copmanne unde den steden anliggende. Hir umme, leven heren unde vrunde, so begere wii, dat jwe ersamheit jwe vullemechtigen boden schicken willen tho dessen vorgescreven dage, umme de dink tho handelende, also des noet unde behoff is. Unde effte de heren desses landes unse stede ernstliken begerende weren to erem dage to komende, dar wii doch uppe desse tiid nicht beschedelikes van weten, offte de dach togeit edder nicht, so mochte gii jwe ersamen boden darsulves to der heren dage senden, umme der mynsten koste willen dar unse sake ok to oversprekende. Isset ok, dat wii dar nicht geesschet werden, alse vor gescreven is, so begere wii, dat gii jw na deme ersten dage to besendende myt vlite willen richten. Unde siit hir mede Gode alle tiid bevolen. Gescreven in winachtenavende anno Domini etc. 26.

Borgermestere unde rad der stad to Rige.

B. Recess.

136. Recess zu Wolmar. — 1427 Jan. 31.

R aus der Handschrift zu Reval; 3 Doppelblätter Papier in Oktav. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 571.

In den jare unses Heren 1427 des vridages vor lichtmisse de[a] heren radessendeboden der Lifflandesschen stede, tho Woldemer tho dage vorgaddert: van der Rige her Hermen Bobbe, her Hartwich Zegevrid, her Johan Dalhusen; van Darbte her Tideman Vos, her Hillebrant van den Eken; van Revel her Richard Lange, her Hermen Lippe; van der Pernowe her Hinrik Hedemer, her Hinrik Halsterbergh; van Wenden her Tideman Ryman, her Johan Sparevelt; van Woldemer her Hermen Wolders, her Johan Poppendiik; van Vellyn her Johan Schedynk unde her Johan Went; van Lemmeszel her Volqwyn Deet, hebben gehandelt desse nagescreven sake.

1. Int erste hebben de stede gesproken van der inholdinge der overzeeschen stede breve, van der warnynge unde den tidingen, de de stede desses landes nu tor tiid hebben; unde syn ens geworden, dat men de zegelacie vorbeden sal in allen steden desses landes, nymande to zegelende, by lyve unde by gude, edder ok nêne nye wege to zôkende, noch gud umme land tho vorende, so lange, byt de stede hir ovèr ens anderen tho rade werden. Dyt sal en yslik bringen an syne hêrschop, dat ze dyt mede holden, wente id int gemeyne beste geordineret is. Dyt is den

a) der R.

heren van[a] Rige bevolen sunderges an den heren mester van Lifflande to bringende, dat ze ok zo geannamet hebben, unde wes de here mester dar to antwerdet, den heren van Darbte unde Revel to scrivende myt den ersten.

2. Item hebben de stede gesproken van den antwerde des breves, also de stede van overzee begerende syn, unde sin ens geworden, den vorgescreven steden en antwerde wedder to benalende vormyddest oren boden, myt den ersten, dat men mach. Dyt hebben de dre stede geannamet van Rige, Darbt unde Revel, yslik eren bôden ûte erem rade darhenne to sendende. Unde hir up so sullen de boden der heren van Darbte unde Revel sik rede maken myt den ersten, also dat ze uppe den lutteken vastelavent[1] yo to Rige syn.

3. Item wente de stede van overze begerende syn, dat de stede desses landes sik in ere veyde mede setten, so syn ze hir over êns geworden, dyt tho verantwerdende in redeliker entschuldeginge na legenheit der lande, umme menneges gebreken willen, also en yslik râd synem boden overwegende mededôn mach, wes dar best tho dênende is, unde wo de stede desses landes noch volk, noch schepe etc., dar nicht to en hebben; sunder in hulpe tho donde myt gelde wyllen en unse stede gerne bystendich wesen na erer macht.

4. Item sal en yslik an synen rad bringen, uterliken to overwegende unde synem bode[n][b] medetodonde unde to Rige myt den heren des rades to oversprekende, wes de stede nû tor tyd den steden van overzee don willen to hulpe an gelde unde in wat wyse etc..

5. Item wo men id myt den Sweden unde Denen etc. holden[c] sal in handelingen unde kopenschoppen, dat sal stan, byt de boden wedderkomen, de to Lubeke nu gesant werden; dyt nicht tho vorkundegende.

6. Item myt den van Lubeke to sprekende, dat men dar vore sy, dat nene schepe dor den Zund en zegelen, uppe dat des copmans gud in beholde blive, unde ok de vyande der stede myt gûde unde schepen nicht gesterket ene werden.

7. Item sin de stede ens geworden, wat schepe here int land komen, de mogen hir lossen, unde nicht wedder ûtthozegelende, by pene, alse vôre van der zegelacie vorramet steit.

8. Item sullen desser stede boden, de hir utthende werden, in Prûtszen vorhôren by den steden darsulves, wes ze donde werden in der zegelacie van dessem jâre.

9. Item offte ze ok jenege bystendicheit den sess steden donde werden myt hulpe geldes edder anderer hulpe. Hir van sullen de vorgescreven boden dessen steden en antwerde scriven, dat erste ze kônen.

10. Item to sprekende myt den van Dantszik van dem solte, dat van dâr in de Nŵ gevôret wert, dat dat holde na der Revelschen wichte, edder dar is tho bevrûchtende, de copman werde dar grot by beschedeget.

11. Item hebben de stede gesproken van der Nowerdesschen reyse, also dat en nen behoff dunket, nû tor tyd boden tho Nowerden tho sendende, na legenheit, also et nû steit. Dyt sullen de boden, de to Lubeke thende werden, darsulves den heren tho kennen[de] geven[d].

12. Item tho Lubeke vortosettende van den nyen schot, dat de boden tho jare in Vlanderen gesat hebben tho wedderlegginge erer teringe in des copmans werven darsulves, offte et erne anders tho denen sal, denne to der sulven boden teringe. Wol is uns dar van vôregekomen, so en hope wy doch nicht, dat men dar van jemende anders wes thokeren sulle, wen dar id umme gesat is.

a) van van *R.* b) bode *R.* c) holden holden *R.* d) kennen tho gevende *R.*

1) *Febr. 27.*

13. Item sin de stede ens geworden, dat de boden, de to Lubeke thende werden, de tosate, de dar is gedan in vorwaringe van desser stede wegen[1], dôden sullen.

14. Item hebben de stede Pernowe, Wenden, Woldemer, Vellyn, Lemmeszel unde de anderen stede den dren steden, also Rige, Darbte, Revel, ere macht gegeven, wes ze dôn in der thozegginge der hulpe den steden van overze in gelde, dat ze dar gerne mede toleggen willen na erer macht. Des gelikes in der teringe, de de boden nu to Lubeke donde werden van der gemeynen stede wegen, dar willen ze ok to don na erer macht.

15. Item hebben de stede gesproken van deme Odesloesschen solte, dar van de heren van Holsten hir an de stede gescreven hebben[2], unde syn ens geworden, dat men dat sulve solt hir int land voren mach unde vorkopen in synem namen unde under synem merke unde na synem wêrde. Hir up is den heren van Holsten na erem begere en antwerde wedder gescreven.

16. Item so is Hans Hoppenrik vor de stede gekomen unde hefft sik geven in der stede gnade, umme dat he den heringh ûtgeschepet hadde in de Nŵ tegen der stede bod, also de reyse to Nowerden gesloten was, dar umme de heren van Revel bekummert hadden van siner wegen 5000 schones werkes unde 9½ tymmer. Des hebben de stede angesen syne bede unde des heren kumpters van Velyn, unde hebben eme dat werk wedder togesecht, also dat he den heren van Revel geven sal to der stede behoff 100 mark Rigesch vor synen brôke.

17. Hir volgen de breve, de de stede uppe dessen vorgescreven dage hebben vorramet: int erste an de heren van Lubeke aldus na der grote: *Folgt Nr. 137.*

18. Item an de van Dantzik van der vorgescreven materien, na der grote aldus: *Folgt Nr. 138.*

19. Item is enes breves vorramet an de heren van Holsten, alse van dem Odesloesschen solte, na der grote: *Folgt Nr. 140.*

20. Item is enes breves vorramet an den copman tho Nowerden, na der grote aldûs: *Folgt Nr. 139.*

21. Item is ens breves vorramet an de van Dorptmunde van heren Alffs uter Olpe kindere wegen[3], na der grote: *Folgt Nr. 141.*

22. Item hebben de stede also ens gedregen: wert dat de heren van Lubeke an de stede desses landes scrivende worden, dat ze zegelen wolden unde eren copman bevreden, in welke[a] stad de tidinge erst kumpt, de sal dat den anderen steden vorscriven sunder sument, unde ere guddunkent dar van mede; des gelikens de anderen stede in der sulven wyse sik to underscrivende, wes dar nutteliken by gedan is, also doch, isset dat dar en zegelacie van werden sall, dat dat sche myt endracht unde up ene enkede tyd, unde anders nicht.

C. Korrespondenz der Versammlung.

137. [Die zu Wolmar versammelten Rathssendeboten der livländischen Städte] an Lübeck: haben die Nachricht von der Absage an König [Erich] von Dänemark Jan. 6 erhalten, werden deshalb Boten zu ihm senden und haben die Schiffahrt verboten; begehren Mittheilung darüber, wie es der Kaufmann zu Lübeck und in Flandern mit derselben halten werde. — [1427 Jan. 31.]

R aus der Handschrift zu Reval fol. 3b.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 566.

a) welke R.

1) *Vgl. 7, Nr. 668.* 2) *Nr. 79.* 3) *7, Nr. 149.*

Erbaren heren unde werdigen vrunde. Jwer erwerdicheit unde der anderen erbaren stede, de dar mede inne stan, breve, sprekende van der vorwaringe, de gy heren gedan hebben van des gem[e]ynen[a] copmans wegen an den dorchluchtigesten heren koningh to Denemarken unde syne undersaten, entfenge wy in deme twelfften negest vorleden, de gescreven weren uppe den dach Eustachii etc.[1]. Unde wente gy dar ynne unse antwerde syn begerende, so hebbe wy dar umme gesproken, dar wy nû syn to dage in giffte desses breves, unde hebben dar tho geschicket boden ute unsen steden, de by jw, aff Got wil, wesen sullen, dat erste ze môgen, umme der vorgescreven jwer breve artikele antwerde to gevende na legenheit, also en dat is bevolen. Item, leven heren, wente gy uns warninge dôn an den sulven jwen breven, dar wy jw grotliken vôr danken, so hebbe wy in dat beste vorramet unde hebben strengeliken vorboden, dat nymant ute unsen havenen zegelen sal, umme des copmannes gud in beholde to blivende unde dat der stede vyande dar nicht mede gesterket en werden, went dat wy beter tydinge dervaren. Unde wy sin wol begerende van jw heren, wes jwe copman unde de copman in Vlanderen in der zegelacie donde sal werden edder nicht, dat gy uns dar van jwe antwerde willen scriven unde benalen, myt den ersten gy mogen etc.. Sub secreto civitatis Rigensis.

138. [Die zu Wolmar versammelten Rathssendeboten der livländischen Städte] an Danzig: haben in Folge der Absage Lübecks und anderer Städte an König [Erich] von Dänemark die Schiffahrt vorläufig verboten und begehren Nachricht darüber, wie es Danzig und dessen Nachbarstädte mit derselben halten werden, sowie auch Mittheilungen über den Zustand auf der See. — [1427 Jan. 31.]

R aus der Handschrift zu Reval fol. 4 a.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 567.

Ersamen heren unde leven vrunde. Wy hebben in kort entfangen der van Lubeke unde andere welker stede breffe, dar ynne ze uns gescreven hebben van der vorwaringe, de de sulven vorgescreven stede an den dorchluchtigesten heren koningh to Denemarken und de syne gedan hebben, unde vormoden uns, dat gy de sulven tydinge ok wol hebben. Unde wente uns de stede besundergen in erem breve warnen in der zegelacie, de lichte unsem copmanne to schaden mochte komen, so hebbe wy dar umme gesproken, dar wy nû syn tho dage in giffte desses breves, unde hebben strengeliken dat zegelen vorboden ut unsen havenen to der tyd, dat wy beter tydinge vornemen. Hir umme, ersamen leven heren, so sy wy wol begerende, wes gy unde de anderen stede, dar myt jw belegen, in der zegelacie donde werden van desseme jare, unde ok wat tydinge gy van der ze vornemen, dat gy uns dar van benalen willen jwe antwerde, (des)[b] sy wy wol vruntliken van jw biddende unde begerende, myt den ersten, dat gy môgen. Sub secreto Rigensium.

139. [Die zu Wolmar versammelten livländischen Städte] an den deutschen Kaufmann zu Nowgorod: ermahnen zur Abstellung des Missbrauchs, die an die Russen verkauften Waaren noch lange auf dem Hofe zu behalten; begehren, dass er Dorpat schreibe, was seit der letzten Rechnungsablegung an Schoss eingegangen sei, und in Zukunft jährlich zu Ostern seine Rechnungsablegung Dorpat mittheile und in einer allgemeinen Versammlung verlese; das für Gross-Nowgorod bestimmte Schreiben möge er in der geeignetsten Weise über-

a) gemynen *R.* b) des *durchstrichen R; des — begerende ist überflüssig.*
[1]) *Nr. 107, 108.*

geben und sich beim Bau der Höfe auf das Nothwendigste beschränken. — [1427 Jan. 31.]

R aus der Handschrift zu Reval fol. 4b.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 569.

Guden vrunde. Uns is vôregekomen van der kopenschop, de gy dar myt jw hanteren, dat de zere unredeliken togeit in velen punten, [mer dan] id [vor][a] plach to synde; des wy doch begereden, dat gy kopslagen na der scraa, alsz sik gebôret, dat vor den gemeynen copman to langen tyden best were. Unde sunderges, wen gy myt den Russen copslagen, dar na, wen gy geleveret, syn noch lange tyd na de sware last up den hove beholdende; dat nicht plach to synde, unde deme copmanne sûnder twivel schaden inbringen mach: wor umme so mane wy jw, dat gy dar vore syn, dat beste gy môgen, dat des nicht mêr en sche. Item willen de stede weten, wes gy in sunte Peters schappe hebben, dat gy dat den heren van Darbte scriven unde dar to de rekenschop, wes gy von schote entfangen hebben zeder der tyd here, dat gy den steden latest rekenschop gedan hebben. Item so entbeden jw de stede unde willen ernstliken geholden hebben, dat gy alle jare uppe passchen ens rekenschop herût scriven den steden an de heren van Darbte, wes gy dat jar over van[b] schote entfangen hebben; unde dyt ok tho verkûndegende ens des jares in der gemeynen stevene. Item van deme breve, den jw de heren van Darbte van der stede wegen gesant hebben, an Nowerden sprekende, dar doet by in der upantwordinge, wes jw nûttest dar ane dunket. Item van der buwynge der hôve so kumpt den steden swarliken vôre, dat gy kôstel bûwen unde doch nicht ene vorsleyt, unde jw doch vake van den steden gescreven is, dat gy nicht den notrofftige woninge buwen solden, dar de stede doch rede noch van tachter syn: hir umme begere wy, dat des nicht vôrder en sche; anders de stede willen dar myt sunderger uptrachtinge vôr wesen. Sub secreto Tarbatensium.

140. *[Die zu Wolmar versammelten Rathssendeboten der livländischen Städte] an die Grafen von Holstein: antworten, sie haben vereinbart, dass das Oldesloer Salz in ihren Städten unter seinem Namen, nach seinem Werth und unter seiner Marke verkauft werden dürfe. — [1427 Jan. 31.]*

Aus der Handschrift zu Reval fol. 4b.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 568.

Dorchluchtigen hochgeborne vorsten unde gnedigen heren. Wy hebben van jwen hochgebornen gnaden enen breff entfangen, inholdende van deme Odesloesschen solte etc.. Unde also wy nû syn tozamende in giffte desses breves, so hebbe wy dar van gesproken, also dat men dat vorgescreven solt in unsen steden sliten, mach unde verkopen in synem namen, na synem werde unde under synem merke. Unde môge wy wes dôn, dat jwen dorluchtigen gnaden to leve unde to willen is, na unser macht, dar sal jwe vôrstlike werdicheit uns alle tyd gutwillich to vynden. Sub secreto Rigensium.

141. *[Die zu Wolmar versammelten Rathssendeboten der livländischen Städte] an Dortmund: begehren, dass es den Kindern Alfs ut der Olpe mit seinen Zahlungen die von ihm mit den Freunden derselben vereinbarten Termine einhalte. — [1427 Jan. 31.]*

Aus der Handschrift zu Reval fol. 5b.
Registrirt: daraus Hildebrand 7, Nr. 570.

a) vor dat id *R.* b) van van *R.*

Erbaren heren unde leven vrunde. Vor uns sin gekomen in dage giffte desses breves de kindere zaligen heren Alffs ut der Olpe unde hebben sik vor uns beclaget, dat en sodane betalinge nicht weddervaret na den terminen, de gy sulven myt eren vrunden upgenomen hebben, unde vormanden uns dar tho, dat unser stede boden ze dar to myt beden vermocht hebben gehat, dat ze dat also na jwem begere to den getyden overgeven, wol doch id en swarliken anquam unde wol mêr gebôret hedde. Hir umme undermane wy jwe erbarheit vruntliken unde myt vlitigen beden biddende syn, dat gy wol don unde laten den kinderen vorgescreven vruntlike betalinge weddervaren to den terminen, also dar up vorramet syn, sunder vortôgeringe, dat ze sik enes sodanes vôrder vor uns nicht beclagen ene dôrven, wente wy dar van noch gehôret hebben. Sub secreto Waldemariensium.

D. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Gesandtschaft an die Hansestädte.

142. *Dorpat an Reval: hat mit Johann Dalhusen, [Rathmann zu Riga,] erwogen, dass der [zu Wolmar] gefasste Beschluss, drei Personen an die Hansestädte abzusenden, bedenklich sei, da einestheils die Reise durch Feindes Land gehe und ein Einzelner heimlicher zu reisen vermöge, und da anderntheils die Städte den drei Rathssendeboten untersagen können, einen Beschluss ad referendum zu nehmen, während es einem einzelnen nicht zu verweigern sei; hält es deshalb für besser, dass nur ein Bote und zwar von Riga ausgesandt werde; will dies Riga durch seinen Boten vorschlagen lassen und begehrt, dass Reval seinen Boten darüber instruire. — [14]27 Febr. 12.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 573.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermeisteren unde rathmannen der stad Revele, unsen guden vrunden, mit werdicheit unde ane zumende detur.

Vruntlike grote unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren unde guden vrunde. Als desser stede sendeboden nu tor dachvard gesloten unde berecesset hebben, ute den dren steden malk enen boden umme land an de stede tho zendende etc., so hebben wii de sulven sake unde bodesschop sorchvoldichliken overwegen unde hebben de sake mit dem ersamen her Johan Dalhusen ok uterliken oversproken. Unde wante wii de sake also overwegen hebben unde besorgen uns grotliken, weret dat de bodesschop aldus vormits den dren boden worde scheende unde vallentogen, so solde dat vor dat erste en grot geruchte unde bler maken, unde dar negest zo moten ze yo ummers dor vyande lande theen, dar ze grote vare dorstaen moten, dat doch eynen personen hemeliker unde mit vorsichticheiden bequemer were to donde. Ok, leven heren, wenner dusse boden nu alle dre to den steden komende worden, so duncket uns, dat id dussen steden zere schedelik unde enkegen solde wesen; in dem dat de 3 boden ute dessen dren hovedsteden dar sammentliken gekomen weren, so wolden ze de stede in den saken lichte vulmechtich holden unde en tor eventure nenerleie wiis steden, jennich ruggetoch an dusse stede dar van tho hebbende, unde solden uns aldus hoger besweren unde belasten, dan wii id wol vormochten to donde, unde ze doch eynen personen allene geynes ruggetoges in den saken weyern en mochten. Leven heren. Diit besorgen wii uns mit velen anderen schedeliken infallen, alse de unse bode, den wii dar to

genomt unde geschicket hebben, wen de tho der Rige komende werd, uterliken wert vortzettende[a]. Unde uns duncket noch nutte unde geraden sin, dat de bodesschop eynen personen werde bevolen to donde unde benemeliken van den heren to der Rige, in vorbeteringe juwer vorsich[tich]eid[b]. Unde begeren, leven heren, dusse sake mit guder vorsichticheid to betrachtende unde juwe guddunckend juweme boden to bevelende, bii den heren van der Rige ok vorttozettende unde overtosprekende, wes hir nuttest ane gedaen is. Siit Gode bevolen gesund to siner behechlicheid. Scriptum nostro sub secreto anno etc. 27. feria quarta post Scholastice virginis, currenter.

Proconsules et consules civitatis Tarbatensis.

b. Einstellung der Schiffahrt.

143. Riga an Reval: berichtet, es habe dem Recess [zu Wolmar] gemäss mit dem Landmeister von Livland wegen Einstellung der Schiffahrt und der Ausfuhr zu Lande gesprochen und zur Antwort erhalten, er und die Seinen seien nicht verpflichtet, ihrem Verbot Folge zu leisten; hat wegen des Klaus von Uelzen dem deutschen Kaufmann zu Brügge geantwortet, er möge das arrestirte Pelzwerk in Verwahrung halten, bis die Hansestädte darüber entscheiden würden, und ihm mittheilen, wie viel er arrestirt habe. — [14]27 März 6.

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 578.

Den ersamen unde vorsichtigen wisen mannen, heren borgermesteren unde ratmannen der stad Revel[c], unsen vrũnde[n][d], myt gantszer werdicheit.

Unse vrũntlike grote unde wes wii gudes vormögen vörgescreven. Ersamen heren unde leven vrũnde. Willet weten van dem pũnte des recesses, dar ane uns bevolen[e] was, bii dem heren mestere tho wervende van der zegelacie, unde dat nymant gud umme land en vöre etc., hebbe wii vortgesat, also wii best kunden. Dar van uns de here mester na bespreke myt synen bedegeren antwerdede, he gelovede[c], dat des nymant van den eren grot tho donde hedde; doch na deme de lande vry weren, so en wolde he et nymant vorbeden offte heten; ok so en were he nicht plichtich, noch de synen, sodane bod mede to holdende. Item, leven heren, also van Clawes van Ulszen, de des Russen werk to Brũgge in Vlanderen gevöret hefft[1], hebbe wii dem copmanne aldus wedder gescreven, dat wii dat an jw heren unde de heren van Darbte gescreven hebben unde en hebben noch nicht jwe uterlike antwerde dar van. Doch so hebbe wii en aldũs gescreven, dat ze dat sulve werk, dat ze dar van Clawes wegen van Ulsen vorgescreven in arresteringe hebben, dat ze dat in vorwaringe willen holden, dat dar nene spillinge van ene kome, anders tor eventure de copman hir mote dar vöre antwerden; unde hebben en screven, dat wii de sulve sake den steden van overze vormyddest unsen boden willen to kennende geven, de darwort nũ thende werden, wes ere rad dar to sy, dat men dar bii dön sulle[e]; unde so wille wii en danne unse uterlike antwerde benalen, also wii erst könen. Ok hebbe wii en gescreven, dat ze uns wedder scriven, wo vele des werkes sii, dat ze dar bekũmmert hebben, off dar hir worde van vallen, dat wii dar up to antwerdende weten. Hir mede siit Gode ewechliken bevolen sunt und salich to aller tiid. Gescreven des ersten donderdages in der vasten anno etc. 27.

Borgermestere unde rad der stad tho Rige.

a) vorttozettende *R.* b) vorsicheid *R.* c) e *über* u. d) vrũnde *R.* e) sallen *R.*

[1]) *Vgl. Nr. 182 § 17; Hildebrand 7, Nr. 602, 603, 608, 609, 628.*

c. Kaufmann zu Nowgorod.

144. *[Der deutsche Kaufmann zu Nowgorod an Dorpat:] antwortet auf das Schreiben der [zu Wolmar versammelt gewesenen] Städte, er wolle sich mit dem Bau [der Höfe] und wegen der Rechnungsablegung gern danach richten; meldet, sein Priester Heinrich sei krank, sei schon seit Jan. 6 über seine Zeit hinaus bei ihm und wolle gern fort; begehrt, dass es ihm einen andern schicke, da von Gotland unter den jetzigen Umständen keiner zu erwarten sei, und wünscht, dass derselbe vorläufig ein geringeres Gehalt zu beziehen habe, als es bisher üblich gewesen sei. — [1427] März 16.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 145.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 582.

Ersamen leven heren. Wii bidden juw to wetende, dat wii uns gerne richten willen na deme breve, den uns de stede nu van deme dage gesand hebben. Unde als uns de stede scriven van der buwinge, so is hir noch tor tiid nouwe noettroft gebuwet. Item umme de rekenschop van deme schote etc. juw to sendende, dar willen wii uns ok gerne na richten. Vordmer, leven heren, zo wetet, dat her Hinrik, unse preester, nicht to reke en is; dar umme bidden wii, dat gi dar ane vorseyn sind unde senden uns enen anderen prester, wente wii uns zere bevruchten, dat hir geyn prester van Godlande en kome, alset nu tor seeward steid. Unde dusse prester is krank unde were gerne van hir, wante he heft hir over syne tiid gewesen zedder der hilligen 3 koninge dage. Item, leven heren, zo vere alset juw gud duncket wesen, so is de copman begerende, ofte men mochte hebben eynen prester umme beschedener geld, wante id duncket deme coepmanne to swaer sin an der summen, de men dem prester aldus lange gegeven heft; konden gi de summe vormynren bet tor tiid, dat id beter worde, dat were wol unse begerte. Boven al na juwem guddunckende ramet des besten. Siid Gode bevolen in syme ewigen vrede. Gescreven to Nougarden des sundages na Gregorii pape.

145. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein März 26 erhaltenes Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Nowgorod; es sei klar, dass das bisherige Gehalt des Priesters dem Kaufmann zu schwer falle; doch habe es wegen des bevorstehenden Festes einen Priester dorthin gesandt. — [14]27 Apr. 4.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 591.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermesteren unde raathmannen der stadt Revele, uusen besundergen guden vrunden, mit werdicheit detur.

Vruntlike grote mit alle deme, dat wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren unde guden vrunde. Upten midweken na oculi etc. entfengen wii des coepmannes breff van Nowgarden, na der grote aldus inholdende: — *Folgt Nr. 144.* — Leven heren unde vrunde. Alze de coepman roret in synem breve, so is dat kenlik genoech, dat deme coepmanne to swaer ankumpt, deme prester also vele to gevende, alse bit hertho plach to siinde; doch als de hillige tiid nu ankomende is, so hebben wii dar eynen prester henne gesand. Siid Gode bevolen gesund to langer tiid. Gescreven des vridages vor judica me Domine etc. anno etc. 27.

Proconsules et consules Tarbatenses.

E. Anhang.

a. Raseborg.

146. *Ritter Otto Pogwisch, Hauptmann auf Raseborg, an Reval: fragt wegen der Absage der Städte Lübeck, Hamburg, Lüneburg, Wismar, Rostock und Stralsund an König [Erich von Dänemark] an, wessen er sich zu gewärtigen habe, wenn er Gut aus Raseborg nach Reval sende. — Raseborg, [1427]* (des ersten vrigdages in der vasten) *März 7.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 580.

147. *Reval an Ritter Otto Pogghevytzse, Hauptmann auf Raseborg: antwortet auf dessen März 7* (des irsten vrydaghes in der vasten etc.) *zu Raseborg datirtes Schreiben, was aus seinem Gebiete nach Reval gesandt werde, solle in seinem Geleit stehn, und wenn seine Bauern nach Reval kommen, so können sie kaufen und verkaufen nach ihrer Nothdurft. — [14]27* (des donredages vor palmedage) *Apr. 10.*

R Rathsarchiv zu Reval; Reinschrift.
R 1 Daselbst; Reinschrift.
R 2 Daselbst; Papierstreif; Abschrift von 1430 Juli 25.
Gedruckt: aus R und R 2 Hildebrand 7, Nr. 593.

148. *Reval an Ritter Otto Pogghevytzse, Hauptmann auf Raseborg: antwortet auf dessen Apr. 14* (des manendages na palmen etc.) *zu Raseborg datirtes Schreiben, was er oder seine Bauern zu ihm schicken werden, solle in seinem Geleit stehn; Rathmannen könne es jetzt nicht zu ihm* (in Razeborghes scheren) *schicken; wolle er aber selbst nach Reval kommen, so ertheile es ihm und den Seinen Geleit. — [14]27* (des irsten vrydages na der hilgen hoeghtiidt paeschen etc.) *Apr. 25.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Abschrift, ohne Spur eines Siegels.
R 1 Daselbst; Auszug, Papierstreif; Abschrift von 1430 Juli 25.
Gedruckt: aus R und R 1 Hildebrand 7, Nr. 604.

149. *Ritter Otto Pogwisch, Hauptmann auf Raseborg, an Reval: antwortet, jetzt zu ihm zu kommen vermöge er nicht; auch seien die Angelegenheiten, die er mit einigen Mitgliedern des Raths zu verhandeln habe, nicht allzu wichtig; begehrt, dass es ihm im Fall des Bedarfs eine oder zwei Last Salz auszuführen gestatte. — Raseborg, [14]27* (des mandages na des hilgen cruses dage) *Mai 5.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 614.

b. Kastelholm.

150. *Reval an Hinrich Goriiesshaghen, Hauptmann auf Kastelholm: antwortet auf dessen Apr. 1* (achte dage nae unser leven vrouwen daghe annunciacionis) *zu Kastelholm datirtes Schreiben, was er oder seine Bauern aus Åland nach Reval senden oder bringen, solle in seinem Geleit stehn. — [14]27* (des irsten vridages na der hilgen hoeghtiidt paeschen) *Apr. 25.*

Rathsarchiv zu Reval; Reinschrift.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 605.

Versammlung zu Lübeck. — 1427 Febr.

Jan. 12 hatten die preussischen Städte beschlossen, dass Danzig einen Sendeboten an die kriegführenden Städte abordnen solle; Apr. 15 danken die Sendeboten der letzteren den Preussen vor ere gutliken bodesscopp, de se to den steden hadden werven laten by hern Johanne Scherenbeken in dem wintere dar bevoren; *Mai 7 verhandeln die Städte wegen der 62½ ℔*, die Johan Schirmbeke vorczeret hat gen Lubeke; *März 21 erzählt der Hochmeister dem Sendeboten Revals,* dar solden drey ute den steden by eme syn gewest, ein van Rostike und 1 van der Wysmer und 1 vam Zonde, und se weren alreyde up den wege, men se muesten wedderkeren, de Pamerreenssche en woldent nicht dorlaten.

Versammlung zu Braunschweig. — 1427 März 12.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Goslar, Magdeburg, Helmstedt, Lüneburg, Hildesheim, Hannover, Hameln, Halberstadt, Quedlinburg, Aschersleben, Einbeck und Braunschweig.

A. *Die* Vorakten *betreffen die Anberaumung dieser Versammlung und Hildesheims Entschuldigung wegen des von ihm beabsichtigten Ausbleibens.*

B. *Der* Recess *berichtet, dass Lübeck, Hamburg und Lüneburg für sich und die Städte Rostock, Stralsund und Wismar dem Bündniss der Sachsenstädte von 1426 Apr. 21 beitreten und von ihnen zusammen auf 1200 Rhein. Gulden taxirt werden (§ 1); die jährliche Versammlung zu Braunschweig können sie mittels ihrer Stadtschreiber besenden, wenn sie aber nach Lüneburg verlegt werden sollte, so werden sie ihre Rathssendeboten schicken (§ 2); über etwaige Bündnisse mit Landesherren wird man sich, je nachdem, in Braunschweig oder in Lüneburg schlüssig machen (§ 3). Die sächsischen Städte treten der Fehde der sechs Städte gegen König Erich von Dänemark bei, wollen ihre Boten mit ihren Absagebriefen März 30 in Lüneburg haben und verpflichten sich, den sechs Städten Hülfstruppen zu schicken, wenn sie deren zu Lande nöthig haben; die sechs Städte verpflichten sich den Sachsenstädten gegenüber für ähnliche Fälle zu Hülfsgeldern (§ 4). Gegen Bremen, wo Nov. 18 der alte Rath sein Amt niedergelegt hat und ein neuer Rath eingesetzt worden ist*[1], *soll nach Maassgabe der Ordinanz von 1418 Juni 24 eingeschritten und die Ausfuhr dorthin eingestellt werden; ihm selbst soll (§ 5) die Verhansung erst Apr. 27 verkündigt werden, damit inzwischen Jeder seine Ausstände eintreiben kann; Köln und die westfälischen Städte und der deutsche Kaufmann in Flandern, England und Norwegen sollen Apr. 13 durch Lübeck benachrichtigt werden, die nicht anwesenden sächsischen Städte durch Braunschweig (§ 6); wer sich den Maassregeln der Städte gegen Bremen nicht anschliessen will, soll gleich ihm behandelt werden (§ 7)*[2].

C. *Die* Korrespondenz der Versammlung *enthält die Aufforderung an Soest, dem Kriege gegen Dänemark beizutreten und ein Schreiben an Graf Heinrich von Werningerode im Interesse eines Lübischen Bürgers.*

[1]) *Hans. Geschsbl. 1892, S. 68—69; vgl. oben S. 72.* [2]) *Das. 1892, S. 69—70.*

D. *Den* **Anhang** *bilden die Absagebriefe von 17 sächsischen Städten und eine dänische Aufzeichnung über das Eintreffen von 18 solcher Briefe am 14. April.*

E. *Die* **nachträglichen Verhandlungen** *beziehen sich auf Bremens Ausschluss aus der Hanse*[1].

A. Vorakten.

151. *Hamburg an Lübeck: ist bereit, den Tag zu Braunschweig zu besenden, und hält für gut, dass Lübeck und Lüneburg Braunschweig die den übrigen Städten mitzutheilenden Gegenstände der Verhandlungen namhaft mache, insbesondere die Bremische Irrung, die gegen die Belästigung mit der geistlichen Gerichtsbarkeit zu ergreifenden Maassregeln und den dänischen Krieg. — [14]27 Febr. 6.*

*G aus Stadtarchiv zu Göttingen; Abschrift. Mitgetheilt von Dr. G. Schmidt. Angeführt: daraus Schmidt, U.B. d. St. Göttingen 2, S. 79 Anm. *).*

Den ersammen vorsichtigen luden, hern borgermesteren unde raytmannen der stad Lubike, unsern guden frunden.

Vruntliken grot tovoren unde wes wii gudes vormogen. Ersammen heren, leven bisunderen frunde. So gy van uns begheren mankt anderen meir worden, an juwe breve uthgedrucket, dat wii sodanne dachvart, dar upp gheramet is, bynnen Brunswic mit den Sasseschen steden to holdende, mit unsen frunden midde besenden willen, hebbe wii wol vornomen unde willen dem gherne also don, deme ghemeynen besten to gude, juw dar ane unde in deme, wes wii vermogen, to behagende. Ok, leven frunde, hebbe wii wol overwegen unde vort beste gekorn, ifft juwer ersamicheyt dat behaged, dat juwe unde unse frundes van Luneborgh den van Brunswic ok midde vorschriven de sake, wor up dat se de anderen stede by sek vorboden mogen, sunderges van der Bremer dwelinge to rechtverdigende, van deme articule, de in deme recessus is begrepen uppe de genne, de crucesignaten werden unde ghestlik, de stede mit ghestlikem rechte to moyende, unde ok van deme Deneschen krige, dat jw, uns unde andere stede mede anrored, uppe dat der stede sendeboden vulmechtich in den saken sunder rugetoch mit uns unde wii mit on wes endeges handelen mogen. Siit Godde bevalen. Schreven under unser stad secret [in][a] sunte Dorotheen dage anno Domini etc. 27. Consules Hamburgenses.

152. *Lübeck an Lüneburg: schickt die Antwort Hamburgs in Abschrift und begehrt, dass es ungesäumt Braunschweig zur Zusammenberufung der sächsischen Städte auffordere. — [14]27* (uppe sunte Scholastiken daghe) *Febr. 10.*

*Stadtarchiv zu Göttingen; Abschrift. Mitgetheilt von Dr. Priesack. Angeführt: daraus Schmidt, U.B. d. St. Göttingen 2, S. 79 Anm. *).*

153. *Lüneburg an Braunschweig: hat, wie schon früher mitgetheilt, mit Lübeck und Hamburg zu Mölln einen von diesen ad referendum genommenen Tag, Gregorii [März 12] zu Braunschweig, verabredet; hat nunmehr von Lübeck das beifolgende Schreiben erhalten und begehrt, dass Braunschweig die anderen Städte davon in Kenntniss setze und sie zu Gregorii einlade. — [14]27* (feria quarta proxima post festum beate Scholastice virginis) *Febr. 12.*

*Stadtarchiv zu Göttingen; Abschrift. Mitgetheilt von Dr. Priesack. Angeführt: daraus Schmidt, U.B. d. St. Göttingen 2, S. 79 Anm. *).*

a) na *G.*

1) *Hans. Geschsbl. 1892, S. 70—72.*

154. *Braunschweig an Göttingen: berichtet, dass Lüneburg von Lübecks, Hamburgs und anderer Städte wegen* (umme gebreck unde schelinge, de den steden anlicgende sind, dar van noyd is to sprekende, alse desse aveschriffte inneholden) *einen Tag mit den sächsischen Städten auf St. Gregorii [März 12] ausgeschrieben habe, und begehrt die Besendung desselben. — 1427* (an sancti Petri daghe ad cathedram) *Febr. 22.*

Stadtarchiv zu Göttingen; Original. Mitgetheilt von Dr. Priesack.
Registrirt: Schmidt, U.B. d. St. Göttingen 2, Nr. 121.

155. *Hildesheim an Braunschweig: sendet verschiedene Schreiben und bittet, die Nichtbesendung des Tages zu Braunschweig zu entschuldigen. — 1427.*

Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch IV von 1413—1430.
Registrirt: daraus Doebner 2, Nr. 1277.

B. Recess.

156. *Recess zu Braunschweig. — 1427 März 12.*

Aus der Handschrift zu Lübeck; drei Blätter.

Witlik sii, dat de heren radessendeboden der stede van der Dudeschen henze hyr na benomed, nu tor tiid bynnen Brunswiic to dage vorgaddert, alse: van Lubeke Hinrik Rapesulver, mester Pawel Oldenborch; van Hamborch Hinrik Hoyer, Erik van Tzeven; van Gosler Hinrik van Alevelde, Hinrik Wildebur; van Meydeborch Heydeke Nuwer, Hans Steven, Hans Wenemar, Arnd Yordens de junger, Hermen Hulingerod; van Helmestede Fricke Walbeke, Ludeke Bekeder; van Luneborch Hinrik Viskule ritter, Clawes Gronehagen; van Hildensem Hans Lusken; van Honover Turenken Diderik van Anderten; van Hamelen Hinrik Lest; van Halberstad Hermen Heysen, Bartram Tanstede; van Quedelingborch Tile Luneborch, Hans Scriver; van Assersleve Tidemannus Grove, Dybbeken Hans Vallersleve; van Embeke ere cappelan her Johan Weddeghe, vulmechtich van erer wegene; van Brunswiic Tile van Strobeke, Cord Horneborch, Arnd Elers, Cord van Ursleve, Albrecht van Vechtelde, Fricke Twedorp, Stacius Velehower, Hans Horneborch, Henning Sallige, Tile van dem Broke unde Hans van Hollege, hebben gehandelt desse nascrevene stucke unde articule, datum anno Domini 1427 Gregorii.

1. Int erste is men eynes geworden, dat de van Lubeke, Hamborch unde Luneborch van erer eghenen unde der van Rozstoke, Stralessund unde Wismer wegene, der se sik mechtich seden, angenamed hebben, dat se de tozate unde vorbund, alse de anderen erbenomeden stede gemaked hebben anno Domini 1426 dominica jubilate, gerne mede holden willen, also de begrepen is, utgenomen eft dar wes ane sta, dat en to na sii van des hilligen riikes wegene; dar willen se doch by don, des en moghelik to donde is. Unde de erbenomeden 6 stede sint van den anderen steden getaxeret to behoff des vorscrevenen vorbundes, alse de van Lubeke uppe 300 Rinsche gulden, de van Hamborch uppe 250 Rinsche gulden, de van Luneborg uppe 200 Rinsche gulden, de van Rozstoke uppe 100 Rinsche gulden, de vamme Stralessunde uppe 200 Rinsche gulden unde de van der Wismer uppe 150 Rinsche gulden.

2. Item uppe dat stucke, in dem vorscrevenen vorbunde begrepen, dat men alle jar twisschen paschen unde pinxsten tosamende komen schole bynnen Brunswiic etc., is vorramed umme beqwemicheyd willen, dat dat tosamendekoment des jares also sta, weret dat id de van Brunswiic den anderen erbenomeden steden vorscreven vorkundigeden, bynnen Brunswiic to sendende, dat se danne sodane

besendinghe don mogen vormyddest eren scriveren edder dat se den sendeboden van Luneborch ere macht mededon; weret over, dat de van Brunswiic umme merer beqwemicheyd willen den dach der vorgadderinge leden bynnen Luneborch, dat denne de stede Lubeke, Hamborg, Rozstok, Stralessund unde Wismer sodanen dach besenden vormyddest eres rades cumpanen.

3. Item alse in dem vorscrevenen vorbunde gerored is, eft den erbenomeden steden nod anville, der se sunder heren nicht utrichten en konden, is vorramed, dat men dar na vorscrevener wyse umme tosamende kome na der legelikesten beqwemicheyd bynnen Brunswiic edder Luneborch, uppe dat men eyndrechtliken overweghen moge, wat here edder heren en nuttest unde bevellighest sin, unde wo men id denne mit des edder der heren insaghe unde hulpe vort utrede unde to werke bringhe.

4. Item alse de sendeboden van Lubeke, Hamborch, Luneborch den erbenomeden anderen steden berichted hebben unde ok sust wol kenlik is, dat se unde ere neybure van Rozstok, Stralessund unde Wismer umme undrechliker nod willen, ere[n] unde den gemeynen steden unde copmannen der Dudeschen henze anliggende, van wald, unrechtes unde vorderflikes schaden wegene, de en van langen jaren bette here in den riiken Denemarken, Sweden, Norwegen etc. tegen God, recht unde ere privilegia unde boven vele gudlikes vorvolges, dat dar umme muntliken unde breffliken gedan is, geschen sint, des heren koninges van Denemarken etc., siner riike unde siner riike undersaten unde inwonere vyende werden mosten unde geworden sin, also sint de erbenomeden stede enes geworden, dat se umme des vorscrevenen vorbundes unde sunderges umme leve willen der stede Lubeke, Hamborch, Rozstok, Stralessund, Luneborch unde Wismer, unde ok umme der vorgeroreden wald unde schaden willen, des erbenomeden heren koninges, siner riike unde siner riike undersaten unde inwonere vyende werden unde wesen willen, in sodaner wiise, dat se alle unde ere islike besunderen ere boden mit eren entsecghebreven hebben willen bynnen Luneborch uppe den sondach letare erst to komende; unde alse de boden to Hamborch komen, so willen en de van Hamborch behulpen sin, dat se vort komen den wech, dar se wesen scholen etc.. Unde isset ok, dat de[n] erbenomeden sos steden Lubeke, Hamborch etc. sament edder besunderen in dessen kryge unde bynnen der tiid des vorscrevenen vorbundes der anderen ergenomeden stede hulpe to lande ward behoff werd unde se en dat vorkundigen unde sę bidden, so willen unde scholen se alle en to hulpe senden ere weraftigen lude, eyne islike der sulven stede na erem vormoge, id en were dat welker der stede echte bewiislike nod beneme. Unde sodande weraftige lude, alse se en sendende werden, de scholen se en senden under eren kosten, tzolde unde eventure bette to Luneborch in, unde wanne se in ere husere gekomen sint, so scholen se en denen up ere koste, schaden unde vromen, alse men des eynes geworden is, uppe der stede tzolt, de se utgesand hebben. Unde wanne ok de 6 erbenomeden stede samentliken edder besunderen der weraftigen lude, en gesand, nicht leng behoven unde de van sik riden laten, so scholen se se wedder schicken bynnen Luneborch unde dar ut, unde vorder nicht, under eren kosten unde eventure. Unde weret ok, dat de anderen erbenomeden stede der ergenanten 6 stede Lubeke, Hamborch etc. wanne bynnen der tiid des vorscrevenen vorbundes behoff hedden, so scholen se unde willen en truweliken wedder to hulpe komen mit gelde na redelicheid, alse eyner isliken dat gelegen is, de mit weraftiger hulpe nicht helpen en kan. Ok en scholen sik de erbenomeden stede Lubek, Hamborch etc. mit dem erbenomeden koninge unde den sinen nicht sonen edder vrede maken, id en sii, dat se de anderen erbenomeden stede in den sone unde vrede mede bewaren. De erbenomeden

Sasseschen stede scholen id ok bearbeyden by den steden, eren neyburen, de hiir nu to dage nicht en sin, eyne islike bii eren neybure, dat se de articule, de hiir nu vorramet werden, truweliken mede holden unde ere boden mit eren entsecgebreven hebben bynnen Luneborch up den vorbenomeden sondach letare. Unde des gelikes willen id de van Meydeborch vorkundigen den Markeschen steden, dar en dunked, dat id nutte sii.

5. Item umme to straffende unde to rechtverdigende sodane unordelicheyd unde unhorsam, alse, Gode entfarmed, lange tiid here bynnen Bremen geweset sin, dar doch vele vorvolges scriftliken unde ok muntliken umme geschen is, allene id nicht helpen en konde, hebben desse erbenomeden stede alle, sament unde besunderen, mit macht der stede Rozstok, Stralessund, Wismer, der Prutzeschen unde der Lifflandeschen stede, eyndrechtliken gesloten, dat se, Gode to love, to eren, nutticheid unde vromen aller guden stede unde to exemple anderer unredeliken unde unhorsamen lude, mit den van Bremen strengeliken holden willen unde vorvolgen mit gantzen ernste den artikel, den de gemeynen stede, in den jare Cristi 1418 bynnen Lubeke to dage vorgaddert, mit eyndracht vorrameden, aldus ludende: Item eft wor eyn rad al ofte dat del etc.. Ok willen de erbenomeden stede den van Bremen keren unde weren tovore unde afvore unde unghunst bewiisen, wor se des macht hebben, bet to der tiid, alse in dem vorscrevenen articule gerored is. Unde vor allen dingen is vorramed, dat men na dessem dage den van Bremen ute dessen erbenomeden steden nicht tovoren en schal.

6. Item umme dat de yenne, de noch schulde bynnen Bremen hebben, de schulde mit beqwemicheyd manen unde vorderen mogen, so is vorramed, dat men de van Bremen ute der henze nicht kundighen en darff vor dem sondage quasimodogeniti erst to komende; yodoch so scholen id de van Lubeke van erer unde alle der erbenomeden stede wegene scriven den Westphelschen steden, den van Colne, dem copmanne in Vlanderen, in Engeland, to Berghen in Norweghen unde wor des vurder behoff is, wo de stede de van Bremen umme erer oveldat willen utgelecht hebben, biddende, dat se nene handelinge noch menschop mit den van Bremen en hebben, bet to der tiid, dat en de stede anderswes scriven; unde de breve scholen utghan uppe palmen erst to komende; unde des gelikes scholen id de van Brunswiic scriven unde vorkundigen den Sasseschen steden, de hiir nu nicht en sin.

7. Item is vorramed, umme merer dwanges willen der van Bremen, eft welk stad desser erbenomeden stede edder der welk, den desse stede dit vorkundigen, id nicht en helde mit den van Bremen, also hiir vor gerored is, dat dar desse anderen erbenomeden stede mede varen unde dar bii don willen, gelik se bii den van Bremen don.

C. Korrespondenz der Versammlung.

157. Die zu Braunschweig versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Soest: begehren, dass es sich an ihrer Fehde mit König Erich von Dänemark betheilige. — [14]27 März 16.

S aus Stadtarchiv zu Soest, Hanse Nr. 4; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Den ersamen wisen luden, heren borgermeisteren unde raytmannen der stad to Sosåd, unsen bysunderen frunden.

Unsen fruntliken denst tovoren. Ersamen heren, bisunderen frunde. Alse juw unse heren unde frunde, de stede Lubike, Hamborch, Rostock, eir geschreven hebben,

wo se, [unde] wii nu myd on, umme noyd willen, in orem breve juw gesand begrepen, des heren konninges van Denemarken etc., siner riike unde siner riike undersaten unde innewonere vigende werden mosten unde gheworden sin: also, leven frunde, bidden wii, dat gii jw middegheven in unse veyde, mid uns des vorgeschrevene[n] heren konninges etc. vigende to werdende unde uns hir ane, na deme juw unde juwen unde deme ghemeynen copman de sake, dar umme desse veyde enstan moste unde entstan is, so wol anrored, alse uns unde de unsen, trostlik unde behulpelik sin, uppe dat wii in tokomenden tiiden juwen copman, dar ome des behoff worde unde dar wii des macht hedden, deste vlitiker beschermen unde vordeghedingen moghen. Unde wes wii uns desses gudes unde trostes to juw vorseen moghen, beghere wii juwe unvortogherde antworde by dussem boden. Godde almechtich siit salich bevalen. Geschreven under der heren des rades to Brunswik secrete, des wii sammentliken hir to ghebruken, up den sondagh reminiscere anno Domini etc. vicesimo septimo.

Radessendeboden der stede Lubike, Hamborch, Luneborch, van orer unde der anderen stede weghene by der see belegen, der se hir to mechtich sin, unde[a] radessendeboden der ghemeynen Sasschen stede, to dusser tiid bynnen Brunswik to daghe vorgaddert[b], unde de rayd to Brunswik.

158. Die zu Braunschweig versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Graf Hinrich von Werningerode: melden, es sei ihnen von den Sendeboten Lübecks eröffnet, er halte die dem Siverd Vickinghusen und dessen Freunden vormals auf offener Strasse weggenommenen Güter auf Grund eines ihm von Johann Yode, Rathskaplan zu Lübeck, überbrachten Beglaubigungsschreibens zurück; begehren, dass er sich mit Lübeck gütlich abfinde, damit dasselbe nicht nöthig habe, das Reichsgericht anzurufen. — [14]27 März 17.

L aus der Handschrift zu Lübeck; überschrieben: Hinrico comiti de Werdingerode (!).

Post salutacionem. Eddele here, besundere ghunner. De ersamen des rades der stad Lubeke sendeboden, hiir mit uns vorgaddert, hebben uns wol to vorstande gheven, alse van Siverd Vickinghusen wegene, borghers to Lubeke, unde siner vrunde, den gii in vortiiden ere gudere scholen afgesettet hebben uppe der vryen straten, sunder ere schulde, wo dat gii then uppe eyne credencien, de juwer herlicheyd in vortiiden der heren van Lubeke, unser vrunde, cappellan, mit namen her Johan Yode, schole gebracht hebben, unde menen sodane credencien vor qwitancien to holdende unde dem erbenomeden Siverde unde sinen vrunden ere gudere dar mede voretoentholdende etc.. Wor umme, leve here, wente uns dunked, dat gii jw mit sodaner slichten credencien, alse wii der utscrift gesen unde hored hebben, nicht behelpen en konen, den van Lubeke dat ere dar mede to entholdende, so bidde wii andechtliken, dat sik juwe herlicheyd mit den van Lubeke umme ere vorscrevenen gudere gudliken vorgha, uppe dat se jw mit des rykes rechte nicht vurder besworen en dorven, wente id uns ok mit en also gewand is, dat wii se in eren rechtverdighen zaken vorscriven unde vorbidden unde to eren rechten manen helpen moten. Unde wes se unser bede hyr ane geneten moghen, des beghere wii juwer herlicheyd unvortogerde antword bii dessen boden, wente, alse wii vornemen, de van Lubeke, de beschediged sin, mit ereme rechte to vorderende vor des hilligen rykes gerichte nicht leng zumen en willen. Juwe herlicheyd beware God to langen zaligen tiiden. Screven under der heren des rades to Brunswic

a) unde der *S.* b) vorgaddert sint *S.*

secrete, des wy alle samentliken hiir to bruken, uppe sunte Gertrudis dage anno etc. 27.

Radessendeboden der stede Lubeke, Hamborch unde anderer seestede [unde][a] radessendeboden der gemeynen Sasseschen stede, nu tor tyd bynnen Brunswiic to dage vorgaddert, unde de rad to Brunswiic.

D. Anhang.

159. *Absagebriefe der sächsischen Städte. — [1427 März 26—30.]*

Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; Lybeck og Hansestaeder Skab 27, Nr. 33.

1. *Braunschweigs Absage. — 1427 März 26.*

Original mit aufgedrücktem Sekret.

Wettet, irluchtegede hochgeboren vorste, her Eyrick, der riike Denemarken, Sweden, Norwegen, der Wende unde Gotten koningh unde hertoghe to Pomeren, dat we, borgermeistere, rayd unde borghere ghemeynliken unde innewonere der stad to Brunswik, myd unsern hulperen willen juwe, juwer riike unde juwer riike undersaten unde innewonere, wu men de benomen mach, vyende wesen, umme der ersamen heren unde unser frunde, der rede unde borgere der stede willen Lubike, Hamborch, Rostock, Stralessund, Luneborch unde Wysmar etc., unde dar umme, dat gy den copman der Dudesschen hense, dar we midde to horen, swarliken beschedeget unde vorunrechtiget hebben unde de juwe beschedegen unde vorunrechtigen laten in juwen riiken unde ghebeden tighen privilegia unde wonheyde, de uns van juwen vorvaren gegheven unde beseghelt unde van gik sulven bestedeghet sin. Unde we willen des alle unde unser eyn jowelk bysunderen mit unserin hulperen unse ere an gik unde den juwen to guden tiiden wol vorwaret hebben. Desses to bekantnisse is unser stad heymelike ingeseghel ghedrucket nedden an uppe dussen breff, de ghegeven is na der bord Jhesu Christi veirteynhundert jar unde dar na in deme seven unde twintigesten jare up den middeweken na oculi mei in der hilighen vasten.

2. *Magdeburgs Absage: wie Braunschweig. — 1427* (des mydwekens neist na oculi etc. in der vasten) *März 26.*

Original, Pergament, mit aufgedrücktem Sekret.

3. *Halles Absage: wie Braunschweig. — 1427 (Mittwoch nach Oculi) März 26.*

Original, Pergament, mit aufgedrücktem Sekret.

4. *Uelzens Absage: wie Braunschweig. — 1427* (in unser leven vrowen avende erer bodesscop) *März 24.*

Original, Papier, mit aufgedrücktem Siegel.

5. *Goslars Absage: wie Braunschweig. — 1427* (des mytweken na oculi) *März 26.*

Original, Papier, mit aufgedrücktem Sekret.
Gedruckt: daraus Sudendorf 9, S. 9; wiederholt Lüb. U.B. 7, Nr. 14.

6. *Hildesheims Absage: wie Braunschweig. — 1427 (Mittwoch nach Oculi) März 26.*

Original, Papier, mit aufgedrücktem Sekret.
Gedruckt: Sudendorf 9, S. 9; registrirt: darnach Doebner 2, Nr. 1280.

a) unde den *L.*

7. *Helmstedts Absage: wie Braunschweig. — 1427 (Mittwoch nach Oculi) März 26.*

Original, Papier, mit aufgedrücktem Sekret.

8. *Aschersleben Absage: wie Braunschweig. — 1427 (Mittwoch nach Oculi) März 26.*

Original, Papier, mit aufgedrücktem Siegel.

9. *Merseburgs Absage: wie Braunschweig. — 1427* (an der mittewochen noch oculi) *März 26.*

Original, Papier, mit aufgedrücktem Sekret.

10. *Hannovers Absage: wie Braunschweig. — 1427 (Mittwoch nach Oculi) März 26.*

Original, Papier, mit aufgedrücktem Sekret.

11. *Göttingens Absage: wie Braunschweig. — 1427 (Mittwoch nach Oculi) März 26.*

Original, Papier, mit aufgedrücktem Sekret.

12. *Alfelds Absage: wie Braunschweig. — 1427 (Mittwoch nach Oculi) März 26.*

Original, Papier, mit aufgedrücktem Siegel.

13. *Northeims Absage: wie Braunschweig. — 1427 (Mittwoch nach Oculi) März 26.*

Original, Papier, mit aufgedrücktem Sekret.

14. *Halberstadts Absage: wie Braunschweig. — 1427 (Mittwoch nach Oculi) März 26.*

Original. Papier, mit aufgedrücktem Siegel.

15. *Hamelns Absage: wie Braunschweig. — 1427 (Mittwoch nach Oculi) März 26.*

Original mit dem aufgedrückten grossen Siegel.

16. *Einbecks Absage: wie Braunschweig. — 1427 (Mittwoch nach Oculi) März 26.*

Original, Papier, mit aufgedrücktem Siegel.

17. *Buxtehudes Absage: wie Braunschweig. — 1427 (Laetare) März 30.*

Original, Papier, mit aufgedrücktem Siegel.

160. *Aufzeichnung der königlich dänischen Kanzlei über den Empfang von 18 Fehdebriefen. — [14]27 Apr. 14.*

Aus Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Lybeck og Hansestaeder Skab 27 Nr. 33.

Thesse wordhe min hern fiende; anno etc. 27 then mandagh nest effter dominicam palmarum tho fek min her wndsiebreff.

Meydemborgh, Hallae, Ullesen, Gosler, Hildensem, Helmstede, Aschyrsleven. Quedelingburgh [1], Merszeburgh, Hanover, Gottinge, Brwnswich, Alevelde, Northem, Halverstat, Hamelen, Embeke, Buxtehude.

[1]) *Quedlinburgs Absagebrief ist nicht erhalten; vgl. aber Lüb. U.B. 7, S. 12 Anm. 1, wo Quedlinburg genannt wird, während Magdeburg, Halle und Merseburg fehlen.*

E. Nachträgliche Verhandlungen.

161. *Bremen an Soest: meldet, dass einige Seestädte, nämlich Lübeck, Hamburg, Lüneburg und deren Nachbarstädte, es ohne sein Verschulden aus der Hanse ausgeschlossen und angeordnet haben, dass man sein und seiner Bürger Gut arrestire und ihm weder die Ausfuhr gestatte, noch selbst zuführe; bittet, dass es sich bei den vorgenannten Städten dahin verwende, dass sie ihm den Grund dieser Beschlüsse mittheilen. — [14]27.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Brem. U.B. 5, Nr. 317.

162. *Bremen meldet der gemeinen Bürgerschaft zu Soest die vorstehenden Beschlüsse der Seestädte Lübeck, Hamburg, Lüneburg und deren Nachbarstädte mit derselben Bitte. — [14]27.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Brem. U.B. 5, Nr. 318.

163. *Bremen an Göttingen: meldet die vorstehenden Beschlüsse der Seestädte Lübeck, Hamburg, Lüneburg und deren Nachbarstädte mit derselben Bitte. — [14]27.*

Stadtarchiv zu Göttingen; Abschrift; s. Nr. 164.
Gedruckt: daraus Brem. U.B. 5, Nr. 319.

164. *[Göttingen an Lüneburg:] sendet Abschrift eines von Bremen erhaltenen Schreibens; in entsprechender Weise habe auch ein Stadtschreiber Bremens mündlich bei ihm geworben; bittet, durch eine Botschaft mit Lübeck und Hamburg darüber zu verhandeln, ob man nicht Bremen auffordern wolle, sich vor den Städten zu verantworten. — [1427.]*

Stadtarchiv zu Göttingen; Entwurf; auf der Rückseite Nr. 163.
Gedruckt: daraus Brem. U.B. 5, Nr. 320.

165. *Hildesheim an Braunschweig [und ebenso an Hannover]: wegen des März 12* (in sunte Gregorius dage neist vorgangen) *zu Braunschweig beschlossenen Ausschlusses Bremens aus der Hanse hat ihm Bremen bisher nicht geschrieben; nunmehr hat es durch einen Sendeboten* (bi enem hern) *ihm selbst und der gemeinen Bürgerschaft Briefe gesandt; Hildesheim hat beide Schreiben an sich genommen und die Bitte des Sendeboten, den letzteren Brief vor der Gemeinde verlesen zu dürfen, abgeschlagen; da der Sendebote um eine schriftliche Antwort nachgesucht hat, so bittet es Braunschweig [und ebenso Hannover], ihm zu melden, was dieses seinerseits antworten werde. — [14]27* (feria sexta ante cantate) *Mai 16.*

Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch IV von 1413—1430: überschrieben: An den rad to Brunswik; *darunter:* In desser sulven vorscreven wise is ok gescreven an de van Honover. *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*
Gedruckt: daraus Doebner 3, Nr. 1287, wiederholt Brem. U.B. 5, Nr. 322.

166. *Hildesheim an Bremen: antwortet, es werde sein Schreiben und die Werbung seines Sendeboten den gemeinen Städten bei ihrer Zusammenkunft mittheilen; an seine gemeine Bürgerschaft zu schreiben, hätte es nicht nöthig gehabt* (wente uns des gelike van nener stad mer weddervaren en is, unde en dunket uns ok nene ghude eyndracht maken). *— [1427.]*

Stadtarchiv zu Bremen; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Brem. U.B. 5, Nr. 326.

167. *Soest an die zu Braunschweig versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: antwortet auf ihr Schreiben in Betreff Bremens durch Uebersendung eines von Bremen erhaltenen Schreibens in Abschrift und begehrt, dass sie nach ihrem Gutdünken nach Gelegenheit der Sache verfahren. — [14]27* (sabbato post dominicam jubilate) *Mai 17.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original.
Gedruckt: daraus Brem. U.B. 5, Nr. 323.

Versammlung zu Stralsund. — 1427 März 23.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Wismar und Lüneburg; die Rathsmitglieder Stralsunds nennt nur die Beilage.

A. *Der Recess berichtet, dass die Herzöge Kasimir, Wartislaw und Barnim von Pommern die Städte fragen, ob sie sich ihrer Entscheidung unterwerfen wollen, und dass diese ihnen antworten, wenn König Erich ihnen Sicherheit für den Ersatz des ihnen zugefügten Schadens gebe, so würden sie sich nicht weigern, ihm auf seine Klagen zu antworten (§ 1); auf Bitten Stralsunds wird das Auslegen der Wehr von März 30 bis Apr. 6 verschoben; wenn alsdann die verlangte Sicherheit von König Erich gestellt wird, so sollen die Hauptleute ermächtigt sein, dieselbe anzunehmen und in Verhandlungen mit ihm zu treten (§ 3); Herzog Kasimir will zu König Erich fahren und erhält zu diesem Zwecke je eine Snicke von Stralsund, Rostock und Wismar geliefert (§ 4); bis die Herzöge den Städten absagen, sollen Gjedser, das Kasimir, und die Stevensharde, welche Wartislaw gehört, von den Städtern verschont werden (§ 2). Lübeck, Rostock, Wismar und Stralsund sollen Apr. 6 je einen Bürgermeister zur See nach Preussen schicken (§ 5).*

B. *Als Beilage folgt ein Notariatsinstrument über die Verhandlungen der Herzöge von Pommern mit Stralsund und den Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock und Wismar; diejenigen Lüneburgs sind nicht genannt.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus Schreiben an die Städte Greifswald und Anklam wegen Abbruchs des Handelsverkehrs mit ihnen.*

D. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen a) die Stellung der Städte Kolberg und Köslin und b) diejenige Greifswalds zum hansisch-dänischen Kriege.*

E. *Der Anhang betrifft die Kriegsflotte der Städter. Nach dem Berichte Korners (§ 1463) fuhren die Städter nach März 30 aus und plünderten unter dem Beistande Herzog Gerhards die Inseln Läsö, Arrö, Laaland, Möen, Bornholm und Gjedser. Unserm Recess zufolge wurde, wie bereits erwähnt, das Auslegen der Schiffe von März 30 bis Apr. 6 verschoben und nach Nr. 175 fuhren die Rostocker vor Apr. 13 aus; zwei Schreiben Stralsunds wegen Verzögerung der Lübischen Wehr, die Lüb. U.B. 7, Nr. 19, 24 in das Jahr 1427 gesetzt werden, passen deshalb nicht hierher, sondern sind auf die Unternehmung des folgenden Jahres zu beziehen*[1]. — *Auf Bitten Herzog Gerhards fuhren die Städter, so erzählt Korner weiter, vor Flensburg, das von Herzog Heinrich mit Reitern und Fussvolk Mai 26—28*[2] *zu*

[1]) *Dadurch wird die Bemerkung Techens in Mekl. Jahrb. 55, S. 26 Anm. 2 berichtigt.*
[2]) in diebus rogacionum. *Grautoff 2, S. 42:* in den crucedaghen na der hemmelvart unses Heren *muss das:* na *in:* vor *verbessert werden: s. Korrespondenzblatt d. V. f. nd. Sprachforschung Jahrg. 3, S. 66—67.*

Lande belagert ward. Man vereinbarte, mit der Bestürmung der Burg nicht vor Mai 30 zu beginnen; durch Johann Kletzekes Schuld fingen aber die Hamburger Söldner und Vitalier in der Nacht vom 28. auf den 29. Mai[1] *an, Feuerpfeile in das Schloss zu werfen; Herzog Heinrich ward wach, wollte bei der vermeintlichen Bestürmung nicht zurückbleiben und ward darüber von einem Dänen erstochen. Nun bat zwar Herzog Adolf, dass man trotzdem die Belagerung Flensburgs nicht aufgebe, aber Johann Bere und Berthold Roland, Hauptleute Lübecks*[2], *und Johann Kletzeke und Simon von Utrecht, Hamburgs Hauptleute*[3], *segelten nach Hause und die andern Hauptleute folgten ihrem Beispiel*[4]. *In Hamburg wurde Johann Kletzeke — wahrscheinlich aber erst später, nachdem ein neues Unglück hinzugekommen war und einen Aufstand hervorgerufen hatte*[5] *— gefangen genommen, peinlich befragt und 1428 Jan. 17* (in sunte Antonius avend) *enthauptet*[6].

A. Recess.

168. Recess zu Stralsund. — 1427 März 23.

L aus der Handschrift zu Lübeck, verbunden mit einem Bruchstück von H.R. 6, Nr. 556 A (§§ 61—63, 65—77, Anfang von § 85, Schluss von Nr. 574, Nr. 579 §§ 44—53, 55 a); 8 Blätter, die 4 letzten Seiten nicht beschrieben. Mitgetheilt von Staatsarchivar Dr. Hasse.

Anno Domini millesimo 427 dominica oculi domini nuncii consulares civitatum de henza, in civitate Stralessundensi ad placita congregati, videlicet: de Lubeke domini Ditmarus de Thunen proconsul, Tydemann Steen consul; de Hamborch Johannes Luneborg proconsul; de Rozstoch Johannes Odbrecht proconsul; de Wismaria Johannes Bantzekowe et Nicolaus Buek proconsules et de Luneborch Johannes Schellepeper proconsul et Fredericus Hogeherte consul.

1. Int erste alse vele dedinge unde word gescheen weren twisschen den heren Casemer, to Stettyn hertogen, unde Wertislaff, hertogen to Wolgast, unde Barnym unde twisschen den vorbenomeden sendeboden, leten de vorbenomeden heren hertogen allentelen twe breve lesen enes ludes, de en de here koningh to Dennemarken sand hadde, dar he ane en clagede unde screff mank anderen worden, dat [de] stede eme entsecht hadden unde syne vyende weren jegen ere und recht, und vorbod sik, dat de vorbenomeden heren hertogen rechtes over em mechtich scholden wesen etc.. Also vrageden de heren hertogen, na deme dat se rechtes unde ere over eren vedderen, den heren koningh, mechtich weren, eft de stede ok wolden recht van sik setten. Dar antwerdeden de sendeboden to, dat se sine vyende weren worden, dar hadde se de grote nod to brocht, wente en unde eren borgeren und copmanne grot gewald unde unrecht unde schade scheen were van deme heren koninge unde den sinen, unde hadden sik to den eren wol an em vorwaret; wes aver en geschen were, dat were wol witlik; konde en nogafftige vorwaringe scheen, na deme dat se tosprake to dem heren koninge hadden unde dar umme sine vyende weren worden, dat en erst recht van em weddervore; ent-

[1]) *Presb. Brem. S. 149:* in vigilia ascensionis Domini in nocte. [2]) *S. Nr. 178.*

[3]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 43:* Ad reysam dominorum Johannis Cletzen, Hinrici Papendorp et Symonis de Utrecht, ad primam reysam contra regem Danorum, 4125 ℔ 15 β 3 ₰.

[4]) *Dahlmann 3, S. 128—129. Waitz 1, S. 329. Mantels, Beiträge S. 209—211.*

[5]) *Korner §§ 1475, 1479. Grautoff 2, S. 45, 46, 48. Tratziger S. 161.*

[6]) *Lappenberg, Hamb. Chron. S. 37, 232, 407; Tratziger S. 161. Jan. 18* (sancti Antonii die): *Lappenberg, Hamb. Chron. S. 12; Jan. 24* (in profesto conversionis sancti Pauli): *Korner § 1479. Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 43:* 8 β pro decapitacione domini Johannis Cletsen. 16 β pro 1 ℔ cere, quando dominus Johannes Cletse decapitabatur. 16 β bedello, vigilibus, quando dominus Johannes Cletse erat detentus, pro cerevisia.

gingen eme denne de stede rechtes, dat mochte me denne naseggen; unde na deme male dat de here koningh nyne tosprake hadde to den steden, so duchte en, dat se em nener vorwaringe to donde wedder plichtich weren. Dat en duchte den heren hertogen nicht recht wesen; men scholde de here koning vorwaringe doen, se scholden ok altohand wedder vorwaringe [doe]n[a]. Dar up schededen se sik do sunder ende.

2. Item hebben de sendeboden umme des besten willen en gedregen, dat eyn islik stad de eren warnen schal, dat se nene anvaringe don an den landen to Ghesor, dat hertoge Casemer to Stettyn tohord, unde in Stevensherde, dat hertogen Wertislaff tohoret, ane id en were, dat de heren hertogen sick jegen de stede setteden.

3. Item also de stede in dat erste na lude des latesten recessus overeen gedregen hadden, ere were in de zee to leggende uppe den negesten tokomenden sondach mitvasten, alse to letare[1], dat hebben se uppe de vorwaringe, de en scheen schal van dem heren koninge, alse twisschen den heren hertogen vorbenomed unde den sendeboden gedegedinget is, vorlenget bette uppe den negesten navolgenden tokomenden sondach dar na, alse judica[2], umme bede willen der van dem Stralessunde; und denne uppe den sulven sondach judica scholen se mit erer were in der zee wesen, sunder jenigerleye vortoch, en weddervare van der herschop, wat en weddervare. Und efft en denne weddervure, dat den steden van dem heren koninge nogaftige vorwaringe schen konde, des scholen denne de hovetlude der stede were mechtich wesen, efft en de vorwaringe, de de here koning den steden don wil, nogafftich duncket sin edder nicht; konen de hovetlude kennen, dat de vorwaringe nogafftich were, so scholen se de entfangen unde hebben denne vordan macht, mit dem heren koninge vordan to handelende, des den steden dar to noed unde behoff is; und konen sik denne de degedinge also frundliken mit dem heren koninge vinden, so scholen de vorbenomeden hovetlude dat vorwaren na al erem vormoge, dat dem heren koninge unde den synen nyne anvaringe schee etc..

4. Item wil hertoge Casemer to dem heren koninge seggelen, umme vorwaringe den steden to donde unde efft he dat to frede bringen konde, also verne alse eme de stede leyde willen schicken ut und to hus, dat he dar ane bewaret sy. Des hebben de sendeboden also en gedregen, dat he ut dem Sunde schal utsegelen unde de Sundeschen scholen eme eyne snycken schicken, de Rosteker ene, de Wismerschen ene; und de sendeboden hebben em und den synen, efft he twe edder dre erbare lude mit sik neme to der degedinge behoff, leyde und velicheid gesecht van der stede wegene vor alle den jennen, de umme eren willen don und laten willen, sunder alle arch; und des geliken hefft hertoge Casemer den sendeboden secht, dat de ere, de myt eme segelen, scholen velich wesen vor dem koninge unde den sinen, sunder arch.

5. Item so hebben de stede en gedregen, dat men schal sunder sument noch sendeboden senden to der zeeward to deme homester unde steden in Pruzsen; dar scholen de van Lubeke enen borgermester, de van Rozstoke enen borgermester de van der Wismer enen[b] borgermester unde de vame Sunde enen borgermester senden. Dat hebben de Lubeker, Rozstocker unde Wismerschen sendeboden annamet to wervende to erem rade; also scholen der van Lubeke sendeboden, de aldus in Pruzsen scholen, to judica[2] unde ok de anderen sendeboden berede wesen.

6. *Folgt Nr. 170.*

7. *Folgt Nr. 171.*

a) sin *L.* b) eynen enen *L.*

1) *März 30.* 2) *Apr. 6.*

B. Beilage.

169. *Notariatsinstrument über die 1427 März 23 und 24 zwischen den Herzögen Kasimir, Wartislav und Barnim von Pommern, einerseits, und der Stadt Stralsund, sowie auch den Rathssendeboten der Städte Lübeck, Rostock, Wismar und Hamburg, andererseits, im Rathhaus zu Stralsund stattgefundenen Verhandlungen. — [1427 März 24.]*

K aus Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Lübeck und Hansestädte Skab 27 Nr. 34; Original mit Unterschrift und Notariatszeichen des Notars Johann Junghe; von den angehängten 11 Siegeln sind 6 erhalten.

In deme namen unses Heren Jesu Christi amen. Des jârs na der bort des sulven unses heren Jesu Christi dusent verhundert an deme soven unde twintigesten jare, also men scrift den keysertâl vyve, des dreundetwintigesten dages des manen Martii, to tercie tiid edder dar bi, an deme teynden jare der kroninge des alderhilgesten an Gode vaders unde heren, unsers heren Mertens, van hilger vorsichticheit wegen des viften, paweses, an deme rathûs der stad Stralessunde an deme stichte to Zwerin an mynes, underscreven openbares scryvers, unde nascreven tûghe jegenwardicheit, syn sulven gewesen de irluchtiden hochgeboren fursten unde heren, heren Casimer, Wartslaff unde Barnym, vedderen, hertogen to Stettin unde fursten to Rugien, van ener syden, unde[a] erwerdigen lude Clawes Lyppe, Curd Bisscop, Hinrik Blôme, Hans Burowe, Bertold Cûmmerowe unde Johan Langhenek, borgermestere der vorscreven stat Stralessunde, van eres rades unde erer stad wegen, van der anderen syden. An desseme tohôpewesende so degedinge an de irluchtede hochgeboren furste unde here, hertogh Casimer, van siner unde syner vorscreven vedderen wegen, de vorbenomeden borgermestere an der sake der schelinge, twedracht unde veyde, dede upgestan is unde nach hanghet tusschen deme alderdorchluchtigesten hochgeboren fursten unde heren, hern Eryke, der ryke Dennemarken, Sweden, Norwegen, der Wende unde Gothen koninge unde hertogen to Pomeren etc., unde den steden Lubek, Rostok, Sund, Wismer unde Luneborch, an desser wise. Int erste. wo en de vorscreven ere gnedighe here, de koningh, togeboden unde screven hadde, dat ene de vorbenomede stedere, unde to sundergen de Sundeschen, wedder Got, ere unde recht, entsecht unde beveydet hadden: umme gudes vredes unde endracht willen so bât syk de vorscreven furste unde here, hertoch Casimer, van syner unde syner vorscreven vedderen wegene, also he sede dat se syk ok so vore vorboden hadden, den vorbenomeden borgermesteren der stat Stralessunde van des ergescreven alderdorchluchtigesten fursten unde koninges wegen der ergeroreden ryke, uppe de schelinge tusschen[b] em unde den Sûndisschen jegenwardigen berede vulkomene vorbôte to donde unde to nemende na uthwisinghe unde uthsproke des rechten, unde esschede dat sulve wedder ernstliken van den vorbenomeden borgermesteren der stat Stralessund, edder dat se des anghehaven kryges jegen den vorscreven eren gnedigen heren, den koningh, vartheghen. Dar up antwordeden de vorbenanten borgermestere, dat se van nôt wegen syk mit den anderen steden vorbunden hadden unde[a] sake en menliken gulde unde konden sûnder ere medevorbunden stede, der ere borgermestere unde sendeboden jegenwardich dar weren, de tosprake sûnder ere mene berât nicht tolaten edder er bequemelken antworden, unde beden de vorscreven fûrsten unde heren andechtigen, dat se umme endrachtiges antwordes willen der tosprake vor en unde den anderen borgermesteren der vorscreven stede de sake nach eyns vorthellen unde upseggen wolden. Des antwordede hertoch Casimer van syner unde syner vorscreven vedderen wegen, se hadden

a) unde = unde de. b) tusschem *K*.

mit den[a] anderen steden dar nich to schickende an der sake, men myt en; doch wolden se komen unde dat sulve van en horen, dat mochten se dôn. Des esscheden se de unde quemen vor de vorscreven fursten unde heren de erbaren lûde Dethmer van Thûnen unde Tydeman Steen, Johan Otbrecht, Johan Bantzcowe unde Clawes Bûk unde Johan Luneborgh, der vorbenomeden stede Lubek, Rostok, Wismer unde Hamborch borgermestere, ratlude unde sendeboden, mit den vorbenanten borgermesteren der stat Stralessund. Do vorthelde en de vorscreven furste unde here, hertogh Casimer, de vorbenante sake, also he van syner unde syner vedderen wegen se den Sundischen vorelecht unde gesecht hadde, unde vorbôt syk unde syne vorscreven vedderen, jegenwardighen berede den vorbenanten borgermesteren der stat Stralessunde unde den anderen borgermesteren unde sendeboden der ergescreven stede van des erbenanten eres gnedigen heren, des koninghes wegen der vorscreven ryke, der anghehaven sake unde schelinge tusschen des ergescreven heren unde koninges clarheit unde den vorscreven steden vulkomene vorbôte to ghevende unde to nemende na uthwisinge unde uthsproke des rechten, unde esschede dat sulve ernstliken van den vorscreven borgermesteren der ergescreven stede ok to dônde; wolden se des rechten by en nicht blyven, dat se dar to koren den Romischen koningh edder andere heren. Do antwordeden se na langem berade, dat se dorch mennichvaldiger unde unsprekeliker walt, vordruckinge, schaden unde hinders, dede eren borgeren unde inwônren van des ergescreven heren koninges hovetlûden, amptluden unde vogeden, wedder Got unde recht, mennichwerve unde vakene gescheen were, alse se dat synen gnaden dycke, wowol id en nicht gehulpen hadde, also se seden, vorkûndiget hadden, unde umme alsulker walt wedderstandinge em unde synen ryken van not wegen entsecht hadden; wodoch, konde en sodane nogafticheit, dar en ane nogede, weddervaren, de wolden se nicht afseggen; doch ereme gnedigen heren, deme koninghe, den se alle weghe gnedich jegen syk gevunden hadden, unde syne gnade en unde anderen steden vele gude bewiset unde dan hadde, des se em alle wege to dankende hadden, schuldegeden se nerghen ane unde weten nicht, men synen vageden, amptluden, undersaten, dede alsodane overvarynghe, walt unde schaden en unde den eren gedan hadden, stunde id to witende. Na desseme antworde vrageden de vorscreven fursten unde heren, oft se de sulven nôgafticheit unde vorbûte, de se van ereme gnedigen heren, deme koninghe, esschende weren, ok dôn wolden. Des antwordeden de vorscreven borgermestere der stat Stralessunde van erer unde der anderen stede unde borgermestere wegen, wat redelik unde recht were, dat plegen se nicht aftowerpende; men na deme dat see de ersten weren, de de schelinghe erer sake bewegen hadden, so duchte en, dat se ersten van deme koninge vulkomen scholden vornoget wesen; schelde em denne jegen se wes unde he se schuldegede, entgingen se em denne rechtes edder em antwordes weygerden, dat seghe[b] denne wol unde he mochte dat naseggen. Dar up antwordede hertogh Casimer van syner unde der vorscreven heren wegen unde sede, also verne also id recht were, dat id ere gnedige here, de koningh, vore don scholde edder se, wes dar recht umme were, dat dat voreghinghe, unde vragede slichtes umme en antworde, en ja edder nen tho seggende, oft se vulkomene vorbute nemen unde gheven wolden, oft ere gnedige here de koningh wedder tosprake to en hadde. Do antwordeden de ergenanten borgermestere, dat se dar nicht anders to seggen konden, wan se vore geantwordet hadden. Do vrageden de vorgescreven fursten under anderen worden den ergescreven borgermesteren, vormiddelst wat mate men de vorbenante stede unde borgermestere vornogen mochte. Dar up beden de vorbenanten borgermestere berat wente to nônetiid. To der sulven tiid unde uppe

a) mit den mit den K. b) seghe = seghe he.

de sulven stede quemen wedder de fursten unde heren, unde ok de vorbenanten borgermestere der bovenscreven stede, unde antwordeden den heren to der vorscreven vraghe an desser wise: wener de alderdorchluchtigeste fürste unde here, koningh der vorscreven ryke, en van erer borgere unde inwönre wegen mit sloten unde landen vulkomene vorbûte alle eres schaden unde clage vorpandet hadde to erer nôge, so weren se berede, dat gherne to annamende. Dar up antwordede de vorbenante irluchtede hochgeborn furste unde here, here Casimer, van syner unde syner ergescreven vedderen wegen den vorbenanten borgermesteren unde sendeboden der ergerorden stede unde bôt, dat sulve vulkomen to dônde unde to holdende, dat se vor syk unde ere borghere unde inwônre esschende weren, wo se den vorbenanten eren gnedigen heren, den koningh, alsulker vorwaringe to syner clage unde tosprake wedder vornogen wolden; dat se na langher besprake ganszliken wechleden unde weygerden. Do bot de irluchtede hochgeboren fürste, hertogh Barnym, der vorscreven stat Stralessund unde des landes jegenwardige regerer, beschermer unde here, den vorscreven borgermesteren der stat Stralessunde strengelken by eren eden unde horsamen, dat se den vorbenanten synen gnedigen heren, den koningh, nicht beschedegen unde des anghehavenen kryges jegen em vorthegen, na deme dat se syk rechtes weygerden mit em to stande, unde to sundergėn, dat he mit deme erbenanten synem gnedigen heren, deme koninge, unde de koningh mit em an der samenden hant sete der herscop, dar se ane belegen unde beseten weren, uppe dat van alsulkem unrelikem wrevele jegen eren naturliken erfheren he also wol, alse see, an nenen groteren vorderfliken[a] schaden qweme. Dar up beden de vorscreven borgermestere en besprake wente an den anderen dach. Des negesten dages dar na, dede was de verundetwintigeste dach des vorscreven manen des overscreven jares, an der erbenanten stede unde rathûsz, dar quemen dosulves wedder tosamende de vorscreven irluchteden hochgeboren fûrsten unde heren unde de borgermestere der vorscrevenen stede unde de gansze rat der ergescreven stat Stralessunde. Do antwordeden de borgermestere der sulven stad Stralessund to deme vorscreven bode also mer der sulven wyse, also se des vordages geantwordet hadden, dat se syk mit den anderen steden an erer sake eres schaden, waldes unde vordruckinghe vorbunden hadden unde konden dar allenen nicht af treden unde beden, en dat nicht to unhorsame to leggende edder to wrevele. Do sede de erbenomede here hertoch Barnym to den vorbenanten borgermesteren syner ergescreven stat Stralessund: Gi hebben privilegia van der herscop; oft der herscop icht to juw schelende sy, so scholen prelaten, man unde stede juw mit rechte vorscheden: so essche wi juw, to komende vor prelaten, man unde stede by den sulven privilegien, der gi juw denken to brukende, unde by juwen eden, de gi uns gesworen hebben, juw des beseggen to latende, nach deme gi de unsern syn, wer gi myt eren unde mit rechte unses gnedigen heren, des koninges, vyande mogen wesen, na deme also wi mit unsen vedderen alles rechtes over em mechtich syn gewesen unde noch syn unde gi uns ny over em geclaget hebben unde wy mit em an loven unde vrede geseten hebben unde noch sytten. Dar se na langher besprake nicht anders to antwordeden, men oft der heren welk syk, umme wes gudes willen to ramende tusschen deme vorscreven heren unde koninghe der ergescreven ryke unde den ergenanten steden, underwynden wolde overthothende, so wolden de vorscreven stede ere were, de se noch bynnen hadden, to hûs beholden, wente an den sondach judica[1]; worde denne wes gudes geramet unde vredes tusschen des ergescreven koninges gnaden unde en, so hopeden se, ere vorscreven here, hertogh Barnym,

a) doorderfliken *K*.

1) *Apr. 6; Nr. 168 § 3.*

lete de maninge unde tosprake wol so lange stan, dat se dar nicht ḕr to antworden droften. Na der vorscreven heren besprake so annameden de vorscreven heren, enen van en overtosendende, unde de ergescreven here hertogh Barnym vortôch unde upschôet de vorbenanten, syner borgermestere der stat Stralessund, antworde to syner tosprake unde synem bôde wente to wedderkumpst hertogh Casimers, synes leven vedderen, den se uth syk endrachtigen gekoren hadden overthotheende, synes rechtes unde tosprake jegen se unvorsumet. Hir up alle vorscreven stucke esscheden de vorbenomeden heren unde to sundergen hertogh Barnym my underscreven openbaren scryver, openbare scrifte to makende, wo vaken des en darf were. Handelt unde gescheen syn desse dyngk des overscreven jares des keysertalles, manen, daghe unde stunden, paweses kroninghe unde stede, also vore screven is, an der jegenwardicheit des erwerdigen in Gode vaders unde heren, heren Hinrikes, abbates des munsters Poddeglowe des stychtes Camyn, her Dyderik Nordôwen, perners to Lotze, unde der strenghen erbaren lude Roleves unde Hanses brodere Nienkerken, Rycqwen Gaweren, Henninghes van Jesmunde, Hermen Bonowen, Johan Beren, Curd Moltken, Godeken van der Osten, rytteren, unde Bernd Buggenhagen, des vorscreven heren hertogh Barnyms unde syner lande marschalk, Pawel Môrders, Bossen van Ramyn, Moltzan van der Osten, Raven Metzcowen, Jereslaff Bonowen unde Clawes Beren, knapen, der vorbenanten heren unde hertogen redere.

C. Korrespondenz der Versammlung.

170. [Die zu Stralsund versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an Greifswald: kündigen ihm den Handelsverkehr. — [1427 März 23.]

L aus der Handschrift zu Lübeck; überschrieben: Griipeswolde.

Post salutacionem. Alse wii jw vakene myt breven unde muntliken esschet hebben, by unser hulpe to blyvende jegen den heren koning etc., dar wy mede [in[a] veyde sin gekomen] umme groter wald unde schaden und unrecht, dat uns allen und dem menen copmanne van em unde den synen scheen is: dar gi uns noch nee juwe enkede antwerde [van][b] schreven edder secht hebben und ok by unse hulpe nicht en bliven; men gi en hebben jw dar nicht ane noghen laten, gy en hebben grote overvaringe in unser stede denre daen. Hyr umme wil wii myt jw unde den juwen nene hanteringe unde copenschop unde menschop hebben, also lange, bet gi uns henzesteden desse vorbenomede daet unde stucke vorbod hebben.

171. [Die zu Stralsund versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an Anklam: antworten auf dessen an Lübeck gerichtetes Gesuch um Geleit für die Einfuhr von Korn, die kriegführenden Städte wollen seine Waaren nicht gebracht haben und nicht geleiten. — [1427 März 23.]

Aus der Handschrift zu Lübeck; überschrieben: Consulibus Anclem.

Post salutacionem. Weten schole gi, dat unse frund, de van Lubeke, hebben uns vorstan laten, wo gi begeren juwe korne in ere havene to bringende unde leyde dar van en to hebbende: des wetet, dat wii stede alle, de in veyde sin gekomen mit dem heren koninge to Dennemarken etc., juwe korne unde gud nicht willen brocht hebben in unse havene und stede, dar dat to vorkopende edder kopende, unde willen des ok nicht leyden. Unde segele gi dar enboven mit juwem korne unde gude unde nemen dar schaden over, dar wille wii sunder namaninge van jw ummelivenb.

a) in — gekomen *fehlt L.* b) van *fehlt L.*

D. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Kolberg und Köslin.

172. *Kolberg an die Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Wismar, Lüneburg, Stralsund und die zu Stralsund versammelten Hansestädte: antwortet, mit seinem Vorwissen sei aus seinem Hafen König [Erich von Dänemark] Nichts zugeführt worden; die Kaufleute zweier Schuten, denen es Ausfuhr gestattet, haben geschworen, dass das von ihnen gebrachte Gut nicht nach Dänemark, sondern nach Danzig, Stralsund und Deventer gehöre, und die Seinen, welche Lebensmittel und andere Waaren ausgeführt, haben schwören müssen, dass sie nach ihnen und nicht nach den Königreichen zu fahren Willens seien; auf ihre Anfrage, ob es bei den gemeinen Hansestädten bleiben wolle, antwortet es, die Herrschaft von Pommern habe zu Wollin in Gegenwart der Sendeboten König Erichs vom Bischof von Kammin und ihm die Parteinahme für den König verlangt, wegen ihrer Weigerung zu Feindseligkeiten gegriffen und bedränge das Bisthum, das nur aus den Städten Kolberg und Köslin bestehe, aufs Aeusserste; bittet, dass sie ihm vorläufig die Absage an den König erlassen. — [14]27* (des dunredaghes na mydvastene) *Apr. 3.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift. Aus demselben Blatt Nr. 173, 174.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 17.

173. *Köslin an dieselben: antwortet, es gehöre zum Bisthum Kammin und habe keinen Hafen, aus welchem den [drei] Reichen Waaren zugeführt werden könnten; was es zur Herbeiführung des Friedens zu thun vermöge, wolle es gern thun; werde es aber vom Bischof von Kammin, der sein Herr sei, zu Etwas aufgefordert, so müsse es seine Pflicht thun. — [14]27* (des dunredaghes na letare) *Apr. 3.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift. S. Nr. 172.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 18.

b. Greifswald.

174. *Greifswald an dieselben: antwortet auf ihre Frage, ob es ihnen gegen König [Erich] von Dänemark Hilfe leisten wolle, habe es ihnen schon oftmals klar geantwortet; eine Vergewaltigung* (grote overvaryghe) *ihres Dieners sei ihm unbekannt; bittet, dass in Betreff des Verkehrs mit ihm die alte Gewohnheit aufrecht gehalten werde, da es dessen Abbruch noch durch Nichts verdient habe. — [1427]* (des mandages na judica) *Apr. 7.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift. S. Nr. 172.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 21.

E. Anhang.

175. *Auszug aus der Rechnung der Rostocker Weddeherren Godeke Lange und Jürgen Vinke von 1427.*

Aus Rathsarchiv zu Rostock.

1. Item her Johan Make, her Hinrik Heket, her Jurges Vinke vor palmedaghe[1] to der sewart vor Vlenseborgh. Int erste de utredinghe: Hermen Sabeman 2 leste bers, de last 14 mr., unde 3 leste koventes, de last vor 9 mr.; Albregt Grenze

[1]) *Vor Apr. 13.*

2 last bers, de last 14 mr., unde 4 leste koventes, de last 9 mr.; item her Jurges Vinke 5 leste bers, de last 14 mr., unde 6 leste koventes, de last 9 mr.; Hans Hogher en schok delen vor 20 mr.; item van Tydeke Grunde $^1/_2$ schok vor 11 mr.; item van her Godeke Langhen 4 leste bers, jovelke last 13 mr., 2 leste koventes, de last 9 mr.; item 3 mr. vor 3 last tunnen; item vor arrasch up den schepen to den standeren 3 mr.; item 12 leste tunnen to deme tvebacke, de last 28 ß; item 3 mr. vor 2 last tunnen; item Stobelowe 3 mr. 12 ß vor 2 side spekkes; item van Hans van Esten 4 syde vor $7^1/_2$ mr.; item van her Arent Vrezen 4 side vor $6^1/_2$ mr.; item 9 mr. vor 2 dromet erweten; item 30 mr. vor 1 last soltes van Gherde van Sust; 36 mr. vor 18 tunne grutte; item 6 tunne ters vor 12 mr.; item 8 mr. vor 1 tunne oleges; item 5 tunne ore vor $27^1/_2$ mr.; item Curde de tymmerman 3 mr.; item Steffene, dede her Jurges stuten warede, 6 mr.; item Kersten, de dat schuttenlot vurde, 3 mr.; item 2 mr. $3^1/_2$ ß vor schuffelen unde spaden; item Radeke Kymmer 18 ß vor gut totoslande; item Hennynk de[m] dreghere 26 ß to scepe to bringende; item 2 mr. vor 2 leste tunnen; item 3 mr. vor 1 tunne dorsches; item 24 ß vor 1 tunne etekes; item 4 mr. vor 1 tunne etekes; item 4 mr. vor 4 leste kalen; item dat brot, enbakken unde 2bakken, to der ersten reyse 107 mr. 5 ß: summa 663 mr. 5 ß.

176. *Auszüge aus der Rechnung der Rostocker Kämmereiherren Lüdeke Vrese und Hinrich Grentze von 1427—1428.*

Aus Rathsarchiv zu Rostock.

1. Item hebben se utegheven to der reyse vor Vlensborch myt her Maken unde her Hekede unde her Vinken: primo van Hermen Sassen 10 leste bers, de [last] 14 mr., item 20 leste koventes, de last 9 mr., summa 180 mr., unghelt up de last 5 ß: summa van bere unde van kovente unde van unghelde 320 mr.; item van Berent Borgher 16 tunne twebackes, de tunne 10 ß, unde vor 4 mr. lbak: summa 14 mr.; item Hans Bergher 14 tunnen twebackes unde vor 3 mr. lbak: summa $11^1/_2$ mr. 4 ß; item Vicke van Herverde 18 tunne twebackes unde vor 3 mr. lbak: summa 14 mr. 4 ß; item Hennink Moller 9 tunnen twebackes unde vor $3^1/_2$ mr. lbak: summa 9 mr. 2 ß; item Hennink Kranevelt 16 tunnen twebackes unde vor $3^1/_2$ mr. 2 ß lbak: summa $13^1/_2$ mr. 2 ß; item Nyebûr 16 tunnen twebackes unde vor 3 mr. lbak: summa 13 mr.; item Gandersem 21 tunnen twebackes unde vor 5 mr. lbak: summa 18 mr. 2 ß; item Prybbegnewen 15 mr. vor 6 syde speckes; item Vereden 10 mr. vor 6 syde speckes; item Sundaghe 20 mr. vor 1 blaw[a] laken unde 1 rod to merskledinghe; item Krogher 9 mr. vor 2 witte Rozstoker lakene to merskledinghe; item Wolter 30 mr. vor 1 last soltes; item 9 mr. vor 2 dromet erweten; item 16 mr. 4 ß Luteke W[u]lfe vor 5 tunne dorsches; item Utessen 13 mr. vor 4 tunne dorsches; item Pomerenen $9^1/_2$ mr. 4 ß vor 3 tunne dorsches; item enem Wernemunder 9 mr. 6 ß vor 3 tunne dorsches; item 20 mr. $6^1/_2$ ß 3 ₰ vor $11^1/_2$ last und 2 tunnen to brode; item 28 ß den dregheren vor dat gut to schepe to bringhende; item 10 ß vor 1 pram; item 3 ß vor 3 spaden unde vor 3 schuffelen totomakende; item 1 mr. deme toscleghere vor dat gut totosclande; item vor bly . . .[b]; item $5^1/_2$ mr. Wolter vor sine moylane (?), dat gut uttovorende.

177. *Stralsund bezeugt* (allen unsen vrunden, de in der zee sint van der heren van Holsten unde van der menen henzestede wegen, de umme unsen willen don unde laten willen), *dass Zeiger dieses, Schiffer Johann Brand, das in seinem*

a) w *durchstrichen.* b) *Lücke.*

Schiffe befindliche Malz nach Lübeck bringen und Bürgermeister Hinrich Rapesulver überantworten solle. — 1427 (des dinxedages na palmesondage) *Apr. 15.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 22.

178. Lübeck an seine Rathmannen Johann Bere, Berthold Roland und Kersten von Renteln: sendet einen Holk mit Lebensmitteln und wird ihnen den andern in etwa acht Tagen nachsenden; hält für gut, dass sie 2, 3 oder mehr Snicken vor den Sund schicken, um zu erfahren, ob der König oder die Seinen Schiffe und Leute bereit machen. — [14]27 (des dinxedages vor ascensionis Domini) *Mai 27.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 29.

Versammlung [zu Marienburg]. — 1427 März 27.

Anwesend war ausser den Rathssendeboten der preussischen Städte der Stadtschreiber Stralsunds mit einer Werbung der wendischen Städte.

A. *Als Vorakten aufgefasst sind die Beglaubigung Revals für seinen Abgesandten, Berthold Huninghusen, bei dem Hochmeister und ein Bericht desselben über seine Verhandlungen mit dem Landmeister von Livland. Er kommt März 1 in Riga an, März 2 hört er von dem Komtur von Goldingen und dem Vogt von Karkus, die soeben aus Preussen zurückgekehrt sind, dass die kriegführenden Städte sich stark ausrüsten und vor Gothland und nach Bornholm zu fahren gedenken, nach März 5 mit den preussischen Städten zusammenkommen und mit den pommerschen Städten ebenfalls einen Tag halten werden; März 5 ist er mit den Bürgermeistern Rigas bei dem Landmeister, der sich weigert, in das von den livländischen Städten beschlossene Verbot der See- und Landfahrt zu willigen*[1].

B. *Den Anhang bildet ein weiterer Bericht Berthold Huninghusens. Vor März 21 kommt er nach Marienburg und erfährt vom Hochmeister, dass Boten der Städte Rostock, Wismar und Stralsund, die zu ihm haben kommen wollen, wegen Widerrufung des Geleits durch Herzog Kasimir von Stettin haben wieder umkehren müssen. In Danzig hört er von Gerd von der Beke, dass die preussischen Städte März 27 in Gegenwart des Stralsundischen Stadtschreibers mit dem Hochmeister zusammenkommen werden. Ueber den Verlauf dieses Tages wird ihm berichtet, die preussischen Städte hätten begehrt, dem Kriege gegen König Erich von Dänemark beitreten zu dürfen, der Hochmeister aber habe geantwortet, er werde Apr. 3 nach Danzig kommen und erwarte Boten König Erichs*[2], *die er erst hören müsse.*

[1]) *Vgl. Nr. 143.*
[2]) *Vgl. das Schreiben des Hochmeisters an den Hauptmann auf Wiborg von 1427 März 21:* Der ersame geistliche, unsirs ordens obirster marschalk, bruder Walrabe von Hunsbach, als der nest us Dennemarken qwam, irczalte her uns vaste woltat, em irboten von euwir liebe: *Hildebrand 7, Nr. 585. Wegen der dänischen Boten s. Nr. 185, 183 § 2, 187.*

A. Vorakten.

179. ***Reval an Hochmeister [Paul von Russdorf]: beglaubigt den Rathmann Berthold Hunnynckhusen in genannten [nicht hansischen] Angelegenheiten. — [14]27*** **(dominico die post Valentini martiris)** ***Febr. 16.***

K Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit briefschliessendem Siegel. Auf der Rückseite: Geentwert czu Marienburg am tage Benedicti abbatis *(März 21)* im 27. jore.
R Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: aus K und R Hildebrand 7, Nr. 574.

180. ***Berthold Hunynchusen an Reval: berichtet über seine Verhandlungen mit dem Landmeister von Livland. — [14]27 März 5.***

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von v. d. Ropp. Nicht-Hansisches ist im Abdruck ausgelassen und die Lücke durch 9 Punkte bezeichnet.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 576.

Den ersamen borgermesteren unde rademannen der stad tho Revall kome dusse breeff myd werdicheid.

Vruntlicke grote tovoren und wes ik godes vermach nu und to allen tiiden bereyt. Yk bidde yu to weten, leven heren und guede vrunde, dat yk to der Ryghe quam des sonavendes[1]. Also gynck yk also vort vor mynen hern, den mester, und grote den van yuwer wegen, und antworde eme, wes gy Henricke mede gedaen hedden. . . . . Vortmeer so vragede ik ene, effte he neyne tydinghe en hedde ut Průssen. Do sede he my, de compthor van Goldingen und de vaged van Karkes de solden des anderen dages komen ut Pruessen, de solden eme alle tydinge brengen. Des sondages[2], als dar geten was, do reep my de mester to sik. Manck anderen worden so vragede ik ene, effte he neyne tydinge en hedde. Do reep he den compthur van Goldingen und den vaged van Karkes to sik und vragede se, effte se neyne tydinghe en hedden van den steden. Do seden se, anders nicht, men dat se tomael sterck toredde[n][a], und meynen, war dat warmer werde, so wellen se in de zee und willen vor Gotland und to Borneholm. Also vragede ik se, wes de Pruessche stede dar by doen wyllen. Do seden se, de solden enen dach holden dat erste in der vasten[3], und de stede holden ok enen dach myd den Pomerensschen steden. . . . . Vortmeer sede my de mester, wo de borgermesters van der Ryge by eme weren gewest, und segen gerne, dat men neyn guet umme lant en voerde, und he vragede my, wer ons dat ok entegen were. Do sede yk deme mester, wes dar an gesceen weer, dat weer myd eenre eendracht gescheen, und et weer den borgermester bevalen, dat he dat an syn werdicheyd brengen solde umme des gemeynen besten wyllen. Des so meynde de compthor van Goldingen, de stede hedden verbaden, dat nemant ter zeewart segelen en solde: wer se ok verbeden wolden, dat nement neyn guet umme lant en voerde[b]? Do sede yk, wes van sodanen dinghen schege, dat scege umme gueder eindracht wyllen. Also weren de borgermesters vor deme mester in asschedage; dar was ik mede. Also gaff he uns vor ein antworde: he hedde myd den bedeger[n][c] ghespraken; wat vry were, des en wolden se nicht eghen maken etc.. . . . . Sonderlinx en weet yk yu, leven heren, nicht to scryeven, men de leve God spar yu gesont to langer tiid. Gescreven tho der Ryghe in asschedage anno 27.

Berthold Hunynchuesen.

a) toredde *R.* b) voerden *R.* c) bedeger *R.*

1) *März 1.* 2) *März 2.* 3) *Aschermittwoch: März 5.*

B. Anhang.

181. *Berthold Hunynghuesen an Reval: der Hochmeister [Paul von Russdorf] hat zu Marienburg auf seine Werbung hin an Bischof [Dietrich] von Dorpat und an Kersten [Niclesson] geschrieben und hat ihm gesagt, es hätten Boten aus Rostock, Wismar und Stralsund zu ihm kommen wollen, wären aber von den Pommern nicht durchgelassen worden; seinerseits stehe er mit König [Erich] von Dänemark] in Freundschaft, seine Städte aber hätten sich oft bei ihm über denselben beklagt; zu Danzig hat ihm Gerd van der Beke gesagt, dass die preussischen Städte März 27 mit dem Hochmeister in Gegenwart des Stralsundischen Stadtschreibers zusammen kommen würden; März 27 haben die preussischen Städte den Hochmeister gebeten, sich an dem Kriege gegen Dänemark betheiligen zu dürfen, und der Hochmeister hat ihnen geantwortet, er wolle Apr. 3 nach Danzig kommen und erwarte eine Botschaft des Königs, die er erst hören müsse; drei von Lübeck angekaufte Holke werden ausgerüstet; mit ihnen werden vermuthlich [die livländischen Sendeboten nach Lübeck] fahren; die preussischen Städte wollen, wenn ihnen der Hochmeister die Theilnahme am Kriege abschlägt, eine möglichst grosse Flotte ausrüsten und den [kriegführenden] Städten im Sund zur Verfügung stellen; diese haben dem Kaufmann in Flandern geschrieben, dass die Bayenflotte und die mit Ballast geladenen Schiffe vorläufig zurückgehalten und im Sund zu ihrer Verfügung gestellt werden; März 23 zu Stralsund hat eine Versammlung stattgefunden, doch weiss man noch nichts Näheres; in der Woche vor Palmsonntag (Apr. 13) hätten [die livländischen Sendeboten] in Lübeck sein können, wenn sie über Land hätten reisen können; der deutsche Kaufmann zu Bergen hat die Stadt eingenommen und von Hamburg zwei Schiffe zur Hülfe erhalten. — 1427 März 31.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 590.

Den ersamen hern, borghermeysteren und raedmannen der stad tho Revall, kome dusse breeff myd werdicheyd.

Vruntlike grote tovoren und wes yk godes vormach nu und to allen tyden boreyd. Yk bydde yu to wetenne, ersamen hern und leven vrundes, als wy to Meryenborgh quemen, also gynck yk to myme hern, dem homester[1], und gaff eme de zake to kennende des bysschops und her Kersterns; dar he zyk guetlicken in gaff, dat he et an beyden wolde scryeven[2]. Und de lantmarschalk[3] de onderwyesede den mester, in wat vrûntschap he van her Kerstern gescheyden were in Denmerken, als gy dat in der utscryfft des breves wael vynden. Und he hevet deme compthor van Revall gescreven, dat he her Kersterns breeff vortschykke; und wanner dat antworde wedderkamet, so sall de compthor den breeff upbreken und laten yu lesen, up dat gy yu dar na weten to rychtende. Her Kersterns breeff de es besloten in des compthors breve. Und ik hedde wael gerne geseen, dat he et en beyden wat hartliker ghescreven hedde; do meynde de mester, dat en weer nicht wael themelik, myd den ersten breven harder to scryeven, er he eyne antworde hedde etc.. Vortmeer so vragede yk ene ume tydinghe van deme kryge. Do sede he my, dar solden drey ute den steden by eme syn gewest, ein van Rostike und 1 van der Wysmer und 1 vam Zonde, und se weren alreyde up den wege, men se muesten wedder-

[1]) *Vor März 21; s. Anm. 2.* [2]) *S. Hildebrand 7, Nr. 584 und 585 von März 21.*
[3]) *Der oberste Marschall Walrabe von Hünsbach; s. S. 117 Anm. 2.*

keren; de Pamerreenssche en woldent nicht dor laten; de hertoge van Stettin hadde se geleyd und sede ene dat geleyde wedder up. Also hebben se den oversten scryever vam Zonde hergesant an den homester und an de Pruessche stede. Und de homester de sede my, dat et stůnde in groter vrunschap tusschen deme konynghe unde eme; he en wyste nicht, wo se dar wael mede varen solden; syne stede hedden eme vaken geclaget, dat se vaken beschedeget weren, dat en de konyck lavede den scaden to beleggen, des doch nicht gescheen en weer. Do wy to Dansseke quemen, do bat ons de raed to gast. Do sede uns her Gerd van der Beke, dat de Pruessche stede tohoep wesen solden by deme mester des donredages vor mydvasten, und dar solde de scryver vam Zunde ok wesen. Und her Gerd de sede uns, dat de Pruessche stede gans wyllich dar to synt, syk mede in den kryech to setten, und se wyllens den mester uterlich berychten. Und se seden uns, dat de konynck deme lande to Pruessen groten schaden gedaen hadde an guede, dat he upgeholden hedde etc.. Vortmeer so weren de Pruessche stede by deme homester des donredages vor mydvasten; und se weren van deme mester begerende und beden den mester, dat se syk mede in den kryech setten mochten, wante se des den steden nicht affstaen en mochten. Des so gaff en de mester tem antwerde, dat se dat leten bestaen; he wolde to Danssikke komen des donredages na mydvasten, und he hedde tydinghe, dat des konynges baden up den wege weren und wolden by eme wesen; wanner he er werff gehort hedde, wes he dan doen mochte, dat den steden leeff weer, dat wolde he alwege gerne doen etc.. Vortmeer so en kan ik yu van der segelasyen nicht scryeven, men den scepperen es gesecht, dat se sick nicht en reyden, er men en tosecht. Und hiir synt 3 hollicke, de hebben de van Lubeke gekofft; de solen zyk reyden myd den ersten; und de en nemet anders nicht yn, dan vycktalye, und werden gemannet myd volke; und myd den hollyken vormuede yk ons to segelen, God gheve beholden vart etc.. Vortmeer so vorneme wy wael van vrůnden, wert dat zake, dat de mester dar gein orloff to geven en wolde, dat se den steden bystendigheyt deden, so wylt se eyne vlote maken, als se aldergrotest konnen; und de stede wyllen in den Zunt vor dat erste, und dar sal de vlote to en segelen, und de stede solen der vloten mechtich wesen; und se solen den steden lyggen und en to hulpen komen, ysset dat et anders nicht wesen en mach; men dyt es hiir hemelick up dusse tiid etc.. Vortmeer so hebbe wy hiir tydinghe, dat de stede hebben gescreven in Vlanderen deme coepman, dat de Bayssche scepe, de hiir ynt lant wesen wyllen, eder de ballasten scepen, dat men der van dar nicht segelen en late, er se der stede breeff hebben; so solen se ok komen in den Zůnt ter stede behoeff und lyggen dar also lange, als se er behoeven etc.. Vortmeer so secht men hiir, dat de stede helden enen dach tem Zunde des sondages vor mydvasten; dar hadde mede gewest de hertoge van Wolgast und de hertoge van Stettyn und boeden den konynck to rechte, hedde he den steden eder deme coepman ycht genamen to onrechte, he woldet eme to rechte weddergheven; men wat antwardes dat en worden es, der tydinge en hebben wy noch nicht etc.. Vortmeer so wetet, dat Vluewerk, Johan van der Hellen, Tolk und Henneken Alwerdes gebleven synt in Bartaniien, myd solte geladen; God vorsette enen yslicken synen scaden. Vortmeer, leven vrundes, so hadde wy wyllen und haden ons dar na gerychtet, dat wy wolden in der weken vor palmen to Luebeke hebben gewest, hedde wy over lant gemocht etc.. Vortmeer so hebbe wy hiir waer tydenghe, dat de copman van Bergen hevet Bergen yngenamen to der stede behoeff, und des bysschoppes hoff und des konynges hoff; und de van Homborgh hebben darhen gesant 2 scepe my[d][a] vycktalyen und myd lueden, en to hulpen. Unde hiir es, God hebbe loff, guet tiid:

a) my *R.*

rogge 7 mark, dat hondert moltes 12 mark, hoppe 9 ferding; und hiir geet tomael vele lasses tho, des daghes 500 und 600; dar en es et nicht umme to doen. Sonderlinx en weet yk yu, leven vründes, nicht to scryeven, men de leve God spar yu gesont. Gescreven to Danssike des ersten manendages na mydvasten anno 27.

Bertold Hunynghuesen.

Versammlung zu Wismar. — 1427.

Die Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 43 verzeichnen z. J. 1427 die Ausgabe: Hoyeri et Symoni Utrecht 42 ℔, ad Wismariam. *Da das Rechnungsjahr mit Febr. 22 beginnt und Heino Hoyer März 12 zu Braunschweig, Mai 13 Stralsund, Juni 25 als Hauptmann der Hamburgischen Schiffe zu Lübeck war und Juli 11 in die Gefangenschaft der Dänen gerieth, Simon von Utrecht aber Hauptmann der zu Apr. 6 ausgerüsteten Flotte war (S. 109 Anm. 3), so hat die betreffende Versammlung wohl vor oder um April 6 stattgefunden.*

Verhandlungen in Preussen. — 1427 Apr. 8 — Apr. 25.

Theilnehmer waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Rostock, Stralsund und Wismar.

A. *Ueber die Verhandlungen liegen uns zwei Berichte vor. Demjenigen der Rathssendeboten zufolge kommen die Boten der drei letztgenannten Städte Apr. 8 nach Danzig, wo sie den Hochmeister vorfinden; dieser bestimmt ihnen Apr. 9 einen Tag, Apr. 14 zu Marienburg (§ 1). Apr. 13 brechen sie von Danzig auf und kommen Apr. 14 in Marienburg an, wo an demselben Tage auch die Lübischen Sendeboten eintreffen. Apr. 15 kommen sie mit den preussischen Städten zusammen und berichten ihnen auf ihre Anfrage, dass am 31. März 22 Boten mit Absagebriefen der sächsischen Städte*[1] *durch Hamburg gekommen seien (§§ 2, 3). An demselben Tage verhandeln sie auch mit dem Hochmeister, der sie des Osterfestes wegen bitten lässt, bis Apr. 23 zu warten und sich alsdann in Elbing einzustellen; auch die preussischen Städte bitten um Aufschub für ihre Antwort bis dahin (§ 4). Inzwischen ziehen die Sendeboten, begleitet von den Rathssendeboten der livländischen Städte*[2]*, die sie in Marienburg angetroffen haben, Apr. 16 nach Danzig (§§ 4, 5); Apr. 19 erbieten sich die Livländer zu einer Hülfe mit Geld (§ 6), die von den Sendeboten abgelehnt wird (§ 7). Apr. 22 begeben sie sich von Danzig nach Elbing; Apr. 23 werden sie von den preussischen Städten um Frist gebeten, bis die Antwort des Hochmeisters erfolgt sein würde (§ 8), und Apr. 24 verheisst der Hochmeister Antwort für den folgenden Tag (§ 9). Apr. 25 erbietet sich der Hochmeister, den Ordensmarschall zu König Erich, der ebenfalls seine Botschaft bei ihm gehabt*[3]*, und*

[1]) *Wegen der Zahl vgl. Nr. 160.*
[2]) *Rigische Kämmereirechnungen von 1426—1427:* 218 mr. 1 fert. an teringe unde vorlust der perde in der reyse to Prusen wort, her Hermen Vos: *Hildebrand 7, S. 413 Anm. 1.*
[3]) *Apr. 6: Nr. 185.*

zu ihnen zur gütlichen Vermittelung zu senden; da die Sendeboten auf das Bündniss ihrer Städte mit den Holstenherren hinweisen und begehren, dass auch die Vermittelung dieselben mit umfasse, so geht der Hochmeister darauf ein (§ 10); für den Fall, dass der König sich der Vermittelung entziehe, behält er sich weitere Berathung mit seinen Gebietigern und Städten vor (§ 11). Mit den Preussen und Livländern wird vereinbart, dass die durch den Sund bestimmten Schiffe bis nach Juni 8 zurückgehalten werden. Mit den Livländern einigt man sich über eine Geldhülfe, deren Betrag sich nach der Dauer des Krieges richten wird (§ 13); dem Verbot der Zufuhr nach den nordischen Reichen wollen sie beitreten (§ 15); ihrer Klage über die Wegnahme Rigischen Gutes durch Herzog Barnim von Wolgast will Stralsund sich annehmen (§ 20) und mehrere andere Dinge, die sie zur Sprache bringen, versprechen die Sendeboten ihren Städten zu berichten (§ 19). — Der preussische Bericht beschränkt sich auf die Verhandlungen der Sendeboten mit dem Hochmeister, Apr. 15 zu Marienburg und Apr. 23 zu Elbing; während der letztern sind Sendeboten König Erichs beim Hochmeister (§ 2).

B. *Die Korrespondenz der Gesandtschaft besteht aus der an die Städte Krakau und Breslau gestellten Forderung nach Kriegshülfe.*

C. *Die Korrespondenz der Sendeboten enthält zwei Berichte. Nach demjenigen Berthold Huninghusens war der Hochmeister Apr. 6 nach Danzig gekommen und hatte mit den Boten König Erichs, Vicko von Vitzen und einem Kartäuser, verhandelt; Apr. 15 zu Marienburg hatten die Sendeboten der kriegführenden Städte gesagt, März 23 wären König Erich 22 Absagebriefe von sächsischen und westfälischen Städten gebracht worden*[1]*, und der Hochmeister hatte die Sendeboten bis Apr. 22 vertröstet. Thidemann Smethusen meldet Apr. 28, dass zu dem Tage zu Elbing auch die Boten König Erichs erschienen sind und dass die Livländer dem Beschlusse, die durch den Sund bestimmten Schiffe schon Juni 8 auslaufen zu lassen, widersprochen haben, an Danzig verwiesen worden sind und mit diesen einen Aufschub bis Juni 24 vereinbart haben. — Ueber die Rückkehr der Sendeboten nach Riga berichten die Rigischen Kämmereirechnungen von 1426 bis 1427:* $3^1/_2$ mr. an wyne unde haveren gesant unde vorteret in gesterygen, alse de baden ût Prusschen quemen na passchen *[nach Apr. 20]*, her Tydeman Smythusen van Dorpete unde her Bertolt Huninchusen van Revele *(Hildebrand 7, S. 421 Anm. 2).*

D. *Der Anhang betrifft den Widerspruch der dänischen Gesandten gegen die zu grosse Zahl der preussischen Schiffe, die mit den Sendeboten der Städte auszufahren beabsichtigen.*

A. Berichte.

182. Bericht der Rathssendeboten über ihre von Apr. 8—25 dauernden Verhandlungen in Preussen. — 1427 Apr. 27.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck; 5 Doppelblätter Papier in Folio; Bl. 1, 2 unbeschrieben, der Text endet auf Bl. 9b mitten auf der Seite, nach § 21 steht noch: Item so hefft. *Mitgetheilt von Staatsarchivar Dr. Hasse.*
R Handschrift zu Reval, 2 Doppelblätter Papier in Folio; enthält ausser dem Eingang nur die §§ 2, 5—7, 12—21.
Gedruckt: aus R Hildebrand 7, Nr. 597.

Na der bord Cristi dusent verhundert unde in dem sevenundetwintigesten jare up den achten dach paschen[2] weren de heren radessendeboden van der

In nomine Domini, amen. Na der bord unses hern Jhesu Christi 1427 jar heren radessendeboden van der Dudeschen hense stede wegen: van Lubeke her

[1]) *Das Datum ist zu berichtigen.*

[2]) *Apr. 27.*

Dudesschen henze stede wegene, alse: van Lubeke her Cord Brekewolt, van Rostock her Johan Odbrecht, vam Stralessunde her Cord Bisschopp unde van der Wiszmere her Johan Bantzkowe, borgermestere, in dem lande to Prutzen by dem heren homeistere, sinen gebedigern unde synen steden des landes to Prutzen, in de henze behorende, to daghen vorgaddert unde hebben ere werve vortgesettet unde gehandelt in nascrevener wiise etc..

Cord Brekewolt; van Rostok her Johan Odbrecht; Cord Bisscop van dem Sunde; Johan Bantzekow van der Wysmar, des dinxstages na palmen[1] to Marienborch by dem heren homeistere van Prusen unde synen steden to dage vorgadert, desse naschreven stucke hebben gehandelt unde vordgesettet.

1. To dem ersten qwemen de erbarn heren der dryer stede sendeboden, alse van Rostocke, Stralessunde unde van der Wyszmer, des dinxedages na deme sondage judica[2] bynnen Dantzke, dar se den heren homeistere to der stede vunden. Unde qwemen des mitwekens dar na[3] vor em to Dantzike up dat hus, dar he se umme bidden hadde laten, to etende, dar de erbarn van Lubek do noch nicht gekomen en weren, so dat se do na der maltiit to dem heren homeistere in jegenwordicheit des grotkumptures unde etliker siner gebedigere worven unde vortsetteden disse nascrevenen werve. Unde beclageden syk, dat lichte siner herlicheit wol kundich unde witlik were, wo dat ze mit dem heren koninge van Dennemarken etc. unde den inwoneren siner rike to veyden unde to kryge gekomen weren, van wegen dat de gemene copman, in sinen riken unde landen alse wol beseten aller meyst, alse se unde de eren, van dem erbenomeden heren koninge, sinen vogeden unde amptluden to mennigen velen tiden an den riken vorwaldet, vorunrechtet unde beschediget weren, wedder God, recht, privilegien unde vryheide, de sinen steden, an dem lande Prutzen belegen, en unde den eren unde deme gemenen copmanne van den heren koningen der rike, zynen saligen vorvaren, gegheven, vorbrevet unde besegelt sin, welke de sulve here koning jegenwordich alle sulven na bestediget unde gevestenet hefft; dar doch vele gutlikes vorvolges umme scheen were mit zwarer drapliken groter koste, moye unde arbeydes to manigen velen tiiden, vor dem vorbunde der tosate unde na allermeyst, dat se gerne by gnaden unde by rechte weren gebleven wesen, unde ene doch nicht helpen en mochte etc.. Unde weren dar[a] umme anvallende syne herlicheit, zere demodikliken biddende, dat he mit syme orden, umme der sinen unde des gemenen gudes willen, ene hulplik, redlik unde bystendich wolde sin unde nemen de stede dar umme wedder to denste unde to willen, uppe dat den sinen, en unde den eren unde deme gemenen copmanne walt unde unrecht mochte vorbot werden mit wedderlegginge eres schaden, unde se by gnaden unde by rechte bliven mochten: dat wolden se sinen gnaden mit denste willichliken gerne wedder affvorschulden, wor se konden unde mochten etc.. Dar de here homeister mit den sinen, de do by eme weren, sik umme besprak unde zeede ene wedder vor antwerde, wo dat he dar gar swak van rade were, ok so weren se noch vorbeidende der van Lubeke, de noch nicht gekomen en weren, unde lede ene enen dach, alse des mandages na palmsondage[4] tor Marienborch to wesende, unde bat se fruntliken, dat se eme dar volgen wolden, unde vermodede sik der van Lubeke under der tiit wol by se to komende, dat sulve werff dar denne to wervende vor mer heren sines rades, alse yd van ene dar geworven was etc.. Dat de heren sendeboden gutliken annameden to donde, siner herlicheit dar to volgende.

a) dar dar *L.*

1) *Apr. 15.* 2) *Apr. 8.* 3) *Apr. 9.* 4) *Apr. 14.*

2. Item so toghen de heren sendeboden am palmdage[1] van Dantzke na Marienborch, unde qwemen des mandages en morghen[2] dar. Unde ene qwam tidinge, wo dat de van Lubeke in de Wyselle gekomen weren, so dat se des dages nyn werffes dar umme vorsetteden; sunder se weren erer wachtende, de des sulven dages bynnen Marienberch qwemen. Darsulves weren ok der gemenen stede des landes to Prutzen sendeboden, de in deme vorbunde der henze sin, de de heren sendeboden des dinxedages en morghen[3] fruntliken leten bidden, uppe ene stede tosamende to komende, wor ene dat evene were, so wolden se gerne dar by se komen, wente se bodesscop van der stede wegen to ene to wervende hadden. Des boden se ene wedder, dat se gerne komen wolden, wor se wolden, jedoch so weren se do tor tiit dar alle in der kerken, unde wolden se se dar spreken, se wolden ere bodesscopp gerne dar gutliken horen. Also qwemen de heren sendeboden darsulves in de kerken by se uppe ene legelike stede, unde gheven ene ere werve to vorstande, in aller wise, also vore utgedrucket is, gelik se deme heren homeistere gedan hadden, dar de van Lubeke nicht by weren geweset, doch mutatis mutandis etc., wo dat se umme des gemenen gudes willen unde umme der eren willen alse wol, alse umme eres sulvest willen, mit dem heren koninge van Dennemarken etc. to veyde unde to krygen komen weren unde hadden sik an eme vorwaret, dat se van macht erer aller gedan hadden na inholde des recesses, dat to Lubeke up der groten dachvart verramet was[4]: weret dat jenige bezwåringe wor by en belegen over den copman wor verhenget worde, dat der henze to vorvange unde to schaden were, dat se der henze beste dar ane bekanden, dat te kerende na ereme vermoghe etc.; unde weren de stede

2. Item tom ersten na der vortsettinge erer werf, de se to dem hern homeistere unde to synem orden hadden, so vunden se vor sik darsulvest tor stede heren radessendeboden der stede, in dem lande to Prusen belegen, de in dem vorbunde der hense syn etc.. To welken se vorworven van erer stede wegen aldusdan naschreven werf: wo dat se mid dem hern koninge van Dennemarken, alse en lichte wol kundich were, to veyde unde to krige gekomen weren, dar se de sware, bittere nod to gedrungen hadde[a], van wegen dat se unde de eren unde de gemeyne copman van dem heren koninge unde synen vogeden weder God unde recht, privilegia unde vrieheide to mennegen velen tyden vorwaldet, vorunrechtet unde beschedeget syn; dar doch vele gutlikes vorvolges umme schen [were][b] mid swarer kost, moye unde arbeide, unde doch nicht helpen mochte, also dat se sik an em vorwaret hadden; dat se van macht erer aller gedaen hadden na inholdinge des recesses, dat to Lubeke up der groten dachvart beramet was[4]: weret dat jenege beswaringe over den copman vorhenget worde, dat der hense to vorvange unde to schaden were, dat de ses stede der hense beste dar ane erkanden, dat to kerende na erem vormoge; unde weren de stede biddende unde eyschende by redeliker plicht, de se van vorbundes wegen der hense schuldich weren to donde, dat se en in den vorscreven saken behulplik, redelik unde bystandich weren, sodane walt unde unrecht en helpen to kerende, umme vortganges willen des meynen gudes; unde dat ere oldesten van en weren begerende, en to entbedende, wes se sik to en vormodende scholden syn unde se na der legenheid der sake by den steden, de in veyde komen syn, don eder laten wolden. Welk werf se gutliken to sik nemen, dar an to sprekende unde eyn gutlik antworde to seggende etc..

a) hadden *R.* b) were *fehlt.*

1) *Apr. 13.* 2) *Apr. 14.* 3) *Apr. 15.*

4) *Vgl. Recess von 1418 Juni 24 (6, Nr. 556A) § 87.*

biddende unde esschende by redeliker plegeliker plicht, de se van vorbundes wegene der henze schuldich weren to donde, dat se ene in den vorscrevenen zaken hulplik, radlik unde bystendich weren, sodanne gewalt, unrecht unde schaden ene helpen to kerende, umme vortganges willen des gemenen gudes etc., unde dat de stede van ene begerende weren, ene to enbedende, wes se sik te ene vormodende scholden sin unde se na legenheit der zake by ene don edder laten wolden etc.. Welk werff unde bodesscop der Prussesschen stede sendeboden gutliken to sik nemen unde beden dar an to sprekende. Unde na sodaner besprake qwemen se wedder unde segheden, wo dat se in ere bodesscopp gudliken gesproken hadden unde wolden noch vorbat sik gerne dupliker unde drapliker dar mede bekummern, unde scholden sik alles gudes unde aller fruntscopp to ene vermodende sin in gantzen truwen, unde vermodeden sik wol, dat se sodanne werff to ereme heren homeistere ok hadden, unde beden, dat men ene des antwerdes vorbeyden wolde, bet dat de here homeister en en antworde gheven hadde, so wolden se ok gerne en gutlik antworde van sik segghen etc.. Dar de sendeboden an spreken unde ene des gutliken volgende weren.

3. Ok so danckeden de sendeboden den steden darsulves vor ere gutliken bodesscopp, de se te den steden hadden werven laten by hern Johannes Scherenbeken in dem wintere dar bevoren[1]; unde seden ene uppe dat ene artikel van hern Johans werven, dat dyt was: offt dar ok mer stede weren, de dem heren koninge entzecht hadden van der henzestede wegen, wen de sesse, to antworde, wente se nyn antworde hern Johanne dar van zeden, do he by en was, men se behelden dat antworde by sik unde wolden dat den steden by eren sendeboden, de se in dat land to Prutzen sendende worden, wol witlik laten don, unde seden ene dar up, wo dat des mandages na letare[2] dorch Hamborch geghan weren 22 boden mit entzeggelbreven, de dem heren koninge van den Sassesschen steden gesand worden, de alle by den steden vordyen unde vorderven wolden, ene nymmer umme des gemenen gudes willen afftostande.

4. Item so qwemen de erbaren der stede Lubeke, Rostok, Stralessunde unde Wismer sendeboden des dinxedages na palmdage[3] vor den heren homeistere tor Marienborch unde worven to syner herlicheit in jegenwordicheit en deel sines rades, in aller wyse, so vor screven is, unde weren sine herlicheit gutliken biddende umme trost unde hulpe, unde dat he sinen steden, de in dem vorbunde der henze weren, ghunnende wolde wesen unde se dar to vormoghen, dat se by den steden deden, so ere vorvaren gedan hadden, unde weren den steden hulplik unde bystendich in den schefften, de nu tor tiit anghehaven weren mit dem vorscrevenen heren koninge, dar se doch de sware bittere nod to gedrungen hadde, wente yd umme eren unde eres copmans willen so wol bescheen were, alse umme eres sulvest unde der eren willen etc., unde beden des siner herlicheit gutlike unde trostlike antworde. Dar de here homeister en to zeede, dat he gerne mit sinen gebedigern dar umme spreken wolde, ene een gutlik antworde to ghevende, des se sik nicht vorlangen scholden laten. Dar mede schededen se sik to der tiit, unde de sendeboden ghingen na der maltiit in ere herberge, unde weren sodanner bodesschop wardende etc.. Des so sande de here homeistere to ene enen borgermester vam Colme, enen van Thoren unde enen van Dantzike, unde leet de erbenomeden sendeboden fruntliken bidden, na deme dat se sulven wol erkanden, dat de werve zere lastich, wichtich unde grod weren, dar van noden wol an to sprekende stonde, unde he van sunderges anvalles wegen den heren marschalk unde etlike andere sine gebedigere, der he

[1]) *S. oben S. 99.* [2]) *März 31.* [3]) *Apr. 15.*

dar to behoff hadde, by sik nicht en hadde, sundergen so were anstande desse grote hilge tiit, der een iszlik cristen mynssche billiken gebruken solde, dat se yd wolden bestan laten bet des ersten mitwekens na dem sundage to passchen[1], unde denne uppe den dach to dem Elvinge tor stede by siner herlicheit to wesende; dar sulves wolde he ene gherne een gutlik antworde gheven. Unde der geliken beden der Prussesschen stede sendeboden, eres antwordes ene ok bette uppe den sulven dach unde tiit to vorbeydende etc.. Dar de heren sendeboden an spreken unde ene des gutliken volgafftich worden, unde toghen dar mede des mitwekens na palmen[2] wedder to Dantzike.

5. Item darsulvest tor Marienborch weren ok der Lyfflandisschen stede sendeboden, mit namen: van der Righe her Hermen Vosz, borgermester; van Darpten her Tydeman Smydehusen, borgermester; van Revele her Bertolt Huninghusen, ratman. To welken der vorscrevenen stede Lubeke, Rostock, Stralessunde unde Wismer sendeboden ere werve worven, geliker wyse, alse se to den Prutzesschen steden gedan hadden, unde weren se esschende, en hulplik unde bystendich to wesende etc.. Dar se an spreken unde seden vor antworde, wo se mit ene to Dantzike worden theende, wente se bodesschopp van erer stede wegen to en to wervende hadden, unde dar so wolden se ene gherne ere antworde seggen, alse se dat van eren rederen in bevele hadden etc..

5. Item so weren darsulvest tor stede de erbaren heren radessendeboden der Liflandeschen stede: van Rige her[a] Herman Vos; van Darbte Tideman Smythusen; van Reval Bertolt Huninchusen. To welken heren de sendeboden ok sodane werf worven, geliker wiis, alse se to den Pruschen steden gedan hadden, unde weren se eschende, en behulplik unde bystendich to wesende. Dar de Liflandeschen heren sendeboden an spreken unde seden den sendeboden vor antworde, wo se myd en to Dansicke worden teende, wente se bodeschop von erer stede wegen to en to wervende hadden, unde dar so wolden se en gerne antworde wedder seggen, also se dat van eren rederen in bevele hadden.

6. Item an dem pascheavende[3] bynnen Dantzke qwemen der Lyfflandisschen stede sendeboden in der erbarn der van Lubeke herberge, dar de sendeboden vorgaddert weren, umme dat antworde ene wedder to seggende, dat se van der stede wegen to ene worven hadden, alse vor geroret is. Welk antworde was:

6. Item so quemen de zselven hern der Liflandeschen stede weder by de erbaren heren sendeboden in pascheavende[3] bynnen Dansicke in der erbaren van Lubeke herberge, umme dat antworde en weder to seggende, dat se van der stede wegen to en worven hadden alse vor gerord is. Welke antworde aldus ludede:

wo dat se den steden nymmer wolden affstan, men by den steden truwelken bliven na alle ereme vermoghe; unde weren andachtliken biddende[a] unde van den heren sendeboden begerende[b], dat se anseghen de legenheit erer stede, wente wes se mit gelde unde mit gude don mochten na redelikeme vormoghe, dat wolden se mit gudeme willen[c] gerne don; men deme heren koninge to entzeggende en konden se nicht wol en don, unde bevruchteden sik, weret dat se eme entzeden unde ere hersscopp unde andere gude lude, in eren landen[d] beseten, in eren guderen gearget worden, na deme dat de rike unde ere lande tozamende grentzeden, dat de schade uppe se worde vorvolget, unde dar umme mit erer hersscopp to unwillen qwemen unde des vorwiit hebben mosten.

a) hern *R.* b) biddende de heren sendeboden *R.* c) sere gutwillichliken *R.* d) in Liflande *R.*

1) *Apr. 23.* 2) *Apr. 16.* 3) *Apr. 19.*

7. Item so spreken de heren sendeboden dar an unde seden ene wedder, wo dat se sodannes van eren rederen in bevele nicht en hadden, up jenich gelt dat mit welken (steden) to settende, unde vermodeden sik jo, dat se dar anders up verdacht wolden sin, ene en gutlik antworde van erer stede wegen to ghevende; wente mit den zaken, de se noch seggende weren, se sik nicht wol entschuldigen konden, na deme dat etlike stede jegenwardichliken in krich unde mede to veyde komen weren, den yd so ovele[a] geleghen were, alse ene, dar ok noch de here koning de samenden hand mede ane hadde, unde dar umme so en were dat allike wol nicht gelaten, men dat gemene beste were an geseen; dat se dar anders up dachten[b], wes dat se eren eldesten inbringen mochten, wente ere werff were, van ene to wetende, wes de eren by den steden don effte laten wolden, unde efft se sik ok lyk en in den krich steken wolden effte nicht, unde beden des en antworde.

8. Item des dinxedages na passchen[1] voren de heren sendeboden van Dantzike na dem Elbinge, unde qwemen des mitwekens[2] dar. Unde de heren radessendeboden der Prutzesschen stede weren darsulves tosamende to dage vorgaddert, alse: vamme Colme her Johan Stertiz unde Philippus van Symenawe, borgermestere; van Thoren her Johan Huxer, borgermester, unde Hartich Luncke, ratman; vam Elbinge her Hinrik Palborne, Tydeman Naze, Clawes Mederik, borgermestere; van Dantzike her Gerd van der Beke, Johan Hamer, borgermestere, Hinrik van Staden unde Peter Holste, ratman; van Brunsberge Peter Benvelt, borgermester; van Kunigesberge Reymer Byland, borgermester, unde Clawes Wammekow, ratman. Dar de heren sendeboden uppe dat rathus erst by se qwemen unde geven ene ere werve to vorstande, so se tovoren gedan hadden, unde beden des en antworde. Dar de stede wedder to zeden, so se tovoren gedan hadden, unde beden, dat se ene des antwordes vorbeyden wolden, bet dat en ere here, de homeister, antworde geven hadde, so wolden se ok gerne antworde van sik seggen etc.. Dar yd do by bleff bestande.

9. Item leet de here homeister de sendeboden bidden des donresdages[3], mit eme te etende. Na welker maltiit he mit sinen gebedigern unde de sendeboden tosamende up ene stede in sin gemak tohope qwemen; dar he de sendeboden gutliken bad, dat se dar in eren steden vore weren, dat de sinen van den eren unbeschediget bleven, unde wes den sinen alrede genomen were, dat ene dat wedder togekeret worde, wente he unde sin orde mit den steden jo anders nicht en wuste, wen leve unde vruntschopp etc.. Dat de heren sendeboden vlitigen so annameden to holdende unde to donde etc.. Unde de here homeister bat de sendeboden, dat se sik nicht vordreten leten, he wolde ene alse morghene des vridages dar na[4] en gutlik antworde geven. Des de sendeboden siner herlicheit aver volgafftich worden.

10. Item alse de erbenomeden heren sendeboden des vridages[4] wedder by den heren homeister qwemen, umme antworde van siner herlicheit unde sinen steden to vernemende, do zede ene de here homeister antworde, aldus ludende: Erbaren leven vrunde. Alse gi van juwer stede weghen uns vorebracht hebben juwe gebreklicheit, wo dat gy to veyden unde to kryghe komen sin mit unseme gnedigen heren, deme koninge to Dennemarken, synen riken unde underzaten, umme manigerleye vele gewalt, unrecht unde schaden willen, so gi uns hebben vorclaret, dar jw de bittere nod to gedrungen hebbe, dat gi sine vyende werden mosten, unde wes gi dar ane hebben gedan, dat sy gescheen umme der gemenen henzestede, juwer unde unser stede unde des gemenen copmans besten willen, uppe dat gi by gnaden

a) wol also ovele unde also quatliken *R.* b) dachten unde seden en *R.*

1) *Apr. 22.* 2) *Apr. 23.* 3) *Apr. 24.* 4) *Apr. 25.*

juwer privilegien, vryheiden unde rechticheiden bliven mochten mit wedderlegginge juwes schaden voregerort, unde gi hebben uns gebeden unde angeropen umme rad unde hulpe, jw bystendich to wesende unde unsen steden, de in deme vorbunde der henze mit jw sin, to ghunnende, by juwer hulpe to blivende etc.: erbaren leven vrunde, vor sodanne juwe erbarn bodesscop dancke wy juwen erliken steden unde jw mit vlite besundergen, unde mochte wy umme juwe stede unde de juwen dat wor mede vorschulden, dar were wy gantz gudwillich to na unseme vormoghe, wente Gôt erkennet, dat uns juwe krich unde unwille mit dem vorscrevenen heren koninge van herten truwelken leet is, na deme dat wy wol weten unde ok sulven bevunden hebben, dat van kryghen merklich vorderff unde schade komet an landen unde an luden. Ok so is des heren koninges bodesscopp by uns gewesen, de uns eres heren rechticheit unde ghebreken, eme bescheen van juwen steden, der geliken vortellet unde vore gebracht hebben. Doch, guden vrunde, so sy wy van unsen steden mit etliken privilegien unde vryheiden, de jw steden unde den unsen van des heren koninges vorvaren gegheven unde besegelt sin, underwyset worden, in welken wy merken unde vernemen, dat des heren koninges werve so clar nicht en sin, alse de sulven sendeboden vorludet hebben laten. Jodoch so verbeden se den heren koning to eren unde to rechte. Unde also wy, leven vrunde, ok van jw vorvaren hebben, so en vorlegge gi des jo nicht, moghe gi by gnaden unde by rechte bliven unde unrecht, schade unde walt moghe vorbot unde wedderlecht werden, dat neme gi jo gerne, unde dar mede to vreden unde to guder endracht komen mochten. Unde hir umme so hebbe wy mit unsen gebetigern unde unsen steden juwe zaken vaste unde dupliken overweghen, de uns in warheit duncken merklik, wichtich unde zware wesen, unde erkennen wol, dat dar ewich vorderff an beiden delen van komen mochte. Hir umme so wille wy, alse een guder middeler, na legenheit der zaken umme beider dele willen unse merkliken drapliken bodesscopp by unseme marschalke etc. to dem heren koninge unde to juwen erbarn steden gerne over senden, de sik van unser wegen dar inne bearbeiden scholen, dar de here koning mit jw unde gi mit em vormiddelst deme, de en ghever is alles ghuden, to vreden unde gutliker endracht komen mochten. Dar de sendeboden syner herlicheit unde sinen gebedigern hochliken umme danckende weren unde zeeden dar vorder in, wo dat ere krich, den se mit dem heren koninge hadden unde der Holsten heren krich nicht ên en were, jodoch so were yd dar na so gevallen, dat sik de heren van Holsten to den steden gesettet hadden, zee by den steden to blyvende unde sik nicht afftosonende erer een van dem anderen, ane erer beyder kryghe worden zamentliken to ende berichtet; wolde nu des heren homeisters herlicheit wes dar inne bearbeiden laten, dat yd to vleghen komen mochte, so moste he der Holstenheren krich mede vaten laten unde sinen erliken sendeboden dat mede in bevele don, dar ok inne to bearbeidende, lyk in der stede kryghe. Dat de here homeistere gutliken annamede to donde.

11. Item so verludeden de heren sendeboden to dem heren homeistere vorbat unde begereden, weret sake, dat de sinen den heren koning nicht underhorich maken konden, dat he mit den synen den steden unde deme gemenen copmanne recht worde, dat sin herlicheit ene dar up segghen wolde, wes sik de stede denne an eme, syme orden unde sinen steden vermodende scholden sin, unde he by den steden don effte laten wolde. Dar de here homeister to antwordede aldus: weret dat sik dat also gevylle, dat ene nicht redelikes van deme heren koninge weddervore, so wolde he mit sinen gebedigern unde steden dar denne an spreken, wes ene denne dar vorder stunde ane to donde, unde se denne ere bodesscopp by eme sanden, so wolde he en dar up en gutlik antworde seggen etc..

12. Item so qwemen de heren sendeboden by der Prusschen unde Lyfflandesschen stede sendeboden unde vorramenden int erste van der segelatien,

12. Item des dinxstages in den paschen[1] weren de heren sendeboden van Dantzike na dem Elvynge unde quemen an midweken[2] dar. Unde de heren radessendeboden der Prusen unde Liflandeschen stede weren darsulvest to zsamene vorgadert. Dar ind erste van den steden vorramet ward van der segelacie, so dat de schepe, de de rede weren to segelende, van staden an mochten segelen twisschen den steden Lubeke, Rostok, Stralessunde unde Wismer etc.; men de schepe, de dorch den Sund segelen willen, de scholen lyggende bliven bette na pinxsten; unde de heren sendeboden scholen dar vore wesen, (alse se ersten to huse komen,) dat en iszlik stat eren hovetluden vorscrive, wen de vlote an den Sund kome, dat se de unbeschediget laten bliven unde en vorderlik sin, dat se vorder segelen moghen; were aver, dat den erbaren hovetluden duchte van noden sin, de vlote welke tiit by ene to blivende, dar scholen de hovetlude van der vlote willich to sin, deme alse to donde; unde en islike stat, dar men utsegelet, de rat schal strengliken vorwaren laten vormiddelst eeden unde bewiszliken breven, dat nyne ware effte gud an de dre rike gebracht werden.

13. Item so qwemen de heren der Lyfflandesschen stede sendeboden by de heren (der stede) sendeboden (up eyne stede) unde weren se fruntliken biddende, dat se van des werves wegen, dar se en antworde to Dantzike van gesecht hadden, enen ende mit en sluten wolden, uppe dat se wat enkedes eren eldesten inbringen mochten. Dar de heren sendeboden to antworden, wo dat se yd in bevele nicht en hadden van jenigem gelde; se wolden yd gerne in ere redere bringen; wes ere wille dar ane were, dat scholde ene wol to wetende werden. Dar de Lyfflandisschen sendeboden wedder an seden unde beden se fruntliken, dat se den ende dar mit ene sloten, wente se alrede grote koste unde teringe dar umme dan hadden; scholde se denne sunder ende wedder to hus theen, so hadden se men ene halve reyse dan, unde mosten denne noch wedder ummetheen. Unde zeeden vorbat: Leven heren, seet an unsen guden willen unde meninge, de wy to den steden hebben, unde slutet hire[a] ende mit uns, wente gi de macht hir wol hebben, unde seet an, wo dat yd uns gelegen is. Dat de sendeboden sere trach weren to donde; jodoch so spreken se dar an unde vrageden ene wedder, efft se ok jenige macht hadden van eren rederen, uppe welken summen dat mit ene to settende; dat se ene dat zeden, so wolden se yd gerne by ere eldesten bringen. Dar se do to[b] zeeden, wo se de macht van dusent guldenen hadden; were yd dat yd krich bleve, de wolden se van erer stede wegen gerne tolegghen. Dat den sendeboden zere to swak duchte sin unde en wolden sik des nicht mechtigen to annamende; men se wolden dat gerne by ere oversten[c] bringen. Dar se wedder to antworden unde beden, dat men enen ende mit en slote; were dat to luttik, se wolden gerne beet don. Alse dat yd mit manigen inreden gesloten wart, dat se scholen gheven tweydusent Rinssche gulden, is yd sake, dat yd twisschen dyt unde sunte Michaelis dage nicht gevlegen en wert; were aver dat de krich lenger wardede, so scholen se na ereme vermoghe vorder beet dar to don; worde yd aver, alse yd nu begrepen is, bynnen der tiit gesonet, so scholen se ere andel lyk andern steden gheven; wes de denne don, der gelik scholen se ok don. (Item[d] de vorscreven 2000 Rinsche gulden stan unclar,

a) eyn *R.* b) Also dat se do *R.* c) oldesten *R.* d) Item — don *fehlt L.*

1) *Apr. 22.* 2) *Apr. 23.*

na alse dat gesloten ward. Dat slod dar van schach tem Elvynge: were et dat id gevredet worde vor sunte Michele negest komende, wes dan ander stede by en deden, wolte wy ute Liflande ok don na unser macht; unde weret dat et vord orloge bleve, so wolde wy en de 2000 Rinschen gulden to hulpe geven; weret aver, dat dat orloge lange stande bleve, so wolde wy Liflandeschen stede bet don.)

14. Item so wart den heren sendeboden ut Lyfflanden gesecht: were dat yd God vogede, dat yd to vreden qweme, unde de here koning den steden unde dem copmanne eren schaden wedderleggen wolde, dat se dar ok up bedacht weren unde setteden eren schaden in scriffte unde sendeden de den steden, so wolden sik de stede gutliken gerne dar mede bekummern. (Dat annameden se to donde.)

15. Item so wart den vorbenomeden sendeboden gesecht, dat se (in eren steden) dar vore weren, dat dar nymant ut en segelde, des koninges strome to zokende, in der wise, dat men de rike mit gude effte mit vitalien sterkede; worde dar we over beschediget, de dat dede, de en dorffte des nicht klaghen, wente de stede wolden des sunder vorwiit stan etc.. Dat se gutliken annameden to vorwarende.

16. Item so weren de Lyfflandisschen sendeboden (der stede sendeboden) biddende, alse umme dat schot, dat der jare in Vlandern gesettet wart, dat yd so bestellet worde, dat yd to nynen andern teringen en qweme, den dar yd up gesettet is, unde dat de teringe hern Tydeman Vosses, (borgermeistere to Darbte,) de he dar bevoren dede, do he to Lubeke lach, dar mede ingebracht worde.

17. Item so geven de erbenomeden[a] sendeboden to verstande, wo en Russe under eme vordeckeden schyne eme gesellen van der Narwe werk gegeven hadde, dat were in Vlanderen besettet etc.[1], unde beden dare eres guden rades tho.

18. Item so weren se clagende over de Russen, wo se den copman van rechte drungen, unde krenkeden des copmans privilegien van dage to dage, unde menden wol, scholde men de Russen dwingen, de ersamen van Lubeke mosten mit ereme copman lyggen, lyker wise, so se mit den eren gerne lyggen willen etc..

19. Item so geven ene de heren sendeboden up alle desse vorscrevene artikele to antworde, wo se dat by ere redere gerne vlitigen bringen wolden; wes de denne dar van overeen droghen, dat scolde en wol to wetende werden vormiddelst enkeden scrifften.

20. Item so clageden de erbenomeden sendeboden (ute Liflande) over den (hochgebornen forsten unde) heren, hertogen Barnym van Wolgast, wo he den eren in gudeme vrede unde vruntscop ere gudere genomen hadde, unde weren de sendeboden andachtliken biddende, dat se dar vore wolden sin, dat de gudere unvorbracht worden (wente et to Rige to hus horde). Dar de sendeboden[b] vam Stralessunde to antworden, wo ere rat alrede tovorn dar umme arbeidet hadde; dat se noch underscheet erer gudere ene vorscreven; se wolden vorbat gutliken dar gerne umme arbeiden.

21. Item so seden de Lyfflandisschen sendeboden wo se in eren steden overeen gedragen hadden, dat se dat Odesloessche solt in eren steden in syme namen unde by syme tekene gerne lyden wolden to vorkopende[2], dat se doch tovoren verboden hadden.

183. Bericht der preussischen Städte über die Verhandlungen der Rathssendeboten der Hansestädte mit dem Hochmeister. — 1427 Apr. 15 und 23.

D aus Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1416—1450 fol. 71b—72a.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 370.

a) erbaren heren den *R.* b) de erbare *R.*

1) *Nr. 143.* 2) *Nr. 136 § 15.*

1. Im jare unses Hern 1427 am dingesdage na palmen[1] sint de erliken hern radessendeboden desser nagescreben stede, alse: van Lubeke her Cord Brekewald; van Rosztock Johan Odbrecht; vom Stralessunde Cord Bisschopp; von der Wismer Johan Banczkow, van der gemeynen stede wegen von der Dudschen henze in bodeschopp gekomen to Mariemburch to dem hern homeister, sienen gebiedigern und gemeynen steden des landes to Prussen, in de hense behorende, und hebben vorbrocht und to kennen geven, wo dat se umbe vele gebreken, unrecht, gewold und schaden willen, de van dem hern koninge to Dennemarken, sinen riiken und undersaten to vele tiiden wedder God, ere, recht, besegelde privilegia und fryheid den gemenen steden und copmann, in de hense behorende, gedan und gescheen syn, des koninges, syner rike, lande und undersate opembare vyende gewurden syn und ene hebben must entseggen; biddende den hern homeister, dat he en vorderlik, hulplik und bystendich syn wolde in eren orloge und krige, und ok dat he sinen steden gunnen welde, dat en de hulplik, rethlik und bystendich sin muchten in eren krige, den se umbe des gemenen fromen und besten wille der stede und des copmans in der hense angegrepen und angeslagen hadden, alse se von older eyndracht und vorbundes wegen der hense schuldich und plichtich weren to donde, so dat durch etlike handelunge, de dor tusschen dem hern homeister und den radessendeboden geschach, dat affscheden was, dat de here homeister den radessendeboden beschede, upp den negesten middeweke na paschen[2] to dem Elbinge wedder by eme to komene, dar he denne mit sinen gebedegern und steden komen wolde und en eyn gutlik antword geven. Dar mede togen de hern radessendeboden wedder to Danczike.

2. Des middewekes na paschen[2] qwemen de vorbenomeden hern radessendeboden to dem Elbinge, dar se funden den hern homeister, syne gebedeger und stede; dar se over ens ere zake in der vorscreven wise vortsetteden. Dar de here homeister durch faste menigerley handelunge in den saken den radessendeboden vorscreven in kegenwordicheid siener gebediger und stede eyn sulk antwerd gegeven heft, wo dat he ere werff und bodeschopp wol vornomen und ere clage wol gehord hadde, dat se umbe sulker gewold, unrecht und schaden willen, alse se clageden, dat en van deme hern koninge und den synen gescheen und gedan were, mit dem koninge to krige und orloge gekomen weren, dar se ok de rechte noet hadde to gedrungen etc., dar inne se nw begerden en hulplik, rethlik und bystendich to siende etc.; so segen se ok wol, dat de here koning sine bodeschopp by em hadde, de den hern koning ok to redelicheid erboden etc.; und ok anders nicht vorneme, wen dat de stede recht und redlicheid suchten, und hadde en dat gescheen mucht, so were it to eyme sulken nicht gekomen; und ok wol wuste, dat krich und orloye schaden und vorderffniss imbrochte; und dar umme, umme frede und eyndracht wille beyder dele, so wolde he syk gerne in de sake leggen alse eyn gud middeler und were to rade wurden, syne draplike merklike bodeschapp an den hern koning und de stede to sendene und syk vlitliken dar tusschen to bearbeyden, umme vrundschopp und eyndracht under enander to makene. Dat de vorbenomeden hern radessendeboden gutwillichliken upnemen, danckseggende synen gnaden, und willen dat gerne also an de eren, de se utgesand hadden, gutliken bringen, und willen ok gerne na frede und eyndracht stan, alse verne en recht und redlicheid wedderfaren mogen.

3. Dar na worven de erbenomeden radessendeboden vorder an deme hern homeister, ofte it geschege, dat durch sulke bodeschopp und wise, alse de homeister don und werven wurde laten, de sake nicht kunde gevatet werden und syk to

[1]) *Apr. 15.* [2]) *Apr. 23.*

vrundschopp und eyndracht nicht wurde flygen, wes hulpe und bistendicheid de stede[a] syk denne to deme hern homeister und sinen steden muchten vormodende wesen. Dar upp de here homeister wedder antwerde, weret sake, dat de dinge durch sulkene wise nicht to frede und eyndracht kunden komen, dar God vor sy, so sulden de stede ere bodeschopp wedder by eme hebben, so wolde he en denne na gelegenheid der sake mit synen steden eyn gudlik antwert dar van geven. Und dar mede hadden de zake eyn ende etc..

B. Korrespondenz der Gesandtschaft.

184. *Die zu Danzig versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Krakau und Breslau: begehren, dass sie ihnen durch Vermittelung Danzigs antworten, welcher Hülfe sie sich von ihnen als Gliedern der Hanse in ihrem Kriege mit König [Erich] von Dänemark zu versehen haben. — 1427 Apr. 30.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 51b; überschrieben: Also haben die ratessendeboten der stete von der Dutschen hense, czu Dantzik uff die czeit wesende, gescreben den steten Cracow und Breszlaw under des rates zu Dantzik secret etc..

Ersame hern, besundern lieben frunde. Wir nicht en tzwifeln, euwir liebe sey wol vorkomen, wie das die erlichen stete Rosztok, Lubek, Hamburg, Stralessund, Wismer und Lunemburg umbe veler gebrechlichkeit, unrecht, gewald und schaden mit dem hern koninge von Dennemark, sienen richen und undersassen czu feyde und zu krige komen sin, als von wegen der gemeynen stete und des koufmans, in die Deutsche hense behorende, die von dem hern konige und siener reiche undersassen kegen Gote, ere, recht, besigilte privilegia und fryheitt czu vilczeiten beschedigit und obirweldigt sin etc.. Hiirumbe euwir liebe wir ermanen und heisschen, das ir by unsir hulffe bleibet, und thut by uns gleich andern steten, und als ir von vorbundes wegen der hense und uns pflichtig seit czu thuene. Und was trostes und hulfe wir uns in diesen unsirn nothaftigen krigen von euwir liebe vormutende mogen wesen, des[b] begeren wir euwirs gutlichen bescreben antwortes, dasselbe dem ersamen rate czu Dantzik czu vorschreibene mit den ersten, das sie uns vordan vorschreiben werden, darnach wir uns denne mogen wissen czu richten. Gote seid befolen. Gescreben under des rates czu Danczik secret, des wir samptlichn hiir czu gebruchen und umb gebrochsamkeit unsir ingesigill sie gebeten haben, das hiir uffczudrucken, im jare Cristi 1427 in vigilia Philippi et Jacobi apostolorum.

Ratessendeboten der stete Lubek, Rosztok, Stralessund und Wismer von wegen der gemeynen stete von der Dutschen hense uff disszeit zu Dantzik wesende.

C. Korrespondenz der Sendeboten.

185. *Berthold Hunynchusen an Reval: der Hochmeister [Paul von Russdorf] ist Apr. 6 nach Danzig gekommen; Sendeboten von Stralsund, Rostock und Wismar sind Apr. 8 angelangt und der Hochmeister hat ihnen einen Tag, Apr. 14 zu Marienburg, angesetzt, inzwischen ist auch Lübecks Sendebote Apr. 13 in Danzig eingetroffen; die Sendeboten haben den preussischen Städten auf Befragen gesagt, März 23 wären König [Erich von Dänemark] weitere 22 Absagebriefe zugegangen; Apr. 15 hat der Hochmeister die Sendeboten bis Apr. 22*

a) de stede de stede *D.* b) das *D.*

vertröstet; auch die livländischen Sendeboten haben sich von ihnen Frist erbeten, weil sie gern erst wissen wollen, was die preussischen Städte thun werden; meldet, was er von den Sendeboten über die Absichten ihrer Städte, ihre Verhandlungen mit den Herzögen von Stettin und Wolgast und ihre bisherigen Unternehmungen und Erfolge gehört hat; da die Stockholmer einen Holk ausgelegt haben, der bei Sandö auf die livländischen Schiffe wartet, so hat er deshalb Warnung nach Brügge ergehen lassen; Apr. 6 sind Vicko von Vitzen und ein Kartäuser als Boten König [Erichs] zum Hochmeister gekommen und gleichzeitig sind Danziger Gesellen mit der Nachricht heimgekehrt, dass der König ihnen trotz der Verwendung des Hochmeisters ihr im Sund verunglücktes Gut nicht herausgeben wolle; auf das beifolgende Schreiben Lübecks hin hat er Reval dem Lübischen Sendeboten gegenüber entschuldigt; die Schiffe in Danzig werden vorläufig zurückgehalten. — [14]27 Apr. 16.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 598.

Den ersamen heren, borgermestern und raedmannen der stad Revalle, kome dusse breeff myd alre werdicheyd.

Vruntlicke grote tovoren und wes ik gudes vormach nu und to allen tiiden bereyt. Yk bidde yu to weten, erbarn hern und leven vrundes, als yk yu screeff by her Johan Langhen, dat de homester wolde to Dansseke wesen[1], also quam he to Dansseke achte dage vor palmen[2]. Und des negesten dinxdages dar na[3] do quam dar to water her Cord Bysschop vam Zonde und her Johan Odbers van Rosteke und her Johan Banskouwe van der Wysmer. Also gyngen wy to en. Do seden se uns, dat her Cord Brekewolt hiir queme van Lubeke. Des so gyngen de drey to deme mester; also dat en de mester enen dach lede to Meryenborgh des manendages na palmen[4]. Also quam de van Lubeke in palmedaghe[5] in de Wyesel. Des so hadde de mester syne bedeger vorbadet und syne stede gemeynlicken. Und de vyer ute den steden weren des begerende van den Pruesschen steden, dat se sik mede in den kryech setten. Also vrageden ene de Pruessche stede, wer sik ok anders yenighe stede dar in ghesat hedden. Do seden se: ya, dat dat in der waerheit weer, dat deme konynghe weren ghekomen des sondages vor mydvasten[6] 22 ontzegghebreve van den Sasschen steden und van den Westveelschen[a] steden. Also gheven en de Pruesschen stede tom antworde, dat se by den steden blyeven wolden, also veer, als dat erer hersschop wylle weer. So gynghen de veer stede des dinxdages[7] vor den mester und gheven eme er werff to kennen, so dat de mester syn beraed nam, dat de stede ghemeynlicken wedder by eme wesen solen des dinxdages na paesschen[8]. Des so vragheden uns de veer stede, wes de Lyefflandesschen stede by en doen wolde[n]. Des wort en gheantwordet: umme der breve wyllen, de se an de Lyefflandesschen stede ghesant hedden, so hedden uns onsse oldesten her ghesant; na onssen vermoghen wolde wy en gerne bystendich wesen, und wolden alle weghe by den steden blyven; also beden wy se, dat se wol deden, und leten dat bestaen, bet wy to Danssik quemen; wy hedden noch umme ander zaken myd en to spreken. Dat was en wael to wyllen. Dar up bleeff dat bestaen. Und dat dede wy dar umme, dat wy ersten gerne wolden weten, wes de Pruesschen stede by en doen wolden. Als wy vernemen van den vyer steden, ysset dat des de

a) o über e.

1) *Nr. 181.* 2) *Apr. 6.* 3) *Apr. 8.* 4) *Apr. 14.*
5) *Apr. 13.* 6) *März 23.* 7) *Apr. 15.* 8) *Apr. 22.*

homester in ernste begerende es, so solen sik wael de stede verbynden myd deme mester, wante se meynen, se hebben dyt orloghe angheslaghen, und se wyllen eme volghen, alse se alrehardest konnen und moghen etc.. Vortmer so seden uns de drey stede to Dansseke, er de Luebschen quemen, dat de hertoghe van Stettiin und de hertoge van Wolgast boden den koninck tho rechte; hedde he den steden ader deme coepman icht to kort ghedaen, he solde et en uprychten. Den gheven se to antworde, mochte en dat weddervaren, des en wolden se nicht vorseggen; men se seden uns, dat se dar vor wolden tho pande hebben slaete und lant, dar se eren schaden ane vorhalen mochten, wes de stede und de coepman tho achter weren etc.. Ok so seden se ons, dat se hedden in den Zont ghesant 10 duessent volkes und hebben gescreven in Vlanderen deme coepman, wat schepe de dar rede synt, dat men de late segelen in den Zont, und dar solen se lyggen also langhe, als ere de stede behoeven[a]; und solen de slote nederleggen, de ym Zonde lyggen, und de scepe vorbernen yn deme Zonde und yn deme Beltzonde, dat dat ene lant deme anderen nicht tho hulpe en kone komen etc.. Vortmeer so weren de van Rosteke und van der Wysmer up Bornholm; und dat lant vordinghede, up dat se er nicht en branden, vor 10 duessent mark lodich; und nemen dar wael 10 leste botteren und 10 leste heringes. Und se nemen dar guet ute deme scepe, dat to Danssike to hus hort. Dat wort den dren steden gesecht to Danssike up deme raethuesse. Dar antworden se to, de stede hedden ene warnynghe ghedaen; worde dar enbaven emant beschedeget, dar en kunden se nicht umme doen etc.. Vort so quam to Danssik ein scep van Gotlande; de seden, dat men dar tydinge hedde, dat de vam Holme enen hollik lyggende hedden, und den wolden se mannen, [und][b] lyggen dar mede umme Sandue ute und wachten up de Lyefflandesschen scepe. Und dyt hebbe yk Bomgarden gescreven in Vlanderen, dat he den copman und scypperen hiir vor warne, de to Revall wesen wylen, dat se syk nicht en scheyden, er se to Reval up de wyek komen. Der gelyeken wyllen wy dat ok samentlicken scryeven in den Zont etc.. Vort up den selven dach, als de mester to Danssik quam[1], do quam dar Vykke van Vyetzen und ein kardueser van des konynghes wegen unde clageden groet aver de stede. Und up den selven dach quemen ok ghesellen van deme konynghe, de de van Danssike ut hedden gesant umme dat guet, dat dar bleeff tho herveste ym Sonde[2]; und de konynck en gaff en nicht und meynde, wordet umme dat ene guet, dat worde ok umme dat ander guet. Des beclageden sik de van Danssike hogheliiken vore den mester in yegenwordicheit Vykken van Vyetzen, dat en ers heren, des mesters, breeff nicht gehulpen en hedde. Und deme mester wart thomael leve, dat de stede ghekomen weren, und dat en rychtet Vykken van Vyetzen syn werff nicht zeer etc.. Vortmer, leven vrundes, so sanden my de heren van Luebek enen breeff, inholdende, als gy dat wael vyndende werden[3]. Also nam yk her Herman Vos und her Tydeman Smydhuesen myd my, und gynck tho her Cord Breckewold, und enschuldegeden onssen raed dar an, dat yk wael wyste, dat en dat leyt weer. So bat he my, dat ik ju screve, dat gy wael deden und berichten juwen borgher, dat de besettinghe loes worde, dat solde anders kranke vruntschop maken, wante he dyt gedaen hevet sonder vorvolgh etc.. Vortmer, leven heren, ysset dat wy ons myd dussen veer steden verdregen mogen, so hape wy van hiir wedder tho keren. Sonderlinx en weet yk yu nicht to scryeven; men de leve God

a) o *über* u. b) und *fehlt R.*

1) *Apr. 6.* 2) *Nr. 126 § 6.*

3) *Hildebrand 7, Nr. 592: wegen Aufhebung des zu Narwa über die Güter des Rathmanns Thidemann Tzerntin von dem Revalschen Bürger Bernd von Haltern mit Unrecht verhängten Arrestes, 1427 Apr. 6.*

spar yu allen ghesunt, und gebedet alle wege over my. Gescreven to Meryenborgh des mydwekens na palmen anno 27.

Etc. de scepe de hevet de mester to Danssike rosteren laten; men wo langhe dat staen wyl, des en kan ik ju nicht scryven.

Berthold Hunynchuesen.

Item[a] vortmeer so antwerde uns Vykke van Vyetzen drey breve, enen to Ryge und enen to Dorpthe und enen to Revel, van des konynges wegen[1]. Den yuwen den sende ik yu.

186. *Thidemann Smethusen an Reval: der Hochmeister [Paul von Russdorf] und seine Gebietiger haben einen Tag, Apr. 23 zu Elbing, angesetzt; auf demselben sind die Sendeboten der wendischen Städte, Boten König [Erichs] von Dänemark und die preussischen Städte erschienen; die Städte haben vereinbart, dass die Schiffahrt binnen Landes frei sein solle; wegen der Fahrt durch den Sund haben die preussischen Städte beschlossen, dass die Schiffe Pfingsten aus der Weichsel fahren sollen; die livländischen Sendeboten haben wegen der Kürze der Zeit Widerspruch erhoben, sind an Danzig verwiesen worden und haben mit diesem die Zeit auf Juni 24 vereinbart; begehrt, dass es dies Dorpat schleunig mittheile. — [14]27 Apr. 28.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel (Hausmarke). Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 607.

Den ersamen vorsychtyghen mannen, heren borgermesteren unde ratmanen der stad Revele, kome dysse breyff myt werdycheyd.

Minen oetmodyghen deynst nach allen vermöghe. Ersamen leyven heren unde besunderen ghuden vrende. Ju gheleyve to wetende, dat [de][b] her homester unde syne ghebeydeghere hadden enen dach geleghet ten Elbynghe des mydwekens na paesghen[2]. Unde dar weren dey sendeböden der Wendesschen stede, alse van Lubeke, Rostoke, Straelssund unde Wysmer, unde oek weren dar erlyke[c] boeden etc. des hern konynges van Denemarke unde oek dey Prusghen stede gemeynlyke. Unde dar hebben dey stede eens gedreghen ind eyrste van der segelacie, dat hiir bynnen landes een juwelyc seghelen mach van stůnd aen op syn eventure. Unde vord als umme dey seghelacie dor den Sund weren dey Pruesghen stede eens gheworden sunder unse bywesen, dat op pynxsten[3] dey vlote ůt der Wysele segelen solde dor den Sund. Dyt wederspreke wy unde beclageden uns dey körte der tiid med veler underwysinghe, so dat sey uns des [mo]rghens[d] ind scheden to antword gheven, sey setten dey sake by den raed van Danske; wat dey dar by deden, solde en allen wol to wyllen wesen. Sus moste ic weder umme to Danske riiden unde hebbe den raed unde[r]wyset[e], als ic best kunde, so dat dey tiid es gesad, al manne vor der Wysele to wesene, dey mede doer den Sůnd wel, op sunte Johans dage. Leyven hěrn. Hiir welt ju na rychten unde welt dyt selve oek med den eyrsten den hern van Darpte benalen vormydst juwen breyven sunder sumen. Unde wy welt uns oek spoeden to hues ward, alse wy best moghen, over land. Unde wes dar vorder gehandelt unde ghedeghedinget es, werd een yslyc syme rade wol underwysende, wan wy, off God wel, to hůs komen. Leyven heren. Dyt scrive ic ju dus sunderlinges umme des wyllen, off dar eneghe schepe quemen er wy, dat juwe wysheyd dan de bed hiir inne vorseyn were, umme dey schepe by tiiden to reydene unde

a) Item — yu *auf einem eingelegten Zettel.* b) de *fehlt R.* c) erlyken *R.* d) norghens *R.* e) undewyset *R.*

1) *Vgl. Nr. 220.* 2) *Apr. 23.* 3) *Juni 8.*

oek to bemannenne in dem namen Gods, dem ic jw ghesund bevele to spaerne to langhen tiiden, over my to beydende. Gescreven to Danske des anderen maendages na paesghen anno 27.

Item dysses breyves ghelyc hebb ic[a] oek ter Riige werd gescreven an dey heren op oventûre.

By my Tiideman Smethusen.

D. Anhang.

187. *Der Hauskomtur zu Danzig an Hochmeister Paul von Russdorf: berichtet, die Sendeboten König [Erichs] von Dänemark, der Kartäuser Goswin und Vicko von Vitzen, seien unwillig darüber, dass gegen 50 grosse und kleine Schiffe mit den Sendeboten der Hansestädte fahren wollen, da sie selbst doch mit dem Hochmeister verabredet haben, es sollten mit denselben nicht mehr Schiffe fahren, als mit ihnen gekommen seien. — [14]27 Mai 5.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Gegeven von Dantczg am obende Johannis ante purtam (!) latini (!) noch mittage hora 7.

Deme erwirdigen homeister mit allir erwirdik[e]ith; tag und nacht ane alles sumen; sunderliche macht dar ane leith.

Meynen gar willigen undirtanigen gehorsam czuvor. Erwirdiger gnodiger lieber her homeister. Ich thu euwirn erwirdigen gnoden czu wissen, das her Goswyn der karthuser und Ficke von Vitzen, des koniges czu Denemarg sendebothen, bie mir sient gewest und habin mir vorgelegt, wy das sie von euwirn gnoden alzo gescheiden synt, das die sthete keyne schiff mit en us sulden furen, do erem heren, dem konige czu Denemarg, mochte schaden von entsthen, wenn alzo vil schiff, als sie mit en herinher hetten gebrocht. Nw habin sie wol vumfczig schiff cleyn und gros mit mersen usgericht, die sie mit en wellen usfuren. So sprechen her Goswyn und Ficke von Fitczen, das en eyn sulches gar swer ist czu thunde, das sie erem gnedigen heren, dem konige, eyn sulches sullen vorbrengen vom orden, das der orden eyn sulches vorhenget den stheten, das sie doch nicht gelossen mogen, sy mussens erem heren, dem koninge, vorbrengen. Und sprechen ouch, das unsirm orden eyn gros ungelimpe dorus mochte entsthen. Erwirdigir gnodiger lieber her homeister. Was euwirn gnodigen gutdungken hirinne ist adir was euwir gnode wil, das ich hirbie thun sal, das mag mir euwir gnode wedir schreiben, uff das ich mich wisse wonoch czu richten; wenn sy gantcz von mir begerende synt gewest, das ich das euwirn gnoden sulde schreiben und czu wissen thun, die weile die sthete noch alhir synt, wenn sie kunen von beiden teilen nicht wegk komen. Gegebin czu Dantczg am obende Johannis im 27. jore.

Huwskumpthur czu Dantczg.

Versammlung zu Elbing. — 1427 Apr. 24.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

A. *Der* **Recess** *berichtet, dass der Gesandtschaft des Hochmeisters nach Dänemark zwei Bürgermeister beigegeben werden sollen, dass zu diesem Zwecke*

a) ic ic *R.*

jede Stadt einen Bürgermeister vorzuschlagen hat und dass Mai 7 aus der Zahl der Vorgeschlagenen zwei gewählt werden sollen (§ 1); da jeder dieser Gesandten nicht unter zehn Pferden mit sich führen kann, so will man sich wegen der Kosten besprechen (§ 2); Juni 24 soll die durch den Sund bestimmte Flotte auslaufen (§ 4)[1]*; die Binnen-Schiffahrt wird freigegeben (§ 5); wegen der Kosten der Gesandtschaft nach Flandern soll Danzig an den Kaufmann zu Brügge schreiben (§ 3).*

B. *Der Anhang betrifft die Wegnahme eines Danziger Schiffs durch die Wismarschen Auslieger im vergangenen Herbst.*

A. Recess.

188. Recess zu Elbing. — 1427 Apr. 24.

Aus Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1415—1450 fol. 72b—73a.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 371.

Anno Domini 1427 feria quinta intra octavas pasche domini nuncii consulares communium civitatum hujus terre subscriptarum, videlicet: de Colmen Johan Stertcz et Philippus Symenaw; de Thorun Johan Huxer, Hartwich Lunke; de Elbingo Henricus Palborn, Nicolaus Mederich, Jacobus Schirmer, Petrus Storm; de Brunsberg Petrus Benefeld, Nicolaus Flugge; de Konigsberg Rymarus Byland, Nicolaus Wamkow; de Danczik Gerhardus von der Beke, Johannes Hamer, Henricus von Staden et Petrus Holste, in Elbingo ad placita constituti, subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

1. Czum ersten ist unser herre homeister mit sienen steten czu rathe wurden, siene botschaft kegen Dennemarken czu senden und domete czwene borgermeister von den steten dis landes mit derselben botschaft usczusenden. Doruff sint die stete mit unsirm hern homeister eyns wurden, das eyne iczliche stad sal kyesen eynen borgermeister, und us den 6 burgermeistern sullen die stete bys mitwoch obir acht tage, das ist am mitwoche nach misericordia Domini[2], czu Marienburg, adir wo unser herre denne seyn wirdt, czwene kyesen, die unsirm hern und den steden nütcze und beqweme dunken czu der botschaft czu czihene.

2. Ouch czu reden in iczlichem rathe, was die sendeboden czu irer czerung und usrichtung haben sullen, wenne die stete under sich wol gewegen haben, das iczlicher nicht wol mynner denne 10 pferde gehaben mag, und ouch wo man die czerung dorczu nemen sal.

3. Item haben die stete befolen den von Danczik, dem kouffmanne czu Brugge czu schreiben umbe die 50 ℔ grote, die noch von her Johan Hamers reise by en steen, die czu Lubeke obirczukouffen, czur selben sendeboten czerunge behuff.

4. Item von der zegelacien ist obireyns getragen, das uff Johann baptisten eyn flosse zegelen sal durch den Sund, und eyn iczlicher in sinem rathe czu sprechen, das man eynen houbtman und semliche schiffe mit folke bemanne, so das dy flosse bewaret werde, und dy czerunge und kost von dem gemeynen gute, das in den schiffen sin werdt, czu nemende, alse wol vor gescheen is. Des haben die Wendeschen stete unsirm hern homeister und den steten dis landes czugesagt, das sie den iren im Sunde, adir wo sie seyn, das vorkundigen wellen, so das die schiffe fry und ungehindert zegelen mogen von den iren.

5. Item sint die stete eyns wurden, das bynnen landes die schiffe zegelen mogen, wen die bereit seyn.

[1] *Vgl. Nr. 186.* [2] *Mai 7.*

B. Anhang.

189. *Danzig an Wismar: meldet, dass Zeiger dieses, Schiffer Martin Bankow, Bürger zu Danzig, im vergangenen Herbst vor Varberg* (under Wartberge) *sein Schiff verloren und das gerettete Gut und Schiffsgeräth seinem Steuermann und einigen Schiffskindern in Verwahrung gegeben hat; diese haben, als Königin [Philippa] von Dänemark einem kleinen Schiffe, dessen Schiffer Brun Pribbernow, Bürger zu Danzig, vor der Absage nach Dänemark gekommen war und dort bleiben musste, die Fahrt nach Preussen gestattete, in dasselbe das gerettete Gut und Schiffsgeräth verschifft; als das Schiff von Kopenhagen segelte und sich* (am fridage vor unser frouwen dage negest vorgangen) *Sept. 6 zwischen Jasmund* (Yasmode) *und Bornholm befand, kamen die Wismarschen* (juwe utgemakede lude) *und nahmen, was in dem Schiffe war; einliegender Zettel enthält das Verzeichniss des Gutes, das seinen Bürgern, wie jeder dies beschworen hat, genommen worden ist; begehrt, dass Wismar dem Martin Bankow, der von den übrigen Geschädigten bevollmächtigt ist, zur Wiedererlangung des Gutes verhelfe. — [14]27* (am dingsdage na quasimodogeniti) *Apr. 29.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Sekret.

Versammlung zu Marienburg. — 1427 Mai 7.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

Der Recess berichtet, dass Johann Stertz von Kulm und Klaus Rogge von Danzig mit dem Ordensmarschall nach Dänemark ziehen sollen (§ 1); jeder soll wenigstens acht Pferde mit sich führen (§ 4). Kulm will von den Kosten völlig befreit sein; Thorn, Elbing, Braunsberg und Königsberg wollen die eine Hälfte, Danzig soll die andere Hälfte tragen; beide Punkte werden ad referendum genommen (§§ 3, 2). Der durch den Sund bestimmten Flotte sollen zwei, je mit 40 Mann besetzte Konvoi-Schiffe beigegeben und ein Rathmann als Hauptmann vorgesetzt werden; letzteren hat Königsberg, eventuell Danzig zu stellen (§ 5); die Aufbringung der Kosten wird ebenfalls ad referendum genommen (§ 6). Die dänischen Privilegien soll Thorn den Hansestädten abschriftlich mittheilen (§ 7); die Eigenthümer der im Herbst gestrandeten Waaren sollen beschwören, dass sie ihnen gehören und dass Niemand in den kriegführenden Städten daran Theil habe (§ 8)[1]*. Weitere Verhandlungen betreffen die Kosten der Gesandtschaft nach Flandern (§ 10)*[2]*, die Kosten der letzten Gesandtschaft nach Lübeck (§ 11)*[3]*, das Verbot der Ausfuhr von Salz und Hafer (§ 13), die Uebertretung der Ordinanz von 1426 Dez. 12 (§ 12)*[4] *und die Aufstellung von Opferstöcken in den Kirchen zum Besten des Kampfs gegen die Ketzer (§ 9).*

Recess.

190. *Recess zu Marienburg. — 1427 Mai 7.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1415—1450 fol. 73a—74a.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 372.

[1]) *Vgl. Nr. 185.* [2]) *Nr. 188 § 3.* [3]) *S. 99.* [4]) *Nr. 126 § 2.*

Anno Domini 1427 feria quarta post misericordia Domini domini nuncii consulares civitatum terre Prussie, videlicet: de Culmine Philippus Symenaw; de Thorun Hermannus Rusopp, Hartwicus Lunke; de Elbingo Henricus Palborn, Clawes Mederick, Petrus Sukow; de Brunsberg Petrus Benefeld, Nicolaus Flugge; de Konigsberg Herman Rymenhouwer; de Danczike Nicolaus Rogge et Johann Baysener, in Mariemburg ad placita congregati, subscripta negocia pertractarunt et concluserunt.

1. Primo haben die vorbenanten hern radessendeboten eyntrechtiglichin gekoren mit vulbort unsirs hern homeisters hern Johann Stertcz vom Colmen und Claus Roggen von Danczik, mit dem hern marschalke gegen Dennemarken czu czihene.

2. Item haben sie eyns getragen, das der rath zu Danczik iren burgermeister usrichten, und die andern stete wellen Johan Stertcz usrichten, und der hern von Thorun, Elbing, Brunsberg und Konigsberg gutdunken ist, das die hern von Danczik die helfte der czerunge usslegten und sie die ander helfte; do sich die burgermeister von Dantzik nicht in gegeben haben, sunder wellen gerne nach alder gewonheid nach manczall uslegen. Disselbe ist also ungeeynet in gutter gedullt steende bleben, keynem teile czu vorfange, bis czu eyner andern tagfartt, do man is denne furder handelen und besliessen wirt, wii is domete wirdt bleiben. Doch ist obireyn getragen umbe kurtcze wille der czeitt, das iczlicher burgermeister von den czwen czu siener ussrichtunge und czerung uffs erste sal haben 300 geringe mark.

3. Item hat der burgermeister vom Colmen vorgegeben von ires rates wegen, das sie dorczu nicht gethun kunnen noch mogen, und wellen sich der sachen gancz und gar entslagen. Das bleibt ouch also in gutter gedullt steende ungeeynet bis czur stete erkentniss und czu eyner andern tagfardt.

4. Item ist eyns getragen, das iczlich sendebote mit im haben sal 8 pferd und nicht mynner; wellen sie abir under en beyden me[e] haben, das stett czu irem behagen.

5. Item von der zegelacien durch den Sund uff Johannis ist der stete gutdůnken, das man czwey houbtschiffe usrichte und in iczlich schiff 40 manne, und das man eynen rathman obir dy flosse czu eynem houbtmanne setcze. So haben dy stete wol vorramet, das is dem rate czu Danczik best gelegen were, eynen houbtman dorinn czu setczen; das die burgermeister von Danczik nicht vorliebet haben, sunder haben is uff die von Konigsberg gesatcztt; hyrinne sullen sich die von Konigsberg mit den von Danczik eynen, vorsuchende, ab ymand sy in irem rate, dem is gelegen were, und das denne dem rate czu Danczik vorschreiben mit den ersten, uff das sie sich dornoch mogen wissen czu richtene. Und die stete haben wol vorramet, das man dieselben lute, do man die schiffe mete bemannet, gewunne hir kegen Flandern; wenne die schiffe denne obirqwemen, wurde is dem kouffmanne in Flandern und dem houbtmanne denne nůtcz dunken, [sie][a] lenger czu halden, das stunde czu irem behagen.

6. Item haben sie gehandelt, eynen iczlichen in sinem rate czu sprechene umbe die usrichtung der houbtschiffe und czerunge des houbtmannes und der luthe, in welcherley wise man das geld von dem gute und schiffe dorczu vorsamelen moge.

7. Item ist beslossen, das die hern von Thorun sulcher briefe, als sie von dem reiche zu Dennemarken adir den amptsluten doselbst haben, den steten von der hense vorsegilt usschrifte senden sullen ken Danczike, die die sendeboten kegen Dennemarken mete mogen nemen.

8. Item eyn iczlicher doheyme die sienen czu vorboten, dy guter in Denemarken haben, die im herbste nehest vorgangen doselbst in den schiffen bleben und

a) *sie fehlt D.*

geburgen seyn, das her die beswere vor dem kumpthure adir huskumpthure, und die in schriften under des hern adir stat ingesigel gen Danczik sende. Und der eyd lutet also: das die guter meyne woren, do die schiffe bleben und do die guter mir entfremdet wurden, und noch meyne seyn, und das nymand us den steten, die dem konig entsaget haben, pact noch teyll doran gehabt adir noch haben, und ouch das gud von des koniges fynden nicht gekouft habe, an all arge list, so mir God helfe etc..

9. Item eyn iczlicher in sinem rate czu sprechene, wie mans halden sal mit den kasten, die man in die kirchen setczet, geld uff die ketczer dorinne czu vorsamene, und das czur nehesten tagfart mit unsirm hern homeister usczuredene, wenne sie noch nicht in allen steten gesatczet syn.

10. Item der rath von Danczike hat bestalt durch ire schrifte umbe die 50 ℔ grote, die in Flandern by dem kouffmanne seyn, czu Lubeke obirczukouffenne.

11. Item die 62½ mark gultes geldes, die Johan Schirmbeke vorczeret hat gen Lubeke, wellen die stete die helfte beczalen und die von Danczik sullen die andere helfte beczalen; do sich die burgermeister von Danczik nicht in gegeben haben, sunder sal steende bleiben bys uff eyn furder bescheid czu eyner andern tagfartt.

12. Item ist den hern von Danczike befolen, Claus Struben czu vorburgen vor die stete umbe des willen, das her ken Nessow schiffet und do burger ist, sich des vor den steten czu vorantwortene. Item Ringell, der der Slochowschen schiff furet, ouch czu vorborgen vor die stete; der schiffet ken Solitz; ouch mit der frawen umbe das schiff czu redene.

13. Item haben die stete mit unsirm hern homeister geredtt von dem saltcz, das man usschiffet etc.: so wil unser herre das saltcz und ouch den haber usszufurene vorbieten.

Versammlung zu Stralsund. — 1427 Mai 13.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Lüneburg, Wismar und Stralsund, sowie auch Herzog Kasimir von Stettin und Sendeboten der Holstenherren.

A. *Die Vorakten beziehen sich a) auf die Stellung Kölns und Dortmunds zu der Streitsache mit Spanien und zum Krieg gegen Dänemark und b) auf die Anrufung der sächsischen Städte zur Kriegshülfe.*

B. *Der Recess berichtet, dass Anklam sich nach längerer Verhandlung erbietet, seinen Absagebrief an König Erich von Dänemark Mai 25 in Lübeck eintreffen zu lassen, und darauf wieder in die Hanse aufgenommen wird (§ 1). Die gegen Greifswald ergriffenen Maassregeln werden dagegen verschärft (§ 11). Der Kaufmann zu Brügge soll von Lübeck ersucht werden, mit einem Abgesandten des Königs von Spanien zu Rochelle zu verhandeln (§ 2). Auch soll Lübeck ihm schreiben, dass er die Schiffe, welche durch den Sund wollen, noch zurückhalte, da die Städte ihre Wehr [vor Flensburg: s. S. 108] schicken müssen (§ 3). Der Verkehr der kriegführenden Städte unter einander und mit den Preussen soll frei sein (§ 4) und weder durch die Hauptleute, noch durch die Freibeuter gehindert werden (§ 7). Den Bergenfahrern wird gestattet, vor Juni 24 nach Norwegen zu fahren (§ 10). Die Ausfuhr von Waffen etc. ist nur in Bezug auf den eigenen Bedarf der Schiffe ge-*

stattet (§ 5). Der Besuch der drei Reiche wird nochmals verboten (§ 6). — Mai 16 lässt Herzog Kasimir von Stettin die Rathssendeboten zu sich bitten und eröffnet ihnen, König Erich habe ihn ermächtigt, einen Frieden mit den Holstenherren und den Städten auf 4 Wochen, 3 Monate, 6 Monate oder ein Jahr einzugehen, damit inzwischen ihre Streitpunkte durch beiderseits gewählte Schiedsrichter verglichen oder entschieden werden könnten; eventuell sei der König auch mit Verhandlungen unter Fortsetzung des Krieges einverstanden. Die Sendeboten der Holstenherren und die Rathssendeboten der Städte nehmen diese Werbung wegen der bevorstehenden Ankunft der preussischen Sendeboten ad referendum (§ 8).

C. *Die Beilage bildet das Formular des den Schiffern bei ihrer Ausfahrt mitzugebenden und bei ihrer Ankunft vorzuzeigenden Certifikats.*

D. *Als nachträgliche Verhandlungen registrirt sind a) ein Gesuch Kolbergs um Gestattung des Handelsverkehrs, b) ein Beglaubigungsschreiben Braunschweigs für seinen Kaplan wegen der den sächsischen Städten abgeforderten Kriegshülfe.*

E. *Den Anhang bildet ein Certifikat Lübecks von Juli 15 nach dem Muster des Formulars von Mai 13.*

A. Vorakten.

a. Köln und Dortmund.

191. *Köln an Lübeck: antwortet wegen des bei Rochelle geraubten Weines, seine Kaufleute würden sich mit ihrer Gesellschaft besprechen und ihren Entschluss dem Kaufmann zu Brügge mittheilen; sendet Abschrift eines von König [Erich] von Dänemark erhaltenen Schreibens*[1]. — *[1427]* (feria sexta proxima post festum annunciacionis beate Marie virginis) *März 28.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 15.

192. *Dortmund an die Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg: antwortet, die Gewaltthätigkeiten König Erichs von Dänemark und seiner Unterthanen gegen sie und den gemeinen Kaufmann thäten ihm leid und es wolle die Seinen vor dem Verkehr mit den nordischen Reichen warnen, sowie auch dieselben von der Schädigung des gemeinen Kaufmanns durch den König von Spanien im Hafen von Rochelle in Kenntniss setzen. — [14]27* (dominica letare Jerusalem) *März 30.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 16.

b. Sächsische Städte.

193. *Die Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Lüneburg und Wismar an die Städte Magdeburg und Braunschweig: begehren, dass die sächsischen Städte in Gemässheit ihres zu Braunschweig geschlossenen Bündnisses ihnen in ihrem Kriege mit König [Erich] von Dänemark Hülfe leisten und die betreffenden Mannschaften Juni 4 in Lüneburg haben; ersuchen sie, so bald wie möglich mit ihren Nachbarstädten zu sprechen, und melden eine Botschaft Lüneburgs im Namen ihrer aller an. — [14]27 Mai 11.*

Aus Stadtarchiv zu Göttingen; Abschrift. Mitgetheilt von Dr. G. Schmidt.

[1]) *Nr. 109.*

Honorabilibus et virtuosis dominis, proconsulibus et consulibus civitatum Magdeborch et Brunswic, amicis nostris dilectis.

Post salutationem. Ersamen heren, bysundern guden frunde. Alse gy wol wetten, wů nů latest bynnen Brunswik mangk mer stůcken unde artikelen, anrorende dat vruntlike vorbund, dat gy unde de anderen Sasseschen stede unde wy tosamende hebben, vorramet unde eyn gedregen ward: weret, dat wy juwer unde der anderen stede hulpe, de mede in unseme vorbunde sind, bynnen der tiid des sulven vorbundes unde to deme kryge, den we hebben mit dem heren koninge to Denemarken etc. unde den synen, behôveden[a] unde ju dat vorkundigeden, biddende umme juwe hulpe to lande word, so wolde gy uns juwe werhafftigen lude, eyne islike stad, wu on na oreme vormoge, to hulpe senden, in alsodanner wise, alse dat berecessit is etc.: also, leven frunde, vorkundige wy ju nů, dat uns juwer hulpe behoff is, unde bidden ju fruntliken, dat gy uns nu mit juwen werhafftigen luden trostliken to hulpe komen willen, eyne islike van ju na oreme vormoge. Unde de werhafftigen lude môste[n] yo des middewekens vor pinxesten erst to kômende bynnen Lůneborch wesen, unde denne vort wille we ôt mit ôn gutliken holden, alse des vorramet is. Unde hir umme, leven frunde, doyt wol umme unser leve unde vordenstes willen, unde spreket, jo er, jo lever, mit den anderen steden, juwe[n] nageburen, de mede in unseme vorbunde sind, dat se mit ju unde gy mit on siik nu bii uns so truwelken bewisen, alse gy unde se wolden, dat wy by ju dôn scholden unde jo gerne dôn wolden, wanne gy unser behoveden. Unde wy hopen to Gode, de hulpe, de uns von ju steden schud, jo so sere vor ju, alse vor uns, wesen schal in tokomenden tiiden. Unde latet uns jo ok, leven frunde, so gy aller erst kônnen unde mogen, to wettende werden, wo starke gy uns to hulpe senden willen, uppe dat we uns dar na wetten to richtende. Unde unse frunde von Luneborch werden ok von unser aller weghen ore drepelken bodeschap bii ju sendende, de mit ju in dussen vorgescreven dinghen clarliken spreken unde handelen mach unde der gy von unser aller wegen wol geloven mogen. Siit Gode bevolen. Gescreven uppe den sondach jubilate under der heren des rades to Lubeke secrete, des wy samentliken hir to bruken, anno etc. 27.

Borgermestere unde radmanne der stede Lubeke, Hamborch, Rostok, Stralssund, Luneborch unde Wysmar.

B. Recess.

194. Recess zu Stralsund. — 1427 Mai 13.

W aus der Handschrift zu Wismar Vol. II fol. 263—266.

Witlik sii, dat de heren radessendeboden der stede, alse: van Lubeke Detmer van Thunen, Thideman Steen; van Hamborch Hinrik Hoyer, Bernd Borstold; van Rozstoke Johan Odbrecht; van Luneborgh Nicolaus Gronehagen; van der Wismer Johan Bantzcowe, bynnen deme Stralessunde to daghe vorgaddert anno Domini 1427 des dinxedages na jubilate, unde de rad to deme Stralessunde handeleden desse nascreven stucke.

1. Int erste qwemen de sendeboden des rades van[b] Anclem vor de stede, biddende, dat se umme Godes willen ere leghenheid anseen unde mid en liden wolden, also dat se deme heren koninge to Dennemarken unde den synen noch tor tiid nicht entseggen en dorsten, wente wes se anders dôn mochten den[c] steden to willen, wolden se gerne dôn. Ok weret en also gelegen, weret dat se entseden, dat id to besorgende were, dat en ere here affbrande[d] unde affbernen lete, wes

a) o *über* u. b) va W c) de W. d) heren affbranden W.

umme ere stad gelegen were. Unde desse bede satten se vord twye offte drye, unde beden yo mede, dat men en ghunnen wolde, ere korne to vorende etc.. Hir up antwerdeden de stede twye effte meer, se wisten wol, wo dat ere rad geesschet were van den steden, dat se to der stede hulpe komen unde bliven wolden tegen den heren koningh unde de syne, dat se doch vorlecht hadden: hir umme mosten id de stede myd en vort holden, also se des enes geworden weren etc.. Hir up na velen reden zeden de vorscreven sendeboden van Anclem: na deme en de stede nyne vrist edder toch gheven en wolden, dat se sik noch en wile entholden mochten, sunder entsegginge to vorkundigende deme heren koninge, so wolden se, allene dat[a] id en tomale angestlik unde zware to dônde were, wente se vorbrand unde arm weren, doch gerne mede yn der stede veyde treden unde by en to blivende unde deme heren koninge unde den synen entsecghen, unde ere entsecghebreff schal an deme sondage erst to komende vord over achte daghen[1] komen bynnen Lubeke vormiddest eren eghenen boden; unde so willet de van Lubeke deme boden helpen, dat he vord kome to der stede, dar he den entsecghebreff van sik antwerden moghe. Ok entschuldigeden sik de vorscreven sendeboden van Anclem by eren waren worden, dat se den steden bette hereto nicht bygeleghen en hadden, dat se dat den steden tô nynen unwillen gedån en hadden unde ok yn nyner qwaden meninge, unde dat ok ere rad des synnes ny en weren, dat se de stede vorlaten wolden etc.. Unde na deme sik de vorscreven sendeboden, de sik vulmechtich zeden van eres rades weghene, den steden so gudliken unde odmudichliken togheden, synd de stede eynes geworden, dat se de van Anclem gutliken wedder enthalet hebben yn ere sammelinge, ordinancie unde eyndracht, unde hebbet en umme alles guden willen allen unwillen, den se to en hadden, mildichliken togegheven, uppe dat se den steden yn tokomenden tiiden bereder, williger unde horsamer syn, unde hebbet en ok irlovet, dat se myd eren guderen zegelen moghen to den vorscreven steden unde dar wedder van yn nascrevener wise.

2. Item alse de here koningk van Hispanien den steden gescreven hefft, dat he[b] sine bodeschop, alse myd namen Sanco Usqwerra, hebben wil to Rossele umme sodaner schaden willen, alse den synen van den van der henze, unde den van der henze van sinen undersaten, geschen unde dan syn, unde dat de copman to Brugge den steden dar up gescreven hefft, dat en nutte unde nod duncke sin, dat de stede eynen erliken man van en to Rossele sanden by den erbenomeden Sanco etc., also hebben de stede de van Lubeke gebeden, dat se van erer aller wegene deme copmanne scriven, biddende, dat se dar wene van en, de en dar to bequeme unde vellich duncket sin, senden to Rossele by deme erliken man, Sanco erbenomed, wente se de legenheid des dinges dar bet weten, wanne de stede, unde se ok wol irkennen, dat de stede hir doch nu tor tiid nuch to schickende hebben, dar den gemeynen steden unde copmanne merklik maght unde nod ane licht[c] etc., yn der besten wise dat schen magh etc..

3. Ok willen de van Lubeke yn deme namen der stede dem vorscreven copmanne scriven, also alse deme copmanne er vorscreven is, dat se vorkundigen mochten den copmannen van der Dudesschen henze, dat[d] se zegelen mochten dor den Orssund, wente de stede ere were unde gemanneden schepe yn deme sulven sunde hebben wolden etc., dat se sik dar gutliken mede vorholden unde utkundigen, dat nymant den vorscreven sund en vorsochte, er dat en de stede anderswes embeden, wente den steden alsodane anval tokomen is, dat se ere were nu tor tiid yn enen anderen wech hebben moten, God geve to dem besten.

a) dad W. b) se W. c) lich W. d) da W.

1) *Mai 25.*

4. Item hebben de stede en gedregen, dat se neringe unde handelinge malk andere tor zeeward hebben willen, also dat de ynwonere ener der stede, de yn der veyde synd mid dem heren koninge van Dennemarken, vorsoken mogen [de[a] anderen] mid korne, zolte unde anderen eren guderen unde copenschop; unde des geliikes mogen de ynwonere der vorgerorden stede ok myd eren guderen, alse zolte unde anderen copenschoppen, Prutzer land vorsoken, unde de ute Prutzen desse stede wedder. Jodoch so scholen id de vorscreven stede eyne islike by sik strengeliken vorwaren laten, also dat de yennen, de mid gude ute eren depen unde havenen zegelen, dat vorrechten unde beeden, dat sodane gůd yn nyn der riike Dennemarken, Sweden, Norwegen komen en schole. Unde dar to en schal ok nemend ute jeniger der vorscreven stede zegelen, he en hebbe der stad openen breff, dar he ut gezegelt sii, aldus ludende: — *Folgt Nr. 195.* — Unde de yenne, de also welk gůd yn eyne der vorscreven stede gebracht hefft, schal eynen openen breff wedder bidden van deme rade der stad, dar he gelosset is, dar de rad ane bekenne, dat alsodane gůd to erer stad gekomen unde dar gelosset sii. Unde dit schal eyne jewelke der stede vorscreven besorgen unde mid vorsichticheid vorwaren laten, dat beste se kan unde magh. Weret[b] ok, dat we hir ane breke, also dat he anderswar zegelde, danne he vorrichtet hefft to zegelende, id en were, dat he van wyndes unde wedders nod wegene yn ene anderen desser vorbenomeden stede zegelen mŏste, dat is to vorstande, id were vorrichtet[1]; unde dit[b] schal ok eyn islik copman unde schiphere truweliken unde unbedrechlik holden by lyve unde gude. Were over, dat welk schiphere eynen breff van enigher der vorscreven stede hadde, dat eme irloved were to zegelende yn welker der vorscreven stede, unde eme dat nod wedders unde windes witliken beneme unde eme mid schepe unde gude drenghede to eyner anderen der vorscreven stede to zegelende, so magh he dar sunder broke to segelen unde dar ok lossen, isset dat he des maght hefft van deme, deme dat gůd tobehoret.

5. Item schal eyne islike der vorscreven stede, strengeliken unde so se truwelikest magh, vorwaren laten, dat men bynnen desser veyde nyn harnesch, bussen, bussenkrůde, noch jenegerleye andere krighesgerede unde ratschop to water ward ute erer stad unde havene en vore, ůtgenomen alse eyn schip sunder argelist to syner eghenen nŏd behovet, unde des doch van[c] deme schepe nicht to vorkopende etc..

6. Item synd de stede eyndrachtich to rade worden, na deme eyn ruchte is, dat ichteswelke ute den vorscreven steden de vorscreven riike tegen der stede eyndracht unde bot vorsocht hebben, dat nymant bynnen desser veyde sunder gemeyne orloff desser stede bii lyve unde gude der riike welk, Dennemarken, Sweden, Norwegen, en vorsoke, noch dar hen en schicke bussen, bussenkrůt, noch jenigerleye andere gůd, wente weret, dat dar yemend ane breke, dat wolden de stede samentliken unde besunderen richten, wan en dat geville.

7. Item scholen de vorscreven stede alle eyne islike [bestellen][d] by eren hovetluden, de se uthe hebben tor zeeward, unde ok by den, de uppe ere eghene eventure uthe sin, so se ernstlikest konen, dat se de yennen, de twisschen dessen vorscreven steden unde Prutzen zegelen unde ere breve hebben, nicht en[e] beschedigen, noch beschedigen laten, wente weret dat yemende van den, de der stede breve ynne hebben, gewald unde schade schege, de stede wolden dat also strengelike richten, dat id meer gelaten worde. Unde dit schal eyne islike stad, de dit

a) de anderen *fehlt W.* b) Weret ok, dat . . . unde dit *Konstruktionsfehler.* c) vam *W.* d) bestellen *fehlt W.* e) em *W.*

[1]) *nämlich, wenn dies eidlich erhärtet ist.*

anroret, yn der besten wise dat id nútte sy, scriven unde hengen laten uppe ere radhuus openbare, uppe dat eyn yslik warnet sii.

8. Item des vrigdages na jubilate[1] sande de here hertoge Casemer van Stettin etc. den steden boden unde let se vruntliken bidden, dat se by eme komen wolden yn syne herberghe, umme van em to horende, wes eme van deme heren koninge weddervaren were van der werve wegene, dar umme he by synen gnaden geweset were, unde let sik beclagen, dat he nicht wol to vote en were, wente he anders gerne by se wolde gekomen hebben uppe dat radhuus. Unde alse de stede na syner herlicheid bede vor eme qwemen, sede he en na gudliker entfanginge, wo he by deme heren koninge, synem vedderen, geweset were unde eme hadde to vorstande gheven, dat he van den steden gehoret hadde, dat se sik zwarliken beclageden grotes drapliken schaden unde mennichvalder gewald, de en unde den eren unde dem gemeynen copmanne van langen jaren van eme unde sinen undersaten synre riike gedån unde gescheen weren etc.; unde dar up hadde eme de here koningk gesecht, dat he van nynen schaden, noch gewald en wuste, de den steden unde den eren van eme unde den sinen gescheen weren, sunder he beclagede sik noch zwarliker, dan de stede gedån hadden etc.; jodoch he zede dar by, dat he, de here hertoge, van synre weghene mechtich wesen scholde, vrede antonamende myd den heren van Holsten unde den steden eyn jar, eyn halff, eyn verdendel jares edder to veer weken; unde dat he id uppe eyn jar sattede, dat schege dar umme, dat de stede nicht menen en dorsten, men wolde se van erer were spreken; unde efft en vrede so bequeme were, dat denne de Holstenheren unde de stede vruntschop unde recht satten by eynen heren unde vrund, he wolde des gelikes ok dôn, umme wes eyn deel deme anderen totosecgende hefft; edder weret ok den Holtstenheren unde den steden lever, under den roke to degedingende na der vorgerorden wiise, alse eyne islike siide myd eynem heren unde vrunde, dar en schelede eme nicht ane, aver id en duchte eme also nutte nicht syn unde en vrundede ok nicht; unde were dit den heren van Holtsten unde den steden also bequeme, alse vor geroret is, so wolde de here koningk de yenne, de de heren van Holsten unde de stede to eme over brachten unde over sanden, umme[a] twisschen beyden delen to degedingende, veligen unde leyden in synen riiken unde to unde aff, sunder arch. Unde des let de here hertoge Casemer des heren koninges openen besegelden breff lesen mid enem angehangenden secrete. De here hertoge zede ok vurder, he en twivelde nicht, qwemen de stede by den heren koningk, alle dingk worde sik wol gudliken vyndende. He zede ok, de here hertoge, dat he wol yn loven irvaren hadde van deme heren koninge, were we van den synen, de den steden unde den eren schaden gedån hadde, dat men ene also hadde, dat he wedderlede, dat recht were, dar en schelde eme nicht ane etc.. Na dessen reden beden de stede den heren hertogen, dat he dat werff, also he en dat hadde geopenbaret, den sendeboden des heren van Holsten ok also seggen wolde. Dat syne herlicheid doch vorlede, zeggende, he hadde id en openbaret; wolden se id en vortån vorkundigen, dat mochten se dôn. He zede ok vurder, dat he mid den heren van Sleswik nicht en wiste, danne leve unde gûd; ok en mochte he en nyn arch dôn, he en moste en erst vorwaringe dôn etc.. Hir up ghingen de stede by de sendeboden der heren hertogen van Sleswiic, unde vorclareden en, wes se van deme heren hertogen Casemer gehoret hadden, dat eme weddervaren were van deme heren koninge. Unde also dat gescheen was, bespreken sik de sendeboden der heren van Sleswiic; unde also sik de sulven sendeboden besproken hadden, ghingen se mid den steden wedder

a) unde W.

1) *Mai 16.*

vor den heren hertogen. Unde de stede danckeden siner herlicheid vor sin vorstlike unde gudlike arbeid, dat he willichliken gedân hadde. Unde de vorscreven sendeboden der heren van Sleswiic zeden deme erbenomeden heren hertogen Casemer vor antword, dat se dat, dat en de stede hadden to kennende gheven, alse wes eme weddervaren were van deme heren koninge, gerne gutliken bringen wolden by ere herscop, so se best kunden. Unde na der sulven wiise vorantwordeden de stede ok, dat se id bringen wolden an ere redere; ok weren vele stede, de mede yn der veyde unde der de eren ok beschediget weren van deme heren koninge unde den synen, dar se dat ok mede overspreken mosten; unde alse dat gescheen were, so wolden se syner herlicheid gerne en antword benalen. Unde dat hir nicht vurder an gesproken ward vormiddest den steden, makede tokumpst der sendeboden des heren homeysters van Prutzen, de kortliken, so men menet, by de stede komende unde mid en van den vorscreven zaken handelende werden.

9. Item sind de stede ens geworden, efft yemant welke desser stede edder ere inwonre mid gheistlikem edder werlikeme rechte beswaren wolde, boven dat, dat de anderen stede erer to ere unde to rechte mochten mechtich wesen, dat se dar nicht van holden en willen, dar se dat mid eren laten moghen.

10. Item hebben de stede den Berghervaren georlovet, dat se twisschen hiir unde sunte Johannis dage to middensomere erst to komende to Berghen wedder seghelen moghen, uppe dat de vrigheid unde stapel des copmans der nacien nicht vorlecht unde vornichtet en werde; unde de stede willen en umme ere penninge utgheven vitalie, der se behoven, unde willen ok bestellen, dat se van der erer wegene, de see yn der zee hebben, velich zegelen moghen unde van der wegene ok velich wesen unde bliven moghen in Norwegen.

11. Item alse de stede de van deme Gripeswolde umme eres unhorsames willen utgelecht unde dat yn eren steden openbare utgekundiget hebben, dat se de stede utgelecht hebben unde dat nymant handelinge noch menschop mid en hebbe[a], also synd de stede umme merers unde erlikes dwanges willen to rade worden, dat se id vorscriven willen in alle stede, deme copmanne to Brugge yn Vlanderen, to Lunden yn Engeland unde wor se kennen, dat des vurder nôd unde behûff is, wo se de Gripeswoldesschen umme eres unhorsames willen ute der henze gelecht unde kundiget hebben, begherende, dat se warninge[b] dôn den eren, also dat se mid den Gripeswoldesschen by der ere unde vorlust des gudes nyne handelinge noch menschop en hebben to watere unde to lande, bet dat en de stede anderswes benalen; wente were we, de dar entegen dede, dar wolden id de stede mede holden, alse mid den Gripeswoldesschen. Unde dit scholen ok de erbenomeden stede eyne jewelke by sik uppe dat nye uthkundigen; unde de van deme Stralessunde scholen dit van stund an den van Anclem vorkundigen, dat se sik hir na weten to richtende etc..

C. Beilage.

195. Formular des den Schiffern mitzugebenden Certifikats. — [1427 Mai 13.]

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 264.

Wii borgermestere unde radmanne etc. bekennen unde betugen openbare mid desseme breve vor allesweme, dat wii na ordinancien unde endracht der stede irlovet unde geghunnet hebben schipheren etc., wiser desses unses breves, mid syner schuten, geladen mit zolte etc. unde anderen gude, ute unser havene to deme Stralessunde to zegelende. [Unde] begheren, fruntliken biddende eynen jewelken,

a) hebben W. b) waringe W.

de umme unsen willen dôn unde laten wil unde schal, dat se dem ergenanten chipheren etc. mid siner schuten, luden unde gude, dar ane wesende, velich, vredesam unde ungehindert zegelen laten bet tome etc. vorscreven, unde eme vorderlik unde behulpen syn, wor eme des nod unde behůff is, wente wii vorsekert syn, dat dat gůd, yn der vorscreven schuten wesende, in nyn der riike Dennemarken, Sweden, Norwegen wesen en schal. Doch dat eme desse unse breff nicht lenger behulplik en sii, dan desse reyse ute unser havene bet tom Stralessunde to segelende. To merer tuchnisse is unser stad secret ruggelinges etc..

D. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Kolberg.

196. *Kolberg an die Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Wismar und Stralsund: will den Ihrigen die Ausfuhr von Salz, Lebensmitteln und andern Waaren gestatten; begehrt, dass sie dies den Seinen ebenfalls gestatten, und will um Juni 8 herum* (umme dessen pynxsten uten edder vor pynxsten) *seine Sendeboten zu ihnen schicken. — [14]27* (ipsa feria sexta[a] proxima sequente dominicam quartam post festum pasche) *Mai 16.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit unten aufgedrücktem Siegel. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 26.

b. Sächsische Städte.

197. *Braunschweig an Göttingen: beglaubigt seinen Kaplan Kord Droste für das, was er* (van ichteswelker stede weghene, belegen by der see) *zu werben hat. — [14]27* (am vridage negest na cantate) *Mai 23.*

Stadtarchiv zu Göttingen; Original. Mitgetheilt von Dr. G. Schmidt.

E. Anhang.

198. *Lübeck bezeugt, dass es dem Zeiger dieses, Schiffer Hinrich Berndes, nachdem er in Gemässheit eines von Stralsund erhaltenen Schreibens genannte Waaren bei ihm gelöscht, gestattet habe, 10 Last Salz nach Stralsund zu führen. — 1427 Juli 15.*

Aus Rathsarchiv zu Stralsund; Original mit Spuren des rückwärts aufgedrückten Siegels.

Wy borgermeystere und radmanne der stad Lubeke bekennen und betugen opembare mit dessemc breve vor allesweme, dat wii na ordinancien unde eendracht der stede irlovet und ghund hebben schipheren Hinrike Berndes, wiiser desses breves, mit syneme schepe, geladen mit 10 lasten soltes, ute unser havene to dem Stralessunde to segelende, na deme he hiir mit uns gelosset heft 9 laste wetens, 3 laste klapholtes und 11 tunne mels na inneholde der vam Stralessund breff, den he uns dar mede up geantwordet heft. Unde begeren, frundliken biddende enen jeweliken, de umme unsen willen don und laten wil und schal, dat he den erbenomeden schipheren Hinrike mit syneme schepe, luden und gude, dar ane wesende, velich, vredesam und ungehindert segelen laten unde eme vorderlik und behulpen sin, wor eme des nod und behoff is, wente wii nuchafftigen gezekert siin, dat dat gut, in dem vorscreven schepe wesende, in neen der riike Dennemarken, Sweden ofte Norwegen wesen en schal. Doch dat eme desse unse breff nicht lengh behulpelik en sy, denne

a) sexta que L.

in desser reyse ute unser havene bette tom Stralessunde to segelende. Unde desses to merer tuchnisse is unser stad secret rucgelinges gedrucket uppe dessen breff. Datum anno Domini 1427 ipso die divisionis apostolorum[1].

Versammlung der preussischen Städte. — 1427 Juni 13.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

Der Recess berichtet, dass die durch den Sund bestimmte Flotte[2] sich fertig machen soll, nach erhaltener Erlaubniss des Hochmeisters auszufahren (§ 1). Inzwischen soll Danzig Schiffe und Güter aufzeichnen lassen, mit Elbing, eventuell auch mit Thorn, die Kosten der Friedeschiffe vertheilen[3] und diese Berechnung dem Hochmeister vorlegen (§ 2). Wer sich weigert, seinen Kostenbeitrag zu bezahlen, soll erst 14 Tage nach der Abfahrt der Flotte und nur mit eignem Schiff und Gut aussegeln dürfen (§ 3).

Recess.

199. Recess. — 1427 Juni 13.

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1415—1450 fol. 74 b. Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 376.

Anno Domini 1427 feria sexta ante festum sancte trinitatis domini nunccii consulares civitatum terre Prusie subscriptarum, videlicet: de Thorun Hermannus de Lynde, Gyse van der Brugke; de Elbingo Henricus Palborn, Nicolaus Mederick; de Danczik Gerardus von der Beke, Henricus von Staden et Albertus Huxer, subscripta pertractarunt.

1. Primo haben dy vorgescreben stete gehandelt, alse van der zegelacio, dy uff Johannis nehstkomende durch den Sund sein sulde etc.: so ist wol ir gutdunken, das sich dy flosse gancz bereit und fertig mache, und wenne unsirm hern homeister denne wirt beqweme dunken czu segelen, das her denne orlopp gebe.

2. Item ist den hern von Danczik befolen, binnen der czeit czu erfaren, wy vil der schiffe und was des guttes seyn wirt, das mit der flosse wirt usgeen; und wenne sy das erforschet und dy gutter eigentlichen haben lazen beschriben, so sullen sy das den hern czum Elbinge vorkundigen, das dy us irem rathe darczu senden; were ouch ymand us dem rathe von Thorun uff dy czeit czu Danczik, dy sulde men methe doby nemen; und do mittenander vorramen und ussetczen, noch der czall und wirde der schiffe und der gutter dy wêre und koste usczurichten und dy czerunge dovon czu nemen; und denne mit derselben vorramung czyen czu unsirm hern homeister, sinen gnaden dy vorczubrengen, und do denne dy sachen mit vorlibung unsirs hern entlichen beslissen.

3. Item hat unser gnediger herre homeister mit sinen steten eyns getragen, das eyne flosse schiffe durch den Sund zegelen sal; und umbe dy czu befreden und czu beschirmen, sal men etliche schiffe darczu schicken und mit bezundern folke bemannen; und sulche koste und usrichtunge sal men von den schiffen und gutteren beczalen, dy in derselben flosse zegelen werden. Were ouch ymand, is were schipper

[1]) *Von einem ähnlichen Schreiben Lübecks befindet sich ein Theil in demselben Archiv; das übrige ist abgeschnitten. Die Worte* [Dene]marken, Zweden unde Norwegen *z. B. sind erhalten; der Name des Schiffers, die Bezeichnung der Fracht und die Angabe des Datums fehlen.*

[2]) *Nr. 190 § 5.* [3]) *Nr. 190 § 6.*

adir kouffman, der sich ken sulche eyntracht wurde setczen und sich dorin nicht geben welde, der sulde legende bliben und nicht eher segelen, denne 14 tage noch der flosse, und sulde ouch mit keyme andern schiffe adir anderm gutte segelen, denne mit seines selbes schiffe und mit seines selbes gutte.

Versammlung zu Lübeck. — 1427 Juni 14.

Anwesend waren die Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock[1], *Stralsund, Wismar und Lüneburg, sowie auch Herzog Gerhard von Schleswig und die Sendeboten des Hochmeisters, Marschall Wallrave von Hünsbach, Johann Stertz von Kulm und Klaus Rogge von Danzig.*

A. *Die Vorakten beziehen sich auf die Einladung Bremens zu dieser Versammlung.*

B. *Der Recess berichtet, dass die Kriegsschiffe Juni 28 segelfertig sein, in den Sund fahren und nach Erlangung eines Erfolgs daselbst in die Flensburger Förde, oder wohin sonst es den Hauptleuten räthlich scheint, segeln sollen; dass jede Stadt einen ihrer Bürgermeister als Hauptmann mitschicken soll, wird ad referendum genommen. Juni 18, beziehentlich nach der Heimkehr der Rathssendeboten, soll jede Stadt ihrer Bürgerschaft verkündigen, dass der Markt, Juli 25, zu Greifswald verboten sei und in Stralsund gehalten werde.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung bezieht sich auf das Verhältniss der pommerschen Städte zu den kriegführenden Städten und insbesondere zu Stralsund.*

D. *Aus der Korrespondenz der Rathssendeboten erfahren wir, dass Herzog Gerhard und die Städte erklärt haben, sich der Entscheidung des Hochmeisters unterwerfen zu wollen.*

E. *Der Anhang betrifft a) das Verhältniss zu Bremen, das die Besendung dieser Versammlung abgelehnt hat, b) das Auslaufen der städtischen Kriegsflotte am 30. Juni, c) die Freibeuter Rostocks und d) die Wegnahme der baiischen Flotte.*

Die unter den Oberbefehl Thidemann Steens[2] *gestellte Flotte hatte die nächste Aufgabe, in den Sund zu segeln, um die Fahrt der baiischen Flotte in die Ostsee und die der preussischen Flotte in die Nordsee zu sichern*[3], *und sodann, wenn möglich, König Erich zu schädigen und zu diesem Zweck unserm Recess nach in die Flensburger Förde, einer andern Nachricht zufolge nach Bornholm*[4] *oder anderswohin zu segeln. Juli 11* (des vridages vor sunte Margareten dage)[5] *kommen die Schiffe mit Ausnahme derjenigen Stralsunds*[6] *in den Sund und treffen vor Kopenhagen die dänische Flotte an*[7]. *Heino Hoyer von Hamburg fragt Thidemann Steen,*

[1]) *Gewettrechnung Rostocks von 1427:* Item her Odbregh unde her Burowen to Lubeke 12 mr. corporis Christi *(Juni 19).*

[2]) *Grautoff 2, S. 553. Hier und überhaupt vgl. Mantels, Beiträge S. 212—214; Techen in Mekl. Jahrbb. 55, S. 26—29.*

[3]) *Grautoff 2, S. 45, 554. Lüb. U.B. 7, Nr. 105, 106. Techen a. a. O. 55, S. 26 Anm. 3.*

[4]) *Lüb. U.B. 7, Nr. 106.*

[5]) *Städtechroniken 7, S. 405. Korner § 1475: um Juli 22* (circa festum beate Marie Magdalene). *Grautoff 2, S. 45: Juli 21* (in sunte Marien Magdalenen avende). *Vgl. Techen a. a. O. 55, S. 27 Anm. 1.* [6]) *Lüb. U.B. 7, Nr. 105.* [7] *Grautoff 2, S. 554.*

was man thun solle, und dieser entscheidet sich für die Annahme der Schlacht. Die Lübecker kämpfen mit Glück, die Hamburger Schiffe gerathen aber in seichtes Wasser, stossen auf[1] *und werden von den Feinden genommen*[2]. *Nun beschliesst Thidemann Steen mit den übrigen Hauptleuten, den Sund zu räumen und nach Bornholm zu segeln, um weder die Schiffe Stralsunds, noch die preussische Handelsflotte in die Hände König Erichs fallen zu lassen, die weniger wichtige baiische Flotte aber preiszugeben*[3]. *Nach der Abfahrt der Städter, nach einer Nachricht*[4] *nicht voll drei Stunden später, kommt die baiische Flotte in den Sund und wird trotz der Gegenwehr, die den Feinden wohl 1300 Mann gekostet haben soll, von den Dänen erbeutet*[5]. *Als der Schiffer Jakob Bollael, den die Hauptleute, wie es scheint erst von Bornholm aus, zurückgesandt haben, um die Flotte zu warnen, vor den Sund kommt, begegnen ihm Schiffe, die den Dänen entronnen sind, und berichten ihm, was geschehen ist. Vgl. Dahlmann 3, S. 129—132; Waitz 1, S. 330.*

A. Vorakten.

200. Lüneburg an Göttingen: hat dessen Begehren gemäss zweimal bei Lübeck und Hamburg um Anberaumung eines Tages für Bremen geworben; seine jetzt zu Lübeck anwesenden Rathssendeboten haben ihm geschrieben, dass Bremen aufgefordert sei, seine Sendeboten Juni 12 (des donredages negest komende) *in Lübeck zu haben. — [14]27* (in pinxten avende) *Juni 7.*

Stadtarchiv zu Bremen; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Brem. U.B. 5, Nr. 327.

B. Recess.

201. Recess [zu Lübeck]. — 1427 Juni 14.

W aus der Handschrift zu Wismar Vol. 1 S. 377—378.

Anno Domini 14[2]7[a] sabbato ante trinitatis.

1. Int[b] erste hebben der stede sendeboden vorramet unde eyns gedreghen, also dat eyn jewelik stad de eren myd erer were dallingk over verteynnachten[6] yn der zee hebben scholen, sunder myddel, unde vurder yn den Sund to zeghelende. Unde alse men dar wes geendet unde gedån hebbe, so schal men sik myd der sulven were voghen yn de Vlensborger vorde edder dar id den hovetluden duncket nutte wesen. Ok schal eyne islike stad vormogen ere losen partien, mede yn den Sund to seghelende unde nicht van en to schedende, id en sche mid der hovetlude willen.

2. Item schal eyn jewelik yn eren steden nu en midweken erst komet[7], edder also vro de sendeboden malk in ere stede komende[c] werden, den borgheren openbaren unde vorkundigen, dat nymant nu uppe sunte Jacops dach erst komet[8], noch na der tiid, den marked[d] myd synen guderen tom Gripeswolde en vorsoke, by vorlust der ere unde ok des gudes, men den sulven market bynnen deme Stralessunde to holdende.

3. Item hebben de sendeboden eyns gedregen, dat eyn islik stad nu to der zewart schal voghen enen borgermester, mede vor hovetman ûttothende; dat de

a) 1407 W. b) In W. c) komenden W. d) markede W.

1) *Grautoff 2, S. 45.*

2) *Korner § 1475; Grautoff 2, S. 45, 554—555; Chronik d. nortelvischen Sassen S. 124—125; Presb. Brem. S. 150.* 3) *Lüb. U.B. 7, Nr. 105, 106.* 4) *Grautoff 2, S. 46.*

5) *Korner § 1475; Grautoff 2, S. 555—556; Presb. Brem. S. 150.*

6) *Juni 28.* 7) *Juni 18.* 8) *Juli 25.*

sendeboden an ere rede gerne bringhen willen, unde des yn achte daghen deme ersamen rade to Lubeke eyn antwerde wedder to vorscrivende etc..

4. An de van Stargharde unde gemeynen stede des[a] landes to Pomeren is aldus gescreven: *Folgt Nr. 202.*

5. De here marschalk hefft den râm, wo deme heren hertogen Casemere gescreven is.

6. Item copien des leydebreves: dit lenet jw de here marschalk wol.

C. Korrespondenz der Versammlung.

202. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte [an Stargard und die gemeinen pommerschen Städte]: haben vernehmen müssen, dass der deutsche Kaufmann und insbesondere kürzlich Stralsunder von den Ihrigen auf dem Haff geschädigt worden seien; begehren, dass sie dies abstellen und Stralsund das Genommene zurückgeben. — [14]27 Juni 15.*

W aus der Handschrift zu Wismar Vol. I S. 377.

Unsen fruntliken grut tovoren. Ghuden vrunde. Wii begheren jw weten, dat uns warliken vorebracht is worden, wo dat de unse unde de gemeyne copman van der Dudesschen henze, unde nû kortliken vorleden unse vrundes vamme Stralessunde, up deme have ute juwen steden, havenen unde gebeden van den juwen beschediget syn worden unde dagelikes beschediget werden; des wii doch umbesorget syn gewesen etc.. Beghere wii, guden vrunde, dat gi dar[b] vore willen syn, id so voghen unde bestellen, dat sollikes nicht meer embeschee unde ok den vamme Stralessunde ere genomenen gudere wedder dân unde vornoghet werden; wen wor des nicht en scheghe, so vorstunde gii sulven wol, dat uns dar mede nicht en were to lidende, sunder wii mosten vorder dar up vorzeen wesen, also uns des notdrofft unde behûff were. Unde begeren des juwes bescreven antwordes. Screven uppe der hilgen drevaldicheid daghe under der heren des rades to Lubeke secrete, des wii samentliken hir to bruken to desser tiid, anno etc. 27.

Radessendeboden der stede Hamborch, Rozstok, Stralessund, Wismer, Luneborgh, nu bynnen Lubeke to daghe vorgaddert, unde de rad to Lubeke.

D. Korrespondenz der Rathssendeboten.

203. *Johann Stertz und Klaus Rogge an Danzig: berichtet, dass Herzog [Gerhard] von Schleswig und die sechs Städte Juni 12 mit [Wallrave von Hünsbach] und ihnen zusammen gewesen sind und sich der Entscheidung des Hochmeisters [Paul von Russdorf] unterstellt haben; Juni 23 werden die Städter von Lübeck nach Stralsund reiten; sie selbst werden von dort zu König [Erich] fahren; auch Herzog [Kasimir] von Stettin, dem die Städte erst jetzt auf die Botschaft des Königs geantwortet haben, wird vermuthlich zu demselben fahren. — [14]27 Juni 14.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; Abschrift. Auf der Rückseite: Gekomen czu Marienburg am obende visitacionis Marie *(Juli 1)* im 27. jare.

Den ersamen burgermeistern und rathmannen der statt Danczike.

Vruntliken grut mit beheglichem willen tovoren. Ersamen und guden frunde. Gelevet te weten, dat de hertege van Slezewig und de sos stede unde unse hern

a) de W. b) dat W.

und wy tohoppe wesen sin in dem donrdage na pyngsten. Under velen deydingen so heft de hertege unsen hern marschalk gebeden, dat he ene kegen den koning to lyke und to rechte beden zal, und heft dat derkentnis gesattet to unsem hern homeister und wem unse here dar to nemen wil, seyne sake to derkennen na fruntschop und na rechte. Des geliken hebben de stede alle ere sake, de se mit dem koninge to doende hebben, to unsem hern gesettet, to derkennen glikes, ere und rechtes. Item so werden de stede en mandage nativitatis[1] von Lubeke ryden to dem Sunde. Dar werde wy over segelen to dem hern koninge; und de stede laten uns beleveren mit eren snygken. Und wy vormoden uns wol, dat de hertege von Stetyn ok over segelen wert, wente de stede hebben em nw erst en antwert gescreven uppe syne botschop[a], de he to en hadde von dem koninge[2]. Gescreven to Lubeke in vigilia trinitatis to Lubeke anno 27.

Johan Stertz, Claus Rogge.

E. Anhang.

a. Bremen.

204. *Minden an Bremen: beglaubigt Herrn Berthold, seinen geschwornen Pfaffen und Schreiber. — [14]27* (des sunnavendes vor trinitatis) *Juni 14.*

Stadtarchiv zu Bremen; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Brem. U.B. 5, Nr. 335.

205. *Lübeck an Minden: antwortet auf sein Bremen betreffendes Schreiben durch Uebersendung einer vor Kursem an Bremen gerichteten Einladung und der von diesem darauf ertheilten Antwort in Abschrift; da die Sendeboten der Städte in Lübeck eine Tagfahrt gehalten haben, so würde Bremen, wenn es zu derselben gekommen wäre, den Grund seines Ausschlusses aus der Hanse erfahren haben. — [14]27* (uppe der hilgen drevaldicheit dage) *Juni 15.*

Stadtarchiv zu Bremen; Original mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Brem. U.B. 5, Nr. 336.

206. *Lüneburg an Göttingen: übersendet Abschrift eines von Lübeck, Hamburg und Lüneburg an Bremen gesandten Schreibens und der darauf erhaltenen Antwort. — [14]27* (des dinxedages vor corporis Christi) *Juni 17.*

Stadtarchiv zu Bremen; Original mit briefschliessendem Siegel. Neben der Adresse steht von gleichzeitiger Hand: Detur consulibus in Bremen. *Gedruckt: daraus Brem. U.B. 5, Nr. 337.*

207. *Göttingen an Bremen: hat dessen Ansuchen gemäss an Lüneburg geschrieben und sendet ihm Abschrift seines Schreibens und der von Lüneburg erhaltenen Antworten. — [14]27* (ipso die sancti Johannis baptiste) *Juni 24.*

Stadtarchiv zu Göttingen; Reinschrift. Registrirt: daraus G. Schmidt, U.B. d. St. Göttingen 2, Nr. 123, gedruckt: Brem. U.B. 5, Nr. 339.

208. *Bremen an Göttingen: dankt ihm für sein Fürschreiben an Lübeck, Hamburg und Lüneburg; hätte gehofft, dass seine und anderer sächsischen und westfälischen Städte Verwendung besseren Erfolg gehabt und dass man ihm mit-*

a) batschop *K.*

[1]) *Montag vor Nativitatis Johannis war Juni 23; Nativitatis Mariae fiel auf einen Montag, kann aber nicht gemeint sein.* [2]) *Nr. 194 § 8, 201 § 5.*

getheilt hätte, weshalb es von der Hanse ausgeschlossen worden sei. — [1427 nach Juni 24.]

Stadtarchiv zu Göttingen; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Brem. U.B. 5, Nr. 340.

b. Städtische Kriegsflotte.

209. *Wismar an Lübeck: sendet ihm ein von Rostock erhaltenes Schreiben* (uppe dat gii unser aller beste dar ane vortsetten, alse gii to allen tiiden gerne dôn). — *[14]27* (an dem avende der hemmelvard unses Heren) *Mai 28.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 30.

210. *Lübeck an Wismar: hat dessen Schreiben mit einem eingeschlossenen Schreiben Rostocks erhalten und antwortet, es habe mit den bei ihm befindlichen Hauptleuten Hamburgs, dessen Söldner heute Abend kommen werden, vereinbart, Juni 30 beiderseits zur See zu gehen; begehrt, dass es dies Rostock und Stralsund mittheile, damit man vor dem Wismarschen Tief zusammenkomme, und die bei ihm befindlichen Hauptleute Lüneburgs ebenfalls benachrichtige. — [14]27 Juni 25.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 31.

Commendabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris dilectis, dandum.

Unsen frundliken grut und wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, besunderen leven vrûndes. Juwen breff mit unser vrundes, der van Rozstoke, ingeslotenem breve, an jw gescreven, van wegen unser aller were in der zee to hebbende, alse dat aveschedent negest dar van gewesen is etc., hebbe wii gutliken entfangen und wol vornomen, unde begeren jw weten, dat unser vrunde van Hamborch hovetlude bynnen unser stad sin und ere tzoldenere der geliiken aventlangh in unse stad komende werden, so wii van ene vornemen. Dar umme sin wii mit den sulven hovetluden eens geworden, also dat wii mit den unsen unde se mit den eren mit der hulpe Godes nû en mandage en morgen erst komet vullen vro in der zee willen wesen, so vere uns dat de wynt nicht en beneme. Unde begeren frundliken, dat gi dat den van Rozstoke scriven, und se id ok vurder den vam Stralessunde benalen, uppe dat se unde gy id der geliiken so holden unde in der zee vor juweme depe edder dar ummetrênd tosamende komen. Desset moge gii, leven vrundes, der van Luneborch hovetluden mit jw wesende der geliiken ok to kennende gheven. Und des juwe antworde. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secrete des midwekens na sunte Johannis baptisten dage syner gebord anno etc. 27.

Consules Lubicenses.

211. *Auszug aus der Rechnung der Rostocker Weddeherren Godeke Lange und Jürgen Vinke von 1427.*

Aus Rathsarchiv zu Rostock.

Item tu der anderen reyse tu der sevart her Otbreght, her Krugher, her Arent Vrese, her Burowe: item 1 last bers vor 14 mr.; item 2 leste unde 9 tunnen koventes, de last 9 mr.; item 1000 capehorn, dat hundert 24 ß; item 4 mr. vor 2 tunne grutte; item 12 mr. vor 12 leste kolen van Hinrik Lutekens; item 1 tunne botteren vor 12 mr.; item 3 mr. vor 2 side spekkes; item 9 ß 9 ₰ 2 dregheren,

de dat ghut vleghen in deme schepe; item 9 ß vor delen to der Munde to bringhende; item $4^{1}/_{2}$ last tunnen, de last 30 ß; item 4 mr. 1 ß vor druddehalve last tunnen to brode; item 6 ß den kaldregheren; item Radeke Kymme 1 mr. vor bent; item 9 ß vor boddeme; item 3 mr. 15 ß den dregheren vor unghelt; item Ghereke Hemmyghe deme vorman $30^{1}/_{2}$ ß; item Oleve deme vormanne 10 ß; item 5 leste kalen vor 5 mr. van Tydeke Brabhen; item 12 mr. vor 8 syde spekkes van Johan Vitten; item 5 mr. vor 4 side spekkes van Peter Manne unde $5^{1}/_{2}$ ß vor 3 syde; item van her Goteke Langhen 6 leste koventes, de last 9 mr.; item 24 mr. vor levendighe rindere, de me soltede [to] des schepes behof; item 6 ß dem vorman, do se wedder quemen to hus; item vor brot, enbakken unde 2bakken, 124 mr. 9 ß; item to der stat snykken 4 ß vor ene klynken; item $2^{1}/_{2}$ mr. 2 ß vor 3 laken lowendes to eme bonnitte; item 5 mr. vor 1 mast to der snykken; item 10 mr. vor boneholt in de schepe; item $3^{1}/_{2}$ mr. vor 4 leste kolen van Kurt Clynghen; item van Grabowen deme repere 5 mr. vor towe; item van Hans Polborne 22 mr. vor reptowe.

212. Auszug aus der Rechnung der Kämmereiherren Lüdeke Vrese und Hinrich Grentze von 1427—1428.

Aus Rathsarchiv zu Rostock.

1. Item hebben se uteghevеn to der anderen reysen her Odbrechte unde her Kroghere unde her Vresen unde her Bůrowen vor Kopenhavene: Hermen Sassen 1 last bers vor 14 mr. unde 12 leste[a] koventes, de last 9 mr.: summa 23 mr.; item 2 leste koventes van Burmestere, de last 9 mr.: summa 18 mr.; item van Hinrik Symens 17 tunne koventes, de last 9 mr.: summa $12^{1}/_{2}$ mr. 4 ß; item Berent Borgher 2 leste twebackes, de tunne 10 ß, unde vor 28 ß 1bak: summa $16^{1}/_{2}$ mr. 4 ß; item van Hans van Gandersem 2 leste twebackes unde vor $4^{1}/_{2}$ mr. 1bak: summa $19^{1}/_{2}$ mr.; item van Vicke[b] van Herverde $2^{1}/_{2}$ last unde 4 tunnen twebackes unde vor 9 mr. 6 ß 1bak: summa $30^{1}/_{2}$ mr. 2 ß; item van Nyebůre 18 tunnen twebackes unde vor $3^{1}/_{2}$ mr. 4 ß 1bak: summa 15 mr.; item van Hen[n]ynk Moller 16 tunnen twebackes unde vor 4 mr. 1bak: summa 14 mr.; item van Vornoden 3 tunnen wittes twebackes vor $3^{1}/_{2}$ mr. 4 ß; item van Henninghe vor 2 mr. 1bak; item van Hermen Beseler 10 mr. vor 4 syde speckes; item Drewes Tzenen 16 mr. vor 8 syde speckes; item Peter Strysenowen $6^{1}/_{2}$ mr. vor 3 syde speckes; item Heyne Wedeghen $3^{1}/_{2}$ mr. vor $1^{1}/_{2}$ syden; item Reyneken 4 mr. vor 2 syden; item 15 mr. vor 1000 kapehorne Peter Jordens unde Holsten; item 2 mr. 4 ß vor 2 tunne erweten; 4 mr. 16 ₰ vor 2 tunne grůtte; item 6 mr. her Hinrik Grensen vor 1 tunne ore; item 27 ß den dregheren vor dat brot unde vor de droghe ware uttobringhende; item 10 ß dem spunder, de tunne to spundende to dem brode; item 25 ß deme toscleghere; item 12 ß den pramluden vor dat brot uttovorende; item $3^{1}/_{2}$ mr. 4 ß Cord Klinghenberghe vor 1 tunne vlesches; item 4 mr. Papendorpe vor 1 tunne vlesches; item $11^{1}/_{2}$ last tunnen vor $11^{1}/_{2}$ mr. unde 12 ß vor 3 vlassvate[c]; item 12 mr. 3 ß Hinrik Syben vor 1 tunne botteren; item $3^{1}/_{2}$ ß vor $3^{1}/_{2}$ last brodes to der Munde.

c. Freibeuter Rostocks.

213. Stralsund an Rostock: verwendet sich für Schiffer und Bürger, denen Schiffe und das darin enthaltene Lübecker und Stralsunder Bürgergut weggenommen worden sind. — [14]27 (des vridags [na][d] aller apostel dage) *Juli 18.*

Gedruckt: Wöchentliche Rostockische Nachrichten 1755, S. 129.

a) *Lies:* tunnen. b) Wicke *R.* c) vlasswate *R.* d) an *der Abdruck.*

d. Wegnahme der baiischen Flotte.

214. *Jakob Bollael schreibt den Städten Lübeck, Lüneburg, Wismar und Rostock, als die Städter vereinbart hätten, den Sund zu räumen, habe er es für ein Versprechen von 100 Mark übernommen, die baiische Flotte zu warnen; als er vor den Sund gekommen sei, seien ihm diejenigen Schiffe, welche König [Erich] entkommen seien, begegnet und haben ihm berichtet, dass die andern Schiffe genommen seien; darauf sei er nach Bornholm zurückgekehrt, habe den Städtern Nachricht gebracht und um Bezahlung gebeten; diese haben ihn nach Preussen geschickt, und als er von dort nach Lübeck gekommen sei, habe er dem Schiffsvolk das volle Geld, das er ihnen versprochen, bezahlen müssen; in Preussen habe er von seinem eigenen Gelde gezehrt und von Herrn Johann Bere 7 Gulden geliehen; bittet um Bezahlung und um eine Vergütung wegen seines Bootes, das wohl 20 Gulden gekostet habe, im Dienste der Städte verderbt worden sei und nun zu Wismar liege. — [1427.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; ohne Beglaubigung.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 96.

Versammlung zu Danzig. — 1427 Juni 21.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Der Recess berichtet, dass der durch den Sund bestimmten Flotte sechs Admiralschiffe beigegeben werden sollen, nämlich je zwei den Flanderfahrern, den Englandsfahrern und den Hollandfahrern (§ 1); eins dieser Schiffe soll von den aus Livland kommenden genommen werden (§ 2); die Kosten derselben sollen die betreffenden Schiffe und Güter tragen (§ 1); jeder Schiffer soll ein Verzeichniss der verfrachtenden Kaufleute und ihrer Güter einreichen (§ 3); reicht das vor dem Auslaufen erhobene Geld nicht aus, so sind die Hauptleute befugt, den Rückstand bei ihrer Ankunft an dem betreffenden Bestimmungsort nachzufordern (§ 4).*

B. *Die Beilage enthält den Tarif für Schiffe und Güter.*

C. *Der Anhang betrifft a) eine nicht sicher zu deutende Warnung aus Livland und b) Danzigs Antwort auf die aus Holland und Zeeland eingelaufenen Vorwürfe wegen des bisherigen Anhaltens der Schiffe.*

A. Recess.

215. *Recess zu Danzig. — 1427 Juni 21.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1415—1450 fol. 75a.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 377.

Im jare unsers Hern 1427 am sonnabende nach corporis Cristi die hern ratessendeboten diesser stete, als: von Thorun Johan Huxer, Leffard Blomental; vom Elbinge Claus Lange, Peter Storm; von Danczik Gerd von der Beke, Johan Hamer, Jacob Brothagen, Heinrich von Staden und Peter Holste, czu Danczike czu tage vorsamelt, diese nochgeschreben artikel und stucke handelende haben usgesatczt und vorramet.

1. Primo als unsir gnediger herre homeister mit sinen steden obireyn hat getragen, das eyne flosse schiffe durch den Sund zegilen sal, und das man, umbe

dy czu befredene und beschirmene, sal etliche schiffe schicken und mit sunderlichem folke bemannen etc.: doruff haben die vorgenanten hern vorramet, das sechs ammirals adir houbtschiffe in der flosse syn sullen, als 2 kegen Flandern, 2 kegen Engeland, 2 kegen Holland; und dieselben schiffe sal man bemannen und mit sunderlicher were bestellen, als man das erkennen wirdt notdurft czu seynde; und die were und usrichtung iczlichs schiffs sal man nemen van den schiffen und gutern, die mit denselben houbtschiffen in eyn land adir jegenot zegelen werden; und das sal gescheen nach redlicher erkentniss und nach ussatczung der wirde derselben guter iczlichs teils.

2. Item ist vorramet, das von den sechs houbtschiffen sal eyns seyn von den schiffen, die us Liffland werden komen.

3. Item ist beslossen, das eyn iclich schipphor sal siene kouflute lassen beschreiben und die guter, die her inne hat, und die schrift uff das rathus entwerten.

4. Item ab gebroch an dem gelde syn wurde, das man also hiir usgesacztt hat, so das sich die czeit vorlengete und das man domete nicht kunde czukomen, so sal man den houbtluten von den amiralsschiffen, und weme man das befelen wurde, in macht metegeben, das sie das hinderstellige geld von den guttern, die mit en in den markt komen, von iczlichem noch syner gebôrte, mogen nemen, bys das oberige wirdt beczallt.

B. Beilage.

216. Ansetzung der Schiffe und Waaren zur Aufbringung der Kosten der Admiralschiffe. — [1427 Juni 21.]

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1415—1450 fol. 75b.
Gedruckt: daraus Toeppen 1 Nr. 377.

Dy vorramunge und ussatczunge der stete, wie men das geld, das czu der were und usrichtung dinen sal, vorsamell von schiffen und guttern.

1. Erst das eyn iczlich schiff, also menche czeen leste heringes, alze das furen mag, alze menchen gutten firdung gebe.
2. Item eyn last weyse, rogge, meel, pech, teer adir assche 2 gutte scot.
3. Eyn hundert bogenholcz 3 gutte scot.
4. Eyn hundert wagenschos 1 gut scot.
5. Eyn hundert knarholcz 2 gutte scot.
6. Eyn hundert clapperholcz 1 gut scot.
7. Eyn grosz hundert rymholcz 3 scot guttes geldes
8. Eyn kleyn hundert ryemholcz 1 scot guttes geldes.
9. Eyn schok delen 2 gutte scot.
10. Eyn schiffpunt wasses 3 gutte scot.
11. 1000 werkes 3 gutte scot.
12. Eyn last flachs 6 gutte scot.
13. Dry czentener kopper 2 gutte scot.
14. Eyn last bly 6 gutte scot.
15. Eyn last ozemund 3 gutte scot.
16. Eyn last Ungarisch yser 4 gutte scot.
17. Eyn last landyser 2 gutte scot.
18. Eyn last Bẘtowsch yser 3 gutte scot.
19. Eyn last potter, talg adir smeer 1 gutten firdung.
20. Eyn last zeel 8 gutte scot.

21. Item von allirley anderm gutte und kofenschatcz, das hirvor nicht genymet ist, do sal men von nemen noch redlichem erkentnis der wirde, und das sal den befolen seyn, dy doczu geschicket werden, das ufczuheben.

C. Anhang.

a. Warnung aus Livland.

217. *Hochmeister [Paul von Russdorf] an Danzig: sendet Abschrift eines von dem Gebietiger zu Livland erhaltenen Schreibens, damit es die Seinen warne, dass Jeder sehe, wohin er segele; begehrt, dass es nicht auskommen lasse, dass die Warnung aus Livland gekommen sei. — Stuhm, [1427]* (am montage noch Petri und Pauli) *Juni 30.*

Stadtarchiv zu Danzig; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 642.

b. Holland und Zeeland.

218. *[Danzig] an Herzog [Philipp] von Burgund: antwortet, wegen der vielen Seeräuber, welche der zwischen König [Erich] von Dänemark, einerseits, und den Holstenherren und den Städten, andererseits, bestehende Krieg hervorgerufen habe, sei durch den Hochmeister, die Gebietiger und die Städte angeordnet worden, dass alle Schiffe, sowohl die aus Holland, Zeeland und England, wie die aus Preussen, in einer Flotte durch den Sund fahren sollten, was hoffentlich auch in den nächsten acht Tagen geschehen werde; begehrt, dass er anderweitigen Darstellungen keinen Glauben schenke, und hat für seine Bemühung von den Seinen Dank, nicht Undank, erwartet. — [14]27 Juli 10.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 52b—53a; überschrieben: Also hat man gescreben dem herczogen von Burgund etc. uff sinen brieff von der Hollander wegen, als von der zegelacien.

Dem irluchten hochgebornen forsten und grotmechtigen hern, hern hertogen van Borgunnien, greven van Flandern, van Arthois und van Borgunnien, unsen gnedigen [hern][a].

Irluchte hochgeborne vorste, grotmechtige gnedige gunstige here. Juwer gnaden breff, uns by dessem boden gesandt, hebben wii mit gantzer werdicheid, alse sik dat geboret, entfangen und gutwillichliken upgenomen. In welkem breve juwe grotmechtigeid berorende is, wo dat wii de juwen van Holland und van Zeeland und sunderlinges de van Amsterdamme mit eren schepen und gude mit uns arresteret halden und nicht willen laten zegelen etc.. Dar van juwen vorstliken gnaden wii andachtliken bidden to weten, wo dat na deme, dat juwe durchluchticheid wol vornomen heft van sulken krige und orloge, als tusschen dem allirdurchluchtsten hern koning to Dennemarken, van eynem, und den hochgebornen hern hertogen to Holsten und den steden, vam andern dele, entstanden syn und van beiden delen ere mechtige were in der zee hebben; under welker gestalt sik vele loses fremden volkes tohope geworpen heft und mit eren schepen upp ere roven und nemen in der zee uteliggen, dar men sik van der wegen, de van hiir ut dem lande zegelen, mot grotliken vor bevruchten. Dar umme so heft unse gnedige here homeister mit sinen gebiedigern und steden sulke vorderfflike, unvorwinlike schaden und vorsumeniss, de dar van komen muchte, eigentliken to herten genomen und betrachtet, und heft int gemeyne enen itzliken, alse wol de van Holland, Zeeland und van Engeland,

a) hern *fehlt D.*

alse de sinen, in eyme sulkenem besorget, und heft geordeneret und bestellet, dat de alle mit enander in eyner vlote und in eynem regimente tohope durch den Sůnd zegelen solen, upp dat sie ane schaden und ungehindert durchkomen mogen, de ok mit der hulpe Godes bynnen dessen tokomende achte dagen in eyner vlote van hiir werden zegelen, so verne se wedder und wynd werden hebben. Und ofte jemandes juwen gnaden vorgebracht heft oft vorbringen wurde, dat sulke ordinancie und bestelling den juwen to vordrete, to hinder edder to schaden gescheen were, oft den Holstenhern edder den steden to holpe, edder dat wii van unser wegen icht besundern dar inne gedan oft gesocht hadden, dat willet, leve gunstige here, in gloven nicht laten juwen gnaden to oren gaen; wente unse here homeister mit sinen lande und steden mit den vorbenomden hern koninge, hertogen und steden nicht anders denne leve und vrundschopp heft to donde; und is ok in der warheid anders nergen umbe gescheen, wenne den juwen to nutte und to fromen; und wii ok anders nicht dor inne gedan noch gemaket hebben, sunder alse vele unse here homeister und syne stede vor dat gemeyne beste erkantt, utgesettet und geordineret hebben, dat wii dat van erem befeell vordan dem gemeynen manne in unser stat wesende hebben laten vorkundigen; und sust vele arbeides und moye in den saken gehat hebben, dar van wii gehopet hadden, dat uns de juwen des grotliken gedanket und zeer vor guet sulden gehat hebben, und nicht gemeynet noch gelovet, dat wii umwillen und undanck dar mede sulden vordenet hebben etc.. Scriptum 10. die Julii anno etc. 27.

219. [Dansig] an die Städte in Holland und Zeeland, insbesondere an Amsterdam: ebenso. — [1427 Juli 10.]

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 53a: In der sulven wise heft men ok gescreven den steden van Hollande und Zelande und sunderlinges den van Amsterdamme, wandelende wat sik geboret, mutatis mutandis, mit sulkener clausula upp dat allerleczte.

Und wenne wii uns des sullen vermoden, dat wii undank van juw und den juwen sulden verdenen darumb, dat wii ere liiff, schepe und gud gliik den unsen besorgen, so muste wii hernamals sulke besorginge alleyne upp de unsen hebben, de wii under unsem regimente und gehorsam hebben to besturende etc.. Scriptum ut supra.

Versammlung zu Riga. — 1427 Juni 24.

Die Rigischen Kämmereirechnungen von 1426—1427 berichten: 6 mr. 1 fert. an wyne, haveren, ber und krude gesant unde vorteret in gesterige, alse hiir weren de ute dem rade van Dorpete und ok ut den anderen klenen steden upp Johannis baptisten.

Der Anhang betrifft a) das Verhältniss zu Dänemark, nämlich aa) eine Warnung König Erichs, ab) den Handelsverkehr Revals mit Wisby, Finnland und Stockholm, b) die Zurückhaltung der livländischen Schiffe[1].

[1]) *1427 Juli 1 antwortet Reval dem Bischof von Oesel auf dessen Schreiben* van ener lozen partie, de juwem stichte unde unsem herrn, dem cumpthur, schaden gedân hebben: *Hildebrand 7, Nr. 647.*

Anhang.

a. Verhältniss zu Dänemark.

aa. Warnung König Erichs.

220. *Dorpat an Reval: meldet, der Bischof von Dorpat habe ihm heute ein Schreiben König [Erichs] von Dänemark gezeigt, in welchem er von ihm begehre, dass er die livländischen Städte davor warne, durch seine Gewässer zu seinen Feinden zu fahren und Schiffe derselben zu befrachten; auch schreibe der König, er habe den livländischen Städten in gleicher Weise geschrieben, wovon aber Dorpat bis jetzt nichts wisse. — [14]27 Mai 11.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 616.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermesteren unde rathmannen der stadt Revele, ane zumende dandum.

Heilsame grote in Gode unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren unde guden vrunde. Unse here van Darpte hevet uns van dage eynen breff getoget unde gelezen laten, den de here koning van Denemarken etc. an ene gesand unde gescreven hevet, dar ynne de here koning etc. sik der henszestede swarliken beclaget, ernstliken scrivende, dat de stede eme gewalt unde unrecht gedaen hebben unde doen kegen Got unde ere, boven dat vorbund, dat ze mit eme angegaen hebben; unde de sulve here koning is van unseme heren begerende, dat he dusse Liifflandisschen stede unde coeplude dar ane warne, dat ze de stede dør sine strome unde watere nicht en vorzoken, umme schaden to vormidende; wante worde dar wel aldus beschediget, dat were eme van alle syme herten leet. Unde wii vormoden uns, dat unse here diit sulven den gemenen steden dusses landes also wert vorkundegende unde tobenalende mit den ersten. Ok, leven heren, zo holt de sulve vorgerorde breff ynne, dat de here koning etc. in deme sulven lude den steden dussis landes hevet gescreven[1], dar wii doch noch tor tiid nicht van vornomen en hebben. Dar umme zo doen wii juw dyt vor dat erste also to wetende, uppe de mede dat gi dar warninge mogen doen, dat sik een islik hode vor schaden. Siid Gode bevolen gesund unde salich tho langer tiid. Gescreven des 3. sundages na paesschen under unsem secrete anno etc. 27. Ok[a] warnet de koning, dat men upp der stede bødeme nicht en schepe.

Borgermestere unde rathmanne to Darpte.

ab. Handelsverkehr Revals.

221. *Wisby an Reval: begehrt, dass es dem Vorzeiger, Schiffer Albert Dume, dem Wisby die Fahrt nach Reval gestattet habe, die Rückfahrt, wenn nicht mit Ladung, so doch mit Ballast gestatte. — 1427* (des mandages na jubilate) *Mai 12.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 617.

222. *Die königlichen Hauptleute in Finnland an Reval: fragen an, wie es sich nach der von einigen Hansestädten geschehenen Absage an König [Erich von Dänemark] zu diesem, seinen Reichen und insbesondere zu Finnland stelle. — 1427 Mai 25.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit zwei briefschliessenden Siegeln. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 620.

a) Ok — schepe *von anderer Hand.*

1) *Vgl. Nr. 110, 185 Nachschrift.*

Den ersamen heren borgermeysteren unde den radmen der stad Revall kome desse breff mit werdicheyt.

Unsen vruntliken grot vorgescreven. Wetet, erwerdigen heren unde guden gunnere, borgermeystere unde radmen der stad Revall, na dem male, also gy lichte wol vornomen hebben, dat sommelike der Dudeschen stede unsem gnedigen heren, deme koninge, unde sinen riken entsecht hebben; wodane wiis se dat gedan hebben, dat hebbe gy ok lichte wol vornomen: wor umme sin wy van jw begerende, dat gy uns toscriven, wo gy mit unsem gnedigen heren, dem koninge, unde sinen riken unde dessem lande dar ane sitten willen. Des begere wy juwe bescrevene antwarde by dessem jegenwardigen boden, Karl Niclisson. Siit Gode bevolen to langen tiiden gesunt. Gescreven to Tenala na Godes bort 1400 jar in dem 27. des sondages vor unses Heren hemmelvart dage, under unsem ingesegel, also sin Otto Pogwisch, ritter, hovetman uppe Raseborch, Clawes Ludekesson, hovetman uppe Abo, der wy nw to der tiidh brukende sin, van unses gnedigen heren hovetluden wegen in dessem lande.

223. Reval an Otto Pogghevitsse, Hauptmann auf Raseborg, und Klaus Ludekensson, Hauptmann auf Åbo: antwortet, es wisse sich zu ihnen und zu Finnland (myt juw unde myt den landen), *wie es gestern auch Otto [Pogghevitsse] geschrieben habe, nur Gutes; wer zu ihm kommen wolle, könne sicher kommen und kehren; begehrt zu wissen, ob auch die Seinen längs ihrer ganzen Küste von der Newa an bis nach Stockholm sicher kommen und kehren können. — [14]27* (dominica die post festum ascensionis Domini etc.) *Juni 1.*

Rathsarchiv zu Reval; Reinschrift.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 623.

224. Der Vogt von Narwa an Reval: berichtet, er habe, nachdem er in den Fasten[1] *in der Streitsache Revals mit Kersten [Niclesson] bei ihm gewesen, den Landmeister von Livland bewogen, Herrn Otto von Brakel zu Kersten zu senden; Kersten wolle alle Zwietracht mit Reval bis zur Entscheidung des Landmeisters ruhen lassen und Revals Angehörige können, vorausgesetzt, dass sie nicht Güter der König [Erich von Dänemark] feindlichen Städte in ihren Schiffen führen, in der Newa und wo sie es sonst nöthig haben, ungehindert verkehren. — Rodeke, [14]27* (des mandages vor suntte Bonifacius dage) *Juni 2.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 627.

225. Klaus Lydekesson an Reval: antwortet auf dessen Anfrage wegen der Schiffahrt zwischen der Newa und Stockholm, er habe sich deshalb an Hans Kröpelin, [Hauptmann zu Stockholm,] gewandt, und da dieser gleich ihm von König Erich [von Dänemark] gehört habe, es stehe zwischen ihm und dem Hochmeister und dessen Unterthanen in Freundschaft, so seien Otto [Pogvisch], Hans Kröpelin und er übereingekommen, Reval die freie Fahrt zwischen Stockholm, Åbo und Reval zu gestatten, indem sie von ihm begehren, dass es den Ihren die freie Ausfuhr, insbesondere von Hopfen, Salz und Tuch, erlaube; was die Fahrt zwischen Reval und der Newa betreffe, so haben Hans Kröpelin und er nicht mit Christiern [Niclesson] verhandelt, doch nach dem in den Fasten[1] *von ihm erhaltenen Schreiben über Verhandlungen mit Herrn Otto Brakel und dem Vogt von Narwa nehmen sie an, dass es zwischen ihm und*

[1]) *Aschermittwoch: März 5.*

Reval in Freundschaft stehe; verweisen es darüber an Christiern [Niclesson] selbst. — Åbo, [1427] (sonnadagen næst fore sancti Johannis baptiste dagh) *Juni 22.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 638.

b. Zurückhaltung der livländischen Schiffe.

226. *Dorpat an Reval: antwortet auf dessen Schreiben wegen der Widerspenstigkeit Heinrichs van Ripen und Jakobs von dem Berge mit ihren Mannschaften, seiner Ansicht nach müsse der zu Wolmar wegen der Schiffahrt gefasste Beschluss aufrecht gehalten werden, bis man von den überseeischen Städten und den abgeordneten Sendeboten Nachricht erhalte; doch sei es billig, dass man den Schiffen, falls die Schiffahrt frei gegeben werde, erlaube, vor allen andern Fracht einzunehmen. — [14]27 Mai 7.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 615.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermesteren unde rathmannen der stadt Revele, unsen guden vrunden, mit ersamicheid.

Vruntlike grote unde wes wii gudes vormogen tovorn. Ersamen heren unde guden vrunde. Juwen breff, inholdende van der groten persinge unde vordrete, de juw Hinrik van Riipen unde Jacop van deme Berge mit eren schepeskinderen hebben gedaen unde doen etc., hebben wii gutliken entfangen unde wol vornomen; dar ynne gi ok scriven unde roren, dat gi dat up unser guddunckend unde antworde hebben getogert. Leven heren unde vrunde. So duncket uns, na dem dat de gemeenen stede dussis landes upp der nylekesten dachvard, to Woldemar geholden, van der zegelacie uterliken gesproken unde mit vorsichticheid ere endreginge dar up in deme recesse zemmentliken gesloten hebben[1], dat uns dat besunderliken nicht en steit to vorhøgende, noch to ziidende, edder to voranderende, andirs dan dat sulve recess inholdende is, bit tor tiit, dat men van den overseeschen stede[n][a] unde van unsen boden, den dat mede is bevolen, enckede unde waraftige tidinge vornymt, wo ment mit der zegelacie holdende werde unde zulle. Unde wii begeren, de sulven schipperen unde kinderen gûtliken to berichtende und to underwisende, dat ze zik hir enkegen nicht en zetten unde sin desseme alzo volchaftich unde vorbeidende; doch, leven vrundes, zo beschedeliken: weret zake, dat Got geve, dat de schepe hir negest zegelnde worde[n][b], dat men ze denne alzo troestliken vorware unde besorge, dat ze to deme gude, dat men hir ute deme lande denne sendende worde, de ersten unde negesten sin sullen in ere schepe to ladende, duncket uns wol gotlik, børlik unde nicht unredeliken gedaen wesen, na dem dat ze den steden hir ane horsam moten sin. Gode ziid zalich unde gesund bevolen to langer tiid. Gescreven under unsem secrete up den midweken na Johannis ante portam Latinam etc. anno etc. 27. Borgermestere unde rathmanne to Darpte.

227. *Dorpat an Reval: meldet, es habe mit seiner Gemeinde vereinbart, dass kein Nowgorodsches oder sonstiges kostbares Gut verschifft werden dürfe, bis man zuverlässige Nachricht über die Haltung der kriegführenden Parteien haben werde; begehrt Nachricht, wie Reval es mit der Schiffahrt halten wolle. — [14]27 Mai 30.*

a) stede *R.* b) worde *R.*

1) *Nr. 136 § 1.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 622.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermesteren unde rathmannen der stadt Revele, ane zumende dandum.

Vruntlike grote unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren unde guden vrunde. Ghy sin wol underwiset van juweme erliken sendeboden, wo de stede, de nylekest in Prutetzen to dage vorgaddert sin gewesen, mit der zegelacie gesloten hebben etc.[1]. So sin wii mit den saken zere zorchvoldich unde bekummert gewesen, alse des wol nóet unde behoff deit, wante wii irkennen, wanner dat de zegelacie aldus tóginge unde de schepe ute der havene qwemen, dat ze denne cleene wûsten, vore weme ze zik meist bevruchten unde høden zolden. Hir ume, leven heren, unde na deme als men noch vornymt, so hebben wii de sake mit unsir meenheid uterliken oversproken unde dar up overen gedregen, dat zik eyn islik van den unsen entholden sall unde dat men geyn Nouwerdessches edder ander køstel gud schepen[a] en sal, eer men beter waraftige tidinge irfare unde dar mit vorsichticheid upp vordacht is gewesen, wo ment dar mede zulle holden, dat vor dat gemene beste dussir stede nutte unde profiitlik zii. Unde begeren, leven heren, dat gemeene beste hir ane to besorgende, wes hir nuttest bi gedaen is, unde wo gi id mit den juwen an der zegelacie holden willen, uns dar van juwe unvortogerde scriftlike antworde wedder to benalende. Gode ziid zalich unde gesund bevolen to langer tiid. Gescreven under unsem secrete anno etc. 27 sequenti die ascensionis Domini.

Proconsules et consules civitatis Tarbati.

228. *[Riga an Dorpat:] hat aus den wendischen Städten noch keine Nachricht; aus Preussen aber sind 12 Schiffe mit Korn und Hopfen gekommen; die aus Kurland gekommenen Fischer haben berichtet, dass ein grosses Schiff mit vielen kleineren stark bemannt bei Runö liege; ein bei Herrn Hermann Voss beherbergter Deutscher sage, Stockholm habe ein Schiff von 200 Lasten und wohl 20 kleinere ausgerüstet; begehrt, dass es die Seinen und Reval warne; wie es scheine, sei es auf das von diesem ausgerüstete Schiff abgesehen. — [1427 vor Juni 9.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 229.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 624.

Ersamen leven heren. Wii ene hebben noch geyne tidinge ute den Wendesschen steden; mer her sin gekomen 12 schepe ute Pruessen[2] mit korne unde hoppen. Unde de visschere laten vorluden, de ute Cuerlande komen, wo dar bi der Rune vor dem lantkloven ligge eyn grot schip, dar vele andere snycken unde cavase bi sin. Dit wort vor deme meister gesecht. Unde de visschere zeden, dat ze en vissche vorkoft hadden, unde de schepe weren vul wapender lude. Item zo is en Dutsch man to hws mit her Hermen Vosse, de vor waer van zik zecht, dat to deme Holme eyn schip uthgeret is[3] van 200 lesten unde dar wol 20 cleyne schepe bi holden. Leven heren unde vrunde. Doet wol unde warnet de vrunde mit juw unde ok to Revele. Got geve, dat nymand dar over beschediget en werde, wante id uns leet were van herten, dat kennet Got. Unde vorwaer uns duncket van høre[n]zeggende, dat ze meenen dat schip, dat van Revele uthgeret wert, dat ze dar vuste up waerden etc..

229. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein Juni 9 erhaltenes Schreiben Rigas; begehrt, dass es in Bezug auf die Schiffahrt Vorsicht übe, und hält für gut, kein kostbares Gut zu verschiffen. — [1427 Juni 9.]*

[1]) *Nr. 186, 188 § 4.* [2]) *Nr. 186, 188 § 5.* [3]) *Vgl. Nr. 185.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 631.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermesteren unde raathmannen der stat Revele, unsen guden vrunden, mit werdicheid.

Vruntlike grote unde wat wii gudes vormogen tovoren. Ersamen guden vrunde. Des maendages to pinxsten entfengen wii der heren breff van der Rige, dar ane ze uns vorkundigen unde witlik don, dat ere sendebode, he[r] Hermen Vos to hws is gekomen, unde hebben uns dar bi mit anderen worden aldus gescreven: — *Folgt Nr. 228.* — Ersamen leven heren. Na dessen tidingen [unde] vele anderen vlochmeren, de men alumme horet, zo weset vorsichtich, dat gemene beste an der zegelacie to besorgende, als des wol behoff is. Siid Gode bevolen gesund unde zalich to langer tiid. Datum ut supra, nostro sub secreto. Item uns duncket nutte unde høchliken geraden sin, dat men geyn kostel gud en schepe etc..

Proconsules et consules Tarbatenses.

230. ***Reval an Dorpat:** antwortet auf dessen Schreiben von Mai 30 und die Uebersendung des Schreibens Rigas von Juni 9, es habe die betreffenden Nachrichten ebenfalls von Freunden erfahren und deshalb, weil die Schiffer Hinrich von Riipen und Jakob von dem Berge abzusegeln Willens gewesen wären, mit dem Kaufmann insgeheim vereinbart, dass man ihnen für das Liegenbleiben bis Aug. 22 eine Entschädigung von beziehentlich 200 Mark und 80 Mark Rigisch geben und dieselbe durch eine Auflage auf das aus Reval zu verschiffende Gut wieder aufbringen wolle. — [14]27 Juni 20.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Reinschrift.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 634.

Den ersamen vorsichtigen wiisen mannen, hern borgermesteren unde radmannen der stadt Darbte, unsen guden vrunden, dandum.

Unsen frundliken grůt unde wes wii gudes vormogen tho juwer behegelicheit altiidt tovoren. Ersamen leven hern unde besundergen guden frunde. Juwen breff, an uns gesant, gescreven in crastino ascencionis Domini, unde ok den breff, de gescreven was des manendages tho pynxsten, den de hern van der Riighe an juw gesant hadden, hebbe wii ontfangen unde wol vornomen. Leven heren. Alz ghii uns gescreven hebben, alz gii des myt juwer meynheit overen dregen hebben myt der zegelacie, dat juw nutte dunked, dat men neyn Nouwardesch edder ander køstell gud schepe, eer men ander tidinge hebbe; ok alz der hern breff van der Riighe inholdet, dat men eyn grot schip gheseyn hebbe bii der Růne, dar vele andere kleynre schepe mede by synd gewesen, dar vele gewapender lude inne ghewesen synd; item alz ghii uns schriven, dat men tem Holme eynen hølk utreyde van 200 lesten unde 20 kleyne schepe dar bii unde willen warden uppe de schepe, de hiir utsegelen: disse zulve tidinge hebbe wii hiir ok gehadt und sy[n]dt ghewarnet van frunden. Hiir uppe soe wetet, leven hern, dat wii uppe disse zake sorchvoldich gewesen hebben unde hebben overtrachtet dat ghemeyne beste, alz wii dat best besynnen konden na legenheit der zaken. Wante schipper Hinrik van Riipen unde Jacob van dem Berge de wolden gesegelt hebben tho Prussen wart unde meynden tho seggende, de ghemeynen stede hedden orloff gegeven tho segelende, se en wolden hiir nicht lenk liggen, ze worden vordervede lude, se wolden er eventuer stan. Dar besorgede wii uns, weret dat wii ze hedden segelen laten, dat ze denne de viande genomen hedden, dat den steden unde deme ghemeynen coepmanne tho groten drapeliken schaden gekomen mochte hebben, alzo dat ze myt

dissen schepen groten schaden gedan mochten hebben, wan ze in ere hande gekomen hedden, an deme gude, des wii uns hiir int land vormodende synd tho komende, unde ok off hiir jenich gud ut dissem lande gande worde. Hiir umme soe zii wii des eens geworden myt dem ghemeynen coopmanne, de nu tho Revel synd, bynnen besloteuer dore unde nicht vort tho seggende, uppe dat dar neyn gerucht van werde, dat wii Hinrike van Riipen unde Jacobe van dem Berge eyn summe geldes gelavet hebben, tho liggende tho des coopmans behőff 4 weken na sunte Jacobus dage; ist dat hiir enbynnen jenige schepe komen, soe mach eyn islik siin gud schepen, in wat schepe he wil; unde ist dat hiir neyn schepe en komen, soe mach men disser schepe bruken tho des coopmans behőff, ist dat hiir we gud ut dem lande schepen wil. Unde vor dat liggent, dat ze hiir ligget tho des coopmans behoff, dar sal men Hinrike van Riipen vor geven 200 mark Rigesch unde Jacobe van dem Berge 80 mark Rigesch. Dit gelt sal men nemen van dem gude, dat hiir ut der havene geschepet werd, na parttalen gerekent, soe lange bitte dit vusrcreven gelt betaelt wert. Dit moghe ghii den juwen tho kennende geven, de er gud hiir utschepen wilt etc.. Leven hern. Dit is gedan in dat ghemeyne beste, alz wii dat best besynnen konden. Dominus vos conservet[a]. Scriptum nostro sub secreto in crastino corporis Christi 27.

Proconsules et consules Revallienses.

Verhandlungen zu Rothschild. — 1427 vor Juli 24.

Ueber die diesen Verhandlungen vorangehende Versammlung zu Stralsund (Nr. 203) haben wir keine Nachrichten.

A. *Die nachträglichen Verhandlungen bestehen aus einem Schreiben König Erichs von Dänemark an den Hochmeister und einem Regest seines Geleitsbriefes für diejenigen, welche Walrabe von Hünsbach von Seiten der Holstenherren und der kriegführenden Städte mit sich bringen werde. Weitere Nachrichten über den Verlauf der Verhandlungen giebt der Recess von 1427 Aug. 3.*

B. *Der Anhang betrifft das Verhältniss König Erichs zu Bremen.*

A. Nachträgliche Verhandlungen.

231. *König Erich von Dänemark an Hochmeister Paul von Russdorf: dankt ihm für den Vermittelungsversuch des obersten Marschalls Walraven von Hünsbach; berichtet, dass er auf dessen Werbung geantwortet habe, er wolle mit Ausnahme dessen, was ihm von König Sigismund zugefunden worden sei, alle zwischen ihm einerseits und den Holstenherren und den Städten andererseits bestehenden Streitigkeiten der Entscheidung des Hochmeisters, seiner Vettern und anderer Freunde unterstellen, und begehrt, dass er, wenn seine Gegner dies nicht annehmen, ihm den vertragsmässigen Beistand leiste. — [14]27 Juli 24.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel. Auf der Rückseite: Gekomen czu Marienburg am obende assumpcionis Marie *[Aug. 14]* im 27. jore[1].

a) conservat *R.*

[1]) *Ein anliegender Zettel enthält die Abschrift eines Schreibens an die Vettern des Königs wegen der von Herrn Marschall Walrave geklagten Verletzung des Vertrages von Stolpe.*

Deme erwerdighen geistliken hern, Paul Rusdorff, homeistere Dudeschens ordens in Pruszen, unsem besundergen leven vrunde.

Ericus Dei gracia Dacie, Swecie, Norwegie, Sclavorum Gothorumque rex et dux Pomeranie. Unsen besunderghen lefliken grut mit erwerdicheit. Erwerdighe unde besûnderghe leve gunner unde vrunt. Als juwe erbarheit unde vorder van erer wegen de erbare here Walraven van Hunsbach, juwes ordens overste marscalk, getruwelik gearbeidet hefft, umme neddertoleggende unde to dempende de twedracht unde schelunge, de uppgestan [is] unde sik vorhaven hefft twisschen uns unde unse rike, an eynem, unde de seestede, als Lubeke, Rostok, Wismer, Stralessund, Luneborch etc., mit anderen steden, de se to sik hiir an getogen hebben, an deme anderen dele, vormiddelst de overtredinge, de se an uns, unse rike unde undersaten wedder Got unde recht unde ere, segele unde breve gedan hebben, so gedancke wi dar vore und vor vele gudes der vorscreven juwer erbarheit unde hern Walraven, deme marscalke vorbenant, mit anderen den juwen, de sik mit em hiir ane van juwer wegen getrueliken bewiset hebben, unde willens wedder jw unde juwen ganzen orden mit plichtigher[a] vorsculdinge altiid truweliken gedencken. Unde alse nw de vorbenomede here Walraven uns hefft angebracht van der greven van Holsten unde stede wegen vorgescreven, dat se de vorscreven sake, tusschen uns unde en hangende, mit vruntscopp edder mit rechte willen vorscheiden laten unde hebben dat gesat to juwer erbarheit, also dat se er des vorgescrevenen vruntliken vorschedendes edder rechtes horen unde volghen willen: so hebbe wi deme vorbenomeden hern Walraven hiir upp ok gehort unde sin em gevolghet in desser wise: So wes uns unde unsem rike to Denmarken is togerichtet vormiddelst deme utsproke des allerdurchluchtisten fursten, hern Sigmundes, Romischen etc. koninges, in der sake, dede hangede tusschen uns und den greven van Holzeden, dat uns dat also geholden werde, wente wi de sake mit nenerleye reddelicheit to jeniges anderen richters irkenninge setten mogen; sûnder alle andere sake, dar wi noch mit en unvorscheden ane sint, unde de saken, dede hangen tusschen uns unde den steden vorgescreven, de wille wi gerne setten unde setten de ok to juwer erbarheit unde den hochgebornen fursten, unsern v[edder]en[b] unde unsen vrunden, de wi dar to hebben mogen, in sodaner wise: so wes gii samentliken edder de juwen juwes ordens, de jwe erbarheit dar to schickende wert, mit unsen vedderen unde unsen vrunden unde an beyden delen dar an vruntlikes vorschedendes na unser beyder dele wolbehage aff edder to seggende werden, edder ok, ufft man uns mit vruntscopp nicht vorscheden kunde, wes juwe erbarheit mit den anderen vorgescreven uns rechtes vindende unde wisende werde, dat wi deme gerne volgen ûnde dat volkomeliken unde truweliken holden willen. Unde bidden juwe erbarheit, dat se dat also to sik unde annemen wille, alse vor screven is; unde wes dar to vor ene sekerheit unde wisheit vor uns unde van unser wegen behoff wert to schende, alse de vorscreven vruntlike vorschedinge edder rechtes utsproke to holdende unde deme to volgende, dat gii de vor uns unde van unser wegen den greven van Holsten unde den steden vorgescreven don unde setten willen, unde des gelikes wedder nemen van den greven unde steden vorgenant sodane wisheit unde sekerheit, dar mede wi so vorwaret unde so besorget werden, dat se uns des gelikes ok holdende unde deme vorscreven vruntliken utsproke edder rechte volgende werden: dat wille wi alle tiid gerne wedder juwe erwerdicheit leffliken vorsculden. Unde dat de stede des daghes edder der dage, de dar umme geholden werden, to sodaner legenheit in unseme rike to Denmarken gelecht werden, dar wi unde de yenne, de to sodanem daghe komende werden, uns

a) plichtegher K. b) vrunden K.

sachtest unde mit deme minsten arbeide mogen vinden. Weret over so, dat de greven van Holsten unde de stede vorscreven desseme also nicht wolden don edder deme rechte nicht volghen edder horich wezen wolden, so vorlate unde troste wi uns uppe sodane hulpe und bÿstand, alse gii uns na utwisinge der vorschri[v]unge unde tosate, dar wi mit malkanderen ane stan, plichtich sint, unde alse juwe erbarheit uns dat muntliken tosecht unde gelovet hefft, unde na bii unser egenen bodescopp unde nw bi deme vorgenanten hern Walraven unboden hefft, unde bidden, dat se mit desseme sulven des gemanet[a] sii unde sik so dar ane bewisen wolde, alse wi er des volkomliken togetruwen. Dar mede bevele wi juwe erbarheit deme almechtigen Gode. Screven to Roskilde in sunte Jacobs avende under unseme secrete anno Domini etc. 27.

232. König Erich von Dänemark nimmt (up sodane gutlike handelinge, alse de erwerdige her Walraben van Hunsbach, overste marschalk Dudesches ordens, nu bi uns gebracht hefft van den greven van Holsten unde van den steden Lubeke, Rostok, Stralessund, Wismer unde Luneborch) *alle diejenigen, welche Walrabe von Hunsbach* (mit unseme veddęren unde mer vrunden van wegen der greven van Holsten unde der stede vorschreven) *mit sich bringen wird, in sein Geleit. — Rothschild, 1427* (in sunte Jacobes dage des hilgen apostels) *Juli 25.*

Handschrift zu Wismar Vol. II fol. 313.

B. Anhang.

233. König Erich von Dänemark an Bremen: antwortet auf dessen Schreiben über seinen Ausschluss aus der Hanse, seiner Ansicht nach hätten die Städte in Uebermuth gehandelt (na unseme dunckende so is dat men ere overmôt, also se ok jegen uns angehaven hebben, unde sint unse viende wedder Got, ere unde recht); *gestattet freien Handelsverkehr mit seinen Reichen; wünsche es, wie Janke, Bürger zu Ripen, der ihm das Schreiben gebracht, gemeint habe, eine engere Verbindung mit denselben* (wo em des an jw duchte, dat gii gerne vurder in endracht weren mit dessen riken, also uffte de stede uffte anders we jw jenige overlast don wolden, wes gii jw denne to dessen riken vorseen mochten), *so möge es ihm schriftlich oder mündlich Näheres mittheilen. — Kopenhagen, [14]27* (des midwekens[b] vor Laurentii) *Aug. 6.*

B Stadtarchiv zu Bremen; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Brem. U.B. 5, Nr. 343.

Versammlung zu Wismar. — 1427 Juli 30.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Rostock[1], *Stralsund, Lüneburg und Wismar, sowie auch Sendeboten der Herzöge von Schleswig und ein Rathsschreiber Hamburgs.*

a) genamet *K.* b) mikwekens *B.*

[1]) *Gewettrechnung Rostocks von 1427:* Item her Buk unde Odbreght to der Wismer 6 mr. to Jacobi *[Juli 25].*

A. *Unter Vorakten mitgetheilt ist das Schreiben eines Ungenannten in Preussen an Stralsund, der bereits Juli 22 von der Schlacht im Sund und der Wegnahme der baiischen Flotte Nachricht hat*[1].

B. *Der Recess berichtet, dass der Hamburgische Rathsschreiber das Nichterscheinen Hamburgischer Rathssendeboten entschuldigt*[2], *um Beirath für Befreiung der gefangenen Hamburger und um Besprechung der Bremischen Angelegenheit bittet. Die Sendeboten der Herzöge von Schleswig fordern die Städte zu einer neuen Unternehmung gegen König Erich von Dänemark auf. Eine Antwort Frankfurts auf ein Schreiben der Städte und das Schreiben des Ungenannten werden verlesen. Lübeck übernimmt es, bei Markgraf Friedrich von Brandenburg zu werben, dass er den Städten Nichts in den Weg lege.*

C. *Den Anhang bildet ein Certifikat Lübecks für einen schon Aug. 4 nach Reval segelnden Schiffer (vgl. Nr. 195, 198).*

A. Vorakten.

234. *Ein Ungenannter in Preussen an Stralsund: ermahnt zur energischen Bekämpfung der Dänen, damit es den Städten mit ihnen nicht ebenso gehe, wie dem Deutschen Orden mit den Lithauern. — [14]27 Juli 22.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 291 b.

Vruntlike grute unde mynen wilgen underdanigen dinst in al deme, dat ik vormagh[a]. Ersamen leven heren. Jw geleve to weten, dat wii des swarliken bedrovet synd, dat de koningk alsolke maght kregen hefft over de stede mid schepen, dat de stede ovel vorsumet hebben; hedden se to vorjaren in den Sund gesegeld mid 6 hovetschepen, so hedden se ere unde gůd gewunnen; merket nu to, wat se vorloren hebben. Wii hebben[b] grote sorghe, dat et jw ghan sole, alse et den heren van Prutzen gingk: de heylden den koningk van Palen unde Witolde alto licht, unde se seden, se en hedden geyne maght, se hedden wilde, wyde, wuste land, und hedden dar geyn volk ynne, unde heylden se vor nicht; dar mede hebben de heren van Prutzen vorlorn land, slote unde lude unde ere unde gůd unde maght; vore vruchte se al de werld, nu moten se liden, dat eyn bove ůt Palen aff ůt Lettowen de heren vorspreket, unde se en dorven en nicht wedder ovel anseyn; unde de Polen unde de Lettowen synd also vrig yn Prutzen, dat se geynen heren noch copluden to rechte stån en dorven; merket nu to, wat de heren van Prutzen vorloren hebben. Leven heren, juwe gude vorråd, jw vorsinnent[c], dar gi ere unde gůd unde maght ynne gewunnen mochten hebben, dat is vorsumet: leven heren, gripet nu den milden rad an myd wisheid unde myd maght unde mid guder eyndracht; unde en do gi des nicht, so mote gi unde juwe kyndere der Deneu eghen werden, alse wii nu der Polen eghen synd; de Palen synd also vrig, dat se geynen punttol gheven en dorven. Et wer noch beter, dat wii dat twe deil van alle unseme gude vororlogeden unde dat de copman en 2 jar aff en 3 jar stille leghen, so kregen alle land grot gebrek, Schotland, Engeland, Vlanderen, Holland, unde mosten liden unde eyn deyl vorderven, dan dat de gemeyne hensestede aldus to nichte werden solden unde vordruckt van den bosen, unwarhafftigen Denen, de alsolke grote ere unde maght unde wisheid hebben[b] gehåt vor alle koningen unde hertogen unde greven unde steden unde landen; beter wer uns, dat wii ny geboren en weren. O, leven heren, gripet yn den schat der wisheid, der maght unde der guden eyndracht, unde wedderstaet den valschen, losen, boshafftigen[d] Deynen, dar

a) vormagh W. b) hebbent W. c) vorsument W. d) bosthafftigen W.

1) *Vgl. Techen a. a. O. 55, S. 27 Anm. 1.* 2) *S. oben S. 109 Anm. 5.*

geyne warheid, noch gelove in en is, mid eren unde myd maght, also juwe vorvaren[a] tovorne[b] gedân hebben. Anders nicht, dan God beware jw gesund to langer tiid. Unde unse leve here God de gheve jw alsulke wisheyd unde maght, dar gi alle unsen vyanden mede wedderstân mogen, wante [dar[c] is] mannich qwât schalk van heren unde van knechten, de gerne zeghen, dat de stede vordorven, hedden[d] se juwer maght; dar moge gi jw na richten. Valete in Cristo. Screven up sunte Marien Magdalenen dach 27. H. r. k.

B. Recess.

235. Recess zu Wismar. — 1427 Juli 30.

W aus der Handschrift zu Wismar Vol. II fol. 291—292.
W1 Handschrift daselbst Vol. I S. 380; enthält nur den Eingang (Anno — Hoyman) *und Bestimmungen wegen der Münzen (Bd. 6, Nr. 557 § 11:* Vortmer — by live unde by gude).

Anno Domini 1427 feria quarta ante festum beati Petri apostoli ad vincula domini[e] nunctii consulares ad placita Wismar congregati, videlicet[e]: de Lubek Detmarus de Thunen, Thidemannus Steen, Hermannus Westphael et Johannes Russenbergh; de Rozstok Hinricus Buck, Johannes Odberti; de Strallessund Conradus Bisschop, Johannes Burow, Everhardus Drulshagen[f]; de Luneborgh[g] Johannes Schellepeper, Godfridus Tzerstede, (Frederik[h] Hogheherte,) et Hinricus Hoyman, et proconsules Wismarienses Johannes Bantzecow, Hinricus de Clene, Gherardus Below et Nicolaus Buck et plures alii consules etc., infrascripta tractaverunt negocia.

1. Int erste so quam her Johan Wadenkote, des rades scriver van Hamborgh, unde brachte ene credencie van siner heren wegene; de wart gelesen, unde dar up warff de erbenomede her Johan. To dem ersten untschuldighede he sine heren, dat se umme dreplike sake, dar mede se nû bynnen erer stad bekummert weren, to desseme daghe nycht senden konden eres rades sendeboden. Item bat he de stede, umme rad unde wise dar to to vyndende, dat sine vangennen heren unde ere vrunde, de de here konyng gevangen hefft, mochten los werden edder dach kryghen. Item warff[i] he van siner heren weghen, dat men wolde spreken umme de van Bremen, umme dat men yenghen trost mochte hebben uppe deme orde.

2. Item wart ghelesen eyn breff, den de van Frankenfort hadden den steden wedder ghescreven uppe der stede breff, den se en latest ghescreven hadden umme ghebreke an den wynen etc..

3. Item ward ghelesen en breff, an de ersamen to dem Stralessunde ghescreven, unde den hadde [eyn][k] nameloze uthesand, alse hir na screven steyt: *Folgt Nr. 234.*

4. Item quemen vor de stede Marquard van Zicghem unde Hinrik Kûle, der hertoghen van Sleswiik sendeboden, unde brachten ene credencien van eren vorscreven heren, unde worven: na deme ere heren unde de stede groten schaden leden hebben van den Denen, hadden de stede nu wor up ghedacht edder konden se wes ramen, dar mede se ere vyende krenken mochten, dar to wolden ere vorscreven heren dôn, wes de stede van en begherende weren, unde ere lande unde slote scholden den steten dar to open stan, unde se wolden dat holden, wo id de stede hebben wolden.

5. Item de van Lubeke annameden, dat se wolden laten vorarbeyden by deme heren marggreven, dat he den steden nycht enteghen were etc..

a) vorvarer W. b) to tovorne W. c) dar is *fehlt.* d) hedden hadden W.
e) domini — videlicet *fehlt* W1. f) Durlshagen W. g) de Luneborgh *fehlt* W1.
h) Frederik Hogheherte *fehlt* W. i) warfft W. k) eyn *fehlt.*

C. Anhang.

236. *Lübeck beurkundet, dass es dem Vorzeiger, Schiffer Arnd Berndes, in Gemässheit der Vereinbarung der Städte gestattet habe, von Lübeck nach Reval zu segeln. — 1427 Aug. 4.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit rückwärts aufgedrücktem Siegel. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 654.

Wy borgermeystere und radmanne der stad Lubeke bekennen unde betugen opembare in dessem breve vor allesweme, dat wii na ordinancien und eendracht der stede irlovet und geghund hebben schipheren Arnde Berndes, wiisere desses, myt syneme schepe, geladen myt honnighe, heringe unde anderen copmansguderen, ute unser havene to Revele to segelende. Unde begeren, frundliken biddende enen jeweliken, de umme unsen willen don unde laten wil unde schal, dat he den erbenomeden schipheren Arnde myt syneme schepe, luden und gude, dar ane wesende, velich, vredesam und ungehindert segelen late[a] unde eme vorderlik und behulpen si[b], wor eme des nod und behoff is, wente wii nůchafftigen gezekert sin, dat dat gud, in dem vorscreven schepe wesende, in neen der rike Dennemarken, Sweden ofte Norwegen wesen en schal. Doch dat eme desse unse breff nicht lengh behulpelik en sy, dan in desser reyse, ut unser havene bet to Revele so segelende. Unde desses to merer tuchnisse is unser stad secrete rucgelinges gedrucket uppe dessen breff. Datum anno Domini 1427 feria secunda post festum beati Petri ad vincula.

Versammlung zu Marienburg. — 1427 Aug. 1.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

Der Recess betrifft ausschliesslich die Schiffahrt. Der Hochmeister gestattet, dass Engländer, Holländer und Zeeländer durch den Sund fahren (§ 2) und dass die Preussen, welche Güter auf oder Antheile an ihren Schiffen haben, ihnen dieselben verkaufen (§ 3). Die Fahrt binnen Landes mit Schiffen von höchstens 60 Last wird freigegeben (§ 4). Jede andere Fahrt bleibt den preussischen Schiffen untersagt, bis man bessere Nachrichten erhalten wird (§ 1); die durch das Verbot der Schiffahrt hervorgerufenen Streitigkeiten zwischen Kaufleuten und Schiffern einerseits und zwischen Schiffern und Schiffsleuten andererseits sollen Thorn, Elbing und Danzig entscheiden (§ 5). — In Folge dessen begeben sich die Rathssendeboten Thorns nach Danzig; zwei anderweitige Rathssendeboten Elbings kommen Aug. 3 dorthin; aber unfähig, die Streitigkeiten zu schlichten, ziehen die Abgeordneten, von einigen Kaufleuten und Schiffern begleitet, zum Hochmeister nach Stuhm. Dieser bestimmt, dass bis zum 15. August auf bessere Nachrichten gewartet werden solle, dass, wenn solche nicht eingetroffen sein werden, alsdann die Kaufleute ihre Waaren wieder ausschiffen und die Schiffer ihre Schiffe in den Hafen legen und dass die Abgeordneten auf Grund dieser Bestimmung die Streitigkeiten entscheiden sollen (§ 6). Die Abgeordneten kehren nach Danzig zurück und einigen sich unter einander dahin, dass sie die Entscheidung nicht von sich aus fällen, sondern der nächsten Städteversammlung überlassen wollen (§ 7).

a) laten *R.* b) sin *R.*

Recess.

237. *Recess zu Marienburg. — 1427 Aug. 1.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1415—1450 fol. 76b—77a.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 378.

Im jare Cristi 1427 am fritage vor Dominici die hern ratessendeboten der stete dis landes, als: von Thorun Johan Huxer, Henrich Lutke; vom Elbinge Henrich Palborn, Claus Mederick; von Brunsberge Johan Lange, Claus Gerber; von Konigsberg Kersten Stuel, Peter Meyer; von Danczike Johan Basener, Johan Schirmbeke, czu Marienburg czu tage vorsamet, haben diese nachgeschreben artikell gehandelt und obireyns getragen mit unsirm gnedigen hern homeister etc..

1. Primo von dem restamente, das der rath von Danczike von befelunge unsirs hern homeisters und vulbort der stete dis landes uffs neuwe gethan haben nach sulcher czeitunge, als sie von der Bayesschen floss vornomen etc., so das unsirs hern homeisters und der stete gutdunken was, das die schiffe und gutter, die hiir czu lande czu hus behoren, sulden legende bleiben und nicht zegelen, er man ander czeitung vorneme.

2. Item hat unser herre homeister fry gegeben, das die Engelschen, Hollander, Zelander mit iren schiffen, gutern und lewten durch den Sůnd segelen mogen, und unsir her homeister hat erloubet, ab sie von schiffmannen odir bosmannen, die hiir uss dem lande weren, ymandes mit sich hetten, die ire hůre uffgehoben hetten und nicht kouffmannsguter mit dem schiffe hetten, das die mit in segelen und faren mogen.

3. Item hat unser herre erloubt, ab imandes von den inwonern diss landes uff der Engelschen, Hollander und Zelander boddeme geschiffet hetten adir part mit en hetten, das der sin gut adir schiffspart den Engelschen, Hollandern adir Zeelandern vorkouffen moge.

4. Item hat unser herre homeister erloubt, das die kleynen schiffe und uffs groste von 60 lesten und nicht grosser mit iren guttern bynnen landes zegelen, keren und faren mogen.

5. Item haben die stete faste handelung und rede gehabt als von dem arrestamente, dovon mancherley czweitracht infelle und widderwille entsteen wurde czwisschen dem kouffmanne und schiffhern und czwisschen schiffhern und schifflutеn, wenne das arrestament also bleiben wurde etc., so das die stete von unsirm herren begerten, en rethlich in dessen sachen czu seynde, wie man sich dorinne sulde halden; so das durch mancherley handelung und rede, die die stete mit unsirm hern homeister doselbist hatten, das abescheiden dovon bleib, das unsir herre homeister befuell den steten, sulche sachen czu erkennen und die nach irem besten gutdunken handelen und nach der sachen gelegenheid entscheiden; so das dieselbe sache von den gemeynen steten doselbist in unsirs hern gegenwortikeit den hern von Thorun, Elbinge, Danczike befolen wart czu handelen und erkennene.

6. Alse czogen die vorgenanten hern von Thorun gegen Danczike, und am sontage dornoch qwomen die hern ratessendeboten vom Elbinge, alse Tid[eman] Nase, Tid[eman] Schulte, und begunden under enander die sache czu handelne; so das sie in den sachen nichtes enden adir beslissen kunden umbe mancherhande schelung und czweitracht, die die stete czwisschen den schiffluten und kouffluten horten, sunder czogen mit enander widder czu unsirm hern homeister zum Stuwm, und etliche von koufluten und schiffhern mit en; so das unsirs hern homeisters wille und geheisse noch ist und endlich also gelassen und befolen hat, das die

schiffe sullen legende bleiben bys czu unsir frauwen tage assumpcionis nehestkomende: wurde bynnen der czeit nicht sulche czeitung komen, das die schiff zegelen muchten, so sulden die koufflute ir gut usschiffen und [die] schipphern ire schiff inlegen, und die stete sullen erkennen czwisschen den koufflaten, schiffhern und schiffkindern, alse vorgerurt ist.

7. Alse sint die stete widder ken Danczik komen und haben die sache gehandelt und doruff gesprochen, so das die sache wichtig und vorworren sint, und das en swer dunket, by en alleyne die czu erkennen und abeczusprechen, und haben die sache vorschoben und mit sich heym genomen, eyn iczlicher an die sienen czu brengen und czur nehsten tagfart, wenne die stete mit enander czusampnekomen, die sachen denne czu handelne, czu erkennen und czu entscheidene, glichwol unsirs hern homeisters willen und gutdunken by macht czu haldene und dem czu folgen, als vor steet gescreben. Und die stete haben czu unsirm hern homeister gesandt, sinen gnaden czu vorkundigen, das en alleyne die sache czu swer dûnken czu erkennen, und das die sache also ungeendet steende bleiben bis czur nehsten tagfart, als vor ist berurt, das die stete mit enander czusampnekomen und das syne gnade das nicht czu umwillen neme.

Versammlung zu Stralsund. — 1427 Aug. 3.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Rostock, Wismar, Lüneburg und Stralsund, sowie auch die preussischen Sendeboten.

Der **Recess** *enthält einen Bericht der preussischen Sendeboten über ihre Verhandlungen mit König Erich von Dänemark (§ 1); die Rathssendeboten erwidern ihnen, sie müssten, da sie anderer Dinge wegen in Wismar versammelt gewesen und auf die Nachricht von ihrer Ankunft hin zu ihnen gekommen seien, sowie auch wegen Nicht-Anwesenheit der holsteinischen Räthe, den von König Erich gemachten Vorschlag eines Tages zu Falsterbo ad referendum nehmen; ihr Gesuch, dass Marschall Walrave von Hünsbach ihre Antwort in Rostock entgegennehmen wolle, lehnt dieser ab, weil er in Stralsund bleiben müsse, um eine Botschaft des Hochmeisters abzuwarten (§ 2). Die Fürbitte des Marschalls für Greifswald wegen dessen Wiederaufnahme in die Hanse wird ad referendum genommen (§ 3). Die holländischen und flämischen Städte sollen von Lübeck zur Einstellung ihrer Schiffahrt ermahnt werden (§ 4); alle Städte wollen Freibeuter gegen die nordischen Reiche aufrufen (§ 6); wegen der Fahrt binnen Landes will man auf dem nächsten Tage beschliessen (§ 5; vgl. Nr. 236).*

Recess.

238. Recess zu Stralsund. — 1427 Aug. 3.

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 312—313; 1 Doppelblatt.

In Godes namen amen. Na der bord unses Heren 1427 jar des sondages vor sunte Laurencii dage [de][a] heren radessendeboden der stede van der Dudeschen henze, to dem Stralessunde to dage vorgaddert: van Lubeke her Detmar van Thunen unde Tideman Sten borgermestere; van Rozstok Hinrik Buck; van der Wismer her

a) de *fehlt* W.

Johan Bantzkow unde Johan Vrese; van Luneborch Johan Schellepeper; van dem Stralessunde Hinrik Blome, Clauwes van der Lippe, Curd Bisschop, Johan Burow, Bertold Kummerow, Johan Langenek und Johan Kedink etc., desse naschreven stucke hebben gehandeld unde overen gedregen.

1. Int erste so quam de here marschalk des landes to Pruszen mit dem heren vogede van Grebbin unde den borgermesteren vamme Colne unde van Dantzk to den erbaren heren radessendeboden up dat radhus tome Stralessunde, unde weren inbringende sodane werf, als se in Denemarken to dem heren koninge geworven hadden, unde wes en dar weddervaren was etc.. Mank mer worden, hir nicht to denende, was dat slot des werves des heren marschalkes unde der anderen heren, de mit em weren to dem hern coninge, alsodane: Leve gnedige here; juwen koninkliken gnaden mach wol vordenken, dat gi juwe bodescop gesant hadden to unsem heren homestere to Pruszen unde sinen gebedegeren, klagende over wald unde unrecht, dat juwen gnaden van den stede[n] beschen were, de juwen gnaden in vruntliker sate, dar gi mit en ane seten, entsecht hadden unde juwe vyende weren, dar de sulven juwer gnaden sendeboden vor unsem heren homestere unde sinen bedegeren juwe gnade unde de juwen to rechte vorboden, eme unde sinen bedegeren rechtes to horende; des hadden, leve here, de stede wedderumme ere erliken sendeboden der geliken bi unsem heren homestere unde sinen bedegeren, swarliken klagende, wo se de bittere not dar to gedrungen hadde, dat se juwer gnaden vyende unde der juwen werden mosten, van wegen dat de gemene kopman, in unses heren homesters steden also wol, alse in eren steden beseten, van juwer gnaden undersaten unde vogeden wedder God, privileya unde rechticheiden to mennegen velen tiden vorwaldet unde vorunrechtet wurden, unde se doch in vruntliker tosate mit juwen gnaden van den riken sik vorbrevet unde vorsegeld hadden, unde en doch leider nicht helpen mochte, unde weren dar umme anropende trost unde rad van unsem heren homestere unde van sinen bedegeren, na deme dat id den sinen so wol angink, alse den eren etc.; unde wente, leve here, unse here homester en lefhebber is des vredes unde luksamegen vortganges, unde he juwer gnaden bodescop unde der stede so gehord hadde, also vor screven is, so wart he des to rade mit sinen gebedegeren, mi unde den voget unde de borgermestere[a] dar umme aftosendende, umme to vorsokende, oft men mit der hulpe Godes jenich gut bestant tusschen juwen gnaden unde den steden maken konde, twedracht unde twistinge dale to leggende, na deme sik juwe gnade vormiddest den juwen in dat recht boed, des de stede vormiddelst eren sendeboden ok nicht afworpen, so verne se bi gnaden unde bi rechte bliven mochten; des so sint wi hir umme dale gekomen; unde na deme dat der heren krich van Holsten mit der stede kriige en geworden is unde se de stede to hulpe getogen hebben, so hebbe wi gewesen bi den heren van Holsten, unde wolden van en horen, ofte se ok recht van der hant setten wolden van der schelinge wegen, de tusschen juwen gnaden unde en is, dar se uns to antwerdeden, hochliken biddende, juwe konichlike gnade vor se to manende unde se bi erem vederliken erve to latende, se wolden sik to juwer gnaden denste dar umme so hochliken wedder vorplichten, mer wan se wol enden konden; weret dat dat nicht helpen konde, so scholde unse here homeister unde sine gebedeger unde ander ere vrunde mynne unde rechtes over se mechtich wesen; der geliken hebbe wi bi den steden bevunden, de vruntschop unde recht, so verne se bi gnaden unde rechte bliven mogen, bi unsen heren homester unde sine gebedegere ok gerne setten willen: wes juwen gnaden dar nu to willen ane is, na deme unse here homester beider bodeschop wol gehort heft, dar bidde wi en gnedich gutlik antwerde aff.

a) den borgermester W.

Dar de here coningh mank mer insproken beslutliken to antwerde aldusdane wiis: Weret sake, dat de heren van Holsten em wolden volgen laten sin vederlik erve, also Gottorp unde dat hertochdom mit siner tobehoringe, unde den utsproke des Romeschen koninges mechtich halden wolden, wente he dat vor al hebben wolde, hedde he jenige tosprake to en edder se to em, dat wolde he gerne setten bi sinen vedderen, den heren hertogen van Stettin, unde dem heren homester van Prussen unde andere vrunt, de se dar mede to ten wolden; der geliken van der stede wegen, weret dat em de stede vorboten wolden walt unde unrecht unde eme wedderleggen wolden sinen schaden, den se binnen vruntliker tosate in den riken gedan hadden, schelede eme vurder wes to den steden, edder den steden to em efte to den sinen, dat wolde he gerne setten bi sinen vedderen van Stettin unde dem heren homester van Prutzen unde andere vrunde; unde de stede der degedinge to wesende to Valsterbode binnen sinem rike, unde anders nergen; weret dat se dat nicht don wolden, noch de heren van Holsten, noch de stede, he wolde ewich mit en krigen. Dit was dat affschedent des heren marschalkes und der anderen heren van dem heren coninghe, dar eme de here marschalk en antwerde wedder van seggen scholde.

2. Item so dankeden de heren radessendeboden dem hern marschalke unde den andern hern zere hochliken vor ere gude vlitege arbeit, dat se umme des gemenen gudes willen unde der stede gedan hadden, unde boden sik wedder, willichliken vorplichtende, to des hern homesters unde des ordens denste na alle erem vermoghe, unde geven deme hern marschalke na besprake wedder to antwerde up de vorscreven werf: wo se tor Wismer to dage gewest weren, jodoch nicht umme sodaner werve willen, men do se hadden vornomen sine tokumpst, do weren se gerne umme siner leve willen hir gutwillichliken af gereden, umme to vorhorende, wes eme unde den anderen heren weddervaren were; unde wente der heren rad van Holsten dar mit en nicht jegenwordich were, unde se sik ok der vorbenomeden heren nicht mechtigen konden, so en konden se siner herlicheit van der heren wegen nen antwerde dar up seggen; ok dat antwerde em to seggende van der stede wegen, dar en hadden se nene macht van bi sik, men se wolden dar gerne eren ruggetoch umme don, mit eren rederen dar an to sprekende, unde siner herlicheit en gutlik antwerde dar van to seggende; unde beden sine herlicheit, en ene tid to seggende, wo lange he des antwerdes vorbeidende mochte syn, wente id en verne wech were, in dat lant to Holsten to teende unde der heren rad dar to hope to bringende unde hir wedder tor stede to ridende; unde begereden, dat he umme bequemicheit willen riden wolde to Rozstok, dar des antwerdes to wachtende. Dar de here marschalk wedder to sede: wo he gutwillich were, umme der sake willen to Lubeke to ridende unde vele mer dar umme to donde, des men em gensliken tobeloven mochte, men de here homester hedde em vorscreven, sine enkede bodescop bi em to dem Sunde to hebbende, der he dar wachtende moste sin unde van der not wegen der stede nicht rumen konde; de[a] tid over wolde he gerne vorbeiden; konden se id over korter don, denne in 14 dagen, dat sege he gerne. Dat de heren radessendeboden so gutliken annameden to donde.

3. Item so was de vorbenomede here marschalk, mank mer worden dar in vallende, biddende unde manende vor de Gripeswoldeschen, se wedder in meenschop der stede to nemende etc.. Dar em de heren radessendeboden to antwerdeden, wo se dat gerne bi ere redere bringen wolden; wor se en gutliken ane vûgen konden umme siner bede willen, des en wolden se nicht laten.

4. Item so hebben de stede en gedregen, dat de heren van Lubeke scholen schriven van der stede wegen in de Hollandeschen unde Vlameschen stede, unde

a) der W.

wor des not unde behuf is, en to vorkundegende unde se warnende, dat se de segelacie afleggen unde der stede viende mit eren schepen nicht en sterken, wente de stede van erer schepe wegen alrede groten drepliken schaden nomen hebben, dat Gode geklaget mote sin.

5. Item umme de segelacien binnen landes dat blift stande bette to der negesten dachvard, dat de stede tosamende komende werden.

6. Item hebben de heren sendebboden en gedregen, dat ene jewelike stad schal unde mach inropen van stunt an alle de jene, de uppe de dre rike orlogen ofte roven willen, utgenomen vorredere, mordere unde de in den steden vorvestet sin unde de stede vorsworen hebben; de anderen scholen alle velich unde leidet sin in eren steden; unde wes se nemen, dat in de rike to hus behoret ofte ut den riken [kumpt][a], dat scholen se unbewerliken bruken to ereme schonesten.

7. Item so sande de here koning to Denemarken deme vorbenomeden heren marschalke enen leidebreff na, ene unde de jene to leidende, de he mit sik brachte in de rike, na lude, so hir na schreven steit: *Folgt Nr. 232.* Boven dessen leidebref wolde he den steden nen besegeld leide geven ofte jummende van orer wegen.

Versammlung zu Danzig. — 1427 Aug. 23.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. *Der* **Recess** *berichtet die Art und Weise, in welcher einerseits Kaufleute und Schiffer, andererseits Schiffer und Schiffsleute wegen des Verbots der Fahrt durch den Sund durch die Versammlung auseinandergesetzt werden (§§ 1, 2). Auf der nächsten Tagfahrt will man mit dem Hochmeister über Maassregeln zur Verhütung der fortwährenden Schädigung durch König Erich von Dänemark reden (§ 3).*

B. *Die* **Beilage** *enthält die Rechnungsablegung Danzigs über die Einnahmen und Ausgaben wegen der Admiralschiffe.*

C. *Die* **Korrespondenz der Versammlung** *betrifft den Ersatz der rückständigen Kosten der Gesandtschaft nach Flandern aus dem zu Brügge erhobenen Schoss.*

D. *Die* **nachträglichen Verhandlungen** *bestehen aus der Antwort Herzog Philipps von Burgund auf ein Schreiben des Hochmeisters.*

A. Recess.

239. Recess zu Danzig. — 1427 Aug. 23.

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1415—1450 fol. 77b—78a.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 379.

Anno Domini 1427 in vigilia Bartholomei domini nuncii consulares civitatum hujus patrie subscriptarum: de Thorun videlicet Leeffardus Blomentall, Johan Becker; de Elbingo Tidemannus Nase, Claus Mederick; de Konigsberg Georgius Tolk, Petrus Meyer; de Danczik Nicolaus Rogge, Johannes Hamer, Johannes Nyeman, Jacobus

a) kumpt *fehlt.*

Brothagen, Henricus von Staden et Petrus Holste, in Danczik ad placita constituti, infrascriptos articulos concorditer practicarunt.

1. Czum ersten haben die stete faste handelung gehabt von sulcher schelung und czweitracht, als czwisschen dem kouffmanne und schiffhern umb usschiffen irer guter bis doher gewest ist, dorumbe sie von beiden teilen vor unsirm hern homeister gewest sin, und unsir gnediger herre die sachen den steten, hiir kegenwortig wesende, befolen hat, die czu erkennene, czu handelen und endlich czu entscheiden: so haben die stete beyde teill lassen vorboten und iczlich teil vorhoret, ab sie irer sache gancz mechtiglichen czu irem erkentniss und ussprechen geen welden; das beyde teil nach mancherley handelung und rede, die dorin gegangen seyn, vorliebet haben und ire sachen genczlich und mechtiglich von beiden teilen czu en gesatczt haben.

2. Des haben die stete nach aller gelegenheit der sachen, als sich die gemacht haben von beyden teilen, vorramet, als, nachdeme das von vorchte und gebotes wegen beyde teill haben mussen legen, so erkennen die stete vor das gleichste und dem rechte neheste, das der koufman syne gutter usschiffe uff syenes selbes kost; und was der schippher vor des kouffmans gut inczuschiffen czu bordingegelde hat usgegeben, das sal im der kouffman widdergeben; und der schippher sal domete von dem kouffmanne frey sin mit sinem schiffe, und der kouffman mit sinem gute widder von dem schipphern; und die schiffkinder sollen das gut obir bort entwerten und sullen dovon ir wynnegeld haben und sullen vordan das gut helffen bynnen die Weissell brengen und sullen von iczlichem bordinge eyne halbe geringe mark haben.

3. Item haben die stete handelung gehabt von sulchen manchfeldigen beswerungen und grossen vorterblichem schaden, als die inwoner diss landes von dem koninge von Dennemarken und sienen anewalden faste lange czeit geleden haben und tegelichen leyden, das eyn iderman das doheyme obirrede mit sinen eldesten, ob ouch rath, weg adir weise dorinne were czu finden, das man sich sulchs vorterbniss doch eczlicher masze entsetczen adir messigen muchte, und das man czur nehesten czukomftigen tagfart mit unsirs hern gnaden etczwas dovon muchte handelen und reden, wen is wol notdurft seyn dunket, das man gar fleissige sorgfeldige betrachtung in diesen sachen hette, und sunderlichen in diessen kegenwortigen louffen, das man wissen muchte, wie man sich dorinne sulde halden.

4. Item hat der rath von Danczik obirentwertt die rechenschaft von dem gelde, das do uffgehoben und vorsamelt wart von den schiffen und gutern czu beschirmunge der floss, die durch den Sund sulde gesegeld haben: *Folgt Nr. 240.*

B. Beilage.

240. ***Abrechnung Danzigs über die Einnahmen und Ausgaben wegen der Admiralschiffe für die durch den Sund bestimmt gewesenen Flotte. — [1427 Aug. 23.]***

D aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1415—1450 fol. 78a.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 379.

1. Czum ersten vorsamelt von den Flamisschen schiffen und guttern 489½ mark geringe[s]. Hiirvon widder usgegeben 348 mark geringes den czwen amiralsschifferen; item dem rate obirentwerdt 141½ mark geringes.

2. Item empfangen von den Hollandschin schiffen und guttern 498 mark 3 firdung geringes. Dovon gegeben dem houbtmanne 100 mark geringes vor Jacobi[1] czu siner usberetunge; dieselben 100 mark hat der houbtman Albrecht Huxere

[1]) *Vor Juli 25.*

widder uffgeentwert am sonabend vor Egidii[1]; item noch usgegeben 317 mark 3 firdung geringes dren amiralschiffhern und 30 soldenern; item obirentwerdtt dem rate 81 mark geringes geldes.

3. Item empfangen von den Engelschin schiffen und guttern 310 mark geringes geldes 16 scot. Dovon widder usgegeben 180 mark geringes czwen amiralen und 20 soldenern; item dem rate obirentwert[a] 50 mark 16 scot geringes geldes; item noch 80 mark, die hat Johan Schirmbeke in der muntczen.

C. Korrespondenz der Versammlung.

241. *Die preussischen Städte an den deutschen Kaufmann zu Brügge [und ebenso an Hinrich Terrax]: haben seinem Schreiben von [1426] Apr. 14 zufolge durch ihren Sendeboten zu Lübeck dahin gewirkt, dass der Termin für die Erhebung des neuen Schosses von Juli 25 bis Nov. 11 verlängert worden ist, und haben ihm geschrieben, dass sie wegen der Reisekosten Johann Hamers noch 50 tt Grote zu fordern hätten; haben diese 50 tt Grote den Gesandten zugewiesen, die sie vor Ostern an König [Erich] von Dänemark und die Hansestädte geschickt haben, und ihrem Auftrage gemäss hat Danzig ihm und Hinrich Terrax geschrieben, es so einzurichten, dass die Gesandten das Geld in Lübeck vorfänden; da dies nicht geschehen ist, so haben dieselben die 50 tt Grote auf Hinrich Terrax angewiesen, doch hat dieser nur 25 tt Grote bezahlt; begehren, dass er Hinrich Fincke den Rest ausbezahle. — [14]27 Aug. 30.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 53b—54a; überschrieben: Alszo hebben de gemene stede desses landes gescreven dem copmanne to Brugge, alze van den 50 punt grote, de se noch to achter sin van her Johan Hamers reisen; *nach der Unterschrift:* Item in der vorscreven wise heft de rath ok an Hinrik Terrax geschreven in dem sulven dato.

Ersame leven vrunde. Alze juwer leve wol mach vordenken, dat gy overme jare up den 14. dach in April dem rade to Dantzke in juwem breve vorschreven[2], wo dat van sulkem nyen schote, alze de hern radessendeboden der gemenen stede van der Dudschen hense, do se tor dachfard in Vlandern gewest weren, geordeneret und umme der koste willen, de se umme des gemenen besten willen[b] gedaen, uppgesettet hadden, binnen sulker tiid, alze dar upp gezettet were, nicht vele ingekomen were, und ok wol vor ougen were, dat binnen sodaner tiid nicht so vele geldes gefallen sulde, dar mede men de sulve koste betalen mochte; und gy ok vornomen hadden, dat boven de koste, de mit juw gerekent und betalet were, wy noch mer geldes tachter weren, und oft wy dar van menen betalet to werden, so sulde wy it to Lubeke tor dachfardt mit unsen sendeboden also don verwaren, dat de termyn, alse sunte Jacobs dach, vorlenget muchte werden etc.. Dar upp wy unsem sendeboden ernstlik befeel medegeven, dat se sik dar inne by den steden bearbeiden sulden, dat de termin wurde vorlenget; dat se ok mit vlite vortgesettet und by de stete to Lubek brochten und sik dar inne bearbeiden, dat de dach vorlenget wart beth upp Martini[3]; dat doch nicht gescheen en were, en hadden wy dat unsen boden so vlitlik vorttosetten nicht befolen. Dar na, leven vrunde, wart juw van dem rade to Dantzke vorschreven[4], dat de stede desses landes noch 50 punt grote tachter weren, de her Johan Hamer upp der sulven reysen vorteret hadde, juw vrundlik biddende, dat gy de Hinrik Terrax suldet entrichtet hebben, dat [h]e[c] de bereyt sulde by em hebben, wenne men se to der stede desses landes overkopen wurde. Also

a) dem rate obirentwert dem rate *D.* b) willen *getilgt D.* c) se *D.*

1) *Aug. 30.* 2) *Vgl. Nr. 47 § 13.* 3) *Nr. 59 § 8.* 4) *Nr. 188 § 3, 190 § 10.*

ist gescheen, dat na paschen vorgangen de stede dis landes bodeschopp mit unsem hern marschalke to dem hern koninge van Denemarken und den steden gesand hebben, dar to her Johan Stertz, van dem Colmen, und her Claus Rogge, van Dantzik, borgermeistere, geordeneret, gekoren wurden, den wy to erer teringe de vorscreven 50 punt grote bescheden und dem rade van Dantzik befölen, durch ere breve dat also to vorwaren, dat en de ut Flandern to Lubek overwesselt wurden, wenne se over quwemen, dat se dat geld denne dar vor sik vunden. Also heft de rath dar umme an juw und an Hinrik Terrax gescreven, dat dat sulve geld to Lubek an enen gewissen man overkoft wurde. Dat doch nicht gescheen is, und do unse sendboden to Lubek qwemen, des geldes nicht en funden; und wurdens to rade und koften de vorscreven 50 punt grote upp Hinrik Terrax over; dar van nicht mer wenne 25 punt sin betalet. Des wy doch nicht gemenet en hadden, wente wy na inholdinge juwes breves anders nicht vorstanden, noch gemenet en hebben und noch en menen, wenne dat unse geld were gefallen und to unser behoff bereyt liggen sulde. Hir umme juwe vorsichtige wisheidt wy gutliken bidden mit vrundliker begeringe, dat gy de andern 25 ℔ grote Hinrik Fincken edder sinem mechtigere, den he dar by juw werd hebben, gutliken entrichten und sunder lenger vortrecken betalen und vornogen willen, juw alzo vrundlik und gutwillich hir inne to bewisende, alze wy juwer leve des wol betruwen, und it dar mede yo also vogen und schicken willet, dat dat sulve geld nicht wedder overkoft werde, und dat dar vurder geen schade oft kost mer upp en kome. Dat willen wy kegen juwe ersame leve gerne wedder vorschulden etc.. Gescreven to Dantzik under des rades der stad Dantzik secret, des wy samentliken upp desse tiid hir to bruken, upp den 30. dach des maendes Augusti im 27. jar.

Radessendboden der gemenen stede des landes to Prusen, upp desse tiid to Dantzik tor dachffardt vorgaddert.

D. Nachträgliche Verhandlungen.

242. *Herzog [Philipp] von Burgund an Hochmeister [Paul von Russdorf]: antwortet auf dessen Schreiben von Aug. 23, dass die preussischen Kaufleute und Schiffer von seinem Kriegsvolk nicht geschädigt werden würden. — [1428] Febr. 8.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Resten des Sekrets; gegengezeichnet: Coctlotton sscr.. *Mitgetheilt von Staatsarchivar Dr. Philippi.*

A tres honnore sieur, tres chier et grant amy, le grantmaistre de Prusse.

Tres honnore sieur, nostre chier et grant amy. Nous avons receu vos lettres, a nous s'adrecsantes, escriptes en vostre chasteau de Marienburg le vendredi 23. jour du mois d'Aoust, darom [?] faistes mencion, que a l'occasion des giens de guerre et de plusieurs navires, que avons fait mettre en armee en nostre païs et dehors tant par mer que par terre a l'encontre de nos annemis d'Engleterre, vos subgits marchans, mariniers et aultres, qui ont a coustume de frequenter la mer, en vueullent y manoier, n'osent apoint soy y maneer de doubte d'empechement de nostre dicte armee, en nous priant, que yceulx vostres subgits merchans, leurs biens et marchandies nous pren[i]ons en nostre protection et seurte, en faisant deffance a nostres gens de guerre de non leur donner empechement en corps ne en biens. Si est ainsi, tres honnore sieur et grant amy, que oncques nostre volante ne intencion ne fut de empecher vostres subgis marchans, mariniers, ne aultres, de venir marchander par mer et par terre en nostre païs ne par les destrois et costes d'iceluy, et pour nostre armee ne doyvent laisser ay venir passer et s'en retourner, ainsi que ont a

costume, et pour ce que tousdis suymes tres desirans d'entretenir les amietes bonnes, paix et aliance anciens d'entre vous et nous, nos pays et subgis, et ne vouldrions fere chose, qui fust cause de ro[p]ture d'iceulx, nous avons este deliberer de fere et avons incontinent fait fere deffance a grosses paines a tous nos subgis, gens de guerre et aultres, de non malfere ne donner aucun empechement en corps n'en biens a vostres subgis, marchans et mariniers, frequentens la mer ou nostre païs, et si mestiers est, ceulx qui voudront avoir seurte et sauvegarde de nous, nos officiers ou gens de guerre, viennent ou envoient par deça et ils auront telle et si bonne asseurance de nous et de nostre armee, qu'ils devront estre contans. Car sur toutes choses nous les vouldrions garder et preserver de tous empeschemens et leur donner conseil, confort et aide, ainsi que en paroill cas ou semblent voudrions, que feisses fere par dela a nostres subgis. Tres honnore sieur et grant amy. S'il est chose, que pour vous puissons, le nous faistes savoir, de tres bon cueur l'acomplirons a l'aide [de] nostre Seigneur, qui vous ait en sa saintte garde. Escript en notre ville de Nantes le 8. jour de Feuvrier.

Le duc de Bretaigne, comte de Montfort et de Richemond.

Verhandlungen zu Wismar. — 1427 Aug. 24.

Die Gewettrechnung Rostocks von 1427 notirt: Item her Buk unde her Vikke to der Wismer, unde her Vicke vor tu Lubeke, 16 mr. to Bartolomei *[Aug. 24].*

Versammlung zu Stralsund. — 1427 Sept. 1.

Eine solche Versammlung setze ich an wegen der aus Stralsund von diesem Tage datirenden Antwort der Städte an den Hochmeister auf die Werbung seiner Sendeboten. Vielleicht war aber dieselbe nach Aug. 24 zu Lübeck vereinbart worden.

A. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus dieser Antwort.*

B. *Die nachträglichen Verhandlungen enthalten den bereits aus Greifswald datirten Bericht des Ordensmarschalls an König Erich über die Ablehnung seiner Vorschläge durch die Holstenherren und die Städte.*

A. Korrespondenz der Versammlung.

243. Die zu Stralsund versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Hochmeister Paul von Russdorf: legen dar, dass König Erich von Dänemark, indem er das Herzogthum Schleswig vorweg haben wolle, Schadensersatz von ihnen verlange und einen seiner Vettern von Pommern zum Mitschiedsrichter begehre, gegen das ihm durch seine Sendeboten gemachte Erbieten handle, und begehren, dass die preussischen Städte ihnen behülflich seien, ihre gemeinschaftlichen Privilegien zu vertheidigen. — [14]27 Sept. 1.

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Bruchstücken des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Geentwert czur Mewe am tage exaltacionis crucis *(Sept. 14)* im 27. jore.

Deme erwerdighen grotmechtighen heren, heren Pauwel van Rusdorff, hoemeistere Dûdesches ordens, unseme gunstigen gnedigen heren, mid aller erwerdicheit gheschreven, dandum.

Unse othmudige grute mid willigen steden denste juwen gnaden to allen tiden bevolen. Erwerdige mechtige here, besunderge gunner. Alse juwer erwerdigen herlicheit wol vordenket, wo de irluchtegeste furste unde here, her Erik, coningh to Denemarken etc., in vortiiden sine bodeschop, mit namen hern Goswyne der Carthuser ordens unde Vicken van Vitzen, bi juwe gnade gesant hadde mit ener credencien, uppe de se na mengerleye clachten, de se vor juwen gnaden tegen uns vorluden leten, den sulven juwen gnaden to vorstande geven, wo ere here, de coningh erbenant, juwe gnade bede, dat gi ene teghen uns to rechte vorbeden wolden, wente juwe gnade siner dar to scholde mechtich sin etc., unde dat tohant dar na unse sendeboden, bi juwe gnade komende, sik to den sulven juwen gnaden ok tomale swarliken van unser unde des ghemeynen copmans weghen beclagheden umme vele unde mengerleye gewald, unrecht unde unlideliken schaden, de juwen, unsen unde den ghemeynen steden unde copmannen der Dudeschen henze van velen vorgangenen jaren, unvorwaret, tegen God, redelicheid, recht, privilegia unde vryheide, unde unser en deil teghen vruntlike tosate, van dem erbenomeden heren coninghe unde den sinen geschen unde gedan werven, biddende dar up van juwen gnaden rad, trost unde hulpe etc.; also, leve here, wart juwe gnade des to rade, dat gi umme gemeynen genûttes unde alles guden willen juwe erbare bodeschop, mit namen den erewerdigen heren, heren Walraven van Hunesbach, oversten marschalgh Dudesches ordens, mit siner geselschop, also den erbaren heren vogede van Grebbin unde de borgermestere van den steden Colme unde Dantzk, bi uns sanden to Lubeke, umme uns witlik to donde, wes de ergenomede here coningh to juwen gnaden hadde werven laten vormiddelst sinen sendeboden erbenomet, unde wedderumme unse meyninghe unde willen dar entegen van uns to horende, dar up se bi den erbenomeden heren coningh segelen mochten, umme to vorsokende, oft se vormiddelst medewerkinghe des gevers vredes unde alles gudes icht gudes dar to don mochten, dat to vrede unde guder zate komen mochte; dar wi juwe gnade denstliken unde demuthliken vore danken, God almechtich vorlene uns ok, dat wi dat umme juwe gnade, juwen orden unde sûnderges umme den erbenomeden erwerdigen heren marschalgh, de sik gutwillich unde vlitich hir ane bewiset heft, gutliken vordenen moten. Unde alse wi, leve here, vornemen, dat juwe vorschreven erbare bodeschop by uns to Lubeke komende ward, lete wi den hochgebornen fursten, den heren hertoghen van Slesewigh, de mit uns unde wi mit eme nu tor tiid in eneme samende krige sitten, to uns vorboden, dar umme dat juwe erbare bodeschop van uns samentliken horende unde vornemende were, wes unse menynge unde wille were, uppe dat, ofte id Godes wille were, de sake deste bet to enem gutliken ende mochte geschicket werden; unde wo sik de leve here, de here hertoghe van Slesewigh, vor juwer erbaren bodeschop vorboed, rechtes bi juwen gnaden edder dem ofte den, den edder de juwe gnade dar to schickende worde, to blivende, umme wes de here coningh to eme unde he wedderumme to dem heren coninghe to seggende hadden, na clage unde antworde an beiden deilen, unde des gelikes, wo wi uns ok vorboden, dat juwe gnade edder de, den ofte de juwe gnade dar to schickende worde, unser, so verne wi bi gnaden unde bi rechte bliven mochten, vruntschop unde rechtes scholden mechtich sin, na clage unde antworde van beiden siiden, umme wes de here coningh to uns unde wi wedder to eme unde den sinen to seggende hadden, mach juwen gnaden juwe erbare vorscreven bodeschop clarliken wol berichten;

unde scholden de erbenomede here hertoghe unde wi uns ok hoger vorboden hebben to rechte unde to vruntschop, tegen dat sik de here coningh to juwen gnaden hadde vorbeden laten, wi en hadden des nicht vorlecht. Unde alse nu, leve here, de erbenomede erwerdige here overste marschalgh mit sinen vrunden wedder over gekomen is van dem erbenomeden heren coninghe unde uns muntliken vorclaret heft, wes siner herlicheit unde sinen vrunden in den saken van dem erbenomeden heren coninge weddervaren is, unde wi ok vornomen hebben ute ener aveschrift enes breves, den na der tiid de ergenomede here coningh juwen gnaden van den saken gesant heft, so en vinde wi nicht, dat de sulve here conink bii alsodanen reden unde werven blive unde den genuch do, alse sine erbenomeden sendeboden to juwen gnaden in vortiden geworven hebben unde he juwen gnaden ok lichte wol gescreven heft, dar up juwe gnade juwe vorschreven erbaren bodeschop umme alles guden willen, also vor geroret is, utgesant heft, dat juwen gnaden God ewichlik belone; ok danken des juwen gnaden de here hertogen van Sleswigh unde wi gerne, also billik is. Ok, leve here, wo de here coningh erbenomet juwer vorscreven erbaren bodeschop to kennende geven heft, wo he van den heren hertogen van Slesewigh dat hertochrike to Slesewigh tovoren an hebben wille, mach juwen gnaden de sulve juwe erbare bodescop wol berichten; ok heft lichte de here hertoge den erbenomeden erwerdigen heren marschalke dar van sine meyninghe wedder geschreven. Unde des gelikes, wo de sulve here koningh geesschet heft, wi scholden eme tovoren an vorboten wald unde unrecht unde den schaden wedderleggen, alse wi eme scholen gedan hebben in den riken bynnen vruntliker tosate, alse he secht, unde wo wi dar wedder to geantwordet hebben, dat wi eme unde den sinen nenen schaden gedan hebben, wi en hebben dat mit guder vorwaringe unde mit eren gedan unde en mogen dat ok, oft God wil, mit eren wol vorantwerden, mach juwen gnaden juwe vorschreven erbare bodeschop wol berichten; doch wat not uns dar to drengede, dat wi sine unde der sinen vyende werden mosten, hebben unse sendeboden juwen gnaden in vortiden clarliken wol underwiset, alse ok en deil hir vore geroret is. Ok, leve here, boven dat, dat de erbenomede here coningh in vortiden vormiddelst sinen erbenomeden sendeboden to juwen gnaden werven let, juwe gnade scholde siner tegen uns to rechte mechtich sin, tut he nu mede in, sin veddere, den he doch nicht en nomet, juwe gnade unde andere vrunde scholen siner mechtich sin, dat uns doch umme redeliker sake willen nicht en dunket vochlik edder nutte vor uns sin, dat wi sodane sake bi sinen vedderen, he si denne, wer he si, in dat recht setten, wente openbare genuch is, dat wi dat mid redelicheit vorleggen mogen umme mageschop willen, siinde twisschen eme unde sinen vedderen. Wor umme, leve here, na deme de erbenomede here coningh van dem werve unde vorbedinge, so sine erbenomeden sendeboden to juwen gnaden geworven unde ene vorboden hebben, entwiket unde dar van tredet, unde wi dar bi gebleven sin, bliven unde bliven willen, so wi uns vorboden hebben, unde wi hopen, dat dat recht bi uns blive, unde ok, leve here, de sake, de uns dar to drengede, dat wi sine unde der sinen vyende werden mosten, de juwen also wol anrored also uns unde de unse, so bidde wi juwe gnade denstliken mid demůdicheit, dat uns juwe gnade mit rade, troste unde hulpe bistendich sin wille, unde late uns dar umme juwen gnaden unde juwen werden orden in geliken edder groterem[a] in tokomenden tiden deste vurder to behegelicheit unde gutlikem denste vorplichtet sin; unde besunderen, dat juwe stede, de van der henze wegen, also en merklik lit der henze, to uns vorplichtet sint, jo to unser hulpe komen unde bliven, gelik wi gerne bi en deden, dar des nod unde behuff wůrde, unde uppe dat wi samentliken unsen schaden manen, unse

a) goroterem K.

privileya unde vryheide, de uns van saligen koningen unde koninghynnen to Denemarken, Zweden unde Norwegen gegeven unde besegeld unde van deme erbenomeden heren coninghe geconformeret unde bestedeget sin, deste bet beschermen unde beholden mogen ane gebreke in tokomenden tiiden, wente wi uns mid der hulpe Godes na alle unser macht dar ane truweliken bewisen willen, so wi hogest unde ernstlikest konen unde mogen. Unde wes wi, leve here, uns juwer gnaden unde juwer stede trostes unde [hulpe][a] hir ane vorseen unde vorhopen mogen, begere wi juwer gnaden gunstige antwerde, so dat [mid][b] bequemicheit erst schen mach. Unde wente wi ok, leve here, in warheit an dessen dingen anders nicht en soken unde meynen, danne dat gemeyne beste unde wolvare des gemeynen Dudeschen kopmannes unde gemeynen Dudeschen tungen, hir umme, leve here, wille juwe gnade dar de vorder gnedichliken to geneyget sin. Juwe grotmechtigen herlicheit beware God alweldich in wolvarender suntheit to langen saligen tiden, over uns alle wege bedende. Screven under der van dem Stralessunde secrete, des wi hir samentliken to bruken, des mandages na decollationis Johannis baptiste anno etc. 27.

Radessendeboden der stede Lubeck, Rostok, Wismer unde Luneborch, to dem Stralessunde to dage vorgaddert, unde de rad van dem Stralessunde van erer egenen unde aller anderen stede wegen, desse sake mede rorende, juwer gnaden otmudigen denere.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

244. *[Walraven von Hünsbach an König Erich von Dänemark:] hat bisher zu Stralsund gelegen und mancherlei Verhandlungen gehabt; aber die Holstenherren verlangen, das Herzogthum Schleswig zu behalten, und die Städte erklären, sich nicht von den mit ihnen verbündeten Holstenherren trennen zu können. — [1427 Sept. 3.]*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; Abschrift.
Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; Original, datirt Mittwoch vor Nativitatis Mariae. Mittheilung Prof. Erslevs.
L Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
L1 Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.

Allerdurchluchtegester furste und grosmechtiger kǒnig, allergnedigester herre. Noch deme also ewer konigliche gnade mir und den meinen, di mit mir woren, unser beringe[c] ein antwort gab und was wir wedder an de stete solden brengen, darinne habe ich und mit den meinen arbeit und vleis getan noch unserm hogesten vormogen, und haben bis an dese czit czum Stralessunde gelegen und mencherleye tage gewartet, so doch das czum letsten leider nichtis wil uf dese tzit hirus werden. Der[d] hern von Holsten antwort durch ire brife ist di: mǒchten si bliben bi irem veterlichen erbe, das ist Gotdorf und das hertziktum von Sleswik, do[e] si meinen das si gotis recht und grose gute bewisunge obir[f] habin und mit rechte besiczen, so wolden si di andern schelinge, czwischen ewren gnaden und in gewandt, gerne gen czu unserem homeister ader wen her dorczu wurde schikken. Dergelichen haben mir und den minen ouch de stete czu antworte gegebin: si hetten sulche czusose und vorbunt mit den hern von Holsten, das si ir[g] mit nichte mochten losen in desen gescheffiten; sunder mochten die hern von Holsten bi sulchen gnaden bliben und bi iren veterlichem erbe, also och oben ist beruret, so wolden si irer andern sachen,

a) hulpe *fehlt.* b) mid *fehlt.* c) berunge *L.* d) Dy *L.*
e) das *L.* f) owir *K*; obir *L.* g) sie *L1.*

czwischen ewren gnaden, den hern von Holsten und in gewandt, gancz und mechtiglich gen czu unserem homeister adir wen her dor czu wurde senden; möchte adir das jo also nicht gesein, so were in allen von herczen leit, das si mit ewren gnaden mussen krigen. Allergenedigster herre. Dy stete haben ires willen gancze meinunge unserem homeister geschribin: so bin ich itczunt uf dem wege heimwert czu reithen und wil mit im doruf[a] redin: wirt her irkennen, das is ewren gnaden nutcze wirt sein, so wirt her ewrn koniglichin gnaden wol des selbin brifes ene abeschrifft sendin. Gebin czum Gryfeswalde.

Versammlung zu Lübeck. — 1427 Sept. 4.

Die Theilnehmer an dieser Versammlung sind uns nicht bekannt.

A. *Die Vorakten beziehen sich auf eine durch Herzog Wilhelm von Lüneburg vermittelte vorläufige Wiederzulassung Bremens zur Hanse.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem Schreiben an Erzbischof Nikolaus von Bremen (vgl. S. 68).*

C. *Der Anhang betrifft a) den Verkehr mit Livland, b) die dänische Flotte, c) das Verhältniss zu Bremen, d) die Auslieger Wismars, beziehentlich die von ihnen aufgebrachten Schiffe, e) die Auslieger Rostocks.*

A. Vorakten.

245. *Hannover an Hildesheim: meldet, dass einem Schreiben Lüneburgs zufolge die Städte Bremen auf Bitten Herzog Wilhelms von Lüneburg bis Juni 24* (bette to sunte Johannis dage to middensomer negest to komende) *in die Hanse wieder aufgenommen haben. — [14]27* (des lateren dages sunte Magnus) *Aug. 20.*

Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch von 1413—1430 fol. 209; überschrieben: An den rad to Hildensem. *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*
Gedruckt: daraus Doebner 3, Nr. 1299, wiederholt Brem. U.B. 5, Nr. 345

246. *Hildesheim an Einbeck: sendet Abschrift eines von Hannover erhaltenen Schreibens in Betreff der Wiederaufnahme Bremens in die Hanse und bittet, dass es seine Nachbarstädte von dem Inhalt in Kenntniss setze. — [14]27* (des vridages neist na sunte Magnus dage) *Aug. 22.*

Stadtarchiv zu Göttingen; Abschrift. Mitgetheilt von Dr. G. Schmidt.
Gedruckt: daraus Brem. U.B. 5, zu Nr. 345.

B. Korrespondenz der Versammlung.

247. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte [an Erzbischof Nikolaus von Bremen]: rechtfertigen die Verhansung Bremens und lehnen es ab, deswegen mit ihm einen Tag zu halten. — [1427] Sept. 4.*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf; überschrieben: In nomine Domini amen, ipso die nativitatis Marie *(Sept. 8).*

a) dorus *K, L, L 1.*

Unsen vrundliken behegeliken willen des denstes unde wes wii gudes vormogen tovoren. Erwerdigste in Gode vader, eddele mechtige here unde besundere gunner. Juwer herlicheyd breff, ynneholdende, wo wii de van Bremen, juwe getruwen, de wile gi dale unde an vengnisse legen, welke juwe vengnisse uns in warheyd van herten let was, wreveliken unde mit sulffwald scholen vorkundiged unde vorwiiset hebben ute der henze, des se doch, so se hopen, nergene mede vorschuldet en hebben etc., hebbe wii gudliken entfangen unde wol vornomen. Unde juwe herlicheid mach uns wol getruwen, dat wii ungerne anders don wolden, danne dat erlik unde redelik were, unde en hebben ok van Godes gnaden bette herto anders nicht gedan, wii en konen dat mit eren unde redelicheid wol vorantworden. Unde wanne uns ok de van Bremen overseden, dat wii en wald gedan edder wrevel bewiiset hedden, se deden se uns dar sere to kort ane. Aver, leve here, wes en geschen is unde vurder schen mach, so verne se sik na den steden der henze, der se, wanne se sik ordeliken holden, eyn merklik lid sint, nicht en richten, is geschen umme wrevels unde [un]horsames[a] willen, de se den steden opembarliken gedan unde bewyset hebben, wente se de stede to velen tiiden, wanne se tosame[n]de komen wolden unde mosten, umme to handelende stucke unde zake, de stede, den copman unde dat gemeyne gud anrorende, unde ok mede umme punte, de se en totosecgende hebben, vorboden leten, dat se doch alle wreveliken vorleden. Unde wo wol de ersamen rede der stede Hamborch unde Luneborch van beveles wegene der gemeynen stede de van Bremen, umme merer beqwemicheid wille der van Bremen, vorboden leten, to Stade tegen se to komende, umme dar van en to horende der stede meninge unde willen, so vorleden se dat jo, wo gudliken dat ok an se vorsocht ward. Unde umme alsodanes wrevels unde unhorsames willen sint de van Bremen van den steden, den alsodanen unhorsam gebored to straffende unde to rechtverdigende, eyndrechtliken ute der henze gekundiged. Unde juwer herlicheid en is dar ane nynerleye ding to unwillen geschen, dat kend God; unde mochte wii ok icht don, dat juwer herlicheid to willen unde behegelik were, dat dede wii gerne mit guden willen; aver sake, de de stede anrored van der henze wegene, gebored den steden malkanderen to rechtverdigende, alse dat bette herto wontlick unde lovelik geweset is; unde dar umme mene wii ok, dat nyn nod en were, dat wii de van Bremen umme sodaner sake willen vor juwer herlicheid beclagen dorften. Unde wanne ok, leve here, juwe herlicheid de grund desses gescheftes clarliken wiste, so en twivele wii nicht, juwe herlicheid ghůnde unde seghe gerne, dat men unredelike dinge redelik makede, wente iuwe herlicheid eyne sunderge leffhebberynne is rechtes unde redelicheid. Ok, leve here, weren de van Bremen, also se wol weten, over langen jaren er ute der henze gewiiset; unde wat arbeydes dar umme schach, dat se dar wedder in entfangen unde to brukinge der stede unde copmannes rechtes, privilegia unde vriiheyde wedder stedet worden, unde to wat bote se den steden dar umme vorplichted sint, vormode wii uns, dat en wol andechtich sii; ok isset bewiislik genůch. Ok, leve here, juwer herlicheid mede to behegelicheid unde umme vlitiger bede willen, de uns van der van Bremen wegene bigekomen was, hadde wii alle ding mit en in gudlicheid upgeslagen bet to sunte Johannis dage to middensomere erst to kamende, uppe dat se bynnen der tiid mochten bi de stede gekomen hebben, umme der stede tosaghe to horende unde sik gudliken mit en to vorghande; nů en aver dat also nicht beqweme unde to danke en is, so moten de stede dar mit redelicheid vort mede varen, so sik dar billiken to behored, unde dar ok nicht ane voretosettende, danne redelicheid unde wolvare des gemeynen gudes, so se dar van der henze wegene to verplichted sin;

a) horsames *L.*

unde hopen jo, dat juwer herlicheid dat nicht mishegelik syn en wille. Unde na deme, leve here, juwe herlicheid der stede grund unde meninge, alse wii hopen, erlik, nutte unde vromelik irkennende werd, unde de zake, de de stede mit den van Bremen hebben, juwe herlicheid, so wi menen, nicht an en drepe, sunder den steden bore to rechtverdigende, so hope [wii][a], dat nyn nôd en sy, dat juwe herlicheyd unde wii dar umme dage holden, kost unde arbeyd don dorven, wente juwe herlicheid an uns, eft God wil, anders nicht vindende en werd, danne dat erlik unde redelik is, unde dat wii ok anders nicht en menen in dessen dingen, danne ġud unde de[r][b] van Bremen eghene beste, wanne se id to den besten dûden wolden. Wy bevelen juwe erwerdigen herlicheit Gode almechtich to langen saligen tiden wolmogende unde gesund. Screven etc. des donredages vor nativitatis Marie under der heren des rades to Lubeke secrete, des [wii][c] samentliken etc.

Radessendeboden der stede etc., nu bynnen Lubeke etc., unde de rad to Lubeke.

C. Anhang.

a. Verkehr mit Livland.

248. *Lübeck an Reval: begehrt, dass es denjenigen, welche Lübisches Gut in Reval hantieren, gestatte, dasselbe in dort jetzt wohl vorhandene gute, mit Söldnern besetzte Schiffe zu verladen, damit es um so sicherer nach Lübeck komme. — 1427 Aug. 28.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 662; wiederholt Lüb. U.B. 7, Nr. 44.

Commendabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Revaliensibus[d], amicis nostris sincere dilectis, dandum.

U[nse]n frundliken grut unde wes wii gudes vormog[en] tovoren. Ersamen heren, besunderen leven vrunde. Wii begeren unde [bi]dden juwe leve vrundliken mit aller andacht, da[t] gi den jennen, de unser borger und erer vrunde ghud myt jw to Revele[d] hebben unde hanteren, ghunnende willet wesen, dat se unser borger und erer vrunde gud wedderumme schepen mogen, de dat eventûren willen, in gude schepe, de nû tor tiid mit jw wol sin, myt den tzoldeneren, uppe dat de sulven schepe und gud deste vredesamer und veliger over komen mogen, unde gi dar behulpelik to willet wesen, dat se nicht lange myt jw getovet[d] en werden, sunder yo gevordert myt den ersten. Uns, leven vrundes, willen dar ane to bewisende, vorschulde wii gerne, wor wii mogen. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secrete des donredages na Bartholomei anno etc. 27.

Consules Lubicenses.

b. Dänische Flotte.

249. *Stralsund an Lübeck: ein geheimer Freund hat ihm gemeldet, König [Erich] von Dänemark habe die Seinen, so stark, wie er nur gekonnt, auf der See zusammengezogen, auch die Schweden liegen bereit, und der König lasse überallhin sein Aufgebot ergehen und wolle die Trave, das Lübische Tief, wie auch die Tiefe Rostocks und Wismars versenken; hat diesen Städten ebenfalls geschrieben und begehrt, dass es diese Warnung seines Freundes*

a) wii *fehlt.* b) de *L.* c) ton *L.* d) e *über* a *R.*

wegen geheim halte. — [1427] (des sondages vor sunte Bartholomei daghe) *Aug. 23.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 217.

250. *Lübeck an Wismar: meldet, dass in der vergangenen Nacht zwei Snicken in seinen Hafen gekommen sind, deren Hauptleute sagen, König [Erich von Dänemark] wolle mit seinen Schiffen vor die Trave, das Wismarsche Tief und vor die Warnow; begehrt, dass es Rostock davon benachrichtige und die vor seinem Hafen liegenden Schiffe warne. — [14]27 Sept. 8.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 46.

Commendabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Vruntliken grût mit begeringe alles guden tovorn. Ersamen heren, besundern leven vrunde. Wy begeren ju weten, dat in disser nacht in unse havene gekomen sin twey snycken; de hovetlude dar van warliken seggen, dat de koning unde de sine stark in der zee sin, unde se willen vor de Travene, vor juwe deep unde vor de Warnåwe etc.. Begere wy, leven vrundes, dat gi desset den van Rostocke sunder sumen willent benalen, gy unde se hir up verseen willent wesen to unser aller besten, unde dat gi den schepen vor juwer havene unde alumme warninge willent don laten, so dat sik en iszlik vor schaden vorware. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secrete in unser vrowen [dage] erer gebord anno etc. 27.

Consules Lubecenses.

c. Bremen.

251. *Lübeck an Bischof Wulbrand von Minden: antwortet auf dessen Schreiben in Betreff des Erzbischofs Nikolaus von Bremen* (wo he sik unser beclage van siner getruwen wegen, der stad Bremen etc.), *derselbe habe ihm und andern Hansestädten auch selbst darüber geschrieben und darauf von den Städten zur Antwort erhalten, dass die Sache ihrer Meinung nach allein die Hansestädte angehe* (also dat de zake, also se menen, sine herlicheid nicht andrepe, sunder se rore an de stede der henze unde behore den to rechtverdigende). — *[1427]* (des dinxedages na unser leven vrouwen dage nativitatis) *Sept 9.*

Stadtarchiv zu Bremen; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Brem. U.B. 5, Nr. 302 zu 1426; s. v. Bippen, Hans. Geschsbl. 1892, S. 74 Anm. 3.

251a. *Lübeck an Dortmund: antwortet auf dessen Schreiben mit angelegter Abschrift eines Schreibens Bremens an Lübeck, Hamburg, Lüneburg und andere Städte, Bremen behaupte mit Unrecht, nicht zu wissen, weshalb es aus der Hanse gethan sei; da es den Aufforderungen der Städte, zu ihnen zu kommen, sich widersetzt habe und gegenüber der Einladung Hamburgs und Lüneburgs zu einer Zusammenkunft in Stade ungehorsam gewesen sei, so habe man thun müssen, wie sich gebühre; wegen vieler Fürbitten habe man ihm bis 1428 Juni 24 Frist gegeben; da ihm auch das nicht bequem sei, so müsse man fortfahren mit dem, was man für räthlich halte. — [14]27 Sept. 24.*

B aus Stadtarchiv zu Bremen; Abschrift.

Commendabilibus et industriosis viris, dominis proconsulibus et consulibus Tremoniensibus, amicis nostris dilectis.

Unsen vruntliken grut und wes wii gudes vermogen tevoren. Ersamen heren, leyven bisunderen vrunde. Juwen breyff van der van Bremen wegen mit der ingeslotenen copien der van Bremen breves, an unse vrunde van Homborch, Luneborch, uns und andere steede geschreven, hebbe wii wol vernomen. Und also, leven vrunde, de van Bremen schryven, dat se ny weten en kunden, war umme de steede sey ute der hense gekundiget hebben etc.: leven vrunde, wanne de van Bremen schryven[de][a] zceggen, dat se nicht en weten, war umme se de stede gekundiget hebben ut der hense, so don sey sich selven dar sere to kort ane und en sparen ock der warheyt dar nicht cleyne ane; wente se wol weten, dat geutlikes vervolges vele an se geschach van den steden, er id to der utkundige[b] quam. Und was den steeden rechte leet, dat id de van Bremen dar to komen leten; wente se de steede[c] to vele tiiden, wanne se ume sake und stucke willen, de gemeynen steede und kopmanne anrorende, to handelende hadden, vorgaddert weren, bii se to komende geutliken vorbodeden; dat sey doch wreveliken verleden. Und wu wol de erliken reede der steede Hoimborch und Luneborch van bevels wegen der anderen stede umme merer beqwemicheyt willen der van Bremen se verbodeden und se beden, bii se to komende to Stade, uppe dat se en der stede meninge dar mochten mundliken underwiset hebben in geudlicheyt, so en mochte dat alle doch nicht helpen; sunder se worden den steeden jo mer und mer unhorsam. Also dat den steeden mit ereme unhorsame unde wrevele um erlikes dwanghes willen nicht lengher en stund to lidene; se mosten dar vorder bii don, alse sick dar to to donde geborede. Und hiir enbovene qwam den steeden in korten tiiden vorleden mercliike bede vore van der van Bremen wegen, also dat de steede alle ding mit den van Bremen in geutlicheyt wolden bestan laten biit to sunte Johannes baptisten dage to middensomere nu eyrst to kamende, uppe dat se under der tiid mochten hebben bii den steeden gekomen, ere meninghe to horende und sick geutliken myt en to vorghande; des de steede gerne volchachtich weren geworden. Nu en aver dat also nicht bequeme en is, so moten de steede dar mede vort[d] varen, also se dat redelikest kennen vor dat gemeyne beeste. Und dat se ock den steden unde uns overschryven, dat wii en sulffwold und homod bewiset und gedan scholen hebben unverschuldet[e] unde unverboret etc.: dar don se uns to kort ane und sere tegen eere eghene redelicheyt; wii hebben ock van Godes genaden ny anders gedan, danne dat wii myt eeren und redelicheyt wol verantwerden mogen; ghii mogen uns des ock wol geloven. Ock kennet juwe wiisheyde dat sulven wol, wes in dissen dinghen gescheyn is, dat dat gedan is ume des ghemeynen und der van Bremen beste willen, dat sey ock wol vernemen, wanne se id vernemen wolden. Und dat se ock noch, de van Bremen, bii dey steede qwemen, se horeden und sick geutliken myt en vergengen, were lichte vor se. Siit Gode bevolen. Screven under unsen secrete des mydweckens na Mathei anno etc. 27. Consules Lubicenses.

d. Auslieger Wismars.

252. *Lübeck an Wismar: hat erfahren, dass die Seinen dem Schiffer Andreas Smaltz gegen Rostocker Auslieger behülflich gewesen sind und ihn mit seinem Schiff und dessen Ladung in das Wismarsche Tief gebracht haben; begehrt, dass es dafür sorge, dass das Schiff mit den Dietrich Propke, Rathmann zu*

a) schryven *B.* b) vrkundige *B.* c) steeden *B.* d) vart *B.*
e) unverschuldes *B.*

Danzig, gehörigen Gütern in den Lübecker Hafen komme. — [14]27 (uppe unser leven vrouwen dage nativitatis) *Sept. 8.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 45.

253. *Lübeck an Wismar: begehrt, dass es dem Ueberbringer, Pedirchen, zu seinen Gütern wieder verhelfe, welche sich in dem von den Wismarschen Ausliegern in die Gollwitz gebrachten Schiffe des Thideke Witte von Danzig befinden. — [14]27* (des donredages na nativitatis Marie) *Sept. 11.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Spuren des briefschliessenden Sekrets. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 47.

254. *Lübeck an Wismar: meldet, dass die Wismarschen Auslieger Schiffer Johann Petersson mit seinem Schiffe in die Gollwitz gebracht haben; da die aus Baiischem Salze bestehende Ladung Everd von Hereke und Zeiger dieses, Gherd Vlowiik, anderen Bürgern zu Lübeck und einigen Bürgern zu Reval gehöre, so begehrt es die Zurückgabe derselben an die Eigenthümer. — [14]27* (uppe des hilgen cruces avende exaltacionis) *Sept. 13.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Sekret. Angeführt: Lüb. U.B. 7, S. 41 Anm. 1.

255. *Lübeck an Wismar: begehrt, dass dasselbe dem Zeiger dieses, Godeke Hop, Bürger zu Lübeck, zu seinen 2 Hundert Salz wieder verhelfe, die ihm in einem mit Baiischem Salze geladenen Schiffe gehören, das die Wismarschen Auslieger in die Gollwitz gebracht haben. — [14]27* [uppe sunte Mathei avende) *Sept. 20.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Sekret. Angeführt: Lüb. U.B. 7, S. 41 Anm. 1.

256. *Lübeck an Johann Bantzkow, Bürgermeister zu Wismar: begehrt, dass er Herrn Radolf, Bringer dieses Briefes,* (alse gi negest van Lubeke gescheden sin, unde gi ok sundergen to worden sin gewesen mit dem ersamen hern Hinrike Rapezulvere, unser stad borgermeystere,) *das Gut Dietrichs van Swalmen verabfolgen lasse. — [14]27* (uppe sunte Mauricius dage) *Sept. 22.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Sekret. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 53.

e. Auslieger Rostocks.

257. *[Danzig] an Rostock: beschwert sich über die gewaltthätige Wegnahme zweier nach Lübeck bestimmten Schiffe und begehrt, dass es genannten Bevollmächtigten dazu verhelfe, dass Schiffe und Leute frei gegeben und für das verkaufte Gut Ersatz geleistet werde. — [1427] Sept. 27.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 54b—55a; überschrieben: Alzo hat der rath gescreben der stat Rozstok umme der schiffe und gutter wille, dy ir usgemachte lute in der zee genomen haben.

Ersame leven vrunde. Vor uns syn gewest eyn nemelik deell unser redliken medeborger und koplude und hebben uns klegeliken vorbrocht und mit wemodigen herten to kennen geven, wo dat se bynnen kort ere guder van hir kegen Lubek wert geschepet hebben, welke schepe, lude und gut hir dat meyste und eyns deels in Liifflande to hus behoren und unse medeborger syn; van welken schipperen besundern twee gewest syn, alze Hinrik Servaes und Claus Broseke, unse mede-

borgere, de unse medeborgere ok geschepet und geladen hebben, der name und gudere in twen openen machtbreven, under unser stat secret vorsegeld, egentliken stan geschreven; dar juwe utgemakede lude in der zee over komen syn und hebben de in enem zekeren veligen vrede und guder vrundschopp, de tusschen juw, den juwen und uns und den unsen stan sulde, alze wir anders nicht gewust hebben, genomen, geslagen, gewundet, gefangen und jamerliken in viender wise gehandelt und alzo gefangen in juwe havenne gevôret; und dar in den schepen also gewundet werden holden und, alse wy bericht sin, nicht upkomen mogen, dat se gehelet wurden; und dar to werden de gudere in juwe stat uppgeschepet und dar verkoft und vordelet. Dat uns tomale, wenne it so were, clegelik und barmelik were to horen; dat wy ok kegen juw und de juwen ny vorschuldet edder vordenet hebben. Und ok, alze wy van den hern sendboden dis landes, de negest to dem hern koning und steden to dage gewest syn, vornomen hebben, so sint se nicht alzo van juw und den andern steden gescheden; sunder dat gy en gelovet und vorheten hebben, dat alle schepe, lude und gudere, de hir und to Liifflande to hus behorden, velich und vredelik in juwer stat und havenne syn sulden, und wat van guderen in juwe havenne qweme und in juwe stat brocht wurde, de hir to hus horden, dat de den unsen wedder werden sulden, und wolden juw dar inne alzo bewisen, dat men erkennen wurde, dat gy in den zaken nene schuld wurden hebben; des gliik de andern stede ok gelovet hebben. Wor umme juwe ersame leve wy vrundlik bidden mit vlitiger begeringe, dat gy umme unser vlitigen bede, steder vrundschopp und guder endracht wille dar vor sin willet, alze gy best mogen, dat eyn sulkeynt van den juwen nicht geschee, und ok mit juw nicht togelaten werde, dat de unsen mit juw und van den juwen also to schaden und vorderfnis komen, und dat gy Hans van Bokem, Jurge Basener und Hinrik Brandemborg willet vorderlik, hulplik unde bistendich wezen, dat en sulke gudere, alze se und er mechtigers in den vorbenomden schippers gehat hebben, na utwising der machtbreve, dar van gegeven, de in juwe havenne und stad gekomen und gebrocht sin, wor und by weme se de finden und erfaren konen, oft de werde dar van van den jennen, de se vorkoft und vordelet hebben, wedder geentwert werden, und lude und schepe fry gegeven und sunder furder schaden, hinder und vorderfnis qwyt gelaten mogen werden, ju so vrundlik und gutwillichlik hir inne to bewisende, alze wy des to juwer leve hopen und getruwen, und alze gy van uns worden begeren, in geliken oft groteren zaken wedder by den juwen uns to bewisende; dat-vorschulde wy umme juwe leve gerne, wor wy mogen. Wat juwe ersame gude hir by gutwillich is to donde, und wor to sik de unsen trosten mogen, bidden wy juwe brefflike entwerde uns to vorschriven by dessem boden. Gescreven to Dantzik under unsem secret am sonnavende vor Michaelis.

Versammlung zu Pernau. — 1427 Sept. 5.

Veranlasst zu dieser Versammlung wurden die livländischen Städte durch die Nachricht von der Wegnahme der Baiischen Flotte.

A. *Die Vorakten beziehen sich a) auf die Einwirkung der Kriegsereignisse und b) auf die Anberaumung des Tages durch Riga*[1].

B. *Der Anhang betrifft das Verhältniss der Städte zu Finnland.*

[1]) *Rigische Kämmereirechnungen von 1426—1427:* 32 mr. 5½ schillingh an teringe tor Pernowe up nativitatis Marie her Johan Dalhusen, her Godeke Durkop. *Vgl. Hildebrand 7, S. 446 Anm. 2.*

A. Vorakten.

a. Einwirkung der Kriegsereignisse.

258. *Johann Cropelin, Hauptmann auf Stockholm, an Reval: beschwert sich, dass Reval, dem man doch gestattet habe, das ihm Nöthige aus dem Reiche [Schweden] auszuführen, das diesem Nöthige, insbesondere Salz, zurückhalte; meldet, König [Erich] habe ein Salzlager* (ene soltertzee) *in Dänemark gefunden, mit dem man hoffentlich zunächst auskommen werde* (so dat ik hope, dat wy id wol int erste mede beryden willen), *und wenn Reval sich ihnen nicht fügen wolle, so haben sich ihnen doch andere Leute, wenn auch ungern gefügt*[1]*; bei künftigen Bedürfnissen Revals wird man das von ihm geübte Verfahren ebenfalls anwenden; hat erfahren, dass der Amtmann des Königs auf Åbo an Reval geschrieben habe, weshalb es die Ausfuhr verbiete, und keiner Antwort gewürdigt worden sei. — Stockholm, 1427* (am avende santi Laurencii) *Aug. 9.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 655.

259. *Der Landmeister zu Livland an Reval: meldet, der Hochmeister [Paul von Russdorf] habe ihm geschrieben, dass die Städte mit König [Erich von Dänemark] im Sund zusammengetroffen seien und haben weichen müssen und dass darauf der König die Baienflotte angegriffen und viele Schiffe genommen habe; eins dieser genommenen Schiffe, das wieder entkommen ist, ist in die Düna eingelaufen; hat erfahren, dass auf diese Nachricht hin einige [Kaufleute] nach Dorpat gejagt seien und nach Reval wollen, vielleicht, um Geschäfte zu machen, ehe die Ereignisse dort bekannt geworden seien. — [14]27 Aug. 10.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 656.

Den ersamen und vorsichtigen mannen, borgermeistern und rathluden unsir stat Revall, unsen besundern leven getruwen, dach und nacht, ane alles zumen, grote dreplike landesmacht is dar ane, dandum.

Meister to Liefflande. Unsirn fruntliken grut mit ganczer gunst tovor. Ersamen vorsichtige leven getruwen. Unse erwirdige homeister hefft uns geschreven, wo dat de seestede mit dem koninghe im Sunde tosampne sien gewesen, und dat dar van beiden delen vele lude doeth sien gebleven, und de stede hebben most weddir rûmen. Und dar na was de Bayesche vloth gekomen, dar sigh ok de koningh mit den synen an gemaket hadde, und hefft er vele schepe genomen, der vele ut Pruszen und ok en deles ut dessen landen sien gewesen. Von den sulven gewunnenen schepen is er en her in de Dûne gekomen, dat en wedder entsegelt is. Und alz wie hebben vornomen, so sien etczwelke upp desse vorschreven tiidinge mit der hast to Darpte togejaget und willen vortan to Revall wesen, villichte upp en sulket, dat se de lude, er en de tiidinge komen, dencken to bekoppslagende. Dar moge gy de inwoners mit jw und unse leven getruwen vor warnen, so verne gy de tiidinge mit jw noch nicht en hebben. Und dar doe gy uns ane to dancke. Gegeven to Rige am dage beati Laurencii anno etc. 27.

[1]) *Anspielung auf die Wegnahme der Baienflotte, wie Hildebrand 7, S. 655 Anm. 1 gewiss richtig vermuthet.*

260. *Dorpat an Reval: antwortet auf dessen heute erhaltenes Schreiben von Aug. 11* (des anderen dages na sunte Laurencius) *wegen der Schiffahrt und wegen eines früheren, Riga mitzutheilenden Schreibens, es habe letzteres mit seinem Gutachten Riga zugesandt und erwarte demnächst dessen Antwort, die es ihm nebst seinem Gutachten mittheilen werde; begehrt, dass es die Sachen bis dahin anstehen lasse. — [14]27* (opp den ersten sundagh na unser leven vrouwen dage assumpcionis) *Aug. 17.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 657.

b. Anberaumung des Tages.

261. *Riga [an Dorpat]: antwortet auf dessen Schreiben von Aug. 14 mit der Abschrift eines Schreibens Revals, dass die Nachricht sich leider bestätige; kann sich von Boten oder Briefen an König [Erich von Dänemark] bei ihrem Verhältnis zu den Städten keinen Erfolg versprechen; ist aber nach [Dorpats] Gutachten zu einem Tage bereit, beraumt denselben auf Sept. 5 zu Pernau an und ersucht um die Benachrichtigung Revals; hält für gut, dass bis dahin den Nowgorodern kein Gut zugeführt werde, da man nicht weiss, was sie vorhaben, und dass man die Schiffahrt schliesse. — [14]27 Aug. 18.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 262. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 658.

Ersamen heren unde leven vrunde. Juwe breve unde avescrifte der heren van Revele, de bi juw gescreven sin an deme avende assumpcionis Marie, hebben wii entfangen unde wol vornomen. Unde also juwer ersamicheid breve luden, so vorfolget sik nochten leider der tidinge een deel in der warheid, dat uns leet is; de leve Got motet wandelen. Leven heren. Alse wii vuste dusse sake overwegen hebben, so ene kunnen wii nicht derkennen, dat jenich profiit deme [copmanne] edder den steden dar van komen moge, in deme dat wii an den heren koning dar umme søken edder scriven, na deme alset mit uns unde den steden is gestald, dat juwe ersamicheid sulven wol derkennen mach in gruntliker overtrachtinge, wente dat recesse unser vrunde, de van dusseme vorjaren in Průssen weren, juw unde uns dar ane wol underwiset. Doch so umme merer vorwaringe gudes rades, bi dessen saken to donde unde tho latende, so hebben wii dat irkoren, enes deles nicht unnůtte to siinde, en bespreke hir umme tho holdende, also ok juwer ersamicheid vorramende is. Unde hir up so mach juwe ersamicheid diit mit den ersten den heren van Revele to irkennende geven, unde gi des sulven geliiken juw dar tho saten, dat wii tor Pernouw tosamende komen, des wii vorramed hebben, des vridages vor nativitatis Marie negest komende dar yo to siinde. Diit hebben wy hir up gedaen, ofte uns jenige tidinge uth Prussen unde ok ute den anderen steden gefallen mochte, wente wii uns stedichliken tidinge dar here vormodende sin. Item, leven heren, alse gi scriven van deme coepmanne to Nouwerden etc., so is dar van unse guddunckend, dat id bi juw unde den heren van Revele bestellet werde, dat sik eyn islik entholde, to Nouwerden ney[n] gud to vorende, wente dat wii sammentliken hir umme gesproken hebben; wente alze juwe ersamicheid scrivet, we weet wat ze vore hebben; dar umme so is dar ok wol up to trachtende. Des geliiken mit deme gude tor zeewart to sendende, so duncket uns, dat id nůtter sii, dat malk dat sine bi sik beholde, wen dat dar mede der vyende hende gespiset unde gesterket werden, unde wii id mit uns int gemene so holden willen. Got almechtich vorbege juwe ersamicheid sund unde salich to langer tyd. Gescreven des mandages na assumpcionis Marie anno etc. 27. Consules Rigenses.

262. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein heute erhaltenes Schreiben Rigas und begehrt, dass es in Gemässheit desselben die Ausfuhr nach Nowgorod und die Schiffahrt einstelle, bis die Tagfahrt stattgefunden haben und das in Lübeck u. s. w. befindliche Gut heimgekommen sein werde. — [14]27 Aug. 21.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 659.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeisteren unde rathmannen der stad Revele, unsen besunderlinx guden vrunden, mit werdicheit detur.

Vruntlike grote unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren unde guden vrunde. An dage der gevynge dusses breves entfangen wii der heren breff van der Rige, na der grote aldus ludende: — *Folgt Nr. 261.* — Leven heren unde vrunde. Hir mogen gi juw na weten to richtende, dat sik eyn islik entholde unde geyn gud tho Nougarden en sende, bet tor tiid, dat dusse vorgerorde vorgadderinge is geholden, unde des geliiken dar ok vore to synde, dat men geyn gud tor seward sende, eer diit besprek is gescheen unde er dat gud, dat buten to Lubeke etc. is, bynnen landess sii. Unde hir entusschen so mach God geven, dat wii gude tidinge van unsen vrunden van overzee krygen, de juw bewaren mote gesund unde salich to langen tiden. Gescreven under unsem secrete des donrsdages vor Bartholomei apostoli anno etc. 27.

Borgermeistere unde rathmannen to Darpte.

B. Anhang.

263. *Klaus Ludekeson an Reval: antwortet auf dessen Schreiben wegen Arrestirung seines Bürgers Olaf Sallenpein durch Hinrich Byser in seiner, Ludekesons, Abwesenheit, sie sei deshalb geschehen, weil Olaf Sallenpein das Verbot König [Erichs] und des schwedischen Reichs, Esswaaren aus dem Lande zu führen, gebrochen habe; doch soll er der Fürsprache Revals geniessen. — Åbo, [14]27* (up sancte Secilien dach) *Nov. 22.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 673.

Verhandlungen zu Reinfeld. — 1427 Sept. 22.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg und der Protonotar Wismars.

Aus den Vorakten erhellt, dass Wismar seinen Protonotar in Angelegenheiten der Schiffahrt nach Lübeck geschickt hatte und dass Lübeck ihn veranlasste, sich an diesen Verhandlungen zu betheiligen.

Vorakten.

264. *Lübeck an Wismar: bittet, es zu entschuldigen, dass es den zu ihm gesandten Protonotar Jürgen [Below] bewogen habe, morgen früh mit seinen Rathssendeboten zu einer Verhandlung mit Hamburg und Lüneburg nach Reinfeld*

zu reiten; begehrt, dass es bis zur Heimkehr desselben die Schiffe zurückhalte. — [14]27 Sept. 21.

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 52.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris dilectis, dandum.

Unsen frundliken grud und wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, leven vrunde. Also gii den dogentsamen meyster Jorigen, juwen prothonotar, myt welken werven und besunderen van der schepe wegen to uns gesand hebben etc.: des willet, leven vrunde, weten, dat wii de unse morgen vro hebben moten to Reynevelde by der van Hamborch und Luneborch sendeboden etc.: hiir umme so hebbe wii overwegen to unser aller beste, dat nutte is, dat meister Jorige dar sulves to Reynevelde myt uns ride umme vele gudes, dat dar van komen mochte. Unde begeren frundliken, eme dat [to][a] nyneme unwillen tho kerende, na deme wii dat umme unser aller besten willen up uns genomen hebben; vorschulde wii gerne, wor wii mogen. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secrete uppe sunte Mathei dage anno etc. 27. Consules Lubicenses.

Ok[b] begere wy fruntliken, dat gi de schepe jo thôven unde upholden bette up tokunfft meister Jurgens.

265. *Jürgen Below an Wismar: berichtet, dass er heute vor dem Lübischen Rath gewesen sei und dass dieser ihm im Namen Wismars geboten habe, morgen mit seinen Sendeboten zu einer Verhandlung mit Hamburg und Lüneburg nach Reinfeld zu reiten; begehrt, dass es die Schiffer bis Sept. 23 Abends zurückhalte. — [14]27 Sept. 21.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Angeführt: Lüb. U.B. 7, S. 46 Anm. 1.

Ersamen wiisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen tor Wismar, sinen holden leven heren, dandum.

Mynen wilghen denst to allen tiiden vorscreven. Ersamen leven heren. Dalling to vespertiid was ik vor dem ersamen rade to Lubeke, umme juwe werff dar vort to settende unde to wervende, alse gii my bevalen hebben, unde berichtede en des, alse ik besten konde. Dar umme se zik bespreken, unde gheven my to kennende, dat se morne vro scholen enen dach holden to Reynevelde jeghen de van Hamborch unde Lunenburgh, unde beden my, dat ik mede to deme daghe komen wolde. Dar antwerdede ik to, dat ik dat nycht in bevele mede hadde van juwer leve; ok konde ik umme werves willen, dar to gii myner behoff hadden, nycht lange uthe wesen. Des boden se my van juwer weghen unde mechtigheden zik juwer dar ane, dat ik mede uppe den dach scholde komen umme groter nûtticheyt willen, alse se seden, unde se en konden my vor der tiid nyn entliik antworde gheven. Aldus hebbe ik, leven heren, na der van Lubeke hete unde rade willen, mede uppe den dach to Reynevelde to komende. Dat willet my to dem besten dûden, wente ik dat umme des besten willen do. Unde tovet de schipheren bette an den dinxtedach negest komende. Siit Gode bevolen. Screven an sunte Matheus daghe an dem 27. jare. Juwe wilghe dener mester Jurjen Below.

a) to *fehlt*. b) Ok — Jurgens *auf einem Papierstreifen.*

Versammlung zu Lübeck. — 1427 Okt. 19.

A. *Der Anhang betrifft die an die Städte gerichtete Ermahnung zum Frieden mit König Erich von Dänemark, abseiten a) des Kardinal-Legaten Heinrich von Winchester, b) verschiedener Reichsstädte, c) den Verkehr mit Preussen und d) die Auslieger Rostocks.*

B. *Die Vorakten beziehen sich zunächst a) auf die Gesandtschaft König Sigismunds und b) auf die Verwendung des Hochmeisters für den betreffenden Gesandten, Mag. Nikolaus Stok, und enthalten ferner c) die Anberaumung des Tages durch Lübeck, d) die Absage Rostocks und e) die vorläufige Antwort Herzog Adolfs von Schleswig.*

Ein Recess dieser Versammlung ist leider nicht erhalten; doch berichtet Nikolaus Stok 1428 nach Apr. 18 ausführlich über seine den Städten Okt. 20 eröffnete Werbung; den Beschluss, dass jede Stadt mit ihren Bürgern sprechen und ihren Entschluss Lübeck mittheilen solle, kennen wir aus Nr. 285, 291.

C. *Als Korrespondenz der Rathssendeboten ist ein Schreiben Stralsunds registrirt, das von dem Gesuch der Städte Brandenburg und Friedland um Aufnahme in den hansischen Städtebund handelt.*

D. *Die nachträglichen Verhandlungen bestehen a) aus Lübecks Aufforderungen zur Antwort auf die Werbung Nikolaus Stoks und den sich daran anschliessenden Korrespondenzen b) mit Stralsund, das zunächst ein Einschreiten gegen Thidemann Steen wegen Preisgebung der Baienflotte verlangt, und c) mit Wismar.*

Ueber König Erichs Bemühungen, die Gemeinden wider die Räthe aufzuwiegeln, s. Korner § 1479. Sein erstes Schreiben von Okt. 9 an die Gemeinde zu Lübeck[1] *s. unten Nr. 325, über Rostock S. 198 Anm. 2, über Wismar S. 201 Anm. 1.*

A. Anhang.

a. Kardinal-Legat Heinrich von Winchester.

266. *Kardinal H[einrich von Winchester], päpstlicher Legat, an Lübeck*[2]*: begehrt, dass dasselbe und die andern Seestädte mit König [Erich] von Dänemark Frieden schliessen, damit ihre beiderseitige Kriegsmacht zur Bekämpfung der böhmischen Ketzer dienen könne; würde persönlich in die dortige Gegend kommen, wenn er nicht durch die französisch-englischen Angelegenheiten verhindert wäre; beglaubigt den Ueberbringer Johann Wynnepennyng. — Calais, [1427] Juli 1.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, das aufgedrückte Siegel unkenntlich.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 32.

b. Reichsstädte.

267. *König Sigismund an Dortmund [und andere Reichsstädte]*[3]*: theilt ihm mit, dass er wegen des Krieges der Hansestädte gegen König Erich von Dänemark, der dem Reichskriege gegen die Ketzer in Böhmen grossen Abbruch*

[1]) *Vgl. den Verzicht des alten Raths von 1427 Nov. 11 auf 20 000 Gulden: Lüb. U.B 7, Nr. 75.*
[2]) *Zwei andere Schreiben desselben an Lübeck von 1427 Aug. 26 aus Calais und von 1427 Sept. 21 aus Frankfurt sind gedruckt Lüb. U.B. 7, Nr. 41, 51.*
[3]) *Das Schreiben an Köln verzeichnet Lüb. U.B. 7, S. 39 Anm. 1.*

thue, einen seiner Doktoren zu ihnen geschickt und sie zum Frieden ermahnt habe; begehrt, dass es ihnen gleichfalls schreibe und sie ermahne, von dem Kriege abzustehen und Frieden zu schliessen. — Kronstadt, 1427 (am nechsten montag nach unszer lieben frawen tag visitacionis) *Juli 7.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 36.

268. *Nürnberg, Rotenburg, Weinsheim, Schweinfurt und Weissenburg an Lübeck und die andern der Hanse angehörigen Reichsstädte: senden Abschrift eines von König Sigismund erhaltenen Schreibens, in welchem er begehrt, dass sie ihnen wegen des zwischen König [Erich] von Dänemark und ihnen bestehenden Krieges schreiben; bitten, dass sie sich zum Besten des Kampfs gegen die Hussiten und Ketzer in Böhmen nach dem Begehren König [Sigismunds] richten. — Nürnberg, [1427]* (feria 4. post festum Bartholomei apostoli) *Aug. 27.*

Stadtarchiv zu Nürnberg; Missivbuch VII fol. 206.
Gedruckt: daraus Palacky, Urkdl. Beiträge z. Gesch. d. Hussitenkrieges v. J. 1419 an Bd. 1, Nr. 474, wiederholt Lüb. U.B. 7, Nr. 42.

269. *Köln an Lübeck und die daselbst versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: sendet Abschrift eines von König Sigismund erhaltenen Schreibens und bittet, dass sie, soweit sie wollen und können* (ind so verre an uure wysheit is ind mit reden doin mocht), *auf Frieden bedacht seien. — [1427]* (in profesto decollacionis sancti Johannis) *Aug. 28.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 43.

270. *Dortmund an Lübeck: sendet Abschrift eines von König [Sigismund] erhaltenen Schreibens wegen der zwischen ihm und andern Hansestädten und König Erich von Dänemark bestehenden Fehde und begehrt, da es den königlichen Befehlen gehorchen müsse, dass Lübeck sich mit den andern Städten nach dem Begehren König [Sigismunds] richte. — [1427]* (in die Gereonis et Victoris) *Okt. 10.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 58.

c. Verkehr mit Preussen.

271. *Lübeck an Hochmeister Paul Russdorf: hat den Schiffern Hermann Schrineke, Hans Greve und Lunyng erlaubt, mit den Gütern [preussischer] Kaufleute aus seinem Hafen in die Weichsel zu fahren; begehrt, da dem Kaufmann die Unterhaltung der vielen Söldner, die er auf die Schiffe gewonnen, während des Winters in Preussen zu theuer kommen würde, dass der Hochmeister es gestatte, dass Schiffer, Söldner und die vom Kaufmann aufs Neue beladenen Schiffe nach Lübeck zurückfahren. — [14]27* (des sonnavendes na sunte Dyonisii dage) *Okt. 11.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Geentwert czu Marienburg am sontage nach allerheiligen tag *[Nov. 2]* im 27. jore.

d. Ausliegeer Rostocks.

272. *Lübeck [an Hochmeister Paul von Russdorf]: antwortet, obgleich es mit den in seinem Schreiben genannten Städten zusammen Krieg gegen König [Erich] von Dänemark führe, so habe doch jede Stadt demselben besonders abgesagt, und es sei völlig unschuldig daran, dass ein dem Ordens-Tresler gehöriges und von Dietrich Jacobssone geführtes Schiff in die Warnow gebracht worden sei; seinerseits habe es Niemand gegen Jemand anders, als gegen seine Feinde, ausgeschickt und wolle wegen dieser Angelegenheit gern an Rostock schreiben und, sobald es könne, auch mündlich mit ihm verhandeln. — [14]27* (uppe sunte Luce dage des ewangelisten) *Okt. 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 62.

B. Vorakten.

a. Gesandtschaft König Sigismunds.

273. *König Sigismund gebietet allen Angehörigen und Beamten des deutschen Reichs, den von ihm in Geschäften zum König von Dänemark, nach Sachsen, Preussen und anderen Theilen des Reichs entsandten Mag. Nikolaus Stok nebst seiner Begleitung und Habe ungehindert und ohne Erhebung von Zöllen passiren und in ihren Gebieten sich aufhalten zu lassen, sowie auch ihm in jeder Weise behülflich zu sein. — Kronstadt* (Corone), *1427 Juli 4.*

Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; transsumirt im Notariats-Instrument von 1428 Mai 24.

274. *König Sigismund an Hochmeister Paul von Russdorf: hat von seinem Sekretär Caspar Slik und auch sonst gehört, dass der Hochmeister seinen Marschall an den König von Dänemark und an die Seestädte gesandt, um einen Ausgleich unter ihnen zu versuchen; sendet in gleicher Absicht den Mag. Nikolaus Stok an den König und an die Hansestädte, zunächst aber an ihn, um sich genauer über die Sache unterrichten zu lassen, und begehrt, dass er demselben einen Boten mitgebe; die gemeldete Zusendung eines Ordensbruders und einiger Kaufleute von Thorn und Danzig hat er gern vernommen; bittet wiederholt um Zusendung von Schiffbauern und Schiffsleuten. — Kronstadt* (zur Cron in Wurczland), *1427* (am nechsten freitag noch unser lieben frawen tag visitacionis) *Juli 4.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Unterschrieben: Ad mandatum domini regis Caspar Sligk; *auf der Rückseite:* Geentwert czur Swecz am donrstage noch nativitatis Marie *[Sept. 11]* im 27. jore.

275. *König Sigismund beglaubigt bei den Städten Lübeck, Hamburg, Stralsund, Wismar, Lüneburg und Rostock seinen Abgesandten Mag. Nikolaus Stok. — Kronstadt, 1427* (an sand Ulrichs tag) *Juli 4.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit aufgedrücktem Siegel.
Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; transsumirt im Notariats-Instrument von 1428 Mai 24. Beigefügt ist die Bemerkung: Item in solcher beslossner form woren dy czwu credencien, dy ich, Nicolaus Stok, dem konige von Denmarken und den Holstenherren geantwort habe. *Junghans.*
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 7, Nr. 33.

276. *König Sigismund befiehlt den Städten Lübeck und Wismar, sich durch Sendeboten bei ihm wegen der Klage seines Kämmerlings Michel Honynger zu verantworten, dass Lübeck ihm für seine Reise zu König Erich von Dänemark das Geleit verweigert und Wismars Söldner und Einwohner ihn auf der See gefangen genommen und ihn seiner Briefe und seines Geräths beraubt haben. — Kronstadt, 1427* (am nechsten montag nach unszer lieben frawen tag visitationis) *Juli 7.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit aufgedrücktem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 34.

277. *König Sigismund befiehlt den Städten Lübeck, Hamburg, Wismar, Stralsund*[a] *und Rostock, indem er sie daran erinnert, dass im vorigen Jahre Cardinal Jordan von Orsini und der Reichstag zu Nürnberg die Kontingente zu einem Kriege gegen die böhmischen Ketzer festgesetzt haben und dass sein deshalb von ihm zu König [Erich] von Dänemark gesandter Kämmerer Michel Honynger von ihnen gefangen genommen ist, in Gemässheit des zu Frankfurt gefassten Beschlusses in Betreff der Einstellung aller Kriege innerhalb des Reiches sofort mit König Erich von Dänemark Frieden zu schliessen oder ihrer Bestrafung als Helfer der böhmischen Ketzer gewärtig zu sein. — Kronstadt, 1427* (am nechsten montag nach unser lieben frawen tag visitacionis) *Juli 7.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit aufgedrücktem Siegel.
Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; transsumirt im Notariats-Instrument von 1428 Mai 24.
Daselbst, Lübeck und Hansestädte Nr. 35; niederdeutsche Umschreibung von 1428 Mai 9, beglaubigt durch den Notar Heinrich Eybe.
Gedruckt: die Abweichungen Ls von Nr. 278 Lüb. U.B. 7, Anm. zu Nr. 35.

278. *König Sigismund befiehlt den Städten Lübeck, Hamburg, Wismar, Stralsund und Rostock in gleicher Weise, sofort mit König Erich von Dänemark Frieden zu schliessen, und fordert sie eventuell zur Verantwortung binnen 100 Tagen vor sich. — Kronstadt, 1427* (am nechsten montag nach unser lieben frawen tag visitacionis) *Juli 7.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit aufgedrücktem Siegel.
Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; transsumirt im Notariats-Instrument von 1428 Apr. 17.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 7, Nr. 35.

279. *König Sigismund an König Erich von Dänemark: antwortet auf dessen ihm durch Michel Honinger überbrachte beide Briefe, es verdriesse ihn, dass die Hansestädte ohne seine Erlaubniss Krieg mit ihm führen und dass dadurch dem in diesem Sommer gegen die Ketzer in Böhmen zu richtenden Zuge von beiden Seiten Abbruch geschehe; sendet Abschrift eines deshalb an die Städte gerichteten Schreibens und berichtet, dass er sie durch Nikolaus Stok zum Frieden ermahnen und im Fall des Ungehorsams vor sich laden lassen werde. — 1427 Juli 8*[1].

K aus Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; Abschrift von 1428 Mai 28, beglaubigt durch den Notar Heinrich Eybe.

a) Sund, Stralessund *L.*

[1]) *Ueberreicht wurde dieses Schreiben erst 1428 Apr. 16 zu Kopenhagen.*

Dem[a] durchluchtigisten fursten, hern Erik, zu Denemarken, Sweden, Norwegen etc. kunig unde herczogen zu Pomern, unserm lieben oheim und bruder.

Wir Sigmund, von Gotes gnaden Romischer kuning, zu allen ziten merer des richs und zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig, entbieten dem durchluchtigisten fursten, heren Erike, zu Denmarken, Sweden unde Norwegen etc. und herzog zu Pomern, unserm lieben oheim unde bruder, bruderliche trew unde libe mit merunge alles heiles. Durchluchtigister furste, lieber oheim und bruder. Wiir haben vormals vornomen, so hat uns ouch Michel Honynger, unser camerer und getreuwer, gestern euwer bruderlichen liebe brieff tzwen geantwert und muntlich ertzellet solich tzwitracht und krieg, domit sich die hensstete wider euch und euwere kunigrich uffgeleynet haben, und wie swerlich sii den krieg zu wasser und zu land wider euwer liebe treiben und furen, als dann das euwere brieff vollichlicher innehalden; das uns vast und sere verdreusset und anligt, das die ergenante hensstete, die doch uns und dem rich zugehoren, uns als einen Romischen kunig, iren rechten und ordenlichen[b] herren, onerfordert, solich krieg turren anfahen unde treiben, wann dadurch nicht alleine euwere bruderlichen liebe, sunder der gantzen cristenheit an dem tzug, der user dem heilighen riche disen sommer uff de kettzer gen Behem gescheen sol, von euch beidenhalben ein gros hilfe abgeet und de kettzer also dadurch ein trost und sterkung nemen. Nw scriben wir itzund den henssteten gar ernstlich, das sy von solichem krieg hant abtun edir ein geramen frid und bestand machen unde sich an solchem glich unde recht erbieten, das euwer lieb tud genugen lassen, als dann die selbe euwer liebe in der abeschrifft, hyerinne vorslossen, egentlicher sehen wirt. So senden wir ouch uber das zu den selben henssteten den ersamen meister Niclasen Stok, lerer gheistliker rechte, unsern rat und lieben getruwen, sii ernstlich zu ermanen, von solichem krieg abtzulassen, unde ab sii das nicht tun wolden, sii vor uns [zu][c] heischen und zu laden und in auch freilich zu zagen, das wir euwer zu glich und recht und ouch frid altzit mechtig sein, unde in den zachen sich ouch zu versuchen und zu arbeiten, ob die hingelegt werden mochte. Und darumb, lieber oheim und bruder, wollet uns unde ouch dem ergenanten meister Niclasen zu stunden, und ye ee, ye besser, verschreiben und embieten, ob sich villicht[d] die egenanten stet daran halten wolten, daz wir euch[e] zu recht und frid erbieten, das wir in darynne genzlich antworten mogen, wann was wir ewer bruderlichen liebe in den und anderen zachen zu willen[f] und hilff und rat tun mogen, dorynne solt ir uns altzit willich[g] und bereit finden, als euwern lieben oheim unde bruder. Geben zur Cron in Wurtzland am dinstag nach sand Ulrichs tag, unser riche des Hungrischen etc. 41., des Romischen in dem 17. und des Behmischen in dem 7. jare[h].

b. Verwendung des Hochmeisters.

280. Hochmeister Paul von Russdorf an Lübeck: bedauert, dass der heute heimgekehrte Marschall Walrabe von Hünsbach Nichts auszurichten vermocht hat, und dankt für dessen freundliche Aufnahme; berichtet, dass noch während der Anwesenheit des Marschalls bei ihm auch der Ueberbringer, Nikolaus Stok, Bote König Sigismunds, zu ihm gekommen sei, und bittet, denselben freundlich aufzunehmen, in sein Geleit zu nehmen und ihm behülflich zu sein, zu König

a) *Die Adresse am Schluss.* b) ordenliche *K.* c) to *K.* d) willicht *K.* e) ouch *K.* f) willen willen *K.* g) willich willig *K.* h) *Folgt die Adresse.*

[Erich] von Dänemark zu kommen. — Marienburg, [14]27 (am donrstag nach Lamperti) *Sept. 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 48.

c. Anberaumung des Tages.

281. *Lübeck an Wismar: berichtet, dass der bei Wismar gewesene Nikolaus Stok, Sendebote König [Sigismunds] mit einem Beglaubigungsschreiben desselben zu ihm gekommen sei*[1] *und um die möglichst baldige Zusammenberufung der Städte gebeten habe; hat deshalb mit ihm vereinbart, die Städte zu Okt. 19 zu sich einzuladen und begehrt, dass es die Seinen bevollmächtigt sende. — [14]27 Okt. 8.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 56.

Honorabilibus et industriosis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris dilectis, dandum.

Unsen frundliken grut und wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, leven vrunde. Alse de ersame meyster Nicolaus Stok, lerer in geistlikem rechte, unses aldergnedigesten heren, des Romschen koninghes, sendebode, by jw geweset is mit ener credencien, also is de sulve meister Nicolaus by uns gekomen mit der vorgerorden credencien unses vorscreven gnedigen heren, unde heft dar up to uns geworven under anderen reden und gebeden, dat wii de stede wolden vorboden laten, so wii erst mochten, hir to sendende myt vuller macht, wente he van synes gnedigen heren wegen, des Romschen koninges, to en samentliken to wervende heft. Wor umme, leven vrunde, wii mit dem erbenomeden meister Nicolas geramet hebben, dat wii de stede bidden wolden, de ere vulmechtich to hebbende hir in unser stad an dem sondage erst to komende vort over achte dagen. Unde also leven vrunde, bidde wy jw leffliken mit andacht, dat gi de juwen mit vuller macht hir hebben an dem sondagen avende erst to komende vort over achte dagen, wente wii den anderen steden des geliikes ok gescreven hebben. Dat wille wi umme juwe ersamheyde gerne vorschulden, wor wii mogen. Unde begeren des juwes gudliken antwordes by dessem boden. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secrete des midwekens vor sunte Dyonisii dage anno etc. 27. Consules Lubicenses.

d. Rostock.

282. *Rostock an Lübeck: antwortet, es könne wegen der eingetretenen Ereignisse* (dorch angevallene nôtsake, de jw lichte wol witlik is)[2] *die Seinen leider nicht senden, wolle aber mit Wismar und Stralsund halten, was die Sendeboten der Städte mit Lübeck beschliessen werden. — 1427* (in sunte Gallen dage) *Okt. 16.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 60.

e. Herzog Adolf von Schleswig.

283. *Herzog Adolf von Schleswig an Lübeck: antwortet, er habe keinen seiner Räthe oder seiner Pfaffen bei sich, der ihm das von Mag. Nikolaus Stok*

[1]) *Okt. 7; s. den Bericht von 1428 nach Apr. 28.*
[2]) *Rostocker Chronik (Krause, Gymn.-Programm 1873) S. 12:* 1427 do reth de radt echter uth Rostock up s. Gallen dach. *Vgl. Korner §§ 1479, 1483; Koppmann, Gesch. d. St. Rostock 1, S. 28; Lange, Rost. Verfassungskämpfe (Gymn.-Programm 1888) S. 17—18.*

gesandte Schreiben hätte lesen können; will seinen Rath zu sich entbieten und so bald, wie möglich, antworten. — Krempe, [1427] (in sunte Lucas des hilgen evangelisten avende) *Okt. 17.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 61.

C. Korrespondenz der Rathssendeboten.

284. *Stralsund an seine zu Lübeck befindlichen Rathssendeboten, Hinrich Blome, Johann Burow und Bernd van Zutvelde: meldet, dass Sendeboten der Städte Brandenburg und Friedland bei ihm gewesen sind und um Aufnahme in die Hanse nachgesucht haben; begehrt, dass sie darüber mit Lübeck reden und ihm Antwort, sowie auch Nachrichten über die Lage der Dinge in den Städten* (wo yd dar ummelanges in den steden steyt etc.), *zukommen lassen; warnt Hinrich [Blome] in Betreff des Heimweges vor den Söhnen Poserins. — [14]27* (des mandages na sunte Lucas dage) *Okt. 20.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 64.

D. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Aufforderungen zur Antwort.

285. *[Lübeck an Hamburg?:] berichtet, dass es auf Verlangen des Nikolaus Stok, Sendeboten König [Sigismunds], seine Nachbarstädte zu sich eingeladen habe und dass von demselben den Städten ein offenes Schreiben des Königs überantwortet und dazu mündlich gesagt worden sei, er sei von dem König beauftragt, ihnen die Einstellung des Krieges mit König [Erich] von Dänemark zu gebieten, begehre Antwort und ersuche, ihm behülflich zu sein, zu den Herzögen von Schleswig und zu König [Erich] zu gelangen; begehrt, dass es ihm sein Gutdünken über die darauf zu ertheilende Antwort mittheile. — [1427 nach Okt. 20.]*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf, Papierblatt, überschrieben: In nomine Domini amen.

Leven vrunde. Unse aldergnedigeste here, de Romische koning, hadde bi uns gesand siner gnaden erbaren sendeboden, meyster Nicolaum Stok, lerer in ghestlikem rechte, mit eyner credencien; uppe welke credencien he warff van unses gnedigen heren wegen, des Romischen koninges, dat he begherede unde bede, dat wii de stede, de mit dem koninge van Denemarken in veyde sitten unde hir bi der hand belegen weren, vorboden wolden, wente he to en breve unde ok muntlike werve hadde van sines gnedigen heren wegen, des Romischen koninges, alse wii wol horende worden, wanne de stede hir weren. Unde alse wii siner begeringe unde bede van unses gnedigen heren wegene, des Romischen koninges, vulgedan hadden und de stede hir gekomen weren, qwam he vor de stede unde antwordede den steden eynen openen breff unses vorscreven gnedigen heren, des Romischen koninges, den me jw hir lesen schal, unde warff dar to mundliken van des vorscreven unses gnedigen heren wegene, alse wo sin gnedige her, de Romische koning, na bode unses hilligen vaders, des paweses, unde siner cardinale ene heregesand hadde dar umme, dat he den steden van siner gnade wegene eynen vrede to holdende beden scholde mit dem koninge van Denemarken bi des riikes hulden unde pinen, in dem keyserrechte dar van gesat, unde also verne de stede unde ere inwonere nicht vorvallen en wolden in ungnade Godes unde des paweses ban, unde so verne se ok myden wolden, dat

men se nicht en helde vor ghunre unde sterkere der ketterye etc., wente witlik unde opembare were, dat de krich twisschen dem koninge van Denemarken unde den steden nicht allene den beyden partyen, sunder der gantzen kristenheyd to schaden qweme unde den ketteren to Bemen to merkliker sterkinge unde troste. Unde alse he, leven vrunde, dit aldus unde mit meren swaren reden geworven hadde, bat he unde esschede van sines heren wegene, des Romischen koninges, des eyn antworde, unde bat vort, dat wii eme helpen wolden to komende bi den heren hertogen van Sleswic, umme to en ok to wervende, unde dat he denne vort komen mochte bi den koning van Denemarken, umme dar ok de werve vord to settende etc.. Unde wente gi, leven vrunde, de sint, de mit uns unde wii mit jw alsodane ding eyndrechtliken overwegen moten unde des besten dar samentliken ane ramen, hir umme, leven vrunde, spreked hir gudliken umme unde helped et uns overwegen to unser aller besten; wy willet des gelik ok gerne don. Unde wat wy denne samentliken vor dat beste kesen, dat men dar mit der hulpe Godes bi blive. Unde dit hebbet de anderen stede also to sik genomen, dat se mit eren erliken medeborgeren dat ok overwegen willen to dem besten.

286. *Lübeck an Rostock: vermuthet, dass die Sendeboten Stralsunds, die mit den Sendeboten anderer Städte eine Tagfahrt zu Lübeck gehalten haben, ihm dasjenige, was Nikolaus Stok, Sendebote König [Sigismunds], bei den Städten geworben, berichtet und ein Schreiben des Kardinals von England, päpstlichen Legaten in Deutschland* [1]*, übergeben haben werden; begehrt, dass es ihm durch den Ueberbringer schreibe, was dem Sendeboten des Königs von seinetwegen geantwortet werden solle. — [1427 nach Okt. 20.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf. Auf demselben Blatt Nr. 308.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 69.

b. Stralsund.

287. *Stralsund an Lübeck: hat in Folge des Einbringens seiner vom Tage zu Lübeck heimgekehrten Sendeboten mit seinen Bürgern wegen eines Stillstands mit König [Erich] von Dänemark gesprochen und von ihnen zur Antwort erhalten, da der Kaufmann im Sund durch Versäumniss Einiger grossen Schaden erlitten habe, so sei zu fürchten, dass derselbe die Städte, wenn die Schuldigen nicht bestraft würden, in Zukunft mahnen werde; kann von seinen Bürgern keine Antwort wegen des Friedens erhalten, bevor nicht die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen sind. — [1427]* (des donredages na alle Godes hilgen dage) *Nov. 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 68.

288. *Lübeck an Stralsund: erklärt, es sei gern bereit, mit ihm und den andern kriegführenden Städten darüber zu sprechen, ob und wie das Versäumniss, durch welches der Kaufmann im Sund grossen Schaden erlitten habe, gerechtfertigt werden müsse; bittet aber um ungesäumte Auskunft, was Mag. Nikolaus [Stok] seinetwegen geantwortet werden solle; derselbe ist heute wieder bei ihm gewesen und hat bei grössern Pönen, als vorher, Antwort gefordert. — [1427]* (sabbato post Martini) *Nov. 15.*

Stadtarchiv zu Lübeck; s. Nr. 291.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 78.

[1]) *Vgl. Nr. 266.*

289. *Stralsund an Lübeck: kann wegen schwerer Fehden und wegen der jetzigen Zustände in Rostock und Wismar*[1] *nicht mit den andern Städten zusammenkommen, um mit ihnen wegen Rechtfertigung des Versäumnisses zu verhandeln; Lübeck werde selbst wissen, wie dasselbe zu rechtfertigen sei; könne, nachdem dies geschehen, der Friede mit König [Erich] von Dänemark länger, als auf 8 oder 10 Jahre, geschlossen werden, so hoffe es seine Bürger zur Einwilligung bewegen zu können. — [1427]* (in sunte Elizabet avende) *Nov. 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 79.

c. Wismar.

290. *Wismar an Lübeck: kann auf die Werbung Nikolaus Stoks noch keine Antwort ertheilen; bittet, ihm mitzutheilen, was es mit seinen Bürgern vereinbart habe und was ihm von Hamburg, Stralsund und Lüneburg geantwortet worden sei oder noch geantwortet werden werde. — [14]27* (des mandages vor sunte Mertens daghe) *Nov. 10.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 73.

291. *[Lübeck] an Wismar: antwortet auf dessen Schreiben* (dat gi uns noch tor tiit nyn antworde scriven en konen uppe dat werff meister Nicolaus Stokes etc.), *seine Rathssendeboten werden ihm berichtet haben, dass zu Lübeck vereinbart worden sei, jede der anwesenden Städte solle mit ihren Bürgern sprechen und Lübeck mündlich oder schriftlich ihre Antwort mittheilen; begehrt, dass es ihm ungesäumt schreibe, was es seinetwegen antworten solle, da König [Sigismunds] Sendebote darauf warte und zu befürchten sei, dass ein Ausbleiben der Antwort allen Städten zum Nachtheil gereiche. — [1427 Nov. 15.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf; Doppelblatt Papier, überschrieben: Wysmariensibus. *Mitgetheilt von Wehrmann. Auf demselben Blatt Nr. 288.*

Versammlung zu Elbing. — 1427 Nov. 8.

Auf diesem Ständetage waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig anwesend.

A. *Die Vorakten bestehen aus einer dem Erich Krummendiek zugegangenen Nachricht über feindliche Absichten der Preussen gegen Dänemark und 2 Schreiben König Erichs über die gescheiterten Vermittelungsversuche Walrabes von Hünsbach.*

B. *Der Recess berichtet zunächst von einer Gesandtschaft, die Jan. 6 im Landes-Interesse an den König von Polen und Witold von Lithauen geschickt werden soll (§ 1; vgl. § 3). Wegen des hansisch-dänischen Krieges will der Hochmeister nochmals eine Botschaft an König Erich senden; einen Sendeboten an die Hansestädte zu schicken, wird von Danzig übernommen (§§ 4, 2); letzterer soll bei Lübeck um eine Abschrift der hansischen Privilegien in Bezug auf Dänemark anhalten (§ 5). Die*

[1] *Ueber die Ereignisse in Wismar, wo Hinrich von Haren Okt. 31 und Johann Bantzekow Nov. 18 hingerichtet wurden, s. Korner § 1479, 1484 und besonders die Chronik des M. Johann Werkmann mit der Einleitung Techens in Mekl. Jahrbb. 55, S. 1—138.*

Schiffahrt bleibt geschlossen [1]*; ausgenommen davon bleiben diejenigen Schiffe, welche nach Livland wollen, und eine Kogge und ein Kreier, die Söldner und Lebensmittel nach Lübeck bringen sollen (§ 6). Mit den ebenfalls anwesenden Rathssendeboten Kneiphofs wird wegen einer Betheilung desselben an den Gesandtschaftskosten der Städte verhandelt (§ 7). Wegen der Kosten der letzten Gesandtschaft* [2] *kommt es zwischen Danzig und den übrigen Städten zur Einigung (§§ 9—11).*

C. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen a) die neue Gesandtschaft nach Dänemark, b) den Verkehr zwischen Lübeck und Danzig, c) das Zurückhalten der Schiffe aus Holland und Zeeland, d) die Einbringung von Freibeutern aus Wismar durch lübische Salzschiffe nach Danzig* [3]*, e) die Festnehmung von Freibeutern aus Rostock ebendaselbst, f) die Anfertigung von Schadensverzeichnissen.*

A. Vorakten.

292. Meldung eines Ungenannten an Erich Krummedik über ein Bündniss zwischen den Preussen und den kriegführenden Städten. — [1427 vor Okt. 15.]

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; Zettel zu Nr. 292.

Weten schole gii, her Erik Krummedik, dat de Prussen mit den steden sin averen[a] gewurden, dat se willen untseggen; dar moghe gii jw upp richten, wo gii willen. Se menen, se willen dat winnen edder vorlezen.

293. König Erich von Dänemark an den Hochmeister Paul Russdorf: sendet die Abschrift eines ihm um Sept. 29 durch Vicko von Vitzen abschriftlich überbrachten Schreibens Walrabes von Hünsbach, dessen Original ihm derselbe durch einen eigenen Boten schicken will, und begehrt Beistand gegen seine Feinde. — [14]27 Okt. 11.

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Gekomen czum Sthume am sontage vor Katherine *[Nov. 23]* im 27. jore.

Deme erwerdighen hern Pawel Ruszdorpp, homeistere Dutsches ordens to Prussen, unsem leven besundergen vrunde.

Ericus Dei gracia Dacie, Swecie, Norwegie regnorum, Sclavorum Gottorumque rex et dux Pomeranie. Unsen besundergen vruntliken grut mit erwirdikeit. Erwirdige und besundere leve gunner und vrunt. Wi danken juwer erwirdikeid und begeren, er to bewisende mit allen truwen plichtige danksamicheid, war wi mogen, vor vele vruntschap und woldat, de se uns alle wege und besunder nu vermidest groter teringe, kôste, arbeit und vordret, den de ersame her Walrawe van Hunsbach, juwes ordens overste marschalk, in den gewerven twischen uns und unsen vyenden nu lange hefft gehad, bewiset hefft. Und alse wi latest toschreven der vorbenanten juwer erwirdikeit, mit welken gewerven de vorgenante her Walraven to uns qwam van der stede, alse Lûbick etc., und ok der Holsten wegene, wo se alle ere saken, giwelike side van en bisunder, setten wolden bi ju edder bi de gene, de juwe erwirdikeit dar to wûrde settende, und unse antworde dar up en wedder leten weten bi dem sulven hern Walraven na der wise, alse wi der sulven juwer erwirdikeit dar mede toschreven [4], so hebbe wi lange verbeidet und menden, dat he scholde uppe sodane vorgeschreven werve unse vorgeschreven vyende jegen uns to dage bracht edder dage twischen uns und en geramet und upgenomen hebben

a) an en *K*.

[1]) *Nr. 239 § 2.* [2]) *Nr. 190 § 2.* [3]) *Okt. 6: s. Nr. 302.* [4]) *Nr. 231.*

edder gichtes wat dar up vor en antworde mit sinen breven hebben laten weten, und hebben dar bette noch to nicht enkedes aff vornomen. Sůnder nu umme sante Michele do qwam to uns uth Dudschem lande unse dener, her Vick van Vitzen, rydder, den wi vor enen leidesman dem vorgenanten hern Walraven mede geven hadden, unde brachte uns ene utschrifft sodanes breves, alse he segede, dat her Walraven willen hadde uns bi siner egenen botschap to schickende, des wi juwer erwirdikeit ok ene utschrifft hir mede bosloten senden[1]. An welker schrifft de sulve juwe erwirdikeit erkennen mach na den werven, de her Walraven vorgenant to uns warff van der vorgenanten unser vyende wegene, dat man se up ener beslutinge al ummelangs vindet, und dat se noch mit vruntschop noch mit like noch mit rechte sich nicht willen besegen laten. Und na dem male nu dat juwe erwirdicheid unser to like und to rechte mechtich is gewesen und uns dat van unsen vorgenanten vyenden nicht mach weddervaren, so bidde wi de sulven juwe erwirdikeid, dat se sich an uns also und mit sodaner truwe wille bewisen, alse se uns dat vørsegelt und ok muntlike gelovet und sedder mit unser bődschop und allerlatest mit her Walraven, juwes ordens oversten marschalke vorgenant, dat hefft tountboden. Und wes wi uns hir ane to juwer egenanten erwirdikeit vorseen edder vormoden scholen, des begeren wi ere beschrevene antworde mit dessem boden. Dar mede bevelen wi ju dem almechtigen Gode. Scriptum sabbato post Dyonisii Hafnis anno etc. 27.

294. König Erich von Dänemark an den Hochmeister Paul Russdorf: sendet die Abschrift eines Schreibens aus Deutschland, das er nach der Schliessung seines ersten Schreibens erhalten hat[2]; setzt keinen Glauben darein; sondern sendet es nur zum Beweise dafür, wie man sie von einander zu ziehen trachte, und damit er sehen könne, dass er für seine Vermittelung keinen bessern Lohn erhalten werde, als ihm zu theil geworden sei; begehrt, dass er ihm mittheile, in welcher Weise Walraven von Hünsbach, des Ordens Ober-Marschall, von den Städten geschieden sei. — Kopenhagen, [14]27 (des anderen dages sunte Calixti) *Okt. 15.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets. Auf der Rückseite: Gekomen czum Sthume am sontage vor Katherine *[Nov. 23]* im 27. jore.

B. Recess.

295. Recess zu Elbing. — 1427 Nov. 8.

D aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1415—1450 fol. 78b—79a. Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 380.

Anno Domini 1427 sabbato ante Martini episcopi domini nuncii consulares civitatum terre Prussie subscriptarum, videlicet: de Colmen Johannes Stertcz, Tideman von Herriken; de Thorun Johannes Huxer, Hermannus Rusopp, Johannes Rubyth; de Elbingo Henricus Palborn, Tid[eman] Nase, Nicolaus Mederick, Jacobus Schirmer, Petrus Stormer; de Brunsberg Petrus Benefeld, Nicolaus Gerber; de Konigsberg Georgius Tolk, Michaell Mattis; de Danczik Gerhard von der Beke, Johannes Hamer, Claus Rogge und Henricus von Stadem, in Elbingo ad placita congregati, subscriptos articulos pertractarunt unanimiter concludendo.

1. Czum ersten hat unser herre homeister den hern prelaten, rittern, knechten und steten diss landes vorgegeben und ist mit en obireyn getragen, das her seyne botschaft uff epiphanie nehestkomende bey den hern koninge czu Polen und herczog Wytowd gen Littawen senden will, umb den vorsigilten freden, dor dis land mit

[1]) *Nr. 244.* [2]) *Nr. 292.*

dem hern koninge inne stett, endlich czu beslissen; darbey her von den steten ouch mete haben wil. Alse haben die stete gekoren die hern von Thorun, denselben tag mete czu besendene und us irem rathe dorczu czu schickene. Denselben sendeboten sullen usrichten mit pferden disse nochgescreben stete, alse: Colmen eyns, Thorun 2, Elbing 2, Brunsberg eyns und Konigsberg 1.

2. Item haben die stete erkant und dunket nutcze seyn, das man botschaft sende an die hensestete; und den boten sullen die hern von Danczike ussenden und usrichten.

3. Item haben die hern gehandelt von der ussrichtung der 40 gutten marken, die die sendeboten pflegen czu nemen, die bussen landes czu tage czihen, ab sie die sendeboten, die czu tage gekoren werden czu Littouwen adir des weges czu czihen, ouch haben sullen, adir wie mans domete sulle halden. Hiirvon eyn iderman in synem rate spreche und czur nehesten tagfart siener eldesten gutdunken dovon imbrenge.

4. Item hat unser herre homeister mit den hern prelaten, landen und steten gehandelt und ist eyns wurden, das man sich sal bearbeiten von beiden teilen, ab diss land icht sicher und fredelich von beiden teilen segelen und faren muchte, als man vor gethan hat. Und das czu beleiten und czu werben an eynem teill, wil unser herre homeister syne botschaft an den hern konig senden, und die stete wellen czu den hensesteten ire botschaft senden, am andern teill. Die befelung dem sendeboten mete czu geben haben die hern von Danczke von den steten wol gehort und haben is czu en genomen, dem boten befelung dovon czu thuende.

5. Item dem sendeboten mete czu geben, das her fordere und bitte von den hern czu Lubeke umbe eyn vidimus und usschrifte etlicher brieffe und privilegien der gemeynen stete von der Deutschen hense, von dem konige czu Dennemarke und den seynen vorsigilt, als der burgermeister vom Colmen ouch mit en geredt und sie gebeten hat.

6. Item sint die stete von unsirm hern homeister also gescheiden, das vor winter keyn schiff ussegelen sal, usgenomen den koggen und kreyer, mit vitalien und mit den soldenern ken Lubeke czu segelende und mit keyns koufmans gutte, und die kegen Lyffland zegelen wellen, doch mit solcher underscheit, das dieselben vor unsirn hern homeister komen sullen und sich vor im beweisen.

7. Item haben die stete under en gehandelt, wie das sulche gebott und eyntrachtt, als czu czeiten von unsirn hern homeister und den steten mit eyntracht gesatczet und geboten werden, durch etliche werden gebrochen und nicht gehalden, dovon die rethe in den steten in unsir[s] hern vordechtniss und umwillen komen. Hiiruff eyn iczlicher in synem rathe sprache, rath und weise helfe finden, wie man das vorware und best bestelle, das semliche gebott gleiche gehalden werden, und wie mans mit den halden sulle, die sulche gebote brechen und obirtreten, und czur nehesten tagfart eyn iczlicher seynes rates gutdunken dovon imbrenge etc..

8. Item haben die hern sendeboten geredt mit den ratessendeboten vom Knypphoffe in sulcher weise, als ouch vormals die stete czu andern tagfarten under enander gehandelt haben: nachdem als von den gnaden Gotes ire narung und handelunge czu wasser und ouch czu lande sich meren und czunemen, so duchte en ouch billich seyn, das sie czu sulcher usrichtung und czerung, die von der gemeynen stete wegen dis landes geschiet, mete helffen beczalen und usrichten. Hiirczu haben die vom Knyphaffe geentwertet, das sie in[a] befelung dovon nicht mete haben, sunder wollens gerne an die iren czu hus brengen und czur nehesten tagfart den steten ires rates willen dovon imbrengen.

a) im *D*.

9. Item haben die hern sendeboten, alse Johan Stertcz und Claus Rogge, rechenschaft getan von der czerung, die sie uff der reise gegen Dennemarken und czu den steten mit dem hern marschalke gethan haben, so das die summa dovon ist mit allerley unkost, usrichtung und vorlust an pferden etc. 1083 mark und 9 scot geringes geldes.

10. Hiirvon haben die stete faste handelung gehabt, mit den von Danczike sprechende und sie anlegende, das sie die helfte dovon beczalen sulden; do sie sich doch nicht in geben wolden, sunder nach manczall, als von alders gewonheit gewest is, wolden sie gerne beczalen; das die stete nicht czulassen wolden; so das sich die von Danczike erboten, sie wolden Claus Roggen kosten beczalen, das die andern stete Johann Stertczen czerung beczalten; dasselbe ouch nicht geslossen, noch geendet wart, sunder sich faste in die lenge vorczog. Doch ins letczte, umbe die dinge czu eynem ende czu brengen, ist is also gebleben, das die stete die helfte beczalen, und der rath von Danczik 441½ mark 4½ scot, und die obrigen 100 mark wellen sie dorczu lyen von dem gelde, das do bey en leyt, das czu der ussrichtung der flosse vorsamet oberig ist gebleben, bys czu der vorliebung und vulbort ires rates.

11. Item[a] so ist noch bleybende von dem vorscreben gelde by dem rate czu Danczik 454 mark gerynges geldes; hiirvon gehoret in dy Flamische nacio 143 mark, in die Hollandische nacio 181 mark, item in dy Engelsche 130 mark[1]. Hiirvon usgegeben: 100 mark von der stete wegen diss landes vor Johann Stertcz; item 161 mark vor die 25 ℔ grote, dy hern Johann Stertcz und Claus Rogge ufgehaben haben, und sint beczallt Henrich Hellt von Hans Ilhorns wegen von Lubeke, iczlich ℔ vor 6 mark 7 schilling; item 100 mark gegeben Peter Holsten czu seyner reise kegen Lubeke, ouch genomen von dem vorscreben gelde. So ist noch hinderstellig by dem rate zu Danczik 93 mark gerynges geldes.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Gesandtschaft nach Dänemark.

296. *[Hochmeister Paul von Russdorf] an die Städte Greifswald, Stralsund und Wollin: dankt für die freundliche Aufnahme des Grosskomthurs Walraben von Hünspach und bittet um eine solche für Bruder Heinrich, Ordensmarschall und Vogt zu Dirschau. — ⌊1427 nach Nov. 8.⌋*

Staatsarchiv zu Königsberg; Papierstück; überschrieben: Gripeswalde, Sund, Wolin, steten.

297. *König Erich von Dänemark an den Hochmeister Paul Russdorf: antwortet, er danke ihm, dem Marschall und allen Gebietigern für ihren guten Willen, obgleich ihm bisher durch die Vermittelungsversuche des Herrn Walraven nicht geholfen sei* (wodoch uns alles dat bette her nichtes hefft mogen gehelpen); *wenn er ihm nach Walravens Bericht von der Erbietung der Holstenherren und der Städte sich zu Rechte zu stellen schreibe, so möge Gott wollen, dass er durch Vermittelung des Hochmeisters und anderer guter Herren erlange, dass die Holstenherren ihm verabfolgen lassen, was das Römische Reich ihm und seiner Krone zuerkannt haben, und dass die Städte ihm gerecht werden* (uns êre unde rechtes plegen wolden); *wenn dies aber nicht geschehe, so begehre er dem zwischen ihnen bestehenden Bündnisse gemäss seine Hülfe; begehrt zu wissen, zu welcher Zeit er sich dieser Hülfe versehen könne. —*

a) *§ 11 von anderer Hand.*

1) *Vgl. Nr. 240.*

Helsingborg, [14]27 (des anderen daghes na sunte Lucien daghe der hillighen juncwroven (!) *Dez. 14.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Gekomen czu Marienburg am montage noch octava pasche *[Apr. 12]* im 28. jore; datum Lucie.

b. Lübeck.

298. *Hochmeister Paul von Russdorf an Lübeck: begehrt auf Wunsch Danzigs, dass es den Schiffern Peter Dameke, Hannos Elleberne, Hannos Hogedancz, Heinrich Servas und Hermann Fischer, eventuell überhaupt fünf preussischen Schiffern, gestatte, mit ihren in Lübeck liegenden Gütern, Salz, Heringen und andern flämischen Waaren, nach Preussen zu fahren. — Marienburg, [14]27* (am sontage vor Martini) *Nov. 9.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 72.

299. *Danzig an Lübeck: hat mit den andern preussischen Städten von Hochmeister [Paul von Russdorf] die von Lübeck für Hans Markfoget gewünschte Erlaubniss erwirkt, Lebensmittel einzukaufen und mit den mitgebrachten Söldnern nach Lübeck zu bringen; begehrt, dass es den Schiffern Peter Dambeke, Hans Elbern, Hinrich Servass, Hans Hogedantz und Hermann Fischer, eventuell andern, die vom Hochmeister erbetene Erlaubniss ertheile, mit ihren in Lübeck liegenden Gütern, Salz, Hering und andern flämischen Waaren, nach Preussen zu fahren; einige seiner Bürger haben ihrer Güter wegen Bartusch Schulte, Zeiger dieses, und Hans von Bokem bevollmächtigt, andere haben Bevollmächtigte in Lübeck; begehrt, dass es dazu behülflich sei, die nöthige Wehr für die Schiffe zu gewinnen. — [14]27* (in sunte Briccii dage des hilgen bisschopps) *Nov. 13.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit aufgedrücktem Siegel.
Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 55b—56a; überschrieben: In hunc modum scriptum est civitati Lubicensi ex parte bonorum et navium nostrorum incolarum ibidem per eos detentorum.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 7, Nr. 77.

c. Holland und Zeeland.

300. *[Danzig] an Herzog [Philipp] von Burgund: antwortet, es verkünde nur solche Gebote und Verbote, welche von dem Hochmeister, den Gebietigern und den Städten vereinbart worden seien; hat sein Schreiben vor den Hochmeister und die preussischen Städte gebracht und von ihnen vernommen, dass sie seine und seiner Unterthanen Freunde seien. — [14]27 Nov. 14.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 56b; überschrieben: Responsum duci Burgundie super litera sua scriptum sexta feria ante Elisabeth 27.ᵒ anno.

Post salutacionem. Erluchtste hochgeborne forste und grotmechtige gnedige leve here. Juwer gnaden breff, uns by dessem boden gesandt, hebben wy mit allir werdicheidt, alse sik dat geboret, empfangen und wol vernomen. Dar inne juwe forstlike gnade schryvet, dat unse gnedige here, de homeister, by todon van uns juwen luden und undersaten van Holland und van Zeland opembarlik hebbe laten verbeden, geenerhande lude und gut hir ut den lande to voren etc., begerende van uns, dat wy dar umme arbeiden und dat beste proven willen, dat sulke gebode affgedan und wedderroppen werden etc.. Wor van juwer grotmechtigen herlicheid

wy bidden to weten, wo dat wy in alle den zaken und gescheften, alse sik dit jar hir in den landen ergangen und verlopen hebben, nicht anders gedan, noch geboden hebben, wenne alse unse gnedige here homeister mit endracht siner gebediger und gemenen stede desses landes to rade geworden und overen gedregen is. Und juwe forstlike gnade mach wol proven und merken, dat wy alleyne nicht mechtich edder gewaldich sin mogen, sulke gebode ofte verbode van dis gantzen landes wegen by uns to setten oft to maken, to beden oft to verbeden, sunder wes unse gnedige her homeister und sine stede endrechtliken to rade werden, dat wy dat van eren befeell dem gemenen manne in unsir stat wezende plegen laten vorkondigen. Forder, grotmechtige leve here, hebben wy juwer gnaden breff und meyninge vor unsen hern homeister und de gemenen stede desses landes gebracht und de uterliken genoch gehandelt und overwegen, so dat wy anders nicht van unsem gnedigen hern und ok van den steden vernemen, wenne dat he und de stede und wy mittenander juwer gnaden undersaten und lude gunstige gunner und guden frunde sin. Dat gy ok wol proven mogen und van dessem jare befunden hebben, wente dar de inwonre desses landes hebben moten liggen, dar hebben de juwen mit eren schepen, luden und guder gefaren und gekeret[1], und dit jar mer willen gehat, wenne de inwonre desses landes. Und wat unse gnedige here homeister und wy den juwen to gunst und frundschopp in eren handelingen und rechtferdigen saken don und bewisen mogen, dar werde gy, oft Got wil, unsen gnedigen hern homeister und uns gutwillich und bereet inne finden, sunder twyvell, so dat sik des juwe undersate van Gods wegen in der warheidt nicht werden dorven beclagen, alse unse here homeister dat wol clarliker vorschrivet juwen grotmechtigen forstliken gnaden, de de almechtige Got glugselichliken beware to langen tiiden. Scriptum ut supra.

d. Wismar.

301. *[Danzig] an Wismar: die von Lübeck in die Weichsel gekommene Flotte hat 2 Snicken mit 26 Mann Besatzung, welche mit einem Kreier zusammen eins von ihren Schiffen haben angreifen wollen, aufgebracht; die Leute sagen aus, sie seien von Hinrich Napp, Bürger zu Wismar, ausgerüstet worden; begehrt, dass es ihm schreibe, ob es dieselben vertheidigen wolle. — [1427] Nov. 13.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 56a; überschrieben: Also ist gescreben der stat Wismer von der gefangenen wegen; *am Schluss:* Aliam literam responsivam super eodem respice in prioribus ante 8 folia *(s. Nr. 302).*

Ersame leven vrunde. It is gescheen, alze de vlote nu negest van Lubek in de Wisele zegelen quam, dat se twe snicken mit 26 mannen mit en brochten, de se in der zee gefangen hadden, wente de sulven snicken und noch eyn kreyer, alze wy bericht sin, eyn schipp van der sulven vlote anleggen wolde. Alze leeth unse here, de kompthur, de sulven lude uphalen. Do horde wy, dat it der stete utgemakede lude weren, so dat wy umme guder bequemicheidt und vrundschopp willen de sulven lude in unse verwaringe nemen, und hadden gemeynt, dat jemand ut den steden vor se sulde gescreven hebben, des doch noch tor tiid nicht geschen is. Nu hebbe wy se egentliken laten fragen, so dat se mittenander, der namen wy juw hir inne senden versloten, bekennen, dat se ut juwer havenne gezegelt sin, und dat se Hinrik Napp, juwe borger, utgemaket hebbe, und dat de snycke em mede halff tobehoret. Hir umme, leven vrunde, begere wy van juwer leve und bidden, dat gy uns mit dem ersten verschriven willet, oft gy de sulven lude verdegedingen oft verantwerden willet edder yemand van erer wegen heer schicken, de se ver-

[1] *Vgl. Nr. 215 § 1, 218; Nr. 237 § 2, 239 § 4.*

degedingen oft verantwerden wolde, upp dat wy uns dar na mochten richten. Etlike van unsen borgers de clagen wol, dat se en er gud genomen hebben, und findent ok eyns deels in den sulven snicken; doch wo nu de dinge sin, so wille wy doch gerne des besten verramen und proven, alse wy vorderst mogen. Ok is uns wol to weten worden, dat etlike van sulken luden to dem Elfinge und Konigsberg uppeholden und gefangen sin, der name wy nicht en weten; geleved et[a] juw und ducht juw nutte, dar umme to schrivende edder rath und wise dar to to vindenne, dat se fry muchten werden, wes wy dar gudes und beqwemes umbe juwen und der ander stede willen doen konden, des en wolde wy nicht laten. Scriptum feria quinta post Martini.

302. *[Danzig] an Wismar: antwortet, es könne die Wismarschen Leute, die von den Lübischen Salzschiffen gefangen zu ihm gebracht worden seien, nicht frei lassen, bevor nicht der Sendebote, den der Hochmeister und die preussischen Städte zu den Hansestädten gesandt, heimgekehrt sein werde. — [14]27 Dez. 20.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 47b; überschrieben: Also hat man geschreben dem rathe tzur Wismer, als von irer usgemachten lewte wegen, die mit den saltzschiffen her in die Weissel gebracht wurden und gefangen, im jar Cristi 1427 in profesto beate Hedwigis *[Okt. 6]*; responsiva super litera ipsorum.

Ersame leven frunde. Juwen brieff, uns negest by dessem boden gesandt, hebben wy vrundlikes empfangen und wol vernomen. Dar inne gy schriven, wo der Lubeschen soltschepe, de negest van Lubeke vor die Wissell zegelende qwemen, in der zee etlike juwe frunde, de in Sweden gewest weren, gegrepen und in unse stat gebracht haben etc., begerende, dat wii unsen guden willen dar tho keren und sy frii geven. Ersame leven vrunde. Juw mach wol vordenken, dat wii juw negest hebben gescreven, wo sulke lude in unse havene gebracht weren und unsem hern kompthur geentwerdt wurden, de wii umme guder beqwemecheid unde frundschaft willen in unse vorwaringe genomen hebben und en gunstigen willen bewiset hebben. So hebbe gy ok wol erfaren, wo dat van dessem jare vele borgere und inwonere desser lande grotliken upp der zee beschedigt und ere guder genomen sin, des se sik vor unsem gnedigen hern homeister und den gemenen steden diss landes swerlik hebben beclaget, so dat unse here homeister mit sinen steden to rade worden is, umbe der und anderer sake willen bodeschopp an de stede dar umbe to senden, als gy dat alrede eyns deels wol moget vernomen hebben, deme de sulve sake van juwen frunden, dar gy umme schriven, mede is befolen. So hebbe wii nw kortlik umbe juwer bede wille bodeschopp by unsem gnedigen hern homeister gehat und mit sinen gnaden dar van gespraken, so dat unsem hern gutdunket, dat de sake staende blive, bet unse sendebode van den steden wedder heymkomet und [he][b] denne horen und vernemen moge, wo de sake mit juw und andern steden is gehandelt, und aff den sinen ere schade mach wedderlecht werden etc.. So dat wii upp desse tiid dar by nicht vorder doen konnen, er unse sendebode[c] heymkumpt: wat wii denne vorder gudes und beqwemes in den saken don mogen, dar sulle gy uns gutwillich und bereit inne befinden. Scriptum in vigilia beati Thome apostoli anno 27.

e. Rostock.

303. *Rostock an den Komtur und den Rath zu Danzig: begehrt die Entlassung seiner Bürger Jakob Ridzenowe, Hinrich Worgentyn, Klaus Copeke, Hans Bitter, Hermann Dame, Michel und Hans Erneste, die ihre rechten Feinde*

a) gleved *D.* b) he *fehlt D.* c) sendeboden *D.*

gesucht und keinen Kaufmann geschädigt haben, aus ihrer Haft in Danzig. — *[1427]* (des mandages vor winachten) *Dez. 22.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Geentwert czu Sobowitcz am sontage noch epiphanye *[Jan. 11]* im 28. jore.

304. *Rostock an den Hochmeister Paul [von Russdorf]: begehrt, dass er dem Komtur zu Danzig und dem Rathe daselbst, bei denen es sich deshalb schon vergeblich bemüht habe, auftrage, die Rostocker Bürger Jakob Ritzenowe, Hinrich Worgentyn, Klaus Kopeke, Hans Bitter, Hermann Dame, Michael und Hans Ernst ihrer Haft zu entlassen und ihnen ihre Habe zurückzugeben.* — *[1427]* (des dinxtages vor winachten) *Dez. 23.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Gekomen czu Sobowitcz am sontage noch epiphanye *[Jan. 11]* im 28. jore.

304a. *[Hochmeister Paul von Russdorf] an Rostock: antwortet, dass er die Rathssendeboten der Seestädte, als sie von ihm geschieden seien, gebeten habe, dass ihr Kriegsvolk, das sie in die See legen würden, seine Ströme vermieden; obgleich dies von ihnen versprochen sei, so seien doch die Seinen auf seinen Strömen zu Lande und zu Wasser so vielfach geschädigt worden, dass er dies nicht mehr dulden könne; da jedoch Rostock die Gefangenen als seine Bürger vertheidige, so möge es nur einen Bevollmächtigten schicken, der den Seinen ihren Schaden ersetze, so wolle er den Gefangenen wohl die Freiheit verschaffen.* — *Marienburg, 1428* (am donrstage vor Anthonii) *Jan. 15.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Papierstreif; überschrieben: Also ist geschreben der stad Rostog.

f. Schadensverzeichnisse.

305. *Der Landmeister von Livland an Reval: der Hochmeister Paul von Russdorf will von ihm wissen, wie gross der Schaden sei, den die Seinen einerseits durch die Dänen und andererseits durch die Auslieger der Städte erlitten haben; begehrt, dass es die Geschädigten vernehme und ihm die Gesammtsummen des durch die Dänen und des durch die Auslieger entstandenen Schadens mittheile und eventuell auch die Zahl der durch die Dänen Erschlagenen oder Gefangenen angebe.* — *[14]27 Dez. 22.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 676.

Den ersamen und vorsichtigen mannen, borgermeistern und rathluden unsir stadt Revall, unsirn besundern leven getruwen, dach und nacht, an allis zumen, grote dreplike macht is dar ane, dandum.

Meister to Liefflande. Unsirn fruntliken grut mit ganczer gunst tovoren. Ersamen vorsichtige leven getruwen. Unse erwirdige homeister is von uns begherende, to wetende den schaden, den leider de unsen hir to lande in dessen krigen von unsirm gnedigesten hern, dem koninge von Dennemarckte etc., und den synen und von den seesteden und [den eren], de se tor see utgemaket hadden, grofliken entpfangen hebben, und effte imand mit jw ut der stadt von des koninges luden gefangen eddir irslagen is etc.. Hir umme bidde wii jw mit gantzem vliitigen begher, dat gy mit jw in der stadt von den jenen, de in dessen krigen von dem koninge und synen luden schaden entpfangen hebben, eigentliken vorhoren, wat de schade is unde wo hôch he sigh dreppet, und setten dat in ene summe, und wat schaden se von den see-

steden und den eren, de se tor see utgemaket hadden, entpfangen hebben, dat gy den ok besundern in ene summe utsetten und uns eigentliken, jewelik besundern, beschreven senden. Is ok imand mit jw ut der stadt von des koninges luden vorbenomed irslagen eddir gefangen, dat schrivet uns ok egentliken, wo vele der gefangene[n] und der irslagene[n] sien, dat wie id ok unsirm erwerdigen homeister, alzo von uns, schriven mogen. Gegeven to Rige crastino beati Thome apostoli anno etc. 27.

Versammlung zu Lübeck. — 1427 Nov. 10.

Ob diese von Lübeck gewünschte Versammlung stattfand, ist zweifelhaft; Nr. 309 lässt sich dahin auffassen, dass Hamburg seinen Rathskaplan Hermann Lange zu diesem Zwecke gesandt habe (vgl. S. 214).

A. *Der Anhang betrifft den Vitalierhauptmann Bartholomäus Voet, der von den Herzögen von Schleswig in Dienst genommen ist, und Lübecks Einspruch gegen die in Wismar beabsichtigte Verschiffung von Salz, das über Land aus Lübeck gekommen ist.*

B. *Die Vorakten bestehen aus dem Einladungsschreiben Lübecks an Hamburg.*

C. *Unter der Rubrik nachträgliche Verhandlungen ist ein Schreiben Hamburgs wegen der dem Nikolaus Stok zu ertheilenden Antwort registrirt.*

A. Anhang.

306. Die Herzöge Adolf und Gerhard von Schleswig an Lübeck: begehren, dass es Zeiger dieses, Bartholomäus Voet, ihrem Knecht, gestatte, die von ihm und seinen Kumpanen auf der See den Schweden abgenommenen Güter zu verkaufen. — [1427] (des sonavendes vor sunte Merten) *Nov. 8*[1].

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 71.

307. Lübeck an Wismar: hat erfahren, dass Kaufleute in Wismar den Kreier des Marschalls und andere Schiffe mit Salz, Wand und anderm Gute laden, das Lübeck aus seiner Stadt über Land nach Wismar, aber nicht weiter zu Wasser, zu führen erlaubt hat; begehrt, dass dies nicht geschehe; wird andernfalls die Ausfuhr von Salz und andern Gütern verbieten; bittet, dies heimlich zu halten. — [14]27 (uppe sunte Mertens avende) *Nov. 10.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 74.

B. Vorakten.

308. [Lübeck] an Hamburg: wegen der auf König Sigismunds Werbung zu ertheilenden Antwort[2]*, wegen der vor Wismar liegenden grossen Schiffe, wegen eines Schreibens Stralsunds*[3] *und wegen anderer wichtigen Angelegenheiten ist eine Zusammenkunft der Städte Hamburg, Lüneburg und Lübeck nothwendig; begehrt, da Sendeboten Lüneburgs bei ihm sind und warten wollen, dass*

[1]) *Die Datirung ist unsicher; vgl. Nr. 129, 130, 335, 336.* [2]) *Nr. 285.*
[3]) *Nr. 287.*

Hamburg die Seinen Nov. 10 (en mandage en avent erst komet) *in Lübeck habe. — [1427 nach Nov. 6.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf; s. Nr. 286.
Gedruckt: daraus Läb. U.B. 7, Nr. 70.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

309. *Hamburg an Lübeck: antwortet, es hätte die Werbung seines von ihm beglaubigten Kaplans Hermann Lange für genügend gehalten; hat mit seinen Bürgern vereinbart, einen Frieden auf 8 oder 10 Jahre oder länger annehmen zu wollen, wenn seine Gefangenen in Freiheit gesetzt werden oder für die Zeit des Friedens Frist erhalten und wenn die Herzöge von Schleswig und die andern kriegführenden Städte sich über die Annahme des Friedens einig sind. — [1427]* (in sunte Mertens daghe des hilgen bischopes) *Nov. 11.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Läb. U.B. 7, Nr. 76.

Verhandlungen zu Amsterdam. — 1427 Nov. 22.

Von Seiten der Städte waren Eggert Klüver als Sendebote Lübecks und Lüneburgs[1] *und Johann Wadenkote als Sendebote Hamburgs*[2] *erschienen.*

A. *Die Vorakten betreffen die Erbeutung eines durch die Dänen genommenen, nach Amsterdam gehörigen Schiffes durch die Hamburger und die vorläufige Freilassung von 6 zu Leyden arrestirten Hamburgern gegen das Versprechen, eine Gesandtschaft ihres Rathes erwirken oder in den Arrest zurückkehren zu wollen.*

B. *Aus den Beilagen erhellt, dass eine Herstellung des friedlichen Verkehrs bis 1428 Mai 1 erlangt wird und dass innerhalb dieses Termins Sendeboten der drei Städte nach Holland kommen und wenn möglich auch Sendeboten der Städte Rostock, Wismar und Stralsund mit sich bringen sollen.*

A. Vorakten.

310. *Amsterdam an die Städte Lübeck, Hamburg, Lüneburg, Wismar, Rostock und Stralsund: Dirc Jacobssone, sein Bürger, hat geklagt, dass die Diener des Königs von Dänemark ihn mit seinem dem Tresorier zu Holland Bouden van Zweten mitgehörigen Schiffe auf der Fahrt von Westen nach Osten überfallen und sich des Schiffes bemächtigt haben, dass danach die Hamburger das Schiff wieder gewonnen und ihm Geleit gegeben haben und dass die Städte trotzdem das Schiff ihm abgesprochen und in die Warnow geführt haben; begehrt, dass sie ihm Schiff und Gut wiedergeben. — 1427* (upp unser vrouwen avende nativitatis) *Sept. 7.*

Stadtarchiv zu Lübeck: Abschrift.

[1]) *Er erscheint 1429 Febr. 19 als Vikar der Marienkirche zu Lübeck. Läb. U.B. 7, Nr. 300.*
[2]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 43:* Johanni Wadenkoten 27 *ß*, ad ducem Burgundie.

311. Holländische Aufzeichnung über die Verhängung eines Arrestes über 6 genannte Hamburger und über deren Versprechen, Ostern in Leiden Einlager halten zu wollen, wenn Hamburg den verlangten Tag mit den Holländern entweder nicht halten oder doch für den erwiesenen Schaden derselben nicht genugthun würde. — [14]27 Okt. 19.

H aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale Comm. B. K. Bourg. Cas. N 1425—1427 fol. 138 b; überschrieben: Geloefte dier van Hamburch.

Alzo als miins genadichs heren ondersaten van Hollant grotelic geclaecht ende gethoent hebben groten schade, die hem van dien van Hamburch ende anders horen hulperen geschiet is, soe siin dese poirtere van Hamburch hier na gescreven dair omme mit rechte gearresteert, die samentlic ende elk biisonder geloeft ende gesekert hebben an des tresoriers hant tot miins heren behoeff van Bourgon[gen], alze Herman Rutger, Claus Vedel, Hanze Eggert, Aernt Wiide, Luke Steenwech ende Bernt Sinninc, dat sii trecken off senden sullen tot Hamburch, ende hore[a] heeren dair aff informeren ende also goet hebben, dat sii dair aff mit miins genadichs heren vrienden te dage comen sullen; ende konnen die ondersaten van Hollant bewiisen uptien dage, dat sii van die van Hamburch off van horen hulperen beschadicht siin, dat sullen sii rechten. Ende ist sake, dat sii ten dage comen ende van dien dage minnentlic van enen scheyden, soe sullen dese zesse voren[oemt][b] quiit ende ontslagen wesen van der lofnisse ende zekerheit voirscr[even]. Ende ist, dat die dach niet gehouden en werdt, soe sullen die selve zess weder[c] inne comen binnen der stadt van Leyden upten heyligen paesdach naistcomende off binnen 8 dagen dair nae ombegrepen, in allen schiine, als sii nu siin ende uter stadt van Leyden niet scheyden, ten sii bii wille miins genad[ichs] heren van Bourgon[gen] off dez tresoriers voirscreven. Ende worde die dach gehouden ende dair aff niet geslecht en wordt, soe sullen sii nochtans ynne comen. Dit geschiede tot Leyden upten sonnendach 19. dage in Octobri anno 27.

B. Beilagen.

312. Herzog Philipp von Burgund beurkundet, dass und unter welchen Bedingungen er mit Eggert Klüver, Sendeboten der Städte Lübeck und Lüneburg, und Johann Wadekote, Sendeboten Hamburgs, die Herstellung des friedlichen Verkehrs bis [1428] Mai 1 vereinbart habe. — [14]27 Nov. (23).

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale Bourgoigne Cas. N 1427—1428 fol. 9b.
H Stadtarchiv zu Hamburg, Trese Bb 16b; Original, auf der Rückseite: De mandato domini ducis. Potter. *Von Dr. Laurent abgeschrieben für Lappenberg.*

Philips etc. doen kond allen luden, want bii ons geweest siin her Eggert Cluver[d], sendebode der steden van Lubeke ende van Lunenburch, ende her Jan van Wadecote, sendebode der stat van Hamburch, mit der voirs[eiden] steden brieven van gelove, roerende van sommigen horen burgeren ende hoir goede, die in onsen lande ende steden upgehouden, gearresteert ende gethoefft siin, om dat sommige onse ondersaten van den horen in den oesterschen steden vervreemt siin, so siin wii overdragen mitten sendeboden der steden voirs[eit], dat die upgehouden personen ende arresteerde goeden sullen in sulker borchtochte, als sii nu siin, bliiven tot Meyedage toe naistcomende; ende binnen deser voirs[eiden] tiit sullen die steden voirs[eit] een dachvart ramen ende hare gedeputeerde sendeboden bii ons senden, om die gebreke aen beyden siiden te verhoren ende te verliikene

a) horen *H*. b) voren *H*. c) weden *H*. d) Termyner *H*.

van[a] des geschiet mach siin[a] binnen der tiit, dat wii tregement van den lande van Hollant ende van Zeelant in onsen handen gehadt hebben[1]; welke sendeboden tot 30 personen toe off dair onder vri ende veylich siin sullen liiffs ende goets in onse seker geleyde, in comen, in marren ende in keren, overal in den onsen ende dair wii bewint hebben, binnen steden ende dair buten. Ende dese voirs[eide] tiit geduerende sullen der voirs[eiden] stede burgeren veylich varen ende keren mit horen liive ende goede, als sii gewoenlic siin, overal in den onsen voirs[eit], alle argelist wtgescheyden. In orconde desen brief etc. Datum Aemstelredam upten[b] 22. dach[b] in Novembri anno 27.

313. Herzog Philipp [von Burgund] benachrichtigt Hoorn, Enkhuisen und die gemeinen Städte und Dörfer an der Südersee, dass und unter welchen Bedingungen er mit den Sendeboten der Städte Lübeck, Lüneburg und Hamburg die Herstellung des friedlichen Verkehrs bis [1428] Mai 1 vereinbart habe, und befiehlt ihnen, die Einwohner derselben überall in Holland, Zeeland und Friesland unbehelligt verkehren zu lassen und zu Mai 1 ein Verzeichniss des ihnen von den osterschen Städten zugefügten Schadens einzureichen. — [1427 Nov. 23.]

H aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale Bourgoigne Cas. N 1427—1428 fol. 5; überschrieben: Roerende van den oisterschen steden.

Philips etc. laden u weten, onsen getruwen, den steden van Hoirne, van Enchuzen ende anders den gemenen steden ende dorpen, bi der Zûderzee gelegen, hoe dat die zendeboden der steden van Lubeke, van Lunenborch ende van Hamborch bii ons gewest ende vervolcht hebben uptie geschele ende beclachten, die ghi ende anders onse vriende up hemluden te seggen mogen hebben, dair off sii mit ons also overcomen siin ende hem des gemechticht hebben, dat sii zamentlick van horen vrienden tgegen den onsen the dage zenden sullen ende, of sii mogen, die steden van Rostock, van Wismar ende van den Zonde dair toe verwerven ende informeren, dat sii hoir vriende mede te dage mit hem sullen senden, tuschen dit ende Meyedage naistcomende tot sulker stat ende stonde, als men dat ramen sal, up sulke voirworde, alze wes onse goede lude ende ondirzate te voirscr[even] dage waerachtichlick bewiizen sullen mogen, dat dese voirscr[even] steden off hair lude hem te schade gedaen mogen hebben, dat sullen zii hem richten. Ende hier up sullen die onse in den horen ende sii in den onsen veylich ende ongehindert varen, comen, merren, hoir coipmanscip hantieren, keren ende verkeren mogen rustelic ende vredelic, die een onder den anderen; behoudelic, dat die gevangen, die an deser ziden gevangen siin genomen, ende hair goede[c] sullen bliven in sulker mate ende gelofte, als sii nu siin, ter tiit toe, dat die voirscreven dachvairt gehouden ende aldair gesloten sal siin, hoet dair mede wezen sal. Ombieden u dair om ende bevelen mit ernste, ende voirt allen anderen onsen vrienden, goeden luden ende ondirzaten ende dienaren overal in den onsen ende dair wii bewint hebben, dat ghi die burgere ende inwonende der drie steden voirscr[even] up dese voirscr[even] dadinge mit horen liven, scepen, coipmanscip ende goede binnen der tiit voirscr[even] rustelic, vredelic, onbecommert ende ongemoeyt laet comen, merren, keren ende verkeren na goeder ouder gewoente in der manieren voirscr[even] overal in Hollant, in Zeelant ende in Vrieslant, want ghi ende een ygelick van den onsen

a) off by onsen getrouwen capiteyn, tresorier ende rade van Hollant in onser absencie, van allen schaden, die geschiet mogen syn *H.* b) den drieendetwintichsten dach *H.* c) genomen ende goede ende hair *H.*

[1]) *Seit 1425 Juli 19: v. Löher, Jakobäa v. Bayern 2, S. 229.*

des geliicx wesen, varen ende verkeren sal in den horen, ende hier enbinnen van allen uwen medepoirteren ende vrienden overneemt ende in scrifte zettet alzulke scaden ende gebreke, als yemand an den oisterschen steden voirscr[even] hebben mach, up dat ghi ons die ten dage voirscr[reven] bescheiden bibrengen moicht, om richtinge ende bescheit dairoff te eyschen, te nemen ende te gheven van den steden ende horen vrienden voirscr[even], van der tiit, dat wii dat regiment der landen van Hollant, van Zeelant ende van Vreslant in onsen handen gehadt hebben.

Verhandlungen zu Lübeck. — 1427 Nov. 30.

Zufolge seines Berichts von 1428 nach Apr. 18 ist Nikolaus Stok von dem Okt. 19—20 zu Lübeck gehaltenen Tage (S. 193) zu den Holstenherren gezogen, hat seine Werbung bei ihnen Okt. 28 im Kloster Reinfeld verrichtet und darauf Nov. 13 vor Lübeck von ihnen zur Antwort erhalten, sie könnten mit König Erich von Dänemark keinen Frieden schliessen, wenn er nicht ihnen das Herzogthum Schleswig und den Städten und dem gemeinen Kaufmanne das ihnen Genommene herausgebe. Diese Antwort hat er nicht annehmen wollen und Nov. 30 haben ihm die Holstenherren in Gegenwart des Bischofs von Lübeck und einiger Bürgermeister und Rathleute von Lübeck und Hamburg erklärt, sie wollten dem Friedensbefehle gehorsamen und ihm nach dem Rath ihrer Landschaft und der Städte ausführlicher antworten, wenn er von König Erich zurückgekommen sein würde.

Als Vorakten zu dieser Versammlung aufgefasst sind ein Lübischer Entwurf für die dem Mag. Nikolaus Stok zu ertheilende Antwort, in welchem für einen Frieden mit König Erich von Dänemark auf eine längere Zeitdauer gedrungen wird — statt der vorgeschlagenen 3 Jahre 10 oder 12 Jahre —, und ein Zettel Lübecks, der zwar ebenfalls von einem Frieden von 10 oder 12 Jahren redet, als weiteren Vorschlag Nikolaus Stoks aber eine Zeitdauer von 6 Jahren nennt.

Vorakten.

314. *Lübischer Entwurf der dem Mag. Nikolaus Stok zu ertheilenden Antwort. — [1427 vor Nov. 30.]*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck.

Erbare leve here. Unses aldergnedigesten leven heren, des Romischen koninges, breff unde ok juwe werve van siner gnade wegene, under anderen stucken rorende umme eynen vrede to holdende mit dem heren koninge van Denemarken to dren jaren etc., hebbe wii werdicliken[a], so sik billiken temede, gehored unde wol vornomen, unde zecgen dar na gudem berade aldus to: Wolde id sin geweset, dat wii vrede mochten gehad unde beholden hebben mit dem vorscreven koninge, so were wii dar van herten gerne bi gebleven; unde wii unde de unse hebben vele geleden van dem heren koninge van Denemarken unde sinen undersaten, dat uns sere zwar to lidende was, dar wii ok vele gudlikes vorvolges umme deden mit groten kosten to dem sulven heren koninge, uppe dat wii unvrede mochten vormeden hebben; aver de grote nod drengede uns dar to, dat witlik genuch is, dat wii dem heren koninge van Denemarken veyde vorkundigen mosten, umme uns tegen sine gewald

a) wertliken *L.*

to irwerende. Unde wanne uns de sulve here koning sodane wald unde schaden, so he unde de sine uns unde den unsen in velicheid unde vrundliker zate gedan hebben, vorboten wolde unde wii unde de unsen bi rechte, gnaden unde vryheyden bliven mochten, dar wii jo billiken bi bliven scholden, so kend id God, dat wii anders nicht em begereden, danne vrede, unde so wolde wii ok dem heren koninge van Denemarken jo gerne to denste unde den sinen vorderlik unde gunstich sin, wor wii mit redelicheyd konden unde mochten, so wii vor der tiid desses kryges yo plegen to donde. Aver, leve here, alse gii roren, vrede to holdende allene to dren jaren, dat en were uns nicht beqweme umme mennigerleye redeliker zaken willen etc.[a]. Aver uppe dat wii de yenne nicht en sin, de unsen gnedigen heren, dem Romischen koninge, yergen ane unhorsam, sunder alle wege gerne underdan unde gehorsam sin, so sik wol temet, so en vorlecge wii nicht, 10 efte 12 jare vrede to hebbende na der wiise, alse hir vore gerored is; unde umme den to begripende, dar moste men legeliker unde veliger dage umme vorramen, dar men sodanen vrede also begrepe, vorwissede unde vorspreke, dat beyde dele dar ane vullekomeliken vorwared worden.

315. *[Lübeck an Hamburg?:] die Dauer des Stillstandes von 10—12 Jahren statt der von [Nikolaus Stok] vorgeschlagenen 6 Jahre ist so zu verstehen, dass man eine möglichst lange Dauer zu erreichen suchen und nicht unter 6 Jahren annehmen will. — [1427 vor Nov. 30.]*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Papierstreif.

Leven vrunde. Alse des Romischen koninges sendebode meent, de vrededaghe wol to bringende to 6 jaren, unde wi jw screven hebben van 10 edder 12 jaeren; jodoch weret, dar me de nicht to 10 edder 12 jaren bringen konde, dat se denne settet worden dar beneddene, so me lengest konde, unde nicht benedden de 6 jare, uppe dat id unse schuld nicht en sy.

Versammlung zu Halle. — 1427 Dez. 11.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Magdeburg, Braunschweig, Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben.

Die Verhandlungen fanden statt umme sathe, unwillen unde schelnisse willen, alse twisschen den ratismeisteren, raytmannen, meisteren der innungen, bornmeisteren, den vom Thale unde burgeren ghemeynlichen to Halle semptlich ader bisunderen uffirstanden unde gewesen weren. *Vgl. Janicke, U.B. d. St. Quedlinburg 1, Nr. 306; G. Schmidt, U.B. d. St. Halberstadt 2, Nr. 820; G. F. Hertzberg, Gesch. d. St. Halle 1, S. 316.*

a) *Raum von 4 Zeilen frei gelassen.*

Preussische Verhandlungen mit Dänemark. — 1427 Dezember — 1428 August.

Die Gesandtschaft, welche nach dem Recess von 1427 Nov. 8 der Hochmeister an König Erich von Dänemark abzuordnen übernahm, bestand aus Tymme Scoling und dem Danziger Berthold Burammer. Wir besitzen drei Schreiben beider an den Hochmeister von 1427 Dez. 28, 1428 Jan. 8 und Jan. 22, zwei weitere Schreiben Burammers von Juni 24 und Aug. 16, Notizen über vier Schreiben Burammers und drei anderweitige Schreiben ohne Zeitbestimmung, endlich drei Schreiben König Erichs von Febr. 5, Febr. 6 und Juni 27.

Aus diesem Material, das ich als Anhang zusammenfasse, ergiebt sich Folgendes. Als die Sendeboten in Kopenhagen anlangen, sind König Erich und die Königin Philippa dort nicht anwesend, sondern in Helsingborg. Der Aufforderung des Königs gemäss begeben sie sich vor Dez. 21 ebenfalls dorthin, richten in Gegenwart schwedischer und dänischer Reichsräthe ihre Werbung aus, warten acht Tage vergeblich auf Antwort und erhalten dann den Bescheid, nach Kopenhagen zu fahren, wo ihnen der König in den Zwölften antworten wolle. Dez. 28 ist die Königin in Kopenhagen, der König aber in Kallundborg (Nr. 316). Jan. 4 kommt König Erich nach Kopenhagen. Jan. 6 verhandeln die Gesandten mit ihm; er verspricht ihnen die Herausgabe des Strandguts und heisst sie seine schriftliche Antwort an den Hochmeister abwarten (Nr. 317). Jan. 22 senden sie einen Theil des zurückerhaltenen Strandguts nach Preussen; eine schriftliche Antwort haben sie noch nicht, denn der Reichsrath hat zwar eine solche vereinbart, will sie aber abändern (Nr. 318). — Diesen Nachrichten reihen sich an die beiden Schreiben König Erichs an den Hochmeister von Febr. 5 und Febr. 6: in dem erstern berichtet er ihm, was die zu Kopenhagen anwesenden Nowgoroder über ihre Aufreizung durch den deutschen Kaufmann ausgesagt haben, in dem andern erklärt er sich bereit zu einem Apr. 4 zu Kalmar zu haltenden Tage. Welche Umstände es bewirkt haben, dass diese beiden Schreiben erst Apr. 12 in Marienburg anlangten, wissen wir nicht; die uns nur aus der Antwort König Erichs bekannte Entschuldigung des Hochmeisters wegen Nichtbesendung des Tages zu Kalmar giebt nur ungenügende Aufklärung. — Was die Notizen über sieben zu Marienburg eingegangene Schreiben anlangt, so sind dieselben offenbar nicht in chronologischer Reihenfolge eingetragen. Nr. 7, die allein eine Zeitangabe enthält, ist die früheste: Burammer will bleiben bis Fastnacht, Febr. 17, und berichtet von Friedensvermittelungen, vermuthlich denjenigen Nikolaus Stoks, Jan. 24 — Febr. 1. In Nr. 4 erwähnt Burammer der Anwesenheit eines Boten des Erzbischofs von Köln, von dem wir durch das Schreiben von Juni 24 wissen, das er damals schon wieder abgereist war, und eines aus Stralsund gekommenen Schreibens wegen einer Tagfahrt. In Nr. 2 und 3 senden König Erich und der Erwählte von Bergen Abschriften von Schreiben, die in weggenommenen preussischen Schiffen gefunden sind, und eine Notiz besagt, dass solche Abschriften auch schon vorher nach Marienburg gekommen und mit Briefen Burammers und dem Hering durch den Kaplan des Königs gebracht worden seien; dieses „vorher" setzt die beiden Schreiben hinter den uns erhaltenen Brief Burammers von Aug. 16. In Nr. 1 und 5 entschuldigen König Erich und Burammer die Verlängerung des Aufenthalts des Letztern in Dänemark; eine genauere Datirung ist mir nicht möglich. In Nr. 6 berichtet Burammer, es heisse, König Erich sei sich mit den Seinen darüber einig geworden, dass er trotz des Drängens der Städte und der Vermittelung

Herzog Wilhelms sich mit den Holstenherren nicht vergleichen wolle: daraus ergiebt sich die ungefähre Zeitbestimmung kurz vor oder bald nach Aug. 16. — Dem Schreiben von Juni 24 zufolge waren Sendeboten Stralsunds vor Mai 22 bei König Erich zu Wordingborg gewesen und hatten mit ihm wegen einer Tagfahrt verhandelt; Mai 22 war dann die Erklärung der Städte eingebracht worden, dass sie den Tag zu Nykjöbing besenden würden; Juni 24 schreibt Burammer, der Bote des Erzbischofs von Köln, der dem König eine Friedensvermittelung desselben im Auftrage der Kurfürsten angetragen hatte (Nr. 322), habe Nichts ausgerichtet. Juni 27 antwortet der König dem Hochmeister auf fünf gleichzeitig eingegangene Schreiben, indem er dessen Entschuldigung wegen Nichtbesendung des Tages zu Kalmar annimmt und den Vorschlag eines Tages in Pommern als zur Zeit unausführbar ablehnt (Nr. 323). Aug. 16 hatte man in Kopenhagen noch keine Nachricht aus den Städten über die Besendung des Tages zu Nykjöbing, doch waren die Dänen zu seiner Einhaltung entschlossen (Nr. 324).

Anhang.

316. *Tymme [Scoling] und [Berthold] Burammer an Hochmeister Paul von Russdorf: sind auf die Anforderung König [Erichs] zu ihm nach Helsingborg gekommen und nach achttägigem Warten von ihm angewiesen worden, nach Kopenhagen zu fahren; von der Königin [Philippa] und einigen Reichsräthen haben sie gehört, dass der König keinen Stillstand mit den Städten wolle, aber bereit sei, sich dem Urtheil eines Schiedsrichters zu unterwerfen, wenn sie sich von den Holstenherren lossagen würden; ein aus Danzig gekommener Engländer hat dem König gegenüber behauptet, der Hochmeister und das Land Preussen würden ihm in zwei Monaten Krieg erklären, und hat auch gesagt, die Schiffe seien nach Lübeck bestimmt gewesen; dem Gerücht zufolge wünscht die Gemeinde zu Rostock und zu Wismar, eine Gesandtschaft an den König auszusenden. — 1427 Dez. 28.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Gekomen czu Sobowitcz am montage nach epiphanie Domini *[Jan. 12]* im 28.

Dem erwerdeghen ghestliken heren, hern Pawel van Rostorp, homester to Prusen, unsem ghnedeghesten heren, detur hec littera.

Unsen otmodeghen underdaneghen denst. Erwerdeghe leve ghnedeghe here. Wi bidden juwer ghnaden to weten, also wi juwen ghnaden vor schreven hebben, dat wi unses heren koniches ghnade ofte unser vrouwen ghnade hir nicht en vunden; unde se weren beyde bi des rikes rade van Sweden to Helschenborch, also dat he na uns schreff; unde wi quemen dar unde worven unse werf, also uns juwe ghnade bevolen hadde, dar keghenwardich was des rikes rat van Sweden unde Denemarken. Also nam he unse werve to sik unde sede, wi solden varen to Kopenhaven; dar wolde he wesen in den hilgen daghen na winachten, unde wolde uns dar en antwort gheven. Wi hadden wol ghehopet, he wolde uns dar en antwort gheven hebben; unde wi beyden dar wol 8 dage na. Also sint wy hir to Kopenhaven, unde myns heren ghnade is to Kalingborch, unde de konichinne is hir. Unde also wi vornemen van myner vrouwen und[a] van etliken ut des rikes rade, so en wel de konich nene daghe holden myt den steden myt alle, wedder 1/2 jar ofte hele jar; dar wel he myt nichte nicht to. Sunder, also wi vornemen, were emant, de sik ghans underwinden wolde der schelinghe tusschen den steden unde dem heren

a) uns K.

koniche, dar se em umme untsecht hebben, dar wolde he en ere unde rechtes umme pleghen, wat heren ofte vrunde konden erkennen, unde wolde dat also vorwissen myt landen unde luden, dat he dat holden wolde, bi alsodanen beschede, dat sik de stede myt den Holstensaken nicht beworen unde lete[n] ene betemen myt den Holsten. Item bidde wi juwen ghnaden to weten, dat en Enghelsman hir was vor dem koniche, de dar van Danske seghelt was, unde was der Enghelschen hovetman unde het Kregetorn; de heft sik vormeten bi sinem halse, dat juwe ghnade unde dat lant van Prusen des koniches vigent solde werden in 2 manden, dar na he hir was; unde hadde ok vor warheyt ghesecht, dat de schepe to Lubeke wart gheseghelt weren, unde vele ander[a] dinghe, de uns schedelych sint ghewest to unsen werven. Doch hope wi, dat uns de ghuder unde takel wedder werden, de to jare bleven; unde ok hope wi, dat uns de schipperen to borghe werden. Item bidde wi juwen ghnaden to weten, dat hir ruchte gheyt, dat de menheyde ut Rostek unde de mente van der Wismer wolden gherne boden hebben to dem koniche; wat se werven willen, ofte wer yt war is, dat wete wi nicht enkede, sunder dat ruchte vorneme wi. Nicht mer to desser tid, den Ghot spare juwe ghnade ghesunt to langher tid. Schreven to Kopenhaven in der kinder dage anno 1427.

By uns Tyme unde Burammer.

317. *Tymme Scoling und Berthold Burammer an Hochmeister Paul von Russdorf: Jan. 4 ist König [Erich] nach Kopenhagen gekommen; Jan. 6 hat er dem Kammermeister befohlen, ihnen die geborgenen Güter zurückzugeben; wegen ihrer anderen Werbungen will er dem Hochmeister schreiben; die gefangenen Schiffer hoffen sie gegen Bürgschaft frei zu bekommen; gestern ist des Königs ganzer Rath zusammen gewesen; zu einem Stillstand mit den Städten haben sie ihn noch nicht geneigt gefunden; eine Gesandtschaft der Nowgoroder, wohl 28 Personen stark, befindet sich in Kopenhagen. — 1428 Jan. 8.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Gekomen czu Marienburg am mitwochen vor Fabiani *[Jan. 14]* im 28. jore.

Dem erwerdeghen ghestliken hern, hern Pawel van Rostorff, homester Dudessches ordens to Prusen, unsen ghnedeghen leven hern, detur hec littera.

Unsen underdaneghen denst myt ghanser otmodecheyt. Erwerdeghe lever here. Wi bidden juwen ghnaden to weten, dat unse ghnedeghe here, de konich, quam hir inne en sondaghe; also queme wi vor em en dinxsedaghe, dar he was myt sinem rade en del, unde sede uns, dat he de ghebleven ghuder juwen ghnaden weddergheven wolde, also he juwen ghnaden vor gheschreven hadde, unde bevol dar dem kamermester, dat men se wedderkeren solde. Also spreke wi myt em also umme de anderen werve, de wi to em gheworven hadden. Do antworde he uns, dat he dat juwen ghnaden in enem breve schreven hadde, unde wolde yt uns ok vorstan laten, wan de breve rede weren, dar he uns na bat to beyden. Also is nue ghisterne sin ghanse rat to hope komen, beyde her Axsel Peterson unde her Erk; wer uns dat vorde[r]lich si[b] in unsem werve, des wete wi nicht. Item bidde wi juwen ghnaden to weten, dat wi uns ghearbeydet hebben umme der ghevanghen willen, also wi best konden, also dat wi hopen, dat wi de ghevanghen schipperen to borghe krighen. Item bidde wi juwen ghnaden to weten, dat wi an em nicht vornemen konen, dat he to eneghen daghen myt den steden wil, sunder

a) ander ander *K.* b) sin *K.*

also wi juwen ghnaden tovoren schreven hebben. Item so bidde wi juwe ghnaden to weten, dat hiir sint ghekomen wol 28 Russen van Nowerden, dar sint mede 2, dat solt wezen en konich unde en hertoghe, in bodeschop; wat se to werven hebben, des en wete wi noch nicht. Wi weten juwen ghnaden nue nicht sunderges mer to schriven, sunder wes wi krighen, dar wil wi uns mede van hir vorderen, dat erste wi konen. Hir mede spare juwe ghnade Ghot ghesunt to langher tid. Schreven to Kopenhaven des negesten donerdaghes na den hilgen dre konichen ane 1428. jar.

Bi uns Tyme Scolink,
Bertolt Burammer.

318. *Tymme Scolink und Berthold Burammer an Hochmeister Paul von Russdorf: haben auf ihre Werbung noch keine Antwort; die in diesem Jahre gestrandeten Güter sind ihnen aber zurückgegeben; die aus Pommern und andern Ländern kommenden Nachrichten sind ihnen hinderlich; was ihnen an einem Tage versprochen wird, wird am folgenden wieder rückgängig gemacht. — 1428 Jan. 22.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Sekrets. Auf der Rückseite: Gekomen czu Brandemburg am frytage vor purificationis Marie *[Jan. 30]* im 28. jore.

Dem erwerdeghen ghestliken hern, hern Pawel van Rostorff, homester Dudessches ordens to Prusen, detur hec littera.

Unsen otmodeghen denst myt ghansem willen. Erwerdeghe leve here. Wi bidden juwen ghnaden to weten, also wi juwen ghnaden ok tovoren schreven hebben, dat wi noch uppe dessen dach unser werve nenen ende en hebben; sunder se hebben uns wedderghesecht de ghuder, de to jare bleven in Norweghen, also de takele unde de anderen ghudere, de desse breffwiser en del myt sik heft; unde de ghuder ghift des heren koniches ghnade juwen ghnaden to ener erenghe; sunder dat gheyt harde. Hir komen alle daghe tidinghe ut Pomeren unde ut anderen landen, de uns sere schedelich sint an unsen werven, Ghot betert, wente wat uns des enen dages wert toghesecht, dat is des anderen daghes nicht; doch hope wi des besten, dat unses heren ghnade sik bet bedenken wil. Yt was uns toghesecht, dat wi de schipperen solden to borghe hebben haet; wat dar nue aff werden wil, des wete wi nicht. Ok kone wi nenen ende noch krighen; des rikes rat hadde vorramet enes antwordes, sunder do wi de breve solden anamen, do worden se enes anderen to rade, also dat se de breve unde antwort voranderen wolden. Dat erste wi en antwort krighen kont, so wil wi van hir. Wi hebben juwen ghnaden in vorbreven alle beschet gheschreven; ok sal ju desse breffwiser der leghenheyt wol berichten, bet, wen wi juwen ghnaden schriven kont. Hir mede syt dem allemechteghen Ghode bevolen. Schreven des donerdages na sunte Antoniges dage anno 1428.

Tymme Scolink,
Bertolt Burammer.

319. *König Erich von Dänemark an den Hochmeister Paul von Russdorf: berichtet, es seien Sendeboten Gross-Nowgorods und anderer Russen bei ihm gewesen und haben ihn aufgefordert, ihnen das von seinen Vorfahren ihnen abgewonnene Land zurückzugeben oder einen Vertrag mit ihnen zu schliessen, da sie andernfalls den Mai 23* (bette pingxsten negest komende) *ablaufenden Bestand nicht verlängern wollen; dabei habe er gemerkt, was von ihnen in Gegenwart seines Rathes und der Sendeboten König [Sigismunds] offen bekannt worden sei, dass der deutsche Kaufmann sie dazu angereizt habe; da er zur Zeit nicht gleichzeitig mit den Städten und mit den Russen Krieg führen könne, so habe er*

vorläufig mit den letztern einen Tag aufgenommen; begehrt, dass er diese Sache, die nicht nur ihn, sondern die ganze Christenheit angehe, zu Herzen nehme und ihm guten Rath ertheile; meldet, er sei von einigen schwedischen Reichsräthen berichtet worden, dass Schweden aus preussischen und livländischen Häfen geschädigt worden seien, und begehrt, dass er in Preussen und Livland die Herausgabe des ihnen Genommenen anordne. — Kopenhagen, [14]28 (in sunte Aghaten daghe, der hilgen juncvrouwen) *Febr. 5.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Gekomen czu Marienburg am montage noch quasimodogeniti *[Apr. 12]* im 28. jore.
Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 92; Hildebrand 7, Nr. 689.

320. *König Erich von Dänemark an den Hochmeister Paul Russdorf: meldet, dass Tymme [Scolink] und [Berthold] Burammer ihm gesagt, der Hochmeister erbiete sich, wegen des Bündnisses einige seiner Gebietiger gegen die Seinen zu schicken; erklärt sich bereit, seine Räthe Apr. 4* (uppe paschen negest komende) *nach Kalmar zu senden; sendet einen Geleitsbrief, obgleich derselbe unnöthig ist. — Kopenhagen, [14]28* (in sunte Dorotheen daghe) *Febr. 6.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Gekomen czu Marienburg am montage noch octava pasche *[Apr. 12]* im 28. jore.

321. *Notizen über 7 [zu Marienburg] eingegangene Schreiben. — [1428 Februar — August.]*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; Doppelblatt Papier; S. 1 enthält Nr. 1—3, S. 2 Nr. 4, 5; S. 3 ist ohne hansisches Interesse; auf S. 4 stehen Nr. 6 u. 7.

1. Koning von Denemarke, prima.
Wie her Buwrammer uffhelt.
Wie her sich bey deme weyne hat bewieset und noch bewiesen etc..
2. Secunda[a] konig van Dennemarken.
Wie[b] im leit sey der ketczer czunemen.
Entwert, wie her gerne hulfe tete wedir die ketczer und wie her gehindert wirt.
Wie der kryg eyn sterke der ketczer ist etc..
Wie her sich czu geleiche und rechte hat irboten etc. und euch mechticlich czu der ofnympt.

Im wundert, das irs nicht erst ouch an den steten habet lossen werben, ab sie ouch der gleichen mechticlich welden erer sachen czu euch gehen etc..

Und wie ir nu wisset, das sie sich dorczu geben wellen, dor her sich vor hat czu gegeben.

Welden sie sich dorczu nicht geben etc., so gebreche das an in.

Wie her sich beclagen wil etc., das der untschuldige undir in wurde gestrophet, do ir ouch wurdet euch hulflich czu bewiesen.

Von der copien, die ir nicht hattet entpfangen.

Her sendet[c] euch hyebey eyn andere.

Wie sulche bryve werden in den schiffen gefunden, do ir vor schr[ibet].

So ir betet, das die gudere wurden wedir gegebin.

Wie her in der mosse czu czwetracht mit in kome van der listigen ufsacze her Gerts.

Her bittet noch in czu undirwiesen, das sattensoet[d] nicht geseet wurde etc..

a) 2a *K.* b) Wie — czunemen *zwischengeschrieben.* c) senget *K.*
d) *Vielleicht verlesen; gemeint muss sein: Saat der Zwietracht.*

3. Electi ecclesie Bergensis Arnoldi.

Von den czwen genomen schiffe[n].

Was bryffe bye in seyn gefunden.

Die copien quomen vor mit Burammers brifen. Die brochte des koninges capelan mit dem heringe.

4. Burammer.

Wie her eynen bryeff von der konigynnen hat irworben und gesant ken Vlandern[a].

Nw hat her ouch eynen vom konige, den her ouch hat gesant kegn Flandern.

Wie her was czu herrn . . .[b] gereten, ap her im ichts welde bevelen czu euch, der in noch uffhelt.

Wie her mit den Sweden rate nw ist vorsammelt.

Wie bryeffe synt gekomen vom Sunde umme eynen tag.

Item des bischofs von Collen bote ist ouch do und hat gewerb von den korfursten, eyne[n] tag uffczunemen, do der bisschoff wil czu komen.

5. Secunda[c] Burammer.

Her hat eyne bryeff entpfangen, wie her ungunst habe, das her do so lange vorhelt.

Wie her sich entschuldiget.

Do ist czietunge, wie sich die stete haben geslyssen.

Her vormut sich, das dye Swedeschen herren mete komen; so mag man reden umme die schiffe, die do wurden genomen.

Syen beiten ist im besten, und wil, so her irste kan, czu lande komen.

Eyn bote qwam von den Jwten, der reit czum koning.

6. Prima Buramer.

Her kan nicht anders vornemen, . . . das der koning mit den synen is obireyn komen, das her umme gedranges willen der stete adir umme herczog Wilhelms willen nicht wil czu dinste haben noch czu fruntschaft die Holcztenherren.

Sie willen krigen bis so lange, das ymant sich dorin lege und sie czu rechte brengen a[der] . . . ichir vruntschofft.

Sie meynen das nw nymant lebe, der das bas kan thun, den ir.

Ap ir irfaren kundet, ap die stete welden tagen 2 adir drye joer ane die Holczsten, das gut solde syen vor die Dwtsche czunge.

Her sent czu euch desen bewieser, ap her sich noch enthalden sal etliche cziet.

Von den 4 schiffen, die die Sweden haben genomen, hat der koning geschreben Hans Kropelin, das man wedirkeren sal, was noch im schiffe ist.

Die Sweden habens nicht gethon, sunder sie teglich bie hofe.

Cedula:

Wie man schiffe sol uszmachen in die see.

7. Secunda[d].

Vom[e] gutewege, der beramet ist, der yderman wol sal behagen.

Eyn teil meynen, das der koning den nicht wirt offnemen umme etzliche legenheit der stete.

Her wil noch bliben bisz czu vastenacht[1].

Von der frauwen koninginnen, die do reyt ken . . .[f].

322. Berthold Burammer an Hochmeister Paul von Russdorf: sendet Abschrift eines von [König Erich von Dänemark] für die Sendeboten der kriegführenden Städte ausgestellten Geleitsbriefes und berichtet, dass dieselben dem König

a) Wlandern *K.* b) *Es fehlt der Name.* c) 2 *K.* d) 2 *K.* e) Wom *K.*
f) *Der Rest ist weggeschnitten. Die dann folgende Eintragung bezieht sich auf andere Dinge.*

[1]) *1428 Febr. 17.*

Mai 22 haben erklären lassen, sie würden den Tag zu Nykjöbing besuchen; der Bote des Erzbischofs von Köln hat sich nicht getraut, ihn auf seinen Geleitsbrief mit sich durch Holstein zu nehmen, und den hier liegenden Schiffen lauern bei Bornholm Vitalienbrüder auf; will deshalb nach Nykjöbing reiten, mit den Rathssendeboten der Städte zurückfahren und sofort nach Preussen reiten; bittet, ihm Geleit durch Pommern zu besorgen; der Bote [des Erzbischofs] von Köln hat Nichts erreicht; wenn Preussen durch die Ketzer bedroht werde, so könne er, falls es hier zum Frieden kommen sollte, Leute genug für den Orden gewinnen. — [1428] Juni 24.

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Gekomen czu Grudentz am dinstage noch visitacionis Marie *[Juli 6]* mit eyner copien, wies gelassen ist mit dem konige und seesteten.

Deme erwordeghen ghestliken vorsten, hern Pawel van Rostorff, hommester (!) Dudesches ordens to Prussen, myt werdicheyt.

Otmodeghe erbedinghe myns underdaneghen denstes. Erwerdeghe leve ghnedeghe here. Also ick juwen ghnaden schreff van Werdinghborch, dar de van dem Sunde bi mynem heren weren und myt em vorarbeydeden, dat de stede, de in dessem krighe beghrepen sint, mochten myt sinen ghnaden unde den sinen velech to worden komen, so desse schrift utwiset, de ik juwen ghnaden hir inne vorschloten[a] sende, de dar up vorramet wart; unde bidde nue juwen ghnaden to weten, dat se boden bi mynem heren hebben hat in pinxavende, dat se den dach soken willen to Nikopinghe; Ghot voghe sinen vrede dar to. Item schref ik juwen ghnaden, dat ik my van hir wolde hebben maket myt des bi[s]choppes boden van Kollen, dat ik doch nicht don en konde, wente he my uppe sine breve nicht dorste mede dor dat lant to Holsten nemen. Also hebben hir schepe rede leghen, de na anderen schepen ut Vlanderen beydet hebben unde nue willen seghelen, dar mede ik dat nicht eventuren dar, wente wi hir in der warheyt hebben, dat de vitalgen stark ligghen to Borneholme unde warden desser schepe. Unde nue sik dat sus langhe vortoghen heft unde sik der tid sus naket, so wil ik riden na Nikopinghe unde dar vorbeyden unde maken my so over myt den steden, dat dunkt my best, unde hope nicht, dat juwen ghnaden enteghen sy, wente dar wel yt ghans ghut werden ofte ghans arch. Dar na wil ik vornemen, unde wil strax riden na Prusen. Oft juwe ghnade eneghe breve schreven an de Stetinschen ofte Pomerschen heren, dat juwe ghnade myner dar umme ghedenken wolde, umme velech dorch ere lande to komen. Nicht mer to desser tid, den Ghot spare juwe ghnade langhe to dem denste Ghodes. Schreven to Kopenhaven in sunte Johans to lichten daghe.

Item, so ik hir hore, sint juwer ghnaden wine hir komen; Ghot berade, wo se vort komen. Unde de bode van Kollen warff hir nicht, also he gherne dan hadde.

Bertolt Burammer, juwer ghnaden ghetruwe.

Men[b] secht hir, Ghot gheve dat nicht en sy, dat de ketter denken to Prusen. Oft dat so were[c], unde juwe ghnade my dat benaken konde to dem daghe unde juwer ghnaden willen dar mede, unde sik to eneghem vrede toghe, so wolde ik wol werdegher[c] ghuder lude hir noch krigen to denste dem orden unde juwen ghnaden.

323. König Erich von Dänemark an Hochmeister Paul von Russdorf: antwortet auf dessen Schreiben wegen der bis Juni 24 gegen Bürgschaft freigegebenen Schiffer durch Darlegung der Feindseligkeiten, deren sie sich im Sund schuldig

a) vorscholten. b) Men — ghnaden *auf einem Zettel.* c) v *für* w.

gemacht haben; wegen des im Belt genommenen Schiffes wird ihm Sten Basse berichten, dass dasselbe in gleicher Weise gehandelt habe; nimmt seine Entschuldigung wegen Nichtbesendung des Tages zur Kalmar gern entgegen und kann auf den Vorschlag eines Tages in Pommern zur Zeit nicht eingehen. — [14]28 Juni 27.

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Deme erwerdighen gheistliken hern, Paul Rusdorff, Dudesches ordens homeistere, unseme besundergen leven vrunde, hec.

Ericus Dei gracia Dacie Swecie, Norwegie, Sclavorum Gothorumque rex et dux Pomeranie. Unsen besundergen vruntliken grut mit erwerdicheit. Erwerdige leve sunderge vrunt. Juwer erwerdicheit breve wol five zint uns nw nûliken in dessen dagen vôre komen unde geantwerdet, de wii altemale temeliken uppgenomen unde enen isliken besundergen vorhort unde vornomen hebben. Ersten, als gii uns danckende zin vor juwe denere Tymmen unde Burammer unde vor de schipperen, dat wii de to borghe leten uppe sunte Johannes dach negest vorleden: wy wolden, dat wii juwer erwerdicheit behegelicheit unde leve dar edder anders wor ane bewiset hadden edder bewisen konden, dat hadde wii gerne dan. Dar na, alse juwe erwerdicheit ernstlichen rûret van den sulven schippern, wo se van den schefften, de over enem jare tuschen uns unde den steden weren, nicht en wusten unde hadden ok nene wiis gehopet, dat se de unsen alse unse vyande scholden anegrepen hebben, zo gii dat vôrdere scriven etc.: erwerdighe leve vrûnt, de dat also vor juwe erbarheit gebracht hebben, se hebbet eren willen gesecht unde nicht de warheit, wente mit der warde steit wol natobringende, ze wustent, dat de stede unse vyende weren, unde dar umme vorbûnden se unde vorplichteden sik mit eden unde lofften to unsen vyenden, de dorch den Sund wedder uns to sterckende, uns to hochfarde unde schaden, alse gii ok vorder de warheit hiir an wol to merkende hebben. Do se sik tohope vorplichtet hadden, do vôren se uppe unse land Anholt unde schynden dat samentliken unde affnemen, wat dar uppe was, alse dat sulve genomene gud na gevunden wart in eren schepen; unde do se vor den Orekrok henne segelden, do schoten se mit eren bussen to deme slote alle in vyentlicher wise; unde alze ze denne mit der flote Kopenhaven genalden, do sande wii to en ut unsen leven getruwen rat unde man Paul Laxman in enen wech to der flote, unde an enen anderen wech Hermens snicken vamme Haghen, dar uppe was Godeke Cleve, unde entbôden en dar bii to, we ute Pruszen were unde unse vyende nicht en weren unde unser vyende gudere nicht inne en hadden, de scolden striken laten unde velich wezen. Den ward anders nicht vor antworde, wen: we en wat wolde, de muchte anlegghen. In deme leden do de unsen an de Lubischen, Hamborghere, Wismer[s]chen, Sundeschen, Rostokere, dar se ere wapene seghen in eren utgestickeden baneren. Do wenden sik mestich alle de flote jegen de unsen unde segelden se an in vyentlicher wyze, dar wii unse riddere unde knechte unde guden lude vaste over vorloren unde vele doden unde wundeden over kreghen. In alsodaner wise sint de egenanten schippern unde gudere gehindert. Hiir umme hope wii, juwe erbarheit wille jo de reddelicheit bekennen, dat we dem anderen synen vyend also entvoren unde vorebeschermen wil unde sik mit sulker vorsichticheit to em vorplichtet unde denne dat mit der dât nabringkt, wer de des nicht to entgeldene hebbe ghelike dem vyande? Wii vorsehen uns jummer genzliken to der sulven juwer erwerdicheit, dat se de reddelicheit hiir ane jo irkenne, wente wii de jenne sin, de sik hiir ane wedder jw unde de juwen in deme rechten gerne willen beseggen laten. Vurder, alse gii scriven umme her Steen Bassen unde umme de velicheit, de gii dar an

ruren, dar mene wii, dat her Steen juwer erbarheit wol sulven sin antworde upp vorscrifft, unde alse wii van em bewisliken vorvaren hebben, so secht he uns, dat gerade de sulve schicht mit deme schepe, dar gii van scriven, dar in deme Belte geschach, also id hiir in deme Oresunde schůde, so dat se unse vyende wolden dorch den Belt geleydet unde gesterket hebben, alse hiir vore berort is. Item, alse juwe erbarheit vorder scrifft van der besendinge to Calmern, dat gii dar aff nicht en wusten, ẽr Tymme nw quam, und wo de breve uw genomen wurden, alse gii dat scriven, men hadde gii dat in der tiit to wetende kregen, gi wolden de juwen dar gerne gesant hebben etc.: des dancke wii juwer leve vruntliken; unde so se dar upp vortan scrifft, wo se de eren dar gerne umme senden wolde in Pomeren, dar wille wii gerne upp vordacht sin, wan God wil, dat de tiit kumpt, dat wii de unsen dar velich over schicken konen; men alse de legenheit noch is, hebbe gii wol to merckende, dat uns dat nicht to donde steit. Vorder, alse juwe leve scrifft van den geborgeden guderen, dar de unsen schulen to schuldich wezen, dar bewise wii uns gerne ane umme juwen willen, unde hopen, dat en jewelich in unsen riken wol do, des em van rechte bort. Dar mede bevele wii jw deme almechtigen Gode. Screven to Kopenhaven dominica infra octavam sancti Johannis baptiste under unseme secrete anno Domini etc. 28.

324. Berthold Burammer an Hochmeister Paul von Russdorf: hat, namentlich durch Hülfe Erich Krummendyks, die Freilassung der Schiffer bis [1429] Mai 15 gegen Bürgschaft erlangt; wegen des Tages [zu Nykjöbing] hat man hier noch keine Nachricht, doch soll derselbe von hier aus besandt werden und er will mitreiten und von dort heimkehren; 7 Schiffe und 23 Snicken sind durch den Sund nach Norwegen gesegelt und das Volk König [Erichs von Dänemark] ist ihnen nachgefahren und hat ihnen 7 Schiffe und 3 Schnicken mit 500 Mann abgewonnen; die Schweden sind mit ganzer Macht nach Kopenhagen gekommen; schickt eine Kleinigkeit frisch angekommenen Herings; wünscht der Hochmeister 20 oder 30 Schiffe durch den Sund kommen zu lassen, so ist König [Erich] geneigt, dies auf sein schriftliches Anhalten zu bewilligen. — [1428] Aug. 16.

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Gekomen czu Schonensee am tage nativitatis Marie *[Sept. 8]* im 28. jore.
Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 93.

Deme erwerdigen geystliken heren, heren Pawel van Rustorp, homester Dusches ordens in Prusen, kome desse breff mit werdicheyt.

Minen underdanigen denst mit ganczen willen tovorn to allen tyden bereyt. Erwerdighe leve gnedighe here. Ik bidde jwen gnaden to weten, dat ik mit vrunden vorarbeydet hebbe, also sunderliken mit her Erik Krummendyke, de sich dar mit vlite an bewiset heft, also dat desse schipperen dagh gekregen hebben wente to pinxsten, id en were dat ze de koningk er esschende worde, so solt ze dar na achte weken inkomen; doch muste ik ze vorborgen; myns heren gnade wolde en sulven nicht loven sunder borgen. Vortmer bidde ik jwen gnaden to weten, alse umme den dagh, dar ik jwen gnaden aff screff, dar is hir noch nene tydinghe van, wer de heren dar komen ofte nicht; ze komen dar edder nicht, so willen desse lude des daghes dar warden, unde dar wil ik mede unde vort[a] to huswart. Item bidde ik jwen gnaden to

a) w *für* v.

weten, dat hir dorchsegelden 7 schepe mit mersen unde 23 snykken, unde lepen hir vor de havenen unde vort dorch den Sunt in Norweghen; unde dar volgeden em desse myns heren volk unde wunnen den vyttaligenbrode[r]s aff 7 schepe mit mersen unde 3 snikken, unde vengen er wol 500 unde mer sunder swerdes slach; unde de schepe hebbet ze hir; unde de Sweden sin hir komen mit alle erer mach. Item bidde ik jwen gnaden to weten, dat hir hering togheyt, dar ik jwen gnaden en luttingk van sende, unde bidde jwen gnaden, den to dancke to nemen; hedde ik des mer kunt krigen, gerne hedde ik es jwen gnaden mer sant, to desser tyd. Item bidde ik jwen gnaden to weten, dat ik an des rikes rade hir vornomen hebbe, eft jwe gnade hir dorch den Sunt hebben wolde 20 ofte 30 schepe unde jwe gnade dar umme an den koningk scriven wolde, so is dat so over dregen, dat des de koningk gerne gunnen wolde, sunder jwe gnade muste dar umme scriven an em, so wolde he ze gerne leyden; hir mach jwe gnade up dencken. Nicht mer to desser tyd; men wil jw gnade mer tydinghe weten, dat mogen jw desse schipperen berichten. Dar mede bevele ik jwe gnade deme almechtighen Gode. Screven to Kopenhaven des negesten daghes na unser vrouwen dage assumpcionis under mynem signete. Bertold Burammer.

Versammlung zu Lübeck. — 1427 Dez. 30.

Von den Theilnehmern an dieser Versammlung kennen wir nur diejenigen Rostocks [1] *und Peter Holste von Danzig, dem Stralsund seine Vollmacht gegeben hat. Die Notiz der Kämmereirechnungen Hamburgs (2, S. 43):* Dominis Hinrico de Monte et Erico de Tzevena 35 ℔, ad Lubeke, quando illi de 60 civibus met fuerunt, *scheint mir nicht hierher zu gehören, sondern auf Verhandlungen Hamburgs mit Lübeck wegen Thidemann Steens hinzudeuten.*

A. *Der Anhang betrifft zunächst a) König Erichs von Dänemark Versuche, die Gemeinde zu Lübeck wider den Rath aufzuwiegeln, b) den Verkehr mit Preussen, dem die Heimholung seiner von Flandern nach Lübeck gekommenen Güter in 5 kleinen Schiffen gestattet wird und das sich über die Arrestirung eines aus Schweden über Reval nach Lübeck gekommenen Danziger Schiffes beschwert, c) die Wegnahme von Schiffen durch Auslieger Wismars und Stralsunds und d) das den Vitalienbrüdern von den kriegführenden Städten ertheilte Geleit.*

B. *Die Vorakten betreffen die Anberaumung des Tages wegen der durch Peter Holste überbrachten Werbung des Hochmeisters und der preussischen Städte in Betreff eines zwischen dem König Erich von Dänemark und den kriegführenden Städten zu vermittelnden Stillstandes.*

C. *Die Korrespondenz der Rathssendeboten enthält den Bericht Peter Holstes an den Hochmeister über diese Versammlung, der in 14 Tagen eine anderweitige Zusammenkunft, ebenfalls in Lübeck, folgen wird.*

A. Anhang.

a. Dänemark.

325. *König Erich von Dänemark an die Gemeinde zu Lübeck: hat ihr schon früher geschrieben, dass ihr Rath ihm unrechtmässiger Weise abgesagt habe, und sie*

[1]) *Münzrechnung Rostocks von 1427 Dez. 6 — 1429 Febr. 22:* Item 4 biscopsgulden her Wynman, her Burowen, her Hagemester to Lubeke des midwekens na winachten *(Dez. 31).*

aufgefordert, denselben anzuweisen, dass er von ihm nehme, was Ehre und Recht sei; wenn sie mit ihrem Rath Feindschaft will, so muss er es leiden; sendet ihr eine Abschrift eines Schreibens des Marschalls [Walrave von Hünsbach][1], *damit sie erkenne, ob ihm der Rath wegen des ihr angeblich gethanen Unrechts oder deshalb abgesagt habe, weil er ihm vorenthalten wolle, worauf er Recht habe und was ihm vom Römischen Reich zugesprochen sei. — Kopenhagen, [14]27* (in sunte Dyonisii daghe) *Okt. 9.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel. Auf der Rückseite: Prima littera regis Dacie ad communitatem Lubicensem, presentata per nuncium ducis Pomeranie anno etc. 27 concepcionis Marie *[Dez. 8].*
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 57.

326. *König Erich von Dänemark an die Gemeinde zu Lübeck: wiederholt sein früheres Schreiben, da er nicht weiss, ob ihr dasselbe bekannt geworden ist. — Kopenhagen, [14]27* (des dinxdages na omnium sanctorum) *Nov. 4.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Secunda littera regis Dacie ad communitatem Lubicensem, presentata per captivos Hamburgenses anno etc. 27 quinta feria quinta (!) ante Thome apostoli *[Dez. 18].*
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 67.

327. *[Die Gemeinde zu Lübeck] antwortet König Erich von Dänemark: sein ihr durch des Herzogs von Pommern Diener zugegangenes Schreiben habe sie ihrem Rath übergeben, der es in ihrer Gegenwart habe erbrechen und verlesen lassen; sie könne daraus nur erkennen, dass er, wenn es in seiner Macht läge, gern Zwietracht zwischen ihrem Rath und ihr hervorrufen würde; weshalb ihm abgesagt worden sei, werde er aus ihres Raths und ihrem Absagebriefe*[2] *ersehen haben; sie wisse, dass ihr Rath seine Sendeboten oftmals zu ihm gesandt habe, weil er gern von ihm genommen haben würde, was Ehre und Recht sei; weder er, noch sonst Jemand habe von ihrem Rath und ihr Etwas zu leiden, was nicht vor Gott, Ehre und Recht zu verantworten sei; nach seinen aufstachelnden Briefen habe sie kein Verlangen gehabt, würde seine Meinung trotzdem gekannt haben und werde solche in Zukunft nicht annehmen. — [1427 nach Dez. 8.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 91.

b. Verkehr mit Preussen.

328. *Wismar an Lübeck: antwortet auf dessen Schreiben mit eingelegten Schreiben des Hochmeisters und Danzigs, es sei damit einverstanden, dass 5 kleine Schiffe, die man zur Wehr nicht gebrauche, mit solchen Gütern, welche die preussischen Bürger aus Flandern erhalten haben und eidlich für ihr Eigenthum erklären, nach Preussen fahren dürfen. — [14]27* (des dunnerdages vor sunte Nicolai daghe) *Dez. 4.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 85.

329. *Rostock an Lübeck: antwortet auf dessen Schreiben mit eingelegtem Schreiben des Hochmeisters* (umme en endrachtich orloff itliker schepe to zegelende in Prussen etc.), *es sei mit dem, was Lübeck mit Vollbord der kriegführenden Städte beschliesse, gern einverstanden. — 1427* (in sunte Nicolaus avende) *Dez. 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 87.

[1]) *Nr. 244.* [2]) *Nr. 102, 1.*

330. *Hochmeister Paul von Russdorf an Lübeck: Berthold Burhamer, Bürger zu Danzig, hat ihn im vergangenen Sommer gebeten, Waaren, die er in Schweden habe, nach Preussen bringen lassen zu dürfen; nachdem er seine Erlaubniss erhalten, hat er Bernd Pleczkow, seinen Knecht, nach Schweden geschickt; dieser hat die Waaren in Empfang genommen und sie zunächst nach Reval und von dort nach Lübeck gebracht; hier haben einige Lübecker ihn gefangen genommen und seine Güter arrestirt und zum Theil nach Wismar gebracht; begehrt, dass es dafür sorge, dass Bernd Pleczkow mit seinen Gütern freigegeben werde und fahre, wohin er wolle. — Stuhm, 1427* (am dynstage vor des heiligen Cristage) *Dez. 23.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 94.

331. *Danzig an Lübeck: Berthold Burammer, sein Mitbürger, hat im vergangenen Sommer Bernd Pleczkow, seinen Gesellen, vor ihm bevollmächtigt, seine in Schweden befindlichen Güter von dort zu holen; mit Erlaubniss des Hochmeisters und seinem Vorwissen ist dieser in einem kleinen Ballast-Schiff nach Schweden gefahren; nun haben ihm Burammers Ehefrau und Gefreundete gesagt, Bernd [Pleczkow] habe die Güter in Schweden in Empfang genommen und sie zunächst nach Reval und von dort, unter Einnehmung von Söldnern, nach Lübeck gebracht; vor der Trave haben die Söldner ihn gefangen genommen und seine Güter theils nach Wismar, theils nach Lübeck gebracht, indem sie vorgeben, dass dieselben König [Erich] und der Königin [Philippa] gehören; Burammer nimmt an einer Gesandtschaft des Hochmeisters und der preussischen Städte an König Erich theil, seine Ehefrau und die Gefreundeten Beider aber haben vor ihm erklärt, die Güter, an denen Niemand aus den drei Reichen theilhätte, hätten Burammer schon gehört, bevor dem König von den Städten abgesagt worden wäre; begehrt, dass es Bernd [Pleczkow] behülflich dazu sei, dass er freigegeben werde und mit den Gütern nach Belieben verfahren könne. — [1427]* (am dingesdage vor circumcisionis Domini in dem 28. jar) *Dez. 30.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 57a: überschrieben: Ita scriptum est illis de Lubeke et similiter illis de Wismaria, mutatis mutandis, ex parte bonorum Buramers etc., *der Schluss:* Gescreven feria 2. post natalem Domini *[Dez. 29]* 28.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 7, Nr. 95.

c. Auslieger Wismars und Stralsunds.

332. *Lübeck an Wismar: hat erfahren, dass ein von Riga kommendes und nach Lübeck bestimmtes Schiff nach Wismar gekommen sei; da die Güter, wie ihm Zeiger dieses, Rathmann Jakob Bramstede, näher berichten wird, nach Riga und nach Lübeck zu Hause gehören, so begehrt es, dass Wismar bewirke, dass das Schiff nach Lübeck komme. — [14]27* (uppe sunte Clemens dage) *Nov. 23.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 81.

333. *Lübeck an Wismar: Rathmann Jakob Bramstede hat ihm berichtet, dass es sich seiner durch Verhandlungen mit denjenigen, welche die Kogge nach Wismar gebracht, freundlich angenommen habe; begehrt, dass es, falls Stralsund von*

den auf der Kogge befindlichen Hauptleuten deren Einbringung nach Stralsund verlangen sollte, dafür sorge, dass dies nicht geschehe, sondern die Kogge in seinem Hafen bleibe und die Vereinbarung gehalten werde. — [14]27 (uppe sunte Andreas avende) *Nov. 29.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 83.

334. *Lübeck an Wismar: hat erfahren, dass die Hauptleute der Kogge, welche mit Rathmann Jakob Bramstede vereinbart haben, sie wollten sich wegen der Bürgern in Lübeck, Köln, Riga und dem Kaufmann zu Brügge gehörenden Güter dem Ausspruch der Städte unterwerfen, von dieser Vereinbarung zurückzutreten und Wismars Entscheidung anzurufen beabsichtigen; begehrt, dass es diejenigen Hauptleute, welche Wismarsche Bürger sind, Henneke Dene, Otto van der Heyde, und die andern Hauptleute dahin vermöge, dass sie es bei der Entscheidung der Städte bleiben lassen. — [14]27* (uppe sunte Lucien dage) *Dez. 13.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 88.

d. Vitalienbrüder.

335. *Die Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg nehmen die Hauptleute Bartholomäus Vot*[1]*, Michel Rute und Klockener mit ihren Gesellen* (umme by unse hulpe in unsen krigen to komende) *in ihr Geleit. Unter dem Siegel Lübecks. — 1427* (uppe sunte Lucien dage der werden juncvrouwen) *Dez. 13.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des aufgedrückten Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 89.

336. *[Lübeck] an den Deutschen Kaufmann zu Brügge: laut dessen Schreibens ist Schiffer Peter Valke aus England zu ihm gekommen und hat ihm im Auftrage von Bartholomäus Voet, Michel Rute und Klockener gesagt, sie seien bereit, den Städten zu dienen, wenn dieselben ihnen Geleit ertheilen und bis Jan. 22 in Fowey, zwischen Plymouth und Falmouth* (veer wekene na mitwintere to Vawiik in England twisschen Pleymude unde Vaelmude), *Antwort geben würden, und wollten, da sie nach Parlamentsbeschluss nicht länger in England geduldet werden sollten und abgeneigt seien, König [Erich von Dänemark] zu dienen, falls die Städte ihrer und ihrer 300 Gesellen begehren würden, mit ihren 2 grossen und 7 kleinen Schiffen, sammt denen, die sie dazu erlangen, zur Schädigung* (to wrevele) *durch den Sund fahren; antwortet, er möge ungesäumt und heimlich an den Deutschen Kaufmann und die genannten Hauptleute senden und sich mit ihnen verständigen; sendet einen Geleitsbrief und verspricht, dass sie sich auch nach Beendigung des Krieges in den Städten aufhalten dürfen. — [1427]* (Lucie) *Dez. 13.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 90.

B. Vorakten.

337. *Lübeck an Wismar: meldet, dass ein preussischer Sendebote, Peter Holste, Rathmann zu Danzig, zu ihm gekommen sei, um wegen eines Friedens zwischen*

[1]) *Vgl. oben Nr. 129, 130, 306.*

König [Erich von Dänemark] und den Städten zu werben; begehrt, dass es seine Sendeboten Dez. 30 zu ihm sende; Hamburg und Lüneburg hat es in derselben Weise geschrieben; Stralsund hat seine Vollmacht durch Peter Holste eingesandt. — [14]27 Dez. 20.

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 92.

Den ersamen vorsichtigen mannen, heren borgermesteren und radmannen tor Wismer, unsen besundern guden vrunden, dandum.

Unsen fruntliken grut und wes wii gudes vormogen tovorn. Ersamen heren, leven vrunde. Wii begeren juwer leve weten, dat de here homeister to Prûtzen, sine gebedigere und sine stede des landes to Prûtzen to uns steden, de mit dem koninge in veyde sin, gesand hebben den ersamen hern Peter Holsten, radmanne to Dantzike[1], mit werven, alse umme vrede to welken jaren twisschen dem koninge unde uns to lidende, und ok mit anderen merkliken unde wichtigen werven, dar uns steden alumme macht ane is etc.: dar umme begere wii van juwer leve frundliken, dat gi de juwen mit vuller macht van der wegen und ok umme unse were to beredende bynnen unser stad hebben willent des dinxedages na des hilgen Kerstes dage erst komet, des avendes in der herberge to wesende; unde desses, leven vrundes, nicht to vorlecgende, verschulde wii alletiid gherne, wor wii mogen, na deme wii den van Hamborch und Luneborch desser geliiken verscreven hebben. Ok so heft de vorscreven her Peter Holste uns unser vrundes vam Stralessunde vulle macht und eren willen hir inne to kennende gheven, dar uns steden wol ane noghen mach. Unde desses juwe bescrevene antworde by dessem unsem boden. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secrete uppe sunte Thomas avende anno etc. 27.

Consules Lubicenses.

C. Korrespondenz der Rathssendeboten.

338. *Peter Holste an Hochmeister Paul von Russdorf: die [kriegführenden] Städte haben ihm geantwortet, sie hätten den Krieg um des gemeinen Kaufmanns willen angefangen und ihn mit dem Kriege der Holstenherren dergestalt verbunden, dass der eine nicht ohne den andern geendigt werden könne; vermöge aber der Hochmeister einen sechsjährigen Frieden unter der Bedingung, dass während dieser Zeit Jeder das Seine behalte, zu vermitteln, so solle er darin ihrer mächtig sein; ihre Wehr wollen sie aber jedenfalls in die See legen; das Begehren des Hochmeisters nach Sicherheit für eine preussische Handelsflotte haben sie ad referendum genommen; eine neue Versammlung, die er abwarten muss, wird in 14 Tagen stattfinden; in Rostock ist ein neuer Rath eingesetzt[2] und in Wismar geschieht dies heute[3]; beide Städte wollen trotz der inneren Unruhen ihre Wehr mit den übrigen Städten in die See legen. — [14]28 Jan. 3.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Gekomen czum Sthume am tage Fabiani und Sebastiani *[Jan. 20]* im 28. jore.

1) *Nr. 295 §§ 2, 4.*
2) *Vgl. S. 225 Anm. 1.*
3) *Urk. der Herzogin Katharina von Meklenburg v. 1428 Jan. 4: Mekl. Jahrb. 55, S. 66—69; vgl. Joh. Werkmann das. S. 127, 128, Techen das. S. 52, 53.*

Dem erwerdighen heren, her Pavel van Rûsdorff, homester Deûtsches ordens, mit ersamikeit kome desse breff.

Mynen wylleken denst to allen tyden. Erwerdige leve[a] here. Also my juwe gnade myt juwen werven to den steden sant heft, de sulven werve[a] unde bodeschaft de hebbe ik an de stede brocht na juwer gnaden bevelunghe. Int erste van dem kryghe des heren konighes to Dennemarken unde der stede: hir op hebben se my antword, dat se juwen gnaden sere unde grotliken danken vor alle leve[a] unde vruntschaft, de gy unde juwe orde by em dân heft; unde spreken, se hebben enen krych angeslaghen umme des menen kopmans wyllen, unde hebben den sulven krych gelecht to der Holstenheren kryghe, also dat id en krych sii, also dat de ene ane den ander[n][b] nicht mach gevleghen werden; unde spreken, dat se des jûwer gnaden nicht wyllen enthoren, is id sake, dat juwe gnade den krich kân in daghe setten sees jar lanch, by alsodaneme underschede, dat de here koningh unde de Holstenheren unde de stede en isliik dat syne moghe myt vrede beholden de sees jar lanch unde dat id in beyden syden so vorwyssent werde, also vor screven steyt, so solle gy erer mechtich wesen. Doch spreken se, [se][c] wyllen ere were allike wol in de zee legghen to der tiit, oft id juwe gnade opnemen kân; unde dar redet sych ok de stede to myt aller mach[t][d], unde hebben er dinch also hir nû besloten, dat se ut wyllen. Vortmer oft juwe gnade nicht en weet, wat de stede de sees jar myt vrede beholden wyllen, dat sin ere preveleyge[a] unde vrycheyt, de se in den ryken hebben, de to brûken, also ere preveleyge[a] utwysen. Unde kan men id in dessen sees jaren in enen steden vrede maken, des wyllen se gherne volchaftich zin. Vortmer, gnedighe here, also gy my bevolen hebben, myt den steden to spreken, oft gy ene vlote leten seghelen, oft se ok vor den eren mochte velich seghelen: hir op so antworden se my under ander vele worden, em dûchte gût sin, dat wy stylle leghen to der tiit, dat se er dinch daen hadden; unde dyt is er menunghe: gy solden juwe haven sluten[e]. Hir op antworde ik em wedder unde seghede, dat solde enen groten unwyllen maken twysschen[f] jûwer gnaden unde em, unde bât se, dat se bet op de dinghe vorseen weren. Also nemen[g] se dat to sych in er berat wol twe daghe lanch. Do antworden se my, alzo se vore dân hadden. Do sprak ik wedder, alzo ik vore dan hadde, ene twedracht solde id maken twyschen jû unde juwen lande [unde em][h], unde vormande em do alle de vruntschop unde leve[a], de gy unde juwe stede em bewyset hadden in dessen kryghe van stûcken to stûchken under ander vele worden, der ik juwer gnaden nicht al scryven kan, also dat se sych do torûchke toghen, en islik in synen rad; van dessen daghe over[a] verteyn dage werden se hir wedder sin; dar moet ik na beyden. Vortmer de ander werve[a] wyl ik juwen gnaden sulven muntlich segghen. Vortmer to Rosteke hebben se enen nyen raet gesettet, unde to der Wysmer setten se ok op dessen dach enen nyen raet; unde id steyt nicht wol in den twen steden; allike wol wyllen se to der se myt al erer mach[t][d] myt den ander[en][i] steden. De almechtege Godde mote juwe gnade bewaren to ewygher tiit. Screven to Lubeke des sunnavendes vor der hylgen dryer koningh daghe in dem jare 28.

Peter Holste, jûwer gnaden dener.

a) o *über* u. b) ander *K*. c) se *fehlt K*. d) mach *K*. e) sleten *K*.
f) twysscher *K*. g) memen *K*. h) unde em *fehlt K*. i) ander *K*.

Versammlung zu Lübeck. — 1428 Jan. 18.

Die Theilnehmer an dieser Versammlung sind uns unbekannt.

A. *Der Anhang betrifft das Verhältniss a) zwischen Preussen und Lübeck, b) zwischen Preussen und Wollin.*

B. *Die Vorakten enthalten Hamburgs Gesuch um Hinausschiebung des Tages von Jan. 18 auf Jan. 25.*

C. *Eine Beilage bilden die Vereinbarungen der Städte von Jan. 20 über die Fortführung des Krieges, zu der sich die Schiffe März 28 vor dem Wismarschen Tief zusammen finden sollen.*

Den Beschluss, einen Tag, März 14 zu Lüneburg, zu halten, kennen wir nur aus den späteren Verhandlungen.

Beiläufige Verhandlungen in der Angelegenheit des Bernd Pleskow (Nr. 330, 331) fanden Jan. 29 statt (Nr. 712).

A. Anhang.

a. Preussen und Lübeck.

339. *Lübeck an den Komtur zu Danzig: antwortet auf des Hochmeisters, des Komturs und der Stadt Danzig Begehren, dass es dem Schiffer Dambeke gestattet habe, mit den Danziger und andern preussischen Gütern in die Weichsel zu segeln; Dambeke, dessen Schiff Lübeck zu seinem Kriege benöthigt sei, habe geschworen, nach der Trave zurückzusegeln; begehrt, dass er demselben die Rückfahrt mit Roggen gestatte, dessen eine Hälfte dem Komtur, die andere Lübeck zugehöre. — [14]28* (in der hilgen dryer koninge avende) *Jan. 5.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Geentwert czu Marienburg am sontage noch Anthonii *[Jan. 18]* im 28. jore.

340. *Der Komtur zu Danzig an den Hochmeister Paul von Russdorf: meldet, dass gestern der Schiffer Peter Dambeke vor die Weichsel gekommen sei, der mancherlei flämische Waare, Oel, Rosinen, Gewand und Hering, gebracht habe, während ihm Salz aus Lübeck auszuführen verboten worden sei; Lübeck habe dem Schiffer einen Eid abverlangt, dass er nur in Flandern, nicht in Lübeck gekaufte Waaren verschiffen wolle, aber derselbe habe sein Schiff mit 120 Mann bemannt und sei entkommen; ein anderes mit ihm segelndes Schiff, das dem Rathmann Weynrancke zu Danzig gehöre, sei den Lübeckern in die Hände gefallen; in den nächst vergangenen heiligen Tagen seien die Städte zusammen gewesen und haben beschlossen, ihre Wehr in die See zu legen* (das sie czu offenen tagen, als sie mechtichste mogen, sich in die sehe wellen legen); *heut über acht Tage kommen sie wieder zusammen, was sie beschliessen werden, werde der Rathmann Peter Holste aus Danzig, der jetzt in Lübeck liege, seinem Rathe vermelden; sendet eingeschlossen ein Schreiben von Buramer und Thyme [Scoling]* [1] *und begehrt, wenn dasselbe Etwas enthalte, was dem Grossschäffer von Königsberg und dem Pfundmeister in Bezug auf die Aussegelung schaden oder frommen könnte, es ihm zu melden. — Danzig, [14]28* (am sontage noch epiphanie) *Jan. 11.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Gegangen von Dantczg am sontage noch epiphanie *[Jan. 11]* hora sexta noch mittage.

[1]) *Nr. 316.*

b. Preussen und Wollin.

341. *[Danzig] an Wollin: beurkundet, dass genannte Bürger beschworen haben, die Kaufgesellen, die seinen Rathmann Peter Holste, Gesandten des Hochmeisters und der preussischen Städte, auf seiner Reise durch Pommern begleitet haben und für die er sich mit 1000 Mark Finkenaugen verbürgt hat, seien ihre Diener und führten ihr Geld; begehrt, dass es den Gesellen Förderung thue und Peter Holste von der Bürgschaft befreie. — [14]28 Jan. 17.*

Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 57b—58a; überschrieben: Ita scriptum est illis de Wollyn ex parte quorundam sociorum sive mercatorum quinque numero existentium, in comitiva domini Petri Holsten versus Lubek secum equitancium, qui ibidem in Wollyn una secum arrestati et impediti sunt etc..

B. Vorakten.

342. *Hamburg an Lübeck: seine kürzlich in Lübeck gewesenen Rathskumpane haben ihm berichtet, dass die Städte Jan. 18* (en sundage avende in der herberge to wesende) *zu Lübeck zusammen kommen wollen; kann nicht zu diesem Tage, wohl aber zu Jan. 25* (en sondaghe erst komende vort over achte dagen) *seine Sendeboten schicken; begehrt, dass Lübeck die Städte Wismar, Rostock und Stralsund davon benachrichtige und hat seinerseits schon an Lüneburg geschrieben. — 1428* (des donresdages vor Fabiani) *Jan. 15.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 100.

C. Beilage.

343. *Die Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Lüneburg und Wismar beurkunden die von ihnen wegen der Fortführung ihres Krieges gegen König [Erich] von Dänemark gefassten Beschlüsse. — 1428 Jan. 20.*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf; überschrieben: In nomine Domini amen.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 101.

Witlik sii, dat de stede Lubeke, Hamborg, Rozstock, Stralessund, Luneburg unde Wismer eyngedregen hebben, umme ere were tor zeeward uttoredende tegen den koning van Denemarken unde sine helpere, in desser nagescreven wyse:

1. Int erste scholen hebben de van Lubeke 2000, de van Hamborg 1000, de van Rozstok 1000, de vam Stralessunde 1000, de van der Wismer 1000, de van Luneborch 800 weraftich, unde eyne islike der erbenomeden stede schal sik sulven truweliken vorseen unde besorgen, dat se gude schipmannes unde des ghelik rechtschapene tzoldener hebben.

2. Item welk weraftich, de sin eghene harnesch heft, den schal men gheven tor wekene 12 schilling; we ok nyn eghene harnsch en heft, deme schal men gheven tor wekene 8 schilling. Unde eyne islike der vorscreven stede schal id strengeliken besorgen, dat ere weraftigen vorgerord wol geharnesched sin, unde dat ere schutten schotes genuch hebben, unde sunderges, dat eyn islik schutte under dem segele hebbe 2 twelften pile; unde welk schutte des nicht en dede, dem scholde men tor wekene afslan an sinen tzolde 1 schilling.

3. Item schal eyn islike der erbenomeden stede ere schepe nůchaftigen besorgen mit bussen, bussencrude, schote unde anderen retschoppen, also des tor were nod unde behoff is.

4. Item schal eyn islike der erbenomeden stede mit eren tzoldeneren ernstliken

unde strengeliken bestellen, dat se bi live nyne kerken en breken noch en schynnen, dar witliken nyn were edder schade af en schude.

5. Item schal men in allen erbenomeden steden, alle de wile ere were ute is, alle wekene eyne bedemyssen syngen; unde dat erste der erbenomeden stede were, de God môte wol varen laten, in der zee is, so schal men des ersten vrydages mit processien ghan unde bedemissen singen mit ganzen odmode; unde eyn islik, de to sinen jaren gekomen is, schal den sulven vrydach vasten, eyn jewelk, so he ynnighest mach, uppe dat God sine gnade unde barmherticheid by en bewyse; unde uppe dat dit aldus sche, so schal dit de rad isliker erbenomeden stat bestellen bi eren ghestliken prelaten, de des macht heft.

6. Item scholen de erbenomeden stede alle unde eyne islike besunderen rede unde verdich wesen under dem seghele up den zondach vor paschen[1] unde scholen sik vynden vor dem Wissmerschen depe to dem Witten Overe.

7. Item schal en islik stat ere schepe tekenen unde bemalen laten umme de bôrde unde de castele mit erer stat wapenen unde schilden, unde en grot lichtblaw crûtze in de segele bynnen unde buten an geneyet.

8. Item schal en islik stat mede nemen 200 stucke schuffelen, spraden, exen, yseren bome, stangen unde bicken etc..

9. Item schal en iszlik stat ere schepe utreden unde de wol besorgen mit allen vitalien bette to sunte Johans dage to middensomer erst komet, unde dat nyne wiise to vermynnerende noch to versumende.

10. Item schal eyne islike der erbenomeden stede[a] mit sik hebben verdeckede bote.

11. Vortmer schal en islike stat utmaken dre hovetlude ute ereme rade; unde de hovetlude samentliken scholen dar up vorseen sin, schepe to kopende unde to schaffende, de to senkende nutte sin.

Datum Lubeke anno etc. millesimo 428 Fabiani et Sebastiani.

Versammlung zu Hildesheim. — [1428] Jan. 22.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Goslar, Braunschweig und Hildesheim.

Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem Schreiben an Paridam Plote von Klötzen wegen der von ihm gegen Magdeburg erhobenen Beschuldigungen.

Eine Jan. 24 im Bartholomäusstift zu Hildesheim geschlossene Sühne (Doebner 4, Nr. 4) wird derselben Versammlung angehören.

Korrespondenz der Versammlung.

344. *Die Rathssendeboten der Städte Goslar und Braunschweig und der Rath zu Hildesheim an Paridam Plote von Klötzen: haben vernommen, dass er Magdeburg des Mordbrandes und anderer Gewaltthaten beschuldige, und begehren, dass er sich dessen enthalte, da sie Magdeburgs zu Ehren und zu Recht mächtig sind. — [1428] Jan. 22.*

a) stede schal *L.*

[1]) *März 28.*

Aus Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch von 1413—1430; Papierblatt, eingeheftet zu fol. 218 zu Ende 1427 und Anfang 1428; überschrieben: Van Plate to Klotze.
Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Gedruckt: daraus Doebner 2, Nr. 1314 zu 1427.

Unsen fruntliken denst tovoren. Pardam gude frunt. Wy begheren ju weten, wo dat wy vorvaren hebben, dat gi swarlike clagebreve ghescreven unde ghesant hebben over de ersamen unse frunde, den rad der olden stad Magdeborch, de en swarlik to lidende sint unde to na stan, alse umme mortbernendes unde andern schaden willen, den de ore schullen ghedan hebben, alse gi dat scrivet unde segget, in ichteswelken juwen guderen unde dorpen etc.. Gude frunt. Des bidde we myt vlite, dat gi alsulkes scrivendes unde seggendes ju entholden unde over use frunt also pyneliken edder anders, dat en unerlik sy to horende, nicht en scriven edder seggen, wente we erer vulmechtich syn to eren unde to rechte, to dônde unde to nemende, wo unde wor sek dat dorch recht gheboret, unde to aller redelicheit. Unde dat use frunde vorbenomet hir ane unser bede gheneten moghen, dat wille wi gherne vordenen. Unde bidden dusses juwe goutlike antwerde wedder. Ghescreven to Hildensem in sunte Vincencius dage under unser stad Hildensem inghesegel, des wy anderen radessendeboden hir na bescreven hir to dusser tiid mede ghebruken.

Der rede sendeboden van Gosler, Brunswik unde wy de rad to Hildensem.

Russische Verhandlungen mit Dänemark. — 1428 Jan. 23.

Die Gesandtschaft Nowgorods hatte den Zweck, mit König Erich wegen der 1424 im Mai an Russen verübten Gewaltthätigkeiten[1] *zu verhandeln. Aus einem Schreiben des deutschen Kaufmanns an Dorpat von 1428 Juni 5 wissen wir, dass König Erich einerseits sich und die Seinigen von dem Verdacht reinigte und einen fünfjährigen Frieden mit Nowgorod schloss, andererseits den Hansestädten die Schuld zuschob und die Nowgoroder zu Gegenmaassregeln wider den deutschen Kaufmann aufgefordert haben soll.*

*Die **Beilage** betrifft die Aussage der Nowgoroder über ihre angebliche Aufreizung durch den deutschen Kaufmann zum Krieg gegen König Erich; vgl. oben Nr. 319 und unten Nr. 491.*

Beilage.

345. *Notariatsinstrument über die 1428 Jan. 23 im Schloss zu Kopenhagen in Gegenwart König Erichs von Dänemark und genannter Zeugen von den Gesandten Nowgorods, Enkiff Allixevits, Iwan Demitrevittz und andern, unter Anderm gemachte Aussage, dass die bei ihnen befindlichen Kaufleute der Städte Lübeck, Wismar, Rostock, Stralsund, Lüneburg u. s. w. die Russen häufig zum Krieg gegen König Erich und dessen Reiche aufgefordert haben. — [1428 Jan. 23.]*

Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; Original mit Unterschrift und Notariatszeichen des Notars Heinrich Eybe.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 684.

[1]) *Vgl. 7, Nr. 695.*

Verhandlungen zu Kopenhagen. — 1428 Jan. 24 — Febr. 1.

Zufolge seines Berichts von 1428 nach Apr. 18 ritt Nikolaus Stok Jan. 6 von Lübeck aus zu König Erich von Dänemark, verrichtete seine Werbung an denselben Jan. 24 und erhielt von ihm Jan. 25 den Bescheid, er wolle dem Friedensgebot gern gehorsamen. Der König brachte für einen Tag mit den Holstenherren und den Städten statt des von diesen gewünschten Flensburgs Nykjöbing und Falsterbo in Vorschlag, verabredete mit Nikolaus Stok die Zeit desselben auf März 14, ermächtigte ihn jedoch zu einer Verlängerung bis Apr. 4, beziehentlich bis Mai 2, und gab ihm zwei darauf bezügliche Geleitsbriefe für die Holstenherren und für die Städte.

A. *Die Vorakten bestehen aus einem Schreiben des Herzogs Adolf von Schleswig in Betreff der dem Nikolaus Stok zu sendenden Geleitsleute für die Reise durch sein Gebiet.*

B. *Als Beilagen folgen die Geleitsbriefe König Erichs von Jan. 28 und Jan. 31.*

A. Vorakten.

346. *Herzog Adolf von Schleswig an Lübeck: antwortet auf dessen Gesuch um sofortige Sendung von Geleitsleuten für Mag. Nikolaus Stok, er erwarte Herzog Gerhard morgen oder spätestens Jan. 4* (edder jo am sondage erst to komende) *Vormittags zurück, wolle erst mit ihm reden und dann Jan. 4 oder jedenfalls Jan. 5* (am sondage edder jo am mandage) *die Seinen nach Lübeck senden, um Mag. Nikolaus Stok sicher durch sein Gebiet führen zu lassen; begehrt, dass es demselben dies mittheile. — Segeberg, [1428]* (des negesten dages na deme nyen jare) *Jan. 2.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 98.

B. Beilagen.

347. *König Erich von Dänemark beurkundet, dass Mag. Nikolaus Stok einen Tag zwischen ihm, einerseits, und den Holstenherren und den Seestädten, andererseits, März 14* (uppe den sondach letare to midfasten negest komende) *zu Nykjöbing auf Falster oder zu Falsterbo auf Schonen, vereinbart hat, ermächtigt ihn, denselben bis Apr. 4* (uppe twe weken edder dree vort) *hinauszuschieben und nimmt diejenigen, welche deswegen dorthin kommen werden, in sein Geleit. — Kopenhagen, 1428* (des midwekens vor unser leven vrouwen daghe to lichtmissen) *Jan. 28.*

Stadtarchiv zu Lübeck; s. Nr. 348 unter L2.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 102.

348. *König Erich von Dänemark beurkundet, dass Mag. Nikolaus Stok u. s. w., wie in Nr. 347, ermächtigt ihn, denselben bis Mai 2 hinauszuschieben und nimmt diejenigen, welche deswegen dorthin kommen werden, in sein Geleit. — 1428 Jan. 31.*

K aus kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; transsumirt in Nr. 419.
Daselbst; transsumirt im Notariats-Instrument von 1428 Mai 24.
L1 Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit anhangendem Siegel.
L2 Daselbst; Original mit anhangendem Siegel; ausgestellt 1428 Jan. 28.
L3 Daselbst; ausgestellt 1428 Febr. 1.
Gedruckt: aus L1 Lüb. U.B. 7, Nr. 103; angeführt aus L3 das. 7, S. 89 Anm. 1.

Wy Erick, von Godes gnaden der rike Denmarken, Zveden, Norweghen, der Wenden unde Goten koningh und herthoge zu Pomern etc., tun kunt und bekennen an dessem breve vor alsweme, als de erwirdighe mester Nicolaus Stok, lerer geistliker rechte, sendebode des allerdurchluchtigisten fursten, hern Sigmundes, Romischen koniges, unsers leven herren und ohemes, mit seinen breven und werven von syner durchluchtikeyt an uns gesant es, umme richtunge und frede to spreckende tuschen uns, unsern[a] richen, landen und luten[a], von der eynen, und den Holzedenherren und den zesteten, Lubecke, Hamburg[b], mit ir partei, von der andern wegen, also heft de sulve mester Niclas nu enes daghes tuschen uns beyden teylen vorramet unde uppgenomen, to holdende auff den sontag letare zu metefaste negste komende to[c] Nucopu(n)gk in Falster edder to Falsterbode in Schon, to vorsukende[d], ufft he alsuken frede und richtunge gededinghen und machen kone, als er dor umme utgesant es[e]. Were ok, dat sik dy vorramete tiid des tages von wedderes not uffte von andern notsacken wegen vorthogherde und mester Niclas vorbenomed enes andern mogeliken daghes, als upp[f] viertzehen taghe ader drei wecken ader vier nach paschken negst komende, vort vorramede, des schol he von unsern wegen wolmechtig sein[f]. Und de herren und stede vorgenannt mit alle den iren und alle den jenen, de se up alsulken dagh mit sik bringende werden, scolet in sekerem leyde und velicheyt vorwaret und geleydet sin, to und aff[g] in ire beholt, vor uns, unse rike und alle de unsen, de umme unsen willen tun und laten sollen und wellen, sunder arg. Wurde[h] aver sacke, das mester Niclas vorbenomet von des heyligen richs wegen ufte seiner egenen mit jemande vormochte, de h(iir)[i] mit im overvore edder umme synen willen anders her queme, von wanne id were, de im hulpe und rat to desser richtunge mededeylen wolde und dede, de scolet des glikes ok gevelighet und geleydet sein vor uns und alle de unsen, de umme unsen willen dun und laten schollen und wellen, sunder arch[h]. Schreven[k] to Coppenhafen na Godes bord 1428 des sonavendes[l] vor unser liben frawen dagh to lichtmesse[m] under unsen secrete.

Versammlung zu Riga[1]. — 1428 Febr. 5.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Riga, Dorpat und Reval.

A. *Die Vorakten betreffen verschiedene Gegenstände der Tagesordnung und die Anberaumung des Tages.*

B. *Der Recess berichtet, dass man über die Eröffnung der Schiffahrt im Frühjahr sich schriftlich verständigen will, wenn man von den überseeischen und insbesondere den preussischen Städten Nachrichten erhalten haben wird (§ 5); das*

a) unsern — luten *fehlt L 2.* b) Hamborch, Luneborch, Rostok, Stralessund, Wismer *L 1;* Hamborch, Luneborch, Rostok, Wismer, Stralessund *L 2.* c) to desser stede ener, als to *L 2.* d) bearbeidende *L 2.* e) *In L 2 folgt:* Des scolet de heren unde stede — sunder argh; *dann:* Were ok — sunder argh. f) uppe twe weken edder dree vort vorramende unde uns dat toembede, so scolen de erbenomeden heren unde stede unde alle de eren, als boven gescreven is, to unde aff ok geleidet sin, sunder argh *L 2.* g) haff *K.* h) Wurde aver — sunder arch *fehlt L 2.* i) he *K.* k) To merer bewaringhe unde witlicheit desses vorgescreven leydes hebbe wii unse secret ingesegele mit willen unde wetenheit an dessen breff geheten henghen, de gegeven unde screven is uppe unseme slote *L 2.* l) midwekens *L 2.* m) lichtmissen *schliesst L 2.*

[1]) *Rigische Kämmereirechnungen von 1427—1428:* 11 fert. gesant den beden van Darbte, her Hinrik van deme Hale unde her Herman Butenschone an wyne unde haveren to deme consilio. 6 fert. gesant her Hermanne Liippen, deme baden van Revele, to der selven tiid. $6^1/_2$ mr. vorteret to der selven baden gesterie to dren tiiden an wyne unde an krude: *Hildebrand 7, S. 468 Anm. 1.*

Verbot der Umlandsfahrt wird wegen der Zeitverhältnisse bis zum nächsten Städtetage aufgehoben (§ 3); zur Herüberschaffung des in Lübeck liegenden livländischen Guts will man vorläufig Nichts unternehmen (§ 1) und die daselbst in Bewahrung befindlichen Bündnissurkunden[1] sollen vorläufig dort bleiben (§ 2).

C. *In der Korrespondenz der Versammlung ersuchen die Städte Lübeck um Rath wegen Ersatzes des ihnen im Sund von König Erich zugefügten Schadens[2].*

D. *Als Anhang sind zusammengestellt a) vier an Reval gerichtete Antworten auf dessen Schreiben wegen des Verlustes von 9 Schiffen bei Sandö[3], b) zwei Schreiben in Betreff des Verbots der Schiffahrt und c) fünf Schreiben, die sich auf das Verhältniss zu den nordischen Reichen beziehen.*

A. Vorakten.

349. *Dorpat an Reval: begehrt, dass es sich mit den Seinen darüber bespreche, wie man das seit dem Sommer in Lübeck liegende Gut der Revaler und Dorpater am besten, ob durch Boten oder durch Briefe, herüberbekomme, denn wie es auch mit dem Kriege und der Schiffahrt sich gestalten werde, so sei es gut, Etwas im Lande zu haben* (dar men sik dar entusschen to trosten moge); *hat dieselbe Anfrage an Riga durch einen Rathmann gerichtet, der in eigenen Angelegenheiten dort ist. — [14]28* (des negesten vridages na des hilligen nien jares dage) *Jan. 2.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 678.

350. *Riga an Reval: Hermann Butenschone, Rathmann zu Dorpat, hat ihm berichtet, dass noch ein anderes Rathsmitglied zu dem Jan. 25 stattfindenden Provinzialkoncil[4] nach Riga kommen werde; begehrt, dass es 8 oder 12 Tage später seine bevollmächtigten Sendeboten ebenfalls zu ihm abfertige, damit man dann zusammen wegen eines auszusendenden Boten, der Umlandsfahrt, des Nowgorodschen Gutes, der Schiffahrt und anderer Angelegenheiten spreche. — [1428 vor Jan. 20.]*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 680.

Den ersamen vorsichtigen wysen mannen, heren borgermesteren unde ratmannen der stad Revele, unsen besunderen guden vrunden, littera [detur][a].

Vruntlike grote myt vormoghe alles gudes tovoren. Ersamen heren unde leven vrunde. Uns hefft tho kennende gegeven her Herman Butenschone, des rades medekumpan van Derpte, wu dat noch en van eres rades medekumpanen hiir komende wert tegen der heren consilium up sunte Pauwels dach, umme etwelke werve to sprekende, de jw de heren van Darbte liichte rede mogen gescreven hebben, unde wy uns ok doch vormoden, dat etwelke der juwen up de selven tiid komende werden. Ersamen leven heren. Hiir ume so begere wy unde duchte uns nutte wesen, dat gii juwe vulmechtigen boden hiir sanden achte dage efft twelve dar na[e], de wyle et de van Darbte gerne vorbeden wyllen, dan to sprekende ume enen baden umme lant tho sendende unde umme dat Nauwerdessche gud umme lant to vorende, dat iiswelke nicht en holden, unde to sprekende umme de segellazie unde umme ander gebreke, de den steden dusses landes aneliigende sin. Item, leven

a) detur *fehlt.*
1) *Nr. 136 § 13.* 2) *Nr. 259.* 3) *Vgl. Nr. 598.*
4) *Vgl. Hildebrand 7, Nr. 685, 690.*

heren, dat gii hiir geesschet werden, ys int beste gedaen, na deme dat de van Darbte hiir komen, unde et ok tho spade solde vallen, solde men dar umme ener anderen dachvart vorramen. Hiir mede bevele wy jw Gode almechtich tho ewygen tiiden.

Borgermestere unde ratmanne der stad Rige.

351. *Dorpat an Reval: sendet Abschrift eines heute erhaltenen Schreibens Rigas mit dessen für Reval bestimmtem Schreiben und begehrt, dass es seine Sendeboten in den von Riga berührten und andern Angelegenheiten der Städte und des Kaufmanns instruire, wegen der Vertheilung der aus [Klaus] Nielops Schiffe geborgenen Güter*[1] *bevollmächtige und jedenfalls Febr. 1 in Riga eintreffen lasse. — [14]28 Jan. 20.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Einschnitten für das Siegelband. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 682.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeisteren unde rathmannen der stat Revele, mit ersamicheid.

Vruntlike grote mit heil in Gode unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren unde guden vründe. Wii entfengen in dage unde gifte dusses breves der heren breff van der Rige mit desseme bigebunden breve, an juw sprekende, dar van wii in unseme breve ene avescrift besloten hebben, in welkeme breve gi der heren van der Rige begerte wol vornemen mogen etc.. Unde alse se begeren unde vorramet hebben, nütte to siinde, desser stede unde coepmannes sake, de se in eren breve en dels røren, dar ok to handelnde unde semmentliken overtosprekende etc., dat duncket uns ok nütte gedan wesen umme der mynsten kost unde arbeides willen. Unde begeren, leven vrundes, [dat gi][a] de sulven punte mit anderen gebreke der stede unde des copmans uterliken willen overspreken unde de juwen vulmechtigen na juweme guddunckende to dem sulven dage to der Rige mede bevelen vortthosettende. Ok, leven heren, wante de unsen sik vaste beclagen, dat dar mit juw noch etwelke gudere sin ungedelet, de uth Nyelope gekomen sin, unde eyn ellik hadde gerne dat syne, so wes eme dar van geboren møge: hir umme, leven vrunde, so begeren wii, dat mit den gennen, den de sake anrorende sin, overtosprekende, unde dat de juwen, de to dage komende werden, in den saken vulmechtich sin, de sulven saken tom ende to slutende, uppe de mede dat en islik dat syne kryge, als dat redelik is. Siit Gode bevolen gesunt unde salich tho langer tiit. Gescreven mit der hast in die Fabiani et Sebastiani martirum anno etc. 28. Item, leven heren, dat juwe boden yo up den 8. dach na Pauli dar sin.

Proconsules et consules Tarbatenses.

B. Recess.

352. *Recess zu Riga. — 1428 Febr. 5.*

R aus der Handschrift zu Reval; Folioblatt Papier; am Schluss: Deo laus. *Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 688.*

In den jaren Christi 1428 up den donrsdach na lichtmisse weren vorgaddert binnen der Rige van dussir binnenlandesschen stede wegene: van der Rige her Hermen Bobbe, her[b] Meynard Boekam, her Hermen Vos, her Johan Broethagen, her Hartwich Segefryd unde her Johan Foysaen; van Darpte her Hinrik van deme Hole unde her Hermen Butens[chone]; van Revele her Hermen Lippe; de hebben gehandelt dusse nagescreven punte.

a) dat gi *fehlt.* b) her her *R.*

[1]) 7, Nr. 816, 817, 836.

1. Tho deme ersten hebben de stede gesproken van deme gude, dat dit jar over to Lubeke hevet gestaen, dussen steden tobehørende; unde en duncket noch tor tiidt nicht nûtte gedaen wesen, dar mit boden edder mit breven jenigerleie vorfolch umme to donde an de heren van Lubeke etc., umme menigerhande quades infalles willen, dat de stede dar ynne overwegen unde besorgen, unde dat en islik, de sin gud dar bi synen vrûnden aldus hevet staende, an de sulven sine vrunde in synen breven etc. also bestelle unde vorware, by dem gude to donde, als dat eyme juweliken mit limplicheiden to profiite mach komen.

2. Vortmer zo hebben de stede gesproken van den tozatesbreve, de to Lubeke van dussir stede wegen in vorwaringe is, unde sin ens, dat men den vorgescreven breff dar in der sulven vorwaringe late bliven bet tor tyt, dat dusse stede andirs to rade werden, dar bi to donde etc..

3. Item zo hebben de stede gesproken van deme bode, dat in vortiden van en gemaket unde geordineret is, dat men geyn gut umme land voren en solde etc.; unde na dem, alset nu gelegen is, so hebben de stede dat sulve bot to dussir tyt affgedan, also dat en islik dar mede sin beste don mach bet tor ersten vorgadderinge dussir stede, dar denn forder umme to sprekende, wes dar vordan nûttest bi gedan is.

4. Ok hebben de stede gesproken van deme schaden, de[a] dussen steden van deme koninge van Denemarken etc. is gescheen, unde dar van enes breves vorramet an de heren van Lubeke, na der grote aldus ludende: *Folgt Nr. 353.*

5. Vordmer hebben de stede gesproken van der segelacien kegen dat vorjaren, unde hebben dat to dussir tiit andirs nycht gesloten, mer dat id dar mede sal bestaende bliven, bet tor tyt, dat men waraftige tidinge hevet van den steden van oversee, unde benemeliken ute den Pruesschen steden, wo se id dar mede werden holdende. Unde hir entusschen sullen de stede tidinge mit eynes islikens gudduncken underscriven, wo ment dar mede sal holden; unde en islik rath sal de syne warnen, dat en juwelik sin gud also schepe, dat he umbeschediget blive.

C. Korrespondenz der Versammlung.

353. *Die Rathssendeboten der Städte Dorpat und Reval und der Rath zu Riga an Lübeck: begehren, dass es ihnen rathen helfe, wie sie für den von König [Erich] von Dänemark im vergangenen Sommer im Sund erlittenen Schaden Ersatz erhalten. — [14]28* (up den donnestdach na lechtmisse) *Febr. 5.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
R Handschrift zu Reval.
Gedruckt: aus L und R Hildebrand 7, Nr. 687; aus L Lüb. U.B. 7, Nr. 104.

D. Anhang.

a. Verlust von 9 Schiffen.

354. *Johann Kropelin, Hauptmann zu Stockholm, an Reval: antwortet auf dessen zu Helsingborg* (do ik by mins heren, des konynges, gnaden was, und ik quam nicht er to hus) *erhaltenes Schreiben wegen des zum Theil Revaler und Dorpater Bürgern gehörigen Salzes in den neun [weggenommenen] Schiffen, die Schiffe seien arrestirt worden, weil sie den Feinden des Königs gehört haben; was weiter damit geschehen werde, wisse er nicht, doch sei er überzeugt, dass, wenn Revalsches Gut dabei sei, der König dessen nicht begehren werde; wenn Reval schreibe, dass es gegen den König und dessen Unterthanen*

a) den *R.*

nur freundschaftliche Gesinnung hege, so sei dies bei dem Könige und ihm ebenso der Fall; im Uebrigen habe der König seiner, nicht er des Königs zu walten (wente myn here, de konyng, ret over my und ik nicht over eme); *doch wolle er für Reval gern thun, was er vermöge. — Stockholm, 1428* (an deme avende purificacionis Marie) *Febr. 1.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 686.

355. *Stockholm an Reval: antwortet auf dessen Schreiben wegen der im vergangenen Sommer bei Sandö genommenen neun Schiffe, die Güter seien in den Scheeren getheilt und nur zum kleinsten Theil in seine Stadt gebracht worden; Schreiben oder Abschriften wegen derselben habe es nicht empfangen und sie zusammenzuhalten vermöge es nicht. — [14]28* (crastino sancte Dorothee virginis) *Febr. 7.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 692.

356. *Åbo an Reval: antwortet auf dessen Schreiben wegen der im vergangenen Sommer genommenen neun Schiffe, spät im Herbst, lange vor dem Empfang seines Schreibens, sei Salz zu ihm gebracht und verkauft worden; was die schwedischen Herren und Hauptleute dabei gethan haben und weshalb, werden sie Reval wohl selbst geschrieben haben; seinerseits hege es zu ihm nur Freundschaft. — [14]28* (des donnerdages an sancte Jůriens avende) *Apr. 22.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 704.

357. *Bischof Magnus von Åbo an Reval: antwortet auf dessen um Ostern (Apr. 4) erhaltenes Schreiben wegen gewisser mit Salz beladenen und bei Sandö genommenen Schiffe, er bedauere den von seinen Bürgern und Freunden erlittenen Schaden ebenso schmerzlich, wie er an seine Begünstigung König [Erichs] und dessen gerechter Sache* (justicie sue) *glaube, vermuthe, dass es den König und dessen Räthe davon benachrichtigt und befriedigende Antwort erhalten haben werde, und werde sich, soweit es die Gerechtigkeit zulasse* (in quantum justicia permiserit), *gern um die Zurückgabe bemühen. — Åbo, [14]28 Apr. 24.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 707.

b. Verbot der Schiffahrt.

358. *Riga an Dorpat: meldet, es habe aus den überseeischen Städten noch keine Nachricht, habe aber von Umlandsfahrern gehört, dass die Städte die Schiffahrt verboten haben und sich stark rüsten und dass viele Freibeuter auf der See seien, und habe deshalb die Schiffahrt bei Verlust des Gutes verboten; begehrt, dass Dorpat dies ebenfalls thue. — [1428] Apr. 1.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 359. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 697.

Ersamen leven heren unde guden vrunde. Alzo wii negest to Rige to dage vorgaddert weren, unde de punte van der zegelacie andirs nycht gesloten en wart, dan dat id dar mede bestaende zolde bliven bet tor tiit, dat men tidinge hedde ute den overzeesschen steden etc., so en hebben wy noch geyne sunderlinge tidinge van den sulven steden; sunder wii vornemen wol van welken personen, de umme land gekomen sin, dat de zegelacie vorboden zii, unde de stede sich tomale stark uthreden, unde de lose partye sy alrede stark in der zee. Des wii uns besorgen,

worde des we beschediget, dar Got vøre sii, dat he sik des lanksam wedder vorkoveren solde unde wedder to deme synen komen. Hir umme wii hir myt uns int gemene beste gekoren hebben unde hebben de zegelacie vorboden, nymande to zegelnde by vorlust des gudes bet tor tiit, dat wii andern tidinge irfaren. Wor umme, leven heren, gii dat ok also bestellen willen, dat de juwe des nicht beschediget en werden unde sunder vorlust bliven. Wes uns ok førder wedderveret unde to wetende wert, willen wi juwer leve gerne benalen, dar gy juw na weten to richtende. Siit Gode bevolen to ewigen tiden. Gescreven under unsem secrete des negesten donresdage vor paesschen.

Proconsules et consules civitatis Rigensis.

359. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein Apr. 11 erhaltenes Schreiben Rigas und hält ebenfalls für räthlich, die Schiffahrt einzustellen. — [14]28 [Apr. 11].*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Registrirt: daraus Hildebrand 7, Nr. 701.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermesteren unde rathmannen der stat Revele etc., myt werdicheid.

Vruntlike grote mit alle deme, dat wii gudes vormogen, tovoren. Ersamen heren unde guden vrunde. Up den ersten sundach na paesschen entfengen wii der heren breyff van der Rige, na der grote aldus inholdende: — *Folgt Nr. 358.* — Leven heren unde vrunde. Unse guddunckend is ok, dat men zik mit der zegelacie entholde bit tor tyd, dat men vornympt, wo id in der zee staen wil. In Christo valete. Datum ut supra nostro sub secreto anno etc. 28.

Borgermeistere unde rathmanne der stat Darpte.

c. Die nordischen Reiche.

360. *Dorpat an Reval: hat dessen beide Schreiben von März 31* (up den midweken na palmen) *und von Apr. 13* (des dinxsdages na der octaven to paesschen) *zusammen Apr. 19* (en mandage negest vorleden) *erhalten; hat Einigen, welche Hanf und Kabelgarn nach Narwa wollten geladen haben, daran verhindert, will nicht gestatten, dass derartiges Gut während des Krieges nach den [nordischen] Reichen geführt werde und hat Revals darauf bezügliches Schreiben Riga und Pernau abschriftlich mitgetheilt; die in dem andern Schreiben begehrte Warnung in Nowgorod kann es dorthin nicht ergehen lassen, weil wegen des Unfriedens mit Pskow Niemand dorthin ziehe; überlässt es ihm, von sich aus die Warnung zu thun, da es bei seiner Lage an der See eher Nachrichten erhalte, als Dorpat. — [14]28* (des sunavendes Georgii martiris) *Apr. 24.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 706.

361. *Der Landmeister zu Livland an Reval: der Hochmeister [Paul von Russdorf] ist durch einen an den König [Erich] von Dänemark gesandten Boten von diesem benachrichtigt worden*[1]*, dass schwedische Unterthanen aus [livländischen] Häfen, insbesondere aus Reval, schwer geschädigt worden seien, und begehrt Auskunft, was daran Wahres sei; begehrt, dass es die Sache untersuche und ihm unverzüglich mittheile, ob Jemanden und wem irgend welcher Schade, worin, wie gross und wo, von den Seinen* (von den unsirn) *oder Anderen geschehen sei. — Riga, 14[28]* (am dinxszdage na invencionis sancte crucis) *Mai 4.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Sekret. Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 710.

[1]) *Vgl. Nr. 319.*

362. *[Hochmeister Paul von Russdorf] an den Gebietiger zu Livland: schreibt unter Andern, er danke ihm dafür, dass er es in Reval und den andern Häfen bestellt habe, dass den Schweden kein Schade mehr geschehe; begehrt, dass er sich bei den Amtleuten König [Erichs] von Dänemark in Schweden erkundige, wo und von wem der Schade geschehen sei, und dass er dabei erwähne, dass der König dem Hochmeister und der Hochmeister ihm darüber geschrieben habe; wegen des Krieges des Königs von Dänemark, der Holstenherren und der Seestädte hat er keine genaueren Nachrichten, doch sei ihm gemeldet, dass die Städte sich mit grosser Macht angeschickt haben, den Sund einzunehmen. — Graudenz, [14]28* (am freytage noch der hymmelfart unsirs Herren) *Mai 14.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Entwurf, Papierblatt.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 712.

363. *Wisby an Reval: begehrt, dass es dem Vorzeiger, Hans Prutze, und seiner Mannschaft gestatte, trotz eines etwa bestehenden Verbotes der Schiffahrt mit Ballast zu ihm zurückzukehren. — 1428* (des midwekens vor pinxsten) *Mai 19.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Registrirt: daraus Hildebrand 7, Nr. 714.

364. *Johann Kropelin, Hauptmann zu Stockholm, an Reval: hat von Thevs Johansson gehört, dass ihm Güter, die er aus Danzig ausgeführt und nur grösserer Sicherheit wegen über Reval habe bringen wollen, daselbst arrestirt worden seien; begehrt, dass es dieselben ihm selbst oder seinem Beauftragten verabfolgen lasse*[1]. — *Stockholm, [14]28* (des dages na sancte Johannes baptisten dage) *Juni 25.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 721.

Verhandlungen zu Schleswig. — 1428 Febr. 15.

Von Kopenhagen aus (S. 235) begab sich Nikolaus Stok seinem Bericht zufolge nach Schleswig und warb bei den Holstenherren um Besendung des von König Erich von Dänemark angebotenen Tages zu Nykjöbing oder zu Falsterbo. Herzog Adolf antwortete ihm, wegen solcher Vorschläge habe König Sigismund ihn auszusenden nicht nöthig gehabt, er wolle nunmehr das Herzogthum Schleswig mit dem Schwert zu gewinnen suchen.

Versammlung am Heimberg. — 1428 Febr. 26.

Unter **Vorakten** *mitgetheilt sind fünf Schreiben, aus denen erhellt, dass wegen des Tages, März 14 zu Lüneburg*[2], *von Seiten Göttingens ein Tag zu Ganders-*

[1]) *Ein entsprechendes Schreiben des Matthäus Johansson wegen Auslieferung seiner arrestirten Güter an Hans Alstede, 1428 Aug. 14 an Reval gerichtet, registrirt Hildebrand 7, Nr. 732. Ein Fürschreiben des Klaus Ludekeson, Hauptmanns auf Åbo, für Teves Johanson von 1428 Sept. 18 ist gedruckt das. 7, Nr. 743.* [2]) *S. 231.*

heim in Vorschlag gebracht ward, den Goslar und Hildesheim ablehnten, weil sie bereits in derselben Angelegenheit mit Braunschweig den Tag am Heimberg aufgenommen hatten.

Vorakten.

365. *Hildesheim an Einbeck: übersendet ihm von Lüneburg mit der Bitte um Weiterbeförderung zugesandte Schreiben Lübecks und ersucht, dieselben unverzüglich den Adressaten* (den yene[n], den se toscreven stân) *zu schicken und dabei bestellen zu lassen, dass jede Stadt seine für Lübeck bestimmte Antwort Hildesheim einsende* (dat se van eynem jowelken breve antworde bidden unde dat os de sunder sument weder werden, also dat eesten schen moge). — *1428* (des lateren dages sunte Appollonien) *Febr. 10.*

Stadtarchiv zu Göttingen; Abschrift. Mitgetheilt von Dr. Kunze.

366. *Einbeck an Göttingen: hat von Hildesheim Briefe erhalten, von denen es Göttingen den ihm bestimmten nebst einer Abschrift des Hildesheimischen Begleitschreibens sendet; hat ebenfalls eine Einladung zur Besendung des Tages, März 14 zu Lüneburg, erhalten und begehrt, dass Göttingen ihm mittheile, was es antworten werde. — [14]28 Febr. 12.*

Aus Stadtarchiv zu Göttingen; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

Den ersamen wisen heren, radesmesteren unde rade to Gottingen, usen bisundern heren unde vrunden, detur.

Use wilghe fruntlike dinst tovorin. Ersamen bysundern heren unde gudin vrunde. De ersamen use heren unde vrunde, de rad van Hildesem, de hebbin os breve gesant unde hebbin os dar oren bref by gescreven, des gy eyne ware utscrift vindin in dussem usem breve besloten. Also sende wy ju den bref by dussem jegenwordigen bodin, de ju togescreven steit. Unde des glik hebbin se os ouk eynen gesant, wu de seestede eynes daghes vorramet hebbin, de wesin scülle to Luneborgh up midvasten, wan men singhet letare. Bydde wy ju, gudin frunde, mit allem vlite, dat gy os des willen scriven juwen sin unde meninge, wat gy dar up vor eyn antwerde willen wederscriven; dat wille wy umme juwe leve gerne vordenen, wor wy mogen. Gescreven under usem secrete des donersdages vor sunte Valent[ini] dage anno etc. 28.

Consules Embeccenses.

367. *Goslar [an Einbeck]: antwortet auf Göttingens Einladung zu einem Tage, Febr. 24 oder 25 zu Gandersheim, es könne denselben nicht besenden, weil es gleichzeitig und in derselben Angelegenheit mit Braunschweig und Hildesheim einen Tag halte; sendet Abschrift seiner den Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock u. s. w. ertheilten Antwort. — [1428] Febr. 17.*

G aus Stadtarchiv zu Göttingen; Abschrift. Mitgetheilt von Dr. G. Schmidt.

Unsin fruntliken dinst tovorn. Ersamen wisen bisundern leven frundes. Alse gi uns eynen dach togescreven hebben uppe den dinsgedach oder middeweken na invocavit to Gandersem van der ersamen, der radessendeboden der stede Lubeke, Hamborgh, Rostok etc., breve weghen, dar umme to sprekende, do wy juwer leve witlik, dat unse frund van Brunswick, van Hildensem unde wy uppe de sulve juwe gerorden tyd to hope ridende werden, overtosprekende, dar one unde uns an to donde is, unde ok umme dat sulve, dat[a] unse frunde van Gottingen gik unde gy uns vort scriven; hir umme en kunne wy den dach to Gandersem nicht besenden.

a) dar G.

Ok, leven frundes, hebben uns de sulven radessendeboden ok alsodanen bref gesand, dar up wy one wederscreven hebben, alse gi in dusser ingesloten tzeddelen vindene werdin. Gescreven under usem secret am dinsdage neist na esto michi.

Consules Goslarienses.

368. *Hildesheim [an Einbeck]: antwortet auf Göttingens Einladung zu einem Tage, Febr. 24 oder 25 zu Gandersheim, es habe mit Goslar und Braunschweig einen Tag, Febr. 26 am Heimberg, vereinbart; fragt an, ob es sich mit andern Städten an demselben betheiligen wolle. — [14]28 Febr. 18.*

Aus Stadtarchiv zu Göttingen; Abschrift. Mitgetheilt von Dr. G. Schmidt.

Unsin fruntliken dinst tovorn. Ersamen bisundern gudin frunde. So gy uns gescreven hebbin, wu dat de ersamen, unse heren unde frunde, de rad van Gottingen, an gik gescreven hebbe, umme eynen dach to besendende, de wesen scolde up den neisten dinsdach eder middeweken neist na invocavit to Gandersem etc.: ghudin frunde, des beghere wy ju fruntliken wetten, dat unse heren unde frunde, de rad van Gosler unde van Brunswik, mid uns eynes daghes vorramet hebbin, den wy mit on holden scolden an dem Heymberghe uppe den neisten to komenden donnersdach na invocavit, dar wy willen hebbin de use to sendende. Duchte gik nu bequeme sin, dat gi unde andere heren unde frunde de juwe dar ok senden wolden, umme sprake dar semptliken to handelende, alse wy menden, dat se der sulven sake unde handelinge ok wol to schickende hebben, wes gik dusses to synne sy, des bidde wy umme juwe fruntlike bescreven antworde. Juwe fruntscop gebede to uns. Gescreven under user stad secrete des ersten dages in der vasten anno etc. 28.

De rad der stad Hildensem.

369. *Einbeck an Göttingen: hat den Städten Lübeck, Hamburg u. s. w. in gleicher Weise geantwortet, wie Göttingen, und deshalb auch an Goslar und Hildesheim geschrieben; sendet Abschrift ihrer Antworten und begehrt, dass es ihm sein Gutachten wegen des Tages der Städte Goslar, Braunschweig und Hildesheim mittheile. — [14]28 Febr. 20.*

Aus Stadtarchiv zu Göttingen; Original. Mitgetheilt von Dr. G. Schmidt.

Den ersamen vorsichtigen wisen heren, radesmesteren unde rade to Gottingen, usen leven bisunderen heren unde gudin frundin, gescreven.

Usen wilgin fruntlike[n] dinst tovorn. Ersamen leven bisundern heren unde gudin frunde. Alse gi os wederscreven unde medesanden eyne copien der antworde, de gi wederscreven den van Lubike, Hamborgh etc., hir up do wy juwer ersamicheit witlik, dat wy sodan antworde den vorscreven steden ok sanden. Unde na juwer begheringe so hebbe wy dat vorbodescoppet by den ersamen usen heren unde frunden, den von Gosler unde Hildesem; unde de antworde, de se os dar up wederscreven hebbin, der sende wy ju copien in dussen usem breve besloten. Ok sanden os de van Gosler eyne copien ores antwordes, dat se den steden wedergescreven hebbin; de copien vinde gy ok in dessem breve. Wu nu ju dat duncket nutte unde bequeme sin, na dem alse de van Hildensem scrivet, bidde wy ju, dat gi os des juwen sin unde meninge wederscriven willen, dat wille wy gerne vordenen; wente os duchte yo nutte sin, bodescop to hebbende uppe dem daghe, den de van Gosler, Brunswik unde Hildensem van der wegen willen holden. Gescreven under usem secrete anno etc. 28 des ersten fridages in der vasten.

Consules Eimbeccenses.

Versammlung zu Lübeck. — 1428 Febr. 25 — Febr. 29.

Anwesend waren nach Nr. 378 Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Lüneburg und Wismar; doch wissen wir aus Nr. 377, dass Lüneburg nur durch seinen Rathsschreiber vertreten war.

A. *Der Anhang bezieht sich a) auf Thidemann Steen, der von den Städten Lüneburg, Braunschweig und Göttingen auf die Anfrage Lübecks hin für unschuldig erklärt wird*[1], *b) auf die Wiedergewinnung des den Dänen in die Hände gefallenen Schiffes des Klaus Scheleson durch Lübische und Rostockische Bergenfahrer.*

B. *Die Vorakten betreffen a) die Verhinderung der Herzöge von Schleswig durch anderweitige Verhandlungen und b) die erwähnte Absendung eines Rathsschreibers abseiten Lüneburgs.*

Ein Recess ist nicht erhalten. Die Verhandlungen betrafen einestheils die Angelegenheit Thidemann Steens, andererseits die Werbung des Mag. Nikolaus Stok wegen eines Tages mit König Erich von Dänemark; erstere wird aufgeschoben, letzterer genehmigt, aber wenigstens wohl von den Rathssendeboten Hamburgs ad referendum genommen.

C. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem Schreiben an den Hochmeister wegen Einstellung aller Schiffahrt bis Juni 24.*

D. *Die nachträglichen Verhandlungen enthalten Hamburgs Erklärung, sich an der Tagfahrt mit König Erich von Dänemark betheiligen zu wollen.*

A. Anhang.

a. Thidemann Steen.

370. *Der Rath zu Braunschweig an die Bürgermeister Hinrich Vischkule, Otto Garlop, Johann Schellepeper und Klaus Gronehagen zu Lüneburg: begründet sein Gutachten, dass der Rath zu Lübeck Thidemann Steyn der Anklage der Kaufleute gegenüber für unschuldig zu erklären habe. — [14]28* (am vridage allernegest vor esto michi) *Febr. 13.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 105.

371. *[Die Bürgermeister] Hinrich Viscule, Otto Garlop, Johann Schellepeper und Klaus Gronehagen [zu Lüneburg] an die Bürgermeister Hans Swanenvlogel und Kord von dem Brincke zu Göttingen: melden, dass Lübeck sie um ihr Gutachten in der Sache Thidemann Steens befragt habe* (oft de sake so pinlik sin, dat men se richten mote an dat levent, edder nicht), *und begehren Lübecks Wunsche gemäss, dass auch sie ihr Gutdünken darüber abgeben. — [14]28* (in sunte Valentini dage) *Febr. 14.*
[Nachschrift:] ihre auf dem Tage zu Lübeck anwesend gewesenen Sendeboten haben ihnen berichtet, was Thidemann Steen auf dem Tage zu Wismar (alse unse vrunde erst to hus komen weren na der Hamborger vorlust to der negesten dachvard[2] in jegenwardicheid der stede Lubeke, Hamborg, Rozstoke,

[1]) *Vgl. Mantels, Beiträge S. 222—223.* [2]) *Nr. 235.*

Stralessund, Wismer und Luneborg) *zu seiner Vertheidigung gesagt habe.* — *[1428 Febr. 14.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 106.

372. *[Die Bürgermeister] Hans Swanenvlogel und Kord von dem Bringke [zu Göttingen] an [die Bürgermeister] Hinrich Viscule, Otto Garlop, Johann Schellepeper und Klaus Gronehagen [zu Lüneburg]: geben ihr und ihres Rathes Gutdünken dahin ab, dass Thidemann Steen, nach dem, was er zu seiner Vertheidigung gesagt habe, unschuldig sei. — 1428* (in die sancti Mathie) *Febr. 25.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 111.

373. *[Die Bürgermeister] Hinrich Viscule, Otto Garlop, Johann Schellepeper und Klaus Gronehagen [zu Lüneburg] an den Rath zu Lübeck: senden ihm ein von ihnen an Göttingen und in gleicher Weise an Braunschweig gerichtetes Schreiben nebst den darauf von Braunschweig und Göttingen erhaltenen Antworten und begehren, dass er sich an Thidemann Steen nicht vergreife, bevor nicht der Tag zu Braunschweig gehalten worden sei. — [14]28* (des fridages negest vor reminiscere) *Febr. 27.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 114.

b. Bergenfahrer.

374. *Der Rath zu Rostock bezeugt dem Rath zu Lübeck, dass sein Bürger Hinrich Kracht und Hinrich Kempe eidlich vor ihm ausgesagt haben, das Schiff des Klaus Scheleson sei im vergangenen Sommer im Sund unter den feindlichen Schiffen gewesen und von Lübischen und Rostockischen Bergenfahrern genommen und in die Warnow gebracht worden und Klaus Scheleson selbst habe gesagt, er sei, bevor die Städter in den Sund gekommen, acht Tage in den Händen der Feinde gewesen. — 1428* (des mandages to vastelavende) *Febr. 16.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit dem auf der Rückseite aufgedrückten Siegel.
Auf der Rückseite: Littera rostimenti up dat schip, dat de Bergervarer nemen im Sunde, geladen mit Bayesschem solte.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 107.

B. Vorakten.

a. Herzöge von Schleswig.

375. *Herzog Adolf von Schleswig an Lübeck: antwortet auf dessen Gesuch um seine Anwesenheit auf dem von ihm anberaumten Tage, Febr. 25* (nu am midweken erst to komende) *zu Lübeck, durch Nachrichten, die er über seine Feinde erhalten habe, sei er verhindert, sich aus dieser Gegend zu entfernen, ehe nicht Herzog Gerhard, den er täglich erwarte, von Sonderburg zurückgekehrt sein werde. — Gottorf, [1428]* (des ersten sonnavendes in der vasten) *Febr. 21.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 108.

376. *Herzog Adolf von Schleswig an Lübeck: antwortet, er sei gestern Morgen von Gottorf nach Husum geritten, habe zu Herzog Gerhard bis vor Flensburg geschickt und müsse mit diesem, der gestern Abend* (tavende, ene stunde up den avend) *zu ihm gekommen sei, mit den auf heute nach Husum entbotenen Friesen verhandeln; vor Febr. 29 Abends* (an sondaghen avende) *könne er deshalb nicht kommen; sei es ihm dann nicht möglich, so werde er mit Herzog Gerhard oder einer von ihnen März 1 Mittags* (des neghesten mandaghes to middaghe) *eintreffen. — Husum, [1428]* (des donredaghes na Mathie, halff weghe to myddaghe) *Febr. 26.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 113.

b. Lüneburg.

377. *Lüneburg an Lübeck: sendet seinen Rathsschreiber Johann, der ihm berichten wird, weshalb es keine Rathssendeboten zu ihm schicken könne, und beglaubigt ihn für die Anhörung dessen, was [Nikolaus Stok] werben wird. — [14]28* (in sunte Mathias dage) *Febr. 25.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 112.

C. Korrespondenz der Versammlung.

378. *Die [zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten der Hansestädte an Hochmeister Paul von Russdorf: haben erfahren, dass einige grosse Schiffe vor der Weichsel liegen und durch den Sund fahren wollen; befürchten, dass dieselben König [Erich] von Dänemark in die Hände fallen könnten, und begehren, dass er ihnen nicht gestatte, vor Juni 24 auszulaufen, da bis dahin alle Schiffahrt einzustellen vereinbart worden sei. — [14]28 Febr. 29.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Einschnitten für das Siegelband. Auf der Rückseite: Gekomen czu Barthen am donrstage vor judica *[März 18]* im 28. jore.

Dem erwerdigen unde grôtmechtigen heren, heren Pawele van Ruszdorff, homeistere Dudesches ordens, unseme leven gnedigen heren, mit werdicheid dandum.

Beredicheid vrundlikes und williges denstes erwerdichliken vorgescreven. Erwerdige grotmechtige here, besundere leve ghunner. Wii hebben irvaren, wo dat ichteswelke grote schepe geladen liggen vor der Wissele, juwer herlicheid depe, de men mene dor den Orssûnd to segelende unde de, also to besorgende is, an dem sulven Sunde mochten genomen werden, dar de koning van Dennemarken und andere unse vyende uns, dem gemeynen copmanne und velen anderen vromen luden to vorvange unde to grotem schaden mede mochten gesterket werden: hiir umme, leve here, wii juwe erwerdigen herlicheid mit andachtigem vlite bidden, dat juwe herlicheid umme des gemenen besten und unser vlitigen bede willen bestellen late, dat de vorscreven schepe vor sunte Johannis dage to myddensomere erst to komende, na dem vorscreven Sûnde to segelende, juwer herlicheid erbenomede dêp nicht en rumen, wente umme alles guden willen und uppe dat yderman, de tor zeeward vorkeren wolde, umbeschediget blive, vorramet und vor dat beste utgesat is, also wii nicht en twyvelen juwe herlicheid van den juwen alrede wol underwiset is, dat nymand zegelen en schal vor dem vorscreven sûnte Johannis dage. Leve here. Bewiset uns hir gûnst und guden willen ane, dat wille wii umme juwe

erwerdigen herlicheid und de juwen gerne vordenen und vorschulden, wor wii mogen, de Got beware to langen saligen tiiden. Unde desses begere wii eyn vrundlik antword by dessem boden. Screven under der heren des rades der stad Lubeke ingesegele, des wii samentliken hir to bruken, uppe den sondach, alse men in der hilgen kerken singet reminiscere, anno etc. 28.

Borgermestere unde radmanne der stede Lubeke, Hamborch, Rostok, Stralessund, Luneborg, Wismer etc..

D. Nachträgliche Verhandlungen.

379. *Hamburg an Lübeck: seine Rathssendeboten haben ihm berichtet, dass es mit andern Städten einen Tag mit König [Erich] von Dänemark halten wolle; will diesen Tag ebenfalls besenden, ersucht um Aufnahme seiner Sendeboten in das Lübische Schiff und begehrt, dass es ihm melde, wann es dieselben schicken solle; Herzog Bernhard von Sachsen-Lauenburg, den es wegen der Schädigung von Bürgern Parchims auf offener Strasse auf dem Wege nach Lübeck und Hamburg zu Tage gefordert, will sich März 7 vor Bergedorf* (am sondage negest komende uppe vromiddagh vor Bergerdorpe to dem hilgen cruce) *einstellen*[1]*; begehrt, das es sich an diesem Tage betheilige. — 1428* (des negesten donredages vor oculi) *März 4.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 121.

Verhandlungen zu Lübeck. — 1428 März 4.

A. *Der Anhang betrifft das Gesuch des Grossschäffers zu Marienburg, ihm die Fahrt eines Schiffes durch den Belt und die Ausfuhr von Travensalz aus Lübeck gegen Sendung einer Schiffsladung Lebensmittel aus Danzig zu gestatten.*

B. *In den Vorakten spricht Herzog Adolf von Schleswig Lübeck gegenüber die Befürchtung aus, dass er und Herzog Gerhard die Rathssendeboten der Städte nicht mehr anwesend finden werden; Lübeck bestätigt dies, dringt aber trotzdem auf eine baldige Zusammenkunft,* unde so were ok jo behoff, dat juwe rad unde unse vrunde van Hamborch dar mede bi weren.

Seinem Bericht zufolge richtete Nikolaus Stok seine Werbung wegen des Tages zu Nykjöbing oder Falsterbo vor den Holstenherren und den Städten auf dem Rathhause zu Lübeck aus und erhielt von ihnen März 4 zur Antwort, sie wären bereit, mit ihm nach Falsterbo zu fahren.

A. Anhang.

380. *Hochmeister Paul von Russdorf an Lübeck: begehrt, dass es dem Schäffer zu Marienburg gestatte, ein Schiff mit Lebensmitteln aus der Weichsel nach Lübeck zu schicken und mit Salz zurükkommen zu lassen. — Preussisch-Markt, 1428* (an sontag reminiscere) *Febr. 29.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 115.

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 44:* 2 consulibus 19 ß, contra ducem Saxonie Bernardum, ad Bergerdorpe.

381. *Der Pfundmeister zu Danzig in Vertretung des Grossschäffers zu Marienburg an Lübeck: begehrt, dass es ihm schreibe, ob es dem Schiffe, wegen dessen ihm Hochmeister [Paul von Russdorf] geschrieben, die Fahrt durch den Belt gestatten wolle, da er alsdann ein anderes Schiff mit Lebensmitteln nach Lübeck schicken und mit Travensalz zurückkommen lassen wolle. — Danzig, [14]28* (an der mitwochen vor oculi) *März 3.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 120.

B. Vorakten.

382. *Herzog Adolf von Schleswig an Lübeck: ist mit [Herzog Gerhard] unterwegs, fürchtet aber, dass die Städte nicht bis jetzt in Lübeck geblieben sind, und begehrt deshalb Nachricht durch den Ueberbringer, ob sie morgen nach Lübeck kommen oder umkehren sollen. — Neumünster, [1428]* (des sondaghen avendes, alze men singht reminiscere) *Febr. 29.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 116.

383. *[Lübeck] an Herzog Adolf von Schleswig: antwortet, die Rathssendeboten der Städte seien nach Hause geritten; aber es sei dennoch nöthig, dass man sobald als möglich zusammenkomme; begehrt, dass er Hamburg schreibe, ob er in Lübeck, Reinfeld oder anderswo in der Nähe sein wolle, und dass er eventuell* (wanne gy hir ok nicht inkomen en wolden) *auch ihm Nachricht schicke. — [1428 März 1.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 118.

Versammlung zu Lüneburg. — 1428 März 14.

Leider fehlen uns über diese, wie es scheint, von einer grösseren Zahl von Städten besuchte Versammlung[1] *alle näheren Nachrichten. Die Kämmereirechnungen Hamburgs 2, S. 44 berichten:* 12 ℔ 8 ß domino Hinrico de Monte, ad Luneborch, cum civitatibus de Saxonia et Westvalia, ad dietam Letare.

A. *Die Vorakten bestehen aus der vorläufigen Antwort Hildesheims (?), dem Entschuldigungsschreiben Kölns und der Aufforderung Lübecks an Wismar zur rechtzeitigen Abordnung seiner Sendeboten.*

B. *Der Anhang betrifft den Antheil Göttingens an den Kosten der Besendung dieses Tages durch Hildesheim (?).*

A. Vorakten.

384. *[Hildesheim an Lübeck:] antwortet auf dessen Einladung zu einem Tage, März 14 zu Lüneburg, es wolle gern thun, was es könne. — [1428 vor Febr. 26*[2]*.]*

Aus Stadtarchiv zu Göttingen; Abschrift. Mitgetheilt von Dr. G. Schmidt.

[1]) *S. oben S. 231, Nr. 366.* [2]) *Vgl. Nr. 368.*

Unsin fruntliken dinst unde wes wy gudes vormogen tovoren. Ersamen wisen heren, bisundern leven frundes. Alse juwe ersamicheit van der veyde wegen des heren koniges van Denemarken unde unser aller eyne dachvard in dem besten vorramet unde to lestene to Luneborgh uppe den sondach to midvasten, den men nomet letare, in juwem breve clarliken os vorkundighet etc., den wi wol vornomen hebbin: leven frundes, des wille wy gerne andechtich sin unde dar to don dat beste wy mogen. Unde wes wy juwer ersamicheit unde leve to willen sin mogen, do wy willichliken gerne etc..

385. [Köln] an Lübeck: antwortet auf dessen Einladung zu einem Tage, März 14 zu Lüneburg, es habe den Krieg mit König [Erich] von Dänemark von Anfang an bedauert, könne aber wegen schwerer Fehden in der Umgegend, wegen der Hussitensteuer und wegen der Einladung König [Sigismunds] zu seiner Krönung den Tag nicht besenden. — [1428] Febr. 25.

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 11 fol. 15; überschrieben: Civitati Lubicensi.
Registrirt: daraus Mittheilungen aus d. St.A. von Köln 13, S. 50.

Unse fruntliche groisse ind wat wir liefs ind gutz vermoigen. Eirsame wiise besondere gude vrunde. As ir uns geschreven ind begert hait, unses raitz compane up den dach, de to Luneburgh up sondach mitfasten, as man synget in der heilger kirchen letare, neest komende verraympt is, zo schickende, durch der noitsachen wille, die gemeyne hensesteide antreffende, in urme brieve geroirt etc., hain wir, lieve vrunde, wale verstanden. Ind begeiren urre eirberheit ind wissheit dar up weder zo wissen, dat uns die stede unwille ind kriech, as tusschen dem koninge van Denmarcken ind uch geleigen is, alwege van anbegynne bis her van hertzen leit is geweist ind noch is. Ind want id uns zo desen tziiden mit swairen veeden umblangs unse stat also bewant ind geleigen is, ind sunderlingen zo uren landen wert, dat wir unse vrunde nyet wale velich da heen zo dage geschicken en kunnen, ind wir ouch nu in unser stat sere belast syn mit dem gelde upzoheyven, dat zo der sturen ind hulpen oever die Hussen komen seulde, ind unse alre gnedichste herre, der Roymsche koeninck, uns ouch zo synre Roymschen keyserlicher croeninge beschreven hait, as ir, lieve vrunde, van desen stucken wale vernoymen moigt haven, so bidden wir ure wiisheit ind liefde fruntlich ind begerlich, nyet vur oevel zo neymen, dat wir unse vrunde dar umb nyet zo dem vurschreven dage en schicken. Mer kunden wir uch in eynchen zemelichen sachen anders yet zo willen gesyn, dar zo syn wir fruntlich geneigt. Got sii mit uch etc.. Datum feria quarta post invocavit.

386. Lübeck an Wismar: hat von einem grossen Theil der zur Besendung des Tages, März 14 zu Lüneburg, aufgeforderten Städte Zusagen erhalten; begehrt, dass es seine Sendeboten März 12 in Lübeck eintreffen lasse, und die für Rostock und Stralsund bestimmten Schreiben nach Rostock befördere. — [14]28 März 6.

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B 7, Nr. 122.

Den ersamen unde vorsichtigen mannen, heren borgermesteren unde radmannen tor Wismer, unsen besundern guden vrunden, dandum.

Unsen frundliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, leven vrunde. Wii vormoden uns, dat juwe sendeboden jw wol ingebracht hebben, wo dat der stede sendeboden in vorledenen tiiden mit uns to Lubeke vorrameden

enes daghes, up den sondach letare erst komet bynnen Luneborch des avendes in der herberge to wesende, unde dar umme van unser ses stede wegen to der sulven tiid vorscreven ward den Sasseschen, den Westvelschen, den Markeschen steden, unde mit namen den van Colne, se esschende unde frundliken biddende, den vorscreven dach mede to besendende, umme mit ene to handelende und to sprekende van der veyde und krighes wegen, dar wii mit dem koninge van Dennemarken ane sitten, trost und hulpe uns dar to to donde, welker stede eyn grot del uns rede toscreven hebben, dat se den dach gerne besenden willen etc.: hir umme, leven heren, begere wii, dat gi hir up vorzeen willet wesen, de juwen to dem vorscreven daghe jo mede to sendende, unde dat de nû en vridagen avent erst komet bynnen unser stad sin, de mit den unsen vurder up den vorscreven dach bynnen Lûneborch riden mogen, uppe dat wii de stede bi unser hulpe jo beholden. Unde des juwe antworde. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secrete des sonnavendes vor oculi anno etc. 28. Ok, leven heren, sende wii jw hir mede breve an unse vrundes van Rozstok unde Stralessund, desser geliik ludende; begere wii vrundliken, den van Rozstoke de vurder to benalende unde ene vorscriven willet, dat se den vam Stralessund der geliiken eren breff sûnder sûmen senden willen.

Consules Lubicenses.

B. Anhang.

387. *[Hildesheim [?] an Göttingen:] begehrt die Bezahlung von 11 Rheinischen Gulden als Antheil an den Kosten der Besendung des Hansetages, März 14 zu Lüneburg; sendet einliegend den Recess desselben. — [1428.]*

Aus Stadtarchiv zu Göttingen, Hanseatica Vol. IV.

Ok guden vrunde, so gik wol vorgekomen is, wu de seestede de Sasseschen stede to daghe vorbodet hadden to Luneborgh up letare Jherusalem nelkest vorgangen, dar wii de unse geschicket hadden van der vordracht wegen, dar gy medde in horen, uppe unse koste; dar von gik uns bord wedder to kerende to juwem deyle 11 Rinesche guldene: hir umme bidde we fruntliken unde leiffliken, gy willen uns de 11 gulden wedder schicken, wen gii erst mogen; vorschulde we gherne. Ok, guden frunde, so sende we gik den recessum unde dat avescheydent, wu dat up dem sulven daghe vorhandelt is, den gy in unsem breve vorsloten vindende werden.

Verhandlungen zu Lübeck. — 1428 März 14 — März 19.

Als man am 14. März der Verabredung gemäss nach Falsterbo hätte abfahren sollen, machten nach des Nikolaus Stok Bericht die Holstenherren und die Städte allerlei Einwendungen, insbesondere, dass König Erich behaupten könne, durch das, was etwa die Vitalier thun könnten, wäre das Geleit gebrochen, dass seine mündliche Werbung sie nicht hinlänglich sichere, dass sie ihre Wehr nicht zu Hause behalten wollten und dass der verabredete Tag nicht mehr eingehalten werden könne. Er erwiderte darauf, der König habe ihm gesagt, was ohne ihr Zuthun geschehe, sollten sie nicht entgelten; schriftlich würde derselbe geantwortet haben, wenn sie ihm ihr Begehren schriftlich mitgegeben hätten; unter dem Banner sei nicht gut verhandeln und wegen des Tages habe er Vollmacht, ihn bis Mai 2 hinauszuschieben.

Als man nochmals auf Flensburg zurückkam, entgegnete er, es scheine ihm, man habe gemeint, in Flensburg mit dem König zu verhandeln und ihn während dessen vor Kopenhagen oder anderswo nach Kräften zu schädigen. März 18 gaben ihm die Städte auf dem Rathhause zu Lübeck für sich und die Holstenherren zur Antwort, sie wollten Apr. 11 zu Falsterbo einen Tag mit dem König halten und Apr. 8 aussegeln. Darauf hin stellte er ihnen auf ihr Verlangen eine Urkunde aus und übergab ihnen den erst nunmehr producirten zweiten Geleitsbrief des Königs[1]*; ihrerseits verschafften ihm die Städte das Geleit der Holstenherren und gaben ihm auch selbst einen Geleitsbrief.*

A. *Als Anhang registrirt ist ein Schreiben der Herzöge Adolf und Gerhard von Schleswig wegen des dem Mag. Nikolaus Stok zu ertheilenden Geleits für seine Reise nach Flensburg, datirt von März 17, ohne Ortsangabe.*

B. *Die Beilagen bilden die Urkunde Nikolaus Stoks von März 19 und der Geleitsbrief der Städte von März 21. Letzterer ist wohl vordatirt oder dem Nikolaus Stok nachgeschickt, da dieser seinem Schreiben von März 28 und seinem Bericht zufolge schon März 20 seine Reise von Lübeck nach Flensburg antrat.*

A. Anhang.

388. *Die Herzöge Adolf und Gerhard von Schleswig an Lübeck: antworten, sie wollen ihre Geleitsleute, welche [Nikolaus Stok] durch ihr Gebiet bis Flensburg führen sollen, März 19* (nu am vridage erst volgende) *in Lübeck eintreffen lassen. — [1428]* (des midwekens na letare) *März 17.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 127.

B. Beilagen.

389. *Mag. Nikolaus Stok beurkundet, dass er kraft der ihm von König Erich von Dänemark ertheilten Ermächtigung mit den Grafen Adolf und Gerhard von Holstein und den Städten Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Lüneburg und Wismar einen Tag, Apr. 11 zu Falsterbo, zu dem dieselben Apr. 8 ihre Sendeboten aussenden werden, vereinbart und für den Fall, dass Wetter und Wind ungünstig sein sollten, auf acht Tage verlängert habe. — 1428 März 19.*

K aus Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; transsumirt in Nr. 419.
Daselbst; transsumirt im Notariats-Instrument von 1428 Mai 24 (Nr. 431).
L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit anhängendem Siegel.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 7, Nr. 130.

Ik Nicolaus Stok, mester in den vreyen konsten, lerer in gestlikem rechte und mynes allergenedigisten leven herren, des allerdurchluchtigisten vorsten und herren, herrn Sigmund, Romischen, Ungrischen etc. koniges, sendebode, bekenne und bethuge oppenbare mit dessem breve vor alsweme, dat ik up koniglike macht, de my de durchluchtigiste vorste und here, her Erik, konig to Denmarken etc., in synen konigliken geleydesbreven von wegen der hochgeboren[a] herren, herren Alves und herren Gherdes, greven to Holsten etc.[a], und der erliken stede[b] Lubecke, Hamburg, Rostock, Stralessund, Lunenburg und Wismer gegheven heft, mit den erbenomeden herren und steden eynes velighen daghes vorramet hebbe, to holdende to Falsterbode in Schon upp den sondagh, als men singende wird quasimodo geniti.

a) hochgebornen vorsten unde heren, hern Alves unde hern Gherdes, hertogen to Sleswiic[2], greven to Holsten etc. *L.* b) steden *K.*

[1]) *Nr. 348.* [2]) *Beachtenswerthe Variante.*

erst to komende, also dat[a] de erbenomeden herren und stede, upp dat to kennende sy, dat sy unsem allerhilligisten vadere, dem pawese, unsem allergenedigisten herren, dem Romischen konige, des hilligen richs korvorsten und dem heiligen kristendome gerne gehorsam sein, ire sendeboden, so verne se dat an weddere und winde hebben, utsenden willen des dornredaghes in der paschkewekene erst to komende, u[mm]e[b] upp den sondagh quasimodogeniti dor neghst volgende, so verne se dat an weddere und winde hebben, to Falsterbode vorscreven to synde unde dor upp gedeghedinghe umme richtunge und frede tuschen[c] dem ergenomeden mynem gnedighen herren, konig Erike, und en to wardende. Und were ok, dat de vorscreven sendeboden upp den vorgerurden sondagh quasimodo geniti to Falsterbode von hinderniss wegen wedere und windes edder andrer notsacke nicht komen en kunden, so hebbe ik den vorscreven velighen dagh upp de ergerurde konigliche macht und leydebreve, de ik den erbenomeden steden umme merer sekerheyt willen mit meynem vreyen willen gudliken hebbe overgeben, vort vorlenghert acht tage. Unde des to merer tuchniss isz myn ingesigel gehenget vor dessen briff. Datum anno Domini 1428 feria sexta ante dominicam, qua cantatur judica.

390. *Die Rathssendeboten der Städte Hamburg, Stralsund, Rostock, Wismar, Lüneburg und der Rath zu Lübeck ertheilen dem Mag. Nikolaus Stok sicheres Geleit für seine Reise zu König [Erich] von Dänemark. — 1428* (des sundaghes, alse men singhet in der hilghen kerken judica me Deus) *März 21.*

Stadtarchiv zu Lübeck; ohne Beglaubigung.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 131.

Versammlung zu Elbing. — 1428 Apr. 12.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

A. *Die Vorakten beziehen sich a) auf die rückständigen Kosten der Gesandtschaft nach Flandern, b) auf das Zurückhalten der Holländer und Zeeländer in Preussen.*

B. *Der Recess berichtet, dass Peter Holste die von Lübeck gewünschte Abschrift der hansischen Privilegien in Bezug auf Dänemark[1] nicht erlangt hat (§ 2); wer in Dänemark Güter eingebüsst hat, soll den Hochmeister um seine Verwendung angehen (§ 7); wegen der Schiffahrt[2] soll auf der nächsten Tagfahrt beschlossen werden (§ 18); die Auslagen wegen der Söldner sollen den Holländern und Zeeländern ebensoweit, wie den Preussen, ersetzt werden (§ 15); wegen der rückständigen englischen Entschädigungsgelder will man sich berathen (§ 14) und wegen der rückständigen 25 Pfund Grote von Johann Hamers Reise her soll Elbing den deutschen Kaufmann zu Brügge mahnen (§ 11). Die Kosten der Reise Peter Holstes nach Lübeck werden von Danzig, diejenigen der Reise Hermann Rusopps nach Lithauen[3] von den fünf andern Städten übernommen (§ 10); die Forderung des letztern wegen der Kosten seiner Ausrüstung[3] wird auf die nächste Tagfahrt verschoben (§ 1); die von Kneiphof abgelehnte Betheiligung an den Gesandtschaftskosten[4] wird ebenfalls vertagt (§ 8) und man will auf Mittel und Wege sinnen, die Kosten der Gesandt-*

a) das K. b) unde K. c) tuschem K.

1) *Nr. 295 § 5.* 2) *Nr. 295 § 6.* 3) *Nr. 295 §§ 1—3.* 4) *Nr. 295 § 8.*

schaften ausserhalb Landes in anderer Weise aufzubringen (§ 22). Danzig soll etwa ihm zugehende Nachrichten den übrigen Städten mittheilen und wird eventuell zu deren Zusammenberufung ermächtigt (§ 6). Wegen der Bestrafung des Ungehorsams gegen Ordinanzen des Hochmeisters und der Städte (§ 4)[1] *und wegen der Ausfuhr von Salz (§ 5)*[2] *wird die Beschlussfassung ausgesetzt. Bei der nächsten Tagfahrt soll das Kram- und Silbergewicht der einzelnen Städte untersucht werden (§ 17). Den Aemtern wird die Befugniss, eigene Siegel zu führen, genommen (§ 13) und jeder Handwerker soll sich auf die Herstellung dessen beschränken, was zu seinem Amte gehört (§ 16). Weitere Verhandlungen betreffen die Erlaubniss zur Getreide-Ausfuhr (§ 3), die Schiffahrt nach Polen (§ 12)*[3] *und die ausländischen Rentenschuldner (§ 9), sowie auch das Verhältniss zu den Polen (§ 20) und die Hussiten (§§ 19, 21).*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus dem Schreiben an den Deutschen Kaufmann zu Brügge wegen der rückständigen Gesandtschaftskosten.*

D. *Der Anhang bezieht sich auf Auslieger oder Freibeuter der Städte Rostock und Wismar, die in Preussen gefangen genommen worden sind*[4].

A. Vorakten.

a. Kosten der Gesandtschaft nach Flandern.

391. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die Rathssendeboten der preussischen Städte und besonders an den Rath der Stadt Danzig: antwortet auf deren Schreiben von Sept. 1*[5], *dass der neue Schoss sehr mangelhaft eingekommen sei* (zeer trochlike ynqwam) *und die Kosten der Gesandtschaft nach Flandern die desfallsige Verpflichtung des Kaufmanns weit überstiegen haben; er habe deshalb gewartet, bis keine weiteren Erträge desselben mehr in Aussicht gewesen seien und darauf das Eingegangene unter die Sendeboten nach Verhältniss ihrer Kosten* (na penninktall) *vertheilt; dabei seien ausser den Herrn Johann Hamer selbst bezahlten 60 tt Grote dem Heinrich Terrax 25 tt Grote bezahlt worden, wie ihnen dies Alles Heinrich Terrax, früher selbst Aeltermann, wohl näher auseinander gesetzt haben möge; von dem verstorbenen Herrn Hildebrand [von Else] werden sie wohl vernommen haben, dass seine Sendeboten zu Lübeck von den Städten begehrt haben, der neue Schoss möchte zur angesetzten Zeit Juli 25* (sunte Jacobs misse) *abgeschafft werden und die Städte möchten auf ein anderes Mittel zur Deckung des von ihm auf Schaden aufgenommenen Geldes bedacht sein, dass aber die Zeit der Erhebung des Schosses bis Nov. 11* (sunte Mertins misse) *verlängert worden sei; Niemand aber aus Preussen, der in Holland, Seeland und besonders in Amsterdam zu verkehren pflege, habe den Schoss bezahlen wollen, und Einige haben gegen der Städte alte Ordinanzen ihr Gut an Fläminger und andere Nicht-Hansen gesandt und ebenfalls nicht geschosst, was sehr viel ausmache; da er Alles, was durch den neuen Schoss aufgebracht sei, vertheilt habe und nichts Weiteres zu erwarten habe und da auch Köln und Hamburg mit dem Empfangenen zufrieden seien, so müssen auch sie sich damit begnügen. — [14]27 Okt. 21.*

Stadtarchiv zu Thorn; Abschrift.

392. *Danzig an Thorn: sendet eingeschlossen die Abschrift eines vom deutschen Kaufmann zu Brügge erhaltenen Schreibens; da aus demselben ersichtlich,*

1) *Nr. 295 § 7.* 2) *Nr. 190 § 13.* 3) *Nr. 126 § 2.*
4) *Vgl. Hirsch, Handels- und Gewerbsgesch. Danzigs S. 195 Anm. 720.* 5) *Nr. 241.*

dass der deutsche Kaufmann die 25 ℔ Grote nicht bezahlen wolle oder könne, so möge Thorn dafür sorgen, dass die 25 ℔ Grote oder 161 ℔ auf der nächsten Tagfahrt bezahlt würden, da Danzig sich (nach euwir verschreybunge und gutdunken) *für die preussischen Städte zur Zahlung verpflichtet habe. — [14]27* (am dinstage noch Lucie) *Dez. 16.*

Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

b. Holländer und Zeeländer.

393. *Herzog [Philipp] von Burgund an Hochmeister [Paul von Russdorf]: bittet, in seinen Bemühungen, dem gemeinen Kaufmanne sowohl von Seiten des Königs [Erich] von Dänemark, wie auch von Seiten der Städte die Zusicherung einer freien Fahrt zu verschaffen, nicht nachzulassen, und für den Fall, dass dieselben vergeblich seien, den Leuten aus Holland und Zeeland die freie Abfahrt aus seinem Gebiete zu gestatten. — Leyden, [1428] Jan. 13.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Bruchstücken des briefschliessenden Siegels. Unterschrieben: Potter; *auf der Rückseite:* Geentwert czu Marienburg am montag noch palmarum *[März 29]* im 28. jore.

394. *Der Pfundmeister zu Danzig an den Hochmeister [Paul von Russdorf]: meldet, dass die von dem Hochmeister geschiedenen Holländer ihn gebeten haben, sich bei ihm zu erkundigen, wie lange sie in Danzig bleiben dürfen, damit sie nicht in Schaden kämen, denn ihr Widersacher drohe ihnen täglich, sie zu schädigen; die Holländer haben in dieser Angelegenheit an den Herzog von Burgund geschrieben. — [14]28* (am freitage vor oculi) *März 5.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit beschädigtem briefschliessenden Siegel.

B. Recess.

395. *Recess zu Elbing. — 1428 Apr. 12.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1415—1450 fol. 80a—81b. Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 383.

Anno Domini 1428 die Lune post quasimodo geniti domini nuncii consulares communium civitatum terre Prussie, in Elbingo ad placita constituti, videlicet: de Colmen Tylo de Hirken, Philippus Symenaw; de Thorun Hermannus Rusopp, Johannes Huxer, Johannes Bykoll; de Elbingo Tid[eman] Nase, Nicolaus Mederich, Henricus Halbwachssen, Lucas Rybe, Petrus Storm; de Brunsberg Petrus Benefeld, Johannes Sneknopp; de Konigsberg Rymarus Byland, Nicolaus Wamekow; de Danczik Gerhardus von der Beke, Johannes Hamer, Petrus Holste et Johannes Schermbeke, articulos subnotatos concorditer pertractarunt.

1. Czum ersten haben die stete geredt von den 40 marken, die her Herman Rusopp begerende was czu siener usrichtung von der reisen wegen, gethan gegen Littouwen. Dis haben die stete czurugke geczogen und an ire eldisten czu brengen bys czur nehesten tagfartt.

2. Item hat her Peter Holste ingebracht, als em in befelunge metegegebin was von den steten dis landes, das her vorderen sulde eyn vidimus von den hern von Lubek, alse von der bestetung wegen der hense: dis haben die hern von Lubek her Peter widderlegtt czu dieser czeit mit worten in mancherleye weise.

3. Item haben die stete den hern von Danczike befolen, eyn uffsehen czu haben, ab imand glouben wurde gegeben odir ab imandes den glouben vorkoufte, das sie eyn sulchs den steten sullen offembaren und vorbrengen.

4. Item ab imandes wedder unsirs hern und der stete diss landes ussatczunge und gebott thete nach clarer usweisunge des recesses hiir nehest vorgescreben, wie mans domete halden sulde: das bleibt steende bis czur nehesten tagfartt.

5. Item vom saltcze bleibtts steende, als is sust lange gestanden hat, bis czur nehesten tagfartt.

6. Item so sint die stete hier wesende eyns wurden, ab die herren von Danczike czeitung haben wurden von den steten adir sust von andern dingen, das sie den steten das nicht sullen vorhalden, sunder vorkundigen mit den ersten. Wurden sie abir erkennen, das czwisschen der vorkundigung odir vorschreibung eyn semlich vorsumenisse mochte komen, das denne die hern von Danczik von desser stete befelung wegen die macht haben, in sulchen notsachen die stete czu vorboten und eynen tag czu legen noch der beqwemesten weise, als sie das wol erkennen werden.

7. Item ab imandes were, dem gutter genomen weren in Dennemarken etc., das her kome vòr unsern hern, en bittende; was denne unser herre thut, do mag her sinen gnaden vor danken.

8. Item von den uff dem Knyppabe, als die stete begerende syn, in irem rathe handelung czu haben noch usweisung des recesses vorgescreben: dieselben haben iren brieff an die stete gesandt und in keynerley weise sich dorin geben wellen. Dorumbe bleibt dis also stehen bis czur andern tagfartt.

9. Item so hat unser herre begert und den steten vorgelegt, das sie in iren rethen handelung haben, das is wol seyn wille were, das man den rentenern bawssen landes geleyte gebe, heer ins land czu komen und eczliche czeit mit en czu leyden. Dis haben die stete czu en genomen, bys czur nehesten tagfartt wedder inczubrengen ir gutdunken.

10. Item so haben die stete sich under enander also voreynet von den czween reisen, als die eyne, die her Herman Rusopp gethan hat gen Littouwen, die wellen die stete usrichten und uff sich nemen; die ander reise, die her Peter Holste gethan hat gen Lubeke an die hense, die haben die hern von Danczik uff sich genomen usczurichten und czu beczalen.

11. Item so ist den hern vom Elbinge befolen, von den gemeynen steten diss landes eynen brieff czu schreiben an den gemeynen kouffman czu Brugke in Flandern von der 25 ℔ grote wegen, der die stete noch von her Johan Hamers reise[a] czu hinder sein, (das[b] sy domyth etlich czeit wellen leyden, sunder mit nichte obirgeben).

12. Item von der schiffunge an die Polnissche seite: bleibt steen, bys das unser herre selber uff dem tage mit den Polen dovon reden wirdt.

13. Item so sint die stete eyns wurden von den hantwerken, das man en in keynerley weise ingesigill gestaten sal czu habene. Ouch wellen die stete von den handwerken keyne briefe adir geczuguiss, bey en selben alleyne gemacht, vorbas me uffnemen anders, denne eyner stat brieffe, under irem secret vorsigelt nach alder gewonheidt.

14. Item in eynem itlichen rate czu reden von dem gelde, das die Engelschen noch schuldig seyn, do unsir hern und die stete diss landes vill botschaft und manunge umbe gethan haben, und czur nehesten tagfartt eyn antwortt dovon widder inczubrengen, do die von Rige ouch umme geschreben haben.

15. Item das die von Amsterdamme geld gegeben haben czur soldye etc., ist der stete meynunge, das die von Hollande und Zeelande quitancienbrieffe schreiben an die stat von Danczike, das man en denne ir geld folgen lasse nach

a) reise noch *D.* b) das — obirgeben *Zusatz.*

pfennigczal, was eyme idern geboren mag und ouch den leuten hir im lande gleicherweise nach pfennyngczall gescheen sal.

16. Item so ist der stete eyntracht (dis[a] landes mit volbort unsirs hern homeisters, alse) von den hantwerkern, das eyn itlicher seyn[b] handwerk triben und machen sal, do her lerjare uf gedynet hat und meister uff geworden ist, eyn tischer tyschwergh, eyn kistenmacher kistenwergh, und dergleichs also myt andern handwerkern[b].

17. Item das man us iczlicher stat czur nehesten tagfartt mitebrenge eyn krompfund, eyn marktpfund, ½ ℔ und 1 scot umb semelicher schelunge und gebrechen wille, die eczliche stete daran haben; item 1 markgewicht silber.

18. Item von der segelacien: bleibet steende bys czur nehesten tagfartt.

19. Item von der hulfe uff die ketczer: ist czurugke geczogen bys czur nehesten tagfartt.

20. Item so ist unsirm hern homeister geraten von den steten, das her in eigener person eynen tag halden wolde mit dem hern konynge von Polen, do her sich williglichn czu gegeben hat.

21. Item so ist unsers hern meynunge wol, das eyn iderman gewarnet sey, ab gedrang wurde von den ketczern, uff das her sich deste bas vor schaden mochte huten.

22. Item so haben die stete under enander sich wol erclaget, das sie faste arm seyn von gelde; ab man nw bawssen landes hernachmals botschaft thun sulde, eyn iderman in sienem rate doruff czu sprechen, wo man czu sulcher usrichtung geld nemen sal und in welcherley weise man das vorsamelen sal von den steten, das man ussatczung und vorramung thu, was iczliche stat dorczu gebe, uff das man nicht allwege sulch bekummerniss und mühe durffte haben etc..

C. Korrespondenz der Versammlung.

396. *Die zu Elbing versammelten preussischen Städte an den deutschen Kaufmann zu Brügge: müssen, da er trotz vorangegangener Benachrichtigung die von ihrem Rathssendeboten in Lübeck auf Heinrich Terrax in Brügge übergekauften, ihnen noch zukommenden 25 ℔ Grote demselben nicht bezahlt habe, auf Auszahlung dringen, wollen aber gern warten, bis sich die Verhältnisse gebessert haben werden. — [14]28 Apr. 18.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 63 a; überschrieben: Alzo hat man gescreben von der gemeynen stete wegen desis landes dem aldermanne czu Brugke, alse von den 25 ℔ grote von her Johannes Hamers reisen.

Ersame leven vrunde. Juwen breeff, uns negst gesandt, alse van den 25 ℔ grote, dede de stede dessis landes noch to achter syn von her Johan Hamers reysze, des borgermeisters van Dantzik etc., hebben wii wol vernomen; dar inne gii schryven, dat wii mit den 25 ℔ grote, de gii van den 50 punden betalet hebben, solen liiden, wente gii juw nenes geldes vermoden, dar mede wii vollen mogen betalet werden etc.. Wor van, leven vrunde, wii juwer leve begeren to weten, na deme alse wii juw in vortiiden under der hern van Danczik secret hebben gescreven, dat wii na juwer begeringe und verschryfunge durch unse boden, de wii bynnen jar to Lubek to den steden to der dachfart gesandt hadden, by den steden leten werven und vordtsetten, dat de dach wart vorlenget van Jacobi beth upp Martini, upp dat dat hinderstellige geld gantcz muchte betalet werden, alse gii sulven tor sulven tiit

a) dis — alse *Zusatz.* b) seyn — handwerkern *Korrektur, ursprünglich:* nur eyn hantwerk uben und treiben sal, das her kan und gelart hat.

schreven und begerden, so hebben de ersame her Johan Stertcz, vam Colmen, und Claus Rogge, van Danczik burgermeister, alse[a] negest in Dennemarken und to den steden van des landes wegen to Pruszen in bodschefte gesandt weren, de sulven 25 ℔ grote to Lubek uppgehaven und upp Hinrik Terrax, coepman to Brugge, overgekoufft, alse gii wol weten; welke 25 ℔ van juw nicht syn betalet, sunder syn wedder overgegangen, so dat wii dar vor hebben must betalen 100 und 61 mark Prussch geringes geldes. Hiir umme so hebben unse oldesten de sulve sake im middel erer rade gehandelt und hebben samentliken overeyn gedregen, dat se dat vorschreven geld in keyner wise wellen hinderstellich laten, sunder hebben wol betrachtt und angeseen de handelinge und gescheffte, de siik in desser tiid erlopen und maken; und na deme alse gii juw sere clagen, dat gii des geldes upp desse tiid nicht en weten, so welle wii gerne etlike tiid mit juw lyden und gutliken beden, beth sik de ding verwandelen und anders maken. Und begeren vrundliken mit vlite, dat sulve in gedechtniss to hebben und dar uff rath und wise hernamals, wenne dat wert beqweme syn, to hebben, dat dat vorscreven geld moge betalet und entrichtet werden. Scriptum misericordia Domini 28 anno etc., under der hern des rades to dem Elvinge secret, des wy czamentliken hir to bruken.

Radessendeboden der gemenen stede des landes to Prussen, upp desse tiid to dem Elvinge to dage vergaddert.

D. Anhang.

397. Verzeichnisse der in Preussen gefangenen Angehörigen Wismars und der von ihnen gestellten Bürgen. — 1428 Apr. 30.

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Parvus liber civitatis *fol. 222; zwischen* A *und* B *eine anderweitige Eintragung. Mitgetheilt von Dr. Techen.*

A.

Dit synd de vanghenen yn Prutzen.

1. To deme ersten so hefft ghelovet Peter Godebusch vor Clawes Grawebarde, unde Mathias Stekere vor Hinrik Westphale, unde Bernd Leverdes hefft gelovet Peter Godebusch, Loman unde Holtsteman.

2. Vor Hans Byendorpe hefft gelovet Clawes Hardenacke unde Hans Helmiges.

3. Vor Jacob Mőre hefft gelovet Clawes Bremer.

4. Vor Thideken Dannenberge hefft gelovet Hinrik Stresowe, vor Hans Westphale Peter Godebusch, vor Bartholomeus Balaz Hinrik Stresowe.

5. Vor Peter Upael unde Hermen Reyniken hefft gelovet Hinrik van Kamen, vor Peter Rosenowen schipher Cropelin.

6. Ok so hefft de sulve Cropelin gelovet vor Yurien Louwenborch.

7. Peter Smykendorp hefft gelovet vor Thid[eke] Peltzere.

8. Hermen Holtsteman lovet vor Thid[eke] Slyge.

9. Hinrik Tymme unde Hans Cammyn loven vor Hans Knůste.

10. Henneke Oldezwager lovet vor Bert[elt] Everdese.

11. Clawes Bremer unde Johan Radeloff loven vor Clawes Zwedere.

Acta sunt hec anno Domini 1428 feria sexta ante dominicam cantate.

B.

Vor desse vanghenen to Koningesberge hebben gelovet desse underscrevenen lude.

1. Her Hinrik Odbrecht vor Andreas Arndes.

2. Johan Poleman vor Detloff van Evere.

a) alse = als se.

3. Her Merten Rōberstorp vor Hans van Doren.
4. Otto Winkelman vor Anders Purnhagen.
5. Clawes Holtste eyn arbeydesman vor Hans Holtsten unde Alrede.
6. Hans Feddike vor Cleyes Brande.
7. Clawes Vossessche up deme welffte vor Detloff Dusere.
8. Bomgharde vor Engelken.
9. Wamecowe vor Hinrik Rapesulvere.
10. Her Johan Stenbeke vor Thid[eke] Blengowen.
11. Thid[eke] Eyke vor Curd Bernesteen unde Gherd Trammen.
12. Hinrik Ymmenhusen vor Willem van der Brucgen.
13. Peter Gustrowe vor Gherd Yonsson.
14. Hinrik Grube vor Clawes Schutten.
15. Johan Kōne vor Cūrd Brande.
16. Merten Rubowe et uxor ejus vor Hinrik Rubowen.
17. Henningk Mosowe vor Hanniken Nyemanne.
18. Clawes Brandestorp vor Clawes Schulten.
19. Hans Wilde penesticus vor Hanniken Vresen unde Jacobe.
20. Hans Westphal en remensnyder vor Eler Crusen.
21. Peter Tentzerowe et Gheze uxor vor Bernd Tentzerowen.
22. Thid[eke] Eyke vor Gherd Jonsson.
23. Johan Malchowe en schipman vor Hinrik Raddesse.
24. Hinrik Coppelowe vor Vicken Colberghe.
25. Clawes Vossessche uppe deme welffte vor Detloff Dūsere.
26. Hermen Volkmans vor Clawes Brande.

397a. *Wismar an Danzig: antwortet auf sein an Rostock gerichtetes Schreiben, da viele von den Verwandten der Gefangenen im Heere auswärts seien, so könne es nicht im Namen derselben den Ordensherren und deren Unterthanen die Verzichtleistung auf alle Schädigung versprechen; vermuthet aber und will auch dazu behülflich sein, dass die Ordensherren und deren Unterthanen von denselben ungeschädigt bleiben werden; ist damit einverstanden, dass die Gefangenen Urfehde schwören, und begehrt, dass dieselben mit Schiffen und Gütern freigegeben werden. — [14]28* (au sunt Philippi und Jacobi avende) *Apr. 30.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Papierblatt; auf der andern Seite Nr. 400.

398. *Rostock an Hochmeister [Paul von Russdorf]: hat gehört, dass einige von seinen Ausliegern zu Memel gefangen sind; sendet einen mit den Namen der Gefangenen versehenen Urfehdebrief und begehrt, dass er dem Komtur zu Memel auftrage, die Gefangenen mit ihrer Habe freizulassen. — [14]28* (des sondages na Philippi unde Jacobi) *Mai 2.*

Staatsarchiv zu Königsberg: Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

399. *Rostock an den Komtur zu Memel: begehrt, dass er die Knechte Rostocks, die durch Wind und Wetter in sein Gebiet zu kommen genöthigt seien und für die es dem Hochmeister einen Urfehdebrief gesandt habe, mit ihrer Habe frei lasse. — 1428* (des dinxdages na Philippi et Jacobi apostolorum) *Mai 4.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

400. *Rostock beurkundet, dass Hinrich Witte, Klaus Schroder, Peter Bardes, Hans Horneborch, Hans Sak, Hans Deterdes, Klaus Ghylouwe, Bernd Worpel,*

Hinrich Steenborch, Hermann Glambeke, Peter Bertoldes, Ratke Kymar, Tymme Ladekop, Hinrich Vrome, Klaus Kupke, Jakob Ritzenowe und Hans Volker seine Auslieger seien und dass es ihnen die Meidung von Strömen und Häfen des Ordens so genau nicht vorgeschrieben habe; bittet, dass man ihnen gnädig sei, und gelobt, wie die Auslieger ihm gelobt haben, für Hinrich Witte und dessen Gesellen eine wahre Urfehde und Bürgschaft für allen Schaden, der dem Hochmeister und dem ganzen Orden von Hinrich Witte, dessen Gesellen und ihren Verwandten entstehen sollte. — 1428 (des dinxdages na deme dage Philippi und Jacobi der hilghen apostele) *Mai 4.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Papierblatt. Auf der andern Seite Nr. 397a.

401. *Der Fischmeister zu Putzig an den Hochmeister: meldet, dass die Städte dem Komtur und dem Rathe u Danzig wegen der drei, die er zu Putzig gefangen halte, geschrieben habe; begehrt Nachricht, wie er es mit ihnen halten solle. — Danzig, [1428]* (am dinstage noch exaudi) *Mai 18.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

402. *Verzeichniss der zu Putzig und anderswo gefangen genommenen Auslieger der Städte Wismar und Rostock. — [1428.]*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Schieblade 71, Nr. 38, 2; loses Blatt Papier. Mitgetheilt von Höhlbaum.

1. Item de schipper Hans Kůnst; item Bartold Everdes; Clawes Sweder: dit sint de 3, de to Puczeke synt gevangen[1].

2. Item Hans Bigendorp; Hinrik Westfal; Clawes Grawbart; Jacob Mőr; Hinrik Kedmen[a]; Tydeke Slye; Herman Dame[a]; Peter Upal; Tyle Dannenbarch; Bartolmewes Belis; Hermen Reineke; Jacob Rydzenow; Matiges Steker; Hans Bitter; Matyges Panzer; Hans Emekenhagen; Hans Westfelink; Clawes Grabeel; Peter Rosenow[a]; Tydeke Pelzer; Jurge[a]; Clawes Croger; Michel Koblanke[b]; Hinrik Vårentien; Clawes Kobeke; Hans Folker.

3. Hinrik[c] Nap, deme horet de snykke halff, borger tor Wysmer; de heefft se utgemaket.

Verhandlungen zu Kopenhagen. — 1428 Apr. 16 — Apr. 23.

A. *Der Anhang bezieht sich auf das Auslaufen der städtischen Flotte. Nach der Vereinbarung von 1428 Jan. 20 hatte dasselbe März 28 stattfinden sollen[2]; da aber der deutsche Kaufmann zu London sich Apr. 18 den Städten gegenüber auf deren Meldung bezieht, dass sie ihre Flotte März 14 in den Sund schicken würden (Nr. 422; vgl. Nr. 408), so muss dieser frühere Termin später vereinbart worden sein. Hamburg meldet Lübeck, seine Bürger weigerten sich auszufahren, bevor nicht über Thidemann Steen Gericht gehalten worden sei. März 17 berichtet Stralsund an Rostock, dass es seine Wehr bereits ausgesandt habe. März 18 dringt Wismar bei Lübeck darauf, dass man die Schiffe auslaufen lasse, und erklärt,*

a) *Von anderer Hand.* b) *Auf der folgenden Zeile steht:* Vaerentyn *durchstrichen, darüber* Hinrik. c) Hinrik — utgemaket *auf der Rückseite.*

1) *Nr. 401.* 2) *Nr. 343 § 6.*

die Seinen seien segelfertig. März 21 mahnt Stralsund, da die Seinen schon vier Tage fort seien, Lübeck um unverzügliche Absendung seiner Wehr. März 29 sind aber nach einem Schreiben Hamburgs an Lübeck (Nr. 413) die Schiffe dieser beiden Städte noch nicht ausgelaufen und März 31 kommen die Hamburger[1] *allein bei Herzog Gerhard von Schleswig und den Stralsundern und Lüneburgern im Wismarschen Tief an. Apr. 1 richten die im Wismarschen Tief versammelten Hauptleute und der Rath zu Wismar ein Mahnschreiben an Lübeck. Apr. 3 droht Stralsund Lübeck gegenüber, die Seinen wieder zurückzurufen. Apr. 7 aber liegt die städtische Flotte, wie uns Mag. Nikolaus Stok berichtet, vor dem Reveshol*[2]. *Was die lange Verzögerung verursachte, wissen wir nicht; vielleicht war es die Angelegenheit Thidemann Steens, vielleicht das uns nicht näher bekannte Missgeschick, dessen Nikolaus Stok Apr. 4 gedenkt*[3]*:* Als ich ewir liebe geschriben hatte, wart mir gesaget, das es den ewirn nicht wol in der Trave gegangen hatte etc., mit den ewir weissheyt villeicht bekommert gewest ist und meyn vorgessen etc.. — *Dem Berichte Korners (§ 1487) zufolge versammelte sich die Flotte März 28* (dominica palmarum) *im Wismarschen Tief, segelte Apr. 5* (feria secunda pasche) *aus, kam Apr. 6* (die sequenti) *in den Sund und legte sich vor das Reveshol; vgl. Presb. Brem. S. 152; Dahlmann 3, S. 134—135; Waitz 1, S. 331.*

B. *Die Vorakten erläutern das Verhältniss der Verbündeten zu dem ihnen von Mag. Nikolaus Stok aufgenöthigten Tage zu Falsterbo. a) Herzog Adolf von Schleswig hält den Gesandten König Sigismunds, der März 20 von Lübeck aufgebrochen und März 22 nach Rendsburg gekommen ist, hier bis wenigstens März 29 zurück, bevor er ihn nach Flensburg weiter geleiten lässt; Apr. 4 ist derselbe in Hadersleben. Der Beweggrund des Herzogs war wohl der, den man dem Nikolaus Stok nannte*[4]*:* Mir ist gesaget, wie das ich nicht belaytet werde, seine gnade wisse denne vorware, das sein bruder und die stete in den reichen sein und was sy geschaft haben etc.. *b) Von den kriegführenden Städten ist Hamburg März 29 abgeneigt, den Tag der Abfahrt, Apr. 7, einzuhalten,* nach deme, guden vrunde, de juwe unde unse vrunde noch mit der were nicht uthe sind, unde ok nicht merklikes bedreven hebben edder bynnen der tiid, des wii uns bevruchten, don konnen, alse wii alle doch wol hadden vorhopet; *Lübeck erklärt sich Hamburg gegenüber für die Besendung des Tages; Hamburg antwortet Apr. 12 hinhaltend; Rostock meldet Apr. 14, dass es mit Wismar den Tag nicht besenden wolle,* er wy irvaren tidinge van der Engelschen vlote etc.. — *Ueber eine von den Engländern beabsichtigte Unternehmung hatte der Kaufmann zu London den Städten März 17 geschrieben (vgl. Nr. 422); es sind offenbar dieselben Nachrichten, die Hamburg von dem genannten Kaufmann erhalten hat und Apr. 9 Lübeck mittheilt und die dann Rostock, dem sie von Lübeck gemeldet worden sind, sofort durch zwei Snicken an die im Sund befindlichen Hauptleute weiter befördert. — Die von Lübeck Apr. 1 gemeldete Nachricht von der Aussendung zweier Schiffe durch König Erich von Dänemark (Nr. 414) in die Elbe hat Hamburg zur Aussendung von Schiffen veranlasst*[5].

C. *Die Berichte geben uns über die Verhandlungen, welche zwischen Mag. Nikolaus Stok und den Schiffshauptleuten der Städte vor Kopenhagen stattfanden, Auskunft. — Apr. 9 kam Nikolaus Stok zu König Erich nach Rothschild und berichtete ihm, dass die Holstenherren und die Städte Apr. 11 zu Falsterbo mit ihm zusammen kommen wollten Erzürnt wies der König darauf hin, dass ihre Schiffe seit Apr. 7 vor Kopenhagen lägen; Nikolaus Stok bewog ihn aber, trotzdem den*

[1]) *Nr. 407; s. zu Nr. 449.* [2]) *Nr. 417 § 12.* [3]) *Nr. 412.* [4]) *Nr. 409.*
[5]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 45:* Ad 1 expedicionem ad Albeam, cujus capitaneus erat dominus Johannes de Alverdingh, consul, 244 *tt* 16 *β* 5 *₰*.

Tag anzunehmen und Geleit von den Hauptleuten fordern zu lassen. Apr. 11 kam Nikolaus Stok nach Kopenhagen; erst Apr. 16 begann er die Verhandlungen mit den Hauptleuten. Nikolaus Stok und seine Begleiter, Andreas Nygelsen und Vicke von Vitzen, fordern Geleit wegen des Tages zu Falsterbo; Jakob Bramstede von Lübeck antwortet, zu Falsterbo sei Niemand von der Städte wegen. Als sich Nikolaus Stok auf die Lübecker Verabredung von März 18 beruft, nimmt Jakob Bramstede dies ad referendum. Apr. 17 findet die Hauptverhandlung statt: Nikolaus Stok spricht wieder von dem Tage zu Falsterbo; Hermann Westval von Lübeck antwortet, wenn er ihnen einen Geleitsbrief König Erichs schicke, so solle dieser nach Hause gesandt werden; Nikolaus Stok beruft sich von Neuem auf die Lübecker Verabredung und überreicht den Städten durch Johann Bere von Lübeck zuerst die von ihm auf Verlangen der Städte ausgestellte Urkunde von März 19 (Nr. 319) in einer Abschrift des Lübischen Rathsschreibers, sodann den Geleitsbrief König Erichs von Jan. 31 (Nr. 348)[1] und endlich die Ladung König Sigismunds von 1427 Juli 7 (Nr. 278). Zu spät erkennen Detlev von Anevelde und Hermann Westval, was ihnen Nikolaus Stok mit dem letztgenannten Schreiben in die Hände gespielt hat; Johann Bere will es diesem zurückgeben; er verweigert die Wiederannahme und lässt über die Insinuation des Ladungsschreibens ein Notariats-Instrument aufnehmen. Nun erklärt zwar Detlev von Anevelde, die Holstenherren und die Städte seien bereit, dem Befehl König Sigismunds zu gehorsamen, und verlangten nur einen genügenden Geleitsbrief König Erichs, lässt auch über diese seine Erklärung ebenfalls ein Notariats-Instrument aufnehmen; aber man fühlt sich doch von Nikolaus Stok gefangen und Detlev von Anevelde meint, die Zuspielung des Schreibens widerspreche dem ihnen von Andreas Nygelsen und Vicke von Vitzen für diese Verhandlungen ertheilten Geleit. Erst Apr. 22 kommt Nikolaus Stok wieder und erbietet sich, als man ihm wieder einen Geleitsbrief abfordert, am nächsten Tage Mitglieder des Reichsraths mit sich zu bringen. Apr. 23 kommt er mit Erich Krummendiek, Axel Pedersson, Andreas Nygelsson und Vicke von Vitzen und fordert zu Verhandlungen auf wegen des Geleitsbriefes und wegen sonstiger Dinge; aber die Städter verlangen den Geleitsbrief und verweigern alle Verhandlungen.

D. *Die Beilagen bestehen aus den beiden erwähnten Notariats-Instrumenten.*

Nach dem Abbruch der Verhandlungen liessen die Hauptleute Apr. 25 das Reveshol mit 10 Schiffen versenken; durch ein Versehen blieb aber eine Oeffnung, weit genug, um ein Schiff durchzulassen[2]*, und in der Nacht (Apr. 25—26) kamen die Dänen mit 16 Schiffen heran und machten die weitere Arbeit unmöglich. In der darauf folgenden Nacht (Apr. 26–27) sandten die Hauptleute vier Brander in das Reveshol; aber die Dänen hielten ihre Schiffe auseinander und hielten die Brander von sich ab. Dann wurde ein Floss hergestellt und eine Büchse darauf gelegt*[3]*; aber nachdem diese ein paar mal abgefeuert worden war, wurde ihr Holzgestell schadhaft und man musste sie zur Ausbesserung zurückbringen; die Dänen fuhren in Snicken heran, um dies zu hindern, wurden aber zurückgetrieben; dabei kam das Floss den grossen Schiffen so nahe, dass es von ihren Büchsen bestrichen*

[1]) *So nach dem Bericht Mag. Nikolaus Stoks und dem Notariats-Instrument; der Bericht der Hauptleute verwechselt die beiden Aktenstücke.*

[2]) *Vgl. Korner § 1487:* Wismarienses, qui segniter et minus provide agentes navem suam, quam ex transverso ad locum suum concludendum inmergere debuissent, in oblongum inmerserunt. *Dahlmann 3, S. 135—136.*

[3]) *Vgl. Korner § 1487:* compactum construxerunt, quod vulgariter vlôt nominabant, et in eo bumbardas et petrarias suas majores collocantes lapides ex eis sine intermissione jecerunt in Danicam classem. *Dahlmann 3, S. 135.*

werden konnte. In der nächsten Nacht (Apr. 27—28) legten die Dänen ein mastloses Schiff vor die Innenseite der Oeffnung, und nunmehr gaben die Hauptleute die Hoffnung auf, die dänischen Schiffe wesentlich schädigen zu können; dagegen brachten ihre Bürger eine zweite Versenkung des Reveshol, weiter landabwärts, in Vorschlag, der jedoch die Hamburger nicht ohne Weiteres zustimmen wollten; Mai 2 schrieben deshalb die Hauptleute wegen dieser Frage an Lübeck und erklärten dabei, sie würden den Sund nicht räumen, bevor sie nicht Antwort erhalten hätten.

Nach Korners Bericht (§ 1488) erlangt Bartholomäus Voet, Hauptmann der Rostockschen und Wismarschen Vitalier (vgl. Nr. 335, 336), der bisher mit 600 Mann bei den Städten gelegen hat (vgl. Nr. 414), von Herzog Gerhard die Erlaubniss, auf eigene Hand Beute zu suchen und segelt nach Bergen; die dort liegenden englischen Schiffe ergreifen die Flucht; die Vitalier plündern Bergen und fahren mit ihrer Beute nach Wismar; vgl. Dahlmann 3, S. 136; Waitz 1, S. 331; unten zu 1429 Apr. 1.

Derselben Quelle zufolge (§ 1489) unternimmt Herzog Adolf, unterstützt durch Herzog Otto von Braunschweig, die Grafen von Schauenburg und Hoya und die Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg einen Beutezug nach Jütland, dessen Ertrag in Gottorp vertheilt wird; vgl. Dahlmann 3, S. 136—137; Waitz 1, S. 331.

A. Anhang.

403. *Hamburg an Lübeck: seine Bürger haben erklärt, da Lübeck den kriegführenden Städten versprochen habe, in der ersten vollen Fastenwoche [Febr. 22—28] über Thidemann Steen Gericht zu halten, und dieses nicht gehaltene Versprechen auf der letzten Tagfahrt zu Lübeck erneuert habe, so würden sie zu der verabredeten Zeit mit den Lübeckern nicht zur See ausziehen, wenn nicht vorher Gericht gehalten worden sei. — [1428 vor März 14.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessendem Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 119.

404. *Stralsund an Rostock: hat glaubwürdige Nachrichten, dass die Schweden mit 17 grossen Schiffen zu Rixhöft* (to Resehovede) *liegen und bei günstigem Wind zu König [Erich] von Dänemark in den Sund zu fahren gedenken; begehrt, dass es dies ungesäumt Wismar zu weiterer Meldung an Lübeck berichte, und meldet, dass es seine Wehr bereits ausgesandt habe* (unde wetet ok, dat unse hovetlude unde were mit unsen schepen alrede uteseghelt sint na deme nyen deepe. Hir umme weset hir up vordacht sunder sûment). — *[1428]* (des midwekens na letare) *März 17.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 128.

405. *Wismar an Lübeck: sendet eingeschlossen ein von Rostock erhaltenes Schreiben und hält für gut, dass Lübeck mit den bei ihm befindlichen Rathssendeboten darüber spreche und es bewirke, dass die Städte ihre Wehr ungesäumt ausschicken und auf die schwedischen Schiffe Acht geben lassen; begehrt, dass es ihm sein und der Rathssendeboten Gutdünken mittheile, und will sich, da es mit seiner Wehr fertig ist, nach demselben richten. — [14]28* (des dunredages na letare) *März 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 129.

406. *Stralsund an Lübeck: ein ihm bekannter glaubwürdiger Mann, der den Winter über und bis vor drei Tagen in Kopenhagen gewesen ist, hat ihm berichtet, dass dort keinerlei Rüstungen stattfinden, sondern grosser Mangel an Lebensmitteln herrsche, und dass man die Schiffe, die aus Norwegen, Schweden, Holland und andern Gegenden mit Lebensmitteln und Mannschaften kommen, täglich erwarte; hält für gut, dass die Städte ihre Wehr ungesäumt in den Sund legen, da Kopenhagen, wenn die Städter vor jenen Schiffen dorthin kommen, sich wegen Mangels an Lebensmitteln keine acht Tage halten könne, während es andernfalls zu heftigem Kampf* (grote blotstortinge) *kommen werde; begehrt, dass es die Seinen unverzüglich in den Sund segeln lasse, da die Stralsunder schon vier Tage fort seien. — [1428]* (des sondages judica) *März 21.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 19.

407. *Die im Wismarschen Tief liegenden Rathssendeboten der Städte Hamburg, Stralsund, Lüneburg und der Rath zu Wismar an Lübeck: es wundert Herzog Gerhard von Schleswig und sie, dass es seine Wehr noch nicht zu ihnen gesandt habe, da doch die bestimmte Zeit längst vergangen sei; denen von Hamburg habe es mündlich gesagt, die Seinen seien segelfertig, und an Wismar habe es geschrieben, sobald der Wind günstig sein werde, ob bei Tage oder Nachts, sollten die Seinen zur See gehen; trotzdem aber seien die Hamburger* (de doch uppe deme sulven wynde leghen, alze de juwen deden,) *gestern allein in das Wismarsche Tief gekommen; begehren, dass es seine Wehr ungesäumt absende, damit kein schweres Versäumniss verursacht werde und die grossen Ausgaben nicht länger umsonst geschähen. — [14]28* (an guden dunnerdaghe) *Apr. 1.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 138.

408. *Stralsund an Lübeck: hat in Gemässheit des zu Lübeck gefassten Beschlusses, nach welchem die Schiffe der kriegführenden Städte März 14* (to midvasten negest vorleden) *zur Fahrt in den Sund segelfertig haben sein sollen, die Seinen ausgerüstet; nun beschweren sich seine Bürger darüber, dass dieselben nutzlos im Wismarschen Tief liegen; drückt sein Befremden darüber aus, dass Lübeck dem Beschlusse nicht nachkomme, und droht, die Seinen wieder zurückzurufen. — [1428]* (in pascheavende) *Apr. 3.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 24.

B. Vorakten.

a. Herzog Adolf von Schleswig.

409. *Mag. Nikolaus Stok an die Bürgermeister Heinrich Rabsilver, Konrad Breckwoldt und Ditmar von Thun zu Lübeck: März 20* (am sonabende vor judica) *von Lübeck ausgeritten, hat er März 22* (dornach am montage nest) *früh aus Rendsburg nach Gottorf zu Herzog [Adolf von Schleswig] reiten wollen; unterwegs ist ihm Theodoricus, der Schreiber der Holstenherren, entgegen gekommen und hat ihm berichtet, der Vogt von Schleswig und Andere liessen ihm sagen, er möge, da Herzog Adolf von Gottorf nach Friesland geritten wäre und sie ihn nicht vor dem gemeinen Haufen, der zu Schleswig läge, bewahren könnten,*

nach Rendsburg zurückkehren und einen Tag liegen bleiben, bis der Herzog zurückgekehrt sein würde; ist demgemäss [mit Theodoricus] zurückgeritten und hat März 23 (am dinstage) *den Lübischen Stadtdiener Caro nach Gottorf zu Herzog Adolf geschickt; dieser ist am Tage vorher gar nicht von Gottorf fortgewesen und hat Caro geantwortet, er möge zu ihm kommen und werde von Theodoricus geleitet werden; als Caro nach Rendsburg zurückgekehrt ist, hat Theodoricus erklärt, sein Herr habe ihm befohlen, Rendsburg nicht zu verlassen, wenn er ihm dies nicht unter seinem Siegel schreiben würde; März 24* (am mittwochen frw dornach) *hat er Caro abermals nach Gottorf gesandt, und dieser hat ihm März 25* (am dornstage zu nacht) *die Antwort gebracht, Herzog Adolf werde März 26* (am freitage) *selbst nach Rendsburg kommen; März 26 ist der Herzog mit seinen Räthen gekommen und hat ihm März 27* (am sonabende) *durch seinen Marschall und Heynick Meynesdorff in seiner Herberge sagen lassen, er möge zwei Tage in Rendsburg warten, dann wolle er ihn durch einen Diener nach Schleswig geleiten lassen; er hat sich darauf berufen, dass Herzog Adolf mit seinem Bruder ihm in ihrem Schreiben an die Städte Geleit bis Flensburg zugesagt und darauf hin einen Diener zu seinem Geleit nach Lübeck geschickt habe, hat eine offene Erklärung darüber verlangt, ob der Herzog ihn nach Flensburg geleiten lassen wolle, und endlich gesagt, er werde noch zwei Tage warten und dann mit [Caro] nach Lübeck zurückreiten; darauf hat der Herzog ihm antworten lassen, er wolle ihn am nächsten Tage nach Gottorf geleiten lassen, und ist mit seinen Räthen von dannen geritten; ihm ist gesagt worden, er werde kein Geleit erhalten, bevor nicht Herzog Adolf erfahren habe, dass sein Bruder und die Städte in den [drei] Reichen seien und was sie ausgerichtet haben u. s. w.; hält für das Beste, dass er nach Lübeck zurückkehre. — Rendsburg, [14]28* (am palmtage etc.) *März 28.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 133.

410. *Lübeck an Herzog Adolf von Schleswig: hat erfahren, dass Mag. Nikolaus Stok in Flensburg aufgehalten werde und nicht mit seinem Geleit nach Flensburg kommen könne; begehrt, dass er, wie er und [Herzog Gerhard] den Städten geschrieben haben, demselben einen Geleitsbrief ertheile und ihn sicher dorthin bringen, eventuell aber nach Lübeck zurückgeleiten lasse. — [1428]* (quinta feria ante pasca) *Apr. 1.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 136.

411. *Lübeck an Mag. Nikolaus Stok: bedauert, dass er noch zu Rendsburg liege, und hätte gehofft, dass die Holstenherren ihm das zugesagte Geleit ertheilt hätten; sendet Abschrift eines deshalb an Herzog Adolf gerichteten Schreibens und hofft, dass ihm das weiter helfe oder dass der Herzog ihn wenigstens nach Lübeck zurückgeleiten lasse. — [14]28* (des donredages vor paschen) *Apr. 1.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 137.

412. *Mag. Nikolaus Stok an die Bürgermeister Heinrich Ravesilver, Konrad Brechwolt und Ditmar von Thun zu Lübeck: hat gehört, dass es den Ihren in der Trave nicht wohl ergangen sei; ist, wie ihnen ihr Diener Caro berichten wird,*

im Geleit Herzog [Adolfs] von Schleswig weiter geritten, um [König Erich von Dänemark] den verabredeten Tag zu verkünden. — Hadersleben, [14]28 (am heyligen ostertage noch der molzeit) *Apr. 4.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 139.

b. Die kriegführenden Städte.

413. *Hamburg an Lübeck: begehrt, da die Rathssendeboten, welche an der Tagfahrt mit König [Erich] von Dänemark hätten theilnehmen sollen, beschlossen haben, Apr. 7* (des mydwekens in den paschen erstkomende) *nach Lübeck zur Abfahrt zu kommen, die Wehr der Lübecker und der Hamburger aber bisher noch nicht ausgefahren sei und bis dahin etwas Wesentliches, wie man doch gehofft habe, nicht werde ausrichten können, dass es ihm sein Gutdünken darüber schreibe, ob es nöthig und nützlich sei, dass es seine Rathssendeboten zu dem genannten Tage zu ihm sende und dass die Tagfahrt stattfinde, bevor man wisse, was die Wehr bewirkt haben werde. — 1428* (des mandages na palmen) *März 29.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Littera Hamburgensium, efft men den dach besenden schole in Dennemarken.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 134.

414. *Hamburg an Lübeck: antwortet auf dessen Schreiben von Apr. 1* (am donredage vor paschen) *mit Nachrichten über zwei grosse, mit Gewappneten bemannte Schiffe König [Erichs] von Dänemark, die März 25* (achte daghe dar bevoren vorleden) *zu Helsingborg gelegen haben und nach der Elbe gesegelt sind, es könne die von ihm begehrte Abwehr derselben nicht allein übernehmen; der deutsche Kaufmann zu London hat ihm geschrieben, dass die Engländer 14 grosse Schiffe für die Fahrt in den Sund oder durch den Sund ausrüsten und dass er fürchte, dieselben würden, wie es im vorigen Jahre die fünf Schiffe gethan, dem Könige zu Hülfe kommen; drei Hauptleute der Freibeuter* (van den ghesellen, de dar uthliggen), *mit denen der Kaufmann nach dem Begehren der Städte gesprochen habe, haben ihm kurzweg erklärt, sie würden ohne Säumen zum Dienst der Städte in die Elbe kommen; hält für gut, dass Lübeck wegen dieser und anderer genannter Angelegenheiten, je eher, je lieber, eine Versammlung der benachbarten Städte veranstalte; begehrt, dass es ihm etwaige Nachrichten über ihre ausgesandten Schiffe* (eft gi wes van juwen unde unsen vrunden, de to water ward uthe sind, voresschen) *mittheile. — 1428* (des vrydaghes in deme paschen) *Apr. 9.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 143.

415. *Hamburg an Lübeck: antwortet auf dessen Schreiben wegen der ihm von Mag. Nikolaus Stok Apr. 4* (am hilgen paschedage) *aus Hadersleben gesandten Nachrichten und wegen seines Gutdünkens, den Tag mit König [Erich] von Dänemark einzuhalten* (unde dat jw nutte dunket, dat men dat nicht vorlegge, men sende dar umme, also des is vorramet etc.), *es könne seine Rathssendeboten nicht schicken, bevor nicht die übrigen Abgeordneten in Lübeck versammelt seien* (er unser herschop rad, de to der dachvart mede schal, unde anderer stede, der van Rostoc, Luneborch unde van der Wismer sendeboden alle bynnen juwer stad sind), *und begehrt, dass es*

ihm alsdann Nachricht schicke. — 1428 (des mandages na quasimodogeniti) *Apr. 12.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 145.

416. Rostock an Lübeck: antwortet, es habe sofort zwei Snicken [in den Sund] geschickt und [die städtischen Hauptleute] benachrichtigen lassen (de materien, in Engelant bestellet, unde wes gi uns vorder scriven); *beschwert sich darüber, dass es durch den Dompropst zu Lübeck wegen des Lübischen Bürgers Gherardus Wale vor das geistliche Gericht geladen werde. — 1428* (des midwekens na quasimodogeniti) *Apr. 14.*
[Nachschrift:] meldet, dass es mit Wismar vereinbart habe, ihre Sendeboten nicht zu dem von Doctor [Nikolaus Stok] angesetzten Tage zu senden, bevor man nicht Nachricht von der englischen Flotte habe.

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 146.

C. Berichte.

417. Bericht des Mag. Nikolaus Stok über seine Versuche, zwischen König Erich von Dänemark, einerseits, und den Grafen Heinrich, Adolf und Gerhard von Holstein und den Städten Lübeck, Hamburg, Stralsund, Rostock, Wismar und Lüneburg, andererseits, Friedensverhandlungen herbeizuführen. — [1428 nach Apr. 18.]

K aus kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; transsumirt in Nr. 431.

1. Do ist offenbar zu mercken, als der allerdurchluchtigiste furste und herre, her Sigmund, Romischer unde zu Hungern, Behem, Dalmacien, Croacien etc. konig, mein allergnedigister liber herre, mich Nicolaum Stok, lerer geystlicher rechte und meyster der siben konsten, seinen diner, rat und sendeboten, zur Cron in Wurtzland an sunte Ulrichs tage des virden tages Julii anno Domini millesimo quadringentesimo vicesimoseptimo in seiner gnade und des heyligen Romischen richs treflichen und grossen sachen an mancherley ende und nemlichen zu dem durchluchtigisten fursten und herren, hern Erik, zu Denmarken, Sweden, Norwegen etc. konig, an eyner, und den hochgeboren Hynrichen[a], Adolphen und Gerharten, grafen zu Holsten, Stormeren etc., und den ersamen steten Lubecke, Hamburg, Stralessund, Rostok, Wismer, Lunenburg und iren helffern, an der andern partei, auszgeschickt hat, als das der geleyczbriff, dy credentzien und andre briffe, den selbin beyden teylen geantwort, der abschrift hir undene begriffen ist, klerlichen inhalden, denselben parteien unsers heyligen vaters, des babst Martini[b], durch seinen cardinal, unde des allerdurchluchtigisten fursten und herren, des Romischen koninges vorgenant, durch des heyligen Romischen richs kurfursten und fursten, auch besunder durch seinen und des Romischen richs kantzler mit seime koniglichen und des richs insigel, eyntrechliche und ernste beslissunge, zu Normberg und zu Franckenfort beschehen, und ouch anders, als hernach geschriben stet, mit briffen und worten zu offenbarn, [zu][c] antworten und zu werben; auch zu versuchen, ob ich soliche partei, dy do swere stosse, spen, zwitracht, krige und orlewge leyder under enander haben, zu fruntlicher eyntracht ader richtunge bringen mochte: alse bin ich, Nicolaus Stok, zum ersten komen gen Lubecke, in des Romischen richs stat, am negsten dinstage

a) Hymrichen *K*. b) Martino *K*. c) zu *fehlt*

noch Francisci[1] und habe dy anderen stete vorbenant mit irer partei, doselbs hin gen Lubecke zu komen, beschicket, soliche vorberurte botschaft, mir bevolen, zu werben, antworten auffzunemen und zu horen.

2. Und als nw dy selben stete gen Lubecke quemen, do warb ich doselbs auf dem rathause dy botschaft am montage negst vor der heyligen 11 tusent juncfrawen tag[2] und sprach, das mich der allerdurchluchtigiste furste, der Romische konig vorgenant, zu in und auch anderswohin geschickt hette, als das dy credentzie und andre briffe, dy ich in doselbs gab, auszweisen; und sine gnade lisse in sagen, wy das alle zwitracht, spen, stosse, krige und orlewge, auch aller kristen leute blutvorgissen sein koniglich hertze grosz und swerlich betrübte, und nemlichen der krig, der ytzunt leyder were czwischen dem durchluchtigisten fursten und herren, hern Erik, zu Denmarken etc. konig, seinem liben bruder und ohem, an eynem, und den Holstenherren und den steten vorbenant, an dem andern teyl; auch das soliche krige und orlewge nicht alleyne den heyligen kristen glawben swechen, sunder Got mit seiner werden muter und allem hemelischen here lesterten, auch dy Hussen zu Behem, dy Turkin, Tatther, Rewsen, heyden und alle Gotes und des heyligen Romischen richs vinde in ir boszheyt und unglawben groblichen und mercklichen sterckten und irfrewten; auch so beschehen in solchen krigen mord, brand, blutvorgissen und manche unkristenliche sachen, dy nymandes geschreiben noch auszesprechen mochte; auch das dy stete vitalier auff dy Ostersee, der gemeynen kristenheyt zu schaden, luden und furten; auch were zu besorgen und zu forchten, das manche kristene mensche in iren todsunden vorgingen, der selen leyder nymmer Gotes antlitz ansehen: wy sy das vor Gote an dem strengen gerichte wolden vorantworten? Auch woste der Romische konig wol, das sy in erkenten und hilden vor iren hern und er sich allczeit gnedigklichen gegen in gehalden hette; doch so wonderte seine gnade, wy das sy also torstig weren und eynen krig und orlewge mit seinem liben bruder vorgenant, dem konige von Denmarken, seinen richen und undertan wider den bunt, den sy mit seinen gnaden und richen zu ewigen zeiten mit briffen und globden getan, angehaben hetten, ane erforderung und besuchunge, mit clage ader mit sage, wissen ader willen seiner Romischen koniglichen gnaden, der ir rechter und ordenlicher herre were, wider alle recht, keyserliche gesetze und kristenliche ordnung, dy das lawter auszweisen; auch das nymandes in seinen eygen sachen richter sein, noch krige[a] ader orlewge ane der hewpt der kristenheyt erlewbunge anheben solde, es were dann, das im nicht recht widerfaren mochte ader das das widerpart dem rechten in gehorsam[b] nicht gestehen ader frevelichen dowider sein wolde etc., das der durchluchtigiste konig von Denmarken hewte bei tage bewt und das recht ny geflogen nocht geschewt hette. Auch wundert seine Romische konigliche gnade, das sy beilegen und holffen den Holstenherren, dy doch ungehorsam weren Got und dem heiligen Romischen riche und wider den gotlichen sproch, den seine Romische konigliche gnade auszgesprochen hetten, den dy selben Holstenherren mit gutem rate, wol bedachtem müte und unbezwungen[c], bei iren trewen und eren stete und veste zu halden und nymmer dowider zu sprechen, noch hinderrede zu haben, voranlast, vorborget und vorbrifft hetten. Auch in gesaget, wy das mein herre, der Romische konig, in zu wissen thu, es, das dy Holstenherren ader dy stete yndert eynen sproch meynen zu dem durchluchtigisten fursten, dem konige von Denmarken etc., zu haben, so bitte der selbe konig von Denmarken recht vor dy zwe hewpter der kristenheyt, geystlich und wertlich, als vor unsern heyligen vater, den babist, [und[d] vor] seine

a) hewpt krige *K.* b) rechten ungehorsam *K.* c) unqewungen *K.* d) und vor *fehlt.*

1) *Okt. 7; s. Nr. 281.* 2) *Okt. 20; s. Nr. 285.*

gnade, als vor eynen Romischen konig, vor andre kristene fursten, herren und gemeynden, vor den man doch billich noch Gotes, der heyligen kirchen und des heyligen Romischen richs recht, gesecze und ordenunge recht geben und nemen sol; und seine Romische konigliche gnade rate in, das mit ganczem fleisse und trewen auffczunemen, wanne sy das vor Got und der werlde mit keynem rechten noch glympfen vorwerffen noch vorslahen mogen; und seine konigliche gnade sei des durchluchtigisten fursten, des koniges von Denmarken, mechtig ane zweifel zu solchem rechte, glich und frede, als vor und hernach in seinem fredbot, den selben steten von mir geantwort, begriffen ist; und seine gnade habe das geschreben unserm heyligen vater, dem babist, den kurfursten und andern des richs fursten, geystlichen und wertlichen herren, richsteten, rittern und knechten etc.. Auch habe ich, Nicolaus Stock, den vorbenanten steten geoffenbart dy beschlissunge, vor und hernach berürt, und dorauff von befelnussz meines allergnedigisten herren, des Romischen koniges, auff seinen fredbriff sechs jar frede zu halden geboten, bei des Romischen richs acht und banne, mit dem durchluchtigisten fursten, dem konige von Denmarken, seinen richen und undertan, und in gesaget, das seine gnade in solichem frede, des negste, das er kan ader mag, sich in dy s[a]chen[a] mit ganczem fleisse und trewen legen wil und hoffe, dy zu eynem guten ende und ausztrage zu bringen. Auch so habe ich, Nicolaus Stock, von befelnuss und bei penn, vor und hernach berürt, solchem lobelichen gebote gehorsam zu sein, den steten geboten, ab sy yndert zu lande ader zu wasser soldener wider den konig von Denmarken, seine riche ader underton hetten, das sy dy in fumpf wochen wider heym ruffen und fordern und solichen krig und zwitracht gantz und gar ablegen, noch keyne unfruntliche noch vintliche sachen mit dem konige, seinen richen und undertan zu schaffen haben solden; auch geboten und geoffenbart, das dy gefangen an beyden teylen den vorbenanten [fr]ede[b] ausz ader als lange, bas dy sache, dor umme sich der krig erhaben hette, mit fruntschaft ader mit eym rechten zu ausztrage queme, tag solden haben und nicht dorunder gefordert noch geschatzt werden; auch das yder teyl bei guter gewonheyt, alden herkommen und privilegien bleiben, auch fruntlichen eyn teyl mit dem andern den frede ausz zu schaffen haben solde. Solche beslissunge und fredbot auffczunemen, nochzukommen, gehorsam zu sein, stete, veste und unczubrochen zu halden, habe ich dy vorgenanten stete vormanet an ire briffe, globde und eyde, so sy dem Romischen konige und dem heyligen Romischen riche geben und getan haben, das sy seinen gnaden und dem heiligen Romischen riche gefol[g]ig[c] und gehorsam sein wolden. Czu grosser bestetunge und glewbnuss habe ich Nicolaus Stock den vorbenanten steten meines allergnedigisten herren, des Romischen koniges vorgenant, besigelt fredbot geantwort, des abeschrift hyr undene auch geschreben stet. Auch so sagete ich den steten, wy das mir von dem Romischen konige auch bevolhen were, dy beslissunge und fredbot zu offenbarn, [zu][d] gebitten und zu antworten dem durchluchtigisten fursten und herren, dem konige von Denmarken, auch den Holstenherren, und ab yndert eyn teyl ungehorsam worde funden, so wolde der Romische konig unsern heyligen vater, den babist, kurfursten und andern fursten, herren, stete, ritter, knechte und underton des richs, auch das gehorsam teyl, zu holffe nemen wider das ungehorsam, und dor zu thun, als eym Romischen konige zu thun gebört, und das ungehorsam teyl in den ban und acht also troster und sterker der keczer lassen vorkunden. Item auff soliche fredbot, wort und gewerbe mochte mir, Nicolao Stok, keyne eyntrechtige antwort in langer czeit von den vorbenanten steten werden.

3. Also zog ich furbas zu den Holstenherren und offenbarte in auch, in aller

a) suchen *K*. b) stede *K*. c) gevollig *K*. d) zu *fehlt*.

masse als den steten, in dem kloster Reynefelt am dinstage negst vor aller heyligen tage[1] dy vorbenante beslissunge der heyligen kirchen und des heyligen Romischen richs, auch des Romischen koniges briffe und fredbot. Dy geben mir antwort am dornstage negst noch sante Martens tage[2] vor der stat Lubecke, sy kunden keynen frede mit dem konige von Denmarken aufgenemen, noch gehalden, auch nicht zu tagen mit seinen koniglichen gnaden komen, seine gnade gebe in denne ir våterlich erbe, das er in mit unrechte entwert hette, und den steten vorbenant, auch dem gemeynen kauffmanne, ire genomene gutter weder. Solche wort wolde ich nicht auffnemen vor eyne antwort umme mancher sachen, dy ich in do erczelte, und was offte eyner andern antwort begerende.

4. Dornach an sante Andreas tage[3] wart mir van in [in][a] gegenwortikeyt des bischoff von Lubeke und ettlicher burgermeyster und ratlewte von Lubeke und Hamburg antwort, sy wolden gehorsam sein; das ich czoge zu dem konige von Denemarken und horte, ab seine gnade auch gehorsam sein wolde; und dornach, wenne ich widerumme zu in queme, so wolden sy mir noch irr landschaft und der vorbenanten stete rat eyne gehorsam antwort geben, dy dem Romischen konige nicht solde missevallen. Dornach kunde ich von den Holstenherren keyne andre antwort haben.

5. Dornach an dem newen jars tage anno etc. vicesimo octavo in der dreiczenden wochen noch deme, als ich gen Lubeke quam, geben mir dy vorgenanten stete eyntrechtilich ausz eynem munde zu Lubeke auff dem rathawse antwort und sprochen, sy wolden der heyligen kirchen und des heyligen Romischen richs beslissunge, auch des allerdurchluchtigisten fursten und irs herren, des Romischen koniges, fredbot gehorsam sein, und nemen das gehorsamlich auff auff sechs jar, also das dy gefangen tag mochten haben den frede ausz, und das sy mochten bleiben bei iren privilegien und auch fredlich dy riche des koniges von Denmarken den frede ausz besuchen; und begerten, das ich wolde zu dem konige von Denmarken zihen und irfaren, ab seine gnade auch wolde dy beslissunge und fredbot vorgenant auffnemen; und wolde seine gnade das auffnemen, das ich in desselben eyne antwort und geleyczbriffe brechte und tage mit dem konige von Denmarken vorramete, und von iren wegen uffneme, das korczte, als ich kunde, gen Flensburg zu und abe fredlichen zu komen, do den frede zu beslissen, verbriffen und vorgewissen; und sageten auch, wy das sy ir soldner nicht mochten zu hawse geruffen, und wer auch nicht des landes gewonheyt, es were denne, das sy wôsten, das der konig von Denmarken den frede auffnemen wolde, dorauff tage vorramet und auffgenomen weren. Solcher antwort begert ich zu hant breffe von den stetten, das ich dy gewisen mochte des Romischen koniges und des koniges von Denmarken gnaden. Do sprochen sy, es wer nicht ir gewonheyt, ir antwort in geschriften zu geben; auch so wers ny gehort, das dy stete[b] ire wort nicht gehalden hetten ader zurôcke getreten weren.

6. Auff soliche antwort reyt ich, Nicolaus Stok, an der heyligen dreien konigen tag[4] ausz Lubecke zu dem durchluchtigisten fursten, dem konige von Denmarken, und irczelte seinen koniglichen gnaden, von weme, wy und in welcher masse ich auszgeschickt were; auch offenbarte ich seinen gnaden dy beslissunge und fredbot vorgenant und sagete seinen gnaden der Holstenheren und der stete antwort und meynunge, mir zugesaget. Und das beschach an sante Pauls obent[5]. Und noch solchem gewerbe under anderen worten an sante Pauls tag[6] gab mir seine konigliche gnade antwort und sprach, was er gethun mochte mit glich, eren und rechte

a) in *fehlt.* b) ste *K.*

1) *Okt. 28.* 2) *Nov. 13.* 3) *Nov. 30; s. S. 214.*
4) *1428 Jan. 6; s. S. 235.* 5) *Jan. 24.* 6) *Jan. 25.*

umme der ganczen kristenheyt und nemlichen umme seines liben herren und ohemes, des Romischen koniges, willen, das solde seinen gnaden nicht zu swer sein; und er neme auch dy beslissunge und fredbot vorgenant gerne auff, als das geboten were; und begerte, das ich seine gnade und dy Holstenherren und dy stete an gelegene stete, solicher beslissunge und fredbot nochzukomen, zu tagen brechte und benante zwu stete, in seynen geleyczbriff geschreben, und an der selben stete eyne, wanne sy czu hawffe quemen, meine botschaft worbe, do worde ich wol horen, wer gehorsam halden worde ader nicht, und doselbs schrift der abscheydunge von beyden partein neme, in welcher masse dy sache gehandelt worde. Dorauff vorramete seine gnade mit mir eynes tages auff den sontag letare czu metefasten negst vorgangen [1], und seine gnade gab mir zwene geleyczbriffe, vor dy Holstenherren und dy stete, mitsampt macht den tag noch ostern, ab das not were, zwu, drei oder vier wochen [2] zu vorlengen, und beful mir, seine gnade wolden seine widersachen den krig gancz niderlegen und abthun, als das dy beslissunge und fredbot auszweisen, das man fredlichen zu tagen zu und abe komen mochte; so solde ich des macht haben von seinen gnaden, das in auch zu sagen; und beful mir seine konigliche gnade, was mir zu antwort von seinen widersachen worde, das ich das seine gnade zu vorausz zeitlichen lisse wissen, das sich seine gnade dornach woste zu richten.

7. Als ich solche und andere botschaft brochte an dy Holstenherren am sontage estomichi [3] gen Sleswig und warb, wy das der konig von Denmarken auch dy beslissunge und fredbot vorgenant auffgenomen hette, und wolde mit in zu tagen komen an gelegene stete, in geleyczbriffen begriffen, in zugeschickt; dohin wolde der konig seine frunde bringen; auch wolde er in den sachen nicht sein eygen sein; das sy desgleichen teten und sich lassen solche frunde gutlichen vorrichten; mochte es ader zo nicht zu richtunge komen, so wolde seine gnade aber noch beyder frunde erkentnussz, wy und in welcher masse der frede stehen solde, auff denselben tag mit in einig werden, das man jo sehen solde, das an im nicht broch haben solde: sprach der eldiste Holstenherre [a], der Romische konig hette mich nicht dorumme dorfft auszschicken, er were eynes solchin lange wol bekomen. Do redet ich mit demselbin herren von hindergengen. Antwort wart mir von im, es were nw also gelegen, das er sein våterlich erbe wolde mit dem swerte wider gewinnen.

8. Dornach bei kortz ertzelte ich dem selben herren von Holsten noch der stete begerunge in irer gegenwortikeyt auff dem rathawse zu Lubecke aber dy vorberurte botschaft, und sagete auch den steten doselbs, wy das der konig von Denmarken dy beslissunge und fredbot vorgenant in allen seinen stůcken auch auffgenomen hette und wolde mit in an gelegene stete, in seinen geleytzbriffen genant, zu tagen komen, dahin seine frunde bringen und nicht sein eygen sein; das sy desgleichen auch teten und sich mit in lassen solche frunde gutlichen verrichten; mochte ader das nicht gesein, so wolde er sich mit in eynes rechtens eynen; mochte das alles nicht beschehen, so solde doch der frede, als er geboren were, dy sechs jar ausz stehen. Auch sagete ich in, wolden sy den krig gantz niderlegen und abthun, als dy beslissunge und fredbot auszweisten, das man fredlichen zu tagen zu und abe komen mochte, so hette mir des koniges gnade van Denmarken des auch macht gegeben, in das zuzusagen. Und do ich doselbs dy Holstenherren und stete mit grosser mw underweiste, do sageten sy mir zu am dornstage vor oculi in der fasten [4], sy wolden eynen fredlichen tag zu Falsterbode in Schon mit

a) Hostenherre K.

1) *März 14.* 2) *Bis Mai 2; s. Nr. 347, 348.* 3) *Febr. 15; s. S. 242.* 4) *März 4; s. S. 248.*

des koniges von Denmarken gnaden halden und ir were zu hawse lassen und mit mir doselbshin segeln. Das was ich gantz frô.

9. Dornach am sontage letare zu metefasten[1], als man zu schiffe geen solde, goben mir dy Holstenherren und stete eyne andre antwort und sprochen, ir vitalier weren in der see an mancherley ende, dy sy selben nicht wosten, und dy mochten des koniges gnaden von Denmarken ader seinen richen, dy weile dy Holstenherren und stede mit seinen gnaden zu tagen weren, schaden zuziheu; domete mochte der konig sprechen, das geleyte wer gebrochen, und solche fahen, dy zum tage komen weren. Auch sprochen sy, dy vorramete zeit metefaste wer also hewte und vorginge, das sy nicht kunden zu solchem vorrameteu tage komen; auch so mochten sy nicht gantz ir trawen setzen auff solche wort und botschaft, dy ich in von dem konige von Denmarken brocht hette; auch kunden sy ire were nicht zu hawse lassen; und es wer auch mer anderszwo geschehen, das yderteyl seines besten gewart hette, und dannach hette man sich dorunder vorsucht und gedediget. Dorauff antwort ich in, sy hetten mich vormals bas in dy dreiczende wochen auffgehalden, worumme sy des gegen mir vor nicht gedocht hetten; doch so hette ichs nicht vor des koniges von Denmarken gnaden vorgessen; der hette dorauff geantwort, wan es ungeverlich zuginge, so solden sy des nicht en kelden. Zu dem andern artikel antwort ich also: ich hette in doch antwort und geleyczbriff bracht noch all ir begerunge und willen, ane das des koniges gnade nicht mochte gen Flensburg, soliche sache zu beslissen, umme mancherley sache willen komen, dy ich in irczelt hette; auch: hetten sy mir ir begerunge in schrift gegeben, als ich von in begerte, so hette ich in widerumme von des koniges von Denmarken gnaden antwort in schrift brocht. Auch sprach ich zu in, es wer nicht gut undrem baner und swert dedighen, und wen es dorczu queme, so worden sy der irer nicht mogen mechtig gesein; und sagete in mer sachen dorauff; auch das der konig von Denmarken dy beslissunge und fredbot auffgenomen hette und deme gehorsam sein wolde, [wer] nicht umme ir forcht willen getan, sunder gehorsam zu sein, als eynem kristen konig zu gebort, und das yderman sehe, das der frede an im nicht gebrechen solde, auch das dy ketzer mit solchem krige nicht gesterkt worden, auch angesehen das blutvergissen, das vormals in solchem krige beschehen were und, worde es nicht understanden, grossers beschehen mochte, auch angesehen seines liben herren und oheims, des Romischen koniges, botschaft und bete, auch dorumme, das der Romische konig yczunt mit den Turcken und andern Gotes und des heyligen Romischen reichs vinden zu schaffen hette und ander vil sachen. Auch sprach ich furbas, nw dy vorramete zeit des tages also hewte vorginge, so hette ich doch des koniges von Denmarken gewalt, den tag bas zu paschken und auch vier wochen dornach zu lengen, und dorauff seinen andern geleyczbriff vor dy Holstenherren und sy, den ich zu stunden in zeygte und lisse den lesen, und sprach in mancherley hertlichen, als mir bevolhen was, mit der warheyt zu. Und under andern worten sprach ich zu in: welt ir nicht fredliche tage an gelegen steten mit dem konige von Denmarken suchen, so kan ich nicht anders versteen, wan das ir mir dy erste ewir botschaft geverlichen bevolhen habet, also das ir wolt mit dem konige von Denmarken zu Flenszburg thedigen und dy weile auff der see vor Coppenhafen ader anderswohin in seine rich gesegelt und do ewir bestes getan haben.

10. Dornach am dornstage negst noch letare[2] gaben mir dy stete alle vorgenant auff dem rathawse zu Lubeke alleyne, vor dy Holstenherren und vor sich selbs, antwort und sageten, dy Holstenherren und sy wolden eynen tag, acht tage

[1]) *März 14; s. S. 251.* [2]) *März 18.*

nach ostern[1] zu Falsterbode in Schon, mit dem konige von Denmarken halden und auszsegeln am negsten dornstage noch ostern[2], also vere sy das an wettere und winde gehaben mochten etc., als das lawter begriffen ist an dem briffe, des abschrift hernach stet, den dy stete von mir begerten und den ich besegelte und des abschrift ich habe mit ires eygen schreibers hant der stat Lubeke und den sy selber tichten. Und doruber begerten sy des koniges von Denmarken geleyczbriff, dy ich in auch doselbs antworte, des eyne[a] abschrift auch hernach begriffen ist. Und solchen worten nochzukomen und tage zu suchen, erworben mir dy stete geleyte von den Holstenherren und geben mir auch iren eygen geleyczbriff.

11. Und also reyt ich am sonobende vor judica in der vasten negst vorgangen[3] von Lubecke gen Denmarken das andermal. Und auff dem wege in der Holstenherren land wart ich zu Renszburg auffgehalden von dem eldisten herren von Holsten bas an den zwelften tag[4]. Dy sache was, als er sprach, das er sich selbs und auch mich mit dem geleyte welde bewarn.

12. Item am freitage negst noch ostern[5] quam ich czu des koniges von Denmarken gnade czu Roszkilde und offenbarte seinen gnaden den berurten vorrameten tag. Do sprach seine gnade zuhant: Wy haben sy euch zugesaget zu fredlichem tage zu komen? sy sind in unserm riche Denmarken vor Coppenhafen am mitwochen negst vorgangen[6] mit ganczer macht komen und legen noch aldo und haben dy unsern gebrant, gefangen und irslagen. Do antwort ich seinen gnaden, sy hetten mir nicht gesaget, das sy das thun wolden, und wer mir leyt; und bat under andern worten seine konigliche gnaden, das seine gnade nicht wolde solchs ansehen, wan ich vorwore meynte, sy weren von iren gemeynden dorzu gedrungen, und [wolde][b] den vorbenanten tag suchen, den ich von gewalt seiner koniglichen gnade mit den steten vorramet hette. Do beschickte seine gnade seine rete und gab mir eyne antwort, er welde Got ansehen und nemlichen seines liben herren und ohemes, des Romischen koniges, botschafft, und nicht der stete hoffart und gewalt, und wolde den vorrameten tag mit in suchen. Und beful mir seine gnade, das ich welde von den, dy mit gewalt in der see legen, geleyte vor dy seinen, dy den vorrameten tag von seinen wegen suchen wolden, begeren. Das tete ich.

13. Und do ich gen Coppenhafen des andern tages dornach[7] quam, do vant ich den jungsten herren von Holsten und dy stete dorvor mit irer macht und were legen, als mir des koniges gnade vor gesaget hette, und begerte von in das vorberurte geleyte und auch vor mich, den vorrameten tag zu suchen. Sprochen der Holstenherren rete und dy stete noch etlichen tagen, sy wosten von keynem vorrameten tage; in wer auch von den iren nichst davon gesaget, sunder ich wer allczeit irenthalben wol fridlich; sy wosten ader wol, das nymandes den tag von der Holstenherren und der stete wegen suchen worde; auch wer in bevolhen, wen in eyn newir geleyczbriff von dem konige von Denmarken worde, den solden sy auffnemen und den fort an dy stete schicken. Do zeygte ich in und nemlichen zween ausz dem rate von Lubeke irs eygen schreibers hant und abeschrift des briffes, den ich den steten von irer begerunge wegen geben hatte, den sy sohen und losen, und den dy stete selber geticht hatten, und auch dy abschrift des koniges von Denmarken geleyczbriffes, den sy alle von mir in [den][c] steten genomen hatten, und underweiste sy, wy und in welcher masse ich mit in und den iren in [den][c] steten eynes tages vorramet und eynig worden wer; und sagte in aber, wy das der konig

a) *eynen K.* b) *wolde fehlt.* c) *den fehlt.*

1) *Apr. 11.* 2) *Apr. 8.* 3) *März 20.* 4) *Bis März 31.* 5) *Apr. 9.* 6) *Apr. 10.* 7) *Apr. 16; s. Nr. 418.*

von Denmarken der beslissunge und fredbot gehorsam sein wolde und deme nachkommen, in aller masse, als ich auch das den Holstenherren und den steten zu Lubeke zugesaget hette. Do sprochen sy, dy stete hetten mir gesaget, das sy auff des koniges von Denmarken geleyczbriff, auch auf[a] meinem briff, den ich in gegeben hette, nicht wolden mit des koniges gnaden zu tagen komen. Antwort ich in, sy hetten den breff von mir begert und selbs geticht, und als sy des koniges von Denmarken geleyczbriff und meinen briff von mir genommen hetten, dornach hetten dy stete keyn wort, wider durch sich selbs, wider durch ire botschaft, mit mir geredet etc.. Dornach sprochen sy, sy wolden auch gehorsam sein. Antwort ich in: Wy seit ir gehorsam? ich habe euch doch geboten, ir sollen ewir soldner zu hawsse ruffen und den krig gantz niderlegen; seit ir mit macht auszgesegelt. Und da das alles nicht halff, do beczeugte ich vor eynem offenbarn schreibern und in ir gegenwortikeyt den fleysz, den ich in der sachen getan hette, und alles, das ich mit den Holstenherren und den steten und mit den in den schiffen geredt unde gehandelt hatte. Und do ich sy in ungehorsam mit der tat vant, do antworte ich in eynen ladebriff des Romischen koniges und gab den nemlichen eynem rotmanne von Lubecke, her Johan Ber genant, an dem sonobende vor sante Jorgen tag[1] auff der see vor Coppenhafen in seine hant, als das lawter in eym andern instrument begriffen ist, das ich von dem offenbarn schreiber bat und mit fleisse begerte.

14. Also habe ich Nicolaus Stok nach begerunge des durchluchtigisten fursten und herren Erik, konig zu Denmarken etc., am sontage negst vor sante Jorgen tage[2] dy vorgenante sache und wy ich sy geschehen, gehandelt und gelassen habe, seinen koniglichen gnaden mit meins schreibers Pauls Gumprecht hant geschreben geben.

418. [Die Hauptleute der vor Kopenhagen liegenden städtischen Schiffe an Lübeck:] berichten über ihre Verhandlungen mit Mag. Nikolaus Stok, Apr. 16 — Apr. 23 vor Kopenhagen, über die Versenkung des Reveshol Apr. 25 und Kämpfe mit den feindlichen Schiffen, über die Wegnahme zweier englischen Schiffe, Apr. 30 bei Helsingör, über das Verlangen der Bürger nach einer zweiten Versenkung des Reveshol und über ihren Mangel an Bier und andern Lebensmitteln. — [1428] Mai 2.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck; Original; 2 Blätter Papier; der Umschlag mit Adresse und Siegel fehlt. Mitgetheilt von Staatsarchivar Dr. Hasse.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 157.

Unsen willigen denst mit allem vlite unde wes wy ghudes vormogen. Leven heren. Juwer vorsichticheit begere wi to wetende, dat des anderen vridages na passchen[3] do quam de dokter up den strant vor Kopenhaven unde brachte mit sik her Andres Nygelson unde Vicken van Vitzen. Unde dar vogede de hertig to ute sineme rade, unde de stede vogede[n] dar to her Jacop Bramsteden, her Johan Bůrouwen; desse heren voren to em an den strand samtliken mit des herteges rade. Unde de dokter sede, he hadde geramet enes dages tusschen den steden unde dem koninge, up Valsterbode to holdende 8 dage oft 14 dage na passchen unbegrepen, unde mende, dat se dar weren. Unde Vicke van Vitzen sede, dat men de leiden wolde, de dar segelen scolden van des koninges rade. Do sede her Jacop Bramstede, wat se dar don wolden, wente de stede en weren dar nicht. Do sede de dokter, he were jo van den steden alzo gesceden, dat se samtliken dar wesen scolden. Do antworde em her Jacop, he konde em dar nicht van seggen;

a) aus *K*.
1) *Apr. 17.* 2) *Apr. 18.* 3) *Apr. 16.*

he wolde id gerne an de oldesten bringen. Unde se worden mit dem dokter ens, dat se des anderen dages[1] wedder komen wolden to vespertiid. Unde dar vogede de hertig ute syneme rade to 4 personen unde ut isliker stad 2; unde do de dar qwemen, do quam de dokter mit her Andres unde mit Vicken van Vitzen. Unde de dokter hof op unde sede van dem dage. Do sede her Hermen Westval van der stede wegen, dat he uns enen leidebreff scicke van dem koninge, dar unse vrunde an vorwart weren, de up den dach komende worden, velich af unde too; den wolde wy gerne unsen rederen to hus senden, dat se dar komende wesen scolden mit den ersten. Unde do sede de dokter, id were jo alzo geramet; unde toch ene scrift ut unde dede se her Johan Beren unde sede: gi kennen jo juwes scrivers hand wol. Unde her Johan dede se vort her Hermen, unde her Hermen sede, he kende de scrift nicht; unde he dede her Johan Beren den breff wedder; unde den nam de dokter van her Johan wedder to sik. Unde do toch he ene ander scrift hiirvor unde sede, dat men de lese; unde her Hermen de las id den steden; unde de dokter sede, it were ene utscrift des breves, den he den steden besegelt hadde, dar se up segelen wolden to Valsterboden to dage; unde do he lesen was, do wart em de breff wedder antwordet. Do sede her Deterd van Anevelde, de breff were afgesalget, se en wolden up sinen breff nicht to dage segelen[a]; dat he uns enen anderen leidebreff schicke van dem koninge, dar de unse ane vorwart weren, de dar to dem dage komende worden. Do hadde de dokter noch enen anderen breff in der hant unde sede: nemet den breff unde leset den ok. Alzo nam en her Johan Bere to sik, unde he dede en Hermen, alzo dat en her Hermen lesen scolde; unde wi menden, dat id en ander leidebreff were. Unde do he den breff updede, do sach her Deterd unde her Hermen, dat de breff was besegelt mit dem Ungerschen segel; do ward he nicht gelesen unde her Johan Bere wolde dem dokter den breff wedder don; do wolde he des breves nicht unde wolden[b] nicht to sik nemen. Dar hadde he enen nottarges by; de hadde wit unde rode kyle in synen klederen unde ok talghen; den esschede he dar to, unde lud uns vor dem nottarges, alzo desse ingesteken breff utwiset. Do antworde em her Deterd: here dokter, myn here unde de stede willen horssam wesen unde willen dem dage genoch don, alze verne alzo he uns scicken[c] kone enen nugaftigen leidebreff[d], dar unse vrund an vorward weren, de up den dach komende werden. Dar esschede her Detlef den nottarges ok to, dat he uns dar ein instrumend up geven scolde; dar sede de nottarges ja to, men wy en hebbens nocht nicht entfangen. Unde hadde men des breves nicht genomen, he hadde allikewol laden unde esschet, wat he wolde. Unde wy hadden gerne seen, dat he den breff wedder nomen hadde, men he wolde des nicht unde sede, dat wi den breff behelden, he wolde id vorder besoken by dem koninge, oft he alsulken leidebreff van em hebben konde, den wolde he uns scycken des anderen dages ofte des dorden. Unde her Detleff sede to her Andres Nygelson unde to Vicken van Vitzen, se hadden uns velicheit geseecht vor alle arch; he wolde se dar umme manen ton eren, dat se uns van dem dokter mit behendicheit alsulken breff bybringen leten. Do seden se em wedder, se wolden em alle tiid dar rechtes umme pleghen. Unde de dokter quam nicht er wedder, er des donredages dar na[2], uppe den strand. Dar vogede de hertoghe van syneme rade to, unde de stede vogeden ok dar to her Jacop Bramstede unde her Burouwen van Rosteke; de voren to en an den strand unde esscheden van dem dokter den leidebreff. Dar sede he en wedder, dat he[e] des anderen dages[3] wedder to en komen wolde up den strand unde wolde des rikes rad mede bringhen; unde wene wy

a) selgelen *L.* b) wolden = wolde en. c) sicken *L.* d) leidenbreff *L.* e) he wolde *L.*

1) *Apr. 17.* 2) *Apr. 22.* 3) *Apr. 23.*

darteghen senden wolden, de solde velich wesen ane alle arch. Do seden se em wedder, se wolden id gerne by ere oldesten bringhen. Des anderen daghes[1] [quam[a] de dokter wedder] unde brochte mit sik her Eryk Crummendike unde her Axsel Pedersson unde her Andres Nygelsson unde Vicke van Vitzen. Unde de dokter sede, wolde men to em gan up dat lant unde spreken umme den breff unde umme andere degedinge, wor umme dat men wolde. Do sede her Hennen, de genen, de hiir sin, se sin nener degedinge mechtig; men wolde he uns enen breff schicken, alzo em er gesecht were, dar de unse an vorwart weren velich af unde to, so wolde wy den breff senden unsen rederen, alzo dat se dar komen scolden, alzo id er begrepen were. Alzo is de dokter sunt by uns nicht gewest. Unde dit is dat afscedent mit dem dokter. Item in sunte Markus dage[2] senkede wy 10 schepe vor dat Reveshoel, klen unde grod; unde hiir wart 1 schip van den 10 wadt wide van dem anderen senket, alzo dat dar en hol tusschen bleff, men de anderen worden wol gesenket; unde dat gad is so wid, dat men dar wol 1 schip ut leggen mach, unde is dar 4 vadem deep, alzo uns geseecht is. Unde id is ok to Amak nicht al tokomen; also by dem wrake isset noch 5 elen deep; dat is nicht lange, dat senket men wol mit enem schepe ofte mit 2 lutteken scepen. Unde des dages, alzo desse senkinge schach, des nachtes leden de Denen 16 scepe vor de wrake; dar na konde wy nicht wol mer senken sunder schaden; unde do lovede wy den schipmans unde bosmans, alzo mennich scip, alzo se branden, alzo mennich 100 mark Lubesch scolden se hebben. Unde wy deden en 4 schuten mit tere unde mit tunnen unde mit bussenkrude, unde de togeden se des nachtes mit vordeckeden boten bynnen vor de schepe; unde wy warden dar up, dat se nemant over en vellen, de se tosloghen; mer se schelden de scepe entwey unde steken mit glevien de scuten tusscen de scepe hen[b]. Do dat nicht en halp, do makede wy ein vlot unde leden snelleken [eine[c] bussen] dar up unde togeden dat by de schepe; unde [de[d] busse] scot underwilen in de Denenscepe unde scot enen hollike ene mast entwey, mitwegen der mast, dat se dale vil; unde noch scod se ener anderen mast 1 splitter af; unde dat holt achter der bussen dat togrusede; alzo togede wy de bussen wedder to schepe, so dat men se wedder maken muste. Des nachtes brochten se enen groten kogghen sunder mast, unde de was behenghet mit groten balken unde flaken; alzo dat id uns do nicht wol en luckede, wente Clawes van Hacheden sede, dat puder were nicht gud; unde de Luneborger deden id ut. Unde do wy mit der bussen wegtogeden, do leden de Denen jeghen uns mit eren snicken; unde wy leden[e] en wedder under ogen; unde se nemen de vlucht, alzo dat wy den groten scepen alzo na leden, dat[f] se mit bussen to uns scoten; dar kreghe wy doden unde wunde lude over, men nicht vele. Dar mede hebbe wy id overgeven mit den bussen, alzo hiir vor geschreven steid. Wes hiir ane gedan unde handelt is, dat is gescheen mit endracht des hertighen unde synem rade unde der stede, de nu tor tiid hiir sin. Item, leven heren, so wetet, dat wy hebben to Helsinghore liggende 6 scepe mit vorkastelen; de hebben genomen in sunte Wolborgis avende[3] 2 Engelsche schepe, de weren van Lunden segelt; dar is ein hollik mede, de is van 250 lasten grod unde heft by gissinge inne by 40 terlinge wandes unde Bayessolt; dat ander is ein bartzee van 80 last grod unde heft by 8 terlinge wandes inne unde Bayessolt. Se hebben uns gesecht, se wolden in de Wysel wesen; wan men ere breve nu lest, so mach men weten, wo id dar umme is. Unde se seggen, dar komen[g] noch mer schepe ut Engelant. Hiir umme, leven heren, wille gi den kopman warnen laten in

a) quam — wedder *fehlt*. b) heen *L*. c) eine bussen *fehlt*. d) de busse *fehlt*. e) ledent *L*. f) dat dat *L*. g) kome *L*.

1) *Apr. 23*. 2) *Apr. 25*. 3) *Apr. 30*.

Engelant, dat he dar up vorseen si[a], dat se in nenen schaden komen, dat sette wy to juwer wisheit. Item, leven heren, so hebben de borger hiir ut allen steden, sunder de van Hamborch, by[b] eren reederen brocht, wo dat en nutte dunket, alzo verne alzo id den rederen, de hiir sin, behaget, vort juwer wisheit to schrivende, dat se id vor nutte weghen[c], dat men kope 24 olde schepe, dar mede to wesende 3 grote schepe, de 9 oft 10 elen hols hadden, unde de anderen van 10, 8 oft 6 elen hols[d] oft van 5 elen hols; dar mede menen see dat Reveshol[e] noch ens over to senken. Dar umme, leven heren, sede wy en, dat wy dar nicht af leden unde wolden ju schriven; do id en behagede unde duchte den borgeren alle nutte wesen, dat ment nicht vorlede, sunder den van Hamborch, de[f] se willent erem rade gerne schriven. Unde unse borgere menen, dar sin older schepe noch in der Traven, de men wol umme ringe gelt koft; der gelik menen de van der Wismer, dat se dar ok wol sin, unde to Rosteke ok der gelik unde des gelik ton Sunde. Hiir moge gi umme spreken mit den anderen steden; wes ju hiir nutte an dunket, dat sette wy to juwer wisheit. Isset, dat gi id nutte wegen, so latet de scepe wol ballasten mit stenen unde mit sande; wil gi dar wes van bere oft van vitalge in setten, dat wil wi hiir wol wedder utscepen laten unde laten dar stene wedder in halen. Wes gi hiir an don willen, dat id schee sunder sument mit den ersten. Unde Hinrik Holsten senden de borger dar umme over, up dat he ju alles dinges berichtede. Vort, leven heren, alzo wy ju er schreven, alzo schrive wy noch, dat gi wol [don][g] unde schicken[h] uns vitalghe, alzo beer, mel, brot, kese, botter, spek, rintvles, erweten, gorte. Unde, leven heren, unse borger komen alle dage unde beklaghen sik tomale sere umme gebrek beres unde brod unde aller vittalge, alzo id dar to hord. Wy hebben rede gelend 5 last koventes. Unde, leven heren, gi unde wy vordenen groten undank, dat gi uns nicht na hebben sant van vittalge unde nicht en scriven; dar umme hebben se Hinrik Holsten ok over sant, ju to berichtende van allen gebreke. Item, leven heren, so begheren desse redere ut den steden, alle, de hiir sin, dat gi desses breves en utschrift in elke stad senden, alzo gi ersten kond, unde komen umme desse vorschreven schepe to hope, alzo dat gi mit den ersten uns wes wedder schriven moghen, wente wy en willen den Sund nicht rumen, gi en scriven uns juwen willen. Hiir mede bevele wii ju deme almechtighen Gode. Scrivet uns juwen willen; dar wille wy gerne des besten na ramen. Gescreven des sondages na Meydage.

By uns, alzo wy hiir alle samentlik vorgadert[i] sin; besegelt mit her Hermens Westvals ingesegel, des wy[k] samentlik hiir to bruken.

D. Beilagen.

419. *Notariatsinstrument über die 1428 Apr. 17 von Mag. Nikolaus Stok mit den in 11 Schiffen vor Kopenhagen liegenden Räthen der Grafen Adolf und Gerhard von Holstein und Rathmannen der Hansestädte wegen des März 18 zu Lübeck vereinbarten Tages zu Falsterbo auf Schonen geführten Verhandlungen und über die von ihm schliesslich den Städten überreichte Citation. — [1428 Apr. 17.]*

K aus kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Lübeck und Hansestädte Nr. 39b; Original mit Unterschrift und Notariatszeichen des Notars Paul Gumprecht.

a) sin *L.* b) hebben by *L.* c) wegen weghen *L.* d) hols hadden *L.* e) Revelshol *L.* f) do *L.* g) don *fehlt L.* h) sichken *L.* i) vorgader *L.* k) wy hiir *L.*

In nomine Domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo vicesimo octavo, indiccione sexta, decima septima die mensis Aprilis, hora vesperorum vel quasi, pontificatus vero sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Martini, divina providencia pape quinti, anno undecimo, venerabilis et egregius vir Nicolaus Stok, decretorum doctor ac arcium liberalium magister, serenissimi et invictissimi principis et domini, domini Sigismundi, Dei gracia Romanorum ac Hungarie, Boemie, Dalmacie atque Croacie etc. regis, consiliarius ac ambasiator, personaliter constitutus super equo griseo in regno Dacie ante opidum Haffnense per ducentos passus modicum citra vel ultra in mari Ursunt coram undecim navibus, in quibus fuerunt cum pluribus ceteris armigeris Dittlevus de Anefelt, miles, Hartwicus Split, Joachym Breyt, nobiles, generosorum dominorum Adolphi et Gherhardi, comitum Holsatie, armigeri et consiliarii, ac prudentes viri Hermannus Westfal, Johannes Ber, de Lubecke, Heynricus Queckel de Stralessund, Johannes Buro de Rostock ac alii de Hamburg, Wismaria et Lunenburg civitatum plures consiliarii, a quibus manifeste et instanter dictus dominus doctor peciit salvum conductum pro se, suis familiaribus ac eciam pro familiaribus illustrissimi principis et domini, domini Erici, Dei gracia Dacie, Swecie, Norweygie, Gotthorum et Schlavorum regis atque Pomeranie ducis, ad opidum Falsterbode in Schanea navigandi ad diem placiti, quem asseruit sibi feria quinta proxima ante dominicam judica proxime preterita [1] in pretorio Lubicensi promisisse et expresse dixisse civitatum predictarum proconsules et consules nomine dictorum comitum Holsacie et pro civitatibus dictis, ex una, cum illustrissimo principe et domino, domino Erico rege Dacie etc. prefato, ex alia parte, in dicto opido Falsterbode in Schanea in dominica, qua cantatur quasimodo geniti, proxime preterita [2] et, si impedirentur a vento vel aliis causis racionabilibus, ad octo dies post dictam dominicam [3] velle servare juxta tenorem littere, quam asseruit tradidisse civitatibus proprio sigillo suo appendente sigillatam, de cujus tradicione michi notario constat, ad tractandum inter easdem partes de concordia et treugis gwerrarum inter dictas partes prochdolor exortarum. Cui dictus miles Dittlevus de Anefelt respondit, quod comitibus Holsacie et consulibus dictarum civitatum non constaret de aliqua die placiti servanda, nec proconsules et consules dictarum civitatum aliquid de tali die ipsis notificassent, sed ipse dominus doctor prefatus esset omni tempore securus ab eis et ab omnibus eis adherentibus. Et subjunxerunt miles et Johannes predicti, quod revera scirent, quod nullus nomine comitum Holsacie predictorum aut nomine civitatum predictarum veniret ad diem et locum Falsterbode ad aliquid placitandum, sed eis esset commissum a proconsulibus et consulibus dictarum civitatum, cum aliqua littera nova salvi conductus eis a rege Dacie presentaretur, istam deberent acceptare et eam civitatibus dictis dirigere. Tunc ad inducendos eosdem et ad informandum animos ipsorum dictus dominus doctor tradidit dictis duobus consulibus de Lubeke, videlicet Hermanno Westfal et Johanni Ber, copiam littere, quam asseruit tradidisse ipsis civitatibus predictis, sigillo suo sigillatam ad videndum et legendum et quam asseruit manu propria scriptoris civitatis Lubicensis esse scriptam atque ipsos civitates met eandem dictasse. Ea visa et lecta et cum penitus nichil super ea responderunt, repeciit eandem ad intentum suum, cum necessitas immineret, ut asseruit, probandum; addens, si scivisset, quod verbis ipsorum noluissent satisfacere, ipse ante a civitate Lubicensi non recessisset, nisi litteras dominorum Holsacie et civitatum sigillatas super die et loco placiti, de quibus supra, servanda habuisset, nec nudis verbis ipsorum fuisset contentus. Tenor littere, de qua supra, in Almanico est iste: —

[1]) *März 18.* [2]) *Apr. 11.* [3]) *Apr. 18.*

Folgt Nr. 389. — Rursum dictus dominus doctor legit predictis consiliariis et consulibus copiam littere salvi conductus domini regis Dacie prefati ejus regali secreto sigillatam, quam asseruit se tradidisse dictis civitatibus in civitate Lubicensi; cujus tenor in vulgari sequitur et est talis: — *Folgt Nr. 348.* — De quarum litterarum tradicione et dictatura michi notario constat evidenter. Insuper dictis copiis litterarum lectis, dominus doctor informavit animos ipsorum consiliariorum et consulum verbo, qualiter et quomodo ipsi civitatenses concordassent cum eo de die et loco placiti expressis juxta tenorem copie littere prime. Et iterum subjunxit dictus dominus doctor dictis consiliariis et consulibus omnibus dicendo, qualiter ipse dominus rex Dacie in omnibus vellet hodie obedire litteris sigillatis regis Romanorum mandatum treugarum continentibus, secundum quod ipse dominis comitibus Holsacie et ipsis civitatibus supradictis oretenus in pretorio Lubicensi dixisset. Cui dictus miles respondit nomine civitatum prefatarum, quod ipse civitates vellent etiam esse obedientes, sed tamen dixissent domino doctori, quod nollent[a] super talibus litteris salvi conductus regis Dacie, nec super littera domini doctoris cum rege Dacie aliquid placitare. Replicando dixit dominus doctor, quomodo ipse civitates essent obedientes, cum ipse nomine serenissimi regis Romanorum prefati cum litteris regalibus sigillatis et verbis sibi per eundem dominum regem Romanorum commissis mandasset comitibus Holsacie et dictis civitatibus sub banno imperiali et aliis penis in jure expressis, quod ipsi suos armigeros et soldatos, sive essent in terris, sive in aquis, revocarent ad domos suas et totaliter a lite et gwerris cum domino rege Dacie prefato, regnis suis atque subditis desisterent et juris ordine essent contenti? modo facto videret oppositum, quia venissent Holsati et civitates cum potenciis et armigeris ipsorum ad regna domini regis Dacie et potencias ipsorum in cremando, captivando et interficiendo subditos dicti domini regis expost extendissent et hodie, quantum in eis esset, extenderent. Et iterum subjunxit idem dominus doctor, quod post recepcionem dictarum litterarum nullus nomine civitatum amplius de hac materia sibi verbum fecisset, cum immediate a dicta civitate Lubicensi recessisset. Et post talia verba prolata asseruit eos inobedientes, porrigendo citacionem domini regis Romanorum ipsis civitatensibus supradictis et signanter uni consuli de Lubek, nomine Johannes Ber, qui videns sigillum regale, mox voluit dictam citacionem dicto domino doctori restituere; sed idem rennuit eam rehabere. Immediate dixit et dictus miles Dittlevus de Anefeld dicto Johanni Ber, quod proiceret eam ad aquam, ceteri multi idem clamantes, reliqui vero, ut deberet poni super valanga ad aquam. Demum subjungendo dixit idem dominus doctor: Legite[b] citacionem et ea lecta habeo vobis aliqua nomine domini regis Romanorum referre. Ipsi vero nolentes eam legere, sed petentes, quatenus dictus dominus doctor citacionem econtra ab eis recipere vellet. Tunc dixit idem dominus doctor: Ego dicam vobis tenorem predicte citacionis breviter; dominus meus, graciosissimus rex Romanorum, citat vos, civitates supranominatas, ut debeatis comparere in curia sua regali centesima die a presentacione hujus citacionis ad dicendum causam, quare non sitis obedientes. Insuper Hermannus Westfal et Johannes Ber, consules Lubicenses predicti, a domino doctore prefatam causam quesierunt, quare citacionem prefatam civitatibus predictis in Lubeke non presentasset? Respondit idem dominus doctor, quia civitates predicte semper verbo dixissent in Lubeke, se velle obedire mandato domini regis Romanorum, sed quod modo facto oppositum videret ideoque eam loco et tempore ut supra eis presentasset. Demum protestatus fuit prefatus dominus doctor de diligencia sue legacionis in hac causa gwerrarum, ut supra, per eum facta, et de presentacione litterarum et verborum, hinc inde factorum et tandem a navibus recessit. Tenor

a) nullent *K*. b) legatus *K* (?).

citacionis, de qua supra, in Almanico est iste: — *Folgt Nr. 278.* — Super quibus omnibus et singulis supradictis venerabilis et egregius vir, Nicolaus Stok, decretorum doctor ac arcium liberalium magister, me notarium publicum infrascriptum debita cum instancia requisivit, ut sibi super hec unum vel plura conficerem instrumentum vel instrumenta. Acta sunt hec anno, die, loco, pontificatu et aliis, quibus supra, presentibus ibidem strenuo et provido viro Andrea Negelsheim, milite, Vicke de Vitzen, Roskildensis, Alberto Detenburg, Swerinensis nobilibus, et Theodorico Raw, Coloniensis, Petro de Allstein, Heylspergensis diocesis laicis, cum pluribus aliis fidedignis astantibus testibus una mecum ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

420. *Notariatsinstrument über die 1428 Apr. 17 dem Mag. Nikolaus Stok von Ritter Detlev von Anevelt Namens der in 11 Schiffen vor Kopenhagen liegenden Räthe der Grafen Adolf und Gerhard von Holstein und Rathmannen der Hansestädte ertheilte Antwort, dem Befehl König Sigismunds gehorsamen zu wollen, und seine Bitte, ihnen einen Geleitsbrief König Erichs von Dänemark zu verschaffen. — [1428 Apr. 17.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Unterschrift und Notariatszeichen des Notars Paul Gumprecht.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 149.

Verhandlungen zu Oldesloe. — 1428 Apr. 22.

Auf der diesen Verhandlungen vorangehenden Versammlung zu Lübeck wird die Nichtbesendung des Tages zu Falsterbo und eine Botschaft Stralsunds an König Erich beschlossen worden sein.

Unter Vorakten registrirt ist die Aufforderung Hamburgs zu einem solchen Tage, gerichtet an den Rath zu Lübeck und die radessendeboden der stede Stralessund, Luneborch unde anderer stede, nu tor tiid bynnen Lubeke wesende. *Da das Schreiben Lübecks, auf das sich Hamburg bezieht, uns nicht erhalten ist, so bleibt es ungewiss, um welchen Gegenstand es sich handelte. Die Nichterwähnung von Wismar und Rostock legt aber die Vermuthung nahe, dass es ebenfalls den Tag zu Falsterbo betraf: Apr. 12 hatte Hamburg begehrt, dass Lübeck ihm Nachricht schicke, wenn die dorthin bestimmten Sendeboten versammelt sein würden (Nr. 415); Apr. 14 hatte Rostock für sich und Wismar die Besendung abgelehnt (Nr. 416); hatte Lübeck etwa Apr. 15 Hamburg davon benachrichtigt, so konnte dieses Apr. 20 schreiben, es möge entschuldigen,* dat wii juw nicht er unse antwerde hebben gescreven. *Vgl. Nr. 427.*

Vorakten.

421. *Hamburg an Lübeck und die dort befindlichen Rathssendeboten der Städte Stralsund, Lüneburg etc.: muss in der Angelegenheit, in welcher Lübeck ihm kürzlich geschrieben hat, mündlich mit ihnen verhandeln und begehrt deshalb, dass sie Apr. 22* (am donredage negest komende to myddage) *in Oldesloe eintreffen und etwa bei ihm befindliche Sendeboten anderer Städte mit sich bringen. — [14]28* (des dinxedage na misericordia Domini) *Apr. 20.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 151.

Verhandlungen zu Wordingborg. — 1428 Mai.

Nach Nr. 321, 4 hat Burammer dem Hochmeister geschrieben: Wie bryeffe synt gekomen vom Sunde umme eynen tag; *Juni 24 bezieht er sich auf sein früheres Schreiben aus Wordingborg,* dar de van deme Sunde bi mynem heren weren, *und sendet Abschrift eines damals vereinbarten Geleitsbriefes König Erichs für die Abgesandten der kriegführenden Städte (Nr. 322).*

Versammlung zu Lübeck. — 1428 Mai 7.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Stralsund und Wismar.

A. *Der Anhang enthält a) Nachrichten über die Absicht der Engländer, die Fahrt durch den Sund zu erzwingen, b) ein Kreditiv Danzigs für einen städtischen Diener, vermuthlich in Angelegenheiten des Verkehrs, und c) ein Schreiben Stralsunds in Betreff der Bereitwilligkeit Herzog Kasimirs von Stettin zu Friedensvermittelungen (vgl. Nr. 194 § 8, 203).*

B. *Die Beilagen bestehen aus der vor Bischof Johann von Ratzeburg am 7. Mai zu Schlutup geschehene Protestation der Städte wegen des Ladungsschreibens König Sigismunds und der darüber von Bischof Johann ausgestellten Urkunde.*

A. Anhang.

a. Engländer.

422. *Der deutsche Kaufmann zu London an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und den Rath zu Lübeck: bestätigt und erweitert seine Nachrichten von März 17 über die Ausrüstung von 17 Schiffen durch die Engländer zur Erzwingung der Fahrt durch den Sund; weiss nicht, ob die städtischen Schiffe, wie beabsichtigt, März 14 in den Sund gesegelt sind; wenn dies geschehen ist, so können sie verhindern, dass die englischen Schiffe, die um Mai 1 zunächst nach Mastrand segeln werden, König [Erich von Dänemark] zu Händen kommen; begehrt, dass sie dies den städtischen Schiffen mittheilen und sich seiner annehmen. — [14]28 Apr. 18.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.

Den ersameghen unde vorsichtigen heren radessendeboden der gemenen henzestede, to Lubeke nu vergaddert, unde besonder borgermesteren unde raetmannen der stad Lubeke, unsen sondelinges leyven heren unde gueden vrenden, detur.

Unsen oetmodigen bereden dienst unde wes wii guedes vermoegen tovoren. Erbaren heren unde sonderlinges gueden vrenden. Also wii juwer groten bescheidenheit upten 17. dach van Merte latest verleden overscreven, wodaene wiis dat wii hiir vernomen hedden, dat de van Londen, van Hoel, van Lynne unde andere havenstede, by de zeekant belegen, uytrededen wol to en 14 schepe to van den meesten schepen, de hiir in Ingelant weren, umme dar mede met fortze dor den Sont to

zegelne etc., des so doe wii ju erbaren heren noch vorder to wetene, wodaene wiis dat sick de tiidinge also in der warheit vervolget; se reyden hiir ut, alse wii vor waer verspeet hebben unde ock mede vor ogen seyn, wol 17 schepe groet unde cleyn, unde de mannen se unde harnasschen se met allen manieren van weren so starkeliken, alse hiir ut deme lande ywerlde enege schepe, de coepvart dechten to zegelne, uytgereyt worden; ze nemen groet volk yn, wol geharnschet, unde nemen ock untellick schot unde bogen in. Ock nemen se yn grote mennichten van Spanschen roeden, dey se an dren stucken gehouwen hebben, umme dar medde ut den mersen to werpene. Unde se hebben de meeste deel van den schepen geballastet met solte unde hebben vele lakene in genomen, unde seggen plat aff tot uns, se willen seyn, wiet en beletten sal dor den Sont to zegelne. Lieven erbaren heren. Wii verstonden laetsten uyt juwen breyven, wodaene wiis dat de stede met ganser macht in den Sont up mytfasten dechten to zegelne, dar wii noch gene tiidinge van en hebben, wer se dar ynne ziin offte nicht. Quemen, erbaren heren, desse schepe in den Sont unde se deme koninge to handen quemen, dat Got verbiede, dat solde den steden wesen een dingh, dat se bynnen kort nicht verwynnen solden; sonder, erbaren heren, eyst, dat de stede den Sont hebben, alse wii hopen, dat se doen, so eist al sonder sorghe, want dan eist van der genaden Godes in juwer macht, wol to kerene, dat se deme koninge desse schepe nicht to handen en zegelen, geliick alse se over enem jare de 5 schepe deden, dar de koning den steden neynen cleynen schaden mede dede. Desse schepe, erbaren heren, beghynnen vaste uttoleggene unde willen reyde wesen umtrent Meydage, unde willen segelen, alse wy verstaen, in Norwegen to Mastrande, unde dar willen se sick vergadderen, unde van dar willen se senden een ballengier in den Sont, umme to vernemene, wer gii den Sont ynne hebben off de koning, unde dar na willen se er dingh ansetten. Erbaren heren, wilt dit to herten nemen, unde den genen, de van der stede wegene moegen ut ziin, dit verkondigen, up dat se hiir vor bewart ziin, unde vermyds dessen schepen ungekrenket moegen blyven unde in neynen schaden en komen. Unde ummers en wilt uns, erbaren heren, nicht vergeten, wanneer sick dat best sal punten, dat men hiir met uns unde unsen gueden so unthemelike vortvaret, unde dat men by unsen privilegien so luttick settet, want nu se hiir vernemen, dat gii, erbaren heren, dar nicht umme en doen, nu overvallen se uns, jo lanck, jo meer etc.. De ghenne, de de vorscreven schepe geladen hebben, de seggen ock kort aff tot uns, eyst dat se van den steden enegen schaden nemen, den willen se an unse liiff unde guet verhalen, nochtant dat dat tegen unse privilegien solde ghaen; men se moegent maken met uns, woe se willen, se seyn wol, dat dar nyemant nicht umme en doet. Anders en wete wy ju, erbaren heren, up desse tiit nicht to scryvene, sonder de almechtige God moet ju victorie geven unde ju hulper ziin tegen juwen vyanden, amen. Gescreven under ingezegel unses aldermans des 18. daghes van Aprille anno 28.

Alderman unde de gemene coepman van der Duetschen henze, nu tor tiit to Londen in Ingelant wesende.

423. *Der deutsche Kaufmann zu London [an den deutschen Kaufmann zu Brügge]: schreibt den Städten nochmals wegen der Schiffe, welche die Engländer für die Fahrt in den Sund ausrüsten; meldet [verkürzend] den Inhalt; bittet, das angebundene Schreiben den Städten ungesäumt zu schicken, ihnen über denselben Gegenstand ebenfalls zu schreiben und zwei oder drei Boten damit abzusenden, etwa an Hamburg, Wismar, Stralsund, Rostock und an wen es sonst nöthig sei; der Kaufmann zu Brügge könne den Städten wohl deutlicher*

schreiben, als er thue (gii moghent, gude vriende, den steden woll uterlike ruren, dan wii doen), *denn er fürchte immer, dass seine Briefe erbrochen werden. — [14]28 Apr. 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.

424. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die sich zu versammelnden Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: sendet angebunden ein von dem deutschen Kaufmann zu London eilends geschicktes Schreiben und Abschrift eines von demselben ihm geschriebenen Briefes. — 1428 Apr. 24.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit drei briefschliessenden Siegeln.

b. Danzig.

425. *Danzig beglaubigt bei den Städten Lübeck, Rostock, Stralsund und Wismar seinen Diener Hinrich Sparenberg. — 1428* (am middweken vor Philippi und Jacobi der heilgen aposteln) *Apr. 28.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit hinten aufgedrücktem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 153.

c. Herzog Kasimir von Stettin.

426. *Stralsund an Lübeck: hat von einigen guten Freunden für gewiss erfahren, dass Herzog Kasimir von Stettin geneigt sei, zwischen König [Erich] von Dänemark, einerseits, und den Holstenherren und den Städten, andererseits zu vermitteln, und dass er, wenn man ihm dafür erkenntlich sein würde* (alsoverne gi mit den anderen steden em des weren anseende unde willen hebben, ene uth[tho]redende, unde wesen ême dar vôre na reddelicheit to danke), *zu König [Erich] fahren und vorhin einige aus seinem Rath ausschicken wolle; wolle Lübeck darauf eingehen, so möge es durch Abgesandte mündlich mit Herzog [Kasimir] verhandeln. — [1428]* (4. feria post jubilate) *Apr. 28.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 154.

B. Beilagen.

427. *Der Rath zu Lübeck und die Rathssendeboten der Städte Hamburg, Stralsund und Wismar protestiren vor Bischof Johann von Ratzeburg, dass sie ihren Krieg gegen König Erich von Dänemark nicht zur Stärkung der Ketzer, sondern wegen vielfältigen Bruchs ihrer Privilegien führen, bereit gewesen sind, sich der Entscheidung des Hochmeisters [Paul von Russdorf] zu unterwerfen, zu dreien Malen Gewappnete gegen die Ketzer ausgeschickt oder zur Bekämpfung derselben Geld haben sammeln lassen, Michael Hönygher, König [Sigismunds] Kämmerer, nicht haben gefangen nehmen lassen, sondern ihm zur Freiheit verholfen haben, Nikolaus Stoks Befehl, den er an die Ihrigen im Sund habe ergehen lassen, folgen und den Krieg einstellen wollen, falls König [Erich] zu Friedensverhandlungen mit ihnen zusammenkommen oder ihnen genügende Geleitsbriefe ertheilen will, und bei weiterem gerichtlichen Verfahren zwar König Sigismund wegen naher Verwandtschaft mit König Erich nicht als Richter gelten lassen können, aber der Entscheidung eines ihnen von ihm angewiesenen Richters sich unterwerfen wollen. — [1428 Mai 7.]*

Aus kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; transsumirt in Nr. 428.
L Stadtarchiv zu Lübeck; transsumirt in Nr. 428.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 7, Nr. 158.

Wy borgermeistere und radmanne der stad Lubeke unde wy Hinrik Koting, der stad Hamborch, Johan Burowe, der stad Stralessund, unde Everd Grote̊k, der stad Wismer, sendeboden, nu tor tiid bynnen Lubeke to daghe vorgaddert, protesteren, vortugen unde vorworden vor allesweme openbar, van unser, unser redere unde menheide wegen unde der ghennen, de myt uns in dem krighe tegen den irluchtigesten vursten unde hereu, heren Erike, koninghe to Denemarken etc., begrepen sint, dat wii sodanighen krych tegen den sulven heren koning van Denemarken unde sine riike nicht en voren to schaden der hilligen cristenheit edder to sterkinghe jeniger kettere, alse lichte to vorstande geven is unsem aldergnedigisten heren, heren Sigismundo, Romischem koninghe etc.; men den sulven kriich vore wy van nod wegene, to beschermende unse unde des gemenen kopmannes privilegia unde gudere, de de ergenante here koning van Denemarken mennichvoldichliken angeverdiget, gehindert unde gebroken heft in vortiiden unde noch alle dage anverdiget, hindert unde breckt, sint deme male wii nener beklaginge, de wii dar over to velen tiden brefliken unde mit muntliker bodeschopp an heren, fursten, landen unde luden gedan hebben, neten mochten, noch en mogen. Wii protesteren, vortugen unde vorworden ok, dat in vortiiden, do de erbenomede here koning Erik sine sendeboden bii den heren homeister Dudesches ordens gesant hadde in Prutzen, de ene vor dem sulven heren homeistere vorboden, dat he syner to rechte scholde mechtich wesen, wii uns ok vorboden, de vorscreven here homeyster, eder wene he dar tho schickede, scholden unser to fruntschop unde to rechte mechtich sin, um(m)e wes de here koning Erik to uns, unde wy unde de unsen wedderumme to eme unde den sinen to seggende hadden, na clage unde antworde van beiden siiden, so verne wii by gnaden, rechte unde unsen privilegien blyven mochten; welkes doch int leste an dem erbenomeden heren koning Erike gebreck wart, unde nicht an uns. Unde des to merer warheit, so protestere, vortuge unde vorworde wii ok vortan, dat wii und unse menheide wente herto aller underwisinghe unde geboden unses hilgen vaders, des paweses, siner legaten, cardinale unde des ergenanten unses aldergnedigesten heren, des Romischen koninghes, siner und des hilgen Romischen riikes korvorsten tegen de Bemeschen ketters gherne vulgedan hebben, alse in der ersten reyse, de de hochwerdige here cardinale Placentinus, do legate, jeghen de ergenanten kettere van des ergenanten unses hilligen vaders, des paweses, wegen anrichtede, do wii up grote, sware kost riddere und knechte unde andere manne van wapen hen up schickeden; unde vortmer to der anderen reyse, de de hochwerdige here cardinale van Ursin, ok legate, in dem jare negest vorgangen anherdede, do wii dar to sammelen leten gud unde gelt van alsweme in kisten, de wii in unser stede kerken under dem teken des hilgen krutzes setteden, unde dar van hantrekinge deden velen mannen van wapen, de ute unsen steden in de sulven anderen reyse wedder de ergenanten kettere toghen; unde ok vortmer nu to der drudden reyse, de de hochwerdige here cardinale van Engelant, nu to der tiid legat, unde de ergenanten heren korvorsten anherdet, dar to wii sammelen hebben laten unde sammelen van eynem jewelken menschen unser stede geld unde gud na anwisinghe der sulven heren cardinalis van Engelant und korvorsten, der dar up to Franckfort vorramet is: aldus hebbe wii vorvullet unde willen to aller tiid gerne vorvullen unde genoch don myt live unde myt ghůde allen redelken upsaten und anslagen, de men tegen de ergenanten kettere unde to vordernisse der kristenheit stichten unde upleggen mach. Ok so protestere wii, vortugen unde vorworden, dat

wii den vorsichtighen Michel Honnygher, des ergenanten unses aldergnedigesten heren Romischen koninges camerer, nicht vorspeet edder gevangen hebben laten, also dem sulven unsem aldergnedigesten heren Romischen koninge vorbracht is; sunder wii hebben dem sulven Michele alle ere geboden, so id temelik was, unde ene van der losen gheselschop, de ene up der zee ane unser witschop edder heet angeverdiget hadden, gehulpen unde vortan myt schepen geschicket temelken in Denemarkessiiden, dar he gerne wesen wolde, also wii dat myt der warde altomale wol bewisen moghen. Ok so protestere wii, vortugen und vorworden vortan, dat wii sodanen geboden, also de ergenante, unse aldergnedigeste here, Romische koning uns vormyddelst schriften, de de erlike meyster Nicolaus Stok, siner gnade sendebode, den unsen in dem Orssunde nuwelken antwerdede, gedan heft, gerne horsam wesen willen, unde alse he uns dar inne bôt, dat wii den krich tegen den ergenanten heren koning van Denemarken unde syne riike, to sterkende de cristenheit tegen de ergenanten kettere, van stundan unde gantz affdôn edder eynen rumen vrede unde bestand maken scholden etc., also wy gerne don willen, so verne alse de sulve here koning van Denemarken myt uns vormyddelst siner vulmechtigen bodeschop tho eyner legeliken stede komen edder ok uns unde den unsen nuchaftige geleydebreve, in Denemarkessyden to komende, gheven wille, to degedingende unde enes to werdende sodaner stucke und articule, alse in frede edder in fryste und veligen dagen nod sin, dar wii uns ok van stundan berede to offeren unde vorbeden, alse wii er gedan hebben in jegenwardicheit des vorgenomeden meyster Nicolai Stok, sendeboden, also he sulven under sinem ingesegel tughet in sinem openen breve, uns van eme gegeven, an welkem breve he myt uns eynes fruntliken dages, myt dem vorbenomeden heren koninge van Denemarken over zee to Valsterboden to holdende, eyns geworden was, welken dach uns doch wedder unde wynt witliken unde nên arch wille benam. Hiir enboven hopen wii an unsen aldergnedigisten heren Romischen koning vorgenant, dat he uns mit gheneme richte eder penen beswaren en wille; weret aver, dat he dar emboven uns edder de unsen in recht then wolde, des wii nicht en hopen, so protestere wii, vortugen unde vorworden, dat syner koningliker gnade persona in dessen stucken unde artikelen tegen den ergenanten heren koning van Denemarken nên gedelik richter wesen en mach umme naher mageschop willen, de tusschen en beyden angeboren is, wente se suster unde broder kindere sint. Jodoch wan uns unde den unsen jo rechtganges nod werden scholde in dessen vorscreven stukken unde uns denne van deme sulven unseme aldergnedigesten heren Romischen koninge eyn ander furste edder here to eneme gedelken richtere gesat worde, dar wille wii gerne recht vor nemen unde geven umme alsodane stucke unde articule, alse hir vor utgedrucket sint, unde umme andere, de wii unde de unsen tegen den ergenanten heren koning van Denemarken und de sinen edder he teghen uns to seggende hebben in beyden siiden. Desse vortuchnisse, protestacien unde vorwordinge don wii vor jw, erwerdigen in Gode vadere unde heren, heren Johanne, bischoppe to Ratzeborch, unde willen den gerne volgen unde se in allen eren stucken unde artikelen war maken, so vele alse uns des nod is unde tobehoret, unde anders nicht. Unde des to tuchnisse bidde wii hir upp juwe bezegelden breve mid underschrift des notarii etc., also dat wonlik is na geschrevenen gemenen rechte.

428. *Bischof Johann von Ratzeburg beurkundet und transsumirt die vor ihm durch Bürgermeister Kord Brekewold von Lübeck, Rathmann Hinrich Koting von Hamburg, Bürgermeister Johann Burow von Stralsund und Bürgermeister Everd Grooteek von Wismar geschehene Protestation. — Schlutup* (an dem

dorpe to Slukupp), *1428* (des vrydaghes vor dem sondage, alse men in der hillighen kerken singhet vocem jocunditatis) *Mai 7.*

Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Lübeck und Hansestädte Nr. 40; Original mit Unterschrift und Notariatszeichen des Notars Johann Stormer und mit anhängendem Siegel.

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Unterschrift und Notariatszeichen des Notars Johann Stormer und mit anhängendem Siegel.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 7, Nr. 158.

Versammlung zu Lübeck. — 1428 [nach Mai 15].

Die Vorakten bestehen aus einem Schreiben Lübecks an Wismar mit dem Begehren, dass es sich über die Uebersendung der Protestation von Mai 7 nach Dänemark berathe und sein Gutdünken seinen Sendeboten kund thue.

Vorakten.

429. *Lübeck an Wismar: sendet Abschrift der Protestation gegen die von Doctor [Nikolaus Stok] den Hauptleuten im Sund übergebene Ladung und begehrt, dass es dieselbe nach Rostock und Stralsund befördere und ihm sein Gutdünken wegen ihrer Zustellung an König [Erich von Dänemark] und an Doctor [Nikolaus Stok] durch seine Sendeboten eröffnen lasse. — [14]28 Mai 15.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Sekret.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 159.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Wismariensis, amicis nostris dilectis, dandum.

Unsen vrundliken grut tovoren unde wes wii gudes vormoghen. Ersamen leven vrunde. De erbare her Everd Groteek, juwes rades borgermeyster, mach jw wol berichted hebben, wo nu kortliken eyner protestacien vorramet ward tegen den ladebreff, den de doctor unsen vrunden tohengede an dem Sunde; unde der sende wii jw avescrifft hiir ane besloten, begherende, dat gii se lesen, horen, unde senden se vort na Rozstoke sunder alle sument, uppe dat se sunder lettinghe vort kome to dem Stralessunde. Unde wo jw gud dunked, dat men se deme koninghe unde dem doctori, eft he dar noch were, beqwemelikest benale, dar moge gii up synnen, unde juwen raem bevelen juwen sendeboden, de hir nu komende werden. Unde wo wii des na lope des rechtes alrede geramet hebben, wille wii juwen unde den anderen sendeboden gerne to kennende gheven, uppe juwe unde ere vorbeterend. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secrete des sonnavendes na der hemmelvard unses Heren anno etc. 28.

Consules Lubicenses.

Versammlung zu Braunschweig. — 1428 Mai 16.

Das unter Vorakten mitgetheilte Schreiben Hildesheims an Göttingen ist die einzige Nachricht über diese Versammlung.

Vorakten.

430. *Hildesheim an Göttingen: hält es wegen des Tages, der Mai 16 zu Braunschweig stattfinden wird, für unnöthig, den auf Apr. 27 zu Eimbeck angesetzten Tag beizubehalten. — [14]28 Apr. 22.*

Aus Stadtarchiv zu Göttingen; Original. Mitgetheilt von Dr. G. Schmidt.

Den vorsichtigen wysen borgermesteren unde rade to Gottingen, unsen leven heren unde ghuden vrunden, dandum.

Unsen willigen denst tovorn. Vorsichtigen leven heren unde ghuden vrunde. So gy uns toenboden hebben by Johanse, unsen schriver, umme den dach, den me to Eimbeke up den neysten dinsdach scholde geholden hebben van des werves wegen, dar umme wy one an juwe leve gesand hadden: leven heren unde vrundes, des hebbe wy wol vornomen, wu dat eynes anderen dages vorramet sy, dede syn schulle to Brunswik des neysten sondages vor pinxsten. Hir umme so en dungket uns neyn behouff, den dach to Eimbeke uppe de vorschreven tyd to besendende, sunder des to wardende uppe de anderen tyd to Brunswik, so gi uns toenboden hebben. Juwe leve gebede to uns. Geschreven under unser stad secret des donnersdages neist na misericordia Domini anno etc. 28.

De rad der stad Hildensem.

Verhandlungen zu Kopenhagen. — 1428 Mai 22.

Juni 24 berichtet Burammer aus Kopenhagen dem Hochmeister von den kriegführenden Städten, dat se boden bi mynem heren hebben hat in pinxtavende *(Mai 22)*, dat se den dach soken willen to Nikopinghe *(Nr. 322)*.

Den Anhang bildet ein Notariats-Instrument über die Mai 24 zu Kopenhagen geschehene Verlesung sechs transsumirter Urkunden durch Mag. Nikolaus Stok.

Anhang.

431. *Notariatsinstrument über die 1428 Mai 24 auf Anhalten des Erzbischofs Peter von Lund durch den kaiserlichen Sendeboten Nikolaus Stok geschehene Verlesung sechs transsumirter Urkunden. — [1428 Mai 24.]*

K aus kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Lübeck und Hansestädte Nr. 38; Original mit den Unterschriften und Notariatszeichen der Notare Paul Gumprecht und Tuo Peter.
Daselbst, ebenda Nr. 39c; Original mit Unterschrift und Notariatszeichen des Notars Johann Kyndigh.

In nomine Domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo vicesimo octavo indiccione sexta 24. mensis Maji, hora nona vel quasi, pontificatus

sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Martini, divina providentia pape quinti, anno ejus undecimo in stuba domos (!) venerabilis domini Johannis Clementis, decani opidi Haffniensis Roszkildensis diocesis, constitutus in nostrorum subscriptorum notariorum publicorum testiumque infrascriptorum, ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum, presencia venerabilis pater et dominus, dominus Petrus, Dei gracia archiepiscopus Lundensis, una cum nobilibus viris, dominis Eriko Kromdike, Absolone Petri, militibus, et aliis militaribus, regni Dacie consiliariis, venerabilem virum dominum Nicolaum Stok, decretorum doctorem ac artium liberalium magistrum, serenissimi ac invictissimi principis et domini, domini Sigismundi, Dei gracia Romanorum ac Hungarie, Boemie, Dalmacie, Croacie etc. regis, consiliarium ac ambasiatorem, personaliter constitutum, infrascriptos articulos et litteras, quos et quas in quibusdam papiri foliis scriptos et scriptas manu tenebat, coram ipsis legere, recitare et secundum tocius rei exitum pronunciare instanter peciit. Quos quidem articulos et litteras dictus venerabilis doctor alte, intelligibiliter et expresse legit, recitavit et debite pronunciavit. Quorum articulorum et litterarum tenor in Almanica lingwa[a] una cum littera salvi conductus serenissimi et invictissimi etc. regis Romanorum in Latino ydeomati de verbo ad verbum sequitur, et est talis: — *Folgt Nr. 417.* — Modo secuntur tenores litterarum, de quibus supra: — *Folgt Nr. 273.* — Sequitur copia littere credencie: — *Folgt Nr. 275.* — Sequitur copia littere treugarum: — *Folgt Nr. 277.* — Sequitur copia littere salvi conductus domini regis Dacie: — *Folgt Nr. 348.* — Sequitur littera domini doctoris: — *Folgt Nr. 389.* — Super quibus omnibus et singulis supradictis dictus venerabilis in Christo pater et dominus, dominus Petrus, ecclesie Lundensis archiepiscopus, parte et ex nomine regis et consilii regni Dacie, me notarium publicum infrascriptum una cum notariis subscriptis debita cum instancia requisivit, ut sibi super hec unum vel plura conficeremus instrumentum vel instrumenta. Acta sunt hec anno, die, loco, pontificatu et aliis, quibus supra; presentibus venerabilibus et providis viris, dominis Johanne Laxman, Lundensis, Johanne Ole . . . t, Haffnensis, ecclesiarum decanis[b], Nicolaûs (!) Ysilt, Lundensis, Johanne Conradi, Haffnensis, ecclesiarum canonicis, Bernardo Diderici, de Amsterdam, Gherloff Brant, de Campen civibus, laycis Trajectensis diocesis, et Hynrico Hasselen, layco[c] Bremensis diocesis, cum pluribus aliis fide dignis astantibus testibus una nobiscum ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Versammlung zu Marienburg. — 1428 Mai 26.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Braunsberg und Danzig.

A. *Den Anhang bildet ein Schreiben Danzigs an König Erich wegen der von ihm bis Juni 24 in Freiheit gesetzten (Nr. 323)*[1] *und nun wieder zurückkehrenden Gefangenen (vgl. Nr. 324).*

B. *Der Recess berichtet, dass man eine Flotte durch den Sund schicken will (§ 7) und dass Danzig deshalb seinen Stadtschreiber an die Hansestädte absenden soll (§ 8); auf das Begehren einiger Engländer nach einer Niederlage in Dibau will man auf dem nächsten Tage antworten (§ 10). Die Forderung Hermann*

a) ligwa *K.* b) decanus *K.* c) laycis *K.*

1) *Nr. 395 § 18.*

Rusopps[1] *wegen seiner Reise nach Lithauen (§ 12) und die Weigerung Kulms, seinen Antheil an den Kosten der Reise des Johann Sterz nach Dänemark*[2] *zu tragen (§ 11), werden ad referendum genommen; wegen der Aufbringung der Gesandtschaftskosten durch das ganze Land*[3] *wollen sich sowohl die Städte, wie auch der Hochmeister mit seinen Gebietigern berathen (§ 1). Die Ausfuhr von Baien-Salz*[4] *wird ausschliesslich in Bezug auf Livland freigegeben (§ 3); die Art der Bestrafung des Ungehorsams gegen Ordinanzen des Hochmeisters und der Städte*[5] *wird ad referendum genommen (§ 4) und die Untersuchung des Gewichts*[6] *auf die nächste Tagfahrt verschoben (§ 9). Weitere Verhandlungen betreffen die ausländischen Rentenschuldner (§ 2)*[7]*, die Ermässigung des Prozentsatzes für Renten in den Städten (§ 5) und die beiden Münzstätten Thorn und Danzig (§ 6)*[8].

A. Anhang.

432. *[Danzig] an König [Erich] von Dänemark: dankt ihm dafür, dass er die Ueberbringer und die andern Gefangenen aus Preussen und Livland gegen Bürgschaft bis Juni 24 freigegeben hat; die betreffenden Schiffer haben im Vertrauen auf die zwischen ihm und dem Hochmeister bestehende Freundschaft aus der Baie und aus Flandern durch den Sund fahren wollen, sind von den Seinen angegriffen worden, haben ihre Ladung vertheidigt und sind überwunden und gefangen genommen worden; bittet, dass er sie mit ihren Schiffen und Gütern frei gebe. — [1428] Mai 7.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 60a; überschrieben: Regi Dacie ex parte captivorum.

Post salutacionem. Allerdurchluchster furste, grotmechtiger koning und gnedigste gunstige leve herre. Uns is durch unses gnedigen hern homeisters bodschopp, de he by juwen konigliken gnaden durch Tymen, synen dener, und Buramer, unsen medeborger, kortliken gehat hefft, to weten worden, und ok hebbent uns desse kegenwerdigen bewiser, alse Johan Tok, Claus Grunewold, Michel Schoff, Tideman Gildemeister, Albrecht Polemann, Radeke Lange, Gregor Sweder und Johan Schulte, mundlik to kennen geven, wo dat juwe grotmechticheid desse vorbenomeden schippers und ok de andern, de noch in juwer herlicheid landen syn und in unses hern homeisters und sines ordens landen und gebede, alse Pruszen und Liifflande, to hus behoren, beth upp sunte Johannis baptiste dage negest komende to borge hebben gegeven, des wii juwen grotmechtigen konigliken gnaden, so wii allerhogste mogen, gutliken danken; und so willen sik ok desse vorbenomden schippers gerne, na deme alse se gelovet hebben, wedder gestellen etc.. Allerdurchluchster grotmechtige gnedige herre. Wo woll de vorberorden schippers ut der Baye und ute Flandern heer in desse lande wolden zegelen und ere schepe mit coepmansgude weren geladen[a], so wusten se yo in der warheidt woll, dat unse gnedige herre homeister, syne orden, lande und undersaten mit juwen konigliken gnaden, landen und undersaten nicht anders, denne leve, vrundschopp und alle gud, en wusten und in guden vrede und eyndrechticheid mittenander seten. Und upp eyn sulkeynt hebben se getrostet und sin deste velliker in den Sund gezegelt, und hadden sik nicht vermodet, dat se alse vyende sulden angelecht werden. Und do se also von den juwen mit gewapender handt alse vyende angeferdiget und angelecht wurden, ane allerley degedinge ofte gespreke mit malkander to hebbende, als wii bericht syn,

a) gelaten *D.*

1) *Nr. 395 § 1.* 2) *Nr. 295 §§ 9—11.* 3) *Nr. 395 § 22.* 4) *Nr. 395 § 5.* 5) *Nr. 395 § 4.* 6) *Nr. 395 § 17.* 7) *Nr. 395 § 9.* 8) *Nr. 126 § 4.*

so hebben de sulven schippers na older gewonheid und rechte, alse truwe lude schuldich syn to doende, des koepmans guder in der zee to beschermen, alse se vorderst mogen, sik ok wedder to der were geschickett, und sint in sulken truwen geslagen, gefangen, ere schepe und guder genomen und to sulken unvorwintliken schaden alse unschuldichliken gekomen, alse dat leider opembar genoch is und ok wol erkennen mach juwe koninglike furstlike gnade; de wii mit demodigen vlitigen beden dinstliken anropen und bitten, dat gii desse vorbenomeden schippers und ok de anderen, de in juwer grotmechticheid landen noch sin und hiir int land to hus behoren, der namen in unses gnedigen hern homeisters breven clarliken gescreven stan, durch juwe milde angeborne furstlike gude und gnade mit eren schepen und genomenen gudern qwiit und frii willet geven und se leddich und loes laten. Zeet an, grotmechtige gnedige gunstige herre, dat men den juwen, de hiir int land mit eren schepen und gude zegelende komen, alle gunst und vrundschopp bewiiset, und wii ok ungerne, als vele an uns ist, wolden steden und vorhengen, dat jemand von den juwen in unser stad sulde beschedigt edder vorunrechtett werden; des sik ok van den gnaden Godes beth hertho in der warheid, und de uns recht doen will, nymand darff beclagen; als dat ok in der warheidt wol sall erfaren und gentzliken befinden juwe grotmechtige koniglike furstlike gnade, de de allmechtige Got in wolfard und gesundheidt entholden und bewaren môte to zaligen langen tiiden. Scriptum in die Stanislai etc. anno etc. 28.

B. Recess.

433. Recess zu Marienburg. — 1428 Mai 26.

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1415–1450 fol. 82a—83a. Auf fol. 83a stehen durchstrichen nochmals der Eingang und §§ 1—3.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 384.

Anno Domini 1428 feria quarta post festum pentecostes domini nuncii consulares civitatum terre Prussie subscriptarum, videlicet: de Colmen Johan Stertcz, Philippus Symenow; de Thorun Nicolaus Gelyn, Johannes Becker; de Elbinge Tid[emannus] Nase, Heinrich Halbwachssen; de Brunsberg Johannes Snekopp, Georgius Frischczu etc.; de Danczik Johan Hamer, Henricus von Staden et Henricus Buck, in Mariemburg ad placita congregati, infrascriptos articulos pertractarunt, concorditer concludentes.

1. Primo haben die stete faste handelunge gehabt mit unsirm herren, als von der czerungen der reisen buwssen landes etc., dovon die fumff stete diss landes die kost bis doher usgelegt haben und vorwart czu swach und unmogende seyn usczusteende. so das unser herre den steten befolen hat, eynem iczlichen in sienen rath czu brengene, das man rath, wege und weise helfe finden, wie man sulch geld, dovon man sotane kost thun muchte, mit beqwemekeit versamelen muchte von den hern prelaten, rittern, knechten und steten, kleyne und gross, diss landes, das das ebentrechtig geen mûchte obir das gemeyne land, und czur nehesten tagfartt eyn iczlicher seyns rates gutdûnken inbrenge, desgleichen her ouch mit sienen gebietigern thûn wolde.

2. Item von den inwônern diss landes, die leibrenthe und czinse czu Breszlow und anderswo in der Slesien haben, der en nicht beczalet wirdt etc., so ist unser herre homeister mit den steten eyns wurden, das her will schreiben ken Breszlow und in andern enden in der Slezien, das sie eyn jar fry sullen haben, hiir ins land czu komene geleytet und gesichert, das sie von sulcher czinse wegen nicht sullen bynnen der czeit bekummert werden.

3. Item von dem Bayschen saltcz: das hat unser herre homeister fry gegeben kegen Liiffland usczufuren. Ouch sal is nymand anderswohyn furen, denne in Liiffland und in unsers hern und seyns ordens lande. Und wer hiirkegen thůn wůrde, der sulde vor eyn ronenfarer gehalden werden. Und das czu vorwaren ist dem rate czu Danczike befolen.

4. Ouch haben die stete vordan vorramet, das eyn iczlicher, der widder unsir[s] herren und der stete diss landes gebott und eyntrachtt thun wurde, das der vorbas vor eynen ronenfarer gehalden wurde: hiiruff eyn iczlicher ouch doheyme in sienem rate spreche und czur nehesten tagfartt dis vor unsir herschaft brenge etc..

5. Item begert unser. herre homeister, czu bestellen in iczlichin steten, das wer czinse uff erben in iren statbuchern geschreben hat, 1 mark umbe 10 gekoufft und czu losende, das man do nicht mer sal vor czinsen denne 20 scot adir vorfullen den czins alse vil, das sich geboren mag von 12 mark eyne czu czinsen[1]. Desselben gleichs wil hers ouch bestellen, das is so gehalden wurde uff dem lande.

6. Item haben die stete mit unsirm hern handelung gehabtt, als von der muncz, das beyde munczen czu czeiten nederlegen und gebrach hetten an silber, und das die muntczgesellen czu czeiten musten ledig geen. Hiiruff eyn iczlicher sal sprechen in sienem rate, was man nutczes dorinne wirdt erkennen vor diss land, ab man vorbas beyde muntczen welde halden adir eyne alleyne, und dovon eyn iczlicher synes rates gutdunken czur nehesten tagfartt inczubrengene.

7. Item haben die stete mit unsirm hern geeynet und ist unsirs hern wille und volburtt, das man sich von stadan sal anheben, czuczurichten und eyne flosse usczurichten, und hat den steten befolen, das sie fleissige sorgfeldikeit und uffseen haben, das dieselbe zegelacie bestellet und regiret werde nach der allerbesten und beqwemesten weise, die dorczu nutcz und fromlich sin moge. Ouch hat unsir herre wol begert und were wol sin wille, das die stete diss landes botschaft sandten an die gemenen hensestete, umbe czu vorhoren, wie sie sich mit der zegelacien kegen sie halden und schicken sulden. Dis haben die stete beslossen, das sie dem so thun welden.

8. Item haben die stete die von Danczik gebeten, das sie iren statschreiber czu den steten czu tage senden welden; und die czerung sulde man nemen von den schiffen und gutern, die mit in der flosse segelen werden.

9. Item von dem gewichte: das sal man czur nehesten tagfartt metebrengen, unvorczogen, in sulcher weise, als in dem recesse vor diesem steit geschreben.

10. Item so hat unser herre homeister mit den steten handelunge gehabtt, wie im vorkomen ist von etlichn Engelisschen, die wonunge und nyderloge czu Dybaw czu machen etc.. Hiiruff eyn iczlicher in sienem rate spreche und nach lawter handelunge, die hiir czur tagfartt im rathe gescheen und gehandelt ist, eyn antwort dovon sal imbrengen.

11. Item hat der burgermeister vom Colmen her Johan Stertcz vorgegeben, das her noch czu hinder sey von siener czerunge, die her ken Dennemarken etc. gethan hat, 40 mark und 20 scot. Hiiruff haben dy stete wol in vorczeiten vorramet, das die hern vom Colmen sulden czur selben reisen usgelegt haben czu irem teile 26 mark; do wolden sie sich mit nichte in geben. Hiiruff[a] eyn iczlicher czur nehesten tagfartt sin gutdunken dovon imbrenge.

12. Item von den 40 marken, die her Herman Rusopp heyschet von der reisen kegen Littauwen etc.: hiiruff eyn iczlicher in sienem rate spreche und czur

a) Hiiruff — imbrenge *nachgetragen.*

1) *Zehnprozentige Zinsen sollen auf* $8^1/_3$ *Prozent herabgesetzt werden, indem man entweder nur* $^5/_6$ *der Zinsen beziehen oder das Kapital um* $^1/_5$ *vergrössern soll.*

nehesten tagfart eyn endlich antwertt imbrenge, ab man desse 40 mark nw geben will Herman Rusopp, und ab man dasselbe ouch vorbas also halde[n] welle, adir[a] nicht etc..

Versammlung zu Rostock. — 1428 Juni 3.

Dass in diesem Jahre eine Versammlung zu Rostock stattfand, macht die folgende Nachricht der Kämmereirechnungen Hamburgs (2 S. 44) unzweifelhaft: Kotingk et de Monte 46 *tt*, ad Rostok, contra dominum de Wenden et dominum de Stargarde. *Die nähere Datirung ergiebt sich aus Nr. 434. Vermuthlich handelte es sich bei den Verhandlungen um das Erbieten des Fürsten Wilhelm von Wenden und der Herzöge Johann und Heinrich von Meklenburg, zwischen König Erich von Dänemark einerseits und den Holstenherren und den Städten andererseits zu vermitteln.*

A. *Unter Korrespondenz der Rathssendeboten registrirt ist ein Schreiben Bischof Johanns von Ratzeburg an die zu Rostock versammelten Rathssendeboten Lübecks wegen Gewaltthätigkeiten der Herzöge von Stargard.*

B. *Der Anhang betrifft die Fehde der von Plesse gegen Lübeck und Wismar. Der Tag zu Rostock, zu welchem Fürst Wilhelm von Wenden Lübeck am 12. Juni auffordert, hat wohl nicht stattgefunden, jedenfalls keinen Erfolg gehabt.*

A. Korrespondenz der Rathssendeboten.

434. Bischof Johann von Ratzeburg an die zu Rostock versammelten Rathssendeboten Lübecks: klagt über Gewaltthätigkeiten der Herzöge Johann und Heinrich von Stargard und begehrt, dass sie dieselben anhalten, ihm Entschädigung zu leisten. — Schönberg, [14]28 (in des hilgen lichames dage) *Juni 3.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 163.

B. Anhang.

435. Die von Plesse auf Lübz und Hans de Rore sagen um König [Erichs] von Dänemark willen Lübeck Feindschaft an. — [1428 vor Apr. 30.]

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, das Siegel Helmolds von Plesse unten aufgedrückt; auf der Rückseite: Entzeggelbref der van Plesse; presentata fuit vigilia Philippi et Jacobi *[Apr. 30].*
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 155.

436. Lübeck an Wismar: meldet, es gehe das Gerücht, dass die von Plesse Volk sammeln (wo dat unse unde juwe vyende to Lubtze eyne samelinge hebben); *begehrt, dass es Erkundigung einziehe, ihm Nachricht schicke und Beistand leiste* (unde gi dat ok willet helpen keren na juwer macht). — *[14]28* (des mandages na corporis Cristi) *Juni 7.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 165.

a) adir — etc. *nachgetragen.*

437. *Fürst Wilhelm von Wenden an Lübeck: hat seinetwegen mit Helmold von Plesse gesprochen und begehrt, dass es einen Rathssendeboten und seinen Vogt Helmold von Plesse nach Rostock sende; will mit Helmold von Plesse dorthin kommen und hofft, einen Vergleich* (umme de gevanghenen unde umme den scaden) *zu Stande bringen zu können.* — *[14]28* (des irsten sonnavendes na der octava corporis Christi) *Juni 12.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 167.

438. *Lübeck an Wismar: dankt für dessen Nachricht über die Ansammlung der von Plesse zu Lübz und begehrt, dass es sich erkundige* (eft se mit erer samelinge mit jw edder vor Bicher in draveden[a]) *und ihm mittheile, wohin sich dieselben wenden werden.* — *[14]28* (uppe sunte Petri et Pauli avende) *Juni 28.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 180.

Versammlung zu Lübeck. — 1428 Juni.

Eine Versammlung zu Lübeck nehme ich deshalb an, weil die Hamburgischen Schiffshauptleute Juni 21 schreiben, dass sie na dem afschede to Lubeke *im Sund vor Kopenhagen gewesen seien (Nr. 449). Die Zeit bestimmt sich daraus, dass Stralsund Juni 2 die Abfahrt der städtischen Flotte aus dem Wismarschen Tief verlangt, während dieselbe bereits am 7. Juni absegelt (Nr. 448).*

A. *Unter Vorakten registrirt ist das angeführte Schreiben Stralsunds, das sich hauptsächlich auf einen Vermittelungsversuch des Herzogs Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg bezieht.*

B. *Der Anhang betrifft a) das abermalige Vermittelungserbieten des Herzogs Kasimir von Stettin, b) die Verwendung des Herzogs Otto von Braunschweig-Lüneburg für Thidemann Steen, c) die an die preussischen Städte gerichtete Warnung vor der Fahrt durch den Sund, d) die städtische Kriegsflotte, die Juni 8 in das Reveshol einläuft und dasselbe Juni 15 abermals versenkt, und e) den englischen Kaufmann in Preussen.*

A. Vorakten.

439. *Stralsund an Lübeck: antwortet auf dessen Schreiben mit dem abschriftlich beigelegten Erbieten des Herzogs Wilhelm von Lüneburg zu einer Gesandtschaft an König [Erich] von Dänemark, es ertheile Lübeck, wie es immer in solchen Fällen gethan habe, die Vollmacht, zu thun, was es für das Beste halte; begehrt Auskunft über die von Lübeck vorgenommene Valvation der nicht von den vier Städten geprägten Münzen, und bittet, dass Lübeck dafür sorge, dass die im Wismarschen Tief liegenden Schiffe in den Sund segeln* (wente, so wi enket vorvaren hebben, so sint de dinge dar noch so gestalt, alse se de leten). — *[1428]* (in des hilgen lichamen avende) *Juni 2.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 162.

a) v über u.

B. Anhang.

a. Herzog Kasimir von Stettin.

440. *Herzog Kasimir von Stettin an Lübeck, Wismar und alle andern, dem König [Erich] von Dänemark feindlichen Städte: begehrt, dass sie auf Frieden bedacht seien, erklärt sich zur Vermittelung bereit und berichtet, dass ihn der König um Hülfe angesprochen habe. — Verchen, [14]28* (des sundages vor Viti) *Juni 13.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 169.

441. *Stralsund an Lübeck: berichtet, dass die Herzöge Kasimir, Wartislaw, Barnim und Swantibor von Pommern seinen Sendeboten, die es auf ihr Begehren zu ihnen gesandt, gesagt haben, sie seien bereit, zwischen König [Erich] von Dänemark, einerseits, und den Holstenherren und den Städten, andererseits, zu vermitteln, und müssten eventuell dem Könige Hülfe leisten; hat dies an Rostock und Wismar ebenfalls berichtet und bittet, dass Lübeck es Hamburg und Lüneburg mittheile und einen Tag zu gemeinsamer Berathung der den Herzögen zu ertheilenden Antwort anberaume. — [1428]* (des sondages vor Viti) *Juni 13.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 168.

b. Thidemann Steen.

442. *Herzog Otto von Braunschweig-Lüneburg an Lübeck: hat bei seiner neuerlichen Anwesenheit in Lübeck die Bürgermeister und einen Theil der Rathmannen gebeten, Thidemann Steen aus der Gefangenschaft zu entlassen oder doch ihm vorläufige Haushaft zu gestatten, hat damals zur Antwort erhalten, dass ein Theil des Rathes nicht zu Hause sei, und hat nunmehr durch seinen deshalb dort zurückgelassenen Kaplan Hinrich Schule den Bescheid vernommen, Lübeck könne in dieser Sache nicht allein, sondern nur im Einverständniss mit einigen andern Städten handeln; wiederholt seine Bitte, da Thidemann Steen als sein Unterthan geboren und mit vielen seiner Unterthanen versippt sei. — Lüneburg, [1428]* (des sonavendes negest vor sunte Vites daghe) *Juni 12.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 166.

443. *Lübeck an Herzog Otto von Braunschweig-Lüneburg: muss es zur Zeit bei dem lassen, was es ihm persönlich und hernach durch Hinrich Schule geantwortet habe, will aber Thidemann Steen gern seine Verwendung zu Gute kommen lassen, soweit es mit Ehren und Vernunft* (mit eren und mit redelicheid) *geschehen könne. — [14]28* (des mandages vor sunte Viti dage) *Juni 14.*

Staatsarchiv zu Hannover; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 170.

c. Preussische Städte.

444. *Lübeck an Danzig: hat gerüchtsweise erfahren, dass die Danziger Flotte sich bereit mache, durch den Sund oder durch den Belt zu fahren; begehrt, da*

seine Wehr vor Kurzem in die See gelegt und jetzt hoffentlich in den Sund gekommen sei, dass Danzig die Seinen zurückhalte, bis sich die Dinge günstig für Lübeck gestaltet haben, denn wenn die Flotte in die Hände der losen Partie fiele, so seien die Güter verloren und die Schiffe schwer wieder zu gewinnen, und wenn sie in die Macht seiner Feinde geriethe, so sei das den [verbündeten] Städten zu grossem Schaden; wenn Jemand trotzdem segele und Schaden erlitte, so wolle Lübeck deshalb nicht gemahnt sein; begehrt, dies auch Engländern, Holländern u. s. w. zu verkündigen. — [14]28 (des fridages vor sunte Viti dage) *Juni 11.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Abschrift; Papierstreif.

445. *Lübeck an Danzig: sendet Abschrift eines Schreibens des deutschen Kaufmanns zu Brügge; hat von seinen Freunden im Sund noch keine Nachricht und begehrt deshalb, dass es Niemand durch den Sund segeln lasse und auch die Holländer vor der Fahrt durch Sund und Belt warne; was die in dem gedachten Schreiben berührte Schädigung von Holländern und Zeeländern anlangt, so kann Danzig ihnen frei heraus sagen, dass Lübeck und die Seinen daran unschuldig seien; dass es Krieg gegen König [Erich] von Dänemark führt, hat es ihnen angezeigt, und Gewaltthätigkeiten Anderer will es nicht verantworten; denkt, demnächst seine Botschaft nach Holland und Zeeland zu senden. — [14]28 Juni 14.*

Aus Stadtarchiv zu Elbing; A IV Nr. 103; Abschrift. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

Den ersamen vorsichtighen unde wiisen mannen, heren borgermeysteren unde radmannen to Dantzike, unsen besunderen guden vrundes, dandum[a].

Unsen vrundliken grot unde wes wy gudes vormoghen tovoren. Ersamen leven besunderen vrunde. De copman van der Dudeschen hense heft uns gesand eynen breff na lude der cedulen, hir ane besloten, de wii juwer leve dar umme vort senden, uppe dat gii jw dar na weten to richtende. Unde wente wii noch nyne tidynge en hebben van unsen vrunden, de in dem Sunde ziin, hyr umme beghere wii unde bidden vrundliken, alse wii jw er gebeden hebben, unde dunked uns ok radsam sin, dat gii nymende zeghelen en laten na dem Orssunde, er wii jw anders wes benalen, unde dat gii ok de Hollandere warnen, dat se dor den Orssund, noch dor den Beld, nich en segelen, wente wii bevaren uns, deden se id, dat se dar schaden over leden. Ok, leven vrunde, alse de vorgerorede breff ynneholdet van schaden, de den Hollanderen unde Zeelanderen schole geschen wesen etc., moge gii vryeliken van unser wegene zecgen, dat noch wii, noch de wii vor de unsen vordegedinghen, yenighen Hollanderen efte Zeelanderen schaden gedan hebben, clene noch grot, unde eft jw dar ok we over claghede van unser wegen, dar wille wii uns wol ane entschuldigen; dat moge gii warliken nasecgen. War unde opembare isset, dat wii des heren koninges van Dennemarken viende sin; aver de veyde hebbe wii ene vorkundighet bii uns sulves, bii unseme egenen boden unde under unsem ingesegele, also dat wii vor eynes anderen togrepe nicht antworden en willen, des wii edder de unsen nicht genoten en hebben. Wii vormoden uns ok, kortliken bodeschop to donde bii de stede van Holland unde Zeeland, umme zee der vorscrevenen stucke clarliken to underwiisende. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secrete uppe sunte Viti avende anno etc. 28.

Consules Lubicenses.

a) *Folgt die Unterschrift.*

d. Die städtische Kriegsflotte.

446. *Lübeck an Wismar: begehrt, dass es ihm etwaige Nachrichten über die im Sund befindlichen Schiffe durch den Ueberbringer mittheile, eventuell aber eine Snicke zur Erkundigung ausschicke und durch dieselbe den Hauptleuten eine Abschrift des Schreibens des deutschen Kaufmanns [zu Brügge] zustellen und ihnen das Gerücht mittheilen lasse, Preussen, Engländer und Holländer beabsichtigten durch Sund oder Belt zu segeln; nach dem Lautwerden dieses Gerüchts hat es Danzig zweimal geschrieben; begehrt die Beförderung eines für Stralsund bestimmten Schreibens. — [14]28* (des midwekens na sünte Viti dage) *Juni 16.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Spuren des briefschliessenden Sekrets. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 171.

447. *Dietrich Brunswyk und Bernd van Zutfelde an Stralsund: sind Juni 8* (in dinxstedage na des hilgen lichammes dage) *ins Reveshol gekommen; dann haben sie 4 Tage Sturm gehabt* (do weydet wol 4 dage); *alsdann haben sie ihr Bollwerk verfertigt, so viel Holz übrig behalten, dass auch die Lübecker ein solches haben herrichten können, und beide vor die Schiffe des Königs gelegt; auf dem ihrigen haben sie ihre grosse Büchse, eine Rostocksche und eine Wismarsche gehabt, und die Meister haben so geschossen, das von des Königs Schiffen nur drei haben herauskommen können; Juni 15* (in den achten dach, so wy hir quemen) *haben sie das Tief versenkt; 38 grosse und kleine Schiffe haben sie dazu verbraucht, ausserdem ihre grosse Snicke und ein Schiff, das ihnen Lebensmittel gebracht hat und dem Schiffer, Hans Berke, von ihnen abgekauft worden ist; viele Schiffe des Königs sind verderbt worden und würden ihm nichts nützen, auch wenn er sie herausbekommen könnte; an einem Tage hat er, wie sie von [dänischen] Schiffsleuten gehört haben, 30 Todte gehabt; das Holz ist den beiden Flotten sehr zu Dank gekommen, denn ohne die Bollwerke hätten sie das Tief nimmer so wohl versenken können; [Herzog Gerhard] hat mit den Städten vereinbart, dass sie, wo sie können, auf Schonen oder Bornholm, ans Land gehen und Rinder und Schafe holen und ihm alsdann mit den Werken vor Flensburg folgen sollen. — Reveshol, [1428]* (alse wy seghelen willen, mit hast, in sundage avent spade) *Juni 20.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 175.

448. *Hermann Westfael, Johann Beere, Johann Rutzenbergh, Jakob Bramstede an Lübeck: Juni 7* (in mandaghe vorleden) *sind sie aus dem Wismarschen Tief gesegelt und Juni 8* (in dinxedage des avendes neghest vorgangen) *in den Sund gekommen; haben dort keine weitere Veränderung gefunden, als dass zu den dort liegenden Schiffen Steen Basse mit 7 Schiffen und drei Holländer mit Salzschiffen hinzugekommen sind, so dass König [Erich] 10 Schiffe mehr hat, als vorher; als sie in den Sund gekommen sind, ist eine ihrer Snicken vorausgesegelt und hat eine Holzschute genommen; von den drei darin befindlich gewesenen Leuten sind zwei Dänen geflohen; der dritte, ein Deutscher. der in diesem Jahre mit den Hamburgern gefangen worden ist, ist in der Schute ergriffen und hat ihnen gesagt, der König habe auf die Schweden, die mit 100 Schiffen zu Bornholm liegen, gewartet, um alsdann in das Wismarsche Tief zu segeln, die dort liegenden Schiffe wegzunehmen oder zu verbrennen und darauf die Trave zu versenken, denn dass sie in den Sund kommen*

würden, habe man nicht erwartet, sondern sie vor Flensburg geglaubt, und der König habe wohl 3000 Gewappnete hier; die Schiffer haben das Tief ausgemessen und meinen, dass man noch 2—3 Schiffe (de 10 edder elven elen holes hebben) *nöthig habe; wollen diese zu erlangen suchen und das Versenken sobald wie möglich vornehmen; der König befindet sich zu Kallundborg und die [Dänen] meinen, mit einem zu Amager* (to Amach) *auf Pfählen erbauten Bergfried, auf dem sie drei grosse Büchsen haben, und mit einem Blockhause auf dem Wrack nach Seeland zu die Versenkung zu verhindern; haben von Hinrich Schimmelpenning 12 Tonnen Dorsch zu 26 Schilling und 2 Tonnen Butter zu 7 Mark die Tonne gekauft und begehren, dass dessen Hausfrau 40 Mark erhalte, da er wieder nach Stralsund segeln will, um mehr Lebensmittel zu Behuf der Flotte zu holen; überlassen es Lübeck, von dem Gemeldeten andern Städten Nachricht zu geben, doch bitten die Lüneburger, ihren Rath zu benachrichtigen; soweit haben sie geschrieben vor der Versenkung; Juni 15* (in sunte Vitus daghe) *haben sie mit dem Versenken begonnen; haben 24 Schiffe versenkt und hoffen, dass die Gegner mit den grossen Schiffen, die über 3 Ellen Tiefgang haben, nicht herauskommen können; nachdem die Versenkung geschehen, hat Herzog [Gerhard] verlangt, dass sie mit ihm vor Flensburg segeln sollten; sie haben geantwortet, sie müssten sich erst mit Lebensmitteln versehen; der Herzog hat sich aber darauf berufen, dass die Städte ihm und seinem Bruder gesagt hätten, die Schiffe sollten ihm vor Flensburg folgen, wenn sie den Sund versenkt haben würden, und sie sind sich deshalb mit ihm einig geworden, dass er ihnen nach Landskrona, nach Schonen* (in Scepnessiden[a]) *und nach Bornholm folgen will, damit sie sich verproviantiren können, und dass dann sie ihm vor Flensburg folgen; König [Erich] und die Königin [Philippa] befinden sich nun zu Kopenhagen; begehren Zusendung von Mehl, Bier und Speck; als sie nach Landskrona haben fahren wollen, hat sich der Wind ihnen entgegen gekehrt* (so vel uns de wind under ogen); *wohin sie nun segeln werden, wissen sie noch nicht. — Im Sund, unter Hermann Westfaels Siegel, [14]28* (des mandaghes vor sunte Johannis baptisten to middensomere) *Juni 21.*

Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 176.

449. Vicke van dem Hove, Klaus Meyer, Albert Widinghusen an Hamburg[1]: sind dem Abschiede zu Lübeck gemäss im Sund vor Kopenhagen gewesen und haben das Reveshol versenkt und alsdann mit [Herzog Gerhard von Schleswig] und dessen Rath die Flotte bewogen, dem Lübecker Abschiede nach den Herzögen und ihnen vor Flensburg zu folgen, jedoch unter der Bedingung, dass man vorher 2—3 Tage darauf verwende, auf Schonen zu heeren und zu brennen und sich sodann bei günstigem Winde (ift uns de wind weyen wil) *auf Fühnen, Laaland, Langeland oder Falster mit Kühen und Schafen zu versorgen, eventuell aber* (were aver dat uns de wind nicht kavelen wolde, dar to zegelende) *sich auf Bornholm zu verproviantiren; verweisen für nähere Nachrichten auf den Ueberbringer, Johann Essche; [Herzog Gerhard] hat mündliche Botschaft an seinen Bruder [Herzog Adolf] gesandt, dass er unverzüglich zu ihm komme; begehren, dass es Johann Essche ebenfalls wieder*

a) *L.:* Sconessiden.

1) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 45:* Ad 2 expediciones ad mare orientale contra regem Danorum, quarum expedicionum capitanei erant domini Vicko de Hove, Nicolaus Meyer et Albertus Wydinghusen, consules, 16 192 *tt* 13 *ß*.

zu ihnen schicke; die Zahl der in das Reveshol versenkten Schiffe beträgt 37, ohne die 10, die vorher (to der eersten reyse) *versenkt worden sind. - Im Sund vor Kopenhagen, [14]28* (in der 10 000 ridder avende) *Juni 21.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 177.

450. *Stralsund an Lübeck: antwortet auf dessen Schreiben wegen des Herrn Bernd Kanne, Sendeboten Herzog [Wilhelms] von Braunschweig, es wolle sich gern danach richten und ihm mittheilen, was ihm zuentboten werde; sendet Abschrift eines Schreibens seiner Hauptleute. — [1428]* (in sunte Peters und Pauwels daghe) *Juni 29.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 182.

e. Der englische Kaufmann in Preussen.

451. *Der englische Kaufmann in Preussen an Lübeck: sendet dessen Begehren gemäss drei Bevollmächtigte und bittet, ihm zu seinen Gütern wiederzuverhelfen und die Schiffahrt zu erlauben. — [14]28 Juni 21.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.

Magne reverencie ac discrecionis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Lubicensis, decenti cum reverencia presentetur.

Demůdigen wilgen dinst und alle gůdt, wes wii juwer ersamen wysheit alle wege to behegelicheit vormogen, tovoren. Erwerdige wyse heren. Juwer ersamen wysheit brieff, uns nu latest gesandt, hebben wii mit erborcheit und groter lieve entphangen und wol vornomen. Alz juwe ersamcheit uns scrivende is, van etlike personen der unsere an juwe ersamicheit to senden, den sulven beter bescheit undertorichtende und to donde van schepen und copenschefften, ute Engelande komen wesen etc., wen juwe werdicheit uns to desser tiit scriven kan etc., alzo, ersame lieve heren, so senden wii mit vůlkomen berypem rade unser gemeynen cůmpenyen an juwe werdicheit mit fůller macht Johannem Hěrn, cǒpman van Londen, Robertum Stanszby, cǒpman van darzulvest, und Wilhelmum Wallis, cǒpman van Sůthampthon in Engelande, desse breffwisere, und bidden juwe werdicheit mit allem begerlikem vlyte, de vorscreven drỹ personen uptonemende vor fulle gemechtigede van unser ganczen cůmpenyen wegen, nu tor tiit hir in Průssen wesende, alz van alles gudes und schepe wegen, welkerleye wesende, nu ute Engelande gesant unde an uns und de unse in Průsen zolde gekomen wesen, den sulven gůnstigen willen und hůlpe to bewysende, wår und by weme und in welker jegenothen de gude weren, na juwem vormogende; und de vorscreven drỹ personen alles dinges vůlmechtich syn der saken, hir inne to donde unde to latende etc.. Und willen juw, lieve heren, in dessen saken alze trůweliken und frůntliken bewysen, alz wii hǒpen to juwer erborcheit jo to donde. Und ok welkere van kopluden der unsere, dar mit juw wesende und gekomen, ok der sulven geliknisse bidden guden willen, hulpe und trost to bewysende, dat wii armen lude wedder by unse gudere komen mochten. Dat hopen wii to Gode unsem heren, dat unse hertsschop und de unsere in Engelande unde wii alle wege kegen juwe werdicheit unde alle de juwe mit bisunderem vlyte wedder vorschulden und vordynen sullen alle wege in geliken eder groteren, wart zich gefallen wůrde. Siit Gode bevolen[a] to langen zeligen tiiden in dinste Godes. Ok eyn gůtlich scryfftlich antworde by dessen bewyseren. Lieve heren,

a) e über n.

wii bidden umme de zegelacien, wente wii armen lude schir 2 jår lanch hir gelegen hebben, groten schaden nemende van dage to dage. Datum Danczigh festinanter, feria secunda proxima ante diem festi sancti Johannis baptiste sue nativitatis anno Domini etc. 28. Per nos aldermannos societatis mercatorum Anglie, pronunc in Prussia existentes, vestros etc..

Versammlung zu Elbing. — 1428 Juni 12.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. *Unter Vorakten mitgetheilt ist ein vom deutschen Kaufmann zu London eingesandtes Verzeichniss der Beschwerden, welche die in Preussen liegenden englischen Kaufleute in England erhoben haben.*

B. *Der Recess berichtet, dass man mit der Fahrt durch den Sund*[1] *warten will, bis man günstige Nachricht von den Hansestädten erhalten hat (§ 1); ebenso will es der Hochmeister mit der Fahrt binnen Landes gehalten wissen (§ 10); die Kosten der ohne Säumen abzuordnenden Gesandtschaft an die Hansestädte*[2] *soll Danzig vorläufig auslegen (§ 12); den Engländern wird auf ihr Begehren nach einer Niederlage in Dibau ausreichend geantwortet (§ 2), und der deutsche Kaufmann von London wird von ihrem Begehren und der ihnen ertheilten Antwort in Kenntniss gesetzt (§ 3). Danzig weigert sich, die 25 Pfund Grote auszulegen, die man noch vom deutschen Kaufmann zu Brügge zu fordern hat (§ 9)*[3]*; über die Forderung Hermann Rusopps wegen seiner Reise nach Litthauen*[4] *können sich die Städte nicht einigen (§ 7); der Plan des Hochmeisters, die Gesandtschaftskosten durch eine Accise*[5] *aufzubringen, wird von ihnen ad referendum genommen (§ 5). Der Hochmeister seinerseits will sich über die von den Städten vereinbarte Art der Bestrafung des Ungehorsams gegen die Ordinanzen*[6] *bedenken (§ 8). Die Untersuchung des Gewichts der einzelnen Städte*[7] *wird vorgenommen (§ 11). Wegen der Hülfe gegen die Ketzer will der Hochmeister erst anderweitige Erkundigung einziehen (§ 6) und die Berathung wegen der beiden Münzstätten*[8] *wird vorläufig ausgesetzt (§ 4).*

C. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen a) die Beschwerden und Forderungen der englischen Kaufleute, und b) die Einstellung der Schiffahrt.*

A. Vorakten.

452. *Beschwerden der englischen Kaufleute in Preussen über mannichfache Verletzung ihrer Freiheiten. — [1428.]*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; Doppelblatt Papier. Am Schluss auf S. 3:
O felix princeps celis requiesse deinceps
Qui rex in terris nunquam fueras sine gwerris.

Dit ziin de gebreke, de de Ingelsche coeplude, in Pruysen liggende, gescreven hebben in Ingeland, de en in Pruysen gedaen ziin tegen ere vryheden.

1. Int erste claghen se, dat int jar 1410, do her Henrick Plawe meester was, wart geroepen in kerken unde markeden, dat gene Ingelschen solden kopen noch

1) *Nr. 433 § 7.* 2) *Nr. 433 § 8.* 3) *Nr. 395 § 11.* 4) *Nr. 433 § 12.* 5) *Nr. 433 § 1.* 6) *Nr. 433 § 4.* 7) *Nr. 433 § 9.* 8) *Nr. 433 § 6.*

vercopen met vromeden gasten up de pyne van verborynge des goedes. Unde dar up vorvolgeden se so lange tot eren groten kosten, dat dat bot to nyete gedaen wart, unde dat se vortan solden moegen coepen unde vercoepen, geliick alse se van aldes gewont weren; unde dar enboven wart en geconsentiert, dat se ere husynge weder solden hebben unde dar er recht ynne halden, geliick alse se van aldes gewont weren. Unde dat behelden se de tiit van vier jaeren.

2. Int jar 1414, do Michel Kokemester mester was, clagen se, dat en do er huys weder wart genomen unde all ere vryheit, de en verleent was van heren Henrik Plauwe vorscreven; unde en wart benomen al ere recht, unde se solden meer recht nemen van der stad van Dantzeke, geliick andere vromede geste, unde dwongen se dar to, dat se dat tolaten mosten, unde sloten ere huyse met kedenen to.

3. Int jar 1422 do dede Peter Straw rostieren een schip, geheten Bartholomeus van Holl, unde was tobehorende Jon Betford, umme dat dat schip were gewesen in Schotlande, unde hedde genomen enen holk van Dantzeke, unde hete Greeck; unde beclagen sick, dat men by des koninges breyve van Ingeland, by de breve van Jorck, Holl unde Beverley unde des ammeraels breve nicht so vele en sette, alse by Peter Strawes worde.

4. Item up de selve vorscreven tiit dede de selve Peter noch rostieren enen luchter, met guede geladen, welk guet tobehorde den van Jorck, van Holl unde van Beverley, unde droech 260 mark Pruysch; unde dat nam de huyskomter tegen recht unde redene van dem vorscreven rostemente unde beheldet unde dede ziinen willen dar mede.

5. Item noch clagen se, dat de selve Peter Straw over se clagede, dat se ut den rostemente solden genomen hebben 1 last biers, unde dat de huyskompter dede dar umme halen eren alderman unde sat en in enen torne, de vuel van stanke was unde van quaden fenyne; unde solde he utkomen, he moste geven 20 mark Pruysch.

6. Item int jar 22 clagen se, dat Hanneke Smyt met unrechte dede arrestieren een schip geheten Joriis van Lynne; unde alse he dat rostierde, so en wolden de kynder by den rostemente nicht staen, unde dar umme moste de mester van den schepe den huystkompter geven 20 mark Pruysch.

7. Item vort clagen se, dat int selve jar sande de raet van Dantzeke na alle de coeplude ut Ingelant, de do bynnen Dantzeke weren, unde weren van en eeschende, dat se elk van en solden geven 6 mark Pruysch, so verre alse se in Pruysen wolden koopen; dat welke se nicht wolden doen, umme dattet tegen ere privilegien ghenge; unde umme dat se des nicht wolden utgeven, so nemen se eren alderman met 12[a] anderen van eren coepluden, unde legeden se dar umme in vangnesse.

8. Item noch clagen se, dat er hovetman was by nachte genomen van en met subtilicheit utter vangnesse met sardyanten tusschen 11 unde 12 an de clocke, unde leden en dor de stat in enen thorne manck dieven; unde clagen, dat se anders nicht en wosten, se en hedden en to schentliker doet gebracht; unde dar drongen se do vurst eren alderman, dat he de 6 mark moste geven, unde vortd[an][b] de anderen 12 vorscreven, unde ock alle de anderen coeplude, dat se de 6 mark mosten geven, nicht allene doe, sonder alle jaer; unde we van en de 6 mark nicht geven en wil, de moet sweren, dat he bynnen den jaere nicht gekoft en hevet tegen geste boven ene mark.

9. Int jar 27 de van der Wysmer unde Rostock nemen coopluden van en in de Oestersche zee ere schepe unde guet, unde bonden ere hande unde voete geliic

a) met 12 met 12 *K*. b) *Unleserlich*.

dieve, unde hengen se up geliick dieven by den dumen, unde rantzonden se geliic vyande, unde liggen noch een deel in vangnesse; unde se beclagen sick vort, dat se in den steden gehandelt werden, geliick vyande, unde wy cooplude van der henze werden hiir gehandelt, geliic vrende etc..

10. Item int leste clagen se, offt dar enich fals man er guet rostiert met falscheit, de sal beter belovet wesen met sympelen worden sonder bewysynge, dan se sullen met des koninges breve van Ingelant of met ander stede breve, unde dat se vermyds den verliesen er guet, unde wort en genomen dach by daghe yegens alle recht, unde se sullen jo lanck, je meer, wort dar anders gene remedie to gedaen etc..

B. Recess.

453. Recess zu Elbing. — 1428 Juni 12.

D aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1415—1450 fol. 84a—85a. Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 385.

Anno Domini 1428 sabbato post octavas corporis Cristi domini nuncii consulares civitatum terre Prussie subscriptarum, videlicet: de Colmen Johannes Stertcz, Philippus Symenauw; de Thorun Nicolaus Gelyn, Arnoldus Musing; de Elbingo Tydemannus Nase, Nicolaus Mederick, Heinrich Halbwachssen, Lucas Ryber, Nicolaus Lange, Petrus Storm; de Konigisberg Bertoldus Huxer, Nicolaus Wamkow; de Danczik Johannes Basener, Henricus von Staden et Henricus Buck, in Elbingo ad placita congregati, infrascriptos articulos [pertractarunt][a], concorditer concludentes.

1. Czum ersten haben die stete mit unsirm hern homeister und sienen gebietigern faste handelung und rede gehabt, als von der seghelacien, so das das beslissen und gutdunken dovon also gebleben ist, das man die segelacie etczwas vorczie und domete bestehen lasze bis czur czeitt, das men furder czeitung von den steten erfaren wurde, adir sich andirs mit den steten bewisse, wie man sich mit der segelacien sulle halden, durch botschafft adir brieffe von dem bothen, den die stete zun hensesteten in botschafften werden senden.

2. Item sint die Engelschen vor unsirm hern homeister und seynen gebietigern gewest und haben begert und gebeten, umbe etliche freyheidt czu haben, als umb eyn huws, do sie zusampne in geen muchten, ir handelung, gerichte und gescheffte dorinne zu haben; und haben ouch faste geclagt obir veill gebrechen, die sie hir im lande sulden haben, so das unsir herre homeister mit synen gebitgern und in kegenwertikeit der stete den Engelischen also geentwert und entscheiden hat, das her sie gerne hiir im lande wil leiden und sie in eren rechtfertigen sachen beschirmen und vor alle unrecht und obirge gewaldt beschutczen, und sullen alle recht und gewonheid, als andere geste hiir im lande, haben, welcherley wesens adir gebort die seyn, und dorinne sal man en ouch nicht vorkorczen.

3. Item haben die stete geeynet und den von Danczik befolen, dem Deutschen kouffmanne zu Lunden in Engeland zu schreiben, wie die Engelschen vor unsirm hern homeister, seynen gebitgern und steten gewest sein, und was sie begert haben, und wie das abscheiden dovon bleben ist nach handelung und luthe des recesses, das uff die tagfart dovon gescreben und gehandelt ist, uff das sich der kouffman donach etwas wisse zu richten.

4. Item von der muntcz: der artikell bleibt steen bys uff eyn besser vordocht und berath unsirs hern und siener stete.

5. Item hat unser herre homeister mit seynen gebitgeren und steten faste handelung gehabtt, als von der czerung, die mit reysen und tagfarten buwszen

a) pertractarunt *fehlt.*

landes gescheen, wye man do hulfe czu finden muchte, das man sulch geld obir das gemeyne land vorsammelte, so das durch mancherley handelung und rede, die unsir herre homeister und seyne gebitger hatten, die stete erkennen und vornemen, das unsir hern eyne accyse meynen und suchen. Und diss haben die stete czurugke geczogen, eyn iczlicher an die seynen czu brengene.

6. Item von dem anslage der hulff uff die ketczer: das hat unsir herre homeister mit sienen gebitgeren, landen und steden also gelaszen, das man wil erfaren, ab man ichts ernstes und trefflichs czu den sachen thun wurde, und ab alle andere hern und fursten, geistlich und wertlich, mit fleisze dorczu thun wurden; wenne unsir herre dovon die warheidt wirt erfaren, so will her seyn land und stete vorboten, das sie czusampnekomen, und denne eyn endlich antwort von den sachen geben.

7. Item von den 40 gutten marken, die her Herman Rusopp heischet von der reise ken Littauwen etc.: hiirczu haben wol etliche von den steten vor ir gutdunken gesagt, das man im 20 gute mark vor siene usrichtunge gobe, etliche vor ir gutdunken, das her nicht haben sulde. In sulchem ist die sache hengende bleben biss czur nehsten tagfart, do ouch die hern vom Brunsberge denne czu komen werden, die uff diese czeit hiir nicht kegenwortig gewest seyn.

8. Item haben die stete eyns getragen, das eyn iczlicher, der widder eyntracht und gebote unsir hern und dieser stete thun wurde, das der vor eynen ronenfarer vorbas gehalden werde. Disselbe haben die stete alse vor unsirn hern gebrocht, und unsir herre hat is zu dieser czeitt abgeslagen und uff eyn furder bedocht czu im genomen.

9. Item von den 25 ₰ grote, dovon[a] dy summe ist 161 mark, die die stete diss landes von her Johan Hamers reyse noch czu hynder seyn, und der kouffman czu Brugge die noch schuldig ist und wol beczalen sulden etc.: diss vorgescreben geld ist von den von Danczik von geheiss der stete beczalet und von dem gelde, das obir eyme jare czu der floss vorsammelt wart, gelegen[1]; diss sullen die stete diss landes widder inlegen. So haben die stete mit den hern von Danczik gereth, das sie die helffte dovon usslegen welden und die andern stete die andere helffte, noch lute eyns recesses, im 26. jar uff Lucie virginis[2] gemacht, do von derselben sachen steit gescreben, do man zu der czeitt gehofft hatte, das dasselbe geld sulde beczalet seyn wurden; do[b] wellen sich die hern von Danczik doch nuw czur czeit nicht in geben, sunder haben dis czurugke an ir eldisten geczogen.

10. Item haben die hern sendeboten gesandt czu unsirm hern homeister hern Tydeman Nazen und Henrich von Staden, eygentlichen czu wissen, wie mans halden sulle mit den schiffen, bynnen landes czu segelen; so das unsir herre homeister clarlich doruff geantwort hat, das keyn schiff bynnen landes noch durch den Sund zegelen sal, er men ander czeitung von den steten adir bothen, den sie ussenden werden, wirt erfaren, ussgenomen die kegen Liiffland zegelen wellen und Engelander und Hollander.

11. Item so haben die stete hiir gehat iczliche ir gewicht, und haben die kegen den andern geicht, so das man etlich underscheidt findt czwischen dem cram- und marktpfunde, das das eyne swarer ist, den das ander, do die stete etwas ungleichs inne wegen. Hiiruff eyn iczlicher in syme rathe spreche, ob man etliche unredlichkeit doran moge erkennen, das man die noch rechter beqweme weise wandell und czur nehsten tagfart eyn iczlicher seyns rates gutdunken dovon inbrenge.

a) dovon — mark *nachgetragen*. b) *so D.*

[1]) *Nr. 295 § 11.* [2]) *1426 Dez. 13; vgl. Nr. 126 § 10*

12. Item als unser herre homeister mit sienen gebitgeren und steden eyntrechtiglich zu rate wurden seyn, das man ane sûmen bothschaffte an die henzestete sal senden, und dem boten itczundt befelunge seyner werbe getan ist, so haben die stete handelung gehabt, wo man die czerung nemen sall, do man den boten mit ussrichte; so ist endlich dobey gebleben und eyns getragen, das die von Danczik so veill geldes dorczu sullen leyen und von den schiffen und guttern, die mit der floss zegelen wellen, weder beczalt nemen; und ab das nicht gescheen wurde, das das geld also beczalt muchte werden, so wellen is die stete beczalen, iczlich ir anteill.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Englische Kaufleute.

454. *[Danzig] an den deutschen Kaufmann zu London: widerlegt die Beschuldigungen der englischen Kaufleute über angebliche Bedrückungen und berichtet über die von ihnen gestellten Forderungen und die ihnen ertheilte Antwort. — 1428 Juli 9.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 60b—61a; überschrieben: Ita scriptum est aldermannis de hansa Alemannie in Londonis degentibus ex parte Anglicorum hic in partibus existentium etc..

Vorsichtige leven vrunde. Als gy uns in juwem breve, uns negest gesandt, schrivet und ruret, wo de coeplude ut Engeland, bynnen unser stede wesende, vermiddelst eren clagebreven, an den hern koning und ant land in Engeland gescreven, juw grote ungunst gemakt hebben, alse dat wii en ere hûs entweldiget und genomen hadden und dat men en ere kellres und huser togekedent und vorsloten hebbe und se alle jar moten geven elk van en 6 mark, oft se môten in unser stad nicht kopen noch verkopen, und mancherlande nye tolle, de men alle daghe upp ere gut settet und maket, und dat se dor umme gestocket und geblocket und in gefengniss, glik dieves und morders, gelecht werden etc.: hiir van begere wii juwer leve to weten, dat se hiir ane zeere unrecht gescreven hebben und mit eren schriifften sere ut dem wege gan und affdregen van der warheid. Wente van dem ersten, als se schriven van erem hûse, dat en entweldiget sey, geroket to wetende, dat se ny keyn eygen hus bynnen unser stad gehat hebben; dar uthe gy eygentliken merken moget, dat en keyn hus entweldiget is und dar mede nicht bestaen konnen. Wol is it gescheen, dat se in tyden etlike miedehuser van unsen borgern gehat hebben, dar inne se ire handelinge und wonunge hadden; idoch so hebben wii mit unsen borgern van langen tiiden eyne wilkor gehat, die uns van unser herschafft togelaten und vorlevet is, dat nene geste in unser stad sullen hus noch hôff uppholden, glyk unsen medeborgern, und dat keyn borger eynigem gaste, welkerley nacie de sy, syn hus sal vermyeden, und ok dat nymand syn hus sal vermyeden, wedder borgern noch gesten, sampnunge dor inne to makende, by eyner merkliken bôthe, dar upp gesettet. Doch dar enboven so hefft man en und andern gesten sumtiiden ingestedet und vorhangen, etlike hûse van unsen borgern to myedende, dat doch unsen borgern to grotem vorfange und schaden kommet; dor umme sy mit uns und wii mit en des nicht mer tolaten mogen etc.; nicht dat eyn sulkt upp de Engelschen alleyne gesettet und gemaket sy, sunder upp alle geste, hiir mit uns wesende, welkerley nacien edder wesens de syn. Vort alse se geschreven hebbet, dat en ere kelre und huser togekedent und vorslaten weren wurden, dar seggen se ok umwar an, went dat ny gescheen is. Item alse se schriven, dat se mit uns nicht kopen noch verkopen moeten, hiir van sulle gy weten, dat se mit kopen und vorkopen

und gemeynliken mit allerhande hanteringe grotter friiheit hebben, denne eyngerley ander geste, und dat wol in der warheit seggen mogen, dat se freyer dar ane sin, denne wii sulven mit unsen medeborgern; wenne de sulven Engelschen, de dorch dat jar allhiir liggen und kelre upphalden, wenne gewandt heer kommet ut Engeland, so sint sy allwege de ersten, de it kopen; wen gemeynliken so mach nymand hiir van uns und unsen borgern gewandt to kope bekomen van den Engelschen koppluden, de it heer brengen, sunder van den ghenen, de stedes hiir liggen, so dat it allwege in de ander edder dridde hand kommet, er it an uns oft unsen borgern mach komen; ok vorkopen se ut den kelren degelykes ire gewandt, by lakenen, by halven und by stucken, dat doch wedder unse borger und kegen der stad wilkor is, und doch unse borger vorbûnden und bereit sin moten to aller gerechticheid, unser stad angeende, alse to schatende, to wakende und reisze etc., des sy doch altomale overhaven und frii sin. Sunder dat se schriven von beschattingen und van nyen tollen, de man settet upp er gud, und sy stocket und blocket, dar is in der warheid nicht an, sunder ere gewold dor ane seggen. Und vortmer alse se schriven von den 6 marken, de se alle jar moeten geven etc., hiir van begeren wii juwer leve to wetende, dat wy eyne wilkor in unser stad hebben, de uns van unsen hern togelaten und verlegen is, dat[a] keyn gast in unser stede sal borgernerynge doen mit kopen und vordan to vorkopende by dreen nyen marken, dat nicht alleyne anrurende is de Engelschen, sunder gemeynliken alle geste, welkerley nacie edder wesens de syn, und ok de inwoner desses landes sulk geld vorboten, wenne se hiir mit uns hanteringe und narunge doen, de unsen borgern angeen, glikerwise als wii offte [unse][b] borger doen moeten, wenne wii in den steden diss landes, als Thorun, Elbing, Konigsberg, den borgern darsulvest to vorfange liggen an erer narunge; so dat in tiiden allsodanne broke ok geeschet is van den Engelschen, hiir mit uns wesende, in sulker mate, aff se sik schuldich dar ane wusten, dat se er broke geven glik andern gesten; weren se ok unschuldich, so muchten se sik des entledigen und qwyten mit eren eyden; dar se sik doch mit frevell von entholden und nicht doen willen glik andern gesten. Vortmer begeren wii juwer leve to wetende, dat de sulve Engelschen, hiir mit uns wesende, nw kortliken vor pingsten negest vorgangen vor uns qwemen, uns vorgevende van etliken sunderliken privilegeien und freiiheyden, de se meneden bynnen unser stad to hebbende und van uns begerende weren en de totolatennde, de doch grotliken wedder uns und unsere borger und ok wedder unse hern und kegen unser stad friiheide und gerechtikeit weren, nômeliken alse se under velen andern stucken und artikelen begerende weren, eyn friihus in unser stad to hebbende, dar inne se muchten ere hanteringe und gescheffte hebben und sik, wo vake en dat gelevede, vorsameln und alle ere sake dor inne to handelnde, und sunderlike gubernerer und richter under en to hebben, de alle ere scheling und gebreke twischen en sulden richten und entscheiden etc., so dat wii se upp de sulve tiid afwiseden[c] und en dat vorleyden mit der beqwemesten wise, als wii muchten; dar an se siik doch nicht leten genogen, sunder vor unsen gnedigen hern homeister qwemen und siene gnade umme sodane friiheid und privilegie beden und over uns und over vele gebreken, de se hiir im lande hedden, clageden, dat wii doch vor unses hern gnade mit der warheid wol vorantwordeden, so dat faste handelinge vor unses hern gnaden, sienen gebiedegern und steden dar van gehat wardt; dar van dat affscheydet aldus is, dat unse herre homeister mit synen gebedigeren in kegenwordicheid der stede en also geantwordt und gesecht hefft, dat he se gerne in synem lande leiden will und se in eren rechtferdigen saken und vor alle unrechte gewald beschutten und beschermen, und sullen

a) das *D.* b) unse *fehlt.* c) afwisenden *D.*

alle recht und gewonheit, als andere geste hiir im lande hebben, welkerley wesens edder gebortt de sin. Leven vrunde. Dat verschriven wii juwer leve, dat gy juw mogen weten to richten, und aff se icht ander tydinge van dessen saken wurden overschryven, so moge gy weten, dat de dinge also, als vorberort is, und nicht anders gescheen sin. Gode siit befolen. Gescreven to Dantzik under unsem secret upp den negenden dach des manden Julii anno etc. 28.

b. Einstellung der Schiffahrt.

455. *[Herzog Philipp von Burgund an Hochmeister Paul von Russdorf:] meldet, dass Danzig seinen Leuten aus Holland und Seeland mitgetheilt habe, der Hochmeister und die preussischen Städte hätten beschlossen, die preussischen Schiffe sollten um Juli 25* (umbe dessen sente Jocobs tag) *segelfertig sein, aber kein holländisches oder seeländisches Gut auf ihrem Boden haben, und desgleichen sollten die holländischen und seeländischen Schiffe kein preussisches Gut auf ihrem Boden haben; begehrt, dass der Hochmeister seine Kaufleute, die jetzt in Preussen seien, unter preussischem Schutze fahren lasse, oder dass er ihnen behülflich sei, ihre Schiffe zu verkaufen. — [1428 Anfang Juli?]*

Staatsarchiv zu Königsberg; Uebersetzung, Papierblatt.

456. *Wobrecht von Huplem, Pfundmeister zu Danzig, an Lübeck: meldet, dass ein Kraier und eine Schute heimlich bei Nachtzeiten ausgesegelt seien, und begehrt, dass es, falls sie nach Lübeck kommen, die Güter für den Hochmeister in Verwahrung nehme. — Schloss zu Danzig, [14]28* (am obende Marie Magdalene) *Juli 21.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 197.

457. *Danzig an Lübeck [und ebenso an Rostock, Wismar und Stralsund]: hat dessen Begehren, dass Niemand vor Johannis aussegeln solle, vor die Herren und Städte des Landes gebracht, und es ist einträchtig beschlossen worden, dass Niemand anderswohin segeln solle, als nach Livland; trotzdem sind Peter Koppeke aus Rostock mit seinem Schiff und Tonyes Pawelsson aus Antwerpen* (van Andorpe) *mit einem Kraier ohne Erlaubniss fortgesegelt; begehrt, dass es, falls sie nach Lübeck kommen, die Schiffer anhalte und das Gut, wenn es einem der Hanse Angehörigen zugehöre, bis zu einer Versammlung der Städte in Verwahrung nehme. — [14]28* (an sunte Marien Magdalenen daghe) *Juli 22.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420–1430 fol. 62b; überschrieben: Alzo hat man geschreben den steten Lubek, Rosztok, Wismer, Stralessund von den schiffen und guttern, die von hiir entsegelt seyn, Marie Magdalene 28. anno, mutatis mutandis.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 200.

458. *Der Pfundmeister zu Danzig an den Hochmeister [Paul von Russdorf]: meldet, dass Lübeck einen Holk mit Travensalz geschickt habe; die Holländer, welche bei dem Hochmeister gewesen sind, haben wegen der Abwesenheit des Komturs noch keine Antwort, und wollen, wenn sie nicht aussegeln dürfen, Güter und Schiffe liegen lassen und über Land nach Hause ziehen; lässt einige Tonnen Theers in Hanke Smedes Schiff laden; begehrt, dass dieses, wenn es den Holländern gestattet würde, ebenfalls fahren dürfe, oder dass es,*

wenn es mit den übrigen Schiffen nicht segeln solle, nach Lübeck segeln dürfe. — Danzig, [14]28 (am freitage noch Jacobi apostoli) *Juli 30.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Versammlung zu Wismar. — 1428 Juli 7.

Anwesend waren, wie es scheint, nur Rathssendeboten der Städte Lübeck, Rostock und Wismar.

A. *Die Vorakten betreffen die Reise des Danziger Stadtschreibers Nikolaus Frederici nach Lübeck, den Wunsch Rostocks, dass die Schiffahrt bis zur nächsten Versammlung der Städte geschlossen bleibe, und Hamburgs und Lüneburgs Erwiderungen auf die Einladung Lübecks zu dieser Tagfahrt.*

B. *Die nachträglichen Verhandlungen enthalten die Warnung Stralsunds vor einer Räumung des Sundes durch die städtische Kriegsflotte, in Folge derer den Hauptleuten geschrieben wird, dass sie nicht nach Flensburg fahren sollen, bevor sie nicht von der Juli 14 zu Lübeck stattfindenden Versammlung Nachricht haben.*

C. *Der Anhang handelt von der städtischen Kriegsflotte, die inzwischen den Sund geräumt, Bornholm gebrandschatzt hat und darauf nach Jasmund gesegelt ist; Herzog Gerhard drängt auf die Fahrt vor Flensburg, und die Städter, die sich gern erst besser verproviantirt hätten, wollen Juli 10 dorthin segeln, sobald der Wind günstig sein wird.*

A. Vorakten.

459. *Stralsund an Lübeck: berichtet, Nikolaus Frederici, Stadtschreiber zu Danzig, sei mit Beglaubigungsschreiben des Hochmeisters [Paul von Russdorf] und der preussischen Städte an die [kriegführenden] Städte zu ihm gekommen; er werbe zunächst, dass man den Ihren, wie es Peter Holste versprochen worden sei, zu Johannis die Fahrt durch den Sund gestatte; sodann erbiete sich der Hochmeister zur Vermittelung; ferner begehre derselbe, dass man einem Schiff mit Weine gestatte, durch den Sund zu ihm zu kommen, und dass man, falls er eine Botschaft an König [Erich von Dänemark] sende, dieselbe ungeschädigt fahren lasse; hat darauf geantwortet, es danke dem Hochmeister für sein Erbieten, wolle an die Hauptleute schreiben, dass sie das Schiff mit Wein ungeschädigt lassen, und halte dafür, dass man eine Botschaft von ihm nicht hindern werde; da der Bote nach Lübeck kommen wird, so erklärt es, mit dem, was Lübeck antworten wird, einverstanden sein zu wollen. — [1428]* (in sunte Johannis dage baptisten) *Juni 24.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 179.

460. *Rostock an Lübeck: antwortet, falls Briefe von Herrn Bernt Kanne aus Dänemark*[1] *kommen sollten, wolle es ihm dieselben gern senden und habe deshalb auch an Stralsund geschrieben; von den Proviantschiffen* (spizeschepe) *Stralsunds und Hamburgs, die aus Stralsund ausgesegelt sind, nach dem Sund haben fahren wollen und durch seine Auslieger weggenommen und in sein Tief*

[1]) *Nr. 439, 450.*

gebracht sein sollen, ist ihm Nichts bekannt; hat gehört, dass in Lübeck mancherlei Schiffe zur Kauffahrt bereit liegen, berichtet deshalb, dass in der Gollwitz mehr als 2000 Freibeuter liegen, und räth, die Kauffahrt nicht zu gestatten, bevor nicht die Städte zusammengekommen sein werden. — 1428 (in unser leven vrowen avende visitacionis) *Juli 1.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 183.

461. *Hamburg an Lübeck: antwortet auf dessen Schreiben wegen eines Tages, Juli 7* (nu en mydweken avend erst komende) *zu Wismar, es habe ebenfalls Briefe von seinen Hauptleuten* (van unsen vrunden) *erhalten, wovon Abschrift beifolge, und meine, dass demnach der Tag zu Wismar unnöthig sei, wolle sich aber nach jenen Briefen richten. — [1428]* (des mandages navisitacionis Marie) *Juli 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 185.

462. *Lüneburg an Lübeck: antwortet auf dessen Schreiben wegen Besendung eines Tages, Juli 7* (am negest komenden midwekene) *zu Wismar, es habe bereits nach zweien Orten Rathmannen, Diener und Pferde ausgeschickt und könne wegen Mangels an reisigen Pferden den Tag so schnell nicht besenden. — [14]28* (des mandages na visitacionis Marie) *Juli 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 187.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

463. *Stralsund an die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Lüneburg und den Rath zu Wismar: hat ihnen schon früher geschrieben, es habe erfahren, dass Schweden und Dänen, sobald die Städte die See geräumt haben würden, sich vor deren Tiefe legen würden; hat in dieser Nacht abermals die gleiche Warnung vor der Räumung der See erhalten und macht darauf aufmerksam, dass den Gegnern, wenn sie vor ihnen die See gewönnen* (weret dat se de see vor uns kregen), *Lebensmittel aus Preussen und andern Gegenden zur Genüge zugeführt werden würden. — [14]28* (des midwekens na visitacionis Marie) *Juli 7.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit den briefschliessenden Siegeln Stralsunds und Wismars.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 188.

464. *Wismar an Stralsund: dessen Schreiben an die bei ihm versammelt gewesenen Rathssendeboten ist erst nach deren Abreise bei ihm eingetroffen und von ihm erbrochen und gelesen worden; hat den städtischen Hauptleuten* (unsen vrunden yn der zee wesende) *geschrieben, wie aus der Abschrift ersichtlich, dass sie noch nicht vor den Berg zu Flensburg segeln und auch nicht nach Hause kommen sollen; in gleicher Weise ist ihnen von Lübeck geschrieben und die betreffenden Briefe sind den gestern nach Bornholm gesegelten Proviantschiffen der Lübecker und Lüneburger mitgegeben worden; begehrt, dass es die Hauptleute durch seine Sendeboten auffordern lasse, auf der See zu bleiben und nicht vor Flensburg zu segeln, bis die Tagfahrt, die auf Juli 14* (nu an deme midwekene negest to komende) *zu Lübeck anberaumt und ihm in einem von*

den Rostockern entgegengenommenen Schreiben angezeigt worden sei, stattgefunden haben werde. — *[1428]* (des dunredages na unser leven vrowen dage visitacionis) *Juli 8.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 189.

465. *Wismar an Lübeck: sendet ein Schreiben, das ihm gestern nach dem Wegritt der Lübischen Sendeboten ein reitender Bote Stralsunds gebracht hat; hat dasselbe erbrochen und gelesen und Stralsund von sich aus geantwortet, wie aus der Abschrift ersichtlich; hat die Rostocker gebeten, Stralsund und auch ihren Hauptleuten* (eren vrunden yn der zee wesende) *ihr Gutachten zu schreiben.* — *[14]28* (in octava visitacionis Marie) *Juli 9.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 190.

C. Anhang.

466. *[Stralsund an Lübeck:] berichtet, [die städtischen Schiffshauptleute] seien hinter Rügen gekommen und haben ihm gemeldet, dass sie auf Bornholm Fleisch und Butter genommen haben und dass Herzog Gerhard auf die Fahrt vor Flensburg dringe; hält für gut, dass man damit bis Aug. 15 warte, und begehrt, dass Lübeck ihm darüber und wegen der von seinen Bürgern gewünschten Wiedereröffnung der Fahrt zwischen den [kriegführenden] Städten seine Meinung mittheile.* — *[1428 Juli.]*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck; Papierstreif.

Ok, leven heren unde vrunde, so willet weten, dat unse vrunde achter dat lant to Ruyen mit eren schepen sin gekomen, uns enbedende, wo se [to][a] Bornholm upgenomen hebben de vullicheit van vlessche, unde botteren dar gekregen hebben, [van][b] uns begerende, unsen willen en to vorschrivende, wo se dat vort holden scholen, wente de here van Holsten se enget, vor Vlenzeborch willen hebbende[1]. Dat uns, leven heren, na der vorvaringe, so wi jw vorscreven hebben, noch tor tid nicht geraden dunket sin; dat id de here dar mede in gutwillicheit vorholden wolde bet to unser vruwen dage assumpcionis, dat duchte uns wol nutte sin. Wes gi, leven heren, dar van overeen dregen, bidde wi unsen vrunden unde uns to vorschrivende. Ok, leven heren, so wolden unse borgere gerne, dat men de vårt tusschen uns steden wedder opende, korn unde ander ware dar tusschen to vorende; dat gi, leven heren, hir an spreken unde beden [uns][c] dar van bi dessem jegenwordigen boden juwen willen.

467. *Hermann Westval, Johann Bere, Johann Russenberch, Jakob Bramstede, Thidemann Solingh an Lübeck: sind ihrer Verabredung mit Herzog Gerhard gemäss auf Bornholm gewesen und haben das Land mehr als zur Hälfte niedergebrannt, das andere auf 500 Kühe, 100 Ochsen, 600 Lämmer und 6 Last Butter geschatzt; die Lübecker haben davon so viel bekommen, wie zwei andere Städte; alsdann hat Herzog [Gerhard] verlangt, dass die Städte ihm vor Flensburg folgen sollten; diese haben gewünscht, nach Öland zu fahren, um sich besser zu verproviantiren, haben aber seinen Gründen nach-*

a) to *fehlt.* b) unde *L.* c) uns *fehlt.*

1) *Da der Herzog sie drängt, indem er Willens ist, vor Flensburg [zu segeln].*

gegeben; die Lübecker haben zwar Widerspruch erhoben, ihn aber um der Eintracht willen fallen lassen; sind hierher nach Jasmund gekommen und erachten für gut, dass man 6—8 grosse Schiffe auf der See lasse, um zu verhindern, dass Schiffe, die aus Holland, aus der Baie, England oder Preussen in den Sund kommen möchten, König [Erich] in die Hände fallen; überlassen ihm die Entscheidung; haben von einigen Schiffern gehört, dass sie nicht wissen, wie man die grossen Schiffe vor Flensburg bringen könne, da ihnen [das dortige Fahrwasser] unbekannt sei (wente en dat nicht kündich en is); *die Städte wollen demnächst im Sund nachsehen lassen, ob der König trotz der letzten Versenkung Schiffe herausgebracht habe* (wer he ok scepe over dat leste vrak gebrocht hebbe); *haben Mangel an Lebensmitteln, die längstens bis Juli 25* (to sunte Jacopes dag) *reichen und wären deshalb gern nach Stedem und Möen gefahren, um Fleisch zu bekommen; aber der Herzog habe sich geweigert zurückzukehren und ihnen gesagt, sie könnten unterwegs auf Falster, Fühnen, Laaland, Langeland, Horsland*[a] *Fleisch genug erlangen; haben Jakob vom Stade nach Stralsund, wo Mehl und Bier billiger sein sollen, als in Lübeck, gesandt, um 100 Last Bier brauen zu lassen und 20 Last Mehl und, wenn er könne, Speck, Dorsch und andere Fische zu kaufen; die Bürger haben sie gebeten, um Ablösung hier oder zu Flensburg anzuhalten; bleiben hier, so lange der Wind westlich ist, werden aber absegeln, sobald sie günstigen Wind haben, und ersuchen deshalb um Antwort zwischen hier und dem Belt; begehren Zusendung von Bier, Käse und Speck, andere Lebensmittel wollen sie aus Stralsund besorgen; ersuchen dringend um Ablösung durch Rathsmitglieder. — Unter Hermann Westvals Siegel [1428]* (des sonnavendes vor sunte Marggreten daghe) *Juli 10.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 191.

Versammlung zu Lübeck. — 1428 Juli 14 — Juli 16.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar.

A. *Die Vorakten bestehen aus Entschuldigungsschreiben der Städte Rostock und Stralsund. Erstere erklärt sich gegen die von Lübeck befürwortete Wiedereröffnung der Schiffahrt; letztere beschwert sich über die Gefangennehmung eines seiner Bürger in Meklenburg und hält für gut, dass die städtischen Kriegsschiffe vorläufig diesseit des Sundes bleiben.*

B. *Die nachträglichen Verhandlungen enthalten die Antwort der städtischen Hauptleute und des Raths zu Stralsund auf ein Schreiben der Versammlung, dass es ihnen wohl unmöglich sein werde, sich auf Oeland zu verproviantiren, wenn sie bis Aug. 8 in den Belt kommen sollen.*

C. *Der Anhang handelt a) von der Absicht der Dänen, Flensburg zu verproviantiren, und b) von den städtischen Kriegsschiffen, deren Hauptleute die über die Versenkung des Reveshol hinweggekommenen dänischen Schiffe aufsuchen wollen, während Herzog Gerhard von Schleswig mit den Hamburgern andern Sinnes ist.*

a) *L.:* Dorsland.

A. Vorakten.

468. *Rostock an Lübeck: antwortet auf die Werbung seiner zu Wismar gewesenen Sendeboten wegen eines Tages, Juli 14* (over 8 daghen, alzo nu en midwekene kumpt) *zu Lübeck, es könne denselben wegen besonderer Nothsachen nicht besenden; will Lübecks Gutachten gern folgen, nur nicht in Bezug auf die Schiffahrt, wegen welcher es mit Wismar einig ist, dass sie, mit Ausnahme von Fahrten zwischen den kriegführenden Städten* (umme notroft vitalye, edder gut pagiment to makende), *gänzlich eingestellt werde; will von demjenigen, der darüber hinaus Kauffahrt treibt und dabei geschädigt wird, ungemahnt bleiben und begehrt, dass Lübeck ebenso verfahre; schlägt vor, mit den von Plesse auf Lübz bis 8 oder 10 Tage nach Jakobi einen Tag aufzunehmen. — 1428* (in sunte Margreten avende) *Juli 12.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 193.

469. *Stralsund an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Städte Hamburg, Rostock, Wismar, Lüneburg und den Rath zu Lübeck: würde Lübecks Einladung zu der in Wismar stattgehabten Tagfahrt Folge geleistet haben, wenn es nicht Nachricht erhalten hätte, dass sein Bürger Paul Ghante auf der freien Strasse in Kröpelin gefangen worden sei; hat auf sein darüber an die Versammlung zu Wismar gerichtetes Schreiben die Einladung zu einem Tage, Juli 14* (in midweken negest to komende) *zu Lübeck, aber wegen seines Bürgers, dessen Vergewaltiger seitdem ihren Aufenthalt in Rostock gehabt haben, keine Antwort erhalten; wagt nicht, den Tag zu besenden, und begehrt, dass es nicht wieder zu Tagen geladen werde, bevor nicht sein Bürger frei gegeben worden sei; ersucht sie, Rostock und Wismar um ihre Verwendung dafür zu bitten, dass die Herzogin [Katharina] von Meklenburg gegen die Thäter einschreite; was die Herzöge von Stettin, Wolgast, Barth u. s. w. anlange, so hat Herzog Kasimir von Stettin wegen eines von Lübeck erhaltenen Schreibens zwei seiner Bürgermeister zu sich gefordert, die gegenwärtig bei ihm sind; wegen der Wehr hat es schon früher geschrieben, es halte für gut, dass die Schiffe noch diesseit des Sundes bleiben* (dat de unsen de trade hir bynnen Sundes noch tor tiid nicht rumeden); *wegen der Briefe des Kaufmanns, der Werbung der Preussen und der Werbung der von Plesse auf Lübz will es sich nach ihren Vereinbarungen richten. — [14]28* (des mandages vor aller apostele dage) *Juli 12.*

[Nachschrift:] Hinrich Grevesmole, der [Paul Ghante] gefangen genommen hat, ist vor ihm von einigen seiner Bürger wegen Gutes angesprochen worden, das ihnen geraubt worden und in seinem Besitz gewesen ist; er hat dies in Abrede gestellt, ist aber von seinen Bürgern durch Briefe Rostocks überführt worden und hat während der Verhandlungen die Flucht ergriffen.

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 195.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

470. *Die Hauptleute der Städte Lübeck, Hamburg, Lüneburg und der Rath zu Stralsund an Lübeck: antworten auf das Schreiben der Juli 16* (des vrigdages na divisionis apostolorum) *zu Lübeck versammelt gewesenen Rathssendeboten*

der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg, in welchem allen Hauptleuten aufgegeben worden sei, um Aug. 8 (van der gifft juwes breves an to rekende vortan over dren wekenen, dat is in sunte Ciriacus dage edder umme den trent, enen dach edder twe vore edder na), *wenn es der Wind gestatte, im Belt zu sein und sich [vorher] auf Oeland oder anderswo zu verproviantiren, dass sowohl Herzog Gerhard von Schleswig, wie auch die von Rostock und Wismar durch Wetter und Sturm von ihnen getrennt und nach verschiedenen Richtungen hin verschlagen sind, so dass sie kaum noch drei Schiffe bei einander haben und schwerlich in acht Tagen wieder zusammenkommen; nach Oeland zu segeln und zu der genannten Zeit wieder in den Belt zu kommen, scheint ihnen die Frist zu kurz; Detlev von Aneveld, mit dem sie darüber gesprochen haben, ist derselben Ansicht und meint, Herzog Gerhard werde mit der Fahrt nach Oeland nicht einverstanden sein; begehren, dass es ihnen sein Gutachten unverzüglich mittheile; es werde selbst erkennen, dass es besser gewesen wäre, wenn es mit den Sendeboten ihnen eher geschrieben hätte. — [1428]* (in sunte Jacoppes dage des hilgen apostels) *Juli 25.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 202.

471. Nachtrag zu dem vorhergehenden Schreiben. — [1428 Juli 25.]

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Papierstreif.

Ok, leven vrundes, heft uns de sulve her Detlef van Anevelde berichtet, wen wi komen in den Belt, dat wi denne noch vitalie krigen mogen up Langheland, Laland unde Dorschland. Item bidde wi jw, dat gi dessen bibundenen bref schicken sunder sûment unsen vrunden, den van Hamborgh.

C. Anhang.

a. Flensburg.

472. Herzog Adolf von Schleswig an Lübeck: hat erkundschaftet, dass die Dänen mit 14 Schiffen, die mit Lebensmitteln geladen sind, vor Svendborg (Swineburgh) *liegen und nach Flensburg wollen; hat nach Sonderburg und zu andern Freunden geschickt, damit sie diese Verproviantirung Flensburgs verhindern; fürchtet aber, dass es ihnen, wenn nicht an Leuten, doch an Schiffen fehle, und begehrt deshalb, dass es ihnen Leute und Schiffe schicke. — Gottorf, [1428?]* (des dinghesdages na Jacobi) *Juli 27.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 203.

b. Die städtischen Kriegsschiffe.

473. Die Hauptleute der Städte Lübeck, Lüneburg und Wismar und der Rath zu Stralsund an die zu Lübeck oder Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: haben von Hansestädtern, die zu Kopenhagen das Jahr über gefangen gelegen haben und Juli 28 (in midweken neghest vorleden) *heimlich entkommen sind, Nachricht erhalten, dass der König 7 grosse Schiffe über die Versenkung hinausgebracht und mit 12—1400 Leuten bemannt hat; vollständig Gewappnete hat aber jedes Schiff nicht über 80; die Hauptleute sind die kühnsten* (de wegensten) *aus Dänemark; diese Schiffe sind den durch den*

Sund gesegelten Söldnern gefolgt, liegen aber des Windes wegen unter Kulen (Kol), *und die Hauptleute würden sie gern dort aufsuchen, können aber Herzog [Gerhard] von Schleswig und die Hamburger nicht bewegen, ihnen zu folgen; haben zweimal unter Stralsunds Sekret an Lübeck geschrieben, ohne Antwort erhalten zu haben; begehren Antwort auf die ersten und dieses letzte Schreiben. — [1428]* (des mandages na sunte Peters dage ad vincula) *Aug. 2.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 206.

Versammlung zu Celle. — 1428 Aug. 1.

A. *Die Vorakten ergeben, dass die sächsischen Städte aufgefordert sind, den wendischen Städten Hülfstruppen zu schicken, die sich Aug. 10 in Lüneburg einstellen sollen; Braunschweig, Magdeburg und andere Städte sind bereit dazu, verlangen aber, dass diejenigen, welche verhindert sind, von der Kriegshülfe befreit werden.*

B. *In den nachträglichen Verhandlungen meldet Braunschweig an Göttingen, dass der Termin nicht eingehalten werden könne.*

A. Vorakten.

474. Braunschweig an Göttingen: beglaubigt seinen Kaplan Kurd Drost für seine Werbung wegen der Kriegshülfe für die Seestädte. — [14]28 Juli 24.

Aus Stadtarchiv zu Göttingen; Original. Mitgetheilt von Dr. G. Schmidt.

Den ersammen wisen heren, borgermeistern unde raytmannen der stad to Gottinge, unsen guden frunden.

Unsen vruntliken denst tovoren. Ersammen heren, bysundern guden frunde. We senden to juwer leve den erbaren man, hern Corde Drosten, unsen capellan, wiser dusses breves, unde bidden vruntliken, wes de sulve her Cord to juw van unsen weghen up dit mal wervende werdet, nemeliken umme hofwerck, juwen unde unsen frunden, ichteswelken reden der stede by der see belegen, to sendende unde dar midde in ore hulpe to komende, dat gy ome des willen gentzliken beloven, gheliik uns sulven, so offt wii mit gik hir van sprake handelden, unde van ome sin werff willen horen unde gik hir an gutliken bewisen. Dar moghe gy tigen de sulven juwe unde unse vrundes sunderliken groten dank ane vordenen. Siit Godde bevalen. Schreven under unsem secret vigilia Jacobi apostoli majoris anno Domini etc. 28.

De rayd der stad to Brunswik.

475. Braunschweig [an Lüneburg]: beglaubigt seinen Kaplan, Ludwig Brunauw, für seine Werbung wegen der Kriegshülfe (nemeliken umme dat hoffwerck), *wegen welcher die Rathssendeboten einiger Städte und der Rath zu Lübeck ihm geschrieben haben. — [14]28* (am latern dage Jacobi apostoli majoris) *Juli 26.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, S. 191 Anm. 1.

476. *Lüneburg an Lübeck: berichtet, in Folge von Lübecks Schreiben an Braunschweig und Magdeburg wegen Hülfsleistung mit Gewappneten zu Pferde durch die [sächsischen] Städte sei der Rathskaplan Braunschweigs, Ludwig Brunow, mit einem Beglaubigungsschreiben, von welchem Abschrift beifolge, zu ihm gekommen und habe daraufhin geworben, dass die Städte Magdeburg, Braunschweig, Halle u. s. w. zu der Kriegshülfe* (mit dem hovewerke) *in Gemässheit des [14]27* (Gregorii) *März 12 zu Braunschweig vereinbarten Recesses bereit seien, jedoch unter der Bedingung, dass diejenigen, welche daran verhindert werden würden* (dat queme tho van erer fursten edder erer egenen wegen), *von ihrer Verpflichtung befreit sein sollten; es hätte gern gesehen, dass der Kaplan diese Werbung bei Lübeck vorgebracht hätte, dieser aber habe ihm geantwortet, der Rath zu Braunschweig begehre, dass Lüneburg seine Werbung Lübeck mittheile. — [14]28* (in sunte Pantelonis daghe) *Juli 28.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 204.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

477. *Braunschweig an Göttingen: nachdem es seinen Kaplan Kurd Droste wegen Heeresfolge nach Holstein zu ihm geschickt, hat sich auf einem Aug. 1* (am sondaghe vincula Petri erst vorgangen) *zu Celle gehaltenen Tage herausgestellt, dass die Städte bis Aug. 11* (up den anderen dagh na Laurentii) *nicht fertig sein werden; begehrt, dass es seine Mannschaft noch nicht nach Lüneburg schicke, sondern bis auf weitere Nachricht zurückhalte. — [1428* (am mandaghe na vincula Petri) *Aug. 2.*

Stadtarchiv zu Göttingen; Original.
Gedruckt: daraus Schmidt, U.B. d. St. Göttingen 2, Nr. 131.

Versammlung zu Lübeck. — 1428 August.

Anwesend waren jedenfalls Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg und Wismar, sowie auch Herzog Adolf von Schleswig und vermuthlich der Danziger Stadtschreiber Nikolaus Friderici (vgl. Nr. 459 und Nr. 507 § 7).

A. *Die Vorakten beziehen sich auf einen Tag, Aug. 31 zu Nykjöbing auf Falster, den die Sendeboten des Fürsten Wilhelm von Wenden und der Herzöge Johann und Heinrich von Stargard mit König Erich von Dänemark vereinbart haben (vgl. S. 292), und das Begehren des Fürsten Wilhelm nach einer Versammlung der Städte, Aug. 4 zu Wismar. Ob diese Verhandlungen hinausgeschoben oder nach Lübeck verlegt worden sind, wissen wir nicht.*

Die Verhandlungen der Lübecker Versammlung betrafen, soweit uns bekannt ist, einestheils das Zusammenbleiben der städtischen Kriegsschiffe, anderntheils die Wiedereröffnung der Schiffahrt binnen Landes.

B. *Die nachträglichen Verhandlungen berichten, dass Hamburg darein willigt, dass die Seinen mit den übrigen städtischen Kriegsschiffen zusammenbleiben, während Herzog Adolf von Schleswig die Entscheidung seinem Bruder, Herzog Gerhard, überlässt (vgl. Nr. 473).*

C. *Der Anhang handelt von der Verwendung eines dem Grossschöffer zu Königsberg gehörigen Schiffes zu Kriegszwecken und von der Wegnahme eines nach Lübeck bestimmten Schiffes durch Angehörige Wismars.*

A. Vorakten.

478. *König Erich von Dänemark beurkundet, dass genannte Sendeboten des Fürsten Wilhelm von Werle und der Herzöge Johann und Heinrich von Meklenburg bei ihm gewesen sind, um wegen eines Friedens zwischen ihm und den Holstenherren und den Seestädten Lübeck, Hamburg, Lüneburg, Rostock, Wismar, Stralsund zu sprechen, dass sie einen Tag, Aug. 31* (in den achten dach na Bartolomey negest to komende) *zu Nykjöbing auf Falster, vereinbart haben und dass die genannten Herren und Städte in sicherem Geleite kommen und kehren sollen. — Rothschild, 1428* (des mandages na den achten visitacionis Marie) *Juli 12.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 194.

479. *Rostock an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Städte Hamburg, Lüneburg, Wismar u. s. w. und den Rath zu Lübeck: meldet, Fürst Wilhelm von Wenden sei bei ihm gewesen, habe ihm das angeschlossene Schreiben König [Erichs] von Dänemark gezeigt und begehrt, dass die Sendeboten der mit den Holstenherren verbündeten Städte Aug. 4* (nu in deme negesten midweken irst volgende) *zu Wismar erscheinen. — [14]28* (in deme dage sancti Olavi) *Juli 29.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 205.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

480. *Herzog Adolf von Schleswig an Lübeck: antwortet, es überlasse es Herzog Gerhard und dessen Rath, da sie über die Sachlage besser unterrichtet seien, als er, sich wegen des Bleibens auf der See* (umme de volge etc.) *zu entschliessen. — Hamburg, [14]28* (an sunte Laurencius avende) *Aug. 9.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 210.

481. *Hamburg an Lübeck: hat auf die Einbringung seiner Rathssendeboten hin, dass Lübeck wissen wolle, ob seine Hauptleute auch ferner mit denen anderer Städte gegen ihre gemeinschaftlichen Feinde auf der See sein sollten, denselben geschrieben, sie sollten mit den übrigen zusammenbleiben; Herzog Adolf hat seinem Bruder, Herzog Gerhard, in gleichem Sinne geschrieben, aber die Entscheidung demselben überlassen; begehrt, dass es, falls Herzog Gerhard nicht länger auf der See bleiben wolle, bei Stralsund und andern Städten dafür sorge, dass er in Sicherheit nach Lübeck kommen könne. — [14]28* (an sunte Laurencii des hilgen mertelers avende) *Aug. 9.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 211.

482. *Lübeck an Wismar: sendet Abschrift von Schreiben Herzog Adolfs von Schleswig und Hamburgs; begehrt, dass es dieselbe Rostock und Stralsund mittheile,*

dass die drei Städte ihre Wehr so stark machen, wie sie nur können, und dass Wismar die Hamburger veranlasse, für die bereits von ihnen gezogenen Söldner Ersatz zu schaffen. — [14]28 (des midwekens na sunte Laurencii dage) *Aug. 11.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Spuren des briefschliessenden Sekrets.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 212.

C. Anhang.

483. *Walrabe von Hünsbach, oberster Marschall des Deutschen Ordens, an Lübeck: beglaubigt den Vorzeiger, Grossschäffer Johann von Moess, in Angelegenheiten des Ordens und begehrt, dass es ihm zu dem der Schäfferei gehörigen, nun in Wismars Besitz befindlichen Schiffe wieder verhelfe und ihm gestatte, dasselbe mit Salz zu laden. — Königsberg, [14]28* (am dinstag noch ad vincula Petri) *Aug. 3.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 208.

484. *Hochmeister Paul von Russdorf an Lübeck: empfiehlt den Vorzeiger, Johann Moes, Grossschäffer zu Königsberg, in Angelegenheiten der Schäfferei, und begehrt, dass es ihm zu dem von Wilhelm Edelmann geführten und von Wismar auf der See genommenen Schiffe wieder verhelfe und ihm gestatte, dasselbe mit [Salz]* (mit notdorff, dy her aldo itzunt, und unsirs ordens huwse Konigisberg czugehort, legende hat) *zu laden. — Stuhm, 1428* (am donrstag vor Laurencii) *Aug. 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 209.

485. *[Hochmeister Paul von Russdorf] an Lübeck: begehrt, dass es, wenn es erkenne, dem Grossschäffer von Königsberg komme die Summe Geldes zu, die er für ein von Wismar zu Kriegszwecken verwandtes Schiff beanspruche, Wismar zur Bezahlung derselben anweisen wolle. — [1428.]*

Staatsarchiv zu Königsberg; Papierstreif.

486. *[Hochmeister Paul von Russdorf] an Wismar: begehrt, dass es dem Grossschäffer von Königsberg die Summe Geldes bezahle, die es ihm für ein Schiff, das es zu seinem Nutzen verwandt habe, schuldig sei, wie der Grossschäffer dies der Entscheidung des Raths zu Lübeck übergebe. — [1428.]*

Staatsarchiv zu Königsberg; Papierstreif.

487. *Lübeck an Wismar: begehrt, dass es, da die Schiffahrt binnen Landes freigegeben worden sei* (alse de ersamen, juwer, anderer stede sendeboden unde wii negest bynnen unser stad de zegelacien twisschen dem Sunde unde unsen steden hir bynnen landes geopenet hebben), *seinem Bürger Hinrich Holdenstede und Arnd Hasselbcke von Rostock das mit Malz geladene und nach Lübeck bestimmte Schiff zurückgebe, das ihnen genommen und nach Wismar gebracht worden sei. — [14]28* (uppe unser vrouwen dage assumpcionis) *Aug. 15.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Spuren des briefschliessenden Sekrets.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 213.

Versammlung [zu Walk. — 1428 nach Aug. 14].

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Dorpat und Reval.

A. *Die Vorakten betreffen das Verhältniss zu Nowgorod.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem Schreiben an Riga wegen einer eventuellen Botschaft nach Nowgorod.*

C. *Der Anhang bezieht sich a) auf eine Verletzung der Hafengerechtigkeit Abos, b) auf die Zurückforderung der in Lübeck hinterlegten Bündniss-Urkunden, c) auf das Verhältniss zu Wisby und d) auf Rigas vorläufige Ablehnung einer Gesandtschaft nach Nowgorod.*

Ueber die Zerstörung Hapsals durch die Auslieger der Hansestädte Aug. 11 s. Hildebrand 7, Nr. 781.

A. Vorakten.

488. *[Der deutsche Kaufmann zu Nowgorod an Dorpat:] hat dessen Warnung empfangen und sich danach gerichtet; die zu König [Erich] von Dänemark gesandten Boten Nowgorods sind heimgekehrt und haben ihm berichtet, der König habe sich von dem Verdacht wegen ihrer erschlagenen Brüder und weggenommenen Güter völlig befreit, habe ihnen gesagt, das Gut sei nirgendwo anders hin, als in die deutschen Städte gekommen, und habe ihnen gerathen, sich an dem deutschen Kaufmann ihres Schadens zu erholen; auch habe er einen fünfjährigen Frieden mit ihnen geschlossen; hätte nicht [Grossfürst] Witowt ihnen gedroht, er wolle Juni 29 Nowgorod heimsuchen, so wäre der Kaufmann lange arrestirt worden. — [14]28 Juni 5.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 489.
L Stadtarchiv zu Lübeck; transsumirt in Nr. 490.
Gedruckt: aus R und L Hildebrand 7, Nr. 716, aus L Lüb. U.B. 7, Nr. 164.

Ersamen heren unde guden vrunde. Juwer ersamicheid bidden wii to wetende, dat wii den breyff juwer vruntliken warnynge[1] untfangen hebben, dar ane wii uns gerichtet hebben na unsem besten. Vortmer bidden wii juwer ersamicheid to wetende, dat de Russchen boden, gesand an den koning van Denemarken etc., sint tho hws gekomen, van den wy waraftigen vorfaren unde vornomen hebben, dat sik de vorgescreven koning vor en endliken entlediget hevet der sake, als van eren overgehouwenen broderen unde genomenen guderen, datt[a] nicht sii gescheen in synen gebeden, unde datt[a] gud nergen in syne riike zii gekomen, noch to watere edder to lande. Unde de Russen sin underwiset, wo de Dudessche copman unde de stede dat gud genomen hebben, unde vort nergen andirs sii gekomen, behalven in de Dudesschen stede. Unde he hevet den vorgescreven boden medegedaen, dat ze den copman hir bekummeren, tøven unde venckliken kluven sullen unde an eme den scaden erer vorlorne(n)[b] brodere unde (genomen)[c] gødere zøken. Ok hebben ze mit deme koninge vrede gemaket to 5 jaren. Item hertoch Vitoudt hevet Nougarden den breyff der crøcekussinge gesand, unde hevet sik an en vorwaret, ere gast to wesende up sunte Peter unde Pauwels dach nu to komende[2].

a) datt = dat it, dat dat. b) vorlorne *R.* c) genomen *fehlt R.*

[1]) *Vgl. Nr. 360.* [2]) *Nr. 319, 345.*

[3]) *Hildebrand 7, S. 511 Anm. 3 vermuthet, dass dieser ironische Ausdruck von Witowt gebraucht worden sei, indem er darauf hinweist, dass die Nowgoroder nach Dlugoss (Hist. Polon. S. 510) geantwortet haben sollen:* pro adventu Withawdi in coquendo et praeparando medone se interim, dum veniret, operam daturos.

Unde (en)[a] h(e)dde[b] diit orløge mit Vitoudten nycht gedaen, wii h(e)dden[c] des vare, de copman were hir lange besad umme desser vorgescreven sake willen. Wor umme bidden wii juwe ersamicheid andachtichliken, dat gii dar ynne sin vorseen, dat nymand herward en the, bet dat men vorfare, wo sik diit orloge wil sliten. Juwe ersamicheid spare Got gesund to langer tiit. Gescreven etc. des sunavendes na des hilligen lichames dage anno etc. 28.

489. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein Juni 26 erhaltenes Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Nowgorod; hält für räthlich, eine Gesandtschaft nach Nowgorod zu schicken, um die Städte und den Kaufmann entschuldigen zu lassen und ein festes Verhältniss zu den Russen zu gewinnen, was nun leichter sei, als wenn der Kaufmann die Fahrt dorthin angetreten habe, sowie auch, die überseeischen Städte von dem Schreiben des Kaufmanns und von den Maassregeln der livländischen Städte in Kenntniss zu setzen. — [1428] Juli 3.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 724.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeisteren unde rathmannen der stat Revele, mit werdicheid detur.

Vruntlike grote unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren unde guden vrunde. Up den dach Johannis et Pauli etc. untfengen wii des coepmannes breff van Nougarden an uns sprekende, na der grote hir na volgende: — *Folgt Nr. 488.* — Leven heren unde vrunde. Uns duncket nûtte, ind vorbeterent juwer ersamicheid, dat men de stede unde den coepman in dessen zaken vormits boden muntliken mote vorantworden unde drepeliken untschuldigen, als dat eer is geschen, uppe de meede dat deme coepmanne bi uns steden geyne vorsumenysse en sche, unde dat ment ok myt den Russen up eynen vasten voet bringe; dat nu, als uns duncket, bet myt eyneme cleynen steit to donde, dan hir namales, wen de copman wancked, myt grotem arbeide, moye unde vordrete nycht were na profiite bitobringende. Unde datt[d] yo myt den ersten schege, wente, geve Got, dat id gevredet worde, unde dat de coepman wedder in de vaart qweme, so weret gud, dat men wuste, wo men mit den Russen dar ane were, unde wor up ze de coepman vorsoken mochte. Ok, leven vrunde, zo duncket uns nûtte wesen, dat men dussen vorgescreven breff des coepmans unde dar tho, wes dusse stede bi der bodesschop to Nougarden ward werden donde, unsen vrunden, den steden van over see, benale. Unde wes juw hir ane gelevet to doende, begeren wii en unvortogert bescreven antworde uns wedder to benalende van juwer ersamicheid, de Got almechtich gesund unde salich beware to langen zaligen tiden. Scriptum nostro sub secreto sequenti die visitacionis Marie.

Proconsules et consules civitatis Tarbati.

490. *Riga an Lübeck: sendet transsumirt ein Juli 15* (in deme dage divisionis apostolorum) *erhaltenes Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Nowgorod an Dorpat; begehrt, dass die Städte auf ihrer ersten Versammlung Nachforschungen über den Verbleib des Gutes anstellen, sich den Nowgorodern gegenüber auf das Bündigste entschuldigen und ihm Mittheilung darüber machen; hat seit langer Zeit keine Schreiben von Lübeck erhalten und ersucht, falls es dem gemeinen Kaufmann zu Livland etwas Tröstliches mit-*

a) en *fehlt.* b) hadde *R.* c) hadden *R.* d) datt = dat dat.

mitheilen habe, um Sendung eines zuverlässigen Boten. — [14]28 (in vigilia Jacobi) *Juli 24.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
L1 daselbst; ebenso.
Gedruckt: aus L und L1 Hildebrand 7, Nr. 729; aus L Lüb. U.B. 7, Nr. 201.

B. Korrespondenz der Versammlung.

491. *[Rathssendeboten der Städte Dorpat und Reval an Riga:] haben erwartet, dass es seine Sendeboten zu ihnen geschickt haben würde, damit man über einige Angelegenheiten, insbesondere wegen Nowgorods, sich gemeinsam hätte besprechen können; haben vereinbart, wegen des gespannten Verhältnisses des deutschen Kaufmanns zu den Russen* (alset nu tusschen deme coepmanne unde den Russen in rore steit) *und wegen der schweren Verdächtigung der Städte und des Kaufmanns durch König [Erich] von Dänemark zunächst einen jungen Mann nach Nowgorod zu schicken, der den Auftrag erhalten solle, die Städte und den Kaufmann zu entschuldigen, sich bei den Nowgorodern zu erkundigen, ob sie weitere Botschaft begehren, und eventuell Geleit für dieselbe auszuwirken; inzwischen wollen sich die Städte schriftlich darüber verständigen, wie die Botschaft am besten ausgerichtet werde. — [1428 August.]*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 734, wo das Datum Walk, 1428 nach Aug. 14, wahrscheinlich gemacht wird.

C. Anhang.

a. Abo.

492. *Reval an Klaus Ludekensson, Hauptmann zu Abo: vier genannte Einwohner haben ihm berichtet, dass ihnen, als sie vor ungefähr vier Wochen nach Abo gesegelt, neben Cryvesholm ihre namhaft gemachten Güter abgenommen worden seien und dass er ihnen vier Fass Osemund zurückgegeben habe; begehrt, dass er ihnen behülflich sei, ihr Gut oder deren Werth zurück zu erhalten. — [14]28* (proxima dominica post Mathei apostoli) *Sept. 26.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf, bezeichnet: Versus Abouw; Clauwes Ludekensson, capitaneo castri Aboensis.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 745.

493. *Klaus Ludekesson an Reval: antwortet, Oleff Andersson und seine Kumpane hätten ihm falsch berichtet; da sie gegen das Reichsrecht und die Privilegien Abos an der Stadt vorüber nordwärts gesegelt seien, so habe er sie durch seine Knechte einholen lassen; Bürgermeister und Rath hätten erkannt, dass sie Alles, was sie bei sich gehabt, und ausserdem jeder 40 Mark verwirkt hätten; aus Freundschaft gegen Reval aber habe er ihnen die Geldstrafe erlassen und ihr Schiff, sowie auch jedem ein Fass Eisen zurückgegeben. — Abo, [1428]* (des dunnerdages na alle Godes hilgen) *Nov. 4.*

Rathsarchiv zu Reval; Uebersetzung.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 759.

494. *Abo an Reval: berichtet, Hauptmann Klaus Lydekesson habe vier genannte Personen wegen Aufsuchung neuer Häfen am botnischen Meerbusen* (nûe havene in den Norderboddem) *vor ihm angeklagt und dieselben seien von ihm zu einer*

Strafe von 40 Mark und dem Verlust ihrer Güter verurtheilt; als aber Klaus erfahren habe, dass sie aus Reval seien, habe er ihnen die Geldstrafe erlassen und sie freigegeben. — [14]28 (des sunnavendes na alle Godes hilgen) *Nov. 6.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 760.

b. Bündniss-Urkunden.

495. Riga [an Dorpat]: hat mit dessen Rathmann Hermann Butenschone wegen der Bündniss-Urkunden gesprochen; hätte gehofft, dass er bevollmächtigt worden sei, dieselben zu vernichten; begehrt, dass es deshalb an Reval schreibe und ihr beiderseitiges Gutachten ihm mittheile, damit es demgemäss an Hermann Butenschone in Lübeck schreibe. — [14]28 Okt. 18.

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 496.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 749.

Erzamen heren unde guden vrunde. Wii hebben wol worde gehad mit her Hermen Butenschone, juwes rades medecumpaen, alze umme de tozatesbreve to Lubeke[1], unde hadden uns vorhopet, he zolde van juwer erzamicheid bevell dar aff gehat hebben, vulmechtich ze to vornichtende unde to brekende, edder wes juw andirs nutte dar bi hadde ducht sin dar bi to doende; des he zik doch entzegede. Hir umme, leven heren, bidden wii, dit den heren van Revele to scrivende unde ere guddunckend juw wedder to esschende, dat gi uns dan mit juwer uterliken overtrachtinge mit deme ersten, dat gi kunnen, benalen møgen; dat wii gerne na juweme wysen rade her Hermen Butenschone tegen Lubeke vorscriven willen, wante ze uns nûtte duncket zin vordelget. Hir mede zii juwe erlike vorzammelinge Gode bevolen etc.. Scriptum die Luce ewangeliste anno etc. 28 nostro sub secreto.

Proconsules et consules civitatis Rigensis.

496. Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein Schreiben Rigas und hält für räthlich, dass man warte, bis Boten der livländischen Städte ausgesandt werden, welche die Bündniss-Urkunden gemeinsam zurückfordern können. — [14]28 Okt. 30.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 757.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermeisteren unde raathmannen der stat Revel, unsen guden vrunden, myt werdicheit gescreven etc..

Vruntlike grote mit gewunsche heiles unde alles gudes in Gode tovoren. Ersamen heren unde guden vrunde. Wy hebben entfangen der heren breyff van der Rige, na der grote van worde to worden hir na volgende: — *Folgt Nr. 495.* — Erzamen heren unde guden vrunde. Uns duncket nûtte unde geraden wezen, dat ment hir mede late bestaen, bet tor tiit, dat welke van dussir stede wegen uthgesand werden, de denne na rade dussir stede gemeenliken de zulven tozatesbreve esschen mogen etc., unde dar denne bi don, alzet zik nûttest unde limplikest wyl vinden, umme welkis infallis wyllen; unde hir entusschen zo mogen ok dusse stede tozamende komen unde dar uterliken umme spreken. Int vorbeterent van juwer erzamicheid, de wii deme almechtigen bevelen gezund unde zalich to langer tiit. Unde hir van juwe guddunckent uns wedder to benalende. Gescreven under unsem secrete des sunavendes vor alle Godes hilligen ind jar etc. 28.

Borgermeistere unde rathmanne to Darpte.

[1]) *Nr. 352 § 2.*

c. Wisby.

497. *Wisby an Reval: seine Bürger Laurentius Kreyenschok, Hans Kellinghusen und Hermann Breetholt haben ihm geklagt, dass Marquard Breetholt und Lambert van Bödeke, die für ihre Rechnung* (van erer weghene) *[zu Reval] ein Schiff mit Malz, Gerste und Flachs geladen hatten, diese Waaren auf Befehl des Raths wieder haben herausnehmen müssen; da das gute Einvernehmen zwischen ihm und Reval hoffentlich nicht gestört sei, so begehre es, dass Reval den genannten Personen ihre Güter zurückgebe und deren Ausfuhr gestatte. — [14]28* (des midwekens na sunte Mertens dage) *Nov. 17.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 761.

d. Nowgorod.

498. *Riga [an Dorpat]: antwortet auf dessen Nov. 21 erhaltenes Schreiben von Okt. 29, es hoffe täglich auf eine gute Antwort der überseeischen Städte, die ihm alsdann unverzüglich mitgetheilt werden solle; kann, wie es schon früher geschrieben, eine Botschaft nach Nowgorod ohne Vorwissen der überseeischen Städte nicht für rathsam erkennen; wolle Dorpat trotzdem eine solche ausschicken, so möge es so für den Kaufmann sorgen, wie es verantworten könne. — 1428 Nov. 29.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 499.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 765.

Ersamen ghunstigen heren unde guden vrunde. Wii entfengen des sundages vor sunte Katherynen dage juwen bref, an uns gescreven des negesten vridages na Symonis et Jude apostolorum, dar gi mank anderen saken screven, oft wii jenige tidinge van den overseesschen steden up unse breve entfangen hadden etc.. Leven heren. Wy vorhoepen uns enes guden antwordes van dage tho dage, van den steden an uns to scrivende, des wy juw denne wol[a] ene avescrift unvortogerd benalen willen. Item alse gii scriven van boden tho Nougarden in des coepmans werve to sendende: wii en kunnen dar des gemeenen besten vortgank unde profiitlikes nicht ane irkennen, dat wii de reyse myt boden besenden sunder der overseesschen stede willen unde guddunckend, alse wii wol er gescreven hebben. Wii vruchten uns, weret dat wii se myt boden unde swarer kost visiteerden unde id myt en up eynen voet gebrocht worde, dat ze des dan nycht vast holden en solden, wanner dat dar vele gudes qweme, alse gi roren in juwen breven, des de coepman thomale swarliken mochte beschediget werden, dar doch God vore sin mote. Wodoch willen gi Nougarden hir enboven myt boden besenden, so willet den coepman also besorgen, also gii dar vore antworden willen. Hir mede bevelen wii juw Gode etc.. Gescreven up sunte Andreas avende ind jar 1428[b] under unsem secrete.

Consules Rigenses.

499. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein Dez. 7 erhaltenes Schreiben Rigas. — [1428 Dez. 7.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Registrirt: daraus Hildebrand 7, Nr. 768.

a) wol wol *R.* b) xiiiiC xxviiiC *R.*

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeisteren unde rathmannen der stat Revel, myt werdicheit detur.

Vruntlike grote unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren unde guden vrunde. Up unsir leven vruwen avende concepcionis entfengen wii der heren bref van der Rige, na der grote van worde tho worden hir na volgende: — *Folgt Nr. 498.* — Datum ut supra.

Borgermestere unde rathmanne to Darpt.

Versammlung der preussischen Städte. — 1428 August.

Der Anhang betrifft a) die Freigebung der Schiffahrt für die Gäste aus Holland und Zeeland und b) die Zurückhaltung der preussischen Schiffe in Lübeck.

Anhang.

a. Holland und Zeeland.

499a. *[Danzig] an Amsterdam: antwortet, es habe in Gegenwart seiner Bürger und der Kaufleute aus Holland und Zeeland mit Hochmeister [Paul von Russdorf] gesprochen, und dieser habe mit den preussischen Städten vereinbart, dass die Schiffahrt seinen Unterthanen vorläufig noch verboten sein, den Holländern und Zeeländern aber freistehen solle, wie bisher. — [14]28 Aug. 18.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 65a: überschrieben: Ita scriptum est illis de Amsterdamme pro responsiva super littera ipsorum nuper ante festum Jacobi *[vor Juli 25]* nobis directa ex parte velificacionis suorum, Hollandrinorum etc.

Post salutacionem. Ersame gunstige leven vrunde. Als gii uns in juwem breve, uns negest gesandt, schrivet von juwer porter und coplude wegen ut Holland und Zeeland, upp desse tiid hiir im lande to Prussen wesende, als von der zegelacie wegen etc., begerende, en in den sulven eren saken vorderlik und hulplik to siende etc., so begeren wii juwer weisheit to wetende, dat wii umme der und ander saken wille vor unsem gnedigen hern homeister gewest sin, dar de sulven juwe porter und côplude van Holland und Zeeland ok mede kegenwordich weren; so dat unses hern gnade mit sienen steden und undersaten also eyns wurden is, dat he syne undersaten und lude, hiir int land to hus behorende, noch tor tiid, dewile man nicht ander tidinghe hefft van der zee, wen man noch en hefft, nicht will laten zegelen; sunder juwen luden von Holland und Zeeland hefft unse here frii orloff gegeven, to segelende mit eren gude, wen en dat gelevet, alse sy ok lange vor disser tiid synen friien orloff gehat hebben to segelen. Dess gliken wii er ok dor ane nicht wellen hemmen noch hinderen; hebben se ok enich gut, dat se hiir vorpennygen offt vorkopen wellen, des wille wii en ok gerne gunnen, und wellen en gerne vorderlik und behulpen wesen in eren handelingen und rechtferdigen saken, wor wii mogen. Gode dem allweldigen siit befolen to seligen tiiden. Scriptum Danczik 18. die mensis Augusti anno etc. 28.

b. Lübeck.

499 b. [Danzig] an Lübeck: begehrt wiederholentlich, dass es seine Bürger mit ihren Schiffen und Gütern nicht länger zurückhalte. — [14]28 Aug. 19.

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 64 b; überschrieben: Ita scriptum est iterato civitati Lubek ex parte navium et bonorum nostris incolis pertinencium, que per consulatum ibidem detinentur.

Post salutacionem. Ersame hern, besunder gunstige frunde. Alse unse gnedige herre homeister und wii juwer ersamecheid in dem winter negest vorgangen geschreben hebben, wo dat de inwoner diss landes und etlike unse medeborgere, coplude und schipphern, sik vor synen gnaden beclaget hadden, wo dat en ere schepe und guder, de se mit juw liggende hebben, en gehemmet und gehindert wurden und en heerover to schepen nicht muchten folgen, juw ersamecheid begerliken biddende, dat gii en gunnen und erloven wellet, de sulven ere schepe und guder herover to schepen und to ladenne etc., dat en doch, alse wii vernemen, wenig hefft gehulpen etc.: alse sint de sulven disses landes inwoner und medeborger, beyde schipphern und coeplude, nw aver gewest vor unses hern gnade, sik beclagende, wo dat de vorberurde ere schepe und guder en noch alle vorenthalden und bekommert werden, so dat unse here, der sulven syner undersaten und unser medeborger clegelike ermanunge und bede anseende und to herten nemende, juwer leve aver dor umme geschreven hefft, als gii ut den sulven siener gnaden breven wol clarliker werdt vernemen. So bidden wii ok juwe ersame wisheit vrundliken mit begerliker andacht, dat gy den vorgedochten unsen medeborgern gunnen und erlōven willet, dat se ere schepe und guder, de se mit juw liggende hebben, ungehindert und ungetōvet van dar zegelen und furen mogen. Und willet juw, leven vrunde, so vrundlik und gutwillich hiir inne bewisen, alse wii juwer ersamecheid des und alles gudes wol tobetruwen, als gii ok juw und den juwen in gliken offt grottern saken van uns gedan weldet hebben, alse wii ok in der warheit allwege gerne uns mit ganczem vlite dor inne bearbeiden, dat wii juw und den juwen den besten willen, den wii konnen, gerne bewisen na all unsem vermogen. Gode siit befolen. Gescreven etc. am dornstag noch assumpcionis Marie anno etc. 28.

Versammlung zu Wismar. — 1428 Aug. 22.

Eine solche Versammlung setze ich an wegen der Unterschrift des Schreibens von diesem Tage: Radessendeboden unde hovetlude der stede were etc., nu tor Wismar wesende, unde radmanne tor Wismar *(Nr. 501); vermuthlich waren aber ausser den Hauptleuten der nach Wismar gekommenen städtischen Kriegsschiffe keine andern Rathssendeboten anwesend.*

A. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem Schreiben Stralsunds mit Nachrichten, die es über die Lage der Dinge im Sund erhalten hat, und dem Begleitschreiben der Versammlung bei Uebersendung desselben an Lübeck.*

B. *Der Anhang betrifft a) die Einstellung der Wehr abseiten Hamburgs, das dieselbe, im Gegensatz zu seinem Schreiben von Aug. 9 und trotz der Bemühungen Lübecks, nicht rückgängig machen will, b) die Kosten der Wehr in Betreff des von Herzog Gerhard benutzten Schiffes und c) die Fehdeankündigung des Hinrich Moltzan.*

A. Korrespondenz der Versammlung.

500. *Stralsund [an die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte]: hat von acht Leuten, die aus Kopenhagen zu ihm gesegelt und Aug. 17* (yn dinxtedage avende negest vorleden) *noch dort gewesen sind, Nachricht erhalten, dass die Schweden in den Sund gekommen sind und an Essen und Trinken grossen Mangel gelitten haben* (so dat se water drinken mosten); *80 Schiffe sind aus dem Sund gesegelt, vermuthlich in den Grönsund oder nach Gjedser* (Gheissor), *um den zwischen den Städten fahrenden Schiffen aufzulauern, denn drei Tage nach Eröffnung der Schiffahrt hat man davon in Kopenhagen Nachricht gehabt; leider ist das bei allen Verhandlungen der Städte der Fall; die Schiffe sind grösstentheils Snicken, die sie den Ausliegern genommen haben, und Herr Axel Pedersson ist ihr Hauptmann* (sy dar vor hovetman mede). — *[1428]* (des dunredages na assumpcionis Marie) *Aug. 19.*

[Zettel:] Seitdem sind andere glaubwürdige Leute aus Kopenhagen gekommen und haben genauere Nachrichten gebracht; der Schweden sind etwa 2000, aber völlig gewappnet sind nicht 400 (unde dat mesten deel sint man bunden unde loze lude, unde hebben nicht veerhundert werafftige to vullen harnsche); *sie liegen alle noch im Sund und wollen nicht ins Tief* (unde ligghen noch alle buten unde willen nicht ynlegghen), *wenn König [Erich] sie nicht verproviantiren will, denn sie haben, wie gesagt, keine Lebensmittel; geschieht das nicht, so wollen sie wieder heimfahren; die erwähnten 80 Schiffe sind nur kleine Snicken, ohne ordentliches, wehrhaftes Volk; die Schiffe des Königs liegen im Tief* (liggen alle bynnen); *kommen sie hinaus, so können sie doch nur im Sund gebraucht werden, denn sie sind übel getakelt und haben keinerlei Schiffsleute.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 94; Lüb. U.B. 7, Nr. 214.

501. *Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten und Hauptleute der Hansestädte an Lübeck: senden Abschrift eines von Stralsund erhaltenen Schreibens nebst Zettel, damit sein Kaufmann bei der Schiffahrt sich vorsehe. — [14]28* (des sondages an dem achten daghe unser leven vrowen erer hemmelvard) *Aug. 22.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 216; Styffe 2, S. 235.

B. Anhang.

a. Einstellung der Wehr.

502. *Hamburg an Lübeck: antwortet auf dessen zweimalige Aufforderung, seinen Hauptleuten zu schreiben, dass sie bei der Wehr der Städte bleiben, es sei zur Zeit nicht im Stande, die Wehr mit ihm und andern Städten wieder auszurüsten, da seine Bürger keine Söldner haben können; ein Theil der bisherigen Söldner sei mit dem Harnisch seiner Bürger fortgezogen und habe sich mit den Freibeutern aus Rostock und Wismar vereinigt; von den zurückgekommenen haben viele seinen Bürgern ihren Harnisch entfremdet und wollen nicht wieder ausziehen; begehrt, dass es ihm mittheile, wann die Lübischen Rathssendeboten wegen des mit König [Erich] von Dänemark vereinbarten*

Tages[1] *in Rostock sein sollen.* — *1428* (des sonnavendes vor sunte Bartholomei dage) *Aug. 21.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 215.

503. *Hamburg an Lübeck: antwortet auf dessen Zusendung eines Schreibens von Stralsund und abermaliges Begehren nach Ausrüstung der Wehr* (unse were myd den steden der wegene uthtoredende), *es könne darin nichts Anderes thun, als es kürzlich geschrieben habe.* — *[1428]* (des mydwekens na Bartholomei) *Aug. 25.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit beschädigtem briefschliessenden Siegel.

504. *Hamburg an Lübeck: antwortet auf dessen Hinweis auf sein mehrmaliges Verlangen nach Ausrüstung der Wehr* (wo gii uns scriftliken an vortiden unde ok muntliken by juwes radescumpane her Jacob Bramsteden enboden hebben, dat wii unse were myt juwer unde der anderen stede mede wedder utredden etc.), *es sei ihm so belegen, dass es seine Wehr nicht wieder mit Lübeck auf die Ostsee legen könne.* — *[1428]* (in profesto decollacionis Johannis) *Aug. 28.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit beschädigtem briefschliessenden Siegel.

b. Kosten der Wehr.

505. *Wismar an Lübeck: begehrt, dass es der durch drei genannte Ueberbringer bevollmächtigt vertretenen Schiffsmannschaft des von ihm ausgerüsteten und von Herzog Gerhard [von Schleswig] benutzten Schiffes den ihnen noch zukommenden Sold auszahle, da es seinerseits für die Ausrüstung etwa 300 Mark ausgegeben und dem Schiffer bereits 55 Mark und der Mannschaft 41½ Mark bezahlt habe.* — *[14]28* (an sunte Bartholomes avende) *Aug. 23.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 218.

c. Fehdeankündigung.

506. *Hinrich Moltzan sagt den Städten Lübeck, Hamburg, Rostock und Wismar König [Erichs] von Dänemark wegen Fehde an.* — *[14]28* (an sunte Bartholomeus dage) *Aug. 24.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 219.

Versammlung zu Marienburg. — 1428 Sept. 10.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

A. *Der Recess beschäftigt sich hauptsächlich mit der Antwort, die Nikolaus Friderici zu Lübeck erhalten hat. Was die Schiffahrt zwischen Preussen und den Hansestädten betrifft, so soll dieselbe frei sein; doch haben die Schiffer vor der Abfahrt zu beschwören, dass sie nicht in die drei nordischen Reiche fahren wollen.*

[1]) *Vgl. Nr. 460 und S. 330.*

und sich darüber ein Certifikat ausstellen zu lassen; Auslieger und Vitalienbrüder, die einen mit solchem Certifikat versehenen Schiffer schädigen, sollen weder in den Hansestädten, noch im Lande der Holstenherren sicher sein; der Schiffer, die ein solches Certifikat nicht besitzen, wollen sich die Hansestädte nicht annehmen: dies wird genehmigt, und man will sich der Zustimmung des Hochmeisters versichern (§§ 1, 2). In Betreff der Fahrt durch den Sund wollen die Hansestädte sich den Preussen nach Möglichkeit günstig erweisen; zeigt es sich aber bei deren Ankunft im Wismarschen Tief oder in der Trave, dass die Fahrt unthunlich ist, so sollen die Preussen ihre Waaren zu Lübeck ausladen und durch den Stecknitz-Kanal nach Hamburg schicken: darauf will man sich nicht einlassen und deshalb die Fahrt durch den Sund den preussischen Schiffen nicht gestatten (§ 3); den Schiffen der Engländer, Holländer oder Zeeländer, welche durch den Sund fahren wollen, sollen keine preussischen Güter in Fracht gegeben werden (§ 6)[1]. Den nach Lübeck kommenden preussischen Schiffen soll gestattet sein, mit den dort einzukaufenden Waaren nach Preussen zurückzufahren[2], wenn die preussischen Städte die Versicherung geben, dafür sorgen zu wollen, dass die betreffenden Waaren den Feinden der Hansestädte nicht zugeführt werden sollen: dies wird, da der Hochmeister einverstanden ist, genehmigt (§ 4). Wegen der Unkosten des Nikolaus Friderici[3] und wegen einer Erkenntlichkeit für seine Bemühung will man sich berathen (§§ 7, 8). Kulm und Thorn sollen den Hochmeister um Verwendungsschreiben für die in der Baien-Flotte gefangen genommenen preussischen Schiffer[4] angehen (§ 5).

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus der Versicherung der preussischen Städte wegen der von Lübeck auszuführenden Waaren.*

C. *Der Anhang betrifft die Fahrt der Holländer, Zeeländer und Engländer durch den Sund.*

A. Recess.

507. Recess zu Marienburg. — 1428 Sept. 10.

D aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1415—1450 fol. 85b—86b. Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 386.

Anno Domini 1428 feria sexta post nativitatis Marie domini nuncii consulares civitatum terre Prussie subscriptarum, videlicet: de Colmen Johannes Stertcz, Lorenz Koning; de Thorun Leeffardus Blomentall, Johannes Becker; de Elbingo Tid[emannus] Nase, Henricus Halbwachssen; de Brunsberg Petrus Benefeld, Nicolaus Flugge; de Konigsberg Reymarus Byland, Paulus Schadewinkell; de Danczik Johan Basener et Bartholomeus Groning, in Marienburg ad placita congregati, subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

1. Primo so hat Nicolaus, der herren schreiber von Danczik, syn botschaft von den hensesteten ingebracht, so das under vil handelunge und reden, die do von der zegelacien mit den steten gewest und gehandelt ist, dieselben hensestete endlich eyn sulch antword von en gegeben und gesagt haben, das die schiffe, die czwisschen den steten und dem lande czu Preussen segelen wellen, mogen sicher und frey segelen vor die stete und vor die iren, die umme iren willen thun und lassen wellen, in sulcher weise, das dieselben schipphern, die uss dem lande czu Prussen segelen wellen, sullen komen vor den rath derselben stat, do sie ussegelen wellen, und do ir recht thun, das sie in die drey reiche des koninges czu Dennemarken nicht segelen wellen und sullen, und dorobir czu eyner beweysunge der stat vorsigilten brieff nemen. Disselbe hat Nicolaus by unsirm hern homeister also gebracht, und der hat das also vorvulburtt und czugelassen und hat befolen den

[1]) *Vgl. Nr. 455.* [2]) *Nr. 499b.* [3]) *Nr. 453 § 12.* [4]) *Nr. 432, 324.*

schiffhern, die in die see segelen wellen, czuczusagen, das sie sich bereit machen und nach desser tagfartt segelen mogen nach sulcher eyntracht und vorramung, alse die stete czu Lubeke beslossen und czu antworte von en gesagt haben. Hiiruff haben die hern ratessendeboten, alhiir seynde, ouch geredt und handelung gehabt, und nachdeme das is unser herre homeister czugelassen und vorliebet hat, so wellen is die stete hiir versamelt in derselben wise ouch czulassen und vorvulborten; doch wellen sie disselbe den hern vom Colmen adir Thorun befelen, by unsirn hern homeister czu brengen und siene vulbort selben mete[czu]horen[a].

2. Item wer sulche briefe, als vor screben ist, by im hette, wurde der in der zee von der stete usgemachten lewten adir von den vitalien beschedigt, dieselben sulden in keyner hensestat, noch in der hern lande czu Holsten, geleytet noch gesichert seyn mit irem leibe und gute. Were is ouch sache, das imand uff der zee beschedigt wurde, der sulche briefe nicht hette, do welden sie nicht vor antwerten.

3. Item mit der zegelacien durch den Sund, do haben die hensestete also czu geantwortt: wellen die schipphern mit den grossen schiffen, die durch den Sund gerne segelen wellen, komen mit iren schiffen und gutern vor die Traven adir das Wismersche Tieff, umbe czu vorhoren und erfarene, ab sich die sache so welde machen, das sie durch den Sund adir Belt muchten segelen, wes en die stete dorinne helffen mŭchten, do welden sie ires vormogen gerne inne thun; welden sich aber die ding yo also nicht machen, das dasselb vortgang haben muchte, so muchten sie czu Lubeke usschiffen und vorbas durch den graben zu Hamburg ire guter brengen etc.. Disselb hat Nicolaus ouch also an unsirn hern homeister gebracht, und dis hat unser herre czu den steten gesatcztt, das czu dieser tagfart czu handelen und das beste dorinne czu ramene und czu erkennene. So haben die stete disselb gehandelt und erkennen vor das beste, das die sachen also besteende bleiben bis czur czeit, das man ander czeitung erfare, und das en nicht nŭttcz dunket, uff sulche ebenthure und vorramung, als die stete vorgegeben haben, diss czeit jares czu schiffen und czu segelen.

4. Item so hat Nicolaus ingebracht, das her von den steten czu Lubeke begert hat, das dieselben schiff, die hiir uss dem lande czu Lubeke nw segelen wellen, do nicht bekummert noch behalden wurden, gleich sam czu jare gescheen ist, sunder widder von danne mit saltcz und andern gutern segelen mogen etc.. Dorczu haben sie also geantwortt, das sie das gerne gestaten und czulassen wellen, by sulcher underscheyd, das en eyn brieff kome hiir von den steten diss landes, das sie das vorwaren und bestellen wellen, als sie beste mogen, das sulche gutter, die von Lubeke heerkomen, hiir uss dem lande nicht gefurtt, noch geschiffet werden in die drey reiche adir dohyn, do ire fyende von gespeiset und gesterket muchten werden. Disselbe haben die [stete[b] den] hern vom Colmen und Thorun befolen, bey unsirn hern homeister czu brengene und siene vulbortt dorinne czu horene. (Und[c] dis hat unsir herre also czugelazen, und dis ist den steten gescreben.)

5. Item so haben die stete befolen den hern vom Colmen und Thorun, czu bittene unsirn hern homeister, das siene gnade welde schreiben und bitten vor die gefangenen schiffhern, die in der Bayschen vlote gefangen wurden.

6. Item so ist der stete gutdunken, das nymand von den inwoneren diss landes schiffe gutter mit den Engelschen, Hollanderen adir Zelandern, die sich nw bereiten durch den Sund czu segelne, nach eyner andern vorramunge, die in vorczeiten gescheen und den inwoneren diss landes, den Engelschen und Hollandern vorkundigt ist.

a) metehoren *D*. b) stete den *fehlt*. c) Und — gescreben *Zusatz*.

7. Item so hat Nicolaus vorgegeben, das her uff dieser reise kegen Lubeke vorczeret und usgegeben hat mit allerley unkost und ungelde und mit der reisen, die her von Danczik zum hern homeister czur Liebenmoll geczogen was, vorczert 48 mark geringes. Dis haben die stete czu en genomen, doruff czu sprechen, wo man dis geld nemen sal, das mans beczale.

8. Item was die herren Nicolao czu gutte und frundschaft thun wellen vor siene mûhe, das steit czu irem erkentniss.

9. Item haben die herren von Konigsberg vorgegeben, wie das sie in vorczeiten haben hoffe gehabt vor irer stat, die haben sie dornach usgethan gertenern und bawleuten czu czinse; nw komen die thumherren und heisschen von den lewten, die doruff wonen, den czehenden, und doch der czehende in vorczeiten ny dovon gegeben noch gemanet ist. Hiiruff begeren die herren von Koningsberg von den steten rath und bystendikeit czu haben und in iren rethen czu handelen und czu wegen, ob das die thumherren mit rechte und gleiche manen, adir ab man sich geweren moghe mit rechte.

B. Korrespondenz der Versammlung.

508. *Die zu Marienburg versammelten Rathssendeboten der preussischen Städte an Lübeck: Nikolaus [Friderici], der Stadtschreiber Danzigs, hat ihnen berichtet, was es ihm auf seine Werbung geantwortet und insbesondere, was die [kriegführenden] Städte in Betreff der Schiffahrt zwischen ihnen und Preussen beschlossen haben; haben beschlossen, es ebenso zu halten, und begehren, dass es die Schiffe, die aus Preussen zu ihm kommen werden, mit den bei ihm zu kaufenden Gütern ungehindert zurückkehren lasse, da sie dafür sorgen werden, dass solche Güter und insbesondere das Salz nicht in die drei Reiche [König Erichs von Dänemark] unmittelbar oder mittelbar gebracht werden. — Unter dem Siegel Danzigs, [14]28* (upp den negesten fridach na unser leven frouwen dage erer gebortt) *Sept. 10.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 65b; überschrieben: Ita scriptum est consulatui Lubicensi ex parte velificacionis et aliarum causarum, ut patet in subscriptis.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 7, Nr. 227.

C. Anhang.

508a. *Danzig an Lübeck: berichtet, dass, als es sein letztes Schreiben Okt. 15 erhalten habe, die Holländer, Zeeländer und Engländer fortgewesen seien; wegen der Ausfuhr nach den drei [nordischen] Reichen werde es aus den beiden Schreiben der preussischen Städte ersehen haben, dass man sich nach der Ordinanz der Städte richten wolle. — [14]28 Okt. 16.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 66a; überschrieben: Item civitati Lubicensi super litera ipsorum de avisacione Hollandrinorum et Zelandrinorum etc., ne velificent per portum Sundensem etc..

Ersame hern, besundern gunstige frunde. Juwe und der andern hern, der stede sendeboden, breve, uns vormals gesandt, inneholdende, dat wii den Hollandern, Zelandern und Engelschen warschuwinge don wolden, dat se durch den Sund nicht en segelen etc., hebben wii gutliken empfangen und wol vernomen, und hebben uns na juwen breven gerichtet und juwer beger und bede gefolget na unsem besten

vermogen. Sunder, leven frûnde, alse uns nw juwe letczste breeff geentwerdt wart am negesten dage vor Galli, do weren de Hollander, Zelander und Engelischen alle affgesegelt, so dat wii vorder to der tiid dar tho nicht gedon kunden. Ok, leven vrunde, alse gii roren in dem sulven breve, dat wii uns by unsem hern homeister bearbeiden wolden, dat dat verwaret wurde, dat de coepman nene guder ute Prussen in de dree riike fure edder schepe, also, leven vrûnde, twiifele wii nicht, gii hebben wol vernomen in tween breven, juwer leve van den gemenen steden disses landes gescreven, dat de dinge hiir im lande na der stede ordinancie und na imbrengen Nicolai, unses schrivers, sin verwaret. Scriptum Danczik Galli confessoris 28. anno.

Consules Danczik.

Versammlung zu Wismar. — 1428 Sept. 17.

A. *Die Vorakten betreffen die Ansammlung der dänischen Kriegsflotte.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem Schreiben an den Hochmeister, in dem die Städte bitten, die Schiffe, welche durch den Sund fahren wollen, zurückzuhalten.*

C. *Der Anhang betrifft die durch die Rathssendeboten Lüneburgs geschehene Soldzahlung an dessen Auslieger.*

A. Vorakten.

509. *Rostock an Wismar: die bei König [Erich] versammelten Rathssendeboten der Hansestädte haben ihm durch einige seiner Bürger sagen lassen, der König habe ausserordentlich viele Schiffe auf der See, und sie befürchten, er denke, die Tiefe der Städte* (unse depe) *zu versenken; Hinrich Rapesulver hat darüber an Lübeck geschrieben, aber die Boten sind von den Dänen betroffen worden und haben die Briefe befohlenermaassen über Bord geworfen; hat Stralsund ebenfalls benachrichtigt und begehrt, dass es seinerseits Lübeck in Kenntniss setze. — [1428]* (des vridages na nativitatis Marie) *Sept. 10.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 228.

510. *Wismar an Lübeck: sendet angeschlossen ein Schreiben Rostocks. — [14]28* (des sunnavendes bynnen den achte daghe unser leven vrowen erer bord) *Sept. 11.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit beschädigtem briefschliessenden Siegel. Auf der Rückseite: Littera Wismar mit der ingeslotenen scrifft der van Rostoke breve, wo de koning mit velen schepen in der zee sy etc..

B. Korrespondenz der Versammlung.

511. *Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten und Hauptleute der Hansestädte an Hochmeister Paul von Russdorf: die zu Nykjöbing versammelten Rathssendeboten der Hansestädte haben ihnen mündlich Botschaft gesandt, dass König [Erich] von Dänemark viele Schiffe ausgelegt habe, welche die Handelsflotte, die aus Preussen durch den Sund fahren wolle, auflauern*

solle, und ihnen aufgetragen, ihm dies unverzüglich mitzutheilen und ihn zu bitten, die Schiffe bis zu weiterer Nachricht zurückzuhalten. — [14]28 Sept. 17.

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Gekomen czu Marienburg am sontage noch Michaelis *[Okt. 4]* im 28. jore.

Irluchtighen unde grotmachtigen heren, heren Paule van Rusdorpe, hoymeystere Důtschens ordens in Průtzen, unsem aldergunstigisten heren, myt werdicheyd ghescreven.

Underdanigen wilghen denst unde allent, wes wii gudes vormoghen, odmůdighen vorscreven. Grotmachtighe furste unde gunstighe gnedighe here. Wii bidden juwer herlicheyd weten, dat der hensestede sendeboden, by dem heren konynge van Dennemarken to Nykopinge to-daghe vorgaddert, ere enkede muntlike bodeschop, loven wol werdych, de noch gisterne by en was to Nykopinge, to uns tor Wismar over ghesand hebben, umme uns to vorkundighende, dat de vorscreven here konyng van Dennemarken overvele groter schepe, wol bemannet unde tor were uthgheverdighet, unde noch vele meer clener schepe an der see hefft, myt vele grother macht, wan he noch je vôr ghehad hefft, beyde bynnen unde bůten Sundes, welke schepe alle varende synt uppe de vlote schepe, de copvard uthe juwen havenen unde ghebeden dorch den Sund seghelen willen, umme de to nemende, dat de milde God affkeren můte. Unde de sulven der stede sendeboden hebben uns ernstliken tountboden, dat wii sunder alle sůment juwer herlicheyd dit vort vorscriven unde vorkundighen scholen unde juw odmůdighen anvallen unde bidden, dat gii desse vorgheroreden schepe, an juwen havenen unde ghebeden wesende, dar nycht uthseghelen laten, eer de stede juwen gnaden anders wes vorscriven. Unde wente, gnedighe here, juwe herlicheyd vil bet irkennen mach, wan wii juw vorscriven konen, were id sake, dat de vorscreven vlote, de uthe juwen havenen unde ghebeden seghelende werd, deme heren konyncge vorscreven in de hand queme, dat dar van juwer herlicheyd landen unde luden unde uns allen grot vorderffliik schade untstande worde. Hir umme bidde wii myt gantzen demůdigen beden, dat juwe grote werdicheyd van stund an wille laten bestellen, dat desse vorgheroreden schepe uthe juwen havenen unde ghebeden nynewiis en seghelen, eer de stede juw anders wes vorscriven; dat dunket uns tomale nůtte unde grot van noden syn, wente, alze wii irvaren, so stellen zik de deghedincge vor deme heren konyncge vorscreven nycht also gůtliken to dem vrede, alze lichte wol nůtte were. Over wes dar ane vorhandelt unde sloten werd, dat willen juw de stede sunder sument benalen, alze see erst konen unde moghen. Willen uns hir ane to bewisende, dar umme wille wii alle to denste unde willen wesen juwer groten loveliken werdicheyd, de God almechtych můte sterken unde bewaren to lancgen saligen tiiden. Unde wii bidden des juwe gnadafftighe antworde. Screven under der Wismerschen secrete, des wii alle hir to bruken, des vridages na des hilghen cruces doghe exaltacionis anno 28.

Juwe underdanighen radessendeboden unde hovetlude der stede were, tor Wismar wesende, unde radmanne tor Wismar.

C. Anhang.

512. *Wismar beurkundet, dass Marquard Stortebeker vor ihm für sich und seine Gesellen, deren Hauptmann er gewesen, bekannt hat, von Godeke van Tzerstede und Friedrich Hogheherte, Rathssendeboten der Stadt Lüneburg, ihren*

Sold (den see van en to der zee wart vordenet hadden) *voll ausbezahlt erhalten zu haben.* — *1428* (des sondaghes na Mychaelis) *Okt. 3.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit unten aufgedrücktem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 235.

Verhandlungen zu Nykjöbing. — 1428 Sept. 11 — Sept. 18.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Lüneburg und Wismar.

A. *Die Vorakten bestehen aus einem (wohl nicht hierher gehörigen) Schreiben zweier Rathsmitglieder Lüneburgs an zwei Rathsmitglieder Lübecks über uns unbekannte Verhandlungen mit Herzog Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg und dem Begleitschreiben Lübecks an Wismar bei Uebersendung der Abschrift eines von Herzog Wilhelm erhaltenen, uns ebenfalls unbekannten Schreibens.*

B. *Ueber die Verhandlungen sind uns Berichte von beiden Parteien erhalten. Sept. 5 kommen die Städter mit Herzog Wilhelm vor Nykjöbing an und ziehen Sept. 6 in die Stadt ein; Sept. 10 langt König Erich von Dänemark ebenfalls an. Sept. 11 kommt der König zu Herzog Wilhelm in dessen Herberge, und dieser lässt darauf den Städtern durch seinen Rath melden, der König begehre, seine Ansprache gegen sie Sept. 12 auf dem Markte, beziehentlich auf dem Rathhause, öffentlich verlauten zu lassen; die Städter verlangen, dass dies nicht öffentlich, sondern nur im Beisein der Räthe des Königs und derjenigen Herzog Wilhelms auf dem Rathhause geschehe. Am Sonntag, Sept. 12, Mittags 12 Uhr, kommt König Erich mit seinen Räthen auf das Rathhaus, lässt seine Ansprache gegen die Städte verlesen und übergiebt sie Herzog Wilhelm, damit sie den Städtern zu Behuf ihrer Antwort nochmals vorgelesen werden könne. Nachdem dies in der Herberge Herzog Wilhelms geschehen ist, wird über Nacht auf Grund der Besprechung der Sendeboten eine von den Lübeckern besorgte schriftliche Beantwortung hergestellt. Sept. 13, Morgens 7 Uhr, wird dieselbe in Gegenwart der Räthe König Erichs, Herzog Wilhelms und der Holstenherren verlesen und darauf Herzog Wilhelm ebenfalls übergeben. Alsdann geht man zu der Sache der Holstenherren über; Erich Krummendiek erklärt, der König meine, das Herzogthum gehöre ihm rechtmässig und sei ihm durch richterlichen Ausspruch zuerkannt; Propst Nikolaus Sachow von Schleswig erwidert, das Herzogthum sei das väterliche Erbe der Holstenherren und der Ausspruch König Sigismunds sei, wie gebührend bewiesen werden solle, nicht rechtskräftig. Sept. 14 wollen die dänischen Räthe die Verhandlungen wegen der Holstenherren aussetzen, aber die Räthe derselben und die Städter erheben Widerspruch dagegen. Von den Dänen wird darauf vorgeschlagen, dass die Holstenherren Gottorf und Schleswig abtreten, Sonderburg, Tondern, und was sie sonst haben, behalten, den Herzogstitel weiterführen und Entschädigung an Land und baarem Geld erhalten sollen; die Holsten bitten dagegen, dass der König ihre Herren auf ihre oder auf seine Lebenszeit mit dem Herzogthum belehne oder seine Pfandschaften sich ablösen lasse, und begehren eventuell eine richterliche Entscheidung. Sept. 15 erklären die Dänen, König Erich könne in eine richterliche Entscheidung über das*

Urtheil König Sigismunds hinaus nicht willigen, wolle aber durch Herren und Fürsten entscheiden lassen, ob er das könne. Nach vielen weiteren Verhandlungen, die uns nicht berichtet werden, wird Sept. 18 ein neuer Tag, 1429 Mai 22 zu Nykjöbing, vereinbart. — Dem dänischen Bericht zufolge, der die Verhandlungen wegen des Herzogthums nicht berührt und für die Verhandlungen mit den Städtern keine Tagesangaben bietet, wollten die Dänen die Obmannschaft König Sigismund, die Städter dagegen den Kurfürsten übertragen; ausserdem wollten die Städter das während der Fehde Geschehene von Herzog Wilhelms Schiedsspruch ausgenommen wissen, während die Dänen auch in Bezug auf dieses sich seinem Ausspruch unterwerfen zu wollen erklärten.

C. *Die Beilagen bestehen aus der Ansprache König Erichs gegen die Städte und der von ihnen gegebenen Antwort.*

A. Vorakten.

513. *Hinrich Viscule und Johann Schellepeper an Bürgermeister Kord Brekewold und Rathmann Johann Bere zu Lübeck: bei ihren Verhandlungen mit Herzog Wilhelm [von Braunschweig und Lüneburg] wegen der Adligen* (umme de hovelude) *hat dieser ihnen gesagt, er wolle sich sofort deswegen bemühen; begehren, dass auch sie mit ihren Freunden reden, damit, wenn aus der Sache nichts werden sollte, der Herzog nicht Kosten und Mühe vergeblich aufgewandt habe; senden den zu Verden* (dar gi mede weren) *vereinbarten Recess. — [1428]* (des dinxedages vor decollacionis Johannis baptiste) *Aug. 24*[1].

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 220.

514. *Lübeck an Wismar: sendet Abschrift eines von Herzog Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg erhaltenen Briefes; begehrt, dass es dieselbe an Rostock schicke und von diesem ihre Weiterbeförderung an Stralsund erbitte. — [14]28* (des midwekens na sunte Bartholomei dage) *Aug. 25.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Sekret.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 222.

B. Berichte.

515. *Städtischer Bericht. — 1428 Sept. 5 — Sept. 18.*

L aus der Handschrift zu Lübeck.

1. Int erste anno Domini 1420 octavo dominica die ante festum beate Marie virginis[2] qwemen de heren sendeboden der stede: van Lubeke Hinrik Rapesulver, Detmer van Thunen unde Johan Bere; van Hamborch Johan Wye, Erik van Tzeven unde Vicke vamme Hove; van Rozstock Gherd Wynman, Johan Burowe unde Ludeke Wulff; vamme Stralessunde Hinrik Blome, Clawes Lyppe, Reyner Rapesulver unde Johan Vorwerk; van Luneborch Nycolawes Gronehagen unde Hinrik Hoyeman; van der Wismer Everd Groteek unde Bertold Weytendorp to Nykopinghe vor de bu. Unde wowol se bynnen Nykopinghe geleydet unde erer stede wapene dar umme herberghe willen upgeslagen weren, so en mosten se des dages doch to Nykopinghe nicht in de bu vor Vicken van Vitzen, Gherde Bruzeken unde Braden. Unde allene id dem heren hertoghen Wilhelme angeworven ward, dat he to Nykobinghe in unde uppe dat slot komen scholde, so en wolde he des doch nicht don,

[1]) *Vermuthlich 1426 Aug. 27; s. oben S. 68.* [2]) *Sept. 3.*

zecghende, he were mit den steden utekomen; wor se bleven, dar wolde he mede bliven. Unde bleff ok de nacht mit en buten Nykopinghe bette des anderen daghes[1]; do qwemen se alle dar in, eyn jewelik an sine genamene herberghe etc..

2. Item des vrydaghes na unser leven vrowen daghe nativitatis[2] qwam de here koningh Erik van Denemarken etc. to Nykopinghe. Unde des sunnavendes dar na[3] qwam he tohand[a] na middaghe to dem heren hertoghen Wilhelme erbenomed in sine herberghe, unde entfeng ene wertliken mit temeliker grute. Unde also se sik malkandere begrot unde vorwordet hadden, sande de erbenomede here hertoghe Wilhelm by vespertyd sinen erliken rad, mit namen den erwerdighen vader, hern Boldewine, abbete to sunte Michele bynnen Luneborch, den strengen unde doghentsamen hern Bernde Kannen, rittere, Hartighe van Bulowe unde Wedekinde vamme Loo, knapen, to den erbenomeden steden to den grawen moniken unde let en vorkundighen, wo de erbenomede here koning by eme geweset were unde ene mit wertliker grute entfanghen hedde, alse vor gerored is; unde wo he dem erbenomeden heren koninge hadde [vorgegeven][b], wo unde in wat wyse he dar umme siner gnaden, siner oheme van Sleszwyc unde der erbenomeden stede leve willen gekomen were unde sik dar mede gerne beweren unde bearbeyden wolde, dat alderbeste, dat he konde unde mochte, dat id alumme vormyddelst der hulpe Godes twisschen sinen gnaden, sinen ohemen van Sleszwiic unde den steden to vrundlicheid komen mochte; unde wo dat de here koning na velen achten eme dar to gesecht unde antwordet hadde, allene id wol redelik unde lymplik were, dat he siner oheme van Holsten zake erst voreneme, so hadde he doch mit den steden vele to handelende, dar umme he der stede zake erst vorenemen moste, unde bat, dat he bestellen wolde laten, dat de stede des anderen daghes, dat was des sondages na unser leven vrowen dage nativitatis[4], eft id nicht en reghende, qwemen uppe dath merked to twelven in de clocken na myddaghe edder, eft id reghende, mit eme und sinen rade uppe dat radhus; dar wolde he sine ansprake, de he to den steden hadde, vor alder werlde opembarliken vorluden laten etc.. Unde hyr up na gudem berade antwordeden de stede den ergenanten hern abbete, hern Bernde, Hartighen unde Wedekinde, des erbenomeden heren hertoghen rade, se hadden dar uterliken umme gesproken unde id overweghen, also se ok wol sulven besynnen konden, dat id nicht nutte en were, dat sodane dinghe schegen na myddaghe unde so opembare vor alle mannes jeghenwardicheid, wente de here koning dar lichte ichteswes zecgen mochte edder zecgen laten, dat den steden edder welkeme van en to na were unde dar antworde up vallen mochte, dat de here koning edder de sinen to unwillen nemen, dar myshegelicheyd, vordret unde schedelik arech van komen mochte, alse lichte des gelik wol er geschen were; biddende, dat se id gudliken bii eren gnedighen heren, hertoghen Wilhelme, bringhen wolden, dat sine gnade bii dem heren koninghe vorworden unde bearbeyden wolde laten, dat he sine ansprake wolde vorluden laten uppe dem radhuse in ere beyder unde erer beyder redere jeghenwardicheyd; dar wolden de stede sodane ansprake gerne gudliken horen unde dar vorder to don, dat lymplik were, na eres erbenomeden heren, hertoghen Wilhelmes, unde eren rade etc.. Wo to de erbenomeden des heren hertighen Wilhelmes redere na besprake seden, se wolden id gerne by eres heren gnaden bringhen, unde wes sinen gnaden van dem heren koninghe in den dinghen weddervore, worde sine gnade en wal benalende etc..

3. Unde des sulven avendes qwemen de erbenomeden redere des heren hertoghen Wilhelmes wedder bii de stede vor der Hamborgher herberghe, wervende,

a) tohand tohand *L.* b) vorgegeven *fehlt.*

1) *Sept. 6.* 2) *Sept. 10.* 3) *Sept. 11.* 4) *Sept. 12.*

wo eres heren gnade gehandelt unde gesproken hedde mit des erbenomeden heren koninges reden, alse van der vorscrevenen zake weghen, also dat se na velen insaghen geantwordet hadden, allene dat ere here unde se jo gemened hadden, id scholde opembare vor alder werlde geschen hebben, dat ere here sine ansprake tegen de stede wolde vorluden hebben laten, yodoch so wolde he des vorscrevenen sundages to 12 in de clocken mit sinen rederen allene komen uppe dat radhus unde laten dar sine ansprake tegen de stede in jeghenwardicheid des heren hertoghen Wilhelmes unde siner redere hoveschen in scriften vorluden laten unde nymande dar ane to na laten spreken unde wolde ok der stede antword dar enteghen gudliken horen etc..

4. Unde alse dit also ghevil, dat de erbenomede here koning mit sinen prelaten unde anderen sinen rederen, de erbenomede here hertoghe Wilhelm mit sinen rederen unde de stede uppe dat radhus gekomen weren, let de erbenomede here koning vormyddest sinen cancellere sine ansprake scrifftliken vorluden na siner genuchte unde sede dar to, dat siner alle heren unde vorsten, riddere unde knechte to rechte scholden mechtich wesen, na siner clage unde der stede ansprake. Unde sede to dem erbenomeden heren hertoghen Wilhelme: Leve oem, wy bidden jw, dat gii, eft uns de stede nicht recht werden en wolden, dit nasecgen vor den korvorsten unde anderen heren unde vorsten, dat wii uns aldus vorboden hebben. Unde dar na dede he protestacien, dat he annamede, alse de stede in erer protestacien gerored hadden, also dat he deme ok also volgen unde vuldon wolde. He vraghede ok her Hinrike Rapesulvere, zecghende: Leve her Hinrik, ya ik mach wol hetesche her Hinrik zecgen, wor umme sint gii stede myne vyende worden? ik menede doch, dat ik des nicht tegen jw vordenet en hadde etc.. Wor to unde to allen vorscrevenen stucken de erbenomede her Hinrik van der stede weghen sede: Leve gnedighe here, wii willen dar gerne umme spreken. Unde na besprake ginghen de stede wedder vor den heren koning, unde her Hinrik erbenomed sede van erer wegene: Leve gnedighe here, juwe ansprake unde wroghe[a] hebbe wii wol geboret unde vornomen; unde des is vele, also dat wii des all nicht wol entholden hebben noch entholden konden, alse uns wol nod were, unse antword dar entegen to donde; sunder wii begheren, dat gij juwe ansprake, alse de hiir vorlud is, eft se uns nicht werden mach in scrifft, willen overantworden laten unsen gnedighen heren, hertoghen Wilhelme; so wille wii gerne bii sine gnaden ghan unde horen se noch eynes lesen, uppe dat wii unse antword dar de bet entegen maken moghen. Unde dar sprak he umme unde antwordede, de ansprake hadde he dem heren hertoghen Wilhelme uppe loven antwordet, also dat he se uns lesen lete; jodoch uns nyne utscrifft dar van to ghevende etc.. Unde dar ward do vort in gesproken vormyddest dem erbenomeden heren hertoghen Wilhelme, also dat he mit dem heren koninghe vorramede, dat he welke sines rades des anderen daghes, alse uppe den mandach[1], des morghens to zovenen in de clocken hebben wolde uppe dem radhuse, de dar der stede antworde tegen sine ansprake horen unde bii ene bringhen mochten; unde were ok, dat des vorder behoff worde, dat he dar sulven bii qweme, dat id also ginghe.

5. Unde alse de here koning des also volghich ward na vrundliker insaghe des erbenomeden heren hertoghen Wilhelmes, ghingen de erbenomeden stede mit dem sulven heren hertoghen Wilhelme in sine herberghe unde horeden dar des heren koninges ansprake noch eynes lesen unde seden dar antword entegen, van stucke to stucken, in jeghenwardicheyd des heren hertoghen Wilhelmes unde siner

a) vroghe *L.*

1) *Sept. 13.*

redere, zecgende dar bii, se wolden dar de nacht over gerne up vordacht sin unde wolden des anderen dages uppe dat radhus komen to sovenen in de clocken, alse vor gerored is, unde wolden dar in siner gnaden unde siner redere unde des heren koninges unde der Holstenheren redere jeghenwardicheid ere antword to des heren koninges ansprake hovesche[n] vorluden laten na siner herlicheit unde siner erliken redere gudliken anwiisinghe, also dat se hopeden nicht unlymplik sin en scholde. Unde dit behagede deme erbenomeden heren hertoghen Wilhelme also wol unde sede, he wolde dar also gerne up warden. He let ok den steden zecghen vormyddest dem strengen hern Bernde Kannen, alse he ok er van siner wegene gesecht hadde: Leven vrunde, duchte jw dat wii in dessen dingen anders don edder vortvaren scholden, denne wii don, wii bidden jw, dat gii uns dat zecgen; deme wille wii mit willen also gerne don, unde willen juwes rades unde guder underwiisinghe dar gerne ane horen. Dar de stede wedder upp seden, se danckeden sinen gnaden denstliken vor sinen truwen, vlit unde arbeyt, wente se seghen wol, dat id sine gnade mit allen truwen mende, unde sine wiise, wervynghe unde upsette beville en gantz wol. Unde hiir up let he den steden schenken van sinen wine. Unde do danckeden se eme unde schededen van sinen gnaden etc..

6. Unde alse de stede de anstande nacht uppe dat vorgerorede antword scholden vordacht sin, wo dat lympelikest, vochlikest unde nuttest vor se ludende worde, bestelleden de heren sendeboden van Lubeke, dat vormyddest de eren de nacht over eyn antword in scrifft vorramed unde gesat ward, na lude, alse hiir na screven steyt etc.: *Folgt Nr. 517.*

7. Unde alse de vorscrevenen stede des mandaghes morgens uppe dat radhus qwemen, leten se dat vorscrevene ere antword tegen des heren koninghes ansprake in des erbenomeden heren hertogen Wilhelmes, siner redere, des heren koninges unde der Holstenheren redere jeghenwardicheid lesen. Unde alse sodane antword gelesen was, besprak sik de erbenomede here hertoghe dar umme mit des heren koninges rederen, unde na der besprake zede he: Leven vrunde, wii begheren, dat gii uns juwe antworde, alse dat hiir gelesen is, willen overgheven up geloven, by uns [to] beholdende. Dar to de stede seden: Gnedighe here, wii willen id juwen gnaden gerne overgheven uppe loven, dat juwe gnade nymende utscrift dar van en gheve edder gheven en late. Unde alse siner herlicheid dat antworde also uppe geloven overantwordet was, zede he: Leven vrunde, wowol dat desse erbaren unses gnedigen heren redere zecgen, en were wol vurder nod, uppe juwe antword intosecgende, so blive dat bii sik; wii willen de beyde scrifte, alse ansprake unde antworde, over lesen horen unde vorsoken, eft wy dar vrundlicheid ut vorramen moghen, beyden partien to den besten, na legenheid, alse des dages hyr vorramed were etc..

8. Unde dar mede ward do angehoven de zake twisschen den heren koninge unde den Holstenheren etc.. Unde de here hertoghe Wilhelm let zecgen to des heren koninges rade vormyddest hern Bernde erbenomed aldus: Leven vrunde, wolde gii vorluden laten unses gnedigen heren, des koninges, tosage unde begher, alse van der Holstenheren weghene, so wolde myn gnedighe here, hertoghe Wilhelm, dar entegen horen de erliken sendeboden siner oheme van Holsten, unde wolde sik dar denne gerne mede bekummeren, dat he ok wes vrundlikes dar ane vorramen mochte. Des bespreken sik des heren koninges redere unde seden, se wolden gerne dar umme ghan by eren gnedighen heren, den koning, umme siner gnaden meninghe unde willen dar van to horende. Do sede hertoghe Wilhelm: Leven vrunde, gii weten unses gnedighen heren, des koninges, meninge wol; zecged uns wes, dar wii den dinghen wat negher mede komen mochten. Do bespreken se sik over unde her Erik Crummedyk sede van erer weghen: Gendighe here, juwe

gnade heft dar so vakene bii geweset, dat gii unses gnedighen heren, des koninges, ansprake unde meninge wol weten. Unde sede vurder, eres heren, des koninges, meninghe were, dat Sunder-Jutlande sin were mit rechte, unde were eme mit rechte togheordelt vormyddest unsem aldergnedighesten heren, dem Romischen koninge; begherende, dat eme van den Holstenheren dar nyn wedderstand ane scheghe etc.. Hyr up bereden unde bespreken sik der Holstenheren redere unde antwordeden dar to vormyddest dem ersamen heren meister Nicolaus Sachowen, proveste to Sleswiic, aldus: Int erste alse her Erik erbenomed sede, des heren koninges meninghe unde ansprake were, dat Sunder-Jutlande sin were mit rechte, dar seden se to, se en hopeden des nicht, sunder id were der heren van Holsten, erer heren, vederlike erve unde se hadden dar recht to. Unde alse her Erik ok vurder sede, dat dem heren koninghe Sunder-Jutlande vormyddest dem Romisschen koninge togeordelt were mit rechte etc., dar antwordeden se to, war weret, de Romissche koning hadde eyne upsproke gedan van Sunder-Jutlande, aver se hopeden, dat de eren heren nicht schedelik edder to vorvanghe sin en scholde, unde ere heren unde se helden sodanen utsproke unmechtich; unde dat he eren heren nicht to vorvanghe sin en scholde, willen se mit bewysinge wol bibringhen, wor unde wanne sik dat geborede etc.. Do sede de erbenomede her Eric dem ergenanten heren hertoghen Wilhelme: Gnedighe here, wille gii vurder van den zaken horen? wy willen juwen gnaden gerne mer dar van to kennende gheven. Dar antwordede to de sulve here hertoghe: Nen, her Eric, wy willen mit deme, dat wy van unses gnedighen heren, des koninges, wegene, van den rederen unser oheme van Holsten unde den steden gehored hebben, ghan bii unsen heren, den koning, unde mit sinen gnaden dar vrundliken ane spreken unde vorsoken, eft wii dar icht gudes ane werken konen mit hulpe des almechtighen Godes, de uns sine gnade unde hulpe dar to vorlenen mote, to nutte unde vromen des gemeynen besten. Unde dit schach al des mandaghes vorscreven.

9. Des dinxedaghe morghens dar na[1] qwemen der heren van Holsten redere unde vorscrevenen stede wedder bi den heren hertogen Wilhelme uppe dat radhus, also he en des avendes tovorne hadde tozecgen laten, unde let en dat to vorstande gheven, wo he bii dem heren koninghe geweset were unde en vorneme anders nicht, danne dat he de zake mit den Holstenheren wolde uppe recht setten, dat ene togevunden were; yodoch he wolde sine redere, dar he noch vurder mede spreken moste van den dinghen, breve senden. Unde alse des heren koninges redere wedder by den heren hertoghen erbenomed qwemen, zetten se ut, dat men de zake van der Holstenheren wegene stan lete unde neme wedder vore der stede zake, uppe dat men der negher komen mochte. Unde dar ward vornyddest den rederen der heren van Holsten unde den steden ingesecht, se weren dar zamentliken gekomen, ere eyne partie en wolde nichtes to ende annamen sunder de anderen, unde dat men bii der Holstenheren zake vort bleve. Unde also ward der Holstenheren zake wedder vorenomen.

10. Unde des vorscrevenen dinxedages avendes let vorboden de here hertoghe Wilhelm de redere der Holstenheren unde de stede unde gaff en to kennende, wo dat eme bigekomen were van des heren koninges rade, weret dat de Holstenheren dem heren koninghe wolden overgheven Gottorpe mit den herden, dar to behorende, unde Sleswiic, de here koning wolde en andere land weddergheven, unde dar to scholen se beholden Sunderborch, Tunderen unde wes se nu boven Gottorpe unde Sleswiic in weren hedden; unde he wolde en gheld togheven; ok scholden se allike

[1]) *Sept. 14.*

wol eren titel beholden, dat se heten hertoghen to Sleswyc etc.. Dat welk gudliken vorlecht wart. Dar na tohand spreken des heren koninges redere mit den heren hertoghen Wilhelme, sinen gnaden ansynnende, dat he bii der Holstenheren rederen irvaren wolde, wat doch ere begheringe were van erer heren weghen, alset schach. Unde dar to antwordeden se na besprake, se beghereden van erer heren wegene, dat de here hertoghe Wilhelm ghan wolde bii des heren koninges rad, en ansynnende, dat se den heren koning underwiisen unde bidden wolden, dat sine gnade umme Godes willen eren heren van Holsten Sunder-Jutlande gnedichliken vorlenen wolde tor tiid erer beyder levendes edder tor tyd des heren koninges levendes unde neme se dar vore to denste mit eren heren unde vrunden, de se vormochten, unde mede umme bede willen des heren hertoghen Wilhelmes; edder eft he des nicht don en wolde, dat he en denne to loze don wolde, wes eme van Sunder-Jutlande vorsat were; mochte des aver nicht ghan, so wolden se dat setten in dat recht bii heren unde vorsten etc.. Mit deme upsate ghink de here hertoghe Wilhelm bii des koninges redere, en dat to vorclarende, unde de ghingen dar mede bii den heren koning.

11. Unde de sulven redere qwemen des mitwekens morghens[1] wedder uppe dat radhus unde leten vorluden uppe dat stucke, dat der Holstenheren redere utgesat hadden, alse van des rechtes weghen etc., unde seden, eren heren en stunde vor der hand, sodane recht, alse eme van den Romischen koninge togevunden were, vurder nicht bii yemende in recht to settende, wente id were den heren Romischen koninge to na unde ok ereme heren, dem koninge; sunder ere here wolde dat gerne bii heren unde vorsten setten, wer he sodane recht, alse eme van dem heren Romisschen koninge togevunden were, mochte by anders wene vurder in dat recht zetten.

12. Item na velen reden unde wedderreden, dede villen van den vorscrevenen partien, unde na vorbedinghe unde weddervorbedinghen des mitwekens, donredaghes, vrydages unde sonnavendes morghens[2], dat allent wilde unde wanckel vil, wart in dat lateste eynes anderen vrundliken dages vorramed, dese wesen schal to Nykopinghe in Valster achte dage na pinxsten erst to komende[3], umme vrundschop to ramende, eft men kan, in aller wiise, alse desse dach begrepen was; en konde ok de erbenomede here hertoghe Wilhelm dar nyner vrundschop twischen den vorscrevenen partien vorramen, so schal de sulve here hertoghe Wilhelm der stede vorscreven to rechte[a] mechtich wesen, umme wes de here koning to en to zecgende heft, umme dat se eme scholen gedan hebben vor der veyde; unde wes se eme scholen gedan hebben bynnen der veyde, dar willen se to eren to antworden etc.. Boven alle blevet stande uppe den vrundliken dach etc. in aller wyse, alse hyr nu vorramet was.

13. De here koning let ok vorbeden, dar nicht to kopende, dat men utvoren wolde.

14. Item dat nymand den anderen overvallen scholde mit herschilde unde upgerichteten banren, dat doch de koning brak.

516. Dänischer Bericht. — [1428 Sept. 12 — Sept. 18.]

K1 aus kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Lübeck und Hansestädte Nr. 44c; Abschrift eines Hochdeutschen; zu Nr. 517 lateinische Randglossen über den Inhalt.

1. Nota: dy artikel hat der konig von Denemarken etc. in kegenwortikeit lossen lesen zu Newcopigin vor hertzog Wilhelm von Brünswig und den steten, dy seine widersachen sein: *Folgt Nr. 517.*

a) rechtes *L.*

1) *Sept. 15.* 2) *Sept. 18.* 3) *1429 Mai 22.*

2. Do de vorlud wart, da setteden de stete dar en antwort upp. Mank velen worten protestireden[a] se in den solven andworde, dat se wolde[n][b] deme voldôn, alse des Romisschen koniges briff usweisede, den meister Nicolaus Stok en presentirede in dem Oressunde. Dat wart von en angenamet.

3. Wer se von stunden an wolden den krig affdon, alse de breffe utweisede, eddir enen bestendeliken vrede maken, wo lank adir wo kort se ene maken wolden, des scholde[c] men en volgen na utweisinge des briffes. Dat kunde do ok nicht scheen.

4. Dar na wurden vele worde maket von richtgange to eynen anderen daghe und wart inne vorramet van eynem obirmanne over de schedesheren, ufft se sik nicht vordregen kunden. Do vorramede wy uppe den Romisschen koning. Den vorlegeden se und koren uppe der koreforsten en. Do antworte wy to, id borde sik so na reddelicheid nicht, dat me den lênman hogede boven den lênheren, und nach den, dat he erer aller here is, so borde sik jo, dat he eyn[d] overman dar to bleve, und sundergen dar umme, dat de sake er vor em gewest hadde und sik in de sake gesteken hadde vormiddelst siner bodescop, de dar jegenwardich was. Dat kunde do ok nicht scheen.

5. Dar nach schach, dat de vorbenomede hertich wech wolde. Alse wart uns to horende, wo etlike van den steden scholden gesecht hebben, wo se gerne wolden ere unde recht don und dat kunde en nicht scheen. Des ginge wy do vor den hertich unde vrogeden, wor umme he en sulke rede stedede, de so doch in der worheid nicht en weren, nach deme dat dat vorboden was, dat nemende seyn recht vormeren scholde uppe deme daghe. Des andwerte he, dat he mit en spreken wolde, unde wolde horen, wo id dor umme were; [unde][e] qwam weddir und sede, de stete wolden alles rechtes by em bliben. Des wart em antwert, wor umme dat se dat nicht er gesecht hadden; wente hadden se dat er gesecht, en[f] scholde wol en gud andwert geworden hebben. Dar nach altohand wart em gesecht, dat unse here, de koning, wolde alles rechtes by em blyven, und wart dor umme gebeten von syner wegen, dat he dat sik annemen wolde. Do qwemen de von den [st]eden[g] unde seden, se wolden ok gerne frundschaft hebben unde rechtes bey en bliven, de vruntschopp uttoseggende nach erer volbort in deme rechte, utgenomen, wes sie in der veyde gedan hadden. Dar wart en upp geantwert, dat unse here wolde alles rechtes bey em bliven, nichtes utgenomen, und hopeden, dat were nie weder reddelich edder recht, dat jemende gichtes butenbescheden scholde, dede rechtes pflegen wolde. Dat kunde do ok nicht scheen, dat de hertich erer to rechte mechtich wesen mochte, alse he von erer wegen secht hadde; dar doch do vele wort aff wurden.

6. Do bat de hertich, men eynen dach mit en halden wolde, slichtes upp en vorsukent, ufft me dar wat gudes aff maken kunde. Dor wart em tohant uppe geandwert van unses heren wegen, dat he dat gerne don wolde, unde wolde den krich dar upp van stunden an affdon, also dat he sik mit en freden wolde bet to der tiit des dages, uppe dat me to seende hadde, dat he ungerne krig hadde, und dat alle vangen dar upp dach hadden. Dat vorlegede[n][h] se ok, dat en de vrede in der wys getlick en were. Do bat de hertig, dat me den dach sochte unde de vrede hadden, de den dach sochten, und dat anders en jewelk sin eventûr stunde an beiden siden. Dat wart tolaten, dat me den dach halden schal to pinxsten, in der weisze, schlechtes upp en vorsokent, ufft me dar gichtes gudes van maken kunde[i]. Dit wulde unse here, de konig, nicht vorleggen, umme des willen, dat me

a) protestirende *K 1.* b) wolde *K 1.* c) scholden *K 1.* d) eyne *K 1.*
e) unde *fehlt.* f) em *K 1.* g) dem freden *K 1.* h) vorlegende *K 1.*
i) kunden *K 1.*

nicht to seggende hadde, dat he id wolde nergen to komen laten, idoch dat he nicht en lovet, dat to der tyt dar mer aff gemakt wert, wan dar nu wart.

517. Ansprache König Erichs von Dänemark gegen die Städte. — [1428 Sept. 12.]

K aus kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Lübeck und Hansestädte Nr. 44a; Rolle, bestehend aus 7 zusammengenähten, einseitig beschriebenen Blättern. Auf der Rückseite: The article, som myn here let forkundighe i Nikopunk for hertug Wilhelm amot stetherne anno 8 infra octavam beate virginis.

K 1 Daselbst, ebenda Nr. 44c; s. Nr. 516.

(Dit is de warheit des vorlopes twisschen uns Erike, van Godes gnaden to Denmarken, to Sweden, to Norwegen, der Wende unde der Goten konige[a] unde hertogen to Pomeren, an de ene, unde den steden[b] Lubeke, Rostok, Stralessund, (Wismer)[c] unde Luneborch, an de anderen side, van der tiid, dat se uns ansynnende weren to Flensborch der tosate, dar se mit uns ane sitten. Wilke warheit, alse wii de an allen eren articulen mit enkeder witlicheit wol betugen mogen, wor unde wan des behuff wert, wii dar umme vor jw, hochgeborne furste unde leveste oem, hertoche Wilhilm van Brunszwik unde van Luneborch, vor juwe[d] prelaten, riddere unde[e] knechte, unde vurder vor alle de anderen, de hiir vor ogen sint, in jegenwardicheit der sendeboden der vorbenomeden stede vorluden laten, uppe dat juwe leve unde vurdermer alle de anderen vorbenomed, de hiir jegenwardich stan, weten unde naseggen mogen, mit wilkeme rechte edder unrechte wii unde unse rike to dessem vorbenomeden krige komen unde nodiget sint[f].)

1. An deme jare na Godes bort 142(3) etc.[g], alse de degedinge begrepen weren vormiddelst heren Rumpolt seligk dechtnisse tuschen uns unde den van Holsten to Flensborch, so sanden de vorbenomeden unde etlike[r][h] ander stede, de dar do jegenwardich weren, sendeboden etlike van en to uns, de uns ansynnende weren, alse van der vorbenomeden stede wegen, dat wii uns unde unse rike mit en unde mit anderen steden, de se dar to then kunden, vormiddelst ener vruntliken unde ewighe[n][i] tosate vorbinden wolden. Dat wii vor dat erst edor sake willen, dar umme uns dat to der tiid unbelegelik duchte wesen, affslogen unde doch to deme latesten, alse des anderen dages dar na, alse de vorbenomeden der stede sendeboden bii sik sulven unde na ers sulves guddunckende unde ane unse wetende hadden laten uppwerpen ere scrifft na ener wise sodaner tosate, alse en de wol gevil, unde de vor uns brachten unde lezen leten, de wii na guddunckende unser reder toleten[1]; doch so, dat wii der sulven scriffte ene scholden holden bii uns unde se ene mit sik to hus voren, umme vurder mit unsen anderen rederen an beiden siden dar umme to rugge to sprekende, unde so uppe sunte Johans dach dar na to middensomere dar upp wedder to hope to komende in unse stat Kopenhaven, alse umme de sulven tosate mit endracht to voltheende edder ok to weddерseggende. Des geschach id so, alse umme Viti unde Modesti dar negest komende[2], dat der vorbenomeden stede sendeboden to uns quemen to Kopenhaven, alse vor screven is, unde antwerden uns dar eren openen besegelden breff na sodaner wise unde lude, alse de vorbenomede tosate stan unde bliven scholde, (unde[k] gii hir nu gehoret hebben[k],) under hengenden ingesegelen der stede Lubeke, Rostok, Stralessund, Wismer, Luneborch, Gripeswold unde Anklam, unde entfengen des gelikes van uns unsen openen breff uppe de sulven tosate under unsem majestates unde unser rike

a) konigen *K.* b) de stede *K.* c) Wismer *fehlt K.* d) euch *K 1.* e) unde unde *K.* f) *Der ganze Eingang in K durchstrichen; in K 1 am Rand:* Nota, civitates attemptaverunt facere ligam cum domino rege in Flensburg. g) MCDxxiii, iii *ausgestrichen*, etc. *von anderer Hand K;* MCDxx *K 1.* h) etlike *K;* etliche *K 1.* i) ewigher *K, K 1* k) unde — hebben *Zusatz von flüchtiger Hand mit blasser Dinte in K; fehlt K 1.*

1) *7, Nr. 564.* 2) *Juni 15.*

reder ingesegelen[a] [1]. Unde uppe de tiid, alse dit geschach unde sloten wart, so wart uns, noch van en, noch van eren wegen, nicht to kennende geven van jeniger tosprake, de se to uns edder to den unsen van eren edder des gemenen kopmans wegen hadden, an jenigerleye wiis; sunder dar wart also gededinget, vorsegelt unde in gantzen truwen gelovet, weret, dat jenich vorste, here, ridder, knechte, stede, menheide, lande edder lude unser jenigen an beiden siden vorweldigen, vorunrechten edder wedderstal don wolde edder dede, so scholden wii malkanderen an beiden siden biistan unde helpen mit sodaner macht, alse darsulves in der tosate utgedrucket steit, (id[b] ne were so, dat man des genen, dar de hulpe up gan scholde, to rechte mechtich were, unde den scholde man denne bynnen sesse manten deme rechte[c] underhorich maken[b]). Unde weret sake, dat dat geville in tokomenden tiden, dat wii edder de unsen an beiden siden ergenomed [jergen][d] ane under enanderen schelafftich worden, dat scholde men alle jar na klaghe unde antworde uppe unser vrowen dage erer gebort to Kopenhaven vorrichten, liker wiis, alse dat in der vorbenomeden tosate, dar wii uns to scheten, clarliker is begrepen, unde nene veyde vurder dar umme to donde.

2. Des is geschen na der tiid, dat wii de vorbenomeden stede, beide mit des allerdurchluchtigesten fursten, unses levesten ohemes unde bruders, des Romischen koninges, openen breven, ok muntliken an unser egenen personen unde sedder mit unsen breven, hebben vormant unde geesschet, vormanen unde esschen laten, dat se uns an unsem rechte wedder de van Holsten biistendich unde na erer plicht, alse se uns vorsegelt hebben, behulpelik wesen wolden, des se uns doch, alse dat witlik is, nicht geholden hebben.

3. Item so konen se nicht bewisen, dat se den benomeden dach uppe unser leven vrouwen dach erer bort to Kopenhaven also gesocht edder gheholden hebben, edder ere tosprake, uffte se wilke to uns edder to den unsen gehad hadden, darsulves, alse en van rechtes wegen gebort hadde, na inholde des vorbundes gevordert hebben. Doch geschach, do der stede bodescop allerlatest vor der veide bii uns[e] was to Wordingborch[2], dat se sik beclageden des vorbodes, dat wii hadden don laten in unsen riken[3], dat wii en dat to vorvange[f] scholden gedan hebben. Dar wii to antwerden, alse dat in der warheit was, dat wii ene dat nicht to vorvange gedan hadden, unde vorboden uns dar to, dat to vorrichtende mit hundert ridderen unde knechten to den hilgen, dat wii en dat to nenem vorvange gedan hadden; wes dar ane geschen were, dat hadde wii umme unser not willen gedan, men dar umme, dat wii to kope mochten hebben vitalien to unser behuff, to ener korten tiid; unde geven van stunden an over de rosteringe nach eren begeren unde vorkundige[de]n[g] over alle unse land, dat se mochten varen unde kopen, unde se dar nicht ane to hinderende, unde se alle man to vorderende mit deme besten. Dosulves beclageden se sik ok, dat se scholden beschediget wesen mit nemende van den unsen. Dar wii do to antwerden, allene dat men dat to richtende hadde uppe unser vrouwen dach, so bode wii doch dar over, dat se uns dat bescreven geven unde benomeden, weme dat scholde scheen wezen unde we dat scholde gedan hebben; wii wolden en van stunden an richten. Dar wart uns ne wedder antwort edder scrifft aff. Doch dar boven bevole wii dat deme erssenbiscope van Lunde unde dem biscope van Roskilde, dat se scholden dar over gerichtet hebben in un-

a) *In K1 folgt erst der nächste Satz:* Und wer is sache — und nene veyde vurder dar umme to donde, *dann:* Und uff dy tzeit — utgedrucket steit. b) id — maken *Zusatz in K; fehlt K1.* c) rechtich *K.* d) jergen *fehlt K,* ergen *K1.* e) allerbest bei uns *K1.* f) vorvangen *K.* g) vorkundigen *K.*

[1]) *7, Nr. 565, 601.* [2]) *S. oben S. 31.* [3]) *S. oben S. 25.*

seme affwesende, uffte dar clegere edder scriffte gekomen hadden van den steden; dar doch nicht van en quam.

4. Dar na alse wii uns vormodeden van den steden hulpe unde bistandes to unsem rechte, dar wii se to geeschet unde vormant hadden laten, in deme quemen do ere sendeboden in de negede bii Gottorppe unde vorboden unsen rat tegen sik to Haddebo kerken[1] unde leten en vorstan, alse uns unse rat berichtet hefft, wo se na der tiid, alse wii se to unser hulpe eschet hadden, de van Holsten vorsocht hadden unde hadden en[a] gevraget, na dem male dat wii se to unseme denste uppe unse tosate gemant hadden, uffte se sik erer to rechte mechtigen mochten unde mechtich wesen scholden; dar en de Holsten to antwerdet hadden, dat se erer to rechte mechtich wesen scholden; alse se seden, so weren se dar umme utegesant to vorhorende van uns, ufft se ok unser mechtich mochten wesen to rechte. Dar en unse rat upp vragede, uffte[b] se der Holsten mechtich wesen wolden na utwisinge unser tosate. Dar se do to antwerden, dat were en nicht mede geven. Dar sede unse rat wedder upp, wolden se sik der Holsten in sodaner wise mechtigen, so wolde wii van stunden an den krich affdun. Dar se wedder upp antwerden, se en hadden des nen bevel. Do begherden se hochliken van unsem rade, dat se uns sulven to worden mochten komen; alse se deden, unde quemen to uns to Flensborg. Do se do bii uns quemen, do leten se nicht luden, noch van enem rechte edder van dem anderen, alse se vor unsem rade luden leten, dar se mechtich to wesen wolden. Unde dat se do an uns worven, dat was, dat se uns beden van aller stede wegene, dat wii den Holsten wolden geven Sunder-Jutland. Dar wii en to antwerden, wes wii mit reddelicheit unde limplicheit en entwiden mochten, des entwede wii en altiid gerne; sunder dit were uns nicht also belegen, dat wii dit mit reddelicheit edder mit limplicheit in sodaner wise dun mochten; unde beden se, dat se sik an uns bewisen wolden, alse se sik an uns vorsegelt unde vorbrevet hadden. Dar se uns upp antworden, se wolden riden to den Holsten unde vorhoren an se, wes se bii de stede setten wolden unde wolden so vurder vorhoren an de stede, wes se dar upp to sik nemen wolden, unde wolden uns dat so wedder benalen. Des se doch nicht en deden, sunder de erste bodeschopp, de uns van en wart, dat weren ere untseggebreve[2], dar mede se unse viende wurden, (alse[c] gii hir horen mogen an den sulven eren untseggebreven.

Denne schal man de wiisen unde lesen. Unde wan de lesen szint, so schal man denne dit vortan lesen[c].)

5. Item hiir na, alse se unse viende geworden weren unde wii de sake des anstanden gemenen vorderves, alse wii dat wol irkennen kunden, ungerne bii uns hadden laten vinden, so schickede wii unse sendeboden to unsen vedderen van Stetin, van Wolgaste unde van Barte unde sodder an den homeister van Pruszen, biddende, dat se vorsoken wolden mit den steden, unsen vienden, uffte se dat mit en kunden vormogen, dat se uns vor dat unrecht, dat se uns gedan hadden, recht unde wandel wolden don unde, uffte se upp uns icht to seggende hadden, des gelikes van uns wolden nemen, dat se sik denne unser dat to nemende unde to gevende mechtigen wolden. Wilke vorsokinge unse vorbenomeden vedderen mit den steden vorscreven deden to deme Sunde[3], dar de sulven stede mit en dar upp to dage komen weren. Dat se doch do affslogen unde segeden, wolde wii en den schaden, den unse vogede unde ammetlude [en[d] gedan hadden], unde dat se in unsen riken to langen tiden vorloren hadden, to erer nuge upprichten, dat wolden

a) em *K.* b) wffte *K.* c) alse — lesen *Zusatz in K, fehlt K 1.* d) en gedan hadden *fehlt K, K 1.*

[1]) *Nr. 95.* [2]) *Nr. 102.* [3]) *Nr. 169.*

se gerne nemen, unde wan dat geschen were, hadde wii denne wes to en to seggende, dat mochte wii uppe se vorderen, wan wii wolden; weret denne, dat se uns rechtes wolden untgan, so mochte wii id naseggen. Dat dit aldus geschach, dat moge wii bewisen mit openbaren instrumenten[1], de wii dar upp hebben (unde[a] hir jegenwordich sint.

Denne schal man wiisen dat instrument, dat to deme Sunde maket wart. Unde wan dat gewiiset is, so schal man denne dit vortan lesen[a]).

6. Item do dit sulve an se vorderde van unser wegen de homeistere van Pruszen unde sik unser dar tho mechtigede vormiddelst syner egenen personen[2], do slogen se dat aff, alse he uns vŏr mit unses sulves sendeboden unde na mit synes ordens oversten marscalke weten leet, unde seden, se weren sodaner sake nicht gemechtiget van eren rederen utgesant, sunder se wolden dat gerne tho rugge bringen an ere redere; unde wolde de meister denne dar wes vurder ane bearbeyden tho den steden, so mochte he dar umme (senden)[b] syne bodescop, eren willen sulven van en tho horende unde dat vurder tho bearbeydende, dar dess denne behuff wurde. Des sande de homeister den vorbenomeden sinen marskalk mit anderen erbaren luden sines ordens unde syner stede an de vorbenomede stede, unse vyande, de tho uns van erer wegen warff, dat se wolden alle ere sake, de wy mit en edder se mit uns utstande hadden, setten by den homeister vorscreven; dat wy dosulves an[n]ameden[3]. Unde alse he wedder van uns gescheden was unde mit sik unse geleydesbreve[4] tho der vorbenomeden stede behoff brachte, alse de mit uns tho dagen to bringende, so screff he uns wedder tho, alse wy dat mit synen breven[5] bewisen[c] mogen, dat de stede nenerleye daghe mit uns holden wolden, id en were so, dat wy den van Holsten tovorenan Gottorp unde Sunder-Jutland laten wolden (volgen)[d].

(Denne[e] schal man lesen des marschalkes breff. Unde wan de lesen is, so schal man denne dit vortan lesen[e].)

7. Ok so hebbe wy tho anderen tiiden unse bodeschop by en had, alse her Gert van Diwetz[f] tho dem Sunde, unde unse breve tho den anderen steden tho den menheiden gehat[6], unde leten en vorkundigen, wo de stede unse vyende weren, boven dat wy alle wege bereit hadden gewest unde weren, lik unde recht to nemende unde to gevende. Dar uns men smelike antwerde wedder upp wart, alse wy mit eren breven[7] mogen bewisen[c], (de[g] wii doch dor beqwemicheit nicht willen vorluden laten[g]).

8. Item hiir na so sande tho en unse leveste bruder unde ohem, de Romische koning, synen rad unde sendeboden, meister Niclaus Stok, de uppe syne breve unde gebod mit den sulven steden unde ok mit den van Holsten, alse he uns vorstan leet, enes dages was ens gewurden, den se mit uns geholden scholden hebben to Valsterbode, alse bynnen den achte daghen to paschen, na wise alse em de Romische koning hadde screven, dar upp se unse leydesbreve van em entfangen hadden. Unde alse wy erer tokumpst darsulves tho deme vorscreven daghe umme paschen beydende weren, so qwemen se mit erer macht, des wy uns nicht vormodet hadden, nach deme alse de vorscreven meister Niclaus van uns gescheden was, unde legerden sik vor Kopenhaven[h] in sodaner wiise, alse[h] dat witlik unde openbar is; (dar[i] wii uns doch nu vurder nicht aff beklagen willen[i]). Und alse de vorbenomede meister Niclaus Stok, de en[k] uppe den vorbenomeden daghe to Valsterbode bejegent scholde hebben, qwam to Kopenhaven, unde se in sodaner mate vor sich vant in deme

a) unde — lesen *Zusatz in K; fehlt K1.* b) senden *fehlt K.* c) bewisen *K.*
d) volgen *fehlt K.* e) Denne — lesen *Zusatz in K; fehlt K1.* f) Duwen *K1.*
g) de — laten *Zusatz in K; fehlt K1.* h) Coppenhafen und beschedigitten unse lant und leute, als si meste mochten, als *K1.* i) dar — willen *Zusatz in K; fehlt K1.* k) em *K.*

1) *Nr. 169.* 1) *Nr. 182.* 3) *Nr. 231.* 4) *Nr. 232.*
5) *Nr. 244.* 6) *S. oben S. 193.* 7) *Nr. 327.*

Oressunde, unde se em nicht thostunden van jenigem daghe, de em van den steden tosecht were, to Valsterbode tho holdende, so antwerde he en na anderen velen degedingen des Romischen koninges open breff, dar ane he en gebot, bii sinen unde dess Romischen rikes hulden, dat se sulke twedracht unde krighe, alse se mit uns angehaven hadden, van stunden an solden affdûn unde nedderleggen unde scholden sik an deme rechte, dat wy en hadden geboden, genoghen laten, edder wo se dat nicht en deden, so schulden se komen dorch eres unhorsames willen vor des Romischen rikes hoverechte bynnen deme hundersten dage na deme, alse se den vorscreven breff entffengen. Unde dat dit aldus is gescheen, dat moge wy bewisen[a] mit openbaren instrumenten, de dar up gemaket sint.

(Denne[b] schal man wiisen dat instrument, dat dar up gemaket wart[1], unde dat gansse registrum siner werve[2]. Unde wan de gewiiset sint, so schal man denne dit vort lesen[b].)

9. Item alse de vorscreven stede an erer protestacien, de se deden an deme jare 1400 unde 28 an dem vridaghe vor deme sondaghe, alse men sinkt vocem jocunditatis, vor biscop Johan van Rasseborch[3], de se uns schickeden under sinen hangenden ingesegelen in der anderen reyse, de se dat jar deden in den Orssund, protesteret unde betuget hebben mank anderen articlen, wo dat se unse viende worden sint dor beschermінge willen erer unde eres meinen kopmans privilegia unde guder, de wii en[c] in vortiden mannichvoldichliken angeverdighet, gehindert unde broken scholden hebben unde noch alle daghe anverdigen, hinderen unde breken scholden, dar jegen se nener beclaginge, de se over uns to velen tiden breffliken unde mit muntliker bodeschopp an heren, vorsten, landen unde luden, alse se screven unde gedan hebben, geneten hebben mogen etc.: dar segge wii so to, (alse[d] wii[e] vortides dar to secht hebben[d],) dat uns unwitlik is, unde hebben ok nee gehort, (unde[f] menen, dat se dat mit nener warheit bewisen konen[f],) dat se uns yewerlde vor jemende in sodaner wise unde dor sodaner sake willen vorclaget hebben vor der tiid, dat se sulven unse viende geworden sint; (ok[g] moge wii bewisen mit eren entseggebreven, dat se unse personen dor sodaner sake willen, dar se unse viende umme wurden, nicht geschuldiget hebben[g];) ok moge wii bewisen mit deme instrumente, dat to deme Sunde gemaket wart over de sake, de dar gehandelt wart van unser wegen twisschen unsen veddern unde den steden[h] vorscreven[4], (dat[i] hir nu gewiiset is[i],) dar se openbar bekanden unde segeden, dat se unse personen nergen ane to schuldigende hadden, sunder weren uns plichtich mêr denstes, wan jenigem vorsten, den se wisten, dor vele gude willen, de wii en unde den eren bewiset hadden. Unde hiir ane steit to merkende, hebben se uns also vorclaget, alse se protesteren, wo se uns dat gedan hebben (wedder[k] God unde alle recht[k], dar[l] wii doch vurder nu nicht aff seggen willen[l]).

10. Item alse se protesteret hebben, do wii unse sendeboden hadden in Prussen unde uns vor den homeistere to rechte vorbêden leten, dat se dat sulve do unde darsulves mit eren sendeboden, de se dar do jegenwardich hadden, van erer unde erer menheit wegen ok don leten: dar segge wii so to, dat wii bewisen mogen, like alse hiir boven vore geroret is, dat se des do nicht don en wolden, sunder se schoten sik to rugge to eren redern unde legeden dat dar mede aff to der tiid. Unde dat dit der warheit bett liket, dat schint dar ane, wente wan se dar to weren overbodich gewest vor dem homeister, alse se protesteren, so were nen behuff ge-

a) bevisen *K*. b) Denne — lesen *Zusatz in K; fehlt K1*. c) em *K*. d) alse — hebben *Zusatz in K; fehlt K1*. e) alse dat wii *K*. f) unde — komen *durchstrichen in K; fehlt K1*. g) ok — hebben *durchstrichen in K*. h) stede *K*. i) dat — is *Zusatz in K; fehlt K1*. k) wedder — recht *durchstrichen in K*. l) dar — willen *Zusatz in K; fehlt K1*.

1) *Nr. 419*. 2) *Nr. 417*. 3) *Nr. 427*. 4) *Nr. 169*.

west, dat de vorbenomede homeister sinen marschalk mit anderen sinen sendeboden to den vorbenomeden steden, alse eren willen to vorhoren, uppe grote kost unde teringe gesant hadde, de doch wol bii 3 weken bii en was, er he eren willen unde berat, alse he uns sede, enkede affvragen konde. Unde in deme, alse he van en schedede mit deme antwerde, dat se em gesecht hadden, unde sik unser benalde unde was gekomen bett to Worthingborch, in deme quemen de stede vor Kopenhaven mit erer macht, er he to uns quam. Hiir ane is wol to merkende, wer de homeistere erer to rechte mechtich wesen scholde, alse se protesteren, edder nicht. Unde do de marschalk bii uns quam, do let he uns dar nicht van vorstan, dat de homeister erer to rechte mechtich scholde wesen, unde hadde des ok nen bevel van em, alse he uns segede.

11. Item alse se protesteret[a] hebben, dat se sodanige[n][b] boden, alse unse leveste broder unde ohem, de Romische koninge, vormiddelst scrifft(en)[c], de de erlike mester Nicholaus Stok, siner werdicheit sendebode[d], en in deme Orssunde in der ersten reise antwerde gedan hefft, gerne horsamich wesen wolden, so verne alse wii mit en vormiddelst unser volmechtige[n][e] bodeschopp to ener legeliken stede komen edder en unde den eren noghafftige leydesbreve, in Denmarkesside to komende, geven wolden etc., in wilken vorbenomeden scrifften, de de vorbenomede unse leve bruder unde ohem en gebôt, alse bewislik is unde se sulven bekennen, van Romischer konichliker macht unde bii des Romischen rikes hulden unde bii sulken penen, alse in deme keyserliken rechte bescreven stan, dat se alle twedracht unde krige, dar se mit uns ane seten, van stunden an gantz scholden affdun unde uns edder unse rike nicht mer bekrigen edder beschedigen scholden, sunder scholden sik genogen laten an deme rechte, dat wii em hadden geboden unde beden laten etc.: dar segge wii so to, dat se der protestacien an deme articlen nicht noch, sunder recht enjegen dan hebben, wente na der tiid, alse se den vorbenomeden[f] horsam na des Romischen koninges vorscreven gebode protesteret unde van sik gesecht hadden, so quemen se to der anderen reyse mit macht in den Orssund, dar[g] se sich do bewiiseden, alse dat wol witlik is; dar wii doch nu nicht vurder uns aff beklagen[g].

12. (Doch[h] hiir enboven, leve ohem, na deme male dat de vorbenomeden stede mit juwer leve to desser stede unde to dessen velighem dage, umme sik mit uns to vorrichtende, komen sint, so an[n]ame[i] wii gerne van desser tiid an de vorbenomede protestacien, de se uppe den vorbenomeden horsam gedan unde, alse vor screven is, van sik gesecht hebben, unde bidden juwe leve[k], dat gy mit en dat vormogen, dat se uns don bii jw unde bii anderen heren unde fursten sodane wandel, alse se uns van rechtes wegen na klage unde antwerde, alse man denne wert vorbringen, plichtich sint, unde des gelikes wedder van uns nemen, uppe dat, alse vor screven is, de sake desses swaren gemenen vorderves an uns bii unsen schulden nicht gevunden werde.)

13. (Isset[l] over so, leve ohem, dat juwe leve mit en des nicht en vormach, so bidde wii jw mit juwen prelaten, ridderen unde knechten unde alle de anderen, de hiir jegenwardich sint, dat gii desser unser vorbedinge, de wii hiir vor jw gedan hebben unde dun, vordacht willen wezen unde uns unde unse rike na desser tiid

a) protesterent *K*. b) sodanige *K*; sodanne *K1*. c) scrifft *K*; schriften *K1*. d) sendeboden *K*; sendeboten *K1*. e) volmechtige *K*, *K1*. f) de vorbenomede *K*; den vorbenanten *K1*. g) dar — beklagen *Korrektur in K*; *ursprünglich:* dar se uns do affbranden unse stat Landeskrone, dar se to dor de sulve protestatie, under des vorbenomeden biscoppes unde den anderen ingesegelen vorsegelt, leten unde uns van dar to der hant schickeden; *in K1:* dar se uns do affbranden unse stat Landeskrone, dar se to der tzit di sulve protestacie, under des vorbenanten bischoffs ingesegel vorsegelt, leten und uns van dar to der hant schickeden; *am Rand:* Nota, hic tangitur combustio civitatis Landeskrone. h) *§ 12 in K durchstrichen.* i) aname *K*, *K1*. k) juwe leve om *K*; ewir liebe *K1*. l) *§ 13 in K durchstrichen.*

unschuldich unde (ane)[a] orsake an desseme gemenen vorderve hôlden unde vordermer vor andern heren unde fursten, dar uns des behuff wert, unde sunderge van den korfursten, getruwelich unschuldigen willen. Dat[b] is wol bewislik, wes des so is, edder nicht[b].)

14. Item alse se protesteren unde bekennen, dat mester Nicholaus Stok mit en was ens geworden, enes dages mit uns to holdende to Falsterbode, wilken dach to besokende en benam, alse se protesteren, weder unde wint etc.: dar segge wii so to, (dat[c] wii en[d] bewisen mogen, dat se dat gesecht hebben jegen de warheit[c],) vente na deme male dat de vorbenomede dach utgesticket was binnen den 8 daghen van paschen to holdende (edder[e] bynnen 4 weken dar na[e]), unde se mit erer macht binnen den vorbenomeden 8 dagen van paschen quemen in den Orssund vor Kopenhaven, so hadden se ok mit deme sulven weder unde winde den vorbenomeden dach to Falsterbode wol besoken unde holden mogen, alse wol witlik is den, dede beide stede kennen; des doch ere hovetlude, de do tor tiid dar weren, nicht bekennen edder van sik seggen wolden, sunder segeden, dat en unwitlik were, dat ynighes daghes, to Falsterbode to holdende, mit den steden geramet were[f].

(Hir na g schal man vortan lesen de andere schrifft, de vor wart angehaven, unde schal beginnen to lesende to desseme[h] teikene g.)

15. (Item[i] alse se protesteren, weret so, dat unse leve ohem unde bruder, de Romesche koning, se edder de eren boven desse vorbenomede vorbedinge eres horsams in jenich recht teen wolde, dat denne sin konnichlike persona in dessen stucken unde articlen, twisschen uns unde en hangende, nen gedelich richter wezen moge, umme des willen, wente wii suster unde bruder kindere geboren sint etc.: dar segge wii so to, na deme male dat an sine persone, alse an enem Romischen koninge, hanget unde besloten is de schat aller keyserliker unde werliker rechte, unde he dar mede erer aller here unde hovet is, unde dar umme (se)[k] to siner hochwerdicheit billich des togetruwen scholen, dat se in geliken saken en dor des sulven bandes wille gewegener wesen schole, wen uns dor angeborne[n] bludes willen, so duncket uns, dat se siner Romischen konichliken werdicheit dar ane sere misbeden, dat se em sodanen unloven toleggen. Doch wes des nw sii edder nicht en sii, wente uns dat nicht anroret, so late wii dat bestan an sinem wesende, unde sint overbodich, boven alle vorschrivent lik unde recht to nemende unde to gevende bii[l] allesweme, de uns des helpen mach[m].)

16. (Alsus[m] alse gii hir nu gehort hebben, so hebben sich alle stucke in der warheid vorlopen, dat wii nicht vorluden laten ju vorbenomeden steden, unsen vyenden, edder gimand anders to gingen vorvange, vorwiite edder vorklaginge, sunder to ener notdurfftiger witlikheid der warheid, wo sich desse ding van anbeginne vorlopen hebben, uppe dat se mede witlik werden den genen, de hir nu mede to desseme dage komen sint unde vor hir nicht sint gewesen, (unde[n] bidden dar umme, dat man uns dat nicht vorkeren wolle[n]), dat se unde alleswe [sii][o] des underrichtet).

17. (Ok[p] do wii jw to wetende, wat se uns unde den unsen deden, er se uns untseden. To dem ersten, so worpen se to Lubeke in ere torne unse dener unde unse undersaten unde nemen en ere gud, unde wisten en[d] anders nene[q] schult to

a) ane *fehlt K.* b) Dat — nicht *Zusatz in K; fehlt K1.* c) dat — warheit *durchstrichen in K; fehlt K1.* d) em *K.* e) edder — dar na *durchstrichen in K; fehlt K1.* f) *In K1 folgt hier:* Das ist wol beweislich, wes des so ist oder nicht. g) Hir na — teikene *Zusatz in K; fehlt K1.* h) *Folgt ein Zeichen.* i) *§ 15 in K durchstrichen.* k) se *fehlt K.* l) bii — mach *Zusatz in K; fehlt K1.* m) *§ 16 in K durchstrichen; fehlt K1.* n) unde — wolle *in K durchstrichen.* o) de *K.* p) *§ 17 auf der Rückseite, durchstrichen, K; fehlt K1.* q) nene de *K.*

gevende, wen[a] dat se to Nougarden gesegelt weren. Ok so nemen de van Rostok unsem muntemester en laden schip mit gude, lange vor der tiid, er se unse viende wurden, alse wol bewislik is.)

C. Beilagen.

518. Antwort der Städte auf die Ansprache König Erichs von Dänemark. — [1428 Sept. 13.]

L aus der Handschrift zu Lübeck.

Dit sint unse antworde to des heren koninges Erikes anspraken, de he in scriffte tegen uns heft vorluden laten.

1. To dem ersten articule, alse van der tozate etc., antworde wii aldus: wii stan to, dat wii tozaten mit dem erbenomeden heren koninghe hadden; aver wer he se an uns edder wii an sine herlicheid synnende weren, dunked uns nyn nod sin sere dupeliken to vorantwordende, unde wanne des nod were unde wor to drope, so wolde wii dar wal lympeliken in secgen.

2. Item alse in dem sulven articule gerored is, dat in deme, alse de vorscreven tozate gemaked unde vultoghen worde, van nynerleye schaden scholde geupped sin, de uns unde den unsen vor der tyd geschen was, dar lichte de erbenomede here koning mede mened, dat alle ansprake, de wii unde de unsen to siner herlicheyd unde den sinen to secgende hadden vor der tozate, scholde mede gedodet sin, zecghe wii aldus, dat den erbenomeden heren koninghe an der tiid, alse de vorscrevene tozate to Kopenhaven vultogen ward, ward gesproken umme schaden, den de unse geleden hadden bii den Schaghen an her Anders Yepsons gebede, dar sik de erbenomede here koning gnedichliken bii bewiisede; unde vort wart geupped van anderen schaden, de tovoren geschen weren, dar de here koning to sede, were yemende schade geschen, dat men den bii sine herlicheid schickede, he wolde eme redelicheid behelpen etc.; unde eft ok alsodane schaden, de vor der tozate geschen weren, nicht vorbod en weren, so en weren doch mit der tozate sodane ansprake nicht gedodet, na deme dat in der tozate nicht gerored en is, dat de vorschaden mit der tozate scholen gedodet sin, unde ok na deme dat in der sulven tozate gerored unde vorwared is, dat se nynen dele te vorvanghe sin en schal; unde hiir mede mene wii ok unde hopen, dat wii den schaden, de uns unde den unsen geschen was vor der tozate, mochten gemaned hebben unde manen, wor wii des mochten bekomen hebben, dar wy den heren koning gewyst hadden tor stede, unde den he uns ok hadde plichtich geweset to vorbotende edder vorboten laten, na dem male uns de tozate dat nicht en benympt. Unde des gelikes secge wii, dat wii mit der vorscrevenen tozate nicht vorplichted en weren, unsen schaden, de uns unde den unsen bynnen der tozate geschen was, to vorswigende bet to unser vrowen dage nativitatis to Kopenhavene; ok en was de koning dar nicht mede bevryet, dat he uns vor der tiid nynes rechtes behelpen en scholde, wente he uns des plichtich was vor der tozate unde uns ok de tozate nicht to hindere edder vorvanghe sin en scholde, sunder jo to vordernisse, na deme, alse vor gerored is, uns de tozate nicht to vorvanghe sin en scholde; unde wanne wii ok unsen schaden, de uns unde den unsen bynnen der tozate geschen weren, scholden hebben[b] vorplichted wesen to vorbeydende bet to unser vrowen daghe nativitatis to Kopenhavene etc., so mochte eyn jewelik na dem sulven unser vrowen dage den unsen dat ere genomen unde des gebruked hebben eyn gantz jar bet to dem an-

a) wem K. b) hebben vor L.

deren to komenden unser leven vrowen dage, dat clarliken to merkende is uns unde den unsen merkliken to vorvanghe to synde.

3. Item alse de vorscrevene artikel ynnehold, dat wii de maninghe unser schaden soken unde don scholden up unser vrowen dach nativitatis to Kopenhavene unde dar embovene nyne veyde don en scholden na ynneholde der tozate etc., dat schete wy ok up de tozate, dat id dar nicht ane begrepen en sii.

4. Item alse gerored is in der scrifft, dat he uns geessched hebbe vormyddest der tozate, eme bistendich to wesende tegen de heren van Holsten na ynneholde unses aldergnedighesten heren, des Romischen koninghes, breve etc., zecge wii, dat wii der tozate in dem stucke genuch gedan hebben, na deme wy de vorscrevenen heren van Holsten dar to vormochten, dat se rechtes bii den heren homeystere van Prutzen unde uns bliven wolden unde bleven, umme wes de here koning to en to zecghende hadde, alse dat des heren koninges rade vorkundiged ward.

5. Item alse unse sendeboden weren bii dem heren homeystere in Prutzen, umme siner herlicheid unse nod unde anlicgenden zake, de wii mit den heren koninghe hadden, to vorclarende etc., weren dar her Goswyn, de karthuzer, unde Vicke van Vitzen unde vorboden den heren koning, also dat de here homeyster siner to rechte scholde mechtich wesen; unde dar seden de unsen to, wol dat se mit dem stucke nicht belastet en weren, so wisten se doch vor wol, dat wii recht nicht en vorleden, alse de here marschalk, den he bii den heren van Holsten unde uns sendende worde, dat wol clarliken van uns vornemende worde. Unde alse do de here marschalk to Lubeke gekomen was umme der heren van Holsten unde unsen willen, wart eme van den heren van Holsten clarliken gesecht, dat de here homeyster erer to rechte scholde mechtich sin, umme wes de here koning to en to secgende hadde; unde des gelikes ward eme van uns ok gesecht, dat de here homeystere unser scholde mechtich sin, alse wii dat then an den sulven heren marschalk. Unde alse de here marschalk mit sodaner der heren van Holsten unde unser vorbedinghe qwam by den heren koning, umme bii sinen gnaden to irvarende, wer he deme ok also don unde volgen wolde, alse sine erbenomeden sendeboden ene in Prutzen to den heren homeystere vorboden hadden, vorlede he sodane vorbedinghe, alse ene sine sendeboden to dem heren homeystere vorboden hadden, unde toch dar an mennigerleye rede, der de sine vor den heren homeystere nicht vorluden hadden [laten][a], alse wii dat ok then an den heren marschalk, also dat nyn gebrek van unser wegenen an den dinghen geschen en is.

6. Item alse de vorscrevene des heren koninges scrift ynnehold van eynes daghes weghene, den de ersame meyster Nycolaus Stok, unses aldergnedigesten heren, des Romischen koningens, sendebode, vorramed hadde mit den heren van Holsten unde uns, dede scholde geweset hebben 14 dage na paschen nyest vorleden to Valsterboden etc., zecghe wii, dat wy den dach nicht en besanden, dat benam uns witliken wedder unde wind; unde wol dat unse were bynnen der tyd in den Zund qwam, makede, dat se in den Wismerschen depe lach, dar se utkomen konde, des wii doch nynewiis ute der Travene don en konden, dar unse schepe tosamende legen, dar wii den vorscrevenen dach mede vorsoken wolden.

7. Item alse de vorscrevene scrift ynnehold, dat wy in der protestacien, de wy den heren koninge benaleden, gerored hebben, uns siner beclaged hebben to heren unde vorsten etc., zecge wii, dat wii uns vor der veyde umme mennigerleye gebreke, unrechtes, gewald unde schade willen, de uns van den erbenomeden heren koninghe unde den sinen geschen weren, vakene beclaged hebben vor sinen prelaten, ridderen unde knechten, de eme billiken alderbest underwysen mochten, uns

a) laten *fehlt*.

unde den unsen vorbotinghe to donde; unde na der veyde unde vor der protestacien hebbe wy uns siner unde der sinen beclaget to mennighen heren unde vorsten, also dat witlik genuch is.

8. Item alse in der vorscrevenen scrift begrepen is, dat uns meyster Nycolaus Stok erbenomed mit unses aldergnedigesten heren, des Romischen koninges, breve in dem Zunde geesched hebbe, dat wii den kryg van stund an scholden afdon unde laten uns genoghen an dem rechte, alse sik de here koning vorboden hadde etc., zecghe wii, dat de vorscrevene esschinge ynneholde, dat wii den kryg van stund an [scholden][a] afdon edder eynen langen vrede und bestand maken, alse wii uns des then an den breff der esschinghe.

9. Item alse de scrift ynnehold, dat wii in der protestacien roren, dat wii der vorscrevenen esschinge gerne vul don wolden, unde wii doch den krig nicht afgedan, sunder ene dar embovene beschediged hebben etc., zecge wii, dat opembare unde kenlik is, dat wy den krych nicht afdon, noch rumen vrede unde bestand maken en konden, sunder vorgadderinge unde vorwordinghe beyder dele, dar wii ok alleweghe, alse billik is, berede to geweset sin, so verne wii zekere geleydebreve hebben mochten. Unde eft wii hyr vurder dem heren koninghe yenighen schaden gedan hebben, hope wy, dat wy dar mede tegen unses aldergnedigesten heren, des Romisschen koninghes, bot, noch tegen de protestacien nicht gedan en hebben. Unde alse wy nu hiir in veligem geleyde vorgaddert sin, vorbede wii uns noch, deme vul to donde, alse de protestacie ynnehold, umme to vorvullende unses aldergnedigesten heren, des Romisschen koninges, bod, alse desse dach begrepen is. Unde bidden hyr umme, leve gnedige here, hertoghe Wilhelm, dat sik juwe gnade unde angeborne gude, de alle weghe to vrede unde eyndracht sunderges geneghed is, Gode to love, der hilligen cristenheyt to vromen unde umme genuttes unde bestantnisse willen des gemeynen gudes willen, hyr mede gudliken bearbeyden willen, dat dit eynen gudliken loveliken vortghank kryghe. Wy begeren ok, dat juwe gnade vordacht sin wille, dat wii uns aldus vorbeden unde unses aldergnedighesten heren, des Romisschen koninghes, boden gerne gehorsam wesen willen etc..

10. Wy protesteren unde vorworden ok, leve gnedighe here, vor juwen gnaden, dat wii in der vorscrevenen wiise unse antword gedan hebben unde don to des heren koninges ansprake, de he in scrifte heft vorluden laten, alse vele wii der beholden hebben.

11. Wy protesteren unde vorworden ok, leve gnedighe here, vor juwen gnaden, dat wii mit dessen unsen antworde nicht en laten van den ansproken unde schuldinghen, de wii to dem heren koninghe unde den sinen hebben unde dar umme wii mit en to veyde gekomen sin unde de wii ok gerne willen vorluden laten, wanne des tiid is.

12. Wii protesteren ok, leve gnedighe here, vor juwen gnaden, dat wy desse vorscrevene antworde nicht gedan en hebben noch en don rechteswiise, sunder wii vorkundighen juwen gnaden unde juwen erlikem rade dar mede unse unschuld der ansprake, de de here koning in siner scrift tegen uns heft vorluden laten etc..

a) scholden *fehlt.*

Verhandlungen zu Lübeck. — 1428 Sept. 28.

Solche Verhandlungen setze ich an, weil der als Beilage gedruckte Vertrag durch die von Nykjöbing zurückgekommenen Räthe Herzog Wilhelms vermittelt und ausschliesslich durch Lübeck und Lüneburg besiegelt worden ist.

A. *Unter Vorakten ist der Fehdebrief Herzog Heinrichs von Meklenburg registrirt (vgl. Nr. 478, 479, 506).*

B. *Eine Beilage bildet der Vertrag zwischen Herzog Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg und den Städten über eine jenem von diesen zu zahlende Geldsumme als Entschädigung für seine Unkosten, beziehentlich als Erkenntlichkeit für seine Bemühungen.*

C. *Der Anhang bezieht sich a) auf die Wegnahme preussischen Guts durch Wismarsche Auslieger, b) auf die Absendung einer Lübischen Handelsflotte nach Livland und c) auf die Wegnahme von Gut durch Rostocksche Auslieger, das dem Okt. 27 von Kopenhagen aufgebrochenen und Nov. 7 nach Danzig gekommenen Mag. Nikolaus Stok gehört.*

A. Vorakten.

519. *Herzog Heinrich von Meklenburg sagt Lübeck und allen Angehörigen der Hanse König Erichs von Dänemark wegen Fehde an. — [1428 vor Sept. 28.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit unten aufgedrücktem Siegel. Auf der Rückseite: Entseggelbref, hertoge Hinrik van Stargarden, presentata fuit vigilia Michaelis 28.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 231.

B. Beilage.

520. *Vertrag zwischen Herzog Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg und den Städten Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Lüneburg und Wismar, vereinbart durch Balduin, Abt zu St. Michaelis in Lüneburg, Bernd Kanne und Hartwig von Bülow: Lübeck und Lüneburg versprechen dem Herzog für seine Vermittelung zwischen König Erich von Dänemark und den Städten 8000 Mark, nämlich für den Tag, Mai 22* (achte dage na pinxsten erst to komende) *zu Nykjöbing, 2000 Mark; falls er einen früheren Tag, zu Flensburg oder anderswo, vereinbart, 1000 Mark und, wenn derselbe zum Frieden führt, die vollen für den Nykjöbinger Tag ausgesetzten 2000 Mark; gelingt es ihm, zu Nykjöbing oder vorher oder nachher, Frieden zu schliessen, so sollen ein halbes Jahr nach dem Abschluss er und sein Bruder Heinrich und ihre Erben 6000 Mark erhalten; sind weitere Tage nöthig, so wollen die Städte sich nach Gebühr erweisen; wenn er König Erich und die Holstenherren vergleicht und den König und die Städte mit einander aussöhnt, so soll es in Bezug auf die 6000 Mark gleich bleiben, ob er einen Urtheilsspruch fällt oder nicht. — 1428* (in profesto sancti Michaelis archangeli) *Sept. 28.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, oben ausgezahnt, mit unten aufgedrücktem Siegel Lübecks, dasjenige Lüneburgs abgeschnitten.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 232.

C. Anhang.

a. Wismarsche Ausleger.

521. *Lübeck an Wismar: begehrt, dass es den Vorzeigern, den Schiffern Martin Jesse und Nikolaus Starke, ihr ihnen gegen das Versprechen, das die [kriegführenden] Städte dem Hochmeister und den preussischen Städten durch Nikolaus [Friderici], Stadtschreiber zu Danzig, und hernach auch schriftlich gegeben haben, von den Wismarschen Ausliegern Okt. 14* (nû en donredage morgen erst verleden) *auf der See genommenes Gut zurückgebe, dergleichen nicht wieder vorkommen lasse und auch Rostock dazu anhalte. — [14]28* (des sondages na sunte Gallen dage) *Okt. 17.*

Stadtarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 243.

b. Handelsflotte nach Livland.

522. *Lübeck an Reval: meldet, es habe einer grossen Handelsflotte gestattet, nach Livland zu segeln, und habe ihr seinen grossen Holk, Schiffer Goswin Grulle, mitgegeben; begehrt, dass es die auf den Schiffen befindlichen Söldner in sein Geleit nehme und die Schiffe sofort löschen lasse, damit die Söldner nicht in Livland zu überwintern brauchen. — [14]28* (uppe sunte Lucas dage, des hilgen ewangelisten) *Okt. 18.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 750, wiederholt Lüb. U.B. 7, Nr. 244.

523. *Lübeck an Reval: hat einer grossen Handelsflotte gestattet, mit Salz und anderem Kaufmannsgut nach Reval zu segeln, und jedem Schiffer ein Zeugniss mitgegeben, dass diese Güter nicht in die Reiche Dänemark, Schweden, Norwegen, noch nach Pommern geführt werden sollen; begehrt, dass es dafür sorge, dass dem so geschehe, und dass es den zurückkehrenden Schiffern gleiche Zeugnisse mitgebe; begehrt ferner, dass es die Schiffe sofort löschen lasse und die Söldner in sein Geleit nehme. — [14]28* (des midwekens na sunte Lucas dage) *Okt. 20.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 752, wiederholt Lüb. U.B. 7, Nr. 245.

c. Nikolaus Stok.

524. *Nikolaus Stock an Lübeck: dankt für erwiesene Ehren und insbesondere für das Anerbieten hansestädtischer Rathssendeboten zu Nykjöbing, ihn von dort nach ihren Städten mitzunehmen, das er dankend habe ablehnen müssen, weil er ohne den Willen König [Erichs von Dänemark] dessen Reiche nicht habe verlassen dürfen; hat bei seiner Abreise aus Kopenhagen 2 Pferde in eine nach Kolberg bestimmte Schute, 5 Pferde nebst 22 Tonnen Butter und 2 Tonnen Heringe, die er gekauft, um die Umwechselung des dänischen Geldes zu vermeiden, in einen nach Preussen gehörigen Kraier und sich selbst in einen aus Flandern gekommenen, nach Preussen gehörigen Holk eingeschifft; die drei Schiffe sind Okt. 27* (an seinte Symon und Juden obent) *aus Kopenhagen ausgesegelt und der Holk, in dem er selbst sich befunden, ist Nov. 7* (am suntag nest vor sente Mertens dag) *mit dem Wein des Hochmeisters in Danzig angekommen; von den beiden andern Schiffen weiss er nicht, wo sie geblieben sind; sollten sie Lübecks Söldnern oder Vitaliern in die Hände gefallen sein*

oder noch fallen, so bittet er um die Zurückgabe des Seinen. — Danzig, in Eberhard Besacks Hause, 1428 (an seinte Mertens tag) *Nov. 11.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 253.

525. *Rostock an Lübeck: hat nach Begehren und mit Vorwissen des Lübischen Kaplans [Johann] Wenge den Ausliegern für die Freilassung der 5 Pferde des Doctor Nikolaus Stok und seiner Diener 250 Mark Rostockisch Bürgschaft gestellt, indem beide Theile sich dem Schiedsspruch Herzog Gerhards von Schleswig unterworfen haben. — 1428* (in dem hilgen avend Elizabet) *Nov. 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 255.

526. *Lübeck an die Herzöge Adolf und Gerhard von Schleswig: die Auslieger Rostocks haben dem Sendeboten König [Sigismunds] in einem Schiffe 5 Pferde, Butter und anderes Gut nebst seinen Knechten abgefangen; hat deshalb an Rostock geschickt, und dieses hat den Ausliegern für die Freilassung der Pferde, Güter und Gefangenen 250 Mark Bürgschaft gestellt; begehrt, dass Herzog Gerhard sich bei dem ihm übertragenen Schiedsspruch gegen die Auslieger entscheide. — [14]28* (sabato post Elizabeth) *Nov. 20.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf mit der Bemerkung: Super hec non scripserunt responsum.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 256.

527. *Lübeck an Rostock: antwortet auf dessen Schreiben wegen Nikolaus Stocks, da derselbe als Sendebote König Sigismunds gekommen sei, um Frieden zwischen König [Erich] von Dänemark, den Holstenherren und den Städten zu vermitteln, obendrein auch von Herzog [Gerhard] von Schleswig und den Städten Geleitsbriefe erhalten und mit der Fehde der Städte Nichts zu thun habe, so wundere es sich, dass Rostock seinen Ausliegern für dessen Pferde, Güter und Diener Bürgschaft gestellt und damit das Geleit der Städte gebrochen habe; begehrt, dass es dafür sorge, dass Nikolaus Stock seine Pferde, Güter und Diener ohne Weiteres zurückgegeben werden. — [1428]* (Clementis) *Nov. 23.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 260.

528. *Hochmeister Paul von Russdorf an Lübeck: hat gehört, was ihm unglaublich erscheint, dass Angehörige Rostocks dem Sendeboten König Sigismunds Nikolaus Stok, der zur Herstellung des Friedens zwischen König Erich von Dänemark, den Holstenherren und den Seestädten ausgeschickt worden und das ganze Jahr über dafür thätig gewesen sei, seine Diener, Pferde, Güter und Waare aus einem nach Preussen bestimmten Kraier weggenommen und nach Rostock gebracht haben sollen; begehrt, dass es Rostock bewege, dem von Nikolaus Stok bevollmächtigten Ueberbringer dessen Diener, Güter und Waare kostenlos zurückzugeben. — Stuhm, 1428* (am tage Andree, des heilgen apostels) *Nov. 30.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 264.

529. *Lübeck an Wismar: hat von [Nikolaus Stock], wegen dessen nach Rostock gebrachter Pferde, Güter und Diener ihre beiderseitigen Sendeboten zu Dassow*

verhandelt haben, ein Gesuch um Zurückgabe derselben erhalten; begehrt, dass es ihm mittheile, was es durch seine Sendeboten in Rostock erreicht habe, damit es [Nikolaus Stock] antworten könne; die Sendeboten Herzog Wilhelms von Braunschweig und Lüneburgs sind bei ihm gewesen, haben ihm aber, da die Holstenherren nicht gekommen sind, ihren Auftrag nicht zu erkennen gegeben. — [14]28 (in sunte Barbaren dage) *Dez. 4.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 265.

530. *Wismar an Lübeck: hat wegen der beiden vor der Weichsel auf der Rhede genommenen Schiffe und wegen der Pferde, Habe und Güter Nikolaus Stoks an Rostock geschrieben und Dez. 1* (an dem midwekene negest vorganghen) *seine Rathssendeboten dorthin geschickt; diese haben in derselben Weise, wie die Lübischen Sendeboten auf der Tagfahrt zu Dassow, die Rostocker ernstlich ermahnt und von ihnen zur Antwort erhalten, sie wollten Lübeck darüber schreiben; doch haben sie seinen Sendeboten gesagt, sie wollten dazu helfen, dass Nikolaus Stok seine Pferde zurückbekomme und für seine andern, bereits vertheilten und verkauften Güter Ersatz erhalte, die [beiden] Schiffe aber und die darin befindlichen Güter seien als Feindesgut von ihnen genommen worden und würden nicht zurückgegeben werden. — [14]28* (an sunte Nicolai dage) *Dez. 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 268.

531. *Rostock an Lübeck: entschuldigt sich, dass es trotz des Abschiedes seiner Sendeboten mit Lübeck, ihm in 14 Tagen wegen der heimlichen Werbung in Bezug auf Herzog Wilhelm von Braunschweig Antwort zu schreiben, bisher nicht geantwortet habe und auch jetzt nicht antworten könne; will aber dem, was Lübeck nach dem Rathe anderer Städte thun wird, gern Folge leisten; hat von Herzog Gerhard von Schleswig wegen der Pferde und Knechte Nikolaus Stocks noch keine Antwort erhalten, hat dieselben aber freigegeben und will auch wegen seiner Butter und seines Herings thun, was es kann; das Schiff mit Roggen hat es angehalten, weil der Schiffer bis unterhalb Bornholms gesegelt ist, durch den Sund gewollt und weder durch Briefe noch durch Eide seine Bestimmung nach irgend einer Hansestadt erwiesen hat und weil [demnach] das Gut auf Feindes Schiff* (uppe vyende bodemen) *gefunden worden ist. — [1428]* (in die sancti Nicolai) *Dez. 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 269.

532. *Lübeck an Wismar: begehrt, dass es ihm durch den Ueberbringer mittheile, was es wegen der Pferde, Knechte und Güter Doctor [Stocks] und wegen der holländischen Güter durch seine Sendeboten oder anderswie bei Rostock ausgerichtet habe, da es Doctor [Stock], dessen Bote bei ihm sei, nicht länger auf Antwort warten lassen möge. — [14]28* (in unser leven vrowen avende concepcionis) *Dez. 7.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Sekret.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B 7, Nr. 270.

533. *Hinrich Rapesulver an Nikolaus Stock in Danzig: antwortet auf dessen Schreiben an den Rath [zu Lübeck] und an ihn, der Rath habe sich wegen*

seiner Pferde, Diener und Güter durch Briefe und Sendeboten viermal bei Rostock verwandt, und er selbst sei im Auftrage des Raths mit denen von Wismar zusammengekommen, um sie zur Besendung Rostocks zu bewegen; heute habe Wismar dem Rath [zu Lübeck] geschrieben, es habe seine Sendeboten in Rostock gehabt; hoffentlich werden ihm seine Pferde und Diener freigegeben und seine Güter nach Möglichkeit ersetzt werden; wäre er mit [den städtischen Sendeboten] von Nykjöbing gefahren, so wäre der Schade nicht entstanden; bittet, dass er in Gemässheit dessen, was er mit ihm zu Nykjöbing verabschiedet habe, das Beste [Lübecks] wahrnehme. — [1428] (concepcionis Marie) *Dez. 8.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 271.

534. *Lübeck an Wismar: dankt ihm für seine Besendung Rostocks wegen der beiden vor der Weichsel genommenen Schiffe und wegen der Pferde, Diener, Habe und Güter Nikolaus Stoks; hat von den Rostockern noch kein Schreiben erhalten und begehrt, dass Wismar sie ermahne, ihm ungesäumt zu schreiben, ob Nikolaus Stoks Pferde, Güter und Diener freigegeben würden, da dessen Diener bei ihm sei und es ihm nicht antworten könne, bevor es nicht der Rostocker Willen wisse. — [14]28* (des donredages na concepcionis Marie) *Dez. 9.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 273.

535. *Nikolaus Stok an Lübeck: dankt ihm für die in seiner Angelegenheit nach Rostock gesandte Botschaft; hat vier Wochen lang in Danzig, erst selbdritt, in der vierten Woche selbviert, mit zwei Pferden gelegen; ist darauf nach Stralsund gezogen und hat dort, wo er acht Tage gelegen, den Rath bewogen, seinen Marschall nach Rostock zu schicken; da dieser ihm die Antwort gebracht hat, wenn er selbst kommen wolle, so wolle man ihm behülflich sein, das Seine wieder zu erlangen, so ist er Dez. 23* (am donrstage nest vorgangen) *mit ihm nach Rostock gezogen; hier aber sagen ihm die Bürgermeister, diejenigen, welche ihm sein Gut genommen, seien zum Theil aus Holstein und aus andern Städten, und diese selbst antworten, sie haben Feindesgut genommen und wissen Nichts von dem Seinen; begehrt, dass es ihm mit Rath und Hülfe beistehe; schätzt Verlust und Kosten auf wenigstens 400 Arnheimsche Gulden; wiederholt seinen den Sendeboten zu Nykjöbing ertheilten Rath, König [Sigismund] zu bitten, dass er entweder einflussreichere Boten sende oder benachbarten Fürsten den Auftrag ertheile, den Krieg im Namen der Kirche und des Römischen Reichs beizulegen; erwartet Antwort durch den Ueberbringer bis Jan. 2* (von datum dis briffes acht tage) *in Stralsund und will Jan. 3* (an dem nesten montage dornach) *zu König [Sigismund] reiten. — Rostock, [1428]* (am nesten suntage nach dem hilgen Cristtage) *Dez. 26.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 280.

536. *Nikolaus Stok an Lübeck: dankt für dessen Bemühung in seiner Angelegenheit und bittet um Förderung derselben; hat ihm nach bestem Ermessen gerathen, wie ihm Mag. Paul [Oldenborg] berichten wird. — [14]29* (in vigilia epyphanie) *Jan. 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 284.

537. *Nikolaus Stok an Hinrich Rapesulver, Bürgermeister zu Lübeck: begehrt, dass er seine Angelegenheit fördere, wie ihm Mag. Paul [Oldenborg] berichten wird; kann sich mit guten Worten, auf die ihm kein Wirth borgen will, nicht abweisen lassen. — 1[4]29* (in vigilia epyphanie) *Jan. 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 285.

538. *Berechnung des Werthes der dem Nikolaus Stock weggenommenen Güter und der von ihm zur Wiedererlangung derselben bisher gehabten Unkosten. — [Vor 1429 Jan. 24.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Aufzeichnung ohne Beglaubigung.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 281.

Versammlung zu Lübeck. — 1428 November.

Diese Versammlung wird beglaubigt durch Nr. 541 von Nov. 3.

Der Anhang betrifft a) die flüchtig gewordenen Theilnehmer an dem Aufstand in Stettin[1] *und b) die Wismarschen Auslieger, nämlich ba) die Wegnahme von Gut, das dem Ordensmarschall Wallrabe von Hünsbach gehört, und bb) die Wegnahme eines von Schiffer Peter Detlevs geführten Schiffes.*

Anhang.

a. Stettin.

539. *Alt-Stettin an Lübeck: begehrt, dass es Henning Visscher, Hans Unrowe, Henning Cruse und Hans Rostin* (de unses rades bisyttere geweset zint, dar se sik to drungen unde mit der stat gelde to koften, unde den rad dar mede unmechtich gemaket hadden) *nebst 14 andern genannten Personen nicht in sein Geleit nehme, da sie an den Verbrechen, deretwegen Hans Kerkhoff und Gerd van Affen gerichtet worden sind* (vorrichtet sint umme swarer overvaringhe wille, de se jegen uns gedan hadden, dar wii to groteme schaden unde valle umme gekomen zint), *mit Rath theilgenommen haben und deshalb flüchtig geworden sind. — [14]28* (am dinstage na Martini) *Nov. 16.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B 7, Nr. 254.

b. Wismarsche Auslieger.

ba. Ordensmarschall Wallrabe von Hünsbach.

540. *Hinrich Brandenborch an den obersten Marschall in Preussen: meldet, dass sie das genommene Gut in Wismar gefunden haben, dass aber der Rath sie an die gemeinen Städte gewiesen habe; begehrt, dass er seine offenen Briefe an den Herrn von Holstein und an die gemeinen Städte sende, da er fürchte, dass der Herzog den Verschleiss des Gutes in Holstein gestatten werde* (sal geleyde

[1]) *S. über denselben Korner § 1504.*

geven, dat gut dar in deme lande van Holsten to slyten). — *Wismar, [14]28* (an alle Godes hilgen dage) *Nov. 1.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

541. *Hinrich Brandenborch an den Marschall in Preussen: meldet, dass sie das genommene Schiff in Wismar gefunden haben; hat dem Rath und der Gemeinheit die Briefe des Marschalls* (alzo van juwem osemunde, botter unde dat werk) *überreicht, und der Rath hat geantwortet, er solle mit den Briefen vor die sechs Städte nach Lübeck ziehen, wo dieselben in acht Tagen versammelt sein werden; die Wismarschen wollen das Gut weder den Seeräubern ab-, noch dem Marschall zusprechen; der Rath hat gesagt und die Räuber haben vor dem Rathe gelobt, dass das Gut zusammen bleiben solle, aber Bartholomäus Vot ist zum Herzog von Holstein gezogen, um, wenn die Städte den Verschleiss des Gutes nicht erlauben sollten, Geleit von dem Herzoge zu erhalten. — Wismar, [1428]* (des myddeweken na alle Godes hylgen) *Nov. 3.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

542. *Der Marschall des deutschen Ordens an Wismar: meldet, dass die Freunde Wismars ein von ihm nach Schweden gesandtes Schiff auf der Rückfahrt nach Preussen weggenommen haben; das Schiff gehöre nicht ihm; das Gut aber, das er in demselben habe* (czwu und zwenczig leste osemundes, $5^1/_2$ thonnen putther, eyn veschen mit growerk, acht falken und czwee grosse Gotenissche schofe etc.) *oder das Unterthanen des Ordens angehöre, verlangt er zurückgegeben. — [1428 November.]*

Staatsarchiv zu Königsberg; Papierstreif. Ueberschrieben: In zulcher weyze schreib der alde marschalk seliger gedechtnisz den zur Wismar. *Darunter:* In zulcher weysze wart ouch geschreben Bartholomeo Fusz, der das schif mit syner gezelschaft hat genomen.

543. *Hochmeister Paul von Russdorf ersucht die Städte Lübeck, Rostock, Hamburg, Stralsund und Lüneburg, dem von ihm bevollmächtigten Vorzeiger, Heinrich Pfol, zu den Gütern zu verhelfen, welche sein nunmehr verstorbener oberster Marschall, Walrabe von Hünsbach, zu Behuf der Ordensschlösser aus Schweden habe kommen lassen* (alse czweundczwenczig leste osemunts und sechstehalbe thunne potters) *oder zum Geschenk erhalten habe* (eyn feschen mit groem wergk und sust acht falken und czwei grosse Gotlandische schoffe) *und welche unterwegs genommen und nach Wismar gebracht worden seien* (usgenomen die falken, die uns czur hant quemen). — *Schloss Marienburg, 1428* (am tage Barbare, der achtbaren jungfrawen) *Dez. 4.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit unten aufgedrücktem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 267.

bb) Schiffer Peter Detlevs.

544. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die Rathssendeboten der Hansestädte und den Rath zu Lübeck: berichtet, dass Bartholomäus Voet, Wilhelm Reynerdesson und Clockener in den vergangenen Fasten zu Blankenhaven dem Schiffer Peter Detloffs ein Schiff weggenommen, den darauf befindlichen Wein zu Milvord verkauft und das Schiff nach Wismar gebracht haben; begehrt, dass sie Peter Detloffs für seine Hälfte des Schiffes und 21 Fass Wein und Thidemann Zoling für 11 Fass und eine Pipe Ersatz verschaffen. — 1428 Okt. 11.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 238.

Honestis magneque prudencie viris, nunciis consularibus communium civitatum hanze Teutonice proxime ad placita congregandis, et presertim consulibus Lubicensibus, amicis nostris sincere dilectis.

Vruntlike grote und wat wy ghudes vormoghen alle tiid. Erbaren heren und sonderlinges guden vrende. Uns hevet schipher Peter Detloffs van der Duetschen henze clagelike to kennende gegeven, wo dat Bartholomeus Voet, Willem Reynerdesson und Clockenar mit eren medegesellen in der vasten latest vorleden eme upter trade in Blanckeshaven zin schip und al dat gud, dar inne geladen, hebben ghenomen; und want wy war kennesse dar van gehort hebben, dat de helffte van den vorscreven schepe dem schipher vorscreven unde Johanne Westphalen tobehorende sint, und dat nemant van buten der henze dar part noch deel an en hevet, cleyn noch grôt, alz dat de schipher vorscreven mit upgerichteden liffliken vingeren gestavedes eydes ten hilghen swerende vor uns hevet war ghemaket und getuget; in welken schepe vorscreven de schipher vorghenant hadde harnasch, cledere und eyne schale, werdich ziinde 46 cronen, und 8 vate wiins, dar van elk vât stont eyrstes kopes 12 guldene cronen, und Johan Westphalen 13 vate wyns, dat vat vor 12 cronen, und Tydeman Zoling hadde dar inne 11 vate und ene pipe, dat vat 12 guldene cronen, als dat de vorscreven personen malk vor tziine ten hilgen swerende hebben gued ghedân und getuget; met welken schepe und wyne de vorscreven gesellen erst segelden in Engeland to Milvorden in Wallys, dar se de vorscreven wyne vorkofften, und dar na met deme schepe to der Wismar. Und umme dat de vorscreven gesellen to anderen tyden ere vrentlike breve hir an dem coepman hebben gescreven und ok hebben noch weder ghegeven somigen copluden sodaen geld und gûd, alse se in vorledenen tiiden ghenomen hadden, coepluden van der vorscreven henze tobehorende, also dat wy und alle, de in der Duetsche henze sint, met en anders nicht bûstande en weten, noch to en vermodende sint, dan aller gonst, mynne und vruntschap: hir umme so eyst, dat wy van juwer groten bescheidenheit zeer vrentlike begerende sint, dat gy den vorscreven schipher Peter juwe truwe hulpe und bistendicheit willen bewisende wesen, dat eme dat halve schip, dat he gerekent hevet up 900 cronen, und de vracht, de eme komen mach upt halve schip, de sick lopet [up][a] 800 cronen und vifftich, unde de vorscreven 21 vate wyns vernoget und betaelt werden, unde de 11 vate und eyne pipe, Tydeman Zolingh ghenomen, heren Tydeman Zolingh to Lubeke van ziinre weghen betaelt werden. Erbaren heren. Hir inne wilt jw also gunstlich bewisende wesen, alz wy des vollenkomeliken to jw bescheidenheit betruwen, die God almechtich mote bewaren in ewicheyt. Geschreven under unse ingesegelen des 11. daghes in October.

Alderlude des ghemenen copmans van der Duetschen henze, to Brugge in Vlanderen wesende.

545. *Lübeck an Wismar: begehrt, dass Wismar dem Schiffer Peter Detleves, Zeiger dieses Briefes, der ihm ein Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge gebracht hat, von dem die Abschrift beifolgt, zu seinem Schiff und Gut verhelfe, das ihm Bartholomäus Voet, Willem Reynerdesson und Clockener mit ihren Gesellen genommen haben, sowie auch diese zum Ersatz der dem in Flandern liegenden Thidemann Zoling gehörenden 11 Fass und 1 Pipe Weines*

a) up *fehlt.*

an Thidemann Zoling, Rathmann zu Lübeck, anhalte. — [14]28 (des vrydages na unser leven vrowen daghe concepcionis) *Dez. 10.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 274.

Versammlung zu Elbing. — 1428 Dez. 15.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

Der Recess bestimmt, dass die Schiffahrt freigegeben werden, dass aber Niemand Schiffe oder Güter der kriegführenden Städte durch die dänischen Gewässer führen soll (§ 1)[1]; der Hochmeister wird bei König Erich um Sicherheit für die preussischen Schiffe werben lassen (§ 2); Danzig soll einen Gesandten an die kriegführenden Städte[1] schicken (§ 3), dessen Instruktion man schriftlich vereinbaren will (§ 4); die vom Hochmeister verlangte Unterstützung zur Vertreibung der Seeräuber wird Danzig auferlegt und von diesem ad referendum genommen (§ 8); wie man sich bei Verweigerung einer Landeshülfe zu den Gesandtschaftskosten[2] verhalten will, soll auf der nächsten Tagfahrt besprochen werden, die eventuell durch Kulm ausgeschrieben werden soll (§ 5); auf derselben will man auch über die Konkurrenz der Gäste sprechen (§ 6); den englischen Kaufleuten[3] wird gesagt, dass sie in Danzig den übrigen Nichtbürgern gleichgestellt sein sollen und einen Aeltermann wählen dürfen (§ 7); die vorläufig aus den angesammelten Flottengeldern bestrittenen Kosten der Gesandtschaft des Johann Stertz und des Klaus Rogge nach Dänemark[4] und der des Johann Friderici nach Lübeck[5] sollen bei der nächsten Tagfahrt zurückbezahlt (§ 9) und über die des Hermann Rusopp nach Lithauen[6] soll dann ebenfalls Beschluss gefasst werden (§ 10).

Recess.

546. *Recess zu Elbing. — 1428 Dez. 15.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1415—1450 fol. 87a—88a. Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 387.

Anno Domini 1428 feria quarta post Lucie domini nuncii consulares civitatum terre Prussie subscriptarum, videlicet: de Colmen Johannes Stertcz, Tideman von Herken; de Thorun Leefardus Blumentall, Hermannus Rusopp; de Elbingo Tidemann Nase, Nicolaus Mederik, Henricus Halbwachsen, Lucas Riber et Petrus Storm; de Koningsberg Reymer Bylandt, Petrus Meyer; de Danczike Gerardus von der Beke, Johan Hamer, Lucas Mekelfeld et Hinricus Vorrath, in Elbingo ad placita congregati, subscriptos articulos pertractarunt concorditer concludentes.

1. Primo hat unser herre homeister mit den hern prelaten, gebietigern, ritteren, knechten und steten diss landes, die hiir kegenwertig seyn gewesen, faste handelunge unde rede gehabt, alse von der zegelacien, wie man die vorwert uffs jar angreiffe und also bestelle, das die vortgang habe und das diss land nicht czu eyme groszen unvorwintlich[e]n schaden von dem nichtzegelen en kome. Doruff

[1]) *Nr. 507 § 3.* [2]) *Nr. 453 § 5.* [3]) *Nr. 453 § 2.*
[4]) *Nr. 295 § 11.* [5]) *Nr. 507 § 7.* [6]) *Nr. 453 § 7.*

die stete faste mancherley weise und wege undir en gehandelt und betracht haben, so dach das ins letczte das ende dovon von unsirm hern homeister also ist bleben, das eyn iczlich schiffher und kouffman zegelen mag uff seyn ebentur, wenne her bereit ist, und wil nymand halden; doch bey sulcher underscheidt, das nymand fynde schiffe adir guder von synen luten durch des hern koninges von Dennemarken strome fûre; wurde imand dorunder beschedigt, den wil unsir herre homeister nicht vorantwerten.

2. Item hiiruff so haben die stete unsirn hern homeister gebeten, das her seyn bothschaft ussrichten welle an den hern koning zu Dennemarken, an en lasze werben und sich mit im bewisse, das seyne lute frey und ungehindert noch alder gewonheit durch seyne strome zegelen mogen. Diss hat unsir herre homeister czu im genomen und wil die botschafft ussrichten.

3. Vort so haben die stete ouch vorramet, das sie ire bothschafften senden wellen czu den steten, und wellen do lassen werben und vorsehen, das mit irem willen die unsirn durch den Sundt zegelen mogen und das is nicht kegen sie sey, und do irczelen die gebrechen und schelung diss landes. Diss ist den hern von Danczik befolen, den boten ussczurichten.

4. Item is vorramet uff die befelung des sendeboten, das eyn iczlich rath sal ussetczen ir gutdunken, was und in welcherley weise her seyn botschaffte werbe[n] und vor die stete bringen sall, und sal die artikell in schrifften kegen Danczike senden.

5. Item haben die stete faste vill und mancherley handelung under enander gehabt, alse von vill unkost und czerunge, die gescheen und die die fumff stete dis landes mit reisen bynnen und buwsszen landes thun mussen vor die hern prelaten und vor diss gemeyne land, das en die zu swer werden alleyne czu tragen und eyn ungliche burde dunket. Hiiruff ist eyntrechtiglich vorramet und beslossen, das eyn iczlicher in seyme rathe ernstlich und fleissiglich spreche und die sachen wege, ob die stete furder bey sulcher unkost und czerunge wellen bleiben, adir, ab unsir herre nicht wil den steten rethlich und hulflich seyn, sulche czerunge und unkost wellen obirgeben und des landes sachen laszen neddirlegen; und das eyn iczlicher die sachen denne wol wege und handele, wes nutczes[t] dobey sey czu thunde, und seynis rates gutdunken zur nehsten tagfart inbrenge. Und wirt unsir herre die stete vorboten vor lichtmesse[1], so sall eyn iczliche stad eyn tag czuvore komen umbe die vorgescreben sache czu handelen; wurde abir unsir herre die stete vor lichtmesse[1] nicht vorboten, so ist es den hern vom Colmen befolen, die stete czu vorboten czu Marienburg.

6. Item czur nehsten tagfart ouch czu reden von den gesten und fremden lewten, die hiir uff und neddir czihn im lande und kouffslagen und den borgeren und inwoneren diss landes ire narung benemen etc., und[a] allirley ander gebrechen vorczubrengen und czu handlen.

7. Item seyn die Engelschen kouffleute vor unsirm hern homeister, seynen gebietigern und steten gewest und begerten abir, freiheidt in der stad Danczike czu haben, gleich alse vor: so das en unsir herre homeister endtlich abegesagt hat, das sie sullen bleiben und gehalden werden bey allen gerechtikeiten und gewonheidt, als ander koufflute haben, die nicht burgere czu Danczike seyn; wurden sie abir kegen der stat wilkore brechen, so sal man sie richten gleich andern gesten; ouch mogen sie eynen alderman kysen, der ir wort furet und ir gesellen czum besten halde.

8. Item hat unsir herre homeister begert von den steten, das sie welden helfen, die zeeroubers, die uff seynen stromen legen, von dannen treiben etc.: so

a) und — handlen *nachgetragen*.

1) *1429 Febr. 2.*

das die stete erkant haben, noch deme das is den von Danczike so nahen ist gelegen und unsir herre sich dorczu erbeuth, das her will etliche schiff und leuthe dorczu ussrichten, das im die von Danczike dorczu helffen, und das sie sich des nicht wol entsagen kunnen czu diesir czeit, wenne die stete erkennen, wen is in so gelegen were, das sie nicht mynner dorczu thun mochten. Und diss hat der rath von Danczike uff diese czeit czu em genomen. Und unsir herre hat erloubet, was dieselben, die ussgericht werden, den zeeroubern nemen, das sie das ane widderstal sullen behalden.

9. Item von dem gelde, das von der flosse versammelt oberig bliben ist und bey den rath czu Danczik geleget ist und dem kouffmann und den gesten zubehoret, ist genomen 100 und 61 mark vor die 25 ℔ grote, die her Johan Stertcz und her Claus Rogge vorczeret und uffgenomen haben czu Lubeke, do sie kegen Dennemarken czogen etc.; item is dovon genomen 100 mark, vor her Johan Stercz beczalet, ouch zur selben reisen; item 48 mark, die der stadschreiber von Danczike kegen Lubeke nehst vorczert hat etc.. Hiiruff eyn itzlicher in seyme rathe spreche und czur nehsten tagfart eyn iczlicher seyn geld, das im gebûrth, mitbrenge und die sachen czum ganczen ende brenge, das nicht mer not dorumbe sey handelung czu haben.

10. Item her Herman Reusopps sache mit seyner czerunge und ussrichtunge kegen Lithowen etc.: bleibt stehn bis czur nehsten tagfart, und denne das endtlich czu beslissen.

11. Item von der sache von Koningisberg, als im nehesten recesse vor diesen steht[1], von dem czehenden: bleibt ouch steende bis zur nehsten tagfart; bynnen des sal eyn iczlich[e]r in seyme rathe doruff sprechen etc..

Verhandlungen in Holland und Flandern. — 1428 Dezember.

Die Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 44 enthalten Nachrichten über zwei verschiedene Gesandtschaften nach Holland. Ueber die erste, die zwischen den Tagen zu Lüneburg (März 14)[2] *und Rostock (Juni 3)*[3] *stattfand, heisst es:* Bernardo Borsteld et (Erico de) Tzevena 261 ℔ ad Hollandiam, *über die andere:* Johanni de Wadenkoten ad Hollandiam et ducem Burgondionum in Flandria 132 ℔.

A. *Die Vorakten bestehen aus einer Verlängerung des Mai 1 abgelaufenen Geleits*[4] *für die Hamburger bis Sept. 17, die vermuthlich durch jene erste Gesandtschaft erlangt ward, und einem Geleitsbrief für Lübische Rathssendeboten bis Dez. 24.*

B. *Der Anhang betrifft a) das Verhältnis der Hansestädte zu den Städten Hollands und Zeelands, b) die Streitigkeit des deutschen Kaufmanns zu Brügge mit Zierixee (7, S. 537), c) die Wegnahme eines Schiffes aus Kampen durch Stralsundische Auslieger, d) das Begehren der Vier Glieder des Landes Flandern nach Ersatz des einem Bürger Gents zugefügten Schadens und e) das von den Städten Brabants beschlossene Verbot der Einfuhr und Durchfuhr englischer Tuche*[5].

1) *Nr. 507 § 9.* 2) *S. 249.* 3) *S. 292.* 4) *Nr. 312.*

5) *1428 Juli 25 verbietet Herzog Philipp die Einfuhr englischer Tuche nach Holland, Zeeland und Friesland: van Limburg Brouwer, Boergoensche Charters 1428—1482 S. 1.*

C. *Als Beilage ist Herzog Philipps Geleitsbrief für eine anderweitige Gesandtschaft Hamburgs registrirt.*

A. Vorakten.

547. *Herzog Philipp von Burgund verlängert den Hamburgern das Mai 1 abgelaufene Geleit bis Sept. 17*[1]. — *1428 Mai 4.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale Bourgoigne Cas. N. 1427—1428 fol. 29.

Phillips etc. doen cond allen luden, dat wii wtgeset ende verlenget hebben, wtsetten ende verlengen mit desen brieve der stede van Hamborch alsulke veylicheit, als wii hem ende horen poorteren geconsenteert hadden ende wtginck opten Meyedach lestleden, durende tot sinte Lambrechts dage toe naistcomende, dats te weten, dat die stede van Hamburch ende hoir poorteren deser veilicheit daer enbinnen sullen gebruyken in allen schiin, als die brieve wtwiisen, die wii samentlic lest gegeven hebben den steden van Lubeke, van Luneborch ende van Hamborch, alle dinck sonder argelist. In oirconde desen brief gesegelt mit onsen segele hier an gehangen. Gegeven upten 4. dach in Meye int jair ons Hern 1428.

548. *Herzog Philipp von Holland nimmt die Rathssendeboten von Lübeck bis Dez. 24. in sein Geleit. — [14]28 Sept. 1.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriaelbouck 1, fol. 3; überschrieben: Geleyde der sendeboden van Lubeke.
Registrirt: daraus van Limburg Brouwer S. 2.

Phillips etc.. doen cond allen luden, dat wii voir ons ende alle die onse gegeven hebben ende geven mit desen brieve den sendeboden van Lubeke, die die selve stadt van Lubeke wille hebben bii ons of onsen getrouwen rade, den negenen, die wii geoirdineert hebben ten saken aenrorende den landen van Hollant, Zeelant ende Vrieslant, te senden, tot 20 personen toe off dair beneden, die onse noch der voirs[eiden] lande van Hollant, Zeelant ende Vrieslant balling[en] niet en siin, een goet vry vast ende zeker geleyde, veylich te comen, te varen ende te merren overal in den onsen ende dair wii bewint hebben, ende wederomme vry ende veylich van danen in den horen te keeren, te watre ende te lande, ingaende up datum des briefs ende duerende tot kersavonde toe naest comende of hier enbynnen 14 dage na onsen wederseggen, indien ende also vere als die voirszeiden sendeboden gemachticht comen, richtinge te geven ende te nemen van alle nemynge ende gebreken, die den onsen van den van Lubeke ende horen medeplegeren ende den horen wederom van den onsen geschiet ende gedaen moge wesen, sonder argelist. In oirconde. Datum den eersten dach van Septembri anno 28.

B. Anhang.

a. Holland und Zeeland.

549. *[Köln an Zierixee:] hat erfahren, dass es mit andern Städten aus Holland und Zeeland unter Genehmigung der Herzogin [Jakobäa] beschlossen habe, sich an den Hansestädten wegen des von ihnen erlittenen Schadens zu erholen; begehrt, dass es seine Bürger und Kaufleute unbehelligt lasse, da es zwar zur Hanse gehöre, mit dem Kriege der Seestädte gegen König [Erich] von Dänemark aber Nichts zu thun habe. — [1428] Juni 5.*

[1]) *Nach Ablauf dieses Termins stellt Herzog Philipp 1428 Okt. 14 einen Geleitsbrief für Hamburgische Kaufleute aus: Memoriaelbouck 1, fol. 8b.*

K aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 11 fol. 30 b.
Registrirt: daraus Höhlbaum, Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 13, S. 53.

Unse gunstlige groisse vurschreven. Eirsame wysse, besonder gude vrunde. Wir hain vernoymen ind verstanden, dat van uren ind[a] etzliger ander steide weigen uyss Hollant ind Selant verdragen ind oevermitz die hogeboiren durluchtigen fursten ind furstynne, unse gnedige lieve herren ind vrouwe van Bourgondien ind Hollant, geurloft soelen siin, die gemeyne hensesteide ind yrre kouflude have ind guede anzogryffen ind zu halden vur schaden, de uch van den hensesteide[n] geschiet soele siin. Want dan, lieve vrunde, wir ind unse stat myt in die hense gehoerende siin, ind uns doch der kriech ind zweyonge tuschen dem coeninge van Deenmeirken ind den seesteiden van begynsel bys noch zo ynneclichen leit geweyst is ind noch is, ind wir des myt allen nyet zo schaffen en hain, anders dan, hedden wir yedt gutz darzo kunnen helpen off raiden, dat die sachen myt fruntschaff nedergelacht moichten werden, dar zo weiren wir gerne wylligh geweist: so mach ure eirberheit wale proeven, dat man darumb unse burger ind koufflude off yre have ind guede unbillich helligen off besweren seulde. Ind begeren fruntlich van uch, synt wir nyet anders myt uch gandtz noch uyssstaindtz en wissen, dan alle gunst ind fruntschaffen, dat ir uns by disem unsme boiden wilt laissen beschreven wyssen, wu wie uns in disen stucken besoirgen sollen, off nyet, umb uns[b] darumb wyssen zo richten. Unse herre[c] Got sii mit u. Datum sabbato post diem sacramenti.

550. *Jakobäa, Herzogin von Baiern, an Lübeck: antwortet auf dessen Entschuldigungsschreiben wegen Schädigung ihrer Unterthanen aus Zierixee u. s. w. durch die kriegführenden Städte nebst erneuerter Warnung vor dem Besuch der Reiche König [Erichs] von Dänemark, sie habe Herzog [Philipp] von Burgund die Statthalterschaft* (ruwairtscip) *ihrer Lande übertragen*[1] *und müsse es bei dem bewenden lassen, was dieser ihm auf sein Schreiben antworte. — Delft, [1428] Juli 11.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 192.

551. *Zierixee an Lübeck: hat auf sein Schreiben wegen Schädigung seiner Bürger und anderer Unterthanen Herzog [Philipps] von Burgund aus Holland und Zeeland von ihm zur Antwort erhalten, es solle die Kläger zu ihm schicken, damit es sich vor ihnen verantworte; begehrt nochmals, dass es den Geschädigten die ihnen genommenen Schiffe und Güter zurückgebe und ihnen ihren Schaden ersetze; was seine Warnung vor dem Besuch der Reiche König [Erichs] von Dänemark betreffe, so stehe es mit Lübeck in freundschaftlichem Verhältniss, habe mit dessen Krieg gegen König [Erich] Nichts zu thun, beanspruche deshalb für die Seinen die Ausübung ihrer Kaufmannschaft und könne eventuell auch Lübeck keine Sicherheit für dessen Angehörige versprechen* (soo en weten wii u niet te doen scriven, dat die uwe onder ons veylich wesen sullen). — *[1428] Aug. 2.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 207.

552. *Schiffer und Kaufleute aus Holland und Zeeland an Lübeck: sind verwundert über dessen Schreiben an Danzig, nach welchem Nordholland und Zeeland Lübeck und den andern [kriegführenden] Städten abgesagt haben sollen, da*

a) yd *K.* b) und *K.* c) herren *K.*
1) *Friede zu Delft 1428 Juli 3: Löher, Jakobäa v. Bayern 2, S. 452.*

ihnen Nichts darüber mitgetheilt worden ist; vermuthen, es argwöhne, dass sie König [Erich] von Dänemark Zufuhr zu bringen beabsichtigen, und erbieten sich deshalb, wenn es ihnen mit ihren Schiffen und Gütern Geleit gewähre, durch den Belt zu segeln und in Lübeck ihre Unschuld zu beweisen. — Danzig, 1428 (am avende exaltacionis sancte crucis) *Sept. 13.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 229.

b. Zierixee.

553. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Danzig: sendet ihm auf Anhalten einiger hansischen Kaufleute Abschrift der von ihm im Jahre [14]25 an Zierixee gesandten Schreiben; begehrt, dass es Albert van Koten Beistand leiste und ihm, falls er der Schreiben anderswo bedürfe, dieselben selbst oder in besiegelter Abschrift übergebe. — [14]28 Juli 9.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 21, Nr. 14; Original, Spuren der drei briefschliessenden Siegel.

Den eerbaren wiisen unde vorsenighen heren, borgermesteren unde raid der stad Danziike in Pruyssen, onsen ghemynden vrienden etc..

Vrentlike grote tovoren etc.. Eerbaren heren unde gueden vrende. Vor ons ziint ghewesen somighe coeplude van der Duetschen hanze, begerende, van uns to hebbene copien sulker breyve, als wii int jaer 25 screven an de stad van Zirixee in Zeland van den schepen, de somighe coeplude bevrachtet hedden, omme in de Baye to segelne, unde die de selve stad rostiirt hadde. Welke copien der breyve wii juwer vorsenicheit ter begherte der coeplude vorscreven van worden to worden hiir ynne besloten overscriven; begerende van juwer bescheidenheit, dat gii Albert van Koten willen bystendicheit doen in ziinen saken, ende off he de copien begherde anderswar to hebbene, dat gii em de willen overgheven offte copien dar van onder jw ingesegel. Verschulde wii gherne teghen juwe vorsenicheit, de God almechtich besparen mote, war wii konnen ende moghen etc.. Gescreven onder onse ingesegelen des 9. daghes in Julio int jaer 28.

Alderlude des ghemenen coepmans van der Duetscher hanze, to Brucge wesende etc..

554. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge beurkundet, Zierixee habe ihm im Jahre 1425 geschrieben, dass einige Kaufleute, welche sieben Schiffe aus Zierixee und West-Schouwen gefrachtet hätten, die Fracht rückgängig machen möchten; er habe deshalb mit Albert van den Koten gesprochen und Zierixee Febr. 9 gemeldet, aus welchen Gründen derselbe nicht darauf eingehen könne; auch habe er wegen der Arrestirung Arnd Coestvelds vielfach an Zierixee geschrieben und ihm März 1 mitgetheilt, er habe Albert van den Koten bewogen, von der Fracht abzustehen, doch unter dem Vorbehalt, dass die Schiffer, sobald sie fahren dürften, für ihn und seine Genossen und für Niemand anders fahren sollten; bittet, Albert van den Koten gegen die Schiffer zu seinem Recht zu verhelfen. — 1428 Dez. 16.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 21 Nr. 15; Original, 3 Siegel aufgedrückt.

Allen den ghennen, de dessen breyff sullen seyn off horen lesen, umme dattet recht eeschet und redene beghert, dat men orconschepe gheve van warafftigen saken, so eyst, dat wii alderlude des ghemenen coepmans van der Duetscher henze, nu to Brucge in Vlanderen wesende, doen kentlick, openbarlike met dessen breyve tugende,

dat int jaer unses Heren veirtienhondert viiff ende twintich de erbaren borgermestere, schepen und raed van Zirrxee hiir an den coepman er vrentlike breyve screven, inholdende, dat somyghe coeplude van der vorscreven henze seven schepe van Zirrxee und Westenschouwen hedden bevrachtet, eyrst in de Baye und vort to Revele in Liiflande to zeghelne, und wo se de schepe to hues holden wolden und nicht gehengen ergent to varene, und waren begherende quiitscheldinghe to hebbene etc.; dar up de alderlude, unse vorde[r]s up de tiid, spraken met Alberte van den Koten, de de selve schepe hadde bevrachtet, und hedden gherne geseyn, dat he se quiit hedde geschulden; und want dat sold, dat de vorscreven schepe solden hebben geladen, alse Albert segede, was gekoft, tusschen der tiid und paesschen te leverne, met sodaenem gude, alse he in de Baye up grote eventuer hedde gesant, und ock van der selven bevrachtinghe ziinen vrenden und meddegesellen in Liifflande hedde gescreven, de dar up mochten gekopslaget hebben, und boven al antworde he, dat dat neyn gemene landgebod en were, se en mochten wal zegelen off zie wolden, dar umme en wolde he er nicht quiit schelden; welk den vorscreven van Zirrxee in dem vorscrevenen jare upten negenden dach in Februario wart wedder over gescreven, alse dat des coepmans register utwiset und wal verclaret; ock so wart der selven stad van Zirrxee vele vrentliker breyve van den coepmanne gescreven van der overlast, de se Arnd Coestvelde deden, und wolden ene dar to dringhen, dat de vorscreven schipheren quiit geschulden worden, dat doch in ziiner macht nicht en was, want he der nicht bevrachtet en hadde; des dar na upten eirsten dach in Merte, alse wii dat ock in des coepmans register vinden bescreven, den coepmanne noch eyn breyff van der vorscreven van Zirrxee was gekomen, inholdende van den verbode, dat se up er portere und de ghenne, de bynnen erer vryheit beseten weren, gedaen hedden, nicht verandwordende upten vorscreven des coepmans breyff, dat se bybrengen solden, dat dat eyn ghemene landgebod were etc.; doch umme allen unwillen und moyenesse, de hiir van upstaen mochte, to schuwene, so wart met den vorscreven Alberte so vere gesproken, dat he uppe de tiid den vorscreven schipheren der bevrachtinge verdregen wolde, beholden des: ten eirsten dat sie segelen und varen mochten, dat se dan eme und ziinen meddegesellen und nymande anders na gemakeder vorwarde zegelen en solden. Welke sake aldus vor den vorscreven alderluden gevallen, und alse wii de ock bevynden in des coepmans register bescreven, wii ter begherte des vorscreven Albertes van den Koten de vortan orkonden und certificiren. Und want gude erbare coeplude vor uns hebben waer gemaket und getuget, dat de vorscreven schipheren den selven Alberte und ziinen meddegesellen nicht en hebben gezegelt, wattan dat se na der tiid gezegelt hebben, waer en dat geleyvede, hiir umme so eist, dat wii van allen den ghennen, den desse unse breyff sal getoget off gelesen werden, begherende ziin, dat gii umme der rechverdicheit willen und ter bede van uns den vorscreven Alberte in den saken, de he met den vorscreven schipheren utestaende hevet, eyn onvertoghet recht willen wedervaren laten. Dat verschulde wii gherne wedder, war wii konnen und moghen. In kennesse der warheit so hebbe wii alderlude vorscreven unse ingesegele beneden up dessen breyff gedruct int jaer unses Heren dusent veirhondert achtentwintich des sestienden daghes in Decembri.

555. *Der Rath zu Kopenhagen beurkundet, dass 1426 Aug. 23 Albrecht vamme Koten gegen Costen Willem Kempensson aus West-Schouwen Klage erhoben, dass letzterer sich mit einem Verbot der Stadt Zierixee entschuldigt und sich verpflichtet habe, bis 1427 Sept. 29 wieder zu kommen oder durch sein Nichtkommen die Forderung seines Gegners im Betrage von 490 Arnheimschen*

Gulden anzuerkennen, und dass dann Albrecht vamme Koten zurückgekehrt sei und sich 12 Wochen in Kopenhagen aufgehalten habe, Costen Willem Kempensson aber bis auf den heutigen Tag nicht wieder gekommen sei. — 1429 Jan. 13.

Aus Stadtarchiv zu Danzig.

Alle de jene, de dessen bref zeen edder horen lesen, do wy wytlik, burghermestere unde raed der ståd to Kopenhaven, dat in deme jare na Godes bort dusent veerhundert in dem ses unde twintegesten jare yn sunte Bartholomeus avende, des hilgen apostels, dat vor uns unde deme erbaren manne, her Esge, riddere unde hovetman uppe dem slote to Kopenhaven, in des borgermesters hẘs, Andres Laurenssôn, to Kopenhaven was gheschicket Albrecht vamme Koten, eyn kopman, unde Costen Willem Kempensson van Westenschow, also dat Albrecht vamme Koten schult ghaf dem vorbenomeden Costen Willem Kenpenson vor ene vracht, to segelende yn de Baye unde wedder to Revele. Do antworde de vorgenomede Costen also, dåt eme de ståd van Ziricze benomen, vorboden unde rostert hadde syn schip myt anderen schepen, de to der tid yn erem havene weren, do he rede to seghelende was. Do vorwilkorde sik de vorbenomede Costen, wedder to komende vor uns, dem råde to Kopenhaven, efte enen anderen man van syner weghene, van sunte Mychels daghe dar neghest to komende over eyn jar, unde hir vor uns dåt recht to stande unde to sokende myt dem vorgenomeden Albrechte vamme Kôten; were dåt zake, dåt Costen vorgenomet nicht en qweme vor uns to Kopenhaven, also scholde Albrecht vorbenomet ghewunnen hebben uppe Costen vorgenomet unde syne erven unde up syn ghut vyfhundert Arnamsche ghuldene teyn Arnamsche ghuldene myn yn den zaken, alse vorgenomet Albrecht den vorgenomeden Costen Willem Kenpenson vor uns ånghesproken heft; vortmer were dat zake, dåt Costen vorgenomet, efte eyn ander man van syner weghen, dessen vorghescreven dåch helde unde ynqweme vor uns, dem rade to Kopenhaven, gheliker wiis alse vor gescreven steyt, so schal Costen vorgenomet gheneten unde entgelden rechtes unde unrechtes, na vorbenomede[n] Albrechtes bewisinghe unde na vorgescreven Costen betughe unde bewisinghe, sunder alle arghelyst, na erme eghene wilkore unde vulborde, vor uns to komende. Vortmer qwam desse vorbenomede Albrecht vamme Koten vor uns, dem rade to Kopenhaven, myt syner bewisinghe bynnen dem vorgenomeden daghe unde jare, unde was myt uns in der stad na der tiid twelf weken over, unde vorbenomede Costen Willem Kempenson qwåm nicht edder nymant van syner weghene eder nyne bewisinghe na erer beider wilkore bêth noch huden yn den dach. Tho ener groter betuchnisse der warheit alle desser vorgeschrevenen stucke, so hebbe wy unser stades secret ghehenghet an dessen breff, de ghegheven unde schreven ys na Godes bort dusent veerhundert jar in deme neghen unde twyntegesten des achteden daghes der hilghen dryer konynghe.

c. Kampen.

556. *Kampen an Stralsund: begehrt Ersatz für eine Kogge, welche von Kampener Bürgern aus Livland geführt und denselben von Stralsundischen Ausliegern genommen worden sei. — [14]28 Jul. 18.*

Aus Rathsarchiv zu Stralsund; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Ersamen voirsenigen wisen heren, burgermeistere ende radmanne der stad Stralessonde, onsen sonderlingen leven vrienden.

Unse vrientlike gonste ende wat wii u te lieve vermoigen altiit vurgenant. Ersame sonderlinge leven vriende. Claes Frederixsoen ende Johan Hermanssoen,

onse lieve burgere, hebben ons clagelic getoent ende te kennen ghegeven, wo dat juwe wtliggers ende dyenres hem genomen hebben, dair zii segelende quemen wt Liiflande, oeren cogge, geladen mit menigerhande gueden, ende brachten die in de haven to der Wismer, ende dat zii also des coggen ende des guedes qwiit geworden sin tot hoiren verderfliken ende kenliken schaden. Des wii tot juwer lieften niet vermoedet en hadden, ende verwondert ons oick tomael zere, dat onse burgere guede voirber[urt], schipheren ende coeplude van den juwen sonder verdienst also swairliken beschadet werden, want wii doch mit juwer ersamheit niet dan leve, gonst ende vrientscap wtstaende en weten. Al ist, lieven vriende, dat gii oirloge hebben, des wii ende de onse ons niet en onderwinden, dair omme en gheboirt nochtant niet, dat men guede coeplude, die juwe vyande niet en sin, also verderflic beschadigen soelen, ansiende, lieven vriende, dat wii oick grote lastige oirloge gehat hebben ende noch hebben mitten dorluchtigen voirsten, hertoge van Burgondien, mitten Hollanderen, Zelanderen ende mitten Gelresschen, dair omme wii nochtant guede coeplude, onse vriende, die om hoir coepmenscap voiren ende hem der oirloge niet en onderwonden, zo verderflic niet en beschadichden, woe wol dat de juwe ende anderen dicke mit ons angehalt sin, den wii altiit hoir guede hebben doen wedergeven, de zii redelike bewisen mochten, die hoer weren. Versoeken wii dair omme uwe voirsenige wiisheit, zier vrientlike biddende, dat gii mit juwen ernste ende goeder gonste dair to willen raeden ende voirderen, dat onsen burgeren hoir cogge ende goede weder werden moigen, of zoe vele dair voir, als de redelic penninge werdich sin; dat ommer niet myn en geboirt, als y, leven vriende, solden willen den juwen te geschien, dent mit ons also gelegen were, ende als wii des mit goeder herten volcomelic in juwe lieve betruwen. Ende wat gii des doen ende onsen burgeren geschien sal moigen, wilt ons juwe goede antwerde weder anscriven bi desen boden, dair ziic onse burgere ende wii van oerre wegen ons na weten moigen te richten. Omnipotens vos conservare dignetur, nobis precipientes tota fide. Datum anno 28 mense Julii die 18.

Proconsules, scabini et consules civitatis Campensis.

d. Flandern.

557. ***Die zu Brügge versammelten Vier Glieder des Landes Flandern an die Städte Lübeck, Hamburg, Wismar und Rostock: Philipp de Crane, Bürger zu Gent, hat ihnen geklagt, dass Ostern dem Clais Symoensson aus Zeeland zwei Meilen von Wismar ein ihm zum vierten Theil gehöriges Schiff weggenommen, nach Wismar geführt, von diesem vor Bergen gesandt und nach dessen Einnahme behalten worden sei; begehren, dass sie dem Philipp de Crane den ihm verursachten Schaden von 35 Pfund Grote ersetzen. — 1428 Okt. 4.***

W aus der Handschrift zu Wismar Vol. II fol. 330—330b; Heft von 3 Doppelblättern mit der Adresse der Städte Hamburg und Wismar und Spuren des briefschliessenden Siegels, das 5 Stücke, 1 von 1428, 3 von 1435 und 1 von 1447, enthält.

Erbaren ende wisen, onsen lieven ende ghemynden vrienden, den borchmesters, scepenen ende raed van den steden Lubeke, Hamborch, Wismaer ende Rostock, ende elken sonderlinghe, ende allen anderen, wien dese onse lettren ghetoght zullen werden, borchmesters, vooght, scepenen ende raed van den steden Ghend, Brucghe, Ypre ende van den Vryen in Vlaenderen, nu ter tiid verghaderinghe houdende bynnen der vorscreven stede van Brucge, saluut. Ons heefft te kennene ghegheven Philips de Crane, poortere van Ghend, hoe omtrent paesschen laetst voorleden een, Clais Symoenszone uut Zeelant, treckende myt eenen creyere oestwart ende ancommen

ziinde voor enen bosch up twe milen na der Wismare ende aldaer sparren ladende, quam hem up eene grote menichte van volk van wapenen, tote viifhondert off daer omtrent, der up capitainen waren Pieter Michielsoene van Hamborch, Clais Moelnare van der Wismare, Henric van der Heyden van Rostoc scipper, Witcop van der Wismaer ende Inghelkin van der Wismare, de welke mit haren medepleghere namen tvorseide schipp ende voerdent bii crachte ende jeghen den danck van den vorseiden Claise Symoenszone in de havene ter Wismaere. Ende al eist zo, dat der na de solve Clais omme deser saken willen clachtich trach vor u, eersame lieve vriende van der Wismare, zegghende, dat tvorseide scipp vrienden toebehoerende, ende zonderlinghe tem vierendeel met sinen toebehoorden den vorseiden Philips den Crane, poortere van Ghend, ende mids den begherende, dat ontsleghen te hebbene, niet myn het en gheliefede u niet, also te doene, maer meendet tselve scipp met anderen sciperen te zendene vor de stat van Noor-Berghen, ende bii also, dat ghii die vercreyght, beloofdet, tvorseide scipp wedder te geven; twelke de vorseide stat ghewonnen ziinde[1], u oec niet en gheliefde te doene; maer is dat met allen siinen toobehoorten der bleven, in groeten quetse ende achterdeele van den ghenen, wien dat toebehoort, ende sonderlinghe van den vorseiden Philips den Crane, poortere van Ghend, die hier bii te scaden ghehad[a] hefft int principale van den vorseiden vierendeele met sinen toebehoorten dertich ponde grote Vlaemscher munte ende van der vrecht viiff ponde grote, also hii uns bii sinen eede gheorcondt heeft. Ende want, eersame lieve ende ghemynde vriende, tlant van Vlanderen met u ende den anderen goeden steden van der Duitschen hanze niet uutstaende en heefft, dan mynne ende vrientscepe, so eist, dat wii, te vullen gheinformeert ziinde, dat tvierendeel van den vorseiden scepe met sinen toebehoorten den vorseiden Philipse den Crane, poortere van Ghend, ten tiiden, alst gheaentast wardt bii u lieden, toebehoorde ende noch toebehoort, zonder ymant anders deel dar an te hebbene in eenighen manieren, u bidden ende versouken met neerenste ende elken van u, wien dese sake aengaen moghen, dat ghii de vorseiden vive ende dertich ponde grote den vorseiden Philipps betalen wilt ende die gheven off doen gheven den bringhere van desen, u hier in so onderwisende ende zoe vele doende, als wii te vullen in u betruwen, ende dat ons in bistandichede van den selven Philips gheent nood zii, andere voorsenichede der up te hebbene, bii den welken hii den siinen ghenaken moghe, ons overscrivende tgheend, dat ghii hier in ghedaen zult hebben off meent te doene. Ghescreven te Brucghe onder den zegele van saken van der vorseiden stede van Brucge over ons allen, den vierden dach van Octobre int jaer 1428.

e. Brabant.

558. *[Köln] an Antwerpen: hat erfahren, dass die Städte des Landes Brabant sich mit andern Herren, Ländern und Städten gegen die Einfuhr und Durchfuhr englischer Tuche verbunden haben; das würde eine grosse Beeinträchtigung aller Kaufleute, die für ihre Einfuhr nach England weder Geld noch Gold, sondern nur Waaren ausführen dürfen, und der Freiheit seines Marktes zuwider sein; begehrt, dass es helfe, diese Verbindung aufzuheben, da andernfalls der gemeine Kaufmann das Römische Reich um Hülfe anrufen müsse. — [1428] Nov. 22.*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 11 fol. 50b; überschrieben: Antwerpie. *Registrirt: daraus Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 13, S. 57.*

a) ghead W.

1) *Ueber die Einnahme von Bergen i. J. 1428 s. oben S. 263.*

Unse fruntliche groisse ind wat wir liefs ind gutz vermoigen. Eirsame wiise besondere gude frunde. Wir hain verstanden, dat ir ind andere gemeyne steide des landtz van Brabant bii orloff ind consente des hogeboiren fursten, herzougen van Brabant etc., unss lieven herren, ind mit eyns deyls anderen herren, landen ind steiden uch under eynanderen verbunden hait off wille haift zo verbynden, as dat der koufman geyn Engelsch gewant uysser Engelant durch die lande, steide ind gebiede voeren en soelen, noch da bynnen verkouffen en moigen, dat doch van alders bis her alweige gewoenlich geweist is. So were uns sunderlingen vreymde ind getruwen ouch nyet, dat ir ure gehencknis ind willen zo sulchem verbunden gegeven seuldt haven, na dem dat urre eirbarcheit wale kundich is, wilch kouffman have oder guet zo wasser off zo lande in Engelant voert, dat der geynreleye gelt noch goult boyven syne gewoenliche zeironge uysser Engelant weder voeren en mach ind darumb an syne koufmanschaft gewant ind ander war neymen mois; ind seulde man des dan nu vortan nyet weder heruyss in dese lant moegen voeren, dat duchte uns eyne groisse eygenschaff ind besweernis syn allen guden koufluden, ind[a] weder urs martz friiheit ind ouch weder alsulchen verkundonge, as ir uns zo anderen ziiden van vriiongen urs martz gedain ind geschreven hait, as dat ir die keyserliche vriiheit ind ouch die vriiheit van urme marte unverbrochen halden willen[a]. Warumb wir ure eirbarcheit fruntlich bidden, dat ir darzo wilt helpen ind raiden, dat sulchen verbunt ind eygenschafft afgedain werde ind der gemeyne koufman na as vur syne komanschaff vrii driiven ind hantieren moege, umb zo verhoeden vurderen last ind besweernis, as davan upstain moechte; want were sache, dat des nyet geschien en moechte ind der koufman also des heilgen riichs straissen verdreven ind synre alder vriiheit berouft wůrde, so mach ure wysheit wale besynnen, dat der koufman darzo nyet myn doin en moechte, dan hee dat heilge riiche ind kurfursten, fursten, yre herren, steide ind vrunde anroiffen, yrs raitz ind hulpen, den sachen zo wederstain, gebruychen moeste, we der koufman sich sulchs schaden an den, die dese hyndernis ind nuwe verbunde ind untfriionge machen ind doin, verhoilen ind erkoyveren ind yn wederstain moechte, davan gesien wir meerre unrast ind schade zo untstain, dat wir liever verhoit segen. Hievan begeiren wir ure gutliche wederbeschreven antwerde, darna sich unse burgere ind kouflude wissen moigen zo riichten. 22. Novembris.

559. [Köln] an den deutschen Kaufmann [zu Brügge]: sendet Abschrift eines an die Herren und Städte, welche sich gegen die Einfuhr und Durchfuhr englischer Tuche verbunden haben, von ihm gerichteten Schreibens; der Passus wegen der Marktfreiheit ist bei denjenigen Städten, die eine solche nicht haben, weggelassen. — [1428] Nov. 22.

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 11 fol. 51; überschrieben: Den alderluden.
Registrirt: daraus Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 13, S. 57.

Unse gunstliche groisse ind wat wir etc.. Eirsame wyse besondere gude vrunde. Uch mach wale vurkomen syn, dat die Brabantsche steide mit urlove ind consente yrs lantherren ind mit eyns deils anderen herren, landen ind steiden sich under eynanderen verbunden, versegelt ind verbrieft haven, as wir vernoymen haven, as dat [sy][b] geyn gewant, dat uyss Engelant kumpt, durch noch in yrre lande, steide noch gebiede me laissen en willen, geliich dat doch van alders bis her gewoenlich geweist is, so hain wir, lieve vrunde, den herren ind steiden, die sich in dat verbunt gemengt haint, darumb geschreven up den syn, as die copiie uyswyset,

a) ind — willen *unterstrichen; vgl. Nr. 559.* b) sy *fehlt.*

die wir uch hieynne beslossen senden; doch der martfriiheit hain wir in der steide brieven, die der vriier marte nyet en havent, verswegen. Ind wir seulden gerne darzo alle unsen vlyss doin mit anderre unser vrunde raide, dat vur den gemeynen koufman alsulchen nuwe verbunt affgedain wurde. Warumb wir van urre eirbercheit fruntlichen begeirende syn, dat beste in desen sachen mit ernste vurzoneymen, dat der koufman bii synre vriiheide ind alden herkomen bliiven moege. Got gespare etc.. Datum die 22. mensis Novembris.

C. Beilage.

560. *Herzog Philipp von Burgund nimmt die Rathssendeboten der Stadt Hamburg mit deren Knechten und Gesinde bis zu 20 Personen in sein Geleit. — Brügge, 1428 Dez. 15.*

Rathsarchiv zu Wismar; Abschrift, Papier.

Versammlung zu Lübeck. — 1429 Jan. 9.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Hamburg[1], *Lüneburg, Rostock, Lübeck, vermuthlich auch Wismars, und ein Stadtschreiber Stralsunds.*

A. *Die Vorakten beziehen sich auf Herzog Gerhards Wunsch wegen einer Zusammenkunft mit den Städten und die Anberaumung eines Tages durch Lübeck für die Städte unter sich.*

B. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen a) die Besendung König Sigismunds und dessen Aufforderung an die Städte und an König Erich, den Verkehr der Kaufleute nicht zu hindern, b) die Entschädigung des Mag. Nikolaus Stok durch Rostock und c) die Anregung einer gemeinsamen Gesandtschaft an Herzog Philipp von Burgund durch Hamburg.*

A. Vorakten.

561. *Lübeck an Wismar: sendet angeschlossen eine Einladung Herzog Gerhards [von Schleswig] zu einem Tage, zu dessen Besendung er auch die Städte Rostock, Stralsund, Hamburg und Lüneburg auffordert; begehrt, dass es denselben nicht ablehne, Rostock das Schreiben des Herzogs mit dem Lübischen Schreiben zusende und dasselbe um Beförderung der für Stralsund bestimmten Schreiben ersuche. — [14]28* (uppe des hilgen Kerstes avende) *Dez. 24.*
[Zettel:] hat heute Abend spät erfahren, dass die Auslieger 30 preussische Schiffe genommen und in die Golwitz gebracht haben sollen; begehrt, dass es mit Macht gegen dieses Unwesen einschreite.

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Spuren des briefschliessenden Sekrets. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 277.

562. *Lübeck an Wismar: hat nach Berathung mit Hamburg und Lüneburg einen Tag, Jan. 9 zu Lübeck, anberaumt und begehrt dessen Mitbesendung. — [14]28 Dez. 28.*

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 44:* 35 ℔ 4 ß 6 ₰ dominis Hinrico de Monte et Symoni de Utrecht ad Lubeke: *gehört entweder hierher oder zu Febr. 5.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Spuren des briefschliessenden Sekrets. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 282.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeysteren unde radmannen tor Wismer, unsen besunderen guden vrunden, dandum.

Unsen frundliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, leven vrunde. Mit sollikem krighe, dar wy stede nu mit dem heren koninge ane sitten, hebbe wy und unse vrundes van Hamborch und Luneborg overwegen, so dat uns duncket grot van noden unde behoff wesen, dat wii stede sundergen dar umme to samende komen, to handelende, wo wii uns mit dem krige holden mogen uppe desset to komende jar to unser aller besten. So hebbe wy dar umme enes daghes vorramet, alse des negesten sondages na twelfften erst to komende bynnen unser stad Lubeke des avendes in der herberge to wesende, welken dach unse vrundes van Hamborch unde Luneborg mit eren vrunden vulmechtich jo besenden willen; unde bidden juwe leve vruntliken, dat gi den vorscreven dach mit juwen vrunden vulmechtich der geliken bynnen unse stad mede besenden, unde des yo nicht en vorlecgen, na deme uns steden dige und vorderff dar ane licht; vorschulde wii umme juwe leve mit vlite gherne, wor wii mogen. Des wii begeren juwes gutliken bescreven antwordes by dessem unsem boden. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secrete ipso die sanctorum innocentium anno etc. 28.

Consules Lubicenses.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

a. König Sigismund.

563. *Hamburg an Lübeck: seine Rathssendeboten haben ihm berichtet, dass man es auf dem Tage zu Lübeck unentschieden gelassen habe, ob man an König [Sigismund] Gesandte oder ein Schreiben durch den Lübischen Marktvogt schicken wolle; erklärt sich dafür, dass Lübeck ein Schreiben durch seinen Marktvogt sende und will gern seinen Antheil an den Kosten tragen. — [1429] Jan. 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 288.

564. *Lüneburg an Lübeck: Hinrich Viscule und Godeke van Tzerstede haben ihm vom Tage zu Lübeck eingebracht, dass Lübeck und andere Städte es für gut halten, einen Gesandten zu König [Sigismund] zu schicken, um durch ihn sich rechtfertigen zu lassen und sich zu Ehre und Recht zu erbieten; kann seinerseits sich an einer solchen Gesandtschaft nicht betheiligen, weil sein Herr, Herzog Wilhelm [von Lüneburg], die Vermittelung zwischen König [Erich] von Dänemark und den Städten übernommen hat und demnächst seine Botschaft an den König senden wird und es zu vermuthen steht, dass König [Sigismund] diese Vermittelung einigen [andern] Reichsfürsten übertragen oder selbst übernehmen werde; überlässt es aber ihm und andern Städten, [die Herzog Wilhelm nicht unterthan sind,] zu thun, was sie für gut halten. — [14]29* (feria tercia Prisce virginis) *Jan. 18.*

[Zettel:] Herzog Adolfs von Schleswig Wunsch, dass Lübeck, Hamburg und Lüneburg ihm je 10 Gewappnete auf seine Kosten leihen, will es, wie Lübeck, unter der Bedingung erfüllen, dass er sie zu einem Zuge (to enen reede) *und nicht zum Lager auf Schlössern oder zur Landhut gebrauche. — [1429]* ipso die Prisce virginis) *Jan. 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 287.

565. *König Sigismund an Lübeck, Stralsund, Rostock, Hamburg und andere mit ihnen verbündete Städte: hat erfahren, dass die gemeinen Kaufleute durch den zwischen König Erich von Dänemark, den Holstenherren* (dem von Holsteyn) *und ihnen entstandenen Krieg in ihrer Nahrung schwer geschädigt werden, und begehrt, dass sie ihrestheils auf der See und in ihren Gebieten dafür sorgen, dass die Kaufleute mit ihrer Waare sicher und ungehindert fahren können; hat ihrem Gegner in gleicher Weise geschrieben. — Luck* (Luczka), *[1429]* (an samstag vor unser lieben frawen tag purificationis, unser riche des Hungrischen etc. in dem 42., des Romischen in dem 19. und des Behemischen in dem newntem jaren) *Jan. 29.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 292.

b. Mag. Nikolaus Stok.

566. *Stralsund an Lübeck: in Gemässheit des Abschiedes zu Lübeck, bei welchem Rostocks Sendeboten die Besendung [des Nikolaus Stok] versprochen haben und Lübeck durch Stralsunds Stadtschreiber um dessen Vermittelung gebeten hat, sind Rathssendeboten Rostocks zu ihm gekommen und von ihm dazu bewogen worden, [Nikolaus Stok] eine Entschädigung von 300 Bischofsgulden zu bewilligen; da dieser aber weniger als 400 nicht hat annehmen wollen, so hat Stralsund ihm im Namen aller Städte 100 Gulden bezahlt und darüber ein befriedigendes Instrument von ihm erhalten; [Nikolaus Stok] hat ihm gesagt, es würde zum Besten aller Städte gereichen, wenn sie eine Botschaft an König [Sigismund] senden würden. — [14]29* (in sunte Pawels avende conversionis) *Jan. 24.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 290.

c. Herzog Philipp von Burgund.

567. *Lübeck an Wismar: meldet, der von Hamburg an Herzog [Philipp] von Burgund und an die Städte in Flandern, Brabant, Holland und Zeeland gesandte Stadtschreiber, Johann Wadenkote, sei bei ihm gewesen, habe ihm berichtet, Herzog Philipp wolle den Hamburgern den sichern Verkehr nicht gestatten, wenn nicht die Seinen für den ihnen von den Städten zugefügten Schaden Ersatz erhielten, und habe Lübeck gefragt, ob es mit Hamburg Gesandte zu Herzog Philipp und den vorgenannten Städten schicken wolle; will, wenn Wismar ebenfalls dazu geneigt ist, Geleit für dessen Gesandte mit besorgen. — [14]29 Jan. 28.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Spuren des briefschliessenden Sekrets.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 291.

Den ersamen vörsichtigen wysen männen, heren borgermesteren unde ratmannen tor Wismer, unsen besunderen guden frunden, dandum.

Unsen vrundliken grût unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, leven vrunde. Wy begeren jw weten, dat unse vrundes van Hamborch by uns gesant hebben eren scriver, hern Johan Wadenkoten, den de sulven van Hamborch gesant hadden by den heren hertogen van Borgundien, by de stede in Vlandern, Brabant, Hollant unde Zeelant etc., umme to wervende, efft ere kopman to en unde der geliken de eren wedderumme to ene velich verkeren mochte, so van oldinges

wontlik were gewesen; dar eme van des erbenomeden heren wegen to antwordet wårt, dat des nicht sin en mochte, id en were, dat den sinen ere schade, ene van uns steden bescheen, wedderdan werde. Doch so is den vorscreven unsen vrundes van Hamborch dar umme, den heren hertogen van Burgundien unde de vorscreven stede to besendende, en salvum conductum unde geleide geven, so gii vernemen mogen in der avescrifft, hir ane verwaret. Unde, leven vrunde, hir umme hebben de van Hamborch an uns by eren vorscreven scrivere laten bringen, efft wy sollike besendinge, so vor screven is, mede besenden willen; dat uns ovele is to verleegende, unde wy menen, deme also to donde etc.. Is nu, leven vrunde, jw to synne, dat gii sollike besendinge vormiddelst juwen erliken sendebôden der geliken mede dôn willen, so wille wy dar umme by dem vorscreven heren hertogen van Burgundien unde sinen steden vor unse unde vor juwe sendeboden salvum conductum unde geleyde bearbeiden laten, unde de juwen in dem geleydesbreve to besorgende, gelick den unsen. Des wy begeren juwes bescreven antwordes by dessem unsem boden. Siid Gode bevolen. Screven under unser stad secrete des vrydages na sunte Pawels dage siner bekeringe anno etc. 29. Consules Lubicenses.

Versammlung zu Lübeck. — 1429 Febr. 5.

A. *Der Anhang bezieht sich a) auf Soldzahlungen Lübecks an Eigenthümer städtischer Kriegsschiffe, b) auf Entschädigungen wegen der Versenkungen des Reveshol.*

B. *Die Vorakten handeln a) von den Gesandtschaftskosten des preussischen Sendeboten und b) von der Besendung der Tagfahrt.*

Wegen der auf diesem Tage gefassten Beschlüsse s. Nr. 584.

C. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen a) die Ausrüstung dänischer Kriegsschiffe, angeblich gegen Wismar, b) die Wegnahme preussischer Schiffe durch die Auslieger Wismars und Rostocks, c) das Verhältniss zwischen Hamburg und Lübeck.*

A. Anhang.

a. Städtische Kriegsschiffe.

568. *Schiffer Doen Nigelsson bekennt, vom Rath zu Lübeck an Sold und Schadensersatz für die Herzog [Gerhard] von Schleswig mit seinem Holk auf der See geleisteten Kriegsdienste 100 Mark 6 Schilling 4 Pfennig Lübisch erhalten zu haben. — 1429* (uppe sunte Anthonii dage) *Jan. 17.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit anhängendem Siegel (Hausmarke). Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 286.

569. *Schiffer Hinrich Remenberch bekennt, vom Rath zu Lübeck an Sold und Schadensersatz für die ihm mit seinen Schiffskindern in seinem Holk im vergangenen Sommer auf der See geleisteten Kriegsdienste 400 Mark Lübisch erhalten zu haben. — 1429* (des sondages, alse men in der hilgen kerken singet oculi mei) *Febr. 27.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit anhängendem Siegel (Hausmarke). Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 303.

b. Versenkungen des Reveshol.

570. *Der Rath zu Königsberg-Kneiphof an den Rath zu Lübeck: begehrt, dass es dem Vorzeiger, Paul Missener, seinem Bürger, den es angewiesen hat, sich vorläufig nicht an grosse Herrschaften zu wenden, sein Schiff ersetze, das ihm im Hafen Lübecks genommen und zu dessen Nutzen versenkt worden sei. — 1429* (am montage nach oculi) *Febr. 28.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit unten aufgedrücktem Siegel. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 305.

571. *Schiffer Hinrich von der Kulen bekennt, vom Rath zu Lübeck für seinen im Reveshol vor Kopenhagen versenkten Holk, sowie auch an Sold und Schadensersatz, 200 Mark Lübisch erhalten zu haben. — 1429* (des fridages vor Philippi et Jacobi, der hilgen apostele) *Apr. 29.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit anhängendem Siegel (Hausmarke). Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 318.

B. Vorakten.

a. Gesandtschaftskosten.

572. *[Danzig] an Thorn: wiederholt sein Begehren, ihm in Gemässheit des von den [preussischen] Städten gefassten Beschlusses 50 Mark einzusenden als Hälfte der Zehrungskosten des zur Reise nach Lübeck bestimmten Sendeboten, der vor Empfang derselben nicht abreisen wolle. — [14]29 Jan. 13.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 68b; überschrieben: Alzo hat men gescreben dem rathe czu Thornn von dem gelde, das Henrik Vorrath czu seiner czerung haben sal.

Ersamen liben frunde. Alz wir euch kurczlich czweer gescreben haben, das wir eynen unsers rates compan gekoren und doczu geordeniret haben, der dy reise kegen Lubek und czu den steten nach eyntracht der stete dis landes beczien und fulfuren sal; in denselben briefen mytbberurende, das ir uns czur czerunge und usrichtunge desselben boten geruchit czu senden 50 gutte mark, wente dy stete czur nehsten tagefarth alzo beslossen und eynsgetragen haben, das men dy czerunge desselben boten czu dessir czeit halb us euwir muntz und dy ander helfte von uns sulde nemen, bis czur czeit, das dy stete dis landes dy nehste tagfart, dy von den steten verramet ist, wirt gehalden: also, liben frunde, beytet der bote nach dem gelde und wirt nicht weegczyen, her wil seyne czerunge und usrichtunge czuvor haben. Und uns wundert czummole czer, das ir uns nicht das geld sendet, nach entwert uff unsir brieffe, do wir und der bote sich nach richten muchte, schreybet. Worumme wir nach frundlich bitten euwir ersame libe, das ir das vorberurte geld hernyder sendet adir euwir meynunge uns ane seumen vorschreibet, do wir und der bothe sich nach mogen richten und deszhalben nicht geseumet werde, und das wir ouch darumme keyne strafunge adir rede durffen leyden. Gescreben am donrstage vor Anthonii 29. anno.

b. Besendung der Tagfahrt.

573. *Lübeck an Wismar: meldet, es habe, nachdem der preussische Sendebote bei ihm eingetroffen, vor zwei Tagen an Hamburg und Lüneburg geschrieben und erwarte das Eintreffen ihrer Sendeboten zu heute Abend; begehrt, dass*

es seine Sendeboten unverzüglich zu ihm schicke und das an Rostock gerichtete Schreiben dorthin befördere. — [14]29 Febr. 4.

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 294.

Den ersamen vorsichtigen wisen mannen, heren borgermesteren unde ratmannen tor Wismer, unsen besunderen guden vrunden, dandum.

Unsen vruntliken grut tovorn. Ersamen heren, leven vrunde. Juwe erliken sendeboden, negest bynnen unser stat to dage vergaddert, mögen jw wol ingebracht hebben van der stede avescheden, also wånner der Prusschen stede sendebode bynnen unse stat qweme, dat de stede alle alsedenne ere sendeboden wedder bynnen unser stat hebben scholden etc.; unde so nu, leven heren unde vrunde, de vorscreven sendebode ut Prutzen in unse stad is komen, so hebbe wy vor twen dagen dar umme screven an unse vrundes van Hamborch unde Luneborch, unde vermoden uns, dat ere erliken sendeboden aventlangk jo in unse stad komende werden etc.. Hir umme bidde wy juwe leven vruntliken, dat gy juwe erliken sendeboden sunder sumen der geliken bynnen unser stad hebben willent: versculde wy umme juwe leven gherne, wor wy mogen. Unde begeren des juwes gutliken bescreven antwordes. Ok, leven heren unde vrunde, wy scriven desser geliken an unse vrundes van Rozstock etc., bidde[nde] juwe leven vruntliken, dat gy ene unsen breff van stund ån willent benalen; unde uns willen hir ane to bewisende, versculde wy umme juwe leven in geliken effte in vele mer grötern gherne, wor wy mögen. Syd Gode bevolen. Screven under unser stad secrete des fridages na unser leven vrowen dage purificacionis anno etc. 29.

Consules Lubecenses.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Dänische Kriegsschiffe.

574. *Schreiben Ungenannter [an Lübeck]: haben aus Dänemark Nachricht erhalten, dass König [Erich] sich stark rüste und Willen habe, die Schiffe im Wismarschen Tief zu verbrennen und das Ländchen Pöl zu verheeren. — [1429 vor Febr. 25.]*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Abschrift. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, S. 284 Anm. 1.

Post salutem. Ersamen heren, guden vrunde. Wy hebben mangk anderen tidingen ute Denemarken enkede irvaren, dat sik de here koning van Dennemarken etc. starke berede unde utverdige, unde hebbe willen, dat Got affkeren möthe, de schepe, de in dem Wiszmerschen depe lyggen, to bernende unde vort uppe dat landeken to Pole ene bruggen to werpende, umme dat volk unde anders, wes dar uppe is, mit sik to nemende. Begere wy, alse verne yd juwer wisheit behåget, hir up to synnende, dat den van der Wismere unde anders, wor juwer wisheit duncket, dat des behoff is, desset to wetende werde, uppe dat unse vrunde sik deste beet vor schaden bewaren möghen. Siit Gode bevolen. Screven etc..

575. *Lübeck an Wismar: sendet Abschrift eines heute spät am Abend erhaltenen Schreibens; begehrt, da die Nachrichten von Leuten stammen, die vor Kurzem in Kopenhagen gewesen sind, dass es Maassregeln zur Sicherung seines Tiefs*

und der grossen Schiffe treffe und das Schreiben an Rostock und Stralsund befördere. — [14]29 (des fridages vor oculi) *Febr. 25.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Sekret.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 302.

b. Auslieger Wismars und Rostocks.

576. *Lübeck an Wismar: hat erfahren, dass die Auslieger Wismars und Rostocks der preussischen Flotte Schiffe weggenommen haben; da seine Sendeboten auf dem Tage zu Lübeck den übrigen Städten versprochen haben, dass die preussische Flotte vor ihren Ausliegern sicher sein solle, so begehrt es, dass Wismar gegen dieselben einschreite und das Gut nicht verstreuen lasse. — [14]29* (des dinxedages na oculi) *März 1.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 306.

c. Hamburg und Lübeck.

577. *Hamburg an Lübeck: antwortet, es gönne seinen Bürgern und Kaufleuten gern, ihrer Güter nach alter Gewohnheit ohne Hinderung zu gebrauchen, wenn Lübeck seinen Bürgern und Kaufleuten nach alter Gewohnheit dasselbe gönne; dankt für die Johann Gherwer auf Bergedorf* (na unser borgermestere, de latest bei juw weren, begeringe) *gesandte Botschaft. — [14]29* (des midwekens na letare) *März 9.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 308.

Versammlung zu Marienburg. — 1429 Febr. 14.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. *Der Recess berichtet in Betreff der Fahrt durch den Sund*[1], *dass jeder Schiffer, der ein Schiff von 100 Lasten besitzt, 30 Geharnischte führen soll, 20 auf seine alleinige Rechnung und 10, die von ihm nur die Kost, ihren Sold aber von den Kaufleuten erhalten (§ 1); die erste Flotte soll März 13 segelfertig sein; der Hochmeister wird ihr einen Ordensherrn als Hauptmann vorsetzen, der bei König Erich von Dänemark in Gemässheit des Elbinger Recesses*[2] *um freien Verkehr, sowie auch um Freilassung der gefangenen Preussen*[3] *werben soll (§ 2). Wegen zu geringer Grösse der Heringstonnen wird sowohl der Hochmeister, wie im Namen der Städte auch Danzig nach England schreiben (§ 3). Die Beantwortung des Verlangens der 5 Städte nach einer Landeshülfe bei ihren Reisekosten*[4] *setzt der Hochmeister aus (§ 4). Die weiteren Beschlüsse betreffen das Verbot des Umsalzens von Heringen und andern Fischen (§ 5), die Arbeitsbefugniss der Schneider den Kürschnern gegenüber (§ 6) und die Bezahlung der rückständigen Gesandtschaftskosten (§§ 7, 8).*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus dem Danzig aufgetragenen Schreiben an London.*

[1]) *Nr. 546 § 1.* [2]) *Nr. 546 § 2.* [3]) *Nr. 507 § 5.* [4]) *Nr. 546 § 5.*

C. *Der Anhang bezieht sich a) auf die Arrestirung der preussischen Schiffe zu Lübeck, b) auf die englischen Heringstonnen.*

D. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen die Werbung der kriegführenden Seestädte um Einstellung der Schiffahrt*[1].

A. Recess.

578. *Recess zu Marienburg. — 1429 Febr. 14.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1415—1450 fol. 88b—89a. Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 388.

Anno Domini 1429 feria secunda post invocavit domini nunccii consulares civitatum terre Prussie subscriptarum, videlicet: de Colmen Johannes Stercz, Philippus Symenaw[a]; de Thorun Hermannus Rusopp, Johannes Beykoll; de Elbingo Tydemannus Naze, Nicolaus Mederick, Petrus Storm; de Koningsberge Bertoldus Huxer, Reynke Vogell; de Danczik Gerd von der Beke, Nicolaus Rogge, Henricus von Staden, in Marienburg ad placita congregati, subscriptos articulos pertractarunt, concorditer concludentes.

1. Primo haben die vorgescreben stete handlung mit unserm hern hoemeister gehabt, alse von der zegelacien durch den Sund, wii dii schiff sicher und befridet durch dii zee komen muchten etc.. Dieselbe bestellung und das regiment dovon hat unser herre hoemeister den steten befolen, ir beste dobii czu thunde. Hiruff haben dii stete verramet, das eyn itczlich schipper, der eyn schiff hat von 100 Pruschen lasten gros, sal furen 20 mannen czu harnsche uff seyn kost und 10 man czu harnsche darober; denselben 10 mannen sal de schipper geben die kost und der kowffman sal beczalen ir furinge und hůre[b].

2. Item haben die stete verramet, das die ersten flos sollen bereit syn, durch den Sund czu segeln am neghsten sontag nach letare, nach sulcher schickung und ordinancie, alse vor berurt ist, und wer sulche schickung in seyme schiffe nich worde haben, der sal legende bliben, bis eyn andir flos gereyt wirt. Mit derselben flos wirt unser herre homeister einen hern des ordens vor eynen howbtman mitsenden an den hern koning czu Denemarken, deme her syne botschafft und werbe befelen wirt, in sulcher weisze, alse im nehsten r[ecesse][c], czum Elbinge gemacht, ist geschreben. Derselbe bothe ouch in befelung haben wirt, den herren koning czu bitten, das her die gefangen dis landis frey gebe.

3. Item haben die stete vor unsern hern hoemeister gebrocht, das die heringtonnen, dii mit hering us England komen, czu kleyne seyn etc.. Do wil unser herre hoemeister umbe schreben kegen England an dii stete und jegenoth, do des noth seyn wirdt, sii warnende, das sii rechtfertige tonnen herbrengen, do sy iren hering in salczen; wurde das andirs befunden, das wil her lassen richten. Desglich ist dem rathe czu Danczik befolen von den steten, ouch kegin Engeland in der vorgeschreben weysze czu schreibene.

4. Item von der czerung und koste, dii die 5 stete diis landes thun, do hat unser herre hoemeister nicht ja addir neyn czu gesagt, sundir ist also hengen bleben uff eyn besser bedencken.

5. Item von dem fische und heringe, den man uszwaschet und umbesalcz[t] etc., haben die stete verramet, das nymand sulcheins thun sal; worde ymand do-

a) Symeraw *D*. b) hůre beczaln *D*. c) rote *D*.

1) *1429 Apr. 23 meldet der Hochmeister dem Landmeister zu Livland, dass, da König Erich den Schiffen aus den Ordenslanden die Fahrt durch den Sund gestattet habe, demnächst 60—70 zu einer Flotte vereinigte Schiffe aus Danzig auslaufen werden: Hildebrand 7, Nr. 801.*

mete befunden, der sal dasselbe guth wegfuren und in der stat freyheit, do hers vorandirt, nicht vorkewfen, und sal daczu derselben stat verfallen seyn drey gutter mark.

6. Item haben dii stete verramet, das dii snider alde ruwerkfutir wol mogen machen undir cleidere, wer es en czü machen gibt, und sullen von den kursnern darobir nicht gedrungen werden.

7. Item von den 40 guten marken, dii her Herman van Rusopp noch czu hinder ist etc.[1], ist der stete Colmen, Elbing und Danczig gudtdunken, das men hern Herman vor syne usrichtung czwenczig gutte mark gebe. Diis haben dii von Konyngsberg czu hus genomen, an ir eldsten czu brengen, bis czur nehsten tagfarth.

8. Item dii hundirt und 61 mark von den 25 *tt* grote und dii 68 mark von der Lubschen reysze, dii Nicolaus der statschreiber von Danczik gethon hat[2], haben dii stete gerechent; und dii helffte dovon haben dii hern von Thorun und Elbinge nach manczall ir teyl beczalt, und dii von Koningsberg syn ir teyl noch schuldig blebin; und wenne dii 25 *tt* grote von dem kouffmann in Flandern beczalet werden[3], so sal dovon dii helffte den vorgescreben dreen steten geboren, und dii ander helffte dem rathe czu Danczig.

9. Item dii hundert mark, dii von des kouffmans gelde, das czu Danczig von der flosse czu jar versammelt ist, gelegen was und czu her Johan Stertczen reyse usgegeben[2], das haben dii van Danczig och obir sich genommen, das czu entrichten, uff das alle ding czum gutten ende uff desse czeit geflegen werden etc..

B. Korrespondenz der Versammlung.

579. ***Die zu Marienburg versammelten Rathssendeboten der preussischen Städte an London: ersuchen es, seinen Kaufleuten anzubefehlen, dass die Tonnen, in denen Heringe und andere Waaren zu ihnen gebracht werden, ihr richtiges Maass haben, und dazu auch seine Nachbarstädte aufzufordern. — [1429 Febr. 14].***

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch III fol. 34a.
Stadtarchiv zu London; Letter-Book K fol. 72. Mitgetheilt von Miss Martin.

Commendabilibus ac magne providencie viris, dominis majori et aldermannis ceterisque gubernatoribus egregie civitatis Lundensis in Anglia, fautoribus nostris et amicis sincere preelectis.

Premissis condigne et debite premittendis. Commendabiles domini fautores, amici carissimi. Communi mercatorum hiis in partibus conversancium querela didicimus, quin ymmo et quotidiana experiencia ad oculum experimur, quomodo tonne allecium, que de vestris partibus huc traducuntur, quam plurimum inveniuntur nimis parve, proporcionem quantitatis et mensuram debitam non habentes, in quibus nostrates, ymmo indigene cum extraneis nobiscum conversantibus, plerumque defraudantur et non modica abinde senserunt et de die in diem, quod dolenter referimus, senciunt detrementa. Cum itaque nostrum sit utilitati publice salubrius providere erroresque et defectus, presertim in pondere et mensura, corrigere ac dampna et incomoda in quam poterimus declinare, providencias vestras nobis propensius commendandas omni qua possumus affectione hortando rogamus, quatenus mercatores vestros et factores, qui alleca aut alia bona in tonnis sive vasis ad partes istas transfretare aut destinare decreverint, oportunis velitis exhortacionibus inducere et salubriter informare, ut maturius sibi prospiciant et tonnas ac vasa talismodi ad mensuram perfectam et debitam rectificent et reducant; alioquin si secus actum fuerit et hujusmodi vasa in defluxu temporis defectuosa et insufficiencia, quod absit,

[1]) *Nr. 546 § 10.* [2]) *Nr. 546 § 9.* [3]) *Nr. 453 § 9.*

comperta fuerint, extunc juxta dominorum nostrorum et civitatum hujus patrie decreta reprobabuntur cum pena condigna et solita judicanda. Supplicamus eciam ex animo, quatenus id ipsum vicinis vestris et amicis, ubicumque hoc ipsum oportunum fore noveritis, per litteras vestras intimare velitis, ut sic hujusmodi salubribus avisamentis et monitis premuniti caucius sibi providere conentur et dampna, que alias possent incurrere, sic evitent; inviti etenim vellemus, ut vestrates dampnum aut incomodum aliquod incurrerent, nisi prius sufficienter existerent avisati. In hiis nobis exhibebitis actum gratuitum amicicie singularis, nichilominus volentes ob id vobis et vestratibus, in quibuscumque poterimus, amicissime complacere. Scriptum Mariemburg anno etc. sub secreto civitatis Danczik, quo unanimiter utimur pro presenti.

Proconsules et nuncii consulares principalium civitatum terre Prussie, in Mariemburg ad placita congregati.

C. Anhang.

a. Lübeck.

580. *Der Pfundmeister zu Danzig an Lübeck: begehrt, dass es den Schiffer Johann Pumpemacher gestatte, mit seinem Schiff und den einzukaufenden Gütern heimzufahren, wie Hochmeister [Paul von Russdorf] ein Gleiches den Lübeckern gestatte. — Danzig, [14]29* (am sontage invocavit) *Febr. 13.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 296.

581. *Hochmeister Paul von Russdorf an Lübeck: begehrt, dass es seinem Schiffer Johann Stolcz aus Danzig, der aus der Weichsel nach Lübeck gesegelt und trotz seines Fürschreibens gleich andern seiner Schiffer arrestirt worden ist, gleich diesen mit den von ihnen gekauften Gütern heimzufahren gestatte, da er andernfalls auf Gegenmaassregeln denken müsse. — Schloss Stuhm, 1429* (am donrstag vor reminiscere) *Febr. 17.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit unten aufgedrücktem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 299.

582. *Danzig beurkundet, dass Schiffer Hans Eggerdes beschworen hat, nirgendwo anders hin als nach Lübeck zu fahren, und begehrt, denselben ungehindert fahren zu lassen und ihm nöthigenfalls Beistand zu leisten. — 1429* (am dingesdage na letare Jherusalem) *März 8.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Abschrift, Papierstreif.

b. Englische Heringstonnen.

583. *[Danzig an London?:] bittet, dem englischen Kaufmann Johann Stynton, der im vergangenen Winter von seinem Mitbürger Wilhelm Bierbruer Hering gekauft und 11 Tonnen, die zu klein sind, erhalten hat, Schadensersatz zu verschaffen, und seinen Kaufleuten anzubefehlen, dass die Tonnen ihr richtiges Maass haben. — [1429.]*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch III fol. 35a; überschrieben: Littera quod tunne allecium fuerunt nimis parve.

Commendande providencie viris, dominis majori etc., nos proconsul[es] etc., quatenus in nostra presencia constitutus discretus Johannes Stynton, mercator regni Anglie, presencium videlicet exhibitor, sua nobis insinuacione ibidem dolenter exposuit,

quatenus ipse in hyeme proxime retroacta a quodam vestro comburgensi, Wilhelmus Bierbruer nomine, certam allecium copiam comparasset, ita quod 11 tonnas cum eisdem allecibus reperit nimis parvas, quantitatem et mensuram debitam non habentes; quod eciam corporeis oculis experti sumus, predictas tonnas allecium in notabili quantitate defectuosas et insufficientes sensibiliter comprobantes; ita quod prenominatus Johannes abinde sensit dampni dispendium et notabile detrementum. Quam ob rem commendabiles vestras providencias affectuose rogamus, quatenus antememorato Johanni in premissis assistenciam exhibere dignemini favorosam, ut dampna, ut premittitur, abinde percepta a prefato suo emptore recuperare valeat cum effectu, et quod prefatum aliosque vestros mercatores et factores, qui alleca aut alia bona talismodi in tonnis sive vasis ad partes istas transfretare traducere aut destinare decreverint, oportunis velitis exhortacionibus informare, ut tonnas et vasa talismodi ad mensuram prefatam et debitam rectificent et reducant, ut sic salubriter premuniti dampna, que alias possent incurrere, sic evitent; in hiis nobis exhibentes actum gratuitum amicicie singularem. Scriptum etc.

D. Nachträgliche Verhandlungen.

584. [Hochmeister Paul von Russdorf] an Danzig: meldet, dass der von Hinrich Vorrath überbrachten Werbung der Seestädte, die Schiffahrt (segelacie) *bis Pfingsten eingestellt bleiben zu lassen, nicht entsprochen werden könne, da die Seinen schon auf die Fahrt eingerichtet seien; begehrt, es zu bestellen, dass dieselben bei gutem Winde auslaufen, in einer Flotte zusammen bleiben und sich wohl vorsehen; sendet abschriftlich ein von dem Herzog von Stolpe erhaltenes Schreiben. — Schlochow, [14]29* (am sonnobende vor judica) *März 12.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Entwurf.

585. [Danzig] an Lübeck: antwortet auf dessen Schreiben von März 21 wegen Zurückhaltung der durch den Sund bestimmten Schiffe bis Mai 22, als dasselbe eingetroffen, sei die Flotte bereits segelfertig gewesen und habe deshalb ohne grossen Schaden nicht zurückgehalten werden können; hat nicht eher geschrieben, weil es von den übrigen Städten, denen es sein Schreiben mitgetheilt, noch keine Antwort erhalten hat und weil die erwarteten Sendeboten Lübecks und der andern Städte noch nicht eingetroffen sind. — [14]29 Apr. 22.

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 72a; überschrieben: Also hat man gescreben den von Lubek uff iren brieff, do sie inne begerende woren, das man nicht zegelen sulde durch den Orssundt etc..

Ersamen besundern leven vrunde. Juwen breeff, uns negest gesandt und am mandage na palmen gescreven, hebbe wii gudliken entfangen und wol vernomen, dar inne gii begeren, dat wii unsen hern homeister gudliken wolden bidden und vermogen, dat sine gnade siik wolde entholden und nicht gesteden, dat eynegerley schepe durch den Orssund uth der Wiiszle ensegelden, eer achte dage na pingsten etc.. Wor van wii juwer leve begeren to weten, dat so schire, alse juwe breeff uns geentwert wart, de vlote allerdinges bereit was to zegelende, so dat it in keynerley wiise was to doende, dat de getoved und geholden worde, wente dar eyn grot unvorwindlik schade van gekomen were. Ok sande wii den gemenen steden desses landes ene utschrifft juwes breves, de sint der tiid noch nicht tosamen gewest sin, ok dar van noch nicht entwert entfangen hebben. Sunderlikes hebbe wii uns van dage to dage verhopet, juwer und der stede bodschopp by uns to komende, de noch tor tiid nicht gekomen is. Anders hadde wii juwer leve er der tiid hiir van gescreven;

sunder dar umbe hebbe wii it vertogen und vorbeidet. Vorbas, besundern leven frunde, wen it Got wert fugen, dat de juwen by uns werden komen, wes wii en denne in eren werven und handlingen gunst und behegelicheidt don und bewisen mogen, dar solen se uns gancz gutwillich und bereit inne finden na all unsem vermogen, gliker wiise, alse alltiid bereit und gutwillich is den unsen to donde juwe ersame leve, de de almechtige Got gluckselichliken beware to langen tiiden. Gescreven to Danczik etc. am frydage vor Georgii martiris anno etc. 29.

Verhandlungen in England. — 1429 März — 1430 Mai.

Die Verhandlungen betrafen die englischen Entschädigungsgelder.

A. *Im Anhang sind die Aktenstücke, soweit sie uns erhalten, zusammengestellt.*

B. *Der Bericht reicht von Anfang März 1429 bis zum 15. Mai 1430. Nach Nr. 586 hatten Hermann Vos und Tidemann Smithusen die Vollmacht des Hochmeisters für Johann Kavolt und Evert van Megen erlangt, was — wie schon Hildebrand erkannt hat — 1427 April (Nr. 182 § 5) der Fall gewesen sein muss, und die Bevollmächtigten hatten (aus England) nach Riga gemeldet, dass sie das Dokument erhalten hätten. Febr. 21 wandte sich darauf hin Riga an Danzig wegen des Ersatzes ihrer Unkosten. Um März 2 verhandelt Kavolt zum ersten Mal mit dem königlichen Rath und wird von ihm bis zum nächsten Parlament vertröstet, das erst um Sept. 29 stattfindet. In der Zwischenzeit erwirbt Bürgermeister Thidemann Voss aus Dorpat auf seiner Reise nach Lübeck Aug. 14 abermalige Schreiben des Hochmeisters wegen der Entschädigungsgelder an König Heinrich und an die englischen Städte (Nr. 587, 588). Um Sept. 29 wird die Sache vom Parlament an den Rath verwiesen, und dieser vertröstet Kavolt auf den Wiederbeginn des Parlaments nach Weihnacht. Am 7. März 1430 schlägt der Rath vor, ob nicht unter den (preussischen) Kaufleuten Jemand sei, der es übernehme, gegen einen allmählichen Ersatz aus der* castume *die Obligationen seinerseits einzulösen. März 11 begehrt Kavolt, dass der Kanzler ihm diese Antwort schriftlich unter dem königlichen Siegel ausfertige; nunmehr erklärt aber dieser, König Heinrich sei zwar durchaus nicht verpflichtet, die Schuld zu bezahlen, doch wenn der Hochmeister* personen van substancien *senden wolle, so werde man suchen, sich mit ihnen zu einigen. März 12 verweist der Kanzler Kavolt wegen der schriftlichen Antwort an den Siegelbewahrer und reitet nach Leeds. März 13 erwidert der Siegelbewahrer, er habe keinen Auftrag zur Ausfertigung eines Schreibens. Kavolt sendet einen Freund nach Leeds zum Kanzler, und dieser erklärt, der Rath habe die Antwort beschlossen, aber sie im Register zu unterschreiben, sei versäumt worden, und Kavolt möge sich daher gedulden bis zur Versammlung des Parlaments in Canterbury. Apr. 9 zieht Kavolt nach Canterbury und wird, nachdem man ihn 14 Tage hingehalten, auf die Versammlung des Raths, Apr. 30 zu Westminster verwiesen. Mai 15 zu Westminster erhält er endlich ein Schreiben für den Hochmeister. — Vgl. unten S. 431.*

A. Anhang.

586. *Riga an Danzig: meldet, Hans Kavolt und Evert von Megen haben ihm geschrieben, sie seien jetzt im Besitz der durch die Rathssendeboten von Riga*

und Dorpat vom Hochmeister erwirkten Vollmacht zur Einmahnung der englischen Schuld; Riga und Dorpat haben denselben wegen ihres Antheils an den entstehenden Kosten Anweisung gegeben, und Riga begehrt, dass Danzig dies wegen des Antheils der Seinen ebenfalls thue. — [1429] Febr. 21.

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 10 Nr. 6; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 784.

Den ersamen vorsichtigen wysen mannen, heren borgermesteren unde raetmannen der stad Dansziik, unsen besundergen guden gunsteren, hec littera detur.

Unse vruntlike grot tovoren. Ersamen heren unde sundergen gunstere. Uns hebben de ersamen Hans Kavolt unde Everd van Megen eren breff gesant, dar se inne scriven, dat se den machtbreff entfangen hebben, den her Herman Vos, unser stad borgermester, unde her Tydeman Smythusen, der Darbt[schen] sendebode, vorworven van deme heren homestere; unde ok sin se begerende unse antworde unde gutdunchkent, bii deme Engelschen gude to donde, unde wor se vorlech nemen sollen, tho bearbeydende unde to vorvolginge der zake, also ze gemechtiget sin van deme heren homestere. Dar wy uns uterliken myt den unsen umme besproken hebben, unde dunket uns nutte wesen, dat gud in maninge to hebbende, um[m]e guder hapene wyllen, de se scryven in ereme breve. Dar umme wy en gescreven hebben, wo se den part der teringe, de de heren van Darbte unde uns aneroren mach na partalen, nemen moghen. Hiir umme, ersamen heren, wy begeren, dat gii dat ok myt den juwen, de dar ane parten, overspreken wyllen, wor se des worden moghen, unde en dar juwe gutdunkent unde wyllen aff to benalende, dar se sich weten na to richtende. Unde wy begeren dusses juwe gutlike bescreven antworde myt deme allerersten, dat gii mogen. Gescreven under unsem secret des mandages reminissere.

Borgermestere unde ratmanne der stad Rige.

587. *Hochmeister [Paul von Russdorf] an König [Heinrich VI.] von England: bittet um Auszahlung der rückständigen Entschädigungsgelder an Eberhard von Megen und Johann Kavolt. — [14]29 Aug. 14.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 76a; überschrieben: Ita scriptum est domino regi Anglie racione pecunie nondum solute ex parte Prutenis et Lyvoniensibus etc. a domino magistro generali etc..
Registrirt: daraus Hildebrand 8, Nr. 63.

Humilima recommendacione voluntario cum servicio ad regalis excellencie queque beneplacita jugiter premissa. Illustrissime princeps, gloriosissime rex et domine graciosissime. Jam plerisque vicibus et signanter per fidedignos et nobis sincere dilectos, videlicet Eberhardum de Megen et Johannem Cavolt, procuratores deputatos et sufficienti nostro fulcitos mandato, scripsisse recordamur, devotissime supplicantes, ut summa residua capitalis adhuc solvenda cum ceteris summis particularibus nondum solutis racione et occasione gravaminum et dampnorum subditis nostris, tam Prutenis, quam Livoniensibus, per vestros serenitatis ligeos ac subditos indebite illatorum, solveretur; graciosam utique exaudicionem et finalem desuper expedicionem nondum potuimus obtinere a vestre celsitudinis clemencia, que in gracie vestre littera nobis pridem missa[1] ad serenitatis vestre consiliarios et trium regni vestri statuum convencionem hujusmodi negocium distulit et remisit. Cum igitur vidue, orphani et proximi occisorum et submersorum eorundem non sine

[1]) *Vgl. Nr. 590 § 1.*

profunda suorum cordium afflictione novis et recentibus infestacionibus pro remediis et auxiliis eis impendendis dietenus miserabiliter nos acclamant, ad regalis vestre celsitudinis dignantivam clemenciam recurrimus ex intimis precordium nostrorum devocionibus iteratis vicibus, ut alias fidelissime supplicamus, quatenus vestre benignitatis innate graciosa serenitas efficaciter procurare dignetur, ut hujusmodi pecuniarum summe residue et non solute procuratoribus nostris memoratis, qui de eiisdem [regali[a] vestre celsitudini faciant] mencionem claram, indilacius persolvantur ad dilaciones ulteriores, expensas profusiores et fatigas ampliores evitandum; haud[b] dubium, quin per hujusmodi finalem solucionem misera occisorum materia et flebilis conquestus eorundem funditus supprimatur et mercatorum utrarumque parcium conversacio forciori amoris dulcedine nutriatur. Pro quo preces nostras devotissimas omnium creatori fundere curabimus, ut personam regie vestre majestatis hic votivis magnificare successibus et in futuro gloria inmarcescibili dignetur premiari. Datum in castro nostro Mariemburg 14. die mensis Augusti anno etc. 29.

588. [Hochmeister Paul von Russdorf] an die Städte London, Lynn, York, Beverley, Bristol und Hull: bittet um Auszahlung der rückständigen Entschädigungsgelder. — [14]29 [Aug.] 14.

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 76a; überschrieben: In simili forma, ut prenotatum est, scriptum est civitatibus Anglie, videlicet London, Lynn, Jurch[c], Beverley, Brûstow et Holl etc. racione ejusdem pecunie, mutatis mutandis, etc. usque ad clausulam et peticionem subsequentem, videlicet.

Amicicias vestras omni qua possumus diligencia fiducialius deprecamur, quatenus erga dominum nostrum graciosissimum regem Anglie memoratum amore nostri fideliter efficere velitis et instare, ut hujusmodi pecuniarum summe residue et non solute procuratoribus nostris memoratis, qui de eisdem vestris faciant amiciciis mencionem clariorem, indilacius persolvantur ad dilaciones ulteriores, expensas profusiores et fatigas forciores evitandas; que quidem solucio et finalis expedicio relevabit depressos, placabit offensos et literarum processus de et super hujusmodi concordia confectarum confirmabit, et non dubium, quin exinde mercatorum utrarumque parcium conversacio ampliori amoris dulcedine nutriatur. Pro quo vobis et vestris vicissitudine reciproca futuris volumus temporibus complacere. Datum in castro nostro Mariemburg 14. etc. ut supra anno 29.

589. [Danzig] an Riga: antwortet, Thidemann Voss, Bürgermeister zu Dorpat, werde ihm wohl berichten, was es mit ihm wegen der rückständigen englischen Entschädigungsgelder verhandelt habe; auch bei Hochmeister [Paul von Russdorf] sei derselbe gewesen und habe Fürschreiben an König [Heinrich VI.] und die englischen Städte erlangt, die er Riga wohl abschriftlich mitgetheilt haben werde. — [14]29 [nach Aug. 14].

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 77a; überschrieben: Ita scriptum est illis de Riga causa pecunie ab Anglicis nondum solute occasione dampnorum Livoniensibus et Prutenis in retroactis temporibus illatorum etc. anno 29.

Post salutacionem. Ersamen besundern leve frunde. Alse gy uns negest by dem ersamen hern Tideman Vosse, burgermeister van Darppte, gescreven und toentboden hebben van der maninge des hinderstelligen geldes, dat de Engelschen noch schuldich [sin][d] van dem schaden, de den juwen und den unsen in vorledenen tiiden van den Engelschen gescheen is etc., und van breven, de unse herre homeister Johanne

a) regali — faciant *fehlt.* b) hen *D.* c) Jurch *durchstrichen; darüber:* Eboracensi.
d) sin *fehlt.*

Cavolde sulde naschriven etc., dar van de vorbenomde her Tideman handelinge und worde mit uns gehat hefft, und wii ok unse gutdunken in den sulven saken mit em gewegen hebben und unsen rad und gutdunken gesecht hebben, alse[a] lichte juwer ersamicheid wol mach verkundigen. Wes juw hir inne vortan geraden dunket und vor dat beste erkennet, dat wii mit den andern steden diss landes dar to arbeiden und gudes dôn mogen, dat moge gy uns wedder vorschriven; dar wille wii uns gerne inne bearbeiden na unsem besten, dat wii konen und mogen. Ok is her Tideman by unsem hern homeister gewest und etlike breve van der vorscreven sake, an den hern koning to Engeland und sinen [steden][b] gescreven, hefft erworven, alse wii lichte gloven, dat he juw ok utschrifft dar van [hebbe][c] gesandt; dar sik ok mach na richten juwe ersame leve, de de almechtige etc.. Scriptum anno 29.

B. Bericht.

590. Bericht des Johann Cavolt über den Erfolg seiner Einmahnung der englischen Schuld. — [1430 nach Mai 15.]

D aus der Handschrift zu Danzig, Schieblade 15 Nr. 22; langes Pergamentblatt. Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 211.

Aldusdaene antworden, alse hiir na gescreven staen, ziin my, Johan Cavolt, geworden van des koninges raede van Ingeland up dat vervolch, dat ick gedaen hebbe in Ingeland van myns gnedigen heren homesters wegene van Pruysen, alse umme de grote summe geldes, de welke ziine undersaten unde de stede van Lyfflande noch an den koninge van Ingeland tachter ziin.

1. Int jaer 1429 umtrent ene maent achter lechtmissen[1] do wart my, Johan Cavolt, van des koninges raede van Ingeland gegeven up myn vervolch van myns gnedigen heren homesters wegene van Pruysen aldusdaene antworde: woedane wiis dattet ene grote unde swaere sake were, dat de summe ock zeer groet were, unde dat se des up sick nicht en dorsten nemen, umme dat er here, de koning, jonc van jaren were, unde nyemand en were nu in den raede, de dar an unde aver weren gewest, do de dinghe gesloten worden; men wanneer er here, de koning, unde ziine raad een parlement halden unde de drey state van den lande togader komen, dan wolden se vorder van dessen dinghen sick bespreken unde geven my sulke antworde, dar my wol an genûegen solde. Unde desse antworde wart ut mynre begerten gescreven to mynem gnedigen heren homester vorscreven[2].

2. Item int jar 29 umtrent Michaelis[3] vergadderden de drey state van dem lande in een vul perlement. In welken perlemente ick myns heren homesters breyve upantworde unde begerde antworde etc.. Des so quam my ter kennessen, dat sick dat gemene land mynre saken nicht underwinden en wolden, unde dat hedden se des koninges raede to kennene gegeven, dat se met der sake nicht to doene en hedden, sonder de sake behorde erem heren, den koninge, unde ziinem raede uttorichtene. Unde alse ick dat vernam, so vervolgede ick allene tot des koninges raede. Unde alst quam int eynde van dem parlemente, so wart my gesecht van des koninges raede, dat dat parlement upgeschoten were tot achter kersmisse, unde wanneer dat weder beghonde, dan wolden se ordineren vor een antworde, dar my wol an genûegen solde.

3. Item int jar 30 upten dinxedach to vastellavent[4] do weren des koninges

a) alse = alse he. b) steden *fehlt.* c) hebbe *fehlt.*

1) *1429 um März 2.* 2) *Vgl. Nr. 587.* 3) *Um Sept. 29.* 4) *1430 März 7.*

raet weder tosamene unde geven my dusdaene antworde: woe dat des koninges raet wol bekende, dat men dat ghelt na inholde der obligacien schuldich were, sonder de summe des geldes were zeer groet, unde se hedde lange vergeten gewest, unde er here, de koning, were jonc, unde he were in willen over to trecken to Vranckric wart met schatte unde gelde, also dat he zeer belast were, dat men na willen to der betalinge nicht wol komen en konde. Doch mochte men vynden ene wyse, dat de summe des geldes mochte b[e]talt werden van der castume, de men erem heren, dem koninge, pleget to betalne van den guederen, de ut Oestlande komen unde weder ghaen, dar wolden se gerne in geneyget ziin, dat de utrichtinge dar van geschege, off een ander, wert, dat ymand were manck uns, de de obligacien wolde to sick losen unde boren dat weder van der castumen, al de myt, dattet inqueme, dar wolden se avers des besten gerne to raeden; unde hiir up solde wy unsen raet nemen etc.

4. Item alse ick desse antworde untfangen hadde upten dinxdach vorscreven, so quam ick met mynen vrenden weder to den cancellier van Ingeland upten saterdach vor reminiscere [1] unde wolde begeren, dat [ick][a] sodaene antworde mochte hebben under des koninges zegel. Unde alse wy by eme quemen, so gaff he uns een antworde, rechte contrarie der andern, in deser manieren: woedaene wiis dat de heren van den raede desse sake vorder overwegen hedden, unde de wyste klerke van dessem lande en konden nicht gevynden in ghenem rechte, dat desse er here, de koning, gehalden solde ziin, de summe geldes to betalne, umme dat ziin vader noch [he][b] sodaene schult nicht gemaket en hedde. Doch umme de guede vrentschap to haldene, de lange tiit tusschen erem heren, dem koninge, unde den homester van Pruyssen gewest were, so solde de koning scriven to den homester, dat eme geleyven wolde, hiir to sendene certeyne personen van substancien, met den welken dat se mochten dedingen unde seyn, dat desse dinghe in de beeste voege, dat men mochte, hen gelecht mochten werden. Ut welker antworde ick unde myne vrende, de dar by weren, anders nicht en konden gemerken, dan dat se gerne wolden, dat een deel van der summen mochte vergeven werden unde een deel betalt; welke last ick up my nicht nemen en wolde.

5. Item dar na des andern dages [2] quam ick weder met mynen vrenden to den cancellier vorscreven, unde begerde, na den male dat ick anders gene antworde solde hebben, dat he dan wolde ordineren, dat de breif an mynen heren, den homester, gemaket worde. Des so verantworde he uns, dat he deme klerke, de dat hemelike zegel des koninges verwart, hadde belast, de breve to makene. Unde dar medde reet he van Londen to Lediis in ziin casteel, wol 30 milen van Londen.

6. Item des andern dages dar na [3] do vervolgede ick met mynen vrenden to de[n][c] clerke vorscreven, umme den vorscreven breif to hebbene. Do verantworde he uns, dat he gene last en hedde, sulken breif to makene, cleyn noch groet. Unde alse ick dat vernam, so sande ick enen gueden vrend, de wol met dem cancellier bekant was, to Lediis vorscreven by eme, umme ene commissie to halene to den klerke vorscreven, sodaene breyf to makene. Des so verantworde de cancellier mynem manne, dattet wol war were, dat de heren van des koninges consel sulke antworde gegeven hedden, sonder het were versumet, dat de antworde in des koninges register nicht subscribiert en were van den heren van den consel vorscreven, unde dar umme en dorste he sick dar van nicht vorder underwynden. Unde segede, wo dat to Cantelberge solde vergaderen de koning unde ziin consel een parlament[d], unde dat men dar vermaninge solde doen tot eme, he wolde dar

a) ick *fehlt.* b) he *fehlt.* c) de *D.* d) palmament *D.*

1) *März 11.* 2) *März 12.* 3) *März 13.*

seyn, dat de antworde vulmaket worde. Unde dar en was uppe de tiit vorder nicht to to doene.

7. Item alse de palmdach[1] toquam, so toch ick met mynen vrenden to Cantelberge unde dede vervolch to den cancellier vorscreven unde anderen heren. Dar helden se my met schonen worden wol 14 dage langh, unde alle dage solde ick myn antworde hebben; sonder se en quam nicht vort. Doch int eynde wart my gesecht van den cancellier, dar de cardenael unde de bysschop van Cantelberge by weren, dat 14 daghe achter paeschen[2] solde ziin des koninges consel to Westmunster by Londen, unde dar solde ick sonder enich felen myn antworde hebben. Unde anders en mochte ick dar nicht beschicken.

8. Item alse de consel to Westmunster vergadert was, so vervolgede ick vaste vortan met mynen vrenden, also dat my nu halff Mey[3] wart ter antworde, dat men mynen breyff solde rede maken toe den homester, de heren van des koninges consel hedden dar to gevulbort, unde dar na mochte sick myn here, de homester, richten. Aldus so hebbe ick so lange vervolget, dat my de breif geworden es. Unde wat dat inholt dar van es, des en weet ick nicht, wer dat concordiert met der antworde boven gescreven off nicht etc.

Versammlung zu Lübeck. — 1429 Apr. 1.

In dieser Versammlung berichtete Bernd Kanne den Holstenherren und den Rathssendeboten der kriegführenden Städte über seine Verhandlungen mit König Erich von Dänemark (vgl. Nr. 515 § 12, 520, 564, 601).

A. *Die Vorakten betreffen die Anberaumung des Tages.*

B. *Der Anhang handelt von der Zurückhaltung der grösseren Schiffe in Wismar gegen eine ihnen von den Städten von Apr. 10 ab zu zahlende Entschädigung.*

Nach dem Berichte Korners (§ 1497) führt Bartholomäus Voet mit gegen 400 andern Vitaliern um März 13 (circa dominicam in passione) *aus Wismar, kommt Apr. 1* (feria sexta pasche) *nach Bergen, kehrt erst auf die See zurück und überwindet mit seinen sieben Schiffen eine gegen ihn ausgerüstete norwegische Flotte,* ultra centum naves armatis viris refertas, *plündert alsdann, nachdem die in Wismar zurückgebliebenen Vitalier mit zehn Schiffen zu ihm gekommen sind, Bergen abermals und fährt mit reicher Beute nach Hamburg. Nach dem abweichenden Berichte der Brem. Chronik (Lappenberg S. 155) plündern die Hauptleute der Städte Bergen März 31* (des donredages na passcen) *und vier Wochen darauf kommt Itze van dem Broke* mit 16 hovetscepen unde mit 600 mannen *zu ihnen* in die zee *und sie plündern Bergen abermals; nach der Chronik der Nortelvischen Sassen (Lappenberg S. 129) kehrt Bartholomäus,* dat hovet over twe dusent seerover, *nach der Plünderung Bergens nach Wismar zurück. Vgl. oben S. 263, Nr. 557, Dahlmann 3, S. 136. Die Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 1, S. 46—47 berichten:* 22 ℔ (pro) cerevisia propinata de(n) Bergenvareren ad reysas eorum ad Norwegiam; 2 ℔ 10 ß pro expensis ad scissitandum de societate Petri Mans et Idzen cum uno evario piscatorum; 14 ℔ 14 ß pro expensis ad bardsas, cum quibus domini Nicolaus Lange et Johannes Nyebur fuerunt post socios Ydzen de Broke; 3 ℔ pro expensis et precio

[1]) *Apr. 9.* [2]) *Apr. 30.* [3]) *Mai 15.*

certorum sociorum ad avisandum naves, ut previderent eis de societate, qui navigarunt de Albea, qui fuerunt cum Bergervare(re)n; 2 ß pro expensis ad scissitandum Hinricum Densighen cum sociis ad Tidekinum Eyken. *Bartholomäus Voet stand 1431 in Hamburgischen Diensten: das. 2, S. 54. — Ueber die Wegnahme eines dänischen Schiffs durch die Schiffer Johann Nygenborch, Dietrich Meyger und Wilhelm Brand s. das. 2, S. 45, 46, 48.*

A. Vorakten.

591. Lübeck an Wismar: Herr Bernd Kanne ist heute von König [Erich von Dänemark] zu ihm gekommen und will nur in Gegenwart der Herzöge von Schleswig und der Städte Bericht erstatten; begehrt, dass es seine Sendeboten Apr. 1 in Lübeck eintreffen lasse und die andern Schreiben an Rostock befördere; den von Herzog Wilhelm von Wenden gewünschten Tag, Apr. 8 zu Wismar, kann es wegen des Tages, der Apr. 6 zu Lübeck stattfindet, nicht wohl besenden und begehrt, dass es denselben mit Herzog Wilhelm auf Apr. 15 verschiebe. — [14]29 März 26.

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Sekret.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 310.

Den ersamen unde wysen mannen, heren borghermeysteren unde radmannen tor Wismer, unsen leven vrunden, dandum.

Unsen vrundliken grut unde wes wii gudes vormoghen tovoren. Ersamen heren, leven vrunde. De erbare unde strenge ritter, her Bernd Kanne, is dallinghe van dem heren koninghe in unse stad gekomen, unde wente he, wes eme weddervaren is bii dem heren koninge, unde sine werve, de he mit haste jo vortsetten mot, nicht openen en wil, id en sii, dat de heren hertogen van Sleswiic unde wii stede tosamende sin, hiir umme, leven vrunde, hebben de sulve her Bernd unde wii vorramed, dat na deme he mit den dinghen nicht togheren en mach, dat de vorscreven heren unde wii stede an dem vrydaghen avende erst to komende hiir bynnen Lubeke sin. Unde he unde wii bidden jw vrundliken mit andacht, dat gii des nicht en laten, gii en hebben juwe radescumpane up dem vrydaghen avende vorscreven hiir in unser stad, umme des erbenomeden hern Berndes werve, unde wes eme weddervaren is, to horende unde dar vort an to sprekende, na deme alse uns des denne alumme nod unde behoff is. Unde dit hebbe wii den vorscreven heren unde den anderen steden ok aldus vorscreven. Siit Gode bevolen. Wii bidden jw ok, leven vrunde, dat gii desse anderen breve senden ane zumend van stund an to Rozstoke. Screven under unsem secrete uppe dem hilligen pascheavende anno etc. 29.

Consules Lubicenses.

Vurder, leven vrunde, alse gi uns in juwem breve gesand hebben avescrift eynes breves, jw gesand van dem eddelen vorsten, heren Wilhelme van Wenden, alse van eynes dages wegene, bynnen juwer stad to holdende up den vrydach erst to komende vort over achte dagen etc.: leven vrunde, gi konen id wol bewegen, alse gi dar ok af roren in juwem breve, dat id uns nicht wol beqweme en is, up den vorscreven vrydach unse vrunde in juwe stad to sendende, umme der zake willen, alse gii sulven roren in juwem breve, alse umme des dages willen, de hir des mitwekens vor dem vorscreven vrydage wesen schal; unde wii bidden jw vrundliken, dat gi de tiid achte daghe vorlengen mit dem vorscrevenen heren, heren Wilhelme, wente denne wille wii, alse an dem vrydage erst to komende vort over

14 dagen, unse vrunde in juwer stad hebben, also vere de here, here Wilhelm, unde sin veddere, hertoge Hinrik[1], uns vor schaden stan willen to unde aff, alse jw de erbenomede here, here Wilhelm, nû in sinem breve gescreven heft. Unde hir van, leven vrunde, latet uns eyn antword wedder werden, so gi erst konen. Unde wii danken ju, leven vrunde, vor juwe vlitige gudlike arbeyt, dat gi hir ane don unde gedan hebben.

B. Anhang.

592. *Lübeck an Wismar: antwortet, die angebliche Erlaubniss zur Ausfahrt sei Peter Pawelsson und Schiffer Dun nicht ertheilt worden, und begehrt, dass es sich in Bezug auf deren und andre grosse Schiffe nach dem Abschied der Städte richte. — [14]29* (des sonnavendes vor misericordia Domini) *Apr. 9.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 311.

593. *Lübeck an Wismar: antwortet, es sei von den Städten verabschiedet, dass Michel Dergarden und Peter Pawelsson mit ihren Schiffen bis Apr. 10 umsonst und von da ab gegen Entschädigung liegen bleiben sollten; begehrt, dass es sie nicht ausfahren lasse, sondern sie anhalte, wie früher, gegen Entschädigung liegen zu bleiben. — [14]29 Apr. 13.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Spuren des briefschliessenden Sekrets. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 315.

Den ersamen vorsichtigen wisen mannen, heren borgermesteren unde râtmannen tor Wismer, unsen besunderen ghuden vrunden, dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormôgen tovoren. Ersamen heren, leven vrunde. So gi uns scriven van wegen der grote[n] schepe, Michel Dergarden unde Peter Pawelssôn, also dat se to schepe sin gevaren unde meynen to segelende etc., mit mer worden, hebbe wii wol vornômen. Unde, leven vrunde, jw mach wol vordencken, wo der stede avescheident dar van is gewesen, des uns ok also verdencket, dat de erbenomede Michel unde Peter Pawelsson mit eren schepen liggen wolden umme der stede bede willen bet en sondage nyest verleden; en worde ene denne nichtes verscreven unde se lenger legen, so scholden se liggen up der stede legergelt etc.. Hir umme, leven heren unde vrunde, so weset dar vore mit den erbenomeden schipheren, dat se nene wise en segelen, sunder dat se up der stede legergelt liggen, alse se in vortiiden eer gedân hebben, unde sollik legergelt schal ene gutliken vernôget werden; unde worden se ok vorder segelen tor zewart, so scholde men ene geven eren tzolt, unde id mit ene van der wegen holden, also eer bescheen is. Hir up, leven vrunde, en latent se nene wise segelen. Unde des juwe antworde. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secrete des midwekens na misericordia Domini anno etc. 29.

Consules Lubecenses.

---

[1]) *Vgl. Nr. 519.*

Versammlung zu Braunschweig. — 1429 Apr. 4.

A. *Die Vorakten betreffen die Anberaumung des Tages.*

B. *Als Beilage ist das Bündniss von 1429 April 4 registrirt*[1]. *Bei Geldaufwendungen kommen auf Magdeburg, Braunschweig und Halle je 200, auf Hildesheim, Göttingen, Aschersleben, Eimbeck und Northeim je 70, auf Goslar, Halberstadt, Quedlinburg und Hannover je 50, auf Helmstedt, Merseburg und Hameln je 30 Rhein. Gulden; vgl. oben S. 28.*

A. Vorakten.

594. *Braunschweig an Göttingen: meldet, da 1426 Jubilate zu Goslar von den verbündeten Städten beschlossen worden sei, jährlich zwischen Ostern und Pfingsten in Braunschweig zusammenzukommen, so sei ein Tag, Montag nach Quasimodogeniti [April 4] zu Braunschweig anberaumt worden; begehrt die Besendung desselben. — [14]29* (am mandage negest na ramis palmarum) *März 21.*

Stadtarchiv zu Göttingen; Original. Mitgetheilt von Dr. Priesack.
Registrirt: daraus Schmidt, U.B. d. St. Göttingen 2, Nr. 133.

B. Beilage.

595. *Die Städte Goslar, Magdeburg, Braunschweig, Halle, Hildesheim, Halberstadt, Göttingen, Quedlinburg, Aschersleben, Eimbeck, Hannover, Helmstedt, Northeim, Merseburg und Hameln beurkunden ihr auf 3 Jahre geschlossenes Bündniss. — Braunschweig, 1429* (am mandaghe allerneist dem sondage, so men singhet in der hilgen kerken dat ambacht quasimodo geniti) *Apr. 4.*

Stadtarchiv zu Göttingen; Abschrift.
Gedruckt: daraus Schmidt, U.B. d. St. Göttingen 2, Nr. 134; Janicke, U.B. d. St. Quedlinburg 1, Nr. 314.

Versammlung zu Lübeck. — 1429 Apr. 17.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Lüneburg und Wismar.

A. *Die Vorakten bestehen aus Kölns Ablehnung der Tagfahrt. Ueber Reval s. Nr. 631.*

B. *Eine Beilage bildet das Beglaubigungsschreiben für den Lübischen Diener Hans Marktvogt an den Hochmeister.*

C. *Der Anhang betrifft a) räuberische Unternehmungen aus der Priegnitz und b) die Schädigung eines Magdeburger Bürgers durch städtische Auslieger.*

[1]) *Vgl. Bode in Forschungen z. Deutschen Gesch. 2, S. 227.*

A. Vorakten.

596. *Köln an die Hansestädte: lehnt die Besendung des Tages, Apr. 17 zu Lübeck, wegen der Entfernung und der Unsicherheit der Wege ab. — [1429] Apr. 9.*

K aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 11 fol. 66; überschrieben: Lubeke et ceteris van den hensesteden.
Registrirt: daraus Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 13, S. 60.

Unse fruntliche groesse etc.. Eirsamen wyse herren, besonder liebe frunde. As ure fursichticheit uns nelingen heeft doin schriven ind begert, dat wir eyn deill unser frunde ind raitzgesellen bynnen Lubeke up den sondach jubilate neest komende haven weulden, die in der steide ind des gemeynen koupmans noitorftigen saken mede holpen raiden etc., as dan uwer eirbarcheit brief dat vurder mit mircklichen reiden ynneholdende is, hain wir, lieve vrunde, gutlichen untfangen ind wale verstanden; ind geleuben ind wissen wale, dat der koufman van der Duytzen hensen in synen vriiheiden, privilegien ind alden lovelichen gewoenden eyne tziit her in viill landen und enden, dair he stapel, legher und verkeronge van aldes her gehadt, sere verdervet ind verkurtet wirt, dat uns ynneclichen leit is; ind dancken uwer fursichtiger wysheit fruntlichen wiislicher versorgongen, die ir dar ynne vur hait, ind seulden sere gerne unse vrunde aldar schicken; doch so en is uns nyet geleigen, unse vrunde[a], as dar to wale geburlich were, also verre weiges zo schicken umb unvelicheit wille, der wii tusschen wegenlanges besorgt syn, want, alz u ouch wale kundich syn mach, unse vrunde, die wii up die laetste dachfart to Lubeke geschickt hadden, bi under weigen up viill enden verraiden ind verkouft wairen. Bidden darumb uwe vursichticheit, dese unse antwerde van uns int gude upzoneymen ind vort daynne zo dem besten ind behoiff des koufmans helpen raiden ind u bewysen, as wii u des und alz guden gantzlichen betruwen. Mar weert uwer bescheidenheit geleigen, eyne ander dachfart zo vorgadern, die uns geleigen were, dar wii unse vrunde velich ind unbesorgt schicken mochten, da weulden wii na unsme vermoigen asdan gerne dat beste ynne proeven, as reidelich ind geburlich were, dat kenne Got, die uwe vursichtige wysheit zo langen tziiden gesparen wille. Datum sabbato proximo[b] post dominicam quasimodo geniti.

B. Beilage.

597. *Die Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Lüneburg und Wismar an den Hochmeister Paul von Russdorf: beglaubigen den Ueberbringer Hans Markedvoghet, Diener Lübecks. Unter dem Siegel Lübecks. — [14]29* (uppe sunte Georgii daghe, des hillighen merthelers) *Apr. 23.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

C. Anhang.

a. Priegnitz.

598. *Lübeck an Lüneburg: hat erfahren, dass die Priegnitzer sich stark versammeln und auf Strassenraub aus wollen* (unde willen uppe de straten zoken, unde men wet nicht wor); *begehrt, dass es die Seinen warne. Unter Mag. Paul [Oldenburgs] Siegel* (wente unse kentzeler nicht bi der hand en was). *— [14]29* (uppe unses Heren hemmelvard dage) *Mai 5.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 319.

a) unse vrunde unse vrunde *K*. b) proxima *K*.

b. Städtische Auslieger.

599. *Magdeburg an Lübeck: begehrt, dass es die Städte Wismar, Rostock und Stralsund dahin vermöge, dem Steffen Krussow, seinem Bürger, für den ihm von den Ihrigen zugefügten Schaden* (dat Arnd Jordens, unse olde borgermestere, in tigenwerdicheid der erbaren radessendeboden van der Dudesschen henze wegen, so nelkest bynnen juwer stad to dage vorgaddert weren, opembare vortalde unde witlick dede) *Ersatz zu verschaffen. — [1429 vor Juni 1.]*

Rathsarchiv zu Wismar; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 327.

600. *Lübeck an Wismar: sendet Abschrift eines von Magdeburg erhaltenen Schreibens; begehrt, dass Wismar ihm melde, was es darauf antworten solle; bittet um Uebermittelung der beigebundenen Briefe an Rostock und die Sendeboten Stralsunds. — [14]29* (des midwekens in den achtedagen des hilgen lichames) *Juni 1.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 328.

Verhandlungen in Preussen. — 1429 Mai.

Die nachträglichen Verhandlungen bestehen a) aus Danzigs Mittheilung über die Werbung Hans Marktfogts an die preussischen Städte und seiner vorläufigen Antwort an Lübeck, b) aus Lübecks Schreiben an den Hochmeister wegen Ausbleibens der städtischen Gesandtschaft, die Febr. 5 versprochen worden war, und Danzigs Entschuldigungsschreiben an Lübeck wegen Nichtbesendung des Tages zu Nykjöbing abseiten der preussischen Städte.

Nachträgliche Verhandlungen.

a. Werbung Hans Marktfogts.

601. *[Danzig] an die preussischen Städte: berichtet, dass der Lübische Rathsdiener Hans Marktfogt bei ihm im Auftrage der kriegführenden Städte die Verzögerung des Eintreffens ihrer Gesandtschaft entschuldigt und um Besendung des Tages, Mai 22 zu Nykjöbing, durch die preussischen Städte, sowie auch um deren Fürsprache bei dem Hochmeister behufs Aufhebung des Arrestes*[1] *geworben hat. — [14]29 Mai 6.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 72b; überschrieben: Also hat man gescreben den steten diss landes van der stete wegen Lubek, Hamburg, Rostok, Stralessund, Lunemburg und Wiszmer etc..

Post salutacionem. Ersame lieben frunde. Euwir liebe wir begeren wissen, das die stete, als Lubek, Hamburg, Rosztock, Stralessund, Lunemburg und Wiszmer, haben der hern diener von Lubek, Hans Marktfogt genant, mit irem credencienbrieff her gesant, der also an uns von der vorberurten stete wegen gewurben hat, das die botschafft, die uss den steten komen sulde, nicht en kompt, sunder sint widder czu huwsze gezegelt; und die stete begeren groszlich und bitten, das die

Vgl. [1] *Nr. 581.*

stete diss landes ir botscaft senden wellen czu dem tage, den herczog Wilhellm von Lunenburg czwuschen dem hern koning czu Dennemarken, den Holstenhern und den steten verramet und uffgenomen hat, uff trinitatis czu Nyckoping czu seynde; ouch das die vorbenanten stete bitten und begeren, das die stete diss landes dorczu behulfen und forderlich seyn wellen, das unsir herre das arrastament frey geben wulde und die schiffe in die stete mit iren guteren zegelen welde laszen. Also haben wir im geentwert, das wir seyn werbe gerne wellen vorschreiben den steten diss landes; wes die denne samentlichn czu rate werden, das sol im adir den steten wol werden czu wissen. Also ist her vorbas czu unsirm hern homeister geczogen. Was nw euwir wille und gutdunken hiirinne seyn wirdt, bitten wir uns mit den ersten widder czu vorschreiben. Disselbe wir ouch den andern steten diss landes haben vorschreiben. Scriptum Danczik feria sexta post ascensionis Domini anno 29.

602. *[Dansig] an Lübeck: antwortet auf dessen Briefe und die mündliche Werbung Hans Marktfogts, es habe die übrigen preussischen Städte benachrichtigt, werde gern in seinem Interesse thätig sein und bedaure es, dass sich die Reise des Lübischen Sendeboten so sehr in die Länge siehe. — [14]29 Mai 11.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 73a; überschrieben: In hunc modum scriptum est illis de Lubek super literis et nunciis ipsorum etc. anno 29 etc. feria quarta ante festum penthecostes.

Post salutacionem. Ersamen hern, bezundern gunstige frunde. Juwen breff, uns by dessen boden gesandt, und de mundlike bodscop und werve, by Hans Marktfoget, juwen dener, gedan, und ok juwen breff, by Crusen, unsen loper, gesandt, hebben wii alle mittenanderen frundliken upgenamen und gutliken vorhoret, und hebben de inholdinge der breve und werve vordan den andern steden diiss landes vorschreven und geopenbart; und wes wii gudes, nuttes und fromen dor inne doen, werven und arbeiden mogen kegen unsen hern homeister, sine gebedegere und stede, in welken enden des behoff und not sin werdt, juw to gunst und leve, dem gemenen gude to nutte und fromen, dar solle gy uns sunder allen waen und twivel gancz bereit und gutwillich inne finden na all unsen vormogen. Und also gy schriven, dat juwe bodschopp noch her komen sal: wolde Goth, dat de rede gekomen were, dat zege wii tomale gerne und were uns van herten leeff; und is uns leid und zere vordritlik, dat hee zo lange heft moten upp der reyse liggen; und wennet Got foget, dat he by uns wert komen, wat wii em in sinen werven to denste und willen doen mogen, des wille wii nicht laten. Und so schire wat enkedes van juwen saken geramet und gesloten wert, dat sal juwer leve mit dem ersten, dat wii konen, werden to weten. Got de almechtige mote juw bewaren an zele und an lyve. Gescreven to Danczik am middeweken vor pingesten im 29. jare.

b. Ausbleiben der städtischen Gesandtschaft.

603. *Lübeck an Hochmeister Paul von Russdorf: die städtischen Sendeboten, die zu ihm haben kommen sollen, sind vor März 6 bestimmt worden, haben aber Windes und Wetters wegen bisher immer wieder umkehren müssen; da aber des Hochmeisters für den Tag zu Nykjöbing bestimmte Sendeboten schon in Kopenhagen angelangt sind, so hält es die städtischen Sendeboten nunmehr zurück; begehrt, dass er die Ausfuhr nach den [kriegführenden] Städten gestatte, wie sie es den Seinen gegenüber thun und nur deshalb vor Kurzem*

untersagt haben, weil sie nicht ihre Schiffe und Güter in die Hände der Freibeuter haben fallen lassen wollen. — [14]29 Mai 20.

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Dem erwerdigen und mechtigen heren, hern Påwele van Ruszdorffen, homeystere Důdesches ordens, unseme gůnstigen leven heren, dandum.

Beredicheid williges denstes und wes wii gudes vermogen tovoren. Erwerdige und gůnstige, besůnder leve here. Wii en twyvelen nicht, de ersame her Hinrik Vorråt, juwer herlicheit sendebode, negest by uns und den anderen steden wesende, de en hebbe juwer herlicheid wol ingebracht, wo dat wy unse sendeboden van unser und der stede wegen by juwe herlicheid wedderumme senden wolden mit dem ersten winde, alse wii dat ok juwer herlicheid toscreven hebben etc.: also, gůnstige leve here, hadde wy unse sendeboden dar to vôghet vor mytvasten nyest vorleden, de sodder der tiid up den wynt gelegen sin to segele, und de ok to velen tiiden rede in der zee geweset hebben und lange dar inne gelegen und wedderumme in unse havene sin gekomen, so dat se van wedders und windes not wegen by juwe herlicheid nicht komen en mochten, also se gerne gedan hadden, dat irkennet Got, dat uns und ene dat anders nyn qwad wille en heft benomen. Und, gunstige leve here, so hebbe wii nů irvaren, wo dat juwe und juwes loveliken ordens erliken sendeboden to Copenhaven over komen sin, de gi to dem daghe to Nycopingen gevôghet und ghesand hebben, dar wii jůwer herlicheid grôtliken und leefliken umme dancken; Got, de here, wille, dat wii dat umme juwe erwerdigen herlicheid und juwen loveliken orden wedderumme vordenen moten. Hir umme, leve here, vorholde wii nů unse erbenomeden sendebodên by uns, de by juwe herlicheid nicht to sendende, und bidden juwe herlicheid denstliken, dat gi den sulven juwen erliken sendeboden nu scriven willen, dat se unser stede up dem vorgerorden daghe to Nykopingen beste vôrewenden, alse wii nicht en twyvelen, se en sin des van juwer herlicheid in vullenkomener bevelinge nůchafftigen unde wol utgerichtet; so vormode wii uns, dat Got de here sine gnade und bårmherticheit dar wol to keren wille, dat dorch juwe herlicheid van juwen erliken sendeboden de krich, twisschen dem heren koninge und uns steden wesende, gesleten und to vrede komen moge; sollikes lônes, van dem almechtigen Gode loff, ere van der werlt und ewigen denst van uns steden, wii juwer erwerdigen herlicheid und juweme loveliken orden van alle unseme herten und mit gudeme willen jo gerne ghůnden, na deme wii de jenne sin, de van juwer herlicheid, juweme loveliken orden und van juwen erliken steden juwes landes to Prutzen jo nicht gescheden en willen wesen. Hir umme, gunstige leve here, bidde wii juwe herlicheid denstliken, den unsen, den juwen und eneme jeweliken mit schepen korne und copmansguderen to ghunnende ute juwen havenen to uns to segelende; der geliiken wii den juwen gedan hebben und ene sollikes noch gerne ghunnende willen wesen mit alle der vorderinge, de wii vermogen; und wes den juwen negest vorleden vormyddest deme, dat se nyne copmansgudere van uns utschepen en mosten, beschen is, dat is beschen umme der juwen besten willen, wente to der tiit der losen partye so vele in der zee weren, dar up wardende, dar inne wii besorgeden, dat de juwen schepe und alle erer gudere vorlustich weren worden: des mach uns juwe herlicheit wol beloven. Unde sundergen, wor wii juwer erwerdigen herlicheid denstlik unde den juwen vorderlik mogen wesen, dar schal uns juwe herlicheid alle tiid gudwillich unde berede ane vinden, de wii bevelen dem almechtigen Gode to langen seligen tiiden wolmogende und

gesund, uns to gebedende, alse juwen deneren und guden vrunden. Screven under unsem secrete des ersten vrydages na pinxsten anno etc. 29.

Consules Lubicenses.

604. *[Danzig] an Lübeck: würde auf dessen Schreiben und die mündliche Werbung Hans Marktfogts eher geantwortet haben, wenn es nicht auf das Eintreffen seines Sendeboten gewartet hätte; die Besendung des Tages zu Nykjöbing durch die preussischen Städte sei durch das Ausbleiben desselben erst verzögert und sodann aus später mitzutheilenden Gründen unterlassen worden; Hans Marktfogt, dem es ein anderes Schreiben mitgegeben hat, ist wieder umgekehrt und hat die Reise aufgeschoben. — [1429] Juni 15.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 74b; überschrieben: Ita scriptum est ad civitatem Lubik anno etc. in die Viti et Modesti martirum.

Post salutacionem. Ersame besundern leven frunde. Alze gii uns in vortiiden geschreven und ok by Hans Marktfoget, juwen dener, toentboden hebben, so hadden wii juw wol lange tiid entwert dar upp geschreven; sunder hebben allent gehopet, dat juwe bodeschopp hiir sulde komen; dar up is dat so lange vortogen, wente sik de dinge etliker maten selczen und twivelhafftig gemaket hebben, also juwe ersamicheidt dat sulven wol kennet. Hir umme willet des nicht to unwillen nemen, dat wii juw nicht enkedes vor dessir tiid geschreven hebben. Und ok dat de dach to Nyckopinge van den steden desses landes nicht besand is, wart int erste ok vortogen umme juwer boden willen, alze wii genczlik gemenet hadden, dat de sulden gekomen sin, alse se ok gerne gedaen hadden, hadde se wint und weder nicht getövet, und dat men denne dar mede geradslaget und gehandelt hadde, wes nuttest und fromelikst in den saken gewest were to doende; doch also sik de saken gemaket hebben, so dunket den oldesten van den steden desses landes, de de saken gehandeld und betracht hebben, dat de sulve dach nicht nutter und beqwemer gedocht hadde hir ute dem lande to besenden, denne mit sulkir bodeschopp und wise, alse de besandt is, umme sake und stucke willen, de juwer leve noch wol sollen werden to weten. Ok was, alse gestern, Hans Margtfoget, juwe dener, van uns gescheden, dat he to hus werd theen wulde, deme wii ok etlike werve und befeel an juw to brengen mede hadden geven und forder, denne wii juw hir inne vorschriven, alse he juw wol mundlik sulde bericht hebben. Nu is he wedder ummekeret und, alse wii vernemen, de reyse upp desse tyd overgifft; doch wanner he van hir theen werd, so wille wii eme gerne seggen und to kennen geven, wes wii denne vornemen und merken werden, wo sik de ding und saken maken und anlaten willen. Und wes wii juw und den juwen to willen, vrundschopp und gude doen und bewisen mogen, dar solle gii uns alltid gutwillich inne finden sunder twivell etc..

Versammlung zu Marienburg. — 1429 Mai 23.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing und Danzig.

Der Recess berichtet, dass der Hochmeister sich wegen der von Hans Marktvogt geworbenen Aufhebung des Arrestes erst mit seinen Gebietigern berathen will (§ 1). Die sonstigen Verhandlungen betreffen das Anlegen an der polnischen

Seite (§§ 2, 5)[1], *die Münze (§ 3)*[2], *rückständige Gesandtschaftskosten (§ 6)*[3], *die Geldhülfe zum Kampf gegen die Hussiten (§ 7)*[4] *und die Beantwortung eines Dortmunder Schreibens (§ 4).*

Recess.

605. Recess zu Marienburg. — 1429 Mai 23.

D aus der Handschrift zu Danzig, Schieblade 47 Nr. 11; Doppelblatt Papier, mit mehreren Korrekturen.
D 1 daselbst; Recessbuch A fol. 89 b; stimmt genau überein.
Gedruckt: aus D 1 Toeppen 1, Nr. 390.

Anno Domini 1429 feria secunda post trinitatis domini nuncii consulares civitatum terre Prusie subscriptarum, videlicet: de Colmen Johannes Stertcz, Johannes Palzath; de Thorun Johannes Huxer, Johannes Becker; de Elbingo Tidericus Naze, Nicolaus Mederich; de Danczik Johannes Hamer et Johannes Terrax, in Mariemburg ad placita congregati, subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

1. Primo von dem rostament frey czu gebin etc.: das hat unsir herre homeister vorczogen und by im behalden, bis sine gebitger by in komen.

2. Item von dem anlegen und verlegen an dy Polnissche siite etc., ist unsers hern homeisters wille, das mens domyth halde, alse men des vormals eyns ist geworden, und wurde ymands dovon angelanget werden, do sal en dy hirschaft bistendig inne sin.

3. Item czu reden, ab is nutcz sey, das men czwu muntcz im lande hat, alsz is itczunt gelegen ist.

4. Item von dem brieffe der stat von Dortmunde etc.: eyn entwert doruff czu scriben ist dem rat czu Danczike befolen von der stete wegen dis landis, und copien mit czu bringen czur nehsten tagfart.

5. Item dy verborget sein czum Elbinge und czu Danczik, dy widder der stete ordinancie an dy Polnisch seyte gelegt habin, czur nehsten tagfart vor dy stete czu brengen.

6. Item von dem gelde, das her Herman Rusopp von der Litt[oweschen] reisen noch czu hinder ist etc., dovon sal eyn iczlichir czur nehsten tagfarth sein teil mit sich brengen. (Non[a] tangit nos.)

7. Item hat unsir herre homeister den steten vorgegeben, wy dy hern kurffursten begeren, geld uff dy ketczer czu senden etc.. Hiruff unsers hern gutdunken ist, werden andere herren und fursten doczu thun, kan hers nicht wol umbgang [haben][b], her mus mit sinem lande ouch doczu thun; und hat den steten befolen, ab is doczu qweme, das eyn yderman ouch doczu gewarnet sy und sich donach schicke.

Verhandlungen zu Kopenhagen. — 1429 Mai.

A. *Die* ***Vorakten*** *bestehen a) aus der von König Erich von Dänemark den Preussen ertheilten* ***Erlaubniss zur Fahrt durch den Sund****, b) aus den Zeugnissen des Hochmeisters und des Hauskomthurs zu Danzig für die Schiffer* ***beim Auslaufen der Flotte****, c) aus der* ***Instruktion*** *der vom Hochmeister abgeordneten Sendeboten.*

a) Non tangit nos *am Rand D, übergeschrieben D1.* b) haben *fehlt D, D1.*

1) *Nr. 395 § 12.* 2) *Nr. 453 § 4.* 3) *Nr. 578 § 7.* 4) *Nr. 453 § 6.*

B. *Aus der Korrespondenz mit den Sendeboten erhellt, dass diese Fahrt durch den Sund noch zollfrei stattgefunden hat*[1].

C. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen die Heranziehung auch der Preussen und Livländer zum Sundzoll und die von den Sendeboten erwirkte vorläufige Freilassung der gefangenen Schiffer.*

A. Vorakten.

a. Erlaubniss zur Fahrt durch den Sund.

606. *König Erich von Dänemark an den Hochmeister Paul Russdorf: antwortet, dass von dem mit den Städten aufgenommenen Tage Mai 15* (uppe pinxsten negest to komende) *sein anderer Brief rede; wegen der Schiffe, denen der Hochmeister darauf hin auszufahren gestattet habe und die er nun durch den Sund fahren zu lassen begehre, bewilligt er das Verlangte unter der Bedingung, dass dieselben keine Gemeinschaft mit seinen Feinden haben und deren Güter nicht führen, räth aber, sie zu einer Flotte zusammen bleiben zu lassen; begehrt die Abschickung von Sendeboten auf den Pfingsten zu haltenden Tag. — Kopenhagen, 1429* (in sunte Mathias avende) *Febr. 23.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit briefschliessendem Siegel. Auf der Rückseite: Gekomen am dinstage noch oculi *[März 1]* czu Danczk anno 29.

b. Auslaufen der Flotte.

607. *Hochmeister [Paul von Russdorf] an König Erich von Dänemark: dankt ihm für den seinen Unterthanen gewährten Handelsverkehr in seinen Reichen und beglaubigt die in einer Flotte zusammen fahrenden Vorzeiger als Preussen und Livländer. — [14]29 März 20.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 70b; überschrieben: Also hat unser herre homeister gescreben dem hern koninge von Dennemarken von der schiffart wegen im 29. jare.

Nach dem grůsse. Allirdurchluchster furste, groszmechtiger koning und gnediger besunder liebir here. Mit sunderlichen wirdikeiten haben wir euwir gnaden brieff empfangen, in deme euwir konigliche majestat schreibet, das ir den unsirn gunnen wellet, mit iren guteren, schiffen und ware durch euwir herlichkeit wasser, habenung und lande czu segelen, des wir mitsampt alle den unsirn groszlich gefroyet seyn und, so wir hogste und fleisiclichst mogen, danken euwirn groszmechtigen hochwirdikeiten; uff der trost und gnade sich nw unsir lieben getruwen mit iren schiffen, guttern und ware in eyner flosse, diese kegenwertige bewisere, gefertiget und geschicket haben, in und durch euwir herlichkeit lande czu segelen, wente wirs so hertlichen den unsirn verboten und so ernstlichn mit en bestalt haben, das wir des sicher seyn und euwir gnade des genczlich gloube, das dieselben schiffe und gutter in dieser flősse nymande anders angehoren, denne alleyne unsirs ordens lieben und getruwen undirsaszen us Prussen und Liifflande, und keyne euwir gnaden finde doran part adir teill haben etc.. Umbe des willen mit demutigen fleissigen begerlichen beten wir anruffen und bitten euwir koningliche majestat, das dieselbe flosse gnedicliechen euwir durchluchtikeit geruche seyn empfolen, und en also behulfen und forderlichen wesen, das sie in und [durch][a] euwir herlichkeit lande, wasser und habenunge hyn und herwidder mit iren schiffen und guttern nach alder gewonheitt zegelen und komen mogen ungehindert, das wir mitsampt unsirm gantzem

[a] a) durch *fehlt.*

[1] 1) *Ueber den Sundzoll s. Hans. Geschsbl. 1875, S. 33—36; 1888, S. 190.*

orden gerne dinstlichen, wo wir mogen, verschulden wellen kegen euwir groszmechtige herlichkeit, die Got der herre wolfarende gesunt enthalden und bewaren geruche czu langen begerten czeiten. Datum Mewa dominica ramis palmarum anno 29 etc..

608. *Bruder Grünrode, Hauskomtur zu Danzig, bezeugt dem König Erich von Dänemark, dass 61 genannte Schiffer vor ihm geschworen haben, ihre Schiffe und Güter seien Preussen, Livländern und einigen Engländern, Flämingern und Holländern, aber keinem Feinde König Erichs und seiner Reiche gehörig. — [14]29* (feria secunda post quasimodo geniti) *Apr. 4.*

Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 71a; überschrieben: Also hat der huwskompthur zu Dantzke geschreben dem heren koninge von Dennemarken von der flosse wegen etc..

c. Instruktion.

609. *Instruktion für die Sendeboten des Hochmeisters Paul von Russdorf. — 1429 Apr. 6.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Doppelblatt Papier. Auf der Rückseite: Dis synd dy gewerbe, dy Pomersheym, kumpthur czu Schochaw (!), und Burghard von Gunttersborg mit en gefurt haben keen Dennemarken im 29. jore.

Gedechtnisse des kompthurs von Slochow und Borkhart Guntersberger.

1. Czum ersten sage man dem hern koninge etc. des homeysters unde syner gebitiger bevelunge, als man demutigste das kan beleiten.

2. Item senden wir euch abeschrifte dreyer brife, die uns nu in der vasten[1] undir eyns gesant hat der herre koning czu Denenmarken etc., die alle mit eynem A seyn geczeichent. Wiewol wir em die haben vorentwert und dovor gedanket, dennoch sollet ir em sunderlichin danken, als ir getrulichste mogt, das her den unsern gan, durch den Sunt heen und herwedir czu segeln, als sie ouch itczunt seyn fertig usczusegeln.

3. Item danket synen gnaden vor den Bergerfisch und wal[s]pek, uns in der vasten gesant, als ir wol werdet lesen in dessen copien syner brife.

4. Item sagt unserm herren koninge, das wirs mit alle den unsern so hertlichen und getrulichen bestalt haben, das wir unczwivelichen hoffen, das nymandes der unsern ei[n]gerley gutere mit sich obirfure syener gnoden fynde.

5. Ir fyndet hirbey ouch eynes brifes copie, wie wir dem herren koninge czu Denenmarken uff die drey syne brife undir eyns geentwert haben; dieselbe copie ist gemerket mit eynem B.

6. Dornehest so fyndt ir hirbey eyne geslossene credencie an den herren koning, als ir an der obirschrift das wol sehn werdet, die lowtet off euch beiden.

7. So ir die credencia habt von euch geentwert, so werbet uff eyn sulchs, das wir euch beiden mit eyntrechtigem unser gebitiger rate und volbort itczunt senden czu dem tage, czu vorhoren, was do sich wirt irloufen, noch synir eigenen begerungen, als ir das alles werdet sehen in den copien syner brife.

8. Item weres sache, das der herre koning etc. adir die seestete irer schelunge czu uns welden geen und die uff uns setczen, des entslaet euch, als ir fuglichste und beqwemeste mogt, mit sulchen reden adir der gleichen, das is euch nicht ist mete gegeben, sunder wurde eyn rowmer tag von beiden teilen vorramet, ir weldets

[1]) *Aschermittwoch war Febr. 9.*

gerne an uns brengen und getruwet, das wir die unsern mit forder und voller macht denne dorczu wurden schicken und so vil dorbey thun, als wir uns vormals des irboten haben.

9. Item gescheges abir, das der herre koning und ouch die seestete irer beider schelunge volmechtig gyngen czu herczog Wilhelm von Brunswig, und wurde euch der selbe herczog dorczu rufen und begerte von euch euwirs rathes und best irkentnysses, des entslaet euch mit nichte; sunder seit em dorynne reetlich und hulflich, als ir beqwemste mogt, was ir vor das beste mogt und irkennen konnet.

10. Vorgesset gleiche wol nicht, das beste vor uns und desse armen lande denne ouch czu arbeiten.

11. Gedenket ouch, als ir bequemste mogt, der genomenen guter, und bearbeitet ouch, ap die mochten wedirgekart werden; mocht abir das itczunt nicht gescheen, so seit ummer dornoch, als ir hogste und fleissigste mogt, das die schiphern und gefangen frey werden, umb der willen wir hern Laxman besundern gebeten haben, der uns ouch vorheisen hat, synen fleis dorbey czu thun, als her getrulichste mag [1].

12[a]. Ouch mogt ir reden von alle den oben geschreben artikeln mit dem kompthur czu Danczk, deme wir bevolen haben, mit euch beiden sunderliche handelunge hiruff czu haben.

13. Item von den schipherren und gefangenen lewten arbeitet ouch, als ir getrulichsten konnet, das die mochten los werden und frey gegeben.

14. Arbeitet ouch ofs hogste umb die freygebunge der gefangen, als ir getrulichste konnet, und wurdet ir denne befynden, das is yo nicht gesyn mochte, denne so seit dornoch, ap ir denselben gefangen, die itczunt hant haben, eyn jor forders tages adir eyn halbes jor mogt irwerken; des tages ir doch mit nichte sollet gedenken, is en sey denne, das ir itczunt sollet abescheiden und genczlichin fulet, das sie nicht mogen frey gelassen werden.

15. Wurde ouch der herre koning gedenken der czusasze unser beider vorschreibunge etc., das entsetczet euch, als ir gelymplichste und allir beqwemste konnet; ir mogt wol sagen, wie ir von uns vornomen habt, wir hetten semelichir czusasze gnug getan und welden der noch gnuk thun. In sulcher weise entsetczet euch des, als ir beste mogt.

Dese oben geschrebin artikel haben wir gar slechts ufgesatczet nunt uff euwir beider vorbesserunge. Konnet ir boben die adir bey den etwas reifers, bessers und nutczers usgesynnen, das setczen wir czu der vernunft und betrachtunge euwir beider.

Gegeben czu Konigsberg an der mitwoche noch quasimodo geniti im 1429. jore.

B. Korrespondenz mit den Sendeboten.

610. *Hochmeister [Paul von Russdorf] an Burchard Guntersberger, Komtur zu Schlochau: begehrt, er solle König [Erich] von Dänemark dafür danken, dass er die Flotte habe durch den Sund ziehen lassen, zum Geleit erbötig gewesen sei und besonders, dass er sie zollfrei habe fahren lassen* (nemlich, das her sie czolfrey hat lassen durchczihn), *sowie auch, dass er den König um gleiche Gunst für die Rückkehrenden und für die noch Ausfahrenden bitte, wie auch er in dem anliegenden mit einem A bezeichneten Schreiben den König darum ersuche; begehrt weiter, dass er dem Könige zurede, Frieden zu schliessen, da er bisher siegreich gewesen sei und dass Glück auf der Wage stehe, wie auch*

a) *Erst § 13 mit B daneben, dann § 12, dann § 11 mit A daneben.*

1) *Vgl. Nr. 578 § 2.*

er dies dem Könige in dem mit einem B bezeichneten Schreiben rathe; bei allem Bemühen, beide Theile zum Frieden zu bewegen, solle er aber einen Kompromiss auf ihn [den Hochmeister] nicht annehmen, sondern nur ad referendum nehmen; wenn ein Friede nicht zu Stande komme, so solle er vor seiner Rückkehr den König bitten, dass er die Seinen bis zum Friedensschlusse zollfrei durch den Sund fahren lasse (das die unsern us und wedir heym, so ofte des not ist, czolfrey mogen faren, went so lange, bis das die czweitracht czu eym bestendigen fredesamen ende wurde komen; was denne eyn iderman der andern lande wirt doran thun, des sullen die unsern denne ouch gefallig seyn und sich nicht dowedir setczen); *hat seinerseits dem Könige wegen der Zollfreiheit nicht geschrieben. — Morungen, 1429* (am dinstage in den pfingst heilgen tagen) *Mai 17.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Entwurf; Papierblatt. Auf der Rückseite: Desse concept sien in den kasten gelegt am mitwochin noch assumpcionis Marie *[Aug. 17]* im 1430. jore.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

611. *[Hochmeister Paul von Russdorf] an den Landmeister zu Livland: berichtet unter Anderm über die gestrige Rückkehr seiner Gesandten, des Komturs zu Schlochau und Burchards von Guntersberger aus Dänemark* (und haben uns ingebrocht, das beide teil slechts ane ende von enander seyn gescheiden und das is hirnehest gar obil wirt stehn uff der see durch der seerouber, die dor werden walden), *sowie [auf einem Zettel] über die Heranziehung der Preussen und Livländer zum Sundzoll. — Elbing, [14]29* (am sonnabende vor Margarethe) *Juli 9.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Entwurf; überschrieben: Dem gebitiger.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 30.

Lieber her gebitiger. Der herre koning czu Denenmarke hat eynen newen czol uffgelegt und hat doch den unsirn bis so lange gegonst, czu czihn durch den Sunt ungeczollet; abir nu beide teile ane ende von enander seyn gescheiden und die Engelisschen, Hollender und Seelender sich sulches czolles irgeben haben, so musen die unsirn von Pruszen und Lyfflant ouch hirnehest den geben. Warnet deshalben die euwirn und sagt den, ap sie wurden segeln, das sie in eynir flote versammelt ussegeln, uff das sie von den seeroubern bleiben umbeschediget.

612. *Hochmeister [Paul von Russdorf] an König [Erich] von Dänemark: bedankt sich für die ihm durch Johann Pomersheym, Komtur zu Schlochow, berichtete Freilassung der gefangenen Schiffer; erklärt, dass dieselben bis auf einen Livländer sämmtlich Preussen seien und auf Klage oder Rache wegen ihrer Gefangenschaft eidlich verzichtet haben, und bittet, dass er sie nunmehr völlig freigebe. — [14]29 Aug. 7.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 75b; überschrieben: Tali modo scripsit magister generalis regi in Denemark.

Demutige bevelunge und willige dienste czu euwir koniglichen gnaden beheglichkeiten mit andachtigen gebeten in Gote dem hern vor empfangen. Allerdurchluchster furste, grossmechtiger koning und gnediger besunder lieber herre. Nach deme, als euwirn koniglichen gnaden wir vor gefache und viil geschreben haben vor unser besundere lieben getruwen schipphern und leute, die hiir in unser lande czu husze gehoren und doch faste czieht uwer grosmechtigkeit gefangen syn gewest, dovon euwir hochwerdige majestadt uns bii dem ersamen geistlichen bruder

Johan Pômersheym, unsers ordens kompthur czu Slochaw, hat empoten, das ir dieselben schipphern und och ire burgen habet loes und des gefengnisses frey gegeben, doch also, daz sye unsirn brieff euwirn gnaden brengen sulden, das sye unser leuthe und undersassen weren und wedder euwir grosmechtigkeit nůmmer sachen sulden, noch schaden thun, als van des gefengnisses wegen. Welcher lewthe freigebunge wiir mit sampt unsern gebietigern, zo wir hôchste und demůtichste môgen, dancken us grunde unsirs herczen euwir koniglichen gnaden, die wiir och mit gancz flisigen andachtigen beten bitten vor desse nachgeschreben schipphern, unsir getruwen lewthe und undersassen: Radeke Lange, Albrecht Poleman, Johan Tolk, Claus Gravewolt, Jorge Sweden, Tydeman Gildemeister, Michel Schoeff, Dirk Johanssen, Herman Rusing van Revel, Ludeke Johanssen, Tydeke Wulff, Johan Wolferam, Hanken Zee, Hans Schulte, die och nirne denne hiir in unser land Průssen czu huse gehoren, sunder eyner alleyne gehoret kegen Liiffland czu hůsze, und och vor uns haben geloubt, nymmer wedir euwir gnade land noch lewthe umbe des gefengnisses willen czu sachen noch schaden czu thunde, das die nu euwir hochwerdige [majestad][a] geruchen welde ledig, loess und also frey czu geben, das sy, alse van dem gefengnisse, keyn bekommernisse me bedôrffen leyden, sunder darinne unsir bethe gefrowet werden. Und gerucht uns des euwer trostliche gutliche gnedige antwort wedder czu schriben bii dessem bewiser. Das wiir alleczeit gerne, wo wiir mogen, dinstlichen wellen vorschulden kegen euwirr koniglichen majestad, die Got der herre wolfarende gesund enthalden und bewaren geruche czu langen begerthen czeiten. Gegeben czum Stum uff unsirm huwsze am suntage vor Laurencii martiris im 29. jare.

Verhandlungen zu Nykjöbing. — 1429 Juni 8 — Juni 17.

Die städtischen Theilnehmer an diesen Verhandlungen sind uns unbekannt. Die Kämmereirechnungen d. St. Hamburg (2, S. 46) verzeichnen: (Johanni) Wigen, (Vicconi de) Hove (et Johanni de) Wadenkote ad dietam in Nykopinge; 21 ℔ 15 ß 6 ₰ Heynoni Brande pro expensis domini ducis Wilhelmi in reversione de dieta in Nykopinge secum factis. 200 ℔ propinata domino Wilhelmo ad reysam suam ad Nikopinge. *Juni 1 waren die Sendeboten, wie es scheint, noch in Rostock zusammen (Nr. 600).*

A. *Die Vorakten bestehen a) aus dem Geleitsbriefe König Erichs von Dänemark und b) aus einem Schreiben der Bürgermeister zu Lübeck an die Bürgermeister zu Wismar mit Nachrichten über den Erfolg des Kampfes vor Stralsund. Um Mai 5* (circa festum ascensionis Domini) *kommen nach Korner (§ 1498) über 75 dänische Schiffe mit gegen 1400 Mann Besatzung vor Stralsund, erbeuten oder verbrennen die dort liegenden Schiffe und gehen, da der Wind ihrer Rückkehr ungünstig ist, in Wolgast vor Anker. Während dessen, dass sie hier liegen, kommen Kauffahrer aus Lübeck und Wismar nach Stralsund; die Bürger besetzen diese und die unverbrannt gebliebenen Schiffe mit Mannschaft und unterstellen sie dem Befehl des Bürgermeisters Johann von der Lippe und des Schiffers Meister Paul. Als die Dänen bei Stralsund vorüberfahren wollen, greift Meister Paul sie mit 7 Schiffen an und kämpft so glücklich, dass er etwa 300 Gefangene nach Stralsund einbringt; Kord von dem Hagen, der mit den Seinen ebenfalls überwunden ist, entflieht verrätherischer Weise. Der* magister Paulus, gubernator cujusdam navis,

a) majestad *fehlt.*

vir utique animosus et ad bella navalia inbutus, *ist vermuthlich* mester Pawel Schutte *(s. zu Nr. 729, Nr. 819, 820). Vgl. Dahlmann, 3, S. 137; Waitz 1, S. 331.*

B. *Die Beilagen bestehen aus einem ausführlichen städtischen Bericht, dem Bruchstück eines solchen, den Manifesten der Städte und König Erichs und einer von dem Bischof von Oesel und den Abgeordneten des Hochmeisters ausgestellten Urkunde. — Dem städtischen Bericht zufolge treffen Herzog Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg mit den Sendeboten der Holstenherren und der Städte erst Juni 8 zu dem auf Mai 22 angesetzten Tage ein (§ 1). Juni 9 erbieten sich ihm gegenüber sowohl die Städter, wie die Holsten,* to eren unde to rechte *(§§ 5, 6). Juni 10 beginnen die Verhandlungen mit den Räthen des Königs (§ 7). Nachdem man sich zunächst darüber geeinigt hat, dass Alles, was von der einen oder der andern Seite gesagt werden möge, unverbindlich sein solle, wenn es nicht zur Einigung komme (§ 8), und Herzog Wilhelms Bitte um die Belehnung der Holstenherren mit Schleswig (§ 9) von den Räthen für* ên unmogelik bede *erklärt worden ist (§ 10), macht der Herzog den Vorschlag, dass Schleswig den beiden Holstenherren auf Lebenszeit verliehen werde und nach ihrem Tode an die Krone Dänemark heimfalle (§ 11); die Räthe erwidern, dass man mit einem Ausgleich der Städte mit dem König beginnen müsse (§ 12). Juni 11 erklärt der Herzog, die Städte erböten sich zu* ere unde recht, *falls ein gleiches Anerbieten der Holstenherren ebenfalls angenommen würde (§ 15); die Räthe entgegnen, da die Städte einen solchen Vorbehalt machten, so erböte sich der König voller als sie zu* ere unde recht *(§ 18). Juni 12 berichtet der Herzog den Räthen, die Holstenherren und die Städte erböten sich ebenfalls* sunder underscheyd to eren unde to rechte *(§ 22), bringt aber zunächst drei Wege gütlichen Ausgleichs in Vorschlag, erstens die Belehnung der Holstenherren mit Schleswig auf ihre Lebenszeit (§ 23), zweitens die Belehnung derselben mit Schleswig und Holstein zu Mannerblehn durch König Erich mit Genehmigung König Sigismunds (§ 24), drittens den Abschluss eines langen Friedens unter Ermächtigung der Holstenherren zur Einlösung von Flensburg und Niehuus (§ 25). Juni 14 lehnen die Räthe diese Vorschläge ab (§ 27); nunmehr schlägt Herzog Wilhelm die Wahl von Schiedsrichtern vor (§ 29). Juni 15 begehren die Räthe, dass der Herzog mit dem Bischof von Oesel, den beiden Abgesandten des Hochmeisters und je 6—8 Vertretern des Königs und der Städte das Schiedsrichteramt sofort ausübe (§ 30); da Herzog Wilhelm sich dessen weigert und als von den Holstenherren und den Städten erwählte Schiedsrichter den Hochmeister und den Bischof von Lübeck namhaft macht (§ 31), so erklären die Räthe, dass von jeder Seite 4 Schiedsrichter bestellt werden müssten, und ernennen den Hochmeister und 3 Vettern des Königs, eventuell 4 seiner Vettern (§ 35), während die Holstenherren und die Städte den Hochmeister, die Bischöfe von Lübeck und Ratzeburg und den Propst zu Lübeck ernennen (§ 36); zum Obmann fordern die Räthe König Sigismund (§ 39), die Holsten und die Städter lehnen ihn ab (§§ 41, 42). Nun treten (Juni 16?) die Räthe mit den Städten allein zusammen und fordern wiederum Entscheidung durch Herzog Wilhelm, den Bischof von Oesel und die beiden Abgesandten des Hochmeisters (§ 43); da sie aber Notarien mitgebracht haben, so weigern sich die Städte, in deren Gegenwart zu hören oder zu antworten (§ 45). Juni 17 lässt Herzog Wilhelm auf Wunsch der Holsten und der Städter (§ 46) dem Bischof von Oesel und den beiden Ordensherren durch den Abt Balduin von St. Michaelis in Lüneburg antworten, da abseiten König Erichs der Römische König zum Obmann gefordert, derselbe aber abseiten der Holstenherren und der Städte abgelehnt werde, so werde von Letzteren vorgeschlagen: erstens die Wahl eines der 4 von ihnen genannten Fürsten durch König Sigismund zum Obmann, zweitens die*

richterliche Entscheidung über ihre Ablehnung König Sigismunds durch Herzog Wilhelm mit zweien seiner Räthe, einerseits, und durch den Bischof von Oesel und die beiden Ordensherren, andererseits, drittens die Entscheidung über alle Streitigkeiten ausschliesslich durch Herzog Wilhelm auf Grund von Schriften und Gegenschriften bynnen mogheliker tyd *nebst Abschluss eines Friedens bis dahin (§ 47). Zuletzt bringt noch Herzog Wilhelm den Papst zum Obmann in Vorschlag, der von den Räthen ebenfalls abgelehnt wird (§ 48). — Aus dem Bruchstück erhellt, dass die Juni 17 dem Bischof von Oesel und den beiden Ordensherren ertheilte Antwort Juni 16 Abends vereinbart worden ist (§ 1); ihm zufolge antwortet Herzog Wilhelm selbst und bittet die Unterhändler, die Räthe des Königs zu benachrichtigen; auf deren Wunsch aber ordnet er ihnen den Abt Balduin, Hans van Swichelde und Bernt Kanne bei und Balduin wiederholt den Räthen die Antwort (§ 2); die Räthe kommen zu Herzog Wilhelm in die Herberge; nachdem dieser die von ihnen begehrte Hinzuziehung der Städter abgelehnt (§ 3), lehnen sie ihrerseits die drei Vorschläge ab (§ 4); als sie auch die Obmannschaft des Papstes zurückweisen (§ 5), kommt Herzog Wilhelm auf den früheren Vorschlag einer Belehnung der Holstenherren mit Schleswig und Holstein durch König Erich zurück und erbietet sich, die Genehmigung dazu bei König Sigismund auf eigene Kosten nachzusuchen (§ 7). — Das Manifest der Städte beruht auf dem Bericht; ihm entnimmt es zunächst die Ankunft Herzog Wilhelms und seiner Räthe (§§ 1, 2), die Erklärung, dass der Herzog* der Holstenheren und unser sunder jenegerleye underschede *mächtig sein solle (§ 21), die Ernennung von erst 2, dann 4 Schiedsrichtern (§§ 31, 35, 36) und die Ablehnung der Obmannschaft König Sigismunds (§§ 39, 41) und giebt sodann den Inhalt der §§ 43, 44, 46—49 wieder; in Betreff der Verhandlungen der Städter mit den Räthen des Königs erfahren wir, dass erst der Bischof von Oesel und die beiden Ordensherren zu den Städtern gekommen waren und dass dann Erich Krummendiek der Wortführer der Räthe war (vgl. § 43); die Verweigerung weiterer Verhandlungen wegen der von den Räthen mitgebrachten Notarien (§ 45) ist ausgelassen, eingefügt dagegen eine Beschwerde über mannichfachen von König Erich erfahrenen Unglimpf; dem Bischof von Oesel und den beiden Ordensherren lässt Herzog Wilhelm durch den Ritter Bernd Kanne antworten (vgl. § 47). — Das Manifest König Erichs berichtet, nachdem die von den Seinen vorgeschlagene Obmannschaft König Sigismunds von der Gegenpartei abgelehnt worden sei (vgl. §§ 41, 42), hätten die Seinen vorgeschlagen, über die Rechtmässigkeit dieser Ablehnung sollten Herzog Wilhelm und seine Räthe, einerseits, und der Bischof von Oesel mit den beiden Ordensherren, andererseits, ihre Entscheidung abgeben, und nachdem die Städter es durchgesetzt hätten, dass keine Instrumente aufgenommen werden dürften (vgl. § 45), hätten die Seinen sich erboten, dass alle Streitigkeiten zwischen dem König und den Städten durch die vorgenannten Personen entschieden werden sollten. — Nach der Urkunde des Bischofs von Oesel und der beiden Ordensherren[1] haben die Räthe des Königs vorgeschlagen, über die Rechtmässigkeit der Ablehnung König Sigismunds sollten Herzog Wilhelm mit seinen Räthen und sie entscheiden; darauf ist abseiten der Städter erst die Wahl eines der 4 genannten Fürsten durch König Sigismund, dann der Papst in Vorschlag gebracht worden; nachdem dann König Erich hat öffentlich verkündigen lassen, wozu er sich erboten habe, erklären sich die Städter bereit, die Entscheidung durch die vorgeschlagenen Schiedsrichter vor sich gehen zu lassen, stellen die Frage aber dahin,* oft se des Romeschen konynges nicht muchten van rechte vorby wesen unde

[1]) *Vgl. das Schreiben des Hochmeisters von 1429 Juli 3 an den Landmeister von Livland: Hildebrand 8, Nr. 25.*

oft se jo dar scholden to vorplichtet wesen, ene vor enen overman to kesende, *während die Dänen erklärt haben,* muchte men den sulven heren Romeschen konyngk alsulke sake myt rechte toleggen, dat he mit redelicheit nicht mochte overman wesen, se wolden enen anderen kesen; *der Schluss stimmt mit dem Manifest König Erichs wörtlich überein. — Vgl. Waitz 1, S. 332.*

C. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen a) das Verhältniss der Fürsten Meklenburgs, deren Gesandte ebenfalls zu Nykjöbing zugegen gewesen sind, zu König Erich, b) die Bezahlung der Herzog Wilhelm von Braunschweig, Lüneburg 1428 Sept. 28 von den Städten zugesagten 2000 Mark (s. Nr. 520).*

Nicht näher zu datiren ist die abermalige Versenkung des Reveshol. Die Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 46, 47 verzeichnen unter den Einnahmen: Recepta de soldia, qui non habuerunt stipendiarios extra cum dominis (Vicconi) de Hove et (Alberto) Wedinghusen ante Copenhaven *und unter den Ausgaben:* Pro navibus ante Copenhaven ghesenket . . . . . 491 *tt* 10 *ß*. *Vgl. unten Nr. 662.*

A. Vorakten.

a. Geleitsbrief.

613. *König Erich von Dänemark ertheilt denjenigen, welche zu dem zwischen ihm und den Städten Lübeck, Hamburg, Lüneburg, Rostock, Wismar und Stralsund vereinbarten Tage, Mai 22* (uppe deme sondaghe der hilghen drevoldigheit neghest komende) *zu Nykjöbing auf Falster, wegen der genannten Städte, wegen der Holstenherren und wegen Herzog Wilhelms von Lüneburg kommen werden, sicheres Geleit. — Slagelse* (to Slaulosen), *1429* (des midwekens vor sunte Jurghens dage des hilghen mertelers) *Apr. 20.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit anhängendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 316.

b. Kampf vor Stralsund.

614. *Kord Brekewold, Hinrich Rapesulver und Ditmar von Thunen an die Bürgermeister zu Wismar: heute ist ein glaubwürdiger Mann, der Mai 15 von Hinrich Hoyer geschieden ist, zu ihnen gekommen und hat ihnen berichtet: die Nachricht von dem, was vor Stralsund geschehen, habe König [Erich von Dänemark] tief betrübt; die Schweden liegen mit 30 Segeln im Reveshol und wünschen Frieden; die preussischen Sendeboten seien in Kopenhagen; bei Alholm habe er 500 Mann gefunden, die das vor Stralsund Erbeutete getheilt haben und wegen des erlittenen Verlustes nicht wieder nach Deutschland wollen; Stralsund habe reichere Gefangene, als es glaube; sie schreiben deshalb an die Bürgermeister daselbst, dass sie vor Beendigung des Tages zu Nykjöbing keinen Gefangenen freigeben. — [14]29 Mai 19.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Siegel (Hausmarke).
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 321.

Den ersamen hern Everde Groteke, hern Johanne Sassen unde hern Clawese Jesup, borgermesteren tor Wismer, unsen leven vrunden, dandum.

Unsen vruntliken grut tovorn. Ersamen heren, leven vrunde. Wii begeren juwer leven weten, dat morgentlanck teyne in de klocken en waräfftich man, deme wol to belovende is, bii uns is gekomen, unde he nu en sonnavende nyest vorleden van hern Hinrike Hoyere schedede, de uns waräfftigen hefft to kennende geven in

heymeliker wiise, alse dem koninge de tidinge qwam der vorlůst, de vor dem Stralessunde is bescheen, dat he so grotliken bedrovet wart, so dat eme de trâne ut sinen ôgen gingen. Vorder hefft he uns gesecht, dat de Zweden in dem Revesholle sin mit 30 segelen, klene unde grôt, unde se nene ûtredinge tor zewart dôn en willen, êr dan dat desse dâchvart vôrebii sy, unde se en menen men vrede unde willen vrede hebben etc.. Ok secht uns desse man, dat de Prûsschen sendeboden sin to Kopenhaven. Unde do desse man qwam to Alholm, dar leghen erer bii 500 mannen, de bûteden sollik gud, alse se vor dem Stralessunde nômen hadden, unde de en hadden nenen willen, wedderumme na unser Dutschen siiden to segelende, na deme dat se vor dem Stralessunde utgerichtet weren; unde se missen van eren vrunden bii vyff edder bii ses hundert mânnen. Unde de van Stralessunde de hebben riike vangenen, unde riiker, dânne se sulven belôven, alse wii van dem manne vernemen. Hir umme verscrive wii den borgermesteren tom Sunde allene, dat se nenen vangenen dach en geven, eer dan dat dysse dach to Nikopinge vôrebii sy; dat mâch uns steden up dem sulven dage to groteme vrômen komen. Unde bidden, leven vrunde, dat gi ene bii disseme ereme boden der geliken ok willent verscriven. Leven vrunde. Desse tidinge de sin war; doch dat men gelike wol tosee unde sik en iszlik vor schaden behôde: dat dunket uns nutte wesen, wente wii denne also ok gerne dôn willen. Unde wii bidden juwe leven vruntliken, dat desset van hern Hinrike Hoyere unde ok van deme mânne unde boden in heymelicheid jo beholden blive, anders id môchte hern Hinrike unde dem manne to schaden komen. Siid Gode bevolen. Screven des ersten donredages na pinxsten under hern Hinrikes Rapesulver signete, des wii samentliken hir to brukende sin to desser tiid, anno etc. 29.

Cord Brekewold, Hinrik Rapesulver unde Dytmar van Thunen.

B. Beilagen.

615. *Städtischer Bericht über die Verhandlungen zu Nykjöbing, 1429 Juni 8 — Juni [17], als Entwurf eines darüber von Herzog Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg zu besiegelnden Manifests. — 1429 Juli 1.*

S aus der Handschrift zu Stralsund; 3 Doppelblätter.

1. Witlik sy, dat in dem jare unses Heren, do men screff dusent veerhundert unde neghen unde twintich des mitwekens na sunte Bonifacii dage[1] [qwam][a] de hochgeborne vorste, her Wilhelm, to Brunswyk unde Lunenborgh hertoghe, [to][b] Nykopinge to deme daghe, de gheweset scholde hebben uppe den sondach trinitatis neghest verganghen[2], des sulven daghes he mit synen vrunden, der Holstenheren sendeboden unde den steden, van wyndes unde anders anfalls weghen nicht eer besøken konden.

2. Mit dem sulven hertogen Wilhelm quemen de erwerdige her Boldewin van Wenden, abbt sunte Michels, her Hans van Swichelde[c], licentiatus in decretis unde dømhere to Hildensem, de ghestrenghe her Bernd Kanne, ritter, Hartwich van Bulauw, Guntzel van Velthem, meister Hermen[d] van Appell cancellere etc..

3. Uppe[e] den midweken[1] en wart nichtes vorhandelt, sunder des koninges redere, mit namen der erwerdige in Gode her Johan, bischop to Roskilde, her Gudert, amptman in Norwegen, her Benedictus Poggewisch unde Vicke van Vytzen,

a) qwam *fehlt S. Nr. 617 nach dem Eingang:* Vortmer des midwekens na sunte Bonifacii daghe desses jeghenwardigen jares qwam. b) vor *S.* c) Swichtevelde *S*, Swichelte *Nr. 617.* d) Harneyd *Nr. 617.* e) *§§ 3—42 fasst Nr. 617 kurz zusammen.*

1) *Juni 8.* 2) *Mai 22.*

willekomeden hertogen Wilhelme unde bescheden[a] en to degedingende uppe den donnerstagen morghen[1].

4. Am donresdage[1] was hertoge Wilhelm to sprake mit den steden Lubeke, Hamborgh, Lunenborgh, Rostok, Wismer unde Stralessund [unde][b] mit den reden der Holstenheren, wo he de deghedinghe van erer wegen anheven mochte.

5. Dar upp was der stede antwerde: men scholde erer mechtich wesen tegen den koningh to eren unde to rechte, to ghevende unde to nemende na ghebore, so verne alse den Holstenheren dat ok weddervaren konde; unde beden hertoghe Wilhelme, dat so vor se to bedende.

6. Der Holstenheren rede, mit namen de ersame her Nicolaus Sachauw, provest to Sleswik, her Johan Stake, ritter, unde Henneke Ratlouwe, vorboden sik van erer heren weghen sunder underscheyd to eren unde to rechte, to ghevende unde to nemende na ghebore; unde beden hertoch Wilhelm, dat over vor se to bedende.

7. Item dar na sande hertogh Wilhelm to dem bischoppe van Roskilde, umme de deghedinge to betenghe[n]de: hertoch Wilhelm were dar unde warde uppe der rike redere. Dat he sik enthelde den dach unde hedde syn gemak den donresdach; am fridage[2] wolden se der deghedinge betengen, enboden se eme.

8. Am fridage[2] uppe den morgen, alse hertoch Wilhelm quam by des koninges ghemeynen rede etc., ut den dren riken versampt, vorwarede sik hertoch Wilhelm vor allen zaken, offt ichtes van eme, van den steden edder van des koninges reden gesecht edder vorhendelt würde, dat sik dar mede nemend teghen den anderen nenewys behelpen scholde, sodane handelinge unde deghedinghe weren denne erstes van allen partyen vorwillet, gevulbordet unde gentzliken to ende ghekomen. Dat sulve des koninges rede samentliken unde ok de stede an beydent ziden ok toleten.

9. Dar neghest bad hertoch Wilhelm des koninges rede in stede des koninges, so he flelikest unde odmodigest konde unde mochte, dat de koningh de Holstenheren wolde belehenen mit dem hertochdumme to Sleswik to ervemannlehene; se scholden eme truweliken dar van denen; he, se unde erer beyder frunde scholden dat tegen den konink to ewigen tyden vordenen.

10. Na der rede berade dar up gheven se hertoch Wilhelm en antwerde: id duchte en allen ên unmogelik bede wesen, wenne de bede ghinghe to mit drange. unde wolde men der nicht getwiden, so wolden de heren van Holsten doch beholden, wat se hadden. Dar umme en stunde en sodane bede nicht totolatende.

11. Dosulvest, alse se de bede afghelecht hadden, begunde hertoch Wilhelm, vruntlike deghedinge to vorhandelende tuschen dem koninge unde den Holstenheren, unde satte en vor: offt he mit den Holstenheren vortbringen konde, dat se dat hertochdøm to Sleswik entfengen to lehene to erer beyder levende, unde wanne se beyde vorfallen weren, dat denne dat hertochdom leddich unde los felle an de cronen to Denemarken, unde dat de Holstenheren des dem koninghe vorwaringhe deden mit eeden unde breven, dat duchte em en wyse wesen, dar mede he den koningh unde se meynde to eyninghe to bringende.

12. Dar up nemen des koninges rede berad went up den sonnavend[3], unde segeden doch ford to beslutinghe hertogen Wilhelmen: en duchte, scholde id to fruntlikem slete komen, so møste de koningh unde de stede erer schelinge erst to ener wyse komen; wenne men wolde anders segghen, de stede hedden ene dar to gedrunghen, dat he sik mit den Holstenheren vorgån møste; unde des en wüsten se nene beter wyse, sunder men were des koninges mechtich teghen de stede to eren unde to rechte, to ghevende unde to nemende na ghebore, unde dat to settende

a) beschedenen *S.* b) unde *fehlt S.*

1) *Juni 9.* 2) *Juni 10.* 3) *Juni 11.*

unde to irkennende by heren unde by fursten unde by de yenen, de sik rechtes vorstunden.

13. Na sprake hertogen Wilhelms, de he dar up hedde, let he en weddersegghen: he wolde mit den steden dar umme spreken, wol dat he van en ghehord hadde, dat se sik to eren unde to rechte vorboden, unde denne en dar up wat weten laten.

14. Also vorbodede hertoch Wilhelm des sulven fridages[1] de rede der stede unde let id en vorstân. De antwerdeden em na erer sprake, de se dar umme hadden: hertoch Wilhelm scholde erer mechtich wesen teghen den konink to eren unde to rechte, to nemende unde to ghevende na ghebore, so forder wo den Holstenheren des sulven gheliik ok wedderfore; unde beden hertogh Wilhelme, dat vor se to bedende.

15. Des sonnavendes[2] uppe den morghen in jeghenwardicheit der rede des koninges, de van deme ghemeynen rade dar to gheschicket weren, bod hertoch Wilhelm dat sulve vor de stede, alse ere unde recht, also verne alse de Holstenheren to dem bode ere unde rechtes ok komen mochten.

16. De sulven nemen dar up eyne sprake mit dem ghemeynen rade des koninges unde quemen wedder in unde brochten mit sik notarien unde erbare tûghe, de dat vorbedent der stede behoren, bescriven unde betughen scholden, alse mit namen den bischop van Ozel, den compter van Slochow unde Borcharde van dem Ghuntersberghe.

17. Dat bisprakede hertoch Wilhelm unde wolde sodane tûch nicht vor sik lyden, unde em duchte unbillik, na deme dat he in handelinge fruntliker deghedinge was tuschen beyde partyen, dat men en mit sodanen notariesen unde tûghen overghan scholde.

18. Doch so vellen dar forder sprake, dat sik des koninges rede duncken leten, se boden vuller van des koninges weghen, ere unde recht van sik to settende, sunder underscheid, wanne de rede der stede; de boden ere unde recht van sik to settende, mit dem underscheyde, wo den Holstenheren ere unde ghelik wedderføre etc..

19. Also bad hertoch Wilhelm des sulven morghen de rede des koninges, dat se sik in vruntlike deghedinghe gheven wolden mit den Holstenheren; he hopede, vunde sik dat in vrundscop, des koninges unde der stede schedent scholde sik ok wol vynden. Dat des koninges rede also toleten.

20. Uppe den avend vorbodede hertoch Wilhelm de stede uppe der barvoten kerkhoff unde ok der Holstenheren rede, unde let en segghen, wo sik des koninges rede duncken leten, dat se vurder boden, ere unde recht van sik to settende, wanne de stede, dar umme dat se ere unde recht boden van sik to settende sunder underscheide unde de stede mit unterschede.

21. Dar upp nemen der Holstenheren rede mit den stede[n][a] eyne sprake unde segheden: hertogh Willem scholde der Holstenheren unde ok der stede mechtich wesen to eren unde to rechte teghen den koningh, sunder yenegherleye underscheyd; unde beden hertoch Willem, dat vor se to bedende etc..

22. Am sondage[3] up den morgen vorbot hertoch Willem de Holstenheren unde de stede teghen des koninges rede to eren unde to rechte, to ghevende unde to nemende, sunder underscheyd, na ghebore. Unde let en dar neghest dryerlike weghe voresetten; vormiddelst der eynen yewelkem meynde he, dat men to der vrundscop komen mochte.

a) stede S.

1) *Juni 10.* 2) *Juni 11.* 3) *Juni 12.*

23. De erste wech: dat beyde heren, greve Alf unde greve Gherd van Holsten, dat hertochdom to Sleswik entfenghen to erer beyder levende; unde wanner se beyde vorfallen weren, dat denne dat hertochdom leddich velle an de cronen to Denemarken; unde dat se des vorwaringe deden mit breven unde eeden, alse vor screven is.

24. De andere wech: dat se de gravescop to Holsten unde dat hertochdom to Sleswik samentliken entfangen to eynem mannervelehene van der cronen to Denemarken, unde dat de koningh to Denemarken by deme Romischen koninge vorarbeyden scholde, synen willen dar to to ghevende.

25. Den drudden wech: dat men enen langhen vrede dar under make, unde Flenseborgh unde dat Nyehus den Holstenheren to losen worde vor sodane geld, also dat vorbrevet is.

26. Hir up bereden se sik want up den dinxedage morgen[1].

27. Do was er antwerde, dat der weghe neyn deme koninghe vûghelik were to dønde, noch en temelik were to radende van eede weghen, de de konink unde se den riken ghedân hadden. Unde weren do begherende van hertoch Willem, dat he wolde to ende spreken mit den steden, wer se ere unde rechtes blyven unde dat van sik setten wolden, alse de koningh sik des vorboden hadde.

28. Dar upp vorbodede hertoch Wilhelm de stede to stund. De antwerdeden dar up: men were erer mechtich, na, alse vore, to eren unde to rechte, unde boden, dat van sik to settende by heren unde by fursten, to blivende etc..

29. Des sulven dages[1] up den avend bad hertoch Willem des koninges rede, dat se eme sodaner bede vordrøgen, wenne eme nicht ghetemede der stede deghedinge to handelende unde syner ome van Holsten deghedinge natolaten. Men wolden se, dat men schedeslude kore, dar de koningh syne schulde teghen de Holstenheren unde syne schulde teghen de stede, unde wedderumme de Holstenheren ere schulde unde de stede ere schulde teghen den koningh, unde des ghelik antword van aller partye to redeliken tyden an schedeslude brochte; unde weret, dat se nicht endrachtliken schedede[n], dat men denne eyns overmans eyn worde etc.: dar umme wolde hertoch Willem mit den sendeboden der Holstenheren unde mit den steden spreken, sede he. Unde nemen dar up eyn berad an beyden zyden.

30. Am midweken[2] up den morgen leten vorluden des koninges rede vor eyn antwerde: up dat dat men seghe, dat de koningh gherne vrede hedde, so wolde he dat setten by hertogen Willem, den biscop van Osel, den compter van Slochowe unde Borcharde van Ghuntersberge; wolden de sulven vorbenomeden dar to nemen sesse edder achte ute des koninges reden unde des ghelik ok ut den steden, unde dat id denne to Nykopinge uppe desse tyd ghescheden worde, des wolde de koningh gherne volghe wesen.

31. Des gheloven, up en to settende, danckede hertoch Willem deme koninghe unde en allen, unde he wolde dat doch nicht annamen, wenne he sodane grote zake bynnen so kort in rechte nicht gerichten, noch der Holstenheren sendeboden unde rede der stede in so korter tyd mit eren schulden unde antworden nicht berede werden konden, alse se sik des wol besynnen mochten, na deme de dach dar to ok so nicht gemaket was. Wolden se over schedeslude kesen, so hedden de rede der Holstenheren unde de stede em vor schedeslude gesat den homeister van Prutzen unde den biscop van Lubeke.

32. Dar up dosulves des koninges rede antwordeden: offt id den wech ût scholde, so wolden se up ere zyd vor enen schedesman hebben den meister van

[1]) *Juni 14.* [2]) *Juni 15.*

Prutzen edder weme he dar to sendende worde, wenne se den meister van Prutzen uppe desse deghedinge here to komende ghebeden hedden, dar umme were de commendator van Slochaw dar mit en.

33. Hertogh Willem let dar up seggen: he hadde vorstaen den sulven kumpthure[a], dat he hir wesen scholde vor eynen guden myddeler.

34. Dar up so wart verramet, dat de konink, de Holstenheren unde de stede, een yeslik uppe syne syd, den homeister vor eynen schedesman bidden mochte; so stunde dat by deme homeistere, uppe welke syde he dat annamen wolde.

35. Vorder leten vorluden des koninges rede, dat in dessen zaken nicht myn, denne uppe ene yslike syd ver schedeslude wesen mochten, alse van der Holstenheren unde van der stede weghen vere, unde van des koninges weghen veer; dar to se benomeden den homeister van Prutzen unde dre des koninges vedderen; were over dat de homeister van des koninges halven des nicht don en wolde, so benomeden se dar to vêr des koninges vedderen.

36. Dar enteghen benomeden de Holsten unde de stede den homester in Prutzen, den bischop van Lubeke, den biscop van Ratzeborgh unde den provest van Lubeke.

37. Unde beneme erer yenighem unmacht, dat he dar sulven nicht komen mochte, de mach de partye einen nogafftigen in de stede setten, gheistlik edder werlik, wol dat he neen furste en were.

38. De stede, dar men desse schedinge don scholde, boden se to Nykopinge, Valsterbode edder Schonôr.

39. Den Romyschen koningh boden se vor eynen overman.

40. Hir up mid den reden der Holstenheren unde den steden hertogh Willem to sprekende tyd nam want up de vesper.

41. Der Holstenheren sendeboden unde de stede gheven hertoch Willem vor antword, dat de Romysche koningh in dessen zaken to eneme overmanne nicht bequeme were; wenne he den Holstenheren de sulven sake afghescheden hadde, dar van doch an den hof to Rome appellerd were, so were nicht voreseenlik, dat de Romische konink sik sulven straffen wolde unde ok des ghelik, dat he vor recht utghesproken hadde.

42. Ok seden beyde Holsten unde stede, dat de Romysche koningh des koninges van Denemarken na mag were.

43. Item so hadden des koninges rede sprake mit den steden allene, unde vorboden den koningh in desser wyse, also se hertegen Wilhelme berichteden[1]: Leven vrunde. Uppe dat sodane argh, mord unde schade, alse van des kriges weghen ghescheen were[n] unde vurder scheen mochten, der ganczen cristenheit to vorvanghe, mochten afghedaen unde to rugghe lecht werden, so wolde id de koningh in dat recht setten mid den steden, to nemende unde to ghevende, to ghevende unde to nemende, dat recht were, by den hoghebornen vorsten, hertoch Wilhelme van Brunswik etc., by den erwerdigen vader unde heren, hern Cristianum, biscop to Ozel, den werdighen heren Johan van Pomersheyne, cumpthure to Slochawe etc., unde Borcharde van Gunthersberge unde andere heren synes rades; unde wo wol de stede deme koninghe to kort unde unrecht ghedaen hadden, alse he mênde, so wolde he doch umme alles gudes willen den steden erst recht werden vor den erbenomeden heren unde vromen luden, umme wes se eme totosegghende hedden, to Nykopinghe van stunden an to vorschedende; unde en wolden se em nicht recht wedder werden, dat wolde he overgheven to desser tyd. Weret ok, dat en berades

a) kumpthurere *S.*

1) *Nr. 617:* Vortmer schach id, dat des heren koninges rad uns stede vorbodeden und leten uns under anderen worden secghen vormyddelst heren Erike Crummendiike, riddere, aldus.

dar ane behuf were, to rugghe to bringende een yslik by den synen, dar en schelede em nicht ane, unde wolde dar up gherne vrede lyden unde holden, so verne de vorschedinge bynnen mogheliker tyd ghescheen mochte, doch in de rike nicht to vorkerende.

44. Unde hir up bespreken sik de stede, unde segheden wedder: en were behuf, dat se dar vurder beråd up hedden, unde wes se dar ane to rade worden, wolden se deme erbenomeden heren bischoppe, deme compthure unde Borcharde etc.[a] een antword benalen.

45. Unde do [wii] dit des koninges rad wolden segghen laten, do hadden se dar over openbare notarios, dar se uns mede wolden vorsnellet hebben mit erem segghende unde unseme antwerdende. Dar to [e]n[b] ghesecht wart van der stede weghen, se en wolden dar nicht horen edder antwerden in der notarien jeghenwardicheit, id en were, dat men en segghen wolde[c], oft dar icht ghehandelt worde, dar instrumente up gemaket worden, dat de den steden nicht to vorvanghe syn en scholde[n][d], went en noed were, dat se sik vorwareden.

46. Unde wente de stede[e] in dem vorscreven vorbode des koninges merkeden, dat en rechtes hir tor stund to wardende unde to blyvende by den erbenomeden personen, utghenomen den erbenomeden hogheborner vorsten, hertoch Willem, nicht bequeme en were umme mennegherleye redeliker zake willen, wente alle de anderen personen, utghenomen den heren hertoch Wilhelme, in des heren koninges rade weren, unde hir ok nichtes vorramet en was noch en is, danne enes vruntliken dages[f], unde ok an deme sulven vorbode nicht anders merken en konden, denne dat men de Holstenheren unde de stede, de van ambegynne desser degedinge[g] eyn sament gewesen sin, entweyen unde van eyn theen wolde, hir umme hebben der Holstenheren sendeboden unde de stede beden den erbenomeden hertoch Wilhelme, dat syne gnade ere antworde benalen wolde[h] deme erbenomeden biscoppe, deme compthure unde Borcharde etc.[1].

47. Welker bede de sulve here hertoch Wilhelm volgaftich wart[i], unde leth deme erbenomeden heren biscoppe, deme compthure unde Borchard segghen vormiddelst[k] deme erwerdigen vadere, her Boldewyne abbete to sunte Michele bynnen Lunenborgh[k], aldus[2]: de ergenomede here, hertoch Wilhelm, hedde vormiddelst des heren koninges Erikes rade in vortyden uppe desseme sulven daghe vorramet, dat de konink esschede 4 schedeslude; der Holstenheren sendeboden unde wi stede wolden ok 4 eschen, der de here homeister Dudeschs ordens yo een syn scholde, edder de yene, de syne herlicheit van syner weghen dar to schickende worde; unde [dat][l] de 8 schedeslude uns beyde partye an vrundschop edder rechte na claghe

a) de des heren koninges rad erst by uns gesand hadden *fügt hinzu Nr. 617.* b) in *S.* c) wolden *S.* d) scholde *S.* e) Unde wente wii stede *Nr. 617.* f) dar men anders nicht danne frundlicheid vorsoken und vorramen scholde, eft men konde *fügt hinzu Nr. 617.* g) van anbeginne, sint de erbenomede here hertoge Wilhelm sick mit dessen degedingen bearbeydet heft *Nr. 617.* h) wolden *S.* i) Und er des heren koninges rade unse antword benalet wart, screff he clagebreve over uns an de kerken und let synen herold ropen, wy stede wolden eme rechtes untghan; unde vorachtede uns ok in jegenwardicheid des erbenomeden heren, hertogen Wilhelmes, und vele anderer erliken lude, dar ok des sulven koninges rad mede by weren, myt mannigerleye swaren und unlymplіken worden, de uns sere to na weren und ok alsodanen fursten nicht wol en temeden unde de wii myd warheid wol drepeliken vorantworden wolden, wanne wii siner koningliken werdicheid unde unser tucht nicht en schoneden; unde mit wat redelicheid und gelympe he dat dede bynnen synem geleyde und an synem vrundliken daghe, dar men anders nicht danne frundlicheyd vorsoken en scholde, alse vor geroret is, unde ok boven vorword, de de erbenomede here, hertoge Wilhelm, in deme beginne der degedinge utsprack unde verwarede, also oft van eme, van des heren koninges rade edder der Holstenherren sendeboden efte den steden icht gesecht edder vorhandelt worde, dat sick dar mede nemend tegen den anderen nenewiis behelpen en scholde, sodane handelinge weren erst van allen partyen vorwillet, gevulbordet und gantzliken to ende gekomen, dat des heren koninges rede, der Holstenheren rede unde wii stede alse samentliken toleten etc. *Nr. 617.* k) vormyddest dem erbaren und strengen hern Bernd Kannen, rittere *Nr. 617.* l) dat *fehlt S.*

1) *Juni 16: s. Nr. 616 § 1.* 2) *Juni 17: s. Nr. 616 § 2.*

unde antwerde, bynnen reddeliker tyd in scrifften overghegheven, vorscheden, ofte se mochten; were over, dat de 8 schedeslude uns also nicht vorscheden en konden, dat men denne enes overmannes vorramede unde eynes droghe[a]. Unde dar up setten ut des koninges rad vor enen overman den heren Romischen koningh. Wor enteghen der Holsten heren sendeboden unde wi stede seden: de here Romische konink, unse aldergnedigeste leve here, en were uns nicht gedelik to eneme overmanne in dessen zaken, umme mennegherleye zake willen, uns reddeliken dar ane beweghende, unde dêr do eyn deel clarliken vorlud worden; men up dat men irkande, dat wi unsem aldergnedigesten heren, deme Romischen koninghe, plichtige ere unde werdicheit toleden, alse sik billeliken behorede, so wolden wi vêr vorsten nomen, beyden partyen unbesybbet unde de der zake nicht to schickende hadden, alse den erwerdigesten vader unde heren erczebischoppe van Trere, hertogen Lodewige van Heylesberge, beyde korvorsten, hertogen Otten van der Leyne unde landgreven Lodewige van Hessen, also dat unse here, de Romische konynk, uns beyden vorscreven partyen dar uth eynen heren gheven unde setten mochte to eneme overmanne; were ok, dat de here konynk van Denemarken unde syn rad meneden, de Holstenheren unde wi stede en mochten unses heren, des Romischen koninges, vor eynen overman nicht anich wesen unde vorkesen, dat wolde wi van stunden an in dat recht setten by den erbenomeden heren hertoch Wilhelme unde twe synes erbaren rades, van unser wegen, unde by den erbenomeden heren bischoppe van Ozele, den heren compthure unde Borcharde ergenomed, van des heren koningh Erikes weghen, de he to schedesluden benomet hadde, uns in rechte dar over to vorschedende; unde boven alle: na deme de here koningh Erik bette here to yo ghesecht unde vorluden laten heft, he en ghelove nenen fursten edder heren in dessen zaken so wol, alse synem leven ohemen, hertoch Wilhelme ergenomed, so wolden de Holstenheren unde wi stede by dem sulven heren hertoch Wilhelme bliven ere unde rechtes unde vrundscop, umme wes wi deme heren koninghe unde de here koningh uns wedder totosegghende hadden, nichtes nicht utgenomen, na claghe unde antworde, van allen vorscreven partyen bynnen mogheliker tyd in scrifften over to ghevende, unde wolden dar up vortyen anderer schedeslude unde overmannes; unde hir up wolden der Holstenheren sendeboden unde wi stede gherne vrede annamen, also dat ut den riken der Holstenheren unde unser stede lande, haven unde ghebede, unde des ghelikes der Holstenheren undersaten unde unser stede inwonere mit eren guderen de rike, vredesameliken vorsoken mochten, in unde wedder uth, up eren plichtigen tollen.

48. Item boven de vorscreven vorbedinghe to eneme overmanne, de des koninges rad alle vorleden, bod de erbenomede here, hertoch Wilhelm, van der heren weghen van Holsten unde uns steden: he vormodede sik, wi scholden unsen alderhilghesten vader, den pawes, annamen vor eynen overman, de, also wol kenlik is, beyden partyen vorscreven ghelike gedelik were. Dat over des heren konink Erikes rad vorlede, segghende, de pawes were ên ghestlik here, unde desse zake were werlik. Der Holstenheren rad unde wi stede wolden den alderhilghesten vader, den pawes, gherne annamed hebben to eneme overmanne, alse de erbenomede here, hertoch Wilhelm, van unser wegen gheboden hadde. Unde de ergenomede here, hertoch Wilhelm, bad den vorscreven compthure unde Borcharde, dat se desset vorbot der Holstenheren sendeboden unde unse aldus bringhen wolden by erem gnedigen heren, den homeister, unde wor des vurder behûf were; syne gnade unde de synen wolden ok wol naseggen, wes se dar ghehored hadden.

49. Hir enboven beden de[n][b] ergenomeden heren, hertogen Wilhelme, der

a) droghen S. b) de S.

Holstenheren sendeboden unde wi erbenomeden stede: duchte synen gnaden, dat wi uns vurder unde hogher vorbeden scholden, den wi ghedan hadden, samentliken edder besundern, teghen den heren konink Erike, dat syne gnade uns des underwysede; wi wolden deme gherne also døn.

Unde dat alle desse vorscreven stucke gescheen sint, alse hir vore gescreven steyt, thên wi uns an den erbenomeden hoghebornen vorsten, hertoch Wilhelme unde synen erbaren unde wysen rad. Unde boven alle, uppe dat wi yo vul døn, vorbede wi [uns][a] noch in craft desser scrifft to rechte teghen den heren koningh Erike to Denemarken, unde willen dat in dat recht setten[b]; unde dar by en vorlegghe wi ok nicht moghelike vrundscop. Unde ok, offt de erbenomede here koningh Erik, edder yemend van syner wegen, hir enboven anders wes over uns scrivende worde, bidde wi jw alle unse heren unde vrunde, dar desse scrifft to kumpt, dat gi uns umme Godes unde rechtes willen dar ane vorantwerden bette an uns, wente wi des overbodich sint to holdende, alse uns de erbenomede here hertoch Wilhelm unde wi sulven mede to eren unde to rechte unde to mogheliker vrundschop vorboden hebben, alse hir vore gheroret is. Unde konde uns ok yemand mit reddelicheit underwisen, dat wi van rechtes wegen plichtich weren, uns vurder tu vorbedende teghen den vorbenomeden heren konink Erike, danne alse vorscreven steyt, deme en wolde wi des nicht enthoren. Unde wolde ok hir up de vakenenomede here koningh Erik, Gode to love, deme hilghen cristendumme to sterkinghe unde der ghemenen werlde to nůtticheyde, vrede gheleden unde gheholden hebben, deme wolde wi des ghelikes mit andacht also gherne ghevolget hebben. Unde nů des yo nicht scheen en mach, so møte wi dat Gode almechtich bevelen unde uns mit syner godeliken unde unser heren unde vrunde hulpe teghen des erbenomeden heren koningh Erikes wald unde unrecht beschermen unde nodwere don, bette dat he van uns neme ere unde recht edder moghelike vrundscop, unde uns des ghelik wedder [do][c] na ghebore.

Unde[d] dat desse vorscreven stucke ghehandelt sint, alse hir vor screven steyt, des hebbe wi hertoch Wilhelm erbenomet unse inghezegel henghet heten vor desse scrifft, de[d] screven is[e] in dem jare unses Heren dusent verhundert unde neghen unde twintich uppe unser leven vruwen avend visitacionis.

616. Bruchstück eines städtischen Berichts über die Verhandlungen zu Nykjöbing [1429] Juni 16—Juni 17.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck; Papierblatt.

1. Des donnerstages[1] uppe den avent quemen tosampne hertoge Wilhelm, de Holsten unde de stede upp den kerkhoff der barvoten und worden eyns, dat se dem vorgescreven kumpthur, dem bischope van Osele, Borcharde van Guntersberge vor antword gheven wolden: Tom ersten, dat se tom rechtbode, alse hir eyn frundlik dach genomen were, nicht antwordes plichtich weren, doch vorboden se sick to eren und to rechte, dat hertoge Wilhelm erer mechtich wesen scholde to eren und to rechte, und wolden dat by en allene setten, so forder alze de koning dat ok so by en setten wolde, so dat hertoge Wilhelm redelike tiid dar to neme und se schedede in allen saken na schulden unde antworden. Forder alz umme den overman, den Romeschen koning, den de koning van Dennemarken nicht

a) uns *fehlt S.* b) *Nr. 617:* setten, to blivende by dem erbenomeden heren. hertogen Wilhelme, unde den heren homeystere van Prutzen edder anderen heren unde fursten unde by de jenne, de sick rechtes vornemen. c) de *fehlt S.* d) Unde — de *fehlt Nr 617.* e) Screven under des rades to Lubeke secrete, des wii erbenomeden anderen stade myt den van Lubeke hir to bruken *Nr. 617.*

[1]) *Juni 16.*

wandelen wolde, boden de Holsten und de stede, dat se des bliven wolden by sessen, alse by hertogen Wilhelm, twen sinen reden und by dren uth des koninges reden, de dat darsulves beseen scholden, wer de Holsten unde de stede den Romeschen koning vor eynen overman to hebbende dorch recht nicht [vor]by[a] wesen mochten, na dem dat he to eynem gewilkorden overmanne van des koninges siiden allene und nicht van der anderen partye benomet noch gewilkoret were. Forder boden se, uppe dat dem Romeschen koninge in dessen saken ere geboden wûrde, se wolden benomen veer fursten umbesibbet und de der sake nicht to schickende hedden, mit namen den bischop van Tryre, hertogen Lodewige van Beyeren, junchern Otten van der Leyne und den landgraven van Hessen; der eynen mochte de Romsche koning en vor eynen overman gheven, welkeren he wolde, beyden partyen.

2. Am fridage[1] uppe den morgen verbode de hertoge Wilhelm de Holsten und de stede, den bischop van Osele, den kumpthure van Slochouw und Borcharde van Guntersberge, und let en vorluden de dre vorgerorden stucke, und bat, de tho bringende an des koninges rede. De dat also annameden, doch beden se unde weren begerende van hertogen Wilhelm, dat he syns rades dar mede by senden wolde. Deme he umme erer bede willen also dede, unde sande dar by hern Boldewyn van Wenden, abte sunte Michels, hern Hanse van Swichelte unde hern Bernde Kannen. Unde Borcherd sede dat uth vor des rikes reden.

3. Uppe sodane degedinge des koninges rede sprake nemen, und na dem berade quemen se in hertogen Wilhelms herberge unde weren begerende, dat he de stede dar by vorboden wolde, na dem dat er antword de stede mede anghinge. Des hertoge Wilhelm dorch mennigerleye sake willen nicht tolaten wolde, na dem dat nen sunderlik dach twisschen dem koninge unde den steden gemaket were.

4. Desse vorgescreven stucke, de en van hertogen Wilhelm wegen der Holsten und stede vorgesat weren, slogen se alle van der hand und en wolden der neyn annamen.

5. Hir enboven noch, alse umme eynen overman, sette hertoge Wilhelm en vor van der Holsten und der stede wegen unsen hilligen vader den pawes, und vermodede sick, de Holsten und de stede scholden dat so vulborden. Dem se ock na des so deden. Dat sulve slogen des koninges rede aver van der hand und seden, id weren wertlike sake, de scholden leyen richten.

6. Forder sette hertoge Wilhelm den veren des koninges ene sprake vor, de aver van der hand geslagen ward.

7. Forder settede hertoge Wilhelm den achten des koninges reden vor, und ok dar na den veren, alz hern Erike etc., in hemeliker frundliker sprake, he wolde umme de lehenware des landes to Holsten mit siner egenen kost bearbeyden by dem Romschen koninge.

617. ***Manifest der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Lüneburg und Wismar über die Verhandlungen zu Nykjöbing. Unter Lübecks Sekret. — 1429*** **(uppe sunte Petri und Pauli dage, der werden apostole)** ***Juni 29.***

K Stadtarchiv zu Köln; Original mit anhängendem Siegel.
Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen; Abschrift. Gerichtet an eine Reihe genannter geistlicher und weltlicher Fürsten, unter den Siegeln der 6 Städte.
Gedruckt: aus K Lüb. U.B. 7, Nr. 333; vgl. das. 7, S. 322 Anm. 1.

618. ***Manifest König Erichs von Dänemark über die Verhandlungen zu Nykjöbing. — 1429 [Juli 1].***

a) by L.
1) Juni 17.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck; unterschrieben: Tractatus in Nikopink cum civitatibus anno 1[4]29.

Wii Erik, van Godes gnaden der rike Dennemarken, Sweden, Norweghen, der Wende unde Ghoten koningh unde hertoghe to Pomeren, don witlik alle den jhenen, de desse scrifft seen edder horen lesen, unde allen bedderven luden, alse umme [den][a] vorlop tusschen uns unde den steden, wo sich dat vorlopen hefft unde vorhandelt is sint der tiit, dat de hochborne vorste, here Wilhelm[b], hertoghe to Brunszwiik unde Luneborch etc., unse leve oem, sich dar in gaff unde sich tovoghede, dat tho vorhandelende unde to vorarbeidende, ufft he wes ghudes dar an vinden mochte. Unde dar umme ene vorsammelinghe enes daghes to ener tiit vorarbeiden leit, also nu was to jare; den he doch so vorarbeidet unde tovoren vorwart hadde, dat id slichtes[c] scholde en vruntlik dach wesen, vruntlike deghedinghe to vorsokende, sunder jhenigherleie rechtghang edder vorbedinghe unser ein theghen den anderen, unde to vorsokende, ufft men jenighe vruntschop edder voreninghe dar ane maken konde. Dat sich doch so to der sulven tiit makede, dat dar rede van wurden unde vorbedinghe rechtes, dar uns sint der tiit aff to wetende worden is, wo de van den steden sich beromet hebben, do se to hus quemen, dat se vuller recht boden unde meer, wen wii. Hadde nu de hertoghe dat liden wult, also he nicht en wolde, dat men mochte voropenbaret hebben, dat se boden unde wii ok, so hadde men wol to dirkennende hat, dat dat unrecht nicht bii uns hadde ghevunden[d] worden. Men doch wart dat affschedent to der sulven tiit also, dat unse leve oem vorgheschreven enes daghes vorramede, also nu jheghenwardich is, slichtes uppe eyn vorsokent, ufft men ichteswes ghudes vinden mochte in vruntliken deghedingen; wor men des nicht vinden mochte, so wurde men wol do to seende unde to vornemende, we mit unghelempe van deme daghe schedende wurde unde nicht rechtes pleghen wolde. Also is nu unse leve oem hiir jheghenwardich unde hefft vruntlike deghedinghe anghehaven in sodaner wiis, alse he dat vornam; wo se sich vorlopen bebben, unde wat de vorrame wesen hebben, dat vordencket em wol, also wii vormoden, unde ok den unsen, de de deghedinghe myt em vorhandelt hebben; dar wii doch nicht vorder aff scriven, wente de erbenomede unse leve oem hefft dat tovoren vorwaret, dat men dar nene wort van m[a]ken scholde, id en were, it wurde bejawordet van beiden siden. Doch vellen dar wort van rechtghanghe, dar men so verne[e] an quam, mank velen worden, dat lank to scrivende were, dat men sprak um schedesheren, dar men des rechtes bi bliven scholde, unde umme enen overman. Der schedesheren hadde men sich wol vorenighet; unde de Romissche koningh de wart vor enen overman van unsen weghen utghenomen, dar umme dat men nenen hogher richter weit, dar alle werlike rechte an henghen unde bi em jo uthgande sint; de wart vorlecht van unsen wedderpartien, alse van den Holsten unde den van den steden, den doch nement myt rechte to vorlegghende hefft, alse wii menen, vor enen overrichtere to hebbende. Unde wor umme unde mit wat sake unde articulen he van en vorlecht wart, dar hebbe wii nicht aff to scrivende, unde laten dat umme unses leven omes willen vorbenomet, de dat mochte lichte to unwillen nemen umme der vorrede willen, de he tovoren myt den unsen ghehat hefft. Doch so vorboden sich de unsen, rechtes dar umme to blivende bi unseme leven ome erbenomet unde bi sinen r[e]dere[n][f] unde bi dem erwerdigen vadere heren Cristian Kobant, biscope to Osele, unde des erliken heren homesters van Prutzen sendeboden, alse[g] her Johan van Pomersschen, cumpter to Sluchouwe, Borkhart van Ghuntersberghe, slothere to Calis, unde bi den jennen, de se dar to

a) thum *L.* b) Wilmhelm *L.* c) sclites *L.* d) ghevundem *L.*
e) werne *L.* f) riddere *L.* g) alse is *L.*

nemende wurden; hadden se den Romesschen koningh myt rechte to vorlegghende umme sulke articule, alse se wedder em seiden, alse dat he der saken nen overman wesen mochte, so wolde wii ene vorlaten unde wolden enen anderen overman kesen; des se sich doch nicht annamenden. Dar na senden unse redere to den van den steden unde leten se bidden, dat se wolden sich bi em voghen, so dat se mochten to worden komen; alse se deden. Do de unsen do unse werff anheven wolden, do wolden de van den steden de unsen nicht to worden steden, unde spreken, se hadden ersten wat to segghende. Unde seiden also: se weren umme u[n]se beghere wllen gerne dar gheghaen; men se wolden des nicht, dat men scholde dar jenighe wort segghen, de en to vorvanghe mochte komen, edder jenighe wort segghen, de men en overtughen wolde myt instrumenten. Dar de unsen do up antwordeden: se wolden nicht segghen, dat en unmoghelik to horende were, men se wolden uns to rechte vorbeden, unde holden dat nicht reddelik, dat men dar nicht instrumente up nemen mochte, dat men sich to rechte vorbode. Unde en wart ok ghesecht, dat se seiden, wat se segghen wolden, unde nemen dar instrumente up edder wat tuchnisse se wolden, beide upp unse wort unde ere; des ghunde men en wol. Dat den unsen nicht helpen mochte, dat se ere wort horen wolden; men se mosten en dat tovoren segghen, dat se it en nicht overtughen wolden mit instrumenten. Do wart en van unser weghen ghesecht boven alle dat vorscrevene: up dat men to seende hadde unde de alweldighe Got ok to dirkenn[n] hadde, dat wii man vrede menden, unde dat aller armen lude schaden unde unwille mochte affghelecht werden, den ein grot deil de cristenheid leit unde gheleden hefft umme des krighes willen, unde sunderghen umme des menen kopmans willen, dat he sine neringhe soken mochte, so wolde wii en rechtes pleghen umme allent dat, dar se uns umme totosegghende hadden, unvortoghert, unde wolden dat van stunden an setten by den hochgheboren fursten unde heren, heren Wilhelm[a], hertoghen to Brunszwiik unde Luneborgh vorbenomet, unde bi sinen redere[n] unde bi den erwerdighen vadere in Got, heren Cristian Kobant, biscop to Osele, unde bi des erliken heren homeister van Prutzen sendeboden, de hiir nu jheghe[n]wardich sint, alse de vore erbenomet staet, unde bi den jhennen, de se dar to nemende wurden. En wart ok ghesecht van unser weghene, dat were id so, dat se des nen bevell en hadden edder des nicht don en wolden, alsullik recht van uns to nemende nu to tiit, alse wii en beden leten, wii wolden en dar ener mogheliken tiit to ghunnen, dat to hus to bringhende unde sich dar wol umme to besprekende; wolden se uns nicht recht wedder werden, umme des wii en to segghende hebben, dat wolde wii to en stan laten, doch so dat wii id natosegghende hadden, bette so langhe, dat se des rades werden wolden, uns recht to werdende; wolden se des jo nicht, so wart ok ghesecht van unser weghen, dat wii wurden dat settende an den hemmelschen Got, dat he hir nedder see myt den oghen siner barmeherticheit unde richte dat na sinen ghotliken gnaden. Scriptum etc..

619. ***Bischof Christian von Oesel und die Sendeboten des Hochmeisters [Paul von Russdorf] beurkunden den Verlauf der Verhandlungen zu Nykjöbing. — 1429 Juli 1.***

K aus kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Lübeck und Hansestädte Nr. 41; Original mit dem Siegel des Bischofs und 2 Siegelbändern.
K1 daselbst, ebenda Nr. 42; Original mit 3 anhängenden Siegeln.
Registrirt: aus K und K1 Hildebrand 8, Nr. 22.

a) Wilmhelm *L.*

Wi Cristianus, van Godes unde des stoles to Rome gnaden biscop to Oseel in Liflande, unde wi Johan Pumme[r]sheym, comptor to Scluchawe des Dudeschen ordens to Prutzen, unde Borchard van Guntersbergh, sendeboden to desser tiid des heren homesters unde ordens to Prutzen, bekennen unde bethugen openbar for alsweme an dessen jegenwardigem breve, dat wi weren to Nycopinge, in Falster belegen, to deme dage, den de hochgeborn fürste, hertoch Wilhelm van Brunswik unde Luneborgh, vorsamelt unde gemaket hadde tuschen deme alderdorchluchtigesten, hochgeboren fursten, heren Erike, konynge to Dennemarken, Sweden, Norwegen etc., van eneme, unde den hensesteden Lubek, Hamborgh, Luneborgh, Wismer, Stralessund', Rostock etc. myt erer partye, van deme anderen dele. Unde horden darsulves in unser jegenwardicheyt under anderen velen degedingen unde worden, de dar vorhandelt unde sproken wurden[a]; do man uppe sulke rede unde worde qwam, beyde parte voreghehoret mit rechte to vorschedende unde des an beyden delen by eren heren unde vrunden to blivende unde eynes overmannes eyn to werdende, do koren des ergenanten heren koninges redere den Romischen konyng vor eynen overman. Dar ward van der stede wegen upp geantwordet, so dat se menden, se wolden den Romischen koning nicht hebben, vor eynen overman in den saken to wesende, unde seden, em[b] borde oc nicht overman dar ane to wesende umme sake willen, de se dar to der sulven tiid upp seden, dar wi nicht aff to scrivende hebben. Dar antworden to des ergenanten heren konynges reddere, se wolden dat int recht setten by den ergenanten hertoghen Wilhelm van Brunswik unde syne redere unde bi uns, muchten see den Romeschen konyng mit rechte vorleggen, overman in den saken to wesende, na sulken worden unde antworden, de se dar up seden, se wolden ene vorlaten unde kesen enen anderen. Do vorlep sik dat also, dat se dat nicht upnemen unde nen ordel aff en ward. Doch worden van der stede weghene ghenomet 4 fürsten, also dat uth den veren eynen de Romesche konyng setten scholde to eynem overmanne, ere sake unde schelinge to vorschedende. Dar ward to geantwordet van des vorscreven heren koninges weghene, na deme dat de Romesche konyng erst ghenomet were, so stunde he en nicht to vorleggende; doch wen de sake vor em qweme, wolde he se by sik beholden to richtende, edder enen anderen bevelen, dat settede he to em. Do sik dyt nicht vinden konde, do ward van der stede weghene genomet unse hilighe vader, de pawes, to eynem overmanne. Dar van des heren konynges weghene to geantwordet ward, dat de sake werlik weren van nature weghene unde nicht geslik, dar umme se unsen hilghen vader, den pawes, nicht beswaren wolden, unde bylderker to blivende were by deme Romeschen konynge, dar sodane werlyk recht vore to handelende bord. Dar na würden dar vele deghedinge, dar doch nicht aff vorsameld ward, so lange dat de ergenante here konyngk des rades ward, dat he syne vorbedinge voropenbarde in jeghenwardicheit der stede vor allen luden. Dar na ward dar do gesecht van der stede weghene over mank anderen worden, se woldent in recht setten, to blivende by dem ergenanten hertoghen unde by uns, oft se des Romeschen konynges nicht muchten van rechte vorby wesen unde oft se jo dar scholden to vorplichtet wesen, ene vor enen overman to kesende. Dar wa[rd][c] up gheantwordet van des ergenanten heren konynges rade also: en muchte wol vordenken, in watt wise dat se dar erst to gheantwordet hadden, also se des by rechte bliven wolden: muchte men den sulven heren Romeschen konyngk alsulke sake myt rechte toleggen, dat he mit redelicheit nicht mochte overman wesen, se wolden enen anderen kesen; unde an der sulven wise wolden se des noch by rechte bliven. To deme anderen artikel, also vore gheroret is, oft se des nicht mit rechte mochten vorby wesen, ene jo to

a) wrden *K*. b) en *K*. c) was *K*.

kesende, dår antwordeden des heren, des konynges, radh so to: wor umme se des to richte gan scholden, nach deme se wol wusten[a], id were eyn wilkore, enen overman to kesende, wente dat recht drunghe dat nerne vort, den eynen meer to kesende, wan den anderen. Ok seden se mede to, se helden id vor dat redelkeste unde ok vor dat richteste, wor eynes overmans in eyner sake nod were, kunde man sik dår ume nicht denne vordreghen, we de wesen scholde, we sik denne vorwillekorde an den Romeschen konyng, de eyn overste richter is unde dår alle werlike richte ut gande syn, de helde dat lud der lude unde ok dat recht, so dat alle man to merkende hadde, dat he to ener scede wolde unde dat recht sochte; also sint se overbodich ghewesen van eres heren, des konynges, weghen, dat se eme also dôn wolden. Also se ok vornemen, dat desse vorgescreven bode nicht helpen mochten, do bôden se van des ergescreven heren koninges wegen: uppe[1] dat man to sende hadde unde de almechtighe Got ok to derkennende hadde, dat de here koning man vrede mende, unde dat aller armer lude schade unde unwille mochte affgelecht werden, den eyn grôt deel de cristenheit gheliit unde geleden heft umme des kriges willen, unde sünderghen umme des menen kopmans willen, dat he syne neringe suken muchte, so wolde he en rechtes pleghen unde ere umme allent, dår se em unde den synen totoseggende hadden, unvortogherd, na utwisinge erer breve, dår se umme des menen copmans schaden, also se screven, ane entsecht hadden, unde wolden dat van stünden an setten by den sulven heren, hertich Wilhelm, unde by syne redere unde by uns 3 vorschreven, oc by de jennen, de wi dår to nemende wurden. Ok ward en gesecht van des vorscreven heren konynges wegene, were id so, dat se des nen bevel hadden edder des nicht dôn wolden, sulk recht unde ere van en unde den synen to nemende to der tiid, also en geboden ward, he wolde en ener mogheliken tiid dår to ghunnen, to hws to bryngende unde sik dår wol umme to besprekende, unde bod en tiid unde stede, velich aff unde to wedder to komende, yfft en dat to synne were, ere besprake wedder in to bryngende; unde wolden se em unde synen riken nicht recht wedder werden, umme des he unde de synen en totoseggende hadden, dat wolde he to en stån laten, doch so dat he id natoseggende hadde, bette so lange, dat se des rades werden wolden; welden se des jo nicht, so ward ok ghesecht van syner weghene, dat he dåt worde setten an den hemmelschen Gôt, dat he hiir nedder seghe myt den oghen syner barmherticheit unde richtede dåt na synen gotliken gnaden. Dåt desse vorscreven stucke unde article also sik vorlopen unde ghanghen sin, hebbe wi alle dre vorscreven unse inghesegele to merer betuchnisse unde bekantnisse mit willen unde beraden mode heten hengen vor dessen breff, dede geven unde screven is to Kopenhaven na Godes bord 1400 vort an deme neghen unde twintigesten jare an deme avende unser leven vrouwen visitacionis, de was de erste dach des mantes Julii.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Meklenburg.

620. *König Erich von Dänemark an Fürst Wilhelm von Wenden und die Herzöge Johann und Heinrich von Meklenburg-Stargard[2]: antwortet auf die Werbung ihrer Gesandten Johann Gholdenistse, Hinrich Oytemann und Achim Sume, es würden ihnen diese den Verlauf seiner Verhandlungen mit den Holstenherren und den Städten berichten; gern mächtigt er sie seiner zu Ehren und*

a) wsten *K.*

1) *Vgl. Nr. 618.* 2) *Vgl. Nr. 591.*

zu Recht; einen Geleitsbrief hat er ihren Gesandten mitgegeben. — Schloss Nykjöbing auf Falster, 1429 (des sonnavendes vor Johans baptisten dage to middensomer) *Juni 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 330.

621. *Fürst Wilhelm von Wenden an Lübeck: sendet Abschrift eines von König [Erich] von Dänemark erhaltenen Schreibens; räth, von ihm zu nehmen, was ihm Ehre und Recht auferlegen, und erklärt, andernfalls für ihn Partei ergreifen zu müssen. — [14]29* (des irsten sonavendes na sunte Johan baptisten dage) *Juni 25.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 332.

b. Braunschweig-Lüneburg.

622. *Die Herzöge Wilhelm und Heinrich von Braunschweig-Lüneburg ersuchen Lübeck, die ihnen zu Juli 28 versprochenen 2000 Mark* (de gii uns to unser uthrichtinge togesecht hebben to gevende uppe dessen negestkomenden sunte Panthaleonen dach) *dem Johann Schellepeper, Soodmeister zu Lüneburg, auszuzahlen. — 1429* (am sundage na aller apostele daghe) *Juli 17.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit den beiden anhängenden Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 337.

622a. *Johann Schellepeper, Bürgermeister zu Lüneburg, bekennt, von dem Rath zu Lübeck zu Behuf der Herzöge Wilhelm und Heinrich von Braunschweig-Lüneburg die ihnen zu Juli 28 versprochenen 2000 ℳ, in Butter, Erbsen und Grütze 518 ℳ 4 ß 9 ₰, in baarem Geld 1481 ℳ 12 ß 9 ₰ erhalten zu haben. — 1429* (in dem hilgen avende sunte Mathei, des appostels und ewangelisten) *Sept. 20.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit anhängendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 350.

Versammlung zu Wenden. — 1429.

Die Rigischen Kämmereirechnungen v. 1428—1429 berichten: 48½ mr. 6 ß gegeven hern Hinrik Schemelpennynge, de dachvard to Wenden word to reydende, als hern Herman Vosse unde Brothagen; *Hildebrand 7, S. 563 Anm. 5 setzt danach diesen Tag in den Sommer 1429.*

Der Anhang betrifft a) ein vor der Weichsel weggenommenes und durch den Komtur von Reval mit Beschlag belegtes Schiff Stralsunds, b) die von Reval beanstandete und von Dorpat vertheidigte Ausfuhr zu Lande, c) das Verhältniss Revals zu Abo, d) das Reval durch Narwa bestrittene Recht zum Handelsbetrieb auf der Luga, e) die zu spät nach Livland gekommene Einladung zum Hansetag, Apr. 17 zu Lübeck, das Verhältniss Revals zu den Hauptleuten, f) von Kastelholm, g) von Wiborg und h) von Raseborg, i) die im Herbst 1428 nach Reval gekommene preussische Flotte, k) das Verhältniss zu Now-

gorod, l) die nach Reval kommende Lübische Flotte, m) einen Arrest zu Zierixee und n) das Verhältniss zu Stockholm.

Anhang.

a. Stralsund.

623. *Stralsund an Reval: bittet, dem Ueberbringer, Gert Gerold, die Ladung eines Schiffes auszuantworten, das im vergangenen Jahre durch Stralsunder Bürger mit 9 Last 4 Tonnen Hering und anderm Gut nach Danzig befrachtet, vor der Weichsel durch böse Leute genommen, durch Wind und Wetter in die schwedischen Scheeren verschlagen und darauf in das Gebiet des Komturs von Reval gebracht worden ist, der die Güter in seinen Gewahrsam genommen hat. — [14]29* (des dinxstedages na sunte Dorotheen dage) *Febr. 8.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets.
Registrirt: daraus Hildebrand 7, Nr. 780.

624. *Herzog Wartislav von Pommern-Wolgast an Reval: bittet, dem Ueberbringer, Gereke Gerold, behülflich zu sein, dass er den Hering ausgeliefert erhalte, der durch Stralsunder Bürger in die Weichsel gesandt, durch die Vitalienbrüder genommen und bei Reval ans Land gebracht worden ist; hat dem Landmeister und dem Komtur ebenfalls geschrieben. — Schloss Wolgast, [14]29* (des vrydages vor invencionis) *Apr. 29.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 803.

b. Ausfuhr zu Lande.

625. *Dorpat an Reval: antwortet auf dessen ihm durch Evert van dem Berge und im Winter durch Peter von der Eek kund gethane Bedenken gegen die auf dem Landwege betriebene Ausfuhr, es werde durch Hermann van der Lippe daran erinnert worden sein, dass die 1428 Febr. 2* (des nu to lichtmissen negest vorleden een jaer was) *zu Riga versammelten Städte das Verbot solcher Ausfuhr zeitweilig aufgehoben hätten* [1], *weil damals starke Ausfuhr aus Russland auf ungewöhnlichen Wegen durch Litauen und Polen stattgefunden habe* (dar bi desse stede unde coopfart mochten vordervet werden) *und der Seeweg unsicher gewesen sei, wie er es noch sei; auch seien viele Leute aus Preussen mit Waaren gekommen, denen solche Ausfuhr nicht habe verweigert werden können; hält deshalb für gut, dass dieselbe bis zur nächsten Versammlung der Städte gestattet bleibe; das ihm durch Evert [van dem Berge] kundgethane Gutachten Revals, dass die zu Lübeck befindlichen Bündnissurkunden* [2] *zu vernichten seien, hat es Riga mitgetheilt und sich demselben angeschlossen. — [14]29* (des vridages vor der kruseweken) *Apr. 29.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 802.

c. Abo.

626. *Abo an Reval: hat vernommen, dass die Lübischen Auslieger, durch welche die Seinen im vorigen Jahr vor dem Hafen Revals geschädigt worden seien, jetzt wieder in dessen Hafen liegen, und fragt an, ob die Seinen un-*

[1]) *Nr. 352 § 3.* [2]) *Vgl. Nr. 495, 496.*

geschädigt zu ihm kommen können. — *[14]29* (des sundages vor des hilgen crusis dage) *Mai 1.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 806.

d. Narwa.

627. *Narwa an Reval: bittet, dass es seine Bürger davor warne, in der Luga* (in deme watere, geheyten de Lauke) *Kaufmannschaft zu treiben, da dies seinen Privilegien nach ausschliesslich ihm freistehe.* — *[14]29* (des mandages to pinxten) *Mai 16.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 808.

628. *Der Vogt von Narwa an Reval: begehrt, dass es den Seinen verbiete, Kaufmannschaft in der Luga zu treiben.* — *Narwa, [14]29* (des vrydages in der quatertempere na pynxsten) *Mai 20.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 2.

629. *[Reval] an den Vogt von Narwa: antwortet, die Seinen besässen von Altersher das Recht, zwischen [Reval] und Nowgorod zu Wasser und zu Lande Handel zu treiben, und hätten dasselbe seit langer Zeit auch in der Luga ungehindert ausgeübt.* — *[1429 nach Mai 20.]*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 7.

630. *[Reval an den Vogt zu Narwa:] begehrt, dass es seinen Einwohner Hinrich Grasse und Genossen, die mit ihren Schiffen und Gütern, ohne dass es den Grund wisse, angehalten worden seien, freilasse.* — *[1429]* (ipso die Egidii abbatis) *Sept. 1.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf.
Registrirt: daraus Hildebrand 8, Nr. 75.

e. Hansetag.

631. *Reval an Lübeck: meldet, es habe das Schreiben Dorpats wegen eines Apr. 17* (up den derden sunnendach na paschen) *zu Lübeck zu haltenden Tages erst Mai 13* (des vridages vor der hilgen hochtit pinxten) *erhalten und denselben also nicht besenden können, was es sonst gern gethan haben würde; hat von den gemeinen Städten seit dem Beginne ihres Krieges mit König [Erich] kein anderes Schreiben erhalten.* — *[14]29* (sabbato die proxima post festum pentecostes) *Mai 21.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf. Der Anfang auch in Nr. 632.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 4.

632. *Reval an Dorpat: antwortet auf dessen Schreiben von Apr. 29* (des vridages vor der cruceweken) *wegen der Ausfuhr und sein anderes Schreiben* (gescreven na ascensionis Domini[1]) *wegen des Tages Apr. 17* (ame derden sundage na

[1]) *Nach Mai 5.*

paeschen) *zu Lübeck, es habe sich in nachfolgender Weise bei Lübeck entschuldigt. — [1429 Mai 11.]*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 5.

f. Kastelholm.

633. *Hinrich Gorieshagen an Reval: bittet, dass es dem Magnus Danelson und seiner Gesellschaft, denen trotz des ihm vor 2 Jahren für die Leute aus Aaland zugesagten sicheren Verkehrs*[1] *hart vor dem Hafen Revals ihre Güter zum Werth von 150 Mark genommen worden seien, Ersatz verschaffe. — Kastelholm, [1429]* (8 daghe des werden hilghen lighammes daghe) *Juni 2.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 9.

634. *Reval an Hinrich Gorieshagen: antwortet, die Seinen aus Aaland haben bei ihm ungehinderten Verkehr; Magnus [Danelson] und seine Gesellschaft seien nicht hart vor dem Hafen Revals und von Revalern, sondern auf der See* (bii ener oe, genant de Blote Kaerll) *von Lübeckern geschädigt worden, und seinerseits habe es durch zweimalige Abordnung zweier Rathsmitglieder zu den betreffenden Schiffen ihre Freilassung erwirkt. — [1429]* (in vigilia nativitatis beati Johannis baptiste) *Juni 23.*

Rahtsarchiv zu Reval; Entwurf.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 16.

g. Wiborg.

635. *Kersten Niklesson an den Landmeister zu Livland: antwortet, die beiden von ihm arrestirten Schiffe hätten nicht, wie Reval behaupte, nur Revalsches, sondern auch Lübisches Gut geführt; erklärt sich bereit, sich dem Ausspruch von Abgesandten des Landmeisters und Anhängern König [Erichs] auf einem Tage um Juni 24* (to sunte Johans dage edder achte dage na) *zu Porkala oder Santhamn* (to Porkall edder to Santhaven) *zu unterwerfen. — Wiborg, [14]29* (achte dage na des hilgen lichames dage) *Juni 2.*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 8.

636. *Der Landmeister von Livland an Kersten Niklesson: antwortet auf dessen Schreiben wegen der beiden von ihm vor der Narowa-Mündung arrestirten Schiffe Revals und der zu Reval vorgenommenen Arrestirung Wiborgischen Gutes in Reval, für die vorgeschlagene Zusammenkunft sei die Zeit zu kurz; denkt, vor Juli 25* (noch vor sunte Jacobs dage negestvolgende) *ein Kapitel mit seinen Gebietigern zu halten und zwischen Aug. 15 und Sept. 8* (twschen unsir beiden vrowen dage negestvolgende) *Abgeordnete zu ihm zu senden. — Riga, [14]29* (des sunavendes negest na Viti unde Modesti) *Juni 18.*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift; überschrieben: Alzo is gescreven hern Cristern Niclesson, hovetmane to Wiiborch, van dem meister.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 13.

637. *Der Landmeister von Livland an Reval: hat ein von Kersten [Niklesson] erhaltenes Schreiben und die ihm darauf ertheilte Antwort dem Komtur [zu*

[1]) *Oben Nr. 150.*

Reval] in Abschrift gesandt, der ihm den Inhalt mittheilen werde. — *Riga,* *[14]29* (des sunavendes negest na Viti und Modesti) *Juni 18.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 14.

638. *Kersten [Niklesson] an den Landmeister zu Livland: antwortet, die von ihm anberaumte Zeit, Aug. 24* (uppe sunte Bartholomeus dach), *passe ihm wohl, aber nicht der vorgeschlagene Ort, Wulf oder St. Brigitten* (to der Vulvesöe edder to sunte Brigiten); *begehrt, dass er Reval anweise, mit ihm vor König [Erich] oder dessen Rath zu Recht zu kommen.* — *Wiborg, [14]29* (des mandages ad vincula Petri) *Aug. 1.*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift; s. Nr. 639.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 54.

639. *[Kersten Niklesson an den Landmeister zu Livland:] der Bischof von Abo*[1], *Otto [Pogwisch] und Klaus Degen [Lüdekesson], die ebenfalls über Reval zu klagen haben, haben heute durch Boten bei ihm angefragt, ob der Landmeister wolle, dass Reval sich zu einem Tage stelle* (wer juwe vorsichticheit de van Revall to daghe steden wolde), *oder nicht.* — *[1429 Aug. 1.]*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift auf demselben Blatt mit Nr. 638; überschrieben: Dyt ys syn andere breff.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 55.

640. *Der Landmeister an Kersten [Niklesson]: antwortet, er habe Zeit und Ort der Zusammenkunft seiner Genehmigung unterstellt und würde eventuell seinen Landmarschall mit dem Komtur von Ascheraden und einigen Rittern abgeordnet haben, die sich hoffentlich sowohl mit ihm, wie mit andern [Gegnern Revals] verglichen hätten; dass er Reval anweise, vor König [Erich] oder dessen Räthe zu Recht zu kommen, sei unnöthig, da er der Seinen allezeit zu Recht mächtig sei; bittet, dass er die Sachen gütlich stehen lasse, bis im Winter eine Zusammenkunft möglich sein werde.* — *Riga, [14]29* (des sunavendes vor unsir leven vrowen avent assumpcionis) *Aug. 13.*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift; überschrieben: Alldus hevet de meister hern Krysterne, hovetman to Wiborch, gescreven.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 61.

641. *Der Landmeister zu Livland an Reval: sendet ein heute von Kersten [Niklesson] erhaltenes Schreiben und die darauf ertheilte Antwort in Abschrift und bittet um Beförderung der letztern nach Borgå.* — *Riga, 1429* (des sunavendes negest vor unsir leven fruwen dage assumpcionis) *Aug. 13.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 62.

642. *Otto Pogwisch an Reval: hat aus einem Schreiben des Landmeisters zu Livland ersehen, dass der Tag, Aug. 24* (up sunte Bartholomeus) *zu Santhamn,*

[1]) *Schreiben des Bischofs Magnus von Juli 31, des Hauptmanns Klaus Lüdekesson von demselben Tage und des Raths zu Abo von Aug. 1 wegen der Mordbrenner Hans Dalhusen und Hermann Smit: Hildebrand 8, Nr. 49, 50, 53; Revals Antworten von Aug. 21: das. 8, Nr. 67; Schreiben des Bischofs Magnus von Sept. 11, des Hauptmanns Klaus Lüdekesson von Sept. 13 und des Rathes zu Abo von Sept. 18: das. 8, Nr. 84, 86, 90; Revals Antworten von Okt. 15: das. 8, Nr. 107.*

nicht zu Stande komme, und dass der Landmeister wünsche, dass die Sachen bis zu einer Zusammenkunft gütlich stehen blieben; hat Cristiern [Niklesson] gerathen, demgemäss zu verfahren, und bittet, dessen Leute bis zu dem betreffenden Tage ebenso zu behandeln, wie die übrigen Leute in Finnland (hiir in deme lande). — *Santhamn, [1429]* (8 dage na sunte Bartolomeus dage) *Aug. 31.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 73.

643. *[Reval] an den Landmeister zu Livland: bittet, Cristiern [Niklesson] auf dessen Schreiben wegen freien Handelsverkehrs bis zu einer Zusammenkunft im Winter nicht eher zu antworten, als bis sein nach Walk kommender Bürgermeister Cost van Borstel ihn von Allem unterrichtet haben werde. — [1429] Sept. 5.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; bezeichnet: Magistro Livonie 2. feria ante nativitatis beate Marie virginis scriptum.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 78.

644. *[Reval] an Otto Pogwisch: antwortet auf dessen Schreiben von Aug. 31* (8 dage na sunte Bartolomeus dage), *es sei mit dem vom Landmeister vorgeschlagenen Tage im Winter gern einverstanden; was aber den freien Handelsverkehr betreffe, so habe es Oleff Degen aufgetragen, Cristiern [Niklesson] zu sagen, dass er die arrestirten Schiffe, Leute und Güter freigebe oder bis zu dem betreffenden Tage des Handelsverkehrs mit Reval sich enthalte. — [14]29 Sept. 7.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; bezeichnet: Scriptum anno 29 in vigilia nativitatis Marie Ottoni Pogwisch militi, in Razeburgensi castro capitaneo.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 81.

h. Raseborg.

645. *Otto Pogwisch an Reval: begehrt unter Anderm, dass es für die Befreiung seines von ihm nach Reval gesandten und von den Seeräubern gefangen genommenen Dieners Karl Sorge trage, und hat erfahren, dass es Abends und Morgens seine Boten zu den Feinden des Königs gesandt habe. — Raseborg, [1429]* (feria quarta proxima post festum visitacionis Marie virginis) *Juli 6.*

R Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Daselbst; verkürzte Uebersetzung.
Gedruckt: aus R Hildebrand 8, Nr. 28.

646. *[Reval] an Otto Pogwisch: antwortet, es sei ein mit Revaler und Danziger Gut beladenes Schiff auf der Fahrt von Preussen bei Odensholm* (by Wodensholme) *[durch Feinde König Erichs] genommen worden, und die Kaufleute, die sich und das Ihrige von ihnen losgekauft, hätten bei ihm um ein Zeugniss angehalten, dass das Gut nach Reval und Danzig gehöre; dieses Zeugniss habe es denen, die das Gut genommen, durch einen Boten zugeschickt, von ihnen aber die Antwort erhalten, es thue ihnen leid, dass sie nicht mehr genommen hätten; kurz darauf habe es erfahren, dass sie in die [finnländischen] Scheeren gesegelt seien; wegen seines Dieners Karl vermöge es demnach Nichts zu thun. — [1429] Juli 9.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; bezeichnet: Ottoni Pogwisch des sunavendes na visitacionis.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 29.

l. Preussische Flotte.

647. *Lübeck bezeugt Reval, dass es im vergangenen Herbst auf Bitten seines Rathsmitgliedes Johann Luneborg den Schiffern Hans Westveling und Hans van Camen, deren Ladung* (de hering unde dat solt, in den schepen wesende) *die Söldnerkosten nicht habe tragen können, gestattet habe, auf eigene Gefahr mit der preussischen Flotte von Lübeck nach Reval zu segeln, und begehrt, dass es dem Bertram Luneborg, Johanns Bruder, versprochenermaassen das von ihm erhobene Soldgeld zurückgebe. — 1429* (des vridages na sunte Panthaleonis dage) *Juli 29.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des rückwärts aufgedrückten Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 46.

k. Nowgorod.

648. *Reval an Dorpat: hat erfahren, dass sein Bürgermeister Tidemann Vos in eigener Angelegenheit [nach Lübeck]* (umme land) *ziehen werde; begehrt, dass derselbe beauftragt werde, die Vernichtung der Bündnissurkunde*[1] *zu verlangen und sich nach dem Verbleib des russischen Gutes, über den Bürgermeister Hinrich Rapesulver zu Lübeck unterrichtet sein solle, erkundige. — [14]29* (ipso die sancti Olavi regis et martiris) *Juli 29.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 45.

649. *Lübeck an Dorpat und Reval: hat den Ueberbringer Hinrich Patberg zum Priester auf dem Hofe zu Nowgorod ernannt und begehrt, dass sie deshalb an den Kaufmann daselbst schreiben. — [14]29* (des donredages na Petri ad vincula) *Aug. 4.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 57.

650. *Dorpat an Reval: meldet, vor Kurzem habe ihm ein russischer Einwohner Dorpats, der aus Nowgorod gekommen sei, berichtet, dass einige Pskower das Gerücht aufgebracht hätten, Reval habe die Nowgoroder arrestirt, und dass die Nowgoroder deshalb Willens wären, den deutschen Kaufmann zu arrestiren; nun seien Pskower gekommen und haben gesagt, ihre aus Nowgorod nach Pskow zurückgekehrten Landleute hätten erzählt, dass der deutsche Kaufmann dort arrestirt worden sei; weiss nichts Genaueres und stellt Reval anheim, ob es einen Boten nach Nowgorod zur Erkundigung aussenden, demselben einen Nowgoroder zur Feststellung der Wahrheit beiordnen und vorläufig die Nowgoroder mit ihren Gütern hinhalten wolle; bittet [nachträglich] um Nachrichten über den Tag zu Narwa. — [14]29* (des sundages vor Bartholomei apostoli) *Aug. 21.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 68.

651. *[Reval] an Tidemann Voss: begehrt, dass es [zu Lübeck] die Vernichtung der Bündnissurkunde*[1] *verlange und wegen der Beraubung der Russen und des Verbleibs ihrer Güter, worüber Bürgermeister Hinrich Rapesulver unterrichtet sein solle, Erkundigung einziehe, sowie auch mit den überseeischen Städten darüber spreche, ob sie für die mit den Russen zu führenden Verhandlungen*

[1]) *Nr. 625.*

die livländischen Städte bevollmächtigen oder — dann aber auf ihre eigenen Kosten — Sendeboten senden wollen. — [14]29 Aug. 27.

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; bezeichnet: Scriptum domino Tidemanno Vos sabbato post Bartholomei apostoli anno 29.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 70.

1. Lübische Flotte.

652. *Lübeck an Reval: meldet, dass der gemeine Kaufmann für die von Lübeck nach Reval fahrenden Schiffe unter genannten Bedingungen Söldner angenommen habe, und begehrt, dass es denselben zu einer baldigen Wiederabfahrt behülflich sei. — [14]29 Aug. 5.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 58.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeystern unde radmannen to Revele, unsen besunderen guden vrunden, dandum.

Unsen vrundliken grud und wes wii gudes[a] vormogen tovoren. Ersamen heren, leven vrunde. Wii begeren juwer leve weten, dat de gemene copman, nû mit uns wesende, vor uns sin gekomen und hebben uns to kennende gheven, wo dat se uppe de schepe, de nû van uns und to jw ind land segelen, tzoldenere gewunnen hebben, dar mede se mit den ghuderen de veliger dorch de zee komen mogen; und islikeme soldenere schal men gheven tor wekene 1 mark Rigesch etc.. Unde bidden juwe leve vrundliken, dat gii dar vore wesen willen, helpen und raden, dat de schepe wedderumme utgeverdiget werden, so dat de vorscreven tzoldener deste eer wedderumme mogen komen, uppe dat sollike tzoldie dem gemenen copman nicht to swar noch to kostel en valle. Unde wes van copluden up dessen schepen segelen, islik persone, de harnsch hevet[b], de vryet dre hundert mark Lubesch. Leven vrunde. Desset is in dat beste gedan, unde bidden juwe ersamheide vrundliken, dat gi dat der geliiken so holden willen und bestellen to holdende, so dat nyn wedderstal hir inne en beschee; vorschulde wii umme juwe leve alle tiid gerne, wor wii mogen. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secrete in sunte Oswaldi dage anno etc. 29. Consules Lubicenses.

653. *Hinrich Vledermann, Tideke Bramstede und Klaus Berkhusen an Reval: wie Nr. 652; senden die [von ihm geliehenen] Büchsen mit Dank zurück. — [14]29 Aug. 10.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten dreier briefschliessenden Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 60, wiederholt hier.

Den ersamen wisen vorsichtighen heren, borghermesteren unde ratmannen der stad Revele, myt werdicheit kome desse breff.

Unsen vrûntliken grut tovoren unde wes wy ghudes vormogen umme juwer leve willen to donde nu unde to allen tiden. Ersamen leven heren unde vrunde. Juwer leve to wetende, wo dat de kopman, hir nu wesende van unser nasien der Nowerschen reyse, endrachtliken ens gheworden sin umme vredes willen, als id nu tor zeewart steid, so dat ze endrachtliken hir hebben ghewunnen tzoldenere uppe dat ghut, van hir nu mede komende unde wes men myt dessen schepen wedder van dare voret unde en inschepende werd, so dat islik man, de dar komet unde up tzolt gewunnen is, schal hebben dare tor weken ene mark Rigesch unde uppe der

a) guden *R.* b) e *über* u.

jw Hans, unse bode, wyser desses breves, toghende werd, sunder zumend besegelen, unde eme de wedder antworden willen, wente gy wol kennen, dat id nutte is, dat men se ane vortogeringe schicke, dar se wesen scholen. Dar bewyse gy uns vrundliken willen ane. Syt Gode bevolen. Screven under unsem secrete uppe sunte Jacobi avende, des werden apostoli, anno etc. 29. Consules Lubicenses.

Verhandlungen zu Wismar. — 1429 Juli 15.

Ob diese Verhandlungen wirklich zu dieser Zeit stattfanden, ist unbekannt.

A. *Unter Vorakten ist die an Lübeck gerichtete Aufforderung des Fürsten Wilhelm von Wenden von Juli 8 registrirt*[1].

B. *Der Anhang betrifft Erkundigungen über etwaige Pläne König Erichs gegen die Städte.*

A. Vorakten.

661. *Fürst Wilhelm von Wenden an Lübeck: hat Klagebriefe der Herzöge Johann und Heinrich von Meklenburg über Lübeck um dessen willen aufgehalten und Herzog Johann ist deswegen mit Vollmacht Herzog Heinrichs zu ihm gekommen; begehrt, dass es seine Sendeboten zur Verhandlung mit Herzog Johann und ihm Juli 15* (to dessem negest komenden fridach) *nach Wismar schicke, damit er eine gütliche Beilegung ihrer Streitsache versuchen könne. — Güstrow, [14]29* (an dem fridage Kyliani) *Juli 8.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit unten aufgedrücktem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 335.

B. Anhang.

662. *Lübeck an Wismar: begehrt, dass es Erkundigung über die Absichten König [Erichs von Dänemark] einziehe und Rostock ebenfalls darum ersuche. — [14]29 Juli 23.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Spuren des briefschliessenden Sekrets.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 340.

Den ersamen vorsichtigen wiisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen tor Wismer, unsen besunderen guden vrunden, dandum.

Unsen vruntliken grud unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, leven vrunde. Wii begeren van juwer leven vrundliken, dat gii juwe guden kuntschop unde irvaringe, beyde to watere unde to lande, alumme willent dôn laten, wo unde in wat wyse sik de koningk unde unse vyende ansetten unde wes ere

[1]) *Auch Mai 10* (des dinxedages negest na unses Heren hemmelvart dage) *hatte Fürst Wilhelm Lübeck einen Tag mit Herzog Heinrich, zu dem er* umme juwer leve unde umme gudes vleges willen gisterne gereden, *und dem Rath Herzog Johanns unter Mitwirkung von Rathssendeboten Rostocks und Wismars, Mai 23* (nû in mandage irstkomende vort over achtedagen) *zu Tempzin* (tho sunte Anthonii hove), *in Vorschlag gebracht, und Lübeck hatte Mai 13* (des fridages vor pinxsten) *Wismar angezeigt, es habe Fürst Wilhelm ersucht, seine Geleitsleute Mai 22* (up den sondach en avent vor dem vorgerorden dage) *in Wismar zu haben: Rathsarchiv zu Wismar; mitgetheilt von Dr. Crull. Vgl. oben Nr. 591, sowie auch Nr. 621.*

meninge unde wille wesen möge, tegen uns in vyentliker wyse to donde, unde in wat enden; unde dat gii desset unsen vrunden van Rozstoke ok willent verscriven, se biddende, dat se desser geliken ere verwaringe dar umme dôn willen. So wes se unde gii hir inne vornemende werden, gii unde se uns dat van tiiden to tiiden willent benalen, versculde wii gherne, wor wii mögen. Unde des juwe antworde. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secrete des sonnavendes vor sunte Jacops dage, des hilgen apostels, anno etc. 29. Consules Lubecenses.

Verhandlungen zu Antwerpen. — 1429 Juli 26.

An diesen Verhandlungen nahmen Rathssendeboten Kölns und Abgeordnete des deutschen Kaufmanns zu Brügge theil.

A. *Eine* **Beilage** *bildet die Antwort Antwerpens auf die Beschwerdepunkte des deutschen Kaufmanns: die Aufrechthaltung der dem Kaufmann durch Herzog Johann von Brabaut ertheilten Privilegien ist Sache des Herzogs, doch will die Stadt ihm bei etwaigen Gebrechen gern behülflich sein (§ 3); eine Auskunft über den Zoll zu Lucht ist bei der Zollkammer zu Löwen nachzusuchen (§ 13); auf eine Vereinbarung über den Zoll zu Antwerpen will der Zöllner, der sein Amt nur noch bis Weihnacht übers Jahr verwalten wird, sich nicht einlassen, bei Verhandlungen mit dessen Nachfolger wird die Stadt gern behülflich sein (§ 14); die Gebühren für die Fähre sollen öffentlich angeschlagen werden (§ 12); die Accisefreiheit für Wein, Bier und andere Viktualien ist früher dem Kaufmann nicht nach Recht, sondern aus Gunst gewährt worden, doch wird die Stadt ihm auch in Zukunft gefällig sein (§ 5); die Accisefreiheit beim Verkauf der Reitpferde, auf denen die Kaufleute gekommen sind, ist ihnen durch Gunst gewährt worden, ein Beweis durch Zeugen oder Eid muss aber geliefert werden (§ 4); hinsichtlich des Weins haben Maklergebühr und Pfundgeld, Prüfung und Preisbestimmung immer bestanden, beim Verkauf desselben von Wagen oder Karren bezahlt der Kaufmann kein Pfundgeld, bei seinem Verkauf auf dem Stapel, wenn kein Makler hinzugezogen wird, nur die halbe Maklergebühr (§ 8); die Arrestirung von Kaufmannsgut ausserhalb der Jahrmarktsfreiheit ist nach den Privilegien der Stadt bei Schuldverhältnissen und zu Repressalien gestattet (§ 11); die Jahrmarktsfreiheit gilt bei einer Verlängerung durch den Herzog für deren ganzen Bereich, bei einer Verlängerung durch die Stadt nur für diese (§ 2); wegen dieses Bereichs, der sich früher bis an Mastricht und über das Land jenseit der Maas erstreckt hat, will sich die Stadt, da letzteres grösstentheils verpfändet ist, beim Herzog erkundigen, zu Wasser geht er bis Stocacht und dann die Schelde hinauf bis Bosmoor (§ 1). Der Rest betrifft Einzelheiten: wegen der Erschlagung des Hermann Brech hat die Stadt gethan, was sie nach der Freiheit der Kirche (Asylrecht?) hat thun können (§ 10); wegen der gestohlenen Tonne des Thidemann Raphohn hat sie sich nach Kräften bemüht und wird damit fortfahren (§ 9); wegen des Ties von Tyts, dessen Fuhrmann verrätherischer Weise die freie Landstrasse verlassen und das Gut den Feinden Kölns in die Hände gespielt hat, hat die Stadt Alles gethan, wozu sie verpflichtet war (§ 7); Hinrich Wulf hat sich den beim Verkauf seines Weines erlittenen Schaden selbst zuzuschreiben und dem Rath ist von einem, dem deutschen Kaufmann seinetwegen gegebenen Versprechen Nichts bekannt (§ 6).*

B. *In den nachträglichen Verhandlungen erklärt Köln diese Antwort für ungenügend.*

A. Beilage.

663. Antwort Antwerpens auf die Beschwerdepunkte des deutschen Kaufmanns. — 1429 Juli 26.

Aus Stadtarchiv zu Lübeck.

Int jaer 1429 des anderen daghes na sunte Jacobs daghe do weren de sendeboden des coepmans van der henze metgadders den seyndeboden der heren van Colne to Antworpe und gheven daer over in gescriffte de gebreke, de welke de coepman aldaer hadde. Daer up de van Antworpe antworde wedder gheven, alse hyr na gescreven steyt.

1. Upt eyrste poent, beghinnende: Int eyrste so begheren de vorscreven gedeputirden van des ghemenen coepmans weghene, to wetene van der vryheit der jaermarct van Antworpen und wo verre de strecket, up dat de coepman wete, waer he sick to verlaten moghe. Vort begheren de selve gedeputirden to weten muntlike boven er overgheven met gescriffte, wo verre dat de selve vriheit van der jaermarct strect te watere: antword de vorscrevene stad, dat men altyd gepleghen hefft und plecht to vrien de jaermarcten van Antworpen van unses genedighen heren weghen, des hertoghen van Brabant, tot Tricht und ok medde in den landen van over Mase; mer want unse genedighe heere off zyne vorderen zyn lande van over Mase meest alle pandswyse versat hebben, an den enen heren und an den anderen, unde de stad nyet wal en weet, up wat voghen dat dat geschiet zii, wowal dat se ummer haept und meynt, dat de vryheit van der jaermarct altyd daer ynne beholden zii, so sal de stad de gelegentheit daer aff naerre vernemen an unses genedighen herren raed und dan den coepman vorder daer up verantworden. Und als van der vryheit to water wort streckende, so gaet de und strect tot Stocachte, daer de Honte und de Scheld scheiden, und van daer vort de Scheld up al voerby Berghen to Bosvlietshille to, dat men nu het Bosmore.

2. Item upt ander poent, beghinnende: Item wanner ju heeren geleyvet de marct to verlengheren, alse dat dicwile ghevalt, dat dan de marct buten juwer stede zy verlenghet, als daer bynnen, met aller vryheit, daer de marct up staet, off dat de marct vortan nicht verlenghet en werde: antwordet de stad, dat men den marct somwilen gepleghen hefft to verlengheren van unses genedighen heeren weghenen, des hertoghen van Brabant, und dan is dat verlenghen also vry und mechtich gewest, als de vrye jaermarct is, und somwile hefft men gepleghen te gebeden, dat alle man bynnen der stad van schulde und van pandinghen vry zyn solde de tyd daer to genoemt, und dan so strect dat verlenghen nicht vorder dan bynnen der stad van Antworpen.

3. Item upt derde poent, beginnende: Item so begheren de vorscrevenen, dat gy heeren eme willen holden de privilegien, de by zelighen hertoghe Johanne van Braband etc. dem coepmanne van der henze zyn gegeven, likerwys alse zyne genade sich dar ynne verbonden hefft: antwordet de stad, dat dat den prince tobehort, de privilegie te holden, und also vere, als de stad wiste enych poent van den privilegien, daer de coepman gebrek ynne hadde, daer solden zy gherne dat beste in helpen vorderen na inhol[d] ere bezeghelder privilegien.

4. Item upt veyrde poent, beghinnende: Item dat de coepman van der henze moghe zyn rydeperde verkopen, sonder assise daer aff te ghevene und ghenen eed daer to te doene, und willen de pachters van der assize vorder wes van den coep-

manne weten, dat zy daer umme zynen werd, daer he to herberghen leghet, moghen vraghen: antwordet de stad, dat in de portassize nymant gevryet en is noch en hefft gewest tot her to; mer is waer, dat umme sonderlingher gonste und vrentscap, de de stad draghen to den coepman van der Duetscher henzen, unlanx den coepman, in der henzen zynde, geconsentirt wart, zyn rydepert to moghen vorkopen, sonder assize daer aff te gheven, also vere als he dat bewarichde met goeder wittigher waerheit off met zynen werde off met zynen eede, also vere als hiet also nicht bewarheiden en kan.

5. Item upt vyffte poent, beghinnende: Item so begheren de vorscrevenen na der eendracht, de in vorledenen tyden tusschen ju heeren, dem tollnare und dem coepmanne is gemaket, dat daer up de coepman na juwer begherte und scrivenen van jaren to jaren uwe jaermarct hefft versocht, dat de coepman vry zy met sodanen wyne, biere und ander vitalie, alse he bynnen juwe stede brenghet, sonder assize daer aff te ghevene, alse de selve eendracht ynne helt, und dat de borghen, de Lambert van Tegelen, een poerter van Colne, ju daer umme hefft gestellet, wedder van der bortucht untslaghen werden: antwordet de stad, dat de eendracht langhe ute is und dat, so wes guetlicheiden off lamynghen van assizen van wyne, van biere off ander vitalien den coepman bynnen dessen tyden gescheyn es, dat dat em van gracien gedaen zy und nicht van rechte noch ut machten van der eendracht vorscreven, want de nicht en jaer lanck en duerde; nicht myn de stad wilt gherne in redelicheiden daer medde met dem coepman genochlick leven na gelegentheit der hantiringhe, de se daer in hantiren zullen.

6. Item upt seste poent, beginnende: Item so begheren de vorscrevenen, dat gy Henrich Wulff, poertere van Colne, vermoghen van sodanen schaden, alse he an zynen wynen genomen hefft, de he to Berghen verkofft hadde und nicht televeren en mochte, de he doch daer na, do vele wyns hyr bynnen de stede gekomen was, to Ghend verkoffte und nicht also vele en gulden, alse he de tovoren gegeven hadde, na deme dat gy den gedeputirden des coepmans van der henze na der tyd in den vervolghe, dat se daer umme deden, hebben togesecht, dat gy daer also vele to doen wolden, dat de coepman daer vorder neyne clachte van horen en solde: antwordet de stad, dat tot vele stonden den coepman vormaels dar up geantwordet is gewest, also dat de vorscrevene Hinrick tonrechte daer aff em becronende is; gemerct, dat de schade, den he daer aff mach hebben gehadt, by zynen schulden tokomen zyn, want hedde he do zyne wyne ter stond willen verkopen, he hedde wal also vele daer aff gehadt, als he de verkofft hadde den van Berghen, des he nicht doen en wolde, mer leyt de ligghen upten werff drey off veir daghe lanck, daer en bynnen dat de wyne zeer argerden und mochten wal myds den vele te myn ghelden, also dat de schade daer aff by zynen tokomen is und nicht by der stad; und als van dat den coepman solde togesecht zyn, dat de stad daer so vele to doen solde, dat de coepman ghene clachte meer daer aff horen en solde, daer aff en is den rade van der stad nicht kundich.

7. Item upt zevende poent, beginnende: Item dat Ties van Tytz, poertere van Colne, und zyn meddegeselle, ock van Colne, vernoeghet werden van sodanen vachten, alse se hyr bynnen den vryen jaermarcte gekofft hadden und en upter vryen strate zyn genomen und to Ruremunde gevort, daer umme gy juwe breyve gescreven hebben, umme de vachten wedder te hebben, dat en doch nicht gehulpen en hefft: antwordt de stad, dat zy wal tanderen tyden daer aff gehoert hefft und metter waerheit ok voerstaen, dat de vachte van den voerman valschelick verraden waren und dat he de, umme den coepman der unbruyclik te maken, voerde buten der vryer geleydestraten und in der vyande hande, also dat de genomen waren

van den openbaren vyanden der van Colne und to Ruremunde gevort, also dat de stad daer umme screff ten besten, dat se konde und mochte, und dede daer in al, dat se van rechtes weghene schuldich was to doene.

8. Item upt achtste poend, beginnende: Item dat wedder affgedaen werde sodaenen nyecheit, als gy [hebben[a] gemaket] upten coepman van der henze, de welke de Rynsche wyne bynnen uwer stede brenghet, dat doch van aelden tyden nicht en plach te wesene, ten eyrsten alse van der makelardie, er wyne to provene und to settene, und van den pondghelde te ghevene, und van den wynen, de upten waghenen verkofft werden, und van den wynen, de ut den kelnaren unverandert van hyr utgevort werden: antwordet de stad, dat dat gheen nyecheit en is und dat men altyd geplegen hefft bynnen der stad van Antworpen, te gheven makelardie und pondghelt, und ock de wyne te proven und te setten, gelyck als dat den coepman te vele stonden geantword und underwyst hefft gewest; und verwondert der stad genoech, wo dat enyghe, de in de henze moghen zyn und over tyd bynnen der stad van Antworpen ere residencie holden und ere wyne daer dagelix tappen und sliten und doen poertersnerynghe, den coepman an moghen brenghen, dat se met nyecheiden beswart werden, des doch an em nicht en geschiet, mer zyn vele meer verlicht und unbeswart, dan der stad ingesetenen poerteren, want se van eren wynen, de se verkopen up waghenen off up karren, gheen pondghelt en gheven, dat de poerteren van der stad gheven moeten; vortan zyn se vry van allen schote und lote, van wakenen und van orloghen uttetrecken und van alle schattinghen, last und kommere, de de stad to doen mach hebben, daer de poerteren van bynnen al groten kost und last aff draghen moten, also dat se hem billix met redene sonder te becronen solden laten genoghen; und van den wynen, die men upten stapel verkopt und daer gheen makeler by en is, daer en ghevet men mer aff halve makelardie.

9. Item upt neghenste poent, beghinnende: Item van der tonnen Tideman Raphoens, coepmans van Lubeke, offt daer vorder icht to ghescheen zy, daer van des coepmans gedeputirden to pinxten latest vorleden by ju waren, want na deme dat gy uter presumpcien, de gy to somyghen personen hadden, de ju poerters nicht en weren, de selven in vangnesse brachten, alse gy dem coepmanne screven, und de selven personen en worden nicht gheexaminirt, mer zeer slechtlike up bortucht utgelaten, dat dan de vorscrevene tonne vernoghet werde, off dat de personen wedder in vangnesse gedaen werden, und dat daer to gesche, alse dat van rechtes weghene schuldich es te zyne: antwordet de stad, dat se tanderen tyden den coepman als van der gestolener tonnen, de also diefflick gestolen was, daer up geantword hefft, gelyck se noch doet, dat se daer to gedaen hefft in presencien van den coepman und vortan noch doen wille, sonder enyghen kost off arbeit daer in te sparen, want se de sake zeer ter herten hefft und wil entlick dat beste daer in proven, dat se sal konnen und moghen.

10. Item upt tienste poent, beghinnende: Item so begheren de vorscrevenen, dat beterynghe vrenden und maghen und dem coepmanne gedaen werde van zelighen Hermannen Brech, de also yamerlike in der vryer jaermarct wart geslaghen, daer doch van ju hem nicht to en geschach, alse wal recht were gewesen, want de coepman hefft up de vorscrevene eendracht bet hyr juwe marct versocht, welke eendracht ynne helt: Item so geloven wy de vorscrevenen coeplude te beschermen in allen poenten van gebreken, de en anvallen und weddervaren mochten, na unsen besten und uterster macht to allen tyden, alse se dat vor uns vorsoken sullen: antword de stad, dat se in de sake gedaen hefft, al waer se gescheet an den besten man van der stad, dat se daer to nicht meer en solde hebben konnen gedaen na

a) hebben gemaket *fehlt.*

der vryheit der hilgher kerken; mer is waer, dat tanderen tyden de stad den coepman togesecht hefft, daer umme te schicken by unsen hilghen vader, den pawes, umme, aff van geliken meer geschiede, naerre daer up te moghen vorsien, also daer to behoren solde, welk de stad ock gedaen hefft.

11. Item upt elffte poent, beghinnende: Item so begheren de vorscrevenen van den goede, dat hyr buten der jaermarct staende blyvet, dat dat van nymande beswart en werde; ock dat neyn coepman van der henze vor des anderen schuld off mysdaet geholden werde, he en zy dan kenlick borghe: andwordet de stad, dat se goede privilegien hefft, dat alle goede coeplude vrilick er goet to Antworpen brenghen moghen und aldaer laten, und al wert, dat unse genedighe here enygher nacien van coepluden er geleyde und vriheit upsegede, so solde nochtant der coeplude lyff und goed drie maende lanck gevryet zyn und er goed enwech moghen voren ungelet und ungeholden, na inhold der selven privilegien, beholdelick, wert dat ymand in gebreke were an de coeplude van gerechter wittigher schuld, dat de goede van der schuld nicht ghevryet en solden wesen; ock hefft de stad een privilegium, aengaende den ingesetenen poerteren van der stad, inholdende underdander aldus: so wat heren, eyst greve van Vlanderen, eyst greve van Holland, off wat heren dat dat zy, er lude off yemand sonderlinghe, de under en wonachtich zyn, pand, roofft, rostyrt, neemt off unrecht doet, dat de ghene, de gepandt, gerooft, gerostyrt, genomen off unrecht gedaen wort, moghen weder panden, rostiren und holden up here, up de lude und up de lantschap, daer se gepandt, gerostirt offte schaden off genomen hebben.

12. Item up tweleffte poend, beginnende: Item so begheren de vorscreven over te hebben, so wes men den veerluden van rechte schuldich zy te ghevene, und dat de selven also underwyst und daer to geholden werden, dat se dem coepmanne geretschap doen: antwordt de stad, dat se de veerlude also meynt te underwisene, dat de coepman des te redene content sal wesen, und men sal een bret hanghen an dat hovet, daer in dat gescreven sal staen, wes een ygelick schuldich es van overvarene.

13. Item upt dertienste poent, beginnende: Item to wetene underschet van den tolle ter Lucht: andwordt de stad, dat dat tobehoert undersocht to zyne up de tolcamere to Lovenen.

14. Item upt veirtienste poent, beginnende: Item so begheren de vorscrevenen, de eendracht van den tolle, de to anderen tyden es gemaket, te vernyene und een seker tyd gedurende, und dat de coepman moghe untstaen met sodaenen ghelde, alse he van zyner kopenschap krighet und hyr bynnen der stede in bursen gaet, und dat men den toll betale int rechte tolhues, und daer medde vry to staene van allen anderen unghelde: antword de stad, dat se des metten tollnare gesproken hefft, de welke ghene nye compositie van enyghen tokomenen tyden annemen en wille, gemerct, dat de getonsten van den ghenen, de den toll nu in pachte hebben, nicht langher en duren, dan van kerstmisse naest komende over jaer, mer wilt wal zynen tyd lanck also genochlick metten coepman leven na der vore compositien, als dat he meynt, dat an em anders nicht dan genoch und redelicheit gevonden en sal werden; und de vorscreven getonsten geleden zynde, so wilt de stad gerne helpen degedinghen metten tollnare, de dan wesen sal, ten alre besten, dat se sal konnen und moghen.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

664. *[Köln] an Antwerpen: erklärt dessen Antwort auf die ihm von seinen und des deutschen Kaufmanns Sendeboten vorgelegten Artikel für ungenügend und begehrt, dass es sich völlig nach denselben richte. — [1429] Sept. 12.*

K aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 11 fol. 77; überschrieben: Civitati Antwerpiensi.
Registrirt: daraus Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 13, S. 62.

Unse vruntliche groisse ind wat wir lieff ind gutz vermogen. Eirsame wyse besonder gude vrunde. As wir[a] ind die alderlude des gemeynen kouffmans van der Duytzscher hensen nelingen unse deputierde vrunde zo uch geschickt hadden, umb urre eirbarheit etzliche punte, uren mart antreffende, daynne der kouffman vurder, dan van alders bis her gewoenlich geweist is, besweirt wirt, vurzoleigen, up wilche puncte ir, up eyn yecklich besonder, ure beschreven ind besegelde antwerde gesant hait, die wir gutlich untfangen ind verstanden ind uns mit unsen vrunden darup besprochen ind beraiden hain so verre, dat uns na geleigenheit der sachen an der antwerden zo deser ziit nyet en steit zo genoegen, ind weulden wale, dat ure wyssheit sich bas in den sachen untsunnen ind bewiist hedde. Begeiren darumb fruntlich, uch darup weder zo des kouffmans besten zo beraiden ind die punte vortan zo halden in alle-der maissen, unse deputierde vrunde urre vursichticheit die vurgelacht ind zo kennen gegeven haint. Ind off des nyet geschein en moechte, des wir doch nyet en getruwen, so mosten wir uns mit unsen vrunden ind dem gemeynen kouffmanne vurder darup besprechen ind beraiden, as des noit were. Got gespair ure eirsamheit zo langen ziiden. Datum die 12. Septembris.

665. *[Köln] an den deutschen Kaufmann [zu Brügge]: antwortet, Antwerpen habe ihm seine Antwort auf die ihm von seinen und des Kaufmanns Sendeboten vorgelegten Artikel besiegelt mitgetheilt, und sendet vorläufig eine Abschrift seiner Erwiderung. — [1429] Sept. 12.*

K aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 11 fol. 77; überschrieben: Den alderluden des gemynen (!) kouffmans.
Registrirt: daraus Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 13, S. 62.

Unse fruntliche grosse. Eirsame besonder gude vrunde. As ir uns nu geschreven hait, dat uch an sulcher antwerden, as die stat van Antwerpen uch up die punte, ir ind unse vrunt yn vurgelacht ind dem gemeynen koufmanne affzodoin begert hait, nyet en genoege, ind begert darumb, uch zo schriiven, wat dat nutzste in den sachen vurzokeren sii, mit me worden, in dem selven urme briefe begriffen, hain wir, lieve vrunde, wale verstanden. Ind begeren ure wiissheit darup zo wissen, dat die stat van Antwerpen uns up die egenanten punte yre beschreven ind besegelde antwerde gesant haint. Darup wyr yn weder zer antwerden geschreven hain in alle der maissen, die copie, wir uch hiiynne beslossen senden, dat cleerlichen uysswiist. Ind want nu unse vrunde ind koufflude, der wir in desen sachen behoyvende syn, eyn deil yre bedevart ind die anderen umb yre[b] kouffmanschaff wille buyssen unser stat synt, so en kunnen wir uch zo deser ziit nyet vorder darup geantwerden; mer as balde unse vrunt weder bynnen unse stat komen, willen wir uns darup besprechen ind eynne beschreven antwerde darup lassen wissen ure eyrbarcheit, de unse herre Got zo langer etc.. Datum die 12. Septembris.

a) ir *K*. b) urre *K*.

Verhandlungen in England. — 1429.

Während Johann Kavolt in England die Einmahnung der englischen Entschädigungsgelder betrieb (S. 378—383), wurde Hildebrand Tannenberg ebenfalls mit Verhandlungen in England beauftragt.

Der Anhang besteht aus einem Schreiben des Grossschäffers zu Marienburg an Graf Heinrich von Northumberland wegen gleichfalls rückständiger 838 Nobel, aus der Tannenberg ertheilten Vollmacht zur Erhebung derselben und aus einem Schreiben Danzigs an denselben mit der Bitte, den ungerechtfertigten Beschuldigungen der Engländer, wo ir erkennet, do is behuff ist, *entgegenzutreten.*

Anhang.

666. *Wobert von Hoplem, Grossschäffer zu Marienburg, an Graf Heinrich von Northumberland: bittet, dass er die 838 Nobel, die sein Vater, Herr Heinrich von Percy, der Grossschäfferei schuldig geblieben ist und die in Gemässheit einer Klausel des zwischen Richard Merlawe, Mayor zu London, Mag. Johann Kyngton und Wilhelm Askam, Aldermann zu London, einerseits, und Dietrich von Lowgendorpp, Ritter, Leefard von Herford, Bürgermeister zu Elbing, und Johann Crolow, Bürger zu Danzig, 1409 Dez. 4 zu London geschlossenen Vertrages von dessen Erben bezahlt werden sollen*[1], *da der von Hochmeister [Paul von Russdorf] deshalb zu ihm gesandte Hinrich Graell, Bürger zu Danzig, nicht einmal eine Antwort habe erlangen können, dem Ueberbringer, Hildebrand Tannenberg, auszahle. — Schloss Danzig, [14]29 Juli 28.*

Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch III fol. 42b—43a.

667. *Wobert von Hoplem, Grossschäffer zu Marienburg, bevollmächtigt Hildebrand Tannenberg, 838 Nobel, die Herr Heinrich von Percy der Grossschäfferei im J. 1403 schuldig geworden ist, von Graf Heinrich von Northumberland, Sohn und Erben desselben, zu erheben. — Danzig, 1429 Juli 28.*

Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch III fol. 43b.

668. *[Danzig] an Hildebrand Tannenberg: wiederholt die bei seiner Abreise ausgesprochene Bitte, dass er den von den in Danzig sich aufhaltenden Engländern beim Parlament und bei den englischen Städten eingereichten Beschwerden mit der Darlegung des wahren Sachverhaltes entgegentrete, und widerlegt insbesondere die Behauptung, dass sie nur gegen eine Abgabe von 6 Mark mit einem Gast handeln dürften. — [14]29 Sept. 1.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 76b; überschrieben: Also hat man geschreben Hildebrand Tannemberg von der clage wegen, die die Engelschen gethan haben obir uns in Engeland etc., anno 29.

Ersamer liebir Hildebrand, besunder frundt. Als wir im abescheiden mit euch gereth und euch gebeten haben, in den artikelen, als die Engelschen van hynnen

[1] Item est concordatum, quod heredes domini Hinrici de Percy junioris, postquam ad etatem legittimam pervenerint et possessiones bonorum suorum hereditariorum adierint seu adepti fuerint, regia auctoritate compelli debent, justicia previa, ad satisfaciendum magno procuratori de Marienburgh de octingentis triginta et octo nobilibus racione bladi et frumenti, que dictus Henricus ab ipso magno procuratore anno Domini millesimo quadringentesimo tercio emit ad usum castri de Zutberwyk et recepit. *Vgl. 5, Nr. 633.*

in das parllment und die stete czu Engeland mit unrecht obir uns gescreben haben, uns czu vorentwerten und die warheit dovon czu sagen etc., welch artikell ir clerlich bey dem kouffman czu Lunden in schrifften werdt finden; und alle artikell, die sie uns czulegen und domit sie uns beschuldigen, der sey wir alle recht gewurden vor unsirm gnedigen hern homeister, sienen gebittgern und steten, so das sie uns die mit unrechte und umwarheidt obirgescreben und geticht haben, und czihen uns des noch allewege czu unsirs hern homeisters gnade und sienen gebittgern, das das also gescheen ist, do wir allwege unsirs rechts und unsir sache bey bleiben wellen und mussen, alse recht is, der in der warheit ungerne sulde gestaten adir vorhengen, das imand, is were gast adir inwoner, anders gescheen sulde, wenne recht und redlich were. Sunderlich schreiben sie eynen artikell, das nymand von den Engelschen mogen kouffslagen mit eyme gaste, her músse dem rate 6 mark geben, do sie uns czu kortcz und ungutlich an thun. Is kompt czu czeiten, das wir etliche vorboten lassen von den, die hier durch das jar adir czu halben jaren legen, die keller uffhalden und burgernarung thuen, in deme das sie hier gut kouffen und dasselb hier widder vorkouffen, und heischen dorumb die bússe, doch[a] dieselben, die búsfellig gewurden seyn solden, eyner der, ob ir czwene adir 3 gulden gibt[a]; adir umbe das ander, wisset ir wol, sint sie so frey, als enich man, der von gesten hiir vorkeret und haben meer forteils und freyheid hir, wen ir selwer adir enich burger. Ir weist, was guttes die Russen czu vorjaren herbrochten an wachsze und werke, do nymand das meiste teil von kouffte, wen die Engelschen, und doch nymand eyn wort dorumbe czugesprochen wart: worumbe reden sie denne, das sie mit gesten nicht mogen kouffen? Liebir Hildebrand, das wir euch lang und breit van diesen sachen sulden schreiben, dunkt uns nicht notdurft, wente ir alle sache und glegenheidt der dinge so wol selber wisset, als wir vorscriben mogen, wente ir tegelich sehet und horet mit uns all handell und gescheffte. Hiirumb begeren wir und bitten euch fruntlich nicht mer, denne unsir bestes czu wissen, und wo ir erkennet, do is behuff ist, hinder unsirm rugken umbe der gerechtigkeit willen die warheit czu reden und uns in der warheit und gerechtigkeit mit dem beqwemsten czu vorantwerten, als wir das euwir liebe und gute czubetruwen und das ouch gerne etc.. Scriptum anno ut supra ipso die Egidii abbatis.

Versammlung zu Marienburg. — 1429 Sept. 6.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg[1] *und Lüneburg, einerseits, und der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig, andererseits.*

A. *Der* Recess *berichtet, dass die Sendeboten der kriegführenden Städte das Manifest über die Verhandlungen zu Nykjöbing verlesen lassen, dem Hochmeister ein besiegeltes Exemplar überreichen (§ 1) und ihn fragen, ob er mit den Seinen für die Erhaltung der hansischen Privilegien in den drei nordischen Reichen mit ihnen eintreten wolle (§ 2); die preussischen Städte geben ihr Gutachten dahin ab, dass der Hochmeister, da sowohl König Erich, wie die kriegführenden Städte, sich seiner Entscheidung unterwerfen wollen, eine Gesandtschaft an König Erich schicke*

a) *Die Stelle ist verderbt.*

1) *Kämmereirechnungen der St. Hamburg 2, S. 46:* 526 ℔ (Johanni) Wighen ad dietam in Prutzia; 104 ℔ soldatis pro eorum soldia, qui fuerunt cum domino Johanni Wigen in Prutzia.

und den kriegführenden Städten auf dem in Aussicht genommenen allgemeinen Hansetage auf ihre Werbung antworten lasse (§ 3); demgemäss antwortet der Hochmeister, wegen der Wichtigkeit der Sache müsse er sie auch den Prälaten vorlegen (§ 4); der allgemeine Hansetag soll Weihnacht zu Lübeck stattfinden (§ 5); alle Städte sollen ihre auf den Verkehr in den drei Reichen bezüglichen Privilegien mitbringen (§ 6). Die sonstigen Verhandlungen betreffen die Münze (§ 7)[1] *und das Einschreiten gegen die Uebertreter der Ordinanz von 1426 Dez. 12 (§ 8)*[2].

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus den an die livländischen Städte, Krakau und Breslau gerichteten Einladungsschreiben zur Tagfahrt, Dez. 25 zu Lübeck.*

C. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen das Begehren des Hochmeisters nach Ersatz für die Schädigung der Seinen durch Rostock, Wismar und Stralsund.*

A. Recess.

669. Recess zu Marienburg. — 1429 Sept. 6.

D aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1415—1450 fol. 90a—91a.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 392.

Im jare unsirs Hern 1429 am dinstage vor unsir frowen tag nativitatis die hern sendeboten diesir nochgeschreben stete, alse: von Lubeke Hinrich Rapesilber, Brun Warendorff; von Hamburg Johann Wye und von Lunemburg Frederich Hogehertcz, von irer und der anderen dreyer stete wegen, alse Rosztok, Stralessund und Wiszmer, seyn czu Mariemburg gekomen czu unsirm hern homeister, sienen gebittgers und czu den ratissendeboten der gemenen stete diss landes hir noch geschreben, alse: vom Colmen Johan Stertcz, Tideman von Herken; von Thorun Herman Rewsopp, Johan Huxer, Johan Westerrode; vom Elbinge Claus Mederich, Tideman Nase, Peter Storm; von Koningsberge Claus Hofeman, Jurge Tolk; von Danczik Gerd von der Beke, Hinrich von Staden und Peter Holste, und haben mit unsirm hern homeister, sienen gebittgers und steten vorgeschreben gehandelt und vorgegeben diese nachgeschreben artikell.

1. Czum ersten haben die vorgeschreben hern sendeboten von Lubeke, Hamburg und Lunemburg etc. vor unsirm gnedigen hern homeister, sienen gebittgern und steten diss landes lassen lesen eyn recesse, wie sich alle sache czwischen dem hern koninge, der Holsten hern rete und den steten vormittels handell und tegedinge des irluchten fursten, hern[a] Wilhelme, herczoge czu Lunemburg etc., uff dem tage czu Neuwkoping vorlouffen und ergangen haben, und ouch unsirm hern homeister dovon schriffte, mit der vorbenanten sechs stete anhangende ingesigelen vorsigelt, gegeben, dorinne sie sich kegen unsirm hern homeister erboten haben, das siene gnade und die siene irer sullen czu ere und czu rechte kegen den hern koning czu Denemarken mechtig seyn.

2. Item haben die vorgerurten hern sendeboten unsirn hern homeister gebeten und von im begert czu wissen, ab siene lewthe und stete vorbas mit gebruchen und genissen wellen sulcher privilegie und freyheidt, alse die gemeynen hense in vorgangen czeiten mit grozer swerer kost und muhe erworben und mit mancher erlicher manne blutvorgissen becreftigt hat, in etlicher hern, koninge und fursten, landen, und sunderlichen in den dreyen richen des hern koninges czu Denemarken, do sienir gnaden vorfaren, orden und undersassen mitgewest seyn, und haben die helfen irwerben und becrefftigen, die doch von dem erbenanten hern

a) hern hern *D.*

[1]) *Nr. 605 § 3.* [2]) *Nr. 605 §§ 2, 5.*

koninge uff diese czeit widder besiegelte brieffe und privilegie dem gemeynen kouf-mann und der ganczen henze gebrochen und nicht gehalten werden; bittende de-mutiglich siene groszmechtige gnade, en rath und bystendigkeit mit sienen steten czu thuende, das der kouffman und die gemeyne hense bey alden freyheiten und vorsigelten privilegien mogen bleiben; dorumbe sie ouch vorwert alle die gemeynen stete von der deutschen hense vorboten wellen, umbe rath und bystendigkeit in den vorgeschreben sachen von en czu nemende und eygentlich czu erfaren, wer bey der freyheit der gemeynen hense welle bleiben und der mitgebruchen, ader wer die welle obirgeben.

3. Uff diese vorgeschreben der sendeboten begerung begerte unsir herre ho-meister von den steten diss landes, sich dorumbe czu beraten und ir gutdunken im widder czu sagen. So das die stete vorrameten und unsirm hern homeister vor ir gutdunken sageten, noch der czeit alse sie vornomen hetten, das der herre koning czu Denemark sich kegen die stete erboten hette ere und rechtes und das czu unsirm homeister wolde setczen, und die stete nu desgleichs sich ouch erboten ere und rechtes und ir recht ouch bey siene gnade czu setczen, das siene gnade sich denne dorinne beerbeiten geruchte mit botschafften und besendung czu dem hern koninge, umbe czu vorsuchen und erfaren, ab her icht guttes in den sachen thuen und tegdingen muchte, das sich czwischen beiden teilen czu frede und eyntracht tragen muchte; und alse die hern sendeboten berurten, die gemeynen stete von der Deutschen hense czu vorboten, das her czur selben tagfart nach rathe und gut-dunken der prelaten und gebittger diss landes seyne botschafft welde senden, und aldo uff ire werbe und begerung entwert czu empieten etc..

4. Nach diesir vorgeschreben vorramunge hat unsir herre homeister den sende-boten sulch entwert gegeben: die sachen weren swere und grosz, und were wol not guttis ratis und betrachten, und ginge sienen orden und stete nicht alleyne an, sunder den prelaten, rittern und knechten diss landes; dorumbe welde her die prelaten dorczu vorboten uff eyne beqweme czeit und mit den die sachen ouch handeln und wegen und en denne entwert czu empieten.

5. Item haben die vorgeschreben hern sendeboten von Lubeke, Hamburg etc. mit den steten diss landes vorramet eynes tages, die gemeynen stete von der Deutschen hense czu vorboten und czusampneczukomen, uff weynnachten nehst-komende czu Lubeke czu siende. Und dorczu ist vorramet, das die stete, mit en-ander hier vorsammelt uff diese czeit, schreiben wellen den steten in Liifflande und en den tag vorkundigen und vorschreiben under des rates ingesigel von Danczik.

6. Item is vorramet, das czur nehsten tagfart eyne itczliche stat metebrenge, wes sie haben von brieffen und privilegien, uff freyheid in die drey koningreich czu Dennemark sprechende.

7. Item von der muntcze ist der stete gutdunken, das is gnug were an eyner muntcze im lande etc..

8. Item czur nehsten tagfart nicht czu vorgessen derjennen, die widder diss landes und der stete ordinancie an der Polnischen seyten gelegt und geschifft haben, das eyn itczlicher bestelle, das dieselben vor die stete komen nach inhaldung der recesse hier vorramet etc..

B. Korrespondenz der Versammlung.

670. *Die mit den preussischen Städten zu Marienburg versammelten Rathssende-boten der Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg an die livländischen Städte, an Krakau und an Breslau: begehren die Besendung eines allgemeinen*

Hansetages, Dez. 25 zu Lübeck, zur Berathung von gemeinsamen Schritten zur Aufrechthaltung der hansischen Privilegien und insbesondere zur Beseitigung des von König [Erich] von Dänemark eingeführten unerträglichen Sundzolles. — [14]29 Sept. 6.

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 77b; überschrieben: Alse haben gescreben die radessendeboden der stete undene gescreben den steten czu Lüffland und czu Crakow und Wrathslavia.

Post salutacionem. Ersamen besundern leven vrunde. Wii twivelen nicht, juwer ersamcheit is wol kenlich und opembar witlik, wo de kopman und de gemeynen stede van der Dudschen hense in allen landen und steden, dar se ere privilegia und friiheide gehat und noch hebben, grotliken gedranget und groffliken besweret und in allen eren friiheiden, de se van olders gehat hebben, vorkortet und vermynnert werden, und sunderlingen in den dren riiken des hern konings to Denemarken, de nu, alse juw allen wol witlik is, boven alle ander besweringe und vorkortinge des gemenen kopmannes rechticheide, enen unmogeliken und unredliken tollen in dem Sunde upgesettet hefft, den en iderman, de dorch den Sund zegelt, mut geven und degelikst geven; wor umme grotliken is to besorgenne, eyn swar unvorwintlik schade und ewich vorderff in tokomenden tiiden dar van to komende, wo dat vermiddelst der hulpe Godes und unser aller rade und biistendicheit in tiiden nicht werd understanden. Hiir umme wii mit eyndracht, willen und volbort der gemenen stede des landes to Prûszen hebben samentliken eynes dages vorramet, alse upp des hiilgen Cristi dage negest komende, dat denne eyne itczlike stad van der Dudschen hense ere sendeboden bynnen der stad Lubek des morgens in der herberge hebbe, umme de vorgedochten und alle ander zake und schelinge, der gemenen hense anrorende, ûterlik to sprekende und to handelnde. Wor umme juwe ersame leve und vrundscopp wii gutliken bidden und mit ernstem vlite begeren, dat gii juwe erliken sendeboden upp de vorgescreven tiid und stede unvortogliken willet senden und des in nener wiise vorleggen, to betrachten und egentliken to herten nemende, mit wat groter kost und swarer arbeit sulke friiheide, alse de hense in etliker hern, koninge und forsten, lande hefft, sint erworwen, und mit manches erliken mannes blutvorgeten sin becrefftiget, dat[a] de so gerincliken nicht overgeven und vorlaten werden, wente wii hopen to Gode, wo wii getruwliken en dem andern mit rade und biistendicheidt bekliven[b] willen, dat sulke last und swarheit, alse to vormodende is, wol sole understanden und gestillet werden. Bewiset juw hiir inne gutwillich und unvordroten, wente wii desse vorscreven saken allen andern, de gelede syn der hense, also willen vorscriven und hopen, dat sik nemand, de des gemenen kopmannes gerechticheidt und der Dudschen hense friiheit bet her gebruket hebben und vordan menen to gebrokenn, dar ungehorsam werden inne bewiisen. Gescreven under des rades der stad Danczik secret, des wii upp desse tiid samentliken hiir to bruken, anno 29 feria 3., ante festum nativitatis Marie.

Radessendeboden der stede Lubek, Hamborg und Lûneburg van unser und der ander stede wegen, alse Rostok, Stralessund und Wismer, mit den gemenen steden des landes to Prûssen up desse tid to Mariemborch to dage vorgaddert.

671. *Dieselben an die livländischen Städte und besonders an Riga: ebenso.* — 1429 (an deme dinxdage vor nativitatis Marie) *Sept. 6.*

Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 676a.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 80.

a) da *D.* b) bykliven *korrigirt aus* bybliven *D.*

C. Nachträgliche Verhandlungen.

672. *Hochmeister Paul von Russdorf an die zu Danzig befindlichen Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg: hat ihnen bei ihrer Anwesenheit zu Marienburg die mannichfache Schädigung der Seinen durch die Angehörigen der Städte Rostock, Wismar und Stralsund geklagt; begehrt, dass sie bei ihrer Zusammenkunft mit diesen Städten dieselben anhalten, ihm Schadensersatz zu leisten und die Seinen ungeschädigt segeln zu lassen. — Kischau, 1429* (am sonnabend noch Michaelis) *Okt. 1.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 355.

Versammlung zu Wismar. — 1429 Sept. 3.

A. *Die Vorakten betreffen die Anberaumung eines von Wismar verlangten Tages.*

B. *Aus den nachträglichen Verhandlungen erhellt, dass dieser Tag wegen eines Vermittelungsversuchs des Herzogs von Barth anberaumt worden war; Lübeck hatte es unternommen, darüber mit den Holstenherren zu sprechen; da diese sich zu den in Aussicht genommenen Verhandlungen bereit erklärt haben, so ergeht die Aufforderung Lübecks an Stralsund zur Anberaumung eines Tages in Rostock.*

Um Sept. 8 (circa festum nativitatis Marie) *fahren nach Korner (§ 1500) die Vitalienbrüder Wismars mit einigen Rostockern aus, nehmen* naves de Swecia, censum annuum regi Danorum ex parte regni illius debitum deferentes, *und kehren mit über 200 Gefangenen nach Wismar zurück. Vgl. Dahlmann 3, S. 137, Waitz 1, S. 332.*

Um Sept. 14 (circa festum exaltacionis sancte crucis) *kommt — ebenfalls nach Korner (§ 1501) — Herzog Wilhelm von Braunschweig, von den sechs Städten* magna pecunie summa *gewonnen,* ut earum capitaneus et dux exercitus existens cum 400 lanceis Juciam intraret, *nach Jütland und erobert einen Monat darauf, nachdem ein holsteinisches Heer zu ihm gestossen ist,* opidum Oppenra cum suo castro. *Rufus (Grautoff 2, S. 569) giebt den Namen des Schlosses: Brunlund (vgl. das. 2, S. 55). Nach der Chronik d. nortelv. Sassen (Lappenberg S. 127 bis 129) wird Herzog Wilhelm von den Herzögen Adolf und Gerhard und den Hansestädten für 22000 Mark zum* ritmeister unde hovetman erer schare *gewonnen, zieht mit* vertich dusent to perde unde to vote *nach Dänemark und vor Apenrade, das er, ohne Widerstand zu finden, einnimmt. Die Kämmereirechnungen d. St. Hamburg (2, S. 47) berichten:* Domino Wilhelmo duci Brunswicensi ad expensam suam ante Brunlunte de 3 terminis, sicut secum erat concordatum, *4267 ℔ 6 ß 4 ₰; über die Zahlungen Lübecks an den Herzog s. Lüb. U. B. 7, Nr. 363, S. 343 Anm. 1, Nr. 385, S. 417. Des Weiteren verausgabt Hamburg:* Ad reysam domini Alberti Wydinghusen et pro diversis aliis ad eandem expedicionem domini ducis Wilhelmi ante Brunlunte . . . . . *87 ℔ 17 ß 6 ₰ und nimmt ein:* De soldia, quam cives, vidue et impuberes pueri exposuerunt, qui non habuerunt soldatos ante Brunlunte cum domino Wilhelmo, *79 ℔ 10 ß (das. 2, S. 47, 45). Vgl. Waitz 1, S. 332.*

A. Vorakten.

673. *Lübeck an Wismar: meldet, es habe mit Hamburg und Lüneburg wegen eines von Wismar für nöthig gehaltenen Tages gesprochen, und begehrt, dass es Rostock und Stralsund auffordere, ihre Sendeboten Sept. 2 in Wismar zu haben, wo alsdann auch seine Sendeboten mit denjenigen Hamburgs und Lüneburgs eintreffen werden. — [14]29 Aug. 27.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 344.

Den ersamen vorsichtigen wiisen mannen, heren borgermesteren unde rådmannen tor Wismer, unsen besunderen leven frunden, dandum.

Unsen vruntliken grud unde wes wii gudes vormögen tovoren. Ersamen heren, leven vrunde. Alse dat aveschedent negest unser êrliken sendeboden mit juw binnen juwer stad gewesen is, so gii ene to kennende geven, dat behôff were, dat wii ses stede tosamende kômen, sollike werve to handelende, alse de vam Stralessunde den van Rozstoke unde juw ingebracht hebben etc.: leven vrunde, dar umme hebbe wii verbôdet unse vrundes van Hamborch unde Luneborg, mid den wii in kort tosamende kômen, sollike werve ene tho openbarende etc.. Hir umme begere wii van juwer leven fruntliken, dat gii unsen vrundes van Rozstoke unde vom Stralessunde van unser aller wegen van stund willent verscriven, dat se van der wegen ere êrliken sendeboden nu en fridage erst kômet bynnen juwer stad des avendes in der herberge hebben; uppe de sulven tiid scholen unse sendeboden mit sick der van Hamborch unde Luneborch sendeboden bringen, de unde se up den vorscreven fridach en avent bynnen juwer stad ok to wesende. Des juwe antworde. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secrete des sonnavendes na sunte Bartholomei dage, des hilgen apostels, anno etc. 29. Consules Lubecenses.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

674. *Lübeck an Wismar: hat die auf dem Tage zu Wismar besprochene Angelegenheit wegen des Herzogs von Barth den Holstenherren mitgetheilt und, da dieselben zu gütlichen Verhandlungen bereit sind, Stralsund aufgefordert, mit seinem Landesherrn einen Tag zu Rostock zu vereinbaren und denselben Wismar, Rostock und insbesondere ihm selbst rechtzeitig anzuzeigen, damit es die Holstenherren und Hamburg und Lüneburg benachrichtigen könne. — [14]29 Sept. 16.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 349.

Den vorsichtigen unde wiisen mannen, heren borgermeysteren unde radmannen tor Wismer, unsen leven vrunden, dandum.

Unsen vrundliken grut tovoren unde wes wii gudes vormoghen. Ersamen heren, leven besunderen vrunde. De zake, de latest van den steden bynnen juwer stad gehandelt ward, alse gii wol weten, van des heren wegene van Bard, hebbe wii den heren van Holsten to kennende geven etc., unde de en vorlecged der handelinge nicht, se willet sik na unser aller rade gerne schicken, unde willet ok de eren dar gerne mede bii senden. Unde hiir umme hebbe wii den vamme Sunde, unsen vrunden, gescreven, dat se mit ereme heren eynes dreghen, wanne se mit eme bynnen Rozstoke wesen willen, unde scriven jw unde den van Rozstoke,

unsen vrunden, dat, unde besunderen uns dat jo so tiideghen benalen, dat wii den heren van Holsten unde unsen vrunden van Hamborch unde Luneborch dat vorscriven moghen, dat se de eren mit den unsen dar mede bii senden. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secrete des vrydaghes na des hilligen crutzes dage exaltacionis anno etc. 29.

Consules Lubicenses.

Verhandlungen zu Mölln. — 1429 [vor Sept. 16].

Auf diesem Tage wird Lübeck den Rathssendeboten Hamburgs und Lüneburgs die Bereitwilligkeit der Holstenherren zu Verhandlungen mit dem Herzog von Pommern-Barth (Nr. 674) berichtet haben.

Die nachträglichen Verhandlungen betreffen den in Aussicht genommenen Tag zu Rostock.

Nachträgliche Verhandlungen.

675. *Hamburg an Lübeck: bittet um Nachricht, wie es hinsichtlich des Tages stehe, der, wie Lübecks Rathssendeboten zu Mölln denjenigen Lüneburgs und Hamburgs gesagt, zu Rostock stattfinden solle und wegen dessen Lübeck an Stralsund habe schreiben wollen. — [14]29* (an sunte Micheles avende) *Sept. 28.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.

Versammlung zu Walk. — 1429 Sept. 17.

Am 18. Aug. berichtet der Landmeister zu Livland dem Hochmeister, dass er mit dem Bischof von Dorpat einen Tag, Sept. 18 zu Walk vereinbart habe[1]. *Die Rigischen Kämmereirechnungen von 1428—1429 berichten*: 48 mr. geantwordet Schemelpenninge tor dachvart to dem Walke, dar badewys gesant weren her Herman Vôs unde Brothagen *(Hildebrand 8, S. 58 Anm. 3).*

A. *Die Vorakten beziehen sich auf den Hansetag, Dez. 25 zu Lübeck.*

B. *Die nachträglichen Verhandlungen gelten der Instruktion der nach Lübeck bestimmten Rathssendeboten.*

C. *Der Anhang betrifft a) das Verhältniss zu Stockholm, b) die Gewaltthätigkeiten gegen Hapsal*[2], *c) die Verhandlungen des Bürgermeisters Thidemann Voss*[3] *in Lübeck, Danzig und Riga, d) die Hinderung des Handelsverkehrs Revals auf der Luga durch Narwa, e) den Streit Revals mit Kersten Niklesson zu Wiborg, f) die Ankunft dreier Lübischen Schiffe in Reval.*

A. Vorakten.

676. *Riga [an Dorpat]: hält dafür, dass die abschriftlich beifolgende Ladung der zu Marienburg versammelten Rathssendeboten der Hansestädte zu Dez. 25* (up wynnachten) *nach Lübeck nicht abgelehnt werden könne, und begehrt, dass es mit den übrigen bei ihm befindlichen Rathssendeboten darüber rede und eine möglichst baldige Einsendung des Gutdünkens der einzelnen Städte an Riga*

[1]) *Hildebrand 8, Nr. 65.* [2]) *S. oben S. 316.* [3]) *Nr. 648, 589, 651.*

bewirke, damit eine weitere Tagfahrt unnöthig sei; auch solle jede Stadt ihre Boten wegen erlittenen Schadens und wegen etwa verlangter Kriegshülfe instruiren. — *[14]29* (up sunte Lamberti dach) *Sept. 17.*

Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 676a.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 87.

676a. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein Schreiben Rigas nebst Anlage und will ihm weitere Mittheilungen desselben zugehen lassen.* — *1429* (des vriidages vor Michahelis archangeli) *Sept. 13.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 93.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

677. *Riga [an Dorpat]: meldet, es habe angeordnet, dass seine nach Lübeck bestimmten Rathssendeboten Nov. 4 reisefertig seien; begehrt, dass Dorpat seine Rathssendeboten über sechs Artikel instruire und dieselben Reval mittheile.* — *[14]29 Okt. 1.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 678.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 99.

Leven heren unde guden vrunde. Szo alse unse radessendeboden van der dachvard, negest upp dem Walke gehölden, tho hws gekomen sin, hebben ze uns juwer ersammicheid menynge unde begerte vorstaen laten umme de dachvard, negest up wiinnachten bi den gemeenen Dudesschen steden van gebrekelicheid des coepmans tho Lubeke to holdende etc: des wille juwe ersame vorsichticheid weten, dat wii unse boden dar tho geordineret unde geschicket hebben, 8 dage vor sunte Mertens dage rede to wesende unde van hir to theende. Dar na gii juw mit juwem boden richten mogen unde eme juwe vorsichtige gudduncken van dessen articulen nagescreven unde anderen gebreklicheiden, de gii vorsynnen mogen, desseme lande anliggende, by den steden vorttozettende, mede doen mogen.

Int erste van deme groten schaden unde vorderve, de desse stede bynnen korten jaren in deme Orssunde unde ok anderwegen van deme koninge van Denemarken etc. geleden hebben, unde ock van der losen partiie, de uns nycht luttik vele schaden gedaen hebben, dat uns de geliik anderen steden mochte vorbot werden.

Item ofte de stede jenige schattinge edder taxe up uns zetten willen, en to hulpe to komende, en duncket uns nenerleie wiis nütte sin, uns des to entslaende unde uns van en to gevende, mer dat wy en myt gelde unde myt gude na unsem vormøge gerne bystendich wesen wyllen unde to hulpe komen; sunder myt scheppen unde volke unde openbaer to entzeggende unde de were in de see to leggende en to hulpe, dat en steit uns nenerleie wiis to donde umme mennigerleie anfall, de juwe wysheid wol vorsynnen mach, de dussen steden dar aff entstaen mochte.

Item zo begeren wy, bi juw to vorvarende de breklicheid des Dudesschen coepmannes tho Nougarden, unde dat gii juwem boden dar aff juwen rath mede geven, dat men dat bearbeiden mochte, dat de coepman by zynen vryheiden bleve, de he bette hertho rouweliken gebruket heft.

Item ofte de stede jenige reyse sluten wolden unde de zegelacie nedderleggen, wo wii dat gevoechlikest weren mochten, so vele uns des thoqueme etc..

Item ofte ze uns maninge wolden doen umme de summe geldes, de up uns gesat wart in Prwszen[a] en to hulpe, dat se doch nycht vullenbrochten, dar up de summe bevulbordet wart, na inholdinge des recesses darzulves gemaket[1].

a) w durchstrichen.
1) *Nr. 182 § 13.*

Item ofte ze uns beschuldigen wolden, umme dat wy de Sweden geleidet hedden unde en affgekoft unde vorkoft hedden, dat ze doch vorwaren lethen, dat eyn juwelich dat myt syneme eede vorrichten moste, de gud uth eren steden schepede, dat dat nergen in die dre rike Sweden, Norwegen unde Denemarken komen en solde.

Leven heren. Desse vorgescreven unde andere nûtsamege punte, dessen steden anrorende, willet vlytigen overwegen unde den heren van Revele zunder zumend vorscriven, upp dat juwer eyn juwelik zynem boden mede do, by uns tho bringende, dar wy denne uns ock vlitigen ane bewysen willen na alle unsem vermoge. Siit Gode bevolen tho langen zaligen tiden etc.. Gescreven des sunavendes na Michaelis indt jar etc. 29 under unsem secrete.

Proconsules et consules civitatis Rigensis.

678. *Dorpat an Reval: sendet transumirt ein Okt. 7 erhaltenes Schreiben Rigas, begutachtet die in demselben enthaltenen Artikel, fügt einige weitere hinzu und begehrt, dass es ihm sein Gutdünken mittheile, da es den Boten Rigas bis dahin aufhalten wolle. — [14]29 Okt. 8.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 100.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermeisteren unde rathmannen der stat Revele, ane zumend gescreven.

Vruntlike grote mit alle deme, dat wii gudes vormogen, tovoren. Ersamen heren unde leven vrunde. Des vriidages vor sunte Dyonisius dage entfengen wy der heren breff van der Rige, na der grote hir na volgende: — *Folgt Nr. 677.*

Leven heren unde vrunde. Thom ersten, alze de heren van der Rige in der vortzettinge by den steden vorramen van schaden, den desse stede in korten jaren van deme koninge van Denemarken etc. hebben genomen etc.: guden vrunde, wol dat id leyder alzo in der warheid is, so bevruchten wy uns doch, dat id nycht vele helpen en zulle; doch dat ment myt beclaginge vortsette, duncket uns nycht ungeraden wesen, dat helpe zo vele, alset mach.

Vortmer van der hulpe den steden to donde etc. duncket uns, dat ment[a] mit gelde aflegge, unde yo mit gevoge dat mynste to bedingende, dat men kan, wante desse stede nycht zere vormogenaftich ziud, alze dat alrede by welken van den steden is vortgesat.

Item van den Nouwerdesschen zaken duncket uns nûtte, dat men erste vorhøre, ofte de stede icht weten van den genomenen Russen unde guderen, we dat mach gedaen hebben, edder wor de Russen myt deme gude gekomen sin, umme de Russen myt deme coepmanne unde steden in eynen beteren geloven unde vruntschop tho bringende, dat to eventure gud were to donde, wen se enckede wusten, dat de henszestede unde coepman des unschuldich weren.

Ock by den steden uterliken vorttozettende, dat se dessen steden de macht geven, dat se buten en mit den Nougarders ene nye krusekussinge maken møgen, wante de olde krusekussinge unde redelicheit gentzliken undergaen unde vorduncket is. Unde ofte ze dar umme yo ere boden hersenden willen, dat se dat denne doen up ere egene kost unde teringe, wante desse stede van der Nougardesschen reyse ene grote summe geldes tachter sin, als dat de stede alrede wol weten.

Van der beslutinge der zegelacie etc. duncket uns, wanner de stede gemeenliken dar to geneget zin unde de zegelacie yo sluten willen, dat wy des denne geyne

a) men *R.*

macht hebben to kerende; doch konde men dat dar to bringen, dat men des yares mer ene vlote her ind land wolde zenden, alse ziik de tiit uth unde in bequemest wolde vinden, dat men dar des besten ane ramede; anders moste dyt land groten kummer lyden an zolte unde anderen dingen, dar de heren desses landes echter enen vund deme copmanne to schaden ane vinden mochten etc., alze ze dat wol ere gedan hebben etc..

Item als de heren van der Rige vorramen, sik bevruchtende vore maninge, van den steden to hebbende, umme de summe geldes, de in Prwszen[a] up desse stede gesat wart etc.: leven vrunde, were dat van den steden also vorwaert gewest, alzet in Prwszen gesloten wart, dar up sik de unsen to sodaner summen unde toschossinge geven etc., so weren de unsen also yammerliken nycht vorsůmet unde beschediget geworden; unde alze dat leyder van erer vorsumenisse gefallen is, so duncket uns, dat wy en der summen to unseme groten schaden nycht plege en sin, mer wii hopen, dat se dar yo up vorseen willen wesen, dat den unsen[b] ere schade icht sulle vorbot werden etc..

Vortmer, leven heren, zo kumpt uns vuste clage vore unde is ock in der warheid, dat welke loze lude vormits gemakeder clage unde guader upzate besperinge unde ansprake gedan hebben unde doen an welken gůderen, benemeliken to Brugge in Vlanderen, den besetenen borgeren in der hense tobehorende, dar doch ny vorfolch umme is gescheen, dar de borgere is beseten, dar umme welke sunder rede edder recht upp groten schaden, moye, unkost unde arbeyt gebracht sin unde in tokomenden tiden myt eynem zulken komen mogen. Wor umme uns nutte duncket, dat men dat by den steden also vortzette unde bearbeyde, dat men sodane doend nycht meer en stede, id en zii, dat de zake erst vorfolget zii, dar de genne is besitlik, dar men up to zeggende heft, alzo verre he dar hoge genoch to beseten zii edder nycht voerfluchtich zii geworden.

Ock, leven heren, wante men vele listige behendicheid vornyrnpt van dem puntgelde in Vlanderen, in deme dat welke eren vrunden ere puntgeld nicht scriven noch rekenen, umme der sulven vrunde gůdere in handelinge to beholdende, unde na dode der vrunde dat puntgeld van mennigen jaren vorleden denne rekenen unde betalet willen hebben, dat doch to eventure wol betalet is etc., duncket uns nutte, dat men sodane dinge vorware unde dar strenge ordinancie up make unde beveste, dat eyn juwelik zynen vrůnden in syner rekenschop alle yare van deme puntgelde vorwaringe unde mensien do; we dat vorsůmede, dat he dar umme noch vůre edder na dode synes vrundes geyne maninge dorfte doen, wante he dar ane anders umbetalet solde bliven.

Ersamen, leven heren. Wes uns vorder van saken, der behoff zii van desser stede unde coepmans wegen by den steden vorttozettende, na overgange der recesse unde scrifte to synnen kumpt, wyllen wy unsem boden mede doen. Dat wy van juwer ersamicheid mit uterliker overtrachtinge desser unde ander breklicheiden ock begeren to doende unde uns juwe unvertogerde scriftlike antworde wedder to benalende, wante wy dar up den boden van der Rige hir tůgeren willen. Gode siid bevolen gesund unde salich to langer tiid. Gescreven under unsen secrete int jar etc. 29 des sunavendes vor Dionisii etc..

Borgermeistere unde rathmanne to Darpte.

679. *[Reval] an Dorpat: antwortet, es wolle sich über alle Artikel gern berathen und sein Gutdünken seinem Boten befehlen; Dorpat darüber zu schreiben, sei,*

a) w *durchstrichen.* b) dat den unsen dat den unsen *R.*

wie auch dessen Rathmann Hermann Butenschone meine, unnöthig. — [14]29 Okt. 18.

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; bezeichnet: Consulatui Tarbatensi ipso die Luce ewangeliste anno 29.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 108.

680. *Entwurf der Instruktion [Revals] für seinen Rathssendeboten zu Verhandlungen mit den Hansestädten und mit dem Hochmeister. — [1429 nach Okt. 18.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Papierblatt.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 109.

1. Int[1] erste to denkende by den steden.

2. Item off de stede jenige schattinge edder taxen.

3. (Item[a] offt ze uns maninge wolden don[2].)

4. Item off ze uns beschuldigen wolden, dat wii de Sweden geleidet unde en vorkofft hebben.

5. Item off de stede de zegelacie wolden nedderleggen.

Darpte.

6. Item[2] van den Nougardeschen saken dunket uns nutte.

7. Ok by den steden uterliken vorttosettende.

8. Van der beslutinge der zegelacie.

9. Item zo duncket uns nutte wesen van der maninge.

10. Item[b] off de stede willen don maninge umme de summen penninge, in Prutzen uppe desse stede gesat, dunket uns gud, dat men sik des aldus entsegete: were dat van den steden also vorwart etc..

11. Item wes de gemenen stede don, umme den toln afftobringende imme Sunde, dat mote wy mede doen[3].

12. Item off me vorbode, mit den Sweden nicht to copslagende, dat it dar denne by bleve mit uns, alse it in Prutzen berecesset wart[4].

13. Item to denkende van her Cristerne, de den copman, de tor Nû wart zegelt, grotliken unde vake, it sii vrede edder nicht, hevet unde plecht to beschedigende, wo men dat sperren moge, dat de copman sine veligen wege tor Nue wart holden moge.

14. Item[c] copie Kropellines breves.

15. Item[5] to denkende an unsen gnedigen heren, den homester, alze van den guderen, de uns in deme Sunde und in anderen jegenoden der riike in eneme veligen vrede genomen sin, offt wii jenigen trost mogen hebben van unsenn gnedigen heren homestere, dat uns unse schade mochte wedderlecht werde.

C. Anhang.

a. Stockholm.

681. *Dorpat an Reval: meldet, dass einige seiner Bürger ihm geklagt haben, sie seien in den beiden letzten Jahren von den Stockholmern gröblich geschädigt*

a) *§ 8 durchstrichen; s. § 10.* b) *§ 10 am Rand; Ausführung von § 9.* c) *§ 14 unten am Rand.*

1) *§§ 1—5 aus dem Schreiben Rigas, Nr. 677.*
2) *§§ 6—10 aus dem Schreiben Dorpats, Nr. 678.*
3) *Vgl. das Schreiben Dorpats, Nr. 685.* 4) *Nr. 182 § 3.*
5) *Vgl. Nr. 677, 678 und § 1.*

und Reval habe ihr, durch Rathmann Evert von dem Berge befürwortetes Gesuch um einen Arrest auf schwedisches, insbesondere Stockholmisches Gut abgeschlagen; da nun Reval, wie es erfahren habe, seinen Bürgern einen Arrest auf Wiborgisches Gut gestatte, so möge es auch Dorpats Bürgern Stockholm gegenüber den Arrest zulassen; begehrt, dass ein theilweise mit Dörptschem Gute geladenes Schiff, das durch König [Erich] im Sunde genommen, daselbst verkauft und nun nach Reval gebracht worden sei, angehalten werde. — [14]29 (des vriidages vor Michaelis archangeli Domini) *Sept. 23.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 94.

682. *Reval beurkundet, dass die Mannschaft des Schiffers Luchow vor ihm bekannt habe, sie sei, als derselbe mit seinem Schiff nach Karlsö* (Karlsoe) *gekommen sei und seinem zu Kopenhagen gegebenen Versprechen gemäss nach Stockholm habe fahren wollen, wider seinen Willen nach Reval gefahren, wohin das Schiff und ein Theil des Gutes gehöre. — [14]29 Nov. 3.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; bezeichnet: Scriptum feria quinta proxima post omnium sanctorum anno 29.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 114.

683. *Johann Kröpelin, Hauptmann zu Stockholm, an Danzig: antwortet auf dessen Okt. 19* (des dages negest sunte Luce ewangelisten) *erhaltenes Schreiben von Sept. 24* (des sonnavendes vor Michaelis) *wegen der Schiffer Johann Kamper, Eggert Peen, Bartholomäus Rode und Olav Vochs, deren Schiffe auf der Fahrt nach Reval von Unterthanen König [Erichs] genommen und nach Stockholm gebracht worden sein sollen, er sei seit dem Sommer nicht zu Hause, sondern bei König [Erich] gewesen, sei erst Okt. 18* (nw an sunte Luce dage vorgeroret) *nach Hause gekommen und habe weder einen der Thäter vorgefunden, noch bisher erfahren können, dass die Güter zu Stockholm veräussert* (vorkoft efte gesleten) *worden seien; die Thäter seien ein loser Haufe gewesen und bei ihrer Rückkehr nach dem Sund grösstentheils von den Städten gefangen und erschlagen worden; will sich gern weiter in der Sache bemühen und begehrt, dass es einigen Bürgern König [Erichs], die er mit etwas Osemund zu ihm sendet, die Rückkehr gestatte. — 1429* (am sondage na sunte Mertini) *Nov. 13.*

Stadtarchiv zu Danzig; Original.
Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 96.

b. Hapsal.

684. *Hamburg an Bischof Christian von Oesel: antwortet, an den an ihm und den Seinen verübten Gewaltthätigkeiten seien seine Bürger und Söldner unschuldig. — [14]29* (up sunte Jeronimi dach, des hilghen presters) *Sept. 30.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 353; Hildebrand 7, Nr. 98.

c. Thidemann Voss.

685. *Dorpat an Reval: Bürgermeister Thidemann Voss habe ihm berichtet, dass er zu Lübeck die Bündnissurkunden nach Zerschneidung der Siegel ins Feuer geworfen habe; wegen Nowgorods habe ihm Lübeck gesagt, es wolle mit den*

andern Städten sprechen und ihren Beschluss den livländischen Städten mittheilen; mit dem mit den Russen geschlossenen Beifrieden sei man einverstanden; Riga habe [Thidemann Voss] gegenüber gewünscht, dass Reval und Dorpat die Gesandtschaft [nach Nowgorod] allein ausrichteten, Dorpat halte aber für gut, dass sie abseiten aller drei Städte geschehe; in Danzig haben ihm die Rathssendeboten Lübecks gesagt, König [Erich] lasse mit grosser Macht auf die im Herbst aus Reval auslaufende Flotte warten; Dorpat begehrt, dass die Schiffe wohl bemannt und verwahrt werden und im preussischen Fahrwasser (de Prwsche traden) *bleiben; was die andern Städte thun werden, um den Sundzoll abzubringen, will es gern ebenfalls thun. — [14]29* (des dinxsdages na Dyonisii) *Okt. 11.*

[Zettel:] hat seinen Rathssendeboten angewiesen, Nov. 4 (8 dage vor Martini) *in Reval zu sein.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 102.

d. Narwa.

686. *[Reval] an den Vogt und an den Rath zu Narwa: sein Bürger Hinrich Kule und sein Einwohner Hinrich Gracias haben ihm berichtet, dass sie wegen ihrer Kaufmannschaft in der Luga zu Narwa arrestirt worden sind und Bürgschaft haben stellen müssen; begehrt, dass es seine Bürger und Einwohner bei ihren Privilegien lasse und die vorgenannten Briefzeiger mit ihren Gütern freigebe. — [14]29 Okt. 12.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; bezeichnet: Advoaato Narwensi, similiter civitati, scriptum anno 29 feria quarta proxima post Dyonisii.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 103.

e. Wiborg.

687. *Kersten Niklesson an den Landmeister zu Livland: antwortet auf dessen Vorschlag wegen Freigebung des arrestirten Gutes sowohl durch ihn wie durch Reval, er hoffe, dass der Arrest von ihm mit Recht und von Reval mit Unrecht vorgenommen worden sei; hätte der Landmeister sich dafür verbürgt, dass Schiffe und Güter oder deren Werth ihm zukommen sollten, wenn er im Recht sei, so würde er sie freigegeben haben; den vorgeschlagenen Tag, Juni 24* (upp sunte Johans baptisten dagh negest) *zu Reval, könne er, wie es jetzt zwischen König [Erich] und den Städten stehe, ohne dessen Zustimmung nicht annehmen, mit einem andern, beiden Theilen gleich bequemen Ort werde er einverstanden sein; was die Kaufmannschaft seiner Leute in der Zwischenzeit betreffe, so stehe er den übrigen Angehörigen der [drei] Reiche gleich und wenn er und die Seinen Reval meiden müssten, so werde es auch von Mehreren gemieden werden; begehrt, dass er die Ordensdiener davor warne, ihr Gut mit dem Gut der Feinde des Königs zu vermengen. — Wiborg, [1429]* (ame daghe der[a] 11000 megede) *Okt. 21.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; bezeichnet: Utschrifft enes breves van heren Kersten Nicclsson deme mester tho Liiflande gescreven.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 111.

688. *[Reval an den Landmeister zu Livland]: die Antwort Kersten Niklessons auf das Schreiben des Landmeisters, das in seiner Gegenwart durch den Komtur*

a) *der fehlt.*

[zu Reval] erbrochen und verlesen worden sei, enthalte nur leere Worte (lose degedinge), *denn seitdem habe er einen seiner Einwohner* (enen unsir borgerkinder, mit den Russen van der sprake kamende)[1] *gefangen, den er noch zu Wiborg gefangen halte, und Gut seiner Bürger genommen; es falle Reval schwer, dass die Angehörigen Kerstens trotzdem bei ihm Kaufmannschaft treiben. — [14]29* (proxima 2. feria post Martini) *Nov. 14.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 119.

689. *Der Landmeister zu Livland an Reval: meldet, er habe Kersten [Niklesson] auf seine Ablehnung des Tages, Juni 24* (uppe sunte Johannis baptisten dach negest komende) *zu Reval, in dem angeschlossenen Schreiben einen andern Tag, Juli 8* (14 dage na sunte Johannis baptisten dage negest volgende) *zu Narwa, vorgeschlagen. — Wenden, [14]29* (an sunte Niclaws avende) *Dez. 5. [Nachtrag:] auch habe er Kersten geschrieben, er und Reval möchten die Gefangenen und arrestirten Güter gegenseitig freigeben; er seinerseits bürge dafür, dass ihm werde, worauf er Recht habe, und vertraue auf ihn wegen Revals.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 126.

690. *Johann Kröpelin, Hauptmann zu Stockholm, an Reval: Kersten [Niklesson] habe ihm berichtet, Reval habe die Güter des Oloff Vynke arrestirt, damit er eine Schuld an Kersten nicht bezahle, und von Oloff erfahre er, Kersten habe seine Güter zu Stockholm arrestirt und begehre von ihm die Arrestirung von Angehörigen Revals in Stockholm und anderswo in den [drei] Reichen; ist überzeugt, dass Kersten Reval sein etwaiges Recht nicht vorenthalte, wenn ihm seinerseits ebenfalls Recht werde, und begehrt, dass Reval sich darüber äussere. — Stockholm 1429* (am donredage nach sunte Lucien) *Dez. 15.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels; auf der Rückseite: Disse breff quam up sunte Johans avent ante portam Latinam *[Mai 5].*
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 135.

f. Lübische Schiffe.

691. *[Reval] an Dorpat: meldet, dass drei mit flämischen und andern Gütern geladene Schiffe von Lübeck zu ihm gekommen seien, und begehrt, dass es eins seiner Rathsmitglieder zur Berechnung des Soldgeldes der Söldner zu ihm sende, da die Schiffe schon gelöscht seien; einer der Schiffer, Gottschalk Zwinchusen, ist* (vorgrepeschen) *für 1150 Mark Lüb. gewonnen worden, von denen er 350 Mark in Lübeck erhalten hat und 800 Mark hier haben soll. — [1429] Dez. 3.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; bezeichnet: Versus Tarbatensem consulatum in proximo sabbato post Andree apostoli.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 125.

692. *Dorpat an Reval: antwortet, es könne vor Weihnacht* (vor den hilligen daghen) *keins seiner Rathsmitglieder entbehren, werde aber nach dem Feste eins schicken. — [14]29* (des donrsdages na Lucie virginis) *Dez. 15.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 134.

[1] *Vgl. Hildebrand 8, Nr. 458, 499.*

Versammlung zu Rostock. — 1429 [nach Sept. 28].

Akten dieser Versammlung (s. Nr. 674, 675) sind bisher nicht bekannt geworden.

Verhandlungen zu Oldesloe. — 1429 Nov. 7.

A. *Der Anhang bezieht sich auf die Verbreitung des Manifests König Erichs über die Nykjöbinger Verhandlungen.*

B. *Die Vorakten betreffen die Anberaumung des Tages und Lüneburgs Ablehnung desselben.*

A. Anhang.

693. *König Erich von Dänemark an Bützow: klagt über die Städte Lübeck, Rostock, Stralsund, Wismar u. s. w.; sendet einen Bericht über die Verhandlungen zu Nykjöbing auf Falster* (dede openbar up de kerkdoren genegelt weren under unsen secret, allen luden to horende unde to zende) *und begehrt, dass es die Städte anhalte, zu nehmen und zu geben, was Ehre und Recht sei. — Kopenhagen, 1429* (dominica infra octavas nativitatis beate virginis) *Sept. 11.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 347.

694. *Hinrich Buek, [Bürgermeister zu Rostock,] an Lübeck: König Erich von Dänemark hat hierher, nach Bützow, Klagebriefe über die Städte nebst einem Begleitschreiben gesandt; der Bote ist Okt. 19* (des mitwekens na zunte Gallen dage) *hier eingetroffen und hat vermuthlich mehr Briefe bei sich gehabt; Schrift und Begleitschreiben sind ihm heimlich geliehen, damit er Lübeck eine Abschrift sende. — [Bützow, 1429]* (des vrigdaghes na zunte Ghallen dage) *Okt. 21.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 359.

B. Vorakten.

695. *Lübeck an Wismar: meldet die Anberaumung eines Tages, Nov. 7 zu Oldesloe, durch die Herzöge Adolf und Gerhard von Schleswig; schickt deren Einladungsschreiben und begehrt die Mitbesendung desselben. — [14]29 Nov. 4.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Spuren des briefschliessenden Sekrets.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 361.

Den ersamen vorsichtigen wiisen mannen, heren borgermeysteren unde radmannen tor Wysmer, unsen besunderen guden frunden, dandum.

Unsen fruntliken grud unde wes wii gudes vormôgen tovoren. Ersamen heren, leven frunde. Wii begeren juwer leven weten, dat de hochgeboren fursten unde heren, her Aleff unde her Ghert, hertogen to Sleszwigk, uns enen dach, alse nu en mandage erst kômet, toschreven hebben, up middach to Odeslo by eren herlicheyden

to wesende; welken dach wii mit den unsen gerne willen besenden. Se hebben uns vorder gebeden, dat wii juwer leven eren breff willen benalen, dar inne se juw bidden, den benômden dach mit den juwen der geliken to besendende. Der sulven vursten breff sende wy juwer leven bii dessem unsem bôden, unde bidden juwe leven fruntliken, gii des nicht to vorlecgende, gii en besenden den vorgerorden dach to Odeslo na der fursten begeringe, na deme wii uns vermôden, dat den vorsten unde uns steden merklik macht dar âne lycgende werde. Unde des juwe antworde. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secrete des fridages na aller hilgen dage anno etc. 29. Consules Lubecenses.

696. *Lüneburg an die Herzöge Adolf und Gerhard von Schleswig: hat deren Einladung zu einem Tage, Nov. 7* (an dem mandage to middage neges komende) *zu Oldesloe, heute zwischen 8 und 9 Uhr erhalten und kann wegen Kürze der Zeit die Seinen nicht senden.* — *[14]29* (des sondages vor Martini) *Nov. 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 362.

Versammlung zu Elbing. — 1429 Nov. 12.

An diesem Ständetage nehmen Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg, Danzig und Kneiphof theil.

Der Recess *berichtet, dass der Tag, Dez. 25 zu Lübeck* [1], *durch Thorn und Danzig besandt werden soll (§ 8); der Hochmeister begehrt die Einführung einer Accise, deren Ertrag zur einen Hälfte ihm, zur andern den Städten zufallen solle (§ 7)* [2]. *Weitere Verhandlungen betreffen die Münze (§ 9)* [3] *und das Einschreiten gegen die Uebertreter der Ordinanz von 1426 Dez. 12 (§ 10)* [4]. *Die übrigen Verhandlungen haben kein hansisches Interesse.*

Recess.

697. *Recess zu Elbing. — 1429 Nov. 12.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1415—1450 fol. 91b—92b.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 394.

In den jaren Christi unsers herren 1429 am sonabende nehest nach Martini confessoris et episcopi durch vorscreibunge und bebotunge unsers gnedigen hern homeysters do sint dy hern prelaten, gebietiger, ebbete, ritter, knechte und die hern ratessendeboten der obirsten stete diss landes czu Elbinge zu tage gewest, und nemlichen: vom Colmen Johann Stertcz, Tydeman von Hiirken; von Thorun her Rusopp, Johann Huxer; vom Elbinge Claws Medrich, Tydeman Naze, Hinrich Palborn, Lucas Riibe; von deme Brunsberge Claus Trunczeman, Claus Witte; von Kongsberg Bartholomeus Huxer, Claus Wammekow; von Danczik Gerd von der Beke, Hinrich von Staden, Albrecht Huxer; vom Knypobe Hinrich Nirnegang und Johann Rote, und haben diesse nachgescreben artikelle und verramungen eyntrechtiglichen under en gehandelt und beslossen in sothaner nachgescreben wiise.

1—6: *ohne hansisches Interesse.*

7. Item hat unser herre homeister den hern prelaten, landen und steten vorgegeben, czu reden und czu gedenken uff etliche beqweme weysen, domete men

[1]) *Nr. 669 § 5.* [2]) *Nr. 578 § 4, Nr. 453 § 5.* [3]) *Nr. 669 § 7.* [4]) *Nr. 669 § 8.*

geld mochte machen czu des landes gescheftten und notdorfft uszczurichten, und also wir vernemen, das unser herre homeister die cziise meynet, und hat den steten besundern bevolen, egentliche handelung und rath doruff czu haben, und eyn iczlicher doheyme mit den seynen das obirczureden und obirczusprechen, und wii man das kunde verramen, do welde unser herre die helffte den steten von geben und die ander helffte czu des landes gescheftten behalden.

8. Item haben die stete geeynet die tagfarth kegen Lubek uff wiinachten czu besenden, also eynen von Thorun und eynen von Danczik, und dii pferde czu derselben reisen wellen die von Thorun 2, vom Elbinge 2 senden, und die vom Kongsberge 1; dovon wellen sie den hern czu Thorun bynnen korcz eyne antwort schreiben, ab sii eyn pfert adder geld wellen senden; und die von Danczik wellen dem iren pferde schicken.

9. Item haben die stete mit willen und volborth unsers hern homeisters und seyner gebietiger eyns getragen, das men czu Thorun und Danczik in der müntze schroten sal uff 10 an eyn orth, und das yo beneden 13 habe und nicht dorobir, und das beste darczu thun, das sii is reyn erbeiten; und die schroter sollen iren eyd dorczu thun, das sii is so halden wellen; und den eydt sullen die hern von Thorun dem rathe czu Danczik senden.

10. Item is verramet, das die vom Elbinge und Danczik czur nehsten tagfarth mitbrengen jene, die kegen der stete ordinancien gethon und an die Polnische seyte gelegt haben etc..

Verhandlungen zu Mölln. — 1429 [vor Nov. 25].

Die Verhandlungen fanden zwischen Hamburg und Wismar statt und betrafen, wie es scheint, Gewaltthätigkeiten der Ditmarscher gegen Wismarsche Freibeuter.

Verhandlungen zu Itzehoe. — 1429 Dez. 6.

Die Vorakten betreffen die Anberaumung dieses zu Verhandlungen zwischen Wismar und den Ditmarschern von Hamburg anberaumten Tages.

Vorakten.

698. *Hamburg an Wismar: meldet, der von den Ditmarschern begehrte Tag, von dem seine Sendeboten denjenigen Wismars zu Mölln berichtet haben, sei nunmehr auf Dez. 5 zu Itzehoe anberaumt worden; begehrt dessen Mitbesendung. — [14]29 Nov. 25.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 364.

Den ersamen vorsichtighen wisen mannen, heren borgermeistern unde radmannen tor Wismer, unsen besunderen guden vrunden.

Unsen vruntliken grut mit begheringhe alles gudes tovoren. Ersamen heren, besunderen guden vrunden. Alse juwe erbaren radeskumpane mit den unsen latest

bynnen Molne tosamende weren, dar de unsen do to kennende gheven, wo dat gantze land to Ditmerschen umme de schichte, de se nicht langk vorleden beghân hebben, alse gi, guden vrunde, wol weten, begheren bynnen Idzeho mit uns daghe to holdende etc.: des willet weten, guden vrunde, dat dar up eenes vruntlikeh daghes vorramet is, alse uppe sunte Nicolai avende erst komende bynnen Idzeho des avendes in der herberghe to wesende. Wor umme wii juwe ersamheid mit vlite vruntliken bidden, dat gi de jawen an dem benomeden avende darsulves hebben willen, wente wii anders nicht en weten, unse herschopp wille darsulves ok also denne wesen, der geliiken de ersamen van Lubeke unde Lûneborch. Unde hir umme, guden vrunde, so en willet desset jo nicht vorleggen; vorschulden wii umme juwe leve gherne, wor wii moghen; begherende juwes vruntliken antwordes. Siid Gode bevalen. Screven under unser stad secrete in sunte Katherinen daghe, der hilghen juncvrowen, anno etc. 29. Consules Hamburgenses.

Versammlung zu Hildesheim. — 1429 Dez. 8.

Die Vorakten betreffen die Anberaumung des Tages.

Vorakten.

699. *Braunschweig an Göttingen: wegen eines Tages, Dez. 25* (uppe des hiligen Cristes dagh negest komende) *zu Lübeck, den Bürgermeister und Rathmannen der Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg für sich und für Rostock, Stralsund, Wismar und die preussischen Städte ausgeschrieben haben, hat Magdeburg die Seinen zu ihm gesandt; diese haben mit ihm vereinbart, dass Magdeburg mit dessen und Braunschweig mit seinen Nachbarstädten sich darüber berathen solle; begehrt die Besendung eines Tages, Dez. 8* (uppe unser leven vruwen dagh concepcionis) *zu Hildesheim. — [14]29* (an sunte Andree avende, des werden apostels) *Nov. 29.*

Stadtarchiv zu Göttingen; Original.
Gedruckt: daraus Schmidt, U.B. d. St. Göttingen 2, Nr. 137.

Versammlung zu Elbing. — 1429 Dez. 17.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. *Im Anhang verwendet sich Lübeck beim Hochmeister für einen Schiffer, der mit Kriegsbeute nach Danzig gekommen ist.*

B. *Der Recess berichtet, dass der Hochmeister die von den Städten nach Lübeck abzuordnenden Sendeboten ermächtigt, sowohl selbst an gütlichen Verhandlungen theilzunehmen, als auch seine Bereitwilligkeit zur Vermittelung zu erklären, ihnen aber auferlegt, sich weder in den Krieg zu mischen, noch auf eine Einstellung der Schiffahrt einzulassen (§ 2); auch sollen die Sendeboten Ersatz des den Preussen von Rostock und Wismar zugefügten Schadens fordern (§ 3). Ritterschaft*

und Städte bitten den Hochmeister, von der verlangten Accise[1] *Abstand nehmen zu wollen, und da er sich dessen weigert, so begehren sie die Ausschreibung eines allgemeinen Ständetages (§ 1). Die beiden Danziger, die die Ordinans von 1426 Dez. 12 übertreten haben*[2], *sollen ins Gefängniss gesetzt werden (§ 4).*

A. Anhang.

700. *Lübeck an den Hochmeister Paul von Russdorf: meldet, dass Schiffer Hermann Stuve, Bürger zu Lübeck, auf der Fahrt von Reval nach Lübeck Schweden und Gothländer in zwei Schiffen* (in der opembaren zee up unser vyende stromen aff kennynge van Resehovede) *überwunden habe und mit seinem und den beiden erbeuteten Schiffen in die Weichsel und nach Danzig gekommen sei, und begehrt, demselben zu gestatten, entweder in Frieden nach Lübeck zu fahren oder die Güter in Danzig zu verschleissen. — [14]29* (uppe sunte Lucien dage) *Dez. 13.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Gekomen czu Marienburg am dinstage noch nativitatis Christi *[Dez. 27]* im 30. jore; responsio est facta in die innocentum *[Dez. 28].*

B. Recess.

701. *Recess zu Elbing. — 1429 Dez. 17.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1416—1450 fol. 93a—93b. Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 396.

Anno Domini 1429 sabbato proximo ante Thome apostoli domini nuncii consulares pociorum civitatum terre Prussie, in Elbingo ad placita congregati, videlicet: de Colmen Johannes Stertcz, Thiilo von Hirken[a]; de Thorun Johannes Huxer, Lyffardus Blumentaell, Johannes Rubiit; de Elbingo Nicolaus Medrich, Tydemannus Naze, Hinricus Palborn, Hinricus Halbwachsen, Lucas Rybe, Jacobus Schermer; de Koningsberg[b] Jurge Tolk, Michel Matte; de Danczik Gerhardus von der Beke, Nicolaus Rogge, Peter Holste et Hinricus Vorrath, articulos subnotatos concorditer pertractarunt.

1. Czum ersten hat unser herre homeister czu dessem tage vorboth seyne landt und stete, umbe entwert czu haben von seyner vorschreibung und begerung, dii her dem lande und steten kurczlich gethon hat, also von hulffe des landes ader von der cziise, so das durch merklich mancherley handlung, die tschwischen den rittern, knechten und steten gewest ist, sy entrechtiglich unsern herren homeister gebeten haben, das syne gnade sye sulcher beswerung welde obirheben und domete nicht belasten, das welden sy nach iren vermogen kegen syne gnade getruwlich widder vorschulden. Do sich doch unser herre homeister mit seynen gebietigern nicht wolde lassen an genügen; sunder[c] hat eigentlich vorgegeben, das nach sulchen geloufften und geschefften, also sich die ding nw machen, und czu besorgende ist, sich noch grosser machen mochten, dis landt geldt haben mus, und des in keynerleye weyse mag sin obirhaben, dorumme so hat her mit seynen gebietigern sulche beqweme weyse verramet und vorgegeben, dy her ouch nicht wil lassen, is sey denn, das dy lande und stete eyne besser und beqwemer wiise finden, domit men geruiglicher und beqwemlicher czu des landes behueff geldt moge machen; so das dy landt und stete uffs letczte unserm hern homeister sageten, das sy seynen gnaden keyn ander antwort geben kunden und ouch von den iren nicht furder

a) Hirten *D.* b) Kongnisberg *D.* c) und sunder *D.*

1) *Nr. 697 § 7.* 2) *Nr. 697 § 10.*

macht hetten, und boten en, das hers doby welde lossen; geliebts obir das synen gnaden, das her yo furder handelung und rath von den dingen haben welde, so mochte her eynen andern tag legen und dorczu verboten die hern prelaten und dy gemeynen landt und stete usz allen gebieten und dy, die her erkente dorczu notdurfft czu siende, und mit den allen die sachen handeln und wegen; und syner gnaden vorgeben und begern wolde eyn iderman gerne czu hwse an die seynen brengen.

2. Item haben die stete handelung gehabet mit unserm hern homeister also von der sendeboten wegen, dye kegen Lubek czu tage czien werden, was befelung und macht en seyne gnade geben welle; so das unser herre homeister denselben bothen gesaget hat, das sy gancze macht und synen willen haben sullen, was sy konnen helffen tegedingen und raten, das czu eyntracht und frede tczwischen dem hern kônige czu Denemarken und den steten und czu nutcz, fromen und bequemlichkeit desem lande komen moge; uszgenomen sulche sachen, dye sich czu krige und orley tczwischen beiden teylen czyen muchten, und ouch domete die segelacio muchte neddergeleget werden, das sy sich dorin ane wissen und willen unser[s] hern homeisters nicht geben sullen; ouch unsern hern homeister kegen die stete czu erbietenne, ab sy icht eynen redlichen fus mochten merken und vûlen, domete men dy sach fassen muchte und etwas guttes dorinn betegdingen, so das die erbeit und kost nicht vorloren worde, do welde her noch gancz gutwillig und unvordrossen czu seyn und doran nicht sparen.

3. Item den sendeboten czu bevelene, an den steten czu fordern und czu manen sulche schaden, alsz den inwonern dysz landes von den Rostockern und Wiszmerschen gescheen ist etc..

4. Item von den, dye an dy Polnische seite geleget haben, das men dye tczwene, die czu Danczik wonhafft seyn, czu Danczik in gefengnisse lege[a].

Verhandlungen zu Dassow. — 1429 [vor Dez. 19].

A. *Der Anhang betrifft die Einbringung eines preussischen Holks nach Wismar durch dessen Auslieger.*

B. *Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich auf die Hegung des Bartholomäus Voet in Wismar und auf dessen Beraubung Hamburgischer Kaufleute vor der Elbe (vgl. S. 383—384).*

A. Anhang.

702. *Lübeck an Wismar: antwortet auf dessen Anfrage, was es wegen eines von seinen Ausliegern in seinen Hafen gebrachten preussischen Schiffs thun solle, es werde selbst wissen, wie es zu verfahren habe* (unde, leven vrunde, gii weten sulven wol, wo gii varen unde juw dar ane bewaren mögen to juwer egenen unde unser aller besten). — *[14]29* (des vrydages na sunte Andreas dage, des hilgen apostels) *Dez. 2.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Sekret.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 366.

a) *Es folgt:* Amen sprach h[er].

B. Nachträgliche Verhandlungen.

703. *Lübeck an Wismar: antwortet auf die Werbung der Sendeboten Wismars bei den seinigen zu Dassow wegen des Geleits für Bartholomäus Vot und seine Gesellen, es wisse wohl, dass die Versammlung der Städte zu Lübeck demnächst stattfinde, möge aber, da es seines Geleites mächtig sei, thun, was es für das Beste halte; meldet, die Herzogin [Katharina] von Meklenburg habe den Nikolaus Treffe zurückgefordert, und begehrt, dass es Meister Johann Bruggemann in Freiheit setze*[1]. — *[14]29* (des mandages vor sunte Thomas dage, des hilgen apostels) *Dez. 19.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 368.

704. *Hamburg an Lübeck: meldet, dass Bartholomäus Vot und dessen Gesellschaft seinen Bürgern ihre Güter vor der Elbe weggenommen und in das Wismarsche Tief gebracht haben, und begehrt, dass es sich derselben annehme. — [14]29* (in sunte Thome avende, des hilligen apostels) *Dez. 20.*

Rathsarchiv zu Wismar; Abschrift; überschrieben: Dominis consulibus Lubicensibus. *Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 369.*

705. *Lübeck an Wismar: sendet Abschrift eines von Hamburg erhaltenen Schreibens und begehrt, dass es den Geschädigten zu ihrem Gut verhelfe. — [14]29* (uppe sunte Thome dage, des werden apostels) *Dez. 21.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Sekret. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 371.

Versammlung zu Lübeck. — 1430 Jan. 1.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Köln, Rostock, Stralsund, Wismar, Magdeburg, Braunschweig, Breslau, Thorn, Danzig, Riga[2], *Dorpat, Reval*[3], *Stade, Kiel, Hamburg, Dortmund, Soest, Lüneburg, Paderborn, Kolberg, Stettin, Hannover, Uelzen, Frankfurt, Berlin, Nymwegen, Zütphen, Harderwyk, Wesel, Hervord und Lübeck.*

A. *Die Vorakten betreffen a) Kölns Besendung des Tages, b) Deventers Ablehnung desselben, c) die Arrestirung des Bernd Pleskow (s. Nr. 330,*

[1]) *1429 Nov. 26 meldet Lübeck an Wismar, die Herzogin habe in Folge seiner Verhandlungen mit ihr den von ihr zu Schwerin gefangen gehaltenen Kaufgesellen aus Leipzig zu ihm gesandt, und begehrt, dass Wismar den Meister Johann Bruggemann aus der Haft entlasse, da es andernfalls den Kaufgesellen wieder nach Schwerin schicken müsse: Lüb. U.B. 7, Nr. 365.*

[2]) *Kämmereirechnungen Rigas von 1429—1430:* 487 mr. 3 fert. 2 art. stunt hern Hermans Vosses theringe mit den perden tor dachvard to Lubek werd. 14 mr. myn 1 fert. geantwordt hern Reynolde [Soltrumpe] to der selven perde behoff. *1430—1431:* 1 mr. gegeven vor den wagen to vracht, den her Herman Vos in Prusen leth: *Hildebrand 8, S. 89 Anm. 1.*

[3]) *Das. 1429—1430.* An wyne: 3 mr. gesant den baden van Darpte unde Revele, als hern Hildebrande Luseberge unde hern Alberte Stoppesacke, do se to Lubeke togen: *Hildebrand 8, S. 89 Anm. 1.*

331), d) das Anhalten zweier Lübischer Schuten in Wismar und dessen Besendung des Tages.

B. *Der Recess berichtet, dass der Erzbischof von Köln sich zur Friedensvermittelung erbietet und dass die Holstenherren und die Städte sich bereit erklären, einen Tag, der nicht zu Nykjöbing, sondern zu Lübeck, Hadersleben, Kolding oder Wordingborg stattfinden werde, zu besenden; die kriegführenden Städte fordern die übrigen zur Hülfe auf und man beschliesst, dass, falls König Erich den Vorschlag des Kölner Erzbischofs ablehnen sollte, alle Städte thunlichst bald sich entscheiden sollen; wenn ein Tag vereinbart wird, so soll Lübeck alle Städte zur Besendung desselben einladen (§ 28); bis zum Ausgang desselben soll die Schiffahrt geschlossen bleiben, doch wird dies von Hamburg, Kiel und Stade, sowie auch von den Preussen und Livländern ad referendum genommen (§ 16); der Hochmeister und der Landmeister zu Livland werden gebeten, die Schiffahrt ebenfalls einzustellen (§ 17). Herzog Wilhelm von Braunschweig wirbt im Auftrage der Markgrafen von Meissen um Hülfe gegen die Ketzer; Lübeck, Hamburg und Lüneburg senden Wehrhafte aus, die übrigen Städte nehmen das Gesuch ad referendum (§ 2); wenn eine Hansestadt von den Ketzern angegriffen werden sollte, werden alle übrigen ihr zu Hülfe kommen (§ 1). Für sonstige Angriffe einer Stadt wird ein Beistand von 404 Mann aus den preussischen, livländischen und 51 namentlich aufgeführten Städten, von denen 26 anwesend, 25 nicht erschienen sind, vereinbart; die ebenfalls ausgebliebenen Städte Staveren, Groningen und Elburg werden nicht veranschlagt (§§ 18, 27); die nächstbelegenen Städte sollen mit ganzer Macht helfen (§ 20); ist die Hülfe wegen der Entfernung oder sonstiger Ursachen unthunlich, so tritt Geldhülfe ein (§ 19); der Angreifer soll weder Geleit erhalten, noch durch Zufuhr oder Abfuhr gestärkt werden (§ 21); bei der nächsten Tagfahrt soll hierüber endgültig beschlossen (§ 22) und weitere Einzelheiten vereinbart werden (§ 23). Alle drei Jahre, in Nothfällen früher, soll Lübeck einen allgemeinen Hansetag ausschreiben (§ 13); die preussischen und die livländischen Städte brauchen zu demselben nur je 2 Sendeboten zu schicken (§ 14); die kleinen Städte, die die Tage nicht beschicken können, sollen den grossen Städten einen Beitrag zu ihren Gesandtschaftskosten zahlen (§ 15). Ueber den Schoss zu Brügge und über die Gebrechen des dortigen deutschen Kaufmanns will man auf dem nächsten Tage in Gegenwart seiner Abgesandten sprechen (§§ 7, 10); Antwerpen soll eventuell von ihm nicht mehr besucht, spanische Wolle und daraus gewebte Tuche sollen nicht gekauft werden (§ 11). Den Livländern wird erlaubt, den mit Nowgorod geschlossenen Frieden zu verlängern (§ 9). Wegen seines Streites mit den Holländern und Zeeländern begehrt Hamburg, indem es sich der Entscheidung sowohl der Hansestädte, wie der Preussen, unterwerfen zu wollen erklärt, die Einstellung des Handelsverkehrs mit denselben (§ 24). Gegen Bremen will man eventuell nach den Befehlen König Sigismunds verfahren (§ 29). Bei Magdeburg verwendet man sich für das dortige Domkapitel (§ 4). Weitere Beschlüsse betreffen die Auflösung von Handelsgesellschaften (§ 8), das Arrestverfahren in Brügge (§ 26), die Beachtung der herkömmlichen Länge der Tuche beim Einkauf daselbst (§ 25) und den Ankauf des von Pskowern eingeführten Pelzwerks in Preussen (§ 12).*

C. *Die beiläufigen Verhandlungen betreffen die Entscheidung der Streitigkeit des Bernd Plescow zu Lübeck mit Kaufleuten und Söldnern aus Reval.*

D. *Die Korrespondenz der Versammlung handelt von der Wegnahme zweier Kamper Schiffe durch Bartholomäus Voet.*

E. *Der Anhang bezieht sich a) auf Wismars Verhältniss zu Fürst Wilhelm von Werle, b) auf die erwähnte Wegnahme eines Kamper Schiffes durch*

Bartholomäus Voet, c) auf die Gesandtschaftskosten Braunschweigs und Wesels.

A. Vorakten.

a. Köln.

706. *Köln an die Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg: meldet, es habe in Folge ihres ersten Schreibens Sendeboten zu dem Tage, Dez. 25 zu Lübeck, bestimmt, müsse aber die Besendung insbesondere wegen eines in seiner Stadt bei Gelegenheit einer Tagfahrt benachbarter Herren vorgefallenen Friedensbruches unterlassen. — [14]29 Dez. 1.*

K aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 11 fol. 86.
Registrirt: daraus Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 13, S. 64.

Den eirsamen wiisen vursichtigen mannen, burgermeisteren ind raitmannen der steide Lubeke, Hamborch und Lunenborg van yren ind der anderre steide wegen der lande zo Pruyssen ind zo Liiflanden etc., unsern besonderen guden vrunden.

Unse fruntliche groisse ind wat wir liefs ind gutz vermoigen. Eirsame wyse besondere lieve vrunde. As wir urre wysheit up ure begeirde, uns van der dachfart, die zo Lubeke zo Cristmissen neest komende gehalden werden sall, zo antwerden, weder geschreven hain, dat wir unse vrunde zo dem selven dage gerne schicken weulden, ind ure liefde uns nu anderwerff zo der selver dachfart beschreven ind bescheiden hait, so begeren wir uwer alre eirbergeit zo wissen, dat wir up ure yerste schrift unse vrunde zo der schickongen ordiniert ind gestalt hatten; mer wir siin sint der tziit mit groissen treflichen veden, wiiden ind siiden umb uns geleigen, ind anderen sachen sweerlichen beladen, ind oevermitz eyn geschichte, dat sich leyder kurtlichen bynnen nachtz in unzer stat ergangen hait, as ir wale van gemeynen schalle ind vlochmeren vernoymen moigt haven, dat in den ziiden, do unse herren, umb uns gesessen, leste in unser stat dageden, etzlige rutergesellen die eyne die anderen in unser stat in yrre herbergen up yrme bedde in slaiffender diet gevangen haint, ind die hantdedigen van stunt bynnen nachtz oever unser steide muyre gevallen siint. Alsbalde wir des gewar wurden ind die lude uns untkomen wairen, so hain wir die gevangenen, na dem sich die geschichte bynnen unser stat vurworden ind geleyde ergangen hatten, an doin griiffen ind in unser steide gefencknis leigen, dat sii nyet meichtich gesiin en kunnen, dat yerste gefencknis zo halden. Alsus werden wir van herren, vrunden ind maigen beider partiien groeslichen herumb bedadingt, dat wir darumb, unse[a] vrunde, burgere ind kouflude in groissen sorgen ind anxsten stain moissen bis zer ziit, dat wir mit der hulpen Goitz ind anderre unser herren ind vrunde, die wir ernstlichen darumb versoicht hain ind vurder dencken zo versoeken, eyn middel da entusschen vynden moigen, dat wir der lude mit eren ind gelympe untslagen werden. Ind also en durren wir zo desen ziiden unse vrunde oever den wech nyet wagen, ind bidden darumb, uns dat in geynen unwillen zo wenden, mer uns damit deser schickongen zo erlaissen ind uns vur verantwort zo halden tgaen urre alre wiisheit ind eirbercheit, die unse herre Got zo langen ziiden gesunt gespairen wille. Datum crastino beati Andree apostoli anno etc. 29.

707. *[Köln] an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: hat nach nochmaliger Ueberlegung den Beschluss gefasst, den Vorzeiger, sein Rathsmitglied Eberhard Hardevuyst, zu ihnen zu senden. — [14]29 Dez. 13.*

a) unsen *K.*

K aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 11 fol. 89.
Registrirt: daraus Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 13, S. 65.

Den eirsamen wiisen mannen, b[urgermeisteren] ind r[aidmannen] der stat Lubeke ind den anderen raidessendeboiden der steide van der[a] Duytzen hense etc., zo deser ziit zo Lubeke vergadert, unsen guden vrunden, etc..

Unse fruntliche groisse ind wat wir mit alre gunst vermoigen. Eirsame wiise besondere gude vrunde. As wir zo leste urre alren bescheidenheit geschreven hadden, dat wir durch treflicher ind mircklicher sachen wille, in unsme brieve geroirt, unse vrunde nyet as treflich tzo der dachvart, die nu zo Lubeke gehalden werden seulde, schicken noch oever den wech waigen en doersten, as wir doch unse schickonge darzo gemacht ind ordiniert hadden, so hain wir doch, lieve vrunde, seder oeverweigen ind betrachtet die anligende noit, die dem gemeynen koufmanne van der Duytzschen hense an der versamenonge beleigen mach syn, ind hain darumb, wie wale uns dat sweerlich zo doin stoynde, desen vromen man, unsen lieven samenraitzgesellen, heren Everhart Hardevuyst, bewiiser dis briefs, upgeweigt ind zo der vurschreven dachvart geschickt, van unser steide weigen in der versamenonge zo syn, zo dem besten helpen zo raiden. Waromb wir urre alre liefde fruntlich und begerlich bidden, den selven hern Everhart in unsen ind unser steide namen guetlichen zo untfangen ind uch in des gemeynen koufmans sachen as ernstlich ind truwelich so bewiisen, alz wir des ind alles guden eyn gantz getruwen hain zo urre eirsamheit, die unse herre Got zo langen tziiden gesparen wille. Datum die 13. mensis Decembris anno etc. vicesimo nono.

708. *[Köln an Lübeck:] bittet, den Vorzeiger, sein Rathsmitglied Eberhard Hardevuyst, wegen des seiner Hausfrau Katharina, Arnold Wachendops Wittwe, zugefallenen Erbguts zufrieden zu stellen. — [1429 Dez. 13.]*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 11 fol. 86b.

Unse gunstliche groisse vurschreven. Eirsame wiise besonder lieve vrunde. Alsulchen sachen unse lieve samenraitzgeselle, her Everhart Hardevuyst, bewyser dis briefs, van Catheriinen, siinre eliger huysfrauwen weigen, die wanne huysfrauwe zo siin plach Arnoltz Wachendops, dem Got gnade, mit urre eirbarheit umb errfrente, yre an urre stede erschenen ind ervallen, as wir verstanden hain, off anders bynnen urre stat zo schaffen hait, bidden wir ure liefde sere fruntlich ind ernstlich, uch davan mit dem selven hern Everharde van synre huysfrauwen weigen, die yn des vur uns gemechticht hait, as gutlich zo vereynigen, ind yem davan sulche uyssrichtonge zo doin, dat he des zo vreden werde, geliich ir weuldt, dat wir in geliichen off in merren sachen umb uren willen dieden, offt also bii uns geleigen were, ind as wir uch des doch gentzlichen wale zogetruwen. Datum ut supra proxime.

b. Deventer.

708a. *Auszüge aus der Stadtrechnung Deventers von 1429—1430.*

Aus Stadtarchiv zu Deventer.

1. Item des donredages daer nae[1] der stad boede van Lubeke, die ons enen brief brachte van der oestersche hensesteden wegen, inholdende van ener dachvard, die geraemt was, to Lubeke te komen, van elke hensestad eer raetsvrend te senden, gegeven 12 placken.

a) den K.
[1]) *Nach* sente Mertens dach, *Nov. 17.*

2. Item op sente Clemens dach[1] Johan Kistemaker, die gelopen was to Zutphen mit enen brieve, inholdende, dat wii van hem begeerden, ons te scriven, of sii yet wusten, wat die hensesteden aldair omtrent doen wolden ende geantwort hadden op die osterschen hensesteden brieve, die sii hier neder gesand hadden van der dachvard, to Lubike te holden, gegeven 8 placken.

3. Item des saterdages na sente Katherinen dach[2] der stad boede van Swolle, die ons enen brief brachte, begerende van ons, hem te scriven van der selver sake, wes wii dair inne doen wolden ende ter antworde gescreven hadden, gegeven 3 placken.

4. Item op den selven dach Johan Claesson, die gelopen was to Cavorden mit der antworde van Lubik ende den anderen osterschen hensesteden gescreven ende voirt liep an Henrik van Gramsberge mit enen brieve, om sinen hondertsten penning te betalen, die na der antworde tuevede, gegeven 1 gulden 12 placken.

5. Item op sente Andries avond[3] der stad boede van Swolle, die ons enen brief brachte, inholdende, dat wii mede voir hem wolden scriven omme geleide an den heren, dair oere ende onse raedsvrend doir oeren landen solden reysen to Lubick, gegeven 3 placken.

6. Item op den selven dach[4] Lambert, die ghelopen was an den bisscop van Munster om een geleydsbriefs, dat onse raedsvrend velich op die dachvart to Lubick reysen mochten, 2 gulden.

7. Item des saterdages daer na[5] Egbert, die ghelopen was to Swolle mit enen brieve ende copie, dair inne gelacht, als wii to Lubick screven, ende dat onse boede des manendages na kersdage[6] to Ummen solde wesen des avondes in der herbergen etc., gegeven 16 placken.

8. Item op onser vrouwen avont purificacio[7] Lambert, die gelopen was to Lubick an die hensesteden, die dair vergadert weren, mit enen brieve, inholdende, dat wii to deser tiit dair onse raedsvrende nyet senden en dorsten om anxstes willen liifs ende gueds, soe wii van den heren, hier entusschen geseten, sullic geleyde nyet gekrigen en konden, daer wii sii op dorsten utsenden, die lange na der antworde wachtede, gegeven 7 Arnemsche gulden, maken 19 gulden 6 placken.

9. Item des saterdages na sente Andries dach[8] Pelegrym ter Bruggen, die gereden was to Swolle, omme hem kundich te doene, wor wy overkomen weren, opt dat zutste mit scriften te verleggen, dat onse raedsvrende to Lubick nyet komen en durften op den dachvard, op kersdach[9] verramet, vertert 4 gulden 16 placken.

e. Bernd Pleskow.

709. *Hochmeister Paul von Russdorf an Lübeck: hat gehofft, dass sein Verwendungsschreiben Bertold Burammer helfen werde, hört aber von ihm, dass für seinen Knecht Bernd Pleskow und seine Güter noch immer Bürgschaft bestehe; dieselben haben die Erlaubniss nach Schweden zu fahren und ihre dort befindlichen Güter zu holen, sowohl von ihm, wie in Gegenwart des verstorbenen obersten Marschalls zu Danzig von den Rathssendeboten der Hansestädte erhalten, haben zu Reval dem Rathmann Johann Oldendorf und zu Lübeck dem Nowgoroder Kaufmann Soldgeld* (do man die vorbenumpten soldener, die Bergfarer, von loente) *bezahlt; begehrt, dass Lübeck ihnen helfe,*

1) *Nov. 23.* 2) *Nov. 26.* 3) *Nov. 29.*
4) op onser vrouwen avont concepcio, *Dez. 5.* 5) na sente Thomas dach, *Dez. 24.*
6) *Dez. 26.* 7) *Febr. 1.* 8) *Dez. 3.* 9) *Dez. 25.*

der Bürgschaft ledig zu werden. — *Marienburg* (am mitwochen noch den wynacht heiligen tagen) *Dez. 28.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 372.

d. Wismar.

710. *Lübeck an Wismar: begehrt, dass es zwei seinem Diener Sivert Rantzow gehörigen Schuten, die mit Gerste, an der auch Bürgermeister Hinrich Rapesulver Theil hat, beladen nach Lübeck bestimmt gewesen, des Windes wegen* (van wyndes not wegen) *aber nach Wismar gekommen sind, erlaube, nach Lübeck zu segeln.* — *[14]29* (des vridages negest na des hilgen Kerstes dage) *Dez. 30.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 373.

711. *Lübeck an Wismar: antwortet auf dessen Schreiben wegen des Bartholomäus Vot und seiner Gesellen, da die Sache Hamburg, Lüneburg, deren Sendeboten schon bei ihm seien, Stralsund, Rostock, Wismar und Lübeck angehe, so hoffe es auf baldiges Eintreffen von Sendeboten Wismars, Rostocks und Stralsunds.* — *[14]29* (an des hilgen nyen jares avende) *Dez. 31.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 374.

B. Recess.

712. *Recess zu Lübeck.* — *1430 Jan. 1.*

W aus der Handschrift zu Wismar Vol. II fol. 314—323; Lage von 4 Doppelblättern, ein Stück Papier (fol. 316) und ein Blatt (fol. 321) eingeschaltet.
L Handschrift zu Lübeck.
R Handschrift zu Reval, Recessband von 1430—1453; Lage von 5 Doppelblättern; Blatt 8b und 9 nicht beschrieben.
D Handschrift zu Danzig, Schieblade 26 Nr. 15; Lage von 5 Doppelblättern, Blatt 1 und 10 Deckelblatt, Blatt 8b und 9 nicht beschrieben.

Witlik sii, dat in dem jare unses heren Jhesu Cristi 1430 uppe circumscisionis Domini de heren radessendeboden der gemeynen stede van der Dudeschen henze, bynnen der stad Lubeke to dage vorgaddert, der eyn (del)[a] to der rechteren hand seten, alse: van Colne Everd Hardevust; van Rozstoke Johan van der A, Gherd Wynman; vamme Stralessunde Cord Bisscop, Willem van der Molen; van der Wismer Everd Groteek, Johan Sasse; van Meydeborch Arnd Jordens; van Brunswiic Hans Horneborch; van Breslowe Pawel Horneke[b]; van Thorun Johan Huxer unde van Dantzike Peter Holste van der gemeynen stede wegen in Prutzen; van der Riighe Herman Vos; van Darpte Hildebrand Luzeberch; van Revele Albert Stoppesak; van Stade Symon van Druchtersem; van dem Kyle Otte Cruzendorpe, Ziverd Harghe; unde der eyn del seten to der luchteren hand: van Hamborch Johan Wye, Erik van Tzeven; van Dorpmunde Johan Wickede; van Soest Herbord van Attendorn; van Luneborch Clawes Gronehaghen, Hinrik Hoyeman; van Palborne Gherlich Snarman; van Colberge Hans Sleff; van Stettin Mathees Glotzowe, Gherd Voghe; van Honover Diderik (van)[c] Anderthen; van Ulsen Hans Mornewech; van Vrankenvorde Merten van Winsen; van Berlin Clawes Alerd; van Nymeghen

a) del *fehlt W.* b) Horneke, *von anderer Hand geändert* Hornyng, *D.* c) van *fehlt W.*

Willem van Donen; van Zutphen Gherd Ulrikes; van Herderwiik Wolder Mewessone; van Wesele Johan van dem Diike; van Hervorde Arnd Strobuk; van Lubeke Cord Brekewold, Detmer van Thunen, Hinrik Rapesulver, Herman Westphal, Lodewich Crul, Johan Bere, Tideman Tzerntin[a] unde Johan Colman, gedegedinged hebben desse nascrevenen stucke.

1. Int erste: worde wor eyne stad der henze overvallen van den bozen ketteren, der stad scholen alle desse anderen stede mit gantzen truwen unde mit macht to hulpe komen, eyne islike na erer leghenheyde unde macht.

2. (Item)[b] qwam de hochgeborne vorste, hertoghe Wilhelm van Brunswic etc.. alse eyn godesbode unde nicht alse eyn vorste, alse he sede, vor de stede mit eyner credencien van sinen oemen, der hochgebornen vorsten, der heren marchgreven van Missen, unde vorkundighede den steden de groten not, vare unde angest, dar de vorscreven sine oeme van Missen ynne weren van der bozen vordomeden kettere wegene, de Hussen genant, de mit untelliken volke in Missen leghen, herende, bernende, mordende unde vordelghende, wor se over qwemen etc., unde bad, trost unde hulpe to donde sinen oemen van Missen unde eme, wente he mit sines sulves live dar wedder hen then unde den[c] sinen, de he dar alrede hedde, volghen wolde, sin liiff dar umme des hilligen cristenen loven willen to vorhengende in de hande des almechtighen Godes etc.. Umme welker bede unde des hilligen cristenen loven willen de van Lubeke, Hamborch unde Luneborg ere weraftighen lude dem erbenomeden heren hertogen Wilhelme nagheschicked hebben, unde de anderen stede, de de eren noch nicht utgeverdighed en hebben up de kettere, willen des erbenomeden heren hertoghen Wilhelmes werff gerne bringen bii ere rede, umme des besten dar ane to ramende.

3. Item qwam vor de hochgebornen vorsten, hertoghen Alve unde hertoghen Gherde van Sleswig, unde de stede, de mit deme heren koninghe Erike van Denemarken to veyde gekomen sint, de strenge unde doghentsame knape Hinrik Stapel, sendebode des erwerdighen vaders unde heren, des heren ertzebiscopes van Colne. unde warff van des sulven heren ertzebisscopes wegene, wo de anderen sine medekorvorsten siner herlicheyd gebeden unde bevolen hebben, dat se sik dar ane bearbeyden wolden[d], dat de krych twisschen dem vorscreven heren koninghe[e], den heren hertoghen unde den steden gudliken mochte gesleten edder in eyn vrundlik bestand gebrocht werden, wente de krych, na deme alse de werld nu stunde, der menen werlde sere schedelik were, unde besunderen hinderlik were in wedderstandinge der bozen ketteren etc.. Unde de sulve Hinrik sede vurder, dat zik sin here van Colne hochliken vorbode, mochte sine gnade icht gutes dar to don, dat de vorscreven krych konde[f] bygelecht edder in eyne dult ofte vrundlik bestand mochte[g] gebracht werden, dar wolde sik sine gnade in sines sulves personen unde (mit) sinen[h] wiisen reden unde vrunden gerne gudwillik ane bewiisen uppe siner gnaden eghenen kosten; unde were den ergenomeden heren hertogen unde den vorgeroreden steden to synne, dat se siner gnade ghunnen unde van eme liden wolden, dat se sik dar also ane vorarbeydede, so wolde he then by den ergenomeden heren koning, sin werff dar bii vorttosettende in vorscrevener wiise unde na gebore etc.. Wor to de erbenomeden heren hertogen mit ereme rade unde de vorgeroreden stede na gudeme berade dem erbenomeden Hinrike Stapele eyndrechtliken antwordeden, dat se sines heren gnaden hochliken unde denstliken danckeden, unde se wolden sinen gnaden umme sodane gude gerne behegelik unde to denste sin, wor se mochten; zecghende dar bii, dat id ere wille wol were, dat sik sines heren gnade

a) Tzerntin, *geändert* Czerentyn, *D.* b) Int erste *W.* c) de *W.* d) wolden *fehlt R.* e) koninge wolde *R.* f) mochte *R, D.* g) konde *D.* h) unde siner *W.*

mit der zake in vorscrevener wiise bearbeydede, so verne de erbenomede here koning de zake ok also wille handelen laten; unde wil de here koning deme also don, so mach he mit siner herlicheyd beqwemer tiid unde stede eynes werden unde ramen, wanne unde wor dat men umme der vorscrevenen zake willen tosamende komen moghe, yodoch, kan he des ummeghank heben, dat de stede nicht gelecht en werde to Nykopinghe, sunder to Lubeke, Hadersleve, Coldinghen efte to Werdingborch, dat were den ergenomeden heren hertogen unde den steden levest; yodoch in dessen zaken nicht to endende sunder medewetend unde todond des erwerdigen heren, des heren homeysters Dudesches ordens.

4. De stede hebben ok ere vrundliken breve gescreven an den rad to Meydeborch vor dat capittel darsulves, umme ichteswelker wonynghe willen, dar dat capittel, also se secgen, van den rade (sal)[a] ane vorweldiged werden etc..

5. Vortmer so gheven de stede, de mit dem erbenomeden heren koninghe to veyde gekomen sint, den anderen erliken steden, hiir vorgaddert, to kennende, wor umme se hiir vorbodet weren, zecghende aldus: se wysten alle wol, dat de ghemeyne copman der Dudeschen henze in allen enden, dar de stede unde copman privilegia unde vryheide hebben, grofliken vorweldet unde vorunrechted werd, tegen unse privilegia, dar umme grot not is, dat men dar uterliken umme spreke; unde besunderen is de gemeyne copman in den (dren)[b] riiken Denemarken, Sweden unde Norweghen van langen tiiden here zwarliken unde mennigerleye wiis vorunrechted unde beschedighed, unde besunderen mit eynem unlympliken unplichtighen unde unwonliken tolne, de(n) men geven mot to Helsingore; unde wo wol de stede, de mit dem heren koninghe in veyde zitten, vele gudlikes vorvolges scriftliken unde muntliken gedan hebben, umme der vorgeroreden gebreke willen, so en mochte dat doch nicht helpen, sunder de copman ward jo mer unde mer vordrucked unde vorunrechted, unde eme dat sine genomen; unde dat noch ergher is, de erbenomede here koningh gaff den sinen in sinen steden privilegia tegen der stede privilegia; dar en umme des gemeynen copmannes vorderves willen nicht wol en stund leng mede to lidende, se en mosten dar umme mit dem erbenomeden heren koninge to veyde komen; dar se alrede grot geld unde gud umme vortered hebben, unde der gelik noch vortan don moten; dar to se der anderen stede rades, trostes unde merkliker hulpe begheren, wente[c] se umme erer aller unde des gemeynen copmannes orbares unde besten willen to veyde gekomen sint[c]; unde wanne se ere eghene unde eres copmannes beste wolden gesocht hebben unde den ghemeynen copman der Dudeschen henze hinder gelaten[d] unde vorunrechten laten, se hadden eren ende wol ghewunnen na erem willen, des se doch nynewiis don en wolden, wente id eyne splitteringe der henze gemaked hadde etc.. Wor up de gemeynen stede sik bespreken unde na besprake seden[e] aldus: ere rad were, dat men dat werff des heren ertzebiscopes van Colne voreghan lete, to vorsokende, efte sik de here koning erbenomed icht wolde underwiisen laten, dat de krych gevlegen edder to eynem lympliken upslage gebracht worde; were over, dat sik de here koning also nicht underwiisen laten en wolde redelicheyd to horende, willen de erbenomeden gemeynen stede eyn islik bii eren rad gudliken to hus bringen, wente se des hiir nicht mechtich en sint to beslutende, also dat se alle dessen 6 steden mechtichliken to troste, hulpe unde to sture komen willen, eyne islike na erer macht, na[f] deme se umme des gemeynen besten willen to veyde gekomen sint,

a) dar *W*; dar, *geändert* sal, *D*. b) dren *fehlt W*. c) wente — to veyde gekomen sint *auf fol. 317 ausgeflossen, durchstrichen und durch fol. 316 ersetzt:* Nota: vor dat fiuerde, in der anderen ziiden hir na volgende utgedan, is dit clene stucke wedder ingebunden W. d) hinder gelaten, *geändert* nicht hinderen laten, *D*. e) seden se *L*; se *fehlt W*, *getilgt in D*. f) unde na *W*.

unde willen en alle des ere antword benalen, so se erst konen, wente id anders clene nut unde orbar were, dat de henze unde vorbund der henze inbrachte, wanne eyne stad der henze der anderen in eren redeliken notsaken nyne hulpe, trost unde sture en dede.

6. Item schal men dem copmanne to Nougarden scriven, dat se dar up sorchvoldich sin, dat de schra strengeliken geholden unde vorwared blive to der stede unde des gemeynen copmannes besten, alse des nod unde behoff is.

7. Item hebben de Liifflandeschen sendeboden[a] handelt van des schotes wegene to Brucge etc.. Dat is upgeslagen bet tor negesten dachvard, vorder dar umme to sprekende unde den copman van Brucghe dar bii to vorbodende.

8. Item welk man de gheld heft in selschoppen, wan he van deme wil, dar he sodane geld van heft, de schal komen tor stede to deme, dar he dat geld van heft, eme rekenschop to donde unde vrundliken van eme to schedende, in aller wiise, alse dat rede bevoren berecesset is.

9. Item de gemeynen stede hebben den Liifflandeschen steden irloved, dat se den vrede, den se mit den Russen begrepen hebben, vortan vorlengen moghen.

10. Item[b] hadde de copman to Brucge sine gebreke dessen steden gemeynliken over gesand, se biddende, dat se de vorhoren unde des besten dar ane vorramen wolden etc.. Welke gebreke de stede eghentliken horeden lesen, aver se hebben dem copmanne weddergescreven, se biddende, dat se sik to ener tiid gudliken vorholden, mit den gebreken, so se duldigest mogen, to lidende, wente na deme de stede nu tor tiid umme mennigerleye zake unde legenheyde willen, alse alle dinge nu gelegen sint, umme de vorscreven gebreke so grundliken nicht spreken, handelen unde sluten en konden, so willen se uppe der ersten tokomenden dachvard de vorscreven unde andere gebreke unde notroftighe zake des copmannes vornemen in dat aldererste, unde de denne to ende handelen unde sluten to den besten; unde to der dachvard schal men den copman to Brucge vorboden.

11. Item[c] schal men den van Antwerpe scriven, dat se den copman laten bi sinen privilegien unde olden loveliken wonheyden, unde den schaden vorboten, den se unde de ere dem copmanne gedan hebben, wente weret, dat des nicht en schege, so hebben de gemeynen stede dem copmanne to Brucghe ernstliken bevolen, dat se den market to Antworpe vorbeden. Des gelikes hebben ok de stede dem copmanne geboden, dat se ernstliken beden, dat nymend, in der henze edder buten der henze wesende, nyne Spanesche wullen, noch lakene van Spanescher wullen gemaked, en kope, bi vorlust der wullen unde der lakene. Unde dit schal men den 4 leden scriven.

12. Item then de Ploskowers boven dore int land to Prutzen to Dantzike unde anderswor, unde vorkopen dar ere werk, unde de yenne, de en dat affkopen, de kopen dat umbeschoten, gud unde arech tosamende, dat sere tegen des copmans rechticheyd is. Unde hiir umme hebben de stede gebeden de[d] sendeboden ute Prutzen vorbenomed, dat se dit an ere oldesten to hus brachten, uppe dat se dat besorghen, we dar werk koft, dat he dat beschete, unde kope eyn islik bii sik unde na sinem werde.

13. Item wente id wol nod were dem gemeynen gude, dat de stede der Dudeschen (henze)[e] sik vakene vorgadderden, unde doch kenlik is, dat id swarlik to donde is se alle by eyn to komende, na deme se verne van eyn beseten sin, hiir umme so sint de stede (des)[f] umme alles guden willen eynes geworden, dat se

a) baden *R.* b) *§ 10 von anderer Hand nachgetragen D.* c) *§ 11 in L, R, D nach § 18, in D von anderer Hand nachgetragen.* d) den *W, L*; de *R*; den, *geändert* de, *D.* e) henze *fehlt W.* f) des *fehlt W.*

sik alleumme alle dre jare in tokomenden tiiden uppe dat fest to pinxsten vorgadderen willen, uppe sodaner stede, alse en de van den van Lubeke to redeliker tiid tovoren overgescreven werd, id en were denne, dat wanne alsodane zake anstunden, dar umme merklik nod were, dat de stede er, danne umme dat dorde jar, menliken tosamende komen mosten, unde en denne tiid unde stede unde ok de zake, in der besten wiise id schen mochte, vorscreven worden, so scholden se doch alle tosamende komen; unde welke stad to alsodaner vorgadderinge nicht en sande, de en schal der henze na deme dage nicht bruken, er se den gemeynen steden sodane unhorsam vorbot heft. Men schal ok tekenen in dit recesse de yenne, de nu an desser dachvard unhorsam geworden sint; unde dar willen de stede to der ersten tokomenden dachvard umme spreken, wo se id mit den unhorighen holden willen.

14. Item is den Prutzeschen unde Liifflandeschen steden umme gemakes willen irlovet, dat se de (to) komende(n) dachvarde islike land allene mit twen radessendeboden besenden moghen mit vuller macht erer aller.

15. Item de clenen stede, de der henze bruken unde nicht to dachvarden senden en konen, de scholen den anderen groten steden, bii en belegen, de to dachvarden senden, redelike hulpe don na erer macht to eren kosten unde teryngen, de se umme der dachvarde willen don. Unde dit schal men den groten steden vorscriven, wan men se to dagen essched, dat se dit vortsetten bii den clenen steden, bii en belegen; unde welke clene stad sik sodaner hulpe to donde werede, de en scholde der henze rechticheyde nicht bruken[a].

16. Item sint de stede eynes geworden, dat de zegelacie schal neddergelecht sin, bette dat men irvare van dem koninge van Denemarken, wer he dage holden wille, dar umme bodescop ute is, unde bet dat de dach geholden is, eft dar eyn dach aff worde. Doch de van Hamborch, Prutzen, Liifflande[b], Stade unde de vamme Kyle nemen des eyn rucgetoch, to bringende bii ere rede, unde willen dar gerne dat beste ane vortsetten bii eren reden, dat id also geholden werde; unde se scholen den van Lubeke des ere antworde benalen.

17. Item willen de stede ere vrundlike breve scriven an den heren homeyster unde an den meyster van Liifflande umme nedderlecginghe willen der segelacie.

18. Umme vredes unde nutticheyd willen des gemeynen gudes, unde vort umme bestentnisse willen der stede, unde ok uppe dat men weten moghe, wat profites unde vromen de henze inbringe, so sint de gemeynen stede der Dudeschen henze, Gode to love unde deme hilligen Romischen riike unde unseme aldergnedigesten heren, dem Romischen koninge, to eren, eynes geworden, alse hiir na screven steyt: Weret, dat na dessem dage welke stad der Dudeschen henze van jenighem heren edder vorsten, ghestliken efte werliken, riddere efte knechte edder van hovetluden unde menheiden etliker lande overvallen worde, tegen recht, dar erer de anderen stede to mechtich weren unde dar se ok de anderen stede to vorboden hadden unde er nicht helpen en mochte tegen den, de se overvallen wolde edder alrede overgevallen hedde, so willen unde scholen de anderen stede der Dudeschen henze alle der beveydeden stad truweliken bystendich sin unde to hulpe komen mit eynem talle weraftiger lude mit glevien, alse hiir na gescreven steyt, alse: de van Lubeke mit 16, de van Hamborch 12, de van Rozstoke 8, de vamme Stralessunde 12, de van Luneborch 10, de van der Wismer 10, de van Stetin 6, de van Anklam 5, de van Stargarde 5, de van Colberge 4, de van Stade 5, de van Buxtehude 2, de vamme Kyle 5, de Prutzeschen stede 40, de Liifflandeschen stede 20, de van Breslowe 10, de van Cracowe 10, de van Colne 20, de van Dorpmunde 6, de van

a) in enigen henzestad *fügt hinzu L.* b) Liifflande W.

Soest 6, de van Munstere 10, de van Ozenbrucge 8, de van Palborne 4, de van Minden 4, de van Hervorde 2, de van Lemegowe 3, de van Gosler 5, de van Meydeborch 16, de van Brunswiic 20, de van Halle 12, de van Halberstat 8, de van Quedelingborch 5, de van Aschersleve 5, de van Gottingen 10, de van Hildensem 10, de van Honover 5, de van Emeke 4, de van Northem 2, de van Helmstede 3, de van Hamelen 4, de van Ulsen 2, de van Stendele 6, de van Soltwedele 3, de van Berlin 4, de van Vranckenvorde 6, de van Nymegen 5, de van Wesele 3, de van Deventer 6, de van Zutphen dre, de van Zwolle 6, de van Herderwiic 2, (de[a] van) Duzeborch 3, (de)[b] van Emmerik 3.

19. Were over welke stad der beveydeden stad also verne affgeseten, dat se er nyne hulpe mit weraftigen luden, dat kenlik were, don en konde, de schal er de hulpe vorguden mit gelde na redelicheyt unde[c] na erer macht[c]. Unde des gelikes scholde men dat ok holden, wor eyne stad der anderen na geleghenheyde openbare nyne hulpe don en mochte mit weraftgen luden.

20. Vortmer de stad edder stede, de der beveydeden stad negest gelegen is edder belegen sint, de schal edder de scholen er to hulpen komen mit gantzer macht.

21. Item wor in vorscrevener wyse eyne stad tegen recht overgevallen unde vorwaldet werd, deme, de se also vorwaldet[d], deme en scholen de anderen stede alle unde eyn jewelik bynnen der veyde nyn gheleyde gheven, an live, noch au gude, noch eme, noch den sinen; unde dit is to vornemende van den steden, de des geleydes mechtich sin. Men[e] schal ok deme weldener bynnen der veyde nyne stade edder hulp don mit tovore edder afvore, hemmeliken noch openbar[e].

22. Unde dit schal eyn jewelik torucge bringen bii sinen rad, unde scholet des ere antword wedder inbringen to der negesten dachvard.

23. Unde wo de vorscreven hulpe toghan schal, alse mit kosten, tzolde unde eventure to stande etc., des schal men entliken enes werden to der negesten dachvard.

24. Item beclagheden sik de van Hamborch grotes schaden, den en de Hollandere unde Zelandere unvorwared gedan hebben, unde vorboden sik, mochten se de Hollandere unde Zelandere jergen umme schuldigen, de erbenomeden stede der henze scholen erer mechtich wezen to eren unde to rechte unde to aller redelicheyd; unde des gelikes scholen erer ok mechtich wesen de here homeyster Dudesches ordens, sine bedeghere unde sine stede; unde beghereden, na deme se sik sus[f] hoge tegen de Hollandere unde Zelandere vorbeden, dat se nymend en vorsoke mit tovore edder affvore, uppe dat dar nymend over beschediged en worde, wente worde dar jemend over beschediged, dar en wolden se nicht to antworden.

25. Item hebben de stede gescreven dem copmanne to Brucge, dat se id besorgen, dat beste se moghen, dat de lakene gemaked werden na older gewonliker lenge, unde dat se de yenne, de de lakene kopen, warnen, dat se sik wonliker lenge waren laten, wente de de lakene hiir over senden, scholen dar vor antworden, eft se an wonliker lenge gebreck hadden.

26. Item ward geupped vor den steden, dat men nymendes gud bynnen Brucge besetten en schal, men hebbe dat erst vorvolged vor dem rade der stad, dar he ane beseten is. Unde dat schal stan bet to der anderen dachvard.

27. Desse nascrevenen stede sint unhorsam geworden unde en hebben desse dachvard nicht besand, wo wol en doch strengeliken unde bii vorlust der henze dar umme gescreven ward: Zoltwedel, Stendal, Halle, Asschersleve, Quedelingborch, Halberstad, Helmestede, Gosler, Gottinghe, Hildensem, Northem, Emeke, Hamelen,

a) de van *fehlt* W. b) de *fehlt* W; de — 3 *Zusatz in* D. c) unde — macht *Zusatz in* D.
d) overvellet *L.* e) Men — openbar *Zusatz in* D. f) aldus *D.*

Minden, Lemegowe, Ozenbrucge, Munster, Deventer, Zwolle, Staveren, Groninge, Drelborch, Stargarde, Anklam, Buxtehude, Crakowe[a], Duzeborch, Emmerik[b].

28. Item isset, dat van dem dage wat werd, den de here ertzebiscop van Colne vorarbeyden let twisschen dem koninge van Denemerken, den Holstenheren unde den steden, so scholen de van Lubeke dat alle dessen erbenomeden steden vorscriven, unde se ernstliken irmanen unde vrundliken bidden, dat se alle ere radescumpane mede to dem dage senden, de dar to helpen mogen, dat de krych gevlegen edder in eyne dult unde vrundlik bestand gebrocht werde to redeliken jartalen.

29. Item sint de stede eynes geworden: wered, dat de nye rad unde menheyd van Bremen nicht horsam wesen en wolden den breven unde boden unses aldergnedigesten heren, des Romischen koninges, dem olden rade van Bremen gegheven, dat se denne des vorscreven unses aldergnedigesten heren, des Romischen koninges, boden unde breven, also sik wol temed, volgen unde vuldon willen.

C. Beiläufige Verhandlungen.

713. *Lübische Aufzeichnung: 1430* (des mitwekens na der hilgen dryer koninghe daghe) *Jan. 11 kommen Thomas Kerkring, Tymme Hadewerk, Rathmannen, und vier genannte Bürger zu Lübeck vor die zu Lübeck versammelten Sendeboten der Hansestädte* (alse se mit upgeslotener dore enes jewelken zake verhoreden), *berichten, 1427* (up sunte Katerinen dach) *Nov. 25 seien Kaufleute und Söldner aus Reval vor die Trave gesegelt und hätten Bernd Plescaw gefangen genommen und einige Güter als Feindesgut angetastet; 1428* (des vridages vor lichtmissen) *Jan. 29 haben dieselben vor den zu Lübeck versammelten Sendeboten der Hansestädte*[1] *Anspruch auf Bernd Plescaw und die Güter erhoben, Bernd Plescaw habe nachzuweisen gesucht, dass die Güter nicht Feindesgut seien, und die Sendeboten haben erkannt, dass die Sache auf der nächsten Versammlung der gemeinen, am Kriege nicht betheiligten Hansestädte entschieden und dass Bernd Plescaw für sich und die Güter Bürgen stellen solle; sie, die diese Bürgschaft übernommen, erböten sich vor der Versammlung zu Recht, während die Gegenpartei nicht vertreten sei; die Versammlung erkennt, dass Bernd Plescaw der Gefangenschaft und die Güter aller Ansprache ledig seien. — [1430 Jan. 11.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Niederstadtbuch.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 379.

D. Korrespondenz der Versammlung.

714. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Kampen: antworten in Betreff zweier von Bartholomäus Voet weggenommenen Schiffe, dass die Sendeboten Wismars, in deren Gegenwart die Schiffer bei ihnen Klage erhoben, denselben Geleit und Beistand zugesagt haben. — [14]30 Jan. 19.*

Aus Stadtarchiv zu Kampen; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Den ersamen wiisen luden, borgermeysteren unde radmannen to Campen, unsen besunderen guden vrunden, dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormôgen tovoren. Ersamen leven vrunde. Juwe breve, an uns gesant, dar inne gii uns schriven van twen schepen

a) Crocowe *D.* b) Emmerik *fehlt R.*

[1]) *S. oben S. 231.*

unde guderen, de Bartholomeus Voet mit sinen gesellen genomen hebbe, dat ene vor der Elve unde dat andere an Norwegens syden, dar mede Bartholomeus erbenomed gekômen sy in dat Wismersche depe etc. mit mer worden, hebbe wii entfangen unde wol vornomen, unde begeren juwer leven weten, dat uns der schipheren unde der juwen schade nicht lêff en is, des môge gii uns wol beloven. Unde, leven vrunde, de schipheren to den vorscreven schepen siin dar binnen vor uns gekômen, ere clage vorebringende; den dar up antworde van uns gesecht is worden an yegewordicheit der sendeboden der van der Wysmere, also dat de sulven der van der Wysmere sendeboden vor uns den juwen vurder hebben togesecht, dat se dar umme zeker unde velich to unde aff in ere stad komen schollen, se willen ene behulpen wesen na alle ereme vormoge, dat se bii dat ere wedderkômen. Unde wes wii, leven vrunde, by den juwen vurder uns bewysen kônen, dat ene dar inne to gude mach kômen, dat do wii mit alleme vlite gerne. Siid Gode bevolen. Screven under der heren des rades der stat Lubeke secrete, des wii sendeboden hir to mede brukende sin to desser tiid, in sunte Fabiani et Sebastiani avende anno etc. 30.

Radessendeboden der gemênen stede van der Dutschen hense, nu bynnen Lubeke to dage vergaddert, unde de rad to Lubeke.

E. Anhang.

a. Wismar.

715. *[Wilhelm,] Fürst von Wenden, an Lübeck und die zu Lübeck versammelten Sendeboten der Hansestädte: klagt über die Gewaltthätigkeiten, die Wismar in gutem Frieden gegen sein Land begangen habe; begehrt, dass sie ihm zu seinem Rechte verhelfen, und legt die Abschrift des Satebriefes*[1] *bei. — [14]30* (des ersten mandages na sunte Angneten dage) *Jan. 23.*

Rathsarchiv zu Wismar; Abschrift, Papier.

b. Bartholomäus Voet.

716. *Wismar an Kampen: antwortet in Betreff eines von Bartholomäus Voet weggenommenen Kamper Schiffes, dass es, da derselbe von Herzog Gerhard von Schleswig und den sechs kriegführenden Städten Geleit erhalten habe, sich des Schiffers nicht so kräftig, wie es möchte, annehmen könne, es aber nach Möglichkeit thun wolle. — [14]30 Jan. 24.*

Aus Stadtarchiv zu Kampen; Original mit briefschliessendem Siegel.

Ersamen wiisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen der stad Campen, unsen besundergen leven vrunden, dandum.

Unsen vruntliken grut myd begheringe alles guden vorscreven. Ersamen leven vrunde. Juwen breff van des schepes weghene, dat Bartholomeus Vôt unde syn zelschop den juwen yn der zee genomen hefft etc., hebbe wii wol vornomen. Unde begheren juwer ersamheid weten, dat de irluchtige fûrste unde here, here Gherd, hertoch to Sleswiic, greve to Holsten etc., unde de sos stede, de mid deme heren koninge van Dennemarken yn deme krighe begrepen synd, alse Lubek, Hamborch, Rozstok, Stralessund, Luneborch unde Wismar, alle den erbenomeden Bartholomeum Vôt unde syne gesellen geleydet unde veliget hebben, van wes wegen wii also grot vorvolch teghen em nicht dôn en moghen, alse wii to der juwen behûff gerne deden.

[1]) *Vertrag und Erbverbrüderung der Herzöge von Meklenburg und der Fürsten von Wenden, Rostock, 1418* (in vigilia Symonis et Jude) *Okt. 27, gedruckt Mekl. Jahrbb. 23, S. 237—240.*

Jodoch, leven vrunde, so wille wii deme schipheren des vorgerorden nomenen schepes unde den juwen gerne hulplik unde bistendich wesen, so wii alderbest konen unde moghen. Des moge gi uns ghantzliken wol betruwen. Siid Gode bevolen. Screven under unseme secrete an sunte Pawels avende syner bekeringe an dem 30. jare.

Radmanne tor Wismar.

717. *Hamburg an Kampen: antwortet in Betreff eines von Bartholomäus Voet Nov. 9 dem Everd von Kampen weggenommenen Schiffes, Bartholomäus Voet und seine Gesellen ständen nicht in seinem Sold, hätten aber gegen das Versprechen, den unschuldigen Kaufmann nicht zu schädigen, Geleit erhalten; dass sie trotz dessen Kamper und Hamburger Bürger beraubt, sei ihm leid, und es habe seinen in Lübeck befindlichen Rathssendeboten aufgetragen, sich der Geschädigten anzunehmen; Everd von Kampen mit seiner Gesellschaft sei ebenfalls in Lübeck erschienen und die Sendeboten Wismars haben ihnen Geleit und Beistand zugesagt; auch die Sendeboten Lübecks und anderer Städte, die nach Wismar reiten werden, wollen sich ihrer annehmen. — [14]30 Jan. 27.*

K aus Stadtarchiv zu Kampen; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Den ersamen unde vorsichtigen wisen luden, borgermesteren, schepen unde raed to Campen, unsen guden vrunden.

Vruntliken grot tovoren. Ersamen guden vrunde. Juwen breef, dar ane gii uns toscriven, wo dat Bartholomewes Voet mytten synen, unse deners unde uthliggers, des daghes vor sunte Mertens avend gheleden twisschen den Hilghenlande ghenomen hebben schipper Everd van Campen, juwen borgher, gheladen myd juwer unde unser borger guderen etc., hebbe wii wol vornomen. Unde begeren juwer ersamheyd weten, dat Bartholomewes Voet myd syner selschop unse deners unde uthliggers nicht en sint, alse gii scriven, wol dat wii den, do de in unse havene quemen, uppe dat de den unschuldighen coepman nicht beschedegen scholden, gheleyde gheven, dat se uns ok loveden, in deme alse de wedder uth unser havene scheden, dat ze dem unschuldighen copmanne nenen schaden doen wolden, unde doch dar enboven juwen borgeren unde den unsen dat ere hebben ghenomen, dat uns van herten led is, unde synd dar mede in dat Wismersche deep ghekomen; wor up wii juwe bodeschop erbaren unses rades sendeboden, de wii bynnen Lubeke to der ghemenen hensestede daghvard hadden, sunder sument naschickeden, en benalende, dat de dat bii der stede radessendeboden, darsulves vorgaddert, myt flite vortsetten unde werven scholden van juwer unde unser borgere weghene, in der besten wiise se konden, dat den juwen unde unsen borgeren to gude komen mochte. Darsulves de ergenomede schipper Everd, de en was entlopen, ok is vor den steden ghewesen myd syner selschop, dat sulfe werf vortsettende, also dat de van Lubeke [unde][a] der stede radessendeboden meenliken der van der Wismer radessendeboden beden unde bevolen, wes gudes dar to to donde, dat deme unschuldighen coepmanne dat syne mochte wedder werden. Dat de sulven van der Wismar gutliken to sik nemen und seden deme sulven schippher Everde dar up gheleyde to, dat he myd syner selschop to der Wismer komen mochte, unde dat sulven vorderen[b]; dat ok de van Lubeke unde andere radessendeboden, van der ghemenen stede sendeboden[c], de to der Wismer riden scholden, to sik nemen, vlitliken bii deme rade to der Wismer to wervende, dat de en behulpen willen wesen myd flite, des besten se konnen, dat deme unschuldighen coepmanne dat syne moghe wedder werden. Konde wii, guden vrunde, vorder wes gudes den juwen to ghude ghedan hebben,

a) unde *fehlt.* b) vorderden *K.* c) eddeboden *K.*

hedde wii, God kenned, gheliik den unsen gerne ghedan unde willen bewiiset na al unsem vormoghe. Gode siit bevalen. Screven under unser stad secrete des vrydaghes na sunte Pawels daghe conversionis anno etc. 30.

Consules Hamburgenses.

c. Gesandtschaftskosten.

718. *Braunschweig an Göttingen: meldet, es werde die Verhandlungen und Beschlüsse der Dez. 25* (an negesten vorgangen Cristes daghe) *zu Lübeck versammelt gewesenen Städte ihm und den andern Städten erst auf dem regelmässig zwischen Ostern und Pfingsten stattfindenden Tage offenbaren; bittet, dass es seinen Antheil an den Gesandtschaftskosten* (dar gik to juwen deyle bord van uthtolegende $10^1/_2$ Rhin. gulden 1 ord gholdes unde 2 ß Lubessch)[1] *dem Ueberbringer bezahle. — [14]30* (am dinxedaghe negest na sunte Dorotheen daghe, der werden juncfruwen) *Febr. 7.*

Stadtarchiv zu Göttingen; Original. Auf der Rückseite: Dedimus, ut in litera ac in registro de equitatura. *Mitgetheilt von Dr. G. Schmidt.*
Registrirt: daraus Schmidt, U.B. d. St. Göttingen 2, Nr. 142.

719. *Auszüge aus der Stadtrechnung Wesels von 1429—1430.*

Aus Stadtarchiv zu Wesel. Mitgetheilt von Kunze.

1. Item up sunte Cecilien dach[2] ginck Johan van Spancken to Duysborgh an borgermeister ende raid myt 1 brieve, dat sie komen wolden to Hambergh tgegen unse vrunde, sich to bespreken, alz omme den brieff, den die stad van Colne her gesand had umme der dachvart will to Lubeke van der hensestede wegen; had to loen 4 s.

2. Item des anderen dages daer nae ginck Steynken myt 1 br[ieve] an borgermeister ende raid to Dortmonde omme der selver saken will; lach daer na der antworde $1^1/_2$ dach; had to loen 15 s.

3. Item up sunte Barbaren dagh[3] ginck Godert van Holte to Dortmonde omme eyn antworde van den selven saken; lach daer 1 dach; had to loen 14 s.

4. Item ter selver tijt ginck Steynken to Nymegen myt 1 br[ieve], to vernemen, so alz Johan uppen Dijck riden solde to Lubeke, wanneer sie ut riden wolden, ende waer sie mallick anderen vynden solden.

5. Item ter selver tijt ginck Steynken to Berck, alz die van Nymegen ende Zutphen daer waeren gevaeren, omme dat sie den borgermeister wolden laten weten, wanneer sie weder toe Buderick komen wolden, daer unse borgermeister myt om spreken wolde omme die reyse to Lubeke; hadde to loen 18 d.

6. Item der stad bade van Colne gegeven up sunte Cecilien avend[4], die brieve brachte van der stad van Colne van der dachvart, to Lubeke to doen myt den gemeynen hensesteden, 4 s.

7. Item des donredages na sent Cecilien dach[5] waeren gereden die borgermeister, Lambert van Orsoy, Arnt Kedken, Henrick ten Werde, Henrick Bodeker to Hambergh tgegen die van Duysborgh, alz die daer verscreven waeren, sich tosamen to bespreken van der dachvart to Lubeke; verdeden, doe sie weder quamen, tot Everts hus van den Rijn 20 s.

[1]) *Rechnungsbuch von 1429—1430:* $10^1/_2$ fl. 1 ort 2 ß sande we den van Brunswik, de de hensestede vortert hadden to Lubeke, dat uns geborde na antale, Valentini *(Febr. 14): U.B. d. St. Göttingen 2, S. 99 Anm. 1.*

[2]) *Nov. 22.* [3]) *Dez. 4.* [4]) *Nov. 21.* [5]) *Nov. 24.*

8. Item geven sie to avervart aver die Sip weder ende vort 2 s. 8 d.

9. Item up sent Andrees dach[1] waeren Jan uppen Dyck, Lambert van Orsoy ende Henrick ten Werde to Buderick bij den rade van Zutphen, omme to bespreken, wanneer sie to Lubeke up die dachvart utriden wolden; verdeden, alz sie weder qwamen, in Hagens hues van den Gelynde 4 s. 9 d.

10. Item des maendages na unse vrou concepcio[2] is Jan uppen Dijck gereden to Lubeke up die dachvart, alz die henszestede daer verscreven waeren, ende hadde mede Henrick Bodeker; waren ut myt 2 perden in die achtede weke; quamen weder up unser vrouwen avend to lichtmissen[3]; den wart mede gedaen to teergelde 40 Rijnss. gulden 6 mr. 2 s. 8 d., des bracht hie weder 7 R. gulden, soe had hie verteert 33 R. gulden 6 mr. 2 s. 8 d., vor elken gulden gerekent 27 s., maket 80 mr. 5 s. 8 d.

11. Item had hie hir to gelient to Lubeke van Goissen Offerman, dat heren Henrick Offerman, synen brueder, hier weder is gegeven, 19 Arn. gulden, vor den gulden 18 s., maket 28 mr. 6 s.

12. Item gekofft van Camman twe par lersen Johan ende Henrick to deser reysen vorgenant vor 8 mr.

13. Item die 2 perde hier to gehuert van Der[ick] Varwer vor 15 Arn. gulden, vor den gulden 18 s., maket 22 mr. 6 s.

14. Item gegeven Henrick Bodeker to verdrincken, dat hie mede was gereden, 6 Arn. gulden, vor den gulden 18 s., maket 9 mr.

15. Item up lichtmissen avend[3], alz Johan uppen Dijk ende Henrick Varwer quamen van Lubeke van der dachvart ende myt oen quam die borgermeister van Nymegen selff derde, doe schenckden die borgermeister dat gelaech, 4 mr. 12 d.

16. Item up unser vrouwen dach to lichtmissen[4] vor Johan uppen Dijck ende den borgermeister van Nymegen myt 2 knechten, elck 2 s., maket 8 s.

17. Item up sunte Blasius dach[5] vor den borgermeister van Nymegen myt 2 knechten, ellick 2 s., maket 6 s.

18. Item up [sunte Blasius dagh[5]] brachte Johan uppen Dijck eyn antworde van Lubeke van der dachvairt; doe teerden myt oen scepnen ende raid ende verdeden, dat die borgermeister galt, 3 mr.

Verhandlungen zu Nowgorod. — 1430 Jan. 29.

Die Vorakten betreffen die Vereinbarung einer Gesandtschaft nach Nowgorod, die sich wegen des von Hildebrand Luseberch und Albrecht Stoppesak geschlossenen Beifriedens[6] erkundigen soll und, da Riga sich nicht betheiligen will (Nr. 685), wiederum aus je einem Rathsmitglied der Städte Reval und Dorpat besteht, sowie auch das Verbot der Fahrt dorthin.

Eine Rechnung Revals (v. d. Ropp 1, Nr. 289, Hildebrand 8, Nr. 894 §§ 8, 9) berichtet: Item int jar 28 her Albert Stoppezake 150 mr.. Item int jar 30 her Hermen Lippe 100 mr. myn 18 ore.

Die Gesandtschaft blieb erfolglos, was die Nowgoroder später (Hildebrand 8, Nr. 365) folgendermassen erklären: dat de boden nu to wynter myd unmynne van

[1]) *Nov. 30.* [2]) *Dez. 12.* [3]) *Febr. 1.* [4]) *Febr. 2.*
[5]) *Febr. 3.* [6]) *Vgl. Nr. 498, 499.*

Nouwarden schedden, dat were dar van tokomen, dat ze nicht en wysten, wor ere brodere ghebleven weren.

Vorakten.

720. *Dorpat an Reval: hat seinen Vorsatz, nach Weihnacht* (umme de tzoldiie mede to puntteude) *ein Mitglied seines Rathes zu ihm zu senden* [1], (na deme dat wy vornemen, dat de jungen lude gemeenliken van dar synt getogen,) *wiederaufgegeben; wird, wenn es zum Frühjahr nöthig sein sollte, gern eins senden* (so mach ment ock in ener rekenynge sluten unde puntten); *hat erfahren, dass Bischof [Eufimi I] von Nowgorod gestorben* [2] *und ein neuer Bischof [Eufimi II] erwählt worden ist* [3]; *schlägt vor, den Letzteren und Nowgorod durch Boten befragen zu lassen, ob der deutsche Kaufmann auf Grund des von Hildebrand Luseberch und Albrecht Stoppesak mit ihnen geschlossenen Vertrags und der alten Kreuzküssung sicher kommen und fahren könne; begehrt, dass es ihm darauf binnen 8 Tagen antworte und eventuell ihm sein Gutdünken über die Persönlichkeit der Boten* (in wat wyse juw duncket, dat desse bodeschop nuttest sy gedaen, by twen rathluden, also uth juweme unde unsem rade ellik eynen, edder allene uth unseme rade eynen, edder by welken borgeren, edder wer dar ane genoch sy, dat wy unsen tolk Laurens Honen dar allene myt sulker bodesschop hensenden) *mittheile und vor Beendigung der Botschaft Niemand nach Nowgorod ziehen lasse. — [14]30* (des sundages na 12ten) *Jan. 9.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 145.

721. *[Reval] an den deutschen Kaufmann zu Narwa: meldet, dass die Nowgoroder den Kaufmann zu schädigen beabsichtigen, und dass deshalb von ihm und von Dorpat die Fahrt nach Nowgorod verboten worden sei; warnt sie* (by vorbore des zulven gudes) *vor der Fahrt dorthin. — [14]30 Jan. 13.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; bezeichnet: Deme copmanne der Dutzschen henze gescreven tor Narwe wesende int jar 30 in octava epiphanie Domini.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 147.

722. *[Reval] an Dorpat: antwortet, nach seinem Gutdünken sei die Botschaft [nach Nowgorod] durch je einen Rathmann beider Städte auszurichten* (um zake willen in jwen breve vorscreven unde ok anderer sake willen to vorderende etc., wente bi der Narwe is eneme Russen menliken unschi[ch]t[a] weddervaren)[4]; *hat seinerseits Hermann Lippe dazu ernannt, der Jan. 29* (des negesten mandages vor lichtmessen) *in Nowgorod sein soll; hat dem in Reval anwesenden Kaufmann mündlich und dem in Narwa befindlichen brieflich die Fahrt nach Nowgorod bei Verlust des Gutes verboten. — [14]30 Jan. 13.*

R Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; bezeichnet: Consulatui Tarbatensi anno 30 in octava epifanie Domini.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 148.

a) unschit *R.*

1) *Nr. 692.* 2) *1429 Nov. 1.* 3) *1429 Nov. 13.*
4) *1430 Mai 25 schreibt Dam Wulf von Spanheim zu Narwa an Reval* van den saken des Russen, de vorbleven is: *Hildebrand 8, Nr. 224; vgl. das. 8, Nr. 235, 321, unten S. 471, Nr. 733.*

Verhandlungen zu Kopenhagen. — 1430 Februar.

A. Der Anhang betrifft eine von Elbing beabsichtigte Arrestirung dänischer Güter.

B. Die Korrespondenz des Sendeboten erwähnt des Anlangens von Schreiben aus Stralsund, die vermuthlich einen Tag in Vorschlag brächten; vgl. Nr. 321, 4, 712 § 16 und die Berichtigungen.

A. Anhang.

723. Der Komtur zu Danzig an den Hochmeister [Paul von Russdorf]: schreibt unter Anderm, dass die Elbinger, denen der Hochmeister einen Arrest gegen diejenigen, welche ihnen ihre Güter genommen, gestattet habe, die Güter des Königs von Dänemark, der Königin und mehrerer Reichsräthe (bie namen desser nochgeschreben: her Benedictus Poggewisch, her Axsel Petersson, her Vicken von Vitczen, her Ezekenbrog, her Erig Krummedig) *zu arrestiren gedenken und theilweise schon gesperrt haben, dass er besorge, es werde grösserer Schaden daraus entstehen, und dass er deshalb um Verhaltungsmassregeln ersuche. — Danzig, [14]30* (am montage noch des nuwen jores tages tage) *Jan. 2.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

B. Korrespondenz des Sendeboten.

724. Berthold Buramer an Hochmeister Paul von Russdorf: antwortet, einen Geleitsbrief für den Wein des Hochmeisters habe er schon von der verstorbenen Königin [Philippa] erbeten und nach Flandern geschickt; einen andern, den er nunmehr von [König Erich] erwirkt, habe er dem betreffenden Knecht zugestellt; wird auf Verlangen des Königs, wenn nicht der Hochmeister anders befiehlt, dessen Rückkehr aus Schweden abwarten; Briefe, die aus Stralsund eingetroffen sind, sind dem Könige nach Schweden nachgeschickt; Hinrich Stapel, der Abgesandte des Erzbischofs von Köln, ist demselben dorthin nachgeritten; mit diesem denkt er heimzukehren. — [1430] Febr. 11.

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Gekomen am tage cinerum *[März 8]* czu Grebin. *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*

Dem erwerdeghen ghutliken vorsten, heren Pawel van Rostorf, homester Dudesches ordens to Prusen, mynem ghueden heren.

Otmodeghe erbedinghe mynes plichteghen underdaneghen denstes. Erwerdeghe leve gnedeghe here. Ik bidde juwen gnaden to weten, dat ik nue nigelik bii des puntmesters dener hebbe untphangen 2 breve, dar in dem enen juwe ghnade schreff umme enen leytebreff juwer wine; den ik doch tovoren van myner vrouwen ghnade ghebeden hatte, der Ghot ghnede[ch] sy [1], unde sante den in Vlanderen myt enem, her Hans schriver, unde was in dem schepe Ghermane; unde noch nue na juwer ghnaden begher enen anderen van myns heren ghnade erworven hebbe unde den de sulve knecht untpfangen heft myt sik. Item bidde ik juwen ghnaden to weten, dat ik was ghereden to myns heren ghnade, also ik vornam, dat he sik vaken wolde wasten [?], unde wolde van em vorvaren, oft he my icht bevelen wolde. Also ik to em quam, bat he my to bliven, went he ut Sweden wedder queme; des ik em

[1]) *Philippa starb nach Korner (§ 1509) Jan. 5* (in vigilia regum).

nicht loven wolde, wente ik juwen ghnaden schreven hadde, dat ik my hir untholden wolde wente to vastelavende[1], unde en dorste dat hir nicht lengher vorholden. Also sede he unde ok en del sines rades, dat ik umme des besten willen dede unde beydede, wente myn here unde se dechten myt des rikes rade van Sweden to spreken, unde dar ut mochten werve untstan, de he unde sin rat bi my juwen ghnaden benalen wolde; unde ok her Ghosen, de sines rades vele wet, heft vor dat beste koren, dat ik dem so doe unde beyde 14 dage in de vasten[2]. So hebbe ik ghelovet to beyden, it en sy dat my juwe ghnade schrive, dat ik heym kome. Dar umme, leve ghnedeghe here, eft syne ghnade my lengher toven wolde, so bidde ik umme enen breff bi dessem boden. Item so bidde ik juwen ghnaden to weten, dat hir breve sint ghekomen van dem Sunde, so my dunkt, umme enen dach to holden myt den steden; de breve sint mynem heren nasant to Sweden; wes dar van wert, wil ik juwen ghnaden wol benalen. Item is hir komen van dage en her Hinrik Stapel van dem bischoffe van Colnen unde heft werff van der korvorsten weghen to mynem here, my dunkt, umme enen dach to voramende, dar de bischop van Collen sulven bi komen wolde; de is to mynem heren in Sweden reden; myt dem denke ik hir ut dem lande, eft ik kan. Wes nu desse bode werft eft wes hir ghehandelt wert, wil ik juwen ghnaden benalen, so ik erst kan, myt breven ofte ik sulven. Leve ghnedeghe [here], ik bidde, juwe ghnade my nicht to arghe kere, dat ik hir my sus langhe untholden bebbe, dat in dem besten is gheschen, also ik juwen ghnaden, oft Ghot wil, wol denke to berichten unde ok desse brieffwiser juwen ghnaden ok en del der leghenheyt hir wol berichten kan. Hir mede bevele ik sele unde lif juwer ghnaden dem allemechteghen Ghode. Schreven to Kopenhaven des sunavendes vor sunte Valentins dage. Bertolt Buramer.

Verhandlungen zu Riga. — 1430 [vor März 12].

Beim Eintreffen der aus Lübeck zurückgekehrten livländischen Rathssendeboten in Riga werden Verhandlungen über die Fahrt nach Nowgorod und über die Schifffahrt stattgefunden haben. Die Rigischen Kämmereirechnungen v. 1429—1430 berichten: 15½ mr. vorteret in gesterige an kosten unde krude, alse de boden van Darpte unde Revele, beyde ut dem lande unde int land, qwemen van [der] dachvard, to Lubek geholden.

A. *Die **Vorakten** handeln von der Berechnung des Soldgeldes.*

B. *Die **nachträglichen Verhandlungen** betreffen die Freigebung der Schiffahrt.*

C. *Der **Anhang** bezieht sich a) auf das Verhältniss zu **Nowgorod**, das eine Botschaft an den Landmeister schicken will, deren Ausgang die Städte abzuwarten gedenken, bevor sie ihrerseits eine neue Gesandtschaft ausschicken, auf das Verhältniss Revals b) zum Hauptmann zu **Wiborg**, c) zu einem Bürger **Stockholms** wegen seiner Betheiligung an der Wegnahme der neun Schiffe*[3] *und d) zum Hauptmann zu **Raseborg**, e) auf die **Ausliegerder kriegführenden Städte**, f) auf die **bayische Salzflotte**, die (Hildebrand 8, S. 147 Anm. 1), 37 Segel stark, Mai 18, g) auf einen Theil der **Lübischen Handelsflotte**, die (Hildebrand 8, zu Nr. 272), 23 Segel stark, Juli 31 in Reval einlief. Drei vorläufig*

[1]) *Febr. 28.* [2]) *Bis März 15.* [3]) *Nr. 353—357.*

nicht sicher zu datirende ***Frachtverzeichnisse*** *reihen sich wohl am besten hier an. — Ueber die Werbung jener Botschaft berichtet der Landmeister vor Sept. 21 (Hildebrand 8, Nr. 321) an den Hochmeister, sie habe gehandelt* von eynes Ruszen wegen von Nowgrat, der by des voithes zceithen, der nw in Pruszen ist, vorm yare by der Narwe des nachtes getotet und in en wassir geworfen wart[1], von des wegen die Nowgrater wegen wurben, das sie recht wolden haben ôbir die jenen, die in getotet hebben; und wurben vort, mochte in des nicht gescheen, so were Grosze Nowgrat des ens, das sie eren bruder, der czu unrechte zcum tode were, wrechen wolden an dessen landen und den unsern.

A. Vorakten.

725. *[Reval] an Dorpat: bittet, ihm einen Prahmbaumeister zu schicken, die Seinen zur Entrichtung der Fracht und zur Angabe der Summe anzuhalten, und ein Mitglied seines Rathes zu ihm abzuordnen* (de disse vracht unde zoldie moge helpen rekenen unde entrichten). — *[14]30 Febr. 18.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; bezeichnet: Scriptum consulatui Tarbatensi anno 30 sabbato post Valentini episcopi.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 157.

726. *Dorpat an Reval: antwortet, der einzige Prahmbaumeister in Dorpat sei augenleidend und habe für den Fall seiner Wiederherstellung seine Dienste schon dem Bischof von Dorpat zugesagt; hat bereits ein Mitglied seines Rathes nach Reval abgeordnet gehabt* (umme de tzoldiie etc. to punttende), *hat ihn aber, da es erfahren, dass die [nach Lübeck gesandten] Boten binnen Kurzem heimkehren werden, bis dahin zurückgehalten; hat die Kaufleute* (gast unde borgere) *zusammenrufen lassen und befohlen, die etwa noch rückständige Fracht zu bezahlen und die Summe anzugeben* (dat eyn islik sine vracht unde summe noch vortbrachte, de des nycht gedaen en hadde). — *[14]30* (des sunavendes vor invocavit etc.) *März 4.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 161.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

727. *Riga an Dorpat: März 11* (des sunnavendes vor giiffte dusses breves) *hat ihm Albert Beye im Auftrage Danzigs gemeldet, dass die Versammlung des Landes Preussen, von der ihm sein aus Lübeck heimgekehrter Rathssendebote Hildebrand [Luzeberch] berichtet haben werde, durch Hochmeister [Paul von Russdorf] bis März 19* (des sundages oculi) *aufgeschoben worden sei, dass Danzig ihm deren Beschluss* (up der gemeynen stede ordinancie van der zegelacie) *mittheilen werde und inzwischen Jedermann* (up sin eventur) *zu segeln erlaubt habe; denkt dies ebenso zu halten und bittet Reval davon zu benachrichtigen. — [14]30* (des sundages, als men singet in der hilgen kerken reminissere miseracionem etc.) *März 12.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 165.

728. *Dorpat an Reval: übersendet ihm ein März 25* (up den dach unser leven vruwen annunciacionis) *erhaltenes Schreiben Rigas. — [14]30* (up den sun-

[1]) *S. oben S. 468 Anm. 4.*

dach to midvasten, alse men singet in der billigen [kerken] to deme ambegynne der misse letare Jherusalem etc.) *März 26.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 178.

729. *[Reval] an Dorpat: meldet, dass 1 Holk und 2 Kreier aus Preussen, denen Hochmeister [Paul von Russdorf] Erlaubniss ertheilt, in seinen Hafen gekommen seien; hat vernommen, dass der Hochmeister mit seinen Städten einen Tag gehalten habe, und vermuthet, dass man beschlossen habe, die Schiffahrt bis Johannis einzustellen; die Schiffer, die bei ihm überwintert haben, begehren Erlaubniss zu fahren und die Söldner, die mit den letzten Schiffen gekommen sind, klagen über die grossen Kosten ihres Stillliegens*[1]*; begehrt, dass es ungesäumt einen Boten zu ihm sende* (de de soldie moge helpe punten unde rekenen) *und demselben sein Gutdünken über die Verschiffung Nowgoroder Guts* (alse was unde werk) *eröffne. — [14]30 März 27.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; bezeichnet: Scriptum Tarbatensibus des mandages na letare anno 30.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 180.

C. Anhang.

a. Nowgorod.

730. *Dorpat an Reval: Herr Dietrich Börger hat ihm Revals Begehren nach Absendung seines Tolks an Nowgorod berichtet; da es aber erfahren hat, dass die Nowgoroder binnen Kurzem ihre Boten, die auch Anträge an die Städte haben sollen, zum Landmeister senden werden, so denkt es den Tolk zurückzuhalten, bis man über deren Werbung unterrichtet sein wird; vielleicht wären die Nowgoroder Willens ihrerseits um Frieden anzuhalten, würden aber, wenn eine Botschaft der Städte zu ihnen käme, in ihrem Uebermuth* (vorbolgenheid) *eines anderen Sinnes werden. — [14]30* (sequenti die Marci ewangeliste) *April 26.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 199.

731. *Dorpat an Reval: der verstorbene Lubbrecht, Hofknecht zu Nowgorod, ist zu Dorpat begraben worden; der Kaufmann zu Nowgorod hat in einem ihm durch dessen Priester überbrachtes Schreiben um die Bestellung eines Nachfolgers gebeten; hat dazu den Laurentius Höne ernannt, der Juni 2* (nu en vriidage erstkomende) *abreisen wird, und gedenkt ihm aufzutragen, dass er unter der Hand sich erkundige, ob eine Botschaft der Städte den Nowgorodern erwünscht und von Erfolg sein werde, oder sie ihrerseits zu einer Botschaft anreize, denn, wenn die Lübische und die preussische Fahrt offen bleiben sollte, so sei die Fortdauer des Zwistes mit den Russen nicht dienlich; begehrt, dass es ihm sein Gutdünken über das im Frühling von Reval und Dorpat gethane Verbot der Verschiffung Nowgoroder Guts mittheile. — [14]30* (des dinxsdages vor pinxsten) *Mai 30.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 231.

[1]) *1431 Sept. 29 bekennt Meister Paul Schütte (s. oben S. 397—398) für sich und seine Genossen vor dem Rath zu Lübeck, 116½ Bischofsgulden für das Geleit einer Handelsflotte von Reval nach der Trave im März 1430 erhalten zu haben: Lüb. U.B. 7, Nr. 475; Hildebrand 8, Nr. 513.*

732. *[Reval] an Dorpat: antwortet auf dessen Schreiben von Mai 30* (des dinxdages vor pinxsten), *sein Gutdünken gehe* (umme gude willen der schepe hiir in unsir haven unde en deel up unsir wik liggende, de nu gemenliken all berede sin to segelende) *dahin, dass Jedermann die Verschiffung Nowgoroder Guts freistehe. — [14]30 Juni 22.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; bezeichnet: Versus Tarbatenses nnno 30 in octava corporis Cristi.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 250.

733. *Laurens Höne [an Dorpat]: meldet, die Kaufleute und das gemeine Volk wünschten wohl Frieden, wollten aber keine Botschaft an die Städte aussenden; das schon vor seiner Ankunft in Nowgorod ergangene Verbot aller Handelsgeschäfte mit den Deutschen sei inzwischen verschärft* (by vorboringhe des gudes unde den gennen to vorkopende[a], de des bodes nycht en heldet) *auf dem Markt ausgerufen worden, um dadurch die Städte zu einer Botschaft anzureizen; für eine Botschaft an den Landmeister nach Riga sei Sylvester, ein Kaufmann, erwählt; ob derselbe von Riga nach Dorpat kommen werde, könne er nicht mit Sicherheit erfahren; wie es heisse, solle er vom Landmeister nach Reval ziehen und das Gut des im Winter zu Narwa ermordeten Russen einfordern; Genaueres werde der Ueberbringer, Eenwold Clipping, berichten; ein ähnliches Schreiben hat er früher* (by eynem Pleskouwer, de heet Maxiime unde woent in der niien stadt) *an Gereke Smale gesandt, damit dieser es an Reval befördere. — [14]30* (des donrsdages vor sunte Marie Magdalenen dage) *Juli 20.*

Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 734.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 275.

734. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein Aug. 1* (des dinxdages vor Dominici etc.) *erhaltenes Schreiben des Hofknechtes zu Nowgorod; eine Botschaft würde wohl dienlich sein, wenn sie nur Erfolg haben würde; würden die Russen ihren bösen Willen bekommen, so würde es für die Zukunft nicht gut sein, bei längerem Fortbestehen des Zwistes aber würden sie zum Nachtheil des Kaufmanns neue Wege suchen; ihr strenges Verbot lasse darauf schliessen, dass sie die Städte zu einer Botschaft anreizen wollen, um desto besser ihren Willen zu bekommen, binnen kurzen Jahren habe man aber viel mit ihnen verhandelt und es sei nicht mehr daraus geworden, als sie gewollt hätten; es sei daher reiflich zu überlegen, ob man den Ausgang ihrer Botschaft an den Landmeister abwarte oder möglichst bald eine Botschaft ausschicke; jedenfalls scheine es ihm räthlich, die [russische] Botschaft zu besenden. — [14]30* (des donrsdages vor sunte Dominicus dage) *Aug. 3.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 279.

735. *Riga an Dorpat: antwortet auf dessen Schreiben mit der Abschrift des Briefs Laurens Hönes, da die Nowgoroder ihre Botschaft an den Landmeister schicken würden, so halte es für räthlich abzuwarten, ob die Boten Anträge an die Städte stellen und was sie bei dem Landmeister werben und von ihm zur Antwort erhalten werden. — [14]30* (des negesten sonnavendes na sunte Laurencius dage) *Aug. 12.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 289.

a) *Verderbt.*

b. Wiborg.

736. *Der schwedische Reichsrath an Reval: berichtet, dass Cristern Nigelsson, Hauptmann zu Wiborg, vielerlei Klagen über Reval vor ihm erhoben habe; hat ihn abgehalten, mit denselben zu König [Erich] zu ziehen, und sein Gesuch, dass er das Revalsche Gut in den [drei] Reichen arrestiren dürfe, und dass die Schweden den Verkehr mit Reval einstellen möchten, vorläufig abgelehnt; begehrt, dass es sich mit Cristern über einen binnen Kurzem zu haltenden Tag einige. — Stockholm, [14]30* (an sunte Marcus dage, des hilgen ewangelisten) *April 25.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten der sechs briefschliessenden Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 197.

737. *Derselbe an den Landmeister zu Livland: ebenso. — Stockholm, 1430 Apr 25.*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift.
Registrirt: daraus Hildebrand 8, Nr. 197.

738. *[Reval] an Johann Kröpelin: antwortet*[1]*, da seine Bürger ihm geklagt hätten, Diener Cristern [Niklessons] hätten ihnen ihre Schiffe und Güter vor der Narowa-Mündung genommen und sie nach Wiborg gebracht, so habe es ihnen gegönnt, was Lübischen Rechtes sei; demgemäss sei die Sache noch heute zwischen Oleff Vinke und seinen Bürgern anhängig* (in rechtes dwange). — *[14]30 Mai 5.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; bezeichnet: Scriptum Johanni Kropellin, capitaneo up Stocholm, anno etc. 30 in profesto Johannis ante portam Latinam.
Gedruckt: daraus Hildebrand 7, Nr. 204.

739. *Cristern Niccleson an den Komtur zu Reval: der vom Landmeister zu Livland vorgeschlagene Tag ziehe sich in die Länge und der schwedische Reichsrath habe vorläufig nicht gestatten wollen, dass er seine Klage vor [König Erich] bringe; inzwischen werde er, insbesondere von Arnd von Lübeck und dessen Gesellschaft, im Gildestaven und auf den Bierbänken geschmäht; begehrt, dass er dem Landmeister darüber schreibe. — Stockholm, 1430* (in profesto sancti Erici) *Mai 17.*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 214.

740. *[Reval an den Landmeister zu Livland:] sendet transsumirt ein ihm heute zugegangenes Schreiben des schwedischen Reichsraths; hat vernommen, dass er ein gleiches Schreiben erhalten habe; begehrt, dass er einen etwaigen Tag mit Cristern [Niklesson] nur binnen Landes annehme. — [14]30 Mai 28.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; bezeichnet: Scriptum dominica proxima post ascensionis Domini anno etc. 30.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 227.

740a. *[Reval] an den Landmeister zu Livland: schreibt unter Anderm, der Komtur habe ihm ein von Cristern Nicclisson erhaltenes Schreiben gezeigt; begehrt, dass er den Tag binnen Landes anberaume, und ersucht um Abschrift seiner Antwort an den schwedischen Reichsrath. — [14]30 Juni 3.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; bezeichnet: Scriptum magistro Livonie anno etc. 30 in vigilia pentecostes.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 235.

[1]) *S. Nr. 690.*

741. *Der Landmeister zu Livland an Reval: sendet Abschrift eines von dem schwedischen Reichsrath erhaltenen Schreibens und begehrt, dass es ihm mittheile, was er darauf antworten solle. — Wenden, [14]30* (des middewekens in den pingest hilligen dagen) *Juni 7.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 237.

742. *Reval an den Landmeister zu Livland: antwortet, er möge dem schwedischen Reichsrath schreiben, wie sich Alles verhalte, wie Reval immer bereit gewesen und noch sei, vor ihm zu Recht zu stehen, wie er Cristern erst einen Tag auf der Insel Wulf oder zu St. Brigitten vorgeschlagen und seine Gebietiger deshalb nach Reval gesandt habe, während Cristern nicht erschienen sei, wie er ihm dann einen andern Tag, Juni 24* (up sunte Johans dach) *zu Narwa, vorgeschlagen, ohne bisher eine Antwort erhalten zu haben, und wie Cristern während des Friedens seine Bürgerkinder mit ihren Schiffen und Gütern gefangen genommen habe. — [14]30 Juni 13.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; bezeichnet: Scriptum magistro Livonie anno 30 feria tercia proxima post trinitatis.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 241.

743. *Der Landmeister zu Livland an den schwedischen Reichsrath: antwortet, er habe Cristern [Niklesson] einen Tag, Juli 8* (14 dage na sunte Johannis baptisten dage negestvolgende) *zu Narwa vorgeschlagen, ohne bisher eine Antwort erhalten zu haben, und habe ihm unter heutigem Datum abermals einen Tag, Sept 3* (upp den sundach negest vor unsir leven fruwen dage nativitatis negestvolgende) *zu Narwa, in Vorschlag gebracht. — Dünamünde, [14]30* (am dage corporis Cristi) *Juni 15.*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift; überschrieben: Alzo hefft de meister von Liefflandt dem hern erczebisschoppe to Upsall und dem hern bisschoppe to Strengnis und Benedictus Stensson und Sture Algutsson, ritteren, und Johannes Kroppelyn und Nicolaus Jonsson, knapen, etc. semptliken geschreven.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 242.

744. *Der Landmeister zu Livland an Reval: übersendet Abschrift seiner Antwort an den schwedischen Reichsrath und seines Schreibens an Cristern [Niklesson]. — Dünamünde, [14]30* (am dage corporis Cristi) *Juni 15.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8 Nr. 243.

745. *Reval an den schwedischen Reichsrath: antwortet, wie in Nr. 742; hat vernommen, dass der Landmeister Kersten [Niklesson] einen Tag zu Narwa vorgeschlagen habe, und ist gern bereit, denselben zu besenden. — [14]30* (ipso die visitacionis Marie) *Juli 2.*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift; überschrieben: Dominis archiepiscopo Upsalensi, episcopo Strengnensi, Benedicto Stensson et Sture Algutsson, militibus, Johanni Kropelin et Nicola[o] Jonsson, baronibus, ita per consulatum Revaliensem scribebatur.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 262.

746. *Der Landmeister zu Livland an Cristern [Niklesson]: antwortet auf dessen Begehren nach einer persönlichen Zusammenkunft, eine solche sei auch von ihm für den vorgeschlagenen Tag, Sept. 3* (upp den negesten sundach vor unsir leven fruwen dage nativitatis negestvolgende) *zu Narwa beabsichtigt gewesen;*

begehrt, dass er nunmehr Sept. 17 (upp den andirn sundach na unsir leven fruwen dage nativitatis vorbenomet) *nach Narwa komme, und wird dann ebenfalls in eigener Person dort sein; hat bei Reval bestellt, dass inzwischen die Seinen dort sicher verkehren können, und begehrt, dass er den Angehörigen Revals ein Gleiches gestatte. — Wenden, [14]30* (des sunavendes negest na sunte Peters dage ad vincula) *Aug. 5.*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift; überschrieben: Alzo is geschreven von dem hern meistere to Liefflande an hern Cristern, hovetman to Wyborch.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 280.

747. *Kersten Niclisson an den Landmeister zu Livland: kann auf sein heute erhaltenes Schreiben noch keine bestimmte Antwort geben, wird ihm eine solche aber, sobald er kann, senden. — Wiborg, [14]30* (an unsir leven vrowen avende assumpcionis) *Aug. 14.*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 290.

748. *[Reval] an den Landmeister zu Livland: hat das an ihn gerichtete Schreiben Cristern [Niklessons] in Gegenwart des Hauskomturs, da der Komtur selbst nicht zu Hause gewesen, heute gelesen; begehrt, dass er nur einen binnen Landes zu haltenden Tag annehme; der Bringer des Schreibens hat ihm berichtet, dass vier wahrscheinlich nach Reval gehörige Schiffe von Cristern vor der Narowa genommen und vor seiner Abfahrt nach Narwa gebracht worden sind. — [14]30 Aug. 18.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; bezeichnet: Scriptum magistro Livonie anno 30 ipso die Agapiti martiris.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 294.

749. *[Reval] an den Landmeister zu Livland: begehrt, dass er ihm ein etwaiges Schreiben Cristern [Niklessons] unverzüglich mittheile, und ihm schreibe, wie es, wenn Cristern nicht zu Tage kommen wolle, sich in Betreff des Gutes verhalten solle, das von ihm und den Seinen nach Reval gekommen sei, da er Reval und die Seinen vielfach geschädigt habe. — [14]30 Sept. 9.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; bezeichnet: Scriptum magistro Livonie anno etc. 30 in sequenti die nativitatis Marie.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 310.

c. Stockholm.

750. *Der schwedische Reichsrath an Reval: begehrt, dass es seinen gegen Hinrich van Achem, Bürger zu Stockholm, wegen der Wegnahme der neun Schiffe bei Sandö gehegten Unwillen aufgebe, da Sture Algutsson*[1]*, damaliger Hauptmann des Volkes, vor ihm bekannt habe, Hinrich van Achem habe auf seinen Befehl gehandelt; bittet um Antwort an Johann Kropelyn. — Stockholm, [14]30* (an sunte Marcus dage, des hilgen ewangilisten) *Apr. 25.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren der 5 briefschliessenden Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 198.

751. *[Reval an den schwedischen Reichsrath:] antwortet, da seine Bürger und viele bei ihm verkehrende Gesellen, denen ihr Gut bei Sandö genommen worden sei,*

[1]) *Ueber das Verhältniss Revals zu Sture Algutsson s. Hildebrand 8, Nr. 200, 210.*

erklärt hätten, dass Hinrich van Achem einer der Hauptleute gewesen und Bürger zu Stockholm sei (dar dat gud, dat en genomen was, gesleten wart), *so habe es ihnen das Recht gegen ihn nicht verweigern können. — [1430 Mai.]*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 209.

752. *Der schwedische Reichsrath an Reval: wiederholt, dass Hinrich van Achem nicht Hauptmann des Volkes gewesen sei, sondern einen Hauptmann über sich gehabt habe, dessen Befehl er habe gehorchen müssen; Reval könne nicht verlangen, dass Hinrich ihm zu Recht stehe, wohl aber sich an König [Erich] wenden; begehrt, dass es Hinrich freien Verkehr gestatte. — Kärsesund, [1430]* (des sondages vor pinxsten) *Mai 28.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten der drei briefschliessenden Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 228.

753. *Stockholm an Reval: Hinrich van Achym, sein Mitbürger, habe ihm häufig geklagt, dass er von den Bürgern Revals und andern Kaufleuten, denen ihr Gut bei Sandö genommen, schwerer beschuldigt werde, als andere daran betheiligte Ritter und Knechte; begehrt, dass es dazu helfe, dass Hinrich, der unter den Hauptleuten König [Erichs] gestanden und ihnen habe gehorchen müssen, kein Ungemach widerfahre. — [14]30* (des anderen dages na unser leven vrouwen dagh assumpcionis) *Aug. 16.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 292.

d. Raseborg.

754. *Otto Pogwisch an Reval: sein Knecht, Kord Doring, durch den er Mai 27* (des sonnavendes na unses Heren hemmelvart dage) *3 Last Eisen nach Reval gesandt, habe ihm berichtet, dass Otto Brakels Knecht auf 16 Fass Arrest gelegt habe; das widerspreche den beiden Schreiben Revals, in denen es ihm und den Seinen Geleit zugesagt habe*[1]*; erhebe Otto Brakel, dessen Knecht oder sonst Jemand Anspruch auf das Eisen, so sei er bereit, gehörigen Ortes* (dar my dat bort) *zu Recht zu stehen; er habe es weder gestohlen, noch geraubt, sondern es sei rechtmässig in seinen Besitz gekommen. — Raseborg, [14]30* (des negesten dages na des hilgen lichammes daghe) *Juni 16.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 247.

755. *Otto Pogwisch an Reval: bittet um Antwort, ob er des ihm zugesagten Geleits geniessen und sein rechtmässig erworbenes Gut wieder haben solle. — Raseborg, [14]30* (an unser leven vrouwen avende visitacionis) *Juli 1.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 261.

756. *[Reval] an Otto Pogwisch: antwortet, es werde ihm bewusst sein, dass er nach Absage der Städte an den König von Raseborg aus bei ihm angefragt habe, wie es wegen des Verkehrs zwischen ihnen stehe*[2]*, und dass es ihm darauf geantwortet habe, er und die Seinen sollten mit ihrem Gut in seinem Geleit stehen; diese Zusage habe es gehalten, da er und die Seinen jener*

[1]) *Nr. 149, 150.* [2]) *Nr. 148.*

Absage wegen von Reval und den Seinen nicht geschädigt worden seien; das Eisen sei von Otto Brakels Knecht mit Arrest belegt worden und werde dem zugesprochen werden, der das beste Recht daran nachweise. — [14]30 Juli 6.

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; bezeichnet: Scriptum domino Ottoni Pogwisch, capitaneo in Razeborg, anno 30 proxima quinta feria post visitacionis Marie.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 267.

757. *Otto Pogwisch an Reval: antwortet, er habe das Eisen rechtmässig dadurch erworben, dass er die Bauern, die es nach und nach geborgen hätten* (ute der wilden see grunt gevischet hadden, by eynem stukke, by twen unde by dren stukken), *nachdem es, von Niemand gefordert, den Winter hindurch und bis in den Sommer gelegen, voll bezahlt habe; begehrt, dass die Arrestirung seines von ihm an Hinrich Gruwel gesandten Gutes aufgehoben werde. — Raseborg, [1430]* (des achteden dages na unser leven vrouwen dage) *Aug. 22.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 296.

e. Auslieger der kriegführenden Städte.

758. *Bartholomäus Vot, Klockener, Heyne van Schauwen, Gerd Bussow, Arnd Bekelyn, Stortebeker* (eyne selschop) *an Reval: bitten, sie in der Bekämpfung ihrer Feinde nicht zu hindern, da ihre sechs Städte ihnen befohlen haben, die Fahrt durch den Sund zu verhindern und nur die Schiffahrt der sechs Städte und zwischen Reval und Riga geschehen zu lassen* (wy solen se nemen al, dat dor den Sund wyl edder dorkummpt unde wor wy se vynden[a] yn der see, sunder up juwen strome unde sunder dat dar seghelt ut den 6 steden unde twyschen juwer stad unde Ryghe); *bitten für den Fall, dass sie in seinen Hafen kommen sollten, um Geleit. — [1430 vor Mai 25.]*
[Zettel:] bitten, den aus Reval auslaufenden Schiffen einen besiegelten Brief mitzugeben, und versprechen, dieselben zu fördern und nicht zu hindern.

R Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren eines aufgedrückten Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 222.

759. *Die Schiffer Bartholomäus Vod, Klockener, Klaus Dorde und Klaus Sommer an Reval: melden, sie seien gekommen, die Seinen zu beschirmen, und seien von den gemeinen Hansestädten ermächtigt, die Begünstiger ihrer Feinde zu schädigen* (tho nemende alle de ghenen, de we uppe vyende strome vynden unde uppe vyende bademme gheladen hebben). *— [1430 vor Mai 25.]*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren eines briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 221.

760. *Die Schiffer Bartholomäus Vod, Klockener, Klaus Dorde und Klaus Sommer an Reval: haben dessen Schreiben erhalten; haben weder jetzt noch vorher ihm oder den Seinen gehöriges Gut genommen; ob vor ihrer Ankunft Gut genommen worden ist, wissen sie nicht; wenn es einen in ihrem Namen geschriebenen Brief erhalten habe, so bitten sie um eine Abschrift desselben, denn sie wollen nicht, dass Briefe geschrieben werden, wenn sie nicht zugegen sind. — 1430* (die ascensionis Domini) *Mai 25.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 223.

a) wynden R.

761. *[Reval] an Bartholomäus Vot*[a], *Klockener und deren Gesellen bei Nargön* (Narjeden): *beglaubigt seine Bevollmächtigten, Rathmann Werner van der Beke und Bürger Bernd van Halteren, und die Boten des Komturs zu Reval, Klaus Tuve und Lorens.* — *[14]30* (feria sexta proxima ante pentecostes) *Juni 2.*

R Rathsarchiv zu Reval; Entwurf.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 234.

762. *[Reval] an Bartholomäus Vot und Genossen: wiederholt seine Bitte um Wiedererstattung des seinem Einwohner Lorens Moller abgenommenen Guts.* — *[14]30* (sexta feria ante trinitatis) *Juni 9.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 239.

763. *[Reval] an Bartholomäus Vot, Klockener und Genossen: sendet wegen der drei von ihnen angehaltenen Schiffe aus Lübeck, Danzig und Reval den Rathmann Johann Palmdach und den Bürger Heinrich von Rippen zu ihnen und bittet, dass sie die Schiffe freigeben.* — *[14]30* (sequenti die post visitacionis Marie) *Juli 3.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 265.

764. *[Reval] an Danzig [und an Lübeck]: meldet, heute sei Schiffer Johann Tolk mit seinem Schiffe gekommen und habe ihm berichtet, er sei mit drei andern Schiffern* (zulffverde schipper) *aus Danzig gefahren und Bartholomäus Vot habe die von Hinrich Keding, Johann Camper und Hermann Kregenbrok*[b] *geführten Schiffe* (welke schepe, lude unde gudere doch in de stede, alze to Lubik, mit jw unde hiir, tobehoren) *genommen; Camper, den Bartholomäus mit seiner Mannschaft ans Land gesetzt, sei über Land nach Reval gekommen; bittet, dass es bei den Städten, nach denen die Schiffe und Güter gebracht werden sollten, um Arrestirung derselben anhalte.* — *[14]30 Juli 4.*

R Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; bezeichnet: Scriptum feria tercia proxima post visitacionis Marie civitati Dantzik anno etc. 30. Eodem die et anno similiter scriptum versus Lubik.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 266.

f. Bayische Salzflotte.

765. *Formular [Revals] zur Bezeugung, dass die Schiffer, mit denen in Flandern die Fracht* (umme in de Baye solt to ladende unde to Reval wart to segelende) *nach Gulden vereinbart worden ist, nicht mehr als 1 Mark Rigisch für den Gulden erhalten haben.* — *[14]30 Juni 22.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; bezeichnet: Scriptum in octava corporis Cristi anno 30.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 252.

766. *Reval bezeugt Kampen, Schiffer Evert Budel habe vor ihm erklärt, dass er seine Fracht, die mit ihm nach Arnoldsgulden verabredet worden sei, mit 1 Mark Rigisch für den Gulden ausbezahlt erhalten und dass er Hinrich Gerdesson, dem er 120, und Isebrand Winter, dem er 150 Arnoldsgulden schuldig gewesen, mit 1 Mark Rigisch für den Gulden bezahlt habe; da die Arnoldsgulden vermuthlich nicht so viel gälten, wie die Friedrichsgulden, diese*

a) Wete *R.* b) Kegenbrok *R.*

aber nicht höher als zu 1 Mark Rigisch gesetzt seien, so meine es, dass [Hinrich Gerdesson] volle Zahlung geleistet habe. — [14]30 Juni 22.

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; bezeichnet: Scriptum in octava corporis Cristi anno 30.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 253.

767. *[Reval] an den deutschen Kaufmann zu Brügge: meldet, dass die Schiffer, mit denen in Flandern die Fracht* (umme in de Baye solt to ladende unde herwart to Reval to segelende) *nach Gulden vereinbart worden ist, mit 1 Mark Rigisch für den Gulden, wozu ihn Dorpat und Reval gesetzt haben, nicht zufrieden gewesen sind; begehrt, dass er den Kaufmann einer etwaigen Klage der Schiffer gegenüber nicht in Schaden kommen lasse und dass er in Zukunft die Fracht nach Mark bestimme* (wente dit nen lant[a] en is van golde in betalinge, alse gii dat zulven wol erkennen mogen). — *[14]30 Juli 3.*

R Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; bezeichnet: Scriptum sequenti die visitacionis Marie.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 264.

g. Lübische Handelsflotte.

768. *Sechs genannte Schiffer beurkunden einen mit sechs genannten Personen geschlossenen Vertrag: diese sollen ihnen für Sold dienen bis Reval und wiederum zurück in die Trave; der Sold beginnt beim Auslaufen; jeder Söldner erhält für die Fahrt nach Reval neben freier Kost die erste Woche 8 Schilling Lübisch, jede weitere Woche ½ Mark Rigisch, für die Liegezeit in Reval jede Woche 1 Mark Rigisch, für die Rückkehr neben freier Kost die Woche 8 Schilling Lübisch. — [Lübeck,] 1430 Juli 10.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Pergament, unten ausgezahnt. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 272.

Witlik sy, dat Kersten Ekhoff, Everd van Hereke, Clawes Karbouwe, Hans Hemerde, Cord Stekemest unde Hans Bubeke van erer egenen unde des copmans wegene, den dit mede anrorende is, overeyn gedregen hebben mit dessen nascrevenen mannen, alse by namen Hennyng van Salderen, Bertold Munt, Ludeke Bokholt, Tydeke Bunnynk, Ludeke van Selsingen, Hinrik Hegeman, und mit anderen eren medegesellen, also dat se en denen scholen uppe tzolt over zee bette to Revele unde wedderumme bet in de Traven, welk tzoldie anstan schal uppe de tiid, alse se hir to segele gan. Hir vor schal en de vorbenomede copman gheven, jewelikem manne van den vorscrevenen tzoldeneren, de ersten wekene 8 schillinge Lubesch; sin se denne lenger uppe der zee, so scholen se hebben van isliker weken vortan ½ mark Rigesch; dar to de vryen koste over de zee. Unde wan se mit der hulpe Godes over komen sin to Revele, so scholen se en alle de tiid over, de se dar ligghen, eneme jeweliken vorbenomeden tzoldenere gheven 1 mark Rigesch to der weken; dar scholen de sulven tzoldenere ere egene koste van stan. Wanner desse tzoldenere und gesellen wedder van Revele utsegelen uppe des copmans gudere, so scholen se en alle de tiid dar na, bet dat se wedder komen in de Traven, jewelikem gheven tor weken 8 schillinge Lubesch unde vrye kost, also alse vor screven is. Weret ok, dat desse vorbenomeden tzoldenere und gesellen welke schepe nemen up der zee van eren vyenden edder anderen vromen, welkerleye de were, den scholen desse vorscreven copmanne halff hebben unde de vorbenomeden tzoldenere unde gesellen de anderen helffte, under en to delende na mantalen. Desses to

a) lant lant *R.*

ener witlicheit so sin desser scriffte dre, yo de ene ute der anderen gesneden, alle alleyns ludende, der de vorbenomeden tzoldener ene hebben unde de copman de anderen twe. Gheven na Godes bord verteynhundert jar dar na in dem druttigesten jare des mandages vor sunte Margareten dage.

h. Frachtverzeichnisse.

769. *Verzeichniss der in 10 Schiffen [zu Reval angekommenen] Güter, nach den Schiffern geordnet.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; drei Blätter Papier in Halbfolio. Mitgetheilt von Höhlbaum.

1. Item schipper Hinrick Kedyngh.

2. Item Eggerd Gruter 2 droghe vate[1].

3. Item Jacob van der Molen 3 leste honnyges[2].

4. Item Marckquard Hasse 12½ last honnyges[3].

5. Item Bertram Lunenborch 1 last honnyges unde 4 last heringes[4].

6. Item Gosschalk Tymmerman 9 leste heringes und 2 thunnen laken unde 6 leste honnyges[5].

7. Item Bertold van der Heyde 13 thunnen heringes[6].

8. Item Gerd van Lynden 2½ last honnyges[7].

9. Item Godeke Bezeler 1 dröghe thunne[8].

10. Item schipper Hagheman.

11. Item her Johan Oldendorpp 2 terlynge wandes[9].

12. Item Jacob van der Molen 2 terlynge wandes unde 2 leste honniges unde 1 droghe thunne[10].

13. Item Gerke Schale 9 leste herynges unde 5 thunnen; item 2 bereven vate; item 2 pack wandes[11].

14. Item Gosschalk vamme Röde 1 rulle louwandes; item 1 droghe thunne unde 1 dröghe thunneken[12].

15. Item her Cost van Burstall 9 terlinge wandes[13].

16. Item Hans Bökem 10 terlynge wandes[14].

17. Item her Hinrick Schelewent 2 packken[15].

18. Item Herman Terwe 1 droghe thunne[16].

19. Item Everd Witte 1 terlynck wandes[17].

20. Item Bertram Lunenborch 13 leste heringes unde 4 thunnen; item noch 4 leste honniges unde 2 thunnen laken; item 1 dröge thunne[18].

21. Item Albert Romoer 1 terlynck wandes[19].

22. Item Ludeke Poppe 1 pack wandes; item 1 droghe vat; item 2 vate blecks; item 1 bund swerde; item 1 schoeff ketele, dat is in twen stuckken[20].

23. Item Hinrick Steen 2½ last honniges[21].

24. Item Godeke Bezeler 3 last honnyges[22].

25. Item her Richard Langhe 2 terlynge wandes[23].

26. Item her Hildebrant van dem Bøkell 13 terlynge wandes[24].

27. Item Tideke ut der Oeste 1 terlynck wandes[25].

28. Item Bertold van der Heyde 6 leste heringes; item 5 pack grover lakene unde 2 rullen louwandes[a][26].

29. Item Ghiize Rychardes 4 leste honniges[27].

a) rullen reep louwandes R.

1) § 1. 2) § 2. 3) § 3. 4) § 4. 5) § 5. 6) § 6. 7) § 7.
8) § 8. 9) § 9. 10) § 2. 11) § 10. 12) § 11. 13) § 12. 14) § 13.
15) § 14. 16) § 15. 17) § 16. 18) § 4. 19) § 17. 20) § 18. 21) § 19.
22) § 8. 23) § 20. 24) § 21. 25) § 23. 26) § 6. 27) § 22.

30. Item her Hinrick van Ussler 2 droge thunnen unde 12 zedele[1].
31. Item Meyneke Nouweråd 1 droge vat unde 1 vat blecks[2].
32. Item Arend Lubbeke 3 terlynge wandes[3].
33. Item Hardman Peperzak 6 leste honniges wyn 2 thunnen[4].
34. Item Hinrick Berck 2 droghe vate[5].
35. Item Hinrick Eppinckhusen 3 terlynge wandes; item 1 bereven vat[6].
36. Item Gerke Braemstede 4 last honniges unde 4 thunnen[7].
37. Item Gosschalk Stoltevôt 7 terlinge wandes[8].
38. Item Clauwes Luchterhant 1 terlinck wandes[9].
39. Item Diderick Tutman 3 terlynge wandes[10].
40. Item Bernd Stolle 5 leste honniges[11].
41. Item Gerd van der Lynden 1 terlinck wandes[12].
42. Item Zegebode Zwane 1 droge thunne unde 1 packkeel[13].
43. Item Hans Popynckhusen 1 droghe thunne[14].
44. Item her Hildebrant van dem Bokell 1 terlink wandes[15].
45. Item Herman Lichte 17 leste heringes unde 4½ thunne[16].
46. Item Rembold Vrode 10 thunnen zoltes kindervorynge[17].
47. Item her Hinrick Schelewent 1 pack wandes[18].
48. Item Hinrick Wickede 3 thunnen Travenzoltes[19].
49. Item Godeke Strate 1 terlink wandes[20].

50. Item schipper Bernd van Parcham.

51. Item Herman Korbeke 2 droghe thunnen unde 1 pack wandes unde 1 stro ketele[21].
52. Item Jacob van der Mølen 2 terlynge wandes[22].
53. Item Gerd Schale 2 leste honnyges unde 2 pack wandes[23].
54. Item her Cost van Burstall 1 terlynck wandes[24].
55. Item her Gosschalk Tymmerman 5 leste honnyges[25].
56. Item her Hildebrand van dem Bøkell 8 terlynge wandes[26].
57. Item Bertold van der Heyde 11 leste honniges unde 2 pack wandes unde 6 vate blecks[27].
58. Item Herman Hilliger 5 leste honniges unde 5 thunnen[28].
59. Item Clauwes Kryvess[a] 16½ tunne honniges; item 2 pack wandes[29].
60. Item Gerd Braemstede 1 pack wandes; item 2 schooff ketele; item 1 bereven thunne[30].
61. Item Gosschalk Stoltevôt 3 terlynge wandes[31].
62. Item Bernd Stolle 1 pack wandes[32].
63. Item Hans van Detten 1 bereven thunne[33].
64. Item Herman Riike 1 kypp vylthôde[34].
65. Item Zegebode Swane 2 drôghe thunnen[35].
66. Item Hinrick Steen 2 leste honniges[36].
67. Item Tideke Ghiise 1 terlynck wandes[37].
68. Item Hans Kracht 1 bereven vatt[38].

a) o *über* u.

1) *§ 24.* 2) *§ 25.* 3) *§ 26.* 4) *§ 27.* 5) *§ 28.* 6) *§ 29.* 7) *§ 30.*
8) *§ 31.* 9) *§ 32.* 10) *§ 33.* 11) *§ 34.* 12) *§ 7.* 13) *§ 35.* 14) *§ 36.*
15) *§ 21.* 16) *§ 37.* 17) *§ 38.* 18) *§ 14.* 19) *§ 39.* 20) *§ 40.* 21) *§ 41.*
22) *§ 2.* 23) *§ 10.* 24) *§ 12.* 25) *§ 5.* 26) *§ 21.* 27) *§ 6.* 28) *§ 42.*
29) *§ 43.* 30) *§ 30.* 31) *§ 31.* 32) *§ 34.* 33) *§ 44.* 34) *§ 45.* 35) *§ 35.*
36) *§ 19.* 37) *§ 46.* 38) *§ 47.*

69. Schipper Rûnghe.

70. Item Jacob van der Mølen 1 terlynck wandes; item 6 leste honniges[1].
71. Item her Cost van Burstall 2 terlynge wandes[2].
72. Item Bertram Lunenborch 8 leste zoltes; item 2 leste honniges[3].
73. Item Gosschalk Tymmerman 2 bereven thunnen[4].
74. Item her Hildebrant van dem Bokele 3 terlynge wandes[5].
75. Item Bertold van der Heide 9 leste heringes unde 9 thunnen[6].
76. Item Meynken Nouwerad 14 lechgelen wiinetekes[7].
77. Item Gosschalk Stoltevôt 3 terlynge wandes[8].
78. Item Dederick Tutman 1 terlinck wandes[9].
79. Item Bernd Stolle 3 leste honniges unde 2 leste heringes und 1 rulle louwandes[10].
80. Item Bertold van der Heyde 9 leste heringes unde 9 thunnen[11].
81. Item Michael Noteken $4^{1}/_{2}$ last zoltes[12].
82. Item her Johan Oldendorpp 1 terlynck wandes[13].
83. Item her Hinrik Schelewend 2 rullen louwandes unde 1 bereven thunne[14].
84. Item Ghiize Richardes 1 bereven thunne[15].

85. Schipper Mouwe.

86. Item Ghiize Rychardes 1 rulle louwandes[a][16].
87. Item Jacob van der Molen 6 leste honniges[17].
88. Item her Cost van Burstall 5 terlynge wandes[18].
89. Item Marckquord Hasse 5 leste honniges[19].
90. Item Engelke Vrouwenloff 1 bereven thunneken[20].
91. Item Bertram Lunenborch 10 leste zoltes unde 1 terlink wandes unde 1 packkeel[21].
92. Item Gosschalk Tymmerman 5 leste honniges; item 1 bereven thunne unde 1 droghe thunne[22].
93. Item her Richard Lange 1 terlynck wandes[23].
94. Item her Hildebrand van den Bokell 5 terlynge wandes[24].
95. Item Bertold van der Heyde 8 leste herynges, 3 bereven vate unde 3 packken[25].
96. Item Meyneken Nouweraed 1 droghe thunne[26].
97. Item Herman Hilliger 1 last honniges[27].
98. Item Gerke Braemstede 2 pack wandes[28].
99. Item Gosschalk Stoltevoet 4 terlynge wandes[29].
100. Item Diderick Tutman 1 terlynck wandes[30].
101. Item Bernd Stolle 1 terlinck wandes unde 1 pack[31].
102. Item Michael Noteken $5^{1}/_{2}$ leste zoltes[32].
103. Item Zegebode Zwane 1 droghe thunne[33].
104. Item her Hinrik Schelewent 1 terlinck wandes[34].
105. Item Arend Treye 1 terlinck wandes[35].
106. Item Arend Lubbeke 1 rulle louwandes, $^{1}/_{2}$ thunne negell[36].

a) *Folgt durchstrichen* item 1 bereven thunne.

1) *§ 2.* 2) *§ 12.* 3) *§ 4.* 4) *§ 5.* 5) *§ 21.* 6) *§ 6.* 7) *§ 25.* 8) *§ 31.* 9) *§ 33.* 10) *§ 34.* 11) *§ 6.* 12) *§ 49.* 13) *§ 8.* 14) *§ 14.* 15) *§ 22.* 16) *§ 22.* 17) *§ 2.* 18) *§ 12.* 19) *§ 3.* 20) *§ 49.* 21) *§ 4.* 22) *§ 5.* 23) *§ 20.* 24) *§ 21.* 25) *§ 42.* 26) *§ 25.* 27) *§ 42.* 28) *§ 30.* 29) *§ 31.* 30) *§ 33.* 31) *§ 34.* 32) *§ 48.* 33) *§ 35.* 34) *§ 14.* 35) *§ 50.* 36) *§ 26.*

107. Schipper Stormer.

108. Item Gerke Schale 1½ last honniges unde 2 droghe vate[1].

109. Item Peter Plonniis 1 packkeel wandes[2].

110. Item Marckquord Hassen 1 last honniges[3].

111. Item Bertram Lunenborch 2 leste zoltes[4].

112. Item Gosschalk Tymmerman 2½ last honniges[5].

113. Item Bertold van der Heyde 2½ last honniges; item 4 last heringes unde 3 thunnen[6].

114. Item Gerke Braemstede 2 last honniges unde 2 thunnen[7].

115. Item Bernd Stolle 1 last honniges; item 32 thunnen heringes[8].

116. Item Bernd van Dulman 3 leste honniges; item 3 leste medes[9].

117. Item Hans van Dethen 3 leste zoltes[10].

118. Item Hans Pipenbrinke 1 last Travenzoltes[11].

119. Item Godeke Bezeler 1 last honniges[12].

120. Item Giize Riichardes 2 leste honniges[13].

121. Item Hans Smed 1 last honniges[14].

122. Item Hinrik Steen 8 thunnen honniges[15].

123. Schipper Johan Jacobsson.

124. Item Gosschalk Stoltevoet 6 terlynge wandes[16].

125. Item Gerke Schale 1 pack wandes[17].

126. Item Diderick Tutman 2 terlynge wandes[18].

127. Item Bernd Stolle 2 leste honniges, 1 terlinck wandes unde 1 pack wandes[19].

128. Item Gerd van der Lynden 1 rulle louwandes[20].

129. Item Peter Templiin 4 leste Travenzoltes[21].

130. Item Gosschalk vamme Roede 2 rullen louwandes unde 1 droghe thunneken[22].

131. Item her Cost van Burstall 7 terlinge wandes[23].

132. Item Peter Plonniis 1 pack wandes[24].

133. Item Hans Bokem 10 terlynge wandes[25].

134. Item Everd Witte 1 terlinck wandes[26].

135. Item Hans van Ruden 1 terlynck wandes[a] [27].

136. Item her Johan Oldendorp 2 terlinge wandes[28].

137. Item Bernd van Dulman 2 leste honniges unde 6 stuckke geblekedes louwandes[29].

138. Item Herman Terwe 1 droge thunne[30].

139. Item Bertram Lunenborch 2 leste honniges[31].

140. Item Hinrik Hoyer 1 pack wandes unde 1 kiste[32].

141. Item her Richard Lange 2 terlynge wandes[33].

142. Item Marckquord Osse 1 pack wandes unde 1 droge thunne[34].

143. Item her Hildebrant van dem Bøkele 10 terlinge wandes[35].

144. Item Bertold van der Heyde 12 leste honniges unde 4 pack unde 2 bereven vate[36].

145. Item Meyneke Nouweraed 1 schoeff ketele unde 1 droge thunne[37].

146. Item Gerd Grymmert 2 terlynge wandes[38].

a) unde 1 rulle louwandes *durchstrichen*.

1) *§ 10.* 2) *§ 51.* 3) *§ 3.* 4) *§ 4.* 5) *§ 5.* 6) *§ 6.* 7) *§ 30.* 8) *§ 34.* 9) *§ 52.* 10) *§ 44.* 11) *§ 53.* 12) *§ 8.* 13) *§ 22.* 14) *§ 54.* 15) *§ 19.* 16) *§ 31.* 17) *§ 10.* 18) *§ 33.* 19) *§ 34.* 20) *§ 7.* 21) *§ 55.* 22) *§ 11.* 23) *§ 12.* 24) *§ 51.* 25) *§ 13.* 26) *§ 16.* 27) *§ 56.* 28) *§ 9.* 29) *§ 52.* 30) *§ 15.* 31) *§ 4.* 32) *Fehlt.* 33) *§ 20.* 34) *§ 3.* 35) *§ 21.* 36) *§ 6.* 37) *§ 25.* 38) *§ 57.*

147. Item Zegebode Swane 1 pack wandes[1].

148. Item her Hinrick Schelewent 2 terlynge wandes, 1 bereven thunne, 1 harnschthunne unde 13 pollexen[2].

149. Item Hinrick Berck 2 halve thunnen[3].

150. Item Herman Hilliger 2 last honniges unde 1 terlynck wandes[4].

151. Item Clauwes Kryvess 1 last honniges unde 3 bereven vate unde 1 droghe thunne[5].

152. Item Gerd Braemstede 6 terlynge wandes unde 26 thunnen honniges; item 1 schoeff ketele; item 1 Hamborger thunne[6].

153. Item Arend Treye 3 terlynge wandes[7].

154. (Item[a] Wyneke Wickkede 2 terlynge wandes[8].)

155. (Item[a] Hinrick Steen 2 pack wandes[9].)

156. Item noch de andere Hinrik Steen 5½ last heringes unde 1 packkell; item 1 droghe thunne[10].

157. Item Godeke Bezeler 1 rulle louwandes[11].

158. Item Arend Lubbeke 1 terlynck wandes[12].

159. Item Ghiize Rychardes 7 leste honniges; item 1 terlinck wandes; item 1 rulle louwandes[13].

160. Item Bertold Stapell 2 droghe thunnen[14].

161. Item Hans Smed 11 leste honniges unde 1 thunne unde 1 terlinck wandes[15].

162. Item Ludeke Rabbeuse 1 packkell myt klederen[16].

163. Item her Hildebrant van dem Bokele 2 terlinge wandes[17].

164. Item Herman Korbeke 1 vat blecks[18].

165. Item Diderick Tutman 1 thunne loůwandes[19].

166. Item schipper Radeke Holsten.

167. Item Werneke Rape 1 bereven thunne[20].

168. Item Gosschalk van Burstall 1 droghe thunne[21].

169. Item Marckquord Hassen 2 last honniges[22].

170. Item Bertram Lunenborch 1 last honniges[23].

171. Item Gosschalk Tymmerman 4 last honniges[24].

172. Item Bertold van der Heide 14 leste honniges unde 8 leste heringes[25].

173. Item Gerd Grymmerd 1 droghe vat[26].

174. Item Gosschalk Stoltevőt 3 terlynge wandes[27].

175. Item Hinrich Bukouwe 2 kisten, 1 droge thunne; noch ½ thunne; item 1 verdendeel oblaten; item 1 dosiin sweerde[28].

176. Item Bernd Stolle 1 pack wandes[29].

177. Item Gerd van der Lynden 1 vaetken blecks[30].

178. Item her Hinrick Schelewent 1 droge våte[31].

179. Item Tideke Epkestorp 1 packkėll vilthőde[32].

180. Item Hinrick Steen 2 pack wandes[33].

181. Item Godeke Bezeler 1 rulle louwandes[34].

182. Item Hans Dersouwe 4 last heringes unde 1 thunne[35].

183. Schipper Eelre Brůn.

184. Item her Cost van Burstall 4 terlynge wandes[36].

a) Item — wandes *durchstrichen.*

1) *§ 35.* 2) *§ 14.* 3) *§ 28.* 4) *§ 42.* 5) *§ 43.* 6) *§ 30.* 7) *§ 50.* 8) *§ 58.* 9) *Fehlt.* 10) *§ 59.* 11) *§ 8.* 12) *§ 26.* 13) *§ 22.* 14) *§ 60.* 15) *§ 54.* 16) *§ 61.* 17) *§ 21.* 18) *§ 41.* 19) *§ 33.* 20) *§ 62.* 21) *§ 63.* 22) *§ 3.* 23) *§ 4.* 24) *§ 5.* 25) *§ 6.* 26) *§ 57.* 27) *§ 31.* 28) *§ 64.* 29) *§ 34.* 30) *§ 7.* 31) *§ 14.* 32) *§ 65.* 33) *§ 19.* 34) *§ 8.* 35) *§ 66.* 36) *§ 12.*

185. Item Everd Witte 1 terlinck wandes unde 1 rulle louwandes [1].

186. Item Hans Bokem 3 terlynge wandes unde 2 packken [2].

187. Item Bertold van der Heyde 15 leste heringes unde 2 thunnen unde 8 leste honniges unde 2 droge våte [3].

188. Item Herman Hilliger 3 leste honniges [4].

189. Item Clauwes Kryves 1 last honniges [5].

190. Item Gerd Braemstede 3 pack wandes [6].

191. Item Gosschalk Stoltevôt 1 terlink wandes [7].

192. Item Bernd Zegeberch 2 pack wandes, 1 droge thunne unde 1 bereven thunne [8].

193. Item Bernd Stolle 1 terlinck wandes unde 1 pack wandes [9].

194. Item Gerd van der Lynden 1 rulle louwandes [10].

195. Item Bernd van Dulman 3 leste honniges unde 5 thunnen unde 2 vaetken blecks [11].

196. Item her Johan Oldendorp 1 terlinck wandes [12].

197. Item Arend Lubbeke 1 terlinck wandes [13].

198. Item Tideke Ghiize 1 terlinck wandes [14].

199. Item Hans Smed 1 last honniges [15].

200. Item Hinrick Elffrynckhusen 1 dröghe thunne [16].

201. Item Hans van Rûden 1 rulle louwandes [17].

202. Item Godeke Bezeler 1 pack [18].

203. Schipper Langhe Kavell.

204. Item Bertram Lunenborch 28 leste zoltes unde 2 leste honniges unde 3½ thunne; item 2 droghe våte [19].

205. Item Gosschalk Tymmerman 3½ last honniges [20].

206. Item Herwich Havelsbergh 3½ droghe thunne unde 1 vat geslagener ketele; item 1 packkêl wandes, 1 harnschtunne [21].

207. Item Hans Cloesterhêr 8 droge thunnen unde 1 karpe unde 1 pack wandes [21].

208. Item Arend Gude 1 pack hoede [21].

209. Item Ghiise Riichardes 3½ last honniges unde 1 herinkthunne [22].

770. Verzeichniss der in 10 Schiffen [zu Reval angekommenen] Güter, nach den Befrachtern geordnet.

R aus Rathsarchiv zu Reval; Papierblatt, vierfältig zusammengelegt. Mitgetheilt von Höhlbaum.

1. In Kedinge Egert Grote 2 droge vate [23].

2. Jakop von der Molen 3 last honiges [24]; in Hageman 2 terlinge wandes und 2 last honiges und 1 droge tunne [25]; in Parcham 2 terlinge wandes [26]; in Rungen 1 terling wandes und 6 last honiges [27]; in Mowen 6 last honiges [28]: summa 17 laste honiges, 5 terlinge wandes, 1 droge tunne.

3. In Kedinge Hasse 12½ last honiges [29]; in Mowen 5 leste honiges [30]; in Storme 1 last honiges [31]; in Johan Jakopessone (1[a] pak wandes, 1 droge tunne) [32]; in Radeke Holsten 2 last honiges [33]: summa 20½ last honiges (1[a] pak wandes, 1 droge tunne).

a) 1 — tunne durchstrichen.

1) § 16. 2) § 13. 3) § 6. 4) § 42. 5) § 43. 6) § 30. 7) § 31. 8) Fehlt. 9) § 34. 10) § 7. 11) § 52. 12) § 9. 13) § 26. 14) § 46. 15) § 54. 16) Fehlt. 17) § 56. 18) § 8. 19) § 4. 20) § 5. 21) Fehlt. 22) § 22. 23) § 2. 24) § 3. 25) § 12. 26) § 52. 27) § 70. 28) § 87. 29) § 4. 30) § 89. 31) § 110. 32) § 142. 33) § 169.

4. In Kedinge Bertram Lûneborch 1 last honiges, 4 last heringes[1]; in Hageman 13 last heringes und 4 tunnen, 4 leste honiges, 2 tunne lake[n], 1 droge tunne[2]; in Rungen 8 last soltes, 2 last honiges[3]; in Mowen 10 leste soltes, 1 terling wandes und 1 packel[4]; in Storme 2 last soltes[5]; in Johan Jakopesson 2 last honiges[6]; in Holsten 1 last honiges[7]; in Lange Kavel 28 last soltes, 2 last honiges, 3½ tunnen, 2 droge vate[8]: summa 12 last honiges, 3½ tunnen und 17½ last heringes und 48 last soltes, 1 terling wandes und 1 packel, 2 droge vate und 1 droge tunne.

5. In Kedinge Gosschalk Tymerman 9 last heringes und 2 tunne lake und 6 last honiges[9]; in Parcham 5 last honiges[10]; in Runge 2 berevene tunnen[11]; in Mowen 5 last [honiges], 1 bereven tunne, 1 droge [tunne][12]; in Storme 2½ last honiges[13]; [in Hol]sten 4 [last] honiges[14]; in Lange Kavel 3½ last honiges[15]: summa 26 last honiges und 9 last heringes und 2 tunne lake und 3 berevene tunne, 1 droge tunne.

6. In Kedinge Bertolt van der Heyde 13 tunnen heringes[16]; in Hageman 6 last heringes, 5 pak grawer laken, 2 rulle lowendes[17]; in Parcham 11 last honiges, 2 packe wandes, 6 vate blekes[18]; in Rungen 19½ last heringes[19]; in Mowen 8 last heringes, 3 bereven vate und 3 packen[20]; in Storme 2½ last honiges, 4 last heringes und 3 tunnen[21]; in Johan Jakopessone 12 leste honyges, 4 packen, 2 bereven vate[22]; in Holsten 14 last honiges, 8 leste heringes[23]; in Eller Brun 15 laste heringes und 2 tunnen und 8 last honiges und 2 droge vate[24]: summa 47½ last honiges und 62 leste heringes und 14 packen wandes und 2 rullen lowendes und 6 vate blekes und 5 bereven vate und 2 droge vate.

7. In Kedinge Gert van Linden 2½ last honiges[25]; in Hageman 1 terling wandes[26]; in Johan Jakopessone 1 rulle lowendes[27]; in Holsten 1 veteken blekes[28]; in Eller Brûn 1 rulle lowendes[29]: summa 2½ last honiges, 1 terling wandes, 2 rullen lowendes, 1 veteken blekes.

8. In Kedinge Godeke Beseler 1 droge tunne[30]; in Hageman 3 last heringes[31]; in Johan Jakopesson 1 rulle lowendes[32]; in Holsten 1 rulle lowendes[33]; in Eller Brûn 1 pak[34]; in Storm 1 last honiges[35]: summa 4 last honiges und 2 rulle lowendes und 1 pak und 1 droge tunne.

9. In Hageman her Johan Oldendorp 2 terlinge wandes[36]; in Rungen 1 terling wandes[37]; in Johan Jakopesson 2 terlinge wandes[38]; in Eler Brun 1 terling wandes[39]: summa 6 terlinge wandes.

10. In Hageman Gerke Schale 9 last heringes und 5 tunnen und 2 bereven vate, 2 packe wandes[40]; in Parchem 2 last honiges und 2 packen wandes[41]; in Storme 1½ last honiges, 2 droge vate[42]; in Johan Jakopessone 1 packe wandes[43]: summa 3½ last honiges und 9 leste heringes und 5 tunnen und 5 packe wandes und 2 bereven vate und 2 droge vate.

11. In Hageman Gosschalk vamne Rode 2 droge tunnen und 1 rulle lowendes[44]; in Johan Jakopessone 2 rullen lowendes und 1 droge tunne[45]: summa 3 rulle lowendes und 3 droge tunnen.

12. In Hageman her Kost 9 terlingo wandes[46]; in Porcham 1 terling wandes[47];

1) *§ 6.* 2) *§ 20.* 3) *§ 72.* 4) *§ 91.* 5) *§ 111.* 6) *§ 139.* 7) *§ 170.* 8) *§ 204.* 9) *§ 6.* 10) *§ 55.* 11) *§ 73.* 12) *§ 92.* 13) *§ 112.* 14) *§ 171.* 15) *§ 205.* 16) *§ 7.* 17) *§ 28.* 18) *§ 57.* 19) *§ 80.* 20) *§ 113.* 21) *§ 172.* 22) *§ 144.* 23) *§ 172.* 24) *§ 187.* 25) *§ 8.* 26) *§ 41.* 27) *§ 128.* 28) *§ 177.* 29) *§ 194.* 30) *§ 9.* 31) *§ 24.* 32) *§ 157.* 33) *§ 181.* 34) *§ 202.* 35) *§ 119.* 36) *§ 11.* 37) *§ 82.* 38) *§ 136.* 39) *§ 196.* 40) *§ 13.* 41) *§ 53.* 42) *§ 108.* 43) *§ 125.* 44) *§ 14.* 45) *§ 130.* 46) *§ 15.* 47) *§ 54.*

in Rungen 2 terling wandes[1]; in Mowen 5 terlinge wandes[2]; in Johan Jakopessone 7 terlinge wandes[3]; in Eller Brun 4 terlinge wandes[4]: summa 28 terlinge wandes.

13. In Hageman Hans Bokem 10 terlinge wandes[5]; in Johan Jakopesson 10 terlinge wandes[6]; in Eller Brun 3 terlinge wandes[7]: summa 23 terlinge wandes.

14. In Hageman her Hinrik Schelwent 2 packen[8], noch 1 packen wandes[9]: in Rungen 2 rullen lowendes, 1 bereven tunne[10]; in Mowen 1 terling wandes[11]; in Johan Jakopesson 2 terlinge wandes, 1 bereven tunne, 1 harnstunne, 13 pollexsen[12]; in Holsten 3 droge vate[13]: summa 3 terlinge wandes und 3 packen wandes und 2 bereven tunnen unde 2 rulle lowendes und 3 droge vate und 1 harnstunne und 13 pollexsen.

15. In Hageman Hermen Tarwe 1 droge tunne[14]; in Johan Jakopessone 1 droge tunne[15]: summa 2 droge tunnen.

16. In Hageman Everd Witte 1 terling wandes[16]; in Johan Jakopessone 1 terling wandes[17]; in Eller Brun 1 terling wandes und 1 rulle lowendes[18]: summa 3 terlinge wandes und 1 rulle lowendes.

17. In Hageman Alberte Růmor 1 terling wandes[19].

18. (In[a] Hageman Ludeke Poppe 1 pack wandes, 1 droge vat, 2 vate blekes, 1 bunt swerde, 1 schoff ketele, dat is in twen stucken[20].)

19. In Hageman Hinrik Sten $2^1/_2$ last honiges[21]; in Parchan 2 last honiges[22]; in Storm 1 tunne honyges[b] [23]; in Holsten 2 packe wandes[24]: summa 5 last honiges und 2 tunne und 2 packe wandes.

20. In Hageman her Rychert Lange 2 terlinge wandes[25]; in Mowen 1 terling wandes[26]; in Johan Jakoppessone 2 terlinge wandes[27]: summa 5 terlinge wandes.

21. In Hageman her Hylbrant van dem Bokel 13 terlinge wandes[28], noch 1 terling[29]; in Parcham 8 terlinge wandes[30]; in Rungen 3 terlinge wandes[31]; in Mowen 5 terlinge wandes[32]; in Johan Jakopessone 10 terlinge wandes[33], noch 2 terlinge wandes[34]: summa 42 terlinge wandes.

22. In Hageman Gyse Rycherdes 4 last heringes[35]; in Rungen ene bereven tun[n]e[36]; in Mowen 1 rulle lowendes[37]; in Storm 2 last honiges[38]; [in] Johan Jakopessone 7 last honiges und 1 terling wandes[39]; in Lange Kavel $3^1/_2$ last honiges und 1 heringestunne[40]: summa $12^1/_2$ last honiges und 4 leste heringes und 1 terling wandes und 1 bereven tunne und 1 rulle lowendes und 1 heringestunne.

23. In Hageman Tytke ut der Oste 1 terling wandes[41].

24. In Hageman her Hinrik Usselere 2 droge tunne und 12 sedele[42].

25. (In[c] Hageman Meyneke Nowerad 1 droge vat unde 1 vat blekes[43]; in Rungen 14 lechelen winetekesz[44]; in Mowen 1 droge tunne[45]; in Johan Jakopessone 1 schoff ketele und 1 droge tunne[46]).

26. In Hageman Arnd Lubbeken 3 terlinge wandes[47]; in Johan Jakopesson 1 terling[48]; in Eller Brun 1 terling[49]; in Mowen 1 rulle lowendes[d], $^1/_2$ tunne negele[50]: summa 5 terlinge und 1 rulle lowendes, $^1/_2$ tunne negele.

27. In Hageman Hartman Peppersak 6 last honiges myn 2 tunne[51].

a) In — stucken *durchstrichen*. b) hoynges *R*. c) In — tunne *durchstrichen*. d) lowenden *R*.

1) *§ 71.* 2) *§ 88.* 3) *§ 131.* 4) *§ 184.* 5) *§ 16.* 6) *§ 133.* 7) *§ 186.* 8) *§ 17.* 9) *§ 47.* 10) *§ 83.* 11) *§ 104.* 12) *§ 148.* 13) *§ 178.* 14) *§ 18.* 15) *§ 138.* 16) *§ 19.* 17) *§ 134.* 18) *§ 185.* 19) *§ 21.* 20) *§ 22.* 21) *§ 23.* 22) *§ 66.* 23) *§ 122.* 24) *§ 180.* 25) *§ 25.* 26) *§ 93.* 27) *§ 141.* 28) *§ 26.* 29) *§ 44.* 30) *§ 56.* 31) *§ 74.* 32) *§ 94.* 33) *§ 143.* 34) *§ 163.* 35) *§ 29.* 36) *§ 84.* 37) *§ 86.* 38) *§ 120.* 39) *§ 159.* 40) *§ 209.* 41) *§ 27.* 42) *§ 30.* 43) *§ 31.* 44) *§ 76.* 45) *§ 96.* 46) *§ 145.* 47) *§ 32.* 48) *§ 158.* 49) *§ 197.* 50) *§ 106.* 51) *§ 33.*

28. In Hageman Hinrik Berk 2 droge vate[1]; in Johan Jakopesson 2 halve tunnen[2].

29. In Hageman Hinrik Eppinkhusen 3 terlinge wandes und 1 bereven vat[3].

30. In Hageman Gerke Bramstede 4 last honiges und 4 tunnen[4]; in Parcham 1 pak wandes, 2 schoff ketele, 1 bereven tunne[5]; in Mowen 2 pak wandes[6]; in Storme 2 last honiges und 2 tunnen[7]; in Johan Jakopessone 6 terlinge wandes, 26 tunnen honiges, 1 schoff ketele und 1 Homborger tunne[8]; in Eller Brun 3 packe wandes[9]: summa 8½ last honiges und 2 tunnen und 6 terlinge wandes und 6 packe wandes und 3 schoff ketele und 1 bereven tunne und 1 Homborger tunne.

31. In Hageman Stoltevot 7 terlinge[10]; in Parchan 3 terlinge[11]; in Runge 3 terlinge[12]; in Mowen 4 terlinge[13]; in Johan Jakopessone 6 terlinge[14]; in Holsten 3 terlinge[15]; [in] Eller Brun 1 terling[16]: summa 27 terlinge wandes.

32. In Hageman Luchterhant 1 terling wandes[17].

33. In Hageman Tuteman 3 terlinge[18]; in Rungen 1 terling[19]; in Mowen 1 terling[20]; in Johan Jakopessone 2 terlinge[21] und 1 tunne lowendes[22]: summa 7 terlinge wandes und 1 tunne lowendes.

34. In Hageman Bernd Stolle 5 leste honiges[23]; in Parchem 1 pak[a] wandes[24]; in Rungen 3 leste honiges, 2 leste heringes, 1 rulle lowendes[25]; in Mowen 1 terling wandes und 1 pak[26]; in Storme 1 last honiges, 32 tunne heringes[27]; in Johan Jakopessone 2 last honiges und 1 terling wandes und 1 pak wandes[28]; in Holsten 1 pak wandes[29]; in Brun 1 terling wandes und 1 pak wandes[30]: summa 11 leste honiges und 4 leste und 8 tunnen heringes und 3 terlinge wandes und 5 packe wandes und 1 rulle lowendes.

35. In Hageman Segebode Swan 1 droge tunne und 1 packel[31]; in Parchem 2 droge tunnen[32]; in Mowen 1 droge tunne[33]; in Johan Jakopessone 1 pak wandes[34]: summa 4 droge tunnen und 2 packe wandes.

36. (In[b] Hageman Hans Poppinkhusen 1 droge tunne[35].)

37. In Hageman Hermen Lichte 17 leste heringes und 4½ tunnen[36].

38. (In[b] Hageman Reinolt Vrode 10 tunnen soltes kindervoringe[37].)

39. (In[b] Hageman Hinrik Wychkede 3 tunnen Travensoltes[38].)

40. In Hageman Godeke Strate 1 terling wandes[39].

41. In Parchem Hermen Korbeke 2 droge tunnen, 1 pak wandes, 1 stro ketele[40]; in Johan Jakopessone 1 vat blekes[41].

42. In Parchem Hermen Hilger 5 leste und 5 tunnen honiges[42]; in Mowen 1 last honiges[43]; in Johan Jakopesson 2 last honiges und 1 terling wandes[44]; in Eller Brun 3 last honiges[45]: summa 11 last und 5 tunnen honiges und 1 terling wandes.

43. In Parcham Clawes Kryves 16½ tunnen honiges, 2 packen wandes[46]; in Johan Jakopesson 1 last honiges und 3 bereven vate und 1 droge tunne[47]; in Eller Brun 1 last honiges[48]: summa 3 leste und 4½ tunnen honiges, 2 packe wandes, 3 bereven vate, 1 droge tunne.

44. (Item[b] in Parchem Hans van Detten 1 bereven tunne[49]; in Storme 3 laste soltes[50].)

a) pach *R.* b) *Durchstrichen.*

1) *§ 34.* 2) *§ 149.* 3) *§ 35.* 4) *§ 36.* 5) *§ 60.* 6) *§ 98.* 7) *§ 114.*
8) *§ 152.* 9) *§ 190.* 10) *§ 37.* 11) *§ 61.* 12) *§ 77.* 13) *§ 99.* 14) *§ 124.*
15) *§ 174.* 16) *§ 191.* 17) *§ 38.* 18) *§ 39.* 19) *§ 78.* 20) *§ 100.* 21) *§ 126.*
22) *§ 165.* 23) *§ 40.* 24) *§ 62.* 25) *§ 79.* 26) *§ 101.* 27) *§ 115.* 28) *§ 127.*
29) *§ 176.* 30) *§ 193.* 31) *§ 42.* 32) *§ 65.* 33) *§ 103.* 34) *§ 147.* 35) *§ 43.*
36) *§ 45.* 37) *§ 46.* 38) *§ 48.* 39) *§ 49.* 40) *§ 41.* 41) *§ 164.* 42) *§ 58.*
43) *§ 97.* 44) *§ 150.* 45) *§ 188.* 46) *§ 59.* 47) *§ 151.* 48) *§ 189.* 49) *§ 63.*
50) *§ 117.*

45. In Parcham Hermen Ryke 1 kyp vylthode [1].

46. In Parcham Tytke Gyse 1 terling wandes [2]; in Eller Brun 1 terling wandes [3]: summa 2 terlinge wandes.

47. (In [a] Parcham Hans Cracht 1 bereven vat [4].)

48. In Rungen Mychel Notken $4^1/_2$ last soltes [5]; in Mowen $5^1/_2$ last soltes [6]: summa 10 leste soltes.

49. In Mowen Engelke Vrowenloff 1 bereven tunne [7].

50. In Mowen Arnd Treye 1 terling wandes [8]; in Johan Jakopessone 3 terlinge [9]: summa 4 terlinge.

51. In Storm Peter Plonyes 1 pak wandes [10]; in Johan Jakopesson 1 pak wandes [11]: summa 2 pak wandes.

52. In Storme Bernt van Dulven 3 last honiges und 3 last medes [12]; in Johan Jakopesson 2 last honiges und 6 stucke blekedes lowendes [13]; in Eller Brûn 3 last honiges und 5 tunnen und 2 vateken blekes [14]: summa 8 laste und 5 tunnen honiges und 2 last medes und 6 stucke blekedes lowendes und 2 veteken blekes.

53. In Storme Hans Pypenbrink 1 last Trawensoltes [15].

54. In Storm Hans Smed 1 last honiges [16]; in Johan Jakopesson 11 last honiges und 1 tunne und 1 terling wandes [17]; in Eller Brun 1 last honiges [18]: summa 13 last honiges und 1 tunne und 1 terling wandes.

55. In Johan Jakopesson Peter Tempelin 4 last Travensoltes [19].

56. In Johan Jakopesson Hans van Rude 1 terling wandes [20]; in Eller Brun 1 rulle lowendes [21].

57. In Johan Jakopesson Gert Grymmerd 2 terlinge wandes [22]; in Holsten 1 droge vat [23].

58. In Johan Jakopesson Winke Wychkede 2 terlinge wandes [24].

59. In Johan Jakopessone de ander Hinrik Sten $5^1/_2$ last heringes und 1 packel unde 1 droge tunne [25].

60. In Johan Jakopessone Bertolt Stapel 2 droge tunnen [26].

61. In Johan Jakopessone Ludeke Rabeus 1 packel mit clederen [27].

62. In Holsten Werneke Rape 1 bereven tunne [28].

63. In Holsten Gosschalk van Burstel 1 droge tunne [29].

64. In Holsten Hinrik Bukowe 2 kysten, 1 droge tunne, noch $^1/_2$ tunne, 1 verndel obbelaten, 1 dossin swerde [30].

65. In Holsten Tytke Ekkestorp 1 packel vylthode [31].

66. In Holsten Hans Derssowe 4 last honyges und 1 tunne [32].

771. Verzeichniss der in einem Schiff [zu Reval angekommenen] Güter.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Papierblatt, einseitig beschrieben.

1. Item so heft Hinrik Sommershaven up 82 Lubesche mark.

2. Item so heft Marquart Hasse 3 kyp sadele unde 1 pakken wandes unde 1 vôtkisten unde 1 bereven tunne unde 2 vurne vate unde 4 laste honnyghes unde 1 swar halve tunne unde [b] 1 stalvat.

3. Item so heft Hermen Korbeke 1 bereven tunne unde 2 pakke unde 2 umbereven tunnen.

a) *Durchstrichen.* b) *Von hier ab mit anderer Dinte.*

1) *§ 64.* 2) *§ 67.* 3) *§ 198.* 4) *§ 68.* 5) *§ 81.* 6) *§ 102.* 7) *§ 90.* 8) *§ 105.* 9) *§ 153.* 10) *§ 109.* 11) *§ 132.* 12) *§ 116.* 13) *§ 137.* 14) *§ 195.* 15) *§ 118.* 16) *§ 121.* 17) *§ 161.* 18) *§ 199.* 19) *§ 129.* 20) *§ 135.* 21) *§ 201.* 22) *§ 146.* 23) *§ 173.* 24) *§ 154.* 25) *§ 156.* 26) *§ 160.* 27) *§ 162.* 28) *§ 167.* 29) *§ 168.* 30) *§ 175.* 31) *§ 179.* 32) *§ 182.*

4. Item so heft Gotschalk Tymmerman 1 terlink wandes unde 3 vurne vate unde[a] 4 1/2 last honniges.

5. Item so heft Hinrik Travenman 5 blekvate und 1 kyp swerde.

6. Item so heft her Arnd Saffenberch[1] 2 laden mit bylden.

7. Item so heft Hinrik Bunstorp 6 rullen lewandes unde 4 stukke lakens, 3[a] tunne honniges unde 1 bereven tunnen.

8. Item so heft Bertolt Roghener (unde[b] Hinrik Tankenhaghen malk 1 pakke wandes).

9. Item so heft Hans Hardenberch 2 rullen lowandes, 1 pakken wandes unde 4 leste honnighes.

10. Item so heft Gherd Bramstede 1 pakken wandes, 1 last honnighes.

11. (Item[b] her Hinrik van Telchten[1] 1 rulle lowandes; de[a] vracht betalt, 3 ferding.)

12. Item Hermen Lychte 1 terlink wandes.

13. Item Bernd Stelle 1 terlink unde 1 pakken.

14. Item so heft Hinrik Bunstorp entfanghen 3 bereven tunnen van Werner Groten weghen.

15. (Item[b] so heft Hynrik Negheler 2 schoff ketele unde 1 schoff bekken; de[a] vracht betalt 7 ferding.)

16. Item so heft Hinrik Steyn 6 pakke unde 2 rullen lowandes unde 8 last heringes unde 1 last honnighes unde 1 swar tunne unde 3 stålvate.

17. Item so heft Borgherhaff 1 terlink wandes; vracht[a] betalt.

18. Item Herbort Haghenboke 1 terlink wandes; de[a] scal utgeven de helen vracht.

19. Item her Evert Witte[2] heft 1 grote swar tunnen.

20. Item so heft Jakop van der Molen 1 last honnighes.

21. Item Peter Templin heft 2 1/2 tunnen honnighes; de[a] vracht betalt.

22. Item Hinrik Bunstorp 3 1/2 tunnen honniges unde 1 bereven tunne.

23. Item Hans van Lubeke 1 terlink wandes unde 4 droghe tunnen; de[a] heft ok de vracht utegeven.

24. Item[a] Hardenberch heft utegeven de vracht vor 1 pakken wandes unde vor 1 rullen lewandes.

25. Evert[a] Witte sal utgeven 1 mark vor den jungen vor de kost.

26. Item[a] van der swaren last gudes to vracht 2 mark Rigesch; van dem schippunde berevend 18 ore.

27. Item dat droge gud, dat Marquart Hasse dar ynne heft, dat hebbe wy up 3 mark gerekent.

Versammlung zu Lübeck. — 1430 [vor März 19].

Ueber die Theilnehmer s. Nr. 788. Die Kämmereirechnungen Hamburgs (2, S. 50) berichten: 46 tt dominis Hinrico de Monte et Erico de Tzevena ad Lubeke et Wismar.

Den Anhang bildet ein Schreiben Lübecks an Wismar in Betreff der dänischen Flotte.

a) *Von hier ab mit anderer Dinte.* b) *Das Eingeklammerte durchstrichen.*

1) *Rathmann zu Reval.* 2) *War nicht Rathmann; vgl. § 25.*

Anhang.

772. *Lübeck an Wismar: berichtet, dass ein glaubwürdiger Mann, der aus Dänemark über Fehmarn nach Lübeck gekommen sei, ihm gemeldet habe, Peter Oxe und andere Dänen lägen mit 100 Schiffen im Grönsund, um die deutsche Küste heimzusuchen. — [14]30* (des mandages na invocavit) *März 6.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Sekrets. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 387.

Versammlung zu Elbing. — 1430 März 19.

Auf diesem Ständetage nahmen Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig theil.

A. *Der Recess berichtet, dass man es ablehnt, die Schiffahrt einzustellen (§ 7)*[1]. *Weitere Beschlüsse betreffen die Anwendung von Stempeln bei der Wrake in Elbing (§ 6), die Untersuchung des Gewichts der Osemund-Fässer in Danzig (§ 4), die bei dem Gebrauch von zweierlei Gewicht, Krampfund und Marktpfund, vorkommenden Betrügereien (§ 8)*[2] *und Uebertretungen des Verbotes des Anlegens an der polnischen Seite (§§ 1, 2)*[3].

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus der Mittheilung des Beschlusses wegen der Schiffahrt an Lübeck.*

C. *Der Anhang betrifft a) die Gefangennehmung städtischer Auslieger bei Hela durch die englische Handelsflotte, b) die Arrestirung englischen Guts wegen der der Schäfferei zukommenden Entschädigungsgelder, c) die Erbeutung zweier preussischen Schiffe bei Reval durch die Auslieger der kriegführenden Städte, d) die Ankunft einer Lübischen Flotte, e) die Erbeutung preussischer Schiffe durch Dänen und Schweden, f) die Strandung eines preussischen Schiffes bei Pommern.*

A. Recess.

773. *Recess zu Elbing. — 1430 März 19.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Recessbuch von 1415—1450 fol. 94a—95a. Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 397.

Anno Domini 1430 dominica die oculi mei etc. domini nuncii consulares civitatum terrae Prussiae infrascriptarum, videlicet: de Colmen Tydeman van Hercken, Johannes Stercz; de Thorun Johannes Huxer, Nicolaus Gelyn, Arnoldus Mwsing[a], Tyle von Allen; de Elbinge Henricus Palborn, Nicolaus Mederich, Tydemannus Naze, Henricus Halppwachssz, Nicolaus Lange, Petrus Storm; de Brunsberg Jacobus Herder, Nicolaus von Růdolffshöfen; de Koningsberge Bartholomeus Huxer, Nicolaus Wamkow; de Danczik Johannes Hamer et Petrus Holste, una cum reverendis in Cristo patribus, dominis episcopis, prelatis, militibus et clientibus tocius terre, in Elbinge ad placita congregatis, subscriptos articulos unanimiter tractarunt et concluserunt etc..

1. *Ohne hansisches Interesse.*

2. Item haben die stete geeynet, das Hans van der Heyde und Schramme

a) o über w.

1) *Nr. 712 §§ 16, 17.* 2) *Nr. 453 § 11.* 3) *Nr. 701 § 4.*

umbe des willen, das sii wedder dii alde eyntracht und wilkor der stete dis landes anleget haben an dii Polnische seyte etc., sollen 14 tage in gefengnisse enthalden werden und dornoch sich vorborgen, vor dii stete czur nehesten tagfarth czu komen; hat her nicht burgen, so sal her sich vorwilkoren bii seyme halse, vor den steten czu gesteen.

3. Item Matterne, eyn schipper, der sal her Claus Roggen schiff furen von Danczik, ist besagt, das her czu Soletcz hat angelegt und Schadewoldes gutt ingenomen.

4. Item ist den hern von Danczick befoln, das sii 3 adder 4 fassz ozemûndes sullen lassen wegen, das isen besunder und das fas ouch besunder, und was sii darinne erfaren, das sii das czur nehesten tagfarth inbrengen.

5. *Ohne hansisches Interesse.*

6. Item is schelung gewesen am ther und pech, das vom Elbinge czu Danczick gefuret wart, als van der wrake wegen, das das keyn czeichen hatte, ab is gewraket were adder nicht. So habens dii hern vom Elbinge also czu en genomen, das[a] vorbas me alle pech und ther, das czum Elbinge gewraket wirt, sal seyn czeichen haben.

7. Item ist eyns getragen, den steten Lubek, Hamborch etc. czu scriben von der segelacie eyn antwort uff der sendeboten werb und inbrengen, das diss landt uff deze czeit dii zegelacie nicht wolde neddergelegt haben, in der beqwemsten weyse, als men mag. Und dis ist den hern von Danczik befolen.

8. Item czu redenn als van etlicher schelung und gebrechen der czwerley pfunde, alse krompfunde und dem andern pfunde. Do haben dii stete gehandelt etlich betrignissz inne, das den lwthen[b] geschit, dii von den kromern keuffen. Hiruff eyn iczlicher czur nehesten tagfart seyner eldesten gutdûncken [sal][c] inbrengen, wenn etliche stete haben ir steyne bii krompfunden, etliche by marktpfunden etc..

B. Korrespondenz der Versammlung.

774. *Die zu Elbing versammelten preussischen Städte an Lübeck: berichten, Hochmeister [Paul von Russdorf] habe die angekündigte Ständeversammlung März 16 zu Elbing gehalten, habe derselben den Beschluss der Hansestädte über die Einstellung der Schiffahrt mitgetheilt, sei aber durch die dringenden Bitten der übrigen Stände bewogen worden, die Schiffahrt vorläufig frei zu lassen. — [14]30 März 19.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 81b; überschrieben: Ita scriptum est civitati Lubicensi ex parte dominorum nuncii (!) consularium.

Post salutacionem. Ersamen besundern leven vrunde. Alse wii juwer leve negest vorscreven hebben van deme dage, den unse here homeister mit den heren bischoppen, prelaten, synen gebedigern, landen und steden holden worde, und dar denne handelinge to hebbenne, alse van der zegelacie, und dat mit endracht to beslutene, wo it dor mede sulde bliven etc., also, leve vrunde, hefft unse here homeister de sulve vorgadderinge gehat to[d] dem Elbinge am donersdage vor oculi negest vorgangen; und dar under anderen stucken und saken, de dar gehandelt wurden, medeberuret wart de zegelacie, vorgevende, wo de erliken radessendeboden desses landes, de negest mit juw to dage gewest weren, ingebracht hadden, dat de gemenen stede van der Dudschen hense, mit juw to der sulven dachvardt vorgaddert, eyns gedregen und vor dat beste erkant und besloten hadden, dat de zegelacie

a) das men *D*. b) e über w. c) sal *fehlt*. d) do *D*.

gancz nedder sulde liggen, bet tor tiid, dat men vorneme, efft de herre koningh myt den steden daghen wurde, edder dat de stede eyne vorgadderinghe wedder wurden hebben; seggende dar bii, dat de gemenen stede eme ok ere vrundlike breve dar umme gescreven hadden; des gliken biddende und begerende, dat wii ok [dar][a] to hulpen und uns bearbeiden, alse wii allerbest konden und muchten: so dat de heren bischoppen, prelaten, ridder und knechte sick grotliken beclageden, dat se van vorbedinghen der segelacie, de in vortiiden geschen were, to groten mereliken schaden komen weren, und wo dat nw aver alse gescheen wurde, dat se denne echter to sulkem schaden qwemen, und beden unsen heren homeister, so sii aller vlitlikst und getruwlikst muchten, dat he to desser tiid de zegelacie nicht nedderleggede, sunder de frii lete; so dat unse here homeister ere clage und vrundlike bede hefft angeseen und de zegelacie frii upp desse tiid hefft gelaten. Und bydden juwe ersame leve, dat vor nenen unwillen to nemenne, sunder upp desse tiid gutliken dar mede to liidenne, wente Got kennet, dat wii unse vormogen dar bii gedan hebben, so wii vorderst kunden und muchten. Und wes wii vortan juw ofte den juwen to willen und beheglicheit doen mogen, dar sole gii uns alltiid bereit und gutwillich inne finden to allen tiiden. Gescreven under [der][b] heren des rades to Danczik secret, des wii samentliken hiir to bruken, am sondage oculi im 30. jare.

Radessendeboden der gemenen stede des landes to Prussen, upp desse tiid tom Elvinge vorgaddert.

C. Anhang.

a. Englische Handelsflotte.

775. *Lübeck an den Hochmeister Paul von Russdorf: meldet, dass Leute in der aus Holland, Zeeland und England kommenden Flotte bei Hela* (by Heelen) *18 Mann aus der Gesellschaft des Bartholomäus Vot ergriffen und in die Weichsel gebracht haben; begehrt* (wente ..... Bartholomeus Voet mit siner geselczop de nicht en sin, de dem unsculdigen copmanne dat sin gerne nemen, sunder dan dat se unse vyende beschedigen, wor se des bekomen mögen), *dass er dieselben in Freiheit setze. — [14]30* (an dem guden vridage vor paschen) *Apr. 14.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Gekomen czum Sthum am donrstage noch quasimodogeniti *[Apr. 27]* im 30. jore; responsio est facta Marienburg feria 6 post misericordia Domini *[Mai 5].*

776. *Lübeck an Danzig: wie Nr. 775. — [14]30* (am guden vridage vor paschen) *Apr. 14.*

Stadtarchiv zu Danzig; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 389.

777. *[Danzig] an Stralsund: antwortet, die betreffenden Stralsunder Bürger und Gesellen seien durch die neulich aus England durch den Sund gekommenen Engländer eingebracht worden und würden gefangen gehalten, weil der Hochmeister den Engländern zugesagt habe, ihnen zu ihrem Recht gegen jene zu verhelfen. — [14]30 Juni 2.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 108b; mit der Ueberschrift: Ita scriptum est ad Sundenses ex parte captivorum ab Anglicis, que captivabantur ab eis, anno 30 post pasce *[nach Apr. 16].*

a) dar *fehlt.* b) der *fehlt.*

Post salutacionem. Ersamen leven vrunde. Also gii uns bii dessem juwen boden gescreven hebben van etliken juwen borgeren und anderen gesellen, de juw to juwem krige denen, de upp der see gegrepen und uns tor hand gebrocht sin etc.: dar van, leven vrunde, willet weten, wo dat de Engelschen, de negest durch den Sunt ute Engeland qwemen, hebben de sulven lude in der zee gegrepen und hiir up eyn recht bynnen gebrocht, und syn by unsem gnedigen hern homeister gewesen, sine gnade biddende, dat he en rechtes mit den sulven luden wolde gunnen; dat en unse here homeister hefft togesecht und vorlovet, und also gii ok wol merken und erkennen mogen, dat unse here nemand mach rechtes vorseggen. In sulker wise synt de lude ingekomen und werden also in gefengnisse geholden. Und wo it dar mede vordan wert blyven, kone wii juwer leve egentliken nicht vorscriven; sunder wes wii umbe juwer leve und bede willen gudes und vrundlikes dar tho spreken und handelen mogen, den sulven gefangenen to fromen und fordernisse, dar sole gii uns gancz gutwillich und bereit inne finden na all unsem vormögen. Hiir mede siit Gode bevolen. Gescreven am fridage vor pingsten im 30. jare.

b. Arrestirung englischen Guts.

778. *Der Pfundmeister zu Danzig an den Hochmeister [Paul von Russdorf:] meldet, dass er die Engländer aus Hull, die der Schäfferei 838 Nobeln schuldig seien, arrestirt und die Schuld mit der Zehrung auf 1000 Nobeln gesetzt habe; die Weine des Hochmeisters seien vor drei Wochen noch in Kampen gewesen, würden also, Gott habe Lob, nicht genommen worden sein; die Lübische Flotte werde nach Danzig* (herwert) *kommen; König [Erich] von Dänemark habe einen Tag mit den Städten, Jun. 24 oder Jul. 13* (uff Johannis odir Margarete, wen euwern genoden ichs nicht eigentlichen kan vorschreiben), *aufgenommen; der junge König von England sei nach Frankreich gekommen und der König von Frankreich habe Paris inne; von der aus der Baye gekommenen Flotte sei noch Niemand fortgesegelt. — [14]30* (am freitage vor den pfingistheiligen tagen) *Juni 2.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Gegangen von Dantzke am freytage vor pfingsten hora 7 noch mittage. Gekomen und gegangen vom Elbinge am pfingstobende hora 11 vor mittage. Gekomen und gegangen am pfinsgobent hora 9 noch mitage. Gekomen und gegangen von der Brandenburg am pfingstage vormittage hora sexta.

c. Auslieger der kriegführenden Städte.

779. *[Danzig] an Stralsund: antwortet, es habe ihm wegen der von den Engländern in die Weichsel gebrachten und bei ihm gefangen gehaltenen Stralsunder Bürger und Gesellen Juni 3 geschrieben und sende ihm jetzt dieses Schreiben, da der Bote noch nicht zurückkehren wolle; berichtet, dass heute viele seiner Bürger und andere preussische und livländische Kaufleute sich über die Wegnahme eines in die Weichsel bestimmten Schiffes unweit der Düna durch Wismarsche Bürger bitter beklagt haben, und begehrt, dass es dem Ueberbringer, Hinrich Eekey, behülflich sei, Schiff und Gut von Wismar wieder zu erlangen, damit nicht der Hochmeister noch mehr gegen die Gefangenen aufgebracht werde. — [14]30 Juni 16.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 84b; überschrieben: Responsum ad literam, quam direxerunt illi de Stralessund ex parte captivorum, quos presentaverunt Anglici.

Ersamen leven vrunde. Alse gii uns tom andermale gescreven hebben van juwen borgers und gesellen, de de Engelschen in der See gegrepen und gefangen in de Wisle gebrocht hebben etc., so hebben wii juwer leve in deme pingstavende dar van gescreven, wo und in welkerley wiise de sulven lude in unse havenn und gefengniss gebrocht sin und dar geholden werden; und hadden gemenet, dat juwe dener den sulven breeff juw sulde gebrocht hebben; nw wil he noch etlicke wiile hiir bliven; also sende wii den sulven breeff juwer leve bii dessem boden. Und wo nw de dinghe stan, so willen wii unsen vlit und vormogen gerne dar bii doen, also wii forderst konen, und solen dar inne nenen twivel offt missetrwen hebben. Und geven juwer ersamcheit vordt to vorstaende, wo dat in gevinge desses breves uns swarliken geclaget hebben redlike und namhaftige unse medeborgers und eyn grot hupe erliker coplude, de in Prussen und Liffland to hus behoren, dat de borgers und inwoners van der Wiszmer, also Stőrtebeker, Arnd Bokelin und Gerd Kothe mit syner geselscap, eyn schipp nicht verne van der Dune up des hern meisters strome van Lifflande mit den gudern, de dar inne weren, genomen hebben; welk schip hir in de Wisle sulde gesegelt hebben und horet tho unsen medeborgers, und de guder, de dar inne weren, de horen gancz und al in Prussen und Liffland, und nemandes van buten dar part offt deel an en hefft, also wii des in der warheit wol sin underrichtet. Und de sulven lude wolden vor unsen heren homeister sin getogen und hebben dar geclaget, so dat wii dat umme guden gelympes und bequemicheit willen hebben understanden, de[n] gefangenn to fromen und forderniss, up dat unse here homeister nicht furder to unwillen up se gereist wurde, wente gii sulven wol erkennen konen, weren sii mit erer clage vor unsen heren gekomen, dat en dat nicht fromelik were gewesen. Bidde wii hir umme juwe ersame wisheit mit besunderen vlite, dat gii vormiddelst juwer vrundliken gunst und forderniss an den rad tor Wiszmer, oft wor des behoeff is, dar tho willet sin behulpen, so gii getruwlikst mőgen, dat dat sulve schipp mit den guderen frii moge werden und Hinrike Eekey, dessem bewiser, de dar tho gemechtiget is, de ok clar utrichtinge aller dinghe juwer ersamcheit wol mundliken doen werdt, vrundliken folgen und geentwert mőgen werden; dat willen wii sunder allen twivel gerne kegen juw und de juwen vorschulden, also wii forderst konen und mőgen. Datum feria sexta post corporis Christi anno etc. 30.

780. Danzig an die Städte Lübeck, Rostock, Stralsund und Wismar: beglaubigt Schiffer Johann Kamper und Kaspar von Mellen als Bevollmächtigte der Befrachter der von Preussen nach Reval bestimmten und um Juli 2 unfern Revals durch ihre Auslieger weggenommenen Schiffe[1] und bittet, ihnen zur Wiedererlangung ihrer Güter behülflich zu sein[2]. — 1430 Juli 29.

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 99a—99b; überschrieben: Ex parte schipper Camper scripsit civitas ad civitates stagnales, Lubek, Rosztok, Stralessund, Wiszmer.

Den ersamen wolwisen mannen, heren burgermeisteren und radmannen der stede Lubek, Rosztok, Stralessund und Wismer, unsen besunderen guden vrunden, begere wy, borgermeister und radmanne der stad Danczik, mit vruntlikem grote und begeringe alles gudes witlik to siende, dat vor uns in sittenden rath syn gekomen schipper Johan Camper, unse medeborger, disse bewiser, mit velen redliken und namhaftigen unsen medeborgern und copluden, und hebben uns clegelik vorbrocht und to kennen geven, wo dat ummetrent unser frouwen daghe negestvorgangen,

[1]) *S. Nr. 764.* [2]) *Ueber den Erfolg dieser Gesandtschaft s. H.R. II, 1, Nr. 40.*

alse se hyr ute der Wiszle kegen Revel wart wulden zegelen, van juwen utliggers sess weken zees na by Revel gewoldichlik und myt grotem unrechte syn genomen, und de schepe mit den gudern wechgeforet und by en beholden hebben. In welken schepen desse nagescreven persone de nagescreven guder gehat hebben, de en und eren frunden hir im lande und in Liflande tobehoren, und anders nemand dar part ofte del an en heft, alse dat eyn iczliker mit seynen upgerichten fingeren to den hilgen vor uns heft gesworn und wargemaket[a]. Int erst in schipper Johan Camper heft gehat Wenemer van der Beke 24 secke hoppen und 1 wage. Johans Stargarde 3 secke hoppen und vor 60 mark Prussesch kannen und vor[b] 26 mark lattennegele und eyn vat myt ysere stegerepen, steyt 24 mark; noch vor 20 mark broetmesser und 2 mark an glasen und 6 mark an gordelen: summa 162 mark Prussesch. Albrecht Soltouwe 6 leste soltes und 2 secke hoppen; dit solt is loes. Item Vrolik Holthusen 2 secke hoppen und 1 kleiderkiste, steit 7 mark. Item Andrees Rike 10 leste soltes und 4 secke hoppen; dit solt is loes. Item Tydeman Borstel 7 leste und 3 scippunt soltes loes. Item Lodewich Buggendal 4 secke hoppen. Item Johans Jacob 2 secke hoppen. Item Herman Bodeker 9 secke hoppen. Item Claws Brin 6 secke hoppe und 2½ last soltes loes und 22 tunnen heringe. Item Ludeke Gronouwe 1 kiste und 1 kumtor und 7½ Engelsche laken. Item Evert Snellenbrech 3 tunnen stoerrogens. Item Bernt van Buren 7 secke hoppen. Item Johans Gersse 3 secke hoppen und 1 wage. Item Evert Gildehusen 3 bote rodes Russchen wyns. Item Gerd van der Beke 5½ last loses Baysches soltes und 15 last asschensoltes betunnet. Item Kerstan van Megen 1 tonne lowendes. Hinrik van Stade 1 sack hoppen und 1 vat beer. Item Wenemer van der Beke 10 leste soltes und 6 secke hoppen. Item Hans Munkenbeke 1 vat yserdraet, dar ys ynne 40 stucke. Item Mynnevrunt 6 leste soltes und 4 secke hoppen und 40 mark an stocbrede und hasen und 1 wage. Item Hans Brandenborch 14½ last soltes und 4 beslagen rade. Item Vrolik Holthusen 32 secke hoppen und 1 kiste und 1 voelde taffel. Item Ladewich Ruggendal 8 parchem und 1 komthuer vor 19 mark. Item Matthias Zeydelman, eyn korsner, de heft in Camper 32 mark an korszenwerk, schosselen und telleren. Des so hebben desse vorscreven personen alle samentlik und eyntr[echtich] vor uns mechtich gemaket den vorscreven scipper Johan Camper und Casper van Mellen, desse bewiser etc., de vorscreven schepe und gûdere to vordere[n], to manen, sik der to underwynden und wes se entfangen quitscheldunge dor na to donde und alle dinge, de notdorft und behoff syn in den vorscreven saken, in vulkomener macht to don und to laten, in aller weise, efte de vorbenomden personen sulven doen und laten mochten, efte se alle samptliken edder iczliker besunder in egener personen kegenwerdich weren; und wes de vorscreven mechtigers in den vurberorden zaken don und laten werden, hebben se gelovet stede und faste to holdenne in allen tokomenden tiiden. Wor umme juwe vorsichtige wisheit wy vruntliken bidden mit vlitiger begerynge, dat gy dar to mit juwen ernsten vlite und vormogen[c] forderlik und behelpen syn willet, wor und in welken enden des noet und behoeff don wert, dat de vergedochten schepe mit den guderen den vorbenomden armen luden muchten gutliken geentwerdet und weddergegeven werden, und aff van den guderen wat vorrucket und wechgekomen were, dat den vorscreven procuratores und mechtigers dat vruntliken vornoget und betalet moge[d] werden. Ersamen leven frunde. Willet anzeen und to herten nemen der vorscreven lude gerechtikeit und grote unschuld, wente de schepe mit den guderen nerne anders, denne to Revel, zegelen wulden, dat se so

a) worgemaket *D*. b) wor *D*. c) wormogen *D*. d) mogen *D*.

gar to grotem vorderfflikem schaden nicht en komen, und willet juw umme Godes, der gerichtikeit unde unsir vruntliken bede willen in den vorscreven saken deste vlitiger und truwliker bewysen, so dat se unsir bede geneten und gevrouwet mogen werden, wente wat wy juw und den juwen wedder to willen und vruntschop don mogen, dar sale gy uns alle tyt bereyt unde gutwillik inne finden. Gode deme almechtigen syt[a] befolyn. Geschreven to[b] Danczik under unserm secrete im jare unsers Heren veertienhundert und dartichsten am sonabende vor vincula Petri.

d. Lübische Flotte.

781. *Der Pfundmeister zu Danzig an den Hochmeister [Paul von Russdorf]: meldet, dass heute wohl 40 Schiffe von Lübeck gekommen seien, und dass er täglich die Ankunft der holländischen Schiffe, in denen die Weine des Hochmeisters sind, erwarte; die Rathmannen der Städte werden Jul. 13* (uff sunte Margareten tag) *zu König [Erich] von Dänemark ziehen. — Danzig, [14]30* (am tage visitacionis Marie) *Juli 2.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

e. Dänen und Schweden.

782. *Der Pfundmeister zu Danzig an den Hochmeister [Paul von Russdorf]: antwortet, dass in Danzig genug* malmesie und romanie *zu kaufen sei; heute seien Briefe von Stralsund eingetroffen, nach denen König [Erich] von Dänemark die grosse, neulich aus Danzig ausgesegelte Flotte, von der er dem Hochmeister neulich geschrieben habe, dass sie wohlbehalten in den Sund gekommen sei, aufgehalten und genommen habe; fragt an, ob er die gothländischen Schiffe, die geladen seien und fortsegeln wollen, arrestiren solle; meldet, dass noch viele grosse Schiffe aus Holland, Zeeland und Preussen auf der Rhede liegen und binnen Kurzem wegzufahren begehren. — [14]30* (am tage Dominici confessoris) *Aug. 4.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

783. *Danzig an Johann Kropelyn, Hauptmann zu Stockholm: beglaubigt Hermann Stargard als Bevollmächtigten der Schiffherren und Befrachter von vier durch die Schweden weggenommenen Schiffen[1] und bittet, ihm zur Wiedererlangung der Schiffe und der Güter behülflich zu sein. — [1430.]*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 100a—100b; überschrieben: Camper.

Dem grotwerdigen edeln und wolduchtigen hern Johan Cropelyn, hovetmanne tom Stocksholme, und den vorsichtigen wisen mannen, borgermester und rat darsulvest, unsen gunstigen besunderen heren und guden vrunden, und allen, dar disse brif wert vorgebrocht, begere wii, borgermester und rat der stat Danczik, mit vruntliker erbedinge behegeliker denste und vormoge alles gudes, witlik[c] to siende, dat vor uns in sittenden rad syn gekomen schipper Johan Camper, Bartholomeus Rode, Eggert Pene und Olaff Vas mit velen redeliken namhaftigen unseren medeborgeren und copluden, de ere gudere in den vorscreven veer schippern gehat hebben, de over enem jar van den Sweden syn genomen und hebben in den vorscreven[d] schepen gehat[e] mit namen, eygentlik gescreven, alse dat eyn yderman mit

a) synt *D.* b) do *D.* c) vitlik *D.* d) worscreven *D.* e) gehat heft *D*

1) *S. oben Nr. 683.*

synen upgerechten fingeren stavedes eydes to den hilgen vor uns hefft betuget und wargemakt. Int erste so hefft in den vorgedochten schepen gehat Johan Byler an safferan, an solte, summa 70 mr.. Item Wennemer von der Beke an solte[a] und 2 grawe laken, summa 5½ mr.. Item Johan Stargart an solte und an hoppen, summa 123 mr. 9 scot. Item Mattias Meydeborch an lywent, an hosen, an hansken, summa 20 mr.. Item Vrolich Holthusen an solt, an hoppen, an wande, 100 mr. minus 3 scot. Item Arnt Vinkenberch noch an tymyan und an allun[b] 151 mr. und 3 scot. Cord Ricqwin an hoppen und solte 45 mr. Prussch in Olof Vos[c] und Eggerd Peyne. Item Jacop von der Weyde an solte und an hoppe 100 und 12½ mr.. Item Bernt Hildelof an solte und an hoppen, an harnsch[d], an klederen, 150 mr.. Item Gotschalk Rostenberch an solte, an hoppen, 66 mr.. Item Jorgen Basener an solte, an hoppen, summa 31 mr. und 8 scot. Item Hildebrant Fokke an solte und an hoppen, summa 100 und 47 mr.. Item Hinrick vam Holte an solte und an hoppen, summa 100 und 10 mr. 22 ferding. Item Johans Jacobus an hoppen 10 mr. 5 scot. Item Tydeke Wordenberch an hoppen 70 mr.. Item Andrewes Ryke an hoppen und an solte 37 mr.. Item Plonies Kulken an hoppen 23½ mr.. Item Johan Negenrat an solte, an wande, an Engelschen dokken und hosen 30 mr.. Item Liffart Blomendael 45 mr. an solte, hoppen und 1 sperrden wagen. Hinrich Tobbe 24 mr. an 2 laken und 2½ schiffpfunt hoppen. Item Laurencz van der Lippe hot vorloren im schiffe Campers 40 mr. an solte und lywand[e], ut juravit. Item Jacob Brothagen im Camper 4 secke hoppen, 26 mr. 8 scot. Item so hefft schipper Johan Camper in der vorutgedruckten wise gesworen und wargemaket, dat syn schip heft gekost mit dem harnsche, dat dar inne was, 550 mr.. Item schipper Bartolomeus Rode heft gesworen, dat syn schip heft gekost 100 und 90 mr.. Des so hebben de vorbenomden personen samentlik vor uns mechtich gemaket Herman Stargard, dessen bewiser, de vorscreven schepe myt den guderen oft de werde und wat dar af komen is to vordirn, to manen und to entfangen, ok andere procuratores und mechtigere, so vaken des not und behoff don worde, vortan to setten und alle dinge in voller macht, und wes den vorbenomden Herman ofte den he vortan dar to mechtigen worde van[f] den vorscreven scheppen und guderen geentwerdt wert, dat is he mechtich to entfangen und dat yn vormynneringe der summen der vorscreven gudere afftokorten und qwytsc[heldung] dar umme to donde; und wes he dar inne don wert, dat willen se in voller craft und macht, stete und faste holden. Wor umme juwe grotwerdige herlicheit und vorsichtige wisheyt wy mit vlitiger begeringe denslikeu und vruntliken bidden, dat gy dem vorbenomden Herman ofte de van em dar to gemechtiget werden vorderlik, hulplich und bystendich syn willen, dat em de vorscreven schepe unde guder fruntlik betalet und gutlik vornoget mogen werden; hir inne also truwlik und vorderlik to bewisen, also wy des juwer herlik[en] werdicheit und vorsichtigen wisheit wol betruwen; dat wy ok[g] gerne etc..

784. *[Danzig an König Erich von Dänemark:] bittet um die Herausgabe eines zwei englischen Kaufleuten gehörigen, mit englischem Gut befrachteten, von Schiffer John Black geführten und im Sund durch die Seinen arrestirten Schiffes. — [14]30 um Sept. 8.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 107a; mit der Ueberschrift: Ex parte Bernhardi van Bûren ad regem Dacie.

Demodige erbedunge unsir willigen beheglikeu denste to juwen koningliken hochwerdicheiden andachtliken vorscreven. Allirluchtige forste, grotmechtige konig

a) an solte und an solte *D.* b) allum *D.* c) Vlof Vus *D.* d) hornsch *D.* e) lywand *D.* f) wan *D.* g) ak *D.*

und gnedige gunstige here. Juwer koningliker grotwerdicheyd wy bidden to weten, dat vor uns is gekomen Bernd van Buren, unse erffsetenne leve medeborger, und heft mit synen uppgerichten fingern staveder eyde ton hiligen bekennet und gesworen, wo dat he und schipper Hinrik Strick, ok unse medeborger, im winter negesvorgangen twen Engelschen kopmannes, als Jon West und Robbert Puneart, eyn scip mit aller tobehoringe recht und redliken vorkoft hebben, dat se en ok to danke und vuller genoge wol betalet hebben. Vort so synt vor uns gekomen Joen Roper, Willam Warleis, Gilbert Kyncgh und Jon Halbart, koppmanne van Lynden ute England, und hebben in der vorscreven wise mit eren uppgerichten fingeren staveder eyde to den hilligen gesworen und wargemaket, dat de gudere, de vort dar inne geladen wurden, alleyne in Engelande to hus behorden und nemant ute den steden, de juwer gnaden vyende sin, und ok sust nen Dudsch koppman an dem vorscreven schepe und gudern part oft del an en hadden, utgenomen so vele, alse de kindere up ere vorynghe geschepet hadden. So hebben uns de vorbenumeden personen to kennen geven, wo dat se eynen schipper up dat vorscreven schip gesat hadden, Jan Black upp Engelisch ofte Hans Swarte upp Dudsch genomet, de in der ersten vlate na paschen myt dem vorgescreven Jan West und Robbert Puneart van hir zegelde und van juwer gnaden vogeden und amptluden im Sunde is getovet und oppgeholden. Wor umme juwe grotmechtige koniglike majestat wy mit demodigen beden andachtliken anropen und bidden, dat juwe angeborne gude den vorbenomden Jon West, Robbert Puneart und schipper Hans Swarten mit dem vorgescreven schepe und guderen, na der tiid alse juwe gnade gehoret hefft, dat dat vorscreven schipp mit den guderen in Engeland und anders nerne to hus behoret, ledich und loes willet geven und se umbekommert und ungehindert van dar faren und zegelen laten; dat wii mit unsen demodigen vlitigen denste gerne vordenen willen umme juwe grotmechtige koninglike majestat, de der almechtige God in wolvarender gesuntheit beware in synem freden. Gescreven to Danczik anno 30 circa festum Nativitatis Marie virginis.

785. *[Danzig an Wisby?:] begehrt, dass es dazu behülflich sei, dass die seinen Bürgern Peter Plauwe und Hermann van Espen gehörigen, mit Schiffer Grummendorp nach Lübeck geschickten und von den Dänen weggenommenen Güter unvertheilt bleiben und dem Bernd Koppelow ausgeantwortet werden, eventuell, dass es einen Arrest verhänge* (dat gy denne also vele van den vorscreven unsir borgere gudere in rechtes dwange willet holden, als up dat sulve gud na andele van den vorgedochten saken to schedegelde wert gerekent), *bis einer seiner genannten Bürger oder ihr Bevollmächtigter in Person zu ihm kommen und das Gut ledigen könne. — [14]30* (feria secunda ante Michaelis) *Sept. 25.*

Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 106b; überschrieben: Ex parte Petri Plauwe.

f. Pommern.

786. *[Danzig an Herzog Kasimir von Pommern?:] bittet, dem Vorzeiger Timme Plunke, dessen von Rügenwalde in die Weichsel bestimmt gewesenes Schiff gestrandet ist, zur Wiedererlangung der geborgenen Güter und Schiffsgeräthe* (wente de vorbenomeden gudere dem vorbenomeden Tymmen und Nicolaus Ulrikes, unsem medeborgere, tobehoren, zo dat nemant ute den steden, de des gnedigen hern koninges van Dennemarken opembare viende[a] syn, dar

a) wende *D.*

part ofte deel an en heft), *für die er das Bergelohn schon bezahlt hat, behülflich zu sein.* — *[1430 August.]*

D Stadtarchiv zu Danzig; Missivbuch von 1420—1430 fol. 101 b—102 a; überschrieben: Ex parte Tymme Plunken. *Das vorhergehende Schreiben datirt von 1430* (am sonnobende ante Bartholomei) *Aug. 19, das nachfolgende von Sept. 1* (am tage Egidy abbatis).

Verhandlungen zu Wismar. — 1430 März 19—21.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Stralsund und Lüneburg. Mit ihrer Hülfe stellte die Herzogin Katharina von Meklenburg den Frieden in Wismar wieder her; der neue Rath und die Sechziger mussten abdanken und der alte Rath ward wieder eingesetzt [1].

A. *Als Vorakten registrirt ist ein Schreiben Lübecks an Wismar.*

B. *Die Beilage bildet ein kurzes Regest der Beurkundung der Sühne.*

C. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen die Benachrichtigung König Sigismunds.*

A. Vorakten.

787. *Lübeck an Wismar: hat nach dem Befehl König [Sigismunds] seine Sendeboten zu ihm gesandt und ihm dessen Briefe verkündigen lassen; begehrt, da die Zeit abgelaufen sei, dass Wismar ihm durch den Ueberbringer melde, was Lübeck dem Könige seinetwegen schreiben solle.* — *[14]30* (des sondages na sünte Scholastiken dage) *Febr. 12.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Mekl. Jahrbb. 55, S. 73—74.

B. Beilage.

788. *Herzogin Katharina von Meklenburg beurkundet die wegen der Hinrichtung des Bürgermeisters Johann Bantskow und des Rathmanns Hinrich van Haren vereinbarte Sühne und die Wiedereinsetzung des alten Raths zu Wismar. Unter den Zeugen* de erliken radessendeboden, alse: van Lubeke her Cûrd Brekewolt, her Hinric Rapesulver, meyster Pawel Oldenborgh; van Hamborch her Hinric van deme Berghe, her Eric van Tzeven[a]; van deme Stralessunde her Cûrd Bisscop unde van Luneborgh her Johan Schellepeper unde her Frederic Hogeherte. — *Wismar, 1430* (des dinxtedages vor midvastene) *März 21.*

S Grossherzogl. Archiv zu Schwerin; Original, 3 Pergamentblätter, mit den anhängenden Siegeln der Herzogin und Wismars.
S 1 Daselbst; abweichende Ausfertigung, 4 Pergamentblätter, mit dem anhängenden Siegel Wismars.
W Rathsarchiv zu Wismar; Zeugebuch fol. 2—6.
Gedruckt: aus S, S 1, W Mekl. Jahrbb. 55, S. 74—86.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

789. *Lübeck an Wismar: antwortet, sein Schreiben an König [Sigismund]* (sinen gnaden to dankende, alse van Bantzkowen wegen etc.) *sei fertig und könne*

a) v über z.
1) *S. Korner § 1513; Grautoff 2, S. 575; Techen in Mekl. Jahrbb. 55, S. 59—63.*

dem Boten Wismars sofort überantwortet werden; wenn aber Wismar keine weiteren Aufträge habe, so sei es bereit, das Schreiben auf gemeinschaftliche Kosten durch einen Boten abzusenden. — [14]30 (des midwekens vor palmen) *Apr. 5.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Mekl. Jahrbb. 55, S. 86—87.

Versammlung zu Braunschweig. — 1430 Mai 1.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Goslar, Magdeburg, Erfurt, Mühlhausen, Nordhausen, Halle, Hildesheim [1], *Göttingen, Hannover, Halberstadt, Quedlinburg, Aschersleben, Merseburg, Naumburg, Hameln, Helmstedt, Braunschweig und ein Rathsschreiber Eimbecks. Northeim hatte sich entschuldigt.*

A. *Die Vorakten bestehen aus Regesten der Einladung Braunschweigs an Göttingen und eines nicht sicher zu datirenden Schreibens Göttingens an Nordhausen.*

B. *Der Recess bestimmt, dass die Städte, wenn die Hussiten eine von ihnen überziehen oder derselben bedrohlich nahe kommen würden, ihr mit wehrhaften Leuten zu Hülfe kommen wollen, insbesondere ihre Nachbarstädte; zu Hause soll Jeder über die Anfertigung von Wagenburgen reden, mit denen die Städte einander helfen können; das Bündniss (von 1429 Apr. 4) soll durchaus bei Bestand bleiben; dem Eingange nach kommen diese Beschlüsse für Erfurt, Nordhausen, Mühlhausen und Naumburg erst dann zur Geltung, wenn sie ihre besiegelte Beitrittserklärung zu dem Bündnisse Braunschweig übersenden* (hebben . . . . . overweghen ichteswelke artikel, de on samet unde ichtiswelke besunderen anligghende syn edder anligghen moghen van alsodaner einunghe unde vordracht, dar se syk under enanderen vordraghen[a] hebben na inholde alsodaner breve, de se syk under enanderen[a] beseghelt hebben, so vorder dat de stede Erphorde, Northusen, Molhusen unde Nuwenborch ore breve verseghelt senden to Brunswik, dar inne se syk in de vorgherorden vordracht medegeven).

A. Vorakten.

790. *Braunschweig an Göttingen: meldet unter Bezugnahme auf den Beschluss wegen einer jährlich zu Braunschweig zu haltenden Versammlung, einige Städte hätten vorgeschlagen, dass man über gemeinsame Maassregeln zum Widerstande gegen die Hussiten* (wu den steden behoyff unde noyd sii, so dat [se] sek bevesteden unde to der were bestelleden jegen de vordompden Hussen unde kettere, in deme lande to Bhemen wesende, unde sek der mid der hulpe des almechtigen Goddes to irwerende, offt de overtoch deden, des God nicht vorhenge) *und insbesondere über die Errichtung einer Wagenburg verhandele; zu diesem Zwecke sei ein Tag, Philippi und Jakobi [Mai 1] zu Braunschweig, an-*

a) vordraghen — enanderen *fehlt im Abdruck.*

[1]) *Hildesheim schreibt an Braunschweig, es sei mit der Entscheidung der Angelegenheit Dietrichs von Berkhusen durch Abgesandte Göttingens, die Mai 1* (uppe Philippi unde Jacobi) *dorthin kommen würden, einverstanden, übersendet etwas später Göttingen die Klage Braunschweigs und seine Gegenschrift und schreibt darüber an Giseler van Munden und Hans Swanenflogel: Doebner 4, S. 77 Anm. 1, 3, Nr. 104.*

beraumt; begehrt, dass es denselben besende. — [14]30 (am dinxedaghe negest na ramis palmarum) *Apr. 11.*

Stadtarchiv zu Göttingen; Original; unter dem Schreiben die Notiz: Hir up schreve we on, we wolden unse frunde gherne dar mede to senden unde erfarn uns umme endels stucke, so we forderst konen etc.. *Mitgetheilt von Dr. Priesack.*
Registrirt: daraus Schmidt, U.B. d. St. Göttingen 2, Nr. 144; vgl. Forschungen z. D. Gesch. 6, S. 206.

791. *Nordhausen an Göttingen: dankt für dessen Schreiben, in welchem es ihm die auf einer Tagfahrt zu Braunschweig geschehene Anberaumung eines anderen Tages gemeldet und es um dessen Besendung ersucht hat, Aschersleben habe ihm gleichfalls darüber geschrieben und es werde sich nach weiterer Ueberlegung entscheiden. — [1430 vor Mai 1?]*

Stadtarchiv zu Göttingen, Urkunden ad Nr. 1739; Original. Mitgetheilt von Dr. Kunze und Dr. Priesack.

B. Recess.

792. *Recess der Städte Goslar, Magdeburg, Erfurt, Halle, Nordhausen, Mühlhausen, Merseburg, Hildesheim, Göttingen, Halberstadt, Quedlinburg, Aschersleben, Hannover, Eimbeck, Hameln, Naumburg, Helmstedt und Braunschweig zu Braunschweig. — 1430* (up den hilghen apostelen dach Philippi und Jacobi) *Mai 1.*

Stadtarchiv zu Göttingen, Urkunden Nr. 1739; Abschrift. Mitgetheilt von Dr. Kunze und Dr. Priesack.
Gedruckt: daraus Forschungen z. D. Gesch. 6, S. 206—208.

Verhandlungen zu Lübeck. — 1430 Mai 27.

A. *Der Anhang betrifft die Erbeutung eines englischen Schiffs durch die Auslieger der kriegführenden Städte.*

B. *Die Vorakten bestehen aus einem Regest des an Braunschweig erlassenen Befehls König Sigismunds wegen Wiedereinsetzung Thidemann Steens.*

C. *Als nachträgliche Verhandlungen sind der Bericht Braunschweigs an König Sigismund und eine Aufzeichnung über die Entlassung Thidemann Steens aus dem Gefängniss in Hausarrest von Nov. 11 registrirt*[1].

A. Anhang.

793. *Schiffer Thomas Storm bekennt, dass er Klaus Holenbeke und Hinrich Kemmenade den von ihm für seine Meister und Rheder, John Kuk und Raulyn Kobbeldyk, geführten Holk* (myt touwe unde takele unde myt alle siner tobehorinege tuschen vloghel unde keel), *mit aller darin befindlichen Kaufmannschaft und Wehr, wie er damit in das Wismarsche Tief gekommen sei, verkauft habe. — 1430* (septimana tercia post pascha) *Apr. 30 — Mai 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift einer mit 3 Siegeln versehenen Urkunde; s. Nr. 794.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 393.

[1]) *Vgl. Korner § 1521; Mantels, Beiträge S. 224—225.*

794. *Lübische Aufzeichnung: 1430* (dre wekene na paschen) *Apr. 30 — Mai 6 bringen die Knechte des Herrn von Holstein und Auslieger Rostocks und anderer Städte den Schiffer Thomas Storm mit seinem Schiffe vor das Wismarsche Tief, wollen damit nach Holstein, können aber des widrigen Windes wegen nicht dorthin kommen; von einigen der auf dem Schiffe befindlichen Kaufleute wird der Rath zu Wismar gebeten, ihnen zur Freiheit zu verhelfen, Schiff und Güter wollten Schiffer und Kaufleute in Stich lassen; der Rath erlangt, dass sie Schiff und Güter* (umme eynen summen gheldes) *zurückerhalten, obwohl sie dieselben verwirkt haben* (wenthe id was vorboden, dat nemand in de ryke scholde seghelen, spysende ere vyende), *und Schiffer Thomas und die Kaufleute bekennen, dass sie vor Kopenhagen genommen seien und ohne den Beistand des Raths des Schiffs und der Güter verlustig gewesen sein würden; Schiffer und Kaufleute verkaufen darauf das Schiff und die Güter und der Rath lässt sie auf ihre Bitte hin durch seinen Marschall nach Lübeck geleiten; mit diesem gehen sie in Lübeck vor den Rath, sprechen dem Rath zu Wismar ihren Dank aus und erklären, es auch vor König [Heinrich] von England thun zu wollen. — [1430 Apr. 30 — Mai 6.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; ohne Beglaubigung. Auf demselben Blatte Nr. 793.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 393.

B. Vorakten.

795. *König Sigismund befiehlt dem Rath zu Braunschweig, Bürgermeistern, Rath, Einwohnern und ganzer Gemeine zu Lübeck in seinem und des Reiches Namen zu gebieten, dass sie bei einer Pön von 1000 Mark löthigen Goldes ihren Bürgermeister Thidemann Steen binnen 24 Tagen in seinen früheren Stand wieder einsetzen* (wider uffsetzen und in so frey und gewaltig machen in aller wise und masse, als er vor ist gewesen). — *Schintau, 1430* (an sand Philipps und sand Jacobs tag) *Mai 1.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Daselbst; transsumirt in Nr. 796.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 7, Nr. 390.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

796. *Braunschweig berichtet König Sigismund, dass Bernd Schule, Schreiber der Herzöge Bernhard, Otto und Friedrich von Braunschweig-Lüneburg, und Berthold Steyn, Stadtschreiber zu Hildesheim, ihm 1430* (des sunnavendes allernegest na unses Heren hymmelvart daghe) *Mai 27 sein transsumirtes Schreiben [Nr. 795] überreicht haben; hat dasselbe Bürgermeistern, Rath, Einwohnern und Gemeinde zu Lübeck durch seine Rathsmitglieder Tile van Strobeke und Hinrich Twcydorp aushändigen und verkündigen lassen; Bürgermeister und Rath haben ihnen geantwortet, sie würden den Befehlen des Römischen Königs gern nachkommen, so weit es nicht gegen ihre Eide und Ehre ginge, und haben sich die ausgesetzte Frist vorbehalten; nach dem Bericht der genannten Rathsmitglieder ist dies auf dem Rathhause zu Lübeck Juni 9 geschehen. — 1430* (an sante Margareten avende, der werden juncfruwen) *Juli 12.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit anhängendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 404.

797. *Lübische Aufzeichnung über das von Thidemann Steen vor den Rathmannen Johann Klingenberg und Timmo Hadewerk gethane eidliche Versprechen, sein*

Haus nicht verlassen und gegen den Rath und die Bürger Nichts unternehmen zu wollen (bette to der tiit, dat de rat to Lubeke mit den steden dar vorder umme gesproken hebben, wo yd umme myne zake van rechtes wegene ghan schole). — *1430* (Martini) *Nov. 11.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Niederstadtbuch.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 419.

Versammlung zu Lübeck. — 1430 [Juni].

Von den Theilnehmern an dieser Versammlung, zu der auch die Herzöge von Schleswig erschienen waren, kennen wir nur die Rathssendeboten Hamburgs und Stralsunds. Die Kämmereirechnungen d. St. Hamburg (2, S. 50) berichten: 27 ℔ Hinrico de Monte et Tzevena ad Lubeke ad dietam cum ducibus Sleswicensibus et civitatibus.

Aus der Korrespondenz der Rathssendeboten Stralsunds erhellt, dass die Holstenherren und die Städte auf ihre Werbung um Besendung eines neuen Tages mit König Erich von Dänemark eingingen.

Korrespondenz der Rathssendeboten.

798. *[Die Rathssendeboten Stralsunds an Herzog Kasimir von Pommern:] berichten, dass die Sendeboten der Holstenherren und der Städte Juli 15 zu Nykjöbing sein werden. — [1430 Juni.]*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Papierstreif.

Gude gnedige here. Der Holsten heren unde der stede meninge is, dat ere sendeboden achte dage vor sunte Maria Magdalenen dage erst komet to Nycopinge in Valster jo wesen scholen, so verre ene wedder unde windes nôt dat nicht en benême.

Cort Bisschopp unde Reyner Rapesulver.

Verhandlungen zu Nykjöbing. — 1430 Juli 31 — Aug. 14.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Stralsund, Wismar, Lüneburg und Rostock.

A. *Aus der Korrespondenz der Rathssendeboten Lübecks erhellt, dass sie Juli 23 in Nykjöbing anlangten und dass die Verhandlungen Juli 31 begannen*[1]. *Irrthümlich berichtet Korner § 1516:* naves intraverunt circa festum beati Bartholomei apostoli *(um Aug. 24)* et mari transito opido Nygekopinge applicuerunt; *näher kommt Rufus (Grautoff 2, S. 575) dem Richtigen:* by sunte Jacobi dage *(um Juli 25)* voren over de zee de sos stede vaken genomet.

B. *Der dänische Bericht enthält zunächst eine Ansprache, die König Erich an die Rathssendeboten der kriegführenden Städte halten lässt: während der Anwesen-*

[1]) *Vgl. Waitz 1, S. 332—333.*

heit der Botschaft, die die Erzbischöfe von Köln, Mainz und Trier geschickt haben, hat Stralsund zweimal bei ihm um Geleit werben lassen und er hat demselben seinen Geleitsbrief geschickt, der nunmehr verlesen wird; da aber Einige zugegen sind, die an den früheren Verhandlungen nicht theilgenommen haben, so werden auch die Bündnissurkunde von 1423 Jan. 6 und die Ansprache von 1428 Sept. 12 verlesen; auf Herzog Wilhelms von Braunschweig-Lüneburg Erklärung hin, dass die Städte sich seiner Entscheidung unterworfen hätten, hat König Erich sich ebenfalls seiner Entscheidung unterstellt; Herzog Wilhelm hat jedoch die Entscheidung nicht treffen wollen, sondern hat mit den Räthen des Königs einen andern Tag, 1429 Juni 24, vereinbart; auf diesem Tage hat der König sich erboten, sich der Entscheidung Herzog Wilhelms, des Bischofs von Oesel und der Sendeboten des Hochmeisters zu unterwerfen, Herzog Wilhelm aber hat das abgelehnt und ist sein Feind geworden. Dann folgt ein kurzer Bericht über den Verlauf des jetzigen Tages: die Sendeboten der Städte begehren, dass der König ihnen Friedensvorschläge machen solle; das geschieht; die Städter erklären, vor Allem müsse die See befriedigt werden, zu solchem Zwecke sei ein Stillstand mit den Holstenherren nothwendig, dieser müsse 12 oder 10 Jahre dauern; die Dänen wollen ihn nur auf 1 Jahr annehmen; die Städter ermässigen ihren Vorschlag auf 6 Jahre; die Dänen weisen auch das ab.

C. *Die Beilagen bestehen aus zwei verschiedenen Fassungen der Friedensvorschläge. Die erste ist in den Bericht eingeschaltet und datirt von Aug. 8; über sie berichten Korner § 1516 und Rufus (Grautoff 2, S. 575). Ihr zufolge sollen erstens die beiderseitigen Kriegsschäden nach Wahl der Städte entweder gegen einander aufgegeben oder berechnet werden (Korner:* Primus. Dampna in invicem illata et recepta vel sopita esse debent ex utraque parte vel taxari a viris sagacibus, et que pars majora sustinuit, altera eidem ea refundere debet), *zweitens das Bündniss von 1423 Jan. 6 wieder in Kraft treten und der Handelsverkehr wieder frei sein, jedoch so, dass jeder Theil im Gebiet des andern* do syn plicht (Tercius. Confederaciones et pacta cum eo inita et ex utraque parte sigillata et jurata manere debent firma in perpetuum et nullo eventu irritari debent; *Rufus:* Dat andere: wolden se an de dree ryke segelen unde dar inne vorkeren, so scholden se em tollen geven, also he den settende worde. Dat drudde: se scholden en ewiliken unde sinen nakomelingen holden de tozate, de se em besworen unde besegelt hadden), *drittens die Städte dem Könige* enen mogheliken wandel leisten (Secundus. Ex quo civitates sex supradicte regi Erico injuste interdixerunt pacem, ut firmiter supponitur, et hostes ejus contra Deum et justiciam facte sunt et sic corone ejus regie injuriam gravem irrogarunt, idcirco talem emendam ei facere debent, qualem in consimili casu ab eo postulare vellent; *Rufus:* Dat erste was: se hadden em mit unlike unde jegen recht entsecht, dar scholden se em en wandel umme don). *Zwischen dieser Fassung und der andern, die von Aug. 14 datirt, liegt der Friedensschluss Rostocks*[1]*; in Nr. 801 heisst es:* gi sendeboden der stede, de unse viende worden synt, *in Nr. 802 dagegen:* gii sendeboden der stede Lubeke, Stralessund, Wismer, Luneborch, de unse viende sint, unde der van Rostocke, de sik leffliken mit uns vorgan hebben. *Nach Korner und Rufus hätten die Rostocker* per quindenam et amplius, woll by veerteyn dagen, *an den Verhandlungen theilgenommen, bevor sie die Artikel, die die anderen Rathssendeboten ad referendum hätten nehmen wollen* (se deliberare velle cum civibus suis respondissent), *ohne Weiteres* (sine deliberacione prehabita) *angenommen hätten. Die zweite Fassung wiederholt das frühere, modificirt aber die dritte Forderung dahin, dass die Städte entweder den König* wandel *leisten oder*

[1]) *Waitz 1, S. 333.*

sich Fürbitten des Papstes, König Sigismunds und der Landesherren der einzelnen Städte erwirken sollen, und fährt dann folgendermaassen fort: mit den Holstenherren soll ein Stillstand auf 1 Jahr eingegangen werden; auf den Vorschlag der Städter in Betreff Hamburgs, dass, falls es dem Frieden beitrete, die beiderseitigen Gefangenen freigegeben, falls es nur den Stillstand eingehe, dieselben für dessen Dauer befristet würden, kann König Erich sich noch nicht einlassen; die vier Städte erhalten die geforderte Bedenkzeit bis Sept. 29. Diesen Termin macht auch Rufus namhaft: unde wolden em en antworde toentbeden uppe den tokomenden sunte Michaelis dach.

A. Korrespondenz der Rathssendeboten.

799. *Die Rathssendeboten Lübecks an Lübeck: sind Juli 23 in Nykjöbing angelangt; König Erich ist Juli 29 eingetroffen; gestern sind sie durch vier Räthe des Königs bewillkommnet worden; heute werden die Verhandlungen beginnen. — [14]30 Juli 31.*

[Zettel:] Wismars Schiffen droht Gefahr.

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Abschrift, Papier; überschrieben: Dem rade to Lubeke. *Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 409.*

Post salutem. Erbaren leven heren, holden vrunde. Willet weten, dat wii hir to Nikopinge qwemen up den sondagen avend na Marie Magdalene; unde de stede unde wii vorbeydeden hir des heren koninges tokumpst bet up den achten dach Marie Magdalene, unde do quam he hir des avendes. Unde des sondages dar na, dat was gisterne, do sande he to den steden unde lêt se bidden, des namyddages to dren slegen uppe dat radhus to komende; deme also schach. Unde dar qwemen by de stede de bischoppe van Rozskilde unde van Strengnis, her Erik Crummedik unde Hans Cropelin, wervende, dat se de here koning, ere here, bii se gesand hadde, en to zeggende, dat se sinen gnaden scholden wilkome wesen etc.. Unde dallinge an dem mandage to twelven schal men der degedinge begynnen, dar to gevoget sin 8 personen van iszliker siiden; de mylde ghever alles guden unde leffhebber des vredes vorlene uns sine gnade unde wiisheid to guden saligen ende vor uns allen. Unde wes uns vorder weddervaret, wille wii juw gerne benalen mit den ersten âne sumend. Screven under hern Hinrik Rapesulver signete, des wii hir to bruken, uppe sunte Peters avende ad vincula anno etc. 30.

Hinrik Rapesulver, Johan Beer etc..

Scribatur[a] Wismariensibus, quod provideant sibi de navibus suis, ne comburantur, quia minatum est eis per illum, qui nuperrime ibi erat.

B. Bericht.

800. *König Erichs von Dänemark Bericht über die Verhandlungen zu Nykjöbing. — [1430 nach Aug. 8.]*

K aus dem Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; Rolle, zwei zusammengenähte Papierblätter, einseitig beschrieben; auf der Rückseite: Tractatus processuum in Nicepunk Falstrie cum civitatensibus anno 30 tercia Laurencii per dominum Gosswinum collecti.

Gii sendeboden der stede, de unse vyende sint, unde gii alle sammentlike, alse gii hir to desseme veiligem dage vor uns vorsammelt sint, uppe dat denne desse sulve dach, de vrüntlike unde leefflike is angehaven, deme almechtigen Gode to love unde to werdicheid, der gemeynen cristenheid to vromen unde to vrolikheid

a) *Vorher:* Cedula interclusa.

unde uns an allen siiden to saligem bestande, to endracht unde to vruntlikheid noch muchte edder moge vorhandelt unde sleten warden unde desse scheddelike vorderfflike krich, dar wii unses undankes to genodiget sint, wiisliken unde mit dem mynnesten schaden noch muchte edder moge gelegert unde dempet warden, so willen wii ju allen, alse gii hir vor ogen stan, horen laten unde to kennende geven, vormiddelst wem, in welker wiis unde war upp desse sulve dach begrepen unde van beiden delen tolaten is.

1. An desseme latesten vorledenen wintere, alse to uns gesant hadden de erwerdigesten heren, de archebisschope van Colne, van Meentze unde van Triere, de hilgen Romeschen rikes korfursten, ere erlike bodeschap mit werven, dessen vorbenomeden krich anruerende, unde wii mit unseme rade weren eens geworden, de vorbenomede bodeschap mit ener temeliken unde annameliker antworde wedder van uns to schickende, binnen der tiid wart an uns geworven van der Sundeschen wegene to twen tiiden, dat wii se mit uns wolden to worden steden unde gunnen en, dat se dar up muchten veilich to unde wedder van uns komen. Dar wii uns gudwillich ane leten vinden unde sanden en dar up unse geleidesbreve to husz, alse de genen, de uns an deme wege der beqwemicheid van anbeginne des kriges alle tid to hebben laten vinden, alse wii noch hute des dages des sulven sinnes unde berades sint, liik unde recht edder mogelik vrundschap na utwiisinge der schrifft, dar desse dach uppe begrepen unde tolaten is, to nemende unde to donde, biddende unde begerende, dat gii stede, unse vyende, jû an deme sulven wege gevuechlik willen laten vinden.

Denne wert man lesende de cedele des latesten affscheidendes to Wordingborch, dar desse dach up begrepen is. Unde wan de lesen is, so werden wii vort also seggende:

2. Na lude unde utwiisinge desser cedelen, alse gii alle samentlike de nu gehoert hebben, so stan wii hir bereid unde willich, deme so genuch to donde, alse wii uns vormiddelst unseme rade ok nu dar to vorboden hebben, unde wente hir nu etlike jegenwordich sint, de vor to den dagen, de hir twisschen uns to twen tiden geholden sint, nicht sint gewesen, den ok lichte unwitlik sint vele stucke, wo sich de twisschen uns unde ju vorbenomede stede, unse vyende, vorlopen hebben, so bidden wii, ju nicht vordreten laten, to horende etlike stucke, dede noch uppe desseme dage edder hir na denen mogen to vorklaringe der sake, de wii underlanges to handelende hebben; dat wii doch nicht gimande to vorvange edder to wedderwille, sunder dor der notdrufft[a] [de]r vorgenanten[a] sake wille[n] vorluden laten. Unde to deme ersten, uppe dat alleswe weten unde naseggen moge, in welker wiis wii mit ju vorbenomeden steden unde gii mit uns handeringe, vruntschap unde endracht plichtich sint to holdende, so willen wii irst horen laten den hovetbreff der tosate, dar mede wii tosammene vorbunden sint, unde sedder, wo sich vele sake twisschen uns vorlopen hebben.

Denne schal man lesen den hovetbreff der tosate vorgescreven. Unde wan de lesen is, so schal man under eniges lesen de schrifft, de vor hertogen Wilhelme unde vor den steden hiir to Nycopingen wart gelesen. Unde wan de lesen is, so schal man vortan dit lesen:

3. Na desser tid hefft sich underwunden, to vorsuekende twisschen uns unde unse vyende vorschreven, hertoge Wilhelm van Brunswiik unde hefft uns twige dar over to desser stede to dage brocht, de uppe deme irsten dage na langer vorhandelinge der sake uns let seggen vormiddelst unseme rade, alse he uns des noch hute des dages jo moit tostan, wo de stede alle ere sake, de se to uns menden [to][b] hebben, nichtes utgenomen, hadden ganssliken to em gesatt unde en gemechtiget,

a) notdrufftiger vorgenant K. b) to *fehlt*.

se[a] vormiddelst deme rechte edder vrundschap to unser beider siide wille to vorscheidende, unde let uns bidden, dat wii des geliken ok unse saken, de wii mit den steden [hebben][b], to em wolden setten in der sulven wiise. Unde alse wii ene noch do helden vor enen vromen fursten, alse deme wii aller reddelikheid toloveden, so weren wii des bodes der stede unde siner bede vro, unde leten em also wedder seggen: na dem male dat de stede alle ere sake also hadden to em gesatt, so wolde wii dat ok also gerne don unde holden, unde des scholde an uns jo nen gebrek wesen. Alse he dat horde unde lichte menet hadde, dat wii uns des nicht hadden dorren vorwegen, also bii em to settende, so sloch he dat wedder aff unde wart dar over unmundich, alse dat witlik is unde openbar. Doch likewol besprak he sich do mit unseme rade, alse umme enen anderen dach, de hir geholden wart an deme vorledenen jaar vor sante Johans dage baptisten. Welke dach also vorleep unde sleten wart, alse wii dat do in schrifften vorkundigen leten, unde doch allermest dar up slot, alse mit der stede sake, dar wii den dach allermest up hadden tolaten, alse dat wii alle sake, de wii mit en edder se mit uns hadden utstande, setten wolden bii hertogen Wilhelme, bii den bisschop van Osele unde des homeisters bodeschap van Prussen, de dar jegenwordich weren, unde wolden en bii se plegen dar ter stede likes unde rechtes unde wolden to en sulven setten, effte se uns des gelikes wolden wedder don edder nicht, uppe dat man de sake desses vorderffliken schedeliken kriges jo nicht bii uns vindende wurde. Dit sloch hertoge Wilhelm gans aff unde schedde also van hiir, unde is sedder unse vyend geworden, unvorklaget unde unvorvolget, unde dar to wedder sine breve unde ingesegele, alse wii bewiisen mogen, alse umme sake willen, de he uns tolecht van siner borgere wegene to Lunenborch, in welker sake, alse gii hir vor gehort hebben, wii ene sulven to eneme richtere to twen tiden gekoren hebben. Doch wo he dar ane bewart hefft sine furstlike truwe unde ere, dar willen wii to desser tiid nicht aff vorluden laten.

4. Nu to deme latesten sint wii aver her komen to desseme jegenwerdigen veiligen dage, de bette to desser tid alsus vorhandelt is: na velen worden unde wedderworden, alse twischen unseme rade unde de vorgenomeden stedesendeboden vorlopen sint, so sint de vorbenomeden sendeboden sammentlike vor uns komen in unse unde unses rades jegenwordicheid unde hebben uns angesonnen, dat wii mit unseme rade vorgescreven ramen unde utsticken wolden ene wiise ener ganssen steden süene twisschen uns unde se, alse uns duchte, dat de temmelike und mogelike muchte togan; dar wii mit unseme rade uns over bekummert hebben; unde na dem male dat se dat to uns hebben irst gesat, so hebben wii de sulven wiise so utgesticket, alse wii menen, dat se der mit reddelikheid nicht scholden to straffende edder afftoleggende hebben; unde geit to, alse hiir na beschreven steit: *Folgt Nr. 801.*

5. Up desse vorghescreven unse utstikkinghe unde vorramynghe zodaniger zone hebben uns de vorghescreven stede erst ghegheven vor de beslutinghe erer antworde, dat en sodane sone stunde nicht wol antogande, id en were, dat wii zodane wise mit en vunden[c], dat de se zo mochte ghevriet werden, dat unse unde ere kopmanne mochten velich varen und komen. Und alze wii se do vragheden, wat en duchte de wyse wesen, vormiddelst der dat schen mochte, do gheven se uns vor en antwerde, de beste wise duchte en wesen, scholden se de sone, de wii en, alze vor ghescreven ys, utghesticket hadden, angan, dat wii denne makeden under eninghes mit den Holsten enen upslach enes bestandes edder en swygent deden mit en der maninghe willen unses rechtes to benumeden jaren, binnen welken de rovere

a) se mit edder *K.* b) hebben *fehlt.* c) vunden *K.*

ut der see komen mochten dor ghebrekes wille toholdes, wente wan wy unde se en jewelik de sinen vordreven hadden, scholden se denne, alze dat sune were, in der Holsten havenen unde landen tovlucht hebben, zo kunden edder unse edder ere kopman der se nicht ghebruken. Hir up hebbe wy en laten vraghen, to wo velen jaren se menden, dat wy sodanen upslach mit den Holsten maken edder swighent gheven scholden. Do gheven se vor en antwerde: 12 edder 10 jare, unde bynnen der tid so mochten ok heren unde fursten sik vorsuken to deghedingende twesken uns unde den Holsten. Dar wy en wedder[a] leten up segghen, na deme wy in der utstikkinghe der vorbenomeden sone dor des ghemenen besten willen zo vele hadden oversen, zo duchte uns, dat se uns unmoghelke zodane wyse van upslaghe vorlegheden, dar man sachte an to erkennende hadde, dat se nicht so sere dar ane sochten, alze se doch luden leten, der vriinghe der se, alze uns to behalende vormiddelst togheringhe unde vorsuminghe der maninghe unses rechtes up de Holsten; annoch, up dat man an unser side jo nen ghebrech vunde jengher reddeliker wise, de to vrede unde deme ghemenen vromen denen mochte unde uns temelik unde moghelik were antogande, zo wolde wy mit den Holsten holden en swyghent der maninghe edder vorderinghe unses rechtes en jar langh; wente wurde[b] id uns unde en, alze den steden[c] vorghescreven, ernst, de se to vriende, edder wolde sik jemant vorsoken to degedingende twisken uns unde de Holsten vorghescreven, so vormochte man des vele to endende bynnen eneme[d] jare, unde wes ok bynnen eneme jare dar nicht an schege, dat bleve ok wol na [in][e] deme anderen jare. Alze dit den steden van unser weghene wart gheantwerdet, do escheden se den vorbenomeden upslach to 6 jaren. Dar en up gheantwerdet wart van unser weghene, dat uns so umboqueme were to deme vorbenomeden upslage 6 jare, alze teyne edder twelve, dor vele sake willen, de wi unde unse rad erkenden.

C. Beilagen.

801. *König Erich von Dänemark macht den Sendeboten der Städte [Lübeck, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg] Vorschläge für die Friedensbedingungen. — 1430 Aug. 8.*

K aus Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; transsumirt in Nr. 800.

Wi Erik, van Godes gnaden der rike Dennemarken, Sweden, Norweghen, der Wende unde der Gothen koning unde hertughe to Pomeren. Alze gi sendeboden der stede, de unse viende worden unde hir nw yeghenwardich synt, uns sint ansynnende ghewesen, dat wy wolden utstikken ene wise ener steden, vasten unde gantzsen sone twischen uns unde de unsen, an de enen, unde jw unde den jwen, an de anderen syde, so hebbe wi overweghen mit unseme rade, alze de jennen, de dor bestandes willen unser rike unde undersaten mit jw steden vorscreven, jwen inwoneren unde kopmannen unde zo jwer stede, juwer inwoneren unde juwes kopmans mit uns, unsen riken unde undersaten an unsen danken vakene bekummert synt ghewesen unde de de sake desses scheddelken, vorderffliken kryghes, dar wi van jw to ghenodighet synt, ungerne bi uns wolden laten vynden. Unde na deme male de wolvart unser rike unde juwer stede underlanghe uns dunket allermeyst bestån vormiddelst vruntliker endracht des eynen deles van uns beyden myt deme anderen dele vorghescreven unde unser beyder dele vorderff vormiddelst underlangher twedrach grotliken wert ghestercket unde de menen lande der cristenheyt desser vorscreven endracht moghen heylsamliken gheneten unde so der twedracht swarliken

a) vedder K. b) varde K. c) steden steden K. d) emene K.
e) in fehlt.

moten untghelden, alze dat de leyder bynnen desser sulven veyde an menghen unschuldynghen beleghener unde vromeder lande inwoneren kleghelikeu ys bevunden, unde besunder an der weldighen overdat der uncristener sammelinge der kettere, dar vele land unde lude, vormiddest gebrek notdurffigen wedderstalles swerliken mede plaghet synt, unde ok alze desse jegenheyt sulk ên ort ys, wan wy in beyden delen vorghescreven underlangh endrachtigh syn, dat wy denne yeghen allerleye vromede anstôte unde overvallinghe myt Godes hulpe uns sachte hebben to weriade: so hebbe wi vorean dor des ghemeynen unde sedder dor unser beyden dele vorscreven bestandes willen uns vorweghen, overtozênde to desser tiid de unbildelike overtredinghe, de gii an uns unde an unser kronen hebben beghan, den drepeliken schaden, den gy uns hebben dan, unde den smeliken hôn, den gii uns hebben geboden, und sint dar over doch nicht bestan edder na juweme ruchte edder na juweme gôde edder na juweme vorderve, sunder na vromen unde bestande unser beyder dele vorghescreven, wo wy des sulven ghelikes an juw moghen vinden. Unde alsus na mengher overweghynge unde undersokinghe der weghe, de to sodanyghen eweghen vromen unde bestande unde to sodaner zone, alze vor ghescreven ys, denen mochten, so konne wy myt unseme rade nenen vasteren, reddelykeren unde bestentlikeren wegh edder wyse ghevinden, men dat wy van stunden an alle twedracht, veyde unde schaden an beyden syden vorgheschreven, den enen jeghen den anderen, bette to desseme daghe to vruntliken nedderslan unde wechleggen, dunket[a] jw over nutter unde better zin, dat man schaden na rechte vorbote an beyden ziden, dat sette wy by jw, unde vortan na desser tiid uns holden an beyden deylen to sodaner tosate unde vorbunde, alze wy malkanderen underdelinghe vorbrevet, vorseghelt unde by unsen trôwen ewychliken to holdende gelovet hebben, zo dat wy unde de unsen, gy unde de juwen, der sulven tosathe vulkomeliken gheneten unde dar up eyn jewelik dêl van uns des anderen lande, ghebede unde havene velych lives unde gudes to unde aff soken, komen unde scheyden moghen, doch dat en jewelich in des anderen lande, ghebeden unde havenen vorgescreven do syn plycht unde dar mede holden myt malkanderen ene stede, vaste unde eweghe vruntlike sone; doch dat gy uns unde unser cronen vor de overtredinghe unde hôn, de van juw an uns began unde uns gheboden synt, beden unde dôn enen mogheliken wandel, alze gii van uns in gheliken stucken gerne wolden hebben. Ghescreven up unseme slote Nykoping in Valster des dinghesdaghes vor sunte Laurencii daghe, des hilghen merteleres, anno Domini 1430.

802. *König Erich von Dänemark macht den Sendeboten der Städte erweiterte Vorschläge für die Friedensbedingungen. — 1430 Aug. 14.*

K aus Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; Lybeck og Hansestaeder Skab 27 Nr. 42.

Wii Erik, van Godes gnaden der rike Denmarken, Sweden, Norwegen, der Wende, der Gothen koning unde hertuch to Pomeren. Alse gii sendeboden der stede Lubeke, Stralessund, Wismer, Luneborch, de unse viende unde hir nw jeghenwardich sint, unde der van Rostoke, de sik leffliken mit uns vorgan hebben, uns nw sint ansynnende gewesen uppe dessen velegen[b] dage, dat wy wolden utsticken ene wise ener steden vasten unde gantzen sone twischen uns unde den unsen, an de enen, unde jw unde den juwen, an de anderen side, so hebbe wii overwegen mit unsem rade, alse de yennen, de dor bestandes willen unser rike unde undersaten mit jw steden vorgescreven, juwen inwoneren unde kopmannen unde so juwer stede, juwer inwoneren unde juwes kopmans mit uns, unsen riken unde undersaten an unsen dancken vakene bekummert sint gewesen unde de de sake desses schede-

a) adunket *K*. b) vorlegen *K*.

liken, vorderffliken kriges, dar wy van jw vormidelst juwer untsegginge, sodanich alse de was, to genodiget sint, ungerne bii uns wolden laten vinden, in wilker wise juwe stede, borgere unde inwonere mit uns, unsen riken unde undersaten wedder to blivenden bestande[a] muchten komen. Unde na deme male de wolvart unser rike unde juwer stede underlinge uns duncket allermeyst bestan vormiddelst vruntliker endracht des enen deles van uns beyden mit deme anderen dele vorgescreven unde unser beider dele vorderff vormiddelst underlanger twedracht grotliken wert gesterket unde de menen lande der cristenheit desser vorscreven endracht mogen heilsamliken geneten unde so der twedracht swarliken moten ungelden, also dat de leider bynnen desser sulven veide an mennigen unschuldigen beleghener unde vromeder lande inwoneren klegheliken is bevunden, unde besunder an der overdanigen walt unde undat der uncristen samlinge der kettere, dar vele lande unde lude vormiddelst brek notturftigen wedderstalles swerliken mede sint geplaget, unde ok alse desse jegenheit sulk en ord is, wan wii an beiden delen vorscreven underlang endrachtich sint, dat wii denne jegen allerleye vromede anstote unde overvallinge mit Godes hulpe uns sachte hebben to werende: so hebbe wy vorean dor des gemeynen unde sodder dor unser beiden dele vorscreven bestandes willen uns vorwegen, overtoseende to desser tiid de unbillike overtredinge, de gii an uns unde an unser cronen hebben began, den bewisliken schaden, den gii uns hebben gedan, unde den smeliken hon, den gii uns hebben geboden, unde dar over doch nicht sint bestan edder na juwem ruchte edder na juweme gude edder na juweme vorderffve, sunder na vromen unde bestande unser beyder dele vorscreven, wo wii des sulven geliken an jw mogen vinden. Unde alsus na meninge, overweginge unde undersokinge der wege[b], de to sodanigem ewigen vromen unde bestande unde to sodaner sone, alse vor screven is, denen mogen, so kone wy mit unsem rade nenen vasteren, reddelikeren unde bestentlikeren wech edder wise gevinden, wen dat wii van stunden an alle twedracht, veide unde schaden an beiden siden vorscreven, den enen jegen den andern, bette to desseme dage to vruntliken nedderslan unde wechleggen, edder ok, dat wii an beiden siden plichtigen schaden na rechte malk anderen vorbuten, dar van wii den kore setten to jw sulven, unde vortan na desser tiid uns wedder holden an beiden delen to sodaner tosate unde vorbunde, alse wii malkanderen underdelinges bebrevet, besegelt unde bii unsen truwen ewichliken to holdende gelovet hebben, so dat wii unde de unsen, gii unde de juwen, der sulven tosate volkomliken geneten unde dar upp en jewelik del van uns des anderen lande, gebede unde havene velich lives unde gudes to unde aff soken, komen unde scheiden mogen, doch dat en jewelik in des anderen lande, gebede unde havenen vorscreven do syne plicht, unde dar mede holden mit malkanderen unde mit allen den yennen, de mit uns edder umme unsen willen an beiden delen mit deme anderen to desser veide komen sint, edder de wii an desse sulven sone billiken to thênde hebben, wo edder wat se genomet edder beseten sint, ene stede, vaste, gantze unde vruntlike sone; doch dat gii stede vorscreven uns unde unser cronen vor de overtredinge unde hon, de an uns van jw began unde uns geboden sint, beden unde don enen mogeliken wandel, alse gii van uns in geliken stucken gerne wolden hebben, edder dat gii vormogen mit unsem hilgen vadere, dem pause, mit dem Romeschen koninge unde en jewelk van jw steden vorscreven mit erem heren, dat wy dor eren unde juwer egenen bede willen mit jw dat gnedichliken overseen unde jw togeven, doch so dat man uns medesegge, truwe unde willen wedder to bewisende vor unwillen. Unde uppe dat wii uns noch uterliker an mogheliker bequemicheit mit jw mogen laten vinden, so wille wii dor juwer bede willen, an deme

a) stabestande *K.* b) wegen *K.*

dat desse sone twischen uns unde jw voltogen wert, geven unsem oemen van Holsten en swigent edder enen uptoghe der maninge edder der vurderinge unses rechten uppe se en jar langh na giffte desser cedelen, in deme dat gii uns vorwaringe van en schicken binnen den negesten 4 weken, dat wii, unse rike, lande, hulpere unde undersaten van en, eren hulperen unde undersaten binnen der tid unses swighendes vorgescreven unbeschediget scholen bliven. Item alse gii vorbenomed[en] stede uns hebben laten seggen bii unseme rade, ufft id so gevelle, dat de van Hamborch sich mede wolden setten an de tosate unde vorbunde, dar gii mit uns ane sitten, dat denne ere begeringe were, dat wii wolden losz geven unse vangenen, de wii van en hebben, jegene ere vangenen, de se van uns hebben, edder wurden se ok blivende mit den Holsten under deme uptoge der vurderinge unses rechtes, alse wii en gegeven hebben unde hir vore geroret is, dat wy denne wolden dach geven unsen vorgescreven vangenen jegen de eren vorgescreven de tiid lang des vorscreven uptoges: dar segge wii also to, is id so, dat de Hamborgere mit uns komen in de vorscreven unse tosate, se mogen sich denne mit sulken truwen jegen uns bewisen, wii werden des to vurder uns to se negende mit gnaden unde mit gude unde deste sachter overseende, wes wii mit reddelicheit mit en overseen mogen; sunder den vorscreven unsen vangenen jegen den eren[a] dach to gevende, des sint wii noch nicht gantze beraden. Unde beslutinges desser rede so geven wii Erik, koning unde hertuch vorbenomed, juwe steden Lubeke, Stralessund, Wismer unde Luneborch na begeringe juwer sendeboden vorgenant juwe berad bette sunte Michels dage negest komende, dat gii uns hir enbinnen edder binnen 8 dagen dar na juwe antwerde wedder scriven edder bringen, uffte juwes willen sii, [juw] mit [uns][b] to vorlikende in desser wise vorgenant edder nicht; doch wan [gy][c] uns hadden willen horen, so hadde wy vor dat beste gekoren vor de arme meenheide an beyden syden, den desse anstande hervest mit Godes gnaden grotliken hadde mogen to vromen komen, dat wy uns uppe desse tiid mit enanderen, alse de van Rostoke mit uns gedan hebben, to eneme ende hadden vorgan. To vordechtnisse unde to witlicheit der warheit alle desser stucke vorgescreven so sint desser cedule twe gemaket, gelik van worden, de ene ut der anderen gesneden, der wy ene by uns holden unde de anderen jw steden overgeven, de geven sint uppe unseme slote Nycopinge in Falster na Godes bort 1400 unde 30 jar in vigilia assumpcionis Marie virginis gloriose.

Versammlung zu Lübeck. — 1430 Sept. 7.

Die Theilnehmer an dieser Versammlung sind uns unbekannt; vermuthlich waren neben den Lübeckern Rathssendeboten der Städte Hamburg, Lüneburg, Wismar und Stralsund zugegen. Hierher beziehe ich die Angabe der Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 51: 29 ℔ 4 ß 7 ₰ dominis Hinrico de Monte et Erico de Tzevena, ad Lubeke, ad placita cum civitatibus hanze Theotonice congregatis. *Die Verhandlungen betrafen die König Erich Sept. 29 zu ertheilende Antwort.*

Beschlossen wurde, dass Kord Biscop von Stralsund zu König Erich von Dänemark vorausfahren solle, um zu versuchen, ob derselbe bereit sei, etlike stucke *der Nykjöbinger Friedensvorschläge abzuändern. Vgl. Korner § 1516.*

a) unsen vangenen jegen den eren vangenen jegen den eren *K.* b) mit jw *K.* c) gy *fehlt.*

A. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem darüber an Stralsund gerichteten Schreiben.*

B. *Der Anhang betrifft die von Zierixee erlangte Erlaubniss Herzog Philipps von Burgund zur Schädigung der osterschen Städte.*

A. Korrespondenz der Versammlung.

803. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Stralsund: haben vereinbart, dass Kord Biscop zu König Erich von Dänemark fahre und mit ihm über diejenigen Punkte des Nykjöbinger Entwurfs, an denen sie Anstoss nehmen, verhandle, und dass, wenn der König sich willfährig zeige, die übrigen Rathssendeboten nachkommen sollen. — [14]30 Sept. 7.*

K aus Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; transsumirt in Nr. 844.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Stralessundensibus, amicis nostris sincere dilectis[a].

Ersamen heren unde leven vrunde. Alse gii wol weten, dat wii stede, de de eren nw hadden bii dem heren koninge to Nicopingen, hir tosamende sint gewesen, umme to sprekende upp inhold der utgesneden scrifft, de de here koninge unsen sendeboden upp enen ewigen vrede unde sone to Nicopingen overantworde, also hebbe wii de vorscreven scrifft dupeliken overwegen unde dar ane besorget, schole wii mit dem heren koninge to redeliker sone komen, de uns steden limplich unde erlich were, dat denne not wesen wolde, dat men mit dem heren koninge muntliken handelen[b] muste umme voranderinge der vorscreven scrifft, wente se etlike stucke inne hefft, de uns to na unde unvochlich sint. Unde wii hebben geramet, dat id umme des besten willen unser aller, uppe dat wii endrachtliken don, dat wii kennen vor uns nutte unde vromelich sin, dat de ersame her Cord Biscop, juwes rades borgermester, dar umme segele bii dem heren koninge, umme de sake mit eme to handelende; unde were id denne, dat sik de here koning dar ane so reddelich wolde vinden laten, dat id limplich unde erlich vor uns were, so wolde wii van stunden an, alse uns dat de vorbenomede her Curd vorkundigede, de unsen bii em schicken, umme alle dond to enem gotlikem ende to vorarbeidende. Unde hir umme, leven vrunde, bidde wii jw vruntliken, dat gii uns umme des gemeynen besten willen nicht wegeren, gii en schicken hern Corde van stund an sunder sument to unser aller beste over to dem heren koninge; dar bewise gii uns sundergen vruntliken [willen][c] ane; ok wille wii dat gerne umme jw vorsculden, wor wii mogen. De vake genomede her Curd mach juwen ersamicheiden oc alles dinges muntliken wol berichten, wo dat hir overwegen is. Siit Gode bevolen. Screven under des rades to Lubeke secret, des wii samentliken hir to bruken, uppe unser leven vrouwen avent nativitatis anno etc. 30.

Radessendeboden der stede der Dudeschen hense, nw tor tiid to Lubeke to dage vorghaddert, unde rat der stad Lubeke.

B. Anhang.

804. *[Herzog Philipp von Burgund] gestattet der Stadt Zierixee, die osterschen Städte zu schädigen, und behält sich den fünften Pfennig von der Beute vor. — [14]30 Aug. 31.*

a) *Folgt die Unterschrift.* b) haddelen *K.* c) willen *fehlt.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memorialbouck I fol. 58; überschrieben: Roerende der stede van Zericxee van schaden, die horen poirteren geschiet is van den oesterschen steden. *Registrirt: daraus von Limburg-Brouwer, Boergoensche Charters S. 9.*

Phillips etc. doen cond allen luden, want onse getruwe stede van Zericxee onzen getr[uwen] rade clagentlic te kennen gegeven hebben den groten verderfliken schade, die hoiren medepoirteren van sommigen van den oosterschen steden van der Duytschen hanze, alse bii namen Lubeke, Wissemair, Hamborch, Rostock, Stetiin ende Stralessunde, ende van horen hulpern in der zee geschiet ende gedaen is, so ist dat wii, die altois genegen siin, onsen getruwen ondersaten behulpich ende vorderlic te wezen, ende overmits medeliidens wille, dat wii mit onser getruwen stede van Zerixee hebben, om des schaden ende achterwesens, die hoiren medepoirteren voirs[eid] gevallen is, der selver onser getruwer stede ende horen medepoirteren gegonnet, geoirloift ende geconsenteert hebben, gonnen, oirloven ende consenteren mit desen brieve, dat sii alle der borgere liive, scepe ende goedere van den oesterschen steden voirgenompt arresteren, becommeren, vangen ende aenvairden zullen, so wair sii die bevinden of becraftigen mogen, sonder tegen ons ende onser heerlicheit yet dair an te verbueren of te misdoen in eniger wiis; behoudelic, tot wat tiide dat onse getruwen stede van Zerixee of enich van horen medepoirteren yemande van den oesterschen steden voirn[ompt] of van horen hulpern mit scepe, liive ende goede vercregen ende becrafticht zullen hebben, dat zullen sii dair ter stont ons of onsen getruwen gouverneur ende tresorier van Hollant of onsen rentmeesteren be Westerschelt of be Oesterschelt laten weten; dats te verstaen, wairt dat die ghene, die aldus yemanden van den oosterschen steden voirn[ompt] mit scepe, liive ende goede becrafticht hadden, als voirscr[even] is, ende sii dair mede landen of anquamen in enigen onsen havenen van Hollant, dat zullen sii dan laten weten onsen getruwen gouverneur of tresorier voirs[eid], ende wairt dat sii oic landen of anquamen in enigen onsen havenen van Zeelant, dat zullen sii dan laten weten onsen rentmeester be Westerschelt of be Oesterschelt aldair, onder wies bedrive die havene gelegen wair, eer sii dat goet vermynderen of antasten zullen, up dat wii of onse getruwen gouverneur, tresorier of rentmeesteren voirs[creven], also dat geburen sal, enen clerc dair bii schicken mogen, om dat scip ende goet mit malcanderen te vercoepen ende te penningen, te intest[eren] ende te bescriven oirb . . .; ende so wes dan dair of comen sal, dair sal die clerc tot onser behoef of bueren ende ontfangen den viiften penninc, dair men ons goede rekeninge ende bewiisinge of doen sal, als dat behoirt; ende so wes dan dair bliift, dat sal hebben ende an hem houden die scipper, die dit voirs[creven] scip ende goet becrafticht ende aengebrocht hadde mit sinen medegezellen. Dit sal geduren also lange ende toter tiit toe, dat onse getruwe stede van Zerixee of hoir medepoirteren van horen achterwezen ende verlieze voirs[creven] voldaen ende vernoecht zullen wezen of dar enbinnen een maent na onsen wederseggen. In oircond etc.. Datum ultima die Augusti anno 30.

Versammlung zu Wolmar. — 1430 Sept. 29.

In Landesangelegenheiten fanden Sept. 17 zu Fellin, Sept. 21 zu Wenden, Okt. 1 zu Wolmar Verhandlungen statt (Hildebrand 8, Nr. 315, 322); in Bezug auf leistgenannte hatte der Landmeister Sept. 21 Reval aufgefordert, Kostke von

Burstall und Hinrich Schelwent nach Wolmar abzuordnen (das. 8, Nr. 322); Okt. 5 erstattete der Landmeister, der sich noch Okt. 3 zu Wolmar befunden hatte (das. 8, Nr. 334, 335), dem Hochmeister Bericht (das. 8, Nr. 336), vgl. das. 8, Nr. 342, 366, 369.

Die Kämmereirechnungen Rigas von 1430—1431 berichten: 18 mr. 1 ß vortherd her Reynold Soltrump unde her Johan van der Borgh tor dachvard to Woldemer werd up Michaelis negest vorgangen *(Hildebrand 8, S. 199 Anm. 1).*

Der Anhang betrifft a) die Streitigkeiten Revals mit Hauptmann Kersten Niklesson von Wiborg, die erst im September 1431, God si gelovet, vruntliken sin hengelecht unde vorliket *(Hildebrand 8, Nr. 514), b) Revals Streitigkeit mit Hauptmann Otto Pogwisch von Raseborg, die vor 1431 Juni 21 beigelegt worden sein muss (das. 8, Nr. 466, 411), c) die Auslieger der kriegführenden Städte, d) die Botschaften nach Nowgorod, die vom Landmeister und von Dorpat ausgesandt werden, e) die Handelsflotte nach Lübeck, bestehend aus Revalschen und Rigischen Schiffen, von denen erstere, nachdem sie 14 Tage auf der See gewesen, nach Reval zurückgekehrt, letztere* van wedders wegene *ebenfalls dorthin gekommen sind, die durch Meister Paul Schütte (vgl. S. 472 Anm.) beschirmt, Nov. 5 aufs Neue ausläuft, f) die Verhandlungen zu Nowgorod, durch die der Bote des Landmeisters die Zusage eines Tages, Juni 24 zu Narwa, und die Boten Dorpats Aussicht auf guten Erfolg für eine städtische Gesandtschaft gewinnen.*

Anhang.

a. Wiborg.

805. *Der Landmeister zu Livland [an Cristern Niklesson]: erinnert ihn daran, dass er die ihm auf seinen Vorschlag wegen eines Tages zu Walk versprochene Antwort noch nicht gesandt habe; Reval habe ihm geklagt, dass die Seinen täglich durch seine Leute geschädigt würden, während diese bei ihm freien Verkehr hätten; bringt nochmals einen Tag, Jan. 28 oder Febr. 4* (upp unsir leven fruwen dach lichtemysse negest volgende des sundages vor eddir na) *zu Narwa, zu einer persönlichen Zusammenkunft in Vorschlag. — Wolmar, [14]30* (des dinxzdages negest na sunte Michels dage) *Okt. 3.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 334.

806. *Kersten Nicclisson an den Landmeister zu Livland: hat auf dessen Schreiben*[1] *wegen einer Zusammenkunft, Sept. 17* (up den [andern][a] sondagh negest na unser leven vrowen dage nativitatis) *zu Narwa, Boten nach Reval und Narwa gesandt; diese sind, da sie gehört haben, der Landmeister könne wegen seiner Geschäfte mit dem Erzbischof von Riga nicht nach Narwa kommen, wieder zurückgekehrt und er hat die Fahrt aufgegeben; hat sich dessen nicht versehen, dass die Revaler die Feinde seines Herrn mit Schiffen und Speise stärken und dass die Revaler und andere Freunde und Diener des Landmeisters ihn überfallen würden* (mit jenigen solde[neren][b] edder samelinge over den hals scholden gevallen hebben); *begehrt, dass er Reval zu einem Tage hier im Lande anhalte, da auch viele Andere in den [drei] Reichen gegen Reval zu klagen haben. — Wiborg, [14]30* (am dage sunte Calixti) *Okt. 14.*

R Rathsarchiv zu Reval; Abschrift.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 344.

a) andern *fehlt.* b) solde *R.*

1) *Nr. 746.*

807. *Kersten Nicclisson an den Landmeister zu Livland: antwortet, die vorgeschlagene Zusammenkunft müsse er ablehnen, da Narwa seinen Freunden aus dem Wege liege, und es nicht unbillig sei, dass ihm Reval, gegen das auch andere Unterthanen seines Herrn zu klagen habe, halben Weges entgegenkomme; was die Wegnahme Revalschen Gutes durch die Seinen betreffe, so sei Reval davor gewarnt worden, sein Gut mit dem der Feinde seines Herrn zu vermengen, stärke und fördere aber dieselben, wo es könne, und ausserdem hätten auch die Seinen von dem Schreiben des Landmeisters an ihn*[1] *noch keine Kunde gehabt; wolle der Landmeister in diesem Winter dennoch in Narwa sein, so wolle er zu ihm kommen, wenn er nicht durch andere Nothsachen verhindert werde. — Wiborg, [14]30* (an sunte Simon unde Juden avende) *Okt. 27.*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 352.

808. *[Reval] an den Landmeister zu Livland: kann aus den beiden Schreiben Cristern Nicclissons an ihn, deren Inhalt der Komtur ihm mitgetheilt hat, ebenso wenig, wie aus seinen früheren Schreiben ersehen, wie man mit ihm daran ist; bittet, ihm zu melden, wie er es wegen der Tagfahrt halten wolle, und seine etwaige Antwort an Cristern an den Vogt zu Narwa zu senden, da Briefe, auf die man Antwort erwartet, der Winterzeit wegen nicht mehr von Reval nach Wiborg geschickt werden können. — [1430] Nov. 12.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; bezeichnet: Scriptum magistro Livonie in crastino Martini.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 364.

809. *[Der Landmeister zu Livland an Reval:] befürchtet, dass wegen der Unbeständigkeit dieses Winters die Zusammenkunft mit Cristern [Nicclisson], Febr. 2* (upp unsir fruwen dach lichtemysse negest volgende) *zu Narwa, unmöglich sein werde; hat deshalb auch an Cristern geschrieben, ihm mitgetheilt, dass er mit den Nowgoroder Russen einen Tag, Juni 24* (upp sunte Johannis baptisten dach to middenenzomere negest volgende) *zu Narwa, halten werde, und ihn gebeten, dass er, wenn ihm Zeit und Ort passe, alle Zwietracht mit Reval in Gütlichkeit stehen lasse. — [1430.]*

Rathsarchiv zu Reval; Zettel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 371.

810. *Der Landmeister zu Livland an Reval: bittet, dass es den Ueberbringer, Olof Vyncke*[2], *dessen Gut zu Reval arrestirt worden, zufriedenstelle, da derselbe Cristern [Nicclisson] für das betreffende Geld Bürgschaft habe stellen müssen. — Wenden, [14]30* (an des hiligen Cristes avende) *Dez. 24.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 377.

b. Raseborg.

811. *[Reval] an Otto Pogwisch: antwortet, das Eisen sei durch Jemand, damals Otto Brakels, jetzt Wilm Varensbekes Diener, als sein Eigenthum mit Beschlag belegt worden; schlägt ihm vor, dass er sein Recht durch einen Bevollmächtigten geltend mache. — [1430 vor Okt. 10.]*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 319.

[1] *Nr. 746.* [2] *Vgl. Nr. 690, 738, Hildebrand 8, Nr. 421.*

812. *Otto Pogwisch an Reval: antwortet, er könne Niemand senden und verstehe sich auch nicht auf Lübisches Recht; er habe sein Gut auf Grund der ihm gegebenen Zusage zu ihm gesandt und bitte, es ihm wieder verabfolgen zu lassen, wenn er es in Reval nicht verkaufen dürfe; wenn Jemand gekommen wäre, um das Gut aus der See zu suchen, und er es ihm verwehrt hätte, so könne er begreifen, dass dieser Ansprache gegen ihn erhebe, aber da er dasselbe mit grossen Kosten habe bergen lassen* (utvischen laten ût der segrunt eynen vernen wech buten den clippen) *und nach Reval geschickt habe, so meine er, auf eine Ansprache nicht antworten zu brauchen; auf einen Rechtshandel* (rechtgank) *könne er sich nicht einlassen; der Ueberbringer, Olaf Niclisson, sei beauftragt, das Gut entgegenzunehmen; sei er nach Wiederempfang desselben Jemand zu Etwas verpflichtet, so möge er dort ins Land kommen, um von ihm zu erhalten, was Rechtens sei. — Raseborg, [1430]* (des dinxedages na sunte Birgitten dage) *Okt. 10.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 339.

c. Auslieger der kriegführenden Städte.

813. *Riga an Hochmeister [Paul von Russdorf]: berichtet, Schiffer Hermann Knese sei auf der Fahrt von Riga nach Stralsund angeblich hansischen Ausliegern* (eyne partie, de [sik ber]omeden uth den steden to wesende) *in die Hände gefallen, der Komtur zu Danzig habe denselben Schiff und Gut wieder abgenommen, weigere sich aber, den Seinen das Ihrige verabfolgen zu lassen; bittet, dass er sich der Seinen dem Komtur gegenüber annehme. — [14]30* (up den dagh sancti Dionisii et sociorum ejus) *Okt. 9.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 337.

814. *Reval an Stralsund: berichtet, dem Ueberbringer, seinem Mitbürger Hermann vamme Springe, sei vor zwei Jahren auf der Fahrt nach Reval sein Schiff, das keinerlei feindliches Gut mit sich geführt habe, durch Hans Lowe von Stralsund und dessen Genossen genommen worden, und begehrt, dass es den Seinen zu dem Ihrigen verhelfe; die 16 Fass Osemund, wegen deren Lieferung nach Reval Hermann vamme Springe und Jakob Beyer sich Hans Lowe gegenüber verbürgt hätten, lägen dort für ihn bereit. — 1430* (feria secunda post undecim milium virgium) *Okt. 23.*

S Rathsarchiv zu Stralsund; Original mit briefschliessendem Siegel.
R Rathsarchiv zu Reval; Entwurf.
Registrirt: aus S und R Hildebrand 8, Nr. 351.

815. *Reval beurkundet, dass die Kaufleute und Schiffsleute, die mit Schiffer Hinrich Keding in seinem im vergangenen Sommer von Bartholomäus Voet und dessen Gesellschaft genommenen Schiffe gewesen seien, vor ihm bezeugt haben, Bartholomäus Voet habe das kleine schwedische Schiff* (dat Swedesche schepeken mit deme, dat dar inne was) *dem Hinrich Keding zu seinem alleinigen Behuf gegeben. — [14]30 Okt. 29.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; überschrieben: Scriptum dominica die proxima ante omnium sanctorum anno 30.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 354.

d. Botschaften nach Nowgorod.

816. *[Reval] an Dorpat: seine Boten, Cost van Burstal, Hinrich Schelewent und Henning Rumoer, haben ihm berichtet, dass sie mit dem Landmeister wegen der Russen gesprochen haben; der Landmeister hat an Hermann tor Kokene und Vridag Grote, den Tolk, geschrieben, dass sie nach Nowgorod ziehen, einen von ihm persönlich zu besuchenden Tag zu Walk für den Sommer mit den Russen vereinbaren und freien Verkehr in seinem Lande versprechen sollen*[1]*; begehrt, dass es ihm sein Gutdünken über eine Botschaft* (van unser beider wegene) *nach Nowgorod mittheile. — [14]30 Okt. 12.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; bezeichnet: Versus Tarbatenses anno 30 feria quinta post Dyonisii.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 341.

817. *Dorpat an Reval: antwortet, es habe zwei junge Leute nach Nowgorod gesandt, um zu erfahren, ob die Nowgoroder Frieden begehren; falls eine Botschaft der Städte verlangt wird, sollen dieselben sich einen sichern Weg für die Boten angeloben lassen. — [14]30* (des vrydages vor undecim milia virginum) *Okt. 20.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 346.

e. Handelsflotte.

818. *Dorpat an Reval: antwortet* (van den schepen, de wedder in juwe havene gekomen sint, dar gii upt nye tzoldye up gerekent unde gesad hebben, van 100 marken 3 ferdinge to vortzoldyende etc.), *es habe den Seinen, die es angehe, befohlen, ihm aufs Neue Soldgeld einzusenden; es wäre das unnöthig gewesen, wenn nicht die Schiffe, als sie hätten aussegeln können* (vormids den tzoldeneren unde schipmannen, de wol in de 3de weken to der Narwe ward gesand weren), *aufgehalten worden wären, und da es sich dabei nur um einen kleinen Vortheil Weniger gehandelt habe, so hätten diese mindestens den Sold bezahlen sollen; mit Revals Absicht, bei längerm Liegenbleiben der Schiffe den Sold sowohl auf das eingehende, wie auf das ausgehende Gut zu setzen, seien die Seinen keineswegs einverstanden; eine Aenderung des Söldnerwesens* (alzo gii heren int leste scryven van dem regimente mid den tzoldeneren, in zulker wiise up dat gud her ind land to sendende, dat des een wandel mochte werden) *sei sehr wünschenswerth, da durch Unkosten und Risiko* (na der unkost unde eventure) *der Vortheil des Kaufmanns gering werde; mit einer Tagfahrt im Winter, von der darüber an Lübeck geschrieben werden solle, sei es einverstanden, und was die einer etwaigen Botschaft nach Nowgorod zu ertheilende Instruktion betreffe, so habe es von den nach Nowgorod gesandten Gesellen noch keine Nachricht, erfahre aber, dass aus Narwa viele Leute, die alle für Schweden gelten sollen, mit Gut nach Nowgorod kommen und dass deshalb die Nowgoroder wegen des Friedens keine Eile haben. — [1430]* (up den dach Simonis et Jude apostolorum) *Okt. 28.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 353.

819. *[Reval an Lübeck:] meldet, dass [die jetzt nach Lübeck segelnden] Schiffer, nachdem sie 14 Tage auf der See gewesen, des Wetters wegen haben wieder*

[1]) *Vgl. Hildebrand 8, Nr. 366.*

zurückkehren müssen; da Schiffer und Söldner aufs Neue Kostgeld und Sold gefordert haben, so hat es von dem ausgehenden Gut wiederum eine Abgabe, 3 Vierdung von 100 Mark, erheben müssen; sendet ein Verzeichniss des erhobenen Geldes und berichtet, auf wie lange Kostgeld und Sold von ihm bezahlt worden sei; für 150 Mark Rigisch, die es ausserdem von Bertram Lüneborg habe erheben müssen, möge Lübeck ihm 3 Schiffpfund 2 Liespfund Wachs oder dessen Werth entrichten und den Betrag dem von Reval kommenden Gut in Rechnung setzen; hat mit Vollbord der aus Riga in seinen Hafen gekommenen Schiffer und Kaufleute Meister Paul Schutte angenommen, die ganze Flotte (mit siner bardzen unde snicken) *bis jenseit der Warnow* (so lange dat em de schipheren orlof geven) *zu beschirmen; derselbe hat dafür 160 Bischofsgulden, von denen ihm für seine Person 10 zukommen, in Lübeck zu erheben und hat ausserdem 3 Last Bier erhalten, für welche dem Bertram Lüneborg, der die 40 Mark betragenden Kosten ausgelegt hat, in Lübeck 16½ Liespfund Wachs zu liefern sind. — [1430 Nov. 5.]*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 360.

820. *[Reval] an Riga: meldet, es habe, nachdem die Rigischen Schiffe des Wetters wegen in seinen Hafen gekommen, wegen bedrohlicher Nachrichten* (dat de Denen starke legen in der ze uppe disse Liflandeschen schepe) *mit Vollbord der beiderseitigen Schiffer und Kaufleute Meister Paul Schutte angenommen, um der ganzen Flotte* (mit siner bardzen, snicken unde schuttenbot, dar he boven 100 man weraftich to harnsche inne hadde) *bis jenseit der Warnow* (edder so verne, alse des de schiphern van em begerende zin) *zu folgen; dafür habe derselbe zu Lübeck 160 Bischofsgulden zu erheben und von ihm 3 Last Bier erhalten; der Betrag ist auf die gesammte Flotte zu verrechnen; die Schiffe sind Nov. 5* (des negesten sundages vor Martini) *aus seinem Hafen gesegelt. — [14]30 Nov. 9.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; überschrieben: Scriptum consulatui Rigensi anno 30 feria quinta proxima ante Martini.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 363.

f. Verhandlungen zu Nowgorod.

821. *[Die nach Nowgord gesandten beiden Gesellen an Dorpat:] haben sich in Gemässheit ihrer schriftlichen Instruktion* (dat wy vortasten unde vorvaren solden, wer Nouwarden ock vrede begerende were unde der boden uth dessen steden) *mit den Aelterleuten der Kaufleute in Verbindung gesetzt; sind durch den Bürgermeister und den Herzog nach St. Johann berufen worden und haben in Gegenwart der Kaufleute zur Antwort erhalten: wenn ihre Aeltesten Boten senden wollten, so würden sie es gern sehn und auch Bischof Feodor*[1]*, der seinen Segen dazu gegeben habe; darauf haben der Bürgermeister, der Herzog und die Aelterleute ihnen Sicherheit der Boten in die Hand gelobt; die Kaufleute lassen sich verlauten, dass sie gern Frieden haben würden und dass sie im vergangenen Winter die Boten nur deshalb in Unminne hätten scheiden lassen, weil sie damals noch nicht gewusst hätten, wohin ihre Brüder gekommen seien; mit Hermann uter Koken, der als Bote des Landmeisters nach Nowgorod gekommen ist, ist ein Tag auf Johannis und bis dahin freier*

[1]) *Statt: Eufimi.*

Verkehr zwischen Nowgorod und Narwa vereinbart worden. — [1430 vor Nov. 22.]

Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 846.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 365.

822. *[Der Landmeister zu Livland an Reval:] der Vogt zu Narwa hat ihm geschrieben, Hermann ut der Koken sei von Nowgorod zurückgekehrt und habe mit den Nowgorodern einen Tag, Johannis zu Narwa, vereinbart, aber über die Hauptsache, wie es mit der Sicherung des Verkehrs stehe, giebt er keine Auskunft; hat dem Vogt geschrieben, Hermann darüber zu befragen, und will die Antwort [Reval] sofort mittheilen. — [1430 November.]*

Rathsarchiv zu Reval; Anlage zu einem verlorenen Schreiben.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 370.

Verhandlungen zu Lund. — 1430 Okt. 12.

Anwesend waren Kord Bischop und zwei andere Rathssendeboten Stralsunds.

Eine Beilage bildet die Erklärung König Erichs von Dänemark wegen etlike article, *dass er bereit sei,* de sulve[n] artikele, dar her Cord vorbenant uns juwe schelinge ane hefft to kennende geven, *aufzugeben oder abzuändern.*

Stralsund seinerseits schliesst auf diesem Tage Frieden mit König Erich: domini Conradus Biscopp, Reynoldus Rapesulver et Everhardus Drulshagen, ambassiatores consulatus Sundensis, dum ad reconciliandum offense regie majestati prefatum consulatum atque communitatem suam et pro reparanda pace huc in Schaniam ad civitatem Lundensem advenissent *(Nr. 844 § 2). Nach einem Bericht von 1433 Aug. 5 (H.R. II, 1, Nr. 179) versprach es dem Könige,* dat se bii siner hulpe bliven wolden wedder de anderen stede; offt se er[er] nicht mechtich wesen konden to reddelicheit edder [t]o richte, de veide afftodonde, so wolden se der stede viende werden, wan se dar to esschet worden na den paschen, de do negest volgende was; unde ok en scholde dar nemende van dem Sunde segelen to Lubeke edder to der Wismer edder nenerleie hanteringe edder handelinge mit en hebben; unde unses heren viende scholden nen geleide in eren haven hebben; unde unses heren denre unde man scolden alle geleidet wesen.

Beilage.

823. *König Erich von Dänemark erklärt den Städten Lübeck, Lüneburg und Wismar, er habe zwar in den Entwurf keinen Artikel aufnehmen lassen, der für sie unannehmbar sei, habe aber dennoch Kort Biscopp und dessen Kumpanen geantwortet, er werde sich in Betreff der ihnen anstössigen Artikel gutwillig finden lassen. — 1430 Okt. 12.*

K aus Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; transsumirt in Nr. 844.

Wii Erik, van Godes gnade to Denmarken, Sweden, Norwegen, der Wende und Gothe koning unde hertoch to Pomeren, don witlik jw borgermester unde ratluden der stede Lubek, Luneborch unde Wismer, wo uns de gestrenge her Erik Krummedike, ritter, unse leve getruwe rat, hefft gewiset unde vor uns lesen laten

enen breff, den eme hebben togescreven under secrete des rades to Lubeke der gemeynen hensestede sendeboden, de uppe unser leven vrowen avende erer bordt darsulvest tosamende weren, also ludende, wo se na drepeliker overweginge der utgesneden scrifft, de gy latest to Nykopinge van uns untfengen, synt ens geworden, van stunden an ere dreplike bodescopp dar up bii uns to hebbende. Des sint nw to uns gekomen de erbaren her Cort Biscopp, borgermester, Reynold Rapesulver unde Everd Drulshagen, ratlude unser stat Stralessund, unde hebbet uns van der vorbenanten hensestede sendeboden weghene to kennende gheven, wo gii jw dunken laten, dat etlike article stan in der vorscreven scrifft, de jw to na unde unvochlich scolden wesen antoghande, unde weret, dat gii uns an voranderinge edder nalatinge der sulven article, so dat id jw unvochlich were, to kennende gheven, [unde[a] wii] uns redelichen wolden laten vinden, dat gy uns denne unvortogert dar upp wolden to uns schicken juwe drepplike bodescopp, umme alle ding to eneme vruntliken ende mit uns antogande. Wor upp wii jw weten laten, dat gii mit warheit uns loven mogen, dat wii an der vorbenanten scrifft nenerleye artikele hebben setten laten, dar ane wii irkennen kunden, dat se jw edder juweme ruchte edder ere to na edder unvochlich wesen mochten edder scolden, nw edder hiir na to jenigen tiden, sunder [hebben][b] tovorn an umme Godes unde bestandes unde vromen willen, nicht alleyne unser beyder del, sunder der meynen cristenheit unde des gemeynen besten, unses vullen rechtes na unseme dunkende vele overgeven; jodoch uppe dat alleswe an uns bevinde, dat de almechtige God an uns bekent, dat wii sodanes gemeynen vorderves, dat vormiddelst desseme krige grofflichen wert gesterket, ungerne jenighe sake, also verne alse dat an uns steyt, willen wezen edder by uns laten vinden, so hebbe wii deme vorbenomeden heren Corde und synem medekumpane vor en antworde gegeven, also wii jw och hiir ane toscriven, dat wii uns noch gutwillich hiir ane willen laten vinden, alse de sulve[n] artikele, dar her Cord vorbenant uns juwe schelinge ane hefft to kennende geven, overtogevende unde to voranderende, alse he dat to uns hefft geworven, an deme, ufft gii to uns komende unde jw mit uns leffiichen unde vruntlichen vorgande werden, so dat id der meynen cristenheit, dede vormiddelst dessem vorbenanten krige sere beschediget wert, to vromen unde to willen unde uns to beyden siden vorgescreven to ewigen bestande denen moge mit Godes hulpe, also dat gii stede, juwe borgere und menheyde mit uns, unsen riken, landen unde undersaten unde wii, unse rike, lande unde undersaten mit jw steden, juwen borgeren unde menheyde dar mede wedder komen mogen to ewigeme bestande an beyden siden unde uns an malkanderen[c] mit sulkem truwen loven unde densten, alse dat twischen uns unde jw vortides vorsegelt, vorbrevet unde belevet is, volkomeliken bewise, so dat wii an tokomenden tiden under enander endrachtliken mogen bliven. Scriptum [in] civitate nostra Lundensi feria quinta post Dyonisii et sociorum ejus anno Domini 1430.

Verhandlungen zu Rostock. — 1430 Okt. 15.

Zu der Zeit, da die Rathssendeboten der sechs Städte bei König Erich waren, wurde Rostock von der Herzogin Katharina von Meklenburg und ihren Söhnen, Herzog Otto von Braunschweig, Herzog Erich (und Herzog Bernhard)

a) wo *K.* b) hebben *fehlt.* c) makanderen *K.*

von Lauenburg, Bischof Hermann von Schwerin, Graf Johann von Hoya und denen von Wismar (Korner § 1517), Schwerin, Bützow und andern kleinen Städten (Grautoff 2, S. 576) im Interesse des vertriebenen alten Rathes überfallen; da die Stadt aber durch Fürst Wilhelm von Werle gewarnt worden war, so mussten die Feinde wieder abziehen und sich darauf beschränken, Warnemünde niederzubrennen und das Tief zu versenken; die Rostocker räumten ihr Tief wieder auf, straften die Adligen und kleinen Städte mit Brand oder Brandschatzung (Korner § 1517, Grautoff 2, S. 576—577) und zwangen dadurch die Herzogin Katharina zum Frieden und zur Anerkennung des neuen Rathes (Grautoff 2, S. 577).

A. *Als Beilage registrirt ist der Vertrag der Herzogin Katharina mit Rostock von Okt. 15.*

B. *Der Anhang betrifft a) das Verhältniss Rostocks zu den pommerschen Städten, b) König Sigismunds Auftrag an Herzog Kasimir von Stettin zur Beschützung Rostocks von Okt. 21, c) die Sühne der Herzöge Wartislav und Barnim von Wolgast mit der Stadt von Nov. 24, d) den Schutzbrief Herzog Kasimirs von Stettin von Dez. 12, e) Rechnungs-Auszüge Rostocks.*

Leider fehlt es uns bisher an Anhaltspunkten zur Feststellung der Reihenfolge der Ereignisse. Dass den nach Nykjöbing bestimmten Rathssendeboten bereits (vor Juli 23: Nr. 799) als Geschenk für König Erich ein Panzer mitgegeben wurde (Nr. 829 § 11, 830 § 2, 831 § 1), scheint darauf hinzudeuten, dass der neue Rath von vornherein die Absicht hatte, Frieden mit ihm zu schliessen[1]. *Ob der offene Ausbruch der Feindseligkeiten, der Ueberfall der Stadt und die Niederbrennung Warnemündes (Nr. 830 § 4), dem Abschluss des Friedens (zwischen Aug. 8 und Aug. 14) etwa voranging und auf ihn einwirkte* (Mutghever wort ghesant to Nycopinghe: *Nr. 830 § 3), wissen wir nicht. Verhandlungen mit den Herzögen Wartislaw und Barnim von Wolgast fanden Sept. 24 zu Dammgarten statt (Nr. 829 §§ 3, 4, 830 § 1, 831 § 2), frühere mit Herzog Kasimir von Stettin zu Demmin (Nr. 829 § 1). Die Nachrichten über spätere Verhandlungen mit Stralsund zu Dammgarten (Nr. 830 § 1) und nochmals mit Herzog Kasimir zu Demmin (Nr. 831 § 3) beziehen sich vielleicht auf die aus Nr. 825 erhellende Versammlung der pommerschen Städte und die Erwirkung des Schutzbriefes des Herzogs (Nr. 828).*

A. Beilage.

824. Herzogin Katharina von Meklenburg mit ihren Söhnen Heinrich und Johann beurkundet, dass sie den gegenwärtigen Rath zu Rostock anerkenne, die Stadt in ihren Schutz nehme und den alten Rath und dessen Mithelfer nirgendwo herbergen wolle, und dass in den Frieden von Seiten Rostocks Fürst Wilhelm von Wenden und Herzog Johann von Stargard, von ihrer Seite Markgraf Hans von Brandenburg, Herzog Heinrich von Meklenburg und Bischof Hermann von Schwerin eingeschlossen sein sollen. — 1430 (des negesten sondages nha sunte Dionisius dage, des hilgen mertelers) *Okt. 15.*

Rathsarchiv zu Rostock.
Gedruckt: daraus Rost. Nachrichten u. Anzeigen 1755, S. 133—134.

B. Anhang.

a. Pommersche Städte.

825. Rostock an die Rathssendeboten der Städte Greifswald, Anklam, Demmin und an den Rath zu Stralsund: antwortet, zu Dammgarten habe es die Raths-

[1] *Vgl. v. d. Ropp, Zur deutsch-skandinav. Gesch. d. XV. Jahrh. S. 10.*

sendeboten [Stralsunds] bitten lassen, den Seinen noch eine Zeitlang freien Verkehr zu gestatten, bis es seine Boten zu König [Sigismund] werde senden können, habe aber bisher keine Antwort erhalten; ihr Schreiben an einige seiner Aemter sei nicht zu seinem Besten, das sie doch fördern zu wollen behaupteten; seine Gegner hätten, bevor sie ihm König [Sigismunds] Briefe mitgetheilt, seine Stadt überfallen, Warnemünde verbrannt und seinen Hafen versenkt, seinen zu König [Sigismund] abgeordneten Stadtschreiber Elias Munter gefangen genommen und zwei anderweitige Boten ebenfalls aufgegriffen; was sein dritter Bote gethan habe, darüber möge Gott richten. — [1430.]

S aus Rathsarchiv zu Stralsund; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels; das Papier stellenweise zerfressen.

Den ersamen vorsichtighen wysen mannen, hern radessendeboden der stede Grypeswolt, Tanglym, Demyn unde deme rade [to][a] Stralessund, unsen ghunstighen leven vrunden, dandum.

Unse vruntlike grute myt gheringhe alles gudes tovorn. Ersamen heren unde guden vrundes. Juwen breff, in deme gi scryven mank anderen worden, wo gi, juwes rades sendeboden latest by unsen sendeboden wesende to Damghar uppe der hoghen brugghen, uns underwysende, unse sake to settende by stede unde vrunde etc., unde gi noch so begheren unde jw dar gh[erne m]enden mede to bekummerende an unsen besten, hebbe wy wol vornomen; dar wy jw sere umme danken. Des [w]illet weten, leven vrundes, dat wy noch des sulven synnes unde rades syn, also do de unsen juwes erliken ra[des] sendeboden to kennende gheven, des se jw lichte wol uterken berichtet hebben, alse wy begherden, an juwe ersamen leve to wervende unde vorekundeghende, jw noch to entholdende ene wile, [dat][b] unse borghere, inwonere unde gud[ere] velich dor juwe stede unde ghebede sunder allen hynder unde ungheschuttet mochten vredesam varen unde w[anken], wente to so langher tyd, dat wy ofte de unsen velich mochten komen vor unses aldergnedighesten [heren[c],] des Romeschen etc. koninghes, gnaden unde syneme rade, unse sake vorttosettende unde to vorclarende etc.; dar dat affschedent [unser] unde der anderen ersamen sendeboden aff was, dat gherne an jw to bringende unde uns dat wedder menden to scryvende; dar uns doch noch nen antworde aff komen is. Unde gi dar enboven scryven in etlike unse ammete, over uns claghende unde noch uns underwysende unde dar to vormoghende, deme noch so to donde; dat tomale dupelken unde unlympliken togheyt an unse syde, tredende uppe sorchlike vorgadderynghe, unde sere lopt van unsem besten, alse gi vore scryven jw an unsem besten to bekummerende, dat Got doch wol wil affkeren myt syner gnade. Unde bydden unde begheren, leven guden ghunre unde vrunde, dat gi dar anders up vorseen syn unde deme noch so doen unde entholden jw in desser vorscreven wyse, unde denken uppe de groten walt, unrecht unde vordret, de uns, unser stad guderen, borgheren unde menheyden weddervaren unde schen is van unser wedderpartye vorretliker wyse; wente se undertoghen des Romeschen etc. koninghes breve[1], unde dar under, eer se uns de breve vorekundighende weren, vorretliker wyse quemen vor Roztock, dar se menden mede to krenkende vrowen unde juncvrowen unde alle vrome lude, gheestlik unde werlik, dat God affkerde myt syner mylden gnade; unde do se der undat nicht volghen mochten, do togen se vort vor Warnemunde unde branden der stat gudere unde kerken, kluse, torne, husere, unde dar ut nemende, wes dar ane was, unde senkeden unser stad d[ep unde hav]ene, unde storten de borghe unde were

a) to *fehlt.* b) uns *S.* c) heren *fehlt.*

[1]) *Der Achtbrief datiert erst von 1431 März 23: H.R. II, 1, Nr. 61.*

umme; van sulkes bosen upsates unde undaet steyt uns unde unser . . . unser stat nicht mer to lovende ofte myt en to deghedinghende. Unde we do noch hir enboven [utsanden] unser stat scryver, Elyas Munter, de under deme leyde des keysers was, unse sake vor deme [Romeschen] koninghe van unser weghene to vorhandelende, den do unse wedderpartye uppe der reyse vorreetliker wyse, dat openbare unde witlik is, grepen, sloghen, wûnden unde an stocke unde blocke setteden, unde noch an vengnysse is[1]. Noch twe unser anderen boden, de wy ok umme der sulven sake upsanden, van unser syde to handelende, der een van den unse wedderpartye myt eren medehulperen ok venghen unde grepen unde zwarliken setten in stocke unde blocke, dar we, unse boden, borghere unde alle inwonre unser stat Rozstock groffliken van en unde alle eren medehulperen homotliker wyse unde in vorkeringhe des rechtes [mi]t[a] overdadicheit gantzliken ane vorunrechtet werden. Wo de drudde unse bode by uns dån heft, dat sette wy in Got almechtich. Hir umme juwe leve hir anders up tho denkende unde sik to entholdende, bet wy unse boden velich aff unde an moghen to antworde komen laten, so hope wy to Gode, wol by rechte to blyvende, unde uns ok guder entsettynghe vormoden, dat wy gherne denken to vordenende, wor wy moghen, alle weghe, unde denne ok de juwen myt eren guderen gherne denken wedder to vorderende in des gheliken, alse gi begheren in deme latesten juwen breve. Unde wes gi in dessen doen willen, des beghere wy [juwe] bescreven antworde. Gode almechtich sit bevolen. Ghescreven under unser stat secret.

Radmanne to Roztok.

b. König Sigismund.

826. *König Sigismund berichtet Herzog Kasimir von Stettin, Rostock habe ihm klagen lassen, dass in diesem Jahre, als es seine Sendeboten mit denen anderer Städte nach Dänemark zu König Erich geschickt habe, seine Stadt überfallen und geschädigt, sein Weichbild Warnemünde ausgebrannt und sein Tief versenkt worden sei; befiehlt ihm, dass er Rostock in seinen Schutz nehme, beide Theile vor sich fordere und anhöre und ihm alsdann darüber berichte. — Nürnberg, 1430* (an der eilftausend megd tag) *Okt. 21.*

Rathsarchiv zu Rostock; transsumirt in Nr. 828.
Gedruckt: daraus Rost. Nachrichten u. Anzeigen 1755, S. 138, 139, 141.

c. Herzöge Wartislaw und Barnim von Wolgast.

827. *Wartislaw und Barnim, Herzöge von Stettin, bekennen für sich, und die Ihrigen, besonders die Ritter Roleff und Hans Nyenkerken, dass aller Streit und Zwist zwischen Rostock und ihnen mit den Ihrigen durch gütliche Sühne beigelegt ist, und geloben, diesen Frieden und diese Sühne zu halten. — Schloss Wolgast, 1430* (in sunte Catherinen avende, der hilgen juncvrowen) *Nov. 24.*

Rathsarchiv zu Rostock; Original mit den anhangenden Siegeln.
Gedruckt: daraus Rost. Nachrichten u. Anzeigen 1755, S. 137.

d. Herzog Kasimir von Stettin.

828. *Herzog Kasimir von Stettin transsumirt ein Schreiben König Sigismunds [Nr. 826], nimmt die Stadt Rostock in seinen Schutz und gebietet Fürsten und Städten, insbesondere den Räthen zu Lübeck, Hamburg, Lüneburg, Wismar und Stralsund, sowie auch Hinrich Katzow, Hinrich Buck, Johann Otbrecht, Vicke van der Zene, Heket, Engelke Katzow, Klingenberg und Joachim*

a) walt S.
1) *S. die Verträge von 1432 März 9: H.R. II, 1, Nr. 101, 102.*

Witte, dieselbe in keiner Weise zu schädigen. — Demmin, 1430 (an dem avende Lucie der hilgen jungfruwen) *Dez. 12.*

Rathsarchiv zu Rostock.
Gedruckt: daraus Rost. Nachrichten u. Anzeigen 1755, S. 138, 141, 142.

e. Rechnungs-Auszüge.

829. Auszüge aus der Rechnung der Kämmereiherren Görges Vinke und Lütke Wulf von 1430—1431.

Aus Rathsarchiv zu Rostock.

1. 17 ß Spisewinkel tome Sunde. Item 11 mr. 4 ß Tydeke Storme in Denemarken. Item 2 mr. 4 ß Spisewinkel to der Wismer. Item 25 mr. Elygese to deme herteghen to Stettin. Item 20 mr. her Gerde unde her Berende van Alen unde her Everde to Demyn.

2. Item 12 mr. Elygese teghen den herteghen van Stettin.

3. Item her Hinrik Berndes unde her Berent van Alen to Dangar 5 mr. 4 ß.

4. Item 3 mr. vorterd to der Munde, do we hadden wesen teghen den hertighen van Bart to Damgar. Item 4 mr. gůdes geldes Klesen in Dennemarken, 9 mr., den kopman to warnende.

5. Item 3 mr. Spisewinkele tome Sunde.

6. Item 6 ß vor 1 tunne to wine tome hertighen van Stettin.

7. Item 2½ mr. vorterd her Johan van der A unde her Wiman, do ze weren to Swerse teghen unse vrouwen.

8. Item 4 ß unde 2 mr. to Nykopinghe. Item 4 mr. den speluden. Item 15 mr. in de herberghe to Nykopinghe. Item 2 mr. Spisewinkel to der Wismer. Item 24 ß hertoge Johans koke. Item 24 ß vor 1 tunne erweten.

9. Item 22 ß vor 1 botlink to des van Wenden behoef.

10. Item 30 ß vor 1 tunne bers den Munderen, do ze de borghere warneden.

11. Item 8 mr. to eneme pantzer deme koninghe van Denemarken.

12. Item 12 mr. deme abbeteke[re] van krůde unde van kost van hertoghe Hinrikes weghen. Item 9 mr. Matthies Wilden van des sulven heren weghen. Item 13½ mr. Peter Tůrekoweschen van des sulven weghene.

13. Item hebben se utegheven to der reyse in Denemarken 9 mr. vor 1 tunne heringhes. Item 6 mr. vor 2 schippunt meles. Item 2½ mr. vor 2 tunne brodes. Item Willeken Stene 20 mr. vor 14 tunnen twebackes unde vor 6 tunnen enbackes. Item 4½ mr. vor tunnen to dem brode unde to dem mele. Item 3 mr. vor 6 winpipen. Item 12 ß den dregheren, uttobringhende unde to spůndende. Item 10½ mr. Hinrik Vresen vor ½ last bers. Item 6½ mr. vor 6 tunne koventes. Item 5 ß to unghelde. Item 11 mr. Hermen Sakemanne vor ½ last bers, de quam na vor Reventlowen hof; 2 ß to unghelde. Item 20 ß vor brod in de scnicken Bůlale. Item 22 mr. 4 ß Hinrik Borgher vor 1 last bers. Summa 117½ mr. 7 ß.

830. Auszüge aus der Rechnung der Weddeherren Evert Bukstock und Hermann Herwich von 1430—1431.

R aus Rathsarchiv zu Rostock; § 2 enthält einige Notizen, die kein hansisches Interesse haben, aber nicht wohl ausgeschieden werden konnten.

1. Item do de heren weren reden tome Rovershagen tegen den van Wenden, do wart vorterd 1 Lub. mr.. Item do de vrede wart anghau myt den hertoghen van Bart, do wart vortert 6½ mr. 2 ß. Item do her Johan van der Aa unde her Ludeke Wulff weren to Butzowe teghen unse vrouwen van Meklenborch 20 mr.. Item do her Hinrik Berndes unde her Bernt van Alen weren to Damgar teghen

den hertoghen van Wolgast 4 mr.. Item do her Evert Bukstock unde her Hermen Herwiges weren to Damgar tegen de Sundeschen 3 mr. 12 ß.

2. Item 2 syde spekkes vor 7 mr. mede to Nycopinghen. Item 4½ ß vor neghele to der snycken. Item 18 ß vor rafdere unde vor brede to der snycken. Item twe yserne bolten vor 13 ß. Item 9 ele wittes wandes to deme vordecke, de ele 6 ß, summa 3 mr. 6 ß. Item 5 Warnemundere an koste 3 daghe 3½ mr. 5 ß. Item 2 ß to bere. Item 10 mr. to des koninghes pantzer. Item ½ last bers vor 12 mr., dat de heren medenemen to Nycopinghe unde her Gherd Wymann 4 mr.. Item an teringhe to Warnemunde an dorsche, heringhe unde an haveren 17½ ß. Item 6 mr. to Nycopinghe vor 2 syde spekkes. Item 3 ß vor 2 triseblokke. Item merlinge 15 penninghe. Item 4 ß 2 par kappenhaken. Item 2 keksche 4 ß. Item Bighoten ver vademe 5 ß. Item mester Nicolaus 3 ß vor 1 mykke. Item Grabowen 2 mr. 4 ß vor towe. Item 6 nye schope 18 ß. Item 3 ß twe olde schopen. Item 3 pramstaken 4½ ß. Item 2 lispunt talges unde 4 markpunt 2½ mr.. Item ½ tunne erwiten 21 ß. Item ½ tunne grutte 2 mr.. Item 2 syde spekkes 7 mr.. Item 1½ last kolen to dreghende in de snycken 1½ ß. Item dat speck, erwiten unde 3 tunne soltes unde de grutte to dreghende 2 ß. Item deme tymmermanne unde den kynderen 3 ß to bere unde 3 ß to bere, do se de snykken talgheden[a]. Item 1 mr. vor blawe varwe. Item 6 ß vor neghele. Item 7 ß vor de pumpe unde 2 ß vor dat pumpenblat. Item Hans Dreyere 4 ß vor latten. Item 2 ß to bere, do de lude toghen to Tessin. Item mester Bernde 2 ß vor oley; item 1 mr. vor arbeydeslon; item 2 ß vor oley. Item 13 ß Hanneman vor arbeyt. Item 1 ß vor tengel. Item den dregheren vor vittallie in de snykken to bringhende unde vor bende unde vor neghele unde seghelgarne 15 ß. Item 8 ₰ vor takel unde gud utebringhende ute der snykken. Item 2 witte to wakende de snykken. Item Somer 2 ß vor enen breff to bringhende ute Denser snykken. Item 4 mr. den dregheren unde do de snykke utseghelde 4 ß. Item 4½ mr. 2 ß vor delen. Item 2 syde spekkes vor 6 mr., dat to Tessyne quam. Item den dregheren to arbeydeslon to Warnemunde 12 mr. Item 2 tunne bers den dregheren in den pinxsten, de tunne 26 ß. Item 1 tunne bers to deme Rovershagen vor 26 ß to deme losplete. Item 1 tunne bers to Warnemunde 26 ß unde 1 tunne koventes 14 ß. Item 2 tunne bers, de tunne 26 ß, do de heren weren to Nyendorpe. Item 20 ß vor 2 delen. Item 1 Lub. mr. vor vleysch to Warnemunde. Item 1 mr. vor 1 tunne twebackes. Item 9 ß, de her Herwiges vorterde to Warnemunde to dren tyden. Item vor 2 leddeghe tunnen 6 ß. Item 1 tunne bers to Warnemunde 26 ß. Item do se de snykken in de see leden, vor schopen, licht, neghele 24 ß. Item den tymmerluden 4 mr.. Item 6 mr. 1½ ß vorterd myd den gerweren umme den losplete.

3. Item do Mutghever wort ghesant to Nycopinghe 2 mr. vor 1 tunne bers myt der tunnen van Hilleman.

4. Item mester Bertelde 24 mr. an syn lon van sunte Peters daghe bette to der tyd, dat de Munde brande[1].

831. Auszüge aus der Rechnung der Münzherren Nikolaus Lubeke und Drewes Tzene von 1429—1430.

Aus Rathsarchiv zu Rostock.

1. Item 8 mr. vor dat pantzer, dat deme koninge wart.

2. Item 20 mr. her Johan van der A, her Gerd Wyman to Butzowe. Item 11½ mr. to der kost der vrowen van Wenden. Item 5 mr. her Hinrik Berndes,

a) talghende *R.*

[1]) *Vorher: Okt. 18* (Luce), *Okt. 23* (Severini); *nachher: Nov. 23* (in Clemente daghe).

her Bernd van Alen to Damgar des sondages na Mathei[1]. Item 5 mr. her Johan van der A, her Nicolaus Lubeke des mandages na Katherine[2]. Item 23 mr. her Nicolaus vor dat beer up de snycken. Item 5 mr. deme borchwarder tor Zulten. Item 3 mr. der vrowen scriver van Meklenborch. Item 2 mr. 4 ß deme brefdregere. Item 40 mr. hertoch Johanni van Stargarde. Item 25 mr. deme schrivere unde dem vogede to Stetin.

3. Item 60 mr. her Wyman, her Bernd van Alen to Demyn tyegen den hertogen van Stetin.

4. Item 1 mr. vor stokvisch uppe den dach to Demyn.

Versammlung zu Lübeck. — 1430 [vor Okt. 22].

Anwesend waren ausser den Lübeckern Rathssendeboten der Städte Hamburg, Lüneburg und Wismar. Hierher wird gehören die Angabe der Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 51: Eisdem (Hinrico de Monte et Erico de Tzevena), ad Lubeke, et Tzevena, ad Rostok, 41 tt 16 ß, *doch fehlt uns dann über die Verhandlungen in Rostock ein Aufschluss.*

Der Anhang enthält den Friedensschluss zwischen Lübeck und den Herzögen von Meklenburg-Stargard.

Die Verhandlungen betrafen die durch einen Stadtschreiber Stralsunds überbrachte Erklärung König Erichs von Dänemark.

Anhang.

832. *Johann und Heinrich, Vettern, Herzöge von Meklenburg-Stargard, bekennen, dass Lübeck den Herzögen Johann und Ulrich und ihnen 2400 Mark Lübisch geliehen habe[1], entsagen der bisher mit ihm geführten Fehde und versprechen, keine Fehde mit ihm führen zu wollen, bevor sie nicht die Summe zurückgezahlt haben werden. — Wismar, 1430* (des mandages na sunte Remigii daghe, des hilghen bischoppes unde bichtigers) *Okt. 2.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit den beiden anhangenden Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 414.

Verhandlungen zu Reinfeld. — 1430 Okt. 25.

Die Vorakten betreffen die Vereinbarung einer Zusammenkunft der zu Lübeck anwesenden Rathssendeboten mit Herzog Adolf von Schleswig.

Vorakten.

833. *Herzog Adolf von Schleswig an den Rath zu Lübeck und die Sendeboten der Städte Hamburg, Lüneburg und Wismar: antwortet, Okt. 22* (amme sondage

[1]) *Sept. 24.* [2]) *Nov. 27.* [1]) *Vgl. Lüb. U.B. 5, Nr. 98 v. 1404 Juni 3.*

en avend) *nach Lübeck zu kommen, sei ihm unmöglich gewesen, weil er seinen Rath zu heute nach Neumünster berufen gehabt habe; ihrem Wunsche nach einer Zusammenkunft, morgen Abend in Lübeck oder Reinfeld, will er, obwohl die mit seinem Rath besprochenen Angelegenheiten ihn zwingen, nach dem Norden zurückzukehren, dadurch entsprechen, dass er nach Reinfeld kommen wird, da er nach Lübeck zu reiten nicht die Zeit hat. — Neumünster, [1430]* (des dingesdages na der elven dusent megede dage) *Okt. 24.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 416.

Versammlung zu Lübeck. — 1430 [vor Okt. 31].

Nach der Rückkehr von Reinfeld wird man beschlossen haben, eine Gesandtschaft nach Dänemark abzuordnen.

A. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus dem Regest eines Schreibens, in welchem Wismar Okt. 31, offenbar erst nach beendigter Tagfahrt, um die Beförderung eines Schreibens an die Herzogin Katharina von Meklenburg gebeten wird.*

B. *Als nachträgliche Verhandlungen ist ein Schreiben Lübecks an Wismar von demselben Tage aufgefasst, das sich auf die bevorstehende Gesandtschaft bezieht und gleich dem vorhergehenden Schreiben auch den Umstand berichtet, dass der Rath sich mit der Bürgerschaft über die Besendung König Erichs von Dänemark einig geworden ist.*

Wegen der Gefangennehmung und Beraubung von Kölnern durch Vitalienbrüder schreibt Köln c. Aug. 14, Sept. 16, Okt. 12 an Bremen; c. Dez. 13 stellt es ein Zeugniss darüber aus, dass Bremen denselben zu Freiheit und Schadensersatz verholfen habe: Mittheilungen a. d. Stadtarchiv v. Köln 13, S. 69—72.

A. Korrespondenz der Versammlung.

834. Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und der Rath zu Lübeck an Wismar: begehren, dass Wismar in Betreff der Klagen, die das Kapitel zu Lübeck über Herzogin [Katharina] von Meklenburg vor ihnen erhoben habe, dem Wunsche des Kapitels gemäss verfahre, sowie auch den beigebundenen Brief an die Herzogin durch die Boten, die es zu ihr schicken werde, bestellen lasse; Lübeck meldet, dass es heute mit seinen Bürgern vereinbart habe, König [Erich] von Dänemark zu besenden (dat wy dalling mit unsen borgeren gesproken hebben, alje jw Arnoldus Poleman, de ersame man, des wol berichtende werd, also dat se unde wy des eynes sin, to sendende bi den heren koningh, also des vorramed is). — *[14]30* (uppe alle Godes hilligen avende) *Okt. 31.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Sekret.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 417.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

835. Lübeck an Wismar: hat mit seinen Bürgern vereinbart, den mit König [Erich] von Dänemark aufgenommenen Tag zu besenden; begehrt, dass es ihm, falls

Wismars Sendeboten mit den seinigen zusammenfahren werden, ein ganzes, andernfalls ein halbes Brau Biers sende; seine Sendeboten sollen Nov. 7 (dalingk vort over achte dagen) *reisefertig sein; eventuell sollen diejenigen Wismars Nov. 4* (nu en sonnavende erstkomed) *nach Lübeck kommen. — [14]30* (in alle Godes hilgen avende) *Okt. 31.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Sekret.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 418.

Versammlung zu Halberstadt. — 1430 [vor Nov. 13].

Die nachträglichen Verhandlungen betreffen die Versendung des Recesses.

Nachträgliche Verhandlungen.

836. *Hildesheim an Hannover: übersendet eingeschlossen den von Goslar erhaltenen Recess zu Halberstadt; wird Hannovers Antwort gern Braunschweig übermitteln. — [14]30 Nov. 13.*

Aus Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch IV von 1413—1430; überschrieben: An den rad to Honover. *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*
Gedruckt: daraus Doebner 4, Nr. 116.

Unsen vruntliken denst tovorn. Ersamen leven vrunde. We begeret juwe leve vruntliken wetten, dat unse heren unde vrunt, de rad van Goslar, uns gesant hebben dat ingesloten recesz, so se unde andere erbare stede nu kortliken dat to Halberstad bespraken unde gesloten hebben, dat we juwer leve vort openbaren unde bebodeschuppen scholden, so gi dar inne vornemende werden. Dat sende wy juwer leve to willen. Unde wat gy uns bynnen kort dar up vor antwerde schriven unde wetten laten, dat wille wy gerne vort wedderumme van uns schriven unde bebodeschuppen an unse vrunde van Brunswik, so we erst unde vorderst mogen. Geschreven under unser stad secrete in sunte Brixius dage anno 30.

Consules Hildensemenses.

Verhandlungen zu Antwerpen. — 1430 Nov. 19.

Die Vorakten betreffen die Anberaumung eines durch Köln und den deutschen Kaufmann zu Brügge zu besendenden Tages.

Vorakten.

837. *[Köln an den deutschen Kaufmann zu Brügge:] meldet, Antwerpen habe bei ihm darum angehalten, dass es den Kaufmann auffordere, seine Sendeboten zu Nov. 3 nach Antwerpen zu schicken, und diesen Tag ebenfalls besende; bittet, dass es seine Freunde zu dem angegebenen oder einem gelegneren Tage dorthin abordne; hat seinerseits, da es nicht weiss, ob er dazu willfährig sei, jetzt Niemand geschickt. — [1430] Okt. 25.*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 12 fol. 30; überschrieben: Alderluden. *Registrirt: daraus Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 13, S. 71.*

Unse fruntliche groisse etc.. Eirsame wyse, besonder gude vrunde. As vur dem Antwerper marte lest leden ure gedeputierde vrunde veel arbeit ind cost gehadt haint, umb die scheilonge, die tusschen dem gemeynen kouffmanne van der henze ind der stat van Antwerpen syn, in dat beste to wegen ind nedertoleggen, ind doch up die tiit int leste up eyn punte alleyne sunder ende scheden, also haint uns die van Antwerpen nu doin schriiven ind begert, an urre eirberheit zo werven, dat ir ure vriende to yn bynnen Antwerpen up vriidach neest na alre heilgen dage nu anstaende untgaen den avent, ind wir ouch die unse up die selve ziit alda haven weulden, umb dat eyne punte, da die schelonge do an bleyff, to verkallen ind dair ynne dat beste to proeven etc.. So bidden wir ure vursichticheit, as wir fruntlichste moigen, so verre ir dat mit voigen doin moigt, dat ir dan ure vrunde up den egenanten dach off up ander ziit, die u geleigenre is, to Antwerpen schicken, ind dat beste in den saken proeven wilt. Ind want wir nyet en wissen, off uch ure vrunde to Antwerpen gelieven will to schicken, so en hain wir ouch zo deser ziit nyemant van unsen weigen dar geschickt. Ind wilt, lieve vrunde, dat beste hieynne proeven, as wir gentzlich getruwen urre vursichticheit, die unse herre Got zo langen ziiden bewaren wille. Datum ipso die beatorum Crispini et Crispiniani martirum.

838. [Köln] an Antwerpen: antwortet, wegen des von ihm vorgeschlagenen Tages, Nov. 3, habe es seinem Begehren gemäss dem deutschen Kaufmann zu Brügge geschrieben, könne aber seinerseits, da es nicht wisse, ob der Kaufmann dazu willfährig sei, jetzt Niemand senden; Wein, in dem man Speck gefunden habe, würde auch von ihm als falsch gerichtet werden. — [14]30 Okt. 25.

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 12 fol. 29b; überschrieben: Antwerpen. *Registrirt: daraus Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 13, S. 71.*

Unse fruntliche groisse etc.. Eirsame wyse, lieve besonder vrunde. As ure eirbercheit uns nu hait doin schriiven ind begert, dat wir den alderluden ind coepluden van der henze, to Brugge weisende, schriiven, das sii eynige van hen to Antwerpen schicken willen, des vriidaigs savonts na alre heilgen dage neest komende aldair to syn, umb in den punte, dair die schelonge latest up stain bleve, dat beste ind middel to verramen, ind begert oick, dat wii eynge van unsen raitzluden aldair umb der selver saken wille hebben weulden etc.: also lieve vriende, hebben wii den alderluden ind kopmanne vurgenant geschreven na uwer begerden, as wii reidelichste ind vruntlichste moegen, up den vriidach off eynen anderen dach yre vrunde to Antwerpen to hebben. Doch want die selve alderlude ind koepman in vurtiiden, as wii sii oick deden bidden ind sere ernstlicken versoeken, yre vrunde to Antwerpen to senden, uns des eynwerff ind anderwerff weigerden, ind wir nu nyet en wissen, off sii dar to geneigt syn, yre vrunde to Antwerpen to schicken, so en senden wii oicke to deser tiit nyemant aldar. Ind dat wilt in dat beste verstain. Ind as ure wysheit uns voort heeft doin schriiven van den wynen, dair dat speck ynne bevonden is etc., darup, lieve vriende, gelieve uwer eirberheit to weten, dat wir sulcher stucke ind conterfeytz mit wynen zo machen bii uns nyet gerne ungericht gehengen en weulden, ind dunckt uns dat ouch unbillich syn zo geschien, anders dan gesoiden wyn ind da man yedt in deit, des man offenbair zo syn pleet. Ind darumb were sache, dat wir sulcher wyne, da speck in gehangen were, bii uns yedt bevonden hedden, die deichten wir vur valssch zo richten, as sich dat geburt. Darna moiget ir uch, lieve vrunde, in den sachen wissen zo haven ind zo hantieren.

Ouch dat ure boide sus lange getoeft hait, dat en is van synen schulden nyet, mer van unser steide groisser unleden zokomen, dat kenne unse lieve herre Got, die ure eirbercheit zo langen ziiden gesunt gesparen wille. Datum die vicesima quinta mensis Octobris anno etc. 30.

839. [Köln an den deutschen Kaufmann zu Brügge:] antwortet, es werde zu dem auf Nov. 19 anberaumten Tage zu Antwerpen seinen Protonotar Johann von Stummel senden. — [14]30 Nov. 9.

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 12 fol. 33; überschrieben: Alderluden. *Registrirt: daraus Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 13, S. 71.*

Unse fruntliche groisse etc.. Eirsame wyse, besonder gude vrunde. As wir urre eirbarheit nelingen geschreven ind van anbrengen ind begerden der eirsamen burgermeistere, scheffene ind raitz van Antwerpen gebeiden hadden, ure vrunde zo Antwerpen zo schicken, darup ir uns nu geschreven hait, dat ir ure vrunde up sent Elysabet dach zo avende daselfs haven willen, ind begert ouch van uns, dat wir unse vrunde ouch up die selve ziit zo Antwerpen schicken willen etc., hain wir, lieve vrunde, wale verstanden, ind dancken urre wysheit fruntlich, dat ir uch vur ind na in desen sachen so ernstlich ind nutzlich zo des kouffmans besten bewyst hait; ind willen, off Got wilt, up den selven sent Eliisabet dach zo avende off des neesten daigs darna ziitlich vur middage hern Johan van Stummel, unser steide prothonotarium, der ouch vur bii desen sachen geweist is, haven, der daynne van unsen weigen, so verre an yem is, zo dem besten helpen ind raiden ind ouch unse meynonge in den stucken, da die leste scheilonge up was, wale ertzellen sall urre vursichticheit, die unse herre Got zo langen ziiden etc.. Datum die nona mensis Novembris anno etc. 30.

840. [Köln] an Antwerpen: antwortet, wie in Nr. 839. — [14]30 Nov. 9.

Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 12 fol. 32b; überschrieben: Antwerpen. *Registrirt: daraus Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 13, S. 71.*

841. [Köln an den deutschen Kaufmann zu Brügge:] meldet, dass es seinen Protonotar Johann van Stummel wegen eingetretener Zwischenfälle nicht entbehren könne. — [1430] Nov. 14.

K aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 12 fol. 33b; überschrieben: Alderluden. *Registrirt: daraus Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 13, S. 72.*

Unse fruntliche groisse etc.. Eirsame wyse, besondere gude vrunde. As wir urre eirbarheit nelingen hadden doin schriven, dat wir hern Johann van Stummel, unser steide prothonotarium, up sent Eliisabet dach neest komende off des anderen daigs darna zo Antwerpen schicken weulden, as dan unse brief davan vurder uysswyste, so synt uns na datum dess egenanten unss briefs so mirckliche sachen vurkomen, dat wir desselven hern Johans nyet untbeiren en kunnen. Begeiren darumb, dat ure wysheit dat int beste van uns upneymen ind in dem stucke, da die scheilonge leste[a] an was, sodane reideliche weige vurneymen ind des kouffmans beste besorgen willen, as wir gentzlich getruwen urre wysheit, die unse herre Got zo langen ziiden etc.. Datum die decima quarta Novembris.

842. [Köln] an Antwerpen: wie in Nr. 241; hat auch [den deutschen Kaufmann zu Brügge] benachrichtigt. — [1430] Nov. 14.

Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 12 fol. 34; überschrieben: Antwerpie. *Registrirt: daraus Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln 13, S. 72.*

a) leste leste *K.*

Verhandlungen zu Helsingborg. — 1430 Nov. 30 — Dez. 8.

An diesen Verhandlungen nahmen Rathssendeboten der Städte Lübeck, Lüneburg und Wismar, sowie auch Rathssendeboten Stralsunds theil. Korner berichtet § 1520: Profesto sancti Martini *(Nov. 10)* iterum Lubicenses cum Wismariensibus et Luneburgensibus Daciam intrantes ad habenda placita cum Erico rege Danorum de pace et concordia. *Vgl. Waitz 1, S. 333.*

A. *Ueber die Verhandlungen geben uns zwei* Berichte *Aufschluss, ein Gesandtschaftsbericht der Rathssendeboten der Städte und ein im Auftrage König Erichs aufgenommenes Notariats-Instrument. — Dem Gesandtschaftsbericht zufolge kommen die Sendeboten Nov. 13 in Skanör an und lassen König Erich durch die Stralsunder benachrichtigen; Nov. 22 treffen Benedikt Poggewisch, Jons Grym und Hans Kröpelin bei ihnen ein und bitten sie, zu König Erich nach Helsingborg kommen zu wollen; Nov. 23 erklären sich die Sendeboten bereit, ihm nach Landskrona entgegen zu fahren (§ 1); Nov. 25 fahren sie nach Lund, wo sie dreimal nächtigen müssen; Nov. 28 kommen sie nach Landskrona (§ 2); auf die abermalige Bitte der drei Räthe (§ 3) fahren sie dann Nov. 29 nach Helsingborg (§ 4). Nov. 30 verhandeln sie mit dem König (§ 5); Benedikt Poggewisch fragt sie, ob sie in Gemässheit dessen, was Kord Bischop bei König Erich* van twen artikelen *geworben habe, gekommen seien (§ 6); sie antworten, sie seien in Gemässheit schriftlicher und mündlicher Werbungen deshalb gekommen, um Frieden mit dem Könige zu schliessen, falls es zu einem Stillstande mit den Holstenherren komme (§ 7); der König lässt sein Schreiben wegen der Werbung Kord Bischops verlesen und Benedikt Poggewisch fragt die Sendeboten, ob sie mit dem Könige* uppe de twe artikele *verhandeln und darauf hin Frieden schliessen wollen (§ 8). Dez. 1 und 2 verhandeln 8 Räthe des Königs mit den Sendeboten im Dominikanerkloster; die Räthe sagen, Kord Bischop habe mit ihrem Herrn nur* van twen artikelen *und nicht von einem Stillstand mit den Holstenherren gesprochen, jedoch seien sie bereit, auf Verhandlungen darüber einzugehen (§ 11); die Sendeboten verlangen einen Stillstand von 8 Jahren (§ 14), während die Räthe ihn nur auf ein Jahr eingehen wollen (§ 15), erklären sich aber damit einverstanden, dass zunächst über den Frieden verhandelt werde (§ 18). Dez. 3 Vormittags kommen Benedikt Poggewisch und Hans Kröpelin allein zu ihnen, sprechen gegen den achtjährigen Stillstand und wollen wissen, was die Städte thun würden, wenn der Stillstand abgelaufen sein oder von den Holstenherren nicht angenommen werden würde (§ 22); die Sendeboten erklären, dass sie auch einen Stillstand von 6 Jahren verantworten wollten, dass, im Fall der Ablehnung desselben, die Holstenherren die Gefahr tragen müssten und dass nach seinem Ablaufe die Städte dem Bündnisse gemäss handeln würden (§ 23). Nachmittags kommen alle 8 Räthe zu den Sendeboten (§ 25). Dez. 6 werden die Sendeboten zu König Erich entboten; der König ordnet den 8 Räthen den bisher abwesend gewesenen Erich Krummendiek bei (§ 26). Dez. 7 finden neue Verhandlungen statt, und die Sendeboten hoffen schon, dass sie bei der Annahme eines Stillstandes von 5 Jahren zum Abschluss kommen würden (§ 28); als sie aber auf Erich Krummendieks Verlangen nach weiterer Kürzung des Stillstandes (§ 29) ablehnend geantwortet haben (§ 30), nehmen die Verhandlungen einen weniger friedlichen Verlauf (§§ 31, 32); Erich Krummendicks Vorschlag eines Stillstandes, wie mit den Holstenherren, so auch mit den Städten, wird von den Sendeboten ab-*

gelehnt (§ 33). Dez. 7 sind Zwischenverhandlungen über einen Stillstand von 4 Jahren (§ 34). Dez. 8 werden die Sendeboten vor König Erich gerufen; Erich Krummendiek lässt die Nykjöbinger Vorschläge, das Schreiben der Städte an Stralsund und König Erichs letztes Schreiben verlesen und bringt dann einen Stillstand mit den Holstenherren bis Pfingsten über 2 Jahr, eventuell ein Schiedsgericht zwischen König Erich und den Städten, in Vorschlag (§ 35); die Sendeboten nehmen diese Vorschläge ad referendum; bis Febr. 2, eventuell bis Febr. 16, werden die Städte antworten (§ 37). — Da der Bericht die zweite Verhandlung der Sendeboten mit König Erich auf Dez. 6 (uppe sunte Nicolai dage) *und die Verhandlungen mit Erich Krummendiek auf Dez. 7* (des anderen morgens), *die Zwischenverhandlungen wegen eines vierjährigen Stillstandes aber ebenfalls auf Dez. 7* (des anderen dages, uppe unser leven vrouwen avende concepcionis) *setzt, so muss die erstgenannte Angabe unrichtig sein. — Das Notariats-Instrument setzt die drei Verhandlungen mit König Erich auf Dez. 1, 3 und 5. Ihm zufolge sind Dez. 1*[1] *die Rathssendeboten Stralsunds als Vermittler zugegen (§ 1); auf Benedikt Poggewischs Vortrag wegen der beiden Artikel (§§ 2—4) antworten die Sendeboten durch Heinrich Rapesulver, sie seien auch wegen eines dritten Artikels gekommen (§ 6); nach ihrem Weggange erklärt Konrad Bischop, er habe zwar nicht mit König Erich, wohl aber mit Benedikt Poggewisch und Johann Kröpelin auch wegen des dritten Artikels gesprochen (§ 10), räumt aber ein, dass sie ihm nur geantwortet hätten, wenn die Städte durch Erledigung der beiden Artikel sich mit dem Könige ausgesöhnt haben würden, könnten sie wegen des dritten Artikels als Vermittler auftreten (§§ 11, 12). Dez. 3*[2] *antwortet Hinrich Rapesulver, dass man die Verhandlungen über die beiden Artikel erst dann abschliessen könne, wenn man sich über den dritten ebenfalls geeinigt haben werde (§ 14), und verlangt alsdann einen Stillstand von 5 Jahren (§ 16). Dez. 5*[3] *schliessen die Verhandlungen mit der Erklärung Hinrich Rapesulvers, dass die Städte König Erich ihre Antwort um Febr. 2 nach Alholm schicken würden (§ 22).*

Auf diese neuen Verhandlungen (H.R. II, 1, S. 2) bezieht sich die Angabe der Kämmereirechnungen d. St. Hamburg (2, S. 51): Dominis Hinrico de Monte, Erico de Tzevena et Hermanno Kreyenberge 220 ℔ 3 ß 1 ₰ ad dietam in Nicopinge cum civitatibus versus regem Dacie.

B. *Der* ***Anhang*** *betrifft die Wegnahme eines Stralsunder Schiffes durch die Auslieger der kriegführenden Städte.*

Cum autem placita predicta fieri deberent, *berichtet Korner § 1520, fuhren die Dänen aus, um Alsen zu gewinnen, aber die Holstenherren hatten Sonderburg wohl verwahrt und die Insel mit ihren Vasallen und Vitaliern besetzt; auch die Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg leisteten Zuzug. Die Dänen vermochten nicht zu landen, es kam Sturm über sie, wohl 10 Schiffe gingen unter und der Leiter des Unternehmens musste ruhmlos den Hafen, von dem er ausgelaufen war, wieder aufsuchen. Er begab sich an den königlichen Hof, und da er sah, dass die Verhandlungen* quasi jam ad conclusionem pacificam deducta *waren,* mox subdolis sermonibus suis omnia actitata interrupit et utriusque partis pacis tractatores, amicabili confederacione fere junctos, pessimo susurrio ab invicem removit. *Vgl. Waitz 1, S. 332.*

A. Berichte.

843. Gesandtschaftsbericht der städtischen Rathssendeboten. — 1430 Nov. 13 — Dez. 8.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck.

1) *Nr. 843: Nov. 30.* 2) *Nr. 843: Dez. 6.* 3) *Nr. 843: Dez. 8.*

1. Witlik sy, dat de heren radessendeboden der stede hir na genomed, alse: van Lubeke Hinrik Rapesulver, Johan Bere, Johan Colman etc., van Luneborch Detmer Duckel, Hinrik Hoyeman unde van der Wysmer Johan Vreze, Hinrik Peel, qwemen in dat Hol unde to Schonore anno Domini 1430 uppe sunte Briccii dage[1]. Unde do leten se dem heren koninge vorkundigen vormiddest den sendeboden von dem Stralessunde, dat se dar gekomen weren. De by se sande ute Zelande uppe den midwekene vor sunte Katherinen dage[2], alse se to Schonore wol teyn dage gelegen hadden, heren Benedictus Pocgewissch, heren Jonse Grym unde Hanse Cropelin, sine radgheven, mit ener credencien. De welke dar up worven, dat se eres heren gnaden wilkomen weren, unde wes he unde de sinen en to gude don konden, deden se gerne, wente ere here unde se hopeden jo, dat se dar umme vredes willen gekomen weren, secgende dar bii, dat ere here se bidden lete, dat se umme des besten unde sinen willen to eme komen wolden to Helsingborch; dar mochte sines rades tor hast mer by komen danne to Schonore edder to Falsterboden. Dar up der vorscrevenen stede sendeboden antworden, id were wynterdach unde se weren dar to der beschedenen unde utgestickeden stede gekomen, dar se ere schepe unde vitallie by sik hadden, der se jo by sik behoff hedden; wolde ere here dar komen, dat seghen se gerne. Des heren koninges radgeven erbenomed seden wedder, vruntliken biddende, dat men erem heren willen [hir] ane bewisede; se hopeden, alle dingk scholde sik deste bet vinden; se wolden en wagene genuch schicken to en sulven, ereme gesinde unde erer vitallien; unde se wolden se velich schicken by eren heren, unde des gelikes scholden se wol velich wedder komen, eyn iszlik in syn behold, id werde vrede edder nicht; wolden se ok to schepe na Helsingborch, so wolde erer eyn mit en in ere schip sitten umme merer velicheid willen; unde dat men sodaner bede nicht en vorlede, dar kanden se vele gudes ane etc.. Wor up der stede sendeboden eren berad nemen bet des anderen dages, dat was uppe den donredach vor Katherine[3]. Unde na sodanen berade under mennigerleye insagen seden se, umme bede willen des heren koninges unde ok erer, wol dat id en sere umbequeme were, so se wol irkennen konden, so wolden se gerne varen bet to der Landeskronen; dar were id eren heren wol gelegen. Dat welke de erbenomeden radgeven also to dancke nemen, secgende, her Benedictus erbenomed scholde zegelen by eren heren, eme dat also to vorkundigende unde her Jons Grym scholde en wagene genuch schicken unde scholde by en bliven bet to Lunden, unde Hans Croplin scholde vore hen ryden bet to Lunden unde bestellen dar wagene vortan bet to der Landeszkronen.

2. Unde also voren der vorscrevenen stede sendeboden mit den eren an sunte Katharinen dage[4] van Schonor na Lunden. Unde alse se dar dre nacht gewesen hadden, schickeden en her Jons Grym unde Hans Cropelin dar wagene bet to der Landeszkrone.

3. Unde also se dar gekomen weren uppe den dinxedagen avend vor Andree[5], quam by se de erbenomede her Benedictus mit heren Jonse unde Cropeline unde brachten over ene credencien van dem heren koninge, dar up se worven, dat ere here, de koningk, hochliken begerde, dat se by eme komen wolden to Helsingborch, wente id were eyn geringe wech unde were alumme bequeme mit herbergen to hebbende. Deme de sendeboden also volgeden, secgende mildichliken, wente id doch anders nicht wesen en wolde, al weret vurder, se wolden id gerne don, wente se umme eres heren willen dar gerne gekomen weren. Dar en de erbenomede her Benedictus etc. gutliken umme danckede, secgende dar by, eres heren gnaden

[1]) *Nov. 13.* [2]) *Nov. 22.* [3]) *Nov. 23.* [4]) *Nov. 25.* [5]) *Nov. 28.*

scholde en des ok sunderliken dancken, wente se eme dar behegeliken willen ane bewiseden; ok hopeden se, dat sik dar umme alle dink de bet mede scholde vinden laten.

4. Unde alse schickeden en her Jons unde Cropelin erbenomed des morgens wagene, dat was uppe sunte Andree avende[1]. Unde dar mede qwemen se tohant na mitdage to Helsingborch. Unde alse se seten over dissche, sande en de here koning malmesye unde anderen starken wyn, 1 ossen, 4 schap unde 1 stige honre etc..

5. Dar na an sunte Andree dage[2] by vespertiid dages sande en de here koning boden unde let se bidden, by eme to komende uppe dat slot. Deme also schach. Unde alse se vor ene qwemen, entfeng he se, werdliken secgende, dat se eme unde den sinen scholden wilkome sin, wente he hopede, dat se jo dar umme vredes willen gekomen weren, unde danckede en hochliken, dat se sik geomôdiget hadden, dar tor stede by ene to komende, unde he wolde dat gerne vorsculden, wor he mochte. Dar to de sendeboden antworden, se hadden id gerne daen, wol dat id en doch sere ungelegen were geweset, dat opembare genuch were, wolde God anders, dat yd to eneme saligen ende komen mochte. Unde do sede de here koningk, id en scholde an eme unde den sinen nicht en[a] breken. De sendeboden seden, id en scholde ok, offt God wolde, an en nicht gebreken, unde dankeden[b] eme vor sine gave.

6. Unde dar mede hoff her Benedictus erbenomed up unde sede, wo her Cord Bisschop, borgermester to dem Stralessunde, dar were geweset unde hadde ereme heren unde sineme rade to kennende gegheven van twen artikelen, de begrepen weren in der utgesnedenen scrifft, de de here koning den steden in dem somere nyest vorleden overgeantwordet hadde, alse dat den steden duchte, dat en de twe artikele to na weren, unde wanne ere here, de koning, de twe artikele affdon wolde, so wolden se ere bodeschop gerne by ene schicken, wanne en her Cord dat vorkundigede; weren se dar also gekomen, des wes to handelende, dat wiste ere here gerne.

7. Wor to de sendeboden seden, umme scriffte unde muntliker werve willen, de by se gebracht weren, so weren se dar jo gekomen umme vredes willen unde wolden sik mit ereme heren, dem koninge, zonen to enen ende unde de tozate wedder anghan, alse de tovorne begrepen were, unde malkanderen to holdende, also se inneholde, mit gantsen truwen, also verne id mochte komen to eneme redeliken upslage mit den Holstenheren. Unde se villen ene an mit gutliken unde lympliken worden, so se alder odmudigest konden unde mochten, dat sik sine gnade dar ane gutlik vinden lete, wente wanne des nicht en schege, so were dat kenlik, dat de sine unde de ute den steden unde de gemeyne wanderende manne tor zeewart des sunder groten schaden nicht bliven en konden etc..

8. Unde alse sik de here koning dar up besproken hadde, let he lesen copien des breves, den he den steden Lubeke, Luneborch unde Wysmer uppe heren Cord Bisschopes werff vorgerored gesand hadde. Unde alse de gelesen was, zeede her Benedictus, wolden de stede mit erem heren degedingen uppe de twe artikele unde sik dar up mit eme sonen unde saten, dar wolde he mit sineme rade mede anspreken.

9. Dar up nemen de stede ere berad bet des anderen dages[3], ere antworde dar up to gevende.

10. Unde do zede de bisschop van Zeeland: spreket, umme juw gutliken mit unseme heren to vorghande, unde latet de Holsten slapen; wii hebbet mit den Holsten wol 20 jar, unde lucked, so mote wii vortan.

a) em *L.* b) dankenden *L.*

1) *Nov. 29.* 2) *Nov. 30.* 3) *Dez. 1.*

11. Des anderen dages unde des dorden dar na[1] qwemen by de stede de heren bisschope van Zeeland unde van Strengnis, de abbet van Zore, her Axel Petersone, her Benedictus Pocgewissch, her Jons Grym, her [S]tur Algudesson[a] unde Hans Cropelin in dat predekercloster uppe deme berge to Helsingborch unde handeleden mit en menningerleye rede, in de vorscrevene sake drapende; unde besunderen seden se, wo dat ereme heren nicht to kennende gegheven en were van deme upslage, sunder em were allene to vorstande gegheven van twen artikelen, unde dar hadde he heren Corde antworde up gegeven, unde dar umme hadde he ok den erbenomeden steden gescreven; jodoch se wolden umme alles gudes willen gerne mit en in de dinge spreken, alse efft men mit der hulpe Godes icht gudes vinden mochte, dat alle dond to enen guden saligen ende komen konde.

12. Dar to seden de sendeboden, se wolden deme ok also gerne dôn, aver dat scholde sunder vare sin in beyden syden unde gantz machtloes, bet dat dar wes in scrifte gesat unde van beiden delen bevulbordet unde beleved worde.

13. Do vrageden des koninges radgeven hir vore genomed, wo de meninge des upslages wesen scholde.

14. Do seden de sendeboden, eren steden were bygekomen van 8 jaren unde dar up weren se utgesant; mochte dat volgen, so wolden se sik gerne sonen unde saten mit ereme heren unde ok de zate mit gantzen truwen holden, alse de inneholde; unde ere here unde se mochten des gentzliken loven, dat men den upslach sochte, dat men des nergen umme en dede, men umme des gemeynen besten willen, unde also wol to nutticheid, vromen unde bestande der inwonere der ryke, alse der stede unde erer inwonere; ok wiste men wol, in wat beswaringe unde bedrucke leider de hilge cristenheid were, deme ok van enen redeliken upslage vorgerored wol trost unde hulpe schen mochte van den ryken, dem lande to Holsten unde ok den steden etc..

15. Dar seden de ergenomeden radgheven in, en duchte, dat id ereme heren unde sinen ryken nicht en stunde to donde, under sodanen langen upslach to ghande; wan men eyn jar nemen wolde, dar stunde in to sprekende, unde bynnen eynem jare mochte men vele dinges utrichten, alse de gesellen ute der zee to bringende etc.; en duchte ok, dat men eren heren men drengen wolde van sinen gewunnenen rechte unde sinen moderliken erve[b] mit dem langen upslage, alse id ok alrede geschen were.

16. Dar seden de sendeboden to, men en menede des nicht; men sochte ok eres heren unde siner kronen bedrech nicht; men mochte wol vele gudes handelen, dat alumme vurder to eynen guden ende qweme, bynnen eynen redeliken upslage, dan dat men bynnen eynen jare don konde; men mochte dar ok by then heren unde vursten unde andere vrome lude, de dar to helpen mochten, dat id alumme gud worde.

17. De radgeven seden aver, se en vernemen anders nicht, danne dat men eren heren drengen wolde van sinen gewunnen rechte, wente men sette jo den upslach vore; wan men aver verneme de twe artikele, de her Cord geworven hedde, unde satede sik wedder mit ereme heren unde sinen ryken, wor denne de stede umme beden, des horede en ere here mogeliken, wente vrunt konden mer bidden unde vorwerven, danne vyende.

18. De sendeboden der vorscrevenen stede zeden wedder, se en meneden eren heren nergene mede to drengende; dat se den upslach vorderden, dat deden se umme des gemeynen besten willen, alse vore geroret were, unde eren heren to

a) Torsale Gudesson *L.* b) erven *L.*

[1]) *Dez. 1 und 2.*

nynen vorvange edder allene den Holsten to gude, wente se van den Holsten nyn sunderch bevel dar van en hadden; unde uppe dat se kanden, dat men nynen drangk, men dat mene beste sochte, dat men denne erste voreneme de sone unde sate unde spreke denne dar an unde neme denne den upslach vore; vunde sik dat ene, dat sik dat andere ok vunde; doch dat ene sunder dat andere sunder macht to blivende.

19. Dar to seden de radgeven, dat men deme also dede unde ramede dar up in beyden siiden, wente dar weren noch vele stucke, dar men umme spreken moste, alse umme bevestinge des upslages unde umme de vangene van beyden siiden; unde sunderges wolden se, dat de sendeboden des eyner scrifft vorrameden.

20. De dar wedder to seden, id borede den radgeven, erst in scrifft to settende unde de den sendeboden over to gevende, so wolden se dar gerne lympeliken enteghen ramen laten.

21. Doch dat wart vorlecht mit den scrifften to der tiid; se wolden dar an beyden siiden vorder up vordacht sin bet des anderen dages, dat was de[s] sondages uppe sunte Barbaren avende [1], unde de vorscrevenen radgheven wolden dar mede ghan by eren heren.

22. Des anderen dages, alse uppe den vorscrevenen sondach [1], qwemen by de sendeboden her Benedictus unde Cropelin allene unde gynghen tosamende in de gerwekameren to den predekerbroderen. Unde dar hoven de sulven twe an, seggende, dat se allene by se qwemen, dat deden se umme des besten willen, wente se meneden id gud, des mochte men en loven; ok mochte men en loven, dat ere medevogheden vorscreven unde se de sake by eren heren nicht en hadden, ok en drosten se erer also nicht vor sine gnade bringen, wente se besorgeden sik umme des; unde se wolden en ichteswelke stucke to kennende geven in gheloven, dar sik ere here unde ok etlike sines rades ane bevareden, also dat se vruchteden, de meninghe en were so gud nicht, alse de wort der sendeboden ludeden: int erste, dat men id dar up sette mit dem langen upslage, dat ere here, de koning, dar embynnene mochte sterven edder dat eyn ander Romissch koning komen möchte, dar by de stede, wente se vele gudes unde geldes hebben, vorarbeiden mochten, dat eres heren recht mochte wedderropen werden, unde des gelikes by dem pawese: vurder eft de Holsten den upslach nicht underghan en wolden, alse men hir krege, wente de sendeboden dar nyn sunderch bevel van en hadden, alse hir vore gerored is; unde wes sik ere here vormoden scholde an den steden, wanne de tiid des upslages ummegekomen were, efft he tolaten worde; unde eff weme wes genomen worde, dat dar mede de tozate jo scholde gebroken wesen: unde hir moste men jo wat sekers van weten, scholde id luden vor ereme heren unde sineme rade; unde se beden, en dat nicht to vorkerende, dat se id so uterliken seden, wente se id in warheit wol meneden.

23. Hir up antworden de sendeboden aldus: int erste dankeden se en vor ere gutlike werff unde vorwarden dar by, alle vare ane to wesende, alse id ok vore vorwared were; unde seden vord, alse se vortelled hadden ichteswelke stucke, der sik ere here bevarede unde ok eyn deil sines rades, unde besunderen, dat de meninge so gud nicht wesen en scholde, also de word etc., ere here unde se mochten des wol in warheid geloven, dat id de stede anders nicht en meneden, danne alse se zeden; se en weren dar ok umme eres heren unde der sinen ergeste noch bedreges effte schaden willen nicht, men se weren dar vulmechtich unde wolden sik van stund an mit erem heren to ende vruntliken zonen unde wedder ghan

[1]) *Dez. 3.*

an de tozate, unde de mit gantsen truwen to holdende, alse de inneholde unde begrepen were, so verne de Holsten krygen mochten enen redeliken upslach, den se van ereme heren gerne bidden wolden, so se odmodigest unde vlitigest mochten, eme dat nicht afftodrengende, wente scholde alle dingk to guder sate unde endracht komen, so were des nôt unde behoff, alse der zake vele hir vore gerored weren; unde uppe dat men merken mochte, dat se id jo wol meneden, wol dat se nicht myn in bevele hadden, danne achte jare upslages, alse dat ok by ere redere unde oldesten gebracht was, so wolden se sik 6 jar mechtigen unde dat de Holsten de vorwisseden; en wolden ok de Holsten sodanes upslages nicht undergân, dat se denne seghen, wes se to donde hadden unde stunden ere eventure; wanne ok de tyd des upslages umme gekomen were, wes denne den steden borede to donde na inholde der tozate, dar wolden se sik âne bewisen mit gantsen truwen; scholden ok de here Romissche koningh edder ere here, de koningh, bynnen der tyd des upslages vorsterven, dat en stunde an en nicht; se en meneden nyn bedrech, sunder alle gud, unde wes se seden, des scholde men en loven; unde dat scholde ok vastliken geholden werden also slichtes, dat dar nyn arech under en schulede, wente se weren der vulmechtich van den, de dat anrorede etc..

24. Unde alse de erbenomeden her Benedictus unde Cropelin de vorscrevene rede van den sendeboden der stede gehored hadden, weren se des tovreden, zecgende, se wolden dat bringen by ere mederadgeven.

25. Unde des namiddages quemen se alle in dat closter. Unde dar beden de erbenomede her Benedictus unde Cropelin de sendeboden, dat se de word dar vor en alle wolden vorluden laten, alse se des morgens gevallen weren, wente dat scholde alumme sunder vare wesen etc.. Dar to antworden de sendeboden, dat her Benedictus zede, wo he unde Cropelin to en geworven hedden; se wolden ok gerne secgen, wes se dar to geantwordet hadden; unde yo de vare an beiden siiden affgesecht. Unde dat schach also. Alse dat geschen was, seden de radgeven vorbenomed, se wolden ghan by eren heren, unde wanne se vorbodet worden, dat se denne quemen vor eren heren.

26. Des worden de sendeboden erbenomed uppe sunte Nicolai dage[1] vorbodet vor den koningh. Unde alse se dar weren, dar ward vorlud, wo lympeliken de sendeboden der stede gesproken hadden to stucken, de to vrede unde steder endracht denen mochten. Unde dosulves vormaneden de sendeboden aver den heren koningh mit odmodeliken anvalle, dat he sik in den dingen gutlik wolde vinden laten; he en scholde sek nicht danne redelicheid an den steden vormoden. Unde na velen reden voghede he dar to de erbenomeden achte sine radgeven unde heren Erike Crummedike, dat de scholden ghan by de sendeboden; unde sede: gad hen, ik geve juw tosamende; maked, dat id gud werde; God sende sinen hilligen geist by juw. Unde dar mede gingk he enwech.

27. Unde wente id in den avend ghingk, so setten id de stede ut vor dat beste, dat men der deghedinge des anderen morgens vro begunde. Des en de radgeven erbenomed volchafftich worden unde weghen id sulven vor dat beste; doch wente se wol gehored hadden, dat se gerne to hus weren, de winter stunde an, wolden se des avendes dar an spreken, se wolden dar gerne mede in secgen. Doch yd bestund bet des anderen morgens[2].

28. Unde alse se des anderen morgens[2] misse gehored hadden in beiden siiden unde tosamende quemen, villen dar mennigerleie rede, alse de sendeboden sik vorhopet hadden, id scholde jo to enem guden ende gekomen hebben; unde

[1]) *Dez. 6.* [2]) *Dez. 7.*

hadden wol gevolghed, doch mit swarheid, uppe 5 jare upslages; unde dat wart also undersettet umme des besten willen.

29. Int lateste na velen bespraken zeden de radgeven dor heren Erike Krummedike: leven vrunde, gii weren gerne to hus, alse id mogelik is; ok sint se hir, de noch over twe hundert myle to hus horen unde ok gerne van hir weren; latet uns na eynen ende slan. Unde sprak vurder: vele rede sint hir gevallen, er ik hir quam, doch de ende dar van, alse ik van dessen erliken heren vornomen hebbe, is, dat gii menen, mogen 5 jar upslages gån, so wolde gy juw mit unseme heren sonen unde saten; unde gynghe dat eyne, dat dat andere ginghe, unde anders nicht; dunked juw nu, dat gy under mynren upslach nicht ghan en wolden, dar bespreked juw umme.

30. Des bespreken sik de sendeboden unde seden wedder, se hadden wol gehored vakene, wo se dar vulmechtich weren, sik van stund an to sonende unde wedder to ghande in de tozate unde de truweliken to holdende, alse se inneholde, also verne en volgen mochte upslach to vyff jaren; wente scholde id to eneme bestentliken ende komen, so moste men sodane tyd des upslages hebben umme mennigherleye sake willen, de vore vorlud weren; unde bynnen sodaner tiid mochte men dar heren unde vorsten unde andere vrome lude by bringen, de dar to denen mochten, dat id alumme gud worde; ok mochten de stede erbenomed dar denne wat gudes to dôn, dat id alumme vruntlik worde.

31. Dar to antworde her Erik unde sede: heren unde vorsten dar bii to thênde, de meneden men beider partye geld unde gud; dar en konde nymant bet to denen, wanne de stede, wanne de sik erst vruntliken wedder to ereme heren gesatet hadden; unde dat id ere here to sodanen langen jaren upslages steden scholde, des en dorften se eme nicht raden, wente id were eme, alse se vornemen konden, nicht erlik, men to vorvange unde to schaden in sinen moderliken erve unde gewunneme rechte; ok en mochte he des sunder vorwiit nich dôn; van welkeme rechte he doch vormiddest der stede weldeliken entsecginge gedrungen were, dar he jo wol redelicheid unde vruntscop egede; men eme duchte, des were nyn gebrek an loven, unde dar den steden lede vore were, der lede unde angestes en were en niin behoff, men dat se sik deden to ereme heren unde bewiseden eme vruntscop vor hôn, smaheid unde schaden unde hulpen eme to sineme rechte; so mochten se erer privilegien bruken, unde men scholde en de vorbeteren unde vormeren; ok wurde den Holsten wol so vele, dat se ere land unde slote mede vryen mochten, dar se bet ane hadden, danne se nu hebben; ok wanne id yo wesen scholde, en schelede ereme heren dar nicht vele ane, we Gottorppe hadde, men he unde her Benedictus kanden de Holsten wol, se en konen sik bynnen landes nicht bergen, se weren alse ein hand vul hornten, wan men de vlegen lete, se wolden en vort antasten; unde wo men den loven maken scholde, en wiste he nicht; ok vormodeden se sik nicht, dat de sendeboden ereme heren reden, under alsodanen langen upslach to ghande; wes aver ere here umme der stede willen, wanne id vruntlik twisschen en were, sunder groten vorvangk, vorwiid unde schaden siner unde siner cronen don mochte, dat dede he gerne.

32. Hir up na besprake seden de sendeboden: int erste, alse her Erik gероret hadde van der entsecginge der stede, were wol openbar unde ok wysedent ere entsecgebreve wol ut, wor umme se entsecht hadden etc.; ok na geleygenheide der sake dorften se id, wanne id an en stunde, eren heren wol raden unde wolden des vor Gode unde der werlde wol bekand sin, dat he den upslach van 5 jaren...[a] umme vorgerorder zake unde ok vormydinge willen blodstorttinge unde vorderves

a) *Hier fehlt Etwas.*

mennighes minschen, manne, vrowen unde juncfrowen; ok en stunde id eme nicht to vorwitende, wente id eme van dem heren Romisschen koninge, dar de sake vore gehandelt was, angeworven unde geraden were, dat welke he ok angenamed hadde; ok en kanden se dar nicht ane, dat id ereme heren jergene ane to vorvange edder to schaden were, dat der hilgen cristenheid, sinen ryken unde der gemenen werld mochte to troste unde to vromen komen.

33. Hir ward ok under velen wilden reden gesecht van heren Erike van eneme bestande, beyde mit den Holsten unde mit den steden; men dat en lympede nicht, wente de ute den steden en scholden dar enbynnen de riike nicht vorsoken, unde des gelikes de ute den ryken de stede. Unde in beslutinge veler rede seden de erbenomeden radgheven, se wolden ghân by eren heren, eme der degedinge to berichtende, alse dat he en des anderen dages eynen ende gheven scholde.

34. Des anderen dages, dat was uppe unser leven vrowen avende concepcionis [1], worden de sendeboden geesched uppe dat slot, umme eyn antword unde ende to hebbende. Aver dar en wart do tor tyd nicht aff; dat makede, dat dar twisschen arbeid wart, effte men den upslach icht mochte hebben gebracht to 4 jaren etc..

35. An unser leven vrowen dage erbenomed [2], worden aver de sendeboden geessched uppe dat slod. Unde alse se dar gekomen waren by den koningh unde sinen rad, hoff her Erik up unde sede: her Hinrik Rapesulver unde gy anderen erliken lude van den steden, mynes heren gnade wil juw lesen laten 3 scriffte unde biddet, dat gii de willen horen; wanne gy de gehored hebben, so wil he juw enen ende secgen laten etc.. Unde also do de scriffte gelesen weren, alse de utgesnedene scrifft, de de koning den steden to Nikopinge in dem nyest vorledenen sommer over gaff, copien des breves, den de stede dem rade van dem Stralessunde gesant hadden, dar ane se begereden heren Corde Bisschoppe overtosendende, unde copien des breves, den de koningh latest den steden sande uppe heren Cordes werve etc., do sede her Erik: wol dat id myneme gnedigen heren sere to na is, overtogevende sodane smaheid, hôn unde schade, alse eme unde siner cronen geboden unde dan sint, wille gii juw van stund an hir mit eme unde sinen ryken vruntliken vorghan unde wedder voreynen uppe de tosate unde dat vorsekeren, dat se geholden werde, so wil he sinen oemen van Holsten umme Godes, des gemeynen besten unde juwer bede willen gerne eyn swigent unde uptoch geven siner maninge unde vorderinge bet to pinxsten erst to komende wort over twe jare, so verne gy eme vorwaringe vore don willen, dat he, sine riike unde ere inwonere bynnen der tyd des uptoghes van den Holstenheren unde den eren umbeschediget bliven, unde so verne gii eme ok van stund an, wanne de tyd des uptoghes umme gekomen is, sunder insecghent unde hulperede willen helpen uppe de Holsten unde eme wynnen helpen sin moderlike erve, dat eme togerichted is, unde dat mit scrifften also to bevestende, alse des nôt unde behoff werd etc.; wille gii dat ok mede to hus nemen unde eme des bynnen ener redeliken tyd en antword schriven, den kore settet he to juw; so juw dat ok so nicht bequeme, so vorbudt he sik tegen juw to rechte unde wil dar gerne heren unde schedeslude to kesen, de dat van siner wegen to sik nemen, unde ene redelike tyd unde upslach to setten, dar embynnen gy moghen vorscheden werden; unde, boven alle, den hogesten richter, alse den Romisschen koningh, vorlecht he nicht.

36. Hir up bespreken sik de stede; unde alse se vernemen, dat men en mit ungelympe under oghen ghingk unde se id ok alse nicht en vunden, alse dar up se to dem tage gereytzed unde vorled weren, wente heren Corde Bisschoppe en ward nicht togestân van dem upslage, ok en stund he den sendeboden nicht to,

[1]) *Dez. 7.* [2]) *Dez. 8.*

so seden se uppe dat nye, wo unde in wat wyse se dar gekomen weren, uppe heren Cordes scrivent unde der Sundeschen muntlike werff, unde wo ok de stede den Sundesschen nicht gescreven en hadden allene van 2 artikelen, alse de breff dat ok wol utwisede, unde ok wo de here koning den steden gescreven hadde, umme sik mit eme to vorghande, alse id vromelik unde nutte were vor de gemeynen werld unde beider dele ewigen bestande, dat doch sunder eynen redeliken upslach mit den Holsten, alse vore gerored is, nicht schên en konde.

37. Unde na velen nottroftigen reden, de dar villen, esscheden de sendeboden ere berad, to hus to bringende unde des ein antword wedder to schickende twisschen dyt unde lichtmissen erst to komende, doch unvorsumet 8 edder 14 dage dar na; verloped sik ok, dat de Holsten heren unde de stede umme desse stucke muntliken wolden handelinge maken, des môgen de stede mechtich wesen, de tiid to verscrivende heren Erike Krummedyke, unde de stede to wesende to Steendorp, unde ok to bestellende, dat beyde partye velich komen unde sin to unde aff.

38. Hir na villen vele wilde[a] worde, der nen nôd en is to schrivende; men de sendéboden beden den heren koning umme leydeslude unde vorere. Dar sede he to, dat scholde gerne schên, unde bevoled heren Jonse Gryme. De de sendeboden ut unde to hus mit eren gesinden unde vitallie vorede unde vorstand, alse ein erlik vrome ridder. Unde dar mede beden de sendeboden orloff.

39. De koning sede ok, wo eme overgesecht unde gescreven were, dat he siner suster van Mekelenborch ere stad affwynnen wolde etc.; item wo ene de Mekelenborgere geputhed hadden unvorwared, des he denken wolde; he wolde ok den Rozstockeren gunstich unde behulpen wesen te ewigen tyden, wor he konde.

40. Nota her vorsprak se ok etc.

844. ***Notariats-Instrument über die Verhandlungen zu Helsingborg. — 1430 Dez. 1 — Dez. 5.***

K aus Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Lybeck og Hansestaeder Skab 27 Nr. 46: Original mit den Zeichen und Unterschriften der beiden Notare Johann Kyndig und Heinrich Eybe. Andere Ausfertigungen daselbst Nr. 39a, 45, 47.

1. In nomine Domini amen. Anno nativitatis ejusdem 1430 mensis Decembris die prima hora nona vel quasi indiccione octava pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Martini pape quinti, anno quarto decimo in castro Helsingborch Lundensis dyocesis in aula seu stuba majori serenissimo principe ac domino, domino Erico, Dacie, Swecie, Norwegie, Sclavorum, Gothorumque rege ac Pomeranie etc. duce una cum reverendissime venerandis patribus, dominis Petro Lundensi et Johanne Upsalensi archiepiscopis, Johanne Roskildensi et Thoma Strengnensi episcopis, illustri principe domino Swanteburo Stetinensi ac Sclavorum etc. duce et principe Rugie, nobili viro domino Johanne comite de Eversten ac ceteris prelatis, abbatibus, prioribus, militibus ac militaribus de honorando cetu regalis concilii quam pluribus, ab una, et circumspectis viris, dominis Henrico Rapesulver proconsule, Johanne Bere et Johanne Colleman consulibus civitatis Lubicensis, Johanne Vreze proconsule et Henrico de Pele consule Wismariensi atque Ditmaro Duckel et Henrico Hoyman consulibus Luneborgensibus, ambassiatoribus, ut asseruerunt, prefatarum civitatum, ab alia parte, et inter has partes circumspectis viris dominis Conrado Biscopp proconsule, Raynaldo Rapesulver et Ewerardo Drulshagen consulibus Sundensibus, tamquam amicabilibus compositoribus, in nostra publicorum notariorum presencia personaliter constitutus supramemoratus serenissimus princeps dominus rex, postquam prefatos ambassiatores graciosa affabilitate suscepisset, sic ad eos in propria persona loqui exorsus est: Sperantes, inquit, de misericordia

a) weyde L.

Altissimi, confidimus et optamus salubrem utique fore adventum vestrum, quo lamentabilis hec et[a] perniciosa inter nos et nostra regna, ab una, et vos vestrasque communitates, ab alia parte, tolli possit, Deo cooperante, tanto tempore versa discordia et infelicia atque dampnosa bella provida suspensione cedari (!). Super quibus igitur nunc tractandis articulis huc vobis occurrere et vos admittere consensimus, ex ore nostri dilecti fidelis, domini Benedicti Poggewisch, cui hoc ipsum hic coram nobis et pro parte nostra resumere commisimus, audietis.

2. Igitur accedens prefatus dominus Benedictus miles ex parte et nomine prefati domini regis verso ad prefatos ambassiatores sermone proposuit in hunc modum: Nuper, inquiens, astantes hic domini Conradus Biscopp, Reynoldus Rapesulver et Everhardus Drulshagen, ambassiatores consulatus Sundensis, dum ad reconciliandum offense regie majestati prefatum consulatum atque communitatem suam et pro reparanda pace huc in Schaniam ad civitatem Lundensem advenissent et inter cetera sue, ut asseruerunt, commissionis negocia pro vestra equidem et vestrarum communitatum reconsiliacione et pace inter dominum nostrum regem et vos vestrasque communitates reformanda studiosius insisterent, ipse dominus Conradus in presencia domini nostri regis ejusque ibidem assistentis concilii recitavit, quomodo alias in congregacione vestra in civitate Lubicensi celebrata sub examinacione articulorum, quos dominus noster rex in villa Nycopinge Falstrie pro forma subeunde secum concordie vobis proposuerat atque vobiscum deferendos in scripto tradiderat, duos articulos notasset, quorum alter, de publica videlicet emenda, que vulgo wandel nominatur, domino nostro regi facienda, quia sine diminucione honoris vestri difficulter eam vos facere posse judicaretis, si dominus noster rex graciose dimitteret, et alterum, de debito videlicet ubique locorum in regnis ejus faciendo, quia obscurus videretur, declarare et sub eo privilegia vestra in regnis suis vobis salvare dignaretur, tunc parati essetis, de vestris consulatibus deputatos vestros ad ejus serenitatem ad concludendum cum eo de plena concordia quantocius destinare; pro cujus rei certiori facienda fide litteram vestram, quam super hoc consulatui Sundensi scripseratis, ipse dominus Conradus ibidem ostendit et publice legi fecit. Qua, inquit, proposicione sic facta, prefatus dominus noster rex, ne per ipsum communis utilitatis defectus quovis modo stare et tam lamentabile malum sua inflexibilitate fovere videretur, paratum se offerens omnem racionabilem admittere viam, quam salvo honore regio et alias digne sustinere se posse cerneret, graciosum illud prefato domino Conrado et ejus collegis dedit responsum, quod et vestris consulatibus in scriptis, quorum hic audietis copiam, destinavit.

3. Tunc vocatus cancellarius domini regis copiam littere, quam de prefata responsione dominus rex consulatibus predictarum civitatum direxerat alta et intelligibili voce jussus legit. Cujus littere tenor de verbo ad verbum iste fuit in Theutonico: *Folgt Nr. 803.*

4. Qua copia sic lecta supramemoratus dominus Benedictus Poggewisch: Ecce, inquit, dominus noster rex pro parte sua et suorum regnorum ad consulendum salubriter non solum suis et suorum, set et tocius cristianitatis commodis atque profectibus suam benivolenciam ad ea, que vidistis, hic paratam exhibens, vosque ad hoc ipsum secundum vestra scripta advenisse presumens, petit racionabiles vos atque flexibiles hac in parte cognosci faciatis.

5. Tunc prefati civitatum ambassiatores ad deliberandum se ad partem retraxerunt.

6. Quibus postea revertentibus dominus Henricus Rapesulver, ex parte et nomine omnium, tale dedit responsum: Serenissime, inquiens, rex et graciosissime

a) eciam *K*.

princeps, regie vestre benivolencie, quam in hoc vestra serenitas nobis offerre dignatur devotissimas graciarum reformamus acciones. Verumptamen vestram celsitudinem nosse volumus, in spe senciende gracie serenitatis vestre non solum in prefatis duobus articulis, verum eciam et in tercio, quemadmodum nostris consulatibus et scriptis et viva voce insinuatum fuit, videlicet in suspensione prosecucionis juris vestri contra Holsatos huc nos esse destinatos, sicut dominum Conradum Biscopp, hic presentem, constare minime dubitamus, in quo quidem tercio articulo, si gracia vestre celsitudinis exorabilem se communis utilitatis intuitu exhibere dignata fuerit, sicut nos et nostri consulatus humiliter supplicamus, conveniencius postea poterit de duobus prioribus et sine magna difficultate concludi.

7. Ad quam responsionem post habitam deliberacionem domini regis supramemoratus dominus Benedictus, ipsius domini regis nomine, sic intulit: Audistis, inquit, jam, quomodo et quid dominus Conradus cum suis collegis hic presentibus domino nostro regi et ejus concilio pro parte vestra proposuerunt. Audistis eciam et scitis, quomodo et quid et illis et vobis super hoc responderit. Cui, sicut omnes, qui presentes tunc fuimus, et prefatum dominum Conradum cum suis collegis meminisse non ambigimus, nec unicum quidem de hoc tercio articulo motum fuisse verbum, set tantum super duobus prioribus decidendis et corrigendis articulis hunc presentem admissum tractatum fore attestamur. Quare, inquit, petit dominus noster rex, ut in casu[a], quo de duobus prefatis articulis, pro quorum decisione et correctione, sicut sepius jam audistis, huc venire et vos admittere dignatus est, tractare cum eo placuerit, vestrum velitis dare responsum.

8. Tunc prefatis ambassiatoribus abeuntibus pro deliberacione ad partem, supramemoratus dominus Conradus Biscopp dominum regem persuasivis sermonibus et instantivis precibus, quatenus supramemoratum tercium articulum, videlicet de suspensione persecucionis juris sui contra Holsatos, ad invicem dignaretur inducere, satagebat, multa pro utraque parte sequutura bona contestans.

9. Cui prefatus dominus Benedictus respondens: Quomodo, inquit, obmissis hiis, propter que venisse ambassiatores istos credebamus, ea, de quibus pro parte eorum nichil domino nostro regi motum est, tractanda proponunt?

10. Ad quod prefatus dominus Conradus: Fateor, inquit, domino meo regi nichil de hoc tercio prefato articulo me movisse; vobiscum tamen, inquit, domine Benedicte, et cum Johanne Kropelin sub privato colloquio aliquociens de hac materia loquutus sum, asserens consultum michi videri et potissimum pro parte domini regis, si supplicacioni civitatum in hac parte condescendere dignaretur.

11. Ad quod prefati dominus Benedictus et Johannes Kropelin respondentes, prefatum dominum Conrádum interrogabant: Proposuistis, inquiunt, domine Conrade, unquam de hac materia verbum, unde relacionem facere domino nostro regi vel pro parte vestra vel consulatuum prefatorum in commissis a vobis accepimus, aut aliud a nobis, dum inde loqueremini, quam hoc, in casu[a] videlicet, quo cum domino nostro rege primum ipse civitates, de prioribus duobus articulis bene concordes, graciarum ab eo reconsiliacionem obtinerent, postea possent pro tercio tanquam boni procuratores conveniencius interponere se et plus forsan proficere, audivistis?

12. Respondit: Non; set sub spe, inquit, melioris eventus, quem ex hujusmodi vestris verbis, si ambassiatores suos prefate civitates huc mitterent, sequi posse collegi, consultum censui communis utilitatis intuitu hoc ipsum quantocius procurare.

13. Post longam itaque deliberacionem supramemorati ambassiatores domino regi, quatenus ad deliberandum maturius tempus eis usque in crastinum concedere

a) causa K.

dignaretur, suppliciter pecierunt. Quod et ipse dominus rex eorum peticioni graciose concessit.

14. Die autem tercia sequenti[1] supramemorati ambassiatores post bidui deliberacionem ad presenciam domini regis, quo supra, presentibus illic hiis, qui ante presentes fuere, revertentes tale domino regi domino Henrico Rapesulver ex omnium ipsorum nomine proponente responsum: Serenissime, inquit, rex, post prolixam nostram deliberacionem et habita per intervalla cum vestre serenitatis concilio de tractandis rebus privata colloquia, in hoc unum omnium nostrum, tam qui hic presentes assistimus, quam eorum, qui nos miserunt, concurrit judicium, si utiliter de propositis nobis prioribus duobus articulis cum vestra serenitate debeamus concludere, opus esse, ante nos de tercio, videlicet de prefata suspensione prosecucionis juris vestri contra Holsatos, concorditer convenire; alioquin frusta de duobus aliis quidquam tractare temptamus, quippe quibus certas metas, quas inevitabili nostro periculo excedere non audemus, nostre communitates prefixerunt.

15. Ad quod post deliberacionem domini regis ex parte et nomine ejus prefatus dominus Benedictus: Ex quo, inquit, de suspensione hac, quam petitis, pondus questionis vestre potissimum pendere videtur, dominus noster rex [poscit][a], ut terminum, ad quem sui juris prosecucionem ipsum suspendere optatis, palam sibi explicare velitis.

16. Cui prefatus dominus Henricus Rapesulver suo et suorum collegarum nomine, postquam deliberaverant, ita respondit: Quamvis, inquiens, serenissime rex, secundum prefixos nobis limites de octo annorum suspensione vestre serenitatis concilio proposuerimus, quia tamen hiis de prefato vestro consilio, cum quibus diebus istis in privato tractavimus, inconveniens hoc fore vestre serenitati visum est, nec aures suas ad hoc inclinare voluisse cognovimus, usque ad quinquennium, et hoc quidem non sine grandi nostro periculo, prefixum nobis terminum presumpsimus coartare, supplicantes humiliter vestre serenitati, incerti nichilominus, si Holsatis, de quibus ista movere hic in commissis non habemus, assentire placebit, quatenus obsequiosis nostris precibus exorabilem se in hac parte dignetur exhibere.

17. Ad quod prefatus dominus Benedictus ex parte prefati domini regis deliberacione prehabita respondens: Dominus, inquit, noster rex, qui, ut vobis constat, ad omnem viam pro bono pacis congruam ultro se paratum semper offerre consuevit, quamvis causas inter ipsius serenitatem et vos vestrasque communitates pendentes cum causa, quam cum Holsatis habet, nichil communionis habere cognoscit, ideoque minime de ea vos intromittere aut eam vestram dicere habeatis: nichilominus tamen, ut omnem vobis juste tergiversacionis tollat occasionem, ecce, commisit et committit nunc suo concilio et vestre fidei tractare simul de tali termino, quem pro supramemorata suspensione petitis concedi Holsatis; quem sine suo prejudicio atque jactura salvaque regii honoris integritate ipsum admittere posse consulere concorditer audeatis, cui tali unanimi suorum vestroque concilio sue serenitatis assensum statuit non negare.

18. Qua responsione sic data, dominus rex relictis cum suo concilio ambassiatoribus prefatis, aulam exivit.

19. Die autem tercia sequenti[2] post habitum iterum in privato tractatum, revertentibus ad presenciam domini regis et ejus prefati concilii prefatis ambassiatoribus, cum de proposito supramemorate suspensionis termino nichil conclusum esse videretur, dominus Ericus Krummedik miles ex parte et nomine domini regis prefatos ambassiatores sic allocutus est: Presumens, inquit, dominus noster rex, meminisse

a) poscit *fehlt.*

1) *Dez. 3.* 2) *Dez. 5.*

vos utique articulorum, quos pro forma reformande pacis inter ejus serenitatem et vos alias, cum hujus rei gracia dicte ejus serenitati in villa Nicopinge Falstrie ultimo obviastis, ad vestram requisicionem vobis in scripto tradidit, similiter et tenorem litterarum, quas ambassiatores civitatum, que vulgo hensestede vocantur, alias circa festum nativitatis beate Marie de civitate Lubicensi consulatui Sundensi scripsere, et postremo ejus littere, quam dominus rex super proposicione domini Conradi Biscop, prout audivistis et scitis, vestris consulatibus destinavit, cujus copiam nuper hic vobis latam recolitis; nichilominus tamen, ut ad memoriam vobis hec omnia denuo reducantur, prefatarum scripturarum atque litterarum tenores dominus noster rex iterum vult hic in presencia vestra legi atque resumi.

20. Igitur vocatus cancellarius domini regis primum prefatorum articulorum scripturam producens, legit eam de verbo ad verbum, cuius tenor fuit iste in Theutonico: — *Folgt Nr. 801.* — Consequenter cancellarius prefatus illius littere legit tenorem, quam ambassiatores civitatum de hensa in Lubeke circa festum nativitatis Marie preteritum scripserant consulatui Sundensi sub hac serie: — *Folgt Nr. 803.* — Postremo supramemoratus cancellarius copiam legit ejus littere, quam prefatus dominus rex super jam lecta littera consulatibus civitatum de hensa rescripserat, prout superius tenor ejus lectus insertus habetur.

21. Quibus scripturis et litteris sic per ordinem relectis, dominus Ericus Krummedik prefatus nomine et vice domini regis: Ecce, inquit, ex hiis, que jam et ante, domino Conrado Biscop prefato recognoscente, audistis, satis evidenter, super quo et quibus tractatus iste presens celebrandus fuerat, colligere ac meminisse potest; si itaque de hoc [cum][a] domino nostro rege tractare placuerit, paratam ad hec serenitas ejus se exhibens, contenta est continuo vobiscum hic finaliter omnia terminare. Si vero sine supramemorata qualicumque suspensione prosecucionis juris sui tractare utique non audetis, ecce, inquit, ut notum fiat universis Christi fidelibus, dominum nostrum regem tam deflendo ac pestifero malo, quo longe lateque christianitas ipsa graviter concussa videtur, nolle ministrare fomitem, set quantum ex ipso et per ipsum fieri poterit, omnem illi occasionem atque materiam amputare paratum, supramemoratam suspensionem juris sui ex superhabundanti sua benignitate hinc usque ad festum penthecostes anni millesimi quadringentesimi tricesimi tercii, qui sunt duo fere anni cum dimidio, consentit admittere et in continenti super hoc vobiscum de ceteris articulis, prout opus videbitur, concordare; quod si iterum acceptare recusatis, concedit vobis dominus noster rex pro vestra deliberacione sub congruo tempore ad vestros habere recursum; sic tamen, ut in casu[b], quo Holsatis et vestris communitatibus supramemoratam eis oblatam suspensionem acceptare placuerit, quod vestri consulatus et communitates caucionem domino nostro regi pro parte Holsatorum facere debeant, quod prefate suspensionis tempore regnorum Dacie, Swecie aut Norwegie limites non hostiliter invadere nec habitatoribus eorum quovismodo nocere debebunt; et si prefate suspensionis exspirante termino comites Holsacie cum domino nostro rege nondum concordasse, set in sua equidem rebellione persistere velle contingeret, quod tunc continuo vestri consulatus atque communitates confederacioni, qua domino nostro regi sub sigillis suis et fide alligati sunt, sine ulteriori tergiversacione, excepcione, dilacione aut dissimilacione satisfacere et eidem domino nostro regi contra Holsatos et alios suos inimicos fideliter assistere teneantur. Quam postremo domini nostri oblacionem si adhuc acceptare et subicere non placet, ecce paratum, inquit, prefatum dominum nostrum regem ad exponendum causas, quas contra alterutrum ipse et vos habere presumitis, dictamini juris ad judicium eligendorum ab utraque parte arbitrorum, si tamen in tales unanimiter poteritis

a) cum *fehlt.* b) causa *K.*

concordare; sin autem, remittere eas consentit consistorio regis Romanorum, ad cujus sentenciam omnium causarum secularium ultima decisio videtur terminanda.

22. Ad quod post habitam deliberacionem supramemoratus dominus Henricus Rapesulver suo et suorum collegarum nomine et vice respondit: Serenissime, inquit, rex, pluries jam recitatum audivit serenitas vestra, super qua data nobis spe huc advenimus, qui exponere decisioni juris causas nostras in commissis non habemus; nichilominus tamen de graciosa, quam, ut premissum est, vestra serenitas concessit Holsatis supramemorato annorum intervallo suspensione prosecucionis juris vestri regie majestati obsequiosas graciarum referimus acciones, relacionem nostram super hoc, sicut hic de vestra serenitate suscepimus, nostris consulatibus Deo annuente reportare volentes; qui sue super hiis deliberacionis responsum prefate vestre serenitati circa festum purificacionis proxime futuram ad castrum vestrum Alholm terre Lalandie absque ambiguitate rescribent.

23. Super quibus omnibus et singulis predicti domini regis serenitas nos notarios publicos infrascriptos debita cum instancia requisivit, ut sibi super hoc unum vel plura conficeremus instrumentum vel instrumenta. Acta sunt hec anno, indiccione, loco, pontificatu et aliis, quibus supra, presentibus venerabilibus viris fratre Petro monasterii Ringstadensis et fratre Nicholao monasterii Sorensis abbatibus Roskildensis dyocesis ac strennuis viris dominis Absolone Lundensis, Sturone Algoti Lincopensis militibus et Johanne Kropelin armigero Upsalensis dyocesis, testibus, una nobiscum ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

B. Anhang.

845. *Wismar an Stralsund: bedauert, dass die Auslieger Bartholomäus Voet und Klockener dem Bürgermeister Kurt Bischop das von Peter Drageheym geführte Schiff genommen haben; erwidert aber, es habe Stralsund nur geschrieben, dass es eine Rücksprache mit den Ausliegern Klockener und Heidenreich Burmester in Bezug auf deren Streitigkeit mit Stralsund gehabt habe und mit Bartholomäus Voet eine solche vorkommenden Falles nehmen werde. — [14]30 Dez. 28.*

Aus Rathsarchiv zu Stralsund; Original mit briefschliessendem Siegel.

Ersamen wisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen to deme Stralessunde, unsen besundergen leven vrûnden.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen vorscreven. Ersamen heren unde besundergen leven vrunde. Juwen breff, ynne holdende, wo wii jw hir bevoren scholen screven hebben, dat wii umme juwer leve willen yn arbeyde gewesen hebben myd Bartholomeo Vote, Clockenere unde eren gezellen umme der tosprake willen, de se menen to jw to hebbende, so dat se de tosprake gerne setten wolden by de stede, unde wo gi des ok overbodich synd gewesen, unde dat gi jw dar up vormôdet hebben, dat desse vorscreven uthleeghers Bartholomeus Voet unde Clockener myd den eren jw unde de juwen nicht beschedigen effte arghen scholden, unde besundergen den ersamen juwen borgermester heren Cûrd Bisscoppe unde de synen, deme se doch, alse gi scriven aller nûwelkest genomen hebben Peter Drageheym, den he van sik gesand hadde, myd schepe unde gude, unde dat schip unde gûd to unser stad schole gesegelt syn etc., hebbe wii, leven heren unde vrunde, wol vornomen. Unde begheren juwer ersamheid weten, dat van den vorscreven uthleegers, de de juwen also wol synd alse de unsen, unde van juwes geleydes unde heetes wegene yn de zee vororlovet synd to zeghelende etc., gi unde de juwen

yn der zee beschediget werden, unde sundergen de ersame here Curd Bisscop unde de synen, dat is uns van herten leet, des schole gi uns wol to truwen, unde wolden lever, dat id also gelegen were, dat des nicht en schůde. Unde sundergen, alse gii scriven van her Cůrdes knechte, Peter Drageheyme, dar van is uns nichtes witlik, unde dat schip unde gůd is an unse havene nicht gekomen, unde worde id an unse havene komende, so wille wii dar to dat beste gerne dôn, dat wii mogen. Over, leven heren unde vrunde, gi scriven, dat wii jw scholen gescreven hebben van Bartholomeo Vôte unde synen gesellen, unde dat gi jw uppe sodane scrivent vorlaten hebben etc.: leven heren unde vrunde, wii vordencken uns wol, dat wii jw gescreven hebben, wo wii gesproken hadden van juwer wegene myd Clockenere unde Heydenric Burmestere yn der tiid, alse Bartholomeus Voet myd synen gezellen noch yn der zee was, unde wo de vorbenomede Clockener unde Heydenric Burmester vor sik unde ere gezellen unde nicht vor Bartholomeus Vôte unde syne gezellen uns gesecht hadden, dat se de zake unde maninge, de se to jw menen to hebbende, by de stede setten wolden, so verne schip unde gůd, dar se umme maneden, unvorbracht yn guder bewaringe to erer behůff blyven mochte, so langhe dat de vorschedinge scheen were, unde dat wii myd Bartholomeo Vote dar umme ok gerne spreken wolden, wan he uns by de hand qweme. Unde wor dit nů is uppe bestande bleven, dat is wol bekant juwer ersamen wisheid. Konde wii vurder wes gudes gedân hebben unde noch dar ane dôn, dar na wolde wii uns gerne vliiten myd gantzen truwen. Siid Gode bevolen. Screven des donredages an deme wynachten under unsem secrete an deme 30. jare.

Radmanne tor Wismar.

Versammlung zu Wolmar. — 1430.

Die Kämmereirechnungen Rigas von 1430—1431 berichten: 11 fert. vortherede her Schemelpenninch tor dachvart to Woldemer word *(Hildebrand 8, S. 207 Anm. 1). Eine Zeitbestimmung lässt sich nicht geben; jedenfalls fand die Versammlung nach Okt. 28 statt (Nr. 818), vielleicht erst nach der Rückkehr der Gesandten aus Nowgorod.*

Der Anhang betrifft die Vorverhandlungen über eine Gesandtschaft nach Nowgorod, die 1431 Jan. 6 daselbst eintreffen soll. Eine Rechnung Revals (H.R. II, 1, Nr. 289, Hildebrand 8, Nr. 894 § 10) berichtet: Item anno 31 her Johan Oldendorp, her Godeke Stoltevot 89 mr. myn 4 ore; item en noch 54 mr.; *1431 Apr. 10 schreibt der deutsche Kaufmann an Dorpat, die Kirche sei schadhaft,* alse juwe ersame sendeboden, de hir latest weren, zulven wol seen mochten *(H.R. II, 1, Nr. 217; Hildebrand 8, Nr. 428).*

Anhang.

846. Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein heute von den beiden nach Nowgorod gesandten Gesellen erhaltenes Schreiben [Nr. 821]; da die Nowgoroder zum Frieden geneigt sind und Boten begehren, und da in Nowgorod Niemand ist, der das Kreuz geküsst hat, so hält es für gut, dass Reval mit ihm je zwei Rathsmitglieder aussende (de krwzekussinge myd en to bevestende unde upt nye to bebrevende); *einen Beifrieden einzugehen, scheint ihm nicht räthlich; bittet*

um Mittheilung seines Gutdünkens und Beschleunigung der Botschaft (dat dat yo myd deme ersten sledeweghe schege). — *[14]30* (des midwekens vor sunte Katherynen dage) *Nov. 22.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 368.

847. *[Reval] an Dorpat: antwortet, da in Nowgorod Niemand sei, der das Kreuz geküsst habe, und auch in beiden Städten Niemand, als Thidemann Voss, Bürgermeister zu Dorpat, und Richard Lange, Bürgermeister zu Reval, so möge Dorpat entscheiden, ob diese je ein anderes Rathsmitglied oder Andere nach Nowgorod mit sich nehmen sollen oder ob man je einen jungen Mann aus dem Rath dorthin senden wolle; bittet, ihm möglichst bald zu antworten und sein Gutdünken auch Riga mitzutheilen; schlägt vor, in beiden Städten zu gebieten, dass vor der Rückkehr der Boten Niemand, weder mit Gut, noch ohne Gut, nach Nowgorod fahre. — [14]30 Dez. 6.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; überschrieben: Scriptum versus Tarbatensem consulatum anno 30 ipso die Nicolai.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 373.

848. *Dorpat an Reval: antwortet, da es nöthig sei, die Kreuzküssung zu erneuern, weil die Russen den Beifrieden* (de under der krwzekussinge is gemaket) *geringgeschätzt haben, so habe es Hinrich van dem Hole und Vrolik Engel abgeordnet, Jan. 6* (up den negesten tokomenden twelften) *mit 10 Pferden in Nowgorod zu sein, und bitte, dass Reval seine Boten alsdann ebenfalls dort habe; will gebieten, dass vor Beendigung der Botschaft Niemand nach Nowgorod fahre, und begehrt, dass Reval dies ebenfalls thue; begehrt, dass Reval seinen Boten das rückständige Soldgeld* (dat achterstendige geld van der tzoldiie) *als Beihülfe zu der beiderseitigen Zehrung mitgebe. — [14]30* (des sundages vor Thome apostoli etc.) *Dez. 17.*

[Zettel:] Falls Revals Boten zu der angegebenen Zeit nicht in Nowgorod sein könnten, so begehre es die ungesäumte Angabe eines andern Termins. — [1430] (feria 2. ante festum sancti Thome etc.) *Dez. 18.*

[Zettel:] Seine [Dorpats] Boten begehren, dass Revals Boten 2 halbe Tonnen guten Herings, Stockfisch (stokvysch) *und was ihnen sonst nothwendig dünche, mitbringen.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 374.

849. *Dorpat an Reval: begehrt, dass es bei Narwa bewirke, dass dort vor Beendigung der Botschaft kein Handelsverkehr mit Nowgorod stattfinde*[1], *denn es sei zu besorgen, dass die Nowgoroder* (gheeve Got, dat id wech worde) *in grosser Zahl nach Narwa kommen werden oder vielleicht schon dort seien, und dass sie dann, wenn sie auf diese Weise mit Tuch und andern Gütern versehen* (vorvullet) *wären, nicht sehr nach Frieden verlangen, sondern es bis zu dem mit dem Landmeister aufgenommenen Tage aufschieben würden; begehrt auch, dass es Anordnungen treffe, dass man kein Gut an Leute ver-*

[1]) *1430 Sept. 7 schreibt Reval an Narwa, dass dem Vernehmen nach einige Russen* mit gestotten talge in tunnen *nach Narwa gekommen seien (Hildebrand 8, Nr. 307); Okt. 10 antwortet Narwa, es habe festgestellt,* dat it nicht geschen is van den unsen, men van den juwen, dat juwe medeborgers, de in unser stad plegen totoholdende, de wi wol weten, we se syn *(das. 8, Nr. 356).*

kaufe, von denen es Nowgorod vor Beendigung der Botschaft erhalten könne, und will dies ebenfalls anordnen. — [14]30 (up sunte Thomas avende) *Dez. 20.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 375.

850. [Reval] an Dorpat: antwortet auf dessen Schreiben von Dez. 17 (am sundage vor Thome) *und Dez. 20* (up sunte Tomas avende), *es habe Johann Oldendorp und Gottschalk Stoltevot abgeordnet, Dez. 31* (up den negesten sundach vor nien jare) *nach Nowgorod zu ziehen; will verbieten, vor der Beendigung der Botschaft nach Nowgorod zu fahren oder Gut an Leute zu verkaufen, von denen es die Russen erhalten könnten; will auch den Seinen in Narwa verbieten, nach Nowgorod zu ziehen, in Narwa mit den Russen in Handelsverkehr zu treten und Gut an Leute zu verkaufen, von denen es die Russen erhalten könnten, und begehrt, dass Dorpat in Betreff der Pskower und Anderer ebenso verfahre; das rückständige Soldgeld im Betrage von 121 Mark 20 Oer will es seinen Boten mitgeben; das von Ludeke von Campen und Gobele Kevel noch nicht bezahlte Soldgeld, zusammen 22 Mark 6 Oer, möge Dorpat erheben und dessen Boten mitgeben; für Pottasche* (pottasche)[a] *und Hering werden seine Boten sorgen. — [1430] Dez. 28.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; überschrieben: Scriptum Tarbatensi consulatui anno 31 in die innocentium.
Gedruckt: daraus Hildebrand 8, Nr. 378.

a) *Verderbt; s. Nr. 848.*

HANSETAGE

VON 1360—1430.

NACHTRÄGE UND BERICHTIGUNGEN.

Verhandlungen zu Dänemark. — 1360 Juni 26 — Juli 19.

1, Nr. 232 Z. 5 l.: quia ipse; *Z. 7:* quod nisi.

1, Nr. 233 § 10 S. 165 Z. 4 v. u. l. mit der Handschrift: communibus mercatoribus.

1, Nr. 234, 235 sind trotz den entgegenstehenden und unter einander abweichenden Ansichten Schäfers (Hans. Geschsqu. 4, S. XXXIII Anm. 1), Höhlbaums (H. U.B. 3, S. 276 Anm. 1) und Kunzes (H. U.B. 4, S. 44 Anm. 2), wie anderweitig ausgeführt werden soll, hier beizubehalten.

Versammlung zu Lübeck. — 1360 Aug. 24.

1, Nr. 237 Z. 4 v. u. l.: dat ziit niet.

1, Nr. 249 (vgl. 1, S. 550): auch Stadtarchiv zu Thorn, Pergamentblatt, mit mehrfach besseren Lesarten; S. 175 S. 2—3: Brucge ellic 100 korns 1 pund grote jof 2 min, dan het int Swin gelden mochte; *Z. 7—8:* daer wilden si goede borghen vore setten.

Verhandlungen zu Brügge. — 1360.

An 3, Nr. 270 von 1363 Mai 19 ist anzuschliessen:

Quittung Lübecks über den Empfang von 150 Pfund Grote, von 1363 Nov. 12: gedruckt H. U.B. 4, Nr. 102.

Verhandlungen zu Nowgorod. — 1361.

Zu den Nachrichten über die Gesandtschaft Johann Persevals von Lübeck und Hinrichs von Flandern von Wisby nach Nowgorod (3, S. 17—18) gehört (Kunze, H. U.B. 4, S. 76 Anm. 3) noch:

Beschwerde Lübecks bei Hochmeister Winrich von Kniprode über Bischof Jakob von Kurland (qui . . . alias . . . . . dominum Johannem Pertzevale, nostrum conconsulem dilectum, nuncium protunc communium civitatum, sine culpa et nostris eciam demeritis non exigentibus ceperat, incarceraverat et male tractaverat, nobis in obprobrium et offensam), *von 1366 Sept. 20: gedruckt L. U.B. 3, Nr. 589, registrirt H. U.B. 4, Nr. 198.*

Versammlung zu Greifswald. — 1361 Aug. 1.

Hierher gehört:

Befehl König Magnus' von Schweden und Norwegen an Wisby zu sorgfältiger Bewachung von Stadt und Häfen wegen eines zu befürchtenden Ueberfalls durch seine Feinde, von 1361 Mai 1: registrirt H. U.B. 4, Nr. 9.

Versammlung zu Greifswald. — 1361 Sept. 7.

1, Nr. 261: jetzt auch gedruckt H. U.B. 4, Nr. 28.

1, Nr. 264: jetzt auch gedruckt H. U.B. 4, Nr. 30.

Versammlung zu Lübeck. — 1362 Aug. 24.

Diese bisher unbekannte Versammlung erhellt (Kunze, H. U.B. 4, S. 28 Anm. 5) aus:

Verwendungsschreiben Rostocks an Lübeck für Jakob Heghere, der wegen seines ihm zu Lübeck weggenommenen Schiffes Aug. 24 zu Rostock (in presencia vestrorum nunciorum et aliarum civitatum nobiscum in festo beati Bartholomei apostoli congregatorum) *Klage erhoben hat, von 1362 Sept. 4: gedruckt M. U.B. 15, Nr. 9086, registrirt H. U.B. 4, Nr. 55.*

Versammlung zu Stralsund. — 1362 Okt. 8.

1, Nr. 268, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 57; im Regest l.: Borgholm und das Land Oeland, unter Streichung des Uebrigen.

1, Nr. 269 steht auch in der Stralsunder Handschrift des Recesses von 1363 Juli 25 (1, Nr. 299) nach § 14.

Versammlung zu Stralsund. — 1363 Jan. 1.

1, Nr. 286, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 71: Original im Stadtarchiv zu Thorn; Datum 1363 Jan. 10; Aufschrift: Honorabilibus et prudentibus viris, dominis consulibus civitatum Kolmen, Thorun, Elbinge, Dantzk, Kungisbergh, Brunsbergh in Prucia, suis singularibus amicis, presentetur reverenter. *Z. 1 l.:* Salutacione ..... provisa; *Z. 4:* exsollvere veletis ..... Dantzk; *Z. 5:* Elbinge ..... relinqueratis; *Z. 6:* Prucensium; *Z. 6–7:* Persevale et Bernardum nunccios pridem; *Z. 8:* istiusmodi exactionis ..... de Stralendorpe; *Z. 11:* Øressund ..... verumtamen; *Z. 13:* Nostis *(T:* Nostris), quanta et nos, heu, ibidem dampna; *S. 216 Z. 7:* aliquem; *Z. 10:* devenerunt; *Z. 15:* facte sunt; *Z. 16:* nostri. Quarum treugarum transsumptum de verbo ad verbum vestre transmittimus honestati. Scripsistis eciam nobis, quod; *Z. 16:* exactioni; *Z. 17:* exactio ..... exactio; *Z. 18:* et nostris; *Z. 19:* rehabere; petimus; *Z. 20–21:* festum sancti Johannis baptiste nativitatis ... sublevetur; *Z. 22:* Lûbek; *Z. 23:* exactione percipienda et; *Z. 25:* diffinienda; *Z. 27:* poterunt ... informari. Quit autem vestre voluntatis fuerit in premissis, nobis petimus litteris vestris per present[ium] exhibitorem intimari. Deus vos conservet. Scripta sub secreto dominorum consulum Sundensium ex parte nostrorum omnium civitatum feria tercia infra octavam epyphanie Domini. *Unterschrift:* Per consules civitatum Sundis congregatos, videlicet Hamborgh, Lûbek, Kyl, Wismer, Rozstok, Gripeswold, Stetyn, Stargardt et Tangklim.

Versammlung zu Rostock. — 1363 Febr. 5.

1, Nr. 287: auch Handschrift zu Stralsund; § 24 Z. 16 l.: De Stetin (185)00 marcas minus 20 marcis; *Z. 21—22:* De Gripeswold 14925 marcas . . . . . eripiendis (45 marcas; summa ipsorum ad Akdenez 150 marce Sundenses; summa pro sumptibus nunciorum 26½ marce Sundensium denariorum); *Z. 24:* De Wismer 13600 marcas minus (quinque) marcis.

Versammlung zu Lübeck. — 1363 Juni 24.

1, Nr. 298, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 90; im Regest l.: [Lübeck an Wismar] und streiche: von ihnen (Kunze, H. U.B. 4, S. 45 Anm. 2).

Versammlung zu Wismar. — 1363 Juli 25.

1, Nr. 299 § 5 Z. 15 l. nach S: Summa Stetynensium 1(85)00 minus 20 marcas Sundenses *(3, S. 260 Anm. 5); § 14 Z. 5:* transeundi: *Folgt Nr. 269.*

Verhandlungen [zu Greifswald. — 1363 September].

Die Datirung des nachfolgenden Stückes ist unsicher. Nach § 2 soll der Kaufmann in Flandern, zu Bergen und im Osten vor der Fahrt durch den Sund gewarnt werden, weil der Stillstand zu Nov. 1 ablaufe; wir kennen aber nur den Rostocker Stillstand von 1362 Nov. 10 (1, Nr. 277—279, H. U.B. 4, Nr. 62—64) bis 1364 Jan. 6, den Stralsunder Stillstand von 1364 Juni 21 (1, Nr. 336, 337, H. U.B. 4, Nr. 117, 118) bis 1368 Febr. 2 und die Wordingborger Sühne von Sept. 3 (1, Nr. 365, H. U.B. 4, Nr. 152). Nach § 3 nahmen dänischerseits Nikolaus Lembeke, Stig Andersson, Lüder Schinkel und Vicko Moltke theil, die sämmtlich neben einander nur bei dem Stillstand von 1362 Nov. 10 zugegen waren. An das Jahr 1362 ist aber natürlich nicht zu denken, da 1362 Okt. 8 noch die Bekämpfung Waldemars Jedermann freigegeben wurde (1, Nr. 267 § 2). 1363 Sept. 22 beschloss die Versammlung zu Greifswald dem Begehren der Herzöge von Stettin und des Bischofs von Kammin gegenüber, noch drei Tage auf die versprochene Ankunft König Waldemars zu warten (1, Nr. 300 B § 1); der König blieb damals aber aus und erst Nov. 6 fanden die Verhandlungen mit ihm zu Wolgast statt (1, Nr. 306, H. U.B. 4 Nr. 100), denen die Versammlung zu Greifswald, Nov. 1 (1, Nr. 305), voranging: es ist also die Annahme möglich, dass gleich nach Sept. 22 statt König Waldemars die drei Räthe erschienen und mit den Rathssendeboten der Städte verhandelten; die in § 7 namhaft gemachten Beschwerden des Königs entsprechen den zu Nykjöbing vorgebrachten (1, Nr. 293 §§ 20—23) allerdings wenig; eine Gesandtschaft der Preussen nach Dänemark, wie sie in § 4 erwähnt wird, fand dagegen zwischen 1363 Mai 7 (1, Nr. 293 § 27) und 1364 Jan. 6 (1, Nr. 310 § 2) wirklich statt. An die Jahre 1364—1366 scheint nicht gedacht werden zu können.

851. Recess [zu Greifswald. — 1363 September].

T aus Stadtarchiv zu Thorn; Papierblatt, mit Einschnitten für das Siegelband und Spuren eines hinten aufgedrückten Siegels.

1. Dyt synt de claghe, de wy, konygk van Dennemarken, wedder de stede hebben.

1. Tho dem erste[n][a] male umme den market tho Scone, dar ghy uns ane vorunrechtet hebben an gheystliken rechte unde an werliken rechte, dar wy unde unze gantze rike groten scaden af hebben, alzo wy wol bewysen moghen.

2. Vortmer dat ghy den unsen ere scêpe unde ere ghut in ywen steden unde havenen afgherôvet hebben tho unrechte unde un[un]tseght[b].

3. Vortmer zo hebben uns gheclaghet unse man unde unse dienre, dat ghi[c] ere vrunt unde ere maghe mit unrechte[d] untlyvet hebben unde ere koppe afghehowen hebben um eres rechten ghudes wyllen, alzo wy unde unse dŷnre wol bowysen moghen, [alzo[e] dat] vor desser tyd unde binnen desser tyd ghescŷn ys.

4. Vortmer sint de unse dôt ghebleven an ywer ve[n]gnisse[f] van jwer weghen.

5. Hîr bovene so hebbe wy uns gheboden to mynne unde to rechte vor hern unde vor ghuden luden; des wolde gy van ûs nicht nemen, unde synt dar boven yn unse rike toghen mit wapender hant unde mit maght, unde hebbet rovet unde brand unse rike unde unse land unde unse stede, kerken[g] unde clostere, unde hebbet scynnet mønke unde beghevene lude, unde hebben ere cledere utghethogen, stede unde slôte afghewu[n]nen[h] unde broken unde vorderft, unde hebben uns unvorwynliken scaden dan, alzo wy alle stûcke wol bowysen moghen, de hŷr vor bonømet syn; de synt uns boschen to unrechte unde un[un]tseght[i].

2. Vortmer zo zal me breve senden dem kopmanne in Vlandern, tho Berghen unde ostward unde warne[n][k] see, dat neyman dor den Orssund seghele, wen de dagh to alle Ghodes hilghen dagh utgheyt.

3. Vortmer alzo de stêde ghedeghedinghet hebben mit des koninghes raade, her Nicolaus Lembeke, Stygh Andersson, Luder Schinkel unde Vicko Molteke, dar esscheden se lik vor eren scaden, de en in mengher tyd gheschen ys van em unde van den synen. Des segheden se, de konigk, êre here, de den scaden dan hadde, de wolde an vruntscop aft an rêchte in den stucken, dar he sculdych ane were, lik dôn, unde wor he syk unschuldych ane bekande, dar wolde he mit rechte van scheyden, unde syne man, de me sculdeghen wolde, dar wolde he recht over schicken, wo yt an dat lîf nycht en drøpe, des em des ghelykes wedder schen konde.

4. Vortmer, als wy in unse claghe ghesettet hebben, dar unse scade ynne steyt, um eren scaden der van Prutzen, des antwarden se uns aldus, wo de van Prutzen ere boden by erme heren hadden unde boden myt em over ghesant hadden, alzo dat se hopenden, dat se van em vruntliken unde wol scheden willen, dat ghy erer[l] nicht vordeghedinghen dôrven.

Versammlung zu Greifswald. — 1363 Nov. 19.

1, Nr. 308, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 104; im Regest l.: Wisby (Schäfer, Hansestädte und Kg. Waldemar S. 364 Anm. 5); Z. 3: epyphanie; *Z. 4—5:* in portu vestro, in Swecia et in locis; *Z. 6:* parcium; *Z. 7:* epyphanie; *Z. 8:* mercatorum; *Z. 10:* posset . . . . . Elizabet; *Unterschrift:* Lubeke, Wismar, Rostok, Gripeswold, Tanglym, Stetyn, Novestargarden, Colbergh et Kyl; ***Anmm. a, b sind zu tilgen.***

a) erste *T.* b) untseght *T.* c) ghe *T.* d) untrechte *T.* e) alzo dat *fehlt* *T.* f) vegnisse *T.* g) kersten *T.* h) afghewunnen *T.* i) unteeght *T.* k) warne *T.* l) eret *T.*

1, Nr. 309 im Regest l.: [Wisby an Reval?]; Stückbeschreibung: mit Einschnitten für das Siegelband; Anm. c ist zu tilgen.

Versammlung zu Stralsund. — 1364 Jan. 6.

1, Nr. 310: R beginnt § 6; auf demselben Blatte Nr. 313.

Versammlung zu Stralsund. — 1364 März 24.

1, Nr. 317, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 106; im Regest l.: [1364] Febr. 27.

Versammlung zu Stralsund. — 1364 Juni 18.

1, Nr. 340 (vgl. 1, S. 551), jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 130; im Regest l.: [1365] Jan. 3; Stückbeschreibung: mit briefschliessendem Siegel; Z. 8: transmittite; *Z. 10:* acceleracionem; *Z. 14:* existentes; *Z. 15:* circumscisionis; *Unterschrift:* Hec consules in Tarbato.

Versammlung zu Stralsund. — 1364 Sept. 22.

Hier ist zu verweisen auf:

Quittung des Jakob Nickelsson, Rathmanns zu Malmö, und des Nikolaus Clementesson wegen Entschädigung für ein ihnen im Rostocker Hafen weggenommenes Schiff, von 1364 Dez. 15: registrirt H. U.B. 4, Nr. 129.

Verhandlungen zu Wordingborg. — 1365 Sept. 3.

1, Nr. 370, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 160: auch Stadtarchiv zu Thorn, s. unten Nr. 852.

Versammlung zu Lübeck. — 1366 Juni 24.

1, Nr. 376 § 25 Z. 13 l.: 2[23]8 marce; *Z. 14:* 705 marcas.

1, Nr. 387 gehört ins Jahr 1371.

Nachzutragen sind ein Schreiben Lübecks an die preussischen Städte und drei Schreiben wegen der von dem deutschen Kaufmann zu Brügge erhobenen Strafgelder. — Der Wordingborger Vertrag (1, Nr. 370) war durch die Sendeboten der Städte Lübeck, Rostock und Stralsund vereinbart worden (1, S. 317), die Rathsschreiber dieser Städte hatten 1365 Okt. 5 zu Rostock den Auftrag erhalten, die besiegelte Vertragsurkunde (1, Nr. 369) nach Dänemark zu bringen (1, Nr. 374 § 4), und Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg hatte ihnen 1366 Apr. 12 den Empfang der der königlichen Kanzlei zugesagten 300 Mark Lübisch bescheinigt (1, Nr. 373). Der 1366 Juni 24 zu Lübeck anwesende Johann Wallraben bat um eine Abschrift des Wordingborger Vertrags (Nr. 376 § 5); bei Uebersendung derselben setzt Lübeck auseinander, wie es sich mit dem durch König Waldemar von den auf den städti-

schen Vitten liegenden Gästen erhobenen Gelde verhalte (vgl. die Beschwerde von 1366 Dez. 17: 1, Nr. 392).

852. [Lübeck an die preussischen Städte:] berichtet, König [Waldemar] habe seinem Vogt das von den auf den Vitten liegenden Gästen erhobene Geld gegen Bürgschaft und mit dem Versprechen, dass es bei einem Erfolge der Verhandlungen nicht gefordert werden solle, dargeliehen und dasselbe beim Abschluss des Friedens in Gegenwart Herzog Erichs [von Sachsen-Lauenburg] den [städtischen] Sendeboten erlassen[1]*; diese haben dem Könige auf sein Begehren einen Boten mitgegeben, dem er die Bürgschaftsbriefe zurückzugeben versprochen hat; nach ihrer Rückkehr aber, als die [städtischen] Rathssendeboten noch in Preussen gewesen sind, hat er das Geld von Neuem gefordert und die Bürgen hart gedrängt; hat deshalb dreimal Boten an den König geschickt und hat auch jetzt Boten bei ihm; bittet, seine Sendeboten, die ihnen gesagt, das Geld sei freigegeben, zu entschuldigen. — [1366 nach Juni 24.]*

Aus Stadtarchiv zu Thorn; langer Papierstreif, auf welchem auch 1, Nr. 370 und Nr. 376 §§ 11, 16.

Ceterum de pecunia recepta ab hospitibus jacentibus super vittas noveritis, quod advocatus noster illam mutuo liberavit a rege et suis, ponens pro ea fidejussores cum litteris sufficientibus, taliter, quod, si placita nostra perducerentur ad effectum, extunc libera esse deberet. Et factum est ita in presencia ducis Saxonie et aliorum suorum consiliariorum, ubi eandem pecuniam rex quitam et solutam dimisit nuncciis nostris ibi missis[1], qui placita ad finem perduxerunt, quod littere composicionis sigillabantur. Et iidem nunccii nostri, secundum quod rex peciit, adjunxerunt adhoc quendam nunccium, qui regem sequebatur, cui reordinare vellet litteras predictas et quod fidejussores deberent esse quiti. Recedentibus autem nuncciis nostris, interim et tempore, quo nunccii nostri consulares adhuc essent in Prusia[2], rex denuo pecuniam predictam repeciit et fidejussores de novo monuit et dampnis magnis eos involvit; propter quod tribus vicibus nunccios nostros ad regem legavimus et nunccios nostros apud eum habemus in presenti. Quare petimus, quatenus nostros conconsulares, qui vobis dixerunt pecuniam illam esse quitam, habeatis pro hoc excusatos; si enim permansisset, secundum quod rex dixerat, libenter vidissemus. Quid igitur de premissis nobis occurrerit, postquam nunccii nostri reversi fuerint, vobis libenter et benivole volumus insinuare. Valete.

853. Der preussische Kaufmann zu Brügge an die preussischen Städte: antwortet, zu der von ihnen verlangten Zurückgabe des [den preussischen Schiffern abgenommenen] Strafgeldes (de mar[k] goldes) *sei es* (wente wi nicht meer dan eyn zestendeel sin) *nicht im Stande; der gemeine Kaufmann aber habe auf seine Bitte geantwortet, er könne dasselbe nicht zurückgeben, ehe er darüber an die gemeinen Städte geschrieben habe. — [1366]* (des naesten midwekens vor palmedaghe) *März 25.*

Stadtarchiv zu Thorn; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 169.

854. [Die preussischen Städte an den deutschen Kaufmann zu Brügge:] begehren wiederholentlich (also als wir uch dicke enpoten haben) *die Zurückgabe der erhobenen Strafgelder* (di mar[k] goldis), *da sie mit den Städten, wie er aus*

[1]) *1, Nr. 392:* necnon Lubeke, Rostok et Stralessund notariis quitam . . . dimisit.
[2]) *Verhandlungen zu Danzig, 1366 Mai 7: 3, S. 21—22.*

deren Briefen ersehen werde, vereinbart haben, dass er dies thun solle. — [1366 nach Juni 24[1]*.]*

Stadtarchiv zu Thorn; Abschrift.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 231 zu 1367 Nov. 22.

855. *Der preussische Kaufmann zu Brügge an die preussischen Städte: antwortet, zu der von ihnen verlangten Zurückgabe des [den preussischen Schiffern abgenommenen] Strafgeldes* (de mark goldes) *sei es* (wante wy nicht mer wan eyn sestendeyl sin) *nicht im Stande; der gemeine Kaufmann habe auf seine Bitte geantwortet, er habe eine von den gemeinen Städten erlassene Ordinans, die er so lange aufrecht halten wolle, bis sie von den gemeinen Städten aufgehoben werde, und habe ihn gefragt, ob er bei Recht und Ordinans des Kaufmanns bleiben wolle oder nicht; davon abzutreten vermöge er aber nicht ohne ihren Willen und Vollbord. — [1366]* (op den naesten sondach na unser vrouwen nativitatis) *Sept. 13.*

Stadtarchiv zu Thorn; Original mit drei Siegeln.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 196.

Versammlung zu Rostock. — 1366 Dez. 16.

Hierher gehört nach den Ausführungen von Bippens (Brem. Jahrb. 10, S. 170—173):

3, Nr. 1, jetzt auch gedruckt Brem. U.B. 4, Nr. 593, registrirt H. U.B. 4, Nr. 205; im Regest l.: [1366].

Verhandlungen wegen Nowgorods. — 1366—1368.

Solche Verhandlungen haben, wie 3, S. 18 nachgewiesen worden ist, nicht stattgefunden.

Was das Verbot der Nowgorodfahrt betrifft, so geht voran das in 1, Nr. 397 erwähnte, den Seestädten nuper in estate *(1367) zugesandte Schreiben des Landmeisters Wilhelm von Vriemersheim (vgl. 3, S. 18). Dann folgen:*

1, Nr. 396, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 213; l.: [1367 Sommer].

856. *[Reval] an Ernst von Dotzem, Vogt zu Abo: antwortet, von den deutschen Städten sei ihm noch nicht geschrieben worden, wie sie sich zu dem Verbot der Fahrt nach der Newa und Wiborg stellen werden, und ob Stockholm dasselbe beobachte, wisse es nicht; der Landmeister von Livland mit seinen Gebietigern und der Bischof von Dorpat hätten verboten, Waaren nach der Newa und Wiborg zu führen, durch die die Russen gestärkt werden könnten; die Fahrt von Reval nach Abo, Stockholm, Schweden und Nyland dagegen sei gestattet. — [1367.]*

Rathsarchiv zu Reval; Kopialbuch von 1353—1371 fol. 7b.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 1088.

[1] *1366 Juni 24 war vereinbart worden (1, Nr. 376 §§ 10, 23), die preussischen Städte aufzufordern, das Vorgehen des deutschen Kaufmanns für diesmal zu billigen (1, Nr. 376 §§ 10, 381), für den Fall ihrer Weigerung aber dem Kaufmann zu schreiben, dass er die erhobenen Strafgelder* ad eandem civitatem, in qua ille civis est, vel illi cives sunt si plures fuerint, *schicken solle (1, Nr. 376 § 24, 380); 1367 Nov. 22 wurde dagegen dem Kaufmann geschrieben, er solle die Strafgelder nach Lübeck schicken (1, Nr. 416; s. zu Nr. 857).*

1, Nr. 397, jetzt auch gedruckt H. U.B. 4, Nr. 225; l.: [1367] Okt. 27.
1, Nr. 398, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 253; bleibt: [1368] März 28.

Versammlung zu Elbing. — 1367 Juli 11.

1, Nr. 403: jetzt auch gedruckt H. U.B. 4, Nr. 215.

Verhandlungen mit Preussen. — 1367.

1367 Nov. 22 schrieb die Versammlung zu Köln wegen der Strafgelder an den deutschen Kaufmann zu Brügge, es sei ihr einmüthiger Wille, ut quidquid habetis et recepistis de eodem excessu, mittatis ad civitatem Lubicensem, ibidem dominis consulibus presentando, ut ibidem ad communem usum civitatum et mercatorum conservetur *(1, Nr. 416). Das wird beschlossen worden sein, nachdem die Preussen die Zustimmung der Seestädte zu ihrem Begehren,* das ir sy widergeben sûlt, *bereits vorher erlangt hatten, was wohl nur bei Gelegenheit dieser Verhandlungen geschehen sein kann (vgl. 1, Nr. 402 § 10). Dass nicht die preussischen Rathssendeboten der Kölner Versammlung, sondern die preussischen Städte das nachfolgende Schreiben erlassen haben können, geht auch aus dem Eingang hervor* (alse wir uch dicke enpoten haben).

857. *[Die preussischen Städte an den deutschen Kaufmann zu Brügge:] begehren nochmals die Zurückgabe des [den preussischen Schiffern abgenommenen] Strafgeldes* (di marc goldis), *da die Seestädte, mit denen sie darüber geredet haben, wie er aus deren Schreiben ersehen werde, dies ebenfalls wolle. — [1367.]*

Stadtarchiv zu Thorn; Abschrift; auf der Rückseite: Copia de marca auri.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 231 zu 1367 Nov. 22.

Versammlung zu Köln. — 1367 Nov. 11.

1, Nr. 413, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 227: auch im Rathsarchiv zu Reval, Abschrift, Pergament.
1, Nr. 419: jetzt auch gedruckt H. U.B. 4, Nr. 232.

Versammlung zu Lübeck. — 1368 Febr. 2.

858. *[Dortmund] an die sich Febr. 2* (in instanti festo purificacionis beate Marie virginis) *zu Lübeck versammelnden Rathssendeboten der Hansestädte: antwortet auf das Schreiben der Versammlung von Nov. 11* (in festo sancti Martini proxime preterito) *zu Köln, bei Seekriegen sei es nicht gewohnt Beistand zu leisten, wolle aber zur Befolgung dessen, was die gemeinen Kaufleute wegen der Fahrt durch den Sund beschliessen würden, seine Bürger gern anhalten. — 1368* (ipso die beati Antonii confessoris) *Jan. 17.*

Stadtarchiv zu Dortmund; Reinschrift.
Gedruckt: daraus Rübel, Dortmunder U.B. 2, Nr. 502, H. U.B. 4, Nr. 237.

859. *[Die Bergenfahrer an die Seestädte:] haben ihr Schreiben wegen der Räumung Bergens zu Mai 1* (uppe senthe Woltborghe dach)[1] *Apr. 30* (in senthe Woltborghe avende) *empfangen und durch die Befolgung dieses Befehls grossen Schaden erlitten; haben den nach Flandern und England geheuerten Schiffen, um den Kaufmann aus dem Lande zu führen, wohl 3500 Mark Lübisch geben müssen, haben das Eintreffen des kommenden Gutes* (ghekomen to Berghen uppe twintich weke sees na) *nicht abwarten dürfen und allein dadurch wohl 30 000 Mark Lübisch Schaden gehabt, haben bei der Räumung des Landes ihr Gut im Stich lassen, auf Privilegien und Gerechtigkeiten verzichten müssen und nehmen noch grösseren Schaden dadurch, dass Engländer, Fläminger und andere Leute* (de van juwen boden nicht en holden) *nach Bergen fahren und sich der von ihnen betriebenen Kaufmannschaft unterwinden; bitten um Abwehr ihres Schadens. — [1368 nach Mai 1.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift; überschrieben: Diit is de claghe des copmannes, de Norweghene plecht to sokene.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 257.

Versammlung zu Grevismühlen. — 1368 Febr. 27.

1, Nr. 437: jetzt auch gedruckt Mekl. U.B. 16, Nr. 9744, registrirt H. U.B. 4, Nr. 242 zu 1368 Febr. 13.

Beurkundung des Bündnisses mit den meklenburgischen Fürsten durch die Städte Lübeck, Rostock, Stralsund und Wismar, von 1368 Febr. 20: gedruckt H. U.B. 4, Nr. 243 zu 1368 Febr. 13.

Beurkundung desselben durch Greifswald, von 1368 März 5: gedruckt Mekl. U.B. 16, Nr. 9750, registrirt H. U.B. 4, Nr. 248.

Versammlung zu Rostock. — 1368 März 15.

1, Nr. 441: jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 245 zu 1368 Febr. 13.

1, Nr. 442: jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 244 zu 1368 Febr. 13.

1, Nr. 444 l.: 1368 Febr. 25.

1, Nr. 449, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 254; im Regest Z. 2 l.: Apr. 27.

3, Nr. 25, jetzt auch gedruckt Mekl. U.B. 16, Nr. 9743; l.: 1368 Febr. 20.

860. *Herzog Albrecht von Meklenburg urkundet über die von König Albrecht, ihm selbst und seinen Söhnen Heinrich und Magnus nach der Eroberung Schonens* (eder welk user de slote in Scone innympt) *den Hansestädten zu besiegelnden Freiheiten. — Rostock, 1368* (des sonavendes vor deme sondaghe, wan men singhet letare Jherusalem) *März 18.*

Stadtarchiv zu Reval; Abschrift.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 251.

Versammlung zu Lübeck. — 1368 Juni 24.

1, Nr. 464: jetzt auch gedruckt H. U.B. 4, Nr. 271.

1, Nr. 468 (vgl. 1, S. 551) Z. 2 l.: dandum; *Z. 6:* canebat; *Z. 7:* Rygenses.

[1]) *3 Nr. 302, H. U.B. 4, Nr. 239.*

1, Nr. 473 (vgl. 1, S. 551): Stückbeschreibung: mit briefschliessendem Siegel (Hausmarke); Z. 4 von unten l.: overeen suverliken.

861. *Hermann von Dülmen, [Rathmann zu Thorn,] an die preussischen Städte: berichtet über die Einnahme des Schlosses zu Kopenhagen, die Wiedererbeutung eines nach dem Gellen bestimmten und von Falsterbo aus genommenen Danziger Schiffs, die Möglichkeit eines Friedensschlusses mit Norwegen und die Einnahme Koldings durch Graf Nikolaus von Holstein. — Lübeck, [1368]* (vigilia sancti Johannis baptiste) *Juni 23.*

Stadtarchiv zu Thorn; Abschrift.
Gedruckt: daraus Festgabe für W. Crecelius S. 198—199, wiederholt H. U.B. 4, Nr. 261.

862. *König Albrecht von Schweden urkundet über die Zierixee und dessen Helfern aus Zeeland ertheilten Freiheiten. — Falsterbo, 1368 Juli 25.*

Z Stadtarchiv zu Zierixee; Original.
Z1 Daselbst; Transsumpt von 1465 Nov. 22.
K Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; Abschrift.
Registrirt: aus Z, Z1 u. K H. U.B. 4, Nr. 269.

863. *König Albrecht von Schweden verleiht Elburg eine Vitte vor dem Schloss zu Skanör. — Falsterbo, 1368* (in sunte Jacobes daghe, des hilghen apostels) *Juli 25.*

Stadtarchiv zu Elburg; Original mit anhängendem Siegel.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 273.

864. *König Albrecht von Schweden verleiht Zierixee und dessen Helfern aus Zeeland eine Vitte zu Skanör. — Falsterbo, 1368* (in sunte Jacobs daghe, des hilghen apostels) *Juli 25.*

Stadtarchiv zu Zierixee; Original, Siegel abgefallen.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 276.

Versammlung zu Wismar. — 1368 Aug. 10.

865. *[Hildesheim] an die Seestädte: antwortet*[1]*, dass ihm keine Fürsten und Edelherren aus seiner Umgegend bekannt seien, die König [Waldemar] von Dänemark gegen die Seestädte unterstützen wollen; verspricht, falls es von solchen hören werde, die Städte zu benachrichtigen, und die Herren zur Freundschaft gegen dieselben zu ermahnen. — 1368 Aug. 21.*

H aus Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch von 1368—1389 fol. 1b; die ersten sechs Zeilen durch Mäusefrass beschädigt; überschrieben: Ad civitates maritimas. *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*
Gedruckt: daraus Doebner 2, Nr. 253; registrirt H. U.B. 4, Nr. 280.

Indesinentis amicicie servicii honoris ac complacencie salutacione preconcepta. Ex litteris mire [dilectionis] vestre didicimus, amici predilecti, ad noticiam vestram nonnullorum vestrorum relatibus et litteris amico[rum pervenis]se, quomodo quidam principes et nobiles proponant regi Danorum, vestro et communis merca[toris emu]lo, assistere, eundem contra vos et coadjutores vestros adjuvando et fortificando. Qua[propter mire] dilectioni vestre commendabilique prudencie duximus rescribendum, quod tales principes et nobiles in f[inibus] nostris et districtu ipsum regem adjuvare et contra vos fortificare volentes non percepimus, et [quod, si ta]les principes seu

[1]) *Vgl. 1, Nr. 476.*

nobiles in finibus nostris et districtu perceperimus ipsi regi Danorum adherere volentes, illos ab hujusmodi proposito libenter avertere volumus eosque fideliter et d[iligen]ter informare, ut scripsistis, quantum justicia et equitate poterimus, ut vestri sint domini benigni promotores et fautores graciosi. Scriptum anno Domini 1368 feria secunda ante diem beati Bartholomei apostoli sub secreto nostro.

Consules civitates Hildensemensis.

Intrusum littere precedenti: Si autem perceperimus aliquos principes vel nobiles contra vos regi Danorum adherere volentes, illud discrecioni vestre significabimus prona voluntate.

Versammlung zu Rostock. — 1368 Nov. 8.

1, Nr. 486 l.: Abrechnung über den in Schonen erhobenen Zoll.

Versammlung zu Lübeck. — 1369 März 11.

866. *König Hakon von Norwegen bevollmächtigt seinen Drosten Ogmund Finsson, den Gesandten von Kampen, Harderwyk und anderen Städten der Westsee* (nostris nunc existentibus inimicis) *zu Friedensverhandlungen mit ihm sicheres Geleit nach Norwegen zu geben. — Tönsberg, 1368 Nov. 11.*

Stadtarchiv zu Kampen; Transsumpt des Bischofs Giselbert und des Kapitels zu Bergen von 1369 (feria quarta proxima post dominicam medie quadragesime) *März 14. Gedruckt: daraus Diplomat. Norweg. 5, Nr. 259, Charters en bescheiden der Overijsselschen steden Nr. 36, H. U.B. 4, Nr. 293.*

867. *Dordrecht an die sich März 11* ([dominic]a proxima letare) *zu Lübeck versammelnden Rathssendeboten der Seestädte: hat durch Vernehmung seiner Bürger und Söldner* (armigeri) *erfahren, dass einige von ihnen das metallene Gewichtsstück*[1] *gehabt* (obtinebant) *und öffentlich verkauft haben; hat das dafür gelöste Geld sich aushändigen lassen und will es seinen Söldnern bei der ersten Schonenfahrt mitgeben; bittet, seinem Bürger Dietrich Hermansson zu seinem Recht zu verhelfen. — [13]68* (sabbato tercia die m[ensis M]a[rcii]) *März 3.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des Siegels.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 297.

868. *Briel beurkundet seine Uebereinkunft mit Zierixee, nach welcher Zierixee ein Friedeschiff und Briel einen* makepranc *ausrüsten wird, die den Leuten beider Städte* (het si ant lant te varen te [S]onden, te Lubike, of waer dat siis te doene hebben moghen) *förderlich sein sollen. — 1369* (des zondaghes na sinte Marcus dach) *Apr. 29.*

Stadtarchiv zu Zierixee; Original, Siegel abgefallen.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 304.

869. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Lübeck und die Seestädte: antwortet auf deren Schreiben wegen der Strafgelder* (van der marc gholdes)[2], *er bleibe bei dem ihnen früher gemeldeten Beschluss, die von den Sendeboten der gemeinen Städte und dem gemeinen Kaufmann vereinbarte Ordinanz aufrecht-*

[1]) clavum = *Nagel.* [2]) *R. v. 1368 Okt. 6 (1, Nr. 479) § 31.*

zuhalten, bis sie in gleicher Weise verändert werde; bittet, ihn bei seinen Ordinanzen und Freiheiten bleiben zu lassen, da er zur Erhaltung seiner Freiheiten in Flandern grosse Unkosten tragen müsse, zu denen der grösste Theil der Strafgelder bereits verwandt worden sei; wegen der Kürze der Laken sei ihm von den Städten Gent, Brügge und Ypern Abhülfe versprochen worden. — [1369] (des ersten sonnendach in der vasten) *Febr. 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten der drei Siegel.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 296.

Versammlung zu Lübeck. — 1369 Juli 13.

1, Nr. 497 (vgl. 1, S. 551), jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 309; S. 458 Z. 9 von unten l.: unde to sekermem loven *(3, S. 291 Anm. 1).*

1, Nr. 500 S. 460 Z. 1 l.: Hûl.

1, Nr. 502: Stückbeschreibung: Papier, mit briefschliessendem Siegel; Z. 1 l.: proconsulibus; *Z. 6:* consule Woldemariensi; *Z. 9—10:* pecunie jam dicto; *Z. 13:* dabant, quomodo.

1, Nr. 503: hierher gehört:

Gegenerklärung der Bevollmächtigten der verbündeten Städte, von 1369 Aug. 3: gedruckt H. U.B. 4, Nr. 311.

1, Nr. 504, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 313; Stückbeschreibung: mit briefschliessendem Siegel; Z. 3 von unten l.: determinemus.

1, Nr. 505: jetzt auch gedruckt H. U.B. 4, Nr. 315.

1, Nr. 507 im Regest l.: [1371 Mai] (s. 3, S. 42).

870. Hamburgs Verkündigung der Beschlüsse der Seestädte über die nächste Schonenfahrt. — [1369 Aug. 5[1].]

Aus Stadtarchiv zu Hamburg; Pergamentblatt[2]; seit 1842 nicht mehr vorhanden.
Gedruckt: daraus Urk. Gesch. 2, S. 465, wiederholt H. U.B. 4, Nr. 277 zu 1368 Juli 25 und hier.

De menen stede by der zee zint des to rade wûrden, dat men de Schoneschen reyze holden schal; unde en jewelk, de dar varen wil, de schal rede wesen to zeghelende en zondaghe, de nu neghest komende is[3]; zunder ze en scholen nicht upschepen uppe dat land, id en zy mit vulbord der hovetlude in deme heere unde der vøghede. Ok en schal men in nener stede zolthen, behalven to Schonøre unde to Valsterbode.

Desse stucke schal men holden by beholdinghe eere unde gûdes; unde were, dat dar wy ane breke, dat ene derdendeel alle zynes gûdes dat schal vallen tho der stad, dar he borghere an is, unde dat andere dordendeel der stad, dar he ane hinderd werd, unde dat derde derdendeel deme ghennen, de ene ansprikt.

Unde en jewelk, de dar kumpt, de zyn eghene here is, de schal hebben zyne vullen wapene.

[1]) *S. 1, Nr. 495 § 4.*
[2]) *Nicht aus der von Lappenberg, Rechtsalterthümer 1, S. CXLVII beschriebenen Handschrift.*
[3]) *Aug. 12.*

Versammlung zu Stralsund. — 1369 Nov. 30.

1, Nr. 514: jetzt auch gedruckt H. U.B. 4, Nr. 323.
1, Nr. 515: jetzt auch gedruckt H. U.B. 4, Nr. 324.
1, Nr. 516: jetzt auch gedruckt H. U.B. 4, Nr. 325.

Versammlung zu Stralsund. — 1369 Okt. 21.

871. ***Ritter Hinrich Stralendorp an Lübeck: meldet, [Herzog Albrecht von Meklenburg] habe Aug. 23 vor Pasewalk mit Herzog Kasimir [von Stettin] vereinbart, dass dieser ihm Aug. 25 mit ganzer Macht folgen wolle, und sei dann von Strassburg gegen Markgraf [Otto von Brandenburg] aufgebrochen und hoffe, ihn aus Liebenwalde zu vertreiben; König [Waldemar von Dänemark] habe ihn gebeten, zu ihm nach Pasewalk zu kommen, und habe ihm seinen Wunsch nach Frieden mit [Herzog Albrecht], mit den Städten und mit den Jüten eröffnet, und [Herzog Albrecht] wolle es veranstalten, dass Sept. 16 ein Tag stattfinde, zu welchem [Waldemar] nach Kummerow, [Herzog Albrecht], Graf Heinrich [von Holstein] und die Städte nach Gnoien oder jener nach Demmin und diese nach Malchin kommen sollten; auch habe ihm [Waldemar] geklagt, dass Markgraf [Otto] und Bysmarket trotz des ihm nach Arnswalde ertheilten Geleits 11000 Mark löthigen Silbers weggenommen hätten [1]; meldet nachträglich, Herzog Albrecht habe in der Ukermark gebrannt und gebrandschatzt. — [1369 Aug. 24.]***

L aus Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Discretis viris, dominis proconsulibus ac consulibus civitatis Lubek, debet hec littera presentari.

Hinricus Stralendorp miles, vestri specialis, hec format. Salutacione dominicali premissa. Wetet, dat myn here nû en dûnredaghe was thû deghedynghen unde thû daghen myt herteghe Kasemere vor Pozewalk unde drûghen des eyn, dat hertoghe Kazemer wyl myme heren nu en s[u]navende[a] volghen myt gantzer macht. Unde vortmer ys myn here upghebroken unde ys ût Stratzeborch ghetoghen nach den margreven unde hopet, ene myt macht thû dryvende van deme slote thû Lyvenwolde, unde vorsleyt sych up sesteyn hûndert rydder unde knechte. Des sende my dŷ konn[ig]e[b] boden unde lyt my bydden, thû em thû komende thû Pozewalk, unde heft myt my ghesproken, dat he des ys beghernde eyner ghûde unde eyner zûne myt myme heren, myt den steden unde myt den Jûten. Des ys myn heren wol thû rade worden, dat he wyl vorboden greve Hinryche unde dŷ Juthen myt den steden, also dat dŷ konygh scal wesen thû Kummerowe nû en sundaghe over drŷ weken unde myn here myt greve Hinrich unde myt den steden thû[c] Ghnûyen edder dŷ konygh thu Demmyn unde myn here myt den steden thû Malchyn; unde hope, dat myn here na jwen rade unde der stede myt[d] deme konyghe eynes ghûden vredes unde eyner zûne wyl ramen. Ok heft my de konygh ghesecht unde claghet, dat de margreve unde Bysmarket hadden ene gheveyleghet thû Arnswolde unde hebben em bynnen der veylegheyt voruntholden unde ghenomen also vele, also elven dûzent mark lodeghes zûlvers. Hyr umme so denket dar bynnen, wes jw gûth dûncket wesen, unde helpet dar mede thû raden dat beste. Datum

a) snavende *L.* b) konne *L.* c) *Folgt getilgt:* Malchyn. d) wyl myt *L.*

[1]) *Vgl. Städtechroniken 19, S. 535 Anm. 3.*

feria sexta proxima post Bartolomei beati apostoli[1] meo proprio sub sigillo. Unde wetet ok, dat myn here[a] dŷ gantze Uker heft vorbrant unde vordynchet, wol twolf myle yn dat lant[b]. Ys dat gycht[c] wyllen, dat entbedet uns.

872. Goswin Lutkinsson und Dietrich Rode aus Kampen bekennen, den den Städten von der Südersee von der Schatzung Kjöges zukommenden Antheil von Ertmer Herreke und Johann Cordelicz erhalten zu haben. — 1369 Nov. 8.

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Original, zwei Siegel unten aufgedrückt.

Universis presentibus et futuris pateat, quod nos Goswinus Lutkinsson et Thidericus Rode, Campenses, nomine aliarum civitatum de Sudirse, suscepimus nostram partem de 50 marcis a[r]genti de pactione Kûc[2], prout nobis et ipsis de Prusia respiciebat. Promisimus itaque Ertmaro de Herreke et Johanni Cordelicz de tali pecunia habere indampnes, a quibus talem pecuniam accepimus. Datum in Sundis anno Domini 1369 quinta feria proxima ante Martini. Ad cujus evidenciam unius nostrum sigillum est huic littere appressum.

Versammlung zu Stralsund. — 1370 Mai 1.

1, Nr. 523: jetzt auch vollständig gedruckt H. U.B. 4, Nr. 343.

1, Nr. 527: s. H. U.B. 4, S. 146 Anm. 1.

1, Nr. 531, jetzt auch gedruckt Mekl. U.B. 16, Nr. 10063 zu 1370 Mai 26, H. U.B. 4, Nr. 352; l.: 1370 Juni 2.

1, Nr. 536, 537: jetzt auch mit einer mir unbekannt gebliebenen Urkunde Harderwyks gleichen Inhalts und Datums zusammen registrirt H. U.B. 4, Nr. 364.

Hierher gehören auch:

3, Nr. 48, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 367; l.: 1370 Nov. 6.

3, Nr. 49 im Regest streiche das Fragezeichen.

Ferner schliesse ich an ein Schreiben Lübecks an seine Rathssendeboten und ein Schreiben Flensburgs an Lübeck. — Ersteres ist schwer einzureihen. Nach 1, Nr. 497 sollte Helsingborg den Städten 1369 Sept. 8 übergeben werden (vgl. 3, Nr. 307); Sept. 28 war, wie es scheint, Thideke Rosche zeitweiliger Befehlshaber daselbst (3, Nr. 306); 1371 Mai 25 legte Gregor Swerting wegen Helsingborgs Rechnung ab (2, Nr. 11 § 13) und Okt. 27 übernahm Henning von Putbusch die Verwaltung des Schlosses (2, Nr. 20). Das nachfolgende Schreiben, nach welchem sich Jakob Pleskow, Segebodo Crispyn und Simon Swerting wegen angeblich in Helsingborg gekauften Biers bei Gregor Swerting erkundigen sollen, scheint deshalb von 1370 Mai 10 oder von 1371 Mai 2 datirt werden zu müssen. 1371 Mai 1 waren aber Pleskow, Crispyn und Swerting noch auf dem Tage zu Lübeck anwesend (2, Nr. 9), während Mai 25 an dem Tage zu Stralsund Pleskow und Hermann von Osenbrügge theilnahmen (2, Nr. 11), und 1370 Mai 1 zu Stralsund war Lübeck durch Pleskow, Crispyn, Hermann von Osenbrügge und Gerhard von Attendorn vertreten (1, Nr. 522). 1378 Mai 30 wurde beschlossen, die schonischen Schlösser zu Juli 25 Henning von Putbusch wieder abzunehmen und Gregor Swerting und Nikolaus Segefried auf drei Jahre zu übertragen (2, Nr. 156 § 24); 1380 Okt. 21 ward vereinbart, dieselben 1381 Juli 25 Peter Stromekendorp und Wulf Wulflam zu übergeben (2, Nr. 220 § 25).

a) here heft *L.* b) lat *L.* c) gycht = gy icht.

1) *Der Bartholomäus-Tag (Aug. 24) fiel 1369 auf einen Freitag.*

2) *Vgl. 1, Nr. 512 S. 473, 474.*

873. *Lübeck an Jakob Plescow, Segebodo Crispyn und Simon Zverting: bittet, sich bei Gregor Zverting zu erkundigen, wie es sich mit der Angabe Everwin Stenbekes über den Empfang von drei Last Bier von Arnold Wulf in Helsingborg für die Lübecker verhalte. — [1370] Mai 10.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck, Interna 263c; Original mit briefschliessendem Siegel. Mitgetheilt von Dr. Bruns.

Honorabilibus viris, dominis Jacobo Plescowe, Zegebodoni Crispyn et Symoni Zvertingh, nostris consularibus dilectis, detur.

Sincerissima salutacione preaccepta. Noverit vestra dilectio, quod Everwinus Steenbeke nobis significavit, quomodo ipse recepit in Helsingheborgh ab Arnoldo Wulf, presencium ostensore, tres lastas cervisie ad usum nostrorum, quas nos tenemur expagare; ad quod tamen difficiles sumus, nisi prius sciamus, quod ad hoc justum debitum habeamus. Unde rogamus vestram industriam attente, quatenus hoc apud dominum Gregorium Zvertingh velitis indagare, quomodo res illa se babeat et an predictam cervisiam solvere teneamur, et si est ita, quod illa tunc sibi persolvatur. Datum feria 6. post jubilate nostro sub secreto.

Consules Lubicenses.

874. *Flensburg an Lübeck: bittet, dass es den Seinigen den Pfundzoll* (in istis annis impositum) *erlasse und die Rathmannen der anderen Städte ebenfalls dazu bewege; ist auch auf der See von Uebelthätern geschädigt worden und findet Niemand, der ihm für seinen Schaden Ersatz leiste. — [1370?]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des Siegels.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 375.

Verhandlungen zu Bohus. — 1370 Juni 24.

Vollmacht König Albrechts von Schweden für seine Vertreter bei den Juni 9 (in dominica proxima trinitatis) *zu Lödöse* (in alveo Ludosiensi) *stattfindenden Verhandlungen zwischen König Hakon von Norwegen und den Sendeboten der Seestädte, von 1370* (feria quinta post invencionis sancte crucis) *Mai 9: registrirt H. U.B. 4, Nr. 342.*

Versammlung zu Stralsund. — 1371 Mai 1.

2, Nr. 9 § 12: Kunze (H. U.B. 4 zu Nr. 390) schlägt vor, statt: Kolne *zu lesen:* Holme; *vgl. das. 4, Nr. 377, S. 160 Anm. 2, Nr. 390.*

Versammlung zu Stralsund. — 1371 Mai 25.

2, Nr. 12 Z. 1 l.: complacendi ad optatum; *Z. 9:* sigillaverunt; *Z. 6 von unten: Nr. 11 § 1; Z. 5:* penthecostes; *Z. 4 von unten:* per.

2, Nr. 16 gehört ins Jahr 1373; vgl. 2, Nr. 53 §§ 3, 4.

2, Nr. 17: Stückbeschreibung: mit briefschliessendem Siegel; Adresse: Providis viris multum et honestis, amicis nostris presinceris, dominis consulibus civitatis Revalie, hec littera reverenter presentetur; *Z. 2 l.:* Ryghe.

Hierher sind zu übertragen (vgl. Kunze, H. U.B. 4, S. 159 Anm. 3, 166 Anm. 4):
2, Nr. 58, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 374; l.: 1370 Ende.

2, Nr. 59, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 392; l.: 1371 Juni 28.
2, Nr. 60, dsgl. H. U.B. 4, Nr. 395; l.: 1371 Aug. 14.
2, Nr. 61, dsgl. H. U.B. 4, Nr. 396; l.: 1371 Aug. 16.

875. *Gedenkzettel für die Lübischen Rathssendeboten. — [1371 vor Mai 25.]*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck. Mitgetheilt von Dr. Bruns.

1. Thû dem ersten van des koninges weghen umme de zone.
2. Dat andere tû sprekende mid des rikes rade umme des koninghes inkoment.
3. Dat derde mit den koninghe van Norwegen[1], oft he dar queme.
4. Dat verde mit den van Rostok van erer klaghe[2].
5. Dat 5. de van Rostoke manen umme 6½ last heres.
6. Dat 6. van Heltzingborgh[3].
7. Ok mach me ruren van den schaden des geldes, oft ene andere stede rekenen.
8. Vortmer van den zeeroveren.

Versammlung zu Stralsund. — 1371 Okt. 27.

Petition des englischen Unterhauses bei König Eduard III. um Maassregeln wegen der Bedrückung der englischen Kaufleute in Schonen durch die Osterlinge, von [1371 Febr. 24 — März 29]: H. U.B. 4, Nr. 378. Vgl. 1, Nr. 510 § 11, 522 § 7; 3, Nr. 319 §§ 2–4.

König Eduards III. Beschwerde bei Rostock über Beeinträchtigung der englischen Heringsausfuhr aus Schonen, von [1371] Mai 6: H. U.B. 4, Nr. 387.

Lübecks Antwort auf die Beschwerde König Eduards III. über Beeinträchtigung der englischen Heringsausfuhr aus Schonen unter Verweisung auf die nächste Tagfahrt der Seestädte, von [1371] Juli 21: H. U.B. 4, Nr. 393.

Hierher werden mit Kunze zu beziehen sein:

1, Nr. 357a S. 500, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 399: von [1371 Herbst] (Kunze, H. U.B. 4, S. 168 Anm. 1). Man wird anzunehmen haben, dass der 1365 vom Kaufmann zu Bergen auf 5 Jahre gewünschte (1, Nr. 357, H. U.B. 4, Nr. 139) und von Lübeck auf 3 Jahre genehmigte Schoss (1, Nr. 358) erst 1369 Okt. 21 zu Stralsund bei der Anwesenheit des Kaufmanns und zwar auf 2 Jahre (1, Nr. 510 § 6) und unter Veränderung des englischen Pfennigs vom Pfund Grote in einen Groten bewilligt worden war. Dieser Schoss wird dann 1371 auf ein weiteres Jahr verlängert worden sein und wurde 1372 Sept. 8 auf Bitten des Kaufmanns (2, Nr. 41, H. U.B. 4, Nr. 425) abermals auf ein Jahr (2, Nr. 40 § 25) und 1373 Mai 1 nochmals um zwei Jahre (2, Nr. 53 § 2) verlängert (Kunze, H. U.B. 4, S. 178 Anm. 2).

3, Nr. 329, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 400: von [1371] Sept. 25; vgl. oben zu 2, Nr. 60, 61 und 3, Nr. 45, sowie auch die Entscheidung eines einzelnen Streitfalls durch Graf Ludwig von Flandern von 1374 Sept. 8: H. U.B. 4, Nr. 476.

[1] *2, Nr. 11 § 2.* [2] *2, Nr. 9 § 4.* [3] *2, Nr. 11 § 13.*

Verhandlungen mit Nowgorod. — 1371.

2, Nr. 31: s. Verhandlungen zu Nowgorod 1370.

2, Nr. 33, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 383: vgl. das Schreiben Hermann Vorstes und Johann Krutzes an Dorpat, von 1372 Aug. 29 (H. U.B. 4, Nr. 424), und das Schreiben Dorpats an Reval, von 1372 Sept. 10 (das. 4, Nr. 427).

2, Nr. 35: Stückbeschreibung: Siegel aufgedrückt; Z. 4 l.: quomodo domini; *Z. 6:* ubi sunt; *Z. 8:* conmonitos; *S. 46 Z. 1:* dampna, Benevalete.

2, Nr. 37: jetzt auch gedruckt H. U.B. 4, Nr. 397.

2, Nr. 38: Z. 4 l.: quomodo; *S. 47 Z. 1:* rennuerunt; *Z. 4:* caveatur, si; *Z. 3 von unten:* pariter, prout.

1, Nr. 387, später (3, S. 49) von mir für 1371 Sept. 17 (verdruckt: Sept. 1) in Anspruch genommen, wird von Kunze (H. U.B. 4, Nr. 451) von 1373 Sept. 21 datirt, weil die Bezugnahme auf den Hansetag (von 1373 Mai 1) dieses Datum sichere. Da jedoch 1373 Mai 1 (1, Nr. 53 § 10) im Beisein der Rathssendeboten Wisbys beschlossen worden war, Abgeordnete der Städte Lübeck, Wisby, Riga, Dorpat und Reval sollten alle ghebrek rechtverdeghen, oft wene to kord schen is, dat em dar wedder umme vare, dat redelk is *(vgl. 1, Nr. 54, H. U.B. 4, Nr. 441), so konnte Wisby nicht 1373 Sept. 21 schreiben:* super isto miramur, quod, qui rei et delinquentes sunt contra jus et leges curie Nogardensis, remittuntur ad presenciam communium civitatum, ut ibi pro se debeant respondere, *und ich meine deshalb, bei 1371 Sept. 17 bleiben zu müssen.*

Versammlung. — 1372.

Nach einer von Kunze, H. U.B. 4, S. 172 Anm. 1 veröffentlichten Notiz schrieb Zütphen 1371—1372 (Petri) an Kampen, dat sy ons verwaren wolden to Lubeke an den steden van den coninck van Norweghen. *Auf Verhandlungen mit Gesandten der Könige Magnus und Hakon beziehen sich:*

2, Nr. 39, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 416, und § 12 der nachfolgenden Instruktion.

876. Gedenkzettel Lübischer Rathssendeboten[1]. — *[1372?]*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck; Aufzeichnung auf Papier. Mitgetheilt von Dr. Bruns.

1. Vortmer dat wy en[a] schepe leneden over tho zegelende, de ze behelden den ghantzen zomer over, dat uns kostede vefteynhundert mark boven dat êrste overzegelend.

2. Vortmer klage wy, dat herthoghe Hinrik henghede enen unser tzoldener, de het Hinrik Raven, to Valsterbode ane rede unde ane recht unde entwelghede uns dar unses rechtes; unde use hovetlude weren tho Schonør, dar he ne en word mede dar umbe sprak.

3. Item van den rove to Molne un[de] to Brede[n]velde.

4. Item van den gôde to Nucopinghen, dat ghenomen ward[b].

5. Item van unsen kretere, dat he berovet ward.

6. Item dat unse borghere berovet worden unde dat gôt ghebuted wart to Gorlosen.

7. Item to manene de van Rostocke umme $6^{1}/_{2}$ last beres[2].

a) em *L.* b) *Folgt durchstrichen:* Item van der smikken.

1) *Vgl. H.R. 2, Nr. 48, 49.* 2) *Vgl. Nr. 875 § 5.*

8. Umbe Helsingheborch unde umbe de rekenscop van Helsingeborch[1].
9. Vortmer umbe dat puntghelt.
10. Umbe de olden rekenscop van deme olden orloghe.
11. Vortmer tho sprekende myd den van Rozstok umme unser borger rente.
12. Item umme des koninges boden van Norwegen.

Verhandlungen zu Nowgorod. — 1372 Juli 30.

Hierher gehören:

2, Nr. 66, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 418; l.: [1372] Apr. 25.

877. *Erzbischof Alexei und ganz Nowgorod beurkunden die mit Johann Prutze aus Wisby vereinbarte Verlängerung des mit Johann Niebur und Johann Swarte bis verwichenen Juni 24 abgeschlossenen Stillstandes von da ab auf zwei Jahre. — 1372* (feria 3. ante festum Marie Magdalene) *Juli 20.*

Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 877.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 1090.

878. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt die ihm heute zugegangene Beurkundung der Verlängerung des Stillstandes. — 1372* (in die beati Dominici confessoris gloriosi) *Aug. 4.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Registrirt: daraus H. U.B. 4, Nr. 1091.

Verhandlungen zu Tönsberg. — 1372 September.

3, Nr. 311, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 412; l.: Ostern (März 28) und [1372] Febr. 12.

3, Nr. 312: vgl. H. U.B. 4, S. 171 Anm. 1.

3, Nr. 313, 314: diese von mir als undatirbar bezeichneten Schreiben Lübecks von Juli 13 und Danzigs nach Aug. 2 (3, Nr. 313, 314) meint Kunze, H. U.B. 4, S. 222 Anm. 3, vielleicht ins Jahr 1376 setzen zu können. Aber aus diesem Jahre kennen wir Versammlungen zu Stralsund von Mai 18 und Juni 24, zwischen denen die Beschlüsse, wegen Verletzung der hansischen Privilegien durch den König von Schweden den Handelsverkehr mit Dänemark, Schonen, Schweden und Norwegen einzustellen und das Heringssalzen auf Schonen, in Dänemark und Schweden zu verbieten (3, Nr. 313), unmöglich gefasst worden sein können (vgl. 2, Nr. 120 §§ 3—5, 10). Auch war 1376 eine Persönlichkeit, die von Lübeck als rex Suecie, *von Danzig als* rex Suecie, Norwegie *bezeichnet werden konnte, nicht vorhanden.*

Versammlung zu Lübeck. — 1373 Mai 1.

2, Nr. 53 §§ 3, 4: hierher gehört 2, Nr. 16.

2, Nr. 58—61: s. Versammlung zu Stralsund 1371 Mai 25.

[1]) *Vgl. Nr. 875 § 6.*

Verhandlungen zu Nowgorod. — 1373.

Hierher gehört:

2, Nr. 31: l. [1373]; s. 3, S. 41, 49; vgl. die Notiz der Stadtrechnung Revals von 1373: H. U.B. 4, S. 184 Anm. 5.

2, Nr. 66: s. Verhandlungen zu Nowgorod 1372 Juli 30.

2, Nr. 67: jetzt auch in Uebersetzung gedruckt H. U.B. 4, Nr. 452.

Verhandlungen zu Celle. — 1374.

879. *[Hildesheim] an Hannover: antwortet, es könne ohne dessen Mitwirkung den Wunsch Braunschweigs nicht erfüllen; wolle es aber seine [Rathssendeboten] mit den seinigen aussenden, so wolle es gern thun, was Braunschweig wünsche. — [1374]* (sequente die beati Andree) *Dez. 1.*

Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch I fol. 10b; überschrieben: Ad consules in Honovere.
Gedruckt: daraus Doebner 2, Nr. 381; H. U.B. 4, Nr. 484.

880. *Hildesheim an Hannover: antwortet auf dessen Entschuldigung* (dat gy van groter unvelicheyt de juwe dar nicht by senden en kunnen) *mit der Bitte um Anweisung darüber, ob es, wenn es mit Braunschweig verhandle, diesem die Absicht der Seestädte mittheilen solle. — [1374 nach Dez. 1.]*

Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch I fol. 10b; überschrieben: Ad consules in Honovere.
Gedruckt: daraus Doebner 2, Nr. 382; H. U.B. 4, Nr. 485.

881. *Hildesheim an Braunschweig: antwortet, es wolle gern nach seinem Wunsche handeln, wenn es den Seinen Geleit ertheilen wolle und sie vor Unfug schützen könne. — [Nach 1374 Dez. 1.]*

Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch I fol. 11b.
Gedruckt: daraus Doebner 2, Nr. 401.

Versammlung der preussischen Städte. — 1375 Febr. 14.

Ordnung des Hochmeisters und der preussischen Städte für die Weichselfahrer, von 1375 [Febr. 14]: H. U.B. 4, Nr. 493.

Bitte Kulms an Thorn um Mittheilung der Weichselfahrer-Ordnung, von [1375] März 28: H. U.B. 4, Nr. 496.

Versammlung zu London. — 1375.

882. *[König Eduard III. von England] an die Hansestädte* (Consulibus civitatum necnon terrarum Pruscie et L[ivonie][a] et de Mare meridiano): *hat auf ihr ihm durch Simon Svertyng von Lübeck und Hartwig Beteke von Elbing überreichtes Schreiben [von Juni 24] und deren mündliche Werbung denselben antworten lassen, wie aus dem ihnen überreichten Rotulus [3, Nr. 317 A] zu*

a) Lubicensis *der Abdruck; vgl. 2, Nr. 98.*

ersehen; ersucht um freundliche Behandlung seiner Unterthanen. — [1375 Anfang December.]

Universitäts-Bibliothek zu Cambridge Dd III 53, S. 53.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 520.

883. *[Derselbe an Hochmeister Winrich von Kniprode:] antwortet ebenso auf dessen ihm durch Hartwig Beteke überreichtes Schreiben [von Aug. 4?]. — [1375 Anfang December.]*

Universitäts-Bibliothek zu Cambridge Dd III 53, S. 54.
Registrirt: daraus H. U.B. 4, Nr. 521.

Versammlung zu Dorpat. — 1376 Jan. 13.

3, Nr. 69, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 506; l.: [1375] Juli 27.

Versammlung zu Wismar. — 1376 Jan. 20.

2, Nr. 113, 114: auch Rathsarchiv zu Stralsund, Quartblatt Papier.

Versammlung zu Stralsund. — 1376 Juni 24.

2, Nr. 121, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 545; Stückbeschreibung: Pergament mit briefschliessendem Siegel; Z. 9: reysis; *Z. 10:* extiterunt; *Z. 11:* existunt; *Z. 12:* puntghelt; *Z. 11 von unten:* perveniet; *Z. 9:* puntghelt; *Z. 8, 7:* terminando; *Z. 6:* existit, dictis dominis consulibus; *Z. 3:* pro.

Verhandlungen zu Kalingborg. — 1376 Aug. 14.

2, Nr. 130, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 559; Z. 4 l.: Ozenbrugghe; *Z. 7, 8:* amicabilem composicionem et perpetuam; *S. 143 Z. 1:* omnium; *Z. 4:* Quarum; *Z. 4 von unten:* existit; *Z. 2:* Scripta Lůbeke; *Z. 1:* Lůbicensis.

2, Nr. 131 Z. 2 l.: detur; *Z. 3:* Karissimi; *Z. 2 von unten:* Scripta — millium.

Verhandlungen zu Korsör. — 1376 Aug. 14.

2, Nr. 138, 1, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 590; l.: 137[7] Juni 17.

Versammlung zu Marienburg. — 1376 Sept. 29.

2, Nr. 142 S. 153 Z. 2 l.: omnes.

2, Nr. 144 im Regest l.: an Danzig: sendet transsumirt den auf dem Tage zu Marienburg verhandelten Beschluss [der Stralsunder Versammlung von Juni 24] wegen Erhebung eines Pfundgeldes. — [1376] Okt. 1.

Versammlung zu Pernau. — 1377 Jan. 6.

2, Nr. 145 Z. 8 l.: expedire, sed; *Z. 10:* Tharbatenses consulibus.

884. *Riga an Reval: beraumt auf dessen Begehren einen Tag, Jan. 6 zu Pernau an. — [1376?] Nov. 30.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Urkundenfund von 1881; Original, Papier, mit Stücken des briefschliessenden Siegels; sehr verblasst. Mitgetheilt von Höhlbaum.

Comendabilibus . . . . .[a] proconsulibus ac consulibus civitatis Revaliensis, amicis nostris preamandis . . . . .[a].

Salutacione affective caritatis et amicicie cum constancia previa. Amici amantissimi. Quoniam nuper litterali didicimus insinuacione, quod vestri desiderii et propositi est, ut placitorum terminus super causis et negociis hujus patrie civitates et mercatores concernentibus conciperetur et prefigeretur per nuncios hujus patrie[b] civitatum consulares breviter celebrandus: igitur, premissis causis nobis et civitatibus nostris hic in Lyvonia precipue anhelantibus consideratis et ut omnium nostrorum contrariis ex quibuscumque eciam causis nobis inminentibus unanimi et maturo nostri concilii consilio decenter resistere valeamus et obviare, vestro desiderio acclinati, placitorum terminum concepimus et tenore presencium concipimus per hujus patrie civitatum nuncios consulares ad hoc facultatos ipso festo et die epiphanie Domini nostri proxime affuturo in Perona celebrandum. Vobis propterea amice supplicantes, quatenus vestri consulatus plenipotentes nuncios ad prenotatum terminum illac destinare dignemini, nam et nostros ad hoc deputatos die et loco quibus supra habebimus constitutos Deo favente. Divina vos conservare dignetur clemencia, nobis precipientes[c] confidenter. Scriptum ipso die Andree apostoli gloriosi, nostro sub secreto.

Consules Rigenses hec formant.

885. *Dorpat an Reval: bittet um Beförderung bes beiliegenden Berichtes über die zu Pernau stattgehabten Vereinbarungen an Lübeck. — [1377 Januar?]*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier. Mitgetheilt von Höhlbaum.
Gedruckt: daraus v. Bunge 2, Nr. 1026.

Vos, viros honorabiles et prudentes, nostros amicos dilectos, dominos proconsules et consules Revalienses, in Domino salutamus. Quatinus litteram huic littere annexam dominis consulibus Lubycensibus de concordia et tractatibus in Perona per dominos nuncios civitatum hujus patrie[d] habitis confectam dignemini ordinare, vestre honestati supplicamus prece multa. Dominus vos conservet, precipientes nobis confidenter.

Per consules Tarbatenses.

886. *[Reval] an Nowgorod: hat von den deutschen Kaufleuten, denen [Nowgorod] die Abfahrt gestattet hat, gehört, dass [es meine], die Wegnahme russischen Guts an der Embachmündung* (in der Embeken münde) *sei mit Willen des Landmeisters, des Ordens und der binnenländischen Städte geschehen; stellt dies in Abrede und hat, sobald es Nachricht davon erhalten, sich nach Kräften darum bemüht, dass das Gut zusammenbleibe; wundert sich, dass es nicht andere Maassregeln ergriffen habe, bevor es zur Arrestirung des [deutschen] Kaufmanns geschritten sei. — 1377 Jan. 18.*

Rathsarchiv zu Reval; Denkelbuch II fol. 15b; überschrieben: Anno Domini 1377 dominica post octavam epiphanie Domini iste littere sunt transscripte versus Noughgarden.
Gedruckt: daraus v. Bunge 3, Nr. 1125, H. UB. 4, Nr. 578.

a) *Ein paar Worte hier ganz verblasst.* b) partis *R.* c) precipiatis *R.* d) provincie *R.*

887. *[Reval an den deutschen Kaufmann zu Nowgorod:] hat gehört, dass er das während seiner Arrestirung aus Reval zu ihm gekommene Gut von Bürgern und Gästen arrestirt habe*[1]*; bittet, da es die Anzeige von seiner Arrestirung erst erhalten habe, nachdem die betreffenden Leute ausgefahren seien, dass er sie des Ihrigen gebrauchen lasse. — [1377 nach Jan. 18.]*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf; die Schlussworte fehlen.
Gedruckt: daraus v. Bunge 3, Nr. 1126, H. U.B. 4, Nr. 580.

888. *[Reval] an Lübeck und Wisby: meldet, Kaufleute aus Reval. Wisby und andern Städten seien um Jan. 6* (by epiphanie Domini) *von Reval über Narwa nach Nowgorod gefahren und dort von dem [deutschen] Kaufmann, weil derselbe arrestirt gewesen sei, zu einer grossen Strafe verurtheilt worden; hat darauf ein Schreiben von ihnen erhalten, von dem eine Abschrift beifolgt, und ihrer Bitte gemäss dem [deutschen] Kaufmann geschrieben, dass sie lange vor der Ankunft seines Verbots ausgefahren seien; auch von Vogt und Rath zu Narwa werde bescheinigt, dass ihre Abfahrt fünf Tage vor der Ankunft des Verbots stattgefunden habe; da ihnen diese Schreiben nicht helfen, so bittet es, dass Lübeck den Kaufmann zu Nowgorod anhalte, sie nicht zu verunrechten. — [1377]* (feria 2 post judica) *März 16.*

Rathsarchiv zu Reval; Denkelbuch II fol. 15; am Schluss: Istud est transscriptum versus Lubic et Ghotlandiam.
Gedruckt: daraus v. Bunge 3, Nr. 1127, H. U.B. 4, Nr. 584.

Versammlung zu Lübeck. — 1377 Juni 24.

2, Nr. 149 Stückbeschreibung: Siegel aufgedrückt; S. 159 Z. 3 l.: extitit; *Z. 3, 4:* deliberacione tamen et beneplacito communium civitatum; *Z. 7:* librali — deliberate; *Z. 9:* quod; *Z. 5 von unten:* protunc tam plene; *Z. 3:* obinde — inpingendo.

2, Nr. 152, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 609; l.: 1377 [Dez. 16 oder 17].

Versammlung zu Stralsund. — 1378 Jan. 25.

889. *Hartwig Puel, Mathias Wyze und Wilhelm van Heren an Thorn: haben vom Ueberbringer 26 Mark preussisch aufgenommen; sind segelfertig und hoffen. dass Alles gut werde. — [1377] Nov. 16.*

T aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

Den erbaren hereu, borgermeister unde radman czu Thorun, sal der bryf.

Nach willegem dinste. Wist, das wyr haben ontfangen van desem kegenworte[ge]n[a] boden Johanni Pepermole 26 nobeln pro 26 mark Prusch. Dis gelt sollet yr ym beczalen of wynachten ane vorczoc. Item wist, daz wyr haben vornomen, daz is gar obel stet in der zze, unde wyr musen mit groser cost ober varen. unde wir sint gereit czu zegeln, wen uns der wynt weyt. Item wyr wellen uch corcz schryben, wy is umme alle dinc stet; wyr hoffen, daz is gut werde. Got sy mit uch. Geschreben mit hast, des mandages nach Martini.

Per Hartwich Puel, Matis Wyzen, Willem van Heren.

a) kegenworten T.
[1]) *Vgl. 2, Nr. 33.*

890. *Mathias Wyse und Wilhelm van Herne an Thorn: sind Nov. 24* (an sente Katerinen avende) *wohlbehalten zu Helsingborg angelangt und haben Nov. 25* (des anderen taghes) *mit Henning von Pudbusch über das geborgene Gut verhandelt; nachdem derselbe die ihm übergebenen Briefe vernommen, hat er geantwortet, nicht weniger als die Hälfte für sich haben zu wollen; sie haben sich in längerer Verhandlung* (wol drey taghe) *auf die von ihm besiegelten Privilegien und auf sein Verhältniss zu den Städten berufen; darauf hat er erklärt, er kenne den Inhalt der Privilegien und habe demgemäss gehandelt, indem er [den Kaufleuten] erlaubt habe, Arbeitsleute für ihr Geld anzunehmen; als sie das nicht gewollt, habe er das Gut auf das Schloss* (of myn hûs) *bringen lassen und ihnen erlaubt, das Trocknen zu besorgen, was aber von ihnen ebenfalls abgelehnt worden sei; bei dieser Erklärung sind Johann Lyfholt und Clanke*[a] *gegenwärtig gewesen und haben Alles zugestanden; trotzdem hat er ihnen folgen lassen: 965 Laken* (dar 22 lakene von vorloren synt, der her uns nicht bekennen wil), *70 Pipen Oel, 244 Arrasch und 2 Fässer Reis und Mandeln, hat aber für sich den zehnten Theil und eine Quittung über den ganzen Inhalt der Kogge gefordert; als sie sich dessen geweigert, hat er sich erboten, sich der Entscheidung der zu Stralsund [versammelten] Städte zu unterwerfen; demgemäss haben sie Hartwig Pul mit ihm ziehen lassen; von dem nachgeborgenen Gut, wegen dessen sie ihn vielfach angeredet haben, wollen er und seine Vögte nichts wissen; heute senden sie 60 Pipen Oel mit Degenards Schiff; sie liegen auf dem Schlosse* (of dem hûse), *da sie der bösen Leute wegen in der Stadt* (in der bw[b]) *nicht zu liegen wagen; von dem Oel und von dem Tuch haben sie den zehnten Theil hergegeben; mit dem Verpacken des Tuchs sind sie täglich beschäftigt; wegen der Wegbringung des Guts sind sie von Henning und andern Gönnern getreulich gewarnt worden und warten auf Nachrichten Hennings und Hartwig Puls; Stralsund hat sich ihrer getreulich angenommen; Albert von Balven bitten sie, 25 Mark Lübisch zu bezahlen, die dem Schiffer noch für das Oel an Fracht zukommen, das Uebrige haben sie hier bezahlt; die Abfahrt Hennings und Hartwigs nach Stralsund ist Nov. 29* (an dem avende sunte Andree) *erfolgt. — Helsingborg, [1377]* (in vigilia saucte Barbare virginis) *Dez. 3.*

[Nachschrift:] Johann Schaffenrode hat ihretwegen von Thorn 24 ℔ Lübisch zu fordern.

T Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 607.

891. *Hartwig Pul an Thorn: sind Nov. 25* (an sunte Katherinen daghe) *nach Helsingborg gekommen und haben mit Henning [von Putbus] über das vor Augen gefundene Gut geredet; nachdem sie ihm seiner Forderung gemäss den zehnten Theil desselben überlassen, hat er eine Quittung über den ganzen Inhalt der Kogge gefordert, und da sie sich dessen geweigert, hat er sich erboten, nach Deutschland zu ziehen und sich der Entscheidung der Städte zu unterwerfen; auf Bitten seiner Kumpane ist er mit Henning gezogen; das von jenen nach Preussen gesandte Oel ist des Wetters wegen nach Stralsund gekommen; ist wohl fünf Wochen mit Henning von Helsingborg aus unterwegs gewesen und Jan. 3* (des sunnendages vor twelften) *in Stralsund angelangt; inzwischen haben [seine Kumpane] ihm ihr Gutdünken geschrieben, wie aus ihrem beifolgenden Briefe zu ersehen; hält seinerseits dafür, dass das Gut,*

a) Claken *T.* b) o über w.

da es vor dem Winter doch nicht herüber kommen kann, so lange liegen bleibt, bis Ballastschiffe aus Flandern kommen; begehrt, dass es ihnen schreibe, ob es sich für das Eine oder das Andere entscheide; wegen des nachgeborgenen Gutes, von dem Henning Nichts wissen will, wird er nach Rath der Städte verfahren; da dieselben Jan. 25 (oppe sunte Paules dage) *zusammenkommen und es auf der See ausserordentlich schlimm stehe, so sei es räthlich, von des Landes wegen Jemand abzuordnen. — Stralsund, [1378]* (vigilia epyfanie Domini) *Jan. 5.*

Stadtarchiv zu Thorn; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 611.

Hier ist einzureihen die Empfangsbescheinigung von 1378 Apr. 14: 4, Nr. 185, 6, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 621; vgl. 4, Nr. 154 § 3.

892. Henning von Podbuske an Hochmeister Winold von Knyppenrode: antwortet, er habe 963 Laken und 70 Pipen Oel geborgen; hat [den Kaufleuten] gesagt, was sie bergen könnten, gönne er ihnen gern; da sie das für unmöglich erklärt und ihn um die Bergung gegen volles Arbeitslohn gebeten haben, hat er ihnen geantwortet, er wolle es nur für volles Lohn thun, und hat darüber ihren besiegelten Brief; nach dem Rath der Städte hat er ihnen 944 Laken zurückgegeben, darunter wohl 500 ohne Siegel und Marken; [die Kaufleute] behaupten, es seien 15 Packen vorhanden gewesen, gefunden sind 14, Weiteres zu suchen, hat er weder befohlen, noch verboten; nach der Bergung hat Windes und Unwetters wegen wohl in drei Wochen Niemand auf das Wasser kommen können; Hartwig Pol hat ihm zwar gesagt, es seien mehr Laken gefunden, und ihn darüber mit dem Vogt zu sprechen gebeten, bei seiner Heimkehr ist aber dieser in Deutschland gewesen, und seitdem hat er noch nicht mit ihm sprechen können; will, sobald das geschehen sein wird, Thorn darüber berichten. — Stralsund, [1378] (ipso die beati Johannis baptiste) *Juni 24.*

Stadtarchiv zu Thorn; Original mit beschädigtem briefschliessenden Siegel. Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 634.

Versammlung zu Stralsund. — 1378 Mai 30.

Auf die Arrestirung des deutschen Kaufmanns zu Brügge beziehen sich zwei weitere Aktenstücke.

Der Arrest erfolgte 1378 März 11: 2, Nr. 343 § 1.

Verkündigung desselben durch Graf Ludwig III., von 1378 März 13: 3, Nr. 320, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 616.

Meldung des deutschen Kaufmanns zu Brügge an Danzig über einen abgeschlossenen Vergleich und die Ansetzung einer Tagfahrt auf Apr. 12 zu Gent, von 1378 Apr. 9: 2, Nr. 155b (S. 466), jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 617.

Desgleichen an Lübeck, von 1378 Apr. 9: 3, Nr. 105, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 618.

Desgleichen an Danzig, von 1378 Apr. 12: 2, Nr. 155c (S. 467).

Meldung desselben über die Verschiebung der Tagfahrt: 2, Nr. 203, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 624; l.: [an Lübeck], bis Mai 7[1] *und [1378] Mai 6.*

Vor dem Eintreffen der Meldung von 1378 Apr. 9 wird Lübeck an Graf

[1]) *Urtheil des Schöffenhofs zu Brügge von 1378 Mai 7: H. U.B. 4, Nr. 625.*

Ludwig geschrieben (Nr. 893) und Danzig die beabsichtigte Abordnung einer Gesandtschaft mitgetheilt haben (vgl. Nr. 894).

Auf das Schreiben Lübecks wird von Graf Ludwig 1378 Mai 17 geantwortet worden sein.

Antwort der Versammlung zu Stralsund auf dieses Schreiben, von 1378 Mai 30: 2, Nr. 166, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 630; vgl. 2, Nr. 156 § 16.

Die Akten über die Privilegienbestätigung des deutschen Kaufmanns in England von 1377 Nov. 6 und deren Arrestirung erhalten ebenfalls einen Nachtrag.

2. Nr. 154, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 596.

Petition der englischen Kaufleute bei König [Richard] von England um Hinhalt der Bestätigung der Privilegien des deutschen Kaufmanns bis zur Beantwortung ihrer Beschwerden, von 1377 Okt. 13—16: H. U.B. 4, Nr. 600.

2, Nr. 155: jetzt auch gedruckt H. U.B. 4, Nr. 603.

3, Nr. 102, 103: auch im Stadtarchiv zu Thorn, 2 Blätter Papier, Nr. 103, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 619; vgl. das. 4, Nr. 626.

2, Nr. 159: jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 628.

2, Nr. 160: jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 629.

Dann folgt Nr. 895 von 1378 Mai 30.

2, Nr. 161: jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 633.

2, Nr. 162, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 637: auch im Stadtarchiv zu Danzig, Stadtbuch I, S. 51.

2, Nr. 163: jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 638.

2, Nr. 164, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 640: auch im Stadtarchiv zu Danzig, Stadtbuch I, S. 52.

Endlich ist noch zu bemerken:

2, Nr. 167, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 644: auch im Stadtarchiv zu Danzig, Stadtbuch I, S. 53; S. 181 Z. 16, 15 von unten l.: vorschenen; *Z. 9:* vorschenen.

2, Nr. 168, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 639: auch im Stadtarchiv zu Danzig, Stadtbuch I, S. 50.

893. *[Lübeck an Graf Ludwig von Flandern:] hat erfahren, dass die zu Sluys liegenden Schiffe des deutschen Kaufmanns durch Wegnahme der Segel und Ruder arrestirt und die Kaufleute theils in den Stein gesetzt sind, theils Bürgschaft haben stellen müssen; begehrt, dass er die von ihm besiegelten Privilegien halte, den Kaufmann frei verkehren lasse und etwaige Streitigkeiten zwischen seinen Städten und dem Kaufmann ihm anzeige. — [1378 vor Mai 30.]*

Stadtarchiv zu Thorn; Abschrift, wohl Beilage eines verlornen Danziger Schreibens. Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 623 als Entwurf Thorns.

894. *[Danzig an Thorn?:] Lübeck hat ihm geschrieben, Köln und Dortmund würden gern ihre Sendeboten mit den Lübischen [nach Flandern] schicken, und es hat darauf geantwortet, es sei damit einverstanden, dass [die Sendeboten] zu Gunsten des gemeinen Kaufmanns thätig seien, und wünsche, sie suchten wenigstens das zu erreichen, dass der gemeine Kaufmann bis zu einem von den Städten* (ex eorum communi decreto) *zu besendenden Tage freien Verkehr habe; begehrt, dass es den ihm früher von den gemeinen Städten angezeigten Tag, Mai 30* (proxima die dominica ante proximum veniens

penthecostes festum) *zu Stralsund, dieser und anderer Sachen wegen mit ihm besende. — [1378 vor Mai 30.]*

Stadtarchiv zu Thorn; Zettel.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 622, als Entwurf Thorns.

895. [Die zu Stralsund versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Hochmeister Winrich von Kniprode:] melden die Arrestirung der Privilegienbestätigung durch König [Richard] und bitten, sich für deren Zurückgabe bei dem Könige, Herzog [Johann] von Lancaster und der Stadt London zu verwenden. — [1378 Mai 30.]

Staatsarchiv zu Königsberg: Formularbuch 281 fol. 52b.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 631.

Verhandlungen zu Rostock. — 1378 Juni.

3, Nr. 108: jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 636, als gerichtet an Danzig; vielleicht waren die Adressaten die preussischen Städte.

Versammlung zu Marienburg. — 1378 Nov. 10.

Einladung Lübecks zur Versammlung von Nov. 25, von 1378 Okt. 9: 3, Nr. 113.
Einladung Thorns zur Versammlung von Nov. 10, 1378 Nov. 3: 2, Nr. 169.
Folgt unsere Nr. 896.
Antwort der Lübecker Versammlung, von 1378 Nov. 25: 3, Nr. 116.

896. [Die preussischen Städte an Lübeck:] antworten auf dessen Einladung zu einem auf Nov. 25 anberaumten Tage, dass sie denselben wegen der erwarteten Gesandtschaft des Grafen [Ludwig] von Flandern und wegen anderer Geschäfte nicht besenden können. — [1378 Nov. 10.]

Aus der Rubenow-Bibliothek der Nikolaikirche zu Greifswald, Meilofsche Sammlung B VI S. 421, in einer Formularsammlung des 15. Jahrh.. Mitgetheilt von Prof. Dr. Pyl.

Domini et reverendi amicorum carissimi. Ex tenore litterarum vestrarum, quas non modica suscepimus reverencia, didicimus evidenter, vos quidem super diversis responsionum litteris, videlicet dominorum regis Francie et Anglie comitisque Flandrie suarumque civitatum ac majoris et aldermannorum Londensium in Anglia et mercatoris Almanie ibidem, necnon ceterorum mercatorum Brucgis existencium, per vos receptis earumdemque litterarum copiis nobis directis, visis per vos plenius et intellectis, diem quendam placitorum per communes civitates maritimarum in festo beate Katherine virginis proxime futuro vobiscum in Lubeke amicabiliter observandum concepisse, rogitantes, nostros ad eundem terminum consulares nunccios pleno cum mandato destinare. Unde, domini dilecti, vestre significamus industrie per presentes, quod nos propter varia negociatorum negocia hoc tempore plus ceteris, ut videlicet propter nunccios comitis Flandrie prelibati sufficienter informatos nostras ad partes nunc declinantes, prout nostis, quorum adventus ex causis exspectatur, ac alia nos prepediencia, ...[a] corditer rogitamus, indubie confitentes, vos per famosam vestre conspicuitatis sollerciam eundem mercatorem suo pro jure con-

a) *Auslassung.*

servando ac ceteris suis in agendis modo omnibus sic respicere et preesse, ac si dicta placitorum termino apud vos propriis nostris in personis essemus finaliter constituti. Altissimus vos conservet feliciter, ut optatur. Scriptum etc..

Versammlung zu Lübeck. — 1378 Nov. 25.

Der Abrechnung der Hansestädte über den schonischen Pfundzoll von 1378 Nov. 25 (2, Nr. 171) schliesse ich ein paar weitere Stücke an[1].

897. Pfundzoll der süderseeischen Städte auf Schonen. — 1378 vor Okt. 28.

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Papierblatt in Quart, dem Pfundzollregister von 1379 lose einliegend; auf der Rückseite Nr. 898. Mitgetheilt von Dr. Bruns.

Anno Domini 1378 ante festum Symonis et Jude nos Johannes Odbernshusen et Hinricus Westhoft sublevavimus de pecunia librali Schaniensi:

1. Primo de Stauria, prop[ri]e[a] Stoveren: Symon Bere 5 mr. et 6 sol..
2. Dordrecht: Wolter Kerstiansson 5 mr..
3. De Brele: Peter Hunt 3 mr. et 7 sol..
4. De Sutfunde: Thidericus de Walle 12 mr..
5. De Drelleborgh: Asse Dillingh 8 mr. et 1 flor. pro 10 sol..
6. De Herderwiek: Thideman de Inweghe 12 mr. et $12^1/_2$ sol..
7. De Amsterdamme: advocatus 6 mr..
8. De Sirkessee: advocatus 20 mr..

898. Pfundzoll Amsterdams auf Schonen. — 1379 nach Juni 24[2].

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; s. Nr. 897.

Anno Domini 1379.

Notandum, quod nos Hinricus Constien et dominus Hinricus Vesthof sublevavimus de nunccio de Empsterdamme 55 mr. de pecunia librali post festum beati Johannis baptiste.

899. Pfundzoll Elburgs auf Schonen. — 1380, 1382.

Aus Stadtarchiv zu Elburg; L. 26 Nr. 12; Papier. Mitgetheilt von Kunze. Gedruckt: daraus van Meurs S. 190.

1. Item in den jaer van 80 zoe brochte Heijneman Adria[n]szoen van Schonen van pontghelde 3 nobel.

2. Item in den jaer van 82 zoe brachte Jacob Hughenzoen toe ponghelde 7 olde clipper.

Versammlung zu Lübeck. — 1379 März 13.

2, Nr. 173 Stückbeschreibung: Pergament, mit Resten des briefschliessenden Siegels; Adresse: Prudentibus et honestis viris, dominis proconsulibus et consulibus Revaliensibus, amicis suis dilectis, detur; *Z. 2:* communium civitatum; *Z. 3:* Gherardo — conconsularibus; *Z. 5:* Discreciones — deprecantes; *Z. 7:* colligendam; *Z. 1 von unten:* beati; *S. 189 Z. 2:* tum — plura; *Z. 3:* Domino concedente.

a) prope übergeschrieben.

1) *Vgl. 3, Nr. 161.* 2) *Vgl. 2, Nr. 191.*

Versammlung zu Marienburg. — 1379 Apr. 17.

2, Nr. 181, 9 im Regest l.: an Lubbert Vlynt, Bürger zu Stralsund.

Versammlung zu Lübeck. — 1379 Juni 24.

2, Nr. 183 § 10 Z. 1 l.: Item wel her Rûdgher; *§ 18 Z. 2:* mid torven.

2, Nr. 186 b (S. 469), jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 661; l.: 1379 Juni 13. — Hierher gehört eine Angabe der Stadtrechnung Brügges von 1378—1379 fol. 20 (Gilliodts-van Severen 2, S. 472): Item ghegheven 1 bode, ghesent te Lubeke bi onsen prince unde ziinen 3 steden ende dien van den Vrijen, daer of dat cam up der ste[de] deel 7 ℔ 14 *ß*.

Verhandlungen zu Brügge. — 1379—1380.

2, Nr. 195—197 l.: [1380].

2, Nr. 203: s. Versammlung zu Stralsund 1378 Mai 30.

Die Stadtrechnung Brügges von 1379—1380 fol. 67 (Gilliodts-van Severen 2, S. 472) verzeichnet: Item van costen, ghedaen in de collatien, die de boden van den Oosterschen steden ende van den 3 steden van Vlaendren daden, 4 ℔ 7 *ß*.

Verhandlungen zu London. — 1379.

Die Verhandlungen, die zur Zurückgabe der arrestirten Privilegienbestätigung von 1379 Nov. 6 am 23. Sept. 1380 führten, erscheinen auf Grund des im H. U.B. aus England beigebrachten, fast lückenlosen Materials in richtigerem Licht.

Verbot, vorläufig von den hansischen Kaufleuten höheren Zoll als bisher zu erheben, von 1378 Mai 20: H. U.B. 4, Nr. 626.

Verlängerung der Gültigkeit des den hansischen Kaufleuten bis Sept. 29 zugestandenen Zolltarifs bis zum nächsten Parlament, von 1378 Sept. 14: H. U.B. 4, Nr. 643; vgl. Nr. 646.

Petition der hansischen Kaufleute um Zurückgabe ihrer Privilegienbestätigung, von 1378 Okt. 21—27: H. U.B. 4, Nr. 645.

Bedingte Genehmigung der Petition durch das englische Parlament, von 1378 Okt. 27 — Nov. 16: H. U.B. 4, Nr. 647.

Verlängerung der Gültigkeit des hansischen Zolltarifs bis Okt. 13, von 1379 Aug. 16: H. U.B. 4, Nr. 663.

2, Nr. 211[1]: jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 665.

Verlängerung der Gültigkeit des hansischen Zolltarifs bis 1380 Febr. 16, von 1379 Okt. 30: H. U.B. 4, Nr. 667.

H.R. 2, Nr. 210: jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 668.

Petition der hansischen Kaufleute um Zurückgabe der Privilegienbestätigung, von 1380 Jan. 16—22: H. U.B. 4, Nr. 671.

Ueberreichung der Klageartikel gegen die Engländer durch die hansischen Kaufleute, von 1380 Jan. 16—22: H. U.B. 4, Nr. 672.

Petition der hansischen Kaufleute um Zurückgabe der Privilegienbestätigung

[1]) *Die lateinische Fassung von 2, Nr. 212 auch im Stadtarchiv zu Danzig, Stadtbuch I, S. 58.*

unter Ablehnung der Klausel: Ita semper — ullo modo *(H.R. 2, Nr. 210 § 12), von 1380 Jan. 16 — März 3: H. U.B. 4, Nr. 673.*

Petition der englischen Kaufleute um Aufhebung der hansischen Freiheiten oder um Erledigung ihrer Beschwerden vor Zurückgabe der mit der Klausel: sub condicione — annullare *versehenen Privilegienbestätigung, von 1380 Jan. 16 — März 3: H. U.B. 4, Nr. 674.*

Verlängerung der Gültigkeit des hansischen Zolltarifs bis Juni 24, von 1380 Febr. 12: H. U.B. 4, Nr. 677.

Zurückgabe der Privilegienbestätigung von 1377 Nov. 6 mit der Klausel: sub condicione *durch Erzbischof Simon von Canterbury: H.R. 2, Nr. 225, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 696; l.: 1380 Sept. 23; vgl. H. U.B. 4, Nr. 697.*

3, Nr. 142, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 707; l.: 1381 Jan. 1.

3, Nr. 143, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 708; l.: 1381 Jan. 1.

2, Nr. 224, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 711: auch im Stadtarchiv zu Thorn; l.: 1381 Febr. 8; vgl. H. U.B. 4, Nr. 712.

Zwischen den Urkunden von 1380 Febr. 12 und 1380 Sept. 23 stehen nach Kunze drei Schreiben König Richards an die hansischen Kaufleute in Bergen, an die hansischen Kaufleute auf Schonen und an Lübeck, von [1380 Sommer]: H. U.B. 4, Nr. 685—687.

Versammlung zu Wismar. — 1380 Okt. 21.

2, Nr. 224 u. Nr. 225 (von 1380 Sept. 23): s. Verhandlungen zu London 1379.

Versammlung der preussischen Städte. — 1381.

3, Nr. 142, 143 gehören ins Jahr 1381: s. Verhandlungen zu London 1379.

Versammlung zu Stralsund. — 1381 Apr. 25.

2, Nr. 231: auch im Stadtarchiv zu Danzig, Stadtbuch I, S. 67.

Versammlung zu Lübeck. — 1381 Juni 24.

2, Nr. 238 Z. 7, 8 l.: Vrouwyn Remmelingkroden van Ryghe.

3, Nr. 329: s. Versammlung zu Stralsund 1371 Okt. 27.

Den Nachrichten über die Berufung der Fläminger zu den Versammlungen von 1380 Okt. 21 (3, Nr. 133, 134; 2, Nr. 219 § 3; 3, Nr. 135) und von 1381 Juni 24 (2, Nr. 221, 233) schliesse ich an die von Gilliodts-van Severen 2, S. 472 mitgetheilten Auszüge aus der Stadtrechnung Brügges von 1381, welche die Absendung uns nicht bekannter Schreiben an Lübeck und an die Preussen bezeugen: Doe ghesend broeder Pietar Baline ende broeder Janne Days van der ordine van den freremineurs bi watre te Pruissen ende te Lubeke met lettren van onsen prinche ende van der stede van Brugghe, doe was hemlieden geleend up haerlieder vaerd 6 ℔ gr.. Item doe ghezend 2 broeders van den Jacopinen, bi namen broeder Jan de Meltere ende broeder Jacob van Ghistele bi lande in Pruissen ende te Lubeke met lettren van onsen prinche ende van der stede van Brugghe, doe was hemlieden gheleend up haerlieder vaerd 6 ℔ gr.. *Gilliodts-van Severen Invent. de Bruges 2, 472.*

Verhandlungen [zu Riga]. — 1381.

Die nachfolgenden Aufzeichnungen fasse ich als Gedenkzettel des nach Lübeck abgeordneten Revaler Rathssendeboten. A *bezieht sich vermuthlich auf Verhandlungen, die vor der Abreise der livländischen Rathssendeboten nach Lübeck zu Riga stattgefunden haben;* B *wird auf die Versammlung zu Lübeck zu beziehen sein;* C *ist eine Berechnung der Schulden des livland-gotländischen Drittels, über deren Ursprung die Schlussbemerkung Auskunft giebt.*

900. Gedenkzettel Gottschalk Schotelmunts über [die zu Riga und Lübeck gefassten] Beschlüsse. — 1381.

R aus Rathsarchiv zu Reval; Urkundenfund von 1881; loses. in der Mitte gebrochenes Papierblatt; die erste Seite (B, C) *ist von der Hand beschrieben, welche die städtischen Denkelbücher besorgte, die zweite* (A) *von anderer Hand. Mitgetheilt von Höhlbaum.*

A.

1. Dat erste, dat de van der Ryghe spreken met [dem][a] mester, dar[b] men de Nowerdesce [reyse][c] aflegge, dat se dan de rydder unde knechte lien dem copmanne. Der gelich zollen de van Darpete och zych bespreken, unde des ein antworde[1].

2. Dat ander van der mûnte.

3. Dat derde van dem oldermanne.

4. Dat verde, dat jû de van Darpete bydden, dat[d] gy en scriven[e], of gy icht vresschen van den Zweden[2].

5. Dat vifte, dat gy er selscop beden, by erme dinge to wesende mit erme harnsche.

6. Dat seste, de schepheren tohope to blivende mit den schepen[3].

7. De sevende[e], mallich to sprekende mit den zinen, umme ellich na ziner macht uttoleggende, of men dage holde[f] binnen landes etter bûten, dat et drechlich zy er ein myt dem anderen.

B.

1. Int eerste, dat de stede endrachtich worden, dat se dat Swen unde Engelant nicht verbeden wolden.

2. Item tho sprekende van der bussen in Flanderen.

C.

Dit ys de rekenschop der koste des Lyflandeschen dordendeles, als wy des berichtet sin van dem Westfelisschen dordendele.

Anno Domini 1369: in dem jare was dat dordendel tho kort up 35 ℔ 20 gr. 2 ₰.
Anno 1370: 2 ℔ 16 ₰.
Anno 1371: 8 ℔ 4 ß.
Anno 72: 22 ℔ 11 gr..
Anno 73: 19 ℔ 2 ß 8 ₰.
Anno 74: 25 ℔ 10 ß 10 ₰.
Anno 75: 173 ℔ 17 ß 2 ₰. Dit was, do de boden weren in Flandern, her Symon unde her Hartwich Beteken.
Anno 76: 24 ℔ 8 ß 4 ₰.
Anno 77: 15 ℔ 8 ß.
Anno 78: 25 ℔ 9 ß 1 ₰.

Summa 351 ℔ 18 ß 8 gr. 2 ₰ unde 1 jar hir vergheten.

a) dem *fehlt.* b) dat *R.* c) reyse *fehlt.* d) dan *R.* e) o *über* u. d) holden *R*

[1]) *Vgl. H. U.B. 4, Nr. 710, 720.*

[2]) *Vgl. H. U.B. 4, Nr. 693, 694, 701, 706, H.R. 2, Nr. 237 und Anm. 2.*

[3]) *Zu §§ 5, 6 vgl. H. U.B. 4, Nr. 713.*

Desse rekenschop brachte her Gosschalk Schotelmunt van Lubeke anno Domini 1381 feria 2. post nativitatis beate Marie virginis[1].

Versammlung zu Marienburg. — 1382 Jan. 29.

901. *Lübeck an Danzig: hat wegen des Febr. 19 erhaltenen Schreibens der zu Marienburg versammelt gewesenen preussischen Städte seine Nachbarstädte zu einer Tagfahrt eingeladen und wird ihm deren Beschlüsse mittheilen; hat bereits früher auf die noch bei ihm vorhandenen 350 Mark preussisch Pfundgeld weitere 100 Mark übergekauft und nunmehr auf die übrigen 250 Mark Anweisungen ausgestellt. — [1382] Febr. 22.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Lübeck, XXVIII Nr. 1; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von Höhlbaum.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus in Danczik, amicis nostris sincere dilectis, presentetur.

Salutacione multum complacibili cum dilectionalis amicicie plenitudine premissa. Singulares amici dilecti. Recepimus in die cinerum preterita quandam litteram sub vestro secreto per communes civitatenses Pruzie, pridem Marienborg congregatos, nobis missam, de qua dilectionibus vestris insinuamus, nos ejusdem littere contenta dominis consulibus civitatum nobis hic confinium scripsisse, concepimusque super ejusdem littere contentis aut articulis unum terminum placitorum per nos breviter observandum; concordancia, quam protunc cum ceteris civitatensibus faciemus, honorificenter vestris per nos patefiet. Insuper ex quo scribitis, quod de pecunia librali vobiscum collecta adhuc habeatis tricentas quinquaginta marcas Prutzienses, inde discrecionibus vestris cupimus innotare, nos iterum centum marcas Pruzienses super vos vendidisse, prout in littera nostra, quam aliter vobis scripsimus[2], continetur, et residuas 250 marcas jam super vos vendidimus, affectantes precibus studiosis, quatinus has pecunias super vos venditas secundum tenorem litterarum nostrarum, dum vobis exhibite fuerint, exsolvere studeatis integraliter et expedire. Dominus vos conservet, nobis precipientes. Scriptum in cathedra beati Petri nostro sub secreto.

Consules civitatis Lubicensis.

Versammlung zu Wismar. — 1382 März 9.

2, Nr. 245: jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 742.

2, Nr. 246, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 741: auch Stadtarchiv zu Danzig, Stadtbuch I, S. 149; Rathsarchiv zu Reval, transsumirt in Nr. 903.

2, Nr. 247, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 743: auch Stadtarchiv zu Danzig, Stadtbuch I, S. 148; Rathsarchiv zu Reval, transsumirt in Nr. 903 mit dem Schluss: ghescreven. Datum Wismer, dominica oculi Wismargen[sium] sub secreto, quo nos [omnes utimur in presenti].

Versammlung zu Marienburg. — 1382 Apr. 16.

Die 3, S. 129 vermuthete Versammlung der preussischen Städte wird durch Nr. 903 erwiesen.

[1] *1381 Sept. 9.* [2] *2, Nr. 242.*

902. *Brügge an Hochmeister [Winrich Kniprode]: meldet den Beschluss, eine Zeitlang von dem Wein, der in Brügge verzapft wird, für jeden Stop 1 Groten zu erheben*[1]. — *[1382] März 8.*

T aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

An eenen religieusen heere machtich ende gheducht, den upperheere van Prucen.

Waerde ende moeghende heere. Wii vermoeden ende twifelen niet, dat uwer waerder discrecien te kennessen commen es, hoe ende in wat manieren die van Ghend hem langhe tiid ghestelt ende ghehouden hebben ende noch eemparlike doen, zonder eenighe redene of bescheit, in groter rebelheden ende overhoricheden jeghen onsen ende haren natuerliken heere ende prinche, hebben zinen bailliu van Ghend vermoort ende vele andre van zinen officirs ende goede lieden ter doot brocht, zine huusen, fortrechen ende goede steden verbrand ende ghedestruweert ende al tquaetste ghedaen ende altoes doen, dat zii moeghen, in contrarien van onsen gheduchten heere vorseit, om ziin land van Vlaendren te distrueerne, in zwaren achterdeele van ons ende allen goeden lieden ende in groter prejudicien van den coepman tvorseide land antierende. Omme de welke overdaden te wederstane ende die van Ghend te helpen stelne ten weghe van redenen metgaders onsen gheduchten heere vorseit, also wii ende alle andre zine goede lieden sculdich ziin te doene, hebben groten last ende zeere groten cost doen moeten in zeere vele manieren, alse gheen wonder es, ende hebben ute rechter noot ende omme te blivene bi onsen gheduchten heere vorseit, van wien wii omme gheenrande zaken meenen to sceedene, gheordineert eendrachtelike bi der ghemeenen van der stede, dat men heffen zal, den tiid [der vorseiden] noot ende laste ghedurende, van elken stope wiins, die men in Brucghe tappen sal, wie hi zii, eenen Vlaemschen groten. Ende omme dat wii peinsen, dat eenighe coeplieden, die hem in de hanse bevrien willen ende nieuwelinghe hebben begonnen tappen bin Brucge, hem vor hu beclaghen zouden moeghen van deser ordinanche, so scriven wii an hu met groter vriendelicheit, supplicerende met al onsen nerenste, waert zo, dat hu eenighe andre maren quamen, in contrarien van dies vor screven es, dat ghii niet gheloven en wilt ende den coopman zulc ende in dien hebben, dat zii houden ende vulcommen onse ordinanche vorseit om desen tiid, die niet langhe gheduren zal, of God wille. Ende dinct ons ende allen goeden lieden, dat de vorseide coopman dit wel sculdich es waer[a] te nemene ende te lidene metten mintsten, ghemerct de zaken vorscreven ende dat tote hare noyt eenich van hemlieden cost noch last van gheenrehande saken met ons ghedreghen heift, nochtanne dat zii wel gheweten hebben, hoe hem alle andre nacien, de stede van Brucghe hantierende, hemlieden jeghen ons ghequiit hebben, dies wii ons temale beloven waerde. Hir over dat ons dese sake zo grotelike ter herten gaet, so hebben wii in deser zelver manieren ghescreven an de buerghmeesters ende raetsliede van der stad van Lubeke ende hebben van deser brieven an hu commende twee doen maken, eens sprekende, den eenen commende ten lande ende den andren te watre, bi onsen boden, omme de aventure van den weighen ter zee ende ten lande. God onse heere die moete hu sparen in goeden levene ende bewaren in ziele ende in live. Ende wilt ons hebben thuwert gherecommandeert. Ghescreven den 8sten dagh van Maerte.

Buerghmeesters, scepenen ende raed van der stede van Brucge, bereet thuwer goeder begheerten.

a) naer T.

1) *Vgl. 2, Nr. 166; Kunze, H. U.B. 4, S. 305 Anm. 3.*

903. *Die zu Marienburg versammelten Rathssendeboten der preussischen Städte [an die livländischen Städte]: senden transsumirt Abschrift eines Schreibens der [März 4] zu Wismar versammelt gewesenen Rathssendeboten der wendischen Städte und einer demselben angeschlossenen Abschrift, deretwegen sie einen Tag gehalten haben, und melden ihnen, dass sie den vorgeschlagenen Tag, [Juni 24 zu Lübeck,] besenden wollen. — [1382] Apr. 20.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 904.

[Cum omnis b]oni desiderio | servitutis exhibicione [premissa] . . . . . [Litteram, quam nobis consules] civitatum Slavicalium | Wismaria congregati[a] cum quadam [copia in ea conclusa] existente[b] destinarunt, | . . . ia recepimus, super quibus nos unum t[erminum placitorum] . . . . . rare, quas vobis in presentibus | . . . us sub hoc tenore: — *Folgen 2, Nr. 247, 246.* — Dominorum no[strorum terminum placitorum in festo sancti Johannis baptiste] proxime futuro | observandum, prout in Wismaria per e[osdem conceptus est,] . . . . [nuncios nostros co]nsulares ad dictum | terminum translegare volumus plenipotentes. S[i] . . . . . [nuncios vestros consulares destinare, quod | nobis videtur hoc maxime fore oportunum. [Scriptum in die dominica, qua] decantatur misericordia | Domini etc., sub secreto dominorum consulum civ[itatis Elbingensis, quo nos omnes utimur in presenti].

[Nuncii consula]res civitatum | Prutzie in Marienborch in dato presencium.

904. *Riga an Reval: sendet transsumirt ein Schreiben der zu Marienburg versammelt gewesenen preussischen Städte; wird den Tag, [Juni 24] zu Lübeck nicht besenden können; will schriftlich antworten und bittet, ihm sein Gutdünken mitzutheilen. — [1382] Mai 7.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Urkundenfund von 1881; Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels; durch Mäusefrass stark verletzt; von den 63 Zeilen zu je etwa 80 Buchstaben sind nur 2 vollständig erhalten. Mitgetheilt von Höhlbaum.

[Honorabili]bus vir[is, dominis proconsulibus ac consulibus civitatis] Re[valie] . . . . . littera [detur].

[Salutacione] cum famulatus des[iderio premissa.] . . . . . [litteram per nun]cios civitatum | consulares emissam: — *Folgt Nr. 903.* — [Ad] placitorum | terminum per civitatenses in civitate Lubicensi, ut s[upra] . . . . . curo observandum | nostros nuncios consulares translegare non poterimus, q[uia] . . . . . primis litteratorie . . . . . velificantibus navibus | ultimatamque super premissis negociis nostram voluntatem . . . . . [Quod vos] circa premissa pla[cet] . . . . . nobis petimus rescribi. | Christus vos conservare dignetur. Scriptum die crastina [festi sancti] Johannis ante portam Latinam [civitatis nostre Ri]gen[sis] sub secreto.

Versammlung zu Lübeck. — 1382 Juni 24.

3, Nr. 151, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 746: auch Stadtarchiv zu Thorn, Abschrift.

2, Nr. 249, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 751: auch Stadtarchiv zu Danzig, Stadtbuch I, S. 184.

2, Nr. 250: auch Stadtarchiv zu Danzig, Stadtbuch I, S. 187.

a) congregatorum R. b) existentis R.

905. *Graf Ludwig von Flandern entzieht allen in Flandern weilenden fremden Kaufleuten wegen ihres Verkehrs mit seinen aufrührerischen Unterthanen sein Geleit*[1]. — *Lille* (Ryssel), *1382 Mai 15.*

Departementsarchiv Lille, Chambre des comptes B 599; Original mit Siegel. Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 748.

Versammlung zu Marienburg. — 1382 Dezember.

Das nachfolgende Schreiben beweist, die Richtigkeit seiner Datirung vorausgesetzt, dass die preussischen Städte sich 1382 Anfang Dezembers wegen der Kosten der Friedeschiffe Lübeck und Stralsund gegenüber zu einer Zahlung von 1000 Mark preussisch bereit erklärt hatten. Nach 2, Nr. 284 wurde ein solcher Beschluss zu Marienburg gefasst; Lübecks Tratten von Dez. 22 und 26 im Gesammtbetrag von 500 Mark (2, Nr. 284—287; vgl. 2, S. 333) sind also von 1382 zu datiren.

906. *Lübeck an die preussischen Städte: hat wegen der ihm und Stralsund zugesagten 1000 Mark seinestheils 500 Mark angewiesen; wird mit Stralsund März 1 je einen Koggen und zwei Snicken ausrüsten, so dass sie März 15 segelfertig sind, an deren Gewinn und Verlust die preussischen Städte nach Mannzahl theilnehmen werden; begehrt, dass sie gleich [den wendischen Städten] Pfundgeld erheben; sendet Abschrift eines aus Flandern erhaltenen Schreibens und begehrt, dass sie dieselbe den livländischen Städten mittheilen und sie um Besendung des anberaumten Tages, nach März 22 zu Lübeck, ersuchen. — [1382] Dez. 27.*

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Original, Pergament, mit briefschliessendem Siegel.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus communium civitatum Průcie, amicis nostris dilectis, debet.

Multum complacibili salutacione cum dilectionalis amicicie constancia premissa. Singulares amici dilecti. Litteras vestras asscriptas dominis consulibus Stralessundensibus atque nobis satis intelleximus. Et quemadmodum scripseritis in eisdem, quod ad preparandum liburnos pro mari pacificando velitis nobis tradere mille marcas Prucienses, itaque nos de parte nostra jam vendidimus super vos aliquibus personis quingentas marcas Prucienses, exorantes, quatenus eis, qui super hoc litteras nostras vobis exhibuerint, hujusmodi pecunias gratanter exsolvatis. Et quia precibus studiosis nos proinde pecieritis, ideo volemus ordinare naves defensorias pro pacificacione maris, in hunc modum videlicet: nos unum liburnum et duas naviculas dictas snicken cum quinquaginta armatis, et domini consules Stralessundenses totidem volemus in medio quadragesime proxime future[2] disponere, taliter, quod in festo palmarum sint ad velificandum expedite. Scitote sub hujusmodi pacti condicione, quod vos nobiscum stetis in eventu lucri simul et dampni secundum personarum numerum atque contingencia de expedicione navium pretactarum[3]. Super hoc volemus hic a mercatoribus, quorum dare interest, pecuniam libralem facere colligi sub prestitis eorum juramentis, affectantes, quatenus hoc idem vobiscum taliter observare studeatis. Ceterum recepimus quandam litteram de Flandria[4], cujus copiam dilectionibus vestris destinamus presentibus interclusam, quatenus ejus exemplum dominis consulibus

[1]) *Vgl. 2, Nr. 344 § 5; H. U.B. 4, Nr. 754.*
[2]) *Vgl. 2, Nr. 254 § 4.*
[3]) *Vgl. 2, Nr. 262; 4, S. IX Anm. 4.*
[4]) *2, Nr. 256, H. U.B. 4, Nr. 763, von 1382 Dez. 5.*

civitatum Livonie quantocius transformetis, ipsos rogaturi, quod ad terminum placitorum, qui jam conceptus est hic in civitate nostra post festum pasche futurum celebrari[1], studeant dominos nunctios eorum consulares huc transmittere plenipotentes ad tractandum de causis et negociis mercatorem nostrum concernentibus in Flandria et diversis aliis partibus circumquaque. Dominus vos conservet, nobis percipientes. Scriptum die beati Johannis ewangeliste nostro sub secreto.

Consules civitatis Lubicensis.

Verhandlungen mit Frankreich und Flandern. — 1383.

3, Nr. 166, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 773: auch Stadtarchiv zu Thorn, Entwurf, ohne Datum, mitteldeutsch.

907. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Thorn: hat ihm früher geschrieben, was dem Kaufmann seit der Wiedergewinnung des Landes durch [Graf Ludwig] widerfahren sei; hat auf vielfältiges Werben von ihm und seinem Rath nur die eine Antwort erhalten, dass alles Gut, was er bei seiner Ankunft vorgefunden habe, verwirkt* (vorbort) *sei, dass aber dem Kaufmann, wenn er es zurückkaufen wolle, Gnade erwiesen werden solle; wie die Kamper sollen auch seine Angehörigen von jeder Last Hering 1 ß Grote bezahlen, er würde ungern darauf eingehen, aber einige der Seinen haben die Zahlung geleistet, weil die Baillifs den Hering verkaufen und den Erlös an sich nehmen; auch haben einige der Seinen zwei aus ihrer Mitte abgeordnet, ihr und ihrer Freunde Gut von [Graf Ludwig] selbst loszukaufen* (to vordingene), *so dass er seinerseits sich nicht darauf hat einzulassen brauchen; ihm aber ist von [Graf Ludwig] und dessen Rath für alles Gut, was seit des Grafen Wiederkunft in das Land gekommen sei und noch kommen werde, freier Verkehr zugestanden; hat wohl schon gemeldet, dass zu Brügge verkündet worden ist, alles Gut* (dat dar binnen was, do de stede vordinghet was) *solle gegen Zahlung von 12 Groten für das Pfund frei sein; nun haben des [Grafen] Leute an 60 Stücke Wachs, polnisches und Rigisches, aus den Herbergen genommen und wägen lassen unter dem Bedeuten, dass dieses Gut, wenn ihr Herr mit dem Kaufmann einig werde, von jenem bezahlt werden, andernfalls verwirkt sein solle; auch ist zu besorgen, dass das Gut, wenn es binnen Brügge freigemacht wird, draussen nicht frei sein werde; hat die Brügger bei allen Tagfahrten gebeten, des Kaufmanns Beste zu wahren, wie diese auch ihren Sendeboten zu dem Tage, der Febr. 12* (opten irsten donredach in der vastene) *stattfinden wird, die Vertretung des Kaufmanns aufgetragen haben und nach Möglichkeit für das Bleiben desselben im Lande wirken, aber die Hartnäckigkeit der Genter lässt keine Besserung eintreten; bittet, dass Thorn mit den andern Städten des Kaufmanns sich annehme, und hat ebenso an Lübeck und Stralsund geschrieben; für einen Stop Weins, für den früher 1 ₰ engl. bezahlt worden ist, fordert man jetzt 3 ₰ engl.; hat früher die Nachricht erhalten, dass Apr. 5* (14 daghe na paschen) *ein Städtetag stattfinden werde, und fragt an, ob er denselben besenden solle. — 1383* (opten irsten dinstach van der vastene) *Febr. 10.*

Stadtarchiv zu Thorn; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 767.

[1]) *Vgl. 2, Nr. 254 § 16, 262.*

Versammlung zu Danzig. — 1383 März 1.

2, Nr. 257 § 5 Z. 2 l.: des Hoppeners.

Versammlung zu Lübeck. — 1383 Apr. 5.

Das nachfolgende Schreiben, das trotz seiner selbstständigen Fassung sachlich mit dem Schluss von 2, Nr. 262 übereinstimmt, gewährt dadurch einen Beitrag zur Erkenntniss des Zustandekommens der Recesshandschriften.

908. Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Seestädte an die preussischen Städte: haben nach Abfassung des anliegenden Schreibens Thomas van Hagen bewogen, sich mit den preussischen Städten in angegebener Weise zu vergleichen. — [1383] Apr. 6.

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus communium civitatum Prutzie, amicis nostris sincere dilectis, detur.

Salutacione dilectionalis amicicie cum perhennis boni desiderio premissa. Commendabiles amici dilecti. Significamus vobis, quod post datam litterarum presentibus annexarum laboravimus apud Thomam van dem Haghen summa solicitudine, qua valuimus, amore vestri propter bonum pacis et amicicie, taliter, quod nos in hoc facto vestri plenipotentes habuimus et fecimus, ut vos eidem Thome prestare debeatis octuaginta florenos, quos exsolvere poteritis cum quinquaginta marcis Lubicensibus; et cum hoc debebitis offerre juramenta vestra ad hoc, quod vos in consiliis et factis innocentes sitis, nec aliquem de vestratibus experiri valeatis, qui predicto Thome fecerit illa dampna; sed cum illi, qui de nostris affuerint, dum talia juramenta sibi obtulitis, ipsi potentes esse debebunt mediantibus eorum supplicacionibus hujusmodi juramenta prevenire. Porro predictus Thomas van dem Haghen fraterque suus et eorum amici debebunt vobis litteras patulas sub eorum sigillis tradere, quod ipsi et eorum heredes nunquam debeant et velint agere seu causari vos aut vestrates occasione premissorum. Dominus vos conservet, nobis precipientes. Scriptum feria secunda post dominicam misericordia Domini sub secreto civitatis Lubicensis, quo nos omnes utimur in presenti.

Nuncii consulares civitatum maritimarum in data presencium Lubeke ad placita congregati.

Versammlung der preussischen Städte. — 1383 vor Mai 3.

Den Akten dieser 2, S. 470 angenommenen Versammlung (vgl. 3, S. 147) reihe ich, da der Recess der Danziger Versammlung von 1383 März 1 (2, Nr. 259) nicht zu passen scheint, ein Schreiben des deutschen Kaufmanns zu England an. Einen Erlass König Richards wegen der Verzollung von schonischem Hering durch die hansischen Kaufleute, von 1382 Sept. 26, s. H. U.B. 4, Nr. 759, eine Petition derselben wegen stapelfreier Wollausfuhr, von 1382 Okt. 8—12, das. 4, Nr. 760.

909. Der deutsche Kaufmann zu London an die preussischen Städte: beschwert sich über das ihm abverlangte Pfundgeld von 6 Pfennig, wegen dessen drei

seiner Mitglieder ins Gefängniss gesetzt worden sind, sowie über unrechte Verzollung ihrer schmalen Laken und Lakenstücke, und meldet seine Absicht, gegen den nach Bergen handelnden [deutschen] Kaufmann zu Boston wegen seiner Verweigerung des Schosses sein Recht zu verfolgen. — [1383] Febr. 12.

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

An wyse beschedene heren, borgermesters unde raetlude van den ghemeynen steden van Prusen, sal disse breiff.

Deinstlike grote voere ghescreven. Leven heren. Juwer wysheyt und beschedenheyt gheleve te wetene, wo dat wy jŭ in voertiden hebben ghescreven, dat uns de konyng van Engelant unse confirmacion van unser vryheyt hadde weder ghegheven unde gheantwordet[1], unde de te haeldene, alze zyne voervaers hedden ghedaen. Hir enboven, teghen unse vryheyt unde boven den tol, den wy van rechte zint schuldich by unsem sartere, so es ghezat op den copman op elk pont Enelsch van allerleye copmanschap in to deme lande 6 penninge Enelsch, ok van allerleye copmanschap ut deme lande 6 penninge op elk pont Enelsch[2], boven unsen rechten tol, den wy schuldich zint by unser privilegie, alse vor screven es. Dyssen vorscreven unrechten tol en wolde de copman nicht uetgheven noch betalen, so dat wy daer op volgheden to deme conynge unde to synem edelen rade, biddene, unse vryheyt to haeldene unde daer enboven nicht te drivene. Daer op so antworde uns des konynghes raet, wy soldent betalen, wantet alle andere coplude betalden; so dat wy segheden, wy en wolden noch en dorften des nicht utgheven met wyllen, wantet grŏetlike teghen unse vryheyt ghenghe. Des wart deme copmanne gheboden van des conynges raede, dat wy dat gelt utgheven solden, op al, dat wy van deme conynghe heylden[3]; by welken bode wy des geldes nicht gheven en wolden; so dat des conynges raet en deel van des copmans ghude dede becummeren, wol 400 pont ghudes meer, dan dey summe toseghede van deme unrechten tolle; unde daer enboven so gheboden see, dat men in des konynghes ghevanknysse leghede 3 ghesellen van deme copmanne[4] boven unse vryheyt, de uns de konyng besegelt hevet: also dat de copman groten arbeyt unde moghecheyt hevet ghehat umme disser sake wyllen, wante uns leet was dat gelt to betalene, unde noch es, teghen unse vryheyt. Op dat leste, do wy saghen, dat et anders nicht wesen en moghte unde dat de copman unde ok de schipheren van tyde to tyden daer by ghelettet weren unde meer moghten werden ghelettet, so dat dey copman dat gelt betaelt hevet unde noch betalen moet umme des mynsten scaden wyllen to der tiit, dat God betert. Disse unrechte tol geng an 21 daghe in Meye, alze lesten was, unde sal waren alze nŭ van sente Michels daghe was over twe jaer[5]. Vortmer, leven heren, so doit men uns groet ghewalt unde unrecht teghen unse vryheyt, alse daer wy pleghen to betalene by unser vryheyt van smalen laken unde ok van stŭve lakens 3 penninge van den ponde, nŭ rekenen se uns van den smalen lakene 48 garde vor en laken van assise; daer vor mote wy betalen 12 penninge, daer wy nicht mer schuldich en weren dan 3 penninge van den ponde. Unde van den stŭven lakens, dat bret es, se reken 24 garde vor en laken van assise, daer wy anders nicht van schuldich en siin dan 3 penninge van den ponde by unser privilegie. Unde wy seinden ju dey ponte van den laken ut unseme sartere in dissem breve. Vortmer so doit men uns unrecht in enem ponte teghen unse privilegie, dat es,

[1]) *1380 Sept. 23: s. 2, Nr. 225, H. U.B. 4, Nr. 696 und oben S. 581.*
[2]) *Vgl. H. U.B. 4, Nr. 753 von 1382 Aug. 6.*
[3]) *Vgl. H. U.B. 4, Nr. 761 von 1382 Nov. 18.*
[4]) *1382 Nov. 24: H. U.B. 4, Nr. 762.*
[5]) *Vgl. Kunze, H. U.B. 4. S. 309 Anm. 2.*

daer wy alle weghe in vortiiden plaghen unse gud te vercustumene, alzet costede erstes copes, daer moete wy nů vor betalen custume, alzet hier in dem markede wert es, dat grotlike ok tegen unse vryheyt es. Unde welt weten, dat uns een borgher van London, gheheyten Jon Orghan, de des konynghes custumer es[1], dat unrecht van den lesten 2 pointen toghebracht hevet by syner informacien to des koninghes rade. Unde wy bidden juwer wysheit unde beschedenheyt deinstlike, dat gy juwen ghuden wysen raet op disse vorscreven sake hebben wellen unde daer to helpen wellen unde dencken, wo dat de copman syner privilegie ghebruken moghe unde dey hebben, alze wy sey in vortiiden hebben ghehat. Unde ok en dencke wy hier nicht af te latene, wy en wellen hir noch op volghen to deme konynghe unde to synem rade. Vortmer welt weten, dat de copman van der henze, de Enghelant hantieren, en schot hebben ghehat alle weghe. ere recht mede staende te haeldene unde ok umme andere notsake wyllen, de deme rechte anliggende siin; welk schot al de coplude van der henze scheyten unde gheven in de bussen to London, daer dat overste recht es; mer dey copman van Busten, dey Northerghen hantieren, en wellen des schotes nicht met uns scheyten unde des schotes manighes jaers nicht gheven en wolden unde noch en wellen, gheliik alse al ander haventons doin. Dat uns te male unmoghelik důncket wesen, zint den male dat se des rechtes so wol bruken, alze ander haventons doin. Unde wy hebben dat alle weghe laten staen umme des besten wyllen, dat wy daer anders nicht to ghedaen en hebben, dat wy se daer to hedden ghehaelden, dat sey hedden ghedaen unde doen gheliik dat wy doin, wante wy hopeden alle weghe, dat se sich solden hebben bedaght in den saken unde daer ynne so ghedaen, alze al ander havene doin, so dat se to neghenem redeliken weghe en wolden, dat deme copmanne leet es; wante wy meynt dat to vervolghene, alze unse recht ynne hevet, to deme rechte to doene, alze wy alle doin moeten[2]. Unde wert sake, dat ju icht van dissen vorscreven saken vor oghen velle, anders dan vorscreven es, dat bidde wy ju, dat gy wellen vorantworden. Ok so hadde wy dyngh over ghegheven umme ghuder endracht wyllen, der wy en eventuren hir na nicht over gheven en wellen, umme des wyllen, dat se sich hebben so hart ghehaelden teghen den copman in den saken vorscreven. Bliift ghesund in Gode. Gescreven to London op den twe[l]ften dagh van Februar.

By deme aldermanne unde by deme ghemeynen copmanne van der henze, to London wesende in Enghelant.

Versammlung zu Lübeck. — 1383 Mai 31.

3, Nr. 169 Stückbeschreibung: Stadtarchiv zu Thorn; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels; Adresse: Honorabilibus et industriosis viris, dominis proconsulibus et consulibus communium civitatum Prutzie, amicis nostris sincere dilectis, debet; *Z. 3:* Stralessundes — olim, dum bone; *Z. 4:* Winricus; *Z. 5:* Prutzia — Hoppener; *Z. 7:* occurrisset; *Z. 8:* quatinus; *Z. 10:* equitatis emenda, refusio; *Z. 11:* complacenciam facietis omnino gratam; *Z. 1 von unten:* Lubek ad.

[1]) *Vgl. H. U.B. 4, Nr. 761.*
[2]) *S. den Vertrag von 1383 Febr. 17: H. U.B. 4, Nr. 768.*

Versammlung zu Walk. — 1384 Jan. 17.

2, Nr. 272 Stückbeschreibung: Original mit briefschliessendem Siegel; Adresse: Revalie, amicis suis adamandis, hec detur littera; *Z. 2:* karissimi; *Z. 6:* dominica prima — proxime profutura; *Z. 10:* Eciam scientes.

Versammlung zu Marienburg. — 1384 März 30.

2, Nr. 274: auch Stadtarchiv zu Thorn, Abschrift.

Versammlung zu Stralsund. — 1384 Apr. 24.

2, Nr. 277 Stückbeschreibung: Pergament mit briefschliessendem Siegel; Adresse: dilectis, detur; *Z. 3:* cantabatur.

2, Nr. 283 im Regest l.: Stralsunder Bürger.

Versammlung zu Braunschweig. — 1384 Juli 10.

910. [Goslar] an Göttingen: schlägt wegen des vertragswidrigen Münzens Braunschweigs vor, dass Göttingen einen von ihm, [Goslar] und Hildesheim zu besendenden Tag anberaume. — [1384 vor Mai 5[1].]

Aus Stadtarchiv zu Goslar; unbeglaubigte Ausfertigung; auf der Rückseite: Breve, dar de van Brunswik inne gemanet sin umme dat sulver.

Unsen willigen denst tovorn. Erbaren wisen manne, radesmeystere und rad der stad to Gottinge. Leven vrunde. Alse gi unde unse vrunde von Hildensem unde we eir desser tid wol mit einandere gesproken unde uns beclaghet hebbet schaden, de uns unde dem gantzen lande geschen is unde noch alle dage schut van den von Brunswich mit dem sulverbernende: to dem ersten, dat se des nicht geholden en hebbet, alse sek dat geborde, binnen der tid, der de stede gemeinliken ein geworden weren[2], unde dar to nu dat gemeine teken der stede, de cronen[3], gantz avelatet, des se ok ane vulbord der stede nicht don en moghet, unde meinet, alse uns duncket, dat sulver to bernende na orem behage, wate schaden de anderen stede unde dat lant dar over neme. Leven vrunde. Nu duchte uns wol gut, so vorder, alse id jů gut duchte unde dar to wolden, dat gy unde we mit einanderen unde unse vrunde von Hildensem, de dar gerne to hulpen, alse we uns vermodet, versochten, icht we de von Brunswich to dagen manen konden, dar we doch horden or antwerde, unde wat uns um de brake unde groten schaden, den we des alle hebbet, von on weddervaren mochte, unde icht men groteren schaden, de uns unde dem lande von ores bernens wegen noch weddervaren mach, mit jenniger wise breken unde bewaren konde. Unde icht gi hir to willen, bidde we, dat gi proven unde uns scriven de stede des dages, icht men se dar to manen konde, de jů allerbequemest duncket unde dar gi denne jo sulven by komen mochten. Ok bidde we, icht gi hir to willen, dat gi denne begripen laten enen bref, wu he jů aller bequemest duchte, dar men se erst inne manede, den gi eder unse vrunde von Hildensem eder we besegeln, welker jů bequemest duncket. Unde bidden, leven

[1]) *Vgl. 3, Nr. 183.* [2]) *Von 1382 Aug. 15 — 1385 Aug. 15; 3, Nr. 154 § 2.* [3]) *3, Nr. 154 § 3.*

vrunde, dat gi hir to proven unde uns juwen gantzen willen dar um scriven; wen uns duncket, jo men leng dar mede vorthe, jo id groteren schaden inbringe, wol dat men dat rede al te lange mit en overseen heft. Unde gebedet hir mede an uns alle tid.

Verhandlungen zu Falsterbo. — 1384 Okt. 9.

2, Nr. 294: Rathsarchiv zu Reval, Original, Pergament, Siegel aufgedrückt; Adresse: Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus Revaliensibus, amicis nostris sincere dilectis, detur; *Z. 10 l.:* theolonii; *Z. 12:* anno futuro sublevari; *Z. 21:* non *fehlt; Z. 24:* ad pretactum; *Z. 2, 1 von unten:* Dyonisii Falsterbodis.

2, Nr. 296: Stückbeschreibung: mit briefschliessendem Siegel; Z. 3: karitative; *Z. 9:* quidquid; *Z. 11:* Elizabeth.

Versammlung zu Wolmar. — 1385 Jan. 8.

911. *Reval an Narwa: meldet, dass die livländischen Städte Jan. 8* (in dem sundaghe na twelften) *zu Wolmar, Nowgorod und Pskow zu meiden, beschlossen und den Kauf von gezogenem Pelzwerk und gefälschtem Wachs, sowie auch den Empfang von Pelzwerk ohne Untersuchung* (unbesehndes) *verboten haben; auch haben sie vereinbart, dass die mannichfachen Boten aufhören und es nur Boten der Landesherren und des gemeinen Kaufmanns geben soll, die, ohne Handel zu treiben* (sunder ghût unde handelinge) *ihre Werbungen zu verrichten haben. — [1385 Jan. 20 — März 20.]*

Rathsarchiv zu Reval; Missivbuch von 1384—1420 fol. 4b; überschrieben: Versus Narwiam.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 816.

Versammlung zu Marienburg. — 1385 Jan. 23.

3, Nr. 185: auch Stadtarchiv zu Thorn, angeführt H. U.B. 4, S. 341 Anm. 1, und §§ 7—9 in Nr. 912.

912. *Elbing an Thorn: übersendet auf dessen Wunsch transsumirt die Weichselfahrer-Ordnung von 1375 [Febr. 14] mit den zu Marienburg [1385 Jan. 23] vereinbarten Zusätzen [3, Nr. 185 §§ 7—9]. — [1385 nach Jan. 23.]*

Stadtarchiv zu Thorn; Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 809.

Versammlung zu Marienburg. — 1385 Apr. 12.

Der Beschluss der Versammlung, den Hochmeister um Verwendungsschreiben für den deutschen Kaufmann an König Richard von England und an London anzugehen (3, Nr. 188 § 7), wird veranlasst worden sein durch Nr. 913, in welcher der Kaufmann über seinen Widersacher Christian Kelmer nähere Auskunft giebt. Auf ein nach Erlangung jener Schreiben an den deutschen Kaufmann gerichtetes Begleitschreiben antwortet derselbe in Nr. 914.

913. *Der deutsche Kaufmann zu London an Thorn: beschwert sich über verschiedene Verletzungen seiner Privilegien, zu denen der Rath zu London durch Christian Kelmer, früheren Aeltermann, aufgereizt wird. — [1385] Febr. 18.*

T aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

An ersame wyse beschedene lude, borgermeesters und raetlude van der stat van Thorun, detur.

Unsen willigen deinst tho allen tiden vorgescreven. Leyven heren unde vrende. Juwer groter beschedenheyt unde erlicheyt geleive to wetene, wo de copman van Almanien van der hense hevet gehat in Enghelant manigherleye vriheyt van coninghen to coninghe unde ghestedeghet van deme coninghe, dey nu es. Under welken es, wo de copman mach wonen unde hueshalden tho sinem willen, by dezeme articule: quod predicti — *u. s. w. wie H. U.B. 2, Nr. 31 § 2* — domus. Item so es dem copman bezegelt, dat hey sin gud mach vercopen unde gud weder copen met vromeden luden, alze met borghers enigher stad, bi desem articule: Quodque infra — *u. s. w. wie H. U.B. 2, Nr. 31 § 1* — aligenigenis, extraneis vel privatis. Oec so gevet de copman 3 penninge van dem punde int dem lande unde 3 penninge ut dem lande unde vele ander castume in vrede unde in orloghe, op dat men nene nye setinge op den copman setten solle, bi deseme articule: Volumus autem — *u. s. w. wie H. U.B. 4, Nr. 31 § 12* — concessam. Hir boven comen dey van Lunden unde wellen dem copman neyne huze laten halden, hey en solle betalen setinge efte schot, alze se op den copman wellen setten. Oc so en wellen se dem copman nicht liden, dat he cope efte vercope met enighen vromeden luden, dan met borghers van der stat van Lundon, welc sere gehet teghen des copmans vriheyt unde alde ghewonte. War op dey copman hevet langhe ghevolghet vor des coninghes rade, sine vriheyt to behaldene, so dat deme copmanne es dach ghesad 15 daghe na passchen[1], en recht van to wisene efte met en een eendracht to makene; unde uns dunket, dat wii neyn eendracht moghen met en maken, behalden des copmans vriheyt; wante de stat volget hart teghen den copman unde meynet, wat dat costet, sey wellen des eren willen hebben; unde alle dey justise dey sin rechters van dem lande unde sint met en teghen den copman unde duden des copmans vriheyt anders, dan sey dey copman hevet ghehat in vortieden. Ok so es en copman, Christian Kelmer gheheyten, dey in vortiden was in des copmans rechte unde dar uet gewizet es by dem ghemeynen copmanne, dey to Lunden was[2], ume sake willen, dey hey hadde ghedan theghen dat recht; unde hey hevet dar langhe op gevolghet, dar weder in to comene, met hoemode, unde en wolde nicht doen, als des copmans recht inne hevet unde als ander lude mosten doen, dey och waren uet deme rechte gewiset, do hey sat vor alderman, van des rechtes weghene; unde de copman boed em dat recht an, wolde he dat hebben gedan. Hir enboven es Kerstin vorscreven togevallen met den van Lundon unde es van ereme rade unde volghet met en, deme copmanne sine vriheyt to benemene, unde seget al dat quat, dat he bedenken kan, op den copman; un[de] wat hey en seghet, des gheloven sey eme; unde hevet den copman in quat geruchte bracht, dar he tovoren en goet gherochte hadde. Unde he zeghet vor des koninghes [rade][a], dar he was met den van Lundon, dat wii des copmans recht verbort hedden; unde ok zeghede hey, dat wii des coninghes viande herbergheden, unde dat de copman vrigede lude in dat recht, welke dar nicht in en horen. Unde ok hevet hey den van Lundon ghezeghet, al sloghen sey al den copman doet, dar en solde niman nicht ume doen,

a) rade *fehlt.*

1) *1385 Apr. 17.*

2) *1383: H. U.B. 4, Nr. 786; vgl. Hans. Geschsqu. VI, Nr. 226.*

wante [sey][a] weren al gheboren van dorpen, unde vele ander saken, welke weren to lank to scrivene. Unde de copman moste em borghen vinden vor des coninghes rade, elc vor den anderen, op 1000 mark sterling vor siin liiff. Unde de van Lundon en hedden nicht so harde ghevolghet op den copman, en hedde sien rad [nicht][b] ghedaen. Unde wii en cunnen ju nicht to vullen claghen noch ghescriven, wat hoemoet, smaheyt unde schaden hey dem copmanne hevet ghedaen unde noch doet, stille ende openbare. War ume wii ju bidden unde doen openbar, dat gi deze sake vorscreven wellen to herten nemen, unde keren juwen wizen raed daer to, unde wellen wezen hir op verseyn, wat best to done es to dessen saken, wante wii duchten, war gy juwe helpe nicht to en doen, dat de copman sine vriheyt sole verleysen von punte to punte. Wante dey van Lundon segghen vor des coninghes rade, war ume wir nicht so wol solden betalen setinghe efte schot teghen unse vriheyt, alze dey 6 penninge van dem punde, welke wii mosten betalen bi bedwanghe, wante wii dar umme in vanghenessen weren, alze wii ju to der tied clagheden in breyven. Unde wii hebben langhe ghevolghet unde grote cost ghedaen, de[s] copmans vriheyt to behaldene, unde moghen des nicht langher halden sunder juwe helpe by breyven efte bi anderen saken, dey gy dar op mogen ordeniren. Unde wat ju dunket gut to dezen saken efte daer to doen wellen, enbeydet[c] [uns][d] met dem ersten op des copmans cost. Got sy met ju. Gescreven to Lundon 18 dage van Februarii.

By den alderman unde den gemeynen copman van der henze nu to Lundon wesende.

914. *Der deutsche Kaufmann zu London an Thorn: dankt für die ihm von Thorn und andern Städten gesandten und von ihm [den Adressaten] zugestellten Verwendungsschreiben; hat um Beantwortung derselben geworben, ist aber von Tag zu Tag hingehalten und endlich auf Sept. 29* (sünte Mychaelis misse) *vertröstet worden; wird durch die Beamten zu London mehr als je verunrechtet und will lieber das Land räumen, als lange in solchem Verdruss bleiben; Schuld daran ist Christian Kelmer, der, wie ihm sein oberster Aeltermann, Ritter William Walword, gesagt hat, unaufgefordert zu dem Rath zu London geht, ihm alle erdenkbaren Lügen vorträgt und überall Glauben findet. — London, [1385] Juli 4.*

Stadtarchiv zu Dortmund; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 835.

Versammlung zu Marienburg. — 1385 Juli 18.

Die nach England bestimmte Gesandtschaft sollte nach 2, Nr. 309 § 2 aus Hartwig Beteke von Elbing und einem Abgeordneten des Hochmeisters bestehen. Letzterer war, was ich 3, S. 171 noch nicht wusste, der Grossschäffer Heinrich von Alen. Einen Geleitsbrief König Richards für diese Gesandten von 1385 Okt. 17 verzeichnet Kunze, Hans. Geschsqu. VI, Nr. 224; vgl. 3, Nr. 204 § 6.

Petition der nach Preussen handelnden englischen Kaufleute bei König Richard II. in Betreff des arrestirten hansischen Guts in England und um Widerruf des hansischen Freibriefs, von [1385 Okt. 20—25]: H. U.B. 4, Nr. 849.

Auftrag König Richards an genannte Engländer zur Ueberwachung des arrestirten preussischen Guts, von 1385 Nov. 24: H. U.B. 4, Nr. 850.

a) sey *fehlt.* b) nicht *fehlt.* c) enbeyden *T.* d) uns *fehlt.*

Gesuch König Richards an Hochmeister [Konrad Zöllner von Rothenstein] um Aufhebung des über die englischen Kaufleute in Preussen verhängten Arrests, von [1385] Nov. 25: H. U.B. 4, Nr. 851.

Versammlung zu Walk. — 1385 Sept. 14.

915. *Wisby erklärt, die auf Kosten seines Drittheils erworbenen flämischen Privilegien für alle Angehörigen desselben in Verwahrung zu haben. — 1385* (in sunte Gallen dage) *Okt. 16.*

Rathsarchiv zu Reval; Original mit anhängendem Siegel.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 848.

Versammlung zu Marienburg. — 1385 Dez. 13.

2, Nr. 311b (S. 472): Stadtarchiv zu Thorn, Abschrift; Adresse: Dilectis amicis nostris et fautoribus specialibus, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Lubicensis detur; *Z. 1 l.:* rex ac verus; *Z. 2:* regni Swecie. Vos; *Z. 4:* missi *fehlt,* Zwerting — Hinricus Westhof; *Z. 6, 7:* vos nobis — instans demandare — beati Olavi; *Z. 8:* martiris; *Z. 11:* maxime quia; *Z. 13:* hiems — hiemale; *Z. 15:* ut hominibus nostris; *Z. 16, 17:* satis tempestive antea scribere et edicere valeamus. Preterea ad vestram deducimus noticiam, quod hiis diebus habuimus penes homines fideles; *Z. 20:* igitur hominibus nostris; *Z. 21:* injungimus; *Z. 2 von unten:* Worthingburgh.

2, Nr. 311c: Stadtarchiv zu Thorn; Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Siegels; Adresse: Honorabilibus et industriosis viris, dominis proconsulibus et consulibus communium civitatum Prutzie, amicis nostris sincere dilectis, detur; *S. 473 Z. 13 l.:* terminum; *Z. 15:* Danhof; *Z. 17:* providenciis vestris complacitum fuerit; *Z. 18:* videtur; *Z. 23:* posset, quid; *Z. 24:* complacitum; *Z. 3 von unten:* conservet in evum feliciter, nobis; *Z. 2:* Michaelis archangeli.

2, Nr. 311d: Stadtarchiv zu Thorn; Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Siegels; Adresse: Honorabilibus et industriosis viris, proconsulibus et consulibus communium civitatum Prutzie, amicis nostris sincere dilectis, detur; *Z. 2 l.:* amici dilecti; *Z. 4:* regis Dacie etc.; *S. 474 Z. 2:* vellet preesse; *Z. 5:* Scriptum; *Z. 6:* beati Dyonisii.

Versammlung zu Lübeck. — 1386 Jan. 25.

Ueber die Datirung s. 3, S. 174.

2, Nr. 314, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 858: auch Stadtarchiv zu Danzig, Stadtbuch I, S. 259; Stadtarchiv zu Thorn, Abschrift; l.: [1386] Jan. 12.

2, Nr. 315, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 859; l.: [1386 Jan. 25].

2, Nr. 316 l.: [1386 Jan. 25].

2, Nr. 317, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 160: auch Stadtarchiv zu Danzig (3, S. 174); Rubenow-Bibliothek in der Nikolaikirche zu Greifswald, Meilofsche Sammlung Bd. VI S. 466—467 in einer Formalsammlung des 15. Jahrh., mitgetheilt von Prof. Pyl; ferner Stadtarchiv zu Thorn, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Siegels; l.: [1386] Jan. 25.

Versammlung zu Marienburg. — 1386 Febr. 25.

Ueber die Datirung s. 3, S. 175.

2, Nr. 318 l.: 1386 [Febr. 25].

2, Nr. 319, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 861; l.: [1386 Febr. 25].

3, Nr. 197, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 863; l.: Hauskomtur.

Verhandlungen mit Holland und Flandern. — 1386.

Auf die 3, Nr. 320 §§ 2, 3 vereinbarte Abordnung des Domherrn Albert Rodenborg (3, S. 176) beziehen sich folgende Angaben der Stadtrechnung Brügges von 1385—1386 fol. 124 (Gilliodts-van Severen 3, S. 212): Item ghecocht jeghen Christiaen Juedemaren eenen vergoudden croes, weghende 4 maerc ende 4 lood, ende coste de maerc 26 s. groten, de welke ghepresenteirt was der stede clerc van Lubeke. Item zo waren betaelt Claise van Themseke bi beveilne van borghmeesters ende der wet 4 ℔ 16 s. groten, die de vorseide clerc vertert hadde te Clais van Themseke vorseit, mids dat hi ghebeden was, te verbeidene de andwoorde van onsen heere ende van den steden.

Verhandlungen mit England. — 1386.

Ladung aller in Preussen geschädigten Einwohner auf Juli 7 vor den königlichen Rath durch König Richard, von 1386 Juni 2: Hans. Geschsqu. VI, Nr. 229.

3, Nr. 205, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 871, ist nach Kunze (das. S. 366 Anm. 3) zu datiren: [1386 Juni 6].

Versammlung zu Lübeck. — 1386 Juli 13.

Auf die Gesandtschaft der Fläminger beziehen sich folgende Nachrichten der Stadtrechnung Brügges von 1386—1387 (Gilliodts-van Severen 3, S. 211): Item den 27. dach in Wedemaend *[1386 Juni 27]* den heere Janne van Claroud, ghesendt te Lubeke metgaders den boden ons heeren, shertoghen, den boden van dien van Ghendt, van Ypre ende van dien van den Vrijen, ute wesende tote den derden daghe in Septembre, doe bi hem ende den ghennen, die met hem waren, vertert binnen der vorseijde tijt 47 ℔ 5 s. 4 d. gr. ende 4 miten. Item noch den zelven van 3 paerden, ghecocht bi den here Janne van Claroud te Lubeke te zinen ende zire cnapen bouf, ende costen 10 ℔ gr.; item van zadelen, van breidelen, van derregarden etc. 50 s. gr., item van verliese van paiementen 25 s. gr.; daer comt up 12 [*l.* 13] ℔ 15 s. gr.

2, Nr. 323 l.: 1386 Juli 13.

2, Nr. 325, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 874: Stadtarchiv zu Thorn; Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Siegels; l.: [1386] Juli 13.

2, Nr. 326: T Stadtarchiv zu Thorn; Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Siegels; l.: [1386] Juli 13. Füge hinzu: nicht af en leggen. Vortmer wetet, dat Wulveken Wulflam hir ghewesen heft unde heft draapliken ghemanet unde zwarliken zyk beclaghet des gheldes, dat men eme noch schuldich ys; unde dar umme, dat hyr nemende van der Zuderzee was, den wy ycht vele afmanen

kunden, unde ok nemende van uns icht vele overighes gheldes en hadde, zo ys echt men een deel des gheldes ghegheven, dar wy tovorn ghelt to ghelenet hebben. Des bydde wy juu, dat, alse gi uns ghescreven hebben, gy juwe boden, de gy zenden wyllen to dem daghe to Werdyngborch, des mechtich maken umb dat ghelt, des eme noch enbrykt, dat dar to rekende unde to enem ghantzen ende to pûntende[a], wo vele dat malkem na bornisse unde mantale tobore dar to leggende, unde dat dar denne uttoghevende, wante he zynes gheldes nicht lenger onberen wyl, wenne bet uppe den dagh; unde wy hebben mit groter nood also lange zyne maninge ghetogherd. Dit zynd de namen der sendeboden van Flandren: her Phylippus de Jûnge, en rydder, van des hertoghen weghene, unde Johan van Erpe, Johan van Claerhout, Andreas van Duaco unde Johan de Wylde van der stede unde des landes weghene. De premissis, amici dilecti, petimus dominis consulibus Lubicensibus responsum improtractum reformari. Scriptum die beate Margarete virginis sub secreto civitatis Lubicensis, quo nos omnes utimur in presenti.

Consules et nuncii consulares civitatum Lubeke, Hamburg, Rozstok, Stralessundis, Wysmarie, Gotlandie, Ryge, Tarbati, Campen, Dordraci, Amsterledamme, Zutphanie et Elleborgh, in data presencium Lubeke ad placita congregati.

916. Lübeck an Danzig: Albert Rodenborgh, der, wie es ihm früher geschrieben, im Dienste der gemeinen Städte nach Flandern gezogen, ist zurückgekehrt; hat dessen Bericht aufgeschoben auf den Tag, der Juli 13 (uppe sunte Margareten dach) *zu Lübeck stattfinden wird; die Fläminger sind, wie Albert ihm gesagt, zu der Besendung dieses Tages wohl geneigt gewesen, haben sie aber nicht bestimmt zugesagt; heute aber sind vornehme Gesandte* (grote boden) *aus Flandern gekommen, sowohl von Seiten der Herrschaft, wie von Seiten der Städte und des Landes; begehrt, dass die preussischen Abgeordneten, falls dieselben nicht schon auf dem Wege sind, unverzüglich zu ihm kommen, um die wichtigen Angelegenheiten, über die mit den Flämingern zu verhandeln ist, mit ihm und den andern Städten zu besprechen. — [1386]* (feria tercia ante diem beate Margarethe virginis) *Juli 10.*

Stadtarchiv zu Thorn; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 873.

Versammlung zu Marienburg. — 1386 Juli 29.

2, Nr. 328 Z. 1 l.: Salutacione; *Z. 8:* precipientes; *Z. 10:* pro presenti.

Versammlung zu Pernau. — 1386 vor Aug. 20.

Der Rigische Rathmann Thidemann van der Halle betheiligte sich an den Lübecker Hansetagen von 1386 Juli 13 (2, Nr. 323) und 1394 März 3 (4, Nr. 192), sowie auch an den Verhandlungen zu Helsingborg von 1394 Juli 22 (4, Nr. 236, I): das Tagesdatum unserer Nr. 917 entscheidet für 1386.

917. Tydemann van der Halle an Reval: sendet den Recess der Versammlung zu Lübeck; Riga werde ihm seinen Willen wohl in Kürze melden.— [1386] Aug. 20.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Urkundenfund von 1881; Original, Papier. Mitgetheilt von Höhlbaum.

a) puntede*n* *T.*

Prudentibus viris et honestis, dominis proconsulibus et consulibus in Revalia, littera presens detur.

Salutacione amicabili premissa cum servitutis incremento. Wetet, leven vrundes unde heren, dat ik ju sende den recessum unde de utscrift, besloten in desseme breve, van den deghedingen, de to Lubeke handelt sint to deme daghe. Item so sal ju use rat to der Ryghe kortliken oren willen wal toscriven. Valete in Cristo. Ghescreven [mi]t[a] der hast to der Pernowe des mandaghes na user vrowen daghe, unde do [r]eet[a] ik van der Pernowe.

By my Tydeman van der Halle.

Versammlung zu Lübeck. — 1386 Okt. 28.

Auf den von Herzog Philipp von Burgund 1386 Sept. 25 abgeschriebenen Tag, Nov. 11 zu Köln (2, Nr. 334), und ein zu Brügge eingelaufenes Schreiben der Versammlung (2, Nr. 335) beziehen sich die nachfolgenden Auszüge aus der Stadtrechnung Brügges von 1386—1387 (Gilliodts-van Severen 3, S. 212): Doe *[1386 Nov.]* den her Niclais Scoorkine ende den her Janne van Claerhout ghezendt metten boden van onsen heere, den hertoghe, den boden van Ghend ende van Ypre an de steden van Almaengen, die vergadert zouden hebben gheweist in sente Maertins daghe te Cuelne, daer zy niet en camen, ende bleven onse vorseide boden tAken, doe bi hemlieden verteirt binnen 17 daghen, somme 235 ℔ 12 ß. Item den 28. dach in Novembre ghegheven eenen bode, commende met lettren an de stede van der ghemeenre steden weghe van Alemaengen, vergadert te Lubeke, hem ghegheven bi beveilne van borghmeesters 5 florine, tstic van 34 gr.; somme 8 ℔ 10 s. Par..

Versammlung zu Marienburg. — 1387 März 3.

918. *Lübeck an die preussischen Städte: sendet Abschrift eines heute erhaltenen Schreibens der Städte Gent, Brügge und Ypern, in dem dieselben Antwort wegen der Tagfahrt begehren; begehrt, dass sie, wenn darauf von ihnen noch nicht geantwortet worden sei, ihm möglichst bald ihre Antwort schicken, damit es Herzog [Philipp] von Burgund und den genannten Städten vor der Fastenzeit schreiben könne. — [1386]* (ipso die innocentum martirum) *Dez. 28.*

Stadtarchiv zu Thorn; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 881.

2, Nr. 339: Stadtarchiv zu Thorn, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Siegels; Adresse: Honorabilibus et industriosis viris, dominis proconsulibus et consulibus communium civitatum Prusciensium, amicis nostris dilectis, detur; *Z. 2 l.:* Prudentes, Prout nobis ascripsisis; *Z. 4:* Burgundie; *Z. 6:* Majy; *Z. 7:* affectamus; *Z. 8:* prefatis; *Z. 10:* consilio, ac eciam vestros nuncios consulares; *Z. 14:* dingnetur.

Verhandlungen zu Lübeck. — 1387 um Apr. 15.

3, Nr. 211: Stadtarchiv zu Thorn; Original mit 2 briefschliessenden Siegeln.

a) *Loch im Papier.*

Versammlung zu Lübeck. — 1387 Okt. 9.

Auf die Beilegung der Streitigkeit zwischen Lübeck und den Grafen von Holstein, in der 1386 Juli 13 ein vorläufiger Friede geschlossen worden war (3, S. 371, Nr. 369—371), bezieht sich ein Schreiben der Königin Margarethe an Lübeck, von 1387 Sept. 25: H. U.B. 4, Nr. 903; vgl. das. 4, Nr. 911.

Verhandlungen zu Dordrecht und Antwerpen. — 1387.

2. Nr. 343 (nach oberflächlicher Kollation) § 4 Z. 4 l.: zal lopen; *§ 14 Z. 5:* tEkeloo; *§ 15 Anm. 1: Juli 11; § 38 Z. 1:* Wolve; *§ 39 Z. 1:* sinxen; *Z. 2:* Dan[z]ke; *Z. 14:* 265 nobelen; *Z. 2, 1 von unten:* Starcke ende Heyne Clinke.

2, Nr. 344 § 41 Z. 2 l.: van tSaeftingen.

2, Nr. 345 § 23 Z. 1: dat Ghii Buuc.

3, Nr. 212: Stadtarchiv zu Thorn; Original, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

3, Nr. 216: Stadtarchiv zu Thorn; Original-Zettel zu 3, Nr. 212.

919. *Lübeck an Wismar: seine Rathssendeboten werden ihm berichtet haben, dass die zu Lübeck versammelt gewesenen Städte beschlossen haben, an Herzog [Philipp] von Burgund und die Städte und das Land Flanderns vor Febr. 19 wegen des Tages zu Dordrecht zu schicken; sendet Abschrift eines darüber von den preussischen Städten erhaltenen Schreibens und begehrt, dass es ihm durch den Ueberbringer melde, ob es mit der entworfenen Antwort einverstanden sei. — [1387] Jan. 8*[1].

Aus Stadtarchiv zu Wismar; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wysmariensibus, amicis nostris sincere dilectis, detur.

Salutacione multum amicabili cum dilectione sincera premissa. Leven zundergen vrendes. Alse gy van den heren juwes rades sendeboden, de hir lest to dage weren, lichte wol vornomen hebben, dat de stede hir menliken des overen drôghen, dat men dem hertog van Burghondien, den steden unde deme lande van Flanderen scholde vor vastelavende neghest to komende enbeden en antwort van dem daghe to holdende in Holland to Dordrecht, alse hir des gheramet wart[2]: des hebben de van Prutsen uns dar van enen breef[3] ghesand, des utscrift wy juu senden van worde to worde, in dessem breve besloten. Wor umme, leven vrendes, ist also, dat it juwe wille is, dat wy deme hertog, den steden unde deme lande vorscreven nû van der ghemenen stede wegene enbeden en antwort in deme zulven lude, alse de stede hir lest des rameden, alse gy it vinden in juwem recessus[4], dar van enbedet uns juwen willen by dessem jeghenwordigen boden zunder vortoch, wante de tiit vorlopt unde it noch kort ghenoch wert, schulle wy en dat antwort twischen hir unde vastelavende enbeden. Responsum petimus nuncium per presentem. Scriptum feria tercia infra octavas epyphanye Domini nostro sub secreto.

Consules civitatis Lubicensis.

920. *Hinrich Hetvelt an Thorn: sind Apr. 4* (am grunen donrestage) *nach Stralsund gekommen und werden der Pferde wegen die Feiertage hier bleiben,*

[1]) *Die Absendung von 2, Nr. 336 fällt also nach Jan. 8; vgl. Kunze, H. U.B. 4, S. 369 Anm. 3.*
[2]) *1386 Okt. 28: 2, Nr. 333.* [3]) *Vgl. 2, Nr. 338 § 1.* [4]) *2, Nr. 336.*

Apr. 8 (bis montag) *aber nach Lübeck aufbrechen; an dem Tage werden von Stralsund Johann Ruwe, der nach Trier und Aachen*[1] *gezogen ist, und von Lübeck Simon Swerting theilnehmen; hat von den Engländern gehört, dass schon während ihrer Anwesenheit in England Gesandte nach Preussen erwählt seien, ein Ritter, zwei Bürger Londons und ein Bürger Yorks; vernimmt hier wohl, dass die Engländer hier nicht viel verdienen und gern wieder in Preussen sein würden; auch würden die Stralsunder, namentlich die mit Flandern und in Tuchen Geschäfte machen, sie gern entbehren; räth deshalb, dass man, wenn die Gesandten kommen, nicht zu gefügig sei, die Klage des gemeinen Kaufmanns, die Danzig besitze, nicht vergesse und demjenigen, der etwa zu dringend nach den Engländern verlange, nicht nachgebe; hat ihm wohl schon früher berichtet, dass die Engländer den Werth ihres in Preussen arrestirten Gutes zu Hause über ein Drittel zu hoch angegeben haben, nun ist darüber Zwietracht unter ihnen selber entstanden, Vieles ist heruntergesetzt, Einige sollen von ihrer Klage ganz abstehen; das sei eine der grössten Unzuträglichkeiten gewesen, dass die Engländer für ihre Angaben über den Werth des ihnen in Preussen Genommenen dieselbe Glaubwürdigkeit beansprucht hätten, wie die Preussen für den Nachweis des ihnen zugefügten Schadens; kann nicht so ausführlich über Alles schreiben, wie er es gern sehen würde; da die Engländer schlaue* (behende) *Leute senden werden, so möge man sie ihnen gewachsene Leute finden lassen; einigt man sich nicht sofort, so liegt daran wohl nicht viel, nur nicht zu viele Zugeständnisse. — Stralsund, [1387]* (am karenvritage) *Apr. 5.*

[Nachschrift:] Falls ein Vergleich mit den Engländern zu Stande kommt, so ist in ihn aufzunehmen, dass Engländer und Preussen Freunde sein sollen, wo auch immer sie zusammenkommen werden.

Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 888.

921. *Klageartikel [des deutschen Kaufmanns zu London] über verschiedene Verletzungen seiner Privilegien. — [1387.]*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch 2, S. 13—15; überschrieben: Sequitur copia littere intercluse. *Vgl. H. U.B. 4, S. 377 Anm. 3.*

Hec sunt gravamina et offensiones, unde mercatores de hansa Almannie venientes et commorantes in regione Anglie se senciunt pregravatos contra articulos et libertates carte, eis concesse per nobiles progenitores regis Anglie, nunc et per ipsum dominum regem ratificate et confirmate.

1. In primis cum predicti mercatores per cartam suam privilegia habeant, quod ipsi possint m[e]rcandizare[a] in civitatibus, burgis et aliis villis per totum regnum Anglie in grosso, tam cum indigenis et alienigenis, quam cum extraneis et privatis, modo gentes, que sunt libere in civitatibus, burgis et villis infra predictum regnum, impediunt, et constringunt alios, qui sunt extranei, forinceci et alieni, quod non possunt neque audent mercandisare cum mercatoribus predictis de hansa, ad eorum dampnum vehemens et contra cartam eorum sic dicentem: Qu[od]que[b] infra idem regnum et potestatem nostram in civitatibus — *u. s. w. wie H. U.B. 2, Nr. 31 § 1* — quam cum alienigenis, extraneis et privatis.

a) marcandizare *D.* b) Quique *D.*

1) *Zur Heilthumsfahrt: Kunze, H. U.B. 4, S. 374 Anm. 4.*

2. Item predicti mercatores per virtutem carte sue solebant habere et tenere hospicia et mansiones pro se et bonis suis hospitandis, ubicumque eis placuerit, in civitatibus, burgis et villis per totum regnum. Modo predicti mercatores impediuntur hospitari contra tenorem carte sue sic dicentis: Item quod predicti mercatores in civitatibus — *u. s. w. wie H. U.B. 2, Nr. 31 § 2* — hospicia sive domus.

3. Item quod predicti mercatores non solebant facere aliqua onera contributionum nisi tantummodo solvere pro certis custumis, sicud aparet per cartam eorum. Modo constringuntur et inponitur eis solvere tallagia, quindenas et alia subsidia, que solvere non solebant; et pro eo, quod murmurati sunt et restiterunt hujusmodi contributiones solvere, allegando sua privilegia, ministri domini regis in wanda de Donegate in Londonis bona sua arrestarunt et adhuc in arresto tenent; unde timent fortiter, quod vadia sua et bona sic capta nu[n]cquam[a] erunt eis restituta, nisi habuerint auxilium domini regis et consilii sui, ad grave dampnum eorum et contra cartam suam sic dicentem: Volumus autem pro nobis — *u. s. w. wie H. U.B. 2, Nr. 31 § 12* — superius et concessam.

4. Item predicti mercatores per cartam suam libertatem habent, quod nec ipsi nec eorum bona pro aliquibus debitis vel transgressionibus aliorum, de quibus principales debitores vel fidejussores vel transgressores non exstiterint, infra regnum Anglie non arrestentur nec graventur. Nichillominus pro quibusdam arrestacionibus bonorum mercatorum de Anglia in Prussia per dominum magistrum generalem factis alii mercatores Almannie de aliis regionibus, civitatibus et villis Almannie, predictis factis inscii, fuerunt cum bonis suis arrestati et prisone mancipati contra tenorem carte sue sic dicentis: Nos volentes prefatis mercatoribus graciam facere ampliorem — *u. s. w. wie Lüb. U.B. 2, S. 308* — transgressione facta vel facienda per alios, quam per ipsos, non arrestentur nec graventur.

5. Item predicti mercatores libertatem habent per suam cartam, quod de mercandisis suis infra regnum Anglie adductis, pro quibus tres denarios solvere tenentur ad quamlibet libram argenti, et quod fides eis adhibeatur per juramentum suum vel eorum attornatorum de valencia mercandisarum sic adductarum sine aliqua alia probacione, et super hoc custumas, videlicet trium denariorum inde debite solvendorum, solvere tenentur. Nunc autem custumarii domini regis eos cogunt solvere ad eorum libitum, sicud de aliis alienigenis, non obstante libertate sue carte supradicte sic dicentis, ut patet in articulis suis in eodem contentis: Et super valore et estimacione — *u. s. w. wie H. U.B. 2, Nr. 31 § 10* — in eorum mercatorum absencia juramentis.

6. Item libertatem habent, quod ad[b] custumas lanarum per ipsos infra regnum Anglie emptarum solvere non tenerentur ultra antiquas custumas, nisi tantum 40 denarios plus, quam mercatores indigine Anglie solvere consueverunt. Nunc autem predicti mercatores solvere compelluntur ad quemlibet saccum lane ultra custumam antiquam et 40 denarios, ut predictum est, cum venerint Calisiis cum lanis suis, quandam imposicionem, vocatam devoyer, videlicet ad quemlibet saccum 9 denarios plus, quam faciunt modo mercatores Anglici, ad eorum grave dampnum et contra libertatem carte sue sic dicentis: Item de quolibet sacco lane — *u. s. w. wie H. U.B. 2, Nr. 31 § 10* — custumam antiquam dimidie marce, que prius fuerat persoluta.

7. Item monstrant predicti mercatores graviter conquerendo, quod, cum progenitores domini nostri regis nunc per dictam magnam cartam suam eis concesserint libertatem solvere custumam de certis pannis, videlicet de scarleto et panno tincto in grano et aliis de assisa, qui extra regnum Anglie per ipsos forent educendi,

a) nucquam *D.* b) quo ad *D.*

prout per predictam cartam plenius apparet, et postea dominus noster rex nunc dictam cartam ratificans et confirmans, volens eis graciam in speciali facere uberiorem, concessit eis per cartam suam, quod predicti mercatores de omni custuma et imposicione parvorum pannorum, ut in peciis et strictis pannis, que non fuerunt de assisa, et aliis similibus penitus exempti essent et quieti. Et modo custumarii domini regis nunc dictam cartam specialem sic dictis mercatoribus concessam non allocantes, compellunt eos ad pannos strictos et pecias pannorum, que non sunt de assisa, una cum reliquis particulariter et divisim adhibitis solvere tantum, tamquam panni integri essent de assisa, ad eorum grave dampnum et [contra] concessionem domini regis manifestam, prout patet in clausula dicte carte sue specialis contenta, sic dicentis: Et ideo vobis precipimus, quod receptis — *u. s. w. wie Lüb. U.B. 4, S. 430* — de pannis strictis et peciis pannorum, qui panni integri de assisa non fuerint.

8. Item predicti mercatores libertatem habent per cartam suam, quod de mercandisis suis tam infra regnum Anglie adductis, quam extra idem regnum abducendis, plus quam 3 denarios de qualibet libra argenti solvere non tenentur. Nunc autem predicti mercatores ultra hoc 12 denarios de qualibet libra argenti solvere compelluntur ad eorum grave dampnum et contra libertatem carte sue sic dicentis: . . . . .[1].

Auftrag Herzog Philipps von Burgund an genannte Räthe, die Richtigkeit der deutschen Klageartikel zu untersuchen und daraufhin wegen der Entschädigung für die deutschen Kaufleute zu entscheiden, Vernon, 1387 Juli 31: H. U.B. 4, Nr. 898.

Befehl Herzog Philipps von Burgund an dieselben, die Einziehung der den hansischen Gesandten in Antwerpen zugesagten Entschädigung für die Wegnahme einiger deutschen Schiffe mit Stockfisch und Thran bis zu seiner Rückkehr nach Flandern auszusetzen, Dijon, 1387 Sept. 23: H. U.B. 4, Nr. 902.

Befehl Herzog Philipps von Burgund an dieselben, die Herausgabe der noch rückständigen Entschädigungen für die deutschen Kaufleute zu veranlassen, Argilly, 1387 Sept. 29: H. U.B. 4, Nr. 904.

922. Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Zütphen: bei den Tagfahrten, die erst zu Dordrecht und dann zu Antwerpen gehalten worden sind, sind drei Rathsmitglieder Nymwegens erschienen und haben begehrt, wieder, wie ehemals, an dem Rechte des hansischen Kaufmanns theilzuhaben; darauf ist ihnen geantwortet worden, von den Anwesenden wisse Niemand, dass sie zu dem Rechte gehört hätten; wäre es aber der Fall gewesen und das Recht von ihnen durch verbotene Reisen erwirkt worden, so müssten sie sich deshalb mit den gemeinen Städten abfinden[2]; begehrt, dass es darüber Erkundigung einziehe und ihm berichte. — [1387] Aug. 12.

Stadtarchiv zu Zütphen; Original mit Resten der 3 briefschliessenden Siegel.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 899.

923. Mecheln an Lübeck: rechtfertigt sich gegen die hansischen Beschwerden über Einführung von Neuerungen (in vendicione lanae et solucione debitorum suorum)[3]. — *[1387] Aug. 13.*

Stadtarchiv zu Dortmund; Abschrift.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 900.

[1]) *Der in der Handschrift weggelassene Satz findet sich H. U.B. 2, Nr. 31 § 10:* Cumque de prefatis mercatoribus nonnulli eorum alias excerceant mercandisas — ultra custumas antiquas nobis aut aliis ante datas. [2]) *Vgl. 2, Nr. 342 § 14.* [3]) *Vgl. 2, Nr. 342 § 30.*

924. *Brüssel an Lübeck: rechtfertigt sich gegen die hansischen Beschwerden über Einführung von Neuerungen* (in vendicione lane et solucione suorum debitorum)[1]. — *[1387] Aug. 28.*

Stadtarchiv zu Dortmund; Abschrift.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 901.

925. *Auszüge aus der Stadtrechnung Brügges von 1386—1387.*

Aus Stadtarchiv zu Brügge.
Gedruckt: daraus Gilliodts-van Severen 3, 212 f., wiederholt hier.

1. Item[a] ghegheven den her Niclais Barbezaene[2] van diversen scrifturen ende 2 bezeghelden lettren, die zij brochten van Parijs, 22 s. 4 d. gr., aneroerende den gheleede van den Portegaleysen[3] ende den ghemeenen cooplieden, somme 13 ℔ 8 s. Par..

2. Item[b] den 16. dach in Maerte Daniele den Clerc ghezendt ter Sluus, omme te doen openbaerne de gratie ende tgheleede, dat onse heere, de hertoghe, den cooplieden ghedaen hadde, van 2 daghen, somme 8 ℔ Par..

3. Item[c] den 18. dach in April Michiele ser Willems Baekers cnape ghezendt te Dortrecht, omme herberghe te doen nemene ter wet bouf, die ghezendt waren ter dachvaert jeghen de Oosterlinghe, doe bi hem vertert 16 s. gr..

4. Doe[d] den her Niclais Scoorkine, den her Janne den Muntere, den her Janne van Claroud ende den her Willemme de Backere ghezendt te Dordrecht, omme te traitierne jeghen de Oosterlinghe, doe bi hemlieden vertert binnen 22 daghen met die met hemlieden waren ende andre costen van sciphueren ende anders, somme 576 ℔ 16 s. Par..

5. Item[e] den 14. dach in Wedemaend den her Jacoppe van den Vagheviere borghmeester, den her Niclais Scoorkine, den her Thidemanne van den Berghe, den her Jan Heldebollen, den her Jacob Bonine, den her Pieter Adoren, den her Janne van Claroud, Gillis Dop, den her Ghiselbrechte van den Weghe, den her Jacob Wouters, den her Gillis van der Houtmersch, Jan Bortoene, Claise van Theimseke, Jacob Everboude ghezendt tAndwerpen jeghen de Oosterlinghe, ende waren ute 17 daghe, doe bi hemlieden verteirt ende die hemlieden vo[r]lechden 128 ℔ 17 s. 6 d. gr..

6. Item[e] noch ghegheven van assisen der stede van Andwerpen bi der hand van Pieter den Cuper van wine, ghedronken bi den voornoemden personen ende den ghuenen, die met hemlieden waren int vorseide voyage, 14 s. 7 d. gr..

7. Item[f] den 17. dach in Hoijmaend den her Niclais Scoorkine, den her Jacob Mulaerde ende den her Jacob Gherolve ghezendt an den coninc van Vrankerike ende an onsen heere, den hertoghe, midsgaders den andren 2 steden ende die van den Vrijen omme tfait van den ghemeenen coopman; den her Niclaise van 29 daghen, mids dat der Niclais vorseit voren ghezendt was over Curtrike ende Dornike, den zelven faite anegaende, somme 425 // Par..

8. Item[g] den 24. dach in den Oust den her Niclais Scoorkine ghezendt in Brabant metten ghedeputeirden van den anderen steden, omme tfait van den ghemeenen coopman te doen openbaerne, van 8 daghen, 40 ℔ Par..

a) *§ 1 fol. 102.* b) *§ 2 fol. 104.* c) *§ 3 fol. 108.* d) *§ 4 fol. 109.* e) *§§ 5, 6 fol. 112.* f) *§ 7 fol. 114.* g) *§ 8 fol. 116.*

1) *Vgl. 2. Nr. 342 § 30.* 2) *Anfang 1387.*
3) *Geleitsbrief Herzog Philipps für die Portugiesen, Paris, 1387 Jan. 15: Diegerick, Invent. de la ville d'Ypres 2, Nr. 662. Kunze.*

9. Item[a] den 26. dach in Oust Daniele den Clerc ghezendt met den boden van den anderen steden ende die van den Vrijen in Normandien, in Pontieu ende in Boulenoos, omme te doen openbaerne de lettren van den coninc, als van der bevrinesse van den Vlaamschen stroome, van 24 daghen, somme 120 ℔ Par..

10. Item[b] ghegheven eenen Oosterlinc bi beveilne van borghmeesters, ghezendt te Lubeke metter stede messagier ende den wech te wisene, te hulpen zinen costen ende een paert mede te coopene 3 ℔ 8 s. gr..

11. Item[c] ghegheven bi beveilne van borghmeesters van den privilegien te doen copierne van den Oosterlinghen 5 s. gr..

12. Item[c] ghegheven Jacob Godscalke over zinen paerthuere van dat hi was metter wet te Dordrecht 25 s. gr..

13. Item[d] ghegheven Janne den Grave van den clachten van den Oosterlinghen, overghegheven te Dordrecht, te coppijerne 7 s. gr..

Versammlung zu Lübeck. — 1388 Mai 1.

926. *Die [zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten der Hansestädte an die Städte Goslar, Hildesheim, Göttingen und Helmstedt: wie 3, Nr. 390. — [1388 Juni 4.]*

Aus Stadtarchiv zu Lüneburg; Briefbuch von 1385—1414 fol. 29; überschrieben: To Gosler, Hildensem, Ghotinge, Helmstede. Consules maritimarum civitatum.
Gedruckt: daraus Volger, U.B. d. St. Lüneburg 3, Nr. 1121.

Salutacione etc.. Vorsichtigen wisen lude, borgermestere und radmanne und borgere der stad N. We dôt ju witlik, dat de radmanne und borgere der stad Luneborch, unse leven besunderen vrunde — *u. s. w. wie 3, Nr. 390* — icht se des van uns begheren. Und scrivet uns des jůwe enkede antworde weder bi dessen boden. Geven etc..

927. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Helmstedt: wie 3, Nr. 390. — [1388]* (up den achten dach des hilghen lichammes) *Juni 4.*

Stadtarchiv zu Helmstedt; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von Dr. Hagedorn.

928. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboden der Hansestädte an Braunschweig: wie 3, Nr. 390. — 1388* (uppe den achteden dach des hilghen lichamen) *Juni 4.*

L Stadtarchiv zu Lüneburg; Abschrift.
Daselbst; Briefbuch von 1385—1414 fol. 29b; überschrieben: Item Brunswicensibus tenorem, ut supra, de verbo ad verbum usque ibi: groten schaden — und mishaget etc. usque in finem, ut supra.
Gedruckt: aus L Volger, U.B. d. St. Lüneburg 3, Nr. 1122; danach hier.

Salutacione — *u. s. w. wie 3, Nr. 390* — und groten schaden togetogen binnen vruntliken vorworden, de gi und itlike juwe borgermester een (und)[e] ok (itliken)[f] eren borgermesteren[g] gesecht, toscreven und enboden hebbet na der vorwaringe de gi an en gedan hadden, also se des to mer umme der vorwort willen, de se menet wol to bewisende, deger van jůk unbesorget weren, also se seggen: dat uns tomale ovele bevalt und sere mishaget. Des hebbet — *u. s. w. wie 3, Nr. 390* — ad placita congregati die date.

a) *§ 9 fol. 116.* b) *§ 10 fol. 130.* c) *§§ 11, 12 fol. 136.* d) *§ 13 fol. 139.*
e) und *fehlt L.* f) itliken *fehlt.* g) erem borgermester *L.*

Versammlung der preussischen Städte. — 1388.

Hier ist anzuschliessen:

4, Nr. 46, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 911; l.: [1388 vor Sept. 8].

Verhandlungen mit England. — 1388 Juli 28.

Petition der hansischen Kaufleute in England um Befreiung von dem gegen die Preussen verhängten Arrest, von 1388 Febr. 3—10: H. U.B. 4, Nr. 910.

Bedingte Genehmigung der Petition durch das englische Parlament, von 1388 Febr. 10 — Juni 4: H. U.B. 4, Nr. 912.

Befehl König Richards an den Mayor von London zur unverzüglichen Aushändigung des den preussischen Kaufleuten zu Lynn arrestirten und nach London abgelieferten Geldes an die nach Preussen abgehende Gesandtschaft, von 1388 Mai 16: H. U.B. 4, Nr. 926; vgl. das. Anm. 2.

3, Nr. 402: Vollmacht der englischen Gesandten: jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 928.

3, Nr. 403: Werbung der englischen Gesandten.

Antwort der preussischen Städte auf die Werbung der englischen Sendeboten, von [1388 vor Aug. 21]: gedruckt H. U.B. 4, Nr. 936.

Drei Artikel der Engländer, bestehend aus Beschwerden König [Richards] über den Hochmeister, den Gesandten zur Instruktion, nicht zur Verhandlung mitgegeben, von [1388]: gedruckt H. U.B. 4, Nr. 937.

Antwort der preussischen Städte auf die drei Artikel der Engländer, von [1388 vor Aug. 21]: gedruckt H. U.B. 4, Nr. 938.

3, Nr. 406: Vertrag von 1388 Aug. 21: jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 939.

Hochmeister Konrad Zöllner von Rothenstein an König Richard von England: ratificirt den von den englischen Gesandten und seinen Bevollmächtigten vereinbarten und besiegelten Vertrag[1]*, Marienburg, 1388 Aug. 21: registrirt H. U.B. 4, Nr. 940.*

König Richard von England ratificirt den von seinen Gesandten und den Bevollmächtigten des Hochmeisters vereinbarten Vertrag, Westminster, 1389 Okt. 22: registrirt H. U.B. 4, Nr. 988.

Befehl König Richards an Mayor und Sheriffs zu London zur Arrestirung aller Leute und Waaren aus Lübeck, Rostock, Wismar, Stralsund und Hamburg wegen der Beschlagnahme des englischen Guts in Stralsund, von 1388 Juli 14: H. U.B. 4, Nr. 933.

Protokoll über die vor Mayor und Sheriffs zu London vollzogene Bürgschaftsleistung für die sich in London aufhaltenden deutschen Kaufleute, von 1388 Juli 18: H. U.B. 4, Nr. 934.

Vollmacht König Richards für die englischen Gesandten zu Verhandlungen mit Stralsund und den hansischen Kaufleuten über die Beilegung ihrer Streitigkeiten und den Abschluss eines Handelsvertrages, von 1388 Aug. 26: H. U.B. 4, Nr. 942.

Befehl König Richards an Mayor und Sheriffs zu London zur Freilassung arrestirter, genannter hansischen Kaufleute, da ihm von Seiten derselben der freie Verkehr der Engländer in den Städten Lübeck, Rostock, Wismar und Ham-

[1]) *Vgl. H. U.B. 4, Nr. 950, 961.*

burg mit Ausnahme von Stralsund verbürgt worden sei, von 1388 Sept. 20: H. U.B. 4, Nr. 945; vgl. Hans. Geschsqu. VI, Nr. 252, H. U.B. 4, S. 405 Anm. 1.

Versammlung zu Dorpat. — 1388 Aug. 17.

3, Nr. 458: jetzt nach dem Original gedruckt H. U.B, 4, Nr. 916.

929. *Dorpat an Riga: meldet, es seien Boten Pleskows bei ihm gewesen, mit denen [der Bischof] von Dorpat vereinbart habe, dass er an den Landmeister von Livland und Pleskow nach Nowgorod Boten schicken wolle, um einen Tag zwischen beiden Theilen festzusetzen; dem gemeinen Gerüchte nach suchen die Gotländer* (nil curantes de mandato) *die Newa* (partes Ruthenorum, videlicet Nu)[1]. — *[1388 vor Apr. 25.]*

Stadtarchiv zu Riga; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Napiersky Nr. 132, wiederholt Bunge 6, Nr. 3100; H. U.B. 4, Nr. 915.

3, Nr. 459, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 922.

Beschluss einer Gesandtschaft, 1388 Mai 1: 3, Nr. 380 § 14.

4, Nr. 24, Einladung zu einer Versammlung in Wenden; l.: Aug. 9 und [1388] Juli 23 (Kunze, H. U.B. 4, S. 397 Anm. 2).

3, Nr. 374, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 935; l.: Aug. 16 in Dorpat, [1388] Aug. 18.

Versammlung zu Lübeck. — 1388 Aug. 24.

930. *Auszüge aus der Stadtrechnung Brügges von 1388—1389.*

Aus Stadtarchiv zu Brügge.
Gedruckt: daraus Gilliodts-van Severen 3, S. 213—214, wiederholt hier.

1. Item zo es te wetene, dat der Jacob van den Vagheviere ghesendt was te Lubeke uut den bode van onsen gheduchten heere, van dien van Ghend, van Ypre ende met den bode van dien van den Vrijen den 21. dach in Wedemaend, ende was ute 80 ende 3 daghe . . . . .

2. Doe Jan Bretoene ghesendt te Lubeke met den ghedeputeirden van den andren steden ende van dien van den Vrijen omme tfait van den Oosterlinghen . . . ende was ute 61 daghen.

3. Eerst zo es te wetene, dat Jacob de Dobbelare ghesendt was te Lubeke met Franchoise den Cuper den 13. dach in den Oust, ende was ute 34 daghe . . . . .

4. Item zo es te wetene, dat Franchois de Cuper ghesendt was te Lubeke, mits dat alle de Oosterlinghen wech ghetrocken waren, den 13. dach in den Oust anno 88, ende was ute 34 daghe.

5. Item noch ghegheven Jan Bretoene van borghmeesters over de costen van zinen cnapen, die bleven ligghende te Lubeke 80 daghe achter dien, dat Jan vorseit van danen ghescheeden was.

[1]) *Vgl. 3, Nr. 380 § 14, 459; Kunze, H. U.B. 4, S. 387 Anm. 3.*

Versammlung zu Marienburg. — 1389 Jan. 1.

931. *Herzog Philipp von Burgund an Hochmeister [Konrad Zöllner von Rothenstein]: hat neulich den Hansestädten wegen eines Tages* (in hiis partibus aut confinibus) *geschrieben und bittet vertraulich, sie zur Annahme desselben zu bestimmen. — Lille, [1388] Okt. 13.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Briefbuch von 1385—1414 fol. 34.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 948.

932. *Ypern [an den Hochmeister]: bittet unter Hinweis auf seine Bemühungen um Beilegung der Zwistigkeiten mit den Hansestädten, bei denselben dahin zu wirken, dass eine andere Tagfahrt anberaumt werde* (quod alia dieta stabiliri valeat cicius ac propinquius terre Flandria). — *[1388] Okt. 17.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Briefbuch von 1385—1414 fol. 34 b.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 949.

933. *Hochmeister [Konrad Zöllner von Rothenstein] an Lübeck: sendet Abschrift der von Herzog [Philipp] von Burgund und von den Städten Brügge, Gent und Ypern erhaltenen Schreiben und begehrt, dass es in Gemässheit derselben einen Tag annehme. — Marienburg, [13]89* (epyphanie) *Jan. 6.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Briefbuch von 1385—1414 fol. 34 b.
Registrirt: daraus H. U.B. 4, Nr. 959.

3, Nr. 465, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 958; l.: [1389 Jan. 6].

Versammlung zu Dorpat. — 1389 Febr. 8.

Diese 3, S. 377 angesetzte Versammlung ist zu streichen. Ueber 3, Nr. 374 s. Versammlung zu Dorpat 1388 Aug. 17.

Versammlung zu Lübeck. — 1389 März 17.

934. *Herzog Philipp von Burgund an die Städte Lübeck, Hamburg, Wismar, Stralsund und Lüneburg: bittet um die Anberaumung eines Tages* (in loco propicio et decenti) *zur Beendigung der in Antwerpen begonnenen Verhandlungen. — Paris, [1388] Dez. 13.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Briefbuch von 1385—1414 fol. 34.
Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 954.

935. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an Braunschweig: melden unter Bezugnahme auf ihr Schreiben vom vorigen Sommer, dass Lüneburg ihnen heute abermals geklagt habe, dass es von ihm nicht erhalten könne, wessen es pflichtig sei; begehren, dass es seine Bevollmächtigten zu dem Tage, Mai 1* (to sunte Woldberghe daghe) *zu Lübeck, sende, um auf Lüneburgs Ansprache zu antworten. — [1389 März 17.]*

L Stadtarchiv zu Lüneburg; Abschrift.
L1 daselbst, Briefbuch von 1385—1414; unvollständig.
Gedruckt: aus L Volger, U.B. d. St. Lüneburg 3, Nr. 1201 zu 1389, aus L1 das. 3, Nr. 1114 zu 1388.

Versammlung zu Lübeck. — 1389 Mai 1.

936. Münzrecess der Städte Hamburg, Wismar und Lüneburg. — 1389 Mai 17.

L aus Stadtarchiv zu Lüneburg; Original, oben und unten ausgezackt. Mitgetheilt von Dr. Bruns.
Daselbst; Briefbuch von 1385—1414 fol. 36b—37a; überschrieben: Super moneta.
Gedruckt: aus L Volger, U.B. d. St. Lüneburg 3, Nr. 1219.

Wittlik sy alle den genen, de dessen bref zeen edder horen lezen, dat wi nascreven stede tosamende hebben wesen to Lubeke, alse de stede Hamborch, Wismer unde Luneborch, alse: van Hamborch her Kersten Militis, her Johan Hoyer und her Marquard Schreye; van der Wismer her Hinrik Wessel unde her Marquard Bantzkow; van Luneborch her Diderik Springintgůd unde her Johan Langhe, unde hebben overeen ghedreghen umme de munte in desser wis, alse hir na screven steyt.

1[1]. To dem ersten male, dat wi willen enen penningh slaan laten van veer penninghen, unde enen penningh van eneme penninghe, alse uppe vare der munter levend in desser wis to holdende, alse wi des malk een scal hebben van Lubisschen ghelde, dat ze nu slaan, also dat unse penningh schal zo gůd wezen na bornetze, alse der Lubeker penningh is, den ze nu slaan; unde de schrodinghe van dessen veer penninghen schal wezen like wichtich; unde desse penninghe scholen hebben slichte růndele middene in deme cruse. Unde dit willen desse dre stede holden, also dat erer neen andere penninghe slaan schal bynnen desser tiit, de na screven steyt, id sy mid endracht desser vorbenomden stede; behalven verlinghe unde hellinghe, de mach een yewlik slaan, wan it eme evene kumpt.

2. Vortmer mach en des anderen ghelt varen in dessen steden vorbenomed, wan he wil. Wanne dar wes an schelet, zo schal me dar umme tosamende riden, unde een yewlik stad van dessen dren steden schal eren munter dar to bringhen, unde enen bedderven man dar mede, de syk sulverberndes versta.

3. Ok schal een yewlik raad desser vorbenomden dryer stede eren munter varen, wanne unde wo dicke ze willen. Heft denne we broken van den munteren vorbenomed, de schal dat beteren mit syneme lyve.

4. Vortmer were, dat yenich munter penninghe ofte munte sloghe up desse penninghe unde munte, like tekent penninghen desser dryer stede vorbenomed, dat scholde gaan an syn levend, wor wi synes mechtich worden.

5. Were ok, dat yemend alsodanne ghelt brachte an desse vorbenomde stede, de scholde vorlezen dat ghelt tovoren, unde dar to 10 mark sulvers, nicht to latende. Were he aver knecht edder gheselle alsulk enes munters, zo schol me dat richten an syn levend.

6. Ok so schal nemant an dessen dren steden van deme anderen ghelt nemen edder gheven vor vůl anders, wen an dessen dren steden ghemaket is. Men Lubbisch ghelt mach een yewlik wol nemen unde gheven vor vůl, de wile dat it zo gůd is, alse dat ghelt desser dryer stede vorbenomed[2]. Men dat andere ghelt, dat de anderen stede slan, alse Rostok unde Stralessund, dar schal me den witten penningh nicht důrer van nemen unde gheven, wen vor dre lutteke penninghe, de wile dat ze zo gůd syn, alse[a] noch syn. Vortmer Parchymssch, Gustrowssch unde Calandessch ghelt unde Wentlandesch ghelt unde al andere ghelt, dat up wit ghelt slaghen is, schal me den witten penningh nemen unde gheven vor tve penninghe unde nicht důrer, de wile dat it zo gůd is, alse it noch is, by[2] verlust des ghelde, unde dar to van eneme yewliken dre mark sulvers to nemende unde nicht to latende[2].

a) alse = alse se.

1) §§ 1—5 stimmen überein mit 2, Nr. 340. 2) Vgl. 2, Nr. 340 § 6.

Men alle lutteke pennighe, behalven de in dessen dren steden slaghen syn, schal me mit al nicht nemen. Men den luttiken penningh, den de van Lubeke slaan, mach me nemen unde gheven lik deme lutteken penninghe, den desse dre stede slan, al de wile dat he alse gůd is, also desser dryer stede lutteke penningh.

7. Desse lesten dre artikele schal een yewlik raad van dessen dren steden kůndeghen eren borgheren up sůnte Johannes dach neghest komende syner bort, dat ze it also holden[1].

8. Unde desse vorbenomede vorbunt unde eendracht schal waren van deme daghe sunte Philippi unde Jacobi nelkest vorgaan bette vort over tve jar[2].

Actum anno Domini 1389 feria secunda proxima post dominicam cantate.

937. Auszüge aus der Stadtrechnung Brügges von 1388—1389.

Aus Stadtarchiv zu Brügge.
Gedruckt: daraus Gilliodts-van Severen 3; S. 214, wiederholt hier.

1. Doe[a] den her Jacob Gherolfve ghesendt te Lubeke met den ghedeputeirden van den ghemeenen lande an de coopsteden, doe daer wesende, omme met hemlieden te traitierne; doe bi hem verteirt binnen 65 daghen, dat hi ute was, 51 *tt* 4 s. gr..

2. Doe[b] den her Jacoppe van den Vagheviere ghesendt te Lubeke an de boden van den coopsteden, daer vergadert wesende, met den ghedeputeirden van onsen gheduchten heere, van den andren steden ende van den Vrijen, doe bi hem verteirt, binnen 49 daghen ute wesende . . . 40 *tt* 7 d. gr..

3. Item[c] ghegheven Claise den deken van de costen, ghedaen den 18. dach in Hoymaend bi ons gheduchts heeren rade, den boden van den steden ende bi der wet, als zij vissenteirden den traittiet van den Oosterlinghen . . . 3 s. 8 d. gr..

4. Item[c] ghegheven bi den zelven bi beveilne van borghmeesters den ghesellen van der vierscare van den coppien, die zij screven, als van den clachten van den Oosterlinghen ende van den andwoorden daer up, 20 s. gr..

Versammlung zu Lübeck. — 1389 Mai 27.

3, Nr. 428, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 428: die Ausfertigung für Zwolle im Stadtarchiv daselbst angeführt H. U.B. 4, zu Nr. 428.

Verhandlungen mit England. — 1389.

Zu diesen Verhandlungen vgl. König Richards von England Befehle wegen zollfreier Heimkehr der preussischen Gesandten, Johann Stoltes, von 1389 Okt. 22, und Dietrich Roders, von Okt. 26: H. U.B. 4, Nr. 989, 990.

Versammlung zu Marienburg. — 1389 Juli 13.

3, Nr. 433: auch Hochmeister-Registrant IIa S. 7, gedruckt daraus H. U.B. 4, Nr. 977.

a) § 1 fol. 86. b) § 2 fol. 87. c) §§ 3, 4 fol. 108.
1) Vgl. 2, Nr. 340 § 7. 2) Vgl. 2, Nr. 340 § 8.

Versammlung zu Hannover. — 1389 Juli 15.

938. *Dietrich Springintgud, Johann Lange, Bürgermeister, Johann van der Molen und Godeke van Hagen, Rathmannen zu Lüneburg, und Eggeling Strobekes, Ludelef Ingeleve, Ludelef Reben und Hermann van Vechtelde, Rathmannen zu Braunschweig, verkünden, dass sie nach Rath des Abtes Hermann von Riddagshausen und der Bürgermeister Hinrich Bock und Olrik Lutseke zu Hannover einen Tag, Juli 11* (des sondages vor aller apostel dage negest to komende) *zu Hannover, vereinbart haben, auf dem Minden, Hannover, Goslar und Göttingen oder vier andere sächsische Städte, eventuell unter Hinzuziehung einer fünften, ihre Streitigkeiten entscheiden sollen. — Celle, 1389* (des sonnavendes in der pingestweken) *Juni 12.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original mit 6 aufgedrückten Siegeln auf der Rückseite.
Gedruckt: daraus Volger, U.B. d. St. Lüneburg 3, Nr. 1224.

Versammlung zu Lübeck. — 1389 Sept. 29.

939. *Auszüge aus der Stadtrechnung Brügges von 1389—1390.*

Aus Stadtarchiv zu Brügge.
Gedruckt: daraus Gilliodts-van Severen, 3, S. 216, wiederholt hier.

1. Item[a] ghegheven bi beveilne van borghmeesters mer Pietren van der Zipe ende den deken van sinte Donacs[1] bi der hand van Janne van Scoten in vulre betalinghe van dat hemlieden de stede sculdich was, van dat zij te Lubeke waren met den ghedeputeirden van den lande, 30 nobele, makende 9 ℔ gr..

2. Item[b] den 23. dach in Septembre den her Jacoppe van den Vagheviere ende den her Jacop Gherolfve ghesendt te Lubeke an de coopsteden van Almaingen, daer wesende, metten heeren van ons gheduchts heeren rade, den ghedeputeirden van den andren steden ende van dien van den Vrijen; doe bi den vorseiden tween personen verteert ende met den ghuenen, die met hemlieden waren, binnen 100 ende 14 daghen . . . 187 ℔ 18 s. 4 d. gr..

3. Doe[b] Jorisse den Scelewe, der stede messagier, ghesendt met den vorseiden ghedeputeirden int vorseyde voyage, daen of dat hi hadde, mits dat hi alleene over land commen moeste met lettren an de stede, 3 ℔ gr..

4. Doe[b] ghegheven mer Pietren van der Zipe ende mijnheere den deken van sinte Donacs[1], varende van ons gheduchts heeren weghe te Lubeke an de coopsteden van Oostland, daer vergadert zijnde, mitsgaders den ghedeputeirden van den steden ende van dien van den Vrijen, 30 ℔ gr..

5. Item[b] noch zo was gheconsenteirt den zelven, als zij weder commen waren van Lubeke, over der stede deel van Brugghe van den costen, die zij meer ghedaen hadden, danne tghelt ghedrouch, dat zij ontfinghen, als zij wech voeren, van den ghemeenen lande, 30 nobele, daer comt up 9 ℔ gr..

Versammlung zu Lübeck. — 1390 Apr. 25.

3, Nr. 465: s. Versammlung zu Marienburg 1389 Jan. 1.

3, Nr. 467, auch in Abschrift und im Entwurf im Stadtarchiv zu Dortmund, gedruckt daraus H. U.B. 4, Nr. 1003; datirt: [1390] (feria quarta post dominicam, qua in ecclesia Dei cantabatur judica) *März 23.*

a) *§ 1 fol. 22.* b) *§§ 2—5 fol. 78.*

1) *Vgl. 3, Nr. 453 § 12.*

940. Auszüge aus der Stadtrechnung Brügges von 1389—1390.

Aus Stadtarchiv zu Brügge.
Gedruckt: daraus Gilliodts-van Severen 3, S. 453, wiederholt hier.

1. Doe[a] den here Jacoppe van den Vagheviere ghesendt to Dordrecht[1] an de coopliede van Oostland met den ghedeputeirden van den andren steden ende van dien van den Vrijen, van 18 daghen.

2. Item[b] den 4. dach in Maerte [1390] Jacoppe den Dobbelare ghesendt an alle de cooplieden van Oostland[2] ende an den hofmeester van Pruuissen met den boden van den andren heere ende van der stede, van 80 ende 19 daghen.

Versammlung zu Lübeck. — 1390 Juni 24.

941. Dortmund an die [Dortmunder] Englandsfahrer in Brabant: bittet, dass sie dem, der von ihm zur Theilnahme an den Juni 24 zu Lübeck stattfindenden Verhandlungen der Seestädte wegen der Fläminger erwählt worden ist, ihr Gutdünken über das, was nöthig sei, eröffnen, bevor er auf die Tagfahrt ziehe, und ihm Zehrgeld zukommen lassen, von dem es ihnen die Hälfte zurückbezahlen will. — [1390] (in octava ascensionis Domini) *Mai 19.*

Stadtarchiv zu Dortmund; Entwurf.
Gedruckt: daraus Rübel, Dortm. U.B. 2, Nr. 554, H. U.B. 4, Nr. 1014.

942. Dortmund an die Juni 24 zu Lübeck sich versammelnden Rathssendeboten der Seestädte: beglaubigt den von ihm zur Theilnahme an den Verhandlungen wegen der Fläminger gesandten Ueberbringer. — [1390] (in octava ascensionis Domini) *Mai 19.*

Stadtarchiv zu Dortmund; Entwurf.
Gedruckt: daraus Rübel, Dortm. U.B. 2, Nr. 555.

943. Auszüge aus der Stadtrechnung Brügges von 1389—1390[3].

Aus Stadtarchiv zu Brügge.
Gedruckt: daraus Gilliodts-van Severen 3, S. 216, wiederholt hier.

1. Item[c] den 6. dach in den Oust [1390] meester Winnocke den Meester ende den heere Jacop Gherolfve ghesendt te Ghend up tfait van eenen brieve, die commen was van Lubeke[4], van 3 daghen.

2. Item[d] den 21. dach in den Oust meester Winnocke den Meester ende den here Jacop Gherolfve ghesendt te Ghend up tfait van den Oosterlinghen ende van der munte, van 3 daghe.

3. Item[d] den 27. dach in Oustmaend meester Winnocke den Meester ende den here Jacop Gherolfve ghesendt up tfait van den Oosterlinghen, van 3 daghen.

944. Auszüge aus der Stadtrechnung Brügges von 1390—1391.

Aus Stadtarchiv zu Brügge.
Gedruckt: daraus Gilliodts-van Severen 3, S. 216 f., wiederholt hier.

1. Doe[e] meester Niclais Scoorkine ende broeder Symoen van Westvalen, prioor van den Augustinen, ghesendt te Ghendt up tfait van den Oosterlinghen, van 4 daghen, somme 32 ℔ Par..

2. Item[f] den 27. dach in Lauwmaend meester Niclais Scoorkine [ende] broeder

a) § 1 fol. 80. b) § 2 fol. 81. c) § 1 fol. 88. d) §§ 2, 3 fol. 89. e) § 1 fol. 86b. f) § 2 fol. 87b.

1) Vgl. 2, Nr. 454 § 15. 2) Vgl. 2, Nr. 454 § 14. 3) Vgl. 3, Nr. 484. 4) Vgl. 3, Nr. 477.

Symoen van Westvalen, prioor van den Augustinen, ghesendt te Ghendt up tfait van den Oosterlinghen, van 4 daghen.

3. Item[a] den 8. dach in Sporkele meester Nicole Scoorkin ende broeder Symoen van Westvalen, prior van den Augustinen, ghesendt te Ghendt up tfait van den Oosterlinghen, van 3 daghen.

4. Item[a] den 22. dach in Sporkele broeder Simoen van Westvalen, prioor van den Augustinen, ghesendt te Dordrecht an de Oosterlinghe, daer ligghende[1], ende doe was hem ghegheven bi meester Niclais Scoorkinne 3 *tb* gr..

5. Item[b] den 20. dach in Sporkele zo was Willem van Lessine ghesendt, omme te vaerne oostwaert an de cooplieden van Almaingen, ende voer tote Ghend; doe was hem gheconsenteirt over de gereescepe, die hy ghemaect hadde, 30 *ß* gr..

6. Doe[b] meester Niclais Scoorkinne ghesendt te Ghend up tfait van dat broeder Symoen van Westvalen over brocht hadde van Dordrecht, van 3 daghen.

7. Doe[c] broeder Symoen van Westvalen, prioor van den Augustinen, ghesendt te Dordrecht an doudermans up tfait van den Oosterlinghen; doe hem ghegheven over den stede deel van Brugghe, mits dat hi voer van sghemeene lants weghe, 40 *ß* gr..

8. Item[d] den 18. dach in Wedemaand Franchoise den Cuper, den her Gillis Basine ende den her Jacop Breydele ghesendt te Gend up tfait van den Oosterlinghen, van 3 daghen.

9. Doe[e] meester Niclais Scoorkinne ende den heere Gillis Basine ghesendt te Ghend up tfait van den brieve, die commen was van den oudermans, van 3 daghen.

10. Item[f] den 23. dach in Hoymaend meester Niclais Scoorkinne ende den her Jacoppe van den Vagheviere ghesendt te Ghend up tfait van den Oosterlinghen, van 6 daghen.

11. Item[g] den andren dach in Oustmaend meester Niclais Scoorkinne, den her Jacoppe van den Vagheviere, den her Jacop Breydele ende den her Janne van Clarout ghesendt te Ghend up tfait van den Oosterlinghen, van 3 daghen.

12. Item[h] ghegheven bi beveilne van borghmeesters Jan Gheerboude, Jacoppe den Caerper ende den andren ghesellen van der vierscare van den brieven te scrivene an alle de coopsteden van Almaingen up tfait van den statuten ende ordinanchen, bi hemlieden ghemaect contrarie de lände van Vlaendre, 40 *ß* gr..

Versammlung der sächsischen Städte. — 1390.

3, Nr. 457: jetzt auch gedruckt H. U.B. 3, Nr. 393, mit Rücksicht auf die Schrift datirt von [1358 um Mai 1]; vgl. Kunze, H. U.B. 4, S. 469 Anm. 3; Sprache und Schreibweise sprechen aber wohl für die von mir gewählte Datirung.

Versammlung zu Pernau. — 1390.

3, Nr. 458, 459: s. oben Versammlung zu Dorpat, 1388 Aug. 17.
Wegen des 3, Nr. 462 erwähnten Bernhard von Halteren s. H. U.B. 4, Nr. 1005.

a) §§ 3, 4 fol. 88. b) §§ 5, 6 fol. 88b. c) § 7 fol. 89b. d) § 8 fol. 93b. e) § 9 fol. 94. f) § 10 fol. 94b. g) § 11 fol. 95. h) § 12 fol. 108.

[1]) *Vgl. §§ 6, 7; 3, Nr. 484 § 12.*

Versammlung zu Elbing. — 1390 Aug. 3.

3, Nr. 491: jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 1032 zu [1390 Aug. 4].

Versammlung zu Marienburg. — 1391 März 13.

Zur Aufbringung der Kosten, welche die Gesandtschaft nach England erforderte, wurde, wie bereits 1389 Jan. 1 in Aussicht genommen worden war (3, Nr. 410 § 2, 2), 1391 März 13 das Gut bestimmt, das wegen Uebertretung des Verbots der Englandsfahrt für verfallen erklärt und in England arrestirt worden war (4, Nr. 1 §§ 7—10; vgl. Nr. 97 § 3, 124 § 6, 172 § 13). Dargeliehen hatte der Hochmeister 400 Mark (3, Nr. 410 § 2, 5, 418 § 2), insgesammt verausgabt wurdeu 501 Mark (4, Nr. 172 § 13). Nach dem nachfolgenden Verzeichniss belief sich der Gesammtwerth des betreffenden Guts auf 2038 £ und sollte von demselben nur der sechste Theil hergegeben werden (§ 32). Wegen des Straferlasses, der dem Hermann Brand und einem andern Schiffer, wohl dem Konrad Boninghusen, gewährt wurde, s. 4, Nr. 175 § 4.

945. *Danziger Verzeichniss der in England arrestirten und wegen Uebertretung des Verbots der Englandsfahrt in Preussen für verwirkt erklärten Güter. — [1391 nach März 13.]*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II S. 135—136 zwischen 4, Nr. 137 v. 1393 Jan. 1 und 4, Nr. 175 §§ 1, 2. Mitgetheilt von Dr. Bruns.

Bona arrestata in Anglia[1].

[A.] Primo in manibus Hinrici Smitman[2]:

1. Goswin Grote et Wilhem de Oringen[a] 80 ℔.
2. Johannes Kniper[a] 20 ℔.
3. Hermannus et Johannes Hitveld[a] 5 ℔.
4. Tideman Busdorp[a] 12 ℔.

Summa hujus 117 ℔.

5. Hinricus famulus Heysen[a] 40 ℔.
6. Johannes Worpel 83 ℔ 1 nobl..
7. Hermannus Clevezadel[a] 20 ℔.
8. Tideman van Walden[a] 8 ℔.
9. Petrus Cůlenburg nauta 100 ℔.
10. Conradus Boninghus 100 ℔.
11. Hermannus Brand[3] schif unde gut 200 ℔.
12. Lange Lodewich, Gyese et Gerco Cleyman[a] habuerunt duas partes bonorum 20 ℔.

Summa hujus rotuli 688 ℔ 1 nobl..

[B.] Secundum rotulum:

13. Goswin Arndesson navem computatam ad 120 ℔; item in parata pecunia et 60 fasculis ferri 53 ℔.
14. Item Gyzebrecht Gro de Elbingo 22 ℔; item in parata pecunia 5 ℔.

a) *Am Rand:* †.

1) *Vgl. 4, Nr. 1 §§ 7, 8, 10; 97 § 3; 124 § 3; 140 § 6; 172 § 13.*
2) *Vgl. 4, Nr. 1 § 9.*
3) *Vgl. 4, Nr. 1 § 7; 175 § 4.*

15. Hermannus de Hamele in quarta[a] parte navis 40 ℔; item in parata pecunia 2½ ℔.
16. Gherardus Eykenbrug 109 ℔.
17. Johan Witte 34 ℔ 2 nobl..
18. Conrad Slyk 69 ℔ ½ nobl..
19. Hinrich Snybbe 33 ℔ 10 s..
20. Lambert Junge 36 ℔ 13 s..
21. Hermannus Lutteke[b] 17 ℔.
22. Goswin Weyenberg 100 et 5 pannos integros; item 24 rotulos; item 7 dozinduarum virgarum; item 3 Worstede: 330 ℔.
23. Johan Hup[b] 30 ℔.
24. Johan Band[b] 33 ℔.

Summa secundi rotuli 935 ℔ 10 s..

[C.] Tercium rotulum:
25. Matheus Hagemeister 12 ℔ 10 s..
26. Johannes Heket 10 ℔; item 21 ℔ 10 s..
27. Everd Gerlagesson[1] de Elbingo 99 ℔ 2 nobl..
28. Heine Pentzin de Konigesberge nauta 100 ℔.
29. Claus Ghelehar de Konigesberge 20 ℔ 1 nobl..
30. Johan Polen et Reineke van Hamel 30 ℔.

Summa tercii rotuli 294 ℔.

31. Item procurator de Marienburg[2] 5 vas[a] kyrdzey, in Danczik et Thoron taxata super 120 ℔.

Summa omnium bonorum arrestatorum 2000 ℔ 38 nobl.. Et dabit quilibet predictorum sextum denarium[2].

[D.] Isti non sunt in rotulo et sunt incerti:
32. Johannes Schadeland 30 ℔.
33. Stefanus Sprind 4 ℔; item 30 ℔.
34. Andreas Skene 12 ℔.
35. Peter Schencke 10 ℔ 14 s. 4 d..
36. Hanneke Fanbrinsale 33 ℔ 4 d.[c].

Versammlung zu Marienburg. — 1391 Apr. 4.

4, Nr. 5: jetzt auch gedruckt H. U.B. 4, Nr. 1042, wo auch eine gleichlautende Ausfertigung von 1390 Dez. 20 angeführt wird.

Versammlung zu Lübeck. — 1391 Mai 14.

946. *Wismar an Herzog Wilhelm von Geldern: klagt über die Königin Margaretha von Norwegen, die König Albrecht und dessen Sohn gefangen hält und die Annahme von Lösegeld verweigert, um ihnen ihre Herrschaft abzuzwingen* (dat deme gemeinen coepmanne unde steden, alse unss dunckt, komen magh te ewighen verderven unde te unverwinliken scaden, kricht se den Holm unde

a) quarte *D.* b) *Am Rand:* †. c) *Von anderer Hand mit blasserer Dinte folgt:* Quot solverunt et qui solverunt, habetur superius in 38. folio.

1) *Vgl. 4, Nr. 140 § 5.* 2) *Vgl. 4, Nr. 175 § 4.*

tesamen die drie koninckryke); *weist auf die Verdienste König Albrechts und seines Sohnes um die Förderung des Kaufmanns hin, während die Königin nicht an Frieden denke; hat vergeblich auf eine Vermittlung gehofft, muss aber aus Treue gegen seinen angestammten Herrn jetzt Dänemarks Feind sein und allen gegen Dänemark und Schweden* (des rikes in Wende[a]) *auslaufenden Koggen freien Lauf lassen; bittet, das Beste seines Herrn wahrzunehmen und die geldrischen Unterthanen vor dem Handel nach dem genannten Reich zu warnen, indem es jede Verantwortung für eine etwaige Schädigung derselben ablehnt. — [1391]* (die dominica infra octavas corporis Christi) *Mai 28.*

Stadtarchiv zu Harderwyk; Abschrift. Daselbst; gleiche Schreiben von Rostock und von Herzog Johann von Meklenburg an Herzog Wilhelm von Geldern. Mitgetheilt von Kunze. Gedruckt: daraus Kronijk van tet Historisch Genootschap (1862), S. 72 (zu 1543 Okt. 5); verzeichnet: Regesta diplom. hist. Dan., Series II, 1, Nr. 3370.

Versammlung der preussischen Städte. — 1391 Aug. 3.

Ueber eine Erhöhung der Zollsätze für Kirsei und schmale Laken, welche den deutschen Kaufmann zu London veranlasste, um ein Einfuhrverbot nachzusuchen (4, Nr. 18 §§ 3, 6; 26 § 4), s. H. U.B. 4, Nr. 998, 1074, Kunze, H. U.B. 4, S. 473 Anm. 4.

Versammlung zu Wenden. — 1391 Aug. 15.

Diese 4, S. 15 angenommene Versammlung ist zu streichen.
4, Nr. 24: s. Versammlung zu Dorpat, 1388 Aug. 17.

Verhandlungen zu Nyköping. — 1391 [Okt. ?].

Die 4, S. 42 von 1392 datirten Verhandlungen werden nach 4, Nr. 20 vor 1391 Nov. 11 stattgefunden haben.

Versammlung zu Marienburg. — 1391 Okt. 18.

4, Nr. 29 im Regest Z. 4 l.: und sein Sohn.

Versammlung zu Hamburg. — 1391 Nov. 11.

Ein Schreiben, wie es Lübeck Aug. 21 von Städten und Land zu Flandern erhalten hatte (4, Nr. 20, 21; H. U.B. 4, Nr. 1064), wurde Juli 29 von Brügge an Thorn gerichtet.

947. *Brügge an Thorn: bittet, dass es mit genannten andern Städten eine baldige und dem Lande Flandern gelegene Tagfahrt anberaume, auf der die zu Lübeck nicht zur Verhandlung gekommenen Streitpunkte von ihnen und den abzuordnenden flämischen Gesandten erledigt werden können. — [1391] Juli 29.*

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

a) *Lies:* inwonere?

Industriosis ac commendabilibus viris, dominis consulibus civitatis de Thoron, amicis nostris sincere dilectis.

Sincera salutacione pretacta cum promtitudine serviendi. Commendabiles amici dilecti. [Cum][a] in ultima dieta, in civitate Lubicensi observata inter nuncios consulares communium civitatum de hanza Theutonica, parte ex una, ac nuncios consulares illustris et metuendissimi principis ac domini nostri, domini ducis Bourgondie, comitis Flandrie, ac patrie sue et villarum Flandrie, ex altera, certi articuli protunc propositi et agitati remanserint indiscussi pariter et indeterminati dictaque patria Flandrie pacis, communionis et concordie, presertim cum civibus et incolis civitatum ac omnibus et singulis mercatoribus Romani imperii de dicta hanza existentibus sit et fuerit relativa: prudencias vestras requirimus et affectuose rogamus ex singulari affectione et fiducia, quas in discretionibus vestris gerimus incessanter, quatenus vos unacum aliis civibus et incolis civitatum, videlicet Coloniensis, Lubicensis, Amburgensis, Dorpmonde, Wismare, Straelsont, Rostoc, Danske, Elbinghe, ac etiam communibus mercatoribus, pronunc Durdraci existentibus, quibus consimiliter scribimus, requirendo pariter et rogando, opem et operam adhibeatis, ut certa dieta per vos et prudencias vestras ordinetur, quanto cicius et commodius, patrie Flandrie propinquius, fieri poterit, ad finem, ut omnes articuli, de quibus supra, nondum discussi, amicabiliter in dictis dieta et loco per vos assignandis valeant mediari, terminari et fine debito consummari ad utilitatem, commodum et salutem utriusque parcium predictarum, nam Deo dante nuncii consulares domini nostri metuendissimi predicti ac patrie sue et villarum Flandrie in hujusmodi dieta penes vestras prudencias vel a vobis deputandos comparebunt, sufficienter et plenipotenter fundati et onerati, pro hujusmodi articulis indiscussis finaliter sopiendis, terminandis et ad finem utilem et commodosum deducendis. In hiis et ea tangentibus, amici sinceri et dilecti, tam favorabiles vos exhibentes, prout in circumspectionibus vestris fiduciam in Domino gerimus pleniorem. Nos super premissis per nuncium nostrum, presencium latorem, vestri gracia cerciorari dignemini et velitis. Dominaciones vestras conservare dignetur Altissimus prospere et longeve. Scriptum die vicesima nona mensis Julii.

Burgimagistri, scabini et consules ville de Brugis ad vestri beneplacita parati.

948. Auszüge aus der Stadtrechnung Brügges von 1391—1392.

Aus Stadtarchiv zu Brügge.
Gedruckt: daraus Gilliodts-van Severen 3, S. 217 f., wiederholt hier.

1. Eerst[b] zo es te wetene, dat Willem van Lessinne ghesendt was te Lubeke den eersten dach in Oust, ende was ute 43 daghe; daen of zo was hem gherekend betaelt tote den andren daghe in Septembre van 31 daghen; dus zo was Willem vorseit ute zichtent den andren daghe in Septembre 12 daghe.

2. Item[c] den 14. dach in September den heer Jan Buersen ende Franchoise den Cupere ghesendt an onsen gheduchten heere van Bourgoengen te Aergely in Bourgoengnen met den ghedeputeirden van den andren steden ende van dien van den Vrijen up tfeit van der subventie ende van den Oosterlinghen, van 34 daghen, elken 5 *ß* Par. sdaeghs.

3. Doe[d] Jacoppe den Dobbelare ghesendt te Amborgh an de coopsteden, die daer vergaderen souden sinte Maertins avonde, met lettren van den steden ende van dien van den Vrijen, als van der dachvaert te houdene; ende bleef daar ligghende, tote hi weder ghesendt was van den ghedeputeerden van Vlaendre, ende was ute 93 daghe.

a) Cum *fehlt.* b) *§ 1 fol. 60.* c) *§ 2 fol. 60b.* d) *§ 3 fol. 62*

4. Item[a] den 28. dach in October den heere Jan Honine borghmeester, den her Jacoppe van den Vagheviere ende den her Jan Bortoene ghesendt ter Sluus, omme een scip te vervrechtene ter ghedeputeirder bouf van den lande, die varen souden in Oostland, doe bi hemlieden verteirt binnen 3 daghen 41 s. gr..

5. Doe[a] Janne van der Donc ghesendt an onsen gheduchten heere te Beaune up tfait van der commissie van den ghedeputeirden, ghesendt in Oostland met lettren van der stede, van 15 daghen.

6. Item[b] den neghensten dach in November den her Jacop van den Vagheviere ende den her Gillis Basine[1] ghesendt te Amborgh ter dachvaert, daer ghestelt bi den ghemeenen coopsteden van der Duutscher hanse met den heeren van ons gheduchts heeren ende met den ghedeputeirden van Ghend, van Ypre ende van den Vrijen, ende waren ute een jaer lanc; doe hemlieden ghegheven, als zij wech trocken, 66 ℔ 13 ß 4 ₰ gr.. Item noch ghegheven den zelven van eenen fine, bi hemlieden ghemaect tAmborgh ende bi den andren ghedeputeirden van 3500 ghuldine; daen of dat onse vorseide ghedeputeirden hadden te haren deele 900 ghuldine, maken 93 ℔ 15 ß gr.. Item noch ghegheven den zelven van eenen fine, bi hemlieden ghemaect ende bi den andren ghedeputeirden, als van 1600 ghuldine; daen of dat onse vorseide ghedeputeirde hadden 300 guldine, maken 31 ℔ 5 s. gr.. Daer comt up al 191 ℔ 13 ß [4][c] ₰ gr.. Somme 2300 ℔.

7. Doe[b] ghegheven mer Riquaerde van der Berst, mer Monfraut van Eessine ende meester Gillis den Vulre, varende ter vorseider dachvaerd van ons gheduchts heeren weghe[1], ende waren ute een jaer lanc, 30 ℔ gr.. Item noch ghegheven den zelven heeren van eenen fine, bi hemlieden ende bi den andren ghedeputeirden ghemaect, als van 3500 ghuldine, daen of dat de vorseide heeren hadden 1300 ghuldine; daen of dat cam up der stede deel van Brugghe 390 guldine, maken 40 ℔ 12 ß 6 ₰ gr.. Item noch ghegheven van den fine van 1600 ghuldine, daen of dat mer Monfraut van Eessine hadde 600 guldine ende Pieter Witinc, syn clerc, 50 ghuldine; daen of dat cam up der stede deel van Brugghe 195 ghuldine, maken 20 ℔ 11 ß 3 ₰ gr.. Daer comt up al 91 ℔ 3 ß 9 ₰ gr..

8. Ende[b] es te weten, dat boven desen vorseiden twee finen, die de vorseiden heeren en de ghedeputeirde ghehad hebben, ende ooc boven den ghelde, dat zij met hem voerden, dat zij noch daer boven ghemaect hebben twee fine, den eenen van 4400 ende 50 ghuldine ende den andren van 4700 ghuldine, de welke men betaelt zal vinden in de rekeninghe, hier na volghende, dats te wetene van den jare 92 ende 93 . . . . . .

9. Item[d] den 13. dach in November Willemme van Lessine ghesendt tAmborgh an de coopsteden van Almaingen, die daer vergaderen souden sinte Maertins daghe, metter commissie, daer mer Monfraut van Eessine in staet, van 109 daghen.

10. Item[e] den zevensten dach in December ghegheven bi beveilne van borghmeesters Janne van den Stalle ghesendt tAmborgh an de heeren, van ons gheduchts heeren rade daer wesende, metter commissie, commende van onsen gheduchten heere, 3 ℔ gr..

11. Item[f] den 18. dach in December ghegheven slands messagier van den Vrijen, commende met lettren van onsen lieden, wesende tAmborgh, 2 ß gr..

12. Item[g] den zevensten dach in Maerte[2] zo bleven tYpre mer Joris Bradevic, der Jan Heldebolle, der Joris van Ryssele, der Jan Biese ende Franchois de Cupere,

a) §§ 4, 5 fol. 62b. b) §§ 6–8 fol. 63. c) 3 der Abdruck. d) § 9 fol. 63b.
e) § 10 fol. 64b. f) § 11 fol. 65. g) § 12 fol. 69b.

1) *Vgl. 4, Nr. 38 § 1.* 2) *1392 März 7.*

omme te treckene voor onsen gheduchten heere up tfait van den Oosterlinghen ende van der subventie, van 4 daghen.

13. Item[a] den 14. dach in Maerte ghegheven der stede messagier van Ypre, varende te Amborgh waert met lettren van den ghemeenen lande, 2 ß gr..

14. Item[b] den 26. dach in Maerte ghegheven eenen bode, commende van Amburch met lettren an de stede ende weder voerende lettren an de ghedeputeirde, daer zijnde, 4 ß gr..

15. Item[c] den 18. dach in April ghegheven eenen bode, treckende te Amborgh waert met eenen brieve van den ghemeenen lande an de ghedeputeirde, daer zijnde, somme 25 ß Par..

16. Item[d] den 22. dach in Meye den her Jame Camphinne borghmeester, den her Joris Wandelarc, den her Joris van Ryssele, den her Gillis Doppe, den her Pieter Vecken ende Franchoise den Cupere ghesendt te Ryssele an onsen gheduchten heere.

17. Item[e] den 25. dach in Meye Janne van der Donc ghesendt tAmborgh an de ghedeputeirde, daer ligghende, met lettren van den ghemeenen lande, van 62 daghen.

18. Item[e] den 28. dach in Meye meester Niclais Scoorkine ghesendt te Ghend up tfait van den cesse ende van den Oosterlinghen, van 3 daghen.

Verhandlungen zu Nowgorod. — 1392 [vor März 1].

4, Nr. 45, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 1080; l.: [1392 vor März 1]. Eine zweite Abschrift im Stadtarchiv zu Lübeck, zusammen mit 4, Nr. 47; überschrieben: Hiir volget de crucekussinge der Russen van der nyen privilegie, in Dudesch gesat, aldus ludende; *am Schluss:* vixciluxcum, in isto verbo habetur datum istius; *mit unwesentlichen Abweichungen übereinstimmend mit L; mitgetheilt von Dr. Bruns.*

Versammlung zu Marienburg. — 1392 März 8.

4, Nr. 41, jetzt auch registrirt H. U.B. 4, Nr. 1065; l.: 1391 [Sept.] 16. Ueber die Gesandtschaft s. Keutgen S. 75 Anm. 4, Kunze, H. U.B. 4, S. 469 Anm. 4.

Versammlung zu Lübeck. — 1392 März 10.

949. *Münzrecess der Städte Hamburg, Rostock, Wismar, Lüneburg und Lübeck. — 1392 März 10.*

L aus Stadtarchiv zu Lüneburg; Briefbuch von 1385—1414 fol. 54 a—54 b. Mitgetheilt von Dr. Bruns.

1. Witlik sy alle den jennen, de dessen breeff seen efte hôren lesen, dat tosamende sint ghewesen de stede Hamborg, Rostok und Wysmer mit den van Lubeke to Lubeke, alze: van Hamborg her Kersten Miles, her Marquard Screye, her Nicolaus Ghellerssen; van Rostoke her Lodewich Crûse, her Hinric Wytte, her Winold Bagge; van der Wysmer her Marquard Bantzecow, her Hermen Meyer; ok hebbet

a) § 13 fol. 70. b) § 14 fol. 71. c) § 15 fol. 78. d) § 16 fol. 74b. e) §§ 17, 18 fol. 75.

de vorghescreven van Hamborg und van der Wysmer hir mede in ghetoghen de van Luneborg und hebbet sik des erer ghemechtighet, dat se dit holden scholen in aller wyse, alze na ghescreven steit, wente, alze se seggen, de van Luneborg se dar umme ghebeden hebben; van Lubeke her Gherd van Atendorne, her Johan Pertzevale, her Brun Warendorp, her Hinric Westhoff, her Ghosswin Clingenberch, her Hermen Dertzouwe. Und hebben overeen ghedreghen umme dat ghemene beste, umme dat vele arghes gheldes in den landen gheit, dat se willen slan ene nye munte van 6 penningen und van dren penningen und enen holen penning van enem penninge, alze uppe vare der munter levent in desser wys to holdende: also dat de penninge van sessen, alze de weghene marc, schal holden 12 lod lodighes · sulvers na dem stale, alze de stede vorbenomed dar up ghemaked hebbet, und dar schal men up spisen veer lod koppers, und schal holden in der schrodinge 3½ marc und 6 penninge, alze id swart is; und · dar gheit ses penninge af, wanne id wyt wert; so schal id beholden 3½ marc und euen schilling in der schrodinge. Und de penninge van dreen schal ok hebben de weghene marc 12 lôd lodighes sulvers na dem stale, und dar schal men up spisen veer lod kopers, und schal holden in der schrodinge 3½ marc und 6 penninge, alze id swart is; und dar gheit een schilling aff, wanne it wyt wert; und wanne id wyt is, so schal id beholden 3½ marc und 18 penninge in der schrodinge. Und de hole penning schal holden neghen lod lodigen sulvers na dem stale, dar up schal men spisen 7 lod koppers, und de schrodinge van der weghene marc schal hebben 2½ marc und 4 ß, alze id swart is; und dar gheit aff 2½ ß in dem wytmakende; so beholt de weghene marc, alze id wyt is, 2½ marc und [6½][a] ß in der schrodinge[1]. Und een islik munter schal sik dar an vlyten, dat se schroden, beide grot gheld und luttik, so se likest konen, uppe dat de munte vorder unbeworen blive. Und desse penninge van sessen und van dreen schollen hebben, alze de Lubeschen arne in beident syden, de Hamborgeschen ene borg uppe beident syden, de Rostokker enen[b] ghryp bynnen enem schilde uppe beident syden, de Wysmerschen een half ossenhovet und enen halven schilt uppe beydent syden, de Luneborgeschen enen louwen uppe beydent syden. Und dat willen desse vorbenomden stede also holden, dat erer neen andere sulverpenninge slan schal binnen desser tyd, alze na screven steit, id en sy by eendracht desser vorbenomden stede; behalven verlinge und hollinge, de mach een jewelk stad slan, wanne id eer evene kumpt.

2. Und dat desse vorbenomde munte also gheholden werde, dar willet de stede vorbenomed to holden enen wardeyn, de synen eed dar to dôn schal und theen schal van der enen munte to der anderen, umme dat gheld to provende und to varende in aller wyse, alze vor screven steit. Und were id sake, dat dar welk munter ane brokafftich ghevunden worde, den schal men richteu an sin hogheste[2], und de stad, der id ere munte is, de schal dat beteren den anderen steden vorscreven mit 100 lodighen marken.

3. Ok schal een yslyk munter siner stad sweren, dat he nenerleye sulver senden edder vorkopen schal in anderen munten edder steden, de buten dessem vorbunde sint.

4. Vortmer schal men scriven in alle munte, de ummelanges beleghen sint, dat wy slan willen penninge van sessen und van dreen und hole penninge, also

a) 7 *L.* b) enem *L.*

[1]) *Auf die Mark fein kommen: von Sechslingen (12löthig, 3 ℳ 9 ß auf die gewogene Mark) 4 ℳ 12 ß, von Dreilingen (12löthig, 3 ℳ 9 ß 6 ₰ auf die gewogene Mark) 4 ℳ 12 ß 8 ₰, von Hohlpfennigen (9löthig, 2 ℳ 14 ß 6 ₰ auf die gewogene Mark) 5 ℳ 2 ß 8 ₰.*

[2]) *Vgl. Nr. 934 § 3.*

dat nement uppe desse werde desser vorbenomden munte sla; welk munter dar boven dede und beghrepen worde, he sy knecht ofte here, den schal men richten an sin hogheste [1].

5. Were ok, dat jemend alzodan gheld brachte in desse vorbenomden stede, de schal vorlesen dat gheld tovorn, und dar to 10 mark sulvers, nicht to latende. Were he aver knecht edder ghesellе alsulkes munters, so scholde me dat richten an sin hogheste [2].

6. Ok schal neman, he sy munter, wesseler, goltsmed, edder we he sy, nenerleye penninge van desser vorscreven munte ûtscheten to bernende by sines sulves levende.

7. Vortmeer schal een jewelk stad van dessen vorscreven steden des sonnavendes vor letare negest to komende [3] dat kundighen eren borgheren, dat se syk des penninges van veer penningen und der platten penninge loos maken twisschen hir und sunte Johannes daghe negest komende [4]; und we na sunte Johannes daghe penninge heft ghemuntet bynnen desser stede een, de mach se dar na binnen veer wekenen bringen uppe de munte, dar se ghemuntet sin: so schal men eme dar andere gheld vore gheven, dat ghinge und gheve is.

8. Vortmer schal een jewelk stad slan 1000 lodighe mark islikes jares, halff sesslinge und halff drelinge; wel se mer slan, dat mach se don, men nicht myn, sunder arghelist, alze verne alze se dat sulver hebben kan. Und holes gheldes mach een yewelk stad slaan 200 lodighe mark und nicht mer, ane de van Lubeke moghen wol slan 300 mark lodich.

9. Desse eendracht und vorbund schal anstan van stund an und schal waren van paschen an negest to komende [5] vort ses jar lang.

10. Ok schal een yewelk stad vorbeeden in erer stad, dat neen goltsmed grave munteyserne, ane by vulbort des rades.

11. Vortmeer is desse munte dar up ghesat, wanne me de marc lodich koft umme $4^{1}/_{2}$ marc und 2 ß und men dem muntere ghift vor arbeit, knechtelôn und alle unkoste 2 ß, so vorlust men in der weghene marc enen schilling, alze in den sesslingen und drelingen [6]; des ghelyk in dem holen ghelde, und dem muntere 27 penninge [7].

Datum et actum Lubeke anno Domini 1392 dominica, qua cantatur reminiscere.

Versammlung zu Dorpat. — 1392 März 29.

4, Nr. 47: Stadtarchiv zu Lübeck, enthält auch 4, Nr. 45; im Regest l.: 1392 März 29; Eingang: Int jaer unses Heren 1300 in deme twe unde negentygesten jaere des vridages na mytvastenne *u. s. w.; § 5:* Weret sake, dat yemant *u. s. w.; § 9:* Vortmer is men eyns geworden, dat de heren van Lubeke unde van Gotlande soken solen na privilegien, offte se welke hebben, sprekende uppe de vrigheit in unde ut deme lande van Liifflande. Der geliek solen ock de stede Riige, Darpte

[1]) *Vgl. Nr. 934 § 4.* [2]) *Vgl. Nr. 934 § 5.* [3]) *März 23.*
[4]) *Juni 24.* [5]) *Apr. 14.*
[6]) *12 Loth fein kosten (16 Loth: 4 ℳ 10 ß) 3 ℳ 7 ß 6 ₰, Arbeitslohn 2 ß, zusammen 3 ℳ 9 ß 6 ₰; geprägt werden an Sechslingen 3 ℳ 9 ß, Verlust 6 ₰, an Dreilingen 3 ℳ 9 ß 6 ₰. Verlust Nichts.*
[7]) *9 Loth fein kosten 2 ℳ 9 ß $7^{1}/_{2}$ ₰, Arbeitslohn 2 ß 3 ₰, zusammen 2 ℳ 11 ß $10^{1}/_{2}$ ₰: geprägt werden 2 ℳ 14 ß 6 ₰, Gewinn 2 ß $7^{1}/_{2}$ ₰.*

unde Revele soken unde dar van ere utscryffte to Lubeke to sendende. *§ 12 Z. 3:* bandes myt den Russen. *§ 15 Z. 1:* besperde. *§ 16 Z. 4—5:* unde wo de vrede geendiget were. *§ 17 Z. 5:* knechten. Des worden wii do to rade, na den male, dat de homeister van Prutzen vor, unde de mester van Lyfflande myt wellen van siinen bedigeren unde de bisschopp van Darpte myt sineme capittele unde myt siinen ridderen unde knechten na, so uterliken vor eme beden, dat neme wy to herten *u. s. w.*. *§ 18:* Vortmer so hebben de stede gebeden her Johanne Nyebuere, dat he de sake hefft to syck genomen, to wervende an de heren van Lubeke, dat se sorchvoldich siin, to scryvende an den kopman to Dordrecht, dat he utspore unde ervare by siick, unde an de van Borchvlete, wo vele se der lakenne gemaket hebben unde we de sint, de se hiir int land gesant hebben, went man de lakenne hiir nicht voren en mach na utwisinge des kopmans schra. *§ 21 Z. 2:* vor eme scriven an de Westvelesschen stede. *Mitgetheilt von Dr. Bruns.*

Versammlung zu Marienburg. — 1392 Mai 2.

4, Nr. 56: auch im Stadtarchiv zu Lübeck, Acta Rutenica, Pergamentblatt, enthaltend §§ 1—5: Gnediger herre — stete halden; *Mittheilung von Dr. Bruns. §§ 1—3 vorher gedruckt bei Hirsch S. 157 Anm. 436, wiederholt Bunge 6, Nr. 2923 unter 1391 Sept. 26.*

950. Elbing an Braunsberg: meldet, dass die von Hamburg zurückgekehrten Sendeboten des Landes einen Recess mitgebracht haben, den Gerd von Thorn zum Hochmeister nach Samland habe mitnehmen müssen; da Braunsberg zur Tagfahrt nach Hamburg wider die alte Gewohnheit kein Pferd gestellt habe und nun eine Tagfahrt nach Livland bevorstehe, so bittet es, seinem Sendeboten ein Pferd zu derselben zu senden. — [1392] Jan. 14.

Aus Reichsarchiv zu Stockholm; Handschrift Braunsbergischen Ursprungs. Mitgetheilt von Schäfer.

Ersamen wizenn, burgermeister und ratmannen zcum Prunszberg, unsern liben frunden, detur.

Fruntlichen grus vorgeschreben. Lieben sunderlichenn frunde. Wisset, das des landes sendeboten, als her Gerdt von Thorn und her Godeke Röber, syndt von Hamborck heym komen und haben eynnen recessum mit yn gebracht, den wir noch zcu disser zceyt nicht kunden allen steten geschreiben, umb das her Gerdt von Thorn vorgerort den recess mit ym muste furen aff Samelandt zcu unserm heren, dem homeistere; sunder als wir irste mogen, so wellen wir in euch obir schreyben. Und alsso wol wees euwir frundtschaft, das ir nach gutter alder gewonheit zcu dem tage kegen Hamburck vorgerort keyn pferdt hattet geszant den steten zcu holffe, und nu abir eyn ander tagkfart wirt bynnen kortcz ausgeen kegen Lyfflandt, umb der Russchen reize wille mit den steten zu halden: so bitt wir euch, das ir, zcu dem selben tage unsern sendeboten zcu senden, eyn gut pfert, als ir irste konnet und moget, uns zcum Elbinge zcu holffe sendet. Und was euer vruntschaft hiebey will thun, das empith uns eyn antwort bey dissem selben. Gegeben am sontag omnis terra etc..

Ratmann[e] zcum Elbinge.

951. Hochmeister [Konrad von Wallenrod an Wismar und ebenso an Rostock]: seine Bürger aus Braunsberg haben ihm geklagt, dass sie zu Aland auf

Bornholm von den Leuten Herzog Johanns von Meklenburg und beider Städte in der Weise, wie es die von Braunsberg besiegelte Rolle des Ueberbringers besage, geschädigt worden seien[1]*; begehrt, dass sie Herzog Johann zum Ersatz anhalten und auch ihrerseits Ersatz leisten. — [1392.]*

Aus Reichsarchiv zu Stockholm; Handschrift Braunsbergischen Ursprungs fol. 4; voran geht 4, Nr. 38; irrtümlich überschrieben: Eine abeschrift des homeisters kegen dem hertczogen von Meckelborck; *am Schluss ebenso irrthümlich:* Des gleichenn habe wir geschreben der stat Wiszmer. *Mitgetheilt von Schäfer.*

Ersamen liben besunderen vrunde. Vor uns szeyn gewest die erbaren borger der stat Brunsberg aus unserem lande, uns clagende, wie das sie ym jare Christi 1391 heuwer im herbeste, also sie logen zcu Aland uff Bornholm, herinck zcu va[n]gende und zcu salczen nach alder gewonheit, von deme irlauchten fursten herczogen Johanni von Meckelenburck, euerm heren, von synen nachfolgern und ouch von euch und von den von Rostock mit uffgeworffen banniren worden beschediget und in das ire wart genomen, als das die rolle, die euch disser bryffczeiger under der sztat Brunsberg ingesegel vorsegelt von deswegen antwort, egentlich ynneheldet und auszweysset, die ir woll werdet vornehmen, wenne er sie euch losset lezen. Wir bitten euch mit vleyze als unseren besunderen frunde, das ir den erlauchten fursten, herczock Johan, euern heren vorgeschreben, doran wellet halden und ouch selben dobey sowol wellit thun, was euch dovon ist anrurende, das den unsern ir schaden mogen werden uffgerichtet, wente wir mit dem irlauchten fursten, euerm heren, und ouch mit euch und mit den euern nicht anders wissen noch gewost haben, wen libe, gut und alle frundtschaft mochten beweissen[a] und nach gerne thun wellen und geton haben. Und bitten euch so wir allir vruntlichst mogen, das ir euch in dissen sachen gutlich wellit beweyssen, alsso das sie unser bete werden irfreuwet und das yn das ere moge widder werden, das wir alle zceit kegen euch und kegen den euern, wo euer bete an uns kompt in eyme solchem, gerne wellen widder vorschulden, went wers, das das nicht geschege, so mochte wir nicht anders dirkennen, wen das den unsern doran zcu kortcz und unrecht geschege und das yn das ere von euch und von den euern mit gewalt und mit unrechte were genomen unvorscholter dinge. Und bitten des bryffes eyn gutlich beschreben antwort. Geben etc..

Versammlung zu Lübeck. — 1392 Juli 6.

Kündigung der dem deutschen Kaufmann zu Dordrecht ertheilten Privilegien durch [Graf] Albrecht von Holland, von 1391 Okt. 17: H. U.B. 4, Nr. 1069.

952. Auszüge aus der Stadtrechnung Brügges von 1398—1399.

Aus Stadtarchiv zu Brügge.

1. Item[b] den tiensten dach in Laumaend[2] ghegheven Willemme van Messem, ontfanghere van den Vrijen, in minderinghe van 2098 lb 13 ß 6 d[3] Parisiis, die de stede van Brucghe tachter ende sculdich was buerchmeesters ende scepenen van den lande van den Vrijen, van dat zij meer betaelt hadden her Janne den Hoyere ter oosterlingher bouf, danne haerlieder tax ende porcion ghedrouch, van den welken zii lettren hebben onder den groten zeghele van der stede, dat men se betalen zal bi payementen, betaelt van den payemente, daen of dat de termiin gheviel den

a) *Konstruktionsfehler.* b) *§ 1 fol. 85 b.*

1) *Vgl. 4, S. 578.* 2) *1399 Jan. 10.* 3) *Nach 4, Nr. 90: 2097 lb 13 ß 6 d.*

vichtiensten dach in December anno 98 laetst leden, ghelike dat bliict bi lettren van quitancien, 12 ℔ 10 β grote, somme 150 ℔.

2. Item[a] doe ghegheven Gillekinne van den Thorre ter stede bouf van Ypere in minderinghen 2098 ℔ 13 β 6 ₰[1] Parisiis, die de stede van Brucghe tachter ende sculdich was der vorseider stede van Ypere, van dat zii meer betaelt hadden her Janne den Hoyere ter oosterlinghe bouf, danne haerlieder tax ende portion ghedrouch, van den welken zii lettren hebben onder den groten zeghele van der stede, dat men se betalen zal bi payementen, betaelt van den payemente, daen of dat de termiin gheviel den 15. dach in December anno 98, ghelike dat bliict bi lettren van quitancien, 12 ℔ 10 β grote, somme 150 ℔[2].

Versammlung zu Marienburg. — 1392 Nov. 24.

Die nachfolgende Braunsberger Fassung des Recesses ist von der 4, Nr. 124 mitgetheilten so verschieden, dass sie schon deshalb einen vollständigen Abdruck verlangt. Die Redaktion der Recesse der preussischen Städtetage, die wir bisher nur aus den Thorner und Danziger Handschriften kannten, erscheint nunmehr in einem neuen Lichte.

953. Recess zu Marienburg. — [13]92 Nov. 25.

S aus Reichsarchiv zu Stockholm; Handschrift Braunsbergischen Ursprungs fol. 4. Mitgetheilt von Schäfer.

Anno Domini etc. 92 die Katerine civitates Prussie Marienburg congregatae tractabant subnotata:

1. Zcum irsten von dem briff der heren von Lubeck, uff sanct Mertens tagk enschicken[b], darynne sie den steten schreiben und sint von dissem lande begerende eynis boten, den koffman widder zcu Flandern mit in ynczubrengen: hiruff ist diessir stete syn alzo, das man den heren von Lubeck widder schreibe, das uns die czeyt nu zcu kortz ist, de stete mit uns zcu voreynigen und unser boten dorumb do czu senden und rot doruff czu haben; des so getraue wir yn woll, das sie das beste dorbey tun und den kouffman nach der ordinancie eynweyssen, als das geordent ist von den stethen[3].

2. Vort[4] also sie uns schreiben von der segelacien dis jor, wie men das bestelle nach dem, als is obel steet von den seerobers, und wie das wir unsere sendeboten des volmechtick solden machen mit yn zcu reden: hiruff wir yn widder schreiben unser antwert, das wir mit unserm heren, dem homeyster, des sint zcu rate geworden, das wir durch den Sunt dys yor hin und herwidder mit floten zegelen wellen, und der schiffe sal yo nicht wynniger seyn, denne 10. Were das dus ymant breche von dissem lande adder von anderen landen, der disser leute gut von Preuszen zcur zeehwert furte, das schyff adder den man den sal nymant bynnen vumff jaren laden.

3. Vort[5] so ist is der stete syn also von dem Leunemborgeschem salcze, das man das in Preuszen wegen sall; wer das breche, der vorkoffer adder kouffir, iglich

a) § 2 fol. 25b. b) *Verderbt; vgl. 4, Nr. 125: de wy untfangen hebben an sunte Mertens daghe.*

[1]) *Nach 4, Nr. 90: 2097 ℔ 13 β 6 ₰.*

[2]) *Aehnliche Eintragungen betreffen die Abzahlungen von je 150 ℔, welche 1398 Juli* (Hoymaend) *8 an* Willem van Messem *und Juli 9* Gillekine van dem Thorre *gemacht wurden. Auf die letztere bezieht sich die Quittung von Juli 15: 4, Nr. 90.*

[3]) *Vgl. 4, Nr. 125.* [4]) *4, Nr. 124 § 1.* [5]) *4, Nr. 124 § 6.*

sal von der tonnen 1 scot haben gebrachen; und der weger, wen her is hot gewogen, sal her die tonnen zcechenen, und die zcechenn sollen machen lossen die vom Elbinge und den steten disz landis senden.

4. Vort[1] umb die qwartyr von lakenen, die man in dis landt brenget, szeyn die stete obireyn gekomen, das man nicht wynniger brengen sal, denne halbe laken, und die sollen bede sallpende haben, bey vorlost der selbigen laken. Und dis vom salcze und von den laken sal men kundigen am sontage nest noch Andree[2]. Disz allis vorgedacht ist befolen den von Dantczk den heren von Lubeck obir zcu schreiben. Und vort so sollen ouch die von Dantczk von den halben laken ere briffe in Vlandern, in Engelant, in Brabandt nnd in Zelant obirsenden, sye von der stete wegen dis landis dovor zcu warnen.

5. Vortmeh[3] umb das solbirgesmeyde, das man machet, als von grozem wercke, do mack man zcu der margk lotig[es] eyn scot zcusetzen und von anderm cleynen wercke, do magk man zcu der margk lotig[es] eyn lot czusetzen; und bey weme men das anders vindet, das sal men zcusloen und widdergeben, adder wordes ander werff bey im befunden donoch, so sal mens ym nehmen und sal seyn vorburt; und der goltszmit, der is hot gemachet, der sal yemme[a] seynnen schaden uffrichten, der is von im hot gekouft.

6. Und vort[4] von dem gutte in Engelant und hyr: das gut sal eyne igliche stat mit dem irsten eynmanen und off das neujaris tagk eynbrengen adder die leute dorczu stellen adir ere erppnamen.

7. Vort[b5] von der kastume, die man in Engelant nympt boben die rechte bezegilte kastume: dis haben die stete igliche in eren rat zcurucke genomen, vorder doruff zcu reden noch auszweyzen der conposicion, die hir ym lande mit den Engelischen sendeboten is gemachet, und des eyn antwert uff den neesten tag zcu Marienburg eynczubrengen.

8. Vort[6] von den 7 Mechlisschen laken, die Johannes voner Mersze gekouft hot zu Dantczke, do her seynen eytt zcu beut, das her uff die czeyt des kouffmans ordinancie von den Flamisschen laken nicht en woste: das ist den von Thorn befolen, seynnen eyt doruff zcu nemen und seynne laken denne widder zcu geben.

9. Vort[7] so hot der voget von Schone den steten vorgebrocht, das man die herincktonnen dis landis uff Schone nicht gerne koffen will umb das, das sie grosser seyn, denne ander tonnen bey der seh. Des sollen die von Dantczk eren bryff den heren von Lubeck senden, ap sie bey der Rostocker bande adder der von Colbergk bleyben willen, und welke tonnen men anders uff Schone funde, das man dy vorbrente.

10. Vort[8] szo ist den vonn Dantczk befolen, iren bryff zcu senden an die koffleute, die vonn den Flamyngen zcu Amsterdam haben das gelt emfangen, das sie 400 pfunt grotis dovon vorkoffen sollen gewissen leuten hir ym lande, uffczuboren zcu der stete behuff.

11. Vort[9] welch hantwerckesman eynne bude heldt uff der Preusschen vitte zcu Schone, der sall dovon geben gleiche eyme visscher; und von den karinentregers[10], des synt die vogete uff Schone eyns geworden und zegen gerne, das eynne igliche stat das vorbote, das nymant mit karynen heringk tragen solde, noch keyn kouffman solde den herinck von im kouffen.

a) *gemme S.* b) *Wort S.*

1) *4, Nr. 124 § 4.* 2) *Dez. 1.* 3) *4, Nr. 424 § 5.* 4) *4, Nr. 424 § 3.* 5) *4, Nr. 424 § 2.* 6) *4, Nr. 424 § 12.* 7) *4, Nr. 424 § 7.* 8) *4, Nr. 424 § 13.* 9) *4, Nr. 424 § 9.* 10) *Vgl. 4, Nr. 424 § 8.*

Versammlung zu Braunsberg. — 1393 Febr. 25.

954. *Elbing verkündet das ihm von Hochmeister [Konrad von Wallenrod] verliehene Stapelrecht für das Niederland. — 1393 Febr. 7.*

Aus Reichsarchiv zu Stockholm; Handschrift Braunsbergischen Ursprungs; überschrieben: Vom stapel an die gemeynen stete. *Mitgetheilt von Schäfer.*

Mit demutigen grate und mit gluckzelickeit in Gutte. Alle den, die dissen bryff werden zen, horen adir lezen, sunderlich den erbaren leuten, schifihern und kouffleuten aus den steten Elbingk, Konigsperg und Brunsberg, wir ratmanne zcu dem Elbinge vorgescreben in Preusen dynstlichen zcu wissen thun, das unsir grosmechtiger gunner, here homeister zcu Preuszen, hat seyme gantczen nydderlande czu Preuszen und seyner stat zcum Elbinge vorgescreven mit eyme stapel mancherley kouffinschaft gnediglich bego[n]stiget und begobet, als von wesze, malcz, pfuntmeel, peech, teer und assche, eyssere, zcyn, bley und allirley delen und holcz, das beladen ist, dovon czumole der stapel zcu dem Elbinge wezen sall; und vortmer allir rocke und weze, der in seynem nydderlande zcu Preuzen gefellet, als in dem gebite von Kirspurck, Elbing, in dem bisschtum von dem Braunsberge, yn dem gebitte zcu der Balge, Brandenborg, Konigsberg und Samelandt; und das allis zcu der Balge auszcufuren. Und hirumb bitt wir euch vruntlich alse unsir frunde und alle, die yr mit vruntschaft moget underweyszen mit uffunbarunge des stapels vorgeschreben, die welche ladunge ere schiffe und wynnunge von allsottanem gute wolden haben und bogeren wellen und bogeren, das ir allir die Balge, do von Gotis wegen eyn gut tyff eyn und aus geet, vorsuchen wellit umb des stapels willen, der dem gantczen nydderlande zcu Preuszen in der stat zcu dem Elbinge vorgeschreben ist gegeben. Und alle andere kouffinschaft und gut, ane disz vorbenumpte gut, das mag man vrey furen und vlissen, wo das man will, zcu Dantczk adder zcum Elbinge. Hirumb bitt wir fruntlich alle die schiffheren und kouffleute mit gantczem vleise, die in die stete dis nydderlandis zcu Preuszen zcu haus gehoren, das sie die Balge vorsuchenn und des nicht en lassen durch eris unnd ouch unsers vromen willen. In bekenntnisse der warheit disser vorgeschreben dinge, so habe wir ratmanne zcu dem Elbinge vorgeschreben unsere heymelich ingesegel an dissen bryff lossen hengen. Geschreben yn das yar unsers Heren 1393 am vreytage neest noch Dorothee, der heyligen junckfrauenn.

955. *Elbing an Braunsberg: meldet, dass der Hochmeister ihm das Stapelrecht für das Niederland verliehen; erbietet sich zur Besendung eines von ihm und Königsberg anzuberaumenden Tages zu Braunsberg. — [13]93 Febr. 7.*

Aus Reichsarchiv zu Stockholm; Handschrift Braunsbergischen Ursprungs. Mitgetheilt von Schäfer.

Ersamen herrnn, ratmannen zcum Brunsberge, unszernn liben frunden.

Unsernn gar fruntlichen grus vorgescreven. Lieben frunde. Wisset, als ir letzt von fruntschaft wegen, das wir euch zere dancken, mit uns woret vor unszerm herren, dem homeister, durch narunge willen unsir allir von ym eynnen stapell dem nydderlande zcu bitten, als wir das ouch uff dieselbige zceyt taten: des so synt wir do noch dicke und vyll durch des zelben willen vor seynnen gnaden geweest und habens mit Gotis holffe alzo verre gebracht, das her uns eigentlich in schriften hat gegeben, das das nydderlant sall haben eynen stapel czum Elbinge, alse wese, malcz, pfuntmeel, pech, teer und assche, eyssen, czyn, bley unnd allerley delen, und dis allis zcur Balga aus. Vortmer so synt wir gewest vor unserm herenn, dem

komptur zcum Elbinge, an sanct Agaten tage[1], und der sagete uns, wie das unser herr, der homeister, im hette zcugesschrebenn, das her uns solde zagen, das alle der rocke und wese, der do gevile in dem lande zcu Cristburg, zcum Elbinge, czur Balge, czu Brandenburgk, zcu Konigsperck unde in dem gantczen bisschtume, das solle ausgeen zcur Balga und nyrgens anders, unnd [men[a]] sall is nicht bynnen durchfuren kegen Dantczk. Weres nu, das wir mittenander von dissem stapel icht czu rate wolden werden und sprechen, das is euch notcze deuchte, so wolde wir gerne, wenne ir des mit den herenn von Koningsbergk eyns wordet und eynis tagis vorramet, den ir uns obirschrebet, kegen dem Brunsberge zcu euch zcu komen und mit eyntracht hiefon zcu sprechenn. Gegeben am vreytage nest noch Dorothee anno Domini 93.

Ratmanne zcum Elbinghe.

956. Recess zu Braunsberg. — 1393 Febr. 25.

S aus Reichsarchiv zu Stockholm; Handschrift Braunsbergischen Ursprungs. Mitgetheilt von Schäfer.

1. Anno Domini 1393 feria tercia post Petri so synt die stete zcusamme gewest zcum Brunszberge: Elbinck, Konigesberge unnd Brunsberg, und haben obireyn getragen, was guttis men schiffet, das aus der Balge gen sal, von alle dem gute, das dem stapel zcugehoret, das sal der schiffherr [und[b] der] kouffman vor den rath komen und sollen beschreiben lossen, was guttis sie geladen haben, und sollen do thun eyne willekor bey dem gutte, das sie das gudt bynnen adder bauszen umme yn die Weyssel zcu Dantczk nicht furen solle[n] und das lossen, bey der vorlost des guttis, sunder arge lyst.

2. Item von denn grozen schiffen szal men[c] vortczin diessen sommer.

3. Item ouch von den schippen zcu bauwen.

957. Hochmeister [Konrad von Wallenrod] an Elbing: Klaus Dufenkroll und andere von seiner Gesellschaft, Bürger der Alten-Stadt Danzig, haben sich beklagt, dass sie heuer im Winter und vor dem kürzlich erlassenen Gebot 1070 Stein Flachs, den sie selbst verarbeiten wollen, und 300 Ellen Leinwand, im Niederlande gekauft haben; dasselbe haben sie theilweise zu Elbing liegen und theilweise zu Braunsberg; da es in diesen Läuften etwas ungütlich gewesen sei mit den Danczker, *so sind die armen Leute besorgt und dürfen nicht aus nach ihrem Gut; bittet, dass es sie, wenn sie beweisen können, das Gut vor dem Gebot gekauft zu haben, das zu Elbing befindliche Gut wegführen lasse und ihnen ein Fürschreiben an den Rath zu Braunsberg mitgebe. — Danzig, [1393]* (am donrstage vor Stanislay) *Mai 6.*

Stadtarchiv zu Elbing, A IV, 98; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Versammlung zu Lübeck. — 1393 Nov. 4.

4, Nr. 171: auch Reichsarchiv zu Stockholm, Handschrift Braunsbergischen Ursprungs; mitteldeutsche Uebersetzung.

958. [Danzig an Braunsberg?:] sendet transsumirt ein Dez. 4 erhaltenes Schreiben Lübecks. — [1393 nach Dez. 4.]

Aus Reichsarchiv zu Stockholm; Handschrift Braunsbergischen Ursprungs. Mitgetheilt von Schäfer.

a) men *fehlt.* b) und der *fehlt.* c) szal men szal men *S.*

[1]) *Febr. 5.*

Amici karissimi. Noveritis nos in die Barbare presentem litteram dominorum consulum Lubicensium tenore sub isto recepisse: — *Folgt 4, Nr. 171.*

Versammlung zu [Marienburg?]. — 1393 Dez. 18.

4, Nr. 175 §§ 1, 2, auch im Stadtarchiv zu Danzig, Stadtbuch II, S. 137; wegen der Elbinger heisst es in § 2: Simon Simeke, Jacob Witte, Peter Dop, Crymowe in Elbinge mit dem gute, daz dar inne ist gewest. *Mitgetheilt von Dr. Bruns. Zu § 2 vgl. auch Nr. 959 § 4.*

959. *Verzeichniss derer, welche gegen das Verbot aus Preussen nach Kampen gefahren sind.*

T aus Stadtarchiv zu Thorn; Papierblatt.

Dit sin de ghenne, de van Campen sin unde hebben ghewesen int Zwen, ut Prussen komende, mit osterschem gude.

1. Int erste Kerstian Byt, Hinric van Dorpmunde, de wont mit Peter Lem van der Slus, Wolter Alsen van Campen, Werner Water van Campen, Peter Colner, Hinric van der Ryghe, Lubbert Scharenberch van Campen, schipher Sticker van Campen, Evert Goeswinisson, Jacob Zelhamme; Rolof Colner quam uter Wiic; Tydeman Huxer unde Hinric Ghote, disse twe hebben ghelt op de bodeme dan den schiphern van Campen, de noch int Zwen leghen, alse Evert Goeswinsson unde Peter Colner van . . .[1].

2. Item schipher Schrape lossede tů Ermůde unde vorkofte dar mel unde andere gud.

3. Item so plecht Hildebrant van Audomen de Brugia vele Vlamescher lakene to kopene unde weme he de ost[w]ert[a] sent, dat is uns unwitlik.

4. Item dit sin de ghenne van Danske, de dat Zwen vorsocht hebben na der tyd, dat de kopman Vlanderen rumede, dat is Peter Adam, Ghert Westvael, Matthias Elverde, Tydeke Vrydorp; dit sin schipheren van Danske unde hebben dar handelinge håt.

Versammlung zu Lübeck. — 1394 März 3.

4, Nr. 189 im Regest Z. 3 l.: Herzog Johann.

960. *Johann Stoltevoit an Reval: meldet, die preussischen Sendeboten seien Dez. 3 in Danzig eingetroffen und hätten vor und nach ihrer Reise [nach Schonen] mit Herzog [Johann von Meklenburg] und Wismar verhandelt; verzeichnet das in drei Schiffen weggenommene und theilweise zurückgegebene livländische Gut; ist bereit, den einen auf Febr. 2 zu Lübeck anberaumten Tag mit Winold Clincrade [von Dorpat] zu beziehen, und hat wegen Abordnung eines Sendeboten aus Riga dorthin geschrieben; giebt Nachrichten über genannte Schiffer; hat den Landmeister von Livland gebeten, den Hochmeister um Verwendungsschreiben an Herzog [Johann] und Wismar zu ersuchen; begehrt, dass es ihm ein Verzeichniss des durch die Vitalienbrüder erlittenen Schadens schicke und ihm melde, was er wegen der livländischen Städte [zu Lübeck] werben solle. — [1393] Dez. 6.*

a) ostert *T.*
[1]) *4, Nr. 180 § 4.*

R aus Rathsarchiv zu Reval, Urkundenfund von 1881; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von Höhlbaum.

An de borgermestere unde rait tho Revele detur.

Vruntlike grote vurg[eschreven]. Heren unde leyven vrunde. Wyllet weten, dat de boden ut Pruyssen qwemen tho Danzcke des mydwekens vur sente Nyclaus und hebben gedegedinget also, dat dat ghud, dat vur oůgen was tho der Wysmår, dat sy dat weder hebben gegeven. Vortmer dat ander, wes dair ave[a] verrucht es, dair wil de hertoghe unde de van der Wysmår vruntlik tho wesen, so wair dat et gevůnden wert, dat et weder gegeven werde. Wente do de stede vernemen, dat dat ghud ghenomen was, do heilden sy degedinge myt dem hertogen unde myt den van der Wysmår, eir sy tho daghe woilden in Denemarken; des lovede[a] de hertoge und de van der Wysmår den steden, dat men dat ghud gentzliken und al upschepen soilde bynnen de Wysmår op eyn recht wente tho der tiit, dat de boden weder qwemen van dem daghe. Des synt de boden weder by en gewest unde hebben dat ghud gewunnen myt rechte vur dem hertogen und vur syme råde unde vor synen steden, des dair vur oughen was. Unde dat ander, des dair van verrucht es, dat es en ghenomen bynnen der lovede[a], de en de hertoghe unde de van der Wysmar deden; hir umbe so hebben siit de beter tho manen. Vortmer dyt es, des de van Liifflande tachter synt van dem ghude, dat dair ghenomen wart in der vlôte: int irste ut Jacob Johanneszône[1] nam Clawys Mylres unde Arnd Stuke Lodewige van den Eiken 2 tunnen werkes, summa 1000 mr. myn 15 mr. Lubesch; heren Wynoldt Clincrode 2 tunnen werkes, summa 1000 mr. myn 10 mr. Lubesch; heren Johanne Eppens[chede] 1 tunne werkes, summa 500 mr. myn 15 mr. Lubesch; Jacob Eclo 1 tunne werkes, summa 700 mr. myn 12 mr. Lubesch; Aylff ut der Oylpe 1 tunne werkes, summa 450 unde 30 mr. Lubesch; Gerlach Engestvelt 1 tunne, summa 450 mr. unde 20 mr. Lubesch. Item ut Jacob Dubbelssone[1] hebben genomen Hennynk Crabbe zulffderde, Hinrik van der Lů zulffderde, Deytliff, Knůt Bernevur unde sin zône, Henneke Scharbouwe, Prybe, Luder Ransouwe, Henneke vanme Zee, Bertholt vanme Zee, Hinrik Tydemans, Hennynk Norman, Wyttekop, Clawis Zwarte, Crekauwe, Rode Kremer, Hans Meygendorp, Ketelhoid, Clawis Tymme, Beydenstorp, schipper Wedige, Degenert, Hennynk, Volmer Wrede, Schonenberg hundertdusent werkes unde 90000 werkes myn 1000 unde 26000 schevenisse unde 11½ tymber marten unde 10000 lasten unde 15½ tymber mynkfelle unde 55 stucke wasses unde 16 tymber hermelen unde 1½ tymber beverwammen Alberte van dem Berghe; hir hebben de koiplude weder van entfangen 66000 werkes und 500, dair sint mede 1250 schevenisse, unde 5 tymber hermelen unde 11½ tymber lasten unde 46 marten und 29 stucke wasses; summa des gheldes van dem ghude, dat naghebleven is, ys 9000 mr. unde 750 mr. Lubesch, dair tho cleder, harnasch unde rede geldt. Item so heft Royst bekummert dat ghut, dat in Herman Pauwelszone[1] was, vor 150 nobelen; we eme de gifft, dem wil hei et gerne antworden, dat neyn viandegud en is. Item so hebben de stede eyns dages verramet, up lichtmysse tho Lubeke tho hoilden. Des wart heren Hennynk Rumoyr bevolen van den steden, dat hei den steden van Liifflande jo seggen soilde, dat sy ere volmechtige boden senden soilden tho dem daghe. Des hevet her Hennynk my ghebeden, dat ik van juwer wegen tho der vergaderinge komen sole; des wyl ikt gerne doen, God gheve, dat ik ju tho wyllen dair aen do unde dat giis hir na ok gedenken, want ikt nů ovel genesen[b] mach, unde mit heren Veinolt Clincrade. Vortmer so hebbe ik den van der Rige geschr[even], dat sy uns eynen senden tho

a) o *über* u. b) *gewesen R.*

[1]) *4, Nr. 160, 640.*

hulpe ut erre stad volmechtich. Unde Cristancius de is myt leve komen tho Goytlande, unde Bodensteyn unde Schulte unde Hiddenzee sint wol gekomen ter Wysmår, und Arnd van Hasselt heft dat wand upgeschepet tho dem Sunde unde is gekomen in de Wyssel; unde sy seggen uns, Gode siit geclaget, dat Johan van der Heide sy gebleven by Usteden. Item so hebbe ik gebeden mynen heren, den meister van Liifflande, dat hei gebeden hefft mynen heren, den homester, dat hei schriven wil an den hertogen und an de van der Wysmar umb dat gut, dat dair noch tachter[s]tellich is ut Liifflande, gelik dat hei doen wil umb de van Pruyssen; unde de breve, de ik vur vervarff van dem homestere, de hebbe ik dair tho. Vortmer wes unse borger beschadet sint van den vitalienbroders in desem krige, dat gi dat in schrifft nemen, unde wes ju vorder ghut dunket, des ik werven sule van juwer wegen unde der stede inme lande, dat ghi my dat enbeden myt den eirsten sunder underlait. Unde wes dair vorder gehandelt is tho dem dage, des sal ju her Hennynk Rumoyr wol berichten, wan hei, offt God wil, by ju kompt, unde ik meyne tho Danzeke tho liggen went der tiit, dat de Pruysche stede teyn to dem dage; so wil ik myt en teyn. Anders nicht. Valete in Cristo. Scriptum in Marienborch in die beati Nycholai.

Ry my Johan Stoltevoit.

Versammlung zu Amsterdam. — 1394 Apr. 23.

Die Korrespondenz der Versammlung (vgl. 4, Nr. 232 § 14) besteht aus einem Schreiben an Lübeck.

961. *Die süderseeischen Städte an Lübeck: haben auf einem Tage, Apr. 23, zu Amsterdam beschlossen, ein Friedeschiff auszurüsten; was sie wegen des Pfundgeldes zu thun meinen, werden ihm ihre Hauptleute mittheilen, wenn sie zu ihm kommen. — [1394] Apr. 25.*

E aus Stadtarchiv zu Elburg (im Reichsarchiv zu Arnheim); Abschrift; vorher geht Nr. 962. Mitgetheilt von Dr. Bruns.
Gedruckt: daraus Bijdragen voor vaderlandsche geschiedenis en oudheidk. 1 (1837), S. 280.

Den welgheeerden heren, voerzienden ende bescheidenen luden, borgermeysters ende rade der stad van Lubeck, onsen ghemynden vrienden.

Zunderlinge gheminde vriende. U ghenoege to weten, dat wij hebben gheweset tot Amstelredamme des donredage na paeschdach op eenre dachvaert, ghelijc ons die van Amstelredamme lieten weten, die onss togheden ende openbaerlic[a] verclaerden zulke overdrachte ende recesse, ghelijc die ghemene steden van der Duytscher hanzen in uwer stad tot Lubeke laetste overdroegen, ende zijn onder onss des tho rade worden, als wy die van Amstelredam hebben geven to kennen, dat onss in gheenrewijs van den coepman en staet to scheiden noch uyt siner handelinge to wesen. Ende meynen een vredeschip onder onss uyttomaken, wel gemannet mit goiden wapenaren, alzo wij na onser cleynre machte alre beste ende zuverlixste moghen[1], ende dat ommer rede to wesen mit die[n] van Campen ende Amstelredamme, ghelijc trecesse inhoudet ende begrijpt. Voert, gheminde vrienden, van den pontgelde opteboren, alse geraemt is[2], daer hebben wij onderlinge of ghesproken, ghelikerwijs u onse hoeftlude, als sij bij u comen, oft God wil, wel kondigen ende

a) *Vorher getilgt:* claerliken.

1) *Vgl. 4, Nr. 192 § 6.* 2) *4, Nr. 192 § 9.*

zeggen zoelen. Die Aelmechtige beware u allen langlivich, zelich ende ghesont, over onss ghebiedende. Ghescreven des zaterdage na paeschdach tot Amstelredamme onder Andries Yserens segel, onss medezendebode[n][a] ende raets der stad van Zutphen, wes wij alle siin gebrukende up dese tijt.

Raetslude ende sendeboden der steden, als Zutphen, Deventer, Herderwijck, Elborch, Staveren ende Hindeloep.

Versammlung zu Harderwyk. — 1394 Mai 6.

Auf diese Versammlung bezieht sich eine Ausgabe Deventers von Mai 6 (wonsdaghes na sente Walburghen dach): bi Hademan en Henrik van Leyden, die ghereden weren tot Herderwijc van den vredeschepe uyttemaken 4 gulden 12 grote[1].

Anwesend waren Sendeboten der Städte Zütphen, Deventer, Harderwyk, Elburg, Staveren und Hindeloopen.

Der Recess berichtet, dass die Mannschaft, welche die Städte zu den Friedeschiffen stellen werden (§ 1), Juni 4[2] zu Harderwyk sein soll (§ 5); jede Stadt soll von ihren Bürgern ein Pfundgeld, von je 15 Gulden 4 Grote, erheben (§ 2)[3]; die Vögte von Zütphen, Harderwyk, Elburg und Staveren sollen ihnen das zu Schonen von den Gästen zu erhebende Pfundgeld nebst Abrechnung einschicken (§ 3).

Juni 20 (saderdaghes na sente Vitus dach) *verhandelt Deventer noch mit den Söldnern,* die up dat vredeschip varen soelden; *Sept. 6* (Egidius) *trifft dort die Botschaft von Zütphen ein,* dattet vredeschip vercoft were[4]; *vgl. 4, S. 217.*

962. Recess zu Harderwyk. — 1394 Mai 6.

Aus Stadtarchiv zu Elburg (im Reichsarchiv zu Arnheim); Abschrift; überschrieben: Elborch; *s. Nr. 961. Mitgetheilt von Dr. Bruns.*
Gedruckt: daraus Bijdragen voor vaderlandsche geschiedenis en oudheidk. 1 (1837), S. 279.

In den jare onss Heren dusent 300 ende 94 op sente Johannes dach ante portam Latinam hebben die van Zutphen heren Dirc then Walle ende Andries die Yseren, van Deventer Hademan van Hethen ende Henrick van Leyden, van Herderwijck die scepenen ende rade ghemeenlike, van der Elborch Jacob Hugensone ende Gerit Scherping, van Staveren Dirc Tolner ende van Hindelope Sybka Ulkinga op een dachvaert ghewesen tot Herderwijc ende hebben daer ene eendrachte gheraemt ende ghemaect, alse hier na volget:

1. Int ijrste sijn dese zess steden voerseid overdragen, dat sie samentlike uyt zoelen maken[b] een scip mit 47 gewapent ende mit achte ledigen knechten: int ijrste die van Zutphen 13 manne ghewapent ende twe knechte; item die van Deventer achte manne ghewapent ende 2 knechte; item die van Harderwijc 8 manne ghewapent ende 2 knechte; item die van der Elborch 5 manne ghewapent; item die van Staveren 7 manne ghewapent ende enen knecht mit die van Wouderinchem[5] ende di bi hore stede geseten sin na ore macht; item die van Hindeloep 6 manne ghewapent ende 1 knecht.

2. Item elke stadt die sal pontgelt nemen van oren borgeren bynnen ore

a) medezendebodes *E.* b) *Folgt getilgt:* 45.

1) *Bijdragen 10, S. 323: mitgetheilt von Dr. Bruns.* 2) *Vgl. 4, Nr. 192 § 6.*
3) *Vgl. 4, Nr. 192 § 9:* van jewelkem punt grote 2 grote. *Einnahmen Deventers* van des vredeschips wegen in der zee *von Harderwyk und von Staveren 1394 (nach Nov. 11) s. Bijdragen 10, S. 327. Mitgetheilt von Dr. Bruns.*
4) *Bijdragen 10, S. 324, 325. Mitgetheilt von Dr. Bruns.* 5) *Vgl. 4, S. 327.*

stadt, alst recess inhout, van 15 gulden 4 grote, ofte sij willen, tot oer selves stads behoef.

3. Item so zoelen die voghede van Zutphen, van Herderwijc, van der Elborch ende van Staveren pontgelt samentlicke van oren gasten op oren velde tot Schonen boren, dat is to weten van den genen, die toe deser hulpe ende were mit en doen, ende dat gelt daer toe segelen ende in wat stede, dat sij kyesen, dat to brengen, ende daer bewysinge ende rekenscap of toe doen den zess steden voerscreven.

4. Item so sijn die zess steden overdragen, dat elke stad van desen zess steden voerseid op elken oren ghewapent inleggen sal 20 gulden voer schip ende kost bynnen achte daghe na desen dage op rekenynge.

5. Item so sal elcke stad van desen zess steden oer volc senden tot Herderwijc opten donredach voer pinxteren neest comende.

Versammlung zu Marienburg. — 1395 Aug. 1.

4, Nr. 286—288: auch im Stadtarchiv zu Thorn, Papierblatt; am Schluss: Ouch das man deme houptmanne dy copie mete gebe des brives, den dy von Stockholme den stetin sullin besegiln *(4, Nr. 289).*

963. *Johann Stoltevoet übergiebt dem Rath zu Elbing das Siegel Revals zu treuer Hand. — 1395 Aug. 10.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 964.

Vruntlyke grote in Gode tovorn gheschreven. Heren unde leven vrunde, borghermester unde ratmanne to dem Elvinghen. Willet weten, dat ik Johan Stoltevôt, borgermester to Revele, legge under jû to truwer hant dit ingheseghel, des stades ingheseghel van Revele. Unde ik bidde jû, dat gi dit ingheseghel nemande en antworden, dan my, Johan Stoltevoet, edder den genen, de jû bringet des rades bref van Revele, bezegelet myt des rades mynste segel unde de selve bref beseghelt myt des kummeldors segele van Revele, to tuchnissen, dat de bref vullenkomen unde war sy, dat gi des segels anders nemande en antworden, dan hir vors[chreven] steit. Unde alze gi et van ju antworden, so dôt et myt des huskummeldors witschop, de et myt my bezeghelet heft. Varet wol to Gode unde blivet ghesunt. Gheschreven int jar 1395 an sunte Laurencius daghe to den Elvinghen by my Johan Stoltevoet.

964. *Johann Stoltevoet an Reval: hat von Marienburg nach Danzig ziehen müssen, um die Briefe [wegen Stockholms] mitzubesiegeln und dessen künftige Besatzung mitzuvereidigen; hat ihm von Elbing aus durch Johann Roder verschiedene Abschriften gesandt und in seinem Begleitschreiben gesagt, der Recess enthalte die von ihm besiegelten Urkunden, hat denselben aber unvollständig befunden und sendet nunmehr eine [anderweitige] Abschrift des Elbinger Exemplars durch Hans Brakel und eine Abschrift des vollständigeren Exemplars des Grossschäffers [Johann Tirgarde] mit Hinrich van der Hoige; Hermann van der Halle ist mit den Söldnern Aug. 13 von Danzig abgefahren*[1]*; von den andern Städten sind Jordan Plescow und Henning von Rentelen zu Hauptleuten erwählt worden; Hochmeister [Konrad von Jungingen] hat ihm versprochen, Reval zu schreiben, dass es durch die Besiegelung der Briefe nicht in Schaden kommen solle, ist Reval für dessen Bereitwilligkeit*

[1]) *Vgl. 4, Nr. 295.*

dankbar und wohl damit zufrieden, dass er sich an dem Tage [Sept. 29 zu Lübeck] betheilige; berichtet über die Hinterlegung des Siegels. — [1395] Aug. 18.

Aus Rathsarchiv zu Reval, Urkundenfund von 1881; Original mit einem Stück des briefschliessenden Siegels (Hausmarke). Mitgetheilt von Höhlbaum.

An de erbaren heren, borgermester unde ratman to Revele, detur.

Vruntlyke grote in unzen heren Gode tovorn gheschreven. Heren unde leven vrunde. Willet weten, alze ik jû wol er gheschreven hebbe, dat ik quam to Marienborgh an mynen heren, den hômester, van Revele bynnen 3 weken unde bynnen 3 dagen. Dar vant ik de stede ut Prussen vorgadert, unde dar openbareden se my alle zake, de ghevallen weren to dem daghe der lozinghe des koninghes. Unde ik moste vort myt en to Dantzeke unde bezeghelen de breve unde nemen de êde, van dem hovetmanne des ersten, alze her Herman van der Halle [1], unde van den dreen, de syne medehulpere sullen syn [2], unde van den anderen soldeners alle, de myt her Hermen van der Halle to dem Holme scholen van [a] der 4 stede wegen [a] [3]. Unde de utschryf der eede vorg[enomed] unde de utschrift des recessus der lozinghe des koninghes [4] unde de utschrift der breve, de ik besegelet hebbe in eyme sunderlyken recessus [5], unde de utschrift des recessus, dat to Hamborgh ghemaket wart, dar her Tydeman Grave over was [6], unde eyn utschrift der soldener, de utghemaket syn to dem Stokholme, desse vorgheschr[even] utschrifte unde mynen bref dar mede hebbe in jû ghesant by Johannes Roder umme lant; unde hebbe eme ghedan den grân paghen, de van my gekoft wart, unde den sadel, de van her Evert Hologher ghenomen wart; unde he reet van den Elvinghen des dinschedaghes vor unser vrowen der ersten [7]. Unde ik hadde jû gheschreven, dat in dem recessus ok de breve solden stan, de ik bezeghelet hebbe: do ik to dem Elvinghen quam unde scholde dat recessus untfan, do en vant ik es in dem recessus nycht so vullenkomen, alze et stan scholde; unde de van den Elvinghen de lovedent my vor den steden, dat se my wolden eyn utschrift des recessus gheven; do ik to den Elvinghen quam unde vant des recessus nicht so vullenkomen, do vraghede ik dem rade, wo dat et dar umme were, ik hedde et to Marienborge anders vornomen, dat dar mer inne wezen scholde; do spreken se, ze heddent my ghegheven, alze dat ere inne helde; des so sende ik jû by dessem briefwyzer Hans Brakel. Myt her Hinri[ke] van der Hoyge is noch eyn recessus; dat hebbe ik utschriven laten ut des schaffers recessus; dar vinde gi alle dinck inne vornemlyker, wen in dem anderen. Unde de hovetmanne myt den soldeners, de to dem Holme willen, de zegelden van Dantzike des vridaghes vor unzer vrowen [8], unde hope, dat se wol vort komen syn. Unde de anderen 3 stede hebben ghekoren to hovetmanne van erer wegen he[r] [b] Jurdân Plescowe unde Henninch van Rentelen, Stokholm intonemende. Item so bat ik myn heren, den mester, van juwer weghen, na deme dat et syn wille is, dat gi de breve mede beseghelen scholen, dat he jû dar so ane vorware, dat gi es in nenen schaden en quemen; dar antworde he my aldus to, dat ik et jû schriven scholde, dat he jû dar, oft Got wyl, wol ane vorwaren wil, unde hevet my alle dinck muntlyken bericht, de ik jû, oft Got wyl, wyl wol vorstan laten, wan ik by jû kome, dat gi van der Godes gnaden dar wol an vorwaret scholen syn. Unde myn here, de hômester, de danket jû, dat gi so endych weren myt juwe segele vort to sendene, unde gi hebben dar eynen truwen holden hern an em, de jû vruntlik

a) van — wegen *übergeschrieben.* b) *Die Namen am Rande nachgetragen.*

1) *4, Nr. 286.* 2) *4, Nr. 287.* 3) *4, Nr. 288.* 4) *4, Nr. 261.*
5) *4, Nr. 266, 267.* 6) *4, Nr. 38 von 1391 Nov. 14.* 7) *Aug. 10.*
8) *Aug. 13.*

is unde my[a] vele gudes gedan hevet van juwer wegen, unde hevet dem schaffere ghesecht, da[t] he my behulplich schal wezen myt al deme, dat he vormach, dat uns dat unse weder werde, dat uns ghenomen is; Got gheve, dat ik wat ghudes werven kunde. Unde seet an, wo sachte dat et my ankomet, dat ik vort riden mot, unde dat ik vort ride; dat is myme heren, dem homestere, wol to willen, dat ik dar jeghenwordich zi. Item alze gi my bevolen, wan ik vortan toghe, dat ik dat seghel laten scholde by dem rade to dem Elvinghen, des hebbe ik dat seghel ghedån in eynen semeschen budel sunder nåt, unde hebbe den budel bezeghelt myt des huskummeldors zegel van den Elvinghen unde myme seghel, unde hebbe dat seghel ghelecht under den råt in jeghenwordycheit des ghanzen rades van den Elvinghen, unde hebbe by dat segel in de sulve busse gheleghet eyn schrift, aldus ludende van worde to worde: — *Folgt Nr. 963.* — Unde, leven heren, oft myner to cört wert, so wete gi by desser vorg[enomden] schrift, wo gi juwe seghel untfan scholen. Unde dot wol unde schrivet my juwen willen sunder underlåt, wente to deme daghe vele zake vallen willen, dar ik my nicht uterlyken inne en bewet. Nicht mer uppe desse tiit, men varet wol to Gode unde blivet ghesunt. Gheschreven to Danzik des mydwekens na unzer vrowen dage der ersten.

By my Johan Stoltevoet.

Verhandlungen zu Helsingborg. — 1395 Sept. 26.

965. *Jordan Plescouwe an Lübeck: meldet, dass er von Marquard Volquarstorp Mehl gekauft und Eisen erhalten habe, und bittet um dessen Entschädigung. — [1395] Sept. 20.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Honorabilibus ac circumspectis viris, dominis proconsulibus ac consulibus Lubicensibus, hec presentetur.

Minen denst thovoren unde wes ik ghodes vormach. Leven heren unde vrundes. Wilt weten, dat ik ghekoft hebbe van Marquart Volquarstorpe, Johan Volquarstorpes zone, borgher tho Lubeke, 8 leste meles myn 2 schippunt, de last vor 13 mark Lubesch. Item zo hebbe ik uutfanghen van deme zulven 4 leste yserens. Wor umme bidde ik ju denstliken, leven heren unde vrundes, dat gy desseme vorghescrevenen Volquarstorpe dyt ghelt vruntliken uutrichten zunder thogheringhe, edder alzo vele yserens, alze hir vor ghescreven steyt, unde latet my dat vordenen. Datum castro Stokholmis in vigilia Mathei apostoli et ewangheliste meo sub sigillo.

Jordanus Plescouwe, vester amicus et fidelis, format hec.

Versammlung zu Lübeck. — 1395 Sept. 29.

4, Nr. 305: auch im Staatsarchiv zu Münster, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels; Datum: [1395] (ipso die beati Mathei apostoli et ewangeliste) *Sept. 21. Mitgetheilt von Kunze.*

966. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Köln: wie 4, Nr. 310; senden Abschrift des Schreibens an Brügge*[1]. — *[1395 Okt. 20.]*

a) my *übergeschrieben.*

[1]) *4, Nr. 315.*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Original mit Spuren des briefschliessenden Sekrets. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

Commendabilibus et discretis viris, dominis burgimagistris, scabinis et consulibus civitatis Coloniensis, amicis nostris sincere dilectis, presentetur.

Salutacione multum amicabili premissa. Leven vrunde. Willet weten — *u. s. w. wie 4, Nr. 310* — nicht vorgheves en sy. Unde enbedet den van Lubeke en antworde van den stucken vorscreven. Vortmer wetet, dat wy der stat van Brugge hebben screven unse antworde, welkes antwordes copie wy jw senden hir inne besloten. Dominus vos conservet. Scriptum sub secreto civitatis Lubicensis, quo nos omnes utimur in presenti.

Nuncii consulares civitatum de hansa Theotunica, in data presencium Lubeke ad placita congregati.

967. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die livländischen Städte: begehren, dass sie über den [1392] vereinbarten Nowgoroder Schoss eine Abrechnung aufstellen und ihnen ihren Antheil nachweisen; haben wegen des dem Kaufmann von den Städten Rostock und Wismar zugefügten Schadens und wegen des Borgkaufs in Livland einen Tag, [1396] Juni 24 zu Lübeck, angesetzt und werden einen weiteren Tag, Juli 25 zu Kopenhagen, mit der Königin Margaretha halten; haben beschlossen, Friedeschiffe auszulegen, und begehren, dass sie dem [deutschen] Kaufmann zu Nowgorod bei der Reparatur der Kirche helfen. — [1395 Okt. 20.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Abschrift, Papier, ohne Beglaubigung.

Commendabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Lyvonie, amicis nostris sincere dilectis, presentetur.

Salutacione dilectionis et amicicie sincere premissa. Leven vrunde. Alze jw wol vordenken mach, do her Johan Niebur, unses rades kumpaen, by jw in deme lande was, dat dar do vorramet wart, dat men dat schot van des kopmans weghen van der Ryge, van Darbte, van Revele, van der Pernowe alle jaer up pinxten scholde tosamende bringhen to Darpte, unde scholde dat danne delen na marktale den stede[n], de de koste daen hebben umme der Noughardisschen reise willen: des hebbe wi noch van deme schote nicht untfangen. Des bidde wi jw, dat gi de rekenschap van deme schote tosamende bringhen, unde wes uns dar van boren mach, dat gi dat leggen bi juwer stede een, unde entbedet uns, bi weme wi dat vinden moghen. Vortmer, leven vrunde, hebbe wi enes dages gheramet, to Lubeke to holdende up sûnthe Johannis dach to middensomer negest komende, umme den schaden, de den meyne[n] steden unde coopmanne van den van Rozstok unde Wismer gescheen is, unde andere sake, de den meynen steden unde coopmanne anligghende sin, to sprekende, dar een islik, de schaden ghenomen heft van den van Rozstok unde Wismer, openbaren schal synen schaden; unde ok schal me denne spreken umme den borch in Liflande. Des bidde wi jw, dat gi des jo nicht en laten, gi en hebben juwes rades sendeboden vulmechtich uppe deme sulven daghe, umme desser sake vorder to handelende. Werit over alzo, dat gi des nicht doen en kunden, dat gi denne juwem willen unde gutdunken untbeden uppe den sulven dach, oft de van Rozstok unde Wismer nene redelicheit doen en wolden, wo dat me denne it mit en holden scholde, alzo dat de ghenne, de hir denne vorghadert werden, des mechtich zin. Vortmer is enes andern dages gheramet, upp sunthe

Jacobs dach negest komende to Copenhavene, mit der koningynnen to sprekende umme den schaden, de dem coopmanne geschien is van den eren in erem lande van rove unde van zevunde. Dar umme moghe gi mit juwen borghern spreken, unde benalen den schaden der koningynnen vor paschen [1], unde van wene unde woer de en gescheen is, upp dat de koningynne moghe de ghenne vorboden, de den schaden ghedan hebben, to deme daghe vorscreven, upp dat de dach nicht vorgeves en si. Vortmer so hebbe wi gheramet unser were in de zee to legghende thegen dat jaer, alze jw her Johan Stoltevoet wol berichten schal, unde bidden jw, dat gi des nicht en vorligghen, wente uns dunket des grot noot wezen, unde enbedet den heren van Lubeke mit den irsten des juwe endeghe antwerde. Vortmer so heft uns de coopman van Nougarden unboden, wo dat de kerke darsulves grot behuff heft, dat me ze binnende [a] betere. Des bidde wi jw, dat gi dar to deme coopmanne behulpen zin, dat de kerke ghebetert werde, upp dat dar neen groter schade van untsta. Dominus vos conservet. Scriptum sub secreto civitatis Lubicensis, quo nos omnes utimur in presenti.

Nuncii consulares civitatum de hansa Theotonica, in data presencium Lubek ad placita congregati.

Versammlung zu Marienburg. — 1396 Febr. 6.

968. Ausgaben Thorns für den Bau seiner Friedeschiffe in Danzig. — [13]96.

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Zettel, Papier.

Ad expedicionem navium mare pacificandarum anno 96 esposita.

1. Item ad expedicionem navium misimus versus Danczk per dominum Got[fridum] Rebber circa letare [2] 50 marcas.

2. Item misimus pro structura navium versus Danczk Got[fridum] Vrowendorff, cui dedimus ad expensas 7 marcas.

3. Item misimus versus Danczk circa Georgii [3] per Got[fridum] Vrowendorff 50 marcas.

4. Item misimus versus Danczk per Tidem[annum] Stormer post Georgii [4] 200 marcas.

Versammlung zu Wismar. — 1396 um Mai 14.

4, Nr. 346: auch im Stadtarchiv zu Lüneburg, Briefbuch von 1385—1414 fol. 66b, gerichtet an die Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Stralsund, Rostock und Wismar, datirt: [1396] (des sonnavendes na ascensionis Domini) *Mai 13; registrirt Lüneb. U.B. 3, Nr. 1390. Mitgetheilt von Dr. Bruns.*

4, Nr. 347: auch im Stadtarchiv zu Thorn; Original, Pergament, mit dem briefschliessenden Siegel Wismars; Anm. a l.: undergande *T, D; Z. 4 zu* Datum *l.: so auch T. Mitgetheilt von Höhlbaum.*

Versammlung zu Lübeck. — 1396 Aug. 15.

4, Nr. 383 im Regest Z. 4 l.: Aug. 15.

a) *Verderbt; lies:* buw unde?

1) *Vor Apr. 2.* 2) *Um März 12.* 3) *Um Apr. 23.* 4) *Nach Apr. 23.*

969. *Jordan Plescouwe an Lübeck: hat von Jon Hintzesson. Prior von Eskilstuna, Malz, Eisen und Kupfer gekauft und bittet um Einlösung seines offenen Briefes, den er demselben ausgestellt habe, da er von den Kaufleuten kein Geld habe erhalten können und das ihm mitgegebene Tuch[1] zum Theil auf Kredit habe verkaufen müssen. — [1396] Juli 21.*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Lubicensibus, hec reverenter presentetur.

Salutacione amicabili cum tocius serviminis promptitudine prenarrata. Leven heren unde vrundes. Alze ik jw er ghescreven hebbe umme spisinghe des sclotes, wente id zik hir ghameliken anzettet unde de wittallienbroder ghebuwet hebben en sclot thuschen Ghestringhelande unde Helsinglande unde uns van vittallie ute nordert nicht komen en kan, id en werde berovet, unde boven in deme lande vorboden ys, etelware hir in tho bringhende, alze ik jw wol eer ghescreven hebbe, unde gy my nicht ghescreven hebben, wor ik dat scholde halen laten, dat sclot mede tho spisende: wor umme ik tho juwer behof ghekoft hebbe van her Jøn Hintzesson, prior tho Eschelsthune, 10 leste Zwedesches moltes, de last vor 11 mark Lubesch; item ik van deme sulven ghenomen hebbe 7 leste yserens, de last tho betalende vor 28 Rinsche ghuldene vuller[a] wicht, unde 4 ghuldene dar unbovene, uppe dat zik de summe vorvulde[b] uppe 200 ghuldene; item zo hebbe ik untfanghen 5 schippunt kopperes unde 4 Livesche punt, dat schippunt tho betalende vor 15 mark Lubesch. Wor umme ik jw denstliken bidde, dat gy wol don unde voghen dat alzo, dat desse vorbenomede prior edder zin waraftheghe bode tho danke betalet werde, wente ik nenen mynneren schaden wuste anthoghande, dede vor jw were, wen an aldusdangher mate, scholde ik dat sclot spisen unde juwe vrunt vullen untrichten, de ik van juwer weghen by my hebbe, des ere jartyd vulna ys umme ghekomen binnen kort. Wor umme ik jw bidde myt vlite, dat gy dar vore zin, dat dyt ghelt untrichtet werde, dat ik thovorne jw ghescreven hebbe, unde dat ik ok nu untfanghen hebbe tho juwer behôf, wente ik van den koplûden tho neneme ghelde komen en konde van gheruchtes weghen der thogheringhe, dede en van jw gheschen ys; dar ik nu umme des sulven willen deme prior mynen openen bref up gheven muste unde ik eme schadelos ghezecht hebbe unde jw vurder in schaden komen mochte; wor umme bidde ik jw, dat gy wol don unde weddernemen mynen openen bref van deme vorbenomeden prior edder van sineme boden, de dat ghelt hebben schal; unde ik des wandes, dat ik van juwer weghen hadde, ens deles tho borghe vorkoft hebbe, dat my nicht er werden kan er tho zunte Micheles daghe, wente ik id umme rede penninghe nicht gheven en konde; dar ik dessen schaden ens deles umme don muste. Wor umme bidde ik jw, dat gy my dar ane betrachten, uppe dat ik nene maninghe vorder lyden dorve van den yennen, dar ik wes af ghenomen hebbe, unde latet my dat alle weghe vordenen. Unde bedet over my tho allen tyden. Datum castro Stokholmis ipso die beate Praxedis virginis meo sub sigillo.

Jordanus Plescouwe, vester intimus et fidelis, format hec.

970. *Rostock an die Hauptleute der in der Golwitz[2] liegenden Friedeschiffe: begehrt, dass sie seine gefangenen Bürger in Freiheit setzen und ihnen ihr Gut zurückgeben. — [1396] Aug. 1.*

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Papier, ein Theil der Adresse ist durch Abschneiden beschädigt, eine andere Hand hat dieselbe wiederholt. Auf der Rückseite: In scrinio 96. anno.

a) wuller *L.* b) vorwulde *L.*

[1]) *Vgl. 4, Nr. 299 § 2.* [2]) *Vgl. 4, Nr. 376 und S. XVIII.*

(Discretis et) honestis viris, capitaneis de Lubeke et Prusia (vel eorum loc)a tenentibus in navibus pacis, existentibus in Golvitze, littera detur.

Sincera salutacione premissa. Wetet, leven vrunde, dat vele unser borghere us geclaget hebben cleghelken, wo gy ere vrunt, use borgere, dodet hebben unde noch en deles vanghen holden in yuwen schepen, alze Hermen Wardowen unde andere use borgere, unde hebben den doden unde og den levendigen eres godes entweldyget bynnen der sundergen vrunscap, vorbunde unde endracht, dar wy myt den van Lubeke unde myt anderen steden ane sitten, unde vurwegen us lyves unde gudes umme eren willen. Unde loven wol, dat yt van erme hete nycht en schee, dat [gy][a] use borgere unde andere berve lude aldus doden unde handelen. Wor umme bydde wy jw vrun[t]liken, dat gy use borgere unde de anderen use vrunt, de van us aff unde to seghelende, de gy noch vangen holden, los laten unde geven en ere god vruntliken wedder unde laten us dat vurdenen. Unde bidden des juwe vruntlike antworde by dessen boden. Scriptum die beati Petri ad vincula nostro sub secreto.

Proconsules et consules Rostokcenses.

Verhandlungen zu Danzig. — 1397 Juni 24.

971. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Köln: wie 4, Nr. 406. — [13]97 Juni 7.*

Stadtarchiv zu Köln; Original; zwei von den drei aufgedrückten Siegeln wohl erhalten; Vermerk: Desse breiff qwam einen dach vor Viti et Modesti *[Juni 14]. Mitgetheilt von Schäfer.*

Versammlung zu Lübeck. — 1397 Sept. 8.

972. *Die Sept. 8 zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Elburg: wie 4, Nr. 414 unter Entschuldigung der verspäteten Ausfertigung. — [13]97 Dez. 6.*

Aus Stadtarchiv zu Elburg (im Reichsarchiv zu Arnheim), Lade VIII Nr. 105; Original mit Spuren des briefschliessenden Sekrets. Mitgetheilt von Dr. Stein.

Circumspectis et discretis viris, scabinis proconsulibus et consulibus in Elleborch, amicis nostris dilectis, detur.

Vruntliken willen mit heylsamer grute vorgescreven. Leven vrunde. Jw is lichte wol witlik — *u. s. w. wie 4, Nr. 414* — to rugge spreken[1]. Unde bidden ju, dat gi des jo nicht en laten unde den van Lubeke dar van juwe antworde wedder scriven. Siid Gode bevalen. Gescreven in sunte Nicolaus daghe, des hylghen bysschopes, int jar 97 under der stad Lubek secrete, des wi alle hir to bruken. Unde dat desse breff nicht eer gescreven noch van hir gesand is, dat is gescheen van sunderghes anvalles wegen, des wi den juwen wol berichten willen, wanneir se by uns komen.

Nuncii consulares civitatum maritimarum de hansa, in festo nativitatis sancte Marie Lubeke ad placita congregati.

a) gy *fehlt.*

1) *Die in Nr. 414 enthaltene Strafandrohung für den Fall des Ausbleibens fehlt.*

Versammlung zu Marienburg. — 1398 Jan. 23.

4, Nr. 426, 428: auch im Stadtarchiv zu Thorn, Papierblatt.

Versammlung zu Marienburg. — 1398 Febr. 22.

Auf die Betheiligung an der Expedition nach Gotland, die 1398 nach Febr. 22 (4, Nr. 424 § 2, S. 412) stattfand, beziehen sich folgende Schreiben.

973. *Der Fischmeister zu Putzig und Hauptmann auf Gotland an Thorn: sendet vier Gewappnete heim und bittet, dass es ihnen den rückständigen Sold ausbezahle. — [13]99 Dez. 11.*

T aus Stadtarchiv zu Thorn; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel.

Den vorsichtigen wysen und klugen luten, borgirmeistir und raed tzu Thorin us der alden stat, schal dysir briff mit wirdikeit.

Meynen gar vruntlichen grus tzuvorn und allis gut, das ich vormag tzu thun durch uwirn willen. Vorsichtige unde wyse lude. Uwir wislich erbirkeit gheruche tzu wissen, das ich uwir erbirkeit heym sende 4 wepener us der alden stat; der eyne heiset Struch, der andir Lorens Borchard, Michil Tyfenow, Swartze Niclos. Und eyn islicher hat uffghehaven 9 mark von dem scheffir; was sy me von uwir erbirkeit haven uffghehaven, das ist uwir erbirkeit sulven wol wislich. Und ich habe den dren alhy[a] gegeben eynem islichen 1 mark, unde Struche en habe ich alhy nů nicht gegeben. Unde sy haben alhy gewesen also lange, alz wir irst her quamen kegen Gotland; unde sy haben by myr gewesen, das ich in danke. Hirumme bitte ich uwir erbirkeit, das ir in gebet, was sy vordinet haben. Unde mochte ich icht thun, das uwir erbirkeit lip wer, das wolde ich alle wege gern thun. Damete gebedet tzu mir, alz tzu uwirn besundirn liben vrunde. Gegeben tzu Wisby an dem donrestage vor Lucie virginis in dem 99.

Vischmeister czu Putzk und howptman tzu Gotland.

974. *Peter Schyraw, Hauptmann zu Liegnitz, und Hans von Reddern an Thorn: bitten, dass es ihrem Diener Lorenz, der für drei genannte Bürger an der Reise nach Gotland theilgenommen und 21 Wochen gedient hat, zu dem verdienten Lohn verhelfe. — [1400.]*

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

Den irbarn und weysen herren, ratmannen czu Thowron, wnssern[b] liben herren, sal der briff detur.

Wnssern[b] willegen dinst czuvor. Liben herren. Wir beten eůch, alzo wnssern liben herren, daz ir beholfen seyt Lorencze, wnssirm getrawen dyner, dorch wnssirs dinstis wille keyn eweren metebůrgern, keyn Nycoloen Gobÿn und Hannos Athewpt und Scharff, daz ze sich mit eym vorrichten ůmb seyn vordynet lon, do her vor sze geczogen ist yn dy reyse keyn Gotlant, des ze eym globit han czu lonen; wen her vor sze gedynet eyn und czwenczik wacchen, daz do wyssentlich ist Hannos von Lôw, dem her vor gedynet hot; wen Hannos vom Low gerne geseen hett, daz ze ÿm daz szeyne geben hetten. Dorumme bete wir, liben herren, daz ir sendet noch Hannos vom Lôw und[c] euch dir wareyt an ÿm ům dy sachen sczwissen den vorgenanten und wnssern[b] dyner: daz bete wir ewch betelich, alzo dy irbarn hirren.

Petir Schyraw, houpthman czu Leginicz, und Hannos von Reddern.

a) alghy T. b) e über w. c) Fehlt das Verbum.

975. *Nikolaus Stroch an Thorn: hat sich an der Fahrt nach Gotland auf Geheiss der Schneider betheiligt und für sein längeres Verbleiben daselbst von den Hauptleuten Johann von der Merse und Albrecht Rote das Versprechen einer Solderhöhung erhalten. — [1400.]*

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

Den erbern vorsichtigen wisen hern, burgermeyster und rotluten czu Thoron, dandum.

Er vorsichtigen wisen hern, burgermeyster und rotluthe czu Thoron. Als uch wol wissentlich ist, das ich usgesant byn von euwirs gescheftis weyne uff der schroter geheisse keyn Gotlant, also eyn andir geczogen hat: nû were ich gar gerne mit dem hauffen weg gewest. Des wolden mich dy erbern houptlute nicht lasen, her Johan von der Merse unde her Olbrecht Rote[1]. Des boten sy mich czum heylgen geyste by dem bannesteen doselwygest czu Gotland, das ich do blebe von der stad wegyn und ouch durch eren willin. Des habe ich wedir also gesprochen: Ir erbern hern, was ich durch der stad wille unde ouch durch ewirn willin thun sal, das sal mir nicht czu vil syn. Des habin sy mir gelobit, man sulle mir also vil thun, also dem meysten, der uffe der zehe cziihet adir dort blybit; doran sal ich mich halden. Des haben mir dy selbigen erbern houptlude gelobit, is sulle doby nicht blybin, iz sulle mir gebessert werdin. Uff dy selbige rede byn ich blebin. Des getruwe ich euwirn genaden wol, das ir mir lonet, das ich uch gedanken mag, wenne ich czu allen gezciten gerne welde euwir dyner syn, wenne ir mir gebitet. Niclaus Stroch.

976. *Der Fischmeister zu Putzik und Hauptmann auf Gotland an Thorn: sendet zwei Gewappnete zurück und bittet, dass es ihnen bezahle, was ihnen noch zukomme. — 1400 März 18.*

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

Den vorsichtigen wysen unde klugen luten, burgirmeistir unde rad tzu Thorin, myt allir wisheit schal dir briff.

Meynen gar vruntlichen grus tzuvor und allis gut, das ich vormag tzu thun durch uwirn willen. Vorsichtige unde wise lute. Uwir wislich erbirkeit gheruche tzu wissen, das ich uwir erbirkeit heym sende 2 wepener; der eyne heiset Franczke Prussenicze, der andir Petir Bodensin. Unde en islichir hat uffgehabin 13 mark; was sy me haben uffgehabin von uwir erbirkeit, das ist uwir erbirkeit sulven wol wislich. Unde sy habin alhy gewest so lange, alz wir von irstin herquamen. Hirumme bitte ich uwir erbirkeit, das ir in gebit, was sy vordynet habin, wenn das sint 2 gude vrome knechte, unde habin by mir gewest, das ich in danke. Gegeben czu Wisbŷ an dem donrestage vor oculi in dem 400.

Vischmeistir czu Puczk und howptman czu Gotlande.

Versammlung zu Lübeck. — 1398 Apr. 12.

977. *[Köln an Lübeck:] entschuldigt die Nichtbesendung des auf Febr. 22 zu Lübeck anberaumten Tages. — [1398 vor Febr. 22.]*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Entwurf auf losem Papierblättchen. Mitgetheilt von Höhlbaum.

[1] *Vgl. 4, Nr. 516 § 8.*

Vruntlige grote und wat wii gueds vermoigen alle wege vurg[eschreven]. Sunderl[ings] leven vrunde. Uwen breiff, an uns gesant, as van der dachvart, de to Lubeke in uwer stad syn sall up sent Peters dage ad cathedram, dar de gemeynen stede van der Dutschen hanze vergadderen welen, den hebbe wy wail verstanden. Dar up begere wy uwer ersamichet to wetene, dat wy unse vrunt up de selven dachvart sunderlings gerne wolden hebben geschickt, des wy doch to deser tiit nyne wiis gedon en kunnen, umb dat de[a] wege so waechlich und unvelich synt umb manigerlege[b] vêden, unser[c] stede anligende, und grossen[c] ungeloyven[d] (wille)[e], dar nû de land mede begreffen synt, as ir dat ock selven wal proyven mogen. Und en wilt dat in nyn oyvel nemen.

978. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Lüneburg: begehren, dass es der Stadt Braunschweig und Ludolf Ingeleve das ihnen schuldige Geld bezahle. — [1398] Apr. 20.*

Aus Stadtarchiv zu Lüneburg; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von Dr. Bruns.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus Luneborgensibus, nostris amicis dilectis, detur.

Vrundlike leve mit ghunste vorscreven. Leven vrunde. Vor uns is gewezet Ludeleff Ingeleve, radissendebode der van Brunswik, unde heft uns vorkundiget van der van Brunswik unde siner eghenen wegene, wo gi der stad Brunswik sculdich sint, dat he werdiget boven vifhundert lodege mark, unde eme unde sinen vrunden boven 2500 mark penninge. Bidde wi juwer leve vrundliken, dat gi dar to dôn mit der daat, dat der stad unde Ludeleffe dat irgenomede ghelt vrundliken betalet werde, up dat der stad unde eme dar umme vurder nener maninge not en sy; hir ane to dônde, dat eme unse bede vromlik werden gezeen wezet; unde uns ok nutte dunket, dat de schult afgeleecht worde, eer andere unwillen dar van unstunden. Screven under der stad Lubeke secrete, des wi hir to mede bruken, am sunnavende na quasimodogeniti.

Nuncii consulares civitatum de henza Theutonica, in data presencium Lubeke ad placita congregati.

979. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Lüneburg: melden die wegen flüchtig gewordener Schuldner und wegen flüchtig gewordener oder ausgewiesener Unruhestifter auf drei Jahre gefassten Beschlüsse. — [13]98 Apr. 25.*

Aus Stadtarchiv zu Lüneburg; Briefbuch von 1385—1414 fol. 106b.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus in Luneborg, amicis nostris sincere dilectis, detur.

Vruntliken willen mit heilsamer grute vorgescreven. Leven vrunde. Willet weten, dat wi hir sind ens geworden: Werit, dat jenich man in ener stad schult makede mit vorsate und also untweke und queme in ene andere stad, den scholde me dar mit wetenheit nicht leiden. Were ok dat he dar leydet were, so scholde eme de stad dat leide upsegghen, also dat he jo bynnen achte daghen, wanner eme dat gekundighet were, ute der stad then scholde, wanner de stad, dar he ut untweken were, der anderen stad dar umme schreve und eme des leides begherde to benemende[1]. Vortmer sint wi ens gheworden: Werit dat jenich man in ener stad

a) de *eingeschaltet*. b) manigerlege *korrigirt aus* groter. c) unser — grossen *eingeschaltet*. d) ungeloyven *korrigirt aus* geloyven. e) wille *durchstrichen*.

[1]) 4, *Nr.* 441 § 14.

also vorbosede, dat [he] twidracht makede in der stad twischen deme rade und der menheit und dar umme ut der stad untweke edder vorwiset worde, den schal men in nener anderen stad leyden. Were he ok geleidet darsulves, so schal de stad eme dat leide upsegghen, wanner de stad, dar dat gheschen were, dar umme screve, id en were denne, dat he rechtes by den menen steden bliven wolde[1]. Desse twe vorscreven artikele sint gevulbordet to dren jaren, und wi bidden jw, dat gi de also holden und des nicht vorlegghen. Dominus vos conservet. Scriptum sub secreto civitatis Lubicensis, quo presenti utimur, ipso die beati Marci ewangeliste anno 98.

Nuncii consulares civitatum maritimarum de hanza, in data presentium Lubeke ad placita congregati.

980. Klage der Hauptleute der städtischen Friedeschiffe vor Bischof Peter von Rothschild gegen Herzog Barnim von Barth wegen der Wegnahme eines Schiffs durch die von Herzog Barnim geleiteten Seeräuber. — [1398 vor Juni 15.]

Aus Stadtarchiv zu Thorn; s. Nr. 983.

Wy hovetlude, mit eendracht utgesand van den menen hensesteden, wy clagen swarliken juw, gi erwerdige vadere, her Petere, biscope to Roschilde, ovir hertige Barnam van Bard, wo dat sine denere unde sine knechte hebben unsem copmanne unde unsen burgeren rovliken affgerovet eer schip unde gut, mordet, dotslagen, vangen unde over bort geworpen. Dat is geschen ut sinen holken unde ut sinen schepen van den gennen, de em gevolget seyn unde vordegedinget vor syne knechte, spiset, vødert unde in seyn leyde nomen unde toghen hefft. Dat is gescheen, erbare vader, in juwer havene unde in juwem gebede. Alle desse vorschreven artikele unde stucke de sind geschen in der tid, do de seerovere schededen van dem hertegen in sime leyde[2]. Erbar vader unde herre, dat is unse clage, dar umme gi begerden uns bi juw rechtes to blivende. Desses rechtes sind wy, erbar vader, bleven by juw unde bi her Andres Jepesson, alse juwen gnaden wol vordenken mach, als wy uns schededen in juwer jegenwardicheit.

981. Vorläufiges Urtheil Bischof Peters von Rothschild. — [1398 vor Juni 15.]

T aus Stadtarchiv zu Thorn; s. Nr. 983; überschrieben: Dit is de utschryfft des openen bryffes.

Desse schulding, alse is umme des eddelen vorsten Barnam van Bard scepe, dar umme de mene hensestede anclagen ene unde ansprecken, alz ere beseghelde schryft utwyset, des sind se an beydin sieten to rechte bleven bi unsem eddelen vorsten unde gnedigen herren, konig Eryke van Denemarken etc., unde by unser gnedigen vrouwen, der koninginne to Denemarken etc., unde by eren rad unde by uns Petir, van der gnade Godes biscop to Roschilde, unde by her Andres Jacobsson, riddere, umme schuldinge unde umme anclage, de se hebben up dat schip vor den schaden, de en scheen is ut dem schepe in siner velicheit unde leyde, alz se secghen: dar dunket uns zo umme: wanne dat recht gevunden wert vor unsem eddelen vorsten, konig Eryke, unde vor unser gnedigen vrouwen, der koniginne erbenomed, unde erem rad, dar de stede by sint, de dat anclagen, vinden se en unschuldig edder orzake[a], zo is dat schip vry vor de clage, de se anclaget hebben; vinde se en unrecht unde brokafftich vor de clage, de se claget hebben, zo lide dat schip, wat recht gifft, unde blive, als id[b] recht [mach][c] ghesin.

a) *Verderbt?* b) id *korrigirt aus* is. c) mach *fehlt T.*

[1]) *4, Nr. 441 § 15.* [2]) *Nach 1398 Mai 10: 4, Nr. 468; vgl. Nr. 435.*

982. *[Arnold Sparenberg an Lübeck:] die städtischen Friedeschiffe sind wegen der Beraubung des Kaufmanns Juni 5 in das Reveshol gezogen, haben Herzog Barnim von Barth mit seinen Schiffen vorgefunden und haben ihn beschossen; auf Bitten des Bischofs [Peter] von Rothschild und Andres Yepssons haben sie sich deren Urtheil unterworfen, ob der Holk, von dem der Kaufmann beraubt worden, bis zur Entscheidung der Königin und der Städte letzteren verfallen sein solle; da aber Herzog Barnim damit nicht zufrieden gewesen, haben sie die Beschiessung fortgesetzt; am dritten Tage hat sich der Herzog erboten, den Holk gegen freies Geleit den Preussen im Neuen Tief auszuliefern; sie haben sich dessen geweigert, auf Bitten des Bischofs und Andres Yepssons aber deren Urtheil darüber sich unterworfen. — [1398 nach Juni 15.]*

T aus Stadtarchiv zu Thorn; s. Nr. 983.

Leven herren unde vrunde. Ik oppenbare juw, wo dat wy quemen up den Yellant, do de van dem Sunde to uns quemen unde de van Prussen dar vu[n]den; do worde wy eendrachtich to zeghelende in der Oersund umme des copmans willen, de dar berovet was. In des heiligen lichammes avende, do queme wy in den Drakorsund; do zeghelde wy vort in dat Reveshol. Dar vunde wy hertoch Barnam[a] van Bard mit sinen schepen. Do he uns sach komen, do wart he vluchtich mit den sinen unde toghede sik mit schepen bynnen den boem unde in dy brake vor dat slot to Koppenhaven. Des toghede wy unse schepe unde worpen to em mit swareme arbeide unde stormeden mit em mit bussen unde mit armbrosten, also lange, dat de biscop van Roschilde uns bidden lêt mit breven unde mit boden, dat wy to em quemen. Do wy to lande quemen, do vraghede de biscop, wat schelinge wi to dem hertogen hadden. Do oppenbarete wy unde clagheden em, dat unse borgere unde koplude berovet unde mordet sint, unde ere schip unde gut nomen is, dat is gescheen van des hertogen denern unde van den yenen, de [he] vordeghedinget vor sine knechte. Do vraghede de biscop unde her Andres Yeepsson, eft wy des icht bi rechte bliven woldin; uns scolde recht weddirvaren. Des weerde wy uns dorch enes beteren willin. Do bat de biscop unde her Andres Yeepsone dor God, dat wy neen recht vorspreken; werde wy uns rechtis, zo dede wy tyeghen [de] 3 konigryke; so mochte de biscop unde her Andres van eere wegin nicht laten, se en mosten em unde den sinen beholpen wesen, wante he were des koninges unde der koninginne sworne raed, veddere unde man. Hir umme worde wy des to rade, dat wy rechtis wolden bliven umme dat schip bi dem biscoppe unde by her Andres, ift dat schip vorbroken were an de stede ofte[b] nicht, na dem mole dat de copman dar ut gerovet were unde is vormordet. Dat recht unde roves sint wy bleven unde ok des gudes by der koninginne unde[c] bi den steden, wor se erst tosamene komen to dage in dat ryke. Des rechtis weerde sik do de hertog unde wolde nicht bliven rechtis by dem biscoppe unde by her Andres van des schepes weghene. Do dankede uns de biscop, dat wi rechtis by em bleven weren, unde sprak: Wy wellen[d] dem hertoge nicht beholpen wezen mit rade efte mit dade; zeet, wes gi to handen hebben willen; wy wellen gaen uppe de mûeren, unde willin tozehen. Do ruckede wy tosamende unde undirscoten uns mit bussen unde mit armbrosten. Des drudden daghes do sande des hertogen rad to uns eren piper unde leten bidden, dat wy van den unsen twe wolden to en senden, dar se mede spreken mochten. Des wolde wy nicht doen. Do beden se uns, dat se velich to uns mochten komen. Do gheve wy en velicheit to. Do quam to uns her Vikke Bere unde Raven Barnekowe unde bedden, dat se velich mochten to uns zegeln

a) Barram *T*. b) over *T*. c) unde unde *T*. d) wellen *T*.

mit eren scepen; wan se in dat Nye deep quemen, so wolden se den holk antwerten den van Prussen. Des wolde wy nicht doen, dat wy de yenne leyden, de so unmogelike bose daet gedaen hebben ut dem holke. Do quam aver de byscop unde her Andres unde beden uns alz umme dat recht, des wy bi en bleven weren, alz van des holkes weghene, dat wy dat recht wolden staen laten, des wy bleven sind by der koninginne unde by den steden. Des worde wy eendrachtich, dat wy dat doen wolden. Do de byscop unde her Andres wedir quemen to dem hertogen, do was dat umme kert: de hertoge wolde van staden an by rechte bliven umme den holk na ansprake der stede. Do nam de biscop den holk vore[a], er he dat recht van sik wolde segghen. Wo de biscop dat recht van sik sede, dat vinde gy in der utschrifft, de he besegelt hefft.

983. *Die Hauptleute der städtischen Friedeschiffe an Lübeck: senden Abschrift von [3] Schriftstücken in Betreff ihres Zusammenstossens mit Herzog Barnim von Barth, Juni 5 im Reveshol, und geben Nachrichten von sich und den Seeräubern. — [1398 nach Juni 15.]*

T aus Stadtarchiv zu Thorn; Papierblatt, auf der Rückseite: Copie litterarum per dominum Johannem Parys de Danczk tempore recessus domini Henrici Hitvelt in Koppunhaven anno 98 circa festum Jacobi *[um Juli 25]* apportatarum; *enthält auch Nr. 980—982.*

Consulibus Lubicensibus.

Post salutem. Leven herren unde vrunde. Wy oppinbaret juw, wo dat wy in des heiligen lichams avende quemen in dat Reveshol. Dar lach hertoge Barnam van Bard mit sinen schepen. Wat schuldinge unde wat sake dat wy to em hadden, dat oppenbaret juw[b] wol desse utschriffte, hir ynne besloten. Dar moghe gi juw na richten, wan gi to dage komen in dat ryke yegen de koniginne. Valete in Christo. Scriptum etc..

Arnoldus Sparenberg et ceteri capitanei civitatum de hensa formaverunt.

Vortmer[c] oppenbare wi juw, dat wi in sunte Vites dage[1] leghen vor Helsingoer mit unsen schepen unde hadden de zeerovere gherne zocht; des wolde uns de wint nicht volgen. Do quam en schepp van Berghen unde berichtede uns, dat de zeerovere weren zegelt na Hilgelande. Ok berichteden uns meer schipheren, de ok berovet weren van den zeeroveren, dat se hadden nomen enen holk van hundirt lesten dem bysschope van Rosschilde, dar se sint mede keret to den Vresen. Na desser tidinge hebbe wy willin to zegelende na Bornholme unde willen des besten ramen.

984. *Lübeck an die preussischen Städte: hat ihnen neulich[2] die Abschrift von Schreiben gesandt, die es von dem Herzog von Burgund, den Städten Gent, Brügge und Ypern[3] und dem deutschen Kaufmann zu Brügge[4] erhalten hat; sendet eingeschlossen eine weitere Abschrift derselben; hat den Städten Flanderns und dem Kaufmann zu Brügge geantwortet, sie möchten mit der Hülfe des Herzogs von Burgund einen Tag mit den Holländern und den Friesen vereinbaren, damit man die Zwietracht derselben sühnen oder doch vorläufig beilegen könne; wenn die Hansestädte dazu behülflich sein könnten, würden sie sich dessen wohl nicht weigern; begehrt, dass sie ihren Kaufmann länger,*

a) were *T.* b) sik juw *T.* c) Vortmer — ramen *in T nach Nr. 980, muss aber hierher gehören.*

[1]) *Juni 15.* [2]) *Juni 6: 4, Nr. 458.* [3]) *4, Nr. 457.* [4]) *4, Nr. 456.*

als sie beschlossen[1], *zurückhalten; wegen des mit der Königin von Dänemark zu haltenden Tages ist von derselben noch immer keine Antwort eingegangen; sendet eingeschlossen die Abschrift eines von den Hauptleuten der Flotte erhaltenen Schreibens über einen Konflikt mit dem Herzog von Barth und die Abschrift des von dem Bischof von Rothschild und Herrn Andres Jacobsson besiegelten Sühnbriefes*[2]. — *[13]98* (des vrydages vor sunte Johannis dage) *Juni 21.*

Stadtarchiv zu Thorn; Abschrift.

Versammlung zu Kopenhagen. — 1398 Aug. 1.

4, Nr. 487 Stückbeschreibung Z. 6 l.: D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 78.

Versammlung zu Walk. — 1398 Dez. 15.

985. *[Reval] an Königin Margareta: dankt für die ihm schriftlich und durch Johann von Voltzen mündlich ausgesprochene Freundschaft, und antwortet wegen der Befriedung der See, es habe mit den binnenländischen Städten vereinbart, das, was Lübeck mit den überseeischen Städten beschliessen werde, befolgen zu wollen. — [13]99 Jan. 27.*

Aus Rathsarchiv zu Reval, gleichzeitige Abschrift; am rechten Rande beschädigt. Auf der Rückseite unter der Adresse: Copia unius littere domine regine Margharete misse. *Mitgetheilt von Kunze.*

An de houchebornen irluchte vorstinnen, vrouwen Marghareten, koninginnen der ryke Danmarken, Norweghen unde Sweden, schal desse breef mit werdicheit.

Ere unde werdicheit mit leffliker grute tůvoren[a]. Irluchte ghenedighe vorstinne. Juwen breeff hebbe wi vrentliken wol vernomen, den gi uns sanden bi her Johan van Voltzen, cumpthur va[n] Arsteden, unde sines selves berichtinge an uns ghebr[acht], de gi em muntliken bevolen hadden. Unde wi dancke[n] juwer lovesamen erwerdicheit mit hoghen vlite [umme] de vrentschop, de gi uns openbaren in juwen breven, unde uns ock her Johan van Voltzen muntliken hevet tů kennende gheven: Ghot gheve, dat wi dat verschulden můten. Vortmer, klare vorstinne, als gi uns tůs[chriven], uns tů sprekende mit den andern steden binne[n] landes, umme[b] de zee tů bevredende teghen dat [to komende] jaer, des so hebbe wi mit den steden tů dagh[e ghe]wesen unde sint eens gheworden, so wes de heren van Lubeke mit den andern overseschen steden d[ar] umme eens werden, des wille wi gherne na [vor]moghe volghachtich wesen[c]. Unde dat h[ebbe] wi den heren van Lubeke unde den andern oversesschen [steden] tůgheschreven. Ghot de beware jw ghesunt tů [aller] tiid. Gheschreven des manendaghes na sente Pawels daghe conversionis under unse[m] secrete, anno nativitatis Christi 99.

a) *Vorher getilgt:* Salutacione etc.. b) *Vorher getilgt:* de. c) *Vorher getilgt:* werden.

1) *Bis Juli 13: 4, Nr. 469 § 1.* 2) *Nr. 981.*

Versammlung zu Lübeck. — 1399 Juli 25.

986. *Kostenrechnung der Kölner Rathssendeboten Johann Overstolts, Hinrich uppen Velde und Alf Bruwer*[1]. — *[1399.]*

Stadtarchiv zu Köln; schmales Heft Papier, 16 Blätter, von denen 14 beschrieben. Gedruckt: daraus Mittheilungen a. d. Stadtarchiv von Köln Heft 10, S. 81—89.

Versammlung zu Lübeck. — 1400 Febr. 2.

987. *Johann von Thoron an die preussischen Städte: ist unter Fährlichkeiten nach Lübeck gekommen; die Sendeboten der Städte sind noch nicht zusammen; wie es heisst, mehren sich die in Friesland liegenden Vitalienbrüder von Tage zu Tage; bei Friesland und bei Dänemark sollen Heringsschiffe genommen worden sein. — [1400] Jan. 13.*

T aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

Den erbaren wisen herren, borgermeisteren [und][a] ratmannen der stede in Pruzen, Thoron, Elbyng, Danczke, dandum.

Vruntliken grût mit willigem dinste vorgescreven. Erbarn heren und guden vrundes. Jw[a] geleyve to weten, dat ik met groter sorge[b] und arbeit byn gekomen to Lubike; und ik muste den wagen stan laten; den en durste ik nicht met my nemen, wen it nicht wol steit up deme wege. Und wor it unvilich waz, dar hebbe wy dez nachtes dôr gereden, und God, unse [herre][c], de heft uns wol vorwaret, dat wy nicht wurden upgeholden. Ok zo syn der stede sendeboden noch nicht al her gekomen, sunder man vormudet siik hiir, dat se kortliken solen komen; wez my denne weddervârt, dat wil ik juwer wiisheit gerne toscriven met den ersten, dat ik mach. Und man sprekt hiir openbar und gemeinlik, dat der vitalienbruder hope, nu to der tiid wesende in Vrislant, siik meret van dage to dage; God, unse herre, de mûte helpen, dat der bosen wichte vorsât jo nicht vort en ga. Des besten met Godes hulpe wil ik na mynem vormogen gerne ramen. Ok zo gan hiir openbar rede, dat schade is geschien van den herinkscepen under Vriislandes side und under Denemarken, sunder we de syn, dez en kan ik nicht noch weten; jo is er eyn gut diel ober gekomen, alze man hiir vor war secht. Got, unse herre, de mût jw bewaren. Gescreven to Lubike an deme achten dage der heiligen drier koninge.

Johannes van Thoron, de juwe.

988. *Danzig an Thorn: sendet eingeschlossen ein heute von Herrn Hannus von Thorn empfangenes Schreiben. — [1400]* (am sonnabinde vor unsers (!) frouwen tage purificationis) *Jan. 30.*

Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

989. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Köln*[2]*: haben ihm mehrfach vergeblich wegen Besendung von Tagfahrten und Betheiligung an den Kosten der Wehr geschrieben; werden in diesem Jahre Friedeschiffe in der Westsee und in der Ostsee haben, fordern, dass es zu deren Kosten einen Beitrag leiste, und wollen widrigenfalls das zwiefache Pfundgeld von seinen Bürgern erheben. — 1400 Febr. 10.*

a) und *fehlt.* b) sorger *T.* c) e *über* w.

[1]) *Abfahrt aus Köln Juli 12, Aufenthalt in Lübeck Juli 28 — Aug. 31.*

[2]) *Vgl. 4, Nr. 580, 570 § 23, S. 520.*

K aus Stadtarchiv zu Köln; Original auf Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Auf der Innenseite ganz unten in der rechten Ecke: Coloniensibus. *Mitgetheilt von Dr. Hagedorn.*

Den erbaren wisen[a] luden, borgermestere, rade unde anderen borgeren der stad van Colne, unsen leven bisunderen.

Sunderlinge leven vrunde. Gi weten wol, dat wi to menghen tiden juw unse breve gescreven und to daghen vorbodet hebben, to sprekende um mengherhande gebrek, den steden unde dem copmanne anlicgende, unde bisunderen um de zee to bevredende, dar umme wi unse were vakene in der zee alrede gehad hebben mit groter kost, to welken dagen gi de juwe noch gesand, noch de kost mede dregen hebbet, des uns doch sere vorwundert unde gi doch unde de juwen der zee unde anderen vryheiden like den unsen brukende sind. Des beghere wi juw to wetende, dat wi echter jeghen dit tokumpstighe jar unse were, beide in der Wester- unde ok in der Osterzee, hebben willen, scal de zee bevredet unde van den zeroveren gereyneghet werden. Unde begheren, juw noch dar to to donde liik uns na bornisse. Schude des nicht, so sind wi des to rade worden, dat de juwe unde de genne de to der were nich gedan hebben efte noch en don, in den steden, de to den weren don unde gedan hebben, dubbelt efte twefvoldich pundghelt udgheven scullen. Unde dit willet ok den steden, juw ummelang beleghen, vordan benalen. Unde wes gi hir to don willet, dat enbedet wedder dem rade to Lubeke. Screven under der stad Lubeke secrete, des wi hir ane samend bruken, an dem 1400. jare unses heren Jhesu Cristi in sunte Scolastiken dage.

Nuncii consulares civitatum maritimarum henze Theutunice, in data presencium Lubeke ad placita congregati.

Versammlung zu Kampen. — 1400 Apr. 24.

990. *[Die Friesen] an die Städte Kampen, Deventer, Zütphen, Harderwyk und Elburg: antworten auf deren Schreiben* (als van zeeroveren, die bii ons onthouden souden wesen, ende onse utlegghers, die den ghemeenen coepman zwairliken schaden anbrengen souden), *dass sie wegen des Grafen [Albrecht] von Holland in schwerer Last sind und deshalb zur Beschirmung ihres Landes fremde Leute zu sich genommen haben, insbesondere den Ritter Erich Unrouwe; dieser aber hat ihnen gelobt, dass er und die Seinen den Leuten aus dem Stifte, Gelderland, Brabant, Flandern, den gemeinen Hansestädten und andern den Friesen befreundeten Landen und Städten keinen Schaden zufügen wollen. und hat ihnen Geisseln dafür gestellt, dass er auf dem Lande bleiben wolle, es sei denn, dass er gegen ihre Feinde nach Holland ziehen würde; wollen allen Schaden bezahlen, den er und die Seinen anrichten werden, so lange sie in ihrem Solde und unter ihrem Schutze sind. — [1400]* (sdonredaghes na paeschen) *Apr. 22.*

Stadtarchiv zu Lübeck; transsumirt in Nr. 991.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 6.

991. *Die südersceischen Städte Kampen, Deventer, Zütphen, Harderwyk und Elburg an Lübeck: melden, dass sie die Friesen, bei denen ein Theil der Likedeler Aufnahme gefunden, ernstlich befragt haben, wessen sich die gemeinen Hansestädte, der gemeine Kaufmann und sie sich zu versehen hätten, wenn sie die*

a) unsen *K.*

Likedeler in die See kommen liessen, und senden transsumirt die von den Friesen erhaltene Antwort. — Unter dem Siegel Kampens 1400 Apr. 24.

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Papier, mit Resten des aufgedrückten Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 6.

Verhandlungen zu Emden. — 1400 Mai 6 — Juni 20.

4, Nr. 658 Z. 2 l.: 3 Schiffe.

Versammlung zu Hamburg. — 1400 Juli 21.

992. *Groningen an Lübeck: antwortet auf dessen* (up sente Margareten dach) *Juli 13 erhaltenes Schreiben, dass es wegen der Kürze der Zeit und aus Furcht vor den Feinden den Tag, der in Gegenwart der friesischen Häuptlinge Keno und Elvard, Folkmar Allen Brudersohns, Hamburg* (des midweken vor sente Jacobs daghe naest komende) *Juli 21, stattfinden soll, nicht beschicken könne; die Sühne zwischen Keno, Folkmar und deren Freunden, auf der einen Seite, und Ede Wymmekens, Hisseke von Emden und deren Freunden, auf der andern, däucht ihm nicht so gehalten zu sein, wie sie in Emden geschlossen worden ist. — 1400* (des anders daghes na sente Margareten) *Juli 14.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Papier, mit Resten des aufgedrückten Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 8.

Versammlung zu Marienburg. — 1401 Febr. 27.

993. *Stettin an Thorn: bittet wiederholt, dass es sich bei Hochmeister [Konrad von Jungingen] für die Rückgabe des Gutes seiner Bürger verwende*[1]*; erinnert daran, dass es auf dem Tage zu Lübeck, an welchem Bürgermeister Otto Jagheduvel zugegen gewesen sei*[2]*, die [von Stettin gewünschte] Entscheidung der Hansestädte ad referendum genommen habe, und begehrt noch Antwort darauf. — 1401* (des sundages na Scolastice virginis) *Febr. 13.*

Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

Versammlung zu Lübeck. — 1401 März 13.

994. *Dortmund an Köln: antwortet, es könne den auf März 13 zu Lübeck anberaumten Tag nicht besenden, werde aber sein Gutdünken dorthin schreiben. — [1401 vor März 13.]*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von Höhlbaum.

Honorabilibus ac circumspectis viris, proconsulibus et consulibus civitatis Coloniensis, amicis nostris sincere predilectis.

Vrentlike grote unde wat wy gudes vermogen vorg[escreven]. Sunderlink leven vrende. Uwen bref, uns gesand, sprekende van der dachvart, de verramet

[1]) *Vgl. 4, Nr. 535, 539 § 12, 611.* [2]) *1399 Juli 25: 4, Nr. 541.*

is to Lubeke to wesene to midvastene, den hebbe wy wal verstan. Unde dar up beghere wy uw to wetene, dat unse sake alzo geleghen zind, dat wy unse vrende up midvastene to Lubeke nicht senden en kunnen, sunder wy hebben willen, dat wy dar scriven willen unse gudduncken, unde bidden dar umme, dat ze des kopmans beste pröven unde don, war mede dat ze mogen. God zy mid uw. Datum nostro sub secreto.

Proconsules et consules Tremonienses.

Verhandlungen im Haag. — 1401 Apr. 17 — Mai 1.

995. *Kampen an Elburg: meldet, es seien zwei Rathssendeboten Hamburgs bei ihm eingetroffen, von denen es gebeten worden ist, um Geleit bei ihm für sie zu werben; verspricht Sicherheit für das Volk, das es etwa denselben nach Clenedijc entgegen schicken werde. — [1401 März 19?.]*

Aus Stadtarchiv von Elburg (Reichsarchiv zu Arnheim), Lade 29 Nr. 194; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von Kunze.

Ersamen scepen ende raet der stad van der Elborch, onsen gueden vrienden, alsic dat geboirt.

Guede[a] vriende, alsijc dat geboirt. Hir in onse stad sin nu twe ersame radessendebaden der stad van Hamborch comen mit oern gesynne ende hebben ons gebeden, an u te scriven, dat zij begeren moigen, als wij vermoeden, dat zij u selven scriven, van u gevelicht te wesen van des gestichtes paelen in uwe stat te comen. Soe laeten wij u dit om oere begerten wille weten; ende ist, dat gij hem voelc te moete schicken willen thent an Clenedijc, die soelen voir ons ende die onse ende alle, die om onsen wille doin ende laeten willen, velich wesen sonder argelist. Ende gesynnen des uwe bescreven antwerde bi desen boden, die wij den ersamen sendeboden te weten moigen doin, dair zij zijc na richten moigen. Gegeven ssaterdachs na letare Jherusalem.

Scepen ende raet der stat van Campen.

996. *Johann von dem Mersche an Thorn: berichtet, dass zwischen Herzog [Albrecht] von Holland und Hamburg mit grosser Mühe ein einjähriger Friede vermittelt worden sei, während dessen ihre Streitigkeiten durch vier Städte entschieden werden sollen[1]; muss Mai 8 zu dem ursprünglich auf Apr. 24 anberaumten Tage[2], auf welchem Herzog [Wilhelm] von Geldern die Streitigkeiten zwischen Keno von dem Broke und den Städten entscheiden soll; von den preussischen Schiffen haben des Windes wegen nicht über vier ins Swyn kommen können; zwei Schiffe, die von der Weichsel ausgesegelt, von den Vitalienbrüdern Herzog [Albrechts] genommen und nach Rotterdam gebracht worden sind, hat er frei gemacht. — 1401 Mai 4.*

Aus Stadtarchiv zu Thorn, Original mit briefschliessendem Siegel.

Den erbaren wysen heren, ratmannen czů Thorun, sal der briff.

Mynen vruntlichin grůs unde was ich gudis vormach. Wissit, libin heren unde vrundes, dat wy veyl moyghe unde arbeyt habin ghehat tůsschin dem heren hertogen von Hollant unde den von Hombörch, unde hebben vyer weken vůste ghereyden tůsschin Utrecht unde dem Haghen, unde, Got habe lôf unde ere, wy

a) *Ueber den Text von derselben Hand* van Lubeke ende.

[1]) *Apr. 30: 5, Nr. 19.* [2]) *Nach 4, Nr. 632 § 2, 633 auf Mai 29.*

hopen, dat ys al gůt solle werden tůsschen en beyden. Wy hebben eyn vrede ghedegedingit eyn jar lang; unde myn here von Hollant hoet alle schelunge, dy hey myt den von Homborch ghehat hat, ghesatzit uf 4 stede to enschedene, unde dy von Homborch sint eres doens ok dar by gheblebin; unde dese enschedunge sal sin bynnen eym jare. Unde wy al sachin ghestalt sin, sal ich ju, ap Got wil, wol berichten, wen ich by ju kome. Wetet, dat wy an dem nesten sontage noch Philippi Jacobi moeten wesen to Arnem by dem hertogen von Gelren umme de enschedunge tůsschin Keynen von dem Brůke unde den steden, alzo gy wol vornomen hebbit. Unde dese entschedunge solde sin gewest 3 weken na paschin, sundir mynes heren rat von Gelren vorlengede den dach důrch der degedinghe willen, dey wy hadden myt dem hertogen von Hollant. Unde ich hope, dat wy corcz wedir op unsern wek komen. Unde wy hebben veyl warnunge von heren, dy uns gudis gunnen, dat man uns meynet to beschedegen; God, unse here, beware uns. Unde wy weten noch nicht, ap wy zegelen af ryden. Ich vorkoůfte gerne myne pherd, sy wellen hir wenich gelden, unde hir ist gar kostlich czeren int lant; Got helpe my scherre von hynnen. Unde ich hedde ghehopit, myn reyze solde sich zo langhe nicht vorczogen habin, alz sy doet. Unde wetet, dey Průschen schif sint vůste vor dem Czwen gewest unde moesten al wedir umme von wedirs wegen, alzo dat ir boven 4 nicht obir komen sin. Unde dy vitalienbrudir, dey von des hertogen wegen utleggen, hadden twe schip genomen, dey ut der Wysil gezegilt weren, unde hadden sy to Rotterdamme gebrocht; unde dey hebbe ich myt der stede holpe al wedir vrỹ gemakit, dat sy sundir allin schaden darvon gekomen sin. Vart wol, unde God beware uns allen. Ghebedet alle wege obir mich. Gegebin to Utrecht des andirn dages na des heligen crůcis dage anno 1401 jar.

Johan von dem Mersche.

997. Auszüge aus der Stadtrechnung von Zütphen von 1401.

Aus Stadtarchiv zu Zütphen. Mitgetheilt von Herrn Gimberg.

1. Van gesanden wyne, die quart van 5 gr.: op paeschavont[1] den raet van Lubic 12 qu.; raet van Hamborch 16 qu.; raet van den Zonde 12 qu.; raet van Toern 12 qu.; raet van Wismar 4 qu..

2. Oncost van wyne: dinxdagh na ascensione[is] Domini[2] onse schepenen eten toe Vreden met den heren van Lubic, van Hamborch, van den Zonde ende van Toern, daer mede verteert toesamen 13 ℔ 8 d.. Denselven geschenckt twee salmen, die costen met den molder, daer men sy oen mede bracht, 7 ℔ 14 s. 4 d..

998. Auszüge aus der Stadtrechnung Arnheims von 1401.

Aus Stadtarchiv zu Arnheim. Mitgetheilt von Kunze.

1. Item scepenen ende raet cum burgimagistro mitten heren van der steden van Homborch mit anderen gasten, den reyntmeister van den landen van Gelren ende andere gasthen, die daer mede waeren, circa ascensionis Domini[3] 66 ℔ 5 s. 4 d.. Item pro suckerbroet 2 ℔ 10 s. 8 d.. Item pro 1 ℔ tra[g]yen 2 ℔ 13 s. 4 d.. Item 2 gr. ypocras uter apteken ad 24 gr., valet 3 ℔ 4 s.. Item magistro Arnoldo Ontijt 13 s. 4 d.

2. Item des avonts te vornen mitten scepenen van Nymegen in Megginc 5 ℔ 18 s. 8 d..

1) *Apr. 2.* 2) *Mai 17.* 3) *Um Mai 12.*

Versammlung zu Lübeck. — 1401 Juli 2.

999. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Köln: melden, dass sie beschlossen haben, von Sept. 29 an auf drei Jahre den Borgkauf in Flandern abzustellen und den Ankauf von Tüchern unter einer gewissen Länge zu verbieten*[1]. — *1401 Juli 2.*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Sekrets. Ueber der Adresse von nur wenig jüngerer Hand: Der Oestertze stede brieff, dat man in dryn jaren neyt gelden noch verkouffen sal zo borghe. *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Coloniensis, amicis nostris dilectis, dandum.

Vruntliken willen mit heilsamer gruthe vorscreven. Leven vrunde. Willet weten, dat de kopman, in Vlandern wesende, uns wol vortids witlik gedan hefft van dem borge, de schuet in Vlandern, also dat de kopman van des wegen in groten schaden gekomen is und des noch alle dage groten schaden nympt. Ok hadde uns de kopman, to Nougarden wesende, van der sulven wise wol gescreven und ok van den korten lakenen, de in Vlandern gemaket werden; dar umme ok de stede in Liifflande ere sendeboden, desse twierleye sake mit anderen werven to wervende, hir over gesand hadden. Des sin wi eens geworden, uppe dat de kopman des vurder in nenen schaden en kome, dat nemand in Vlandern tho borge kopen edder vorkopen schal jenigerleye gud, by vorlust des kopmans rechtes unde des gudes, dat to borge kofft edder vorkofft wert, de twe deil des gudes bi den steden und dat drudde deil by dem kopmanne tho blyvende; und de tiid desses gesettes schal anstan tho Michaelis dage negest komende, vort dre jar dar negest sunder middel volgende tho durende. Vortmer sind wi eens geworden, dat nemand jenigerleye lakene in Vlandern kopen schal, he en late de striken; und de boven dre quarter Vlamisch to kort sin, schal nemand annamen by broke 10 ß gr. vor islik laken. Hir umme moge gi dit juwen borgeren vorstaen laten und se sodanich hebben, dat se desse unse eendracht holden, dat se des in nenen schaden komen. Siit Gode bevolen. Gecreven under der stad Lubeke secrete, des wi sament hir to bruken, na Godes burt 1400 jar dar na in dem irsten up unser vrowen dach visitacionis.

Nuncii consulares civitatum maritimarum de hanza, in data presencium Lubeke ad placita congregati.

Versammlung zu Lübeck. — 1401 Okt. 23.

1000. *Johann von dem Mersche*[2] *an Thorn: hat sein Pferd unterwegs zurücklassen müssen und sein Siegel zu Hause vergessen.* — *1401 Okt. 17.*

T aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

Den erbaren heren, ratmannen czů Thorun, sal der briff.

Salutem et omni (!) bonum. Wissit, libin heren unde vrundis, daz ich den růdin, daz pherd, habe ghelozen in eyner moelin, dy lyet ½ virdeil wegis von Tůchil czu Thorun waert. Unde ich kunde is nicht vordir brengen unde moyge mich zere dorumme, unde habe eyn ganze taghereyze vorzumyt důrch des pherdis willen. Unde ich besorge mich, das is ghestorben sy, sundir ich habe ys myme werte czů dem[a] Tůchil bevolin, der heysit Nicolae, des alden bůrgermeisters son.

a) dem dem *T.*

[1]) *Vgl. 5, Nr. 23 §§ 1, 2; 25.*

[2]) *Vgl. 5, S. 29.*

God, unser here, ghebe, daz al unser ungelucke domete wek sy. Dem pherde schelit nicht, sundir is kunde nicht bozen. Vart wol unde God bewaer uns allen. Gegebin czu dem Tüchil an dem mantage noch Borchardi anno 1401 jar.

Johan von dem Mersche.

Ich habe myn ingezigil doheyme vorgessin.

Versammlung zu Dorpat. — 1402 Febr. 19.

1001. *Lübeck an die livländischen Städte: sendet Abschrift zweier Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge und der Antwort der Königin [Margaretha] auf den städtischen Entwurf eines neuen Strandrechtsprivilegs und begehrt, dass sie ihren Mai 14 nach Lübeck kommenden Rathssendeboten deswegen Vollmacht ertheilen. — 1401 Dez. 16.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Urkundenfund von 1881; unbeglaubigte Abschrift. Mitgetheilt von Höhlbaum.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Lyvonie, nostris amicis dilectis, detur.

Vruntliken grut vorscreven. Leven vrunde. Uns synd komen twe breve der olderlude unde des copmans to Brugge, an de heren radessendeboden unser hanze, de sik up der negesten dachvard vorgadderen werden, unde an unz sprekende; die eerste van dem borghe, dar van die stede hiir up visitacionis Marie negest gheleden[1] den zulven olderluden unde copmannen eren willen screven[2]; de andere van der undüpe unde vorlandinge der haven Swen, de de borgermestere, schepene unde rad to Brügge den coopluden darzulves vorghelecht unde an ener bescrevenen cedelen ere meninge, wo me dat mit den schepen dar komende vorwaren unde holden mochte, tho kennende gheven hebben. Welker breve unde cedele udscriiffte wy jw senden hiir ane besloten[3]. Unde des anderen breves unde cedelen gheliik hebben de sulven borgermestere, schepene unde rad to Brugge den steden unde unz ok ghescreven. Vortmer, alse gi wol weten, wes de stede, up visitacionis Marie hiir wezende, rameden up den zeevund mit der vrowen konynginnen to handelende[4], des hebben de stede hiir ummelangs gelegen, alsz Hambürg, Rostok, Stralessund, Wysmer unde Lubeke, zedder der tiid mit der koningynnen eenen dach geholden[5] unde mank anderen saken um den zevund ghesproken; wes aver der koningynneu antwerde dar up is, werde gy vinden an ener anderen cedelen hiir ane besloten[6]. Leven vrunde. Willet uppe disse saken vordacht wesen unde den ghennen, de gi up pinxten negest komende hiir senden werden, juwen willen mit vuller macht dar an to sprekende mede gheven. Screven under unsen secrete des vrydages na Lucie am 401. jare.

Consules civitatis Lubicensis.

Versammlung zu Marienburg. — 1402 Apr. 2.

1002. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin [Margaretha] und entsprechend an König [Erich] von Dänemark: meldet, dass er die ihm von ihr und dem König Nov. 30* (czum Brömse uff sente Andris tag) *gesandten Briefe erst Apr. 4* (am dinstage nach quasimodo geniti) *erhalten habe; nach langem*

[1]) *Juli 2.* [2]) *4, Nr. 26.* [3]) *Vgl. 5, Nr. 61 §§ 12, 14.* [4]) *5, Nr. 23 § 4; 24.* [5]) *Sept. 8 zu Lund: 5, Nr. 33.* [6]) *5, Nr. 35.*

Warten auf das ihm in Aussicht gestellte Schreiben König [Erichs] habe er den nach März 5 (nach mitfasten) *zu ihm gekommenen Wulf [Wulflam], Bürgermeister zu Stralsund, gebeten, zu ihr zu ziehen, der jetzt wohl bei ihr sein werde; die gemeinen Seestädte werden Mai 14* (pfingsten) *zu Lübeck einen Tag halten*[1]*; hat zwei Bürgermeister dorthin geschickt, um mit den übrigen Städten eine Weise ausfindig zu machen, wie er Gotland mit Fug und Ehren abtreten könne; einer von ihnen solle von dort zu König Albrecht [von Schweden] ziehen, um mit demselben wegen Vertretung des Hochmeisters zu sprechen; begehrt, die Sache bis Juli 25* (sente Jacobi tage im awste) *bestehen zu lassen, zu welchem Tage er, wie früher vereinbart, seine Boten nach Gotland senden wolle. — Marienburg, 1402* (am montage nach misericordias Domini) *Apr. 10.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II fol. 38; überschrieben: Der kynigynne und dem konige czu Denemarken, mutatis mutandis.
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 167.

Versammlung zu Lübeck. — 1402 Mai 14.

1003. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Köln: wie 5, Nr. 80; bitten um Benachrichtigung seiner kleineren Nachbarstädte. — 1402 Mai 14.*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels; unter der Adresse von gleichzeitiger Hand: Littera Lubicensium, in qua scripserunt, quod velint, quod civitas Coloniensis prestet auxilium. *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*

Honorabilibus et discretis viris, dominis burgimagistris, scabinis et consulibus civitatis Coloniensis, amicis nostris dilectis, detur.

Vruntlike grute mit begeringe alles guden vorscreven. Leven vrunde. Alse gi wol weten — *u. s. w. wie 5, Nr. 80* — bi dessem boden. Siit Gode bevolen. Screven under der stad Lubeke secrete, des wi sament up desse tid hir tho bruken, up de hochtid pinxsten na Godes bort veirteinhundert jar dar na in dem anderen jare.

Vortmer, leven vrunde, bidde wi juw, dat gi dit den klenen steden, bi juw belegen, de ok des copmans rechtes bruken, to wetende doen und ere antworde mit dem juwen wedderscriven.

1004. *Lübeck an die preussischen Städte: meldet, [Johann van der Dunen], der Mai 14 auf dem Tage zu Lübeck um die Wiederaufnahme Nymwegens in die Hanse nachgesucht und das Verlangen einer Summe von 1000 Rh. Gulden ad referendum genommen habe, sei mit Schreiben Herzog [Wilhelms] von Geldern und der Stadt Nymwegen zurückgekommen; meint, dass man die Bitte des Herzogs nicht ablehnen könne, und begehrt, dass sie ihm schreiben, wozu es von ihnen ermächtigt sein solle*[2]. *— 1402 Aug. 1.*

T aus Stadtarchiv zu Thorn; Abschrift.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prussie, nostris amicis dilectis.

Unsen vruntliken grut und wat wii gudes vormoghen. Leven vrunde. Juwe sendeboden, de gy hir to Lubek hadden up pinxten negest geleden, moghen juw wol berichtet hebben van dem werve, dat de rodessendebode van Nymeghe do to

[1]) *5, Nr. 77.* [2]) *Vgl. 5, Nr. 87, 114 § 2, sowie auch oben Nr. 922.*

den steden brochte, alse dat se gherne wedder in der hense weren, dar ud se ghekomen weren mit nodsaken, dar vore de stede mang velen anderen besprekende ene summe, alse 1000 Rynsche gulden, escheden, des sik doch de sendebode nicht mechtighen wolde, sundir her nam dar up sin berad, alse de stede ok do deden. Nu is he wedder to uns ghekomen mit breven des heren hertighen van Ghulich und Ghelren und der stad van Nymeghe, dar ynne se uns tomale lefliken und vlitliken bidden und bekoren, dat wy dar to hulpelik willen wesen, dat se wedder moghen in de hense komen; des ghelix de copman, to Brughe wesende, den steden do ok scref, alse juwes rades sendeboden juw wol moghen berichtet hebben. Dar boven vormode wy wol, dat de van Nymeghe der summe vorscreven edder dar by wol volgaftich sind. Des dunket uns, dat me dem heren hertighen des nicht wol weygeren efte vor wesen kone[a], um vele gudes, dat he dem copmanne beweisen mach, alse he ok sik scrift to dunde. Dar umme beghere wy van juw, juwen willen hir over to scrivende, wes wy van juwer weghene dar ane mechtich wesen moghen, wente wy hir van den anderen steden des ghelik scriven. Ghescreven under unsem secrete up den dach sintte Peters ad vincula int jar 1402.

Rodmanne der stad to Lubek.

Versammlung zu Lübeck. — 1403 Dez. 6.

Die im Recess von 1403 Dez. 6 enthaltene Ordinanz über die Einstellung der Schiffahrt im Winter (5, Nr. 158 §§ 2, 3) findet sich auch auf einem Papierblatt im Stadtarchiv zu Zütphen: De stede hebben gesproken umme de segelacien, alse dat gehandelt ward op dem sondage quasimodo geniti negest geleden[1] — mit vuller last to segelende. *Mitgetheilt von Dr. Stein.*

Versammlung zu Dordrecht. — 1404 Jan. 28.

1005. *Die zu Dordrecht versammelten süderseeischen Städte an den deutschen Kaufmann zu Brügge: melden, dass sie es für gut halten, bis zu der von ihnen zu besendenden Tagfahrt, März 9 zu Lübeck, die Schiffahrt ostwärts zu untersagen. — [1404] Febr. 3.*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck; vgl. Nr. 1007.

Ersamen luden ende vroeden, den ghemenen audermans, die van des ghemenen coepmans weghene van Almanien to Brugge leggen, onsen lieven ende zeer gheminden vrienden.

Lieve ende gheminde vriende. Juwer beschedenheit gheven wii to kennen, dat wii nu des manendachs vor onser vrowen dach purificatio[2] ghemeene dachvaert to Dordrecht hadden up reeschap, wo wii uns teghens den somer besaten solden met[g]aders[b] den ghemeenen steden van Oestlant ende van Průcen ende van Wenden overmids brieve, die uns quamen van den rade ende steden, die sunte Nycolaus daghe to Lubeke waren[3] unde uns gheladen hebben, daer to coemen up halfvasten, alse wii of Got wil, meynen. Soe sin wii des ghemeenlic beraden, dat uns goet důnket, dat nyment en zeghele ostwart, er de dachvaert to Lubeke ghaen is, unde

a) kome T. b) met anders L.

[1]) *1403 Apr. 22: 5, Nr. 128 § 1.* [2]) *1404 Jan. 28.*
[3]) *1403 Dez. 6; vgl. 5, Nr. 158 § 8; 162.*

begheren unde bidden, dat ghi dar raet up hebben welt met den ghemenen coepmanne, dat si also mede doen. Ende wes ju dar to goet ghedaen dûnket, dat laet uns weten. Got si met u. Ghescreven up sunte Blasius dach.

De stede van Campen, Herderwiic, Dordrecht, Aemsterdamme, Syerixee unde den Bryel, beseghelt met der seghel van Dordrecht vor uns allen.

1006. Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die süderseeischen Städte: antwortet, die Versammlung der Schiffer und Kaufleute habe beschlossen, die Schiffe nicht länger liegen zu lassen. — [1404] Febr. 10.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck; vgl. Nr. 1007.

An ersame vroede lude, unse gheminde vriende, onbeide wii saluut in Gode. Juwer beschedenheit gheleve to wetene, ghi heren der stede van Campen, van Herderwiic, van Dordrecht, Aemsterdamme, Syerczee ende Briel, dat wii juwen breif wol verstaen. War umme dat wii leeten verghaderen alle de schipheren ende coeplude, de in onse recht behoeren, unde daden den breif vor en allen lesen; unde weren an en allen begherende, dat se uns dar up wolden gheven ene antworde, alse van der zeghelacie; ende ok so baede wii en vrentliken, dat se umme unser bede willen unde des ghemenen copmans wolden liggende bliven met eren schepen na juwer begherte. War up se een beraet namen endé uns antworde ghaven ende zere clagheden, dat de sake groetliken waeren met eren schaden, wert also, dat se solden liggende bliven, wente se lange hadden gheleghen up groeten coesten, unde hadden schipmans dar up ghewonnen; unde wert en to kennene gheven er der tiid, dat se er schipmans hadden ghewonnen unde er schepe beret, so hadden[a] siit gherne ghedaen umme de bede ende de begheringe van ju allen. Ende hir sin se also eens ghewoerden, dat se willen hebben to seghelne. Unde mochte wii bet ghedaen hebben in desen saken, dat hadde wii gherne vollenbracht na juwer begherte. Got si met ju, ende ghebeit to uns. Ghescreven to Brugge up sunte Scolastiken dach.

Bi den alderluden ende deme ghemenen coepmanne van Almanien, nu to Brugge wesende.

1007. Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Lübeck und die gemeinen Hansestädte: sendet Abschrift eines Schreibens der [Jan. 28] zu Dordrecht versammelt gewesenen süderseeischen Städte und der darauf ertheilten Antwort. — [1404] Febr. 17.

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit drei beschädigten briefschliessenden Siegeln; darunter Nr. 1005, 1006.

Ersamen wisen ende beschedenen luden, den heren burghermesters ende raet to Lubeke, ende den ghemeynen steden bi der zee, behoerende in de Duutschen hanze, detur.

Vrentlike groete met unsen willighen deynste tovoren. Ghi heren. Juwer beschedenheit gheleyve to weten, wo dat de ghemenen stede uter Suderzee, de verghadert weren unde dachvaert heilden to Dordrecht up unser vrowen purificatio nu naest vorleiden, uns enen breif santen unde begherden ene antworde van den breve. Des screve wii en enen breif weder. Van welken breve ende ok van den breve, den se uns santen, wii ju senden de utscrifte ofte copien umme beters willen, uppe dat ghi moeghen weten, of es to doene si, wo de sake sin gheschapen.

a) handen *L*.

God si met ju, ende ghebeit to uns. Ghescreven to Brugge up den ersten sonnendach in der vasten.

Bi den alderluden ende deme ghemenen coepmanne van Almanien, nu to Brugge wesende.

Versammlung zu Marienburg. — 1404 Jan. 31.

1008. *Hochmeister [Konrad von Jungingen] an die alte Stadt Thorn: meldet, dass er die Städte Kulm, Elbing und Danzig entboten hat, um mit ihnen wegen Gotlands und anderer Landessachen zu verhandeln; begehrt, dass sie jene Angelegenheit in ihrem Rath bespreche und zwei oder drei ihrer Aeltesten Donnerstag über vierzehn Tage (Jan. 24) zum Morgenessen nach Marienburg zu ihm sende. — Marienburg, [1404?]* (am dynstage noch epyphanie) *Jan. 8*[1].

Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

Versammlung zu Marienburg. — 1404 März 2.

1009. *Thidemann Hetvelt an Thorn: begehrt, dass es seinerseits Wagen zur Mitnahme nach Gotland besorge; Johann [Crolow], der Stadtschreiber zu Danzig, wünsche, dass es zu dem nächsten Tage die Abrechnung wegen des Pfundgeldes nach Marienburg mitbringe, damit die [neueren] Gesandtschaftskosten eingetragen werden könnten. — [1404] Febr. 20.*

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Den erwirdighin hern, burgermeister und ratmannen der alden stat Thorun, detur.

Willighin dinst czuvor gescrebin. Liben heren. Als umme dy wagene, dy man mete zal nemen kegin Gotland, dy sendit jo herab, wente ich en lose hir keyne machin. Und och sendit mir mer geldis herneder, wente ich en kan hir keyn gelt ghehabin, und dy lûte wellen er gelt habin. Vortmer ist, das dy hobitlûte nicht mit eyme rennewagin herab faren, der wedir henuf zol mit den pherden, so sendit mir myner rennewagin eyn mit 2 pherden, wente das irste, das dy hobitlute her komen und ich en alle ding obirgebe bescrebin, so wold ich gerne henuf. Vortmer so hat Johannes, der statscriber von Danczk, mit mir geret, und beghert, das ir tzu dem neestin tage tzu Merginborg brengit das bûchelin von der lesten rechenunge des puntgeldis, uf das man darin scribe dy reysen Johan Mekelvelde und och dy Engelschen reyse her Johan Gotken und her Henrick Monnich[2]. Und och ab ir dissem bûchsenschûtzen unde Claus och kleydunge wellet senden, sundir jo sendet im harnosch, als ich uch vor gescrebin habe, und Claus eyn hundiscoghel. Nicht andirs uf dese tziit. Gebiit tzu mir. Gebin tzu Dantzk des mittewochens vor Petri.

Tidemannus Hetvelt vester.

1010. *Thidemann Hetvelt an Thorn: hat nun im Ganzen 350 Mark empfangen und braucht noch 200 Mark, da er Schiffern und Schiffsvolk an 150 Mark zu geben hat, die Hauptleute bessere Pferde, als die für sie bestimmt gewesenen, kaufen müssen und er eine Schute ausrüsten muss. — 1404 März 4.*

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

[1]) *Die Versammlung von 1398 Jan. 23 scheint noch weniger zu passen.*

[2]) *Vgl. 5, Nr. 149.*

Den erwirdighen vorsichtighen heren, burgermeister und ratmannen der alden stat Thorun, mit wirdicheit.

Wilgin dinst mit beheghelicheit tzuvoren. Liber her burgermester und heren. Uger wisheit ruche tzu wissene, das ich nů von her Johan Pokelthus habe entfangen 100 mark, also das ich nů mittenander entfangen habe 350 mark. Und ich en kan mit dem gelde noch nicht tzukomen, als ich gedacht hatte, wente ich mus den schipheren und dem schifvolke wol by 150 mark gebin. Und och so důrfen dy hobitlůte noch mer geldis, wente sii en teil andir pherde můsin kofin. Und mich wundert, das man in sotaene unhederve pherde hat gedan, wente vorwår hir habin dy Průsen besser pherde, wen sii. Tut wol und warnt uch noch uf 200 mark; ich wil hir vrunde geniisen, das ich hir so vele geldis lene, als ich darf, bis das mans wedir hir nedir sende. Und och so můs ich eyne schute usmachin, geliich den anderen, und das kostid och wůste gelt. Nicht andirs uf dese tziit. Ich bevel uch Gote. Gebiit mir alle tziit. Datum Dantz feria tercia post dominicam oculi anno 1404.

Tidemannus Hetvelt vester.

Versammlung zu Elbing. — 1404 Apr. 8.

1011. Gotke Vrowendorp an Thorn: hat einen Krayer von 70 Last und ein anderes Schiff für die Pferde von 32 Last gedungen und bittet um Bezahlung des Geldes, das er aufnehmen muss. — [1404] Apr. 20.

T aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Den ersamen und wŷsin heren, borghemeyster und raet czu Thorun in der alden staet, dandum.

Noch vrontlichem gruse und mynen willichen dynst. Lyben heren. Wissit, das ich habe eynen kreger von 70 lesten und eyn ander sciff von 32 lesten tzu den pferden[a]. Und wissit, das dis faste vele gheldes kosten wil und ich nicht gheldes ghenuc habe; nu wil ich ghelt ofnemen, wo ich is ghehaben kan; und bitte uch, weme ich screbe, das irs deme ghebit czu willen wedir, konde ich nu cryghen hir ghelt. Dy hir gud brengen, dy konnen nicht wol mit fromen vorkoefen, und mir wert faste ghelde enbrechen. Was wir hir koefen moesen, do horet nycht lange dyngens czů; sy wellen das ghelt haben. Hirmete varet wol und ghebiet ovir mich. Ghescrebin des suntagis vor sunte Gorgen taghe.

Per Gothen Vrowendorp czu Danceke.

Versammlung zu Danzig. — 1404 Juli 26.

1012. Gotke Vrowendorp an Thorn: der Rath zu Danzig hat Juli 18 diejenigen, die für Sold zur Fahrt durch den Sund dienen wollen, aufgefordert, sich zu melden, und alle Fahrten ohne besondere Erlaubniss verboten; Danzigs Schiffer und Söldner sind mit dem, was man ihnen [wegen der Fahrt nach Gotland] bietet, nicht zufrieden; Thorns Schiffsleute haben ihm gegenüber Juli 19 die Annahme des Soldes ebenfalls verweigert; von Johann von Putten[1] hört er Nichts. — [1404] Juli 20.

T aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel (Hausmarke).

a) fperden T.

1) *Vgl. 5, Nr. 197.*

Den erborn heren, her borghermeister und dem rate czu Thorun, sal dir brif.

Noch vrontlichem gruse und mynen willyghen dyenst. Libin heren. Wissit, das dirre raet czu Danceke hoet gheboeten an dem vrytaghe: Wer wil dynen of solt dor den Sûnt, der come und loese sich scrybin of dat rathus; und vort: Och nymant sal seghelen bynnen noch bûsen landis sundir orlob. Nu vort so dunket mich, er comen noch jo nicht vele, dy sich scrybin lôsen; sunder ich ghelobe, sy cryghen jo leute, in myme dûnken. Item och wissit, das dirre raet hatte vorboet ere schifheren und soldener; do quomen er en teel; do wolde men en er ghelt gheben; do sy horten, wy vele men gheben wolde, do hatte sy faste alle unnûtthe rede, und der file, und woldens nicht. An dem sunnabende nu was do quomen unser schifheren unde er kyndere en teel; do boet ich en an er ghelt. Do antworden sy mir, was sy wolden, und wolden[a] des gheldis nicht nemen. Do sprach ich: Ich wil wedir hem varen, nu irs nicht nemen welt. Do antworden sy alle, sy hetten wol ghedynet, men solde en och wol lonen; kondis en nu nicht werden, es worde en hirnoch wol. Do sprach ich, wolden sy es nemen, ich woldis en willeklychen ghebin. Sy wolden nicht und wellen jo me habin. Item so quam nu hir czu Danceke am sunnabende nach essens der grose kûmtor und der treseler; was ich nu hore, donach wil ich tûen. Ich leghe hir und tue nicht; ich wil des geldis en teel hir loesen und varen hem, wellen sy sich nicht loesen richten. Von her Johan von Pûtten hore ich nicht. Hirmete varet wol und ghebiet ovir mich. Ghescrebin des suntaghes vor sunte Maria Magdalenen taghe.

Per Gotken Vrowendorp czu Danceke.

1013. *Gotke Rebber und Johan von dem Mersch an Thorn: haben zu Danzig mit den [Rathssendeboten] Elbings wegen der Ausrüstung der Flotte gesprochen; sind zusammen bei Hochmeister [Konrad von Jungingen] und müssen nach seinem Geheiss nun wieder nach Danzig, um die Ausrüstung zu vollenden. — 1404 Juli 26.*

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Dem erbaren unde wysen ratmannen czû Thorun sal de breff.

Unsern vruntlichen grûs. Wissit, libin heren unde vrundes, daz wir sint gewest to Danczk myt den von dem Elbing unde habin gheret unde gedocht, dy floete to bestellen. so wir best mochten, alz wir uch wol berichten wellen, wen wir by ûch komen. Unde vuren myt eyndracht an unsern heren homeistir. Noch syme rate unde gheheyse mûse wir wedir keyn Danczk varen, dy bestellinghe vullen czû eym ende czû brengen; das uns doch gar ungeleygin ist, alz ir wol irkennen moghit. God, unsir here, beware ûch. Gegebin czû Marienborch des sunobindes noch Jacobi anno 1404 jar.

Her Gotke Rebber, Johan von dem Mersch.

1014. *Konrad Rusopp an Thorn: ist von Thorn Juli 31 weggefahren und Aug. 2 nach Danzig gekommen; da der aus Flandern gekommene Schiffer Scherping berichtet hat, dass die Engländer grösstentheils nach der Bretagne gefahren seien, so hat er mit dem Danziger Rath und dem Hauptmann Elbings beschlossen, die Flotte aussegeln zu lassen; hat mit dem Hauptmann Elbings und sechs Rathmannen Heerschau gehalten und muss dies wiederholen, da die Söldner wohl kaum zur Hälfte zusammen sind; die Abfahrt wird Aug. 8*

a) wollen *T.*

stattfinden; begehrt, dass es Danzig wegen der drei mit 100 Mann zu besetzenden Ballastschiffe schreibe[1] *u. s. w. — [1404] Aug. 4.*

T aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

An dy erbaren weyssen heren, burgermeister und ratmans czu Thorun, hec littera presens detur.

Mynen vru[n]tlichen grus und denst czuvoren. So wessit, leven heren, alzo ich van Thorne vur an dem donerstage des avendes, so quam ich uff den sunnavent uff de maltzit czu Danczike. Do ich gessen hatte, do gink ich czu hern Johan Gottekin und antworte ymme eweren briff. Do saite her, [her][a] wolde mir boten zenden to der vesperczit uff das rothus. Alzo des gink ich von dannen unde ginck czu deme hobitmanne vom Melbinge unde vrogede en, wo et stunde. Do clagede her und och de schepphern, das si der soldener nicht bekomen konden; das volk were tzumale weck gesegelt kegen Schonen weder; und vort eff [man] nach gekregen hette en 10 man ader en 12, den moste man czu 4 marken gegebin habin; so woldin es dy andern och so habin gehat. Und des wessit, das ich quam uff das rothůs; do saite der burgermeister, das eyn schepper were komen uss Flandern, de het Scherpinck; der hot gesait, das der grosste hůphe sy gesegelt keyn Bartaingen van den Engelschen, und her spricht, her have nymande gesehen in der zee. So wissit, der hobitman [von Me]lbinge und der rot[b] czu Danczike unde ich das wir m[ene]ten, das uns das beste were, das wir dy vlot lissin segelin in den namen Gotis. So worde wir czu rote, das wir lissin vorboden by libe unde by guthe den scheppern, das sy soldin czu scheppe komen mit iren soldeners und mit yren kindern, wir wolden hirschaw holdin. So gap der burgermeister uns czu hulphe 6 rotmans, dem hobitmanne von Melbinge unde mir. Des name wir 4 bot, yo 2 unde 2 in 1 bot, und vurn in dy scheppe, de wir ankomen konden, und alzo das wirs noch gar unrichtig in den scheppen vunden. Das volk was nach nicht uskomen; und ich vorse mich, das wir kůme de soldener de hellffte habin, alzo obireyn gedregen ist, alzo das wir nach eyns[c] mussin hirschaw holdin. Und de scheppe sullin reide sin czu segelin uff den fritag. Und dunckit euch hirane icht was wesin unbequeme, das mogit ir scriven mit den irstin an den rot czu Danczike. Und scrivet in yo, das sy dy 3 balasteschiff mannen mit 100 czoldener. Item so wissit, das der schepper gekomen ist, Hinrich Kepheling[2], us dem Sunde und spricht och dy selbige rede, alzo der schepper vor gesprochin hot, das her nicht hot vornomen. Und och so rette ich mit her Johan Gottekin, das her ment, der soldener zy wol by 300 ader mer. Anders [nicht][d], wen vart wol in Gode und beidit czu mir, alzo czu dem ewe[r]n. Gescrebin des mantages nach Steffani czwischin 7 und 8.

By mir Cunrat Rusopp.

1015. *Johann von dem Mersche an Thorn: hat einen für Thorn bestimmten Brief Kord Rusops erbrochen und hofft nach dem, was er aus demselben vernimmt, dass es so gefährlich nicht stehe, als man meine; von Kaufleuten, die er unterwegs getroffen, hat er gehört, der aus Flandern gekommene Schiffer habe gesagt, es seien 14 Schiffer mit ihm ausgesegelt und auf Schonen geblieben; will dennoch mit Danzigs Hülfe auf die Stärkung der Flotte bedacht sein, obwohl wegen der Abfahrt von 150 Schiffen nach Schonen wenig Volk zu haben sei; begehrt rasche Antwort, da die Flotte Aug. 8 aussegele. — [1404 Aug. 4.]*

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

a) her *fehlt.* b) rot rot *T.* c) 1 *T.* d) nicht *fehlt.*

1) *Vgl. 5, Nr. 203 § 1.* 2) *Vgl. 7, Nr. 278 § 2 (S. 157).*

Den erbaren unde wysen ratmannen der stat Thorun detur.

Mynen vruntlichen grûs unde wes ich gudis vormach. Wissit, libin heren unde vrundes, das Petir Scholle czû mir qwam an dem montage uff den obint czu Penzekowe, und her hatte eyn briff, an ûch sprechende, von her Koert Rûsop. Den briff brach ich off unde habe en wedir czughestochen unde gap en em wedir. Nû bitte ich ûch, das ir sundir zûmen eyn antworde uns beyden uff den selbin briff scribit. Alz ich vorneme in dem briffe, so hoffe ich, ys sy nicht zo varlich, alz man menit. Ich habe och koûflûde ghesprochen uff dessem wege, dy den schippern, der nû us Flanderen ghekomen ist, ghesprochen habin; unde her hot en ghesagit, das 14 schiff myt em us dem Swein segilden, dy blebin uff Schone; unde sy vornomen nicht arges. Ouch ist Johan Kefling wedir ghekomen unde vornympt och nicht. Sûndir bobin al zo wil ich des besten ramen myt der von Danczk holpe, dat man dy flote bet sterke. Ich habe och wol vornomen uff dessem wege, das wol 150 schiff, schuten unde schiff, keyn Schone alreyde ghesegilt sint, unde dar ist des losen volkes veyl mede wek gesegilt, das sy boze czû krygen sollen sin. Ich bitte uch, vordert Petir Schollen tohandes wedir wek; ir vornemyt wol, da segelen ist den schippern ghesatzit uff den vritach; darumme vûgit is jo alzo, das uns uwir welle werde czûghescreben, das her wedir by uns sy uff den donnerstach vrû; hirumme bitte ich. God beware ûch allen. Ghescreben czû Penzekow myt der hast am mantage an obinde. Johan von dem Mersche.

Versammlung zu Marienwerder. — 1404 Okt. 28.

1016. Gotke Rebber und Peter Russe: die [Rathssendeboten] der Städte Kulm, Elbing, Danzig, Braunsberg und sie haben zu Marienwerder wegen des Ausbleibens der Königsberger beschlossen, [Hochmeister Konrad von Jungingen] nicht zu besuchen, und einen andern Tag vereinbart; hoffen, Okt. 31 in Thorn einzutreffen. — [1404] Okt. 28.

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

Dem erbarn rôte czu Thorun sal der brif.

Vruntlich grus mit dinste. Herren unde liben vrunde. Wist, daz dy vom Kolman, Elwinc, Danczke unde von Bru[n]sberg unde wer czu Mergenwerder woren; die von Konigisberc nicht. Dorumme duchte di stete of dese czit unsern herren nicht gut czu suchen, unde hawen vorromet, di 6 stete wedir czusamne czu komen, als weir uch, ab Got wil, woil berichten wellen. Weir hatte etwaz gescheftis czu Danczke, daz wer, ab Got wil, of aller helgen owont czu Thorun wellen sein. Gebit ower uns. Geschrewen czu Mergenwerder d[i]e Symonis et Jude.

Gatke Reber, Petir Russe.

1017. Amsterdam an Hochmeister [Konrad von Jungingen]: hat von seinen Bürgern gehört, dass dieselben wegen des Schadens, den seine Leute in dem Kriege des Herrn von Holland gegen Friesland erlitten haben, drei Jahre hindurch in seinem Lande nicht laden und von Ostern ab auch nicht mehr gesichert sein sollen[1]; begehrt, da es daran unschuldig sei und zwischen dem Hochmeister und dem [Grafen] von Holland Friede bestehe, dass der Hochmeister

[1] *Vgl. 5, Nr. 228.*

seinen Bürgern Sicherheit und die freie Ausübung ihrer Kaufmannschaft gewähre. — *[1405]* (des saterdages na den heyligen dertienden dach) *Jan. 10.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Versammlung zu Marienburg. — 1405 Jan. 11.

5, Nr. 224: Stadtarchiv zu Thorn, Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel.

Versammlung zu Lübeck. — 1405 März 12.

5, Nr. 232: Stadtarchiv zu Thorn; transsumirt in Nr. 1029.

1018. Werbung [Mag. Hinrich Vredelands] in Flandern, Brabant, Holland und Seeland. — [1404 nach Okt. 16.]

T aus Stadtarchiv zu Thorn; Doppelblatt: Deze brive brochte her Johan van deme Merssche mit sich von Lubik.

An Vlanderen.

1. Int erste hebben de hensestede twe dachvarde gheholden, ene to Lubeke[1] und de andere to Maryenborch in Prusen[2], dar se mank anderen saken gesproken und gehandelt hebben umme den groten drepeliken schaden, den de Engelschen dem gemeynen copmanne, nicht allene van der hense, men ok vele anderen, gedån und totogen hebben, wo se dar to ghevoech vinden und ramen konden, dar mede men de Enghelschen drengen und dar to brengen mochte, dat se beteringe deden vor den schaden, den se dem copmanne gedån und totogen hebben an lyve und an gude, und vort bestellen und vorwaren mochten, dat des neen noet mer en were. Hir umme hebben de vorscreven hensestede eynes dages geramet, to Lubeke up onser vroůwen dach to lichtmissen nest comende to holdene, dar se de stede van der hense gemenlike und ok vele andere stede buten der hense to vorbodet und gebeden hebben up den dach to komende, up dat se mit gantzer eendracht dar overdregen mogen, als en nůtte und best dunken sal to den vorscreven zaken.

2. Item hebben de stede van der hense an dat gemene lant van Vlånderen eren montliken boden mit credenciebreven gesant, als der stat Lubeke secretarius, want se gehört hebben, dat dem lande van Vlånderen groet schade gescheen is, und begeren van en, dat se de vorscreven dachvart besenden willen mit eren boden, de vulle macht hebben to dön und to latene, des men mit en an der vorscreven zake dar overdregen mochte[a], unde offte se jenige sake begripen, de dar to dregen, de by en offte den gemenen hensesteden nutte dar to gedån weren, dat se dar up trachten und guden raet dar to geven, dat men mit eendracht dat beste up den vorscreven dage ordiniren unde sluten moghe.

3. Item offt de stede des to rade worden, dat men den Engelschen nên gůt to handen comen lete, id were van wat gude id were, buten eder binnen der hense behorende, so solden de vorscreven hensestede begheren, dat dat lant van Vlanderen dat ok also holden wolde; schelede dar icht ane, alse dat se dar enboven den Engelschen gut to handen comen leten, so mochten se wol merken, dat danne dat gut, in der hense wesende, beter to hůys beholden bleve, dan id den Engelschen, hir gebracht, to nůtticheyt comen mochte.

a) mochten *T.*

1) *1404 Apr. 8: 5, Nr. 185.* 2) *1404 Okt. 16: 5, Nr. 209.*

4. Item solde den vorscreven hensesteden nutte dunken, umme de Engelschen to drengene, dat men eene tiit lank nene lakene en coffte van Engelscher wulle gemaket, dat en doch zeer duchte wesen jegen de neringe des landes Vlanderen unde en ok leet were, dat dat selve land dar mede solde beschadiget werden, dar se dat mit beschede keren mochten; unde hir umme solden de vorscreven hensestede begerende wesen van den selven lande, jo desse vorscreven dachvart to besendene, offt se jenigen beteren raed hir to wisten offte vinden konden, unde den raet den steden van der hense witlik to donde, up dat neen noet en were, sulke sake off andere, de men ordinieren mochte, to overdregende, de den landen hinder inbrenghen mochten.

5. Item wert, dat de van den hense jerghen de Enghelschen vervolgeden offt averquemen und en er gut nemen und mit den gude und luden in dat lant unde stroem van Vlanderen quemen, so solden se gerne weten, wo dat lant van Vlanderen dar by dôn wolde.

6. Item offt de copman van der hense van den lande van Vlanderen leydes begerden tusschen Vlanderen unde der Elve offte dem Schaghen, so solden de stede gerne weten, offt se den copman leyden wolden mit so vele schepen und werachtigen luden, als dem copman nůtte unde behoeff were.

7. Item wolden de Vlaemschen stede de Brabantschen, Hollantschen und Zelantschen stede dar to vermogen und bidden laten mit breven offt mit boden, dat se de Engelschen lakene vorbeden wolden in unde dorch ere lande to vorene, dat were wol gůt und dar mede mochten de Engelschen zere gedrenget werden.

An Brabant.

8—10. *Wie §§ 1, 2, 4.*

11. Item solde den steden van der hense nutte dunken, dat de stede van Brabant und van Antwerpen unde van Mechelen mit gantser eendracht dat so bestellen wolden, dat nene Engelsche lakene in de stede unde lande comen en mochten, noch dar dore gevôret werden, se en weren verboret, wår men se vonde, unde dat se dat ok vormogen und bearbeden wolden by den steden van Hollant und van Zelant, dat men des gelikes in den landen nene Engelsche laken comen en lete.

An Hollant und Zeelant.

12—15. *Wie §§ 1—4.*

16. Item solde den steden van der hense nůtte dunken, dat de Hollantschen unde Zeelantschen stede dat so bestellen wolden, dat nene Engelsche lakene in de stede und lande comen en mochten, noch dar dore gevůrt werden, se en weren vorbôrt, wår men se vonde.

17. Item wert, dat de van der hense jerghene de Engelschen vorvolgeden off averquemen und en er gut nemen und mit den gude und luden in de lande off strome van Hollant off Zeelant quemen, so solden se gerne weten, wo de lande Hollant unde Zeelant dar by dôn wolde[n].

18. Item dat de Hollantsche unde Zeelantsche stede bestellen unde vorwaren wolden laten, dat de Engelschen noch in noch ut den lande segelden, den gemenen copman van der hense to beschedighene.

1019. Johann von Thorun und Johann von der Mersch an die preussischen Städte: sind Febr. 9 auf Umwegen nach Lübeck gekommen; der Sendebote Rigas ist angelangt, die der andern Städte sollen zum Theil nach Hamburg gekommen sein; haben bei Lübeck um Beschleunigung angehalten. — [1405] Febr. 10.

Aus Stadtarchiv zu Thorn; transsumirt in Nr. 1022.

Den erbaren unde wol wisen heren der stede in Prusen[a].

Unsirn vruntlichen grus unde willigen dinst tzuvorn. Wisset, liben heren unde frunde, das wir mit der hulfe Gotis tzu Lubeke gekomen syn am tage Appollonie unde habin vele wegis umme geczogen mit grosen sorgen, alse wir vornemen von den herren von Lubeke, den heymelichen entpoten was, wie etzliche uff uns helden unde uns beschedigen wolden. Unde die herren von Lubeke santen ire boden us uffe wege, do sie sich unsir vormoditen her tzu komen, uns tzu warnen. Unde wir habin sotane wege umme gereten, das wir mit iren boden nicht tzusamne quemen. Unde die heren von Lubeke sint gros vor uns besorget gewest. Item vorneme wir hiir noch nymand von sendeboten us andiren steten; die sendebote von Rige ist her gekomen, unde wir vornemen, das ouch een deel boden tzu Homborgh sint gekomen. Unde wir habin die herren von Lubeke gebeten, die andirn stede tzu vorboden, uff das wir nicht lange beiden dorfen; unde das habin sie gethan. Unde was uns hiir negest weddervart, das welle wir uch tzuentpiten. Unde ist is uch behegelik, so bitte wir uch, das ir dis unsirn genedigen heren homeister offinbaren, wie das wir her komen sin. Geschrebin tzu Lubeke am tage Scolastice virginis 405. Johan von Thorun unde Johan von der Mersch.

1020. *Johann von dem Mersche an Thorn: [er und Johann von Thorun] sind Febr. 9 auf Umwegen nach Lübeck gekommen; der Läufer Halbpfaffe, den sie mit allen Briefen von Frankfurt aus voran geschickt haben, ist n ch nicht eingetroffen; die Sendeboten der andern Städte sind noch nicht angelangt, sollen aber zum Theil nach Hamburg gekommen sein. — 1405 Febr. 10.*

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

Deme erbaren unde wolwysen råtmannen czů Thorun sal der briff, detur.

Mynen vruntlichen grůs unde wilghen dinst czůvôrn. Wissit, libin heren unde vrunde, das wyr myt der holpe Godes ghekomen sint to Lubike an sunte Appolonien daghe, unde habin wundirliche weghe ghetogen, unde als wir hir vornemen, zo hot uns God sundirlich gheholpen. Dy heren von Lůbike hatten eren dyner to dem Sůnde ghesant unde eynen anderen op andir weghe, dar sy sich unsir vormoeden her czů komen, uns czů warnen, wente en was genslich toenboeden, dat man op uns helt uff czwen weghen. Unde wir santen Halbephaffen, den loper, myt al unsen briffen czů Frankevorde van uns unde hedden ghement, her solde vor uns vyer daghe to Lubike ghewesen sin, wente wir habin veyl weges umme ghetoghen, unde her ist hir noch nicht ghekomen, alzo das wir uns besorgen, das ys nicht recht umme en sy. Unde wissit, hir ys noch nymand von vremden steden, sundir wir horen, das er eyn deil to Homborch komen sy. Unde das schiff us Průsen ist noch nicht her komen, unde wer ys sache, das ys noch in Průsen were in der Wysil, zo wolde ich wol, das myn ding, alzo kisten, wedir opghescepit worde. God, unsir here, bewaer uns allen. Ghescreven czů Lubike des andirn dages noch Appolonien daghe anno 1405 jar. Johan von dem Mersche, der uwir.

1021. *Johann von dem Mersche an Thorn: liegt [mit Johann von Thorun] nun schon sechs Tage in Lübeck; ihr Läufer, der vier Tage vor ihnen hätte ankommen sollen, ist vier Tage nach ihnen eingetroffen; hätten sie sich auf den Geleitsbrief der Herzöge von Pommern-Barth verlassen, so wären sie verrathen gewesen. — 1405 Febr. 14.*

T aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

a) *Folgt die Unterschrift.*

Dem erbaren unde wolwysen ratmannen czû Thorun sal der briff.

Mynen vruntlichen grûs unde wilghen denst. Wissit, libin heren, das wir to Lubike ghekomen sint, alz ich uch och vor ghescreven habe, unde wir habin hir[a] 6 daghe ghelegen, unde vornemen noch nicht von anderen steden. Unde wir besorgeden uns, das wir unseren dessen loper vorloren hedden. Unde der quam vyer dage noch uns to Lubike unde solde 4 dage vor uns do ghewest sin. Unde sichir, ir heren, hette wir off der herczogin gheleyde dûrch ir land ghereten, do were wir mete vorraten gewest; sy habin off uns wol uff vier ende eyn samelunge gehat, das wir hir al warhaftich irvaren. Unde dy is uns solden ghedaen habin, dy hatten den herczogen von Baert entsagit, sundir is was al myt eren wissen, unde sy wolden sich dar mede entschuldigit habin: ys sint loze heren. God, unsir here, bewaer uns allen. Unde wes uns vaert wedirveert, dat wil ich ju wol toscriven. Ghescreven to Lubike in die Valentini anno 1405 jar.

Johan von dem Mersche, der uwir.

1022. *Danzig an Thorn: sendet transsumirt ein von den [preussischen] Sendeboten aus Lübeck erhaltenes Schreiben [Nr. 1019]; hat das Original* (den houbtbrieff) *dem Hochmeister zugeschickt. — 1405* (am abende Mathie apostoli) *Febr. 23.*

Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

1023. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an [die Aelterleute] Thidemann Zwarte und Meinhard Menckink: hat wegen des durch Herzog [Wilhelm] von Holland über die hansischen Schiffer und Kaufleute in Holland und Zeeland verhängten Arrestes Hinrich [Videmann] mit einem Schreiben an den Herzog abgeordnet und ihm aufgetragen, das Antwortschreiben zu erbrechen und ihnen abschriftlich mitzutheilen; Johann von dem Pallase, der von König [Heinrich] von England zu Herzog [Wilhelm] gesandt worden ist, hat bei seiner Rückkehr dem Hinrich Smitmann erzählt, der Herzog wolle im Fall eines Krieges der Städte mit den Engländern mit Arrestirung der hansischen Schiffer und Kaufleute in Holland und Zeeland vorgehen; begehrt, dass sie davon Hamburg benachrichtigen; Dyne Reponde und einige Bürger von Paris haben eine grosse Summe Geldes zum Einkauf von Pelzwerk nach Preussen geschickt; begehrt, dass sie dies durch Verhandlung mit den Städten verhindern. — [1405] März 3.*

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Abschrift.

Den ersamighen und beschedenen luden, Tideman Zwarten und Meynard Menckink, unsen guden vreuden, to Lubeke littera detur.

Unse vrentlike grute unde wat wii gudes vormogen tovoren. Leven sunderlingen vrende. Iu genoghe to wetene, dat de greve van Holland dôt vanghen unde upholden in Holland unde in Zeeland alle schipheren unde coplude unde arrestiren schepe unde gude, in de hanse behorende; men wat redene he dar to hefft, off bi wat beschede he dat dôt, dat en kan den schipheren unde den copluden, de dar gevangen licghen, noch uns nicht to weten werden. Hir umme so hebben wii enen breyff ghescreven an den greven van Holland, den wii dar senden by Hinricus, unsen clerke, van en begerende, dat he de coplude unde schipheren van der vangnissen unde dat gut vau den arreste wille qwiit dôn schelden und vry tolevereren, want wii hopen, dat he mit den steden van der hanse und uns nicht en wete, dan

a) hir hir T.

leve, vrentschap und al gut; und off dat nicht siin en mach, dat he uns dan wille scriven by unsen clerke, wat sake enne dar to verwecket, dat den van der hanze alsodane dinge wedervaren in sinem lande. War umme wii hebben Hinrikus bevolen, up dat ju desse tidinge mit den ersten to weten werde, wanner he de antwarde untfangen hevet, dat he de sal upbreken und senden ju dar coppie van und scriven ju vort alle tidinghe, wes he dar vornemen kan. War umme wii bidden ju, dat gii willen geloven, wes he ju scrivet, up desse tiit, geliik off wii ju dat selven screven, und prŏven dar inne des copmans beste, als wii ju wol tobetrouwen. Vortmer, leven vrende, so wetet, dat een, gheheten Johan van den Pallase, de bi dem coninge van Engeland is, gesand was an den greven van Holland unde up desse tiit weder to Brucge gecomen is, umme weder to Engeland wart to ridene, und hefft gesecht jeghen Henrike Smitman, wo dat de greve van Holland ganslike eyns is geworden mit dem coninge van Engeland, wert sake, dat de stede van der hanse enige orloge anslogen off enigen twist hebben wolden mit dem coninge van Engeland, dat he em des wolde mede antrecken und wolde don upholden alle schipheren und coplude van der hense unde ere gut in sinen landen Holland und Zeeland, wanner se dar quemen. Dit wilt dem raede van Hamborch averscriven sunder letten, dat se mogen warschuwen de schipheren und coplude, de dar rede licgen to segelne to Holland wart. Desse sake hebben wii vorstån van Henrike Smitman vorscreven in der maniren, alse vor screven is. Vort so hebbe wii vornomen, wo dat Dyne Reponde mitgaders sommigen porters van Pariis hebben ene grote somme geldes in wesselinge und anders over gemaket in Prussen, umme dar sabelen, marten, lasten, hermelen und andere werk to copene; war umme wii bidden ju vrentlike, dat gii dar umme spreken mit den steden, dat dat dar und ok in anderen steden van der hense also vorwart werde, dat des nicht en ghesche; hir inne und in allen anderen saken donde, alse wii vullenkomelike up ju betrouwen. Unse here God mote ju altoes bewaren in salicheiden und mit leve weder to Brucge senden. Ghescreven under unsen ingesegelen upten derden dach in Merte.

Bi den alderluden des ghemenen copmans van der Dŭtschen hense, nu to Brucge wesende.

1024. *Johann von Thorun und Johann von dem Mersche an die preussischen Städte: ausser dem Sendeboten Rigas und den Abgeordneten des deutschen Kaufmanns zu Brügge ist noch Niemand in Lübeck eingetroffen; haben bei den Lübischen Bürgermeistern um Beschleunigung angehalten, befürchten aber, dass vor März 8 Niemand kommen werde; Mag. Hinrich [Vredeland], der Stadtschreiber Lübecks, hat ihnen berichtet, Herzog [Wilhelm] von Holland habe die Besendung des Tages [zu Lübeck] abgelehnt, sich aber zur Besendung einer von der Versammlung anzuberaumenden gelegenen Tagfahrt bereit erklärt; die Abgeordneten des deutschen Kaufmanns zu Brügge haben ihnen gesagt, König [Heinrich] von England habe Boten an Hochmeister [Konrad von Jungingen] abgeordnet; Sendeboten der Königin [Margaretha] sind noch nicht eingetroffen. — [1405] Febr. 26.*

Aus Stadtarchiv zu Thorn; transsumirt in Nr. 1028.

Den erbaren vorsichtigen wisen mannen, borgermeistern unde radmannen der stede in Prusen, Thorun, Elbing, Dantzig, mit wirdikeit[a].

Unsiru vruntlichen grus unde willigen dinst tzuvor. Liben herren unde vrundes. Als wir uch vormols geschrebin habin, wy das wir mit der Gotis hulfe wol kegen

a) *Folgt die Unterschrift.*

Lubik gekomen syn unde die borgermeistere von Lubik czuhandes boten ussanten noch den anderen steden, die hiir ummelang gelegen sint, unde wir hetten wol gehoffet, das sie tzu Lubike kortz solden gekomen han, unde der bote ist noch uff dese tzeit nicht widder gekomen. Unde ouch so ist hiir noch nymand von den steden, sunder der sendebothe von der Rige unde der alderlute boden von Brugge, als wir uch ouch vor geschrebin habin. Unde wir liggen hîr unde vorbeiten swerlich, unde was das bedutet, das sie so langsam tzusamne komen, des wisse wir noch nicht. Unde des sy wir nů abir by den borgermeistern gewest unde habin in vorgelegit, das wir hir swerlich liggen unde keyns czu schaffen habin, dar wir umme her gekomen syn. Unde sy habin uff is nûge êr boten usgesandt noch den steden hir ummelang gelegen, sundir als wir hiir vornemen, so besorge wir uns, das her nymand komet vor des irsten sontagis in der vasten. Unde ouch, liben herren unde vrundes, so ist meister Heynrich, der van Lubike schriver, widder komen unde hot uns wol berichtet, wy her in Holland by dem herren hertzogen unde synen steden gewest sy unde sine botschaft dar gethan hat noch siner bevelunge; daroff em der here hertzoge geantwordt hot, wy das her nů kortzlich tzu deme lande gekomen sy, darumme her mit sinen steden bynnen landes so veil tzu schaffen habe, das her off dese tziit tzu dem tage nicht senden moge; sunder wurden die stede, die tzu Lubik vorgadderen, eyns anderen tages vorramen, die em bequemelich were, den wolde her gerne besenden. Vortmer, lîben heren unde vrundes, so habin uns wol gesaget die sendebothen, die der koufman von Brugge her gesandt hot, wie das en warhaftig gesaget were, das der her konyng von Engeland sine boden geordiniret hette, die an unsirn genedigen herren homeister tzien solden. Unde ouch so wisset, das hir noch nymand en ist von sendebothen der vrouwen konynginnen von Dennemarken. Ouch wisset, das schiff mit der gersten ist tzu der Wismar gekomen. Unde wes wir warhaftiges irvaren, das welle wir uch gerne tzuschribin. Unde ist is uch behegelich, so mogit ir desse tzitunge unsirm gnedigen herren homeister sinen genaden tzu wissen thun. Unde desir brive sint tzwe von eynem synne. Geschrebin tzu Lubike des donnirstagis vor vastnacht. Siet Gote bevolen.

Johan von Thorun, Johan von dem Mersche, die euwirn.

1025. *Johann von dem Mersche an Thorn: berichtet, dass die Städte vor März 8 nicht nach Lübeck kommen; hat [mit Johann von Thorun] den [Lübischen] Bürgermeister mehrfach um Beschleunigung angehalten; berichtet über das, was sie von Mag. Heinrich [Vredeland] und Thidemann Swarcze, Aeltermann des deutschen Kaufmanns [zu Brügge], erfahren haben. — [1405] Febr. 27.*

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Den erbaren unde wolwysen heren ratmannen czů Thorun sal der briff.

Vruntlichen grůs unde mynen wilgen denst czůvor. Wissit, libin heren, das wir hir swerlich liggin unde hetten wol ghehoffit, dy stede solden hir korcz ghewest sin, unde alz ich hir vorneme von etlichen, zo besorge ich, das dy stede vor allirmanne vastnacht nicht to Lubike en komen. Unde wir sint vake myt den borgermeisters tohope ghewesen unde habin sy ghebeyten, dy andirn stede ernstlich to vorbotene; unde sy sprechen, es sy ghescheyn unde sy en leyt, dat sy zo langzåm komen. Vortmer, libin heren, zo ist meistir Hinrich, der von Lubic scriver, wedir ghekomen ut Flandern, ut Broband unde ut Holland, unde hot uns wol berichtet, wy her by dem heren herczogen von Holland unde by sinen steden ghewest

sy unde sine botschaft gheworbin habe noch siner bevelunghe, unde em der selbe here herczoge von Holland gheantwort hette, wy das her nŷ kôrczlich here von dem lande to Holland gheworden were unde veyle myt sinen steden to doen hette, das her off desse cziit czû dem dage nicht senden mochte; sûndir wer ys sache, das dy stede, de to Lubik vorgaderen, eyns dages vorramen wolden, der beqwemelich were, den wolde her gherne besenden. Vortmer, libin heren, zo hot myr Tideman Swarcze, der hir ist von des kopmans wegin, wol ghesagit, wy das warhaftige mere weren, dat dey here koning von Engeland syne boten gheordenirt hette, in Prûsen an mynen heren homeistir to senden. Unde och wissit, das schiff myt unseren kysten unde myt der gêrste, das ist ghekomen to der Wismar unde dy von Danczk habin dar nicht mer wen 20 hundert[a] gersten in ghescepit. Unde sichir, alz ich merke, zo habin desse stede je eyn offsâtz hirynne, das sy uns zo lange hir liggin losen; wir werdin is noch irvaren. Unde sichir, libin heren, ich bin dys leygers gros vordrossen. God, unser here, bewar uns allen. Ghescreven to Lubike des vrytagis vor vastnacht. Johan von dem Mersche, der uwir.

1026. *Johann von dem Mersche an Thorn: liegt [mit Johann von Thorun] in Lübeck, ohne bisher einen der Gegenstände verhandelt zu haben; haben sich oft bei dem Rath ihres langen Aufenthaltes wegen beklagt und sind von ihm auf eine baldige Ankunft der Nachbarstädte vertröstet worden; er merkt aber wohl, dass ein Tag März 22* (uff oculi) *zu Wismar stattfinden werde, zu welchem König [Albrecht] von Schweden, die Herzöge von Barth, die Herren von Wenden und alle benachbarten Städte kommen werden, besorgt, dass aus ihren Verhandlungen vor Ablauf dieses Tages Nichts werde, und meint, sie würden nur hingehalten, damit man inzwischen um so besser mit den Herren einig werde; sie liegen hier unter grossem Verdruss und werden nicht nachlassen, an die Angelegenheiten zu mahnen, um deren willen sie ausgesandt worden sind; von hier, aus der Elbe, von Wismar und von Stralsund fahre man mit allerlei Gütern durch den Sund, wohin man wolle; von Kaufleuten, die kürzlich in Flandern gewesen sind, haben sie gehört, dass englische Gesandte, ein Bischof und zwei Ritter, mit drei Schiffen nach Preussen zu dem Hochmeister kommen werden; hier ist Niemand aus England noch aus Holland; ein Diener der Stadt Krakau ist mit Briefen hier, ist von ihnen vorgefunden und wartet noch auf Antwort; sei es also wohl nicht nützlich* (unnûtze), *die Klagen, die sie gegen Krakau haben, hier vorzubringen, so wolle er doch nach gestaltnen Sachen das Beste thun; den [preussischen] Städten haben sie ebenfalls geschrieben. — Lübeck, [1405]* (an dem sunobinde vor invocavit) *März 7.*

[Zettel:] Als er diesen Brief absenden gewollt, ist Botschaft aus Flandern an die hier befindlichen Aelterleute gekommen, dass die Engländer mit drei Flotten vor das Zwin gekommen seien, und dass die preussische Flotte deshalb festgehalten werde; mit einer andern Flotte seien sie nach dem Skagen gezogen, um gegen den Kaufmann zu halten; die vorhin gemeldete Nachricht von der Abordnung englischer Sendeboten nach Preussen sei hier allgemein verbreitet gewesen (dat was gânse mere alhir); *weiss [nicht], was man glauben solle. — [1405]* (des suntages invocavit) *März 8.*

Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

1027. *Hinrich Vildemann, Klerk des deutschen Kaufmanns zu Brügge, an [die Aelterleute] Thidemann Zwarte und Meinhard Mencking: ist mit einem Schreiben*

a) xxC.

der Aelterleute zu Herzog [Wilhelm] von Holland gezogen und hat von dessen Rath zur Antwort erhalten, der angeordnete Arrest richte sich nur gegen die Preussen; denen von Zierixee ist befohlen, die Freilassung der arrestirten Kaufleute aus Stralsund und Greifswald zu veranlassen; die im vergangenen Winter zu Mastrand vorgefallenen Thätlichkeiten von Schiffern aus Kampen und den Hansestädten gegen die Zeeländer haben des Herzogs Zorn erregt. — [1405] März 10.

T aus Stadtarchiv zu Thorn; Abschrift.

Den ersamighen und beschedenen luden, Tideman Zwarten und Meynard Menckingh to Lubeke, littera detur.

Vrentlike grote und mynen denst tovoren. Heren und leven vrende. Ju genoge to wetene, wo dat den alderluden ter ken[n]isse quam van schipheren und copluden, dat men in Holland und in Zeeland dede letten und arresteren alle schipheren und coplude, in de hense behorende, und ere gud. Dar umme dat se eynen breff by my sanden an den greven van Holland, van em begerende, dat he de schipheren und de coplude und ere gud, de dar rostiret weren, wolde dôn televereren und qwiit schelden, und off dat nicht sin en mochte, dat he en wolde scriven, wat redene und saken sine genaden dar to verwecket hedden, dat den van der hanse alsodane sake in sinen landen wedervaren; und wat antworde dat he dem copmanne weder schreve, wanner ich dat untfangen hedde, dat ich dat solde upbreken und scriven ju dar van copie mit anderen tidingen, de ich dar vornemen mochte, geliik dat ju de alderlude in eren breven clarlike over scriven. War up ju geleve to wetene, dat my de greve van Holland by sinem rade verantwarden dede, als he den breff untfanghen hadde, dat sine undersaten in Prussen gelettet und gehindert weren, dar umme so hedde he breve gescreven an den mester van Prusen und hedde ok bevolen und gescreven sinen rentemesters und bailius, dat men weder letten und hinderen solde in sinen landen schipheren und coplude, in Prussen to hus behorende, unde ere gut, tot der tiit, dat he antwarde hebbe van dem mestere vorsereven; dar na dat men dan sinen luden in Prusen dôt, so wil he den van Prusen in sinem lande weder laten don; up anders gene stede van der hanse en hadde he bevolen to arrestyrene. Dar up ich em segede, dat de bailiu van Serixse hedde doch dôn beletten coplude van dem Sunde und van Gripeswolde und ere gût, als solt, dat se dar gecofft hadden, und en wolde en des nicht laten volgen noch vorborgen. Dar de raed van Serixse jegenwordich was und vor ogen, den dar bi[a] des heren rade bevolen was, dat se den bailiu solden secgen, dat he dat qwiit solde schelden und televereren; men de coplude mosten dar secgen, dat de van Prussen dar ane part noch deel en hadden. Und se en wolden my geen bescreven andworde geven, men se segeden, dat ich dit antwarde mynen mesters secgen mochte. Ok als gii wol vornomen mogen hebben, dat de van Campen und sommige schipheren van der hanse nu in den winter to Mastrande schillachtich weren mit den Zelanders und mit ener banier an land in de wapene gegan weren, dar van hebbe ich vorstan in heymelicheiden van des heren rade, dat dar van klachte gewesen hebben vor dem here van Holland vorsereven, und dat he dar umme seer gram is, und ment, dar umme wat to done; men wat dat wesen sal, des en kan ich noch nicht vornemen. Anders nicht up desse tiit. Unse here God mote ju altiit bewaren in salicheiden zeylen und lyves. Gescreven to Rotterdamme up den 10. dach in Merte.

Henricus Videman, des copmans klerk van der hanse to Brueghe.

a) bi bi T.

1028. Danzig an Thorn: sendet transsumirt das heute empfangene Schreiben der [preussischen] Sendeboten aus Lübeck [Nr. 1024]. — [1405] (am montage noch reminiscere) *März 16.*

Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

1029. Danzig an Thorn: sendet transsumirt das heute empfangene Schreiben der preussischen Sendeboten aus Lübeck [5, Nr. 232]. — [1405] (am sonabunde vor oculi mei ad etc.) *März 21.*

Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

Versammlung zu Walk. — 1405 März 29.

1030. Instruktion der Revalschen Rathssendeboten in Betreff des Johann Wrede und wegen sonstiger Punkte. — [1405 vor März 29.]

R aus Rathsarchiv zu Reval; Rathsdenkelbuch II fol. 112b, 113a, von verschiedenen Händen nach und nach eingetragen.
R1 daselbst; Papierblatt, auf der Rückseite: Memoriale unum.
Gedruckt: aus R, mit sachlich zusammengehörigen, doch formell fremdartigen Aufzeichnungen (Nr. 1031) verbunden, Bunge 4, Nr. 1601.

1. Anno (Domini)[a] 1400[b] feria 6 post (festum)[c] epyphanie Domini[1] do sprack Johannes[d] Wrede, mochte em half recht weddervaren, em scholde wol ghenûghen.

Vortmer so gaf[e] de raet Johannes[d] Wreden 23 mark Rigesch, alse vor sin koste unde ungemak, dat he hadde mit Ywane Kicsernen, also dat he, noch[f] de syne, noch nemant van synre wegen, dar mer up de stad umme[g] zaken sal to ewigen[h] dagen.

Anno (Domini)[a] 1402 feria secunda post Bartholomei apostoli[2] do sprak Johannes[i] Wrede hir vor deme rade, em en kunde hir nien recht weddervaren, he en wolde sin recht hir ok nicht mer[k] zoken.

Vortmer so wes[l] he to Lubeke vor deme rade sprak up uns, dat wiset der heren brief van Lubeke[m] wol uth, den wy dar up hebben.

Anno (Domini)[a] 1403 secunda feria post quasimodo geniti etc.[n][3] do bekande Johannes[i] Wrede hir vor dem rade, dat de brief, den wy em mede to Nougarden geven, int irste unrechte getolket wart[4]. Unde do na vort quam Duercoep, den de brieff bevolen wart recht to tolken up zin ziele; unde wer he irst unrecht getolket, men zolde den tolke de tunge mit der wortelen afsnyden. Unde do wart de brief van Duercope recht getolket, also dat he dar yn gescreven was vor enen briefwiser, unde solde en allir zake muntliken wol berichten.

Anno Domini 1404 14 nacht vor sinte Johannes dage (baptisten)[o][5]: up[p] de tiid[p] do hadde de rât Hans Wreden geleidet umme bede[q] willen der stede unde dez huskumpturs van dez kumpturs wegen. In deme geleide quam he vor den rât, unde bât vorder geleide, unde sprak, dat he mochte ût unde in riden, als he tovorn hedde gedân; hedde we wât to eme to segende, he wolde eme mynne unde

a) Domini *fehlt R.* b) 1404 *R1.* c) festum *fehlt R.* d) Johannes *fehlt R1.* e) Item gaf *R1.* f) unde *R1.* g) umme *fehlt R1.* h) enigen *R;* ewegen *R1.* i) Hans *R1.* k) mer *fehlt R1.* l) Item wes *R1.* m) van Lubeke *fehlt R1.* n) etc. *fehlt R1.* o) baptisten *fehlt R.* p) up de tiid *fehlt R1.* q) bede *R1.*

[1]) *1400 Jan. 9.* [2]) *1402 Aug. 28.* [3]) *1403 Apr. 23.* [4]) *Vgl. 5, Nr. 238 § 4, 240.* [5]) *1404 Juni 10.*

rechtes plegen. Dez gaf em de råt ein antworde: wan he eme juweliken wolde mynne unde rechtes plegen, so behovede he nenes geleidez[a].

2. Item to sprekende umme 150 grote, de den steden tohort.
3. Van Hans van der Mersch.
4. Item van der soltwichte.
5. Item umme dat gût, dat in der Nu genomen wart.
6. Item umme den bref mit Hans Wreden.
7. Item van Vitoude.
8. Item umme des Lumberden gût[1], unde wi eme gelt dar up ge[geven][b] hebben.
9. Item van Hans van Essen unde van Halsteden.
10. Item[c] unsen boden uttosendende unde ein recht en aftosprekende.

1031. Weitere Notizen Revals in Betreff Johann Wredes. — [1405 nach März 29.]

Aus Rathsarchiv zu Reval; Rathsdenkelbuch II fol. 113 a, in unmittelbarem Anschluss an Nr. 1030.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1601.

(Item[d] so hevet he up dat recesse gesproken, dat wi deme nicht gevolget hebben, alz . . . . .[e])

Item so hevet Wrede den råt vorvolget vor unsen hern, deme meistere, unde vor den hern van der Rige unde vor den van Darpte mit eme breve, den wi gerne wolden gesên hebben up deme dage, unde he uns dez nicht wisin wolde, den eme de råt gegeven solde hebben.

Versammlung zu Marienburg. — 1405 Mai 6.

5, Nr. 244: Stadtarchiv zu Thorn, Original mit Resten des briefschliessenden Siegels; Datum: upten 23. dach in Merte int jaer 1405.

1032. Thidemann van der Wide[2] an Elbing: ist mit den letzten Schiffen der Flotte Dez. 18 wohlbehalten in Flandern angelangt; es fehlen nur sechs Schiffe, zwei, die von den Engländern genommen worden sind, und vier, die, soviel man weiss, wohlbehalten in Norwegen sind; vor Sept. 29 hat ein Sturm einige Schiffe zum Seewurf genöthigt und die Flotte auseinander gebracht; vor seiner Ankunft ist zwischen Schiffern und Söldnern Irrung gewesen, die der deutsche Kaufmann zur Entscheidung an die preussischen Städte gewiesen hat; bittet, es ihm nicht zu verargen, dass er aus Norwegen keine Nachricht über die Flotte hat senden können. — 1404 Dez. 27.

E aus Stadtarchiv zu Elbing; A. 108 b; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

An den erbaren und vorsichtighen wisen herren, burgermeister und ratman tho den Elvinghe, detur.

Vruntlike grûte mit dinste alles gudes, [wes ik] vormach, vor schreven. Lyven vrunde und herren. Juwer erbarheit do ik to weten, wi dat ik mit den lesten schepen von der vlote wol ghesunt und beholden bin ghekomen in Flanderen up den dunnerdach vor sunte Thomas daghe, also dat wi von al der vlote nicht mêr en missen, den 6 schepe. Int irste de twe schepe, de de Engelschen genomen hebben,

a) *Bis hierher R; dann folgt Nr. 1031.* b) *ge R.* c) *§ 10 rechts von §§ 3, 4.*
d) *Item — alz durchstrichen.* e) *Das Uebrige fehlt.*

1) *Vgl. 5, Nr. 238 § 11.* 2) *5, Nr. 200 § 12; 244; 7, Nr. 278 § 2 (S. 157).*

als schipher Rasekop van Koningisberge unde Laurens Vos: de tidunge van dessen twen vorscreven schepen hebbe gi wol vor gehat in Prusen, God mût it en vorsetten. Vord van den anderen schepen, dat ene is Olde Bolte, dat ander is Bertolt van Reventer, dat dorde is Tideman Ergank, dat vürde is Reyner Loniesson van Harderwik und de was ut Lieflande gesegelt: wi en hopen und weten anders nicht in Flanderen, wend dat sy ligghen in Norwegen und wol dar an sin; ok so spreken schiphern, de bi en gelegen hadden in Norwegen, dat sy anders van en nicht en wusten, den gud. Ok so schach dar schade van werpinghe van summeliken schepen in der see, God mut it en vorsetten, dar it over gegangen is, wend wi hadden enen groten storm van winde, und de was vor sunte Michaelis daghe, dar de vlote meist schaden van nam; und do quam de vlote van den anderen. Vord so wetet, dat dar erringe ghewest was, er ic in Flanderen quam, als tusschen den schiphern und soldenern, und weren gewest vor dem kopman; de soldener spreken, man hadde sy ghewunnen ene gancze reise, ut und in, wedder in Prusen to vorn, und de schiphern spreken wedder en deel, sy hadden sy ghewunnen ghelik schipmans; also dat de kopman hir up sprak und heft it gheschoten vor de stede in Prusen; wes de dar to seggen, dat it dar bi blive. Und weret nu sake, dat en de stede enich gelt mer tospreken, so wer it gud, dat man betiden wedder in Flanderen screve an den kopman, umme de mer geldes to nemen van dem gude, vracht und schepen, up dat man in Prusen yen gelt de mer durfte utgheven; und hir inne kennet, wes jw gud dunkit. Wetet, dat ik jw up desse tiid yene tidunghe scriven en kunde van redunge der vlote to Prusen ward, und als sy sik begint to reden, so wil ik ju mit den irsten scriven. Ok so hebbe wi ene sware reise gehat van storme und van unwedder, God vuge uns ein beter wedder, to raken to Prusen ward, und beholdene vard. Ok so nemet it nicht in arge, dat ik jw nicht tidunghe screef ut Norwegen, als van der vlote: ik en kunde is nicht gebeteren; it was dar also ghelegen, dat ik nymandes hebben en mochte, dar ik jw tidunge eft bryve mochte by gesant hebben. Vord wes ik doen mach, dar gebidet over. Vard wol in Gode und blivet ghesunt. Geschreven tho Brugge up winachten up den dach Johannis ewangelisten in den jare 1[4]04[a]. Tideman van der Wide.

1033. *Thidemann von der Wyde an Thorn: ebenso. — Brügge, [1404]* (to wynachten up den dach Johannis ewangelisten) *Dez. 27.*

Stadtarchiv zu Thorn; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

1034. *Thidemann von der Wide an Thorn: antwortet, die Schiffahrt [von Brügge aus] sei keineswegs verboten, sondern die Aelterleute hätten Febr. 22 angeordnet, dass die segelfertigen Schiffe, welche meistens nur Ballast eingenommen hätten, auf die dann noch nicht segelfertigen, mit dem meisten Gut geladenen bis Febr. 27 warten sollten. — 1405 Febr. 24.*

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Ersamen und vorsichtighen wisen herren, burghermeister und ratman tho Thorun, detur mit wirdicheit.

Vruntliken grût mit dinste allent, wes ik gudes vormach, vor screven. Leven herren. Juwir erbarcheit doe ik to weten, alswi dat ik unsers herren hoemeisters wille und juwe begherunge in den brive wol vornomen hebbe, de my ghesant ward van den steden van Prusen, als van des rastementis wegen der schepe, de in Flanderen ligghen. Wetet, dat de schepe ien hindernisse nicht en hebben tho segln.

a) 1304 A.

van dem kopman, noch van nymande. Sunder de olderlude hadden upvorbodet al de schipheren, de tho der Slus legen, de rede weren tho segln to Prusen ward, in sunte Peters daghe, und dat gheschach mit mynem willen und rade, umme tho wetene, wi veel der schipheren weren, de rede weren to segln, und we sy weren. Also dat dat meistendeil der schepe de ghene weren, de anders nicht, den ballast, inne hadden, unde de dat meiste gut gheladen hadden und dar meist macht an lach, de en weren nicht rede; also dat de kopman hir up sprak, umme des willen, dat de schepe nicht duchten van den anderen vorscheden, und de schepe bi den anderen tho holden, up dat it ene vlote wurde. Und also drůch de kopman ein und kandent vor beste und satten en enen dach, yderman sik rede to maken, up den negesten vridach to segln na sunte Peters daghe. Und dar up steid et. God gheve uns beholdene vard. Und vord, wes ik doen mach, dar ghebidet over. Vard wol in Gode und blivet ghesunt. Gescreven tho Brugghe in sunte Mathies dage in den jare 405.

Tydeman van der Wide.

1035. Verzeichniss des von Konrad Letzkow erlittenen Schadens. — [1405 Apr. 27.]

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Papierblatt, Anlage zu Nr. 1036.

Dyt is der schade herren Conrat Letzkow.

1. Erst ist im genomen 1 rot rok, gefudirt mit martenkelen; den koufte her wedir vam burgermeister tzu Calmarn umme 52 Gelrsche gulden.

2. Item 1 mantyl mit Ungerschem werke gefudirt; den koufte her wedir umme 30 Gelrsche gulden.

3. Item 1 rot sayn rok mit myngken gefůdirt; den koufte her wedir umme 9 nobilen.

4. Item 2 grůne rokke; die koufte her wedir umme 6 nobilen.

5. Item 2 par undirjopen und 2 par hafterbozen; die koufte her wedir umm 3 nobilen.

6. Item 1 cleyne kethe; dy koufte her wedir umme 6 nobilen.

7. Item 1 grosse kethe von 12 lodigen marken an gewichte; dy kunde im nicht wedir tzu koufe werden.

8. Item wart im genomen 1 mantyl grůn und rot, gefudirt mit gantzem werke.

9. Item 1 halfferd rok von 2 gantzen sayn, grun und rot, gefudirt mit barrasche.

10. Item 2 kogelen und 1 mutze, item 1 bette, 2 par lynlaken, 2 decken, 2 kussin und 2 hobittuche; dys allis kunde im nicht wedir tzu kouffe werden.

11. Item 1 panser, das horte Claus Thomase; der wil ys vor 10 mark und nicht myn betzalt habin.

12. Item 1 blanke plate, 1 Parische hůve, 1 ysenhoet, 1 hundiskogil, 1 brust, 1 par beynharnasch, vorstal und achterstal.

13. Item spricht Paul der knecht by syme eyde, her habe vorlorn dy werde von $13^{1}/_{2}$ mark.

14. Item Gregor der knecht also gut alse $10^{1}/_{2}$ mark.

15. Item Hannus der knecht alse gut alse 8 mark 7 scot 1 schilling.

1036. Danzig an Thorn: sendet in Gemässheit des auf dem letzten Tage zu Marienburg gefassten Beschlusses eingeschlossen ein Verzeichniss des von Konrad Letzkow erlittenen Schadens. — [1405] (am montage noch Marci ewangeliste) *Apr. 27.*

Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

1037. *Danzig an Thorn: sendet das heute empfangene Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge. — 1405* (am sontage quasimodo geniti) *Apr. 26.*

Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

Versammlung zu Stade. — 1405.

5, Nr. 251: auch Stadtarchiv zu Thorn, Abschrift.

5, Nr. 252: Stadtarchiv zu Thorn, Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

5, Nr. 253: auch Stadtarchiv zu Thorn, Abschrift; l.: dass es keine Schiffe.

5, Nr. 254: Stadtarchiv zu Thorn, Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels; Datum: 1405 (des mandages na unses Hern hemmelvart) *Juni 1.*

1038. *Hamburg an Lübeck: hat von seinen kürzlich aus Flandern gekommenen Bürgern erfahren, dass die Engländer Mai 26 das Swyn wieder geräumt haben; hat von einer jetzigen Schädigung des Kaufmanns durch dieselben Nichts gehört und hofft, dass die aus der Elbe ausgelaufene Flotte nach deren Abfahrt wohlbehalten ins Swyn gekommen sei; gedenkt, die Flanderfahrt frei zu geben. — 1405 Juni 3.*

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Abschrift; überschrieben: Consilio Lubicensi.

Post salutacionem. Leven vrunde. Willet weten, dat wi sedder der tiid, dat wi juw lest screven van den Engelschen, de int Zwen komen weren, van unsen borgeren unde schipheren, de kortliken ud Flanderen komen sind, warliken vornomen hebben, dat de Engelschen rumeden wedder ud dem Zwene des dinxdages vor unses Heren hemmelvard dage, unde wii vornemen nicht, dat de Engelsche vlote dem copmanne up desse tiid jenigen schaden dan heft. Unde alse wi vort berichtet sind, so hope wi, dat de vlote schepe, de latest van der Elve segelde, mit juwer unde unser borgere unde anderer coplude gude geladen, is vredesameliken unde wol beholden over komen in dat Zwen na der tiit, dat de Engelschen rumeden. Hir up meene wii unsen borgeren to orlovende, dat se dar ward vordan segelen mogen. Unde wes juwer leve nutte dunket umme desse tidinge vordan to kundigende unde oft gi juwen borgeren dar up willen staden to segelende, dat sette wii to juwer wiisheit. Screven under unsem secrete des midwekens vor pinxsten anno 1405. Consules Hamborgenses.

1039. *Lübeck an die preussischen Städte: sendet unter Bezugnahme auf seine Mittheilung eines von dem deutschen Kaufmann zu Brügge an Hamburg gerichteten Schreibens Abschrift eines nunmehr von Hamburg erhaltenen Schreibens mit besseren Nachrichten. — 1405 Juni 5.*

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Honorabilibus ac discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Pruscie, nostris amicis dilectis, dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen vor screven. Leven vrunde. Juw mach vordenken der tidinge, de de copman van Brucge den van Hamborch lest screven hadde, der wi juw vordan udscrift sanden, alse van den Engelschen, de int Zwen komen weren etc.: des hebben uns sedder der tiit de van Hamborch ander und beter tidinge gescreven, alse desse ceddele udwiset, hir ane

besloten. Hir ud moge gi juwes copmannes beste ramen. Screven under unsem secrete des vrydages vor pinxsten int jar 1405 unses Heren.

Radmanne der stat Lubeke.

1040. *Danzig an Thorn: hat heute ein Schreiben Lübecks mit der angeschlossenen Abschrift erhalten; sendet beide angeschlossen, und begehrt, dass Thorn den Hochmeister von dem Inhalt in Kenntniss setze. — 1405* (pfinxstetag) *Juni 7.*

Stadtarchiv zu Thorn; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels; ein Stück abgerissen.

Verhandlungen zu Falsterbo. — 1405 Juni 24.

5, Nr. 256: auch Stadtarchiv zu Thorn, Abschrift, unterschrieben: Fortier.

Versammlung zu Elbing. — 1405 Sept. 1.

Wegen dieser Versammlung vgl. auch 5, Nr. 545 § 6: versus Elbing in causa Anglicorum, *und § 7:* versus Elbing, Bartholomei *(Aug. 24).*

1041. *Lüneburg an die Städte Danzig, Königsberg und Elbing: begehrt, dass sie dafür sorgen, dass weder Salztonnen nach Art der Lüneburger Tonnen verfertigt, noch auch in Schonen fremdes Salz in Lüneburger Salztonnen verpackt und als Lüneburger Salz verkauft werde. — 1405 Sept. 2.*

Aus Stadtarchiv zu Lüneburg; Briefbuch von 1385—1414 fol. 90b; überschrieben: Consulibus Dantzeke, Koningesberge, Elvinge ex parte alieni salis.

Unsen vruntliken denst mit erzamer grute unde wes wi gudes vormoghen tovorn. Erzamen besundern guden vrunde. Wii hebbet enkede irvaren, dat buten unser stad tunnen ghemaket werden, na unser tunnen ghetacht unde under unsem bande, dar wi mede begnadet syn van unser herschopp, unde andere zolt, dat unse zolt nicht en is, vor unse zolt dar in gheslaghen und vor unse zolt also vorkoft werde. Des gheliik vruchte wi, dat to Schone, wan unse zolt uth unsen tunnen vorzolten is, sodane zolt in de tunnen weder gheslaghen unde to der zeward vor unse zolt weder ghevôret unde vorkoft werde. Bidde wi, leven vrunde, juwe vorsichticheid mit gantzem vlite, dat gi in juwer stad, in juwen jeghenen unde wor gi anders kunnen, dar vore syn unde bestellen, so gi vorderst moghen, dat alsodane dond nicht en schee, uppe dat dat dar nemand ane bedrogen werde. Unde des juwe vruntlike antwerde. Siit Gode bevalen. Screven des middewekens na decollacionis Johannis baptiste under unsem secrete ind jar 1405.

Consules Luneborgenses.

Verhandlungen mit England. — 1405 um Sept. 29.

Hauptinstruktion der englischen Gesandten für ihre Verhandlungen mit dem Hochmeister und den Hansestädten, von 1405 Mai 13: Hans. Geschsqu. 6, Nr. 308.

Versammlung zu Marienburg. — 1405 um Sept. 29.

1042. *Peter Russe und Albrecht Rote an Thorn: bei ihrer Ankunft in Marienburg, Sept. 26, haben ihnen die [Sendeboten] Danzigs ein Schreiben Lübecks über-*

antwortet, in dem dasselbe bittet, vor dem Eintreffen seiner Botschaft mit den Engländern nicht abzuschliessen; in gleicher Weise wirbt Hermann Kule, der Bote Hamburgs. — [1405] Sept. 28.

T aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

Dem erwirdigin unde wysin burgermeyster unde ratmannen der aldin stat Thorun dandum.

Vruntlichin grus czuvorn. Liber burgermeyster. An dem sonobonde, alzo wir quomen ken Mergenburgk, do entwortin uns dy hern van Danczke der hern bryff van Lubeke, dorinne sy screbin entworte off den bryff, den yn dy stete gesand hattin, unde begerten[a], das man mit den Englischin keyne entliche berichtunge nicht machte[b] an ir czuthûn, went sy korczlichin ir botschaff hyr habin weldin. Derglich her Herman Kule, der van Hamborgk mechtege bote, auch geworbin hat. Unde alzo wir vornemen van her Herman Kule, so werdin bynnen korcz dy stete ere botin hyr habin. Nicht mer; sunder wir konnen keyn gelt hir gekrygin; wir haben ys vorsucht off das hogiste an dem meyster unde an den gebyteger. Wir besorgin uns, eyne wyle hy czu legen. Gescrebin in die Wenczislae czu Mergenburg.

Petrus Ruse, Olbrecht Rote.

Verhandlungen zu Flensburg. — 1405 Nov. 25.

1043. *Margaretha, Tochter König Waldemars von Dänemark, an Thorn: bittet, dass es ihrem Boten zu einer unverzüglichen guten Antwort des Hochmeisters [Konrad von Jungingen] verhelfe. — [1405] Dez. 3.*

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus H. U.B. 4, Nr. 522 zu 1375.

Providis et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus in Thorn, amicis nostris sinceris, detur littera hec.

Margareta, Dei gracia Waldemari Danorum regis filia. Unsen vrûntliken grut tovoren gesant. Wi dancken uch, lewen vrûnde, dat gy unse boden dicke wol ghehandelt unde gevordert hebben, wan se in unsen werwen by dem erwerdighen hern homeystere gewesen synt, unde bidden, dat gy ouch alse by dessem unsen boden don wilt unde dar to helpen, dat eme sunder toghringe eyn gût antwerde werden moghe van dem hern homeystere umme de sake, de wi siner herlicheit nw toscrewen hebben[1], also wi us vormoden, dat de jw wol to weten werden. Unde dot hir by, also wi uch wol tolowen unde alse gy wilt, dat use sone unde wi deste vorder umme juwen willen dûn moghen. Dar mede bevele wi jw Gode. Unde schriwet us en antwerde to mit dissem boden. Scriptum Flenseborch profesto beate Barbare virginis nostro sub secreto.

Verhandlungen zu Dordrecht. — 1405 Dez. 15.

1044. *Auszüge aus der Stadtrechnung Zwolles von 1405.*

Aus Stadtarchiv von Zwolle. Mitgetheilt von Kunze.

1. *[November-Abrechnung mit dem* wynman:] Item den zendeboden des coninx van Engelant 10 qr.. Item den rayd van Toren ende van dem Sonde 10 qr..

a) begernten T. b) machten T.

1) *Vgl. 5, Nr. 285, 287.*

Item den rayd van Lubeke ende van Hamborch 8 qr.. Item den rayd van Bremen 4 qr..

2. *[Desember-Abrechnung mit demselben:]* Item den rade van Hamborch ende van Toren toe twe tiden 20 qr.. Item den rade van Lubeke, van den Sonde ende van Bremen 14 qr.. Item noch eens den rade van Lubeke ende van den Sonde 10 qr..

Versammlung zu Wismar. — 1406 Jan. 4.

5, Nr. 293: Stadtarchiv zu Thorn, Original, mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Versammlung zu Lübeck. — 1406 Juni 29.

5, Nr. 325: Stadtarchiv zu Thorn, Original mit drei briefschliessenden Siegeln.

Verhandlungen zu Kalmar. — 1406 Aug. 15.

5, Nr. 333: das Datum wird zu korrigiren sein in: [noch] synte Johannis baptiste tage *(Juni 28).*

5, Nr. 334: auch Stadtarchiv zu Thorn, Entwurf.

1045. *König Albrecht von Schweden, Herzog von Meklenburg, bekennt, dass er durch seinen Kanzler Johann von Bentlage von Jens Magnesson, Domherrn zu Arhus, und Jesse Brun, Bürgermeister daselbst, die 2000 ℔ Lübisch, welche Nicles Ywersson, Pribern von Putbusch, Peter Niclesson von Agarth, Johann Olavesson, Bjorn Olavesson, Johann Scharpenberg, Berneke Schinkel, Johann Tomasson, Jonas Tuenssen und Gustaf Lekesson Apr. 11* (uppe paschen ..... de vorleden is) *zu bezahlen gelobt haben, richtig und rechtzeitig erhalten habe. — 1406* (des donredages na quasimodo) *Apr. 22.*

Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; Original, Siegel anhängend. Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 52.

1046. *Der Rath zu Lübeck beurkundet, Johann Bentlage, Kanzler König Albrechts, habe in seiner Gegenwart bekannt, dass er von Jons Magnesson, Domherrn zu Arhus, und Jesse Brun, Bürgermeister daselbst, für König Albrecht die 2000 ℔ Lübisch, welche die Ritter Niggels Ywersson, Pribern von Putbusch, Peter Nigelsson von Agard, Johann Olvesson, Bjorn Olevesson, Johann Scharpenberg, Berneke Schinkel, Johann Thomasson, Jens Tuesson und Gustaf Lenkesson Apr. 11 zu bezahlen gelobt haben, richtig erhalten habe, und Jens Magnesson und Jesse Brun haben bekannt, dass sie die betreffenden schriftlichen Zahlungsversprechen von Johann Bentlage zurück erhalten haben. — 1406* (des vridaghes na quasimodo geniti) *Apr. 23.*

Staatsarchiv zu Stettin; Vidimus des Johannes Hartwici, clericus Ottoniensis diocesis notarius publicus, *Kallundborg, 1437 Juli 1; enthält auch 5, Nr. 329, 330.*

1047. *Johann von dem Mersche an Thorn: [Johann von der Dolle und er] sind Mai 4 aus der Weichsel gefahren, Mai 11 nach Dragör gekommen und, da sie den Aufenthalt der Königin [Margaretha] nicht haben erfahren können,*

vor Kopenhagen gesegelt; der Bischof von Rothschild, an den sie sich gewandt, hat ihnen ebenfalls keinen Aufschluss gegeben und ist darauf nach Kopenhagen gekommen, aber, als sie in der Stadt angelangt sind, bereits wieder fort gewesen; haben Hinrich Keffeling mit einem Schreiben an die Königin ausgesandt und warten zu Kopenhagen auf die Antwort. — 1406 Mai 18.

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

Den wol erbaren unde wysen ratmannen czů Thorun in der aelden stat sal der briff.

Mynen vruntlichin grůs unde wilghen denst. Wissit, libin heren unde vrundis, alz wir von der Wysil segilden des andirn daghes noch des heligin crůcis daghe, des qwame wir darnoch in dem achten daghe to Drakoer in Zeland unde bevrageden uns aldoselbist unde och off der zee, wo dy vrowe konighinne etc. mochte wesen: unde wir mochten keyn sichir bescheit irvaren von ir; eyn teil sprachen, sy were obir in Norwegin; eyn teil sprachen, sy were in Jůtlande by den Schaeghen. Alzo worde wir czů rate unde segilden vor Kopinhafen unde screbin dem bisschoffe von Rőschilde eyn briff, wy wir do komen weren in syne herschaft unde wolden gherne an unser vrowin, dy koninghin, in botschaft von unsers heren homeisters wegin, unde bothin in in unsem briffe, uns czů undirrichten, wo wir sy vynden mochten. Des so screff he uns wedir, sy were ghewest in Jutlande to Aelbůrch by dem Schaghin; sundir waer sy nů weer, des woste her nicht. Des so sante mich myn here, der voyt von Roghehůsen, unde bat mich, czů varen an den voyt czů Kopinhåfin, och umme eyn irvaren umme dy vrowe koningin unde umme eyn gheleyte aldoselbist. Unde do ich doselbist off das slős qwåm, do vånd ich ys alzo, das wir us Průsen nicht lip do ghehaldin sin. Nochtan so sprach ich myt em, das wir eyn gheleyte kreyghin. Do segilde wir in Reffeshől, in dy hafene. Do was der byschoff dar ghekomen des selbin tages. Des so vůre wir, myn here der voyt unde ich, vrů off in dy stat to Kopinhafin; do wir dar qwamen, do was der byschoff vrů myt dem dage week. Unde was dys menit, des wisse wir nicht. Doch so worde wir eyns, unde screbin eyn briff ån dy vrowe koninginne etc., unde screbin ir, das wir von unseren heren, dem homeister, an ir ghenade ghesand weren, etliche sache myt ir czů handelin, unde wo sy wolde, das wir czů ir ghenade komen soldin, das sy uns das vorkundigede by dessem unseren bothen. Unde disse botschaft vuret Hinrich Keffeling, unde wir liggin alhir to Kopinhafen unde wellin der antworte irbeyten. Unde sichir wir lighen alhy myt unserem schiffe in sorghin, unde alz ich merken kan, so hod man dy ut Prűsin nicht alto lip hir. God de bewaer uns allen. Ghescrebin czů Kopinhafen acht daghe vor Urbani anno 1406 jar.

Johan von dem Mersche.

1048. *[Margaretha von Dänemark an Lübeck:] meldet, dass Johann von der Dolle und Johann von der Mersch, Rathmann zu Thorn, von des Hochmeisters wegen bei ihr gewesen sind, und ihr eröffnet haben, der Hochmeister wolle den Tag zu Kalmar halten und meine, dass er und sie auch Lübeck und die übrigen Städte zur Absendung ihrer Bevollmächtigten auffordern sollten; bittet demgemäss darum; meldet, dass ihr Sohn und der Rath der drei Reiche binnen Kurzem nach dem Sund kommen, und erbietet sich, wenn es ihm nützlich erscheine, den nach Kalmar anberaumten Tag am Sund zu halten, ihren Sohn und den Reichsrath davon in Kenntniss zu setzen; auch werde ihr Sohn es gern sehen, dass die Abgesandten Lübecks bei der Ankunft der Tochter des Königs von England, die man täglich erwarte, gegenwärtig seien; auch könne*

man dann versuchen, ob sich mit den Engländern zum Frieden reden lasse; hat ebenso an andere Städte und auch an den Hochmeister geschrieben, dessen Boten sich der Verlegung des Tages nicht haben mächtigen wollen. — [Stadt Randers, 1406 Juni 12.]

Stadtarchiv zu Thorn; Abschrift.

1049. *Margaretha von Dänemark an die Städte Thorn, Elbing, Danzig und Dirschau* (Dartzow): *sendet angeschlossen eine Abschrift ihrer Schreiben an den Hochmeister und die wendischen Städte u. s. w. wie 5, Nr. 332. — Stadt Randers, 1406* (sabbato infra octavam corporis Christi) *Juni 12.*

Stadtarchiv zu Thorn; Abschrift.

1050. *Hochmeister [Konrad von Jungingen] an Thorn: sendet ein von der Königin [Margaretha] an ihn und ein anderes von ihr an die preussischen Städte gerichtetes Schreiben nebst Abschrift ihres Schreibens an die wendischen Städte; begehrt, dass es ihm sein Gutdünken bis Juni 29 Abends oder Juni 30 früh mittheile. — [1406] Juni 25.*

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

Unsern liben getruwen, burgermeister und rathmannen der stat Thorun, tag und nacht ane alles sumen.

Homeister Důtschis ordens. Liben getruwen. Off dese tziet quam tzu uns Conrad Letzkaw, burgermeister von Dantzk, mit der frowen konigynne bothe von Denemarken, der an uns eynen briff brachte; und den andern, sprechende an die gemeynen stete dis landis, antworte uns Conrad Letzkow; die selben beiden brife wir euch hir inne vorslossen senden. Und als ir dor inne der frowen konigynne begerunge vornemen werdet, bitten wir euch, das ir wol tut und doroff yn euwrem rathe sprechet; und was euch doran gerathen dunket, des schreibt uns eyn antwort euwirs willens, das uns die wedir werde bis dinstag ne[hst comende] off den abend ader bis mittewoche frů durch der mynsten můhe wille, off das ir nicht selbir herab comen durffet; zo wellen wir noch euwrem und der andirn stete willen der konigynne eyn atwort wedir schreiben. Ouch vyndt ir hir inne eyne copie eynis brifes, den die konigynne den Wendischen steten hat gesant. Und wenne ir uns wedir euwir antwort schreiben werdt, zo sendt uns wedir die tzwene brife der konigynne und ouch die copie, yn euwrem brife vorslossen. Gegebin tzu Marienburg am freitage noch sente Johannis baptiste tage.

Verhandlungen zu Amsterdam. — 1406.

5, Nr. 342: Stadtarchiv zu Thorn, Abschrift.

5, Nr. 343: Varianten führt an Kunze, Hans. Geschsqu. 6, S. 211 Anm. 1.

5, Nr. 354 Z. 5 l.: Moermerlant.

Schreiben [König Heinrichs IV. von England] an die zu Dordrecht versammelten Sendeboten der Hansestädte und des Hochmeisters wegen einer Vertagung des von Mai 1 auf Aug. 1 verschobenen Tages auf 1407 März 1, von [1406] Juni 26: Hans. Geschsqu. 6, Nr. 309. Vgl. 5, Nr. 346.

Schreiben der englischen Gesandten an dieselben wegen dieser Vertagung, von 1406 Juni 30: das. 6, Nr. 310.

Antwort der zu Dordrecht versammelten hansischen und preussischen Sendeboten

an die englischen Gesandten auf ihr Aug. 12 erhaltenes Schreiben von Juni 30, dass sie in die Vertagung nicht willigen können und bis Ende August in Dordrecht warten werden, von 1406 Aug. 17: das. 6, Nr. 311. Vgl. 5, Nr. 346.

1051. Beschwerde der in Holland liegenden Hamburgischen Kaufleute bei Herzog Wilhelm von Holland, seinem Rath und seinen Städten wegen Verletzung ihrer Privilegien. — [1405.]

H aus Stadtarchiv zu Hamburg; Trese Bb 16a.

Deme irluchtighen, hochgebornen fursten unde heren, herthoghen Wilhelme van Beigeren, greven van Hennegaw, van Holland, van Seland, synen hoghen wysen rade unde synen steden van Holland, tho Dordrecht, Harlem, Delff, Leiden unde Amstelredamme, gheven othmodelik te kennende de coeplude unde portere van Hamborgh, uppe desse tiid in Holland wesende, dat se groed ghebrek unde scaden lyden in den landen van Holland unde van Seland boven somighe pointe, de myn here unde sine stede vorscreven an claren privilegien beseghelt unde de gude stede van Ghend der stad van Hamburg topronuncieret unde ghesegheld hefft.

1. Ind jar 1400 unde 4 omtrend Meygeels[1] Sebrand Simonssone van Monekedamme vorloes sin schipp tot der Vere in Seland; welk[a] schipp mid bere gheladen waz tot Hamborgh; dar van ghevischet [unde][b] berghet wůrden tot der Vere upt land[c] 16 last beeres, den porteren van Hamborgh tobehorende, de de here van der Vere em underwand; dar groed vervolgh umme scheen is unde doch den van Hamborgh ghene bate scheen en is van dem bere und weddergiffte.

2. Item ind sulve jar omtrend sunte Elizabeth dach[2] Florens van Sweten uppe Oerk underwand em omtrend 300 vate Hamborgher beres van sevůndes weghen, dar he gheen bescheyd aff doen en woude, allene dat dar grod vervolghingce umme scheen is.

3. Item uppe de sulve tyd wurden ghevischet unde berghed uppe Wyringhen omtrend 100 vate beres, van welken de rentemeyster up Wyringhen nam de helffte unde de ghonne, de dat vischet hadden, nemen de andere helffte; unde umme grotes vervolghes willen gaff de rentemeyster den Hamborghers dar van wedder van sinem deele 19 vate bers; vurder konste dar neghen bescheyd aff scheen.

4. Item kortliken sund paschen lest gheleeden[3] is verloern en schipp up der Suderzee, uth welken gheberghet wurden[d] 73 vat beres; de quamen uppe Wyringhe; dat vervolghed is vor myns heren rade kortlik tot Egghemund, dar noch gheen bescheid aff ghescheen is.

5. Item werden[e] de portere van Hamborgh dikkewyle ghehinderd in mynes heren lande, dat ze ere gude bi em sulve niet berghen offt vischen en moghen, wanner zie dar bi komen.

6. Unde na deme dat desse pointen clairlik zind tieghen de privilegie, de die stad van Hamborgh van mynes heren gnaden heft, begheren de poirters van Hamborgh, alzo se othmudelikest moghen, dat me dat zo rechverdighen wille, dat en gud bescheid scheen moghe van den vorscreven pointen unde dat vortan alzo to verwarende, dat des ghelyk niet mer en schee.

7. Item hebben des capiteyns deenre van Staveren ghenomen en schipp, dat waz uth Dennemarken, in welkem se[f] namen 100 unde 40 vate beres, copluden van Hamborgh tobehorende; dar vervolgh umme scheen is, dat doch niet ghebatet

a) welk welk *H.* b) unde *fehlt.* c) upeland *H.* d) warden *H.* e) wurden *H.* f) sinen *H.*

1) *Um Sept. 29.* 2) *Um Nov. 19.* 3) *Nach 1405 Apr. 19.*

en hefft. Unde diid sal me war vinden, dat id vorscreven schip uthghezeghelt waz van Hamborgh, eer mynes heren van Holland breff tot Hamborgh quam, dar he vorwaringhe unde warschuynghe tegen dede. Unde diid schipp namen see des mandages vor unses[a] Heren hemmelvard[1] in der Oster Emeze.

8. Item umme de sulve [tyd][b] in pinxtenacht[2] [up[c] de] reyde tot Wolderkum 17 thunnen botteren uth enem schepe van Hamborgh, dar schipper van waz Herberd Gronehaghen.

9. Item namen see uth dem sulven schepe[d] 2½ stighe keese, 1½ ossenhude, try deker kalfvelle unde 1 noppensak. Dyd is ghescheen, eer mynes heren verwaringhe an Vreslande mocht kundigh werden. Dar umme begheren se dar van wedderghifte unde dat me rechtverdighe, alzo dat reden unde recht is.

Versammlung zu Marienburg. — 1407 Febr. 19.

5, Nr. 358: auch Stadtarchiv zu Thorn, Abschrift.

5, Nr. 359: Stadtarchiv zu Thorn, Original mit briefschliessendem Siegel.

1052. Geldforderungen des Hochmeisters an die preussischen Städte. — [1406 vor Nov. 8.]

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Zettel, in Nr. 1053 eingeschlossen.

1. Dy stete Thorun, Dantzk, Elbing tenentur 1[00][e] mark, dy sy vom grosscheffer von Marienburg enpfangen habin im 95. jar off Jacobi[3]: davon sullen dy von Dantzk 50 mark betzalen.

2. Item dy selben stete tenentur 200 mark: dy von Dantzk sal man darumme manen umb is gantz.

1053. Danzig an Thorn: hat heute durch den Hauskomtur zu Danzig von Seiten des Hochmeisters den eingeschlossenen Zettel erhalten; begehrt, dass es sich über die dem Hochmeister zu ertheilende Antwort bis zum Tage zu Marienburg berathe. — 1406 (am montage vor Martini) *Nov. 8.*

Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

1054. Danzig an Thorn: hat heute ein Schreiben der Königin Margaretha[4] mit einer angeschlossenen Abschrift[5] empfangen, die es angeschlossen Thorn sendet; antwortet wegen der von Thorn gewünschten Verkündigung des von Peter Meisener, Jungehannus und Klara von Calden in Thorn erlangten Arrests gegen die Güter des Nikolaus Nebraw, dass es nach vergeblichem Suchen desselben von einem Priester (der mit im alhy tzu sente Gertruten hot gestanden) *gehört habe, er sei nicht mehr in Danzig, sondern Priester zu Königsberg. — 1406* (am tage sunte Katherinen) *Nov. 25.*
Begehrt Antwort, ob Frau Margaretha, Goswin Herderwiks Wittwe, nach Danzig kommen werde, um ihr Gut mit Recht frei zu machen.

Stadtarchiv zu Thorn; Original mit briefschliessendem Siegel.

a) unser *H.* b) tyd *fehlt.* c) up de *fehlt.* d) schepen *H.* e) 1 *T.*
1) *Mai 25.* 2) *Juni 6—7.* 3) *1395 Juli 25.* 4) *5, Nr. 359.*
5) *5, Nr. 358.*

Versammlung zu Marienburg. — 1407 Apr. 10.

Schreiben König Heinrichs IV. von England an Hochmeister Konrad von Jungingen, betreffend die Absendung William Esturmys nach Dordrecht, von 1407 Febr. 14: Hans. Geschsqu. 6, Nr. 312. Vgl. 5, S. 328, Nr. 380—382, 397.

Mittheilung desselben an den deutschen Kaufmann zu Brügge über dieses Schreiben, von [1407] Febr. 24: das. 6, Nr. 313.

Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge an Ritter William Esturmy, von 1407 Mai 10: das. 6, Nr. 314.

Versammlung zu Lübeck. — 1407 Mai 15.

5, Nr. 393: Stadtarchiv zu Zwolle, Original mit anhängendem Siegelband; daselbst, Privilegien-Kopiar aus dem Ende des 15. Jahrh. fol. 9. Mitgetheilt von Dr. Stein.

1055. Herzog Johann von Burgund an [Ulrich von Jungingen,] Marschall von Preussen: antwortet, dass er Johann Valebrecht unter diejenigen gewählt habe, die er in der betreffenden Angelegenheit auf den Mai 5 (assumptionis Domini) *zu Lübeck stattfindenden Tag zu senden beschlossen habe* [1]*; bittet, denselben zu entschuldigen; freut sich über die ihm von Johann Valebrecht mitgetheilte bevorstehende Ankunft seines [Ulrichs] Neffen. — Brügge, [1407] Apr. 28.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Papier, mit verdrücktem briefschliessendem Siegel; unterzeichnet: Fortier.

1056. [Johann Walbert?] an den Hochmeister [2] *Ulrich von Jungingen: meldet, er habe die Botschaft an Herzog [Johann] von Burgund ausgerichtet und freundliches Gehör gefunden, aber noch keine Antwort erhalten; Konrad, der Neffe des Hochmeisters, würde sich mit Erlaubniss desselben gern an der Fahrt nach Gent betheiligen; klagt über die Schädigung seines Rufes durch seinen Herrn, den Schäffer. — [1408] Febr. 10.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Papier, mit einem Rest des briefschliessenden Siegels.

Deme grosmechtighen gestelichen wur[degh]esten heren Ulrich von Jongenghen, homester[a] Dutschez ordens, mynen gnadighen heren, detur.

Ondertanighen willeghen denst med ganczen vlycze vor gescreven. Hochmechtich unde libe genadighe here. Jwe erlicheyt geruche czu wissen, dacz ich dey botschaff, dey myr ju wisheyt bevolen hatte an mynen genedighen heren, den herczoghen van Burgonien, habe ich also getan, dacz her jwer genaden zere dancket der antwerde, dey ju genade hem gesand haet, unde held uch vor ontschuldich; unde ich hoffe, ich habe alsoe getaen, dacz es mer vrontschaff tusschen hem unde jwer erlicheyt sal syn, dan et vor y ghewest is; unde her dancket jwer genaden czumale zere unde wel al thuen, dacz jwer wisheyt liff is; sonder ich en habe noch myne antwerde nycht, ich moez weder czu hem teyn. Item, genedigher here, geruche jwe wisheyt ouch czu wissen, dacz her Conraet, jwe neve, gerne in Gaendten czyen wolde, unde dar sollen czyen wol 800 glevien, riddere unde knechte; also

a) hofmester *K.*

[1]) *5, Nr. 364, 392 § 5.*

[2]) *Seit 1407 Juni 26.*

verre, alsed jwer genaden ghelibede, so welde he gerne mytte czyen; darvon scribet eyn antwerde also vrue, als ju genade mach. Item, genedig her, so is myr czu wissen worden, wiie dacz myn here, der scheffer, myr grosse schande getan haet in deme lande unde mych med allen vorderved haet, wante ich leder des geruchtez nummer en vorwinde, unde ouch en habe ich es keyghen en noch kegen den orden nye vordeynet; al hette ich ene grosse summa gudez schuldich ghewest den orden, nochtand hette ich ghehoffet, men solde myr nycht alsoe grossche schande getaen haeben; ich byn dar ewelich omme vordervet; myr hette besser gewest, hette ich in Průesschen ghebleben. Unde es is onwiselich von hem getaen; were ich hem ene grosse summa gůedez schuldich, soe were hem besser ghewest, dacz ich by gerucht unde by cloben ghebleven were, dan her mych to schanden machede. Ich en habez nycht vordeynet, dacz kenne Goet. Libe genedig her, alse ich myne antwerde habe von mynen heren, so wel ich ju alle dinge scriben. Anders nicht, dan God, der here, beware uch lange ghesund. Ghescreven to Bruge off den 10. dach von Februario.

1057. ***Hildesheim an Braunschweig: hat die von Braunschweig an Goslar übermittelte Antwort, welche Lübeck auf die Botschaft der kürzlich in Braunschweig versammelten Städte ertheilt hat, mitgetheilt erhalten und dahin verstanden, dass Lübeck in der Sache nichts thun kann vor Besprechung mit den andern Städten; hält für gut, die Tagfahrt bis zum Eintreffen einer bestimmten Antwort aus Lübeck zu verschieben. — [1407 nach Apr. 30.]***

Stadtarchiv zu Hildesheim; Briefbuch Nr. 62 fol. 155 b.
Gedruckt: daraus Doebner 3, Nr. 331.

1058. ***Auszüge aus der Stadtrechnung Wesels von 1407.***

W aus Stadtarchiv zu Wesel; §§ 1–3 unter der Rubrik: De nunciis alienis *auf fol. 110 b, §§ 4—27 mit der Ueberschrift:* Exposita to der hense *auf fol. 142—142 b. Mitgetheilt von Kunze.*

1. Item der stat bade van Zutphen bracht enen brieff, dair se onss yn screven, waneer dye stede van der hensse tozamen komen zolden, als wy oen hadden doen bidden; dye bade had 11 s..

2. Item der stat bade van Dorpmunde bracht enen brieff van der selver zake uppen mendeldage[a] [1]; had 9 s. 2 d..

3. Item der stat bade van Duysborge bracht enen brieff van der hensse; had 3 s. 8 d..

4. Primo Harde Heyn umme 1 pert, dair bruder Henrich van Essen, dye prior van den bruderen, mede tot Lubeke reyt umme der henze wille [2], 21 Gelr. gulden, elken gulden gerekent voir 9 s. 2 d., facien[tes] 16 mr. 6 d.. Item ghegeven tot enen gadspennynge dair to $5^{1}/_{2}$ s.. Item dat pert koste to beslaen 2 s.. Item umme enen zadel, gegorde ende halter 17 s.. Item umme 2 spint haveren, den dat pert at, 14 d..

5. Item bruder Henrich, prior vorseid, was to Lubeke myt enen knecht ende myt 2 perden ende was ut twe maende; verdede 29 Rijnssche gulden ende 2 cronen, elken gulden gerekent voir 17 s. ende elke crone voir 20 s. 2 d., facien[tes] 44 mr. 5 s. 4 d..

6. Item ghegheven synen knecht umme 1 par hasen 8 s..

7. Item ghegheven den prior vorseid to verdrinken 6 Gelr. gulden, elken gulden gerekent voir 9 s. 2 d., facien[tes] 4 mr. 7 s..

a) menkeldage W.

1) *1407 März 24.* 2) *Vgl. 5, Nr. 392 § 19.*

8. Item do dye prior wederkomen was, do bleeff dat pert staen onverkocht 14 dage; verdede 10 s..

9. Item magister civium. Maes Steeke, Petrus Vermudeken, Henrich Amelonc, reddituarii, commederunt cum priore in reversione sua; consumpserunt 1 mr. 8 d..

10. Item bruder Henrich van Essen, prior vorseid, was gereden an onssen here van Cleve to Dorpmunde ende to Camen, umme brieve to besegelen an des rades seyndebaden van der hense; verdede 3 mr. 6 s. 6 d..

11. Item he gaff onsses herên scryver to verdrinken 9 s. 2 d..

12. Item her Arnt de Heket, borghermester to Danczik, zande ons enen brieff; dye bade had 9 s. 2 d..

13. Item dye borghermester, Maes Steeke, Stheven van den Rijn, waren gevaren yn Hollant an des rades seyndebaden van der henze; verdeden, do sij utvuren, tot Sthevens huys van den Rijne 16 d..

14. Item sij hadden mede yn den schep an hoenren ende botteren 11 s. 4 d.. Item umme hoppe ende zalt 6 s. 4 d.. Item umme broet 4 s.. Item umme kannen 12 d.. Item Druper umme 4 hammen 9 s..

15. Item sij verdeden uppen wege 19 Rijnssche, elken gulden gerekent voir 17 s., fac. 26 mr. 11 s..

16. Item Heyn ter Borch was oer vuerman; had to loen 18 s. 4 d..

17. Item Kuen Ridders was mede; had to loen 13 s. 9 d..

18. Item umme dye bogele ende vys uppen scheppe 2 d..

19. Item do sij weder quamen, verdeden tot Claus huys ter Möllen 4 s. 1 d..

20. Item Maes Steeke, Stheven van den Rijne waren dair na weder yn Hollant umme der henze wille; gaven to letse 2 gr., fac. 2 s. 4 d..

21. Item sij hadden mede yn den schep an hoeuren ende botteren 4 s. 8 d.. Item umme 2 hammen 5 s.. Item umme hoppe 3 s. 4 d.. Item umme kannen 7 d.. Item umme zalt 4 d.. Item umme broet 16 d..

22. Item sij verdeden uppen wege 16 Rijnssche gulden 4 cronen $7^1/_2$ Vleemsche placken, elken gulden gerekent voir 17 s., elke crone voir 20 s. 2 d., ende elken placken voir 11 d., fac. 29 mr. 11 s. $6^1/_2$ d..

23. Item Heyn ter Borch was oer vuerman; had to loen 18 s. 4 d..

24. Item Heyn ter Maze was mede; hadde to loen 13 s. 9 d..

25. Item do sij weder quamen, verdeden tot Peter Snackerts hus 3 s. 4 d..

26. Item umme negele, dye sij to desen tween reysen mede hadden, 10 d..

27. Item ghegeven voir dat wij weder yn dye henze komen synt, 584 Rijnssche gulden, elken gulden gerekent voir 17 s., fac. 827 mr. 4 s..

1059. Auszüge aus der Stadtrechnung Zütphens von 1407.

Aus Stadtarchiv zu Zütphen. Mitgetheilt von Dr. Stein.

1. Ontfangen van der stat van Embrick van der reijse wegen, dat Lambert die Meijer toe Lubick geweest hadde[1], ende mede van oeren zoldeghelde 41 Vrancrix kronerde[2], elken kronert gerekent vor 30 koppert, maken 123 ℔.

2. [Heervaerden:] Gegeven Lambert die Meyer van der reijse, die hy toe Lubick dede, alse van den peerden, die daer toe gecoft worden, die men weder vercoft, doe hy wederquam, ende vor syn teringe ende vor syn pretium vor syn cledinge, welke reyse der stat van Embrick mede aenghinc, daer aver die rekenschap mede waeren Andries Yseren ende Willem Scoldeman, die beliep op 100 Vrancrix kronerde ende 3 quartier van 1 gulden ende 1 Vrancrix kronert, maken 303 ℔ 19 s. 6 d..

[1]) *Vgl. 5, Nr. 392.* [2]) *Vgl. 5, Nr. 419 von 1407 Juli 15.*

1060. Auszüge aus der Stadtrechnung Zwolles von 1407.

Z aus Stadtarchiv zu Zwolle; Jahresrechnung und Monatsrechnung. Mitgetheilt von Kunze.

1. Item ghedencket, dat men enen van den rade sal senden tot Hamborch tot Meye off toe pinxsteren naistkomende.

2. *[Juni:]* Item doe die oesterschen stede in den doell waren, an broit ende kese $4^1/_2$ pl[akken].

3. *[Weinrechnung:]* Item den rade van Colne 4 gr.. Item op sante Johans dach to middesomer[1] den raden van Lubeke, van Danske, van Darpte, van Rygghe, van Rostocke, van der Wissemer, van Borgongen ende den liggers van Brugge 34 gr..

4. Item doe die gude lude in den doell gegaen waren 4 gr..

5. Item den gueden luden voirseid des avonds gheschencket 24 gr..

6. Item so reet Berent van Ijrte uyt toe Lubeke wart, om die hense te werven, als hij die warff des donredages na sante Marcus dach[2]; ende was uyt selffderde, mar mit vyer perden, want hij een pert gheleent hadde, mer vyertien nacht en hadde hij mer drie perde; ende quam weder thuys des frijdages voir sante Johans dach toe middesomer[3], ende dat waren 7 weeken ende 6 dage. Hyer enbynnen verteert ende toe gheleydeghelde gegeven ende in bursen gheleget ende to beleveyer[a] gegeven mitten anderen steden uyt ende to huys, dat koste tesamen 138 gulden.

7. Item gheschoncket ende enwech gegeven bii rade der Zuderschen stede, om hulpe to hebben, de[m] borgermeistere van Lubeke [ende] den tween borgermeisters van Hamborch an groenen gengever ende anders 6 Rijnsche gulden ende 8 witte pennynge, dat sijn 11 gulden 10 pl[acken].

8. Item den scryvers gegeven ende van den brieven te scryven ende die recesse to scryven ende den brieff te besegelen 5 Rijnsche gulden 6 witte, dat maket 9 gulden 11 pl[acken].

9. Item so koften die guede lude van den Zuderschen steden hem ende oeren ghesynne ghemeenlike kovelen, der sij ons drie mede koften, die kosten 4 gulden 3 pl..

10. Item so was Berent voirseid to Lubeke syeck gheworden, ende hadde der stad medicus wal 14 dage langk ende oick andere meesters ende andere abteker, des hem noit was, koste tosamen 8 gulden 14 pl..

11. Item so wart Alberts toem verloren, twe bintsel ghebroken ende een toem ghekoft tot den anderen perde, ende die sadele te vermaken, koste tesamen 1 gulden 17 pl[acken].

12. Item Alberte gegeven, kermisse mede te kopen, 1 gulden.

13. Item den knecht ghecoft een paer seemscher[b] kolsen, um dat hij die syne ontwe ghereden hadde, 1 gulden.

14. Dat maket al tesamen 37 gulden 8 pl[acken].

Verhandlungen zu Amsterdam und Haag. — 1407 Juni 28.

Schreiben der zu Amsterdam versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Ritter William Esturmy, von [1407] Juli 1: Hans. Geschsqu. 6, Nr. 315.

a) *Verderbt?* b) *feemscher Z.*

1) *Juni 24.* 2) *Apr. 28, Tag der Abreise. Vgl. 5, Nr. 393.*

3) *Juni 24 fiel auf einen Freitag; es wird Dienstag, Juni 21, gemeint sein.*

20 Klageartikel der Preussen, von [1403]: das. 6, Nr. 317.

16 Klageartikel derselben, von [1405]: das. 6, Nr. 319.

Antwort der englischen Gesandten auf die 36 Artikel: 5, Nr. 440; Hans. Geschsqu. 6, Nr. 318, 320.

9 Klageartikel der Preussen, von [1407]: das. 6, Nr. 321.

Antwort der englischen Gesandten auf Artikel 7: das. 6, Nr. 321.

26 Beschwerdepunkte der Engländer gegen die Preussen und die Hansestädte, [von 1404]: das. 6, Nr. 322.

15 Klageartikel der Engländer [von 1405] und Antworten der preussischen Gesandten: das. 6, Nr. 323. Zu Art. 1 gehört 5, Nr. 441.

4 Klageartikel der Engländer, [von 1407]: das. 6, Nr. 324.

9 Klageartikel der Engländer, [von 1407]: das. 6, Nr. 325.

19 Klageartikel Dorpats gegen die Engländer, von 1406 Febr. 19: 5, Nr. 442.

121 Klageartikel Rigas gegen die Engländer, [von 1406 März]: Hans. Geschsqu. 6, Nr. 326.

13 Beschwerdepunkte der hansischen Kaufleute gegen die Engländer: das. 6, Nr. 327.

10 Beschwerdepunkte der Engländer gegen die hansischen Kaufleute: das. 6, Nr. 328.

23 Klageartikel Lübecks, von 1405 Nov. 11: das. 6, Nr. 329.

Antwort der englischen Gesandten: das. 6, Nr. 330.

1 Klageartikel der Engländer: das. 6, Nr. 331.

Replik der Lübischen Rathssendeboten: das. 6, Nr. 332.

Duplik der englischen Gesandten: das. 6, Nr. 333.

6 Klageartikel Bremens, von 1406 Juli 31: das. 6, Nr. 334; vgl. 5, Nr. 445, 446.

Antwort der englischen Gesandten: das. 6, Nr. 335.

Replik des Bremischen Bevollmächtigten: das. 6, Nr. 336.

9 Klageartikel Hamburgs: das. 6, Nr. 337.

Antwort der englischen Gesandten: das. 6, Nr. 338.

Replik des Hamburgischen Rathssendeboten: das. 6, Nr. 339.

1 Klageartikel der Engländer: das. 6, Nr. 340.

Antwort des Hamburgischen Rathssendeboten: das. 6, Nr. 341.

5 Klageartikel Greifswalds, von 1405 Okt. 31: das. 6, Nr. 342.

Antwort der englischen Gesandten: das. 6, Nr. 343.

1 Klageartikel der Engländer: das. 6, Nr. 344.

24 Klageartikel Stralsunds, von 1405 Nov. 2: das. 6, Nr. 345; vgl. 5, Nr. 448 § 1; 447.

Antwort der englischen Gesandten: 5, Nr. 448 § 6, jetzt vollständig gedruckt Hans. Geschsqu. 6, Nr. 346.

Replik des Stralsundischen Rathssendeboten: 5, Nr. 448 § 4, jetzt vollständig gedruckt Hans. Geschsqu. 6. Nr. 347.

Duplik der englischen Gesandten: 5, Nr. 448 § 5, jetzt vollständig gedruckt Hans. Geschsqu. 6, Nr. 348.

7 Klageartikel der Engländer: 5, Nr. 448 § 7, registrirt unter Angabe von Varianten Hans. Geschsqu. 6, Nr. 349.

Stralsunds Verzeichniss der von ihm [1404] arrestirten Güter englischer Kaufleute, von 1404 Juni 28: 5, Nr. 448 § 3, jetzt vollständig gedruckt Hans. Geschsqu. 6, Nr. 355.

Stralsunds Beurkundung der von ihm [1391 und 1404] vorgenommenen Arrestirungen von Gütern englischer Kaufleute, von 1405 Nov. 2: 5, Nr. 447.

Stralsunds Angabe des Gesammtbetrags der [1391] und seine Werthberechnung der 1404 arrestirten Güter englischer Kaufleute: 5, Nr. 448 §§ 1, 2, jetzt vollständig gedruckt Hans. Geschsqu. 6, Nr. 354.

Antwort Stralsunds auf die Klageartikel der Engländer: Hans. Geschsqu. 6, Nr. 350.

Auf einen unerledigt gebliebenen Klagepunkt der Preussen (Hans. Geschsqu. 6, Nr. 317 § 15 u. Anm. d, H.R. 5, Nr. 440 § 14) und Stralsunds (Hans. Geschsqu. 6, Nr. 345 § 13, 346 § 8, 347 § 10, 348 § 5) bezieht sich:

Aussage des Hermann Wernerson aus Elbing über die Wegnahme seines Schiffs durch die Engländer, von [1407 Aug.]: Hans. Geschsqu. 6, Nr. 356.

Die Klagepunkte der Preussen, die der Entscheidung König Ruprechts unterstellt werden (5, Nr. 440 §§ 4, 8), betreffen fünf Stücke:

Zeugniss Edinburgs in Betreff der ungerechtfertigten Wegnahme zweier dem Nikolaus Rotermunt aus Bremen[1] *und dem Bernhard Johansson [aus Danzig]*[2] *gehörigen Schiffe im Hafen von Blacknes 1402 Juni 24 durch englische Kriegsschiffe, von 1406 Mai 25: Hans. Geschsqu. 6, Nr. 351.*

Zeugniss Linlithgows in derselben Angelegenheit, von 1406 Mai 26: das. 6, Nr. 352.

Zeugniss Herzog Roberts von Albany, Regenten von Schottland, in derselben Angelegenheit, von 1406 Juni 28: das. 6, Nr. 353.

Denkschrift der englischen Gesandten für König Ruprecht, von [1407 Okt. 20]: das. 6, Nr. 360.

Bitte der englischen Gesandten an König Ruprecht um Entscheidung dreier Streitpunkte zwischen ihnen und den preussischen Sendeboten, von 1407 Okt. 20: das. 6, Nr. 358.

Von der Feststellung des Werthes der den Kaufleuten Rigas und Dorpats zu ersetzenden Güter handeln drei Stücke:

Die englischen Gesandten ersuchen Brügge, die Feststellung des Werthes der in anliegendem Verzeichniss genannten Waaren durch unparteiische Kaufleute bewirken zu lassen, von [1407 Okt.]: Hans. Geschsqu. 6, Nr. 357.

Brügges Feststellung des Werthes dreier Schiffe und der in ihnen enthalten gewesenen Waaren, von [1407 Okt.]: das. 6, Nr. 361.

Brügges Begleitschreiben an die englischen Gesandten, von [1407] Okt. 25: das. 6, Nr. 359.

Dem Schreiben König Heinrichs wegen Ratifikation des Vertrags mit den Preussen und Livländern von 1408 März 26 (5, Nr. 502) und der entsprechenden Erklärung des Hochmeisters von 1408 Sept. 22 (5, Nr. 540) gesellen sich bei:

Schreiben König Heinrichs an Lübeck und Hamburg, betreffend sein Einverständniss mit dem Vertrage, nach welchem die Hansestädte von 32 016 Nobeln 1372 Nobel 5 Schilling erhalten sollen, von 1408 März 26: Hans. Geschsqu. 6, Nr. 362.

Erklärung Hamburgs über seine Zustimmung, von 1408 Okt. 6: das. 6, Nr. 364.

Empfangsbescheinigung König Heinrichs an Hamburg: angeführt das. 6, S. 327 Anm. 2.

Eine nachträglich von Katharina Trost erhobene Klage wegen Ertränkung ihres Sohnes und Wegnahme seiner Güter aus dem Schiff des Engelbert Bonit aus

[1]) *Wegen des Schiffs s. H.R. 5, Nr. 445 § 1; 446 § 1; Hans. Geschsqu. 6, Nr. 334 § 3; 335 § 3; 336 § 5; wegen der Befrachter: aus Preussen Hans. Geschsqu. 6, Nr. 317 § 4, aus Lübeck das. 6, Nr. 329 § 3, aus Bremen H.R. 5, Nr. 446, 2; Hans. Geschsqu. 6, Nr. 334 §§ 3, 6; 335 §§ 3, 6; 336 § 5.*

[2]) *S. Hans. Geschsqu. 6, Nr. 317 § 9; vgl. Nr. 323 § 9.*

Riga (das. 6, Nr. 326 § 20) und deren Ernennung eines Bevollmächtigten beglaubigt die Stadt Breckerfeld 1408 Okt. 4: das. 6, Nr. 363.

1061. Arnold Heket an die preussischen Städte: nach fünfwöchentlichen Verhandlungen[1] sind Preussen und Livländer mit den Engländern einig geworden; mit den Hansestädten haben dieselben erst Okt. 6 verhandelt und ihre Klageartikel gegen Rostock und Wismar erst Okt. 9 schriftlich überreicht. — [1407] Okt. 10.

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Abschrift auf der Rückseite von Nr. 1062; überschrieben: Littera Arnoldi Heket civitatibus hujus terre de Hollandia transmissa. *Mitgetheilt von Kunze.*

Na deme grute. Leven heren unde vrunde. Willet weten, dat wy van Prusen unde Liifflandt viiff ummeghane weken mit den Engelschen gedegedinget hebben; unde alle degedinge tusschen en unde uns, vortides in Prusen geschen, mochten uns dår nicht to helpen, dat see desse degedinge hir corter maken wolden, went se segeden, dat see ere boke, up de degedinge in Prusen gemaket, hadden vorloren; dat weren ere word, wanner sake to handelnde weren, de tiegen en gingen; weren over ennyge to eren schonsten to handelene, so hadden see de boke weder gevunden. In sulken unde velen andern unredeliken saken, dar alto vele aff to scrivende were, hebbe wii de tiid vorscreven gnuch mit en to donde gehat, bet also lange, dat wy up ene enkede summa van gelde van unser unde der van Liifflande wegen mit en overeyn siin gekomen, unde vurder mit en geramet hebben, war up etlike andere sake stande sullen blyven, dar in see sik noch tor tiid neenes synnes gheven willen. Unde alse wy umme dage, to betalene de summa vorscreven, mit en gesproken hebben, dår ane sint see ok na dunken unde menynge der stede, hir wesende, unde unser aller also unredelik gewest, dat ik jw nicht enkedes noch tor tiid dår van schriven kan. De stede sint am donnirsdage vor Dyonisii erst mit en to degedingen [. . .][a]; den van Rostok unde Wismer gheven see eren schaden, den see den Engelschen in eren orloge gedaen [hebben][a], am dage Dyonisii erst over in schriften. Unde wo dat bykomen is unde geschen, dat see mit [den][a] van Prusen unde Liifflandt besundern unde mit den andern steden ok besundern in degedingen wolden [wesen][a], anders nicht, unde by welken boschede unde vorwoerden man en des volgich is geworden, unde wat uns in alle dessen degedingen is weddervaren, unde wo see sik enden oft slutende werden, dat wil ik jw sulven wol berichten, wannêr ik, oft God wil, bynnen kort by jw kome. Unde dit w[ilt][a] unsen gnedigen heren homeistere to kennende gheven. Gescreven am mandage na Dyonisii under mynen [ingesegel][a].

Versammlung zu Marienburg. — 1407 Dez. 8.

Die Ergänzung der 5, Nr. 474—476 zu 1407 Dez. 7 mitgetheilten Eintragungen des Danziger Stadtbuchs IV hat sich im Staatsarchiv zu Königsberg vorgefunden: Nr. 1062 ist der Eingang zu 5, Nr. 474, Nr. 1063 die vervollständigte 5, Nr. 476.

1062. Recess zu Marienburg. — 1407 Dez. 8.

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Papierblatt. Mitgetheilt von Kunze.

a) *Der Rand abgerissen.*

1) *Seit Aug. 31: 5, Nr. 460.*

Anno Domini 1407 die concepcionis beate virginis nuncii consulares civitatum infrascriptarum: de Thorun Petrus Russe et Johannes von der Mersche; de Elbinge Henricus Monnek, Nicolaus Wulff et Johannes Rothe; de Koning[sberg] Frankenhagen et Conradus Marschede; de Dantzik Conradus Letzkow, Arnoldus Heked, Johan Cruckeman et Everhardus van der Alstede, hec infrascripta concorditer appunctarunt.

1. Erst habin die stete uffgenomen unde gehort herren Arnt Hechede inbringunge von sulchin sachin und werbin, alse im mitegebin und befolen weren. Und off die sachen van den Hollandischen schaden ist eyns briff vorramet, den unser herre homeister wil senden an den herren hertzoghen von Hollant, in sulchen lute: *Folgt der erste Theil von Nr. 1063.*

1063. [Hochmeister Ulrich von Jungingen] an Herzog [Wilhelm] von Holland: da die Boten, die er in vorigem Jahre und in diesem zu ihm gesandt, nur ein Erbieten zu einem weiteren Tage im Winter haben erlangen können, so hat er mit seinen Gebietigern vereinbart, ausserhalb Landes keinen Tag mehr zu besenden; will aber bis Juni 24 Alles in Gütlichkeit stehen lassen. — [14]07 Dez. 8.

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Hochmeister-Registrant III fol. 156b; überschrieben: Dem herczogen von Holland. *Mitgetheilt von Kunze.*

K1 daselbst; s. Nr. 1062.

Irluchter forste und grosmechtiger besunder liber herre. Unsere boten, die im jare nehst geleden und ouch nu yn desem jare bey euwer hochwirdikeit in handelunge und teidingen synt gewest, als czu vorgleichen und czu vorgůten sampt mit euwern rathe alle schelunge und gebrechen, gewant czwusschen euwern und unsern undirsassen und lůten, haben wedir czu uns gebracht, wie wol das in bey euwer grosmechtichkeit und ouch bey euch und euwerm rathe in dem vorschreben jare nehst geleden wart vorheissen, entliche antwort off unser luthe clage noch aller redelichkeit czu geben, als off Johannis baptiste nehst geleden, doch zo ist in entlich yn desen sachen nicht anders wederfaren, den das euwer herlichkeit bey sich und euwerm rathe begeret hat, andere tage von den schelungen und gebrechen wegen czu ramen und die noch desen kegenwortigen wynter yn gelegenen steten czu halden, dorbey ir die euwern gerne wellet fůgen und senden, den berůrten sachen, die von euch bisher synt vorczogen und darumme wir lange erfolget haben, denne ende czu geben und volkomelich czu entscheiden, zo das sulchir vorsůmenissen, als alzus lange dorinne synt gescheen, nicht me not sien sollen etc.. Woroff, besunder libir herre, wir mit unsern gebitigern alzo czů rathe sien worden, noch deme das wir czu czweyn geczeiten off euwir fruntliche briefe, an unsern vorfaren yn vorczeiten gesant, euch und euwer lande umb die sache vorsucht und erfolget haben lassen, und uns anders nicht, denne als vor geschreben steet, ist wedirfaren, zo mogen wir keyne tage bůssen unsern lande czu Průssen off sulche swere unkost und ebenthůre vorbasme dorumme besenden noch halden lassen. Wir wellen gerne alle sachen bis czu Johannis baptiste nehstkomende in gůten lassen steen, ab euwir herlichkeit sich noch alzo bedenken und berathen welde, das die unsern[a] undirrichtunge von iren schaden von euch und den euwern bynnen des haben mochten, off das sich die euwern und die unsern yn eyntracht und steten frede fruntlich begeen und undir enander generen mogen. Und wellet, liber herre, euwir gůtikeit hiran alzo bewiesen, als ir alle wege von angeborner gůte gliech und recht habt gelibet und als wir uns ouch ẙ getrůlich czu euch vormůtet haben. Und bitten[b] eyne gůtige entwert uns wedir hievon czu schreiben. Geben czu Marienburg am tage[c] concepcionis Marie anno 7.

a) *Hier endet K1; den Schluss s. 5, Nr. 476.* b) *Folgt* des. c) abende *5, Nr. 476.*

Versammlung zu Pernau. — 1408 Jan. 15.

1064. *Dorpat an Reval: meldet, Hartwig Steenhus habe ihm berichtet, dass Hinrich Hatnicke, jetzt Bürger zu Danzig, der wegen falschen Pelzwerks 1401 zu Pernau*[1] *vor den Städten zu Gericht gestanden habe, gegen Riga mit Arrest vorzugehen gedenke, und dass Riga deshalb wünsche, dass die livländischen Städte jede für sich an den Hochmeister [Ulrich von Jungingen], die preussischen Städte, Lübeck und den deutschen Kaufmann zu Brügge schreiben; hat demgemäss solche Briefe ausgefertigt, deren Schluss ihm Hartwig [Steenhus] mittheilen werde. — 1408 März 26.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1747.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeysteren unde rade der stat Revele, unsen leven besunderen vrunden, kome desse breff.

Vruntleke grote mit begheringhe alles guden vorgescreven. Ersamen leven heren unde vrůnde. Willet weten, dat bi uns gewesen is her Hartwich Steenhus, unde hefft uns van bevelinghe der heren to Rige berichtet etliker sake, de villen unde handelt wůrden tor Pernow vor den gemeynen bynnenlandeschen steden int jar 1401, dar van unses rades weghene weren her Hinrik Valeberch, seliger dechtnisse, her Godschalk Hake unde her Hinrik Schadehavere, dee uns ok der sake uterliken underwiset hebben, alze gi dat ok van jwen erbaren boden, her Ghert Witten unde her Evert Hollogher, de van jwer weghene dar do mede to daghe weren, lichte wol gehoort hebben unde noch wol vurnemen můghen, wo dat de boden van Rige in der slytinghe des sulven daghes brachten vor dee stede twyerleye werk, dat vormaket was unde up andern toch boven syn recht getoghen, dat ene Arnd Kremer, bůrgher to Rige, dat andere Hinric Hatnicken, nu borgher to Dantzke, tobehorende. Do de stede dat werk beseghen, unde bevůnden, dat id unrechtverdich was, do wart Arnd Kremer na des copmans rechticheide, doch jo na gnaden, gerichtet; sunder Hinric Hatnicken, umme bede willen der boden van Rige, de ze van des erwerdeghen heren, heren Wenemars, do meysters to Lyfflande, seleger dechtnisse, unde des sůlven Hinric vader wegene an de stede deden, wart syn werk wadder togesecht. Nu hefft de sůlve Hinric Hatnicke, alze uns de vorbenomede her Hartwich berichtet hefft, ene beschůldinghe dan an den rad to Rige, unde meent ere unde erer bůrgere unde coplůde gud dar umme antoverdeghende unde to bekummerende, wor hee dat overkomen kan, unde sůnderlinges in den Průsesschen landen unde steden, alze de vorbenomede her Hartwich jwer wysheit sulven muntleken wol berichtende wert. Dar umme dee heren van Rige, besorghende beyde sik [unde] ok andere stede desses landes, geramet hebben, dat desse Liflandeschen stede besůnder ere breve scriven an den grotdedeghen heren, heren homester van Prusen, na inholdinghe der copien, de de heren to Rige dar up geramet hebben unde her Hartwich jw ok wol wisende wert, unde des geliikes ok ere breve scriven an de gemeynen Prusesschen stede, an de heren to Lubeke, unde an den copman to Vlanderen wesende, estlikeme na siner achte unde werde. Unde, leven heren, na dem dat desse sake den gemeynen steden unde copmanne desses landes gar ernstliken anrůrende syn, so důncket uns der heren to Rige vorramynghe dar up wysliken besonnen wesen, unde wy hebben des unse breve gescreven an den heren homeyster, an de Prusesschen stede, an de heren to Lubeke, unde an den copman, alse vor screven steyt, unde bidden jw, dat gi des gelikes důn. Unde wo de beslutinghe

[1] *Vgl. 5, S. 13.*

van den Prusesschen unde Lubeschen stede unde copmans breve luden schal, up jwe vorbeteringhe, werde gi in ener cedellen, de jw her Hartwich antwardende wert, wol bevyndende. Dar mede siit Gode bevolen unde ramet hiir des besten ane, alse gi wol kônen. Screven under unses stades secret des mandages na letare int jar 1408. Borgermeystere unde raed der stat Darbte.

Versammlung der preussischen Städte. — 1408.

1065. *[Hochmeister Ulrich von Jungingen] an Lübeck und Hamburg: meldet, dass seine Städte den auf Apr. 29 zu Groningen angesetzten Tag nicht besenden können, und bittet sie, sich derselben ebenfalls anzunehmen*[1]. — *[14]08 März 22.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; Hochmeister-Registrant III (früher II) fol. 88 b; überschrieben: Den steten Lubek und Hamburg. *Mitgetheilt von Kunze.*

Ersame besundern lieben vrunde. Unsere sendebothen, de sament mit den andern leczt in Holland czu tage synt gewest, haben mangh andern gewerbyn und sachen czu uns gebracht, wye das mit den Frisen wol gehandilt sey von eyme andern tage, mit in czu halden 14 tage noch ostern nehstkomen czu Groningen, als umme sulche schaden, alse die stete von der hense von den inwonren der lande Ostergo und Westergo und iren uslegern geleden haben. Doruff wir mitsampt unsern stetin gesprochen haben, so das wir irkennen kenlich gebreche, umme der willen in nu czur czeit nicht en stet, die vorscrebin[a] tagfart hir usme lande czu besenden. Dorumb bitte wir euwir ersamkeit, sere groslich von euch, libin vrunde, begerende, das ir euch uff dese cziit der selbin tagfart von unser stete wegen also wol, als von euwirs selbis wegen, willet undirwinden[b], sye czu besendende und in allir wise domete czu farende und dobie czu thunde, also unsere stete euch gebethen haben in iren briffe und als euwir wisheyt nuczlichst und bequemist wirt duncken. Dor tut ir uns sunderlich an czu danke, und wellen is in semelichen sachen ken euwir ersamkeit gerne wedir vorschulden allewege, wor wir mogen. Geg[ebin] czu Marienburg am dornstage vor letare anno 8.

Versammlung zu Lübeck. — 1408 Mai 1.

Vertrag des Landes Emisgo, geschlossen zu Groothusen (Husům) *[1408]* (des saterdaghes na Meye) *Mai 5, in dem es heisst:* Item weret sake, dat der stede sendebode[n] nů to der tiid to Emeden wolde[n] schaden in live unde in ghude de ghennen, de de mede vor Emeden hebben ghewesen ut Emsgherlande, dat wolde wy alle menliken keren: *gedruckt Friedländer, Ostfries. U.B. 1, Nr. 210.*

1066. ***Die Rathssendeboten der Stadt Groningen in Emden an die sieben Lande in Ostfriesland: haben deren Schreiben, in welchem sie keine Sühne mit Hamburg ohne Groningen schliessen zu wollen erklärt haben, zu Emden erhalten; melden, dass ihre Verhandlungen mit Hamburg zu keiner Sühne geführt haben, insbesondere weil auch sie ohne die sieben Lande keine Sühne haben schliessen wollen; begehren, dass die sieben Lande bei ihrer Erklärung bleiben wollen.***

a) verfar. *K.* b) vullet undir vinden *K.*

[1]) *Vgl. 5, Nr. 485.*

Unter dem Siegel von Evert Jarich und Otte Folkardinghe. — [1408] (des vrigdages na sunte Servars) *Mai 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Friedländer, Ostfries. U.B. 1, Nr. 212.

Versammlung der preussischen Städte. — 1408 Juni 20.

5, Nr. 511: Stadtarchiv zu Thorn, Original, Pergament, mit briefschliessendem Siegel.

5, Nr. 512: Stadtarchiv zu Thorn, Original, Pergament, mit briefschliessendem Siegel.

Verhandlungen mit Friesland. — 1408.

5, Nr. 530: Stadtarchiv zu Thorn, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Siegels.

5, Nr. 531: Stadtarchiv zu Thorn, Original, Pergament, mit briefschliessendem Siegel.

Verhandlungen zu Heidelberg. — 1409 Juni 10.

1067. *Engelhard, Herr zu Weinsberg, Hofrichter König Ruprechts, an Lüneburg: wie 5, Nr. 595. — Heidelberg, 1409* (des nechsten fritags nach sant Johans baptiste tage) *Juni 28.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original mit aufgedrücktem Siegel.

Verhandlungen zu Meppen. — 1409 Juni 10—13.

1068. *Hamburg, Lüneburg, Groningen, Hunsingerland, Fivelgerland, Rheiderland und Oldamt beurkunden die Bedingungen des Bestandes zwischen Hisko von Emden und Keno von dem Broke*[1]. *— 1409 Juni 19.*

L aus Stadtarchiv zu Lüneburg; transsumirt in Nr. 1069.

Wi borghermestere ende raed der stad van Hamborch, der stad van Luneborch ende der stad van Groninghen ende ghemene rechters van Honsegheland, van Fyvelgheland van Reyderlant ende van den Oldenampte doen kundich allen lueden, de dessen openen breef zullen zyen of horen lezen, dat wy mit malcanderen vrentliken sint verdraghen ende hebben ons ondereen[a] verbonden alsodanigher ponten, als hir na gescreven staen. Int eerste weerd zake, dat Hisseke, provest ende hovetlinc[b] to Emeden, ende juncher Kene, hovetlinc to Broke ende[c] tot Aurike, enich van hem beiden, trede van den zoenluden, de zye an beiden ziden gekoren hebben, also dat enich van hem beyden daer nicht bi bliven wolde, als zie gelovet, ghezworen ende bibrevet hebben, so zullen und willen wy mit malcanderen den gheenen berichten, de by der lofnes, ede ende breve nicht gebleven en ware. Voerdmer weerd zake, dat Hisseke of Kene, enich van hem beyden, van desser zake, de tuschen hem ghewesen hevet, of van nyer zake myt den anderen een orloghes ende

a) andereen *L.* b) hovedinc *L.* c) ente *L.*

1) *Vgl. 5, Nr. 580 § 15.*

veden beghinde eer der tiit, dat hie dat vervolghet hadde, Hisseke an den rad van Groninghen ende Kene an den raed van Hamborgh, uppe den zullen und willen wy mit malcanderen vallen ende reysen, den also to berichten, dat he hem des daer namaels hoede. Vortmer dar Hisseke ende Kene of hore enich vitaliebroders enthelde, de den koepman beschedegheden, dat zullen ende willen wy ondereen keren mit lieve ende mit guede. Ende ich Hisseke vorscreven love mede in dessen breve, weerd zake, dat Kene vorscreven breklich worde in enich van dessen vorscreven ponten ende ich dan vermaent worde van den dreen steden ende vyer landen vorscreven, so zal ende wil ich hem dat helpen keren; ende des ghelike love ik Kene vorscreven in dessen breve, worde Hisseke breclich in enighen desser vorscreven ponten ende my de stede ende lande vorscreven vermaenden, so zal ende wil ich Hisseken mit hem berichten; al arghelist hiir inne uetgesproken. In orkunde der waerheit so hebben wi borgermestere ende rad van Hamborch, Luneborch ende Groningen onser stede seghele ende wy rechters van Honsegheland des Halvenamptes ende des Oesteramptes seghele um gebrek ons landes seghel ende wi rechters van Fyvelgeland, Reyderland ende Oldeampte onser lande seghele an dessen bref gehangen. Ende um de merre vestenes so hebben wi Hisseke ende Kene vorscreven onse seghele mede an dessen bref gehangen. Ghegheven in den jaer ons Heren dusent vyerhondert ende neghen des wonsdages na sente Vites dagh.

1069. Hamburg verpflichtet sich, Lüneburg wegen der Mitbesiegelung der transsumirten Bestandsurkunde schadlos zu halten. — 1409 Juli 9.

Aus Stadtarchiv zu Lüneburg; Original mit anhängendem Siegel.

Wy borgermestere und rad der stad Hamborgh bekennet openbare in dessem breve, dat de ersamen borgermestere und rad der stad Luneborg dorch unser bede willen enen bref besegelt hebbet, de van worde to worde ludet aldus: — *Folgt Nr. 1068.* — Weret dat de vorbenomeden borgermestere und rad der stat Luneborg, ere medeborgere edder de ere van desses vorbenomeden breves weghene jenighe maninge edder schaden leden, wo dicke dat schude, und wi dar umme muntliken edder mit breven manet werden, so wille wi jo und schullet se der maninge benemen und en de[n] schaden wedderdon, also dat se des sunder koste und schaden bliven schullen. Dat love wi borgermestere und rad der stad Hamborg vorbenomed vor uns, unse stad und nakomelinge den vorscreven borgermesteren, rade und stad Luneborg und eren nakomelingen stede vast und unvorbroken to holdende, und hebben aller vorscreven stucke to bekantnisse unser stad ingesegel witliken gehenget heten an dessen bref. Gheven to Hamborg na Godes bort verteinhundert jar dar na in dem negheden jare des achteden dages visitacionis Marie.

Versammlung zu Marienburg. — 1409 Okt. 28.

1070. Thorn an Danzig: begehrt die Besendung eines zur Besprechung über das Pfundgeld und über die Briefe der englischen Gesandten auf Okt. 28 zu Marienburg anberaumten Tages. — 1409 Okt. 18.

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Original mit briefschliessendem Siegel. Mitgetheilt von Höhlbaum.

Denen ersamen, unsern liben gunstigen vrunden, herren burg[er]meister und ratmannen zu Danczike.

Unsern vruntlichen grus mit beheglichkeit zuvor. Ersamen, liben frunde. Wir sint zu rote mit unsen eldisten, das is gut und nutze were, das dii stete zusampne

queme[n] umbe etlicher sache willen, dii dii stete antretinde sint, und sunderlich zu reden of das pundgelt und off[a] dii briffe, dii dii Engelissche boten gesand habin, dovon eyne antwerd zu zenden. Bitten wir euch, mit fleisse begerende, das ir wol thut und dii euwir off Symonis et Jude ken Marienburg zu tercie ziit zenden wellit, dorzu wir ouch dii unsen zendin werdin. Gegebin am tage Luce ewangeliste under unseme secreto anno etc. 409.

Versammlung zu Marienburg. — 1410 Febr. 1.

5, Nr. 656: Stadtarchiv zu Thorn, Doppelblatt, S. 2 nur etwas, S. 3—4 gar nicht beschrieben.

Versammlung zu Walk. — 1410 Febr. 2.

1071. Verzeichniss der von Reval im Interesse des deutschen Kaufmanns zu Nowgorod gemachten Ausgaben. — [1410.]

R aus Rathsarchiv zu Reval, Urkundenfund von 1881; loses Papierblatt. Auf der Rückseite Nr. 1072 und von anderer Hand einige Notizen über städtische Ausgaben. Mitgetheilt von Kunze.

Int jaer 1410 jaer in dem winter vorleden, do dyt jaer anstont, de dachvard ten Walk van den steden gheholden, alse dat reces dar van claerlike utwyset, wes de van Revele tachter weren yn des coepmans werve, in eyne summa dat tohope to brencghene, dat solen de van Darpte uns weddersenden van den irsten schotte, dat en van Noworden komet.

1. Int erste ziin my tachter van 4 tunnen honighes, de to Noworden gesant worden yn der besettinge, do de coepman dar nicht en voer; de kosteden 11 mark Rig[es].

2. Item vor breve utgegheven yn des coepmans werve 5 f[erding].

3. Item noch utghegheven vor 1 tunne, sande wii to Noworden, dar was ynne sente Peters smyde unde ingezegel unde boeke, 15 ore.

4. Item noch utghegheven vor breve yn des coepmans werve to Noworden gesant 3 f[erding].

5. Item noch utghegheven, [do][b] Coerd, Vadermoder ghenomet, gherichtet wart, den de coepman van Noworden utsande, unde dat he yn der hechte vertheerde. 1 mark unde 4 ore.

6. Item hebbe wii utghegheven yn des coepmans werve, den coepman to warene, de Nuwe nicht ut to zeghelne, vor de van Wyborch, dat kostede 5½ marc.

7. Item sande wy jaerlanc eynen knecht to Noworden yn des coepmans werve met breven unde was, alse dar nymand en voer, dat kostede 4½ mark 8 ore.

8. De summa nu over al, dat wii tachter ziin yn des coepmans werve. 24 mark unde 19 ore[c].

9. Item heren Ludiken Dûnevars therynge 14 mark Ryg[es].

10. Item Tzories therynge, to Wyborch wårt in des copmans werve, 7½ mark Ryg[es].

11. Summa over all, dat wii van des copmans werve tåchter syn, 46 mark und 2 ore.

a) aff D. b) vor R. c) Dahinter durchstrichen: 8 ore.

1072. Vorschriften des Raths zu Reval, betreffend den Handelsverkehr mit den Russen. — [1410.]

Aus Stadtarchiv zu Reval; s. Nr. 1071.

Item gii heren, so dot de rad ene warnynge, dat nyman ene cope, dan reyde umme reyde, mit den Russen, alse gii wol er ghehort hebben, dat des de stede eens gheworden syn. Und ok ene sal men nyn gud den Russen vorkopen, dan dat hiir in den steden is. Und ok ene sal men van den Rûssen nyn gûd kopen, dat noch to Naugarden in Rûsslande is, hiir up ene tiit to leverende, by der stede wilkor.

1073. Hinrich Zomerman aus Reval bekennt, von Jusse Eriksson, Vogt auf Gotland, 2 Tonnen Pelzwerk, die er in dem Schiff des Peter Brun verloren hat, gegen Bergelohn zurückerhalten zu haben. — 1410 Apr. 13.

Aus Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; Lifland og Oesel, Skab 38 Nr. 11 e; von den angehängten vier Siegeln sind zwei erhalten.

Witlik unde openbare zy alle den jennen, de dessen bref zeen, horin edder lezin, alzo umme dat schip, dat dar blef under Godlande, dat schipper Peter Brun vorede, God zy is geclaghet, unde dar ik Hinrik Zomerman to Revele mede ynne hadde twey tonnen werkes, de Gode unde my tohorden: desse twey tonnen werkes voregescreven heft my de erbare man Jûsse Eriksson volghen laten umme moghelik bergheghelt. Des danke ik Hinrik Zomerman vorbenomed deme hoghgheboren vûrsten, van Godes ghenaden konynk, Erik, over de drey ryke, also Sweden, Dennemarken unde Norwegen, myme genedighen heren, unde der hoghgheboren vûrstinne vrouwen Margarethen, van Godes ghenaden konigynne der zulven drey ryke vorbenomed, myner ghenedighen vrouwen; dar neghest danke ik deme erbaren manne Jûsse Eriksson, mynes ghenedighen heren, des konynges, voghet up Godlande, de my zynen guden willen wol bewiset heft in alle dessen zaken vorgescreven. Vor desse twey tonnen werkes gelove ik Hinrik Zomerman vorbenomed myt mynen rechten erven myme ghenedighen heren, deme konynghe, unde ok myner ghenedighen vrouwen, der konigynnen, unde dar neghest Jûsse Eriksson unde zynen rechten erven vor alle na manynghe to ewighen tyden, unde holde dat stede unde vaste in tokomenden tyden, zunder jenigerleye arghelist unde hulperede. To eyner merer betûchnisse desser vorghescreven zake zo hebbe ik Hinrik Zomerman gebeden de erbaren lude, also her Herman Munter, her Hinrik Kacke unde her Herman Vrydach, ratlude to Wysbû, unde schipper Johan, bûrgher darzûluest, dat ze ere inghezeghele myt deme mynen hebben vor dessen bref gehanghen, de gegheven unde ghescreven is to Wysbû des drûdden zundaghes na paschen in deme jare unses heren Jesu Christi virteynhundert unde teyn jare[a].

Versammlung zu Stralsund. — 1410 März 23.

5, Nr. 688: auch Stadtarchiv zu Danzig, Stadtbuch IV, S. 251; Rathsarchiv zu Reval zwei weitere Abschriften, Anlagen zu 5, Nr. 692 u. 694.

5, Nr. 689: auch Stadtarchiv zu Danzig, Stadtbuch IV, S. 250; Rathsarchiv zu Reval zwei weitere Abschriften, Anlagen zu 5, Nr. 692 u. 694.

a) *Folgt zweimal dieselbe Hausmarke.*

Verhandlungen zu Münster. — 1410 Apr. 6.

Wegen des Termins der Versammlung s. 5, Nr. 654 § 4 und S. 507.

1074. Drei Rathssendeboten an Zütphen: melden, dass ein Tag, einen Monat nach Ostern[1] zu Hamburg, vereinbart worden ist, und berichten über die Theilnehmer an den Verhandlungen. — [1410] März 15.

Aus Stadtarchiv zu Zütphen; Original mit Resten eines briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von Dr. Stein.

Eersamen bescheidenen wisen luden, bůrghermeysters, schepenen ende raet der stad van Zutphen, unsen gueden ghemynden vrenden, litera detur.

Lieve ende wolghemynde vrende. Wy laten ju weten, dat daer ene dachvaert gheramet is tho Homborch, daer de mene stede ende min here van Můnster van synen rade by senden wil; ende de dachvaert is gheramet ene mant na passchen, daer elc to comen myt syner vullen macht. Ende to Munster hebben ghewesen up den dach van den steden een burghermeyster van Homborch ende drie van Bramen ende Lunenborch ende twe olderlude van Brůgghe ende vier van Gronyngen, van den Vresen Kene van den Broke ende Hesseke proves ende Enne van Norden. Ende wan wy myt live to huus comen, so wil wy ene maelstad ramen myt den menen steden, so wil wy ju wal undersegghen, ho al dinc staen. Ghescreven up unser vrouwen dach, de up den palmavont gheleghet is[2].

Ghelmer van Apeldoorne, Ecber Hering, Ludolf Voorne.

Versammlung zu Hamburg. — 1410 Apr. 20.

5, Nr. 705—712, 714, 715: Stadtarchiv zu Thorn, Lage von zwei Doppelblättern; 5, Nr. 708 überschrieben: Sundensibus et Grypeswoldensibus.

5, Nr. 716: Stadtarchiv zu Thorn, Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

1075. Auszug aus der Stadtrechnung Wesels von 1410.

Aus Stadtarchiv zu Wesel, fol. 237b. Mitgetheilt von Kunze.

1. Item der stad bade van Deventer bracht enen brieff van den henszesteden, dat wij onse vrinde to Homborch schicken zolden; had 5 s. 4 d..

Versammlung zu Lübeck. — 1411 Apr. 19.

1076. Lübeck an Lüneburg: hat Hamburg auf dessen Schreiben wegen der Münze einen Tag, Apr. 19 zu Lübeck, insbesondere auch zur Besprechung der Angelegenheiten des Kaufmanns, vorgeschlagen und es gebeten, Bremen und Stade davon zu benachrichtigen; begehrt, dass es ihm unverzüglich antworte, ob es sich an demselben betheiligen wolle, damit es um so eher an Rostock, Wismar, Stralsund, Greifswald und Anklam schreiben könne. — 1411 März 23.

Aus Stadtarchiv zu Lüneburg; Münzakten Vol. II; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

[1]) *Ostern: März 23.*
[2]) *Der Marien-Verkündigungstag, März 25, fiel 1410 auf den Osterdienstag.*

Unsen vrundliken grut unde wes wy gudes vormogen. Leven vrunde. De van Hamborch hadden uns kortliken gescreven eren breff, inneholdende van der munte; dar up wy en wedder gescreven hebben, dat uns nutte und radsam dunke, dat gy, se und wy, umme de zake van der munte to endende unde ok to sprekende umme andere zake, sundergen doch umme des copmans legenheid, des wol behoff is, wor tosamende qwemen, unde begeren van en, dat se, umme de zake to handelende, eres rades cumpan hir in unser stad hebben willen des ersten sondages na paschen negest volgende, wente wy jw des gelikes ok gescreven hadden. Wy hebben se ok in unsen breve gebeden, dat se den van Bremen unde Stade vort benalen, also dat se [de] ere up de sulven tyd hir ok senden, also umme des copmans zake to sprekende. Hir umme, leven vrunde, beghere wy, dat gi umme der vorscreven zake willen de juwe hir up den vorscreven dach ok hebben willen. Unde isset, dat gi dat also holden willen, so begeren wy uns dat unvortogert to scrivende bi dessen boden, up dat wy dat den van Rozstok, Wismer, Stralessund, Gripeswolde und Anklem de êr scriven mögen, begherende, dat se de ere hir up den vorscreven dach ok in senden willen. Syt Gode bevolen. Screven des mandages na letare under unsem secret anno 1411. Consules Lubicenses.

Versammlung zu Lüneburg. — 1412 Apr. 10.

1077. [Köln] an Lübeck: antwortet, es habe von Heinrich Vrunt keinerlei Klage wegen eines ihm angeblich von den Sendeboten Lübecks gemachten Versprechens gehört; aber derselbe habe ihm heute berichtet, Bürgermeister Eler Stange habe es ihm, als er denselben den Willen der Versammlung mitgetheilt[1]*, zum Vorwurf gemacht, dass er ein Pfaffe sei. — [1412] Juli 27.*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 5 fol. 16; überschrieben: Ad civitatem Lubicensem.
Registrirt: daraus Höhlbaum, Mittheil. a. d. Stadtarchiv von Köln 6, S. 79.

Besonder gude vruynde. As ir uns lesten geschreven hattet, dat sich Heynrich Vrûnt, der vur ziiden unse prothonotarius was ind nu unse geswoyren rait is, beclage, dat ure sendeboyden, dye ir up dye dachfart gesant hadt, zo Lunenborg ynt lest gehalden, yn versprochen sullen haven, des doch nyet en sii, as ir schriift etc., hain wir wale verstanden. Ind laissen uch dar up wider wissen, dat wir van hern Heynrich vurschreven geynche clage oever ure sendeboyden van eynichen versprechen, dat yem van yn widerfaren sii, gehort haven; mer he hait uns hude dis daghis alre yrst, doe wir yem den selven uren brieff deden lesen, gesacht, dat her Eyler Stange, ure burgermeyster, zo Lunenborg, da der vurschreven her Heynrich uren vrunden ind sendeboyden sachte, as des de gemeyne stede, alda vergadert, eyndreichtligen oeverdragen ind yem bevoillen hatten zo sagen, yem verwissen ind gesacht sulle haven, dat he eyn paffe were etc.. Des uns dunckt, dat doch zo der ziit geyne noit en were geweyst yem zo verwyssen, na dem as wir van yem verstanden hain, syne reyde zo der ziit alleyne luyde, wye man eyniche redeliche myddell ind maysse moichte vynden, da mit yr mit ure widerpartiien van dem alden raide zo eynre guetlicher eyndracht ind vreden moichtet komen syn, geliich wir dat selfs ouch also gehoirt haven uisse dem recesse, dat uns unse vrûynde dar up wider bracht haven, ind ouch as wir dat van den anderen unsen vrunden, de wir den selven hern Hinrich zo der selver ziit up dye dachfart zogevoicht hatten, verstanden hain,

[1]) *Vgl. 6, Nr. 68 A § 2, B § 13.*

dat her Hinrich vurschreven van syns selves wegen uren vrunden geyniche reyden anders gesacht noch vurbracht have, dan yn alre maissen, as yem de gemeyne stede eyndrechtlige bevoillen hatten. Got sy mit uch. Datum feria 4 post Jacobi.

1078. Auszüge aus der Stadtrechnung Wesels von 1412.

Aus Stadtarchiv zu Wesel, fol. 321. Mitgetheilt von Kunze.

1. (Exposita pro pretio nunciorum:) Primo Lambert, die bade, des gudensdages na reminiscere[1] ghinc to Dordrecht an Gisebert Ameloncк, do men om screeff, dat en die stat gekaren had, van der stat wegen to wesen to Lunenborgh op die daghvart van der hense wegen; had 17 ß.

2. (De diversis materiis:) Item umme enen sweelhals, dair Ghisebert Amelonc mede nederwart vuer, do he van der stat wegen zolde wesen tot Lunenborgh op der daghvart myt den henssteden, 5 mr. 6 s. 5½ ₰.

3. Item Ghisebert had doe vertert 22 flor. graves 13 denar. alb. Colon., computato floreno 17 s. et albo denario 10 d., facien[tes] 32 mr. 10 ₰.

4. Item Keyser, sijn knecht, was mede; had 1 Rijnsschen gulden, fac. 17 ß.

Versammlung zu Lübeck. — 1416 Okt. 16.

1079. Lübeck an Wismar: sendet Abschrift einer von Graf Heinrich erhaltenen Antwort auf das Schreiben der Rathssendeboten der Hansestädte an die Holstenherren wegen der weggenommenen Schiffe[2] und begehrt, dass es seine Sendeboten zu Maassregeln gegen die Vitalienbrüder bevollmächtige[3]. — [1416] Nov. 12.

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Sekrets.

Prudentibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris dilectis, detur.

Unsen vruntliken grot unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen leven besunderen vrunde. Juwes rades borgermester her Johan Bantzkowe, de latest hir was to dage[4], mach jw wol berichtet hebben, wo dat de radessendeboden der stede, dosulves hir vorgaddert, breve screven an de Holstenheren umme alsodanne gudere unde schepe, alse unsen borgeren unde dem copmanne genomen weren unde dachlikes genomen worden van den eren ute eren havenen unde dar wedder in etc.: dar up is uns van greven Hinrike allene eyn antword wedder komen na lude desser ingeslotenen cedulen, dat uns doch eyn sere to kort antword dunket syn. Hir umme, leven vrunde, bidde wii jw, dat gii dar up willen vordacht sin, dat men alsodannen schaden konde vore wesen, wente de copman alrede, Gode entfarmed, grotliken beschediged is van den vitalliers; ok hebbet se sik mit schepen vaste gesterket. Unde ok, leven vrunde, eft men dar wes umme don wolde, dat gii des juwen sendeboden vulle macht mede gheven to dem erst to komenden dage, bynnen unser stad to holdende, wente des nod unde behoff is, dat men uppe desse stucke vulwol unde ernstliken vordacht sii, alse juwe wiisheid sulven wol irkennen kan. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secrete des donredages na sunte Mertens dage.

Consules Lubicenses.

[1] *März 2.* [2] *6, Nr. 309.* [3] *Vgl. 6, Nr. 319 § 1.* [4] *Vgl. 6, Nr. 306.*

Versammlung zu Lübeck. — 1417 Jan. 20.

Das nach 6, Nr. 337 § 27 an Stettin gerichtete Schreiben befindet sich im Staatsarchiv zu Stettin, Deponirte Hanseatica Titel V Sectio II Nr. 14. Mittheilung Kunzes.

1080. Nachtrag zum Recess von 1417 Jan. 20.

Aus der Handschrift zu Lübeck (6, Nr. 337); fol. 4a am Rande.

Item ward den vamme Kyle gesecht[1], alse en ok vakene er gesecht unde screven was, dat se dar up vorseen weren, dat de copman ute erer havene unde depe nicht beschediget en worde[2]. Dar to se seden, dat se dar vor wesen[a] wolden, dat beste dat se konden, wente se sik dar ok alrede ane bewiiset hadden, dat se dat wol menden, alse lichte de stede wol vorvaren hebben.

Versammlung zu Rostock und Lübeck. — 1417 Mai 20 — Juli 28.

6, Nr. 395: auf der Rückseite: De radessendeboden, *darüber:* 2 [a?]. *Mitgetheilt von Kunze. Das Schreiben ist aber trotz dieser Notiz, wie die am Schlusse stehende Bitte beweist, nicht an die Versammlung geschrieben.*

1081. [Göttingen an die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte]: antwortet, es könne zu dem von Rostock nach Lübeck verlegten Tage[3] kein Rathsmitglied senden, sende aber seinen Kaplan Hinrich Vrancke. — [1417] Juni 16.

Aus Stadtarchiv zu Göttingen; Entwurf; auf der Rückseite: De radessendeboden, *darüber:* 6 [b?]. *Mitgetheilt von Kunze.*

Unse willighe vruntlike denst tovorn. Ersammen wisen manne, leven heren unde guden vrunde. Alse uns juwe ersamicheyt umme eyne dachvard, de von Rostocke to Lubecke ghelecht is, ghescreven hebben unde begheren, unse vrunde ut unseme rade dar to sendende etc., leven heren unde vrunde, sy we in so groter unmote, dat we unser vrunde ut unseme rade neynen dar senden kunnen; sunder we senden to ju in dussen jeghenwordighen hern Hinrik Vrancken, unsen capellan, de juk des wol eghentliker berichten schal, unde bidden, wat de von unser weghen to jů dar umme werve, dat gy ome des gheloven unde juk gutliken dar ane bewisen; dat wil we umme juwe ersamichet myt gantzen vlite gherne vordeynen, wor we moghen. Datum nostro sub secreto quarta feria post festum corporis Christi.

Consules in Gottingen.

1082. Auszüge aus der Stadtrechnung Zütphens von 1417.

Aus Stadtarchiv zu Zütphen. Mitgetheilt von Stadtsekretär Himberg.

1. (Hijfenis van badeloon:) Enen bade van Nymegen, die dat gelt bracht totter dagvaert toe Lubic van der henze, 5 s. 10 d..

2. (Van heervaerden:) Gegeven Ghert die Meyer[4] van synre Lubischer reysen 14 Rynsche gulden, vor elken gulden, soe vor screven steet, maken 31 ℔ 6 ß.

a) wesen undeutlich.

1) Vgl. 6, Nr. 467. 2) Vgl. 6, Nr. 308 § 13. 3) Vgl. 6, Nr. 397 § 56.
4) Vgl. 6, Nr. 397 A S. 367.

Versammlung zu Wismar. — 1417 Okt. 3.

1083. *Die Rathssendeboten Stralsunds und Greifswalds an Lübeck: erklären sich mit dessen Schreiben an den deutschen Kaufmann zu Brügge wegen Erhebung des Pfundzolls von den Hamburgern einverstanden; halten dafür, dass Hamburgs Benehmen die Städte abhalten werde, Auslagen zu machen; werden bei der Zusammenkunft Rostocks und der pommerschen Städte, Okt. 14 zu Greifswald, darüber sprechen und an den deutschen Kaufmann schreiben. — [1417] Okt. 9.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von Dr. Bruns.

Honorabilibus commendabilibusque viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Lubicensis, amicis nostris fautoribusque dilectis, hec littera presentetur.

Unse vruntlike grote und wes wy gudes vormoghen tovoren ghescreven. Ersamen leven vrunde. Juwe breve und de copien dar ynne, alse wo juu de van Hamborgh van des punttollens weghene toscreven hebben[1] und wo gi dar zulves umme van der stede weghene ghescreven hebbet dem copmanne in Vlanderen[2], dar ynne besloten, hebbe wy wol vernomen. Und is unse wille wol, dat gi dem copmanne dar umme screven hebbet; und wolden wol, alse gi screven hebben, dat de copman den punttollen van den van Hamborgh neme: dar bewyzeden se den steden dankliken willen ane, dat dar mede stunde; ok woldent de stede also gheholden hebben. Mer us dunket, dat de van Hamborgh wes to kort dar ane don, also alse dar ghehandelt wart myt eren radessendeboden, do de unsen latest by juu weren; und se maken dat dar mede, dat me up ene andere tiid, wan des behuff wert, nicht gerne by wil, wente me schuwet, wat uth to leggunde, dat em nicht wedder werden kan. Vurdermer in dunredage tokomende komen de stede Rostock, Stetin, Grypesswolt, Anklem, Demyn und de Pomerschen stede und wy to dem Grypesswolde tosamende; zo wille wy handelen uppe dat stucke mede und willen ramen enen breff, an den copman dar umme to scrivende; wo de ludende wert, dar schal juu ene uthscrift van komen. Siit unsem heren Gode bevolen. Screven in sunte Dyonisius dage under dem secrete der van dem Sunde van unser beyder wegene.

Radessendeboden der stede Stralessund und Grypesswolt.

Verhandlungen zu Bremen und zu Oldenburg. — 1418 April und Juni.

1084. *Lübeck an Wismar: hat mit Hamburg wegen der Vitalienbrüder der [Grafen Dietrich und Christian] von Oldenburg einen Tag, Apr. 24 zu Bremen, angenommen; begehrt, dass es denselben ebenfalls besende und seine Sendeboten rechtzeitig eintreffen lasse. — [1418] Apr. 16.*

[Nachschrift:] bittet um Weiterbeförderung der angebundenen Schreiben.

Aus Stadtarchiv zu Wismar; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris dilectis.

Vruntlike grute mit begeringe alles guden tovoren. Ersamen leven heren unde guden vrunde. Alse gii wol vornomen hebben, wo dat de junccheren van

[1]) *Nicht erhalten; vgl. 6, Nr. 489 § 11, 494.* [2]) *Nicht erhalten; vgl. 6, Nr. 489 § 11.*

Oldenborch vitallienbrodere udgelaten hebben tor zeewart, den copman to beschedighende, dar vele arghes van komen mochte, unde wente wii doch mit den van Hamborch dar umme unses rades kumpane to Bremen gesant hadden, alse gii lichte wol vornomen hebben, dar se doch sunder ende van wedder quemen etc.: hir up, leven heren, so is enes dages vorramet, des sondaghes neghest na sunte Georgii daghe erst komende bynnen Bremen to holdende, umme de vorscreven stucke to sprekende, welken dach de van Hamborch unde wii anghenamet unde eens gheworden sin to besen[den]de. Hir umme, leven heren unde vrunde, bidde wii jw vruntliken unde begheren mit allem vlite, dat gii de juwe up den sulven vorscreven dach ok dar bii senden, unde dat nenewiis en vorlecgen, wente gii wol merken moghen, dat den steden unde deme gemenen copmanne draplik unde grot mach[t] dar ane licht; dar umme bidde wii, dat gii des nicht vorlecgen. Unde, leven vrunde, wii bidden jw, dat gii de ghenne, de gii dar voghende werden, hir so tidighen schicken, dat se mit den unsen van hir tosamende riiden. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secrete des sonnavendes na misericordia Domini.

Consules civitatis Lubicensis.

Ok, leven heren unde vrunde, bidde wii jw, dat gii desse bibunden breve schicken an de van Rostok, dat se de vort senden to deme Sunde, wente dar macht ane licht.

Versammlung zu Lübeck. — 1418 Juni 24 — August.

1085. Auszüge aus der Rechnung der Freien des Landes Flandern von 1418—1419.

Aus Staatsarchiv zu Brügge.

1. Jan[a] van Varsenare, Pieter van Belle, Heinric van Meetkerke, Wouter Merteel, her Jan van Lenden ende Willem van Lucghevoorde tsondaechs den 19. in Wedemaen[1] te Brucghe met den ghedeputerden van den andren leden, doe daer vergadert, ten versouke van den oesterlingen up tstic van eenem scepe, dat onlanx leden eenem oosterlinc ghenomen was voor tZwin ende wechghevoert[2], ende voord up andre saken, den ghemenen lande aengaende; daer omme ute ghezien Pieter van Belle ende Wouter Merteel elc 7 daghe, Heinric van Meetkerke, Jan van Varsenare elc 5 daghe, Willem van Lucghevoorde 6 daghe ende her Jan van Lenden 2 daghe, 38 *lb* 8 *ß*.

2. Mer[b] Jan van Gunspere, Pieter van Belle, Heinric van Meetkerke ende meestre Pieter Byre swonsdaechs den 24. in Ougst in de camere van Brucghe ter begheerte van buerchmeesters ende scepenen van der stede, de welke ontfanghen hadden brieven van den goeden lieden van der wet van Ghendt up de dachvaert, gheraemt ghehouden te zine binnen der stede van Brucghe, up tfait van den oosterlinghen, aengaende der nieuwer munten, dwelke de vorseide van Ghend begheerden ghehouden te zine binnen der stede van Ghend mids zekeren redenen, binnen haren vors[eiden] brieven begrepen, omme raed ende advis te hebbene, waer oorboorlixt ware de dachvart ghehouden te zine; up twelke ghescreven was an de goede lieden van der wet van Yppre; daer ume ute gheziin, mids dat men haerlieder andwoorde vorbeiden moeste, elc 2 daghen, 9 *lb* 12 *ß*.

3. Robrecht[c] Boudins, Jan van Vasenare, Wouter Marteel ende her Jan van Lenden sdisendaghes den 30. in Ougste te Brucghe met den ghedeputereden van

a) *§ 1 fol. 12.* b) *§ 2 fol. 16.* c) *§ 3 fol. 17b.*

1) *1418 Juni 19.* 2) *Vgl. 6, Nr. 592, 593; 8, Nr. 1086 § 4.*

den andren leden, doe daer verghadert up tstic van der oordonnanchen, die de oosterlinghe ghemaect hadden, ende was tsanderdaghes met hemlieden der of ghesproken, ende tsanderdaghes der naer zii verandworden daer up; daer omme ute gheziin elc 3 daghen, 14 ℔ 8 ß.

4. . . . . .[a] swonsdaghes den 14. in September te Brucghe metgaders den ghedeputereden van den andren leden . . . . . waren andre pointen ghehandelt, aengaende den oosterlinghen . . . . .

5. . . . . .[b] svrydaechs den 7. in October te Brucghe metgaders den ghedeputeirden van den andren leden . . . . . up tversouc van den ambassadeurs van Scotland, de welke begheerden, dat doosterlinghen zouden willen keren tgheschil, tusschen hemlieden wesende, in dordonnancien ende zecghen van onsen gheduchten here, gheliic dat de vors[eiden] Scoten ghedaen hadden . . . . .

6. Vrancke[c] van Moerkerke, Jan van Vaesenare, mer Lodewiic van Wulffberghe ende meester Pieter Byre sdonderdachs den 20. in October te Brucghe metgaders den ghedeputereden van den andren leden up tversouc van den ambassadeurs van Scotland, de welke begheerden an de 4 leden, dat zii de oosterlinghen zulc ende in dien hebben wilden, dat zii tgheschil, wesende tusschen hemlieden, zouden willen keeren in doordonnanche van onsen gheduchten here, twelke onse gheduchte here ooc begheerende was bi zinen brieven; voordt omme advis te hebbene up sekere statuten ende oordonnancien, ghemaect bi der stede van der Duudscher hanze omme svors[eiden] gheschils wille, keerende ter berenghenthede van den lande van Vlaendren; voord up tgheschil, wesende tusschen Benante van der Colloine ende Christiaen den Grooten van der Sluus, of een zide, ende Willem Hampoort, coopman van Calais, of ander zide, de welke, alzo zi zecghende waren, hemlieden ghenomen zeker good jeghen thinhouden van den vrede, ghetraitiert tusschen beeden landen; omme de welke ende vele andre zaken, ter vors[eiden] vergaderinghe ghehandelt, den ghemeenen lande aengaende, ute gheziin mer Lodewiic van Wulfsberghe 11 daghen ende elc van den andren 12 daghen, 56 ℔ 8 ß.

7. . . . . .[d] den 21. in Wedemant te Ghend met den ghedeputerden van den andren leden . . . . . waren ooc doe vele andere zaken ghehandelt, aengaende den oosterlinghen ende andere . . . . . .

8. Jan[e] Vaesenare, Wouter Merteel ende her Jan van Lenden svrydaechs den 26. in Ougst te Ghend met den ghedeputerden van den andren leden, doe daer de 4 leden vergadert waren up tstic van der munte, waer of tsanderdaechs met minen heren van den rade ghesproken was, ende waren hemleden te kennene ghegheven zekere ghebreken, waer up zi haer vertrec namen tote sdonderdaechs daer naer[1] in de herberghe te Ghend; waren ooc doe daer ghehandelt zekere sticken, aenghaende den oosterlinghen, als van zekeren oordonnanchen, die zii ghemaect hadden, contraiyerende den lande, ende voord omme adviis te hebbene up andre zaken, den lande aenghaende; daer omme ute gheziin elc 4 daghen 36 ℔.

9. . . . . .[f] den 4. in September te Ghend metghaders den ghedeputerden van den andren leden an de heren van ons gheduchten heren rade . . . . . up de clachte van den oosterlinghen, die hemlieden beclaghenden van den hereghelde, dat men hemleden heesschende was ter Sluus in byeghendheide van haren previlegen, alzo zi zeiden . . . . .

10. Lovis[g] van den Berghe ende meester Pieter Byre smaendaghes den andren in Laumant te Ghend metgaders den ghedeputerden van den andren leden, omme

a) § 4 *fol. 17 b.* b) § 5 *fol. 19.* c) § 6 *fol. 20.* d) § 7 *fol. 32.*
e) § 8 *fol. 35 b.* f) § 9 *fol. 36.* g) § 10 *fol. 40 b.*

1) *Sept. 1.*

bistandecheit te doene den oosterlinghen voor de heren van ons gheduchts heren rade jeghen de pachters van den hereghelde van den Amborgher biere ter Sluus, de welke, also zi zeden, hemlieden onghelt heeschen, de waren jeghen tinhoude van hare privilegen; up twelke de ontfanghere van Vlaendren, die der umme omboden was, vorandwoorde; ende up ziin verandwoorden de vors[eiden] oosterlinghe ghaven over tsanderdaghes zekere pointe van privilegen; up de welke min heren van den rade namen hare vertrec, umme adviis der up te hebbene; daer omme ute gheziin elc 4 daghen, 24 ℔.

11. Item[a] sdisendages den 30. in Ougst ghepresenteerd den ghedeputereden van Ghend ende van Yppre, doe zi te Brucghe waren ten parlemente, umme te sprekene metten oosterlinghen up tfait van der munte, 12 cannen wiins, costen met dragen 6 ℔ 18 β. Item den presenteerre over zine dachvard, omme tpresent te doene, 10 β.

12. Item[b] tsondages den 24. in October ghepresenteerd den ghedeputerden van Ghend ende van Yppre, die te Brucghe commen waren, omme tghescil, wezende tusschen den oosterlinghen ende den Scotten, te bringhene in submissien te ons gheduchts heren waert, ende up andre pointen, 10 cannen wiins, costen met draghen 5 ℔ 5 β. Item den presenteerre over zine dachvard, omme present te doene, 10 β.

1086. Auszüge aus der Stadtrechnung Brügges von 1418—1419.

Aus Stadtarchiv zu Brügge.

1. Item[c] den vierden dach van September Pietren Baervoet, Lodewiike van Rooden ende Jacoppe Poortman, ghesendt te Ghendt, omme den andren leden, doe daer ziinde, te kennene te ghevene zekere ordenance, die de oosterlinghe ghemaect hadden onder hemlieden, als dat niement van hemlieden, in de hanze ziinde, coopen of vercopen zouden tjeghen eeneghe Vlaminghe bin de lande van Vlaendren, ende dit up zekere peine, ende up meer andere pointe; waren ute viif daghe, elken 3 ℔ Parisiis, somme 45 ℔.

2. Doe[d] ghesonden Jacoppe Remgoot ter Sluus metten oudermans, omme te doene arresteren zekere rovers, der wesende int Zwin, die den oosterlinghen scade ghedaen hadden; was ute 2 daghe, 3 ℔ Parisiis, somme 6 ℔.

3. Item[d] den 12. dach van October Jacoppe Remger, ghesendt ter Sluus an minen here van Chaerl[ois], omme zekere lettren van hem te hebbene, gaende an onsen gheduchten here, zinen vader, ende te diversen andren steden omme de scade, die den oosterlinghen ghedaen was bi eeneghen van Vranckrike up den stroom van Vlaendren, van 3 daghen, 3 ℔ Parisiis, somme 9 ℔.

4. Item[e] den 21. dach van October Jacoppe Remger, ghesendt bi laste van den veer leden weghen van den lande van Vlaendren ende ten versouke van den cooplieden van der Duudscher hanze te Crotoy, te Pariis, an den coning ende an onsen gheduchten here ende prinche van Davente, Beauvays, tAbbevile, te Buenen, tAtrecht, an onsen gheduchten here van Chaerl[ois], an den admiral van Vranckrike ende te vele andren plaetsen, omme restitucie te hebbene van zekeren scaden, die de vors[eiden] cooplieden van der hanze ghenomen hadden int jaer 1418 bi eeneghen van Vranckerike up den Vlaemschen stroom; daer omme hi ute was 138 daghen, 4 ℔ Parisiis; comt in ghelde 46 ℔ grote; daen of dat de drie leden Ghend, Ypre ende lande van den Vryen betaelt hebben, te wetene die van Ghend 4 ℔ grote ende die van Ypre ende tland van den Vryen elc drie ponde grote, ghegheven Jacoppe Remgoot voors[eit]; van dat comt up der stede deel van Brucghe ende van

a) § 11 fol. 72. b) § 12 fol. 78. c) 1 fol. 78b. d) §§ 2, 3 fol. 79.
e) § 4 fol. 80b.

tghoondt, dat der vors[eiden] stede ghebreict van den andren drien leden to ontfanghen, 36 ₶ grote, somme 432 ₶.

5. Item[a] den 9. dach van Laumaendt[1] . . . . . ghesendt te Ghendt bi minen here van Chaerlois, daer die van Ghend ende die van Ypre vergadert waren . . . . . zekere pointe, aengaende den oosterlinghen . . . . .

6. Item[b] den 10. dach van Sporcle Janne Bueyds ghesent te Ghendt, omme metgaders scepenen van Ghendt uter name van den vier leden te treckene vor de heren van den rade ons gheduchts heren metten oosterlinghen, die daer dach hadden, omme over te ghevene de copien van haren privilegien up de clachten, bi hemlieden tevooren ghedaen, van den pachters van sherenghelde ter Sluus ende jeghen minen here van den Gruuthuse ute causen van den gruteghelde, ende voort omme te vervolghene an de voors[eiden] heren van den rade omme brieven van bevelle an den bailliu van den watre, dat hi zine handt lichten wille van den arreste, bi hem ghedaen up een scip, gheladen met coorne, int Zwin, toebehoorende Herman Darsou, coopman van der Duudscher hanze; was ute 8 daghe, 3 ₶ Parisiis, somme 24 ₶.

7. Doe[c] meester Boudin van den Poele ghesendt ter Sluus, omme te ghevene te kennene den bailliu van den water, hoe dat de vier leden gheconsentert hadden int huutvoeren van tween scepen corens, toebehorende Hermanne Darsouwe ende andere cooplieden van der Duudscher hanze, te dien hende, dat zii tvoors[eide] coren ute mochten voeren ende haer proffiit der mede doen; was ute 2 daghen, 3 ₶ Parisiis, somme 6 ₶.

8. Item[d] den 13. dach van Sporcle meester Boudin van den Poele ghesendt an den bailliu van den watre ter Sluus, omme hem te kennene te ghevene, hoe dat de goede liede van der wet goede suffisante zekere ghenomen hadden van Hermanne Darsauwe, van also vele corens, als hem gheconsenteirt was ute den Zwene te voerne, weder in te bringhene tusschen diere tiidt ende sinte Jans messe eerst commende, up zekere groote peyne te ons gheduchten heren bouf; was ute 2 daghen, 3 ₶ Parisiis, somme 6 ₶.

9. Item[d] den 19. dach van Spuercle Janne Bueyds ghesent ter Sluus an den bailliu van den watre, meds dat hi bi den brieve van den heren van den rade zine handt van den arreeste niet weeren en wilde ende laten varen zekere quantiteit van coorne, toebehorende Herman van Darsou, coopman van der Duudscher hanze, omme an hem te versoukene van den vier leden weghe, dat hi der in wilde consenteren, twelke hi dede; was ute 2 daghen, 3 ₶ Parisiis, somme 6 ₶.

1087. Auszug aus der Stadtrechnung Zütphens von 1418.

Aus Stadtarchiv zu Zütphen. Mitgetheilt von Stadtsekretär Himberg.

1. (Menigherhande onraet:) Gegeven Willem Pelgrym van synre Lubischer reijsen ende synen knecht vor oer pretium 22 averlensche Rynsche gulden ende vor oer teringe 45 averlensche Rynsche gulden min 4 witten, vor elken 42 coppert, maken 146 ₶ 3 s. 4 ₰.

a) § 5 fol. 82b. b) § 6 fol. 84. c) § 7 fol. 84. d) §§ 8, 9 fol. 84b.

1) 1419 Jan. 9.

Verhandlungen zu Kopenhagen. — 1420 Sept. 17.

1088. *Papst Martin V. bevollmächtigt*[1] *Bischof Johann von Lübeck zur Beilegung des Streites zwischen König Erich und den Herzögen von Schleswig. — Florenz, 1420* (6. kal. Aprilis pontificatus anno 5) *März 27.*

Gedruckt: Lünig, Teutsches Reichsarchiv 17, 397. Daselbst eine Verkündigung der Vollmacht durch den Papst von demselben Datum. Mitgetheilt von Kunze.

Versammlung zu Marienburg. — 1420 Nov. 4.

1089. *[Hochmeister Michael Küchmeister] an die Hansestädte: antwortet, er und seine Gebietiger könnten den Pfundzoll nicht für unredlich erkennen; erbietet sich, ihn schuldigen Orts zu verantworten, und bittet, ihm in seinen Nöthen Beistand zu leisten. — 1420 Nov. 7.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg, Hochmeister-Registrant XI S. 213; überschrieben: Alzo ist den hensteten geschreben. *Mitgetheilt von Kunze.*

Fruntlichen grus behegeliches willens und unsirs vormogens alle gute. Ersamen lieben sunderlichen frunde. Alz ir nehst undir deme secret der stad vom Sunde uns geschreben und irmanet habt[2] unsirs letczten brieffes, den wir trinitatis nehstgeleden den euwirn gesant haben, die zcur Wysmer umb die zceit vorgaddert sien gewesen etc.[3], begerende den zcol abczculegen etc.: erlichen guthigen frunde, wir haben eynen zcol funden, der vaste weile sich bis an uns vorlauffen hat, und fulen mitsampt unsirs rathes gebittigern nicht, das wir des zcu unredlichkeit gebruchen. Idach wurde umb eyn sulchs ymandis anlangen unsirn orden, so irbitten wir uns, ymmer entwort davon zcu thun und zcu geben an der stad, do wir schuldig sien und billig das vorantworten sullen. Und bitten euwir allir liebe mit gemeynem dissir unsir gebittiger bete und fleisziger begerunge, das ir, lieben frunde, mit semlicher woltat, gutte und liepnisz uns, unsirm orden und desen armen landen, nemlich in diszen irsalen jamern und vorherungen, wellet biestendig sien, alz euwir alle vorfarn von viel jaren in mancherhande wiesze bisher getrûlich das gethan haben und bewieszet, went wir mit den unsirn alle wege dornoch sien gewesen und huwttistages sien, so viel uns ymmer mogelich ist, euch und die euwirn in dangnemlicher beheglichkeit zcu befolgen hir zcu landen. Gegebin uff unsirm huwsze Soldaw, am donrstage vor Martini des heiligen bisschoffs im 1420. jore.

Verhandlungen auf Fehmarn. — 1421 Mai 11.

1090. *Heinrich von Stade und Peter Holste an Thorn: antworten, dass sie mit Hinrich von der Lippe*[4] *zu Stralsund vereinbart haben, dass das von König [Erich von Dänemark] wieder zu erlangende Thorner Gut bis zur Entscheidung durch Stralsund oder die Hansestädte in Stralsund hinterlegt werde. — [1421] Mai 29.*

T aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit drei briefschliessenden Siegeln (Hausmarken).

[1]) *Vgl. 7, Nr. 263 § 9, S. 138—139, Nr. 852.* [2]) *7, Nr. 270.* [3]) *7, Nr. 240.*
[4]) *Vgl. 7, Nr. 325, 331.*

Den ersamen vorsychtighen heren, borghermester unde ratmannen [to] Thorun, sal desse bref.

Unsen wylghen denst unde wes wy gůdes vormoghen. Ersamen leven heren unde vrunde. Juwer wysheyt bydde wy to wetende, dat wy entfanghen hebben juwen bref, dar inne gy uns screven van enem, Hinrik van der Lyppe ghenant. Des wylt weten, leven heren, dat de sulve Hinrik vorscreven by uns was to dem[a] Stralessůnde unde let uns to kennen gheven, dat he gheldes unde gůdes to achter were van juwer weghen, unde gaf uns vore, dat he juwe gůder wylde rosteren, de gy to Kopenhaven hadden. Hir op so wetet, leven heren, dat wy myt hůlpe der heren van dem Stralessůnde hebben alzo ghemaket, hulpe uns Got, dat wy dat gůt kunden vryghen van dem heren koninghe, so moet men jůwe gůt, dat to Kopenhaven is, senden to dem Stralessůnde. Wes he dar myt rechte to jů to zegghen heft, dat solen de van dem Sůnde erkennen, se allene oft vor de stede, wor jů dat ghelevet. Unde, leven heren, wat wy hir an ghedaen hebben, dat hebbe wy daen myt rade der van dem Sůnde, wente desse dinch behoven bet hůlpe wen wedderstål. Hir umme, leven heren, so west hir op vorzeen unde scryvet den[b] van dem Stralessůnde, wo sych de sake hebben myt dem vorscreven Hinrik, oft waet jů hir nůttest ane důncket; dat wert juwe wysheyt wol erkennen. Hir mede ziit Gode bevolen unde bedet over uns. Screven op Vemeren op den 29. dach in Meye.

Hinrik van Stade, Peter Holste.

Versammlung zu Wismar. — 1422 nach März 8.

1091. *Lübeck und Hamburg an Elburg: berichten, dass vor Kurzem zu Lübeck beschlossen worden sei, wegen der zu Dokkum versammelten Vitalienbrüder Schiffe auszurüsten; heute sind dieselben bereit[1], zu Ocko [van dem Broke] in das Greetsyhl zu fahren; begehren, dass es ihnen die Seinen zum Beistand sende. — [1422] Apr. 23.*

Aus Stadtarchiv zu Elburg (im Reichsarchiv zu Arnheim); Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von Kunze.
Gedruckt: Bijdragen voor vaderlandsche geschied. en oudheidk. I (1837), S. 278 zu 1394.

Den erbaren wisen luden, borgermesteren, schepenen unde radmannen to Drelborg, unsen besunderen vrunden.

Vrundliken grut tuvoren unde wes wii gudes vormogen. Erbaren besunderen vrunde. Juwer vorsichticheit is van ghemenes ruchtes wegene unde in der warheid wol vorghekomen, dat sommige vitalienbrodere, bynnen Dockem in Vreesland vorgaddert, den ghemenen copmanne, Gode entfarmet, zwarliken unde grofliken beschediget unde dat ere ghenomen hebben unvorschuldes unde noch beschedighen mogen. Des is van ersamen radessendeboden der ghemenen henzestede, up desser egge landes beleghen, kortliken bynnen Lubeke vorgaddert, dar ane ghesproken und gheramet, dat wii unse vrunde dar up bereden unde to schepe uthmaken wyllen, unde hopen de sulven vitalienbrodere mid Godes, juwer unde junchern Ocken van dem Broke unde der sinen hulpe to krenkende unde to verstorende, gunnet uns God der gnade. Welke unse vrunde up dessen dach al berede sind mid schepen unde anderer retscop, alse daer to behoret, by den ergenomden junchern Ocken int Greet sunder sument to komende, so verne en weder unde wynd dar nich ane

a) dem dem T. b) dem T.

1) *Vgl. 7, Nr. 451.*

hindert. Beghere wii, besunderen vrunde, dat gii juwe vrunde weraftich darsulves unsen vrunden to hulpe unde troste schicken unde bii en hebben wyllen, alse gii ersten konnen, de unsen vrunden truweliken behulpen sin, sodanne quade gezelscop, der ghemenen copenscop to nutte unde bate, to verstorende, alse dat wol behoret unde van noden is, ift dat Godes wylle were, dat men enen der vitalienbrodere entholdere, up den ghemenen copman to beschedigende, dar over tuchtigen unde metigen mochte, dat de anderen dat vor oghen hedden unde daran dechten. Siit Gode bevalen. Screven under unsen van Hamburch secrete, des wii samentliken hir to bruken, op ten 23sten dach van Aprill.

Consules Lubicenses et Hamburgenses.

1092. Auszüge aus der Stadtrechnung Deventers von 1422.

Aus Stadtarchiv zu Deventer.

1. Item des sonnendaghes na Mey [1] enen boden van Lubeke ende van Hamborgh omme onse vriende mede uyttesenden op die liikendeelres de te Dockem weren, gegeven 1 gulden.

2. Item op den selven dagh [2] Lambert de ghelopen was te Campen ende te Zwolle omme ene maelstat van den lykendeelres te Dockem, doe die van Campen die maelstat wederboden ende Lambert weder omme leep te Campen, van beiden reisen gegeven 22 placken.

Versammlung zu Wismar. — 1424 Nov. 26.

1093. [Lübeck] an Königin Philippa von Dänemark [3]: antwortet auf ihr an die Hansestädte gerichtetes Schreiben, dass es eine Abschrift desselben an die Holstenherren schicken und auf der bevorstehenden Versammlung der Städte über die Sache verhandeln wolle. — [1424 vor Nov. 14.]

Aus Stadtarchiv zu Wismar, Hanseatica; gleichzeitige Abschrift auf Papier; überschrieben: Domine Philippe regnorum Dacie, Swecie, Norwegie regine. *Mitgetheilt von Kunze.*

Post salutem. Irluchtigeste hochgeborne vorstynne, leve gnedige vrowe. Juwer koningliken gnade openen breff, uns geantwordet unde an de gemeynen stede der Dudeschen henze gescreven, rorende van unwillen, de lange tiid unsem leven gnedigen heren, koning Erike etc., unde den heren van Holsten entusschen geweset is etc., hebbe wii wol vornomen. Unde wii willen den heren van Holsten dar gerne copien van senden unde se ok underwiisen na juwer gnaden begeringe, dat beste wii mogen. Unde wes uns dar van weddervared, wille wii juwen gnaden benalen mit den ersten. Ok vormode wii uns de stede in kort tozamende to komende, dar wii umme de vorscrevene zake gerne mede spreken unde handelen willen to dem besten. Unde wes wii juwen koningliken gnaden to willen unde behegelicheyd don mogen, don wii gerne gudwillichliken, de de konygynne des hemmels beware to langen zaligen tiiden, bedende over uns. Screven under unsem ingesegele etc..

Verhandlungen zu Brügge und zu Gent. — 1425 Juni 13 — Aug. 29.

1094. Auszüge aus der Stadtrechnung Brügges von 1424—1425.

Aus Stadtarchiv zu Brügge.
Gedruckt: daraus Gilliodts-van Severen 4, S. 381—382, wiederholt hier.

[1]) *1422 Mai 3.* [2]) *Mai 6* (Johannis ante portam). [3]) *Vgl. 7, Nr. 742.*

1. Item[a] den 16. dach van Hoymaent her Jacop Bave buerchmeester, mer Lodewijc van Theimseke rudder, Claise van der Buerse, Victoore van Leffinghe, Janne Bortoen, meester Boudin van den Poele ende meester Janne de Mil ghesonden te Gendt[1], omme aldaer metgaders den andren drien leden handelinghe ende traietriet te houdene metten raedeszendeboden van der Duutscher hanze up vele ende menegherande pointen van clachten, die zij te Brucghe den viere leden overghegheven hadden, als ghedaen zijnde jeghen hare previlegen.

2. Item[b] den eersten dach van Ougst her Jacop Bave buerchmeester, mer Lodewyc van Theimseke, Victoore van Leffinghe, Pietren van Campen, Janne Bortoen, meester Boudin van den Poele ende meester Janne de Mil ghesonden te Ghend[2] up de saken van den Oosterlinghen, zonderlinghe omme die metgaders den andren leden te ghevene te kennene onsen gheduchten heere ende prinche ende hem te biddene, dat hem ghelieven wolde, goeden raed ende avys te hebbene, omme eene redenlike andwoorde te sceppene up de clachte ende begheerten van den voorseiden oosterlinghen ende in zulker wys, dat [de] coopman binnen den lande mochte bliven.

3. Item[c] den zesten dach van Wedemaendt ghegheven van costen, ghedaen up scepenen huus bi den bailliu, scoutheeten, buerchmeesters, scepenen, rade ende notable van der stede, daer de heeren ghedeputeirde van der Duutscher hanze metgaders den oudermannen bi der wet ghebeden waren te eitene, 24 ℔ 6 ß 3 ₰ gr..

4. Item[d] ghegheven van costen ghedaen, int ghiselhuus, daer de ghedeputeirde van der Duutscher hanze metgaders den viere leden te diversen stonden vergadert waren upt overgheven van vele pointen van clachten, ghedaen zijnde jeghen hare privilegen, daaghen[e] metgaders tgoondt, dat eeneghe clercken ghegheven was over haerlieder moynesse, te coppierne ten leden bouf de ghescriften van dien, 2 ℔ 8 ß 7 ₰ gr..

5. Item[f] ghegheven van costen, ghedaen bi der wet in scepenencamere up eenen poorterschen dinghedach ende tanderen stonden up de groote camere, daer de heeren van der hanze metgaders den viere leden vergadert ziinde sprake hadden up vele diversche pointen, bi hemlieden daer tevooren den leden overghegheven, 43 ß 3 ₰ gr..

6. Item[g] ghegheven van der huere van eenen . . . . ., dat de buerchmeester her Jacop Bave ende andere ghedeputeirde van der wet met hemlieden hadden te Ghent, daer zy ten tween stonden trocken bi den andren leden, omme metgaders hemlieden te traetierne metten raedzendeboden van der Duutscher hanze up vele manigherande pointen van clachten, die zij den vier leden overghegheven hadden, 26 ß 8 ₰ gr..

7. Item[h] waren bi overeendraghene van den vier leden van den lande van Vlaendren ghepresenteirt ende ghegheven van der voorseider vier leden weghe den ghedeputeirden ende radeszendeboden van den ghemeenen steden van der Duutscher hanze, commen zijnde an de voorzeide vier leden up vele groote pointen ende clachten, aengaende haerlieder privilegien, zekere juweelen ghewrochts zelvers, weghende 104 maerc, daer of der steden deel van Brucghe comt 31 ℔ 6 ß gr..

8. Item[h] ghegheven heer Janne Bortoen van diversen costen, binnen desen jare bi hem uteghelegt tsinen huus ende elre, daer buerchmeesters eenighe van der wet metgaders notable vergadert hebben gheweist ende sprake ghehadt up begheerten van den cooplieden van der hanze ende up vele andere saken, aengaande der stede, 5 ℔ gr..

a) § 1 fol. 76 b. b) § 2 fol. 77. c) § 3 fol. 88. d) § 4 fol. 89.
e) Verderbt? f) § 5 fol. 90. g) § 6 fol. 90 b. h) §§ 7, 8 fol. 92 b.

1) Vgl. 7, Nr. 808 § 4. 2) Vgl. 7, Nr. 808 § 5.

Versammlung der sächsischen Städte. — 1426 März 17.

1095. Recess einer Versammlung der sächsischen Städte. — 1426 März 17.

G aus Stadtarchiv zu Göttingen; Doppelblatt Papier. Mitgetheilt von Dr. Priesack.

Na Godes bord verteynhundert jar dar na in dem sesz unde twintigesten[a] jare — *u. s. w. wie Nr. 34* — uppe erer rede behach.

1. *Z. 5:* uppe benomede stucke; *Z. 8—9:* beproven, wad dar umme nutte sy; *Z. 17:* den solde man des vorlaten; *Z. 18:* so wen dat me aver boren mochte; *Z. 10 von unten:* also voghen, overvlodige; *Z. 3:* ridende worden.

2. *Z. 11:* ghelt over vorspildet; *Z. 4 von unten:* dede overall; *Z. 1:* to dwingende (*statt:* czu bewarin).

3. *Z. 5:* edder we anderswu angrepe uppe; *Z. 6:* eynen heren; *Z. 10:* hartlikest; *Z. 10 von unten:* deme (*statt* denne); *Z. 3:* witschop nicht.

4. *Z. 1:* umbeslotet; *Z. 5:* den upholden.

5. Vordmer alz ichteswelke vorkerde lude dar na stan, dat se twidracht, uplop, vorstoringe der rede in den steden meyneden to donde, weret dat ichteswelker stad alsodannes wat in eyner ander stad to wetene worde, van saghen effte van rochte, de scholde der ander[n] stad dat hemelken openbaren, unde weret dat dar dwang umme not were, so scholde eyn stad der andern dar to behulpen wesen myt vordernisse, rade und macht, alze se beste mochte. Weret ok, dat God affkere, dat alsolke lude rede wat anheven hedden, so scholden de ander stede, de den belegen were, van stund dar by ryden unde dar to helpen, dat alsodannen twidracht geslichtet edder doch uppevangen worde, dat neyn schade mer en schege, so lange, dat me dar vord wad beters to don mochte, dar na, alz dat gheleghen were[b]. Weret ok, dat ichteswelke lude, de[c] alsolke upplope makeden, ut welker stad vorwiset, vordreven edder vorvluchtich worden, der en scholden de andern stede myt sek nicht liden; id en were, dat me orer mechtich were to rechte. Weret ok, dat dat upstode edder scheghe van eyner ghilde in eyner stad, de ghilde scholde me affdon unde one ores ghilden rechtes beroven, so dat se van ores werkes weghen neyne ghilde in der stad hebben scholden.

6. Vortmer alz ichteswelke lude de rede der stede edder ichteswelke borgere dar inne under tiden moygen myt hemelkem Westfelschem gherichte, dar ysz upp vorramet, alze de vrygreven neyn gherichte, alz we beleret sind, en hebben uppe desse siid der Wessere, wol dat sek ichteswelke forsten, gude lude unde andere slichte lude[d] dar in ghegeven hebben[e], meyne we, dat nutte sii, dat eyn jowelk stad, de dar nicht in en hord, dar van beschede unde protestere: weret dat ore vorsten edder orer borger welk bisunderne sek in de richte gheven, dat de stad dar umme nicht willen sek in de richte gheven; sunder se willen bliven by oren vorsten unde orer stad gherichten, alze se ghestichtet unde van oldem rechte begrepen sind. Unde weret, dat we were, de myt hemelkem gherichte eyne stad edder ichteswelke, de dar inne wonhaftich weren, myt den richten moygen wolde, so scholden unde wolden de anderen stede, von den se des begherende weren, vor se schriven unde vor se ere unde recht beden to pleghene vor oreme richte, dar se wonhaftich unde dingplichtich weren, unde bidden de vrygreven, de clegher dar tho sendene, ere unde recht to nemende na der stad rechte[f] und wonheyt. Unde we se dar enboven jo vervolghen wolde unde vorwisede, den en wolde wii vor neyne vorwisede lude holden; unde de sulven kleghers unde vrygreven unde ore executores den en scholde me neyne vorde[r]nisse witliken don in dessen steden;

a) twingigesten *G.* b) were *nachgetragen.* c) de *übergeschrieben.* d) lude sek *G.* e) hebben *übergeschrieben.* f) rechte *übergeschrieben.*

sunder de sakewolden scholde eyn stad der anderen to gude upholden, dar[a] dat one vorkundiget worde, wur se dat jummer myt redelicheyt don mochten.

7. Weret ok, dat we were, de dessen steden dat vorwiten wolde, dat se sek des under eynander hebben vordraghen, so vor schreven steyt, des willen se by eynander bliven etc..

Verhandlungen zu Ebstorf und Verden. — 1426.

S. 331 Anm. 1 ist das zu 1428 Aug. 24 registrirte Schreiben (Nr. 513) bereits zu 1426 Aug. 27 gesetzt. Da mit demselben ein zu Verden vereinbarter Recess übersandt wurde, so ist der S. 68 besprochene Vermittelungsversuch nicht vor Sept. 3, sondern vor Aug. 27 und nach Verden zu setzen.

Versammlung zu Wolmar. — 1427 Jan. 31.

1096. *Aufzeichnung Revals über seine Ausgaben im Interesse des deutschen Kaufmanns zu Nowgorod. — [1427?]*

Aus Rathsarchiv zu Reval, Urkundenfund von 1881; loses Papierblatt in Schmalfolio. Mitgetheilt von Höhlbaum.

1. Anno Domini 1418: do brochte de råd van Revele in, dat se to achter weren van der Nowerscer teringe hundert und 31 mr.. Item brochten se noch in, dat se to achter weren van der Nowerscer teringe in desseme somer latest vorgangen[1] hundert und 2 mr..

2. Item in deme jare 20 do brochten de van Revele in, dat [se][b] vorterd und utgeven hadden na Clawes Docke, de gerovet hadde in de see, 2 hundert 2 mr. und 18 ore[2]. Item hebben de van Revele noch ingebracht, dat der stede sendebodden vorterd hadden to Wyborch wart to dage de summa 5 hundert mr. und 80 mr. Ryg. myn 37 oren[2].

3. Item geven her Herman Lippen 10 fr., dat de breff kostede, den kopman to warende to Nowerden.

4. Item geven her Johan Stoltevote 3 mr. Ryg., de he hadde geven des heren mesters scryver vor den breff, den [de][c] here mester besegelt und ghegeven hevet up dat gut, dat men berget lang strandes tor Narwe.

5. Item sal men noch Palmedages[3] und Stoppesackes[4] und Smedinges[5] teringe und Sumermans[6] teringe.

6. Item vorterde Evert Witte to Nowerden wart in de Nu [in][d] deme jare 26[7] 18½ mr. 11 art. myt deme gelde, dat vorloren wort an den perden.

Verhandlungen zu Rothschild. — 1427 vor Juli 24.

1097. *Truwd Haas, Ritter und Vogt zu Gothland, [an Hochmeister Paul von Russdorf]: meldet, dass König Erich von Dänemark befohlen habe, des zwischen ihm und den Städten bestehenden Krieges wegen alle Schiffe festzuhalten,*

a) unde dar *G.* b) se *fehlt.* c) de *fehlt.* d) in *fehlt.*

1) *Vgl. 6, Nr. 462--464, 482—485.* 2) *Vgl. 7, Nr. 583 § 3.*
3) *1422: v. d. Kopp 1, Nr. 289 § 3.* 4) *1421: das. § 1.* 5) *1426: das. § 7.*
6) *1425: das. § 5.* 7) *S. oben S. 35.*

ausgenommen die Schiffe des Hochmeisters, wenn sie nicht mit feindlichem Gut geladen sind, und die Schiffe aus Pommern; begehrt, dass die [preussischen] Schiffe mit Zeugnissen [des Hochmeisters] versehen werden. — Wisborg, [1427?] (an sent Annen tage) *Juli 26.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Abschrift, Papier.

Versammlung zu Danzig. — 1427 Aug. 23.

1098. Trugot Has, Ritter, Hauptmann zu Gotland, an Hochmeister Paul [von Russdorf]: antwortet, Hans Fustman, der angebliche Diener des Danziger Einwohners Herman Dykman, sei Bürger zu Rostock und habe wohl über zehn Jahre zwischen dort und Seeland Handel getrieben; als er vernommen habe, dass die Städte [König Erichs] Feinde geworden seien, habe er von Hermann Dykman 44 Mark to wedderleghinghe *genommen und ebensoviel hinzugelegt, aber diesem gehöre weder das Schiff, noch der Roggen; 12 Last Roggen gehören dem Vicke Keding, Bürger zu Stralsund, das Uebrige an Roggen und Mehl dem Klaus Mund, der ebenfalls ein Diener Hermann Dykmans sein solle, dies aber niemals behauptet, sondern gesagt habe, er gehöre nirgendwohin zu Hause; Vicke Keding sei über Land geritten; das Schiff sei mit der Lübischen Flotte aus der Weichsel ausgelaufen und habe nach Lübeck gewollt, sei aber mangelnden Windes wegen zurückgeblieben; die Leute haben beschlossen, nach Abo zu fahren, haben bei Hoborg die nach Lübeck bestimmten Briefe über Bord geworfen und seien nach [Wisby] gekommen, um einen Steuermann zu gewinnen; als sie hier als Angehörige der Städte erkannt worden seien, haben sie die Flucht ergreifen wollen, seien aber von seinen Knechten mit Schiff und Gut arrestirt worden und haben ausgesagt, dass vier Last Roggen dem Hermann Dykman gehören. — Wisborg, [1427]* (in vigilia apostolorum Symonis et Jude) *Okt. 27.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original.
Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 91.

Preussische Verhandlungen mit Dänemark. — 1427 Dezember — 1428 August.

Nr. 321, 322 und wahrscheinlich auch Nr. 324 gehören nicht hierher, sondern zu 1429—1430. Nr. 323 handelt von einer Freigebung gefangener Schiffer bis Johannis 1428, Nr. 324 von einer solchen bis Pfingsten [1431].

Verhandlungen zu Wordingborg. — 1428 Mai.

Diese Verhandlungen sind zu streichen. S. unten zu 1430 Mai.

Verhandlungen zu Kopenhagen. — 1428 Mai 22.

Der Bericht Burammers gehört nicht hierher und die Verhandlungen sind daher von Mai 24 zu datiren.

Versammlung [zu Walk. — 1428 nach Aug. 14].

1099. *Kersten Niclisson, Ritter und Hauptmann zu Wiborg, an Reval: meldet, er habe einige von den Seinen arrestirt gehabt, weil der Bestand zwischen den [drei] Reichen und den Russen aufgehört gehabt habe* (wente hir tussen den riken und Russen buten dages stunt und was)[1] *und er für den Fall der Fortdauer dieses Verhältnisses* (haddet buten dages bleven) *die Stärkung der Russen aus den [drei] Reichen oder den Städten ungern gesehen haben würde; bittet, ihm dies, worüber Hinrich Stuve ihm Näheres berichten könne, nicht zu verargen; unter dem arrestirten Gut sei auch Lübisches gewesen, das er mit Ehren und Recht hätte behalten können, das er aber freigegeben habe Revals wegen [und] im Interesse seines vor dem Ausbruch des Krieges nach Lübeck gekommenen und dort bisher widerrechtlich zurückgehaltenen Schiffes, worüber Ghyse Rygherdes Auskunft geben könne; bittet, dass es Lübeck zur Zurückgabe desselben anhalte, und dankt für die Hinrich [Stuve] ertheilte Erlaubniss, Salz für ihn einzukaufen. — Wiborg, [1428]* (an sunte Byrgitten avende) *Juli 22.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2422.

Verhandlungen zu Lübeck. — 1428 November.

1100. *Lübeck an Lübeck [Rostock?]: hat vernommen, dass die Gefangenen aus Dänemark, denen dasselbe* (gii) *Tage gegeben hat, wieder hereinkommen; begehrt, dass es denselben keine weiteren Tage gebe, wenn nicht auch die städtischen Gefangenen* (unse vangenen vrunde) *Tage erhalten, und dass es in gleichem Sinne auch an Wismar schreibe, dem auch Lübeck* (wi) *deshalb geschrieben hat. — [1428 Anfang Dezember.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf; Doppelblatt, auf dem auch Nr. 527, 532, 533 stehn.

1101. *Lübeck an Wismar: begehrt Nachricht, ob Wismar wegen der Pferde, Knechte und Güter des Dr. [Nikolaus Stock] mit Rostock verhandelt habe. — [1428 Dezember].*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.

Verhandlungen zu Kopenhagen. — 1430 Februar.

Statt solcher Verhandlungen sind anzusetzen: Preussische Verhandlungen mit Dänemark 1429—1430. Hierher gehören die in Nr. 321 registrirten sieben Schreiben, Nr. 322 und, wie es scheint, auch Nr. 324.

Die Werbung Burammers betraf zunächst: 1) das Erbieten des Hochmeisters zur Vermittelung zwischen König Erich und den Städten, 2) sein Gesuch um Zurückgabe von zwei weggenommenen Schiffen. Später wird er beauftragt worden sein, 3) um Geleit für Weine des Hochmeisters und 4) um die Zurückgabe von vier nach Stockholm gebrachten Schiffe zu werben.

Nr. 321 § 3: Der Erwählte von Bergen berichtet über die Wegnahme zweier Schiffe und die in ihnen gefundenen Schreiben.

[1] *Vgl. Nr. 12, 13, 345.*

Nr. 321 § 2: König Erich antwortet auf das Vermittelungserbieten und beruft sich auf die in den weggenommenen Schiffen gefundenen Schreiben.

Nr. 321 § 7: Burammer berichtet über eine Reise der Königin Philippa und will bis Fastnacht (Febr. 28) bleiben.

Nr. 321 § 4 ist Regest von Nr. 724 von 1430 Febr. 11. Burammer hat für die Weine des Hochmeisters einen Geleitsbrief von der verstorbenen Königin Philippa und nunmehr einen andern von König Erich erlangt; auf dessen Begehren nach seinem längern Verweilen hat er geantwortet, er habe dem Hochmeister geschrieben, dat ik my hir untholden wolde wente to vastelavende; *meldet das Eintreffen von Briefen aus Stralsund und des von dem Kölner Erzbischof gesandten Hinrich Stapel (vgl. Nr. 712 §§ 3, 5, 28, 800 § 1).*

Nr. 321 § 1: König Erich schreibt, wie er sich wegen der Weine des Hochmeisters erwiesen habe, und wegen des verlängerten Aufenthalts Burammers. Vgl. Nr. 782.

Nicht erhaltenes Schreiben Burammers aus Wordingborg über einen von den Rathssendeboten Stralsunds erlangten Geleitsbrief König Erichs: s. Nr. 322.

Nr. 322 von [1430] Juni 24: Boten der Städte haben Juni 3 die Erklärung der Städte gebracht, dass sie den Tag zu Nykjöbing besenden würden; Burammer will dorthin reiten und mit den Städtern heimfahren; berichtet über die Rückkehr des Kölner Boten.

Nr. 324 von [1430] Aug. 16: Burammer hat die Freilassung der [beiden?] Schiffer bis [1431] Mai 20 erlangt; wegen des Tages hat man hier (in Kopenhagen) noch keine Nachricht, wer de heren dar komen ofte nicht; *von hier aus wolle man dorthin* unde dar wil ik mede unde vort to huswart. *Wie das damit in Einklang zu bringen ist, dass die Verhandlungen zu Nykjöbing bereits 1430 Juli 31 — Aug. 14 stattgefunden hatten, ist mir unerfindlich.*

Vorher gehen:

Nr. 683; Antwort Johann Kröpelins von 1429 Nov. 13 auf ein Schreiben Danzigs von Sept. 24 wegen vier weggenommener Schiffe.

Nr. 321 § 5: Burammer erwartet, dass die schwedischen Herren kommen: so mag man reden umme die schiffe, die do wurden genomen.

Nr. 321 § 6: Burammer meldet, König Erich habe wegen der Freigebung der vier Schiffe an Hans Kröpelin geschrieben.

Dann folgt:

Nr. 783: Danzigs Beglaubigungsschreiben für Hermann Stargard an Johann Kröpelin von [1430].

Verhandlungen zu Wordingborg. — 1430 Mai.

Hierher gehört das irrthümlich zu 1428 Mai Berichtete.

Verhandlungen zu Lübeck. — 1430 Mai 27.

1102. *Hamburg an Lübeck: kann den neulich in Sachen der Münze angenommenen Tag, Juni 7 zu Lübeck, wegen eingetretener Verhinderung nicht besenden. — [14]30 Mai 31.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Abschrift; überschrieben: Dem rade to Lubeke. *Mitgetheilt von Dr. Techen.*

Post salutacionem. Ersamen heren, guden vrunde. Alse gii uns kortliken toscreven umme ene dachvart, bynnen juwer stad des midwekens in den pinxsten, an de munte to sprekende, to vorsokende, de wii do annameden, unde begeren juw weten, dat uns ander lastige sake sint angevallen[a], dat wii van der wegen uppe de tiid sodanne dachvart nicht vorsoken unde besenden konnen; vruntliken biddende, dat gii dat an uns nicht to unwillen nemen. Siid Gode bevolen[a]. Screven[a] etc. des[b] mitwekens na unses Heren hemmelvart dage anno etc. 30[b].

Consules Hamburgenses.

1103. Lübeck an Wismar: meldet, Hamburg habe den in Sachen der Münze vereinbarten Tag, Juni 7 zu Lübeck, abgeschrieben; Wismar brauche ihn deshalb nicht zu besenden; Lüneburg sei von ihm benachrichtigt worden. — [14]30 Juni 1.

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original mit briefschliessendem Siegel. Mitgetheilt von Dr. Techen.

Den ersamen vorsichtigen wysen mannen, heren borgermesteren unde radmannen tor Wismer, unsen besunderen ghuden vrunden, detur.

Unsen vrůntliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, leven[a] vrunde. Der dachvart, der negest vorramet wart, up den mydweken in dem pinxsten erst kômet bynnen unser stad [to][c] wesende, to sprekende umme de munte etc., solliken dach hebben uns unse vrůndes van Hamborch avescreven[a], so gii vornemen môgen in der avescrifte eres breves, hir ane vorwaret. Hir umme, leven vrůnde, en dorffen gii den vorscreven dach, van der munte wegen to handelende, in unse stad nicht besenden, dat wii unsen vrundes van Luneborch aldus ok hebben vorscreven. Siid Gode bevolen[a]. Screven under unsem secrete des donredages vor pinxsten anno etc. 30.

Consules Lubicenses.

a) v *über* u. b) des — 30 *von anderer Hand.* c) to *fehlt.*

Anhang.

Nicht bestimmt zu datirende Aktenstücke.

A. Generalia.

a. Städtetage.

1104. Entwurf eines Bündnisses der wendischen Städte. — [Vor 1402 Mai 25.]

R aus Rathsarchiv zu Rostock; Papierblatt.

[Wit]lik sy alle den ghenen, de dessen bref seen edder horen lezen, dat wy borghermestere unde raet der stede Lubeke, Hamborch, Rostok, Stralessund, Wysmer, Luneborch, Gripeswolt etc.[1], deme hilghen Romischen rike tů eren unde dorch kentlike noedrof, frede, vromen unde nůt der lande unde unser stede hebben myd gantzer eendracht [unde][a] wolberaden můde ghemaket ene eendracht unde vorbunt myd eeden, de wy dar up ghedan hebben, nů to paschene[2] neghest to komende antostande, warende twe jaer[3] sik neghest vorvolghende, in der wiis, alzo hir na ghescreven steyt.

1. Tů deme irsten[4], dat en stad vorscreven myt der anderen beste ummeghan schal; unde weret alzo, dat yenich schelinghe upstunde twysschen yenighen steden, de vor screven zin, de scholen sik undertwischen vlyghen na rade der stede, de by en beseten sint, unde teen dar nene landesheren in. Kunden se sik aver nicht vorenen, zo schullen ze dat bringhen vor de vorscreven stede; de schullen dar to helpen, dat ze zik vlighen; des scholen ze en nicht enthoren.

2. Scheghe ok, dat yenich landeshere edder anders yemende yenigher stat erghenomet vyent worde, dar schullen de anderen stede in dat ghemene ere breve umme senden unde vor se manen; unde de dar by beseten sint, de scullen to eren daghen ryden[b], wan se des van en begherende sint, unde helpen dar tů, dat se by like unde by rechte bliven, oft ze kunneu[5]. Kunnen se aver nicht, so scal eyn yewelik stad vorscreven der anderen don, alzo hir na screven steyt, wan ze des van en begherende sint, alzo dat se scholden volghen der stad, de des begherende is, up ere koste unde eventure; men de stad darf nenen tzolt utgheven[6]. Unde winnen desse vorscreven stede wor slote, stede edder veste, dar moghen se by don, wes se tů rade werden; men nemen se wor vromen in vanghen, dingnisse edder in name, den schal men delen na mantale der werachtighen lude, de den vromen gheworven hadden[7]. Wo stark en yewelik stad volghen scab, des schal me noch ramen[8].

a) unde *fehlt.* b) ryde *R*

1) *Lüb. U.B. 5, Nr. 48 (H.R. 5, Nr. 78): auch Stettin.* 2) *Das.: Johannis.*
3) *Das.: 5 Jahr.* 4) *Das. geht voran: Verhältniss zum Landesherrn.*
5) *Das. folgt: eventuelle Eigenwilligkeit der Stadt.* 6) *Das. näher bestimmt.*
7) *Das. folgt: mit Ausnahme von eteve.* 8) *S. § 13.*

3. Unde is des vorder behof, so schal en yslik stad noch alzo stark volghen[1].

4. Were over des vorder noet, so [schold]e aldermalk echt truwelken volghen unde scholde sinen tal der wepenere drevoldich maken[1].

5. Ok scholen [d]e vorbenomeden stede myd nemende umme yenighe sake, de van des vorbundes weghene entstan were, freden [efte] sonen yenigherleye wiis, sunder arghelist, yd en sy, dat de vorghenomeden stede alle myd uns in den sulven frede bedeghedinghet unde beghrepen werden.

6. Ok schal men nemende in dessen bunt entfan, de vorbeno[meden] stede syn des gansliken endrachtich gheworden.

7. Wan aver desse vorbenomeden twe jaer desser vorbin[dinghe um]mekomen sint[2], so scullen de vorscrevenen stede tosamende komen unde handelen, ift se desse endracht vor[leng]hen willen.

8. Wat kryghe in der tyt des vorbundes unde van des vorbundes weghene upstunde unde [van] ener edder merer der vorscreven stede begunt were, dar tů schole wy en behulpen sin, alzo vor screven steyt, unde [na] utghanghe des vorbundes [2] jaer neghest volghe[nde ghe]lyker wiis, alzo in dessem vorbunde, sunder arghe[list][3].

9. Were ok, dat yemant se tos[a]mende edder besunderen edder de ere angrepe, edder up se teen edder denen wol[de, ed]der hulpe, spise edder anderen raet dar tů dede edder gheve, edder se husete edder hovede, de by uns beseten weren, dat wy de unde de sulven dar umme ok angripen unde beschedeghen solden an liif unde an gůt, wan [w]y des tů w[a]rheyt komen, id sy uns van den vorscreven steden tůsamende edder besunderen ghekundighet edder [nich]t, lyker wiis, als ift uns sulven dat weddervaren unde gheschen were, sunder yenigherleie arghelist.

10. Ok schole wy, noch nemant van uns nemende, [de] de vorbenomeden stede edder de ere beschedighet hadde edder anghegre[pen], yenigherleie veylinghe, kop, spise, gelt tu lenende, harnsch edder yenigherleie anderen rat gheven edder don in jenigherleie wiis, sunder arghelist[4].

11. Ok schal me in nener stad vorscreven yemende leyden, de in der anderen stad vorvestet were, edder van schulde weghene untweken were.

12. Unde desse vorbunt schal ghan over bose lude, over stratenrovere unde over deve, over mordere, voredere, over bodenstulper unde over alle, de lant unde lude beschedighen, unde de se husen, hoven unde spisen, de ere dener dar mede hebben[5].

13. Lubeke 30 wepener unde 6 scutten; Rostok[6] 20 wepener unde 4 schutten; Sunde 20 wepener unde 4 schutten; Wysmer 12[7] wepener unde 4 schutten[8]; Grypeswolt 8 wepener unde 4 schutten[9].

1105. Hinrik Parenbeke an Reval: ist Himmelfahrtsabend in Lübeck angekommen; aus den Städten ist noch Niemand erschienen; Jordan [Pleskow] hat ihm gesagt, der Tag sei auf Himmelfahrt anberaumt, genau lasse sich die Zeit aber nicht bestimmen; einer der wichtigsten Punkte werde die Aussöhnung König [Erichs] mit den Holstenherren sein; fürchtet einen langen Aufenthalt[10].

[1]) *Lüb. U.B. 5, Nr. 48 statt dessen: Zusammenreiten der Städte, eventuelle Geldhülfe statt der Gewappneten und Schützen, Dauer der Folge, Befreiung von derselben durch eigene Fehde.*

[2]) *Statt dessen: im fünften Jahre.* [3]) *Statt dessen: bis zur Beendigung des Krieges.*

[4]) *§§ 9, 10 fehlen daselbst.*

[5]) *Statt dessen: Entziehung des Geleits bei Beschwerung mit geistlichem Recht.*

[6]) *Hier fehlt: Hamburg, wie Rostock und Stralsund.* [7]) *Statt dessen: 16.*

[8]) *Hier fehlt: Lüneburg 16 u. 6.* [9]) *Statt dessen: Greifswald und Stettin 10 u. 2.*

[10]) *Vgl. 6, Nr. 435, aber auch 6, Nr. 394, 395.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von Kunze.

Den erwerdighen heren, borghemesteren unde ratmannen der ståt Revele, kome desse brief myt werdycheyt.

Vrûntlike gr[ote] tovoren unde wes ik gudes vormach to juwer behelicheyt. Wetet, leven heren, dat ik wol over komen sy, Got hebbe loef; unde wy qûemen over in unses Heren hemmelvardes avent. Unde hir en is noch nement van den steden ghekomen, an ik allene. Ik sprak myt her Jorden unde vraghede ene, up wat tid dat de dach wesen solde; unde [he][a] sede my, up unses Heren hemmelvardes dach, unde baet my, dat ik my nycht vorlanghen en solde laten, wente he vormodes sik, dat se hir bynnen kort solden wesen; der enkeden tyd en konde he my nycht berychten. Hir umme, leven heren, so bevrûchte my enes langhen leghers unde ener kosteliken teringhe. Unde se hebben my wol berichtet, dat id der mesten pûnten en sy, dar se de stede umme vorgadert hebben, twisschen deme konynghe unde den Holsten, de to vorenynghe[n]de; also my dûncket, dat wil sik langhe vortogheren. Anders en wet ik ju up desse tid nycht sûnderghes to scrivende; men hir neghest wil ik yu alle tidinghe scriven edder, oft Got wil, ik wil se ju sûlven bringhen. Hir mede syt Gode bevolen to ewiger tid. Ghescreven to Lubeke des sunnavendes na unses Heren hemmelvardes daghe.

By my Hinrik Parenbeke.

1106. *Die zu Lüneburg versammelten Rathssendeboten der Städte Lübeck, Bremen, Hamburg, Rostock, Wismar, Magdeburg, Stade, Hildesheim, Hannover, Buxtehude, Uelzen und Lüneburg versprechen einander im Namen ihrer Städte, im Fall des Angriffs einer von ihnen deren Gegner in keiner Weise Beistand zu leisten.*

Aus Stadtarchiv zu Hildesheim; unbeglaubigte Ausfertigung. Mitgetheilt von Doebner.

Wii Johan Colman, Johan Luneborg, Gherd van Mynden to Lubeke, Hermen van Gropelingen, Hermen Dop to Bremen, Hinrik Hoyer, Hinrik Koting to Hamborg, Hinrik Buck, Peter Hanneman to Rostke, Peter Wilde tor Wismer, Arnd Jordens, Henning Zante, Ludeke vamme Kellere to Magdeborg, Jacob van Haghen, Hilmer Pape to Stade, Hans Luszke, Wyneke van Ghesete to Hildensem, Diderik van Anderten, Hermen Mutzel to Honover, Hermen Kawel, Iwan van der Molen to Buxtehude, Cord Lembeke, Diderik Redeber to Ulsen und Johan Schellepeper, Johan Garlop, Johan Springintgud to Luneborg, borgermestere unde radmanne alle desser vorbenomden stede, nu tor tiid bynnen Luneborg vergaddert, hebbet uns under andern truwelken verredet und in gudem geloven togesecht van unser stede wegene, der wii uns hiir anne gemechtiged hebben, offt unser stede jenich vorbenomd worde bestalt edder belecht, dat denne wii andern stede den yennen, de de stad bestallet hedden, nenerleie trost, gunst edder hulpe myt luden, ratschuppe, spise efte vorderinge witliken edder myt willen don edder don laten scholen edder willen, dat der bestalleden stad to jenigem hinder edder schaden komen mochte, ane alle geverde.

1107. *Stade an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: hat Gert Wiltfangh ihr Schreiben lesen lassen; dieser erklärt, er habe sich um der Schicht in Bremen willen von dort fortbegeben und sei wohl ein halbes Jahr vor dem Ausschluss Bremens aus der Hanse*

a) he *fehlt.*

(eer de van Bremen ute der henze gekundiget worden)[1] *Bürger zu Stade gewesen.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

b. Korrespondenz wegen Tagfahrten.

1108. *Groningen an Lübeck: antwortet auf dessen Schreiben wegen eines Tages zu Stade* (daer ghy ons inne scriven van enen anderen daghe, den ghy begrepen hebben to holden to Stade up sente Brictius dach naest komende), *es wolle denselben besenden* (in dyen, dat wy daer velich komen moghen vor onze vyande ende van weders noet). — *Okt. 25* (up sente Crispinus ende Crispinianus dach).

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 621.

1109. *Hamburg an Lübeck: antwortet, es könne zu Montag Abend seine Freunde nicht schicken, da einer seiner Bürgermeister und einer seiner Rathmannen mit allen seinen Dienern ausgeschickt seien; wenn die zu Lübeck anwesenden Lüneburger bis Donnerstag warten wollen, so will es seine Freunde schicken; andernfalls möge Lübeck mit den Lüneburgern einen gemeinschaftlich zu besendenden Tag verabreden.* — (des ersten sondages na Martini.)

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

1110. *Lübeck an Göttingen: berichtet, dass die Rathssendeboten von Stralsund, Greifswald, Stettin, Riga, Dorpat und Reval zu Lübeck auf die andern Städte warten; bittet dringend, auf Mittwoch nach Ostern Vertreter nach Lübeck zu schicken* (umme des menen unde des kopmans beste willen, na deme dat sin gebrek mennichvaldich is leyder to lande unde to watere); *hat sichere Kunde, dass die Preussen vor 14 Tagen ausgesegelt sind, und hofft, dass sie zur rechten Zeit in Lübeck eintreffen werden.* — (des mandages na palmen.)

Stadtarchiv zu Göttingen; Hanseatica Vol. I Fasc. 5; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von Kunze.

1111. *Lübeck an Hamburg: sendet Abschrift eines von Stralsund erhaltenen Schreibens; begehrt, dass es den darin bestimmten Tag zu Wismar besende und auch Lüneburg zu demselben einlade.* — *Nov. 11* (up den dach Martini).

Stadtarchiv zu Lüneburg; Abschrift.

c. Korrespondenz der Rathssendeboten.

1112. *Hamburg an Hinrich van dem Berge und Erich von Tzeven: antwortet, wenn die übrigen Rathssendeboten nach Ablauf von fünf Tagen nach Lübeck reiten, so sollen sie mit ihnen umkehren; will ein Theil von ihnen länger auf den König warten, so sollen sie zwei bis drei Tage bleiben und dann, wenn sie wollen, heimkehren; wegen der Werbung des Herrn Trulle sollen sie mit den gemeinen Städten zu Lübeck verhandeln; Wenkestern und Hinrich Krummedyk haben wegen eines nach Recht und Urtheil hingerichteten Krummedyk ohne vorherige Absage die Seinigen befehdet und geschädigt.*

Aus Stadtarchiv zu Hamburg; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von Dr. O. Beneke.

[1]) *Vgl. oben Nr. 156 § 5.*

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis Hinrico de Monte, proconsuli, ac Erico de Tzevena, consuli, Hamburgensibus, amicis nostris predilectis.

Vruntliken grut unde wes wy gudes vormogen tovorn. Ersamen leven vrunde. Juwen breff, an uns gesand, dar ane gy uns mennigerleye werve unde handelinge vorkundigen unde up etlike stucke, an dem sulven breve tekend, van uns antwerde sind begerende etc., hebbe wy wal vornomen. Unde begeren juwer leve weten up dat ene, alse gy scriven, icht etlike van der stede sendeboden, dar wesende, wan de viff dage umme komen sin, de gy mit en umme des menen besten willen dar to blivende belevet hebben, sick dar nicht lengher wolden toven laten, wer gy mede van dar ryden edder bliven schollen: dunket uns, leven vrunde, wol geraden sin, is dat der stede sendeboden samentliken van dar na Lubeke ryden, dat gy mit en darsulves to der dachvard wedder komet; were aver, dat der stede sendeboden, wan de viff dage umme komen sind, en del van dar ryden und en del dar bliven wolden, so moge gy twe edder dre dage umme des besten willen, vol to donde, dar by unsem heren bliven; verlopt sick aver, dat de sendeboden der stede dar denne lenger na dem koninge beyden willen, so moghe gy van dar to hus komen, so verne gy dar beters nicht ane erkennen konnen, dat wy to juwer leve setten. Vorder, leven vrunde, alse gy scriven van her Trullen werve, umme vitalien dem hern Romischen koninge uth unser stadt mit unser borger schepe tothovorende etc., des ghelikes he ok to den anderen stede sendeboden uth der hense hefft geworven, alse gy vornomen hebben, dar up de stede unde gy hern Trullen vorantwerde[n], dat se dat gerne vor de andere stede, to Lubeke wesende, bringen unde gy uns dat scriven wolden, kese wy, leve vrunde, vor dat beste, dat gy juw samentlike mit den menen steden bet to Lubeke dar up to antwerdende vorholden, unde mit den menen steden dar handelen unde overwegen, wes dar best ane ghedan effte ghelaten sy. Unde ok alse gy van Wenkesterns unde Hinrik Krummedikes wegen scriven, wo gy dar twischen en unde uns ghehandelt hebben, do wy juw witlik, dat wy mit den erbenomeden Wenkesterne und Hinrik Krumedyke nenerleye schelinge en weten, men dat se uns unde de unse mit unrechte sunder vorwaringe veyden unde beschedigen umme enes Krumedykes willen, alse wy vornemen, de hir mit ordele unde rechte entlived word, alse juw wol witlik is; wes eme geschen is, dat is eme mit ordele unde rechte geschen; dar wy by bliven willen, wor sick dat van rechte gebored, unde hopen, dat wy dar vorder nichtes plichtich umme sin. Syd Gode bevalen. Screven under unsem secret des negesten midwekens na visitationis Marie.

Consules Hamburgenses.

B. Münzverein der wendischen Städte.

1113. Lübeck [an Lüneburg:] sendet die wegen der Münze vereinbarten Bestimmungen und die Wardirung von Silber- und Goldgeld, indem es in Bezug auf letztere einige Aenderungen vorschlägt.

Aus Stadtarchiv zu Lüneburg; Münzsachen Vol. II. Mitgetheilt von Herrn Lieutenant Bahrfeld.

Vruntlike grute tovoren. Leven sundergen vrunde. Alse her Albert van der Molen unde her Hinrik Visscule, juwes rades borgermeistere, juw wol mogen berichtet hebben van der endracht umme de munte, des sende wy juw dar van de scrift, hir ynne besloten, na dem, alse wi uns vordenken, dat des geramet wart. Ok is in der sulven scrift begrepen, wo de munter dat paymend gewerdiget hebben,

beyde sulver unde golt. Unde allene dat se dat golt also gewerdiget hebben, alse de scrift udwizet, so dunket uns doch nutte wesen, dat me de Engelschen noblen neme vor 2 mark unde de Genteschen noble vor 31 ß unde den Lubeschen gulden vor $15^{1}/_{2}$ ß up dat irste, also lange, dat me vorneme, wo sik dat vorlopen wil. Unde des gelikes hebbe wy ok gescreven unsen vrunden, den van Hamborg. Syd Gode bevolen. Screven under unsen secret in palmedage.

Consules civitatis Lubicensis.

1114. Feststellung des Feingehalts des Silbergeldes der einzelnen Städte.

Aus Stadtarchiv zu Lüneburg; Briefbuch von 1395—1414 fol. 102b.

1. Des Sundesschen witten gheldes gheyd uppe de lodigen marc 4 [marc][a] und 4 witte penninge. Desse marc gheweghen hold 12 lod sulvers myn 2 greyn.

2. Des Rostoksschen gheldes gheyd up de marc 4 marc und 8 witte penninge. Desse marc gheweghen holdet 12 lod sulvers myn 5 greyn.

3. Des Anklemsschen gheldes gheyd up de marc $4^{1}/_{2}$ marc. Desse marc ghewegen holdet 12 lod myn 5 greyn.

4. Der Lubesschen drelinge gheyt up de marc gheweghen $3^{1}/_{2}$ marc und $1^{1}/_{2}$ schillinge. Desse marc gheweghen hold 12 lod sulvers.

5. Dyt scheled in der marc ghewegen in der tale 8 schillinge myn 2 penninge, dat de Sundessche marc lichter is, und scheled ok 6 penninge in der ghuede; dyt were 8 schillinge und 4 penninge in 12 lod sulvers; dyt scheled in der marc lodighes sulvers 10 schillinge und 6 penninge, dat de Sundesschen penninge erghere weren, den de Lubesschen drelinge.

6. De Rostocker penninge sint lichter 16 penninge und sint erghere in der ghude 9 penninge. Dyt were 2 schillinge und 1 penning, dat desse marc gheweghen lichter und quader were, den de Sundessche marc gheweghen.

7. De Anklemsschen penningé sint lichter $6^{1}/_{2}$ schillinge und 2 penninge und sint erghere 9 penninge in der ghude. Dit were 7 schillinge und 5 penninge dat desse marc gheweghen lichter und quader were, wen de Sundessche marc gheweghen. Und sint erghere und lichter an der fynnen lodighen marc sulvers $15^{1}/_{2}$ schillinges und 3 penninge, wen de drelinge sint. Dyt scholle gy also vinden.

8. Dat Grypewoldessche witte gheld de marc ghewegen hold 11 lod und 2 greyn.

C. Preussische Städte.

1115. Johann Westerode an Thorn: bittet, ihm zum Sonnabend einen Wagen zu besorgen, da alsdann seine Zeit auf der Pfundkammer zu sitzen abgelaufen sei.

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Original.

Den erbarin hern, burgermeystern unde ratmannen zců Thorun, dandum.

Nach frůntlichim gruse zcůvǒrn. Libir her borgermeystir. Wysset, daz ich uch fruntlichin bitte, daz ir wol tůt unde schikket, daz ich eynen wayn habe zců Danczk uf den neestin sůnabind zcukomende, wante myn zciit zců sitzende in der phůntkamer uf den tag usgět. Screbin zců Danczk am montage vor ascensionis Domini.

Johannes Westerode.

1116. Gottschalk Arndesberch an Thorn: bittet, dass es Jemand sende, dem er Alles, was zu dem Ballinger gehöre, übergeben könne; würde es gern länger be-

a) marc *fehlt.*

wahren, werde aber schlechter, als Andere, besoldet; eine der Lothbüchsen, die er Johann Werner, [Rathmann zu Elbing,] geliehen, kann er nicht zurückerhalten.

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite von anderer Hand: Ballingir.

An de erbarn hern, borgermeister unde raet tho Thorun, detur littera presens.

Minen willigen denst tho allen tyden bereyt. Wetet, leven hern, dat ik ju vruntlik bidde, dat gy wol dûn [unde][a] bevelen einem manne, de to my come, deme ik mach antworden alle dink, dat to dem balnyere hort, cleen unde grot; wente dat ik et ju gerne vorwarde vort, als ik dus lange hebbe gedan, es en wert my nicht gelonet, gelyk einem andern. Wente se zin hir, den man gegeven heft tho 3 ferdingen unde to 16 scoten, de mede ut hebben gewest, unde dar to 2 mark of 3 to vordrinken, unde ik hebbe nicht mer denne ½ mark untfangen ter weke. Dat hebbe ik genomen uppe rekenschop, wente ik hope yo, dat gy my bet lonen zolen; ok hope ik yo, dat ik et also wol vordenet hebbe, als ein ander. Vortmer so wetet, dat ik hadde gedan her Johan Werners juwe loetbussen, unde der hebben se eine beholden, de en kan my nicht wedder [werden][b]. Dar scryvet umme, dat se my wedder werde, so mach ik ze ju vort antwerden. Got zy mit [ju][c]. Gebedet over my. Gescreven to Danczik in der quatertemper.

Gotschalk Arndesberch, juwe dener.

1117. *Rechnung [Gottschalk Arndesberchs?] wegen des Thorner Ballingers.*

Aus Stadtarchiv zu Thorn; Papierzettel.

Wetet, leven hern, dat ik vor ju ut hebbe gegeven:

1. Int erste vor 1 boet 1 mark.

2. Item vor 4 boetsremen 6 s[cot].

3. Item vor dat touwe uptobrengen unde den volke vor kost ½ mark, unde int erste van den jare dat touwe uttobrengen 1 ferting.

4. Item de spykerlage van to yare unde nû is men ok noch sculdich.

5. Item is men noch schuldich de kost, de de kinder vorterden, do men dat balnyer buwede, 1 mark; des en wolde hir de raet nicht utgeven; se zeden, gy zoldent utgeven.

D. Livländische Städte.

a. Städtetage.

1118. *Dorpat an Reval: ist ebenso wie Reval von Riga gebeten worden und will, da Lübeck und Wisby Rath und Beistand der livländischen Städte zum Besten des gemeinen Kaufmanns begehren, seine Rathssendeboten, wie es Riga schon angezeigt, in Fellin haben und auch Pernau davon benachrichtigen.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von Kunze.

Honor[abilibus] viris, dominis consulibus civitatis Revalie, amicis suis, presentetur.

Honor[abilibus] viris amicisque suis presinceris, dominis consulibus Revalie civitatis, consules in Tarbato honoris et obsequii continuum incrementum. Honorabilitas vestra noscat, circumspectos viros, dominos consules Rigenses, quemadmodum

a) unde *fehlt.* b) werden *fehlt.* c) ju *fehlt.*

vos petiverant, nobis in suis litteris, nobis directis, supplicasse. Et quia plures litteras ex parte famosorum virorum, dominorum tam co[n]sulum[a] Lubecensium quam eciam Wisbycensium, in quibus predictorum dominorum Rigensium, vestrum aliarumque civitatum intra has partes pariter et nostrum consilium et auxilium postulabant pro communi bono tocius mercatoris, suscepimus, vestris et aliarum civitatum nunciis, prout prenotatis dominis consulibus Rigensibus jam significavimus, in civitate Velin dominica letare proxima in obviam nostros nuncios libenter cupimus ordinare, placita pro utilitate et profectu tocius mercatoris vobiscum[b] et aliarum civitatum nunciis[b] servaturos. Quod eciam dominis consulibus in Perona modo simili volumus intimare. In Christo valete, nobis precepturi. Scriptum feria sexta in capite jejunii nostro sub secreto.

1119. Der Landmeister zu Livland an die zu Pernau versammelten Rathssendeboten der livländischen Städte: meldet, dass Herzog Witout vermuthlich noch in diesem Winter gegen die Russen ziehen werde; räth, den Kaufmann vor der Fahrt nach Russland zu warnen.

Aus Rathsarchiv zu Reval, Urkundenfund von 1881; Abschrift, Papier. Mitgetheilt von Höhlbaum.

Den radesboden der gemeynen stede to Lyflande ter Pernouwe sal desse breff.

Meister tho Lifflande.

Unsen vruntliken grot tovoren screven. Leven vrunde. Alze jweren wisheiden wol vordenken mach, wo dat jw hertouge Wytoud ene warnunge gedaen heft, dat malk tozee, wo he Ruschlande soyke: dar up so wetet, dat hertoge Witoud vorscreven, alze wii uns vormoden, noch winterlank up de Russchen theynde werdet. Dar umme willet den copman warnen, dat he in Russchelande nicht en thee, noch sin gud dar sende, wente weret sake, dat de reyse mit deme heren hertogen vorscreven togenge unde dar in Russchen landen den de Dutsche copman were, de worde van den Russchen upgeholden in den scherm, dat se dar enen vrede unde ene zone mede degedingen wolden; dat en wolde dan nicht togaen, des de copman sere beschediget worde, dat uns leet were. Hiir umme weset up der hôde. Willen de Russchen unse lant soyken, dar mogen se vor raden. Geven to Rige an sunte Andreas dage des apostels. Valete in Domino nunc et semper.

1120. Dorpat an Reval: sendet Abschrift seiner Schreiben an Lübeck und Wisby; Riga hat ihm geschrieben, es wolle den zu Walk vereinbarten Artikel wegen des Verkaufs von Erbgut befolgen.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel.

Den ersamen wisen mannen, hern borgermesteren unde raetmannen to Revel, myd werdicheid dandum.

Unsen fruntliken grut to juwer behechlicheid tovoren gescreven. Ersamen hern unde leven frûnde. Juwer ersamicheid bidde wii to wetende, dat wy breve gescreven unde gesand hebben an de heren van Lubeke unde Gotlande van lude, alse [desse] inbeslotene copie clarliken utwiset etc.. Vortmer zo wetet, dat wy untfangen hebben der hern breff van der Rige, dar ze uns mank anderen worden ynne scriven van deme artikel, alse de radessendeboden desser bynnenlandesschen stede, upp deme Walke latest vorgaddert, berecesset hadden umme erfgud, dat den rechten erven buten landes to vorvange gekoft werd etc., dat ze dat mede holden willen,

a) cosulum *R.* b) vobiscum — nunciis *am Schluss nachgetragen.*

begerende, dyt jw hern vort to scrivende. Deme wy ok also volchaftich willen wesen, van staden an antostande. Diit mogen gi juwer meenheit to kennende geven. Vortmer zo hebben wy oc vornomen in der heren breve van der Rige, dat ze ok breve gescreven unde gesand hebben an de hern van Lubeke unde Gotlande, ok in deme zulven lude wesende, alse desse copie inneholt. Gode ziid bevolen. Screven des anderen sundages na paesschen.

Borgermestere unde ratmanne tho Darbte.

b. Schiffahrt.

1121. Henning Rumor an Gerd Witte, Rathmann zu Reval: ist Mittwoch vor Pfingsten in Riga angekommen; der heute eingetroffene Johann Eppenschede hat ihm gesagt, [Dorpat] werde nicht einen besonderen Flottenhauptmann bestellen.

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von ***Kunze.***

An her Ghert Wytte to Revele hec littera detur.

Vrentlyke grote tovoren an mynen leven vrent, her Ghert Wytte. Wettet, dat wy myt leve quemen des myddwekens vor pynsthen to der Ryge. Item so is hyr dalynk gekomen her Johan Eppenschede van Derpete; unde ik hebbe en gesproken, unde se en menen, neynen hovetman uppe de sey to senden, unde se menet et a[n]deren[a] lůden to bevelende. Unde, leve her Ghert, ik bydde ju, dat gy helpen dat beste raden in [un]seme[b] huse. Nycht mer uppe dyse tyt, men varet wol. Screven des dynstedages in den pinssten. Valete in Christo.

By my Hennyk Rumor.

1122. Der Landmeister zu Livland an Komthur, Bürgermeister und Rath zu Reval: meldet, der Hochmeister habe ihm geschrieben, dass die Schiffahrt vor Himmelfahrt verboten und alsdann gestattet sei, und dass er auf Antrag des obersten Stadtschreibers Lübecks die Fahrt durch den Sund in das Zwin bei Leib und Gut verboten habe.

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1835 zu 1410.

Deme kůmpthere, borgermeisteren unde rade tőr Revele, dach unde nacht, ane alle sůment; dar is sůnderlik grot macht ane.

Meister Důtschis ordins to Lyflande. Nach vrůntliker grute. Wetet, her kůmpther, borgermeistere unde råd, dat uns in desses breves gevinghe komen is des homeisters breff. Dar inne scrivet he uns, dat he id myt deme segelende also vore hebbe, dat vor unses Heren hemmelvårt dage nymant segelen scal; sůnder na unses Heren hemmelvart sullet alle havenen opene stån, dat denne segelen mach, wy se wil. Hir na moge gi juw, leven vrůnde, ok hir richten, unde segelen in Godes vrede, wen gi rede sint, unde vůret, wes gi to vůrende hebbet. Sůnder boven alle dink so hůdet juw des, dat gi nicht en segelen dorch den Ŏrsůnd in dat Swen, wente als uns de homeister scrifft, so hadden nů aller nůwelikest de seestede to em gesand den oversten scriver van Lubek, unde weren begerende, dat men nymande segelen lete dorch den Ŏrsund in dat Swen. Also is es ok de homeister myt en enes geworden, dat nymant de vårt then sal by lyve unde by gůde. Dar richtet juw ok hir na, leven vrůnde, wente de vårt ůd, als wy vornemen, grod kriich unde unvrede is, up dat de mochte deste bet gestillet werden. Ok scal men ůp unses Heren hemmelvart dach ěrst openbare dőn in[c] Prusen, dat men segelen mach, also

a) adderen R. b) huseme R. c) im R.

dat wy hopen, dat gi hir myt en wol to mathe komen sullet. So hefft uns ok de grote schaffer van Gotlande screven, dat sik de sêrovere vûste vorsteken hebbet in den scheren. Dar ziit vore gewarnet, dat gi deste bet tôseen; unde ok wen gi theen wilt, dat gi in enem hupen segelen dorch sekericheit willen. Screven tôr Rige des dinghesdages vor unses Heren hemmelvart dage under der collacien.

1123. Pernau an Reval: hat erfahren, dass König [Erich] von Dänemark ihm geschrieben habe, es solle die Seinen vor der Schiffahrt warnen, da er für etwaige Schädigung derselben nicht aufkommen wolle; fragt an, ob sich das so verhalte und ob es anderweitige Nachrichten habe; hat seine Schiffer zurückgehalten bis zum Empfang seiner Antwort.

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2425.

Den erwerdyghen borgermeysteren unde rae[d]mannen der stad tho Revele detur.

Vruntlyke stendycheyt unde wes wy gudes vormoghen tho juwer beheghelycheyt. Ersamen heren unde sunderlykes guden vrende. Wy bydden jw tho wethende, dat wy vornomen hebben, wo dat de here, de konyng van Denemarken, juwer wysheyt schole thogheschreven hebben, dat gy de juwen warnen scholden, dat dar nymant van tho der see seghelen scholde, wenthe neme dar jemant schaden ane, man dorfte ys eme nicht claghen. Wor umme wy jw vruntlyken bydden, dat gy uns by dessen boden eyn kord antwerde schryven, efte dar wat ane sy ofte nicht. Unde des ghelyken, efte gy jenyghe ander tydinghe van der see hebben, dar wy van beschadet mochten werden, unde wo dat gy id menen tho holdene myt der seghelacye myt juwen schepen, dar moghe wy uns eyn deel na rychten, wente wy de schypheren dar up ghetøghert hebben, dat see nicht ut moghen legghen, er wy van jw eyn antwerde hebben. Dot wol unde toghert dessen brefwyser nicht langhe, sunder spodet ene myt den ersten. De almechtyghe beware juw[a] ghesund tho langher thiit, unde ghebedet tho uns, also tho juwen steden vrunden. Geven des mandages vor sunte Georrius daghe.

Bo[r]germeystere unde raed tho der Pernowe.

E. Sächsische Städte.

a. Städtetage.

1124. Entwurf eines Bündnisses [sächsischer?] Städte.

Aus Stadtarchiv zu Göttingen; Folioblatt Papier; sauber geschrieben mit vielen Zusätzen und Korrekturen.

Wy nabenomede stede, alse . . . . ., bekennen openbar in dessem breve vor alsweme, dat wy uns under andern to tyden, alse wy uns des, wanne wy tozamene komen, vordragende werdet, vruntliken voreenet, tozamene gezatet und gensliken vorbunden hebben in desser nascreven wise:

1. Were dat binnen der tyd desser voreeninge, zate unde vorbundes uns zamend edder besundern edder de unse jemend beschedegede edder angrepe jene wis edder mid macht op uns toghe edder theen wolde und dat de stad edder de stede van uns ergenomeden steden, der edder den dat anliggende were, dat in eede staat vorkundegede edder vorkundigeden ener stad van uns, de wy eendrechtliken dar to kesende werden, dat en dat mid unrechte geschen were edder schude, so

a) juwe *R.*

schal de stad, de wy also dar to kesende werdet, uns allen dat to wetende dôn in eren breven, und wy alle schollen denne und willen van stûnd an, wanne uns dat also to wetende dan is, vor de stad edder stede recht beeden jegen de jenne, de se also vorunrechtet hedden edder vorunrechteden; und begherende se ok des, so scholden de stede van uns, de en negest belegen weren, to eren dagen riden und se to rechte beden. Konde en denne unse bede nicht helpen, dat en recht weddervôre, und se sik des jeghen de vorbenomede stad, de wy dar to kesen, aver in eren breven beclageden, so scholde de gekorne stad uns allen dat scriven, und wy alle scholden und wolden en denne van stund an truwelken raden und behulpen wesen jeghen ere wedderzaten und der vyend werden und en unvortogert und sunder allen inval binnen dem negesten mante na der anderen vorkundeginge in de stad edder stede, de sik also beclaget hedden, oppe[a] unse egene kôste und eventûre[a] van ener jewelken unser vorbenomeden steden wapende lude senden, so vele, alse wy uns des vordregende werdet, wanne wy tozamene komet. Und[b] de stad edder stede schollen unsen wepeneren, wanne en in den steden boret to liggende, schicken redelke herberge und tydlike veylinghe. Und de sulven unse wepenere scollen en denne truwelken raden und behulpen wesen jegen alsweme, de se, alse vor screven steit, vorunrechtet hedde edder vorunrechtede, edder de den sulven angriperen dar to gehulpen edder geraden hedde, so lange, went en de scade gensliken wedderdan were[b].

2. Ok scholle wy uns, wanne wy ersten tozamene komet, vordragen, wo wy den tal der wapenden lude meren schollen na meringe der nod, de der stad edder den steden anliggende were, und ok, oft welker stad van uns dat also verne affgeleghen were, dat se dar nene wapende lûde senden kônden, mid wo vele gheldes vor enen jewelken wepener und der wepener koste unde eventure to ener benom[eden] tyd de stad der stad edder den steden, de also benôdiget weren, vûldôn mochte.

3. Were ok, dat jemend binnen der tyd des vorbenomeden vorbundes koplude edder ere gûd angrepe edder beschedegede, in welker stede dat schûde, so schollen de negesten ummebelegenen stede dar ernstliken to gripen und dôn, dat de schade wedderdan und de daat gerichtet werde, liker wis, oft en dut sulven geschen were.

4. Wolde ok uns zamend edder besundern edder de unse jemend angripen edder op uns teen edder denen eder de dar to hulpe, spise edder anderen rad geve edder dede ofte husede, hovede edder heghede, dede bi uns edder umme uns beseten were, den scholle wy und willen dar umme ok angripen und beschedegen an lyve und an gude, liker wis, eft uns dat sulven geschen were, wanne wy des erst kennich und enwar werden, id si uns van den vorbenomeden steden zamend edder besunderen vorkundiget edder nicht.

5. Vortmer schal nemend van uns den jennen, de uns zamend edder besunderen edder de unse angegrepen edder beschedeget hedden, jenigerleye veylinge, kop, spise, gerede, harnsch, noch jengerleyen anderen rad geven edder don, sunder alle list.

6. Schude ok, dat wy, na der vorscreven wise to hulpe geeschet, unse wapende lude an ene benodigeden stad gesant hedden und denne idliken anderen steden van uns vorbenomeden steden ok nod anstunde, de se, alse vor screven steit, beclageden und vorvolgeden, so scolde me der stad ersten helpen, de dat erst beclaget hedde; id en were also gheleghen, dat den anderen steden ere anstande nod so swar und undrechtlik were, dat se des ane grot vorderf nicht affwarden kônden, so scholden

a) oppe — eventure *Zusatz*. b) Und — were *am Rande*.

de negesten ummebelegene stede, den de nod nicht anliggende were, van stund an, waune de bekummerden stede dat van en esscheden, dar umme tozamende riden; und erkenden de denne, dat den bekummerden steden de nod like leghe, so scholde me de wapende lude sunder ere weddersprake like delen in de sulven benodegeden stede und jewelkem dele enen hovetman schicken, deme se horsam weren; erkenden aver de stede, de dar umme also tozamene reden, dat de nod nicht like wegen were, wor denne de grotteste nod und behûff were, dar scholden se den mesten del der lude schicken und dat na ener jewelken stad legenheyt truwelken besorgen.

7. Schude ok, dat de stad edder stede, der wy na der vorscreven wise unse wapende lude gesant hedden, mid den sulven unsen luden slote, veste, stede edder vangene wunnen, dar mede mogen de stede dôn und schicken, wat se willen, und under sik delen na antale, alse en jewelk stad van en dar denne oppe deme velde gewesen hedde, ane unse und der unser weddersprake und hinder; doch schollen se besorgen, so se hogest môgen, dat uns, noch den unsen van der vorbenomeden slote, veste, stede edder vangene wegene neen schade noch krich weddersta.

8. Nemen se ok denne vromen in name edder in reyseger have, dat scholden se mid den unsen delen na antale wapender lude, de denne oppe deme velde gewesen hedden.

9. Ok en schal nemend van uns vorbenomeden steden des anderen vyende witliken leyden noch veligen, he en do dat mid sinem willen.

10. Und were, dat wy zamend edder besundern edder de unse vyende ut und in deser vorbenomeden stede jenich beschedigen, zoken edder angripen wolden, des scholde me uns ghunnen und uus dar to truwelken raden und helpen.

11. Ok en schal nemend van uns jemende denen edder vorder dôn, desseme vorbûnde to schaden.

12. Were ok, dat jemend van uns weme deneden, de in dessen vorbûnde nicht en were, wat eme van des denstes wegene beschûde edder wedderstûnde, dar en dorve wy nicht to behulpen wesen, wy en deden dat gherne.

13. Ok en scholle wy vorbenomede stede uns mit nemende umme jene zake, de sik van des vorbundes wegene vorlopen hedden edder geschen weren, vreden noch zonen jene wis, id en sy, dat wy alle in der sulven berichtinge begrepen weren.

14. Ok en schal me in dessen vorbund nemende entfan, wy en don denne dat eendrechtliken.

15. Wat kriges ok in der tyd desses vorbundes und van desses vorbundes wegene opstunde und angeheven worde, dar scholle wy alle to behulpen sin, alse vor screven steyt, und na des vorbundes uthgange dat negeste jar umme, liker wis, alse in dessem vorbunde, ane alle list.

16. Were ok, dat wy vorbenomede stede binnen desser vorscrevenen tyd jergen over twidrachtich edder schelaftich worden, des schal de stad, de wy dar to kesende werdet, vulmechtich wesen bitoleggende in vruntscop edder in rechte.

17. Krege ok de gekorne stad jenigen unwillen mit jenger anderen van dessen vorbenomeden steden, des scolde de stad van uns, de den twen steden alderlegellikest weren, ok vulmechtich wesen to irschedende, alse vor screven is.

1125. Forderungen der sächsischen Städte den Seestädten gegenüber.

Aus Stadtarchiv zu Göttingen.

1. Primo to sprekende myt den steden to Lubeke, wes men enich werde to holdende, dat men dat samptliken holde in allen dren driddendelen.

2. Item wan men daghe holden schulle van notsaken, dat men denne de

stede beschede uppe belechlike stedde, dar id den steden belegen sii, unde nicht allene to Lubeke.

3. Item dat den steden, de van der anderen stede wegen dusse daghe besendende werden, hulpe unde toleggingе sche to oren teringen unde kosten to dussen dachvarden na lude des recesses.

4. Item wan de stede vorgadert weren, dat men denne vorhandelinge hebbe van den saken, dar men umme vorbodet is, unde dat men de stede vordere, wedder van dennen to komende.

5. Item, dat de seestede dussen lantsteden ock behulpen syn in oren notsaken tegen ore stratenrovere, de oren kopman unde vorman beschedegen, oft des to donde worde.

6. Item eft jenich stad van dussen lantsteden boven rechtes vorbedinge overtogen edder bestalt worde, dat men der stad hulpe unde entsettinge do na notrofte.

7. Item ume den breff der tohopesette der gemeynen stede to vornigende.

8. Item eft jenich driddendel edder jenich stad in eynem driddendele an den gesetten der gemeynen stede brocksamich worde, wad des driddendeles edder der stad broke wesen schulle, alse myt dem Vlameschen gude.

9. Item, dat me neynen punttollen sette up des kopmans gudere sunder witlike nod unde ane witschop unde vulbort der gemeynen stede van allen dren driddendelen.

b. Goslar.

1126. Aschersleben an Goslar: antwortet, dass es mit Halberstadt und Quedlinburg sprechen und ihm dann seine Antwort senden wolle.

Aus Stadtarchiv zu Goslar; Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Sekrets.

Viris honorabilibus et amicis suis dilectis, dominis consulibus in Goslaria, detur.

Se totos in omnibus obsequendis. Lieven vrunde. Alse gy uns ghescreven hebben in juwem brieve, wetet, dat wie dar umme spreken willen met juwen unde unsen vrunden, den [van] Halb[erstad] unde Qued[elingeborch], unde willen gik des kortliken en antwerde enbeden by unsen boden. Datum nostro sub secreto.

Consules Asschar[ienses].

1127. Braunschweig an Goslar: antwordet, dass es mit Magdeburg und Helmstedt eine Tagfahrt zu Magdeburg gehabt habe, auf welcher eine Versammlung der [sächsischen] Städte zu Halberstadt verabredet sei; fordert es auf, seine Rathssendeboten mit den Braunschweigischen und Helmstedtischen von Hessen ab zusammen reiten zu lassen.

Aus Stadtarchiv zu Goslar; Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Sekrets.

Dominis consulibus in Goslaria detur.

Unse willighe denest tovoren. Leven vrunde. Wetet, dat we hadden ghewesen by den van Magd[eborg], unde sin des mid en overeyn gekomen, dar de van Helmestide by weren, dat we willet to samene komen unde eynen dach holden, dar de stede moghen tomale to komen. Unde de dach scolde wesen to Halberstad, alse gi uns nilkest ghescreven hadden, dat de stede dar wol to quemen, also dat we wesen willen to Halberstad nu en dinzedaghe, de nilkest tokumpt des avendes. Unde dar scolde me spreken, umme de eninge vort an to gande, unde umme ander ding, des den steden wol nod were. Wolde gi nu to deme daghe, dat gi denne quemen nu en dinzedaghe to middeme daghe to deme berchvrede by

Hesnum uppe deme broke[1], dat gi dar weren to middaghe, dar welde we unde de van Helmestide [uppe] de tyd ok komen, dat we [denne] mit eynanderen reden to Halberstad. Wat gi hir umme don willen, dat enbedet os weder in juwem breve. Datum nostro sub secreto. Consules in Bruneswich.

1128. Hildesheim an Goslar: beraumt, als die dem schwer bedrängten Hannover nächst belegene Stadt, einen Tag zu Hameln an; erbietet sich, seine Rathssendeboten auf diejenigen Goslars warten zu lassen, damit sich dieselben besprechen können.

Aus Stadtarchiv zu Goslar, Briefe von Städten; Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Sekrets.

Honorabilibus ac circumspectis viris, consulibus Goslariensibus, dominis et amicis nostris, detur.

Salutacione obsequiosa preconcepta. Leyven heren unde sunderlike vrunde. Wetet, dat us dunket, dat leyder [de van] Hanovere, unse vrunde, swarliken benodeghet sint, alse se [u]s ok sulven vorkundeghet hebbet, unde we de neyste stad der van Hanovere sin; des bort us, dat we des hilfere unde vortdrivere sin, dat we dar umme [to] samene riden. Des hebbe we ghedacht, dat we nu an sunte Nyclaves daghe to to Hamelen to samene komen. Scolden we juwer warden, dat gy mit us unde we mit juk tohope dar reden, dat dede we gherne, uppe dat we proven, wat gyk unde us dar to voghe to donde. Juwes endeliken antwordes bidde we, dat we weten, wur we us na richten moghen. Scriptum in vigilia Petri et Pauli nostro sub secreto. Consules Hildesemenses.

c. Göttingen.

1129. Heyne Cock, Bote des Raths zu Lübeck, an Johann Munter, Stadtsekretär zu Göttingen[2]: vor Gandersheim hat ihm Volkmar von Wetternhusen das von ihm erhaltene Buch, die von Lange Ghiseler erhaltene Tasche und sein Zehrgeld abgenommen; bittet, ihm oder Hans von Roringen, der sich seiner angenommen habe, zu schreiben, was sie ihm mitgegeben hätten, und ihn mit Zehrgeld zu versehen.

G aus Stadtarchiv zu Göttingen; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

Johanse, Muntere der stad secretario to Gotingen, mynen leven heren, detur.

Myn denst tovorn. Leve here unde gude frund. Umme dat bok, dat gy my deden, unde de taschen, de my dede de lange Ghiseler, des wetet, als ik vor Gandersem kam, dar dravede my eyn na, genant Volkmer von Wetternhusen; de nam my dat bok, taschen unde anders, wat gy my gedan hebben. Dar mede bewent sek nernstlichen[a] de voget to Gandersem, Hans von Roringen, unde heft dem ergenanten dar umme gescreven. Ist nu, dat my dat weder werd, als ik mene, dan en wet ik nicht, wat des is eder nicht. Des bidde ik ju, dat gy my scriven eder Hanse von Roringen, wat des sy, unde gy dat utrichten to dem langen Ghiselere, so wet ik, wur ik my na richten mach. Ouch so nam he my myne teringe; des bidde ik ju, dat gy my to hulpe komen umme myner heren willen myd alse vele

a) nnernstlichen *G.*

1) *Hessendamm über den grossen Bruch, nördlich vom Dorfe Hessen.* Bruns.

2) *Johann Munter urkundlich Stadtschreiber 1402—1415: v. d. Ropp.*

teringe, dar ik mede to hus kôme unde dat ik den boden aflonen moge, de[n] ik hir na sende; dat schullen myne heren wol umme ju vordenen. Screven etc.

Heyne Cok, bode der heren von Lubeke.

1130. Die zu Braunschweig versammelten sächsischen Städte an Göttingen: antworten, wenn Hans Rezeclot ein unbescholtener Mann sei und es beschwören wolle, dass er die betreffenden Worte über Herzog Otto nicht gebraucht, noch ihn sonst beleidigt habe, so mache er sich dadurch ihrer Meinung nach klaglos.

Aus Stadtarchiv zu Göttingen, Briefsammlung Vol. III Fasc. A; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von Kunze.

Honorandis et prudentibus viris, proconsulibus et consulibus civitatis Gothinghen, amicis nostris sincere dilectis, presentetur.

Unsen willeghen denst mid frûntliken grôte tovorn. Erbaren wisen lude, radesmester unde rad to Gothynghe, leven bysunderen frûnde. Alze gy uns hebben ghevraghet lathen umme de schicht, de ghevallen is van der word weghen, de Hans Rezeclot dem hochgheborne fûrsten, unsen heren, hertoghen Otten, umme Werner dem Roden toghesproken heft, unde berichtet, dar hebbe we umme ghesproken: is dat Hans Rezeclot eyn umbesproken bedderve man is unde wille sek des ontledeghen mid synen ede, dat he der wort nicht ghedichtet en hebbe, unde dat he der ok dem vorgenanten unsen heren nicht to schaden, to arghe noch to hone ghesproken hebbe, lathe we uns dunken, dat he des bilken ghenethe. God sy mit jû. Ghegheven under unsen secrete der van Bruneswich, des we to desser tiid alle mid ûn ghebruken.

Consules civitatum Goslar, Bruneswich, Hildensem, Lûneborch, Halbirstad, Honover, Quedelingborch et Asschersleve scribunt hec.

1131. Goslar an Göttingen: hat mit Braunschweig, Halberstadt und Quedlinburg einen Tag, Juli 23 zu Goslar, vereinbart, den eventuell auch Halberstadt beschicken will; Braunschweig wird Magdeburg und Helmstedt, Göttingen möge Eimbeck benachrichtigen. — [1429?] Juli 4.

G aus Stadtarchiv zu Göttingen; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von Kunze.

Honorandis viris, proconsulibus et consulibus in Gotinge, amicis nostris sincere[a] dilectis, detur.

Unsen wilghen denst tovorn. Erbaren wisen lude, radesmester unde rad tho Gotinghe, leven ghuden frunde. Wetet, dat we hebbet ghesproken laten mit dem rade von Brunswik, von Halverstad unde von Quedelingheborgh unde synt myt one eynes daghes overkomen umme de deghedinghe der stede, alzo dat se hebbet ghesecht, se willen syn in der stad to Gosler went nu en sondaghe vort over verteynacht des avendes. Unde de von Halverstad seden, se welden jo komen, et en were, dat se vorder to unwillen quemen mit orem heren, de steyt entwey mit den von Quedelingeborgh[1]. Unde de von Brunswik willet dyt vorboden by den von Magdeburgh unde von Helmestede; wille gy dyt ok bearbeyden by unsen frunden von Embeke, dat se dar ok by komen. Unde bidden dat gy des uns scriven eyn antworde, wer gy dar up de tyd by komen moghen, unde ok de von Embeke. We hebben dyt sulve ghescreven unsen frunden von Hildensem. Dar mede ghebeyde juwe leve over uns. Datum ipse die beati Odolrici nostro sub secreto.

Consules Goslarienses.

a) sinceris G.

1) *Vgl. Janicke, U.B. d. St. Quedlinburg 1, Nr. 316: Kunze.*

d. Hildesheim.

1132. Ludelef von Harlsem, Hans Vernevessen und Albert von Möllem, [Bürgermeister zu Hildesheim,] an Vricke vom Damme und Hermann von Vechtelde, [Bürgermeister zu Braunschweig]: sind damit einverstanden, dass ein Städtebündniss wünschenswerth sei, und bitten, dass Braunschweig mit den betreffenden Städten spreche und dann sie ihnen namhaft mache.

Aus Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbouch von 1413—1430; eingeheftet, Papierblatt fol. 165; überschrieben: An Vricken van Damme unde Hermen van Vechtelde.
Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Gedruckt: daraus Doebner 3, Nr. 809 zu c. 1413—1417.

Unsen vruntliken denst tovoren. Vorsichtighen leven vrunde. Alse gy unde unse vrunde, de rad to Brunswik, uns ghescreven unde beden hadden laten umme unsen scriver Arnoldum Duvel, jů den to sendende, unde gy ôme do bevalen, dat he to uns werven schôlde, dat gik tomalen nůtte unde gůt důchte, alse id sek makede umme lant unde umme lůde, dat sek de stede under anderen wes vorwůsten: leven vrunde, dat heft he an uns ghebracht, unde is uns wol to synne. Unde alse he vort mit jů ghesprake heft ghehat, dat we gherne wůsten, we de stede weren, dar gi gik rede wes mede vorwůsten unde vorbunden hedden, unde gy menen, dat gik dat nicht to donde en sta, dat gi hinder ên, sunder êr vůlbort, uns de weten laten, so we van unsem scrivere berichtet sin: des see we gerne unde sint vruntliken van jů begherende, dat gy by den jennen dat bearbeiden willen, dat gi uns dat môghen witlik don, we see sin unde wů vele; dat so wille we gik gerne truwelken to ghude holden, des gi uns wol ghetruwen moghen; unde wanne id sek denne so voighede, dat we dar umme bi eynander qůemen so môchte we samentliken dar up proyven unde gespreke dar umme hebben, we uns dar inne důchte ghůt wesen, wente uns dunket, jo der stede mer weren jo id beter were. Unde we biddet desse juwe goitlike antworde. Juwe leve ghebede to uns. Ghescreven under minem Ludeleves van Harlsem inghesegel, des we Hans Vernevessen unde Albert van Môllen mit ôme hir to bruken.

Ludelef van Harlsem, Hans Vernevessen unde Albert van Môllem.

F. Bremen.

1133. Klagepunkte Bremens gegen die Holländer. — [Nach 1400.]

B aus Stadtarchiv zu Bremen; Rathsdenkelbuch S. 11, 20—22.

1. Dit hebbet de Hollandere ghenomen Berende Lowen, Hinrike van Wersebe unde dem Seurkere: To dem ersten de helfte enes schepes, hundert unde sevenundeveftich tunnen kornes, an rogken, an ghersten unde an haveren, neghen tunnen botteren unde 1 tunne talghes, 4 tunnen heringhes, viftehalve deker ossenhude unde $5^1/_2$ deker kohude, 6 hundert huucvisches[a], 3 merswyn, $1^1/_2$ stighe kese, 1 koppernen ketel; vortmer an wulle, an wulnen gharne to teyn Lubeschen marken, an hertestwyghen to 4 Lubeschen marken; an reden ghelde unde an klenade to 5 Lubeschen marken[b]. Dezet vorscreven ghud wart ghenomen by Hilghelanne unde wart ghevůret to Ansterdamme unde dar vorkoft.

2. Item[c] de van Syrikse nemen Zyverde Hemelinghe unde ziner zelschop in mennygherleye ghůde, alleen dat em dat blote schip wedder wart, wol tho 100 nobelen. Dyt schude int jar, alzo men scref 1382.

a) *Oder* buntvisches. b) *Es folgt:* Dezet merke zoke vort aver veer blade; dar steyt unser borgher schade vortan, den de van Hollant ghedan heft unde ute zynen ghebede schen is. c) *Hier beginnt S. 20.*

3. Item hir na nemen desse zulven lude schipher Kukene unde ziner zelschop en schip myt boteren, myt vissche unde anders mennygherleye, des ze tho schaden nemen wol 110 nobelen boven al, dat em wedder wart. Dyt schach do men scref 1300 unde . . .[a].

4. Item Johanne Schermbeken wart ghenomen van Reynere Wulmers zone, rentemestere tho Sirikse, uppe zes unde veftich Bremer mark. Dyt schach, do men scref 1300 unde . . .[a].

5. Item unze borghere bebbet tho schaden nomen ute Johannes schepe van der Trupe ute Staveren uppe 200 ole schille. Dyt schach do men cref 1399.

6. Item Peter Reynerszone unde Dyderic van Mersen heft Johanne Wulve tho schaden dån unde Ghodeken Wigghere unde Johanne Waghene wol tho 30 nobelen utes hertyghen ghebede van Hollant, do men scref 1396.

7. Item Berent Horstman vorlos enen ever tho Wik up ze uppe twe myle na des Greven haghene. Wes wy bergheden van schepe unde van ghûde, des nam de van Hollant, wes em boren mochte; dat nam de rentemester unde de provest; unde ze nemen 30 nobelen van den twyntyghesten dele des ghudes. Des brochte wy dat ghût tho Amsterdamme. Des scholde wy do breve halen, dat dat ghut horde borgheren to Bremen, unde zo scholde uns dat ghut volghen. Do wy de breve brochten, nochtan mochte uns dat ghut nicht werden, he en neme uns boven recht 100 ghuldene; dat witlik is den rade van Amsterdamme unde Diderike Heynenzone, unzem werde, de dyt ghelt vor uns utghaf in des Greven haghene, do men scref 1396.

8. Item Jacop Kolver lach myt enen kreyere tho Amsterdamme. Des scholde ik vûren de Hollandere uppe de Vrezen; des en wolde ik nicht don. Do rostereden ze myn schip wol 12 wekene; unde hedde des tho schaden 20 nobelen. Dat claghede ik dem rade van Amsterdamme unde dem ballyiune, dat ik des schaden wolde manenne wezen, wor ik kunde. Dyt waz, do he erst uppe de Vrezen wolde.

9. Item Kolinges schip unde ghut unde ok vere edder vyve unze borghere, de jamerliken vorslaghen wurden uppe deme zulven schepe; dat deden de van Ynkhuzen. Unde dat schip waz nye unde waz ghewert by twen hundert nobelen, ane al dat ghut dar inne unde unze borghere, de umme nen ghût veyle weren. Dyt schude do men scref 1400 na mytvasten[1].

10. Item de schade, de schen is Huzinge, zinem schepe unde al den kopluden an eren heringen unde ghude, unde ok grote koste, de dar over vorteret unde vorbodet is. Dessen schaden schal men afvraghen unzen borgheren unde scriven dat by namen hir by.

11. Item ok is my zeghet, dat Danele unde anderen unzen borgheren, der ik nu nicht bevraghen kan, den to mennyghen tyden grot schade schen is ute deme ghebede des van Hollant, de men noch mut utvraghen unde scryven ze hir by.

12. Item[b] in den 1400. jare des achtendaghes na sunte Jacopes daghe[2] do nemen de Hollanders Hinrike Zwanemanne unde Wolere zinen brodere en schip myd ghûde alzo ghud, alzo 60 Rynessche ghuldene, unde nemen den menen steden in den zulven schepe an vytalie uppe 50 Bremer mark, dat to Witmunde scholde wezen hebben.

13. Alle dessen vorscrevenen schaden ut Hollant hebbe wy vakene unde vele vorvolghet myt breven unde myt boden, unde hebbet dar enboven Johanne Bollere, unzen mederadman, zant an den van Hollant in den Haghen, do men scref 1400 des vrydaghes vor jûdica[3], unde leten den van Hollant zulven berichten unde vor-

a) *Das Uebrige fehlt.* b) *§ 12 etwas später geschrieben.*

1) *Nach März 28.* 2) *Aug. 1.* 3) *Apr. 2.*

manen na lude zyner vrentliken breve, de he uns mer dân to ener tyd ghezant hedde, dat wy uns van eme alles ghûden unde vrenschop vormûden scholden. Dat en mochte uns nicht helpen, dat uns vor mennyghen groten schaden vor screven gicht mochte wedder werden; men he unde zin rad zegheden, he wûrde ok beclaghet van anderen steden; dar hedde he enen dach to ghelecht to Zutvenne, de scholde wezen tô Meydaghe[1]; dar wolde he ofte zin rad wezen unde wolde dar enen jewelken antworden unde dûn na vrenschopen ofte na rechte; dat wy dar ok de unze hedden, he wolde uns des ghelik dûn. Hir was over des heren rad van Ghelre, her Johan Balyu deken to Zutvenne, her Johan van Overhaghen ritter des herteghen van Ghelre. Hir na zande wy anderwerve Johanne Bollere vorscreven[a] ut uppe dessen vorscreven[a] dach. Dar en kunde he zo vele rechtes nicht vore bringen, dat eme altes gicht mochte weddervaren. Do Boller dat vornam, do dede he unze claghe van allen ghude unde van den doden, de uns jamerliken afgheslaghen weren van den van Ynkhuzen, vor al den heren, steden unde ghuden luden, unde bat ze, dat ze der claghe vordacht weren, de he dar ghedan hedde. Hir waz over her Johan Balyu deken to Zutvenne unde her Johan Homût ritter, de droste des herteghen van Ghelre. Unde alle desse vorscreven[a] claghe dede he ok vor den hertyghen van Ghelre unde to mennygher anderen stede, dar wy up vorkostyghet hebbet unde vorteret wol to 60 nobelen, uppe dat uns nenes unwillen hedde not ghedân mŷt den van Hollant. Dyt schach, do men scref 1400 jar to Meydaghe[1].

1134. Klagepunkte Bremens gegen die Holländer.

B aus Stadtarchiv zu Bremen; Rathsdenkelbuch S. 41—43.

Dyt is de schade, den de kopman unde schipperen van Bremen ghenomen hebbet van den Hollanderen, alze na screven steyt.

1. To dem ersten schipper Woler Bodeker, deme se nemen sin schipp unde den kopluden ere gud vor der Wezere unde worpen twey man over bord; des de schipper unde de koplude rekent eren schaden uppe veftehalff hundert nobilen, zunder de lude, de over bord gheworpen worden.

2. Item schipper Langhen Ludeken, deme se nemen zyn schipp, dat was gheladen myt heringhe; des de schipper unde zyne kindere rekent ere schaden uppe dree hundert nobelen twintich nobelen myn.

3. Item schipper Johan van der Trupe, deme ze twey schepe nomen hebbet; des he unde sine koplude rekent eren schaden uppe zes hundert lichte ghulden unde twintich.

4. Item schipper Hinrik Berensen, deme ze nemen zynen kogghen, de van Enghuzen, van Medenbleck unde van Hornen; des de schipper unde zyne kindere rekent eren schaden uppe dre hundert nobelen unde uppe vertich.

5. Item schippere Johan Sverkere unde Bernd Lewe unde Hinrik van Werzbee de nemen schaden, den se rekent uppe dre hundert Lubische mark unde vyf unde twintich lichte ghuldene. Dessen schaden deden de van Enghuzen unde de van Medembleke in guden velighen vrede. Dat gud scholde uppe der Wezer wezen hebben.

6. Item schipper Otto Poleman, den de van Wyringhen unde van Enghuzen nemen sin schipp; des he rekent zynen schaden myt zyner zelschupp uppe twe hundert nobelen unde twintich.

7. Item schipper Seghelke, dem ze nemen sin schipp unde gud; des he unde de kopman rekent eren schaden uppe verdehalf hundert lichte ghuldene.

a) vort *und Abkürzungszeichen B.*

[1]) *Mai 1.*

8. Item schipper Johan Gropelinghe, dem ze nemen sin schipp unde gud; des he rekent zynen schaden uppe hundert lichte ghulden unde uppe twintich.

9. Item schipper Johan Kolingh, deme ze nemen sin schipp unde gud, unde worpen veer man over bort; des he unde de koplude rekent eren schaden sunder de lude uppe veer hundert nobelen. Unde dat deden de van Enghuzen.

10. Item schipper Horstman, de vorlôs zyn schipp in Hollandes zyden, dar de van Holland af nam den twinteghesten penningh van dem gude, dat dar gheb[e]rghet[a] wart; dar boven schattede he eme af hundert lichte ghulden.

11. Item schipper Huzink, den Johan de Vreze unde de balliûn hinderde[n] zin schipp, dar ze ut nemen achte last heringhes; des de schipper unde de kopman rekent eren schaden uppe twey hundert lichte ghuldene.

12. Item schipper Alberd Kuken, den de schulte van Zyrkzee Willem Dodenzone vengh in ere havene; des rekent he den schaden, de eme noch nasteyt, uppe teyn nobelen unde hundert.

13. Item schipper Henneken Mellinghuzen, deme nemen de van Hollant enen nyen ever; den schaden rekent he uppe achte hundert lichte ghuldene.

14. Item schipper Ghodebok, deme nemen ze enen (!) buzen myt erer last; de rekent zynen schaden uppe viftich nobelen.

Summa van den Hollanderen 1850 nobelen, ane 1 schip unde ane de lude, aver den borth gehouwen.

Item noch 2515 guldene unde ok ane schepe unde lude.

1135. Klagepunkte Bremens gegen die Westfriesen.

Aus Stadtarchiv zu Bremen; Rathsdenkelbuch S. 43.

Dyt is de schade in Vrezlant, de hir na screven steyt.

1. To deme ersten de Westvrezen nemen schipper Stocke zynen kogghen, de mochte voren teyn last unde hundert; des he rekent zynen schaden van schepe unde van vracht uppe zeven hundert nobelen unde uppe twintich.

2. Item schipper Volbert, deme nemen ze ute zynem schepe, alse he rekent den schaden uppe hundert lichte ghuldene unde uppe twintich.

Summa 720 nobelen unde 120 gulden.

1136. Klagepunkte Bremens gegen den Herzog von Schleswig.

Aus Stadtarchiv zu Bremen; Rathsdenkelbuch S. 43; überschrieben: De he[r]tich van Sleswigk.

Item dat des hertoghen denre van Slezwik nemen schipper Alberte Kuken zin schipp, dat gheladen was myt heringhe. Unde dat gud wart ghebracht in zin lant unde wart dare vorkofft. Des de schipper unde de koplude rekent eren schaden upp twey duzent Lubesche mark. Summa 2000 Lubesche mark.

1137. Klagepunkte Bremens gegen Groningen. — [Nach 1421.]

Aus Stadtarchiv zu Bremen; Rathsdenkelbuch S. 165.

Dit is de schade mit den van Gronyngen.

1. In deme jare unses Heren 1421 do wart Segelken van Bucken genomen to Wolrecum unde in der havene vor dem Syle up sunte Mertens avende[1] 3 last heringes unde 3 tunnen botteren unde 4 stighe kese unde 4 deker hude unde 1 blaw sayn unde 50 elen seters. Dit gud hebben genomen de van Staverden, de

a) gheborghet *B.*

[1]) *Nov. 10.*

van Hindelop unde de van Wolrekum unde van Molkwere. De summe van dem ghude 424 Ar[nemsche] guldene.

2. Item in dem yare dar tovorn nemen de van Dockem Ericke Mandelkernen ute Bateneste ½ last Rinsvisches, 12000 schullen. De summe 74 Rinsche gulden.

3. Item Hinrike Sirenberge, Johanne Nigeman unde Reyner van Honsteden nemen de van Groningen ut schipher Olrikes schepe, dat van Hamborch quam, 1 last ozemundes, de wert was 60 Ar[nemsche] gulden, unde 3 last soltes, eyn jewelk last was wert 28 Ar[nemsche] gulden.

4. Johan Brundiderikes summe van sinen schaden 26 mark unde 5 schillinge Lubesch.

5. Item Clawes Stofreghens summe is 41 mark Lubesch unde 11 schillinge.

6. Item Erik Mandelkernen 7 mark Lubesch unde 2 schilling.

7. Item Kukens summe 26 mark unde 5 schillinge Lubesch; entfangen 1 gulden.

8. Item Ludeken Wachendorpes 27 Lubesche mark; untfangen 1 gulden.

9. Item Johan de Helt 55 Lubesche mark myn 4 schilling Lubesch; entfangen 2 gulden.

10. Item Luder Aldach 72½ mark Lubesch unde 2 schilling.

11. Item Brunyng Mekeliin 3 mark Lubesch myn 4 schilling; entfangen 3 gulden.

12. Item Johan Werdinghusen 115½ Lubesche mark.

13. Item Johan Mund 12 mark unde 4 schilling; untfangen 1 gulden.

14. Item Hinrik Harbortes 38 mark Lubesch myn 4 ß; entfangen 1 gulden.

15. Item Safferan 15 mark unde 3 schilling Lubesch; entfangen 1 gulden unde 8 Ar[nemsche] gulden unde 3 grote.

16. Item Dangleff 41 mark; entfangen 1 gulden.

17. Item de Soltorpessche 1 tunne vissches.

18. Item der Prindeneyschen ½ hundert lotvissch.

19. Item Johan van Munster 1 tunne seles unde 3 kerff rekelinges unde 1 tunne vissches ; item 1 tunne ores , dit horet Dethmar.

20. Dat schip up 100 gulden; 2 bote vor 10 Lubesche mark.

21. Item de summe van schepe unde van gude unde von den boten 570 Lubesche mark.

22. Frederik Meiger 40 Lubesche mark.

23. Item Clovinghusen 30 Lubesche mark.

24. Summa van allen is 914 mark Lubesch myn 4 schilling.

G. Die nordischen Reiche.

a. Krieg der Städte mit König Waldemar.

1138. Abrechnung der Rathsherren Hinrich Vrese und Arnold Kröpelin wegen 67 den Dänen abgenommener Schiffe.

Aus Stadtarchiv zu Rostock; nicht mehr vorhanden.
Gedruckt: daraus Urk. Gesch. 2, S. 653—655 zu 1368, wiederholt H. U.B. 4, Nr. 332 zu 1369? und hier.

1. Hec sunt percepta a navibus detentis et captivatis ac deinde venditis. Primo vendiderunt Hermanno de Vechte 5 naves, tres naves pro 3 mr. quamlibet earum et 2 naves quamlibet earum pro 2½ mr.; de quibus perceperunt ab ipso 13½ mr. (et[a] remansit obligatus pro ½ mr[a]). Item perceperunt a Conrado Wysen et Radekino Ybendorp 4 mr. pro una nave. Item perceperunt a Boltone[b] et

a) et — ½ mr. *durchstrichen.* b) Bolcone *der Abdruck.*

Rodekoghelen et a Jacobo Dorstelssen 4 mr. pro 1 nave. Item a dicto Boltone[a] 4 mr. pro 1 nave. Item perceperunt a Gherardo de Cene 5 mr. ex parte unius navis. Item a Jordano sutore 10 mr. ex parte 6 navium emptarum; sed remanet obligatus de hiis, que subscripta sunt. Item a filio Telgheten perceperunt 4 mr. pro 1 nave. Item ab eodem $4^1/_2$ mr. pro 1 nave. Item a Bernardo Longo[b] 2 mr. pro 1 nave. Item ab Amelungho pellifice 1 mr. ex parte 1 navis; sed remanet obligatus. Item a Hermanno Wildeshusen 2 mr. ex parte 1 navis; sed remanet obligatus subscripta. Item a quodam Dano de Nycopia 2 mr. ex parte 1 navis. Item a Conrado Uplendingh 24 sol pro 1 nave. Summa percepta de istis navibus 61 mr. (minus[c] 24 sol.).

2. Hii remanent obligati de istis navibus venditis: et primo Hermannus de Vechte 8 sol.. Item Radeke Ybendorp 1 tal. ex parte unius navis. (Item[d] Gherardus de Cene 2 mr. ex parte 1 navis.) Item Jordanus sutor 13 mr. de 6 navibus. (Item[e] Conradus Uplendingh 24 sol. pro 1 nave.) Item Amelungus 1 mr. ex parte 1 navis. Item Hermannus Wildeshusen $2^1/_2$ mr. ex parte 1 navis. Summa obligata de istis navibus est 19 mr. cum quatuor sol..

3. Summa navium omnium venditarum, de quibus perceperunt pecuniam et de quibus nichil perceperunt, sunt 25 naves[1].

4. Hec est summa navium dominis Hinrico et Arnoldo per Hinricum de Vemeren et Johannem Dusendpund presentatarum 42. Domini proconsules dederunt has naves quitas: primo Nicolao Rogghen et sociis suis 2 naves et ordeum suum et denarios pro lignis. Item Laurentium hospitem Hermanni de Vechte et navem suam et ordeum. Item Anders de Swineborgh hospitem Hermanni Vechte cum 1 nave et annonam. Item cuidam hospitali 1 navem cum annona et lignis. Item 3 naves ad preces episcopi Ottoniensis cum annona et lignis. Item 1 navem Heydekino de Rozstoc, que fuit de Skanor. Item 1 navem Gherlaco Bracken (de[f] Axekow). Item W[u]lfardo de Molendino et Johanni Vresen 3 naves cum annona et lignis. Item 2 naves hospitibus Hermanni de Vechte. Item 2 naves provisoribus ecclesie beate Marie virginis. Item 15 naves de Nycopingh amore Schenken de Wardbergh et Nicolai Bassen. Item 1 navem de Nicopingh in vigilia Johannis baptiste[2]. Item 1 navem Jønes de Støve. Item domino Conrado de Bystoven 1 navem. Item 1 navem hospiti Gherwini Schutten. Summa navium quitatarum 36[3], exceptis navibus quampluribus civibus nostris et illis de War[nemun]de redditi[s][g] sub eorum juramentis.

5. Item perceperunt de lignis navium 10 mr. cum $2^1/_2$ sol. et proconsules dederunt quitas 10 mr. cum 2 sol..

6. Infrascripti habent sub se ordeum ex parte Danorum: primo Hermannus Wildeshusen 3 tremod. ordei. Item Jordanus 2 tremod. et 6 mod.. Item Jordanus 20 mod. ordei. Item Hermannus de Vechte et Godeke de Hamme 10 modios. Summa 1 lasta, exceptis aliis ord. quitatis seu quitis datis.

7. Item[h] presentaverunt dominis proconsulibus in vigilia nativitatis Christi[4] 200 mr. cum 10 mr..

8. Item dederunt Klinkendorp $4^1/_2$ mr. pro 1 mr. puri argenti. Item ex-

a) Bolcone *der Abdruck.* b) Longo *R.* c) minus — sol. *durchstrichen.* d) Item — navis *durchstrichen.* e) item — nave *durchstrichen.* f) de Axekow *durchstrichen.* g) redditi *der Abdruck.* h) *Die in §§ 7, 8 aufgezählten Ausgaben auf der Rückseite.*

[1]) *§§ 1—3 handeln von 25 Schiffen; verkauft wurden 22; baar eingenommen wurden 57 ℳ 8 ß, rückständig blieben 21 ℳ 12 ß; nach der Bezahlung Gerhards von Zene betrug die Baareinnahme 59 ℳ 8 ß* (61 mr. minus 24 sol.), *nach der Bezahlung Uplendings 61 ℳ; rückständig blieben nun noch 18 ℳ 4 ß (nicht 19 ℳ 4 ß); die Gesammteinnahme betrug 79 ℳ 4 ß.*

[2]) *Juni 23.* [3]) *Die Summe stimmt.* [4]) *Dez. 24.*

posuerunt 30 mr. Lud[olpho] Pelegrimen et Henneke Grenzen ex parte domini Hinrici Quast. Item domino Hinrico Crusen 30 mr. ex parte domini Hinrici Quast. Item domino Johanni Tolner 15 mr., quas Conradus sibi presentavit. Item exposuerunt pro ungendis snicken 4 sol.. Item 24 sol. pro cepo. Item 3 sol. pro duchten[a]. Item 14 sol. carpentariis. Item 24 sol. pro bord et clavibus. Item 4 sol. ad potandum. Item 30 mr. domino Bartolomeo Roden ex parte civitatis. Item exposuerunt pro panno servorum merito 6 mr. minus 18 den.. Item 3 mr. cum 5 sol. pro clared datas Johanni apotecario ex jussu proconsulum. Summa istorum 100 mr. cum 23 mr. et $4^1/_2$ sol.[1].

b. Norwegen.

1139. *Ogmund Finsson, Drost Norwegens, an Lübeck: kann* (propter locorum distanciam viarumque discrimina) *zur Zeit nicht zu ihm kommen, dankt ihm aber für sein Schreiben und andere ihm erwiesene Freundlichkeiten; bittet, es ihm zu schreiben, was er in Lübecks Interesse thun könne, und ersucht um Geleit für sich und sein Gefolge, damit er Geschäfte, welche sich brieflich nicht erledigen lassen, mündlich mit ihm verhandle; bittet, dass es wegen des Letztern an den deutschen Kaufmann zu Bergen schreibe, und erklärt, dass er auf den Nutzen beider Theile bedacht sein werde* (scientes [per] me utriusque partis utilitatem promovendam). — *Bergen, Sept. 1.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Urk. Gesch. 2, S. 219, H. U.B. 4, Nr. 692 zu 1380?.

c. Arrestirung der Lübecker auf Schonen.

1140. *Johann Ryke an Lübeck: bittet, die ihm zukommenden 100 ℔* (de my her Tydeman Sten let totekenen, alse van der vorlust weghene uppe Schone) *seiner Frau zu entrichten* (wente Got wol wet, dat ik tho Schone van der reyse weghen wol dusent mark to achter gink)[2].

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

d. Krieg König Erichs mit Russland.

1141. *König Erich von Dänemark an Reval: begehrt, dass es den Russen, die ihm und seinen Reichen binnen Frieden grossen Schaden gethan haben, keine Zufuhr leiste. — Mai 14.*

R aus Rathsarchiv zu Riga; transsumirt in Nr. 1143.
Re Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: aus Re Bunge 5, Nr. 2236 zu 1418?; 6, S. 123 ad 2672 zu 1419.

Ericus, van Godes gnaden der riike Danemarken, Sweden, Norwegen, der Wende[n unde] der Gote[n] konynck unde hertoch to Pomeren, den vorsichtigen bescheden borgermestern unde radluden der stat to Revele, unsern guden vrunden. Erbaren borgermestere unde radlude. Gi hebben wol vornomen, dat de Růssen uns unde unsen riiken groten schaden gedaen hebben bynnen veleghen, geloveden unde gewisseden vrede. Des is uns wol to irkennende gegheven, wo dat juwe medeborgere unde coplude, de ere lande zǒken, de Russen sterken mit spisinge[b] und mit allerleie[c], des en bedarff is, dar ze sik zere up drēghen. Wor umme

a) duchten ducchen *der Abdruck.* b) speisinge *R.* c) aller vere *R.*

1) *Die Summe stimmt.*

2) *Johann Ryke wird in dem Verzeichniss von 1416 Mai 2 (6, Nr. 248) nicht genannt; s. über ihn 7, Nr. 204.*

bidde wy myt aller vrüntlicheit, dat gi dat in sodaneger wiis vôghen myt den juwen, dat zik de Russen nicht en drôghen uppe juwe tozôkinghe unde hülpe, wente wy hopen, myt der hulpe Godes en liik unde recht afftomanende, willen ze zik zulven dar nicht ane richten.' Unde bidden des juwe unvortôgherde antwarde. God almechtege beware juw. Gegeven in unser stat Lyntcôpinge under unserm secrete des 14. daghes in dem Meye.

1142. *[Reval an König Erich von Dänemark:] antwortet, die von ihm verlangte Einstellung des Verkehrs mit den Russen sei Sache der gemeinen Hansestädte, deren Boten ihm auf dem, auch von den livländischen Städten zu besendenden Tage, Juli 8 zu Kopenhagen, wohl Antwort geben werden.*

R aus Rathsarchiv zu Riga; transsumirt in Nr. 1143.

Alderdorluchtegeste vorste, hochgeborne leve gnedege here[a]. Juwen konynchliken gnaden beghere wy dat to wetende, dat wy juwen breff gutliken entfanghen unde wol vornomen hebben, dar gi uns inne scriven, wo dat juwen konynchliken gnaden to irkennende gegheven zi, dat unse borghere unde coplude der Russen lant zôken unde sterken ze mit spizinge unde myt allerleye, des en bedarff is. Des bidde wi, leve gnedeghe here, juwen konynchliken gnaden to wetende, alze wy alderodmodelikest konen, dat dat unser zake allenen nicht en ziin, sunder des gemeynen copmans unde der gemenen hensestede. Unde wy werden unse boden, der stede desses landes, to der dachvart sendende to Kopenhaven 14 dage na sunte Johannis dage, alse uns vorkundeghet is, dar juwe konynchlike gnade van den boden der gemeyne[n] hensestede wol berichtet schal werden van allen zaken, alze wy hopen.

1143. *[Reval an Dorpat:] sendet transsumirt ein heute von König Erich erhaltenes Schreiben und die ihm darauf ertheilte Antwort; bittet um die Benachrichtigung Rigas und um Mittheilung dessen, was es etwa den Rathssendeboten schreiben solle.*

R aus Rathsarchiv zu Riga; transsumirt in Nr. 1144.

Leven vrunde. Willet weten, dat wy alze dallinch entfingen des allerdorluchtegesten vorsten breff, konynch Erikes to Denemarken, van lude nagescreven: — *Folgt Nr. 1141.* — Hir up zo hebbe wy em wadder vor antworde gescreven na der grote etc.: — *Folgt Nr. 1142.* — Leven heren. Dit bidde wy juw den heren to Rige vord to scrivende sunder zûment. Unde kan juwe wysheit unde der heren to Rige icht gudes vürder hiir ane proven, dat willet uns scriven sunder sûment, uppe dat wy dat her Thidemanne unde unsem boden nascryven môghen. Siid Gode bevolen. Gegeven to Revele des negesten donnerdages vor pinxsten.

1144. *Dorpat an Riga: sendet transsumirt ein Schreiben Revals; hält für räthlich, dass man die Newa meide; begehrt, dass es ihm sein Gutdünken schreibe, damit es dasselbe Reval mittheile, oder es den Rathssendeboten unmittelbar eröffne und ihm davon Nachricht gebe.*

Aus Rathsarchiv zu Riga; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen der stat Rige, unsen guden vrunden, detur.

Unsen vruntliken grut mit begheringe alles guden tovoren. Ersamen leven heren unde vrunde. Wy entfinghen in pinxtedage der heren breff to Revelle, ludende,

a) heren *R.*

alze hiir na gescreven steit: — *Folgt Nr. 1143.* — Ersamen leven heren unde vrunde. Dit hebbe wy manch uns overweghen unde overtrachtet. Unde alze gi wol vornomen hebben, dat her Curd Bunde ok eer ene warnynge gedaen hefft to Revele, beyde vormids breven unde boden, unde unse here, de konynch, nů desse vormanyng na deit, so důncket uns nůtte, beyde umme des unde ok umme den willen, dat unse boden nů, aff God wil, vor zine jeghenwardicheit umme zulke werve, dar desseme lande unde deme gemeynen copmanne macht ane is, komende werden, dat men zinen willen vorvůlle in dessen zaken, alzo dat men de Nů vormyde to ener tiid, wente zo lange, dat men zee, wo id zik vinden wille, wente wy uns besorghen, were dat jenich copman myt zineme gude boven desse warnynge unde vormanynge de Nů zochte unde des bescheddeghet wůrde, dat hee den schaden liiden unde hebben moste unde nicht wol tho manende unde tho vordernde stůnde. Hiir umme, leven heren unde vrunde, willet dit vormyds juwen wisen rade overweghen unde uns juwe guddůnckent unde willen dar van scriven, uppe dat wy deme rade to Revele eyn antwarde, alze ze in eren breve begheren, dar van scriven můghen, ze dat unsen boden natoscrivende. Weret ock, dat gi juwen willen unde guddůnckent den zulven unsen boden benalen konden van Rige ud, dat duchte uns nůtte; unde uns jo allike wol juwen willen to scrivende, alse vor gescreven steit. Dar mede siid dem almechteghen Gode bevolen. Gegeven to Darbte under unseme secrete des maendages tho pinxsten.

Borgermeistere unde radmannen tho Darbte.

1145. *[Riga an Dorpat:] hat dessen Schreiben mit den Abschriften der Briefe König [Erichs] von Dänemark und Revals erhalten; erachtet für räthlich, dass man die Newa meide, bis die livländischen Boten von der dänischen Tagfahrt zurückgekommen sein werden; hat demgemäss an dieselben geschrieben.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 1146.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2245.

Na der grote etc.. Ersamen leven vrunde. Juwen breff mit des heren konynges van Danemarcken unde der heren to Revele breve udscrifften entfenge wy[e] an dem ersten maendage na trinitatis, unde hebben ene lůffliken overweghen. Na juweme[a] begerte, juw unse guddůnckent to scryvende, so m[e]ne wy dat nůtte to synde nu to dessen tiiden, alze gi ok sůlven scryven na juweme rade, dat men de Nůe myde wente so langhe, dat unse boden wadder komende werden van der Danemarckesschen dachvart. Dar na dat wy denne van en vornemen, dar na můghe wy denne myt den anderen steden desses landes an vorghadderinge spreken unde dar na doen. Hiir up zo hebbe wẏ den sendeboden nagescreven juwen breff van worden to worden myt den anderen copien, dar ane begrepen, unde myt der udscrifft desses unses breves, biddende, ze na rade der anderen stede sendeboden dat beste dar na myt erer wisen vorsichticheit vor deme heren konynghe van Denemarcken to vorantwarnde. Were ok, dat gi juw wes anders hedden vordacht, dat nůtte wěre, dat gi dat den heren van Revele screven, dat wěre unse wille wol. God beware juw to langhen tiiden. Gegeven to Rige an dem ersten maendage na der hilghen drevaldicheit daghe etc..

1146. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein heute von Riga erhaltenes Schreiben; stimmt dessen Gutdünken bei und begehrt, dass Reval die Boten davon benachrichtige.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2245 zu 1418; das. 6, Rogg. S. 123 ad 2681 zu 1419.

a) na juweme na juweme *R*

Den ersamen wisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen der stat Revele, unsern guden vrunden, dandum.

Unsen vruntliken grut mit begheringe alles guden tovoren. Ersamen leven heren unde vrůnde. Wŷ entfenghen dallinch der heren breff to Rige, ludende, alze hiir na gescreven steit: — *Folgt Nr. 1145.* — Ersamen leven heren unde vrůnde. Hiir ud mach juwe wiisheit irkennen, wat der heren to Rige menynghe unde guddůnckent in dessen zaken is. Unde dat zulve duncket uns ok nůtte wesen. Unde wat juwe vorsichticheit dar enboven gudes besynnen kan, dat gi dat myt der vorgenomeden vorramynge unsen boden nascryven myt den ersten. Dar mede siit dem almechtegen bevolen. Gegeven to Darbte des sundages manch den octaven corporis Christi. Borgermeistere unde radmanne to Darbte.

e. Krieg der Städte mit König Erich.

1147. *[Hochmeister Paul von Russdorf] an den Komthur zu Danzig: begehrt, dass er sich wegen der Schiffe aus Preussen und Livland, die zu Kopenhagen arrestirt, von dem Schiffsvolk aber, ohne Vorwissen der Schiffer, hinweggebracht worden sind, König [Erich von Dänemark] gegenüber der Leute annehme, und insbesondere sich erkundige, ob die Seinen ungehindert in des Königs Häfen und Lande kommen können.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Papierblatt.

1148. *Hochmeister [Paul von Russdorf] an die Städte Lübeck, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg: meldet, dass sein oberster Marschall* (am sontage nehest geleden)[1] *zurückgekommen sei, und dankt für die freundliche Aufnahme desselben; auf ihren zu Stralsund ausgestellten Brief, den ihm der Marschall überbracht, könne er vor einer Zusammenkunft seiner Gebietiger nicht antworten; begehrt die Zurückgabe der 22 Schiffe, welche aus der Weichsel gekommen und ihren Ausliegern* (den euwirn, dy in der see legen) *in die Hände gefallen sind, wie dies auch dem Marschall versprochen sei; meldet, dass die Ihrigen auf seinen Gewässern und sehr nahe bei seinen Häfen liegen und wegnehmen, was sie überwältigen können; begehrt, dass sie darin Wandel schaffen, da er sonst den Seinen nicht wehren könne, das Ihrige zu befrieden, wie sie es am besten vermögen.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Papierblatt; überschrieben: Den steten Lubeck, Rostock, Stralessund, Wismar und Lunenburg.

1149. *Greifswald an Lübeck: hat erfahren, Lübeck sei benachrichtigt worden, es lasse die Seinen mit Salz* (dat mit uns ghezoden wert) *in die drei Reiche König [Erichs] von Dänemark segeln; erklärt diese Nachricht für unwahr, da es seinen Bürgern die Fahrt in die drei Reiche ernstlich verboten hat.* — (Des sonnavendes na visitacionis Marie).

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 7, Nr. 184.

1150. *Lübeck an Wismar: begehrt, dass es Rostock auffordere, seine Schiffe sofort mit den ihrigen zu vereinigen und bei Stralsund ein Gleiches zu bewirken; schickt Abschrift eines von seinen Schiffshauptleuten erhaltenen Schreibens mit dem Ersuchen, es Rostock mitzutheilen.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original, Pergament, mit briefschliessendem Sekret.

[1]) *Nach Nr. 280 nicht 1427.*

Commendabilibus et discretis viris, dominis procunsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris dilectis, dandum.

Unsen vrundliken grut unde wes wy gudes vormogen tovoren. Leven vrunde. Alze jw unses rades cumpane to kennende geven hebben, dat de Rostockere ere were noch nicht ute en hebben, also bidde wy jw, dat gi dar ernstliken mit en umme spreken, also dat se ere were van stund an in de zee lecgen, bi juwe unde unse vrunde to komende sunder sûment, unde dat se ok jo bestellen, dat de eren mede segelen unde volgen dor den Sûnd, also unses rades cumpane mit den juwen dar an gesproken hebben, unde dat de van Rozstok vort mit den vamme Zûnde bestellen, dat se den eren benalen, mede to volgende dor den Zûnd, wente gi unde wii dat wegen unde raden vor dat beste. Wy scriven en dar ok umme, begerende, dat gi en den breff vort schicken unde benalen willen. Syt Gode bevolen. Screven under unsem secrete des mandages na quasimodo geniti.

Consules Lubicenses.

Leven vrunde. Wy senden jw ok eyn copien enes breves, uns gesand van unsen vrunden, de mit unser were in der zee sint, de gi den van Rozstok vort senden mogen.

1151. Stralsund an Lübeck: klagt über die Beraubung seiner Bürger auf der Peene durch die von Wollin und bittet, dass es sich seiner darin annehme; meldet, dass die schwedische Flotte vor Kalmar liege und in den Sund zu fahren gedenke, und ersucht Lübeck, dafür zu sorgen, dass die städtische Wehr ungesäumt wieder in den Sund komme.

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.

Den ersamen vorsichtigen mannen, heren borgermesteren unde radmannen to Lubeke, unsen sundergen guden vrunden, dandum.

Unse vruntlike grute mid begeringhe alles guden tovoren. Ersamen heren, leven vrunde. Wi moten jw sere grofliken klagen over de van Wollin, de utgemaket hebben twe schepe unde beschynnen unde beroven uns unde nemen unsen borgern ere gudere in der Pene sunder jenigerleie vorwaringe, uns gedan; bidden[de], leven vrunde, andachtliken mit gantzen vlite, umme unses vordenstes willen hir up to trachtende, unse leit, na deme wi ener lude sin, jw also leet to wesende, also uns sulven, unde jw in den vorbenomeden Wollinschen vorwaren; dat wille wi gerne in geliken ofte groteren saken willichliken wedder vorschulden, wor wi konen unde mogen. Vorder, leven vrunde, so hebbe wi enkede waraftige tidinge, dat de Swedesche vlote vor Kalmeren licht unde wil in den Sunt segelen dat erste dat se vorvaren, dat unse were ut dem Sunde is; bidden[de], leven vrunde, dorch den barmhertigen God unse egene beste unde bestant hir ane to betrachtende, dat unse were wedder sunder sument in den Sunt kome, up dat wi des to ewigen tiden unvordervet bliven, dat leider sere vor ogen is. Ok, leven heren unde vrunde, alse gi uns geschreven hebben umme dat drivende werk, dat is alles dinges rede; unde dat gi bestellen, dat ut jeweliker stad ene gude grote busse mede utkome unde sik vorder wes bet to der were stelle, wen men noch gedan heft. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secrete in dem dage unses Heren hemmelvart.

Radmanne tome Stralessunde.

f. Varia.

1152. Hans Bantschow an Johann: berichtet, dass der Vogt zu Falsterbo Fischern, welche vor Juli 29 nach Hölviken gekommen seien, je eine Last Biers ab-

genommen habe; hält es für das Räthlichste, bei einer Anwesenheit König [Erichs] in Schwerin durch Verwendung [der Herzöge von Meklenburg] ein Schreiben desselben an seine Beamten zu erwirken, da die Erhebung einer Klage bei dem König die Amtleute gegen Wismar erbittern würde.

W aus Rathsarchiv zu Wismar; Abschrift, Papier.

Item leve her Johan, gude vrunt, de scipper int korste, de van Schonor qwam, was by my unde sede, unse Bergher vischere begerden, ik dar to stede mochte kamen, des se duldeden grotes bedruckes; unse schipperen, alse Gorges Wulff, Pannik unde desse sulver scipper, ghedrenget van dem vogede to Valsterbode, se em laven mosten eyn jewelyc 1 tunne bers, na deme se kamen weren int Höll vor sunte Olavesses dage, dat dar ny gheweset is by mynen tyden etc.. Leve her Johan, gude vrunt, were gheraden, oft de gnedigeste here koning to Swerin qweme, dunket id juw ock so gheraden wesen, mochten unser gnedigen heren gheneten van erer gnaden vorderinge unde bede, de koning wolde scriven an sine amplude, tolner, vogede to Valsterbode, de van der Wismer mochten dorch sodane bede gnedichliken werden dar entholden uppe olde privilegia [unde] vrigheyde, so gy dat denne mid dem besten mid todåt der heren borghemesteren wol vortsetten in gudem scikke. Leve her Johan, uns ock clachtich to wesende vor deme heren koninge uppe sine amplude, mochte uns dar to stede qwat unde ungunst inbringen, so uns doch wol grot unde anderen steden van noden were, unses unrechten grotliken [to] clagen [a]. Leve her Johan, dunket juw unde den heren borghemesteren gud ghedan zy[n] [b], id sy also; my ok, gude vrund, mit mynen borghemesteren unvorkerlyc tome [c] besten mochte ghelecht unde dudet wesen. Leve her Johan, unse here God vorlene my unde anderen vrunden beholden reysse unde uns, juw unde my, eyn salich tohopekament wedder.

Hans Bantschow.

1153. Entwurf eines schonischen Zolltarifs für die Hansestädte. — [1423?]

Aus der Handschrift zu Danzig, Recessbuch von 1416—1450 fol. 4 b.

Dit toghen up des koninges rad to Kopenhavene.

Aldus hebbe wii overgedacht upp den toln, dar wii word aff gehad hebben.

1. Erst dat alle hering und alle vette ware, alse botteren, talch, honnich, smeer, smolt, aal und wat zulkes is, dar van geve de tunne twe Schonsche ore, wes men de utvoren wil.

2. Item de last zoltes 2 ore.

3. Item dat deker kohude 1 ore.

4. Item de tunne kovlesches 1 ore.

5. Item dat deker ossenhude 2 ore.

6. Item dat deker schapvelle $1/2$ artich.

7. Item dat pund speckes 2 ore.

8. Item een perd van 20 Lubeschen marken edder dar boven 4 ore; item eyn perd dar benedden 2 ore.

9. Item van allem wande, alse Amsterdam, Leidesch und der geliike ufte dar boven van kostlikeren lakenen, 1 ore van dem laken, unde [van] anderen lakenen, de also kostlik nicht en sint, $1/2$ ore.

10. Item van dem ossen 2 ore.

11. Item van der ko 1 ore.

12. Item van dem swyne 1 ore.

13. Item van dem schape $1/2$ ore.

14. Item eyn Lispund wasses 1 artich.

a) beclagen W. b) sy W. c) my tome W.

15. Item de tunne kornes 3 Engelsche.

16. Item aff to donde mynes heren munte to losende mit eren penningen.

1154. Bruckstück eines Berichts der hansischen Rathssendeboten. — [1423?]

Aus Rathsarchiv zu Rostock; Papierblatt, 45,5 Centimeter lang, 31,3 Centimeter breit; S. 2 nur zur Hälfte beschrieben.

Dit sint de artikele, de wii vinden in der scrifft des vorrames, dar uns ane dunked, dat der cronen unde deme riike to groteme vorvange unde schaden komen moge na rechte unde wonheyd, alse unse vorvaren dat to mennigen langen tiiden vor uns gehad unde bruked hebben, unde der cronen ok bored to brukende.

1. Tom ersten dat alle coplude unde der stede gesinde etc. scholen wanderen unde theen in allen enden unde jegenen der riike mit erer kopenscop vry, unvorworen, nach deme alse dat gescreven unde utgedrucked steyd: dat artikel is int erste uns unde der cronen unde alle des riikes inwoneren grot vorvang unde schade, alse gii sulven wol to bekennende hebben, wente alle unse unde des riikes stede unde inwonere weren denne erer privilegie unde vryheide entweldiged, wente de juwen hadden denne den vorkoep unde handelinge buten den steden unde bynnen den steden unde uppe deme lande wor se wolden, unde ok buten rechten havenen, dar eyn des to rade wurde.

2. Item uppe dat artikel, dat nymand vurder soken schal mit siner copenscop in dat norden, alse to Berghen: dat is ok der cronen unde den inwoneren der riike to schaden unde vorvange, dat wii unsen egenen undersaten nicht gunnen mogen, to wanderende bynnen unsen riiken, wor en des to rade wert; ok uft dar anders we vurder theen wolde, dar he neer aff hebben mochte.

3. Item van deme artikele, alse in der scrifft steyd, dat de stede unde de eren scholen den zeestrand vry hebben in allen enden, so uft dar we schipbrokich worde, dat eyn jewelik man, deme dat schege, moge dat siin bergen unde vry utvoren, na sulkem synne, alse dat vurder in der scrifft steyt: dat hebbe gii sulven wol to merkende, wat dat der cronen unde deme riike to vorvange is unde to schaden, den noch wii edder gii nicht rokelosen achten konen, sulken vromen unde neer overtogevende, wente id hiir in den riiken van langer tiid eyne wonheyd geweset heft, unde vele unse vorvaren hebben ok dat vor recht geholden, wor sulk schipbrokich gud to lande quam, dat brochten se in ere nut. Ok moge gii vor war wol loven, dat den unsen des geliikes weddervared, wor se schipbrokich werden in anderen landen.

4. Item alse dar steyd in der scrifft vurder van der voghede gerichte uppe der vitten, dat se dat gerichte hebben scholen over alle de eren, se licgen, wor se licgen, also wol alse over de, de uppe den vitten mit en licgen, unde ok over de, de uppe den vitten mit en licgen, de de eren nicht en sint: dat is ok der cronen unde deme riike to vorvange, den vogheden mer rechtes to ghunnende, wen de, de mit en uppe der vitten licgen unde de eren mit rechte siin.

5. Item alse de scrifft inne hold van des koninges unde der riike openbaren vyenden, in deme artikele: dat is ok der cronen unde deme riike to vorvange unde schaden, in deme alse dar steyd, dat men deme ghunne vry mit sinem live unde gude wedder in sin behold, alse gii sulven wol to kennende hebben, in wat wiise de vorvang is, wente qwemen dar we in juwe stede, de juwe openbare viende weren, gii gunden en ungerne wedder velich ut in ere behold.

6. Item in deme artikele, alse dat men nymande esschen edder laden schal vor dat Densche recht, men wil man jemande laden, den schal men laden vor sinen

voghed, de schal dar over richten na sines stades rechte: dat is ok der cronen unde deme riike to vorvange, wente wenner dat so bleve, so geve men over alle richte, also wol over des riikes inwonere, unde ok over alle, ut wat lande se qwemen, geliik eft se ut den steden weren. Hiir umme mot dat artikel eyne andere wiise hebben.

7. Item umme de velen kroge uppe den vitten: dat is ok to vorvange, wente wen dar vele croge uppe den vitten sint, dar wert de crone mede in erem tinse beschediged, wente der kroge werden deste mynre denne up unser erde wonende unde in unseme rechte.

8. Item van deme artikele, alse de scrifft ynne hold, alse van den vitten, eft en jergen to na buwet were, alse in der scrifft steyd, unde se menen wolden, dat se so bret unde so lang nicht en weren, alse en behagede, dat men denne de so lang unde so bret maken scholde mit sulker tuchnisse unde bewiisinge, alse de scrifft ynne hold, unde afftobrekende alsulk buwet, alse se denne tugen wolden: dat dunked uns ok der cronen unde deme riike to vorvange unde to na wesen.

9. Item alse dar steyd, dat men egene schuten unde visschere hebben moge to visschende, also lange, alse man wil: dat is ok der cronen unde den inwoneren des riikes to vorvange unde to schaden an twyerleye wiise. Erst scholet des riikes ynwonere de visschere mit rechte hebben, alse dat in vortiiden geweset is, dat wol witlik is; dat andere, alse dat recht is, dat men kopen schal mit des koninges munte: dat wert dar mede der cronen unde den inwoneren des riikes entogen, wente we eghene schuten unde visschere heft, de en darff mit des koninges munte nicht kopen. Ok wert dar mede des koninges dach, alse man wol wet, entweldiged.

10. Item steyd in der scrifft umme ere eghenen waghene to hebbende: in deme, alse dat steyd, dat is ok den inwoneren des riikes to vorvange, wente dat neer, dat dar van volt, boret den inwoneren, alse dat ok van oldinges geweset is.

11. Item alse dar steyd van dem bundenmarkede, dat de yo wesen schal up der Sundeschen vitte: dat is ok der cronen unde des riikes inwoneren to vorvange, in deme dat des koninges marked in der stad nymand socht, unde so wert ok der stad vryheyd dar mede nedderlecht; ok in deme dat des riikes inwonere dat ere nicht scholen mogen vorkopen, wor se willen.

12. Item alse dar steyd in scrifft van deme tollen up deme Schonemarkede, in deme, alse wat heringes men westwart utschepet, de schal nynes tollen plichtich wesen, men dat schip schal geven 11 schillinge grote myn 4 grote: wat profiites de crone dar van hebben mach, dat heft men wol to merkende, unde wo hoch dat dregen mach, dat eyn schip van twen hundert leste gudes edder dar bii nicht mer geven schal. Do de sede upqwam, do plegen de schepe nicht groter to wesende, alse van 40 edder 50 lesten edder dar bii, alse wii dat enkedest vorvaren konen. Aldus wert der cronen unde deme riike ere ned unde profiit entogen, dar van deme koninge bort sinen koningliken staed to holdende, mit sulker vorsichticheyd der groten schepe, de sik so van jare to jare meret.

13. Item van deme anderen gude, alse dar screven steyd, vore to tollende Schonesche penninge, alse dat gescreven steyd: wo hoge dat lopt der cronen to bestandicheyd unde to nete, dat heft man ok wol to bekennende, unde sundergen mit wat redelicheyd dat wesen mach, alse dar screven steyd, dat men twe Schonesche penninge mit eynem Lubeschem penninge vorlosen mach, de Lubesche penning sii, wo arich he sii, unde de Schonesche penning sii, wo gud he sii. Scholde dat artikel stede bliven, so is de koning dar allewege to drungen, dat he bii nod yo arge penninge slan mot; unde dat is den inwonren des riikes vorderfflik schade.

14. Item alse dar steyd, wo eyn islik copman moge macht hebben, eyn perd uttovorende, eft vorboden were utvore der perde: dat is over der cronen unde deme riike to vorvange, hiir mede, dat id yo so mogelik is, des koninges bot bii macht to holdende hiir bynnen riikes, alse men der stede bod holden mot in den steden.

15. Desse vorscreven artikele dunken uns der cronen unde deme riike to grotem vorvange unde schaden siin, alse eyn jewelik man wol to merkende heft, de dat to rechte bekennen wil; doch so dorve gii, guden vrunde, dat so nicht upnemen, dat wii dat in jenigerleye wiise menen so hartliken to strengende ufte to vorderende, dat dar to denen moge, dar man jenigerleye vruntscop efte vruntlike tozate mede vorhinderen moge twisschen den riiken unde jw; sunder wes wii hiir ane don, dat wii dit so uterliken vorclaren, dat do wii in rechter guden meninge, unde dar umme, dat men dar deste deper up to denkende hebbe unde to besorgende, dat men dat so uterliken vorclare unde overwege, so to makende, dat id to langer tiid in endracht unde vrede blive twysschen den riiken unde steden; unde ok so to bedenkende, wes uns in dessen vorscreven artikelen mit redelicheyd over to gevende steyd, dat wii gerne don willen, unde wes overgegeven werd; mede to besorgende unde to bedenkende, eft men denne jenige redeliike wege vinden kone mede in de privilegia to bringende, de men hiir overgevende werd, wor umme unde wat dat is, des de riike dar umme to eren unde werdicheyd wedder hebben scholen, uppe dat id deste bet moge to langer tiid geholden werden; wente gii hebben wol to merkende, wanner eyn koning ufte wes besegeld van des riikes vryheyd ufte nut, unde nicht gerored werd, wor umme unde umme wat sake dat schut, wo gerne de nakomende koning dat denne hold unde mit wat rechte he des plichtich is to holdende, dar he unde de ynwonere des riikes schaden aff hebben scholen, unde sundergen, alse id uns nu gelegen is mit dessen dren riiken, alse man in natiiden lichte wol secgende wurde van uns: was lach em dar machtes ane? he hadde dre riike; he mochte besegelen, wes he wolde, wente he was riike noch. Hiir umme bidde wii jw allen, alse gii hiir sint, der riike rad unde ok jw erbare bedderve lude, alse gii hiir sint van der stede wegen, dit vorscreven also to besorgende unde to betrachtende uppe beyde ziiden, dat id redeliken toghan moge unde so moge maked werden, dat id endracht unde vredesam blive, unde dat bii unser tiid scheen moge, dar wii unsen heren God ok gerne umme bidden, wente wii anders nicht vornemen, id en sii bestand, beyde der riike unde ok der stede, dat se bii endracht bliven.

16. Na der tiid begherden se, uppe dat de crone wat hebben mochte to erer herlicheyd, int erste, dat eyn islik schip in dem Orssunde streke unde geve also vele, alse de stede sulven wolden, dat redelik were, edder dat alle zeevund der cronen halff worde unde halff, deme dat tovoren tobehorede, efte dat men den tollen to Schone vorhogede, wente de schepe vormerden sik van dage to dage unde de penning vorergherde sik, unde bii dem sulven lesten artikele bleven se.

17. Item do sik de stede unde des heren koninges rad nicht vorghan en konden umme mennigerleye stucke, de se handelden, do gingen se vor den heren koning unde spreken mit sinen gnaden van den stucken, de se mit sinem rade gehandeld hadden etc., also dat de here koning dat wand, dat up dem Schagen gebleven was, los gaff unde dat malk utvoren mochte, wat he vorgelden konde, alse dat dat vorbod ave syn scholde. Unde mit den Brabanderen, den dat ere genomen was, dar wolde he sik gudliken mede vorghaan, dat he des vor Gode unde der werld wolde bekand siin; doch dat de stede dar nyne word mer van en makeden, he en wolde dar nicht mer van horen.

18. Item to deme copperpenninge en schal nyn copman geenged siin to nemende.

19. Item van der munte weghen schededen sik de here koning unde de stede, also dat de stede uppe dem daghe, dede kortliken wesen schal bynnen Lubeke, ramen scholden uppe eynen penning to slande, de en nutte dunke siin vor de riike unde de stede, unde den raem scholen se sinen gnaden benalen, uppe dat sine gnade dar up trachten moge, wer he alsodanen penning mit den steden wille slan laten.

20. Unde bynnen der tiid schal men in beyden siiden vordacht siin, wo men redelike wiise vinden moge van des zeevundes wegen unde bestentlik moge bliven to ewiigen tiiden; yo doch sine gnade sede, dat he id also wol voghen wolde, dat id bii siner tiid umme den zeevund wol redelik scholde geholden werden, nu id van Godes gnaden also gevallen were, dat de riike unde de erliken stede een weren.

21. Item dat werff, dat de stede worven van des heren hertogen weghen van Sleswiik, dat gink torucge mit des heren Romischen koninges bodescop, de bii em qwam, alse her Trulle[1] etc.; doch de here koning bat rades in der zake van den steden. Dar de stede to antwordeden, se hadden eyn werff geworven, dat se gerne gedan hedden; ane sine gnade moste den rad dar ane sulven zoken; den steden en stunde dar nicht ane to radende na der legenheyd, alset nu gelegen were, umme vorsumnisse willen, de dar an komen mochte.

1155. [Lübeck] an die Königin Philippa von Dänemark: antwortet auf ihr Schreiben an die Hansestädte wegen des langwierigen Streites zwischen König Erich und den Holstenherren, es wolle dasselbe den letztern gern abschriftlich zusenden und ihr deren Antwort mittheilen; auch solle auf der nächsten Versammlung der Städte darüber gesprochen werden. — [1424?]

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Abschrift, Papier; überschrieben: Domine Philippe, regnorum Dacie, Swecie, Norwegie etc. regine.

Post salutem. Irluchtigeste hochgeborne vorstynne, leve gnedige vrowe. Juwer koningliken gnade openen breff, uns geantwordet unde an de gemeynen stede der Dudeschen henze gescreven, rorende van unwillen, de lange tiid unsem leven gnedigen heren, koning Erike etc., unde den heren van Holsten entusschen geweset is etc., hebbe wii wol vornomen. Unde wii willen den heren van Holsten dar gerne copien van senden unde se ok underwysen na juwer gnaden begeringe, dat beste wy mogen, unde wes uns dar van weddervared, wille wii juwen gnaden benalen mit dem ersten. Ok vormode wii uns de stede in kort tozamende to komende, dar wii umme de vorscrevene zake gerne mede spreken unde handelen willen to dem besten. Unde wes wii juwen koningliken gnaden to willen unde behegelicheyd don mogen, don wii gerne gudwillichliken, de de konyngynne des hemmels beware to langen zaligen tiiden, bedende over uns. Screven under unsem ingesegele etc..

H. Herzöge von Schleswig.

a. Herzog Heinrich.

1156. Heinrich, Erwählter von Osnabrück, an Lübeck: hat Lübecks Schreiben mit Abschrift des von König [Erich] demselben gesandten Briefes erhalten; sendet Abschrift der Antwort, die er dem König auf dessen ihm gesandtes Schreiben in derselben Angelegenheit geschickt hat; Lübeck solle seiner in der betreffenden Angelegenheit mächtig sein und möge nicht gestatten, dass ihn Jemand schädige. — (des dinxtedages na invocavit.)

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

[1]) *Vgl. 7, Nr. 46 von 1419 März 29; 8, Nr. 1112.*

1157. *Herzog Heinrich von Schleswig an Lübeck: antwortet, Laurentius Heest sei ihm nicht zur Hand; er schicke deshalb Detlev Rixstorp und Johann Stake, die Lübeck von seinem Begehren unterrichten wolle.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

1158. *Herzog Heinrich von Schleswig an Hinrich [Rapesulv]er, Bürgermeister [zu Lübeck]: hat die ihm durch Laurentius Heest und Nikolaus Junghe gemeldete Angelegenheit vernommen und bittet, er wolle solche Angelegenheit bei König [Erich] weiter betreiben.* — (des donertages . . . .)

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit beschädigtem briefschliessenden Siegel.

b. Herzog Adolf.

1159. *Herzog Adolf von Schleswig an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Lüneburg u. s. w.: begehrt, dass sie bis Dienstag* (den dach al ůt) *zusammen bleiben, da er Wichtiges mit ihnen zu besprechen habe. — Gottorf* (des sondages na sancti Anthonii dage).

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

1160. *Herzog Adolf von Schleswig an Lübeck und die Sendeboten der Städte Hamburg und Lüneburg: antwortet, er werde Mittwoch Abend oder Donnerstag Vormittag mit einigen seines Raths in Lübeck sein.* — (in sunte Peters avende ad vincula.)

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit briefschliessendem Siegel.

1161. *Herzog Adolf von Schleswig: antwortet, Donnerstag Abend bei den Sendeboten der Städte in Lübeck zu sein, werde er kaum vermögen, da er seinen Rath nicht so schnell entbieten könne, wolle sich aber befleissigen, Freitag Morgen bei ihnen zu sein. — Travemünde* (des dinxesdaghes vor unser leven vrowen daghe nativitatis).

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

I. England.

a. Engländer in Preussen.

aa. Verhandlungen.

1162. *Acht Artikel, welche die Engländer für ihren Verkehr in Preussen bewilligt wünschen.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg. Mitgetheilt von der Archivverwaltung.

1. Prima peticio per Conradum[a] Tzolner et Ulricum Yownge concessa, vestros[b] predecessores.

Primo quod omnes et singuli mercatores et alii ligei et subditi regis Anglie, terrarum et dominiorum ejusdem regis Anglie, cujuscunque status[c] exsteterint, libere, salvo et secure debent et poterunt tam per terram quam per aquam in terram Prucie intrare ac inibi mutuo conversari et libere more mercatorio cum omnibus hominibus, cujuscumque status[b] vel condicionis fuerint, mercari ibidemque morari, exinde ad propria vel quo voluerint reddire, quociens placuerit[d], divertere tam per terram quam per aquam cum navibus, bonis et mercandisis suis libere, salvo et secure absque aliqua perturbacione vel impedimento subditorum vestrorum.

a) Colradum *K*. b) vestras *K*. c) statis *K*. d) placuerint *K*.

2. Secunda peticio concessa per Henricum Plawe, vestrum predecessorem.

Videlicet, quod omnes et singuli ligei et subditi regis Anglie venientes in partibus Prucie liberam facultatem habeant ad emendum vel conducendum infra dominium nostrum unam domum vel spacium terre vacue, in qua vel in quo valeant se ipsos, quociens et quando eis placuerit, congregare et uniri, et quod omnes transgressiones et discordie habite vel mote inter ligeos regis Anglie valeant inter se ipsos determinari et judicari, et quod gubernatores predictorum mercatorum sint judices in omnibus causis et transgressionibus predictorum mercatorum Anglicorum, salvo tamen casu criminis, pro quo infligenda sit pena mortis, nisi in defensione sui mortis probatum fuerit, et quod omnes Anglici mercatores obedientes sint suis gubernatoribus, prout decet, ac de communi assensu statuta et consuetudines pro meliore gubernacione eorundem mercatorum Anglicorum faciendi et stabiliendi.

3. Tercia peticio.

Item si aliquis subditorum vestrorum vel aliquis alius, cujuscunque nacionis exsteterit, veniens infra dominium vestrum ad molestandum vel arestandum personas, bona, mercandisas ligeorum vel subditorum regis Anglie pro transgressione facta infra potestatem vel dominium ejusdem regis, quod illa causa vel cause valeant et debeant determinari infra dominium regis Anglie, ubi illa transgressio orta vel facta fuit, prout decet, absque aliqua molestacione vel aggravacione[a] subditorum vestrorum. Et si aliquis subditorum vestrorum vel aliquis alius molestaverit vel arestaverit attornatos, bona vel mercandisas ligeorum regis Anglie pro transgressione facta alibi, quam infra dominium ejusdem regis Anglie, de qua transgressione perfecta noticiam veritatis non cognoscimus, quod illa transgressio pro nullo determinetur hic in lege vestra, donec littere testimoniales perveniant a civitatibus, villis vel domibus, ubi transgressio facta fuit, [notificantes][b] veritatem, et quod more mercatorio honeste conversacionis et fame valeant esse fidejussores pro bonis et mercandisis sic arestatis, donec littere predicte perveniant.

4. Quarta peticio.

Item quod omnes cause, transgressiones et discordie mote vel movende inter ligeos regis Anglie et vestros subditos vel alios, cujuscunque nacionis vel condicionis exsteterint, valeant et debeant determinari per sex probos et discretos viros terre Prucie et per sex mercatores regni Anglie, quod concessum est vestris subditis in Anglia.

5. Quinta peticio.

Item quod omnes cause, transgressiones et discordie valeant determinari infra dominium regis Anglie vel infra dominium vestrum, ubi illa transgressio orta fuit.

6. Sexta peticio.

Item quod nullus Anglicus vel subditus regis Anglie aut bona vel mercimonia eorum infra terram Prucie pro aliquo debito, de quo fidejussores aut principales debitores non exsteterint, nec pro aliqua transgressione, facta per alios quam per se ipsos, non arestentur nec graventur ullo modo.

7. Septima peticio.

Item si aliquis ligeus regis Anglie infra dominium vestrum obire contigerit, quod extunc gubernatores nostri libere et quiete bona ipsius defuncti valeant recipere et custodire ad opus et utilitatem magistri predicti defuncti, sociorum vel consangwineorum[c] suorum post debitorum suorum solucionem.

8. Octava peticio.

Item si inter regnum Anglie et terram Prucie aliqua dissencio vel discordia

a) aggrevaciono *K*. b) notificantes *fehlt*. c) consangweneum *K*.

de novo evenerit, quod absit, causam dissencionis vel discordie predictis mercatoribus Anglicis hic existentibus intimabimus, ut infra annum et diem libere et tute post intimacionem nostram cum bonis et mercandisis suis libere et tute valeant ad propria remiari, si amicabilis tractatus interim hincinde non intervenerit. Item quod nullus Anglicus vel subditus regis Anglie non molestabitur, arestabitur, aggravabitur pro aliqua transgressione facta alibi quam infra dominium terre Prucie.

1163. Drei Artikel, welche die englischen Gesandten für den Verkehr der Engländer in Preussen bewilligt wünschen.

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; sechsfach zusammengehefteter Papierzettel. Mitgetheilt von der Archivverwaltung.

Allirerwirdigste vater und grosmechtiger herre. Ab ez beheglich sie euwer gewalt, so ist czu wissen, das die sunderlichen boten des allirdurchluchsten fůrsten, des koniges von England und Fran[k]rich, hǒren, merken und průfen euwer nǒtliche gescheffte, die in dem lande czu handeln sien, die in grǒslich missegevallen. Dovon sie mit volgen czu euwer beheglich[keit], das man sneller und berichtiglicher czu beyden syten [habe] czu berichten das gemeyne gescheffte czwisschen dem konigrich von England und dem lande czu Průssen, das thun sie mit willigem und zenfftmutigem mute, in der wise und mit den vorworten, ab dese tedinge usgank nicht krige, das alle die ersten bete in irem czile und in irer ersten natura czu beydirsyt alleczumole stende bliben.

1. Czu dem ersten bittet man von des vorgenanten durchluchten fůrsten wegen, das synen getruwen und undersassen, einem iclichem syns konigrichs czu England, irer gůter und kǒwffenschaczt und ander scholt allegemeyne, die hie in euwirm lande czu Průssen besaczt sien, geschee eyn redliche und volkome lossatczunge und wedirgobe; und dasselbe dirlǒubt man euwirn undersassen von irem gute und kowffenschatczt, die czu England besaczt sien.

2. Item czu dem andern mole, wen man eyn usgank hat in den vorgenanten dingen, das man nedirsla und weklege und czumole vornichte alle und allerdinge aller czusprache und anclage, die gescheen ist uff eyn iclich unrecht und beswerunge hie und do, czu beyden sythen, withan wise, bis an desen tag.

3. Item das die undirsassen und getruwen des konigrychs czu England und die undirsassen euwers landes czu Průssen eyn iclicher frÿlich mǒge kowffslagen in allirley kowffenschaczt und under sich gemeynschafft haben und mengen fruntlichen also, alz sie von aldir gewonheit haben gewont gehabt, und das man halde glicheit hie und do, das die getruwen und undirsassen czu England haben gliche fryheit in euwirm lande czu Prussen, also alz die euwirn undirsassen haben und haben werden bynnen dem konigrich czu England.

1164. Verzeichniss der Geleitsbriefe, welche die Engländer für ihre nach Preussen zu sendenden Abgeordneten wünschen.

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Pergament, mit Einschnitten für ein Siegelband; unterschrieben: Osbern.

1. Habeantur salvi conductus pro magistro Thoma Kent doctore et 12 personis cum rebus eorumdem per terram, mare et aquas dulces eundo, morando et redeundo in ampla forma pro uno anno duraturi.

2. Item similis pro Johanne Stokker mercatore Londonensi et quatuor personis.

3. Item similis pro Henrico Bermyngeam mercatore de Lynne cum quatuor personis.

4. Item ne contingant aliquam personam predictam impediri, habeantur alii tres salviconductus sine expressione nominis, unus pro doctore et 2 alii pro duobus mercatoribus Anglie etc..

5. Item habeantur duo salviconductus pro duabus navibus et quater viginti marinariis in qualibet earundem vel infra, onustatis cum quibuscumque rebus et mercandisis, et quod quelibet navis sit de portagio 300 doleorum vel infra, prout voluerint dicti ambassiatores, cum spaciis et locis in eisdem conductis pro nominibus magistrorum et navium inserendis.

6. Et fiant salviconductus predicti cum clausulis, non obstantibus litteris marquarum etc., arestacione et aliis impedimentis quibuscumque.

ab. Arrestirungen zu Danzig.

1165. Verzeichniss der zu Danzig arrestirten englischen Gelder.

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Papierblatt; überschrieben: Danczk.

Dis ist das gerostyrte geld czu Danczk von der Engillischen wegen.

1. Johan Bitter tenetur 63 marcas.

2. Johan Bant tenetur 74 marcas von der Engelisschen wegen und der arrestirunge wegin des Engillisschen gewandis.

3. Item Hannos Colner tenetur 30 marcas.

4. Item Herdirwig hat geleget off das rothûs 48 marc; das geld wart besaczt von eyns schippers wegen.

1166. Des Marschalls Kumpan zu Girdauen an den Obermarschall: meldet, dass ihm in des Schiffers Resekop aus Königsberg Schiffe Gut von den Engländern weggenommen und der Ersatz dafür, in englischen Tuchen angelegt, nach Danzig gekommen ist; da nun Hochmeister und Gebietiger den Städten die Einfuhr englischer Tuche untersagt haben, so begehrt er, der Marschall wolle den Hochmeister dazu bewegen, dass er Danzig diese Güter anzutasten untersage (wen eyn iczlich koufman wol weys, das man keyn gereyd gelt us dem lande nicht mag brengen, man mûs es an guthe bewern). — *Girdauen,* (am tage divisionis apostolorum) *Juli 15.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.

b. Engländer auf Schonen.

1167. Riga an Reval: meldet, kurz vor Martini (Nov. 11) sei ein Schiff in die Düna gekommen, welches von Seeräubern den Engländern in Hölviken (to Schone imme Hole) *genommen sei; die Seeräuber hätten das Schiff mit dem darin befindlichen Hering zu Dünamünde angelegt und einen von ihrer Gesellschaft, Hermann Halverogghe, nach Riga geschickt, um unter dem Vorgeben, dass sie aus Kampen seien und das Gut ihren rechtmässigen Feinden genommen hätten, Geleit zu erhalten; da der Rath ihnen solches abgeschlagen, hätten sie angefangen, den Hering in Dünamünde zu verkaufen; auf die Nachricht hin, welcher Art Leute sie seien, habe der Rath nach ihnen ausgeschickt; die Räuber hätten die Flucht ergriffen, das Schiff jedoch sei nach Riga gebracht worden; begehrt, dass Reval diese Leute, wenn sie in dessen Gebiet kommen, festhalten lasse, damit nicht ganz Livland Schaden davon leide, wenn es heisse, sie seien aus diesem Lande gekommen; die Namen derselben sind: Hermann*

Halverogge aus Kampen, Berthold Wise aus Danzig, Bernt Vogel von Rügen gebürtig, Koneke Bruker von Wismar gebürtig, Klaus aus Kampen, Koneke in Danzig verheirathet und Dietrich ein Holländer.

Rathsarchiv zu Reval.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1652.

1168. Beschwerdepunkte der hansischen Vögte auf Schonen gegen die Engländer.

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Papierblatt.

1. Vortmer so en scholden de Engelschen van rechte hir neyn wand vorcopen anders, dan bi hunderden unde bi halven hunderden, unde bi halven lakenen unde bi helen lakenen, unde de halven lakene unde de helen lakene scholden to beyden enden heel wesen mit ecghen.

2. Vort so en scholde neyn man op den vitten, dat were op wat vitten dat dat were, lewand eder want utsniden unde vorcopen bi der elen anders, dan in den wantboden.

3. Vort also de voghede des heren vanme lande unde de voghede der heren van den steden eyne moyte gheswōren unde ghelovet hebbet [unde][a] vort gheboden hebbet, mūnte to nemene unde to ghevene, also Sundesche unde vinckenoghen, jūwelich na sinen werde, des claghe wy ghemeynlike, dat de Engelschen under een hebben eynen wilkore ghemaket, dat ze van uns de vorbenomeden munte nicht nemen en wellen, de dey vorbenomeden voghede gheboden hebben eme juwelikeme to nemende, unde en welt van uns anders nicht eynen pennich nemen, men witte pennicge; unde ze moten doch in erme eghenen lande in Engeland halden, dat en de here van deme lande unde sine voghede beydet. Hir van so hebbe wy groten schaden ghemeynlike unde al de ghene, de van en kopet.

K. Schottland.

1169. Robert, Herzog von Albany, Regent von Schottland, an den Hochmeister: meldet, dass sich seine nach Flandern fahrenden Kaufleute über das Verbot der Aelterleute des deutschen Kaufmanns, Tuche von schottischer Wolle zu kaufen, beschwert haben, und drückt seine Verwunderung darüber aus, dass der Hochmeister seinen Kaufleuten die Fahrt nach Schottland untersagt habe, da doch das freundschaftliche Verhältniss beider Reiche, so viel er wisse, nicht gestört sei. — Falkland (apud manerium nostrum de Falkland), *Mai 8.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels.

1170. Der gemeine schottische Kaufmann zu Danzig [an den Hochmeister]: klagt, dass einige Bürger zu Danzig Keller und Häuser erbrochen und das darin befindliche Geld und Gut weggenommen haben, weil man die Schotten der Unterstützung der Bretagner zeihe; aber der Thatbestand sei der: Bretagner haben ein Schiff nach Schottland gebracht, Hinrich Rese aus Danzig habe es ihnen abgekauft, Bürger zu Edinburg haben ihm dazu Geld geliehen.

Staatsarchiv zu Königsberg; Papierblatt.

1171. Der gemeine schottische Kaufmann [an den Hochmeister]: im vorigen Jahre, 14 Tage nach Ostern, seien einige schottische Kaufleute nach Danzig gekommen und hätten ihre Güter redlich verpfundet und verpfahlt; damals sei Nachricht von folgendem Ereigniss gekommen: Bretagner nahmen vor Schott-

a) unde *fehlt.*

land ein preussisches Schiff und wollten es in Schottland verkaufen, die preussischen Eigenthümer baten um die Erlaubniss, durch einen Bevollmächtigten ihr Schiff zurückkaufen zu können, erwählten dazu Hinrich Rese und dessen Lieger in Schottland, Hans vom Walde[1]*, und schwuren, dass kein Schotte wegen dieses Kaufes Schaden leiden solle; 14 Tage vor Dominici (Juli 21) aber haben Ambrosius Schonaw und die übrigen Kaufleute Klage gegen die Schotten erhoben und den in Danzig anwesenden ihre Güter genommen; der verstorbene Hochmeister habe den Geschädigten aufgegeben, von dem König und von der Stadt Edinburg Beweise zu erbringen; mit solchen versehen, begehren sie, nachdem 16 Männer auf der Reise nach Schottland ertrunken sind, die Zurückgabe ihres Gutes.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Papierblatt.

L. Holland und Zeeland.

1172. Preussischer Zolltarif für die Einfuhr und Ausfuhr der Holländer und Zeeländer.

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Doppelblatt Papier, Seite 1 und 4 beschrieben.

Item von bevelunge unsers homeisters eyne vorrominge eynes czolles uff dy Hollander und Selander etc..

1. Item czum ersten, das die egedachten Hollander und Selander etc. von iren schiffen geben czol, so manche last dy schiffe mochten füren kouffmansgudt, von etlicher last czu geben ins lant und uszem lande von der last eynen firdung geringes geldes.

2. Item was dy egedachten Hollander etc. inbrechten von gewande, das sie geben von eynem halben Leydisschen adir Amsterdamschen laken von dem stucke eynen firdung.

3. Item noch von andern laken, dy man heisset Nerdisch, Bespisch[a], Monkedamsche, Hornssche, Rotterdamssche, Harderwicksche etc., das sy geben von itzlichem halben laken 3 schot.

4. Item noch von andern laken, dy sy ouch pflegen czu brengen, also Walmessche, Bussche, Trichtsche und andere geringe laken, das sy geben von dem halben laken 2 schot.

5. Item noch von eyner last seelsalcz, das sie geben eynen firdung.

6. Item von eyner last asschensalcz, das sie geben 4 schot.

7. Item das sy geben von eyner last Baye ouch 4 schot.

8. Item das sy geben von eyner last heringes eyne mark.

9. Item vorbas von anderen gutern, dy sy in mochten brengen von Vlandern etc., dy muste man rechenen, als oben berurt ist, nach markczalen.

10. Item was dy egedachten Hollander und Selander widder us dem lande fûrten, das sy geben von eyner last rogken eynen firdung.

11. Item von eyner last weyse, das sy geben ½ mark.

12. Item von eyner last pech, theer, assche, meel von itzlicher last eynen firdung.

13. Item von 1 hundert[b] waynschos, das sy geben 3 schot.

14. Item von 1 hundert[a] klapholcze, das sy geben 1 firdung.

15. Item von eyme schiffphunt wachs, das sy geben 1 mark.

16. Item von eyner last vlachs ouch eyne mark.

17. Item von eyme hundert botesrymen, das sie geben 1 firdung.

18. Item von 1 hundert[a] lange rymen, das sie geben ½ mark.

a) *Oder:* Wespisch. b) 1 C.

1) *Vgl. Hirsch S. 119.*

19. Item von eyner last osemunth, das sie geben eyne mark.

20. Item von eyner last sels czu geben 5 firdung.

21. Item vorbas, was sy uszfürten an groewerke und sust an ander mancherleye ware, muste man rechenen noch markczale, das sie geben, als oben berurt ist.

1173. *Herzog Wilhelm von Baiern, Graf von Holland, an den Hochmeister: meldet wiederholt, dass er von Leuten aus seinen gemeinen Städten gehört hat, Danzig habe ihnen wegen angeblicher Uebertretung einer Rathswillkür* (dat alle die scepe, also wail die uwe als die onse, tesamen wtzegelen souden) *auf drei Jahre das Löschen und das Laden verboten; ausserdem haben ihm Kaufleute und Schiffer geklagt, dass auf der letzten Schonenfahrt wegen eines zwischen zwei Schiffsknechten ausgebrochenen Streites zu Mastrand*[1] *Danziger und andere Preussen* (mit ontwonden banneren) *über seine Unterthanen aus Zeeland hergefallen seien und fünf oder sechs von ihnen erschlagen und verwundet haben; begehrt, dass jenes Verbot abgeschafft, eventuell ein Tag zu Verhandlungen angesetzt werde. — Haag, [1405]* (upten sonnendach judica) *Apr. 5.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels.

1174. *Lübeck und Hamburg [an Braunschweig]: ihr Bote, den sie an den Herzog von Holland geschickt, hat von diesem zur Antwort erhalten, er wolle den geschädigten Kaufleuten, wenn sie nicht die Ostfriesen gestärkt hätten, nach Möglichkeit Ersatz verschaffen; wollen abermals Boten mit einem Verzeichniss der Geschädigten und der Schädiger aussenden und halten es für gut, dass Braunschweig mit Magdeburg, Salzwedel, Göttingen und andern Nachbarstädten ebenfalls einen bevollmächtigten Boten abordne, der mit den ihrigen, die Jan. 6 reisefertig sein sollen, in Amsterdam zusammentreffe, um gemeinschaftlich ihre Werbung so rechtzeitig auszurichten, dass sie die ihnen ertheilte Antwort der auf Febr. 22 anberaumten Versammlung melden können. — Dez. 22.*

G aus Stadtarchiv zu Göttingen; Abschrift. Mitgetheilt von Dr. G. Schmidt.

Vruntliken willen mid heylsamer grote vorgescreven. Leven frunde. Jw is lichte wol witlik van groteme schaden, de deme kopmanne leyder in der zee geschen is van des hertoghen mannen van Holland, dar umme we unsen boden unde breve to ome ghesand hadden, biddende umme wederdond des schaden vorgheschreven, na deme dat we anders nicht wen gud mid en en wisten. Des hefft he uns int leste mank anderen reden weder schreven, wanner he weyt, we den scaden ghedan hefft van synen ammetluden unde undersaten, so wille he gherne dar to helpen na synen vormoghe, dat unsen borgheren unde kopluden ere schepe unde ere gud weder gegeven werden eder ere scade gherichtet, alse vere alse de sulven unse borghere eder koplude syne vyende, de[a] Ostervresen, mit gude to edder aff to vorende nicht ghesterket en hebben. Dar umme sin wy des to rade worden, dat wy noch unse boden mid credencien to dem hertoghen van Holland senden willen, de mid sik hebben anwisinge, we de ghenne syn van unsen borgheren, de beschedeghet syn, unde van weme dat gheschen is, umme dat vorschreven gud to vorvolghene unde weddertoesschende. Unde uns duchte wol nutte wesen, offt id jw behagede, dat gy, de van Meyborch unde Soltwedele, den wy ok des gelik geschreven hebben, mid den van Gotinge unde mit anderen steden, by jw beleghen, welcker koplude gy jw vormodeden dar gud mede to hebbende, dar umme

a) syner vyende, der G.

[1]) Vgl. Nr. 1027.

to samende reden unde makeden van juwer aller weghene eynen vulmechtich mid eyner credencien, an den hertogen van Holland sprekende, also dat juwe bode mid den unsen unde unse mid den juwen tosamende deste hertliker arbeyden mochten na wedderlegginge des schaden, juwen unde unsen kopluden van den synen anghebracht. Unde is jw dat also beheghelik, so wetet, dat unse boden rede wesen scholdc[n] in twelften daghe, van hir to ridende, unde scholden juwes boden waernemen to Amsterledamme unde scholen dar syner beyden twe daghe eder drie, unde dat juwe des gelyk weder do, effte he eer qweme, wen de unse, uppe dat se also tideghen dar komen unde uns eyn antworde weder van en werde, eer de stede scheden van dem daghe, des se hire vorramet hebben to holdende uppe cathedra Petri neghest komende, dar to gi ok vorbodet syn. Unde bidden des juwe unvortogherde antworde. Scriptum nostro sub secreto civitatis Lubicensis, quo in presenti utimur, in crastino beati Thome apostoli.

Consules civitatum Lubeke et Hamborch.

1175. *Braunschweig an Göttingen: sendet Abschrift eines von Lübeck und Hamburg erhaltenen Schreibens; Magdeburg, dem dieselben in gleicher Weise geschrieben, hat einen bevollmächtigten Boten nach Holland abgeordnet, der jetzt bei ihm ist, und mit Gildrad van Gottinge, den es seinerseits abgeordnet hat, morgen abreisen wird; überlässt es ihm, ob es ihnen einen Bevollmächtigten nachsenden oder Gildrad auch von sich aus bevollmächtigen wolle. — Jan. 13.*

Aus Stadtarchiv zu Göttingen; Abschrift. Mitgetheilt von Dr. G. Schmidt.

Den erzammen wyzen, radismeisteren unde ratmannen to Gottingen, unsen leven frunden, detur.

Unsen fruntligen denst tovorn. Erzammen wyzen lude, leven frundes. We don gik witlich, dat unse frund van Lubeke unde Hamborg uns eynen breff gesant hebben, alz umme den schaden, de dem kopmanne gheschen is van des hertogen ammechtluden van Hollant unde synen undersaten in der zee, alz we gik des breves eyne utscrifft senden in dessem breve. De breff qwam uns erst nu des fridages na twelfften. Dusses geliik hebben se ok gescreven unsen frunden van Magdeborch; des hebben de van Magdeborch eynen boden utghemaket van orer koplude wegen, vulmechtich to donde unde to latende van ores gudes wegen, unde hefft dar op der stad breff van Magdeborch an den hertogen van Hollant. Des gheliik hebbe we ok eynen boden gheverdighet, van unser koplude wegen vulmechtich, an den hertogen van Hollant myt eyner credencien unde myt eyner quitancien van des gudes wegen. De bode van Magdeborch is rede in unser stad unde de sulve bode unde ok unse bode willen utriden, alze nu an mandage, alze morne. Duchte gik nu, leven frundes, dat gy ok eynen boden mechtigen welden van juwer koplude wegen myt juwen breve an den hertogen van Hollant, de on van stund an volghede, dar moge gy juwe beste inne proven. Were nu, dat gy den boden nicht utverdighen welden, duchte gik denne gud, dat gy welden mechtighen in juwen openen breve Ghildrade van Gottinge van juwer koplude wegen, den hebben de unse ghemechtighet van ores gudes wegen myt unsen breven, so moste gy ome de breve van stund an nascriven to Palborn in Hermannes Babben hus. eder dat ome de bode volghede to Amsterdamme ofte in des Greven haghen eder to Dordrecht. Hir mede gebedet an uns. Scriptum die octava post festum epiphanie Domini nostro sub secreto.

Consules Brunswicenses.

M. Nowgorod.

a. Verhandlungen.

1176. Gedenkzettel Lübecks für seinen nach Nowgorod abgeordneten Rathssendeboten.

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Papierzettel; von einer Hand aus dem letzten Drittel des 14. Jahrhunderts. Mitgetheilt von Dr. Bruns.

1. Umme enen hovetman tů zendende tů Nougharden.
2. Item umme dat richte der, de ghebroken hebben in dem bode.
3. Item ůmme mangherleye brek, dat tů Nougharden is in des kopmans rechte.
4. Item umme dat schot, dat in der mate bewaret is.
5. Item umme [de][a], de dat ghůt ghekoft hebben tů borghe tů Nougharden.
6. Item umme de, de tů Nougharden wezen hebben unde ere ghut nicht vorschotet hebben.
7. Item umme de, de dar mer ghůdes ghehat hebben, wen zunte Peters recht tůzecht.
8. Item umme mangherleye boden van[b] binnen landes[b], de dar wezen hebben unde des kopmans gheld vorteret hebben unde nicht vele worven hebben, men dat ze erer eghenen kopenschop ghewarden hebben.
9. Item umme de, de kopslaget hebben tů der Narwe unde thů Wiborgh unde over der Narwe unde tů der Kaporie.
10. Item umme den borgh int ghemene mit den Russen.
11. Item umme dat Vlamesche wand, dat ungheloyet is, dat me nicht voren mach up de Russen, dat allelike wol den Russen verkoft wert binnen landes.
12. Item umme dat toghene werk, des dar vele veruterd werd in dem lande.
13. Item wor me kopslaghet in dem lande, dat men dar Nougharde̊sch recht holde, alzo dat me kopslaghe na des hoves rechte unde na der schraa, alzo dat me nene upghift en neme, men dat me jo dat ghůd beze.
14. Item tů sprekende umme dat drinkent.
15. Item umme de lakene, de me let in Vlandern maken altů kort, unde ok de Yrschen.
16. Item tů sprekende umme de, de den Sweden tů borghe daan hebben binnen den bode.
17. Item we schut tů Nowgharden[c], dat me van den jo ede neme, unde dat dat schot blive, alze id de boden zet hebben, alzo langhe, went de schult betalet is, alze dat me van 100 stukken een half stukke neme.

1177. Antwort Rigas auf russische Beschwerden.

Aus Rathsarchiv zu Riga; Pergamentblatt. Mitgetheilt von Höhlbaum.

1. Dat erste artikel is, dat ghi dat spreken, dat wi den bref hir scolen hebben screven na unsen willen, alse uns de copman witlik heft gedan: des en is nicht, wente gi juwe baden an uns sanden, Dimitere unde Worone, de mit uns spreken, wo et stan sculde twisschen deme Duschen copmanne unde deme Ruschen copmanne hir to Rige unde gindert bi juv.

2. Vortmer dat gi ene scalen scolden hengen, wente de půnder nicht vul geft, dar en unrecht man is: des sande wi juu enen bref utscrift bi juwen boden, also wi mit en overen droghen, weret dat dat ju also behagede, des scolde gi uns dar van enen bref senden; des sande gi uns enen bref, de besegelet is mit des koninghes ingesegele unde des bisscopes, den gi selven screven hadden. Hir umme so wille

a) de *fehlt.* b) van — landes *übergeschrieben.* c) w *durchstrichen.*

wi, dat ghi dat holden also vere, alse ghi in dem vrede wesen willen, den koningh Ghedemynne van Letowen mit uns ghemaket heft.

3. Ok spreket juwe coplude, dat se gut scolden hebben vorkoft, alse was Johanne Koninghe, unde werk gesten van over zee. De clage quam nû vor uns. Men en man, juwe borger, de hadde gropen koft; des segede juwe borger, dat he hedde koft enes Livesschen pundes mer vor de rubelen, unde unse borger segede enes Livesschen pundes myn, also he syn recht dar to bût, dar umme scalt he den kop quit. Des wil wi dat met jun holden, wat ghût upgeslagen unde merket wert, dat scal stede bliven; dar umme scal en jewelik kopman vorseen, wat he koft unde vorkoft. Were dat sake, dat dar van schelinge worde edder van anderen stucken, wat en Dusche unde en Russe spreken unde tûghen, dat scal macht hebben, also bescedeliken, oft et umbesprokene lûde sin.

4. Vortmer van der wichte des sulvers, dat wi dat gerne seghen, dat wi de wedderwicht hedden.

1178. Gedenkzettel Rigas für seine Rathssendeboten bei Verhandlungen mit Nowgorod und Pskow. Mitgetheilt von Höhlbaum.

Aus Rathsarchiv zu Riga; loses Pergamentblatt, links unten abgerissen.

Articuli ad Naugardiam.

1. Int erste to sprekende, wor ze de cruskussinge holden willen, de her Johan Niebûr myt en bevestegede.

2. Item to sprekende umme de vûrlude, dat ze dat gud to rechter scheringhe bringhen.

3. Item to sprekende umme de rôvere, de deme copmanne syn gud genomen hebben, beyde bynnene unde buten Nougarden.

4. Item to sprekende umme de waswichte unde sulverwichte.

5. Item to sprekende umme têghelsteen to der kerken behoff.

6. Item to sprekende umme de vore tusschen Nougarden unde Plescow.

7. Item to sprekende umme dat solt, dat ze stêlen van der Goten hove.

8. Item dat me den van Nougarden segghe, dat ze zeen, weme ze ere gud vorkopen to borghe, unde weret, dat ze sik dar ane vorsumeden, dat de copman dar nene pendinge umme liden wil.

9. Item dat men den Dudesschen kopman warne, dat ze nên Nougardesch gud voren dor der Plescowere land hemlcken edder openbar; wurde wy dar mede bevunden, dat he dat sulven vorantwarde.

10. Item to sprekende myt den Plescoweren umme de cruskussinghe, de her Johan Niebur makede myt den Nougarderen unde dar na van den Plescoweren belevet unde bevesteget wart, alzo dat de copman to en unde dor ere land môghe veleghen varen unde keren; unde weret dat de landesheren edder ere amptlude edder denre edder [sust we] den eren vordret edder unrecht deden, dat ze den copman [dar umme nicht] penden scholen sunder sokent, alze sik dat [behort na] der cruskussinge.

b. Einstellung der Fahrt.

1179. Riga an Dorpat: begehrt, dass Dorpat seinen Rathssendeboten ein Verzeichniss der Beschwerden mitgebe, um deren willen die Fahrt nach Nowgorod eingestellt ist, und sie über seine Meinung hinsichtlich des von Rostock und Wismar erlittenen Schadens instruire, sowie auch, dass Dorpat Reval schreibe, mit seinen Rathssendeboten ein Gleiches zu thun, und Riga zu benachrichtigen.

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 1180.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1787; vgl. das. 6, Regg. S. 100.

Ersamen heren unde leven vrűnde. Wy begheren, dat gi juwen boden de schelynge unde articule, de tusschen deme copmanne unde den Russen syn, dar de Nougardessche reyse umme vorboden is, willen beschreven mede gheven. Item beghere wy, dat gi en ok juwe gűddűnckent mede doen, als umme den schaden, den de van Rostoke unde van der Wysmer in vortiden deme copmanne gedaen hebben, des sik noch itzwelke lűde beclaghen. Ok doet wol unde scryvet den heren to Revele, dat ze ere guddűnkent umme der vorgescreven zake willen mede doen eren boden, unde wes ze hiir ane doen, dat ze uns dat scryven willen myt den ersten. God sy myt juw. Screven to Rige des maendages to paschen.

1180. Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein von Riga erhaltenes Schreiben.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1787.

Den ersamen vorsichteghen mannen, heren borgermeisteren unde radmannen der stat Revele, unsen guden vrunden.

Vrűntlike grote mit begheringhe alles gudes voregescreven. Ersamen heren unde leven vrunde. Wilt weten, dat wy dallynch uppe dessen dach entfinghen der heren breff to Rige van lude nagescreven: — *Folgt Nr. 1179.* — Ersamen leven heren unde vrűnde. Hiir ud mőghe gi weten, wat der heren to Rige menynge in dessen saken is.

Borgermestere unde raed to Darbte.

c. Arrestirung der Gotländer.

1181. Der deutsche Kaufmann zu Nowgorod an Reval: meldet, dass er von den Russen besetzt sei, und bittet, den Vogt zu Narwa zu ersuchen, dass er die Russen festhalte; den überseeischen Kaufleuten sei die Abreise erlaubt, soweit sie es durch Kreuzküssung erhärtet hätten, weder aus Gotland zu sein, noch gotländische Waaren hinwegzuführen; Des. 4 sei ihnen entboten, dass sie alle gefangen gehalten werden sollten, bis sie den Russen das ihnen genommene Gut, 3300 Stücke werth, ersetzt hätten.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1559; vgl. das. 6, Regg. S. 87.

An de erberen heren, de borgermesters, unde an den raed to Revele, littera detur.

Unse vruntlike grute tovoren gescreven unde unsen wilgen deinst an de erberen heren, de borgermeysters, unde an den raed to Revele. Juwer wiisheit unde juwer beschedenheit do wy to wetene, dat de copman hir swarlyken leget besat; unde de Rűssen drouwen uns alle dage, se willen uns unse gut nemen und setten uns int yseren; hir umme ne døre wii van deme hove nicht gan. Unde des gudes, des se vorloren hebben, des sal wesen 3300 stucke; dat willen se weder van deme copmanne hebben, dat sy recht eder unrecht. Hir umme dot wol unde dot ene bede an den voget van der Narwe, dat he de Rűssen togere, wente uns dat wert geseget van guden Rűssen, ene werdet se dar nicht getøgert, dat wy nummer van Nowerden ne comen, dat gut ne sy betalt. Unde des hebbe wy ok enen bedebreyf gescreven an den vøget van der Narwe: wilt uns helpen, des werde wy geware. Item so wetet, dat se hadden orlof gegeven deme oversesschen copmanne unde den van bynnen landes, sunder den van Gotlande, we [dar] wolde varen, de solde dat crűse kűssen, dat he van Gotlande nicht ne were eder nyn got van ere

wegene ut ne vørde. Dit stont wol bi 4 dagen. Dar na quemen se an sunte Barbern dage[1] unde senten uns boden up den hof; de segeden, wy solden alle sitten, de ene mit den anderen, unde se wolden ere gut slichtes van uns weder nemen. Solde dit gut de copman betalen, so were he dar swarliken ane, wente he dar nyn schult ane hevet, wente dit jo geschein is in erme egenen lande unde watere. Hir umme dot wol unde siit vor uns unde prøvet unse beste. Unde wy begeren en antworde mit den ersten, dat gi it uns scryven mochten. Mer nicht. Gebeydet eweliken over uns. Velt uns hir negest ander tydinge vore, de wille wy ju wol scryven. Ghescreven des mydwekens na unser leven vrouwen dage to Nouwerden.

By uns olderlude unde ere wysesten unde meyne Dusche copman.

1182. *Der deutsche Kaufmann zu Nowgorod an Reval: meldet, die Nowgoroder seien Willens, Boten nach Gotland zu senden, und er habe ihnen auf ihr Begehren Konrad van den Berge von Gotland mitgegeben, und begehrt, dass Reval ihnen behülflich sei, vor dem Winter dorthin zu kommen; bittet, Brant Kalemann nach seinen Aeusserungen wegen der Räuber und sodann auch Konrad van den Berge zu vernehmen. — Okt. 16.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit zwei briefschliessenden Siegeln (Hausmarken). Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1558; vgl. das. 6, Regg. S. 87.

An de erberen borgermeysters unde an den rat to Revele.

Vruntlike grute unde unsen wilgen denst an de erberen heren, de borgermeysters, unde den rat to Revele. Juwer wisheit unde juwer beschedenheit do wy to wetene, dat de Nouwerders boden utgemaket hebben to Gotlande wart, umme dat se gerne wolden weten, war ere brodere unde ere gut gebleven were. Alzo wy ju ok er gescreven hebben, also van den van Gotlande, dat se hir bosat sin: nu weren se ens mans begerende vanme copmanne, unde de van Gotlande were. Des is de copman ens geworden in ener meynen stevene[a], dat se en hebben enen man mede gegeven, de van Gotlande is, de Russen mede to vornogene. Hir umme dot wol unde sint en behelplich, dat se vor den winter over komen. Veldet sich also, dat se nyn schepe hebben kunden, so sal de bode, den de copman utghesant hevet, over teyn mit juweme rade to Sweden wart eder to Øsele wart, war ju dat best hen dunket, dat he vor den winter over come, wente deme copmanne leget dar grote macht ane. Unde dese vorgescrevene bode is geheyten Conrat van den Berge. Item so biddet de copman ju, dat gi vorhoren Brant Kalemanne, wat wort dat he hadde myt scheper Johannes vanme Rode unde myt Peter Huntschinne, do se quemen to eme in sin schip to Berkø, also van den røvers. Wan gi hebben vorhort Brant Kalemanne, so vorhort ok Conrade van dem Berge, enen wiser desses breyves, wes he gehort hevet van Kalemans vruchtluden to Nouwerden, ofte de wort overen dregen eder nicht. Dreget ere wort overen, so scryvet an den rat to Gotlande. Hir bi provet des copmans beste, und dot dat deme oversesschen copmanne witlik, so verne also ju gut dunket. Ghescreven to Nouwerden an sunte Gallen dage. Vart wol in Gode unde gebeidet to uns.

By uns olderlude unde ere wiste unde de meyne copmanne.

N. Pskow.

1183. *Dorpat an Riga: meldet, dass Sendeboten des Königs von Pskow und der Stadt Pskow während der Nacht überfallen worden seien, und bittet, drei*

a) e über n.

[1]) *Dez. 4.*

genannte Personen, welche dieser That bezichtigt worden, vorkommenden Falles in Gewahrsam zu nehmen.

Aus dem äusseren Rathsarchiv zu Riga; Original, Pergament, mit briefschliessendem Siegel.

Honorabilibus viris, dominis procousulibus et consulibus civitatis Rigensis, detur hec.

An werdiger grote in Ghode vorscreven. Heren unde leyven vrende. Wy begheren ju to wetene, wu dat kotlike erlike boden hiir weren van des koninghes weghen van Plesco unde van der stad Plesco. Dey legen hiir vor unser stad in guden gheloven, ere bodescap to done. Des quemen lůde by nachtslapender tyd unde hebbet der boden deyner mortlike enen dot gheslaghen unde dey anderen in den dot ghewundet, unde en hebbet uns des noch nů weder boden eder oec teghen uns bekant, dat sey dat ghedan hedden. Des vraghede wy so langhe, dat wy enen vůnden, dey mede in der schedinghe was, asse hey seget; dey seget, et hebbe en ghedan, dey hete Ropeke Aremborstir, unde syn knecht, dey het Kreyghe, unde en, dey het Mertyn Lynenwever. War umme wy ju vrentliken bidden umme unses deynstes unde umme nůt des kerstendomes willen, efte desser vorscreven eynich in juwe ghewalt queme, dat dey vorwart worde, bitte dat uns tidinghe dar van worde, so mochte wy dar dan vorder umme spreken. In Christo valete.

Consules Tarbatenses.

1184. *Dorpat an Riga: meldet, dass es seine Rathssendeboten nach Pleskow geschickt habe, und dass abseiten der Pleskower begehrt worden sei, zu Dorpat Juli 25 einen Tag zu halten; Dorpat hat mit dem Bischof von Dorpat diesen Tag genehmigt, hält es für räthlich, dass auch Riga denselben besende, und hat auch an Reval deshalb geschrieben, insbesondere, damit man in gemeinsamer Verhandlung erreiche, worüber zwischen Dorpat und Pleskow schon mehrfach gesprochen ist, dass der Kaufmann nicht darunter zu leiden haben solle, wenn zwischen den Landesherren Streitigkeiten entstehen.*

Aus dem äusseren Rathsarchiv zu Riga; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeisteren unde rade der stad Rige, unsen guden vrunden, dandum.

Vruntlike grote myt begheringe alles guden voregescreven. Ersamen leven heren unde vrunde. Juwer wiisheit beghere wy to wetende, dat wy nu kőrtliken unse boden ud unseme rade gesant hadden to Plescow in des copmans werve. Des wēren de őldesten van Plescow wol begherende umb enen dach, hiir to Darbte myt uns to holende uppe sůnte Jacobs dach negest to komende, unde zēghen gherne, dat gi unde de heren to Revele ere boden dar mede to senden wolden, umme alle dink van des copmans weghene van beyden syden to slichtende. Den dach hefft unse here van Darbte unde wy belēvet, unde hebben den Plescoweren togescreven, dat wy den myt en holden willen uppe de tid, alze vore gescreven steit. Dar umme, leven heren unde vrůnde, důncket uns nůtte wesen, dat gi juwe radesboden dar mede to senden willen, alze wy ok den heren to Revele gescreven hebben, mest dar umme, afft men myt en deydinghen konde, dat desse stede van erer unde des copmans weghene, up eyne zyde, unde de Plescowere van erer unde der erer weghene, up de anderen syde, sik undertůsschen vorbreven mochten, dat sik sakewolde myt sakewolden bewőre unde recht sochten, dar sik dat to gebőrt, na der olden cruskussinge, alzo dat de copman edder syn gud van beyden syden umme sodaner sake willen, de den landesheren antreden, unde ok de van landen unde wateren upstan,

nicht gehindert unde holden dröffte werden. Dit pûnt hebbe wy vake, mit eren boden unde unse boden, myt den Plescoweren gehandelt, unde hopen, wanner gi unde de heren to Revele dar mede by qwemen, dat id denne wol vortghank hebben scholde, unde is wol dat meste, dar de dach umme begrepen is. Unde weret, dat gi edder de juwen wes to claghende hadden, dat gi dat mede nemen in scrifft. Unde bidden des juwe antwarde myt den ersten. Screven des negesten vrigdages vor Viti under unseme secret.

Borgermeistere unde raed der stad Darbte.

1185. *Die gefangenen [deutschen Kaufleute zu Pleskow] an Riga: bitten, dass es bei den Verhandlungen mit dem König [von Pleskow] darauf hinwirke, dass das arrestirte Gut und sie freigegeben werden. — Aug. 16.*

Aus dem äusseren Rathsarchiv zu Riga; Original, Papier, mit Resten dreier Siegelabdrücke.

De eerbaren lude, borgermeister unde raed der Rige, dandum.

Unse vrentlike gruete vorgescreven. Ju ghenuege to weten, dat wii ju vrentliken bidden laten, dat ghii wol willen doen unde wesen hiir inne verzyen, dat ghii ons unde juwe gued van hiir brenget, went wii vernemen wol, ist zake, dat et nu, als ghii to dage komen, nicht gheslichtet en wort, so wil de koning et gued antasten, went de oversten van der stad den meesten deel den koning bewegelic siin, et gued wttoghevene, unde nyewerlde alzo zeer na den guede bestaen en was, als hii nu is, went he wilt hebben, unde de oversten hebben de ghemeynheit al umme ghedaen. Hiir umme so willet wol doen unde wesen hiir inne vorzyen, dat wii unde juwe gued van hiir komen. Vortmeer ist zake, dat et gued van hiir nicht komen en kan, so doet wol unde weset der inne verzyen, dat wii van hiir komen, want wii verteren al, dat wii hebben. Gescreven des anderen dages na onser vrouwen dage assûmpcio.

Bii ons armen ghevangen.

Ortsverzeichniss.

A.

B.

C.

D.

E.

H.

J.

M.

S.

T.

Personenverzeichniss.

A. NACH VOR- UND ZUNAMEN.

B.

E.

G.

H.

K. C.

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

U.

W.

Z.

B. NACH STÄNDEN.

1. Päpste.

2. Kardinäle.

3. Erzbischöfe.

4. Bischöfe.

5. Pröpste.

6. Dechanten.

7. Domherren.

8. Aebte.

9. Priore.

10. Mönche.

11. Pfarrer.

12. Priester.

13. Kanzler.

14. Hofschreiber u. Kapläne.

15. Stadtschreiber.

16. Ordensritter u. Ordensbeamte.

17. Könige.

18. Herzöge.

30. Rentmeister.

31. Hauptleute.

32. Vögte.

33. Ritter u. Knappen.

34. Bürgermeister u. Rathmannen.

35. Aelterleute.

36. Vögte auf Schonen.

Inhaltsübersicht.

Hansetage von 1426—1430.

Hansetage von 1360—1430.

Nachträge und Berichtigungen Seite 553—712.

Anhang.

Nicht bestimmt zu datirende Aktenstücke Seite 713—757.

Pierer'sche Hofbuchdruckerei Stephan Geibel & Co. in Altenburg.

HANSERECESSE.

BAND VIII.

AUF VERANLASSUNG

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN

HERAUSGEGEBEN

DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION

BEI DER

KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

LEIPZIG.
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1897.

Pierer'sche Hofbuchdruckerei Stephan Geibel & Co. in Altenburg.

